



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen.  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

# DER WACHTTUM

und Verkündern Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrg. 1. Januar Nr. 1  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Hauptversammlung in New York . . . . .	3
Auf in den Kampf (Gedicht) . . . . .	8
Die Hauptversammlung in Pittsburgh . . . . .	8
Wie der Christ die Bibel gebraucht . . . . .	11
Das Gebet in dem Leben des Christen . . . . .	13
Trost (Gedicht) . . . . .	15
Briefliches von Interesse . . . . .	16

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabaful 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verjähren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Alldet auf, hebt eure Häupter empor, frohlotet, denn eure Erlösung nahe. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Ankündigungen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilger“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Berder Aktionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerst interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Zweck, den die Gesellschaft verfolgt, nämlich den eines *Verdi Dei Minister* (V. D. M.) deutlich: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagskollationen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentbehrlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Erlaß] für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11–15; 2. Petri 1: 5–11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von den Heilhaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5–10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichem Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr befreit, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterwerfen. Sie hat daher aber auch die Freiheit, alles, was Gott geredet hat, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit die göttliche Weisheit uns das Verkündigen gestattet hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein ammaßend-begünstigender, wohl aber ein sehr zuversichtlicher. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wie als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis sichern kann. Wir möchten unsere Leser dringend erziehen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unschätzbaren Prüfstuhl, nämlich dem Worte Gottes, aus dem wir viele Brote bringen, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Eckstein des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen steten Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16–17; Epheser 2: 20–22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an uns Vergebungsgötter Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bekannt und vollert; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausermählten und kostbaren“, „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle bereinigten und zusammensetzen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5–8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckt“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „in seiner Zeit“. — Hebräer 2: 9; 1. Timotheus 2: 5–6; Johannes 1: 9.

Die Mitglieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verpflichtung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihn sehen werden“, wie er ist“ — indem sie „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Miterben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Römer 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Wieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Heugen gegenüber der Welt und sollen befreit sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihren Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles Wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 35.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr. für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Zustellung

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11–12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Bern, Alamedstrasse 36, Postfachkonto Bern 1133.19 (für die Schweiz) in b Paris 9000 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 63 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südamerika: 6 Leliesstr., Cape Town, South-Africa — für Island: Helsingi, Trappellhata 14 — für Holland: Buskoop Z. H. Wachttorens Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — in Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

### Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Gemery, H. F. Barber, E. J. Howard.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht benutzen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Lesersäulen sitzen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen.

Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1–9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: J. G. Bakerei, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11–12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Januar 1927 — Brooklyn

Nummer 1

## Die Hauptversammlung in New York.

„Wie wir gehört hatten, also haben wir es gesehen in der Stadt Jehovas der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes; Gott wird sie befestigen bis in Ewigkeit. Wir haben gedacht, o Gott, an deine Güte, im Innern deines Tempels.“ — Psalm 48 : 8, 9.

Wenn jemand eine Hauptversammlung des Volkes des Herrn mit einer anderen Hauptversammlung vergleichen wollte, so würde ihm dies nicht ermöglichen, die Segnungen wertzuschätzen, die durch Hauptversammlungen entstehen. Ein Christ muß einer Hauptversammlung nicht nur beiwohnen, sondern er muß mit anderen von gleichem Geiste Gemeinschaft pflegen und wirklich Anteil daran haben, um alles wirklich wertzuschätzen. Selbst dann sind menschliche Worte unzureichend, der Wertschätzung, von der man sich durchdrungen fühlt, rechten und vollen Ausdruck zu verleihen. Man kann zuversichtlich sagen, daß keine von den Kindern Gottes in der Erntezeit abgehaltene Hauptversammlung klarer und deutlicher das Kennzeichen des Geistes des Herrn trug als jene Hauptversammlung, die in den Tagen vom 14. bis zum 18. Oktober in der Stadt New York abgehalten wurde. Sie wird von jenen nicht vergessen werden, die ihr beiwohnten und Anteil daran hatten.

Natürlich gab es, wie bei anderen Zusammenkünften, auch hier einige, welche der Neugierde halber gekommen waren, oder um nach etwas zu suchen, das etwa zum Veredelung Anlaß geben könnte. Es befanden sich aber nur wenige dieser Art unter der versammelten großen Anzahl. Solche hatten auch keine Gemeinschaft oder Freude an der Versammlung, und man bemerkte, daß diese sehr wenigen sich selbst überlassen blieben. Die wahren Heiligen folgten der Ermahnung des Apostels Paulus, der sagte: „Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achtet auf die, welche Zwiespalt und Argernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab. Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“ (Römer 16 : 17, 18) Die dem Herrn Ergebenen waren zu geschäftig, um auf irgend etwas anderes als auf das zu hören, was dem Könige und dem Namen unseres himmlischen Vaters Ehre bringen würde. Sie waren glücklich untereinander und voller Eifer, das zu tun, was sie irgend tun konnten.

Die Heiligen gewinnen jetzt eine tiefere Wertschätzung der Organisation Gottes. Sie erkennen, daß Zion mit Christus als dem Haupte die Organisation Jehovas ist, daß alle Glieder dieser Organisation, die sich noch auf der Erde befinden und in dieser Organisation Gottes verbleiben

möchten, in völligem Eintrage mit dem Haupte, Christus Jesus, und dem himmlischen Vater sein müssen und ihm gänzlich hingegeben. Um aber in Harmonie zu sein, muß man freudvoll den Geboten des Herrn gehorchen.

Den Geboten Gottes zu dieser Zeit zu gehorchen, bedeutet, freudig und ernsthaft in dem Dienste des Herrn tätig zu sein, wo sich eine Dienstgelegenheit bietet. Niemand kann als zur „Knechtsklasse“ gehörig gerechnet werden (Jesaja 49 : 3; 42 : 1), wenn er nicht gern und mit Ernst in dem Dienste des Herrn beschäftigt ist. Diese teuren Heiligen, die ein immer mehr zunehmendes Verständnis dafür haben, wie der göttliche Plan sich entfaltet, sehen ihre Herzensempfindungen in den Worten des Psalmisten ausgedrückt: „Groß ist Jehova und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.“ (Psalm 48 : 1) Sie erkennen die Größe Jehovas und sehen, daß die hier erwähnte „Stadt“ ein Symbol seiner Organisation ist, und daß aus seiner Organisation (Zion) jetzt die Lobpreisungen Jehovas erschallen sollen.

Die Heiligen haben nicht nur ein Verständnis, sondern auch eine völlige Wertschätzung dafür, daß das „männliche Kind“, nämlich das Königreich oder die heilige Regierung, geboren ist; daß der Teufel aus dem Himmel hinausgestoßen wurde, und daß der Kampf jetzt auf der Erde zum Austrag kommt; daß der Tag der Rache Gottes gekommen ist, und daß jetzt den Heiligen die feierliche und freudige Pflicht obliegt, hierüber Zeugnis abzulegen. Sie sehen, daß der Herr in seinem Tempel ist, und daß er die, welche er mit dem Hochzeitskleide bekleidet vorfindet, unter den Mantel der Gerechtigkeit bringt und ihnen die Kleider des Heils gibt, die Jehova dargereicht hat, und Jehova gebietet ihnen jetzt, in die Tore des Königreiches einzuziehen, die auf dem Wege liegenden Steine wegzuräumen, Freiheit denen auszurufen, die sich in den Gefangnissen der Organisation Satans befinden, das Volk, solche die guten Willens sind, auf die Straße des Herrn hinzuweisen und vor dem Volke das Panier Jehovas zu erheben, damit es sich zu ihm versammeln möge.

Niemals zuvor haben die Heiligen diese Dinge so sehr gewürdigt wie jetzt, und keine irdische Macht kann sie daran hindern, das Zeugnis abzulegen, und sie werden das Zeugnisgeben fortsetzen, bis der Herr sagt, daß es getan ist. Dieser Art war und ist die eifrige Gesinnung der Teuren, die zu der Hauptversammlung in New York

kamen, um anderen zum Segen zu gereichen, um selbst einen Segen zu empfangen und um den Namen Jehova Gottes zu verherrlichen. Etwa 2500 Geweihte nahmen an der Hauptversammlung teil. Die ersten kamen am Mittwoch Abend, dem dreizehnten, und man erkannte deutlich, daß sich wahre innere Freude in ihnen widerspiegelte.

Bruder R. J. Martin hatte die Leitung der Hauptversammlung und Bruder E. J. Coward unterstützte ihn dabei. Die Hauptversammlung wurde im Mecca-Tempel, einer in Manhattan, der alten Stadt New York, gelegenen, schön ausgestatteten Versammlungshalle abgehalten; die Versammlungen am Sonntage fanden in dem neuen Madison Square Garden statt, dem größten und bestausgestatteten Auditorium Amerikas.

Am Donnerstag morgen um zehn Uhr wurde die Hauptversammlung mit einer Lobpreisungs- und Zeugnisversammlung eröffnet, die den lieben Geschwistern eine Gelegenheit gab, ihrer überschwenglichen Freude Ausdruck zu verleihen. Darauf folgte ein Vortrag von Bruder E. A. Wise, durch den die Geschwister sehr erfrischt und gestärkt wurden. Eine weitere Zeugnisversammlung folgte um 2 Uhr nachmittags, worauf dann ein von Bruder George S. Kendall gehaltener Vortrag stattfand. Durch seinen ihm eigenen Feuereifer und wahren Ernst belebte Bruder Kendall noch mehr die freudige Feststimmung der anwesenden Geschwister. Bruder E. J. Coward hielt sodann eine Ansprache, in der er die Vorrechte der Brüder betonte, sich täglich dem Herrn darzustellen, ganz in seinem Dienst und zu seiner Lobpreisung gebraucht zu werden. Um sieben Uhr erfreuten sich die Geschwister wiederum einer Zeugnisversammlung, an der sie sich mit wirklichem Ernst beteiligten. Darauf hielt Bruder A. G. Macmillan einen Vortrag, und mit dem ihm eigenen Enthusiasmus und anfeuerndem Eifer betonte er die das Volk Gottes in dieser Zeit erfreuenden Vorrechte, im Besonderen darin bestehend, daß es Gottes Plan versteht und Gott dient. So endete der erste Tag, und die Geschwister gingen zufrieden und glücklich zur Ruhe, um am nächsten Morgen völlig erfrischt zurückzukehren und weitere Segnungen entgegenzunehmen.

Freitag war der dem Dienst-Tage vorhergehende Tag — es war der Tag der Vorbereitung für die Armee, um am nächsten Tage gemeinsam in Tätigkeit zu treten. Die Versammlung begann um zehn Uhr morgens mit einer Zeugnisversammlung, die den Geschwistern Gelegenheit bot, sich etwas von ihrer Freude in dem Herrn zu erzählen. Bruder L. J. Sullivan hielt darauf einen Vortrag, in dem er die Vorrechte der Geschwister, dem Herrn zu dienen, unter besonderem Hinweis auf die Tatsache hervorhob, daß sie am nächsten Tage Gelegenheit haben würden, hinauszugehen und persönlich vor den Einwohnern der großen Hauptstadt Amerikas ein Zeugnis abzulegen.

### Satans Kommen.

Die Geschwister beginnen jetzt mehr und mehr die Scheußlichkeit der Organisation des Teufels zu durchschauen; sie gewinnen gleichzeitig einen klaren Einblick in die Organisation des Herrn, weil sie in dem Tempelzustande sind. Wenn der Teufel versucht, die Absichten des Herrn zu durchkreuzen, dann zeigt der Herr alsbald sei-

nem Volke, was des Teufels Vorhaben ist, und Gott gibt dann seinem Volke Gelegenheit, als seine Werkzeuge tätig zu sein.

Der neue Madison Square Garden war für den am Sonntag nachmittag zu haltenden öffentlichen Vortrag belegt worden. Eine Anzeigen-Agentur wurde beauftragt, das Einrücken von Zeitungsinsertaten namens der Gesellschaft zu besorgen, und die Zeitungen ihrerseits bemühten sich, die Annoncen von der Agentur zu erhalten; einige von ihnen machten große Anstrengungen, daß ihnen gestattet werde, vollseitige Anzeigen zu drucken. Natürlich taten sie dies des Geldes wegen, das sie dafür erhalten sollten. Da die Zeitungen scheinbar alle sehr darum bemüht waren, die Anzeigen aufzunehmen, wurden keine Anstalten getroffen, außer den Zeitungen besondere Reflexe zu machen. Öffentliche Ankündigung auf den Pflastsäulen und an den Straßenbahnwagen, wie bisher bei solchen Gelegenheiten, war dieses Mal nicht eingeleitet worden.

Die verschiedenen Zeitungen nahmen das Manuskript für die Inserate an und erklärten sich einverstanden, die Veröffentlichung dieser Anzeigen an bestimmten, besonders vereinbarten Tagen erfolgen zu lassen. Unter diesen Zeitungen befanden sich die New York Times, die New York Sun und der New York Herald. Jede dieser Zeitungen, die das Manuskript des Inserats, mit der Abmachung, es in einer gewissen Ausgabe zu veröffentlichen, in Händen hatten, hielten es mehrere Tage für diesen Zweck zurück. Die Anzeige in der New York Times sollte am Donnerstag erscheinen. Gerade bevor die Zeitung zum Druck kam, benachrichtigte der Vertreter dieser Zeitung die von der Gesellschaft beauftragte Anzeigen-Agentur, daß die Anzeige überhaupt nicht gedruckt würde. Ein Grund wurde nicht angegeben. Dann folgten die New York Sun und der New York Herald und weigerten sich ebenfalls, die Anzeige zu veröffentlichen.

Nachdem sie das Manuskript mit der Vereinbarung, es an bestimmten Daten zu veröffentlichen, mehrere Tage lang zurückgehalten hatten, gab es, wie sie zweifellos kalkulierten, weiter keine Mittel, die Madison Square Garden-Versammlung anzuzeigen; sie dachten zweifellos, daß die Gesellschaft durch die Aufnahmeverweigerung der Annoncen in die größte Verlegenheit kommen würde, und dies hätte natürlich dem Teufel gar sehr gefallen. Ohne Zweifel ist die Politik der großen Zeitungen in den Hauptstädten, die im Besitz des Großkapitals sind und deshalb unter seiner Kontrolle stehen, darauf gerichtet, alles Mögliche zu tun, um die Verbreitung der Botschaft des Königreiches des Herrn zu vereiteln; sie dachten, daß eines der besten Mittel der Bekämpfung der Botschaft darin bestehe, die Bibelforscher mit stiller Verachtung zu behandeln.

Zur Erklärung wird hier auf die Tatsache hingewiesen, daß der Präsident der Gesellschaft am 30. Mai dieses Jahres eine Ansprache in der Royal Albert Hall in London hielt, und daß diese Ansprache mit einer von der Londoner Hauptversammlung angenommenen Resolution in einem Traktate veröffentlicht, und weit über die ganze Erde verbreitet wurde. Am 12. September widmete die Londoner Zeitung „Sunday Express“ dieser Resolution und dem Vortrag im besonderen eine scharfe, bittere und

schneidende Kritik. Folgendes ist ein Auszug aus dieser Zeitung:

Unter dem Deckmantel einer biblischen Auslegung ist auf die Welt eine Flut giftiger anti-britischer Beschimpfung losgelassen worden, die dem Durchschnitts-Amerikaner ebenso anstößig sein muß, wie den britischen Bürgern. Solange der Richter und seine Freunde sich auf ihr eigenes Land beschränkten, konnten sie ignoriert werden, aber ihr neuester Vorstoß in England macht eine Untersuchung notwendig. In den letzten zwei oder drei Tagen ist in sechs Millionen Briefkästen ein Flugblatt verteilt worden das den Titel trägt: „Aufruf an die Weltmächte, von Richter Rutherford, Präsident der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung.“

Hier ist der positive Beweis, daß es die Politik der amerikanischen Zeitungen, die unter britischem Einfluß stehen, vor und nach ist, die Bibelforscher zu ignorieren. Sobald deshalb die Mitteilung einging, daß die New York Sun sich geweigert habe, ihr Übereinkommen, die Bekanntmachung der öffentlichen Versammlung im neuen Madison Square Garden zu veröffentlichen, zur Ausführung zu bringen, erließ Bruder Rutherford mit seiner eigenen Namensunterschrift eine Erklärung, die unten veröffentlicht wird. Am Freitag Nachmittag trat Bruder N. J. Martin als Leiter der Hauptversammlung vor die Geschwister und setzte sie über die unrechte Handlungsweise der genannten Zeitungen in Kenntnis; er verlas dann vor der Hauptversammlung nachfolgende Kundgebung Bruder Rutherfords:

#### Gegen das Volk.

Im Folgenden haben wir den Beweis, daß die New York Times und New York Sun gegen das Volk sind und es davon abzuhalten wünschen, die Wahrheit zu wissen. Diese Zeitungen schlossen mit der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung einen Kontrakt, eine Anzeige über Richter Rutherfords Massenversammlung im Neuen Madison Square Garden, Sonntag nachmittag, den 17. Oktober, zu veröffentlichen. Eine dieser Zeitungen bettelt auf den Knieen, um den Auftrag zu erhalten. Im letzten Augenblick annullierten beide Zeitungen ihre Kontrakte und weigerten sich, die Anzeigen zu veröffentlichen. Warum? so fragen viele.

Der Grund liegt auf der Hand. Sie wünschen das amerikanische Volk in Unwissenheit zu halten. Es ist allgemein bekannt, daß die New York Times von britischem Kapital beherrscht wird. Die Sun ist auch ganz entschieden england-freundlich.

Im Mai hielt ich in der Royal Albert Hall in London einen Vortrag, in dem ich vor dem versammelten Volke über die Weltmächte sprach und besonders über den wahren Zustand des britischen Reiches. Den Predigern und dem ausbeutenden Kapital gefiel dies nicht. Das Volk im allgemeinen hörte es gern. Kürzlich sind mehr als eine Million Exemplare dieses Vortrages den Bewohnern der Stadt New York zugestellt worden. In dem neuen Madison Square Garden gedente ich am Sonntag nachmittag den Amerikanern einige große Wahrheiten zu sagen, welche sie wissen sollten. Die New York Times und die New York Sun sind gegen das amerikanische Volk. Ihren Interessen wird damit besser gedient, daß das Volk über gewisse Wahrheiten in Unwissenheit gehalten wird.

Um 3 Uhr, am nächsten Sonntag Nachmittag, wird das Volk der Stadt New York im neuen Madison Square Garden, 50. Straße und 8. Avenue, eine klare Darlegung der Wahrheit hören und dann für sich selbst entscheiden, ob die oben erwähnten Tageszeitungen der Hauptstadt gerechtfertigt sind, ihre Kontrakte zu annullieren.

J. Rutherford.

Bruder Martin kündigte darauf folgendes an: „Wir haben unsere eigenen Druckerpressen in Gang gesetzt, und unsere Brüder werden sie Tag und Nacht in Gang halten, bis eine Million zweihundertfünfzigtausend Exemplare dieser Erklärung gedruckt worden sind; wir werden die Geschwister auf dieser Hauptversammlung ersuchen, hinauszugehen und sie unter das Volk zu verteilen.“

Die wahrhaft Geweihten der Organisation des Herrn, die sich über die hinterlistige Art der Kriegführung Satans klar geworden sind, ließen sich nicht täuschen, sondern waren bereit zur Tat.

Diese teuren Heiligen wissen, daß die Zeit, da der Herr sein Königreich aufrichtet, herbeigekommen ist, und daß sein Königreich die Stadt des großen Gottes ist, die schließlich dem Volke große Segnungen bringen wird. Sie wissen, daß dies die Zeit des Herrn ist, und daß nichts sein Werk aufhalten kann. Ihre Gedanken finden Ausdruck in den Worten seines Propheten: „Wie wir gehört hatten, also haben wir es gesehen in der Stadt Jehovas der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott wird sie befestigen bis in Ewigkeit.“ (Psalm 48:8) Deshalb gingen alle lieben Geschwister schnell darauf ein, und zwischen der Versammlung am Nachmittag und sieben Uhr an demselben Abend wurden auf den Straßen mehr als 300 000 Exemplare des Flugblattes in die Hände des Volkes gelegt. Mehrere Polizisten hinderten einige Geschwister an der Arbeit, mehrere wurden verhaftet, dann aber wieder freigelassen, worauf sie das Werk des Herrn freudig fortsetzten.

Um 8 Uhr abends kehrten die Teilnehmer der Hauptversammlung zurück, um einen Vortrag Bruder Rutherfords über das Thema: „Das Legen des Steines in Zion“ zu hören. Die Ausführungen Bruder Rutherfords waren im Wesentlichen, daß der Stein in Zion der gesalbte König Gottes ist; daß dieser Stein zuerst im Kleinen gelegt wurde und später in seiner Vollendung; daß das Legen des Steines im Kleinen zu der Zeit stattfand, als Jesus sich Israel als König darbot, wie es in Matthäus Kapitel einundzwanzig beschrieben wird; daß das Legen des Steines in der Vollendung stattfand, als der Herr im Jahre 1918 sich als König darbot, als er zu seinem Tempel kam; daß er bei beiden Gelegenheiten von dem bekennenden Volke Gottes, das in Wahrheit und tatsächlich dem Herrn nicht völlig ergeben war, verworfen wurde.

Der Redner hob dann hervor, daß die, die jetzt Christus als König anerkennen und dies richtig wertschätzen, unter einer besonderen Verantwortlichkeit stehen; daß Gott zu solchen gesagt hat: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin“; daß die Zeit gekommen ist, dem Volke zu erklären, daß das Königreich des Himmels hier ist; daß Gott jetzt seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, daß diese Dinge wahr sind, und daß der Herr jetzt allen, die ihn wahrlich lieben, Gelegenheiten gibt, seinen Geboten zu gehorchen, indem sie die frohe Botschaft unter dem Volke verbreiten. Dann kündigte der Redner an, daß der folgende Tag ein dem Dienste geweihter Tag sein würde, und daß einem jeden der Hauptversammlungsteilnehmer das Vorrecht gegeben sei, hinauszugehen, um die Bücher und Literatur in die Hände des Volkes zu legen und ihm auf diese Weise das Königreich zu verkünden, und allen auch ein Exemplar des Flugzettels über den am Sonntag stattfindenden öffentlichen Vortrag zu übergeben und sie zu der Versammlung einzuladen. Die Versammlung war begeistert und brannte vor Verlangen, sich in dem Werk zu betätigen.

Der einzige verfügbare Platz zur Lagerung von Büchern und Literatur für die Arbeiter war ein großer Pferdestall gegenüber dem Mecca-Tempel auf der anderen

Seite der Straße. Dies schien so recht ein geeigneter Platz für das Volk des Herrn zu sein. Es dachte bei sich, daß es Gott gefallen habe, daß sein geliebter Sohn in einer Krippe geboren wurde, und daß es jetzt sicherlich eine große Gunst für das Volk des Herrn sei, sich in einem Pferde-stall zu versammeln, sich mit Büchern zu versehen und hinauszugehen, um in dem Werk der Verkündigung des Königreiches des Herrn tätig zu sein. Es war eine sehr glückliche Schar, die sich an jenem Abend in und vor dem Pferde-stall zusammensand. Viele von ihnen nahmen Stöße der vorerwähnten, unter dem Titel „Gegen das Volk“ veröffentlichten Flugschriften und nahmen an den Straßenecken Aufstellung, um sie in die Hände des Volkes zu legen; manche von ihnen arbeiteten so bis Mitternacht. Einige wurden von der Polizei verhaftet, manche wurden mit bösen Worten angegriffen, aber im allgemeinen war das Volk begierig, die Ankündigung zu nehmen und zu lesen.

Die Verteilung des Flugblattes „Gegen das Volk“ wurde während des ganzen Sonnabends und am Sonntag Vormittag fortgesetzt, bis sich schließlich die Austeilung von einer Million zweihundertfünzigtausend Flugblättern von dem äußersten Ende des nördlichen Stadtteils Bronx bis zum südlichen Ende von Staten Island, also über die ganze gewaltige Stadt New York, erstreckte. Die Heiligen des Herrn waren außerordentlich glücklich darüber, daß sie imstande waren, den Teufel daran zu hindern, das Volk über das öffentliche Zeugnis in Unwissenheit zu halten; sie gaben dem Herrn die Ehre, und ihre Gedanken fanden Ausdruck in den Worten des Psalmen: „Wie dein Name, Gott, also ist dein Lob bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt deine Rechte. Es freuen sich der Berg Zion, es mögen frohlocken die Töchter Judas um deiner Gerichte willen.“ — Psalm 48 : 10, 11.

#### Ein Tag des Dienstes.

Sonnabend war als Dienst-Tag vorgesehen. Fast alle, die der Hauptversammlung beiwohnten und ausgehen konnten, gingen am Sonnabend an die Arbeit. Ein jeder hatte außer seinem Büchervorrat ein Quantum des vorerwähnten Flugblattes „Gegen das Volk“ zur Verteilung bei sich. Am Vormittag kolportierten sie besonders mit dem Buche „Befreiung“. Jeder Arbeiter hatte außerdem versiegelte Anweisungen erhalten, die um ein Uhr mittags zu öffnen waren; alle wurden erlucht, mit der besonderen, unter der versiegelten Anweisung gegebenen Arbeit genau um halb 2 Uhr nachmittags zu beginnen. Jeder hatte Broschüren, in Sortimenten von fünf zusammengestellt, in einem versiegelten Papiersack erhalten, die zu einem besonders angelegten Preise verkauft werden sollten. Es ist zuzugeben, daß es in der Stadt New York wohl am schwierigsten ist, unter der Bevölkerung Interesse für das Werk des Herrn zu erwecken, jedoch die Resultate dieses Tages waren außerordentlich befriedigend. Als die Gesamtergebnisse des Tages am Abend zusammengestellt wurden, stellte sich das Ergebnis der Verkäufe wie folgt: 3 783 Befreiungsbücher und 35 140 Broschüren.

#### Sonntag.

Eine Lobpreisungs- und Zeugnisversammlung fand am Sonntag Morgen um neun Uhr im Madison

Square Garden statt. Um zehn Uhr sprach Bruder W. F. Salter, und um elf Uhr hielt Bruder George S. Kendall eine kurze Ansprache, worauf eine Zeugnisversammlung folgte, in der solche ein Zeugnis ablegten, die besonders interessante Erfahrungen an dem Dienst-Tag gehabt hatten. Diese Vorträge und Zeugnisse waren für alle Geschwister sehr ermutigend und hilfreich.

Die öffentliche Versammlung wurde um drei Uhr nachmittags in dem Madison Square Garden abgehalten. Der öffentlichen Ansprache ging ein musikalisches Programm voraus, das unter Beihilfe von Bruder Franz, Tenorist, von dem Watchtower-Trio vorgetragen wurde. Etwa zwölftausend Personen wohnten dieser Versammlung bei, und viele Geschwister bemerkten: „Es ist eine ungewöhnlich intelligente Zuhörerschaft.“ Kurz nach drei Uhr begann Bruder Kutherford seine öffentliche Ansprache, und eine Stunde und dreißig Minuten bekundete die gewaltige Zuhörerschaft größtes Interesse. Man bemerkte, daß die einzigen, welche das große Auditorium verließen, einige an ihrer selbstamen Tracht kenntliche Prediger waren, und außerdem einige der Bibelforscher, die offenbar dachten, daß sie nach draußen gehen müßten. Es ist bedauerlich, daß einige der Gemeinlichen eine öffentliche Versammlung verlassen, die doch ebensowohl ihre eigene Versammlung wie die des Redners ist. Die Zuhörerschaft bekundete ungewöhnliches Interesse, gab häufig ihrer Zustimmung durch anhaltenden Beifall Ausdruck und bekundete bei mehreren Gelegenheiten ihre Billigung durch laute Zurufe.

Der Redner zeigte in klaren Worten, daß die hauptstädtische Presse ein Teil der Organisation des Teufels sei, daß sie das Königreich des Herrn bekämpfe und die Politik verfolge, das Volk im Dunkeln zu halten. Auch führte er im Besonderen aus, daß die Prediger und Politiker als blinde Werkzeuge des Reiches Satans zusammenarbeiten, und besonders daß die Geistlichen, die sich dafür ausgeben, Vertreter des Herrn zu sein, Heuchler und in Wahrheit und tatsächlich Vertreter der Organisation des Teufels sind. Das Publikum verstand den Zusammenhang recht wohl und gab seiner Zustimmung durch lebhaften Beifall Ausdruck. Der Redner erklärte, daß die New Yorker Presse seine Ansprache, welche er halte, keiner Beachtung in ihren Spalten würdige, weil es ihre festgesetzte Politik sei, die Wahrheit zu ignorieren; daß sie es vorziehe, lieber Falschheiten zu veröffentlichen, statt die Wahrheit. Dann sagte er:

Der New York American ist die einzige große Tageszeitung in der Stadt New York, die den moralischen Mut hat, diesen Vortrag zu veröffentlichen, und in ihrer morgigen Ausgabe wird sie einen vollen Bericht bringen. Ich kann mir denken, daß Sie sich fragen: Wie war es möglich, diese Zeitung zu veranlassen, den Vortrag zu veröffentlichen? Meine Antwort darauf ist, daß wir nahezu 1 300 Dollars dafür bezahlten. Es geschah zum Besten des Volkes, damit es die Botschaft erhalten möchte. Wir erwarten nicht, daß die Presse die Wahrheit umsonst veröffentlicht, denn ihr materieller Vorteil liegt auf der entgegengesetzten Seite. Wir sind froh darüber, daß der Herr das Geld beschafft, das wir gebrauchen, um diese Wahrheiten zum Besten des Volkes zu veröffentlichen. Die Zeitungen erklären, daß sie einen Vortrag dieser Art nicht veröffentlichen, weil es keine Neuigkeiten sind. Ich betone aber, daß es wirkliche Neuigkeiten sind, und zwar gute Neuigkeiten; es ist die gute Kunde, die nach dem Willen des Herrn jetzt dem Volke kundgetan werden soll, und die vor Jahrhunderten

bei der Geburt unseres Herrn von den Engeln prophetisch vorhergesagt wurde.

Darauf sagte der Redner zu dem Auditorium: „Ich möchte, daß ein jeder, der glaubt, daß dies eine gute Neuigkeit ist, und daß die Presse sie zum Besten des Volkes veröffentlichen sollte, dies dadurch anzeigt, daß er „Ja“ sagt.“ Es erhob sich ein gewaltiges Brausen zustimmender Klufe, indem so gut wie ausnahmslos die zwölftausend Anwesenden die Aufforderung mit einem kräftigen „Ja“ beantworteten. Dann schloß der Redner, indem er sagte: „Nachdem wir die Beschreibung des Königreiches des Herrn und der mit dem Königreiche für das Volk der Menschheit verbundenen Segnungen vernommen haben, möchte ich einen jeden in diesem großen Auditorium, der ein solches Königreich aufgerichtet sehen möchte, ersuchen, aufzustehen.“ Alle Anwesenden erhoben sich und neigten dann auf Ersuchen des Redners ihre Häupter, während ein kurzes Gebet gesprochen wurde.

Als die große Zuhörerschaft auseinanderging, boten die in verschiedenen Teilen des Auditoriums stehenden Geschwister die Bücher zum Verkauf an, und das Gesamtergebnis war, daß annähernd neuntausend Bände an die Anwesenden verkauft wurden. Man glaubt, daß dies das beste Ergebnis ist, das jemals bei dem Verkauf von Büchern in einer öffentlichen Versammlung erzielt wurde. Die Zuhörer verließen das Madison Square Garden Auditorium in enthusiastischer Stimmung, und wir sind der Meinung, daß sie ein kräftiges Zeugnis gegen die Presse des Teufels und für das Königreich des Herrn abgeben werden.

Die Montagmorgen-Ausgabe des New York American brachte einen vollen Bericht über den öffentlichen Vortrag, gemäß dem gelieferten Manuskript. Das Golden Age wird auch einen vollen Bericht bringen. Die New York Sun und die New York Times brachten in schamhafter Weise nur einige, die Tatsachen in verdrehter Weise dargestellte Zeilen über den Verlauf der Sache. Der Daily Graphic brachte einige Auszüge, welche die Geistlichkeit und ihre Bundesgenossen bloßstellten.

Am Sonntag Abend vereinigte sich die Hauptversammlung im Madison Square Garden, in der Bruder F. W. Franz sprach. Alle waren glücklich und in der rechten Stimmung, um die prächtige Ansprache, die als Bestätigung des Legens des Steines in Zion diente, anzuhören. Die Ansprache war hilfreich und erhebend für die Geschwister. Am Montag Vormittag hielt Bruder Barber einen Vortrag über die Taufe, worauf dreißig Personen ihre Weihung durch Untertauchen in Wasser symbolisierten. Um zwei Uhr nachmittags wurde eine Zeugnisversammlung abgehalten, und um drei Uhr sprach Bruder Victor Schmidt zu der Hauptversammlung. Seine Ansprache war sowohl stärkend als auch hilfreich. Um vier Uhr, am Montag, sprach Bruder Rutherford zu der Hauptversammlung über das Thema: „Der Stein des Anstoßes in Zion.“ Kurz gefaßt, besagte sein Vortrag, daß Israel nach dem Fleische über den Stein, Gottes gesalbten König, strauchelte; daß es damals zwei Teile im Hause Israel gab, der eine im Norden, der andere im Süden des Landes; daß nur ein Überrest Israels nach dem Fleische den Herrn als den Gesalbten annahm; daß die vollständige Erfüllung des Legens des Steines in Zion im Jahre 1918 stattfand; daß dann und dort Gottes

gesalbter König der Brüstein wurde, mit dem alle, die sich als Christen bekennen, gemessen werden müssen (Sacharja 3:9); daß dann im Einklang mit der Prophezeiung in Jesaja 8:14 das nominelle Israel, womit die Namenssysteme gemeint sind, strauchelte und fiel; daß dies eines der Häuser Israel war; daß viele in der gegenwärtigen Wahrheit, welche die anderen Teile des Hauses Israel bilden, strauchelten und fielen. — einige von ihnen, weil sie verkehrte Vernunftschlüsse machten und weil ihr Sinn, ihr Kopf, verstrickt wurde; andere, weil sie auf dem falschen Wege wandelten, das Werk des Herrn bekämpften, an den Füßen verstrickt wurden und in die Welt zurückgingen.

Der Redner hob hervor, daß es nur einen Überrest gibt, und daß nur ein Überrest unter denen, die behaupten, in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein, ausharren wird; daß der Umstand, ob jemand zum Überrest gehört oder nicht, davon abhängt, daß er treu ist bis in den Tod; daß diese Prophezeiung zeigt, weshalb eine Anzahl in der gegenwärtigen Wahrheit sich seit 1918 abgewandt hat, gefallen und Gegner der Wahrheit geworden ist; daß solche sich zu Richtern ihrer Brüder machen und nicht willens sind, das Gericht dem Herrn zu überlassen; daß sie, indem sie sich dem Werke des Herrn widersetzen, sich nicht nur dem widersetzen, was sichtbar ist, sondern daß sie sich dem Herrn widersetzen, weil der Herr sein Werk in einer gewissen Weise ausführt, um ein Zeugnis vor den Völkern der Erde abzugeben. Dieser Vortrag ist ausführlich in dem Wachturm erschienen und wird aus diesem Grunde hier nicht ausführlich wiederholt.

Am Montag Abend wurde ein Symphonium gegeben, in dem die Brüder Niemer, Van Amburgh, C. J. Woodworth und Macmillan zu der Hauptversammlung sprachen. Ein jeder dieser Vorträge war prächtig und erfüllte die Herzen der Geschwister mit großer Freude. Dann kam die Hauptversammlung mit einigen passenden Bemerkungen von Bruder Rutherford zum Abschluß, indem alle standen und zusammen sangen: „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehn“, wobei sie sich gegenseitig mit dem Taschentuch zuwinkten. So endete eine der glücklichsten und segneten Hauptversammlungen des Volkes Gottes, die jemals abgehalten wurde.

Die Geschwister hatten auch eine Gelegenheit, die Radiostation WBBR zu besuchen, das Bethelheim, den Betrieb und den Bauplatz, auf dem das neue Bibelhaus gebaut wird. Sie waren glücklich über den offenbaren Beweis, daß der Herr sein Werk leitet, und gaben ihm Lob und Preis.

Am Schlusse der Hauptversammlung wurde von Bruder Rutherford die Ankündigung gemacht, daß die Schuldscheine für die Errichtung des neuen Gebäudes überzeichnet worden sind; daß es befriedigend sei zu wissen, daß bei weitem der größere Teil dieser Schuldscheine von Geschwistern mit geringen Mitteln gezeichnet wurde, indem diese Schuldscheine auf den Betrag von hundert Dollars ausgestellt seien; daß einige Brüder, die große Geldmittel zur Verfügung haben, keine Schuldscheine nahmen, wahrscheinlich weil sie dachten, daß ihre Zinsen von sechs oder sieben Prozent, die sie aus anderen Anlagen empfangen, wertvoller seien als eine Anlage von fünf Prozent in einem Bau, der für die Absichten des Herrn gebraucht



wird; daß es dem Herrn wohlgefällig zu sein scheint, sein Werk durch die Bemühungen der Schwächeren hinauszuführen; daß die Ausgabe von Schuldscheinen nicht ein Ersuchen um Geldzufendung war, sondern nur eine Gelegenheit für die Geschwister, daß sie selbst das Geld im Neubau anlegen sollten (was eine gute Anlage bedeutet, und worauf sie Zinsen erhalten), anstatt daß die Gesellschaft Anleihen von weltlichen Quellen aufnahm; daß das Anerbieten der Gesellschaft bei den Geschwistern ein allgemeines Entgegenkommen gefunden hat, und daß, obschon alles Geld dem Herrn gehört und er alles erhalten kann, was er will, die Geschwister doch mehr und mehr die Tatsache wertschätzen, daß es ein wunderbares Vorrecht ist, das wenige, was sie haben, in seinem Dienste zu gebrauchen. Die Hauptversammlung gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Schuldscheine überzeichnet und der größere Teil davon in kleinen Beträgen gezeichnet worden ist.

In dem Dienste des Herrn zu stehen, ist ein gesegnetes und glückliches Vorrecht, und die Geschwister, die dem Herrn wirklich geweiht sind, schätzen mehr und mehr die Tatsache, daß sie sehr begnadet sind, irgendeine Gelegenheit zu haben, anderen von dem Königreich zu sagen. Der Zweck des Baues des neuen Betriebes und der Vermehrung der Maschinerie ist, das Volk des Herrn zu befähigen, eine größere Menge der den Herrn und sein Königreich verkündenden Literatur in die Hände der Öffentlichkeit zu bringen. Daß die Hand des Herrn in dieser Sache ist, wird klar durch seine offenbare Billigung gezeigt. Ohne Zweifel wird das Werk großartig voranschreiten, bis es beendet ist, ob nun wenige oder viele daran beteiligt sind, und jeder der wahrhaft Geweihten kann jetzt den Herrn dafür preisen, daß er uns gestattet, seine Zeugen zu sein.

W. T. vom 1. Dezember 1926.

## Auf in den Kampf.

Licht stieg empor; wir wandeln in seinem Glanze,  
Und Hüfte von Freuden drang in das Herz hinein.  
Das Wort: „Verkündigt!“ — ward zum Schwert und zur Lanze.  
Wenn die Engel jetzt singen; wer könnte stille noch sein?

D führe uns weiter, du Held, bis wir siegen;  
Das Leben kein Schlummer ist, — kein Traum uns're Schlacht.  
Um sein Banner geschart, gib's kein Unterliegen,  
Drum schwinget dein glänzendes Schwert mit Mut und Kraft.

## Die Hauptversammlung in Pittsburg.

**G**ine Hauptversammlung der Bibelforscher in Pittsburg ist immer von besonderem Interesse, weil es dem Herrn gefiel, dort das Erntewerk seiner zweiten Gegenwart zu beginnen. Der 29. Oktober bis 1. November waren die Daten für dieses Jahr. Die Hauptversammlung wurde in der Memorial Hall abgehalten, einem schönen Versammlungsraum mit Sitzgelegenheiten für etwa 2500 Personen, der alles bietet, was für eine Hauptversammlung wünschenswert ist. Bruder A. S. Macmillan führte den Vorsitz.

Die Hauptversammlung wurde am Freitag Morgen um zehn Uhr mit einer Zeugnisversammlung eröffnet. Hierauf folgte ein Vortrag, der von Bruder E. A. Wise gehalten wurde. Eine weitere Zeugnisversammlung war um 2 Uhr nachmittags. Dann hielt Bruder G. M. Pollock einen Vortrag. Eine weitere Zeugnisversammlung fand um sieben Uhr statt. Bruder Kenball stand auf dem Programm, da er aber am Erscheinen verhindert war, trat Bruder Pollock an seine Stelle. Es war ein froher, glücklicher Tag. Am Sonnabend fand eine Lobpreisungsversammlung um 10 Uhr statt. Um 10,30 Uhr kam Bruder Rutherford an; er hielt einen Vortrag über das Thema: „Das Legen des Steines in Zion“ und die Prüfung, welche darauf folgte.

Sonnabend Nachmittag war Dienst-Tag. Die Geschwister waren enthusiastisch in der Teilnahme an dem Dienste, und fast alle Besucher der Hauptversammlung gingen hinaus ans Werk. Die Verkäufe für den Nachmittag beliefen

sich auf etwa 5300 Bände. Dies ist ein prächtiges Ergebnis, wenn man bedenkt, daß Verkaufsgruppen Jahr für Jahr in Pittsburg tätig gewesen sind. Es beweist ferner, daß es immer einige gibt, die bisher nicht von der Wahrheit gehört haben und etwas darüber zu wissen wünschten. Um 8 Uhr abends hielt Bruder A. S. Macmillan einen Vortrag. Am Sonntag Morgen sprach Bruder Van Amburgh.

Am Sonntag Nachmittag um halb 2 Uhr hielt Bruder Rutherford einen Vortrag durch Radio. Ein Lautsprecher war in der Versammlungshalle aufgestellt und der Vortrag wurde ebenso klar und deutlich gehört, als wenn der Redner persönlich zugegen gewesen wäre. In der Tat bemerkten einige, daß der Vortrag noch deutlicher verstanden wurde. Das Radio ist eine wunderbare Erfindung und wurde ohne Zweifel von dem Herrn als Hilfe für die hervorgebracht, die jetzt versuchen, ein Zeugnis für ihn zu geben. Obwohl auch andere das Radio gebrauchen, so ist doch der wirkliche Zweck dieser Erfindung, die Welt auf diese Weise darüber aufzuklären, daß Jehova Gott und daß Christus König ist. Um drei Uhr nachmittags hielt Bruder A. S. Macmillan wiederum einen Vortrag und Bruder Pollock sprach um vier Uhr. Alle auf der Hauptversammlung gehaltenen Ansprachen waren aufbauend und hilfreich, und die Geschwister fanden große Freude daran.

Die öffentliche Versammlung am Sonntag Abend war besonders angekündigt worden. Diese Versammlung

war für die Juden bestimmt. Bruder Rutherford sprach über das angekündigte Thema: „Palästina für die Juden — Warum?“ Viele angesehenere Juden der Stadt hatten sich daran beteiligt, die Versammlung anzukündigen, und die jüdische Zeitung hatte mehrere Tage lang Leitartikel darüber veröffentlicht. Die Hauptplätze in der Halle waren für die Juden reserviert. Ein jüdisches Orchester von ausnehmend tüchtigen Musikern spielte die Musik, die dem Vortrag vorausging. Bruder Macmillan erschien auf der Rednertribüne und gab eine Einleitung bezüglich der jüdischen Frage und machte eine Ankündigung des Buches „Trost für die Juden“. Das Orchester spielte dann ein anderes Stück, worauf der Redner des Abends erschien. Er wurde von den Juden mit Enthusiasmus begrüßt. Die Halle war gut gefüllt, und die dem Vortrag geschenkte Aufmerksamkeit war bemerkenswert.

Einige verließen den Saal während des Vortrages, aber nicht ein einziger Jude ging fort. Die Hinausgehenden waren Bibelforscher. Es ist wirklich zu bedauern, daß solche, die behaupten, dem Herrn geweiht zu sein, in Fällen, wo sie Fremde einladen, zu einer Versammlung zu kommen, gute Plätze einnehmen und dann hinausgehen. Es scheint aber beinahe hoffnungslos, die Geschwister hierauf hinzuweisen. Manche von ihnen glauben, daß es ganz recht ist, bei einer Versammlung ungeniert, ganz nach ihrer Laune, hinein- und hinauszugehen.

Die jüdische Zuhörerschaft folgte jedem Wort mit größter Aufmerksamkeit und gab häufig ihrer Zustimmung und Freude durch enthusiastischen Beifall Ausdruck. Am Schluß des Vortrages sang ein Quartett eine jüdische Hymne. Dies machte einen solchen Eindruck auf die Zuhörerschaft, daß einige der Juden in der Zuhörerschaft mit wirklichem Gefühl in das Lied einfielen. Die Juden verließen die Halle mit großem Enthusiasmus, und viele unter ihnen kauften Bücher und einige sogar je vier Stück. Bruder Macmillan erschien in der Menge, als sie hinausging, und die Juden hielten ihn irriger Weise für den Redner und waren nahe daran, ihrer Freude einen etwas stürmischen Ausdruck zu geben, aber er erklärte halb, daß er der erste Redner des Abends war, und sie waren dann ebenso froh, ihn zu begrüßen. Es ist ganz offenbar, daß die Juden, die Glauben an die Bibel haben, mit Freuden sehen, daß die Zeit für die Erfüllung der Prophezeiungen, die vorher sagten, daß sie wieder in die Gunst Gottes kommen sollen, herbeigekommen ist.

Am Montag Nachmittag schloß die Hauptversammlung, nach der Jahresversammlung der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Es wurden im Verlauf des Tages mehrere Vorträge von verschiedenen Brüdern gehalten und um 8 Uhr abends erschien Bruder Rutherford auf der Rednertribüne und hielt einen kurzen Vortrag von zwanzig Minuten, worauf das Lied: „Gott mit dir, bis wir uns wiedersehen“ gesungen wurde, und unter lebhaftem Zuwinken und dem Wehen von Taschentüchern nahmen die Geschwister voneinander Abschied und begaben sich nach Haus.

Eine Anzahl Telegramme aus verschiedenen Teilen der Welt waren während des Verlaufes der Hauptversammlung eingetroffen; diese sprachen von dem Vertrauen der Absender, sie enthielten Worte der Ermutigung und des Gebetes um Gottes Segen für die Haupt- und die Jahres-

versammlung. Unter diesen Telegrammen waren einige aus Europa, besonders von der Bethelsfamilie in London, und aus anderen Teilen des Landes. Die New Yorker Versammlung, die am Sonnabend einen erfolgreichen Dienst-Tag gehabt hatte, sandte folgendes Telegramm:

Wir grüßen euch und die zur Hauptversammlung Versammelten in dem Namen Jehovas und frohlocken mit euch in dem Dienste des Königs. Die Versammlung im Dienst hatte einen Bannertag. Verkauf 7000 Bücher.

Es war eine gesegnete Hauptversammlung, und viele bemerkten, daß sie niemals eine so harmonische Gesinnung wahrgenommen, und daß sie kein Wort der Kritik gegen irgendeine Person oder irgendeine Sache gehört hätten. Alle schienen in voller Übereinstimmung miteinander zu sein. Die Geschwister sprachen sich dankbar für die von dem Wacht Tower empfangene Hilfe aus, und das erfreute uns, weil unser einziger Wunsch ist, den Geschwister zu helfen. Es war gewiß eine gesegnete Zeit, Gemeinschaft zu pflegen und einander behilflich zu sein, einige der löstlichen Dinge des wundervollen Planes Gottes zu verstehen.

### Die Jahresversammlung.

(Abtschrift des Protokolls)

Gemäß der vorschriftsmäßig erfolgten Bekanntmachung, laut Vorschrift des Gesetzes und des Freibriefs und der Nebengesetze der Gesellschaft, wurde die Jahresversammlung der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft am Montag, 1. November 1926, vormittags 10 Uhr, in der Memorial Hall in Pittsburgh abgehalten. Die Zeit für die regelmäßige Jahresversammlung ist der 31. Oktober, da aber dieses Datum auf den Sonntag fiel, so wurde die Versammlung dem Gesetze gemäß an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

Die Tagesordnung der Versammlung wurde von dem Präsidenten als Vorsitzenden eröffnet, der hierauf Bruder W. E. Spill aufforderte, das Eröffnungsgebet zu sprechen. Das Verlesen des Protokolls der vorhergehenden Jahresversammlung wurde unter allgemeiner Zustimmung ausgelassen. Der nächste Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Präsidenten über das Werk der Gesellschaft während des Verwaltungsjahres, das am 30. September abschloß. Dieser Bericht ist ziemlich umfangreich, da er etwa sechzig Seiten Manuskript umfaßt. Die Versammlung beschloß, daß er verlesen werde. Der Präsident verlas hierauf den Bericht.

Dieser Bericht wurde mit Begeisterung aufgenommen, und auf einen diesbezüglich gestellten Antrag hin stimmten die Mitglieder der Jahresversammlung für bedingungslose Gutheißung des Jahresberichtes. Darauf verlas der Schatzmeister seinen Bericht. Das Gesetz und auch der Freibrief der Gesellschaft verlangen nicht, daß diese Berichte verlesen werden, aber sie werden dennoch zur Ermutigung der Geschwister bekannt gemacht. Diese Erklärung wurde von dem Präsidenten den versammelten Freunden abgegeben.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Erwählung eines Direktoriums von sieben Mitgliedern für einen Zeitraum von drei Jahren. Das Direktorium, wie es bis jetzt bestand, war in folgender Weise zusammengesetzt: J. F. Rutherford, C. A. Wise, W. E. Van Amburgh, A. G.

Macmillan, C. H. Anderson, H. H. Kiemer und J. A. Baeuerlein. Es wurde beantragt, die Korporationsversammlung möge dazu schreiten, die sieben obengenannten Mitglieder als das Direktorium wiederzuwählen. Dann wurde Bruder R. J. Martin noch in Vorschlag gebracht. Darauf erhob sich Bruder C. H. Anderson und erklärte vor den Korporationsmitgliedern, daß er so gestellt sei, daß er den Pflichten als Mitglied des Direktoriums keine persönliche Beachtung schenken könne, und zog deshalb seinen Namen zurück und bat die Korporation, statt seiner für Bruder Martin zu stimmen.

Daraufhin wurde ein Antrag gestellt, welcher einmütig angenommen wurde, daß der Sekretär der Gesellschaft das gesamte Abstimmungsergebnis aller vorhandenen und abgegebenen Stimmen für die nachfolgend genannten Personen als Direktorium für die folgende Amtsperiode von drei Jahren notiere, nämlich: J. F. Rutherford, C. A. Wise, W. E. Van Amburgh, A. H. Macmillan, R. J. Martin, H. H. Kiemer und J. A. Baeuerlein. Der Sekretär kündigte dann an, daß im ganzen 157 484 Stimmen zugegen seien, persönlich und in Stellvertretung, welche er alle durch Stimmabgabe für die obengenannten Personen als Direktorium notierte. Daraufhin erklärte der Präsident, daß auf den Rat der Stimmgeber und des demgemäß abgegebenen Votums die obengenannten sieben Personen rechtmäßig als Mitglieder des Direktoriums für die folgende Amtsdauer von drei Jahren gewählt seien.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Wahl der Beamten. Der Name von Bruder J. F. Rutherford wurde für das Amt des Präsidenten vorgeschlagen. Andere Namen wurden nicht genannt. Daraufhin wurde beantragt und einmütig beschlossen, daß der Sekretär angewiesen werde, das ganze Votum der Versammlung dafür einzusehen, daß Bruder J. F. Rutherford als Präsident auf eine Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt werde. Bruder C. A. Wise übernahm den Vorsitz und stellte den Antrag, der einstimmig angenommen wurde. Daraufhin notierte der Sekretär das gesamte Votum, nämlich 157 484 Stimmen, für Bruder J. F. Rutherford für das Amt des Präsidenten der Gesellschaft auf einen Zeitraum von drei Jahren.

Bruder C. A. Wise wurde dann als Vizepräsident vorgeschlagen. Ferner wurde Bruder A. H. Macmillan in Vorschlag gebracht. Bruder Macmillan zog seinen Namen zurück, und daraufhin erwählte die Versammlung einstimmig Bruder Wise zum Vizepräsidenten für die folgende Amtsdauer von drei Jahren.

Bruder W. E. Van Amburgh wurde genannt und durch einmütige Zustimmung der Stimmberechtigten zum Sekretär und Schatzmeister für die kommende Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Bruder H. H. Kiemer wurde dann genannt und einstimmig zum Hilfssekretär und Schatzmeister gewählt.

Der Präsident berief dann die Tagesordnung noch unerledigter Dinge, und da keine solchen vorlagen, so berief er die Tagesordnung für neue Dinge. Daraufhin kündigte Bruder L. L. Bulleit von Indianapolis dem Vorsitzenden an, daß er eine Resolution vorzubringen habe, und daß die Resolution mit den Beamten der Gesellschaft zu tun habe. Der Präsident sagte dann: „Angeichts der Erklärung des Bruders bezüglich der Art seiner Resolution erlaube ich jetzt Bruder C. H. Anderson

von Baltimore, den Vorsitz zu übernehmen und während der Behandlung der Resolution die Versammlung zu leiten.“ Bruder Bulleit wurde ersucht, auf die Rednertribüne zu kommen, um die Resolution zu verlesen, und nach Schluß der Verlesung beantragte er ihre Annahme. Bruder Spill von Pittsburgh, Bruder Saunders von Pittsburgh und eine Anzahl anderer Brüder unterstützten die Resolution enthusiastisch, worauf sie der Abstimmung unterbreitet und einstimmig angenommen wurde. Die Resolution lautet wie folgt:

#### Resolution der Stimmberechtigten.

Als geweihte Nachfolger Christi, zur Haupt- und Jahresversammlung der Watchturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in Pittsburgh, Pa., versammelt, senden wir unseren Brüdern auf der ganzen Erde herzlichste Grüße der Liebe.

Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß alle, welche die Gebote Gottes als seine Zeugen auf Erden ernstlich halten, die Zielscheibe des Teufels und seiner Werkzeuge sind. Die Bosheit solcher Angriffe ist ganz besonders gegen die gerichtet, die in den vorderen Reihen des Kampfes für die Wahrheit stehen.

Der Feind hat gegen die Beamten der Gesellschaft, und besonders gegen den Präsidenten der Gesellschaft falsche und böswillige Anklagen verbreiten lassen, welche die Tendenz haben, einige unserer Brüder zu beunruhigen. Es tut uns leid zu bemerken, daß diese böswilligen Anklagen von einigen umhergetragen worden sind, die sich dafür ausgegeben haben, in der gegenwärtigen Wahrheit zu stehen, die aber nicht mehr mit uns wandeln. Wir würden diesen böswilligen Angriffen keine Beachtung schenken, es sei denn, um unsere Brüder, die nicht in der Lage sind, die Tatsachen so gut zu erkennen, wie wir sie kennen, zu ermutigen und zu stärken.

Seit zehn Jahren hat Bruder J. F. Rutherford eifrig und treu als Präsident der Gesellschaft gebient. Während dieses Zeitraums ist seine Erwählung jedesmal einstimmig erfolgt, und in dieser Versammlung wurde er wiederum einstimmig gewählt.

Der Segen des Herrn, der seine Bemühungen begleitet, ist der beste Beweis, daß die Billigung des Herrn auf ihm ruht. Diese Haupt- und Jahresversammlung geben jetzt zu Protokoll, daß wir, die Versammelten, unser volles und uneingeschränktes Vertrauen zu Bruder Rutherford zum Ausdruck bringen und ebenfalls zu denjenigen, welche mit ihm in der Leitung dieses Werkes im Haupt-Quartier verbunden sind, und zu den Leitern des Werkes in den verschiedenen Ländern, die von ihm zu diesen Ämtern ernannt wurden. Wir fordern unsere Brüder allerorten auf, zusammenzustehen in dem Kampfe für das Evangelium des Königreiches und dadurch Bruder Rutherford und den Brüdern, die in der Führung dieses Werkes mit ihm verbunden sind, ihre uneingeschränkte und loyale Unterstützung zu geben.

Wir bitten darum, daß ein Exemplar dieser Resolution Bruder Rutherford ausgehändigt werde, ein Exemplar an die Leiter des Werkes eines jeden Landes gesandt, und daß die Resolution in dem Watch Tower veröffentlicht werde, sowohl in der englischen als auch in den fremdsprachlichen Ausgaben.

Unter der Führerschaft des Herrn marschieren wir zum Siege. Laßt uns fest zusammenmarschieren!

Da keine weiteren Dinge vorlagen, um sie zu dieser Zeit der Versammlung der Stimmberechtigten zu unterbreiten, so vertagte sich die Versammlung.

Zum Zeugnis hiervon habe ich hierzu meine Handschrift und mein Siegel als Sekretär gesetzt, an diesem ersten Tage des November 1926.

(gez.) W. E. Van Amburgh, Sekretär.

\* \* \*

Da der Jahresbericht, wie früher angekündigt, zu umfangreich ist, um ihn im Wachturm zu veröffentlichen, so wird er in dem Jahrbuch der Gesellschaft veröffentlicht werden. Dieses Buch wird auch eine kurze Geschichte der Gesellschaft enthalten und einen

Text für jeden Tag des Jahres, und einen besonderen Gebetsversammlungs-Text und Kommentar für jeden Mittwoch während des Jahres. Dieses Buch wird in schönem Einband erscheinen. Der Preis wird 1.50 M sein. Bestellungen werden jetzt entgegengenommen.

W. T. vom 1. Dezember 1926

## Wie der Christ die Bibel gebraucht.

5. Mose 6: 4—9; 2. Timotheus 3: 14—17.

„Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht auf meinem Pfad.“ — Psalm 119: 105.

**W**ährend der wahre Jünger Jesu stets an allen Dingen Interesse nimmt, die mit der Bibel zusammenhängen, beteiligt er sich aber nicht an Textkritiken, die von Männern, die die Weisheit dieser Welt besitzen, gegen die Bibel gerichtet werden; der wahre Jünger Jesu beschäftigt sich auch nicht mit jenen noch viel zahlreicheren und viel schädlicheren „höheren Kritiken“, die von Geistlichen gemacht werden. Solche sind von ihren Organisationen dazu eingesetzt, die Bibel auszulegen, verwenden aber dennoch viel Zeit auf Kritiken, die angeblich dem Zweck dienen sollen, die Bibel klarer zu machen, in Wirklichkeit aber den Gedanken, daß sie die Offenbarung Gottes für den Menschen ist, untergraben und zerstören.

\* Für den Jünger genügt es, daß Jesus die mosaischen Schriften, das Gesetz, die geschichtlichen Urkunden, die Psalmen und Propheten als von Gott gegebene Urkunde zur Leitung und Unterweisung aller seiner Knechte, Jesus selbst nicht ausgenommen, annahm. Für ihn waren diese geheiligten Schriften eine Schatzkammer der Offenbarung Gottes über sein Vorhaben mit den Menschen.

\* Heute hat die Bibel eine größere Verbreitung als jemals zuvor. Die Bibelgesellschaften, die ins Leben gerufen sind, um die Bibel in Umlauf zu bringen, sind sehr tätig in ihrem Werk; mit rührigem Eifer fördern sie ihr Werk im Auslande; und daheim hat die Bibel immer noch den „besten Absatz“, eine Tatsache, die zum Teil auf die eifrige Tätigkeit der Bibelgesellschaften zurückzuführen ist. Und doch ist es wahr, daß die Bibel bei der großen Masse christlicher Leute, die behaupten, von ihr geleitet zu werden, in geringerer Achtung steht als zuvor, denn der Kritiker hat sein Unwesen im Lande getrieben und es dahin gebracht, daß das Vertrauen auf das Wort des Herrn sehr niedrig steht.

\* Wenn dagegen eingewandt wird, daß wir ohne „Gelehrtenkritik“ nicht wissen können, ob die Schriften, die wir verehren und auf die wir vertrauen, dieselben sind wie die, welche Jesus so gut kannte und als seine Führung annahm, so antworten wir, daß das Alte Testament, wie wir es jetzt haben, das dieselben Schriften enthält, auf die Jesus sich bezog, harmonisch in sich selbst ist; es sind keine Anzeichen vorhanden, daß von dem Alten Testament in seiner langen Reise durch die wechselnden Jahrhunderte etwas verloren gegangen ist, oder daß ihm etwas hinzugefügt wurde. Die Schriftstellen des Alten Testaments, welche die Apostel zur Festsetzung der Grundlage des Glaubens und des Gesetzes der Kirche Christi anführen, begründen die Autorität des Alten Testaments in der Kirche.

\* Weiterhin haben die Forschungen gutgesinnter Männer und sogar Forschungen derer, die mehr nach Irrtümern als nach Bestätigungen von Schriftstellen gesucht haben, dazu gedient, dem Nachfolger Christi und dem, der Gott liebt, zu beweisen, daß die Bibel ganz auffallend frei von ernstlichen Fehlern ist, die sich auf natürliche Weise so leicht in sie hätten einschleichen können. Für den Bibelforscher gibt es keine Veranlassung, irgendeine Sache, die für eine wahre Erkenntnis des Willens und Vorhabens Gottes von Wichtigkeit ist, anzuzweifeln.

\* Zu den Schriften des Alten Testaments müssen die Schriften der Apostel hinzugefügt werden, und das Ganze bildet das Wort Gottes, das jetzt von den Nachfolgern Jesu und schließlich von allen Menschen angenommen werden muß. Jedes von Jesus gesprochene Wort, das niedergeschrieben worden ist, ist ein Bestandteil der Offenbarung Gottes. Auch die über seine Geburt und seine Werke, über seinen Tod und seine Auferstehung geschriebenen Berichte werden als von Gott gegeben aufgewonnen. Die unbedeutenden Dinge der täglichen Anordnungen und des Gemeindelebens der ersten Christen waren für das Leben der Kirche nicht notwendig und sind nicht berichtet.

\* Es ist sicher, daß der Heilige Geist Gottes dem Gedächtnis der Apostel jene Dinge wieder zuführte, die notwendigerweise berichtet und geglaubt werden mußten. (Johannes 16: 13) Die Taten und Aussprüche der Apostel, wie sie die Kirche belehrten, wurden zu einem Bestandteil der Offenbarung gemacht, um die Kirche zu leiten, und das Ganze bildet das Wort Gottes, wie es angenommen werden muß; das Wort, das vermögend ist, einen Menschen weise zu machen zur Errettung (2. Timotheus 3: 15), und den Menschen Gottes in seiner Ausrüstung zum Dienste vollkommen zu machen. Außerdem muß man erkennen, daß die Schrift der Zeuge Gottes für ihn selbst ist. Ihre Prophezeiungen wurden sorgfältig niedergeschrieben, damit, wenn zu Gottes eigener Zeit die Zeit ihrer Erfüllung kommen würde, diese Prophezeiungen durch ihre Erfüllung den Beweis liefern, daß Jehova allein Gott ist. Kein anderer als Jehova konnte die Zukunft vorherhersagen, und es liegen Tausende von Jahren zwischen den Prophezeiungen und den Ereignissen, welche die Erfüllung der Prophezeiung darstellen.

\* Wie soll das Wort Gottes gebraucht werden? Moses sagte den Israeliten, daß sie die Dinge, die er sie über Gott lehrte, zum Zeichen auf ihre Hände binden und daß die Dinge ihnen gleich Stirnbändern zwischen ihren Augen sein sollten. (5. Mose 6: 8) Bis zu welchem Grade dies buchstäblich verstanden werden sollte, ist nicht sicher. Ein Zeichen bedeutet etwas, das gesehen wird; vielleicht war

hier ein Siegelring oder Armband mit Inschrift am Handgelenk gemeint. Jesus verdamnte die Pharisäer nicht, weil sie ein Amulett trugen; er sagte nur, daß sie es breit machten, um das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß sie beanspruchten, Hochachtung und Ehrfurcht vor dem Gesetze zu haben.

<sup>9</sup> Israel sollte die von Mose gegebene Belehrung an die Türpfosten schreiben, das heißt Erinnerungsworte, Schrifttexte, wie wir heute sagen würden, sollten dort niedergeschrieben werden; diese sollten demselben Zwecke dienen wie etwa Motto's mit Bibelstellen an den Wänden unserer Zimmer. Außerdem aber sollten die Israeliten die Worte des Gesetzes auch auf ihre Herzen schreiben, das heißt, sie sollten das Gesetz kennen und wertschätzen, um jederzeit bei Tag und bei Nacht, in der Ferne oder zuhause, darüber nachsinnen zu können; sie sollten die Worte des Gesetzes bewahren, indem sie ihren Kindern die Geschichte der Taten und der großen Güte Gottes mündlich weiterberichteten.

<sup>10</sup> Israels Söhne bemühten sich, in den Tagen der Entartung Israels, äußerlich eine besondere Ehrfurcht vor dem Gesetze Gottes an den Tag zu legen, und sie machten eine besondere Schaustellung daraus, ihre Amulette mit eingeschriebenen Stellen aus dem Gesetze an ihren Armen und ihren Stirnen zu tragen. Es war aber fast gänzlich nur ein äußerliches Gepränge. Das Wort Gottes war nicht in ihrem Sinn, und die Liebe zum Worte Gottes war nicht in ihrem Herzen. Die organisierten Systeme der Christenheit zeigen ebenfalls ein äußerliches Bekenntnis der Ehrfurcht vor der ganzen Bibel, wie es der Jude mit seiner Heiligen Schrift, dem Alten Testament, zeigte. Sie haben es aber genau so gemacht wie der Jude. Die Kirchen Roms und Englands haben wenig getan, das Wort Gottes zu erklären oder auszulegen. Jede von diesen stützte ihren Anspruch auf das Wort, gründete ihren Gottesdienst und ihr Glaubensbekenntnis und erwartete dann kein weiteres Licht.

<sup>11</sup> In späteren Tagen, als der Protestantismus begann, sich in Sekten zu zersplittern, wurde der Bibel etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In noch späteren Tagen entstanden Sekten, die auf gewisse Texte der Schrift hinwiesen, und, indem sie aus ihrer Textauswahl „einen Glauben“ machten, haben sie diese Schriftstellen stark in den Vordergrund gerückt. So kam es dazu, daß viele eine weit bessere Kenntnis des Wortes Gottes haben als je zuvor. Es ist einleuchtend, daß eine Kenntnis gewisser Texte an sich selbst nicht viel Nutzen bringt; in der Tat bringt solche Kenntnis häufig mehr Schaden als Nutzen, weil Stolz an die Stelle eines demütigen Wunsches tritt, Gott zu dienen. „Die Erkenntnis bläht auf“, sagte Paulus (1. Korinther 8:1), und er meinte damit besonders biblische Erkenntnis.

<sup>12</sup> Wo aber eine Erkenntnis der Wahrheit der Bibel in Verbindung mit Demut und einem Wunsch, Gott mittelst dieser Erkenntnis zu verherrlichen, vorhanden ist, da kann der Nachfolger Jesu seinem Meister um so besser dienen, je mehr er diese Erkenntnis der Wahrheit besitzt. Hierin waren die Jünger Jesu im Vorteil; sie waren in dem Worte Gottes gut bewandert. Mit Berücksichtigung anderer Dinge mag wohl mit Recht angenommen werden, daß diejenigen unter ihnen, die besser in der Schrift be-

wandert waren, der Kirche die größten Dienste leisteten. Einige waren indessen aus diesem Grunde berufen, andere aus einem anderen. Es ist offenbar, daß sogar einige der Apostel nicht dazu berufen waren, Ausleger der Schrift zu sein.

<sup>13</sup> Am Tage der Pfingsten sagte Petrus unverzüglich, daß die Kundgebung, die das Volk sah, eine Erfüllung der Prophezeiung Joels sei, und er zitierte den Propheten Joel wahrscheinlich, ohne in der Schriftrolle nachzusehen. Dies sollte jedoch nicht so aufgefaßt werden, daß Petrus wie durch ein Wunder die Worte der Prophezeiung eingegeben wurden; der Heilige Geist beeinflusste ihn nur, sich des Inhalts der Worte zu erinnern, legte sie aber nicht durch Wunderwirkung in seinen Sinn. In genau derselben Weise ist es heute, daß die, welche jetzt von der Welt ausgesondert werden, um Jehova zu dienen, ihm am besten dienen können, wenn sie eine klare Erkenntnis haben.

<sup>14</sup> Die Bibel ist mehr als eine Sammlung von altertümlichen Schriften und von Aussprüchen und Taten guter Menschen. Sie spricht von sich selbst als dem Lebendigen Wort; so sagt Petrus: „Die ihr nicht wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“ (1. Petrus 1:23) Offenbar ist auch mehr beachtlich als der Gedanke, daß die Schrift Worte wiedergibt, die zu Leben führen — das Wort selbst ist lebendig.

<sup>15</sup> Die Worte der Bibel können trösten wie keine anderen Worte es zu tun vermögen, und wenn sie zitiert werden, liegt eine Macht darin, die höher und größer zu sein scheint als das, was natürlicher Weise erwartet werden möchte. Sie lassen sich auf jede Erfahrung im Leben des Christen anwenden. Wahrscheinlich gibt es keine Erfahrung, die der Christ gerne beschreiben oder erzählen möchte, auf die nicht Schriftstellen passen, welche besser als seine eigenen Worte das zum Ausdruck bringen, was er sagen möchte. Wenn er von seiner Dankbarkeit gegen Gott sprechen will, wenn er wünscht, Gott Lobpreisung und Ehre darzubringen, wenn er beten will, so findet er in der Bibel einen Vorrat von Worten, aus denen er herauswählen kann, um seine Herzensgefühle auszudrücken oder seine Gedanken zu leiten.

<sup>16</sup> Daraus folgt, daß die Schrift dem Jünger Jesu immer eine beständige Quelle der Kraft und ein Führer in allen wechselnden Lebensphasen sein muß; sie wird ihm stets wie das Leben selbst sein. Der Apostel Paulus sagt in seinem Briefe an Timotheus: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast. . . Von Kind auf kennst du die heiligen Schriften, die vermögend sind, dich weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben, der in Christo Jesu ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“ — 2. Timotheus 3:14—17.

<sup>17</sup> Lesen und gebetsvolles Nachsinnen über die Schrift wird den Menschen Gottes vollkommen machen, „völlig geschickt zu jedem guten Werke.“ Jeder Mann, der gleichwie Timotheus das Vorrecht hat, Gott zu dienen als ein „Mensch Gottes“, wird seine ganze Ausrüstung in dem



Worte finden. Ein solcher wird unter der Leitung des Heiligen Geistes stehen; er wird diesen aber nicht ohne das geschriebene Wort empfangen, sondern vielmehr durch das Licht, das sich auf das Wort ergießt. Der Jünger Jesu muß deshalb ein ernsthafter Leser und Erforscher des Wortes Gottes sein, wenn er im Leben und Dienst Fortschritte machen möchte.

<sup>18</sup> Was sollte das Verhalten des Volkes des Herrn sein, das in dieser Zeit durch die Tatsache der Wiederkunft des Herrn gesammelt wird, wie seiner Zeit die Jünger Jesu bei dem ersten Advent von ihm gesammelt wurden? Sollten diese Scharen sich nur auf das direkte Studium des Wortes Gottes beschränken und alles andere außer acht lassen? Als die gegenwärtige Wahrheit kam, wurde die Bibel ein lesbares Buch, das heißt, sie konnte verstanden werden. Auf den ersten Blick scheint es das Beste zu sein, daß die, welche Freude an der Wahrheit empfanden, sich lediglich auf das Studium der Bibel beschränken sollten, damit sie ihre Kenntnis erweitern und dadurch Gott mehr verehren möchten; von vielen, welche in dieser Weise die Bibel studierten, ist jede Frage, ob dies wohl das beste Verfahren sei, übel bemerkt worden. Anderen erschien die Weisheit dieser Methode des Bibelstudiums öfters sehr fraglich, weil die Versuchung kam, den Grund zu vergessen, weshalb die gegenwärtige Wahrheit, welche die Bibel erleuchtet, gegeben wurde, und ferner weil viele anfangen, für sich selbst zu entscheiden, welche Wahrheiten angenommen und welche Lehren verworfen werden sollen, und sich in dieser Weise von der Mitwirkung an dem Königreichswerk zurückzuziehen.

<sup>19</sup> Die Geschichte der ursprünglichen Kirche kann uns als Maßstab dienen. Damals versammelten sich die Brüder zum Gebet und zur Pflege geistiger Gemeinschaft, und um von den Aposteln geführt zu werden: „Sie verharrten in der Lehre der Apostel.“ (Apostelgeschichte 2 : 42) Für jene Juden, die in den Lehren Christi unterwiesen wurden, würde das Verlangen, mehr über die Bedeutung ihrer eigenen heiligen Schriften zu wissen, ein ganz in der Natur der Sache liegendes Verlangen gewesen sein; es machte ihnen gewiß große Freude, diese bei ihren Versammlungen verlesen zu lassen. Es ist jedoch in keiner Weise angedeutet, daß sie nur zusammenkamen, um das

Alte Testament zu studieren, oder andernfalls, daß sie angewiesen wurden, dieses zu tun.

<sup>20</sup> Die Bibel zeigt, daß Gott, wie in den Tagen Israels, immer einen Boten erweckte, wenn er eine Botschaft für sein Volk hatte; oder er hatte unterrichtete Lehrer, wie um jene Zeit, als die Kirche ins Dasein gerufen wurde und aus solchen bestand, die an Jesus glaubten. Diese Boten brachten solche Prophezeiungen, die der Zeit gemäß verstanden werden sollten, in den Vordergrund. So bewirkte neues, über die Schrift sich ausbreitendes Licht, daß sie mit größerem Verständnis gelesen und „Speise zu seiner Zeit“ wurde. Die, welche dem Lichte folgten, wurden dadurch ermutigt und gestärkt. Dies geschah bei dem ersten Advent und ist sicherlich auch des Herrn Methode in der gegenwärtigen Zeit, in diesen Tagen seiner zweiten Gegenwart gewesen. Die Tatsache der Wiederkunft des Herrn wurde erklärt; die diesbezüglichen Wahrheiten wurden in dem von Gott verordneten Wege kundgemacht. Das Volk des Herrn wurde durch diese Wahrheiten zusammengeführt, um noch völliger darin unterwiesen zu werden. Die Schrift erstrahlte in dem Lichte, und das individuelle Lesen und Betrachten wurde zu einer beständigen Quelle der Freude und befestigte das Volk Gottes in seiner Wahrheit und in seinem Werk.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wie stellt sich der Bibelforscher zur Textkritik und höheren Kritik, und warum? Welche Resultate haben diese Kritiken gebracht? Wie sollen wir ihren Anspruch auf Anerkennung beantworten? Absatz 1—5.

Woraus bestehen die Schriften, und wie wirkte der Heilige Geist bei ihrer Herstellung? Absatz 6, 7.

Was waren die Gebote der Israeliten bezüglich des Gebrauchs der Schrift, und welche Heuchelei wurde in dieser Hinsicht von ihren Führern begangen? Findet dies jetzt eine Parallele in der Christenheit? Absatz 8—11.

Ist eine Kenntnis der Schrift ein Hemmnis? Waren alle Apostel als Ausleger des Wortes berufen? Absatz 12, 13.

Warum wird die Bibel „das lebendige Wort“ genannt? Wie macht sie den Menschen „vollständig“? Absatz 14—17.

Wie sollen die Schriften von der Kirche erforscht werden? Welchem Weg folgte die ursprüngliche Kirche in dieser Sache? Wie machte der Herr stets seine Botschaften bekannt? Absatz 18—20.

W. T. vom 1. Dezember 1926.

## Das Gebet in dem Leben des Christen.

Markus 1 : 35; 14 : 32—36; Matthäus 6 : 9—13.

„Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.“ — Matthäus 7 : 7.

**D** obwohl im Alten Testament kein Bericht über ein Gebet enthalten ist, das vor der Zeit dargebracht wurde, als Abraham sich in stehentlicher Bitte bei dem Engel für Sodom verwandte und darum bat, daß die Stadt nicht zerstört werden möge, wenn nur zehn gute Menschen in ihr zu finden seien, so müssen wir doch annehmen, daß sein Flehen nicht das erste vor Gott dargebrachte Gebet war. Die Menschen beteten Gott an, indem sie ihm Opfer darbrachten, und die Gott wohlgefällige Opfergabe Abels wurde sicherlich unter Anregung von Herzensempfindungen dargebracht, ob sie nun in Worten ausgesprochen wurden oder nicht.

<sup>2</sup> Es war damals wie jetzt wahr: „Das Gebet ist der aufrichtige Wunsch der Seele, ausgedrückt oder unausgedrückt.“ Es war nur natürlich, daß solche Männer wie Abel, Henoch und Noah bei Darbringung ihrer Opfergaben vor Gott ihre Lobpreisungen in Worte kleideten und ihren Wünschen besonderen Ausdruck gaben; Gott aber, der sich nie verändert, hat zu allen Zeiten auf das Schreien solcher gehört, die vollen Vertrauen auf ihn setzten.

<sup>3</sup> Es wird nicht berichtet, daß die Patriarchen im Rat in ihren Angelegenheiten gebetet haben, und es findet sich auch keine Andeutung irgendeines Versuches oder Gedan-

lens, in Gemeinschaft mit Gott zu treten. Wenn Moses einer Unterweisung in irgendwelchen neuen in Israel auftretenden Dingen bedurfte, so war ihm ein Mittel an die Hand gegeben, sich Gott zu nähern; er suchte und erhielt Antwort in der heiligen Stätte der Stiftshütte. Offenbar war Moses in allen Israel angehenden Dingen auf die mehr zeremonielle Form des Gebetes beschränkt; wir finden keine Andeutung, daß er am Morgen oder am Abend Gott anflehte, sein Werk für Israel zu leiten. Das Lied Moses, in das Mirjam einfiel, und der Triumphgesang Deborahs waren von der Art des Gebets, aber dennoch kein eigentliches Bittgesuch.

Das erste Bittgesuch, worüber in der Bibel berichtet wird, ist das Hannas, der Mutter Samuels, die in tiefem seelischem Kummer den Herrn anflehte und bitterlich weinte. Ihr Benehmen bei ihren Gebeten wurde in der Tat ganz falsch ausgelegt, weil Eli, der Hohepriester, der oft Trunkenheit in dem Vorhofe des Tempels sah, der Meinung war, daß auch sie betrunken sei. Dann rückte die Zeit näher, in der Gott ein Königreich in Israel mit dem Tempeldienst als seinem Mittelpunkt aufrichtete. Diese Zeit mag als der zweite Teil der Entwicklung des Lebens Israel bezeichnet werden, und damals wurde das Gebet allgemeiner in Israel. Samuel, der von dem Herrn auserwählte Führer des Volkes, der in so vielen Dingen die Gottesverehrung in Israel einführte, war ein Mann des Gebets. In ganz Israel war es bekannt, daß er fortwährend den Herrn im Gebet anrief. Gegen Ende des Lebens Samuels, als das Volk sich einen König wünschte und Samuel durch dieses Vorgehen als seinen Führer und Gott als seinen unsichtbaren König verwarf, da hat es Samuel nichtsdestoweniger, daß er nicht aufhören möge, für sie zu beten. Das Volk verließ sich sehr auf seine Gebete.

Als David auf den Thron kam und der Bau des Tempels Gottes geplant wurde, da war es angebracht, daß Lieder der Lobpreisung vorbereitet würden. Zu jener Zeit gab Gott die Psalmen, die Lieder des Königs und des Königreiches. Diese Worte Gottes, von denen viele prophetischen Inhalts sind, wurden nicht wie die übrigen Prophetieungen gegeben und auch nicht aus demselben Grunde. Diese Worte des Gebets, der Lobpreisung und oft des tiefen Flehens zu Jehova sind ein besonderer Teil der Schatzkammer göttlicher Wahrheit. Sie dienen einem besonderen Zweck in den Tagen, als sie Israel gegeben wurden; sie wurden aber besonders für die Kirche Gottes gegeben, damit diese Getreuen in Christo Jesu für ihren Verkehr mit Jehova gerade jene Dinge finden sollten, die sie befähigten, sich in Worten der Lobpreisung oder flehentlichem Bittgesuch auszudrücken. — Siehe Römer 15 : 4.

Nachdem der Tempel gebaut war, sollte er ein Haus des Gebetes für das Volk Israel sein, in dem es Gemeinschaft mit Gott haben könnte. Der Tempel sollte ebenso ein Gebetshaus für alle Völker darstellen. In seinem Gebete der Einweihung sagte Salomo: „Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie gegen diesen Ort hin richten werden; und höre du von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel her, ja, höre und vergib!“ (2. Chronika 6 : 21) Von jener Zeit an wurde das Gebet mehr ein Bestandteil des Lebens des Volkes Gottes. Als Daniel in Babylon in der Verbannung lebte, betete er

täglich dreimal. Er tat dies nicht, um eine Schaustellung dieser Sache zu geben, andererseits aber vermied er auch nicht, daß andere ihn bei dem Beten sahen.

Als Johannes der Täufer kam und Jesum ankündigte, lehrte er seine Jünger beten, und später sagten die Jünger Jesu: „Herr lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.“ (Lukas 11 : 1) Offenbar hatte Jesus keine bestimmte Form des Gebetes, und nichts deutet darauf hin, daß er und seine Jünger sich zu einer gemeinsamen Morgenandacht vereinten; aber die Annahme, daß sie eine solche Andacht hatten, ist nicht unangebracht; es scheint Jesu Gewohnheit gewesen zu sein, Dank zu sagen, bevor sie ihre gemeinschaftlichen Mahlzeiten einnahmen. Es ist auch ersichtlich, daß Jesus sich oft früh am Morgen erhob, um allein im Gebet mit seinem Vater zu sein.

Das unter dem Namen „Vaterunser“ bekannte Gebet, das Jesus auf Verlangen seiner Jünger diese lehrte, war zwar ein Mustergebet, wurde aber mehr als eine Anleitung über die Dinge, um die man beten sollte, gegeben, als um eine stehende Gebetsformel zu liefern. Wir finden weiter keine Anzeichen, die darauf hinweisen, daß Jesus die Sinne der Jünger auf das Gebet lenkte, solange er bei ihnen war, aber in seinem letzten Gespräch, das er mit ihnen hatte, sagte er ihnen, daß der Heilige Geist kommen und ihnen zeigen würde, welche Dinge sie bedürfen würden. Er sagte, daß sie dann ebenfalls zu dem Vater gehen sollten, wie er es getan habe; daß sie ihre Gebete in seinem Namen vorbringen sollten, indem sie nämlich unter demselben Bunde standen wie er und gewissermaßen an seiner Statt beteten — aber nicht, wie es gewöhnlich verstanden wird, um seinen Willen. Als der Heilige Geist kam, waren die Jünger oft im Gebet, und es ist offenbar, daß sie damals beträchtliche Zeit damit verbrachten, Gottes im Gebet zu harren. — Apostelgeschichte 6 : 4.

Mit dem Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten trat ein Wechsel bezüglich des Gebetes ein. Es begann eine derartige Gemeinschaft mit Gott, wie er sie bisher nicht verlangt hatte; es war früher seinem Volke überhaupt nicht möglich gewesen, sich einer solchen Gemeinschaft zu erfreuen. Jesus war der erste, der sich dieses Vorrechtes erfreute, Gemeinschaft mit Gott in dem Geiste zu haben. Die Apostelgeschichte erzählt dann, wie die ganze Schar von Brüdern in ihrem neugefundenen Leben und ihrer Freude in der Lehre und Gemeinschaft der Apostel verharrte, im Brechen des Brotes und im Gebeten. (Apostelgeschichte 2 : 42) Es wird uns nicht gesagt, um welche Dinge die Brüder bei ihren Zusammenkünften beteten. Ohne Zweifel hatten sie jetzt ein Verlangen, sich einmütig in einer Weise auszudrücken, die in dem Tempeldienst, an dem sie noch zum Teil festhielten, nicht möglich war; wir lesen, daß „Petrus und Johannes um die Stunde des Gebets zusammen hinauf in den Tempel gingen.“ — Apostelgeschichte 3 : 1.

Da sie von demselben Geiste, wie die, welche sich jetzt an der Wahrheit erfreuen, bewegt wurden, so sagten sie sicherlich Gott für die Wahrheit. Dank und erflehten seinen Segen auf ihre Bemühungen, in Harmonia mit seinem Willen zu leben und ein treues Zeugnis für ihren Glauben abzulegen. Als die Apostel von den Führern

des Volkes bedroht worden waren, gingen sie zu den Brüdern, und alle beteten dafür, daß der Herr, der Jesus erhöht hatte, gewähren wolle, daß sie mit allem Freimut sein Wort verkünden, und daß nach wie vor Zeichen und Wunder durch seinen Namen getan werden möchten. — Siehe Apostelgeschichte 4 : 23—30.

<sup>11</sup> Das tätig eingreifende Wirken des Paulus und Barnabas begann, wie man wohl sagen kann, unter Beihilfe der verantwortlicheren Brüder in Antiochien, die fasteten und des Herrn harrten und offenbar seinen Willen bezüglich der Tätigkeit unter den Nationen zu erfahren suchten; und der Herr leitete und veranlaßte sie, Paulus und Barnabas unter die Nationen zu senden. (Apostelgeschichte 13 : 1—3) Paulus sagt viel über seine Gebete für das Volk des Herrn und für sich selbst, und er ermahnt die Brüder zum Gebet. Aus seinen vielen Hinweisen auf das Gebet geht hervor, daß er der Ansicht war, daß es einen wichtigen Platz im Leben aller Nachfolger Jesu einnehmen würde.

<sup>12</sup> Aus all diesem geht klar hervor, daß das Gebet als ein der Kirche gegebenes besonderes Vorrecht anzusehen ist und ebenso seinen bestimmten Platz hat wie das Lesen des Wortes Gottes und das Nachsinnen darüber und wie unser tägliches Bemühen, unser Leben in Einklang mit dem göttlichen Willen zu bringen. Wer das Gebet vernachlässigt, wird gewöhnlich undankbar und steht in Gefahr, daß sein Glaube Schiffbruch leidet.

<sup>13</sup> Obwohl der Gläubige dringend ermahnt wird, unablässig zu beten, so ist doch nicht angedeutet, daß er viel Zeit in Zurückgezogenheit verbringen soll. Wahrscheinlich sollen die langen Gebete in der Kammer, ebenso wie lange öffentliche Gebete vermieden werden; das eine ist eine offene Kundgebung von Heuchelei und Selbstschmeichelei, das andere neigt dazu, eine für den Geist gefährliche Selbstzufriedenheit zu erzeugen.

<sup>14</sup> Wofür sollte der Christ beten? Er sollte für seine Brüder in dem Glauben beten, für die Interessen der Kirche, für die Sache des Herrn, für alles was dem Herrn Ehre bringen wird. Er sollte auch um die für seinen täglichen Lebenswandel nötige Führung und Leitung beten. Das Gebet des Herrn, das Vaterunser, ist ein Maßstab in dieser Hinsicht. Es bringt zuerst Anbetung und Lobpreisung Jehovas zum Ausdruck; dann kommt ein Gebet, daß sein Reich kommen und sein Wille auf Erden geschehen möge wie im Himmel; und daß die Familie Christi, der Haushalt des Glaubens, von dem der Betende ein Glied ist, den notwendigen täglichen Anteil geistiger Speise erhalten möge; dann folgt die Ermahnung, daß jemand, der betet, mit reinen Händen und frei von bösen Gedanken des Herzens zu Gott kommen muß; er soll darum beten, daß ihm sein Unrechtum vergeben werden möge im Verhältnis, wie er selbst zu vergeben bereit ist.

<sup>15</sup> Es ist wenig die Persönlichkeit Angehendes in dem Mustergebet des Herrn enthalten; da es aber nicht von

der Voraussetzung ausgeht, daß die Kirche sich jeden Tag versammeln könnte, um es darzubringen, so muß es auch als ein persönliches Bittgesuch angesehen werden, das in dieser Form gegeben ist, damit der Betende sich immer daran erinnert, daß er ein Glied einer Gemeinschaft, ein Glied der Familie Gottes ist. Daraus folgt, daß ein solches Vorrecht des Gebetes von Seiten der Gemeinthen, welche die Freiheit haben, vor Gott zu kommen und in dem Namen Christi um irgend etwas zu bitten, was auch immer sie wollen, nicht bedeuten kann, daß ein Gläubiger selbstständig ausfinden kann, was er gerade will, und es dann empfangen wird.

<sup>16</sup> Das Gebet nimmt seinen Platz mit der Gabe des Geistes und der Gabe des klar dargelegten Wortes ein, allen jenen Gaben, die für die Kirche bestimmt sind. Diese drei großen Segnungen sind also für die Kirche Gottes als Ganzes bestimmt, um von den verschiedenen Gliedern nur in dem Maße genossen zu werden, wie sie in Harmonie mit der Kirche, also mit dem Herrn, sind. Wenn dies besser verstanden und angenommen würde, so würde das Gebet wirklich mehr gewürdigt und in der rechten Weise gebraucht werden.

<sup>17</sup> Es scheint angebracht für einen Sohn Gottes, seinem Vater seine Herzenswünsche zu sagen; und wir dürfen wohl annehmen, daß es für Gott wohlgefällig ist, wenn sein Kind ihm von allen Dingen in Verbindung mit seinem Leben erzählt, von seinen Freuden, Trübsalen, Prüfungen und Versuchungen. Es muß aber dabei achtsam sein, seine Bittgesuche an Gott zu richten; es darf nicht beten, um zu versuchen, Gott zu veranlassen, seine Vorkehrungen den Wünschen des Herzens anzupassen. Mit anderen Worten, das Gebet ist nicht dazu bestimmt, die Vorkehrungen Gottes zu beherrschen oder zu verändern, sondern ist eingesetzt, damit in Weisheit verstanden wird, wie die Vorkehrungen Gottes das Leben leiten sollten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist die erste Erwähnung des Gebetes in der Schrift? Wurde es bis dahin nicht gelbt? Wie verkehrte Moses mit Gott? Absatz 1—3.

Was ist das erste Bittgesuch, das in der Bibel verzeichnet ist? Warum war es angebracht, daß Jeder der Lobpreisung in dem Tage Davids niedergeschrieben wurden, und was war ihr wirklicher Zweck? Absatz 4, 5.

Welche anderen Aufzeichnungen eines Gebetes haben wir vor dem Wirken Jesu? Welchem Zweck sollte unseres Herrn Mustergebet, das „Vaterunser“, dienen? Welche weitere Unterweisung ließ Jesus in dieser Hinsicht bei seinen Jüngern zurück, und was folgte? Absatz 6—10.

Wie wurde das Wirken des Apostels Paulus unter den Nationen begonnen, und welche Unterweisung über das Gebet gab er den Versammlungen? Was ist die Folge einer Vernachlässigung des Gebetes? Absatz 11, 12.

Werden lange Gebete in der Schrift empfohlen? Wofür sollten Christen beten? Beschreibe das Mustergebet des Herrn, das Vaterunser. Welche drei großen Segnungen sind der Kirche gegeben worden? Absatz 13—17.

W. T. vom 1. Dezember 1926.

\*

### S r o ft !

Es ist Gottes Wille,  
Darum, Herz, sei still!  
Beug' dich gern und freudig,  
Was auch kommen will.

Er weiß ja am besten,  
Was uns nützt und frommt:  
Drum gesch' sein Wille,  
Was auch immer kommt.

Er hat ja versprochen,  
Mit uns stets zu sein,  
Drum woll'n wir auch freudig  
Gern ihm alles weis'n.

Was uns auch bedrücken  
Oder schrecken will:  
Es ist Gottes Wille!  
Darum, Herz, sei still! D. K.

## Briefliches von Interesse.

In Christo sehr geliebter Bruder Valzerett!

Herzliche Grüße zuvor mit 2. Korinther 1:3-5.

Die monatliche Bücherbestandsaufnahme wirkt sehr segensreich; — und wie eine liebe Schwester es verstanden hat, einen schönen Bücherabschluss (Abrechnung) zu machen.

Es gereicht mir sowohl als auch allen ordnungsliebenden Geschwistern (wer möchte nicht zu solchen gehören), zur großen Freude, daß von nun ab allmonatlich eine Bücherbestandsaufnahme stattfinden soll. Die scheinbar kleine Mehrarbeit wirkt sehr segensreich und wird gewiß auch weiterhin zum Segen des ganzen Volkes des Herrn dienen. Davon seid überzeugt, daß durch Beachten von Ordnung, Treue, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit wir unseren Brüdern und ganz gewiß unserem Herrn große Freude bereiten, so wollen wir in Zukunft noch mehr Sorgfalt auf diese Dinge verwenden als bisher, um so unsere Liebe und Verehrung unserem großen König gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Lukas 18:10

Geteilte Freude ist doppelte Freude

Nachdem in der Versammlung bekannt war, daß doch alle Geschwister bis zum 31. Okt. mit dem Bücherverwalter Abrechnung vornehmen möchten, wünscht obengenannte Schwester doch auch einen guten Bücherabschluss zu machen.

Die Kinder haben zur Zeit Ferien; am Donnerstag 28. Okt. wird die Tasche gepackt (17 Brosch. und Bücher) und nach 3 Stunden Tätigkeit ist die Schwester mit Freude im Herzen und leerer Tasche auf der Fahrt zum Bücherverwalter. Abrechnung!

Aus der gewonnenen Erkenntnis heraus, daß es doch so sehr viel Menschen gibt, die des Trostes bedürfen, wird die Tasche abermals gefüllt. (66 Bücher und Broschüren) Am Freitag 29. Okt. beginnt die neue Tätigkeit. Nach 9 Stunden gesegneter Arbeit, Resultat 45 (Brosch. und Bücher). Nur sind noch 21 Bücher im Besitz der Schwester, die dann am Samstag 30. Okt. in die Hände des Volkes gelangen. Abrechnung. Am Abend des 30. Oktober gelangte dann der Berichtszettel in meine Hände:

Donnerstag 28. Okt. - 3 Stunden - 17 (Brosch. und Bücher)

Freitag 29. Okt. - 9 Stunden - 45 (Broschüren und Bücher)

Samstag 30. Okt. - 3 Stunden - 21 (Brosch. und Bücher)

Mitteilungen der lieben Schwester:

Teile bitte dem Bruder R. (Bücherverw.) mit, daß kein einziges Buch mehr in meinen Händen ist, Geld liegt bei.

Es grüßt herzlich Schwester

So verstand eine liebe Schwester: Bücherbestandsaufnahme! Möge unser liebreicher himmlischer Vater Dich ferner reichlich segnen und ausrüsten mit viel Weisheit und Kraft, das ist mein Gebet.

In der Liebe unseres geliebten Herrn, mit Dir und all den Lieben des ganzen Bibelhauses verbunden, grüßt herzlich  
Dein und Euer aller ger. Bruder W. F.

### Ein Vorrecht Zion.

Herzlich geliebter Bruder in dem Herrn!

Mit unaussprechlicher Freude lasen wir Dein Buch „Trost für die Juden.“ Gepriesen sei der Herr von Zion aus! Wie begeistert es die Leser, von der zarten Liebe des Vaters für das fleischliche Israel zu lesen, und welch ein Vorrecht für Zion und Jerusalem, dabei zu helfen, diejenigen, welche er liebte, in ihr Heimatland zurückzubringen, das Volk, das ihm teuer ist! Der Weg ist für alle Juden klar gemacht, welche die Rückkehr der Günst Gottes suchen.

Mögen des teuren Herrn besondere Segnungen auf Dir ruhen, ist unser tägliches Gebet.

Dr. und Schw. J. A. Colwell, Minnesota.

W. T. vom 15. Juni 1926.

### „Wachturm-Artikel“ gibt Ermütigung.

Unser lieber Bruder Rutherford!

Grüße der Liebe in dem Namen unseres Königs.

Die Freude des Herrn ist unsere Stärke

Seitdem ich den Artikel über „Charakter oder Bund“ im Watch Tower vom 1. Mai las, hatte ich das Gefühl, daß ich

Dich schreiben und sagen mußte, wie sehr ich ihn wertgeschätzt habe. Ich danke dem Herrn dafür, daß er mir klar machte, was so schwierig gewesen ist zu verstehen, denn ich hatte es unmöglich gefunden, einen anderen Charakter zu entwickeln als den, der ich war, und, wie es auch in dem Artikel heißt, würde ich oft entmutigt worden sein, wenn ich nicht zu dem Schluß gekommen wäre, daß der Herr mein Herz kennt und den Bund, den ich mit ihm gemacht habe. Er weiß, daß es mein Verlangen ist, in Gehorsam gegen seinen Willen zu wandeln.

Ich liebe eben das große Vorrecht, an seinem Dienst teilzuhaben, den Segen weiterzugeben, der mich so reich gesegnet hat. Dieser Artikel hat mir großen Trost und Zusicherung gegeben. Die köstliche Wahrheit kam im Jahre 1902 zu mir, und sie ist heute für mich noch köstlicher wegen des zunehmenden Lichtes, das jetzt auf das Wort Gottes ausstrahlt.

Ich erbitte des Herrn reichsten Segen und Führung auf Dich, lieber Bruder Rutherford, und auf alle unsere lieben Brüder, besonders jene an der Front dieses großen Heeres.

Mit steter Liebe in dem Herrn bist ich Deine Schwester

L. Law, Kolporteurin, England.

W. T. vom 15. Juli 1926.

### Des Herrn Volk durch Verzögerung geprüft.

Liebe Brüder:

Ein großes Werk ist durch die Internationale Bibelforscher-Vereinigung unter der Leitung des Herrn getan worden und wird jetzt durch die Bereinigung unter der Leitung des Herrn weiter getan, und es hat dem Herrn gefallen, die Bemühungen seiner Getreuen zu segnen.

Der „Wachturm“ ist für mich voller Unterweisung, Ermütigung und Trost. Und ich danke dem Herrn für diese und für die Gott fürchtenden Männer, welche sie für den Haushalt des Glaubens vorbereiten.

Ich bin imstande, die fürchtbaren Zustände über die ganze Erde zu sehen, und auch die Ursachen und das Ende alles Bösen durch Christus Jesus und die Kirche in der bevorstimmten Zeit, und ich lehne mich nach der Zeit, da Christus, wie vorhergesagt, in Gerechtigkeit herbeikommt. Wir können sehen, daß die Zeit der Drangsal allmählich gekommen ist, als Pastor Russell zu sehen vermochte. Und deswegen sind einige entmutigt worden. Gewißlich geht eine große Prüfung der Heiligen vor sich, und Satan tut sein Bestes, um uns zum Straucheln zu bringen.

Gewißlich, eine große Schlacht entwidelt sich zwischen dem Herrn und seinem Heere, und Satan und seinem Heere, und manche fallen. Dies ist ein Kummer, es zu sehen. Der Herr aber weiß alle Dinge, denn er ist allwissend, und nichts kann zu uns kommen, ausgenommen er läßt es zu, zu unserem Besten, wenn wir es nur in dieser Weise annehmen können.

Das Volk in Milford ist vergnügungstoll, essend, trinkend, tanzend, gänzlich den Lüsten des Fleisches übergeben. Ich denke, es zeigt sich ein sehr bemerkenswertes Streben unter den Katholiken sowohl als auch Protestanten, ihre Zahl und Stärke zu mehren. Es scheint, als ob dies der Aufstieg vor dem endgültigen Fall sein muß, wovon uns in Offenbarung 18:21 gesagt wird.

Ich weiß, daß unser Herr die ganze Menschheit liebt und sich selbst als ein williges Opfer hingab, während wir noch Sünder waren. Der Herr liebt seine Kirche, und nichts kann uns aus seiner Hand reißen. Ich las heute morgen Römer, Kapitel 8, und jedesmal wenn ich es lese, finde ich etwas Neues. Welch ein wunderbares Buch ist doch die Bibel! Welch ein wunderbarer Gott der Liebe, uns die Bibel zu geben!

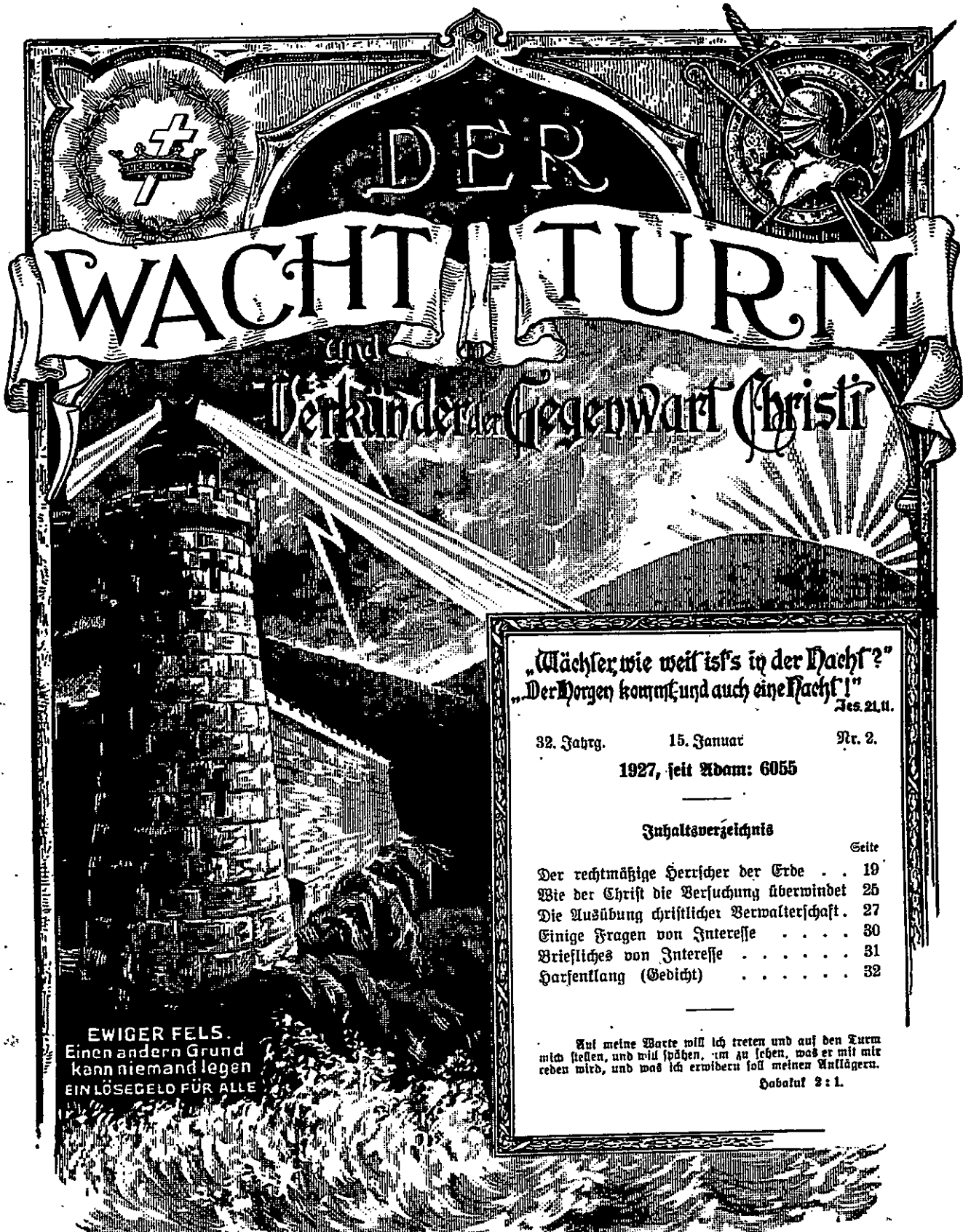
Möge der Herr fortfahren, mit seinem Segen, für Deine Bemühungen, ihm zu dienen und dem teuren Volk, ist mein Gebet.

Euer in der einen Hoffnung,

Jda S. Harvell, New Hampshire.

W. T. vom 15. Juli 1926.

Röpler



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrg.                      15. Januar                      Nr. 2.  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der rechtmäßige Herrscher der Erde . . .	19
Wie der Christ die Versuchung überwindet	25
Die Ausübung christlicher Verwaltung.	27
Einige Fragen von Interesse . . . . .	30
Briefliches von Interesse . . . . .	31
Harfenklang (Gedicht) . . . . .	32

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und mich schämen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Ankläger.  
 Sabaful 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der rabelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verstimmt vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift bildet eines der hauptsächlichsten Mittel in dem System biblischer Belehrung, das jetzt in allen Teilen der zivilisierten Welt von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft dargeboten wird. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1884 „zur Förderung christlicher Erkenntnis“ gebildet. Diese Zeitschrift dient nicht nur gleichsam wie Zusammenkünfte der Bibelforscher zum Studium des göttlichen Wortes, sondern sie ist auch ein Kanal für Mitteilungen, durch welche sie von Unkundigen von Versammlungen der Gesellschaft und von dem Kommen ihrer reisenden Vertreter, genannt „Pilger“ erreicht werden, sowie durch Berichte von Hauptversammlungen erquickt werden können.

Unsere „Berder Betitionen“ sind Wiederholungen und Uebersichten, die nach in den von unserer Gesellschaft herausgegebenen „Schriftstudien“ enthaltenen Themen äußerlich interessant geordnet sind, und die sehr hilfreich sind für alle die, welche sich den einzigen Ehrenzettel, den die Gesellschaft verleiht, nämlich den eines *Verbi Del Minister (V. D. M.)* deutsch: „Diener am Worte Gottes“, erwerben möchten. Unsere internationalen Sonntagsschullektionen sind hauptsächlich für fortgeschrittene Bibelforscher sowie für Lehrer bestimmt. Von einigen werden sie als unentgeltlich betrachtet.

Diese Zeitschrift verteidigt die einzig wahre Grundlage der Hoffnung des Christen: die Vergebung durch das teure Blut des Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis oder zum Esag] für alle.“ (1. Petri 1: 19; 1. Timotheus 2: 6) Sie hat die Aufgabe, auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen des Wortes Gottes (1. Korinther 3: 11-15; 2. Petri 1: 5-11) aufzubauen, „alle zu erleuchten, welches die Verwirklichung des Geheimnisses ist, das von den Zeitältern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, auf daß jetzt . . . durch die Versammlung [Herauswahl] kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches Geheimnis in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart worden ist.“ — Epheser 3: 5-10.

Diese Zeitschrift steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist deshalb um so mehr bestrebt, sich bei allen Darlegungen strengstens dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterwerfen. Sie hat daher auch die Freiheit, alles, was Gott gebietet hat, — fähig und rühmend zu verurteilen — soweit die göttliche Weisheit und das Verändertes geschenkt hat. Der Standpunkt, den der „Wachturm“ einnimmt, ist kein ammaßend-dogmatischer, wohl aber ein sehr zuverlässiger. Wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbedingtem Glauben auf die sicheren Verheißungen Gottes stützen. Es wird daher nur das in den Spalten des „Wachturm“ erscheinen, was wir als Gott wohlgefällig erkennen können, was dem Worte Gottes entspricht und das Wachstum der Kinder Gottes in Gnade und Erkenntnis fördern kann. Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift an dem unerschütterlichen Felsfeste, nämlich dem Worte Gottes, ans dem wir viele Nützlichkeiten, zu prüfen.

## Was die Heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat an dem Zeitpunkt begonnen, da Christus der Erlöser der Welt und zugleich der Götze des Tempels wurde, und er hat das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch seinen Fortgang genommen. Sobald der Tempel vollendet ist, kommen durch ihn die Segnungen Gottes auf „alles Volk“. — 1. Kor 3: 16-17; Epheser 2: 20-22; 1. Petri 2: 5; Galater 3: 29. Bevor die Segnung der Welt beginnt, werden diejenigen, die an uns Verheißungsdopfer Christi glauben und sich Gott weihen, als „Bausteine“ bekannt und bestellt; und sobald der letzte dieser „lebendigen“, „ausgewählten“ und „loshbaren“ „Steine“ zubereitet sein wird, wird der große Baumeister in der „ersten Auferstehung“ alle vereinigen und zusammenschließen. Dann wird der vollendete Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjährigen Tages für Gott und die Menschen als Versammlungsort dienen. — Offenbarung 15: 5-8.

Die Grundlage jeglicher Hoffnung, sowohl für die Kirche (Herauswahl), als auch für die Welt, besteht in der Tatsache, daß Christus Jesus „durch Gottes Gnade für jeden den Tod schätzte“ und dadurch ein „Lösegeld für alle“ darbrachte und ferner „das wahrhaftige Licht“ ist, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. — „zu seiner Zeit.“ — Epheser 2: 9; 1. Timotheus 2: 5-8; Johannes 1: 9.

Die Glieder der Kirche oder Herauswahl haben die Verheißung, daß sie nach Vollendung ihrer irdischen Laufbahn „ihm [Jesus] gleich sein“ und „ihm sehen werden, wie er ist“ — indem sie „Teilhhaber der göttlichen Natur“ und „Erben Gottes und Erben Christi“ sein werden. — 1. Johannes 3: 2; Johannes 17: 24; Röm. 8: 17; 2. Petri 1: 4.

Die gegenwärtige Aufgabe der Glieder der Kirche oder Herauswahl ist die Sammlung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst als Könige und Priester des Tausendjährigen Zeitalters. Sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestritt sein, in Gnade, Erkenntnis und Tugend an ihrem Meister heranzuwachsen. — Epheser 4: 12; Matthäus 24: 14; Offenbarung 1: 6; 20: 6.

Die Hoffnung der Welt besteht in dem Segen der Erkenntnis der Selbsteigenschaften, die gemäß den göttlichen Verheißungen allen Menschen zuteil werden sollen, und zwar während des Tausendjährigen Reiches Christi, da die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche oder Herauswahl alles wiedererlangen sollen, was die Menschheit durch den Fall Adams verlor, während alle, die mutwillig in der Sünde verharren, verflucht oder vernichtet werden sollen. — Apostelgeschichte 3: 19 bis 21; Jesaja 55.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 4.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Vern, Allmendstrasse 36, Postfachkonto Bern III/33,19 (für die Schweiz) in Paris 9000 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Doringgatan 63 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südamerika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Beskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 48 Concord Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Das Herausgeber-Komitee für den Watch Tower.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht unter der Überwachung eines Herausgeber-Komitees, von denen mindestens drei Mitglieder alle und jede in diesen Spalten erscheinenden Artikel gelesen und als der Wahrheit entsprechend gebilligt haben müssen. Die Namen des jetzt dienenden Komitees in Brooklyn sind: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. H. Emery, R. S. Barber, E. S. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postämter-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Geld nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch bei der Kasse. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien sein. bleiben.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen.

Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorge schlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. G. Ruffer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Januar 1927 — Brooklyn

Nummer 2

## Der rechtmäßige Herrscher der Erde.

„Denn ein Kind ist uns geboren, und ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter:  
und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewlgvater, Friedefürst.“  
— Jesaja 9: 6.

**W**m die Weihnachtszeit haben alle Christen etwas über Jesus zu sagen. Zu dieser Zeit wurde, wie man annimmt, Jesus geboren. Die meisten Bekenntnisschriften machen um diese Jahreszeit große Schaustellung mit den drei Weisen aus dem Morgenlande, die sie auf bunten Ansichtskarten, mit schwingvollen Liedern und zahlreichen, auf äußerlichen Effekt berechneten Mitteln anpreisen. Satan war stets darauf bedacht, daß er und seine Handlanger im Vordergrund stehen, um viel von sich reden zu machen. Durch dieses Mittel lenkt er den Sinn des Volkes von dem Herrn ab. Er hat die meisten bezüglich Weihnachten und viele andere Dinge gefälscht. Bibelforscher wissen, daß die drei Weisen nicht Vertreter des Herrn, sondern Werkzeuge Satans waren, die von ihm gebraucht wurden, um seine Verführung auszuführen.

\* Der biblische Bericht über die drei Weisen ist in Matthäus 2: 1—16 enthalten. Dieser Bericht zeigt, in Verbindung mit verschiedenen dies bestätigenden Tatsachen, daß die Vision der Weisen und das Licht, dem sie folgten, etwa zwei Jahre nach der Geburt des Kindleins Jesus erschienen. Satan ergriff die Gelegenheit und hat sie nach allen Richtungen hin ausgenutzt, um den Gedanken der Menschen von Gott, seinem geliebten Sohn und den wahren Tatsachen über die Geburt des Heilandes und Gottes großen Plan der Errettung abzulenken.

\* Die Schriftforscher wissen auch, daß die Geburt des Kindleins Jesus nicht im Dezember stattfand, doch wegen des allgemeinen Glaubens, den die meisten Leute in dieser Sache haben, scheint es eine passende Zeit zu sein, die Wahrheit über seine Geburt und den Zweck seiner Geburt darzulegen. Das biblische Zeugnis, gestützt durch anderweitige Tatsachen, zeigt, daß die Geburt Jesu ungefähr am 1. Oktober stattfand. Das Ereignis ist jedoch so wichtig, daß es ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt immer angebracht ist, es den Menschen in Erinnerung zu rufen.

### Seine liebevolle Güte.

\* Es steht geschrieben: „Gott ist Liebe.“ Nur wenige unter den Geschöpfen der Erde haben jemals die wahre und volle Bedeutung dieses Ausspruchs verstanden. Die Liebe ist der vollkommene Ausdruck wahrer Selbstlosigkeit. Gottes Liebe für den Menschen ist in vielen bemerkens-

werten Wegen offenbar gemacht worden. Die Schrift wurde zum Nutzen solcher Menschen geschrieben, die Gott lieben, damit alle diese zu jedem guten Werke völlig geschickt gemacht werden. (2. Timotheus 3: 17) Gott wünscht, daß sein Volk seinen Plan kennen lernt, und daß es durch eine Kenntnis seines Planes getröstet wird; aus diesem Grunde ließ er die Schrift niederschreiben. (Römer 15: 4) Es war Selbstlosigkeit, die Gott veranlaßte, dies zu tun. Die Herstellung des biblischen Berichtes bringt ihm keinen Gewinn; er tat es zum Besten des Menschen. Nachdem er sein Wort niederschreiben ließ, macht er den Menschen damit bekannt, und während der Mensch auf dem schmalen Wege voranschreitet, läßt Gott zu des Menschen Wohle das Licht von seinem Angesicht mit vermehrtem Glanz auf dieses Wort herniederstrahlen. — Sprüche 4: 18.

\* Schon in der Anfangszeit der Menschheitsgeschichte bestimmte Gott, daß sein geliebter Sohn schließlich auf die Erde kommen und von einem Weibe geboren werden sollte, um der Erlöser des Menschen zu werden. Es war seine liebevolle Güte für den Menschen, die Gott veranlaßte, sein Vorhaben nach und nach zu entfalten und dem Menschen die Auswirkung seines Planes zu zeigen, zu seiner Erlösung und Segnung. Wenn der Mensch so weit kommt, daß er das Wort des Herrn versteht, wächst sein Glaube an Gott und ebenso sein Wunsch, selbstlos und dem Herrn völlig ergeben zu sein.

### Eine Prophezeiung.

\* Als Jesaja den zu Anfang angeführten Text schrieb: „Ein Kind ist uns geboren“ war das Kind noch nicht geboren. Die von ihm geschriebenen Worte bezogen sich auf eine zukünftige Zeit; daher waren diese Worte eine Prophezeiung. Jesaja konnte die volle Bedeutung oder Wichtigkeit seiner eigenen Worte nicht verstehen, und auch sonst konnte kein Mensch, bevor der Heilige Geist gegeben wurde, diese Worte begreifen. Jesaja wußte nichts darüber: Warum sagte der Prophet: „Ein Kind ist uns geboren“? Wen meinte er mit „uns“? In erster Linie meinte er das natürliche Haus Israel, welches das auserwählte Volk Gottes bildete, das Gott für seine eigenen Absichten auserwählt und beiseitegesetzt hatte. Israel nach dem Fleische schattete das geistige Israel vor, und die Prophezeiung bezog sich besonders auf das letztere.

<sup>7</sup> Gewisse treue Juden wurden vor der Zeit der Geburt des Kindleins Jesus als Vorbilder benutzt, um zukünftige Ereignisse vorzuschatten. Gott ließ den Propheten Jesaja sagen: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8 : 18) Diese Worte „Zeichen und Wunder“ bedeuten, daß Jesaja und seine Söhne Vorbilder waren, die von dem Herrn dazu benutzt wurden, Dinge vorzuschatten, die in der Zukunft geschehen sollten. Die Worte des Propheten, besonders über das „Kind“, weisen auf eine zukünftige Zeit hin, obwohl sie in der Gegenwartssform gesprochen sind, als bezögen sie sich auf die Zeit, als Jesaja das Amt des Propheten vermaßte. Die Zeit muß kommen, da diese Prophezeiung erfüllt werden wird.

### Die Erfüllung.

<sup>8</sup> Alle Prophezeiungen Gottes werden genau zu seiner eigenen Zeit erfüllt, nicht vorher und nicht nachher. Diese Prophezeiung in Jesaja 9 : 6 begann vor etwa 1928 Jahren in Erfüllung zu gehen und ist noch jetzt im Verlauf der Erfüllung. Wir sollten erwarten, daß das Licht dieser Prophezeiung bis zur Vollendung der Erfüllung zunehmen würde. Gott hatte den Juden versprochen, ihnen einen Mächtigen zu senden, von dem Moses ein Vorbild war. Natürlich erwarteten die frommen Juden eine Erfüllung dieser Verheißung. Darauf sprach der Herr durch seinen Engel zu der Jungfrau, die das Kind gebären sollte, und teilte ihr mit, sein Name sollte Jesus genannt werden. Er sagte weiter: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lukas 1 : 32, 33) Diese letzteren Worte des Engels an Maria waren auch eine Prophezeiung und sind direkt mit der Prophezeiung verknüpft, die Jesaja lange zuvor geschrieben hatte.

<sup>9</sup> Die heiligen Engel des Himmels müssen davon unterrichtet worden sein, was sich bald ereignen sollte, und die Kunde brachte ihnen sicherlich große Freude. Die bestimmte Zeit kam, und eine Schar dieser Engel wurde im Himmel versammelt und angewiesen, sich auf die Erde zu begeben und dort in dem Namen Jehova Gottes ein Zeugnis über die Geburt des mächtigen Kindes abzulegen. Als diese Engel die Heerscharen des Himmels verließen und der frohe Zug sich der Erde zu bewegte, werden sie sicherlich fortwährend die Lobpreisungen Jehovas gesungen und über den hinauszuführenden Auftrag sich gefreut haben. Als sie die Nähe der Erde erreichten, wurde einem dieser Engel die Ehre und Auszeichnung zuteil, die Ankündigung über den Zweck des Besuches zu machen.

<sup>10</sup> Gott wußte natürlich, daß der Feind versuchen würde, die Geburt des Kindes zu leugnen. Deshalb traf der Herr Vorkehrungen für die Gegenwart zuständiger Zeugen, die zum Wohl der Menschen später ein Zeugnis über seine Geburt ablegen sollten. Gott erwählte nicht die drei „Weisen aus dem Morgenlande“, um seine Zeugen zu sein, noch erwählte er die Geislichkeit, nämlich das Priestertum des jüdischen Volkes, hierzu. Später erkannte der Teufel, daß diese „Weisen“ und die Geislichkeit gut zusammen passen würden, um sie vorteilhaft bei seinem

Versuch, das Kindlein zu vernichten und dann das Volk zu betrügen, zu gebrauchen; hier sehen wir den Grund, weshalb den „Weisen“ ein so hervorragender Platz in diesem Bericht eingeräumt ist. Gott ließ ihren Besuch offenbar aufzeichnen, um zu zeigen, daß er keines von den Werkzeugen des Teufels für seine Zwecke verwandte, und daß der Teufel sein Vorhaben nicht durchkreuzen konnte.

<sup>11</sup> Gott der Herr suchte sich als seine Zeugen ehrliche Menschen aus, die nicht höher von sich dachten, als zu denken sich gebührt. Die, welche er als seine Zeugen auswählte, waren Schafhirten. Sie hatten ihre Schafe in die Hürde gebracht, die gerade über dem Abhang des Hügels war, auf dem der kleine Ort Bethlehäm lag. Dort bewachten sie ihre Herden, um sie vor den wilden Tieren zu beschützen, wie auch der Herr seine Herde bewachen läßt, um sie vor den Hunden zu beschützen. (Siehe Jesaja 56 : 10, 11) „Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.“ — Philipp 3 : 2.

<sup>12</sup> Dieser geehrte himmlische Sendbote, der die Ankündigung der Geburt des Heilandes machte, war mit der Herrlichkeit Jehovas bekleidet, und der Herr ließ diese Herrlichkeit rings um die Hirten erstrahlen. Der biblische Bericht zeigt, daß das Erscheinen von Engeln den Menschen immer Angst und Furcht einflößt, und zeigt uns auch die Ursache für diese Furcht. Selbstverständlich fürchteten sich diese demütigen Hirten, weil sie wußten, daß der Vertreter des großen Jehova Gottes gegenwärtig war. Ohne Zweifel hatten sie etwas über Engel gehört, die bei früheren Gelegenheiten ihren Vorvätern erschienen waren, und als sie jetzt Augenzeugen dieser himmlischen Voten waren, standen sie in großer Scheu und Furcht. Um ihre beängstigten Herzen zu beruhigen und ihre Gemüts-erregung zu beschwichtigen, sprach der mächtige Vote des Himmels zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ — Lukas 2 : 10, 11.

<sup>13</sup> Hier begann die Erfüllung der von Jesaja zuvor geschriebenen Prophezeiung, und der Engel verkündete bei dieser Gelegenheit eine andere Prophezeiung Gottes, die zu der von Gott festgesetzten Zeit vollständig erfüllt werden wird; alles Volk soll es erfahren und die, welche dem Herrn gehorchen, werden dann sehr über ihre Erfüllung frohlocken. Während dieser besondere himmlische Voten Zeugen die frohe Botschaft verkündete, schienen die anderen Glieder des himmlischen Zuges in achtungsvoller Entfernung zu warten; dann, im geeigneten Augenblick, wurden sie sichtbar, und alle diese Engel sangen in gemeinsamem Chor ein Jubellied der Lobpreisung, das auch eine Prophezeiung war, nämlich: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“

<sup>14</sup> Die eben erwähnte Prophezeiung steht auch in direkter Verbindung mit der zuvor in Jesaja 9 : 6 verkündeten Prophezeiung, die sich auf die Geburt des Kindes bezieht, das der Friedefürst sein soll. Sie muß in der von Gott zuvorbestimmten Zeit ihre Erfüllung finden. Die Zeit muß kommen, da immerwährender Friede auf Erden bestehen und allen Menschen ein Wohlgefallen zum Ausdruck kommen wird. Die große Bedeutung dieses wunderbaren Kindes wird durch die von dem Propheten über

daselbe ausgesprochenen Worte besonders stark hervorgehoben. Die Prophezeiung erscheint den Christen im hellsten Lichte, wenn ihnen der göttliche Plan enthüllt wird. Zu Gottes eigener Zeit wird die wahre Bedeutung der Prophezeiung allen Geschlechtern der Erde klar werden, und der Tag wird kommen, da jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden in eine freudige Anerkennung Jesu als des Christus einstimmen wird, alles zur Verherrlichung Jehova Gottes.

#### Warum das Kind geboren wurde.

<sup>15</sup> Natürlich gebrauchte Satan der Feind alle möglichen Mittel von Lug und Trug, um die Sinne der Menschen über den Zweck der Geburt dieses Kindes Gottes zu verwirren. Unter anderen angewandten Mitteln finden wir jene trügerische Lehre, die seitdem von den Geistlichen der verschiedenen Namenskirchen gelehrt wurde, daß Jesus, als er auf der Erde weilte, Gott selbst war; daß er nur mit Fleisch bekleidet war, indem er für die betreffende Zeit einen Fleischeseib gebrauchte. Wenn diese Behauptung wahr wäre, dann läßt Gott selbst an der Menschheit einen Betrug aus. Es steht aber dem Teufel ganz ähnlich, Gott als Betrüger erscheinen zu lassen, obwohl er selbst, der Teufel, der Betrüger ist. Die Prediger dieser Irrlehren sind viele Jahrhunderte lang von dem Teufel dazu benutzt worden, diesen Betrug an der Menschheit zu verüben und dadurch ehrliche Denker für ein wahres Verständnis der Philosophie des Lösegeldopfers zu verblenden.

<sup>16</sup> Das Menschengeschlecht kam infolge der Sünde Adams unter die Verdammnis. Adam wurde vor Jehova verhört, einer Verletzung des göttlichen Gesetzes schuldig befunden und zum Tode verurteilt. (1. Mose 3: 15—24) Bis zu jener Zeit waren keine Kinder geboren worden; die Eltern standen jetzt unter dem Todesurteil, und die danach geborenen Kinder wurden ohne Recht auf Leben geboren und standen daher als verdammt vor Jehova Gott. Die Kinder waren jedoch nicht zum Tode verurteilt, sondern wurden aufgrund der Vererbung in Sünden geboren und in Ungerechtigkeit empfangen, und aus diesem Grunde hatten sie kein Recht auf Leben. — Psalm 51: 5.

<sup>17</sup> Da die Menschheit kein Recht auf Leben hat, muß sie sterben und müßte ewig im Tode verbleiben, wenn Gott nicht eine Vorkehrung für ihre Errettung aus dem Tode treffen würde. Gott aber traf eine solche Vorkehrung. „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben; . . . also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“ — Römer 5: 12, 18.

#### Das Lösegeld.

<sup>18</sup> In der Ausübung seiner liebevollen Güte traf Gott Vorkehrung zum Loskauf der Menschheit. Dies tat er in Übereinstimmung mit seiner Verheißung. (Hosea 13: 14) Das Lösegeld bedeutet einen „genau entsprechenden Preis“, daß heißt Auge um Auge, Zahn um Zahn, Leben

um Leben. So sagt das göttliche Gesetz. (2. Mose 21: 23, 24; 5. Mose 19: 21) Ein Engel könnte nicht der Erlöser des Menschen werden, weil Engel größer sind als Menschen und eine andere Natur haben. — Psalm 8: 5.

<sup>19</sup> Der Ausdruck „mit Fleisch bekleidet“ bedeutet in einen Fleischeseib gehüllt zu sein. Ein mit Fleisch bekleidetes Wesen würde deshalb ein Geistwesen bedeuten, das nur für eine bestimmte Zeit mit einer menschlichen Form bekleidet ist, aber während dieser Zeit in Wirklichkeit und tatsächlich ein Geistwesen und nicht ein Mensch ist. Die Fleischbekleidungs- oder Inkarnationslehre ist, daß Jesus, als er auf dieser Erde weilte, ein göttliches Wesen war und in einem menschlichen Leibe umherwandelte; daß es ferner nur dieser menschliche Leib war, der starb. Man kann leicht sehen, daß ein mit Fleisch bekleidetes Geistwesen nicht den Lösegeldpreis beschaffen konnte. Der für Adam „Leben um Leben“ gibt, muß nicht nur als ein im Organismus vollkommenes menschliches Wesen erscheinen, sondern wirklich ein menschliches Wesen sein und als menschliches Wesen das Recht auf Leben besitzen. Er muß genau dem entsprechen, der zum Tode verurteilt wurde.

<sup>20</sup> Wer imstande sein würde, den Lösegeldpreis für Adam zu beschaffen, mußte deshalb Adam genau gleich sein. Aus diesem Grunde wird in der Schrift berichtet, daß es niemand auf Erden gab, der diesen Anforderungen entsprach und Gott ein Lösegeld für den Menschen geben konnte. (Psalm 49: 7) Zur bestimmten Zeit aber sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe; dies bedeutet, daß er Fleisch gemacht wurde und unter den Menschen wohnte. (Galater 4: 4; Johannes 1: 14) Natürlich waren Jehova Gott und der Logos zu allen Zeiten höher als die Engel; Gott ist ohne Anfang, und der Logos war der Anfang der Schöpfung Gottes und der wirkliche Werkmeister Jehova Gottes bei der Erschaffung aller Dinge, die erschaffen wurden. — Johannes 1: 1, 2; Offenbarung 4: 11; Sprüche 8: 22.

<sup>21</sup> Es steht geschrieben: „Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, — so daß er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.“ (Hebräer 2: 9) Wer den Loskauf für den Menschen beschaffte, mußte notwendigerweise ein Mensch sein, nicht mehr und nicht weniger; denn sonst könnte er kein genau entsprechender Preis sein. Daß Jesus wirklich ein Mensch war, wird weiter durch den Apostel bezeugt: „Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ — 1. Timotheus 2: 5, 6.

<sup>22</sup> Um den Lösegeldpreis zu beschaffen, mußte ein solcher Mensch sündlos sein. Aber wie konnte er ohne Sünde sein, da er von einem unvollkommenen Weibe hervorgebracht wurde? Die Antwort ist, daß Jesus nicht von einem unvollkommenen Menschen, sondern durch die Macht Jehovas in dem Leibe der Maria gezeugt wurde. (Matthäus 1: 18) Daher wurde er heilig, vollkommen, unschuldig, ohne Sünde oder Ungerechtigkeit oder irgendeine Unvollkommenheit geboren. Die Geburt dieses wunderbaren Kindes war notwendig, damit Gott seine Verheißung über den Loskauf des Menschen erfüllen konnte. (Hosea 13: 14)

Es war notwendig, daß dieses Kind vollkommen geboren wurde und zum Mannesalter heranwuchs, um der Erlöser sein zu können. Die Hoffnung des Menschen auf Leben hängt gänzlich von diesem großen und wunderbaren Ereignis ab. Ohne die Geburt des Vollkommenen hätte das Lösegeldopfer nicht gegeben werden können.

### Warum ein Jude?

<sup>23</sup> War es nötig, daß der Erlöser als Jude geboren wurde, und wenn dies notwendig war, weshalb? Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt und wurde zum Tode verurteilt. Ein vollkommener Mensch mußte der freiwillige Ersatzmann für den verdammten Menschen werden, damit der Verurteilte und seine Nachkommenschaft von diesem Urteil und dessen Folgen befreit würden. Auf Grund der von Jehova niedergelegten Vorschrift, nämlich „Leben um Leben“ hätte ein vollkommener Mensch den Lösegeldpreis beschaffen können, einerlei ob er Jude war oder aus den Nationen. Da aber Jesus als Jude geboren wurde, muß dies einen guten Grund gehabt haben. Es gab mehr als einen guten Grund hierfür.

<sup>24</sup> Abraham ist der Vater Israels. Gott gab Abraham eine Verheißung, indem er sagte: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Der Erlöser mußte deshalb von dem „Samen Abrahams“ sein, um diese Verheißung Gottes zu erfüllen. Jakob war der Enkel Abrahams, und Gott ließ zur Zeit des Todes Jakobs eine Verheißung geben, nämlich: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ — 1. Mose 49: 10.

<sup>25</sup> Moses war ein Jude und ein natürlicher Nachkomme Abrahams, und Gott ließ folgende Prophezeiung über Mose und sein Gegenbild niederschreiben: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören, . . . einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde.“ — 5. Mose 18: 15, 18.

<sup>26</sup> David war ein direkter Nachkomme Abrahams, und Gott gab David die Verheißung, daß der Erretter aus dem Hause Davids kommen müsse, und daß dieser Sprößling Davids auf immer auf dem Throne sitzen solle. Alle diese Verheißungen müssen ihre Erfüllung finden. Gott unterläßt niemals, das auszuführen, was er sagt: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ — Jesaja 55: 11.

### Urteil und Erlösung.

<sup>27</sup> Es wird oft die Behauptung aufgestellt, daß die Juden unter einem doppelten Urteil standen: 1. wegen der Sünde Adams, und 2. weil sie versuchten, den Gesezesbund zu halten. Es war schwierig einzusehen, wie jemand unter einem Todesurteil stehen und dann wiederum zum Tode verurteilt werden kann. Die Schwierigkeit hat sich aus einer Verwechslung der Begriffe *U r t e i l* und *V e r*

*d a m n i s* ergeben. Wenn ein Mann in einem zuständigen Gerichte mit voller Befugnis verhört und schuldig befunden wird, wird das Urteil des Gerichts, das ihn zu der Strafe verurteilte, eingetragen. Es ist das gegen den Betroffenen gefällte und eingetragene Urteil oder die richterliche Entscheidung, die ausgeführt wird. Verdammnis bedeutet Mißbilligung dessen, was unrecht ist und nicht gebilligt wird, weil es unvollkommen ist.

<sup>28</sup> Als Adam sündigte, wurde er aufgefordert, vor Jehova zu erscheinen. Er wurde vor diesem hohen Gericht verhört; er wurde gerichtet und schuldig befunden; das Todesurteil wurde dann und dort über Adam ausgesprochen, und die Verstoßung aus dem Garten Eden wurde gleich darauf vorgenommen, um dieses Urteil zu vollstrecken. (1. Mose 3: 17—19) Keines seiner Kinder war bis dahin geboren, und deshalb konnten diese nicht verhört und verurteilt werden. Später wurden Kinder geboren, und da sie von Eltern stammten, die unter dem Todesurteil standen und deshalb unvollkommen waren, so waren diese Kinder unvollkommen, ungerecht und standen deshalb vor dem Angesicht Jehovas als nicht gebilligt oder verdammt da. Man kann deshalb mit Recht sagen, daß alle von der Nachkommenschaft Adams unter *V e r d a m n i s* geboren wurden, wenn sie auch nicht unter einem Urteil standen. Im Einklang hiermit steht geschrieben: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ — Psalm 51: 5.

<sup>29</sup> Alle Juden waren Nachkommen Adams und kamen deshalb unter Verdammnis in die Welt; sie waren nicht gebilligt, verworfen und ohne Recht auf Leben, gerade wie es bei allen anderen Völkern der Fall war. Gott schloß dann einen Bund oder Kontrakt mit der Nation Israel, indem er durch Mose als Vermittler mit ihnen verkehrte. Als Moses den Israeliten die Bedingungen dieses Kontraktes vorlegte, „da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun!“ (2. Mose 19: 8) Gott der Herr sagte den Juden: „Meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird.“ — 3. Mose 18: 5; Römer 10: 5.

<sup>30</sup> Als Nachkommen Adams standen weder die Juden noch andere Völker infolge der Sünde Adams unter einem Todesurteil; sie waren aber, weil sie unvollkommen geboren waren, verworfen und verdammt und deshalb ohne Recht auf Leben. Diese Verwerfung oder Verdammnis war die Folge der Vererbung der Sünde Adams. Wenn die Juden unter einem Todesurteil gestanden hätten, wie Adam unter dem Todesurteil stand, hätten sie keinen Bund mit Gott eingehen können. Für Adam muß zuvor der Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens als Ersatz gegeben werden, bevor es ihm möglich sein wird, einen Bund mit Gott zu schließen; denn Adam steht unter dem Urteil des Todes. Eine unter Verdammnis stehende Person oder Volk könnte aber durch einen Mittler, der die Billigung Gottes haben muß, einen Bund mit Jehova eingehen. Der Gesezesbund wurde mit Mose als Mittler für die Nation Israel geschlossen.

<sup>31</sup> Wenn das Volk Israel den Bund nicht direkt mit Jehova schließen konnte, wie konnte es da einen Bund mit



Jehova durch Mose als Mittler eingehen, da doch Moses auch ein Nachkomme Adams und deshalb nicht gebilligt oder unter Verdammnis geboren war? Die Antwort auf diese Frage wird durch den Apostel Paulus gegeben. Moses hatte Glauben an Gott und an das Kommen des Messias, und wegen seines Glaubens wurde ihm von Gott Gerechtigkeit oder Rechtfertigung zugerechnet; Gott konnte mit ihm wegen seines Glaubens verkehren, als ob er wirklich ein gerechter Mann wäre, und Gott konnte ihn daher zum Mittler machen. Freilich war Moses nicht tatsächlich vollkommen, aber Gott rechnete ihn als vollkommen wegen seines Glaubens, um durch ihn und mit ihm ein Vorbild des großen kommenden Mittlers darzustellen. — Hebräer 10 : 1; 11 : 23—29.

<sup>22</sup> Der Gesezesbund verordnete eine Strafe für die Unterlassung, seine Bestimmungen zu halten. Dieser Strafe pflichtete die Nation Israel bei. (2. Mose 19 : 8) Das Gesetz bestimmte, daß jemand, der ein Unrecht begangen hatte, für das die Todesstrafe bestimmt war, an einem Baum aufgehängt und aus diesem Grunde als von Jehova verflucht angesehen werden sollte. Andere Übertretungen des Gesetzes brachten schwere Strafen. (5. Mose 21 : 22; 27 : 1—26) Die Juden übertraten jede Vorschrift des Gesezesbundes und verfielen deshalb der unter dem Kontrakte oder Bunde vereinbarten Strafe. Sie erschlugen die Propheten Gottes und waren des Todes schuldig. Ihre Zustimmung zu der Strafe des Gesetzes war gleichbedeutend mit einer richterlichen Entscheidung oder einem über sie verhängten Urteil.

<sup>23</sup> Ein vollkommener Mensch, ob Jude oder aus den Nationen, konnte eine Errettung von der Verdammnis, die infolge der Sünde Adams auf den Juden ruhte, beschaffen. Kein Mensch jedoch konnte sie von dem Unvermögen befreien, das sich aus einer Übertretung des Gesezesbundes ergab, der über sie eine Strafe verhängte, mit der sie sich einverstanden erklärt hatten, es sei denn, daß dieser Mensch unter dem Gesetz geboren war. Jesus war als Jude geboren, geboren unter dem Gesetz. Er hielt dieses Gesetz vollkommen, weil er ein vollkommener Mensch war und immer im Einklang mit Jehova stand. Er erwartete dadurch, daß er das Gesetz hielt, keinen Gewinn für sich selbst; er bewies aber tatsächlich, daß das Gesetz achtbar und recht ist, und daß ein vollkommener Mensch es halten kann; daß Gott aufrichtig mit den Juden handelte, als er ihnen sagte, daß er ihnen Leben geben würde, wenn sie das Gesetz halten könnten.

<sup>24</sup> Man beachte jetzt die Beweisführung des Apostels Paulus: „Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz, auf daß er die, welche unter Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir die Sohnschaft empfangen.“ (Galater 4 : 4, 5) Indem Jesus ein von einem Weibe geborener Mensch war, würde sein Tod den Loskaufpreis für alle gegeben haben, um das aus der Sünde Adams resultierende Unvermögen von allen zu entfernen. Da er aber von einem Weibe und außerdem auch als Jude und unter dem Gesetz geboren war und an dem Holze oder Kreuze als ein Sünder oder an Stelle eines Sünders starb, so erfüllte Jesus damit alle Anforderungen des Gesetzes und die von dem Gesezesbunde verhängte Strafe, indem er annehmbar war an Stelle oder anstatt

der Juden als Nation oder Volk. (Galater 3 : 13) Jesus lieferte deshalb durch seinen Tod am Kreuze den Preis, um das Unvermögen von den Juden und allen Menschen zu entfernen, und hierdurch ermöglichte er den Juden wie auch den Nationen, durch Glauben an Christus Söhne Gottes zu werden.

<sup>25</sup> Der Gesezesbund diente als ein Zuchtmeister oder Lehrer, die Juden zu Christus zu führen und ihnen zu beweisen, daß es für sie ganz unmöglich war, durch ihre eigenen Bemühungen Leben zu erlangen. Der Gesezesbund verschließt auch jedem Menschen den Mund, ob Jude oder aus den Nationen, daß er nicht sagen könnte, daß der Mensch durch seine eigenen Bemühungen ewigwährendes Leben zu erwerben vermag. Jedes Glied des menschlichen Geschlechtes, das Leben auf irgendeiner Stufe erhalten will, muß es durch seinen Glauben an das für ihn vergossene Blut Jesu empfangen und dem Gesetze Gottes völligen Gehorsam darbringen.

<sup>26</sup> Die Frage: Warum mußte der Erlöser als Jude geboren werden? ist deshalb in folgender Weise zu beantworten: 1. Weil Gott gesagt hatte, daß ein Nachkomme Abrahams und ein Nachkomme Jakobs, durch das Haus Davids, der Erlöser sein würde, und Gott muß sein Wort halten. 2. Wer so geboren wurde, um das menschliche Geschlecht zu erlösen, wurde als ein Jude geboren, nicht allein, um die Menschheit im allgemeinen von dem Unvermögen zu befreien, das eine Folge der Sünde Adams war, sondern auch um das Unvermögen zu entfernen, das auf den Juden ruhte, weil sie ihren Gesezesbund übertreten hatten. Dies ist nicht ein doppeltes Urteil. Die auf ihnen von Adam her ruhende Verdammnis ist nicht ein Urteil. Aber die Verdammnis, die unter dem Gesezesbund über die Juden kam, hat eine große Ähnlichkeit mit einem Urteil, weil die Juden, indem sie durch ihren Mittler handelten, der für eine Übertretung des Gesetzes bestimmten Strafe zugestimmt hatten, und diese Strafe muß bezahlt werden, bevor die Rechnung als beglichen gelten kann. Betrachte die göttliche Anordnung Jehovas, indem er so anordnete, daß durch den Tod seines geliebten Sohnes all dieses Unvermögen aufgehoben werden konnte.

### Die Regierung.

<sup>27</sup> Die Juden hatten versucht, eine wünschenswerte Regierung aufzurichten, waren aber erfolglos und lebten lange Zeit unter der Knechtschaft fremder Herrscher. Gott hatte durch den Propheten verheißen, daß ein Messias kommen sollte. Die Juden blickten sehnsuchtsvoll dem Kommen des verheißenen Messias entgegen, um von den auf ihnen lastenden Bürden befreit zu werden. Sie wußten nichts von der Notwendigkeit eines Lösegeldopfers. Der Prophet Jesaja prophezeite deshalb, indem er sagte: „Ein Kind ist uns [den Juden und [später den Nationen] geboren, ein Sohn uns gegeben.“

<sup>28</sup> Zur Zeit der Erfüllung dieses Teiles der Prophezeiung konnte das geborene Kind beweisen und bewies auch wirklich, daß der Gesezesbund jedem Leben geben würde, der ihn halten konnte, und weiter, daß nur ein vollkommener Mensch den Gesezesbund halten kann, und daß deshalb die Juden Leben unter dem Gesezesbunde nicht erlangen konnten, weil sie den Gesezesbund nicht zu

halten vermochten. Dieses jetzt geborene Kind war der Sohn Gottes und daher vollkommen und befähigt, den Willen Gottes vollkommen zu tun. Gott bekleidete ihn mit Macht, völlig zu erretten.

“Der Prophet Jesaja sagt ferner: „Und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ Somit erklärt er, daß dieser Mächtige die Regierung tragen würde, und dann geht er in anderen Teilen seiner Prophezeiung dazu über, den Juden und allen, die hören und glauben, zu sagen, daß dieser Mächtige nicht nur der Herrscher sein, sondern in Gerechtigkeit herrschen und dem Volke Segnungen bringen würde.

“Die Juden blickten auf Mose als einen großen Führer, auf David als einen großen König und auf Salomo als den weisesten Mann aller Zeit, aber hier gibt der Prophet Jesaja eine Prophezeiung über dieses Kind und sagt: „Man nennt seinen Namen Wunderbarer“, womit gemeint ist, daß sein Name wunderbar werden, daß er Wundertaten wirken, daß sein Ruhm sich über das ganze Weltall ausbreiten, und daß seine Größe die jedes anderen weit überragen würde. Dann sagt der Prophet weiter, daß er „Berater“ genannt werden wird, was bedeutet, daß er das Volk recht leiten, es beraten und befehlen wird, auf dem rechten Wege zu gehen, daß er es zu Leben und Glück führen wird. Der Prophet fügt hinzu, daß er „der starke Gott“ genannt werden würde. Die Juden, die ihre Richter zuvor Götter oder Mächtige genannt hatten, schlossen daraus, daß dieses Kind geboren und dann alle Macht und Autorität empfangen würde, für sie und ihre Interessen zu handeln.

“Dann sagt der Prophet auch, daß er als „Ewigvater“ erkannt werden wird. Vater bedeutet Lebengeber, und die die Prophezeiung verstehen, werden wissen, daß dieser Mächtige mit Macht und Autorität bekleidet sein wird, den Gehorsamen ewigwährendes Leben zu geben. Im Einklang hiermit sagte Jesus späterhin: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17:3) Der Prophet sagt ferner, daß er als „der Friedensfürst“ betannt sein wird. Das Wort Fürst bedeutet Herrscher oder Herr. Dieser Mächtige wird somit der rechtmäßige Herrscher der Erde sein. Zu ihm soll alles Volk sich versammeln, und unter seiner gerechten Herrschaft soll Friede begründet werden und niemals enden.

“Es war eine große, dem Propheten Jesaja gegebene Auszeichnung, als ihm das Vorrecht zuteil wurde, die Geburt des Erretters und rechtmäßigen Herrschers der Erde vorherzusagen. Wäre er damals imstande gewesen, die volle Bedeutung seiner eigenen Worte zu erfassen, so würde er zweifellos von Freude überwältigt worden sein. Sogar noch größer als die ihm gegebene Auszeichnung war das Vorrecht der Engel, die Geburt dieses Mächtigen zu verkünden. Der Apostel Petrus deutet klar an, daß sogar die Engel die volle Bedeutung der Geburt des Meisters nicht verstanden. (1. Petrus 1:12) Sie wußten aber, daß diese Geburt mit der Auswirkung des Planes Gottes zugunsten der Menschheit zusammenhing und verstanden wahrscheinlich, daß die Geburt der Anfang der Erfüllung der Prophezeiung Jesajas war. Was sie wußten, erfüllte ihre Herzen mit Freude, und sie sangen Loblieder zur Ehre Jehovas. Die Jünger Jesu aber erfreuten sich einer

noch größeren Gunst als die Engel, indem ihnen gestattet wurde, dreiundeinhalb Jahre lang mit Jesu zu wandeln und die gnadenreichen Worte zu hören, die von seinen Lippen fielen. Sie frohlockten sehr, als sie erfuhren, daß er der Messias und Erlöser war.

“Jetzt aber ist eine noch viel größere Gnadenbeweisung den noch auf der Erde weilenden, wahrhaft geweihten Heiligen erzeigt worden, indem sie wissen dürfen, daß dieser Große und Mächtige seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat; indem ihnen ferner zu dieser Zeit gestattet ist, nicht nur von seiner Geburt zu sprechen, sondern auch die Güte Gottes zu verkünden und auszurufen, daß jetzt die Zeit gekommen ist, da die Prophezeiung erfüllt zu werden beginnt, die in Gottes eigener Zeit die vollständige Einsetzung von Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen zur Folge haben wird.

“Diese Heiligen, die sich jetzt des Vorrechtes erfreuen, zur Tempelklasse zu gehören, können in gewissem Maße die Freude verstehen, die das Herz des Herrn Jesus Christus durchdrang, als er zur Tat griff, um sein Königreich im Jahre 1914 aufzurichten, und weiter noch, als er im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Damals sagte er zu den Getreuen: „Aber wenigstens warst du treu, über vieles werde ich dich setzen: gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Die jetzt in die Freude des Herrn eingegangen sind, schätzen die Tatsache, daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist.

“Das Vorrecht der Heiligen zu dieser Zeit ist reich gesegnet! Indem sie jetzt auf die Werke Jehovas und seines geliebten Sohnes Christus Jesus blicken, und weil sie wissen, daß Christus Jesus der rechtmäßige Herrscher der Erde ist, und daß er seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat, erheben sie ihre Stimmen zum Lobe und sagen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen.“ — Offenbarung 15:3.

### Fragen für das Herder-Studium.

Welchem besonderen Vorfall ist in Verbindung mit der Geburt Jesu ungebührlich große Bedeutung beigegeben worden, und warum? Wann wurde Jesus geboren? Absatz 1—3.

Warum ließ Jehova die Bibel niederschreiben? Absatz 4, 5. Was ist mit der Erklärung gemeint, „uns ist ein Kind geboren“? Erkläre Jesaja 8:18. Absatz 6, 7.

Welche Prophezeiung gab der Engel der Jungfrau Maria? Welchen Menschen verkündeten die Engel die Geburt unseres Heilandes? Warum machten sie ihre Ankündigung nicht vor den Weisen aus dem Morgenlande? Warum ist der Besuch dieser weisen Männer in der Bibel erwähnt? Absatz 8—11.

Weshalb sagten die Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht“? Welche Prophezeiung wurde ihnen dann gegeben? Absatz 12—14.

Wie hat Satan die Sinne vieler über den Grund für die Geburt Jesu als menschliches Wesen verwirrt? Weshalb wurde er als Mensch geboren? Absatz 15—17.

Was bedeutet das Wort *Engel*? Worin besteht die Lehre der Fleischbelleidung (Inkarnation), und warum wissen wir, daß Jesus nicht ein mit Fleisch bekleidetes Geisteswesen war? Absatz 18—20.

Erkläre Hebräer 2:9. Wie konnte Jesus vollkommen sein, da wir doch sehen, daß er von einer unvollkommenen Mutter geboren war? Absatz 21, 22.

Welche Prophezeiungen hatten vorausgesagt, daß Jesus als Jude geboren werden würde? Absatz 23—26.

Standen die Juden unter einem doppelten Urteil? Was ist der Unterschied zwischen Urteil und Verdammnis? Wurde Adam verurteilt? Wurden seine Kinder verurteilt oder nur verdammt? Absatz 27, 28.

Wie konnte Gott, ohne sich selbst zu widersprechen, einen Bund des Lebens mit Israel eingehen? Hätte er einen solchen Bund mit Adam schließen können, nachdem er ihn zum Tode verurteilt hatte? Absatz 29, 30.

Wie konnte Moses, der doch unvollkommen war, von Jehova gebilligt werden? In welche Stellung vor Jehova wurde das Volk Israel durch die Übertretung seines mit Jehova eingegangenen Bundes gebracht? Absatz 31, 32.

Hätten die Juden durch den Tod eines vollkommenen, aus den Nationen kommenden Menschen erlöst werden können?

Was sagt die Erläuterung des Apostels Paulus in Galater 4:4, 5? Absatz 33, 34.

Welchem Zwecke diente der Gesetzesbund? Fasse die Gründe zusammen, warum der Erlöser als Jude geboren werden mußte. Absatz 35, 36.

Widten die Juden mit Verlangen dem Kommen des Messias entgegen? Deshalb? Was wurde ihnen dadurch bewiesen, daß Jesus das Gesetz hielt? Absatz 37, 38.

Erläre den ganzen Text von Jesaja 9:6, besonders die darin gegebenen Titel. Absatz 39—41.

Wie läßt sich das Vorrecht, das der Prophet Jesaja hatte, und das Vorrecht des die Geburt ankündigenden Engels mit den Vorrechten vergleichen, welche die Zeugen des Königs heute auf der Erde haben? Absatz 42—45.

W. T. vom 15. Dezember 1926.

## Wie der Christ die Versuchung überwindet.

Lukas 4:1—13; 1. Korinther 10:12, 13.

„Worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden.“ —  
Hebräer 2:18

Der goldene Text dieser Betrachtung lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß Jesus imstande ist, seine Nachfolger, die versucht werden, zu erretten, weil er selbst versucht wurde und dadurch litt. Laßt uns für diese Abhandlung den Bericht des Evangeliums Lukas (Lukas 4:1—13) über die Versuchung Jesu in der Wüste durchlesen. Jesus wurde von dem Geiste in die Wüste geführt, um von dem Teufel versucht zu werden. Die Bibel offenbart uns, daß alle vernunftbegabten Geschöpfe, Engel oder Menschen, zu Gottes eigener Zeit der Versuchung unterworfen werden müssen. Gott will, daß ihre Treue zu ihm und ihre Liebe zur Gerechtigkeit, und deshalb wiederum ihre Liebe zu Gott, durch Prüfungen an den Tag gelegt werden soll.

\*Tugend — Kraft und Reinheit — ist nicht einfach unschuld; Tugend ist das, was durch das Böse geprüft wurde und es verwarf; die Tugend ist entschlossen, ihre Reinheit, ihre Treue zur Gerechtigkeit und zu Gott zu bewahren, was es auch kosten mag. Hauptsächlich aus diesem Grunde wurde zugelassen, daß Satan, der große Feind Gottes, soviel Macht ausübte; nur ein böser Geist könnte der Versucher für die Engel werden. Alle Versuchungen seit dem Falle Satans rühren von einer Persönlichkeit her. Wir müssen zu dem Schluß kommen, daß es vor Luzifers Fall unter den Engeln keine Sünde und keine Übertretung, weder in Gedanken noch in Handlungen gegeben hat.

\*Das Prinzip des Bösen steht im Gegensatz zum Guten und zur Tugend und muß natürlich immer existiert haben; die Möglichkeit, das böse Prinzip anzunehmen, muß bei allen Engeln vorhanden gewesen sein, denn sie waren nicht unzerstörbar. Es gefiel Gott, Satan zu einer bevorrechteten Stellung zu erheben und ihm eine Herrlichkeit zu geben, die dieser Stellung entsprach. Satan, der sich mit seinem Gefährten, dem anderen Sohne der Morgenröte, verglich, wurde stolz in seinem Herzen. Er unterlag dieser Versuchung, und man kann wohl sagen, daß von jenem Zeitpunkt an Luzifer, der „Sohn der Morgenröte“, der eigentliche Ursprung aller Versuchung und die Verkörperung der Sünde wurde, während im Gegensatz dazu der treue Sohn Gottes, als die Zeit gekommen war, die Verkörperung von Treue und Wahrheit wurde.

\*Die Bibel zeigt, daß Gott will, daß alle Menschen der Versuchung dieses bösen Geistes, Satan, unterworfen werden. In einer Vision der Offenbarung wird uns gezeigt, wie Satan am Ende der Tausendjahresherrschaft Christi aus seinem Gefängnis losgelassen wird, um mitten unter die zu jener Zeit versammelten und wiederhergestellten Menschenmassen zu gehen, um sie zu versuchen; sie müssen auf die Probe gestellt werden, ob sie wahre Treue für Gott und die Gerechtigkeit besitzen oder nicht. Auch soll Satan diese letzte Schaustellung haben, um vor Engeln und Menschen für alle Zeiten offenkundig an den Tag zu legen, daß er ein böser Geist ist; daß er darauf bedacht war, die ganze Menschheit, die dann bereits im Genuß des vollen Glückes der wiederhergestellten Familie Gottes leben wird, völlig zu vernichten; daß er die ganze Schöpfung Gottes hingeben würde, nur um Gott zu schaden und seine Selbstsucht zu befriedigen. Nur ein im höchsten Grade übel gesinnter, böser Geist könnte das unternehmen, was Satan tun will. — Offb. 20:7, 8.

\*Man sollte nicht denken, daß das menschliche Geschlecht, das in seinem gefallenem Zustande Gott vergißt und so gegen ihn sündigt, alle in den Annalen der menschlichen Geschichte verzeichnete Bosheit auf Veranlassung oder direkte Beeinflussung des Teufels getan hat. Der Mensch ist dem gefallenem Fleisch mit seinem natürlichen Hang zum Bösen unterworfen gewesen. Die fünf Sinne des unvollkommenen menschlichen Leibes haben in ihrer natürlichen Auswirkung nicht die Tendenz, die Gesinnung des Menschen aufzurichten, sondern vielmehr ihn hinunterzuziehen und ihn zu verderben, weil das Gesetz der Sünde durch die Vermittlung der Sinne wirkt. Die Gesinnung wird entartet und das Herz von Gott abgelenkt; Satan aber hat diese Zustände benutzt, um die Menschheit vollständiger unter seine Herrschaft zu bringen. — Siehe Röm. 8:2; 1. Johannes 5:19.

\*Es ist wahr, daß Engel und Menschen in Gottes eigener Zeit und Verfahrungsweise der Versuchung unterworfen werden, aber der Christ wird in besonders starkem Maße der Versuchung unterworfen. Obwohl der Christ unter der Fürsorge Gottes steht und dem Bereich der Gewalt Satans entzogen ist, so wird es doch nach einem

allgemein üblichen Verfahren zugelassen, daß er die Zielscheibe der Versuche Satans ist, ihn zu vernichten. Die Versuchung aber, durch die Satan den Christen zu vernichten sucht, wird unter der Vorsehung Gottes das Mittel, die Liebe und Treue des Jüngers zu beweisen und ihn in seinem Lauf zu stärken. Gott bewirkt, daß der Zorn Satans ihm in dieser Weise dienbar ist.

<sup>7</sup> Es gibt einen besonderen Grund, warum der Christ der Prüfung eines direkten Angriffs Satans unterworfen wird. Der Grund liegt darin, daß er dazu berufen ist, der Same des Weibes zu sein, der den Kopf der Schlange zertreten soll. Als Satan Eva versuchte und ihren Fall herbeiführte, sagte Gott zu der Schlange (und er sprach zu dem Teufel, den Gott aber nach seiner Absicht noch nicht als den Urheber der Versuchung bloßstellte), „Ihr Same wird dir den Kopf zermalmen.“ (1. Mose 3 : 15) Satan, der die Schlange für seinen Zweck gebraucht hatte, wußte sehr wohl, daß dies eine Prophezeiung war, die Schaden für ihn bedeutete.

<sup>8</sup> Unter allen Menschenjöhnen gab es vor der Ankunft Jesu keinen Menschen, der Satan widerstehen konnte. Ohne Zweifel wurde Satan durch die Macht Gottes daran gehindert, sich mit Jesu zu befassen, als er noch ein Knabe war; aber außerdem erkannte Satan in ihm einen von moralischer Befleckung freien Menschen. Als Jesus sich seinem Vater am Jordan darstellte, sah Satan dort einen sündenfreien und für den Dienst Gottes bestimmten Menschen. Er wird gewußt haben, daß dieser irgendwie der Same sein würde, der seinen Kopf zermalmen sollte. Satan wußte, daß Jesus von seinem Vater abhängig war, und daß seine fortdauernde Sündlosigkeit von seiner Treue zu Gott abhing. Satan entschloß sich deshalb, Jesum zu vernichten. Er wußte, daß sein Zweck erfüllt würde, wenn er im geringsten Grade ein Verlangen nach Selbstbefriedigung oder Ehrgeiz in Jesus erwecken könnte. Wenn aber dieser, der Gott so lange treu gewesen war, unterlag, so war es nach Satans Dafürhalten wohl kaum möglich, daß Gott einen anderen finden könnte, der standhalten würde unter Verhältnissen, unter denen sein eingeborener Sohn gefallen war.

<sup>9</sup> Gott beschloß, seinen Sohn offen herausfordern zu lassen, den Beweis zu erbringen, daß ein sündloser Mensch, mit einer Kenntnis des Wortes Gottes und Liebe und Treue zu Gott im Herzen, der Versuchung des Widersachers widerstehen konnte. So wurde Jesus von dem Geiste in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht werde.

<sup>10</sup> Es gibt drei Wege, auf denen Satan an den einzelnen Menschen herantreten kann: 1. durch Befriedigung des Fleisches, 2. durch den Ehrgeiz (Befriedigung des Sinnes), und 3. durch einen Versuch, die Satan besonders eigentümliche Sünde (nämlich Stolz) in das menschliche Herz zu verpflanzen. Mit den beschränkten Mitteln, mit denen Satan Eva versuchen konnte, verführte er sie zu glauben, daß die verbotene Frucht „gut zur Speise“ war, „eine Lust für die Augen,“ und daß sie wünschenswert war, weil sie „Einsicht geben“ würde. — 1. Mose 3 : 6.

<sup>11</sup> Jesus war als der treue Sohn Gottes gerühmt, der keiner Versuchung für eigene Befriedigung, nicht einmal wo es sich um seine wirklichen Bedürfnisse handelte, nachgeben würde, wann immer es in Frage kam, daß er etwa

dem Willen Gottes zuwiderhandeln könnte. Es war deshalb notwendig, daß Jesus versucht wurde, um den Beweis dafür zu liefern. Satan machte vollen Gebrauch von seiner Gelegenheit und versuchte Jesum, indem er bei ihm den Gedanken anregte, daß er durch ein Wunderwerk Brot machen könne, um seinen Hunger zu befriedigen. Mit anderen Worten, Jesus wurde versucht, seine besondere wunderkräftige Macht für sich selbst zu gebrauchen. Ein Nachgeben an die Lust des Fleisches kam nicht in Frage. Er weigerte sich, seinen Hunger zu befriedigen, weil Gott ihm nur für sein Wirken, aber nicht für sich selbst persönlich, Macht über die gewöhnlichen Naturgesetze gegeben hatte.

<sup>12</sup> Hiermit hatte Satan keinen Erfolg. Darauf versuchte er Jesus, den schmalen Weg, den Gott für ihn bestimmt hatte, zu verlassen. Satan versprach ihm alle Herrlichkeit der Reiche dieser Welt, wenn er ihn anbeten, das heißt, wenn Jesus Satan als seinen Gott anerkennen würde; denn er war „der Gott dieser Welt.“ (2. Korinther 4 : 4) Jesus weigerte sich ebenso bestimmt, diesen zur Ehre bereiten Weg anzunehmen, gerade so wie er sich geweigert hatte, seinen Hunger, sein Fleisch, zu befriedigen. Er erklärte fest und bestimmt seine Treue zu Gott; er wollte Jehova allein anbeten.

<sup>13</sup> Dann versuchte Satan Jesus, sich seinen eigenen Weg zu wählen — in Wirklichkeit jedoch den Weg einzuschlagen, den der Teufel vorschlug — um einen guten Anfang mit seiner Tätigkeit zu machen; er forderte Jesus auf, sich von der Rinne des Tempels hinabzustürzen. Er wollte, daß Jesus etwas Erstaunliches tun sollte; und er führte einige Worte der Schrift an (indem er einige seiner eigenen Worte hinzufügte und andere ausließ), um zu zeigen, daß dies vorhergesagt war, und daß Jesus dadurch eine Prophezeiung erfüllen würde. Die Versuchung sollte dazu dienen, die Wurzel des Stolzes in das Herz Jesu zu pflanzen. Auch hier wurde Satan zurückgeschlagen. Jesus sagte, daß er Gott nicht versuchen wolle; er wollte nicht in solcher Weise seinen eigenen Weg einschlagen und der Einküstung Satans nicht folgen. Er wollte in allen Dingen Gott ehren.

<sup>14</sup> Irgendeine Versuchung, die an den Christen herantreten mag, ist, wie sich zeigen wird, mit der einen oder anderen dieser drei Versuchungen, die Jesus vorgehalten wurden, verwandt. Johannes spricht von diesen Versuchungen als der Lust des Fleisches, der Lust der Augen und dem Hochmut des Lebens. (1. Johannes 2 : 16) Gott läßt zu, daß Satan seine Geliebten auf ihre Aufrichtigkeit hin versucht; ihre Treue muß bewiesen werden. Indem Gott zwar zuläßt, daß Satan so nahe an seine treuen Knechte herankommt, sorgt er andererseits dafür, daß die Versuchung nicht schwerer ist als ertragen werden kann, und nicht von anderer Art als allen gemeinsam. Das Maß der Gnade Gottes ist genügend für jede Zeit der Not, und deshalb braucht kein Jünger irgendeiner Versuchung zu unterliegen.

<sup>15</sup> Der Jünger Jesu kann die Versuchungen des Bösen überwinden, wenn er das Beispiel Jesu nachahmt. Es erfordert unerschütterliche Treue zu Gott und der Weisung, die ein solcher gemacht hat. Es ist eine gänzlich selbstlose Hingabe notwendig, die durch eine Kenntnis des Wortes Gottes, das der Schutz und Schirm des Christen und sein „Schwert des Geistes“ ist, gestützt wird.

<sup>16</sup> Indem der Apostel Paulus über diese Dinge schreibt, deutet er an, daß eine Versuchung manchmal lange, nachdem ihr Druck zuerst gefühlt ist, fortgesetzt werden mag, aber er versichert den Heiligen, daß Gott mit der Versuchung auch einen Ausgang schaffen wird, „so daß ihr sie ertragen könnt.“ (1. Korinther 10:13) Auch ist der Nachfolger Jesu, solange er im Fleische ist, zu keiner Zeit vor Versuchungen sicher. Satan hat die Freiheit, zu unerwarteten Zeiten, unter anscheinend ganz ungewöhnlichen Umständen, seine Angriffe zu unternehmen. Er ist ein Vogelsteller mit einer Schlinge; er ist ein Löwe, der Beute sucht; er ist ein böser Geist, der immer bereit ist, Schaden zu tun. Der Jünger hat aber die Zusicherung, daß keine Versuchung über ihn kommen soll, die ungewöhnlich ist, das heißt, die nicht allen gemeinsam ist.

<sup>17</sup> Bei dem Überwinden von Versuchungen ist das Gebet nicht genügend. Zum Gebet gehört auch Wachsamkeit. Der Christ muß gewissermaßen mit offenen Augen beten, das heißt, er muß, indem er im Gebet auf Gott harret und vertraut, auch auf der Wacht sein, daß er nicht in Versuchung fällt. Niemand kann eine Versuchung dadurch überwinden, daß er sich passiv verhält; der tätige Angriff des Feindes fordert einen ebenso tätigen Widerstand. Dem Teufel muß widerstanden werden. — Jakobus 4:7.

<sup>18</sup> Jakobus sagt: „Glücklich der Mann, der die Versuchung erduldet! denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche er denen verheißt hat, die ihn lieben.“ Weiter sagt er: „Ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird.“ (Jakobus 1:12, 14) Es liegt keine Sünde darin, daß jemand versucht wird, denn sonst müßte Jesus der Sünde angeklagt werden. Die Sünde liegt darin, daß der Versuchung nachgegeben wird, und das Maß der Übertretung liegt in dem Maße, in dem der Lust oder Begierde gestattet wird zu empfangen.

<sup>19</sup> Man muß zwischen Prüfungen und Versuchungen unterscheiden. Gott gestattet Satan nicht nur, die Nachfolger Jesu zu versuchen, sondern Gott will, daß er

dies tut, damit der Jünger gleich dem Meister angefißt einer direkten Versuchung, treulos und eigenwillig zu sein und seinen Leidenschaften nachzugeben, seine Treue beweisen mag. Der Apostel sagt deutlich: „Gott versucht niemand.“ (Jakobus 1:13) Aber wie der Jünger sicherlich von dem Teufel versucht wird, ebenso sicher prüft Gott seine treuen Knechte.

<sup>20</sup> Gott tut dies auf verschiedene Weise; er prüfte zum Beispiel Abraham, indem er ihn auf die Erfüllung der Verheißung warten ließ, daß er einen Sohn haben sollte. Manchmal wird sein anscheinendes Nichteingreifen, wenn seine treuen Diener verfolgt werden, ihnen zur Prüfung. Manchmal wird man mißverstanden, was unter Umständen sehr schwer zu ertragen ist. Alle diese Erfahrungen aber sind dazu bestimmt, dem Christen zu seiner Entwicklung zu dienen, ihn stark zu machen, wie auch Hiob sagte: „Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten.“ (Hiob 13:15) Siehe auch Jesaja 24:15. Die Prüfungen mögen zu Versuchungen werden, aber nur dann, wenn der Christ unter ihnen unruhig und ängstlich wird, und wenn Satan, der auf der Lauer liegt, böse Gedanken einflößt und für den Augenblick die Oberhand gewinnt.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Sind alle Geschöpfe Gottes Versuchungen unterworfen? Was ist Tugend und ihr Gegensatz? Hat das Böse als ein Prinzip immer existiert? Wann drang die Sünde wirklich in das Herrschaftsgebiet Gottes ein? Absatz 1—4.

Sind alle menschlichen Sünden direkt von Satan angefißt? Wer sind die, welche ganz besonders Versuchungen unterworfen sind? und warum? Absatz 5—7.

Warum konnte Satan Jesus, als er ein Knabe war, nicht überwinden? Warum ließ Gott es später zu, daß er versucht wurde? Absatz 8, 9.

Welche drei Arten der Versuchung gebrauchte Satan? Erkläre, wie er Jesus versuchte. Absatz 10—14.

Wie können wir die Versuchung überwinden? Sind wir je sicher, davon frei zu sein? Absatz 15—17.

Ist eine Versuchung immer ein Segen? Was ist der Unterschied zwischen Prüfungen und Versuchungen? Wie prüft Gott den Christen? Absatz 18—20.

W. T. vom 15. Dezember 1926.

## Die Ausübung christlicher Verwalterschaft.

Matthäus 25:14—30.

„Aber weniges warst du treu, über vieles werde ich dich sehen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ —

Matthäus 25:21.

**U**nsere Betrachtung stützt sich auf das von Jesus gesprochene Gleichnis von den Talenten, eines seiner bekanntesten Gleichnisse. Es war offenbar die Absicht des Sonntag-Schul-Komitees, das die Schrifttexte für die Bibelstudien auswählt, auf die Verantwortlichkeit des Christen bezüglich seiner Zeit, seiner irdischen Besitzungen, seines Geldes und seiner natürlichen oder erworbenen Fähigkeiten hinzuweisen; das Komitee wollte zeigen, daß der Christ sich als Verwalter dieser Dinge ansehen und über deren guten Gebrauch Rechenschaft geben müsse. Dieses Gleichnis ist in dem Watch Tower vom 1. März 1923 [Deutscher Wachturm vom 15. Oktober 1923] eingehend und ausführlicher behandelt worden, als es hier möglich ist. Es wird dort gezeigt,

daß dieses Gleichnis eine tiefere und weitere Bedeutung hat als gewöhnlich angenommen wird.

<sup>2</sup> Das hier vorliegende Studium bietet eine Gelegenheit, das Gleichnis in seinem Zusammenhang zu betrachten, und sowohl seine wesentliche Bedeutung wie auch die nicht so wesentlichen, mehr oberflächlichen, auf das Leben des Christen bezüglichen Dinge einer Erörterung zu unterziehen. In dem Leben eines Christen ist nichts von geringer Bedeutung, aber die Dinge des täglichen Lebens, die den gewöhnlichen Alltag bilden, sind nicht so wichtig wie das Leben des Christen selbst.

<sup>3</sup> Als Jesus dieses Gleichnis sprach, redete er zum letzten Male zu seinen Jüngern, bevor er nach Jerusalem hinaufzog, um dort das Abendmahl zu feiern. Auf dem



Bege von Jericho nach Jerusalem hatte er einige der Verantwortlichkeiten, die ihnen und allen seinen wahren Nachfolgern auferlegt würden, näher erörtert. Als er dann auf dem Ölberge saß, mit der Aussicht auf Jerusalem jenseits des Tales Kidron, sprach er von der Drangsal, die in späteren Tagen über die Welt kommen sollte. Er wußte, daß nach seinem Fortgehen eine sehr lange Zeit der Abwesenheit von seinen Jüngern folgen, und daß im Verlaufe dieser Zeit die Völker sich sehr stark und mächtig entwickeln würden. Er wußte, daß die Nationen der Welt am Ende des Zeitalters seine Jünger genau so behandeln würden, wie Jerusalem ihn behandelte.

\* Jesus schaute dort im Geiste den Gipfelpunkt der Visionen Daniels über die Nationen und wußte, daß dann, zur Zeit seiner Wiederkehr, die große Drangsal kommen würde, von der Daniel, der Prophet, geredet hatte. Er sprach von dem furchtbaren Kriege, von den Hungernöten und Seuchen und von dem Ausbruch der Gefeklosigkeit jener Zeit, und sagte, daß wegen dieser Dinge die Liebe vieler, die sich dafür ausgaben, ihm zu dienen, erkalten würde. Er sagte ferner, daß die Kirche dann eingesammelt würde, da die Stunde ihrer Errettung gekommen sei. Er gab dieses Gleichnis mit der Absicht, seinen Jüngern zu zeigen, daß infolge ihres Verhältnisses zu ihm eine besondere Verantwortlichkeit auf ihnen ruhe; denn trotz aller Gefahren, denen sie unterworfen sein sollten, und trotz der Schwierigkeiten, unter welchen der Dienst verrichtet werden müßte, würde es doch Gelegenheiten geben, aus denen ein guter Verwalter Vorteil ziehen könnte.

\* Jesus war der in dem Gleichnis bezeichnete Herr, der auf lange Zeit außer Landes reiste und für die Zeit seiner Abwesenheit seine Interessen seinen Knechten anvertraute. Er ging auf den Ruf seines Vaters zum Himmel, um ein Königreich zu empfangen, aber er konnte nicht früher zurückkehren, um das Königreich zu nehmen, bis des Vaters Zeit, es aufzurichten, gekommen war. Bei seiner Wiederkehr und vor der eigentlichen Aufrichtung des Königreiches rief er seine Knechte vor sich, um mit ihnen über ihre Verwalterschaft Rechnung zu halten. Jedem war das anvertraut, was das Maß seiner Fähigkeit war.

\* Es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß Jesus mit den „Talenten“ Zeit, Geld oder andere Dinge meinte, die mit rein irdischen Angelegenheiten zu tun haben; die Fähigkeit des Jüngers, seinem Meister in den Interessen des Königreiches zu dienen, ist vielmehr in seiner Weihung begründet, in der freudigen Unterwerfung seines Willens unter den Willen Gottes und in einer treuen Hingabe selbst bis in den Tod. In dem Maße deshalb, wie jemand den Geist des Herrn hat, besitzt er die Macht oder Fähigkeit zum Dienste Gottes.

\* Die Talente, von denen dieses Gleichnis spricht, sollten deshalb als die Königreichsinteressen angesehen werden. Wenn diese Königreichsinteressen mit Fähigkeit, das heißt mit liebevoller und freudiger Hingabe an den Willen des Vaters verwaltet werden, so bringen sie für Gott einen Gewinn und befähigen jeden Verwalter, seinem Herrn zu beweisen, daß die Dinge, die seiner Hand anvertraut sind, Frucht getragen haben. Der Herr lobt in dem Gleichnis die, welche in dieser Weise ihm Gewinn gebracht haben, und sagt: „Über weniges warst du treu; über vieles werde ich

dich [in der Zukunft] setzen; gehe [jetzt] ein in die Freude deines Herrn.“ Dieses Lob und dieser Lohn wurden in gleicher Weise dem gegeben, der fünf Talente hatte, und dem, der nur zwei hatte.

\* Das Gleichnis zeigt somit, daß Jesus seine Jünger, die Getreuen, zu sich rufen und ihnen die gegenwärtige Freude geben wird, mehr direkt in den Dienst der Aufrichtung seines Königreiches einzutreten, bevor die Welt überhaupt Kenntnis davon hat, daß er zurückgekehrt ist, um sein Königreich aufzurichten. Sie sollen mit ihm an der Freude, die er darin findet, den Willen des Vaters zu tun, teilnehmen.

\* Dieses Gleichnis ist ermutigend, da es zeigt, welches Vertrauen Jesus auf seine Knechte setzt, indem er ihnen solche wichtigen Interessen während seiner Abwesenheit anvertraut; auf der anderen Seite ist es jedoch eine scharfe Mahnung und zeigt die große Gefahr, die darin liegt, in dieser Sache schlaff zu werden. Einer dieser Knechte hatte sicherlich geglaubt, daß er ungerührt behandelt wurde, als die Talente den Knechten anvertraut wurden, weil ihm nur ein Talent gegeben war; er hatte in seiner Selbstgerechtigkeit sich in dem Glauben getäuscht, daß das Talent nicht verbraucht werden sollte, sah sich aber schließlich vor die Tatsache gestellt, daß der Meister von ihm erwartete, daß er zu diesem Talent noch andere hinzugewinnen sollte. Er sah außerdem, daß die anderen ihre Verantwortlichkeiten richtig eingeschätzt und übernommen hatten und, indem sie die Sache des Meisters vertraten, ihm Gewinn brachten. Dieser Knecht wurde nicht nur scharf zur Rede gestellt, sondern er mußte auch noch den Schmerz erfahren, daß sein eigenes Talent einem Mitknecht, auf den er sicherlich neidisch gewesen sein muß, zum Gebrauch übergeben und er selbst als unnützer Knecht angesehen und ihm ein Teil mit den Heuchlern gegeben wurde.

<sup>10</sup> Weil die, welche der Herr zu den Reichthümern des Glaubens und der Freude seines Dienstes beruft, arm an den Gütern dieser Welt sind, wurde dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß die meisten vom Volke des Herrn nur ein Talent erhalten, aber im Lichte des vorstehend Gesagten ist dies eine irrtümliche Ansicht. Der Hauptpunkt des Gleichnisses liegt in dem Gedanken, daß ein jeder dem Herrn Gewinn bringen kann.

<sup>11</sup> Dieses Gleichnis von den Talenten zeigt deshalb, daß den Jüngern des Herrn, denen, die ihm auf dem Pfade der Weihung zu Gott folgen, besondere Interessen anvertraut sind — es sind Interessen, die vom natürlichen Standpunkte aus niemals in ihren Besitz gekommen wären, und deren Verwaltung sie sich niemals hätten anmaßen können, denn kein Mensch, und sei er auch noch so würdig oder seine Absicht auch noch so gut, könnte sich selbst als Verwalter in den Haushalt Gottes einsehen. Die Stellung eines Verwalters ist in dieser Hinsicht dasselbe wie die Berufung zur Priesterschaft. Kein Mensch kann sich selbst in ein solches Amt einführen. — Siehe Hebräer 5:4.

<sup>12</sup> Es gibt aber noch einen anderen Bestandteil der Verwalterschaft des Jüngers in den dem Herrn gehörenden Dingen. Dieser Bestandteil bezieht sich auf solche Dinge, die dem Jünger von Natur aus angehören mögen, und die er dem Herrn zu der Zeit, da ihm das Vorrecht gegeben wird, sich in der Weihung darzustellen, als Teil seiner selbst darbringt. Dies wird treffend durch die Apostel

illustriert. Ein jeder dieser Männer hatte gewisse natürliche Fähigkeiten, als er in den Dienst berufen wurde; einige von ihnen hatten vielleicht etwas Geld, das sie offenbar dazu gebrauchten, um die Kosten ihres Lebensunterhalts zu bestreiten.

<sup>12</sup> Weder der Herr noch die Jünger scheinen für ihre täglichen Bedürfnisse von den Gaben ihrer Umgebung abhängig gewesen zu sein. Als Jesus nördlich von Jerusalem zog und zu dem Brunnen Sichars kam, wartete er an dem Brunnen, während seine Jünger in die Stadt gingen, um Brot zu kaufen. Die Evangelien sagen nichts darüber, aus welcher Quelle ihre geringen Geldmittel stammten, aber wir dürfen wohl annehmen, daß einige der Jünger etwas hatten, das jeder bei seiner Weihung vor Gott darstellen konnte.

<sup>13</sup> Das Wort Weihung ist kein in der Schrift gebrauchtes Wort, stellt aber einen wahrhaft schriftgemäßen Gedanken dar; denn wie es für Jesus notwendig war, sich dem Vater am Jordan darzustellen, so müssen auch seine Nachfolger sich tatsächlich darstellen. Dies ist die Bedeutung der Taufe. Weihung wird oft mißverstanden. Weihung wird oft so angesehen, als bedeute sie nur, daß der, welcher sich weihet, sich dem Dienste Gottes weihen sollte und irgend etwas Wertvolles von seinem Besitz von nun an Gott zur Verfügung stellen sollte. Eine Gott dargebrachte Weihung schließt natürlich eine solche Absicht ein, aber die Weihung bedeutet, sich selbst Gott hinzugeben. Wenn das getan wird, dann ist alles, was ein solcher besitzt oder an natürlichen Gaben haben mag, in die Weihung eingeschlossen.

<sup>14</sup> Der Psalmist stellt dies in sehr klarer Weise dar. Indem er den Worten Gottes Ausdruck verleiht, sagt er: „Höre, . . . Israel, und ich will wider dich zeugen.“ (Psalm 50 : 7) Das Volk Gottes hatte viele Opfer dargebracht und ein großes Bekenntnis des Dienstes gemacht, aber Gott sagt ihnen, daß er ihre Opfergaben nicht braucht. Sie dachten, Gott etwas Wertvolles darzubringen, aber er sagt ihnen, daß das Vieh auf tausend Hügeln schon sein ist, und daß, wenn er ein Opfer haben wollte, alles Holz auf den Hügeln und alles Vieh darauf nicht genüge, um ein ihm annehmbares Opfer darzubringen. Dann fordert er sie auf, sich selbst darzubringen und in dieser Weise ihr Weihgelübde zu erfüllen. — Psalm 50 : 10, 14, 15.

<sup>15</sup> Wenn jemand, der Gott liebt und die Wahrheit in Christo erkannt hat, von seinem Vorrecht, sich Gott zu weihen, Gebrauch macht, so mag er außer der Liebe seines Herzens und seiner Hingabe an Gott wenig darzubringen haben, aber gerade dies ist eine Gott dargebrachte Opfergabe von wohlriechendem Duft. Ein anderer mag nach dem Maßstab der Welt reich sein und große menschliche Begabung und manche gute Eigenschaften für den Dienst besitzen. Barnabas, der zu der ersten Kirche gehörte, war verhältnismäßig reich; er hatte Ländereien, die er verkaufte. Paulus war vielleicht auch nicht arm; er war ferner geistig wohl ausgerüstet, sich seinen Weg unter den Menschen zu bahnen. Aber die Reichen oder gut ausgerüsteten sind Gott nicht wohlgefälliger als der arme Mann, denn sie können nichts zu dem Reichtum Gottes hinzufügen.

<sup>17</sup> Eine Weihung bedeutet somit nicht, Gott das darzubringen, was ein Mensch besitzt, sondern ist eine Darbrin-

gung seiner selbst. Wenn Gott einen solchen annimmt, gefällt es ihm, ihn zum Verwalter der Dinge zu machen, die mit seinem natürlichen Leben verknüpft sind, und jeder Christ wird somit verantwortlich für eine gute Verwaltung aller Dinge, die er von Natur aus genießt. Der arme Mann, der vielleicht nur geringe geistige Fähigkeiten haben mag, hat ganz gewiß einen Verwaltungsposten, denn es gibt keinen Reichtum, der sich mit dem Reichtum eines liebenden Herzens vergleichen läßt; und die in der rechten Weise angenommene Wahrheit bereichert immer den Sinn und macht einen Menschen, der in seiner gewöhnlichen Lebenslage nur wenig Gelegenheit zum Lernen hätte, reich in den Dingen, die einen Menschen wirklich veredeln und bereichern.

<sup>18</sup> Über außer dieser Verwaltertschaft gibt es das, was auf der Kirche als Ganzes ruht. In der Serie von Gleichnissen, die im 15. und 16. Kapitel des Evangeliums Lukas berichtet sind, gibt Lukas das Gleichnis von dem ungerechten Verwalter. (Kapitel 16) Hierin zeigt er den Wechsel in der Zeitordnung, und daß die Schriftgelehrten und Pharisäer, die bisher den Schlüssel der Erkenntnis, also eine Verwaltertschaft von Gott, hatten, diese verlieren, und daß die Verwaltertschaft anderen gegeben werden sollte. Die diese Verwaltertschaft empfangen sollten, waren seine Jünger, mit anderen Worten, die Kirche Gottes.

<sup>19</sup> Somit gibt es drei Abteilungen in der christlichen Verwaltertschaft: 1. Die, welche in dem Texte unserer Betrachtung gegeben ist (Matthäus 25 : 14—30), indem jedem Jünger ein oder mehrere Talente, welche die Interessen des Königreiches darstellen, anvertraut werden; diese Interessen werden jedem Jünger anvertraut, der die Kenntnis der Wahrheit hat — jenes Vorrecht des Dienstes, das jedem Geweihten das Vorrecht gewährt, in möglichst enger Verbindung ein Mitarbeiter Gottes zu sein; 2. die Verwaltertschaft jener Dinge, die unter die Obhut jedes einzelnen gegeben werden, nämlich solche Dinge, die er mit sich brachte, als er sich vor Gott darstellte, und diese werden ihm nicht genommen, sondern von dann beginnend ihm zur Verwaltung übertragen, und 3. was der Kirche als Ganzes gegeben ist; die Kirche ist zur Inhaberin der Wahrheit Gottes gemacht, um für Gott gebraucht zu werden. Jede Einzelperson, welche die Wahrheit hat, ist gemeinschaftlich mit allen anderen für die besten Interessen dessen verantwortlich, was Gott allen gemeinsam gegeben hat.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was schließt die Verwaltertschaft des Christen in erster Linie in sich? Wann sprach der Herr das Gleichnis von den Talenten, und was sagte er sonst noch bei dieser Gelegenheit? Absatz 1—4.

Was wird in diesem Gleichnis durch den Herrn, die Knechte und die Talente dargestellt? Wann und wie sollen die Knechte in die Freude des Herrn eingehen? Absatz 5—8.

Welche Warnung enthält das Gleichnis? Was ist der besondere Punkt des Gleichnisses? Absatz 9—11.

Welchen Platz nehmen die irdischen Fähigkeiten und natürlichen Gaben des Christen in seiner Verwaltertschaft ein? Waren Jesus und seine Jünger auf andere für ihren Unterhalt angewiesen? Absatz 12, 13.

Was bedeutet Weihung? Was sagt der Herr über irdische Opfer, und was wird dadurch gelehrt? Absatz 14—17.

Hat die Kirche als Ganzes eine Verwaltertschaft, und wenn ja, worin besteht sie? Fasse die drei Abteilungen christlicher Verwaltertschaft, wie sie in der Schrift gezeigt wird, zusammen. Absatz 18, 19.

W. T. vom 15. Dezember 1926.

## Einige Fragen von Interesse.

**Frage:** In 1. Korinther 3:17 steht geschrieben: „Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt [verunreinigt], den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, welcher Tempel ihr seid“ [engl. Übers.]. Kann jemand, der nicht zu der Tempelklasse gehört, den Tempel Gottes verunreinigen?

**Antwort:** Die Antwort ist: Nein. Jemand, der jetzt zu der Tempelklasse gehört, muß notwendigerweise unter dem Mantel der Gerechtigkeit sein, da er das Hochzeitskleid anhat und im Schirm des Höchsten sitzt. (Psalm 91:1) Während er so dem Herrn treu bleibt, könnte niemand einem solchen treuen Geschöpf Schaden antun. Wenn aber dieser, der zu der Tempelklasse gehört, mit Willen gegen das Licht und die Wahrheit sündigen sollte und das Blut Jesu Christi verschmäht, das ihn erkaufte, so würde er dadurch sofort das Hochzeitskleid ablegen, aus seiner Stellung unter dem Mantel der Gerechtigkeit hervorkommen, seine Stellung als Glied der Tempelklasse verlieren, seine Rechtfertigung verlieren und schließlich Zerstörung erleiden.

In seinem Briefe an die Hebräer sprach sich der Apostel bestimmter über diese Sache aus: „Denn es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet waren und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters, und abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes für sich selbst kreuzigen und ihn zur Schau stellen.“ — Hebräer 6:4-6.

In demselben Sinne schrieb der Apostel in Hebräer 10:28-31: „Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein gewisses furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird. Jemand, der das Gesetz Moses verwarf, starb ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen; wieviel ärgerer Strafe, meiner ihr, wird der wert geachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein [unrein] geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat? Denn wir kennen den, der gesagt hat: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. Und wiederum: Der Herr wird sein Volk richten. Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“

Diese Zerstörung durch Gott den Herrn kommt über die, die einmal zu der Tempelklasse gehörten, sie aber in einer der oben angezeigten Arten verunreinigten. Jemand, der nicht von der Tempelklasse ist, könnte nicht jemand verunreinigen, der zu dem Tempel gehört und dadurch seine Zerstörung herbeiführen. Solange jemand von der Tempelklasse dem Herrn treu und wahrlich ergeben bleibt, hat er die Gewißheit des Schutzes des Herrn. Nur wenn jemand von der Tempelklasse sich in die Stellung bringt, daß er gegen Licht und Wahrheit sündigt, ist er furchtlichen Folgen ausgesetzt. Dies darf nicht mit einem gleichen Resultat verwechselt werden, das über andere kommt,

die nicht von der Tempelklasse sind, die aber, nachdem sie einmal einiges Licht empfangen haben, mit Willen und böswillig die verfolgen, welche den Herrn vertreten und zwar deshalb, weil sie den Herrn wirklich vertreten. Eine solche Klasse, welche dies tut, wird Zerstörung erleiden, und sie werden von dem Herrn in dem Gleichnis von den „Schafen und Böden“, Matthäus 25:31-46, beschrieben und im Sinnbilde als Böcke dargestellt.

**Frage:** Stellen die Anordnungen der Stiftshütte im Bilde nur die irdische Pilgerfahrt der Kirche dar?

**Antwort:** Die Stiftshütte stellte im Bilde mehr als die irdische Pilgerfahrt der Kirche dar. Der vorbildliche Versöhnungstag stellte bildlich das Evangelium-Zeitalter dar. An dem vorbildlichen Tage schlachtete der Priester die Tiere in dem Vorhofe und trug ihr Blut in das Allerheiligste, und nach dem Brennen des Weihrauches sprengte er dieses Blut auf den Gnadenstuhl und vor den Gnadenstuhl. Hiermit brachte er eine Opfergabe für die Sünde dar, zuerst für sich selbst und dann im Namen alles Volkes. — 3. Mose 16.

Der an dem vorbildlichen Versöhnungstage in dem Vorhofe geschlachtete Opfertier stellte den vollkommenen Menschen Jesus dar, geschlachtet um die Zeit, als er sich am Jordan vor Gott darstellte. Danach fuhr Jesus fort mit der Erfüllung seiner Pflichten bis zu seinem Tode und seiner Auferstehung; dann fuhr er hinauf in den Himmel selbst und überreichte dort vor Gott das Verdienst seines Opfers, dargestellt durch sein Lebensblut, als Opfergabe für die Sünde. „Es war nun nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ — Hebräer 9:23, 24.

Es ist deshalb offenbar gemacht, daß das Sündopfer, das der Herr im Himmel darreichte, auf der Erde seinen Anfang nahm, wo seine Zubereitung begann. Sein Leben wurde auf der Erde ausgegossen, und der Wert dieses Lebens, dargestellt in dem Blute, das auf den Gnadenstuhl gesprengelt wurde, wurde im Himmel selbst vor Jehova als Opfergabe für die Sünde dargereicht: 1. namens der Glieder seines Haushaltes, und 2. namens der ganzen Menschheit. Deshalb war es für Jesus nötig, als Mensch auf Erden zu sterben, und es war ferner für ihn nötig, als eine göttliche Schöpfung auferweckt zu werden und Zugang zum Himmel zu haben, damit er im Himmel selbst erscheinen und das Sündopfer vollenden möge.

An dem vorbildlichen Versöhnungstage wurde der Wod des Herrn von dem Hohenpriester in dem Vorhof geschlachtet, sein Blut in das Allerheiligste gebracht und dort auf den Gnadenstuhl gesprengelt, wie es auch mit dem Blute des Opfertieres geschah. Der Wod des Herrn stellte im Bilde die Glieder des Leibes Christi dar, welche Christus Jesus als einen Teil seines eigenen Opfers darbringt. Sobald dieses Opfer vollendet ist, wird der Herr Jesus

Christus das Verdienst seines Opfers als Sündopfer namens der ganzen menschlichen Familie vor dem Gnadenstuhl Jehovas im Himmel darreichen. Deshalb ist klar zu sehen, daß die Stifzhütte ein Abbild des Weges der Kirche

ist von der Zeit ihrer Zeugung durch den Heiligen Geist, bis die treuen Überwindenden Glieder durch das Haupt Christus Jesus tabellos vor dem Throne Gottes darge stellt werden.

W. T. vom 15. Dezember 1926.

## Briefliches von Interesse.

### Nutzbringende Wachturmartikel.

Lieber Bruder Rutherford:

Auf dem Wege zu der Hauptversammlung in Chicago erhielt ich Deinen Brief vom 21. Ich hoffte auf der Hauptversammlung Gelegenheit zu haben, Dir zu sagen, wie sehr ich Dich liebe, und wie sehr ich mich über den Inhalt Deines Briefes gefreut habe.

Viele Male habe ich das Gefühl gehabt, daß ich den Geschwistern nicht eine solche Hilfe war, wie ich sein sollte, und so las ich mit Freude von der neuen Einrichtung, mit den Geschwistern zur Kolportage auszu gehen. Ich habe schon verschiedene Vorrechte der Kol portage gehabt, aber nicht in dem Maße, wie es der neue Plan zuläßt.

Ich bin von ganzem Herzen im Einklang mit all dem vermehrten Lichte, das während der Periode des Elifa werkes zu uns gekommen ist. Meine Vorträge waren zum Teil kürzlichen Wachturmartikeln entnommen und die übrigen sind aus den älteren Wachtürmen und aus den Bänden. Seit einiger Zeit aber ist es meine Absicht gewesen, nur die kürzlichen Artikel zu gebrauchen, und jetzt tue ich dies und beabsichtige von nun an, auch die Titel gerade so zu gebrauchen, wie sie in den Wachtürmen gegeben sind.

Einige Punkte, die ich mit Bezug auf die Hauptartikel hervorzuheben versuchte, sind folgende:

Daß diese Artikel gerade hingen auf: „Was sagt die Schrift?“

Daß, während einige die Sache in solchen Worten ausgedrückt haben wollen, daß es nicht viel Denken erfordert, dies doch nicht die Methode des Herrn ist. Als Johannes der Täufer Boten zu ihm sandte mit der Frage: „Bist du der Kommende?“ (Matthäus 11:3) antwortete Jesus: „Geht hin und verkündet Johannes, was ihr höret und sehet“ — und laßt Johannes darüber nachdenken.

Daß diejenigen, welche einen Artikel verstehen, aus nahmslos zu einem Verständnis aller kommen, und daß diejenigen, welche einen Artikel anfechten, gewöhnlich dahin kommen, alle zu bekämpfen, und daß dies der Fall ist, weil alle Artikel harmonisch sind, und weil die Wahrheit nicht nur zum Teil angenommen werden kann.

Daß während einige unserer früheren Ansichten nach Papageienart wiederholt werden könnten, die kürzlichen Artikel von einer solchen Art sind, daß nur diejenigen, welche forschen und ein Verständnis von ihnen gewinnen, eine Erklärung geben können.

Daß es nicht weise ist, nach Schriftstellen zu suchen, um das Gesagte zu bekämpfen; der biblische Weg ist der, nach Schriftstellen zu suchen, um zu beweisen, „ob dies sich also verhielte.“ — Apostelgeschichte 17:11.

Als ich von der Botschaft las, die auf der großen öffentlichen Versammlung in London verkündigt wurde,

und von dem zu verteilenden Zeugnis, hätte ich vor Freude in die Höhe springen mögen. Und wiederum frohlockte ich über die Dinge, die ich auf der Hauptversammlung in Chicago hörte. Ich bitte Dich um Deine Fürbitte und bete täglich inbrünstig für Dich.

Dein Bruder in Christo,

H. E. Hazlett — Pilgerbruder.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

### „Der Pfeil der Rettung Jehovas.“ — 2. Könige 18:17.

Lieber Bruder Rutherford!

Mit Freude und großer Spannung empfingen wir die erste Ankündigung Deines neuen Buches „Befreiung“ in dem Goldenen Zeitalter, und ich hatte das Vorrecht, vier Bücher gleich am ersten Tage als die Notiz erschien, zu verkaufen.

Wahrlich, es ist „der Pfeil der Rettung Jehovas“ (2. Könige 18:17), der aus dem Fenster geschossen wird, während die Elifalasse sich noch in dem Fleisch befindet. Es ist für die Christenheit eine Daniels-Auslegung der Handschrift an der Wand, es ist gleich dem Bosaunenschall und Siegesruf Israels, welche die Mauern Jerichos zerstörten, oder wie Moses Lied der Befreiung.

Eines der hervortretendsten Merkmale, das auch alle anerkennen müssen, ist, daß der Kampf und der Sieg schon durch das „scharfe Schwert“ gewonnen sind (Offenbarung 19:15), durch das Wort Gottes. Alles was noch übrig bleibt, ist die Auflösung der Organisation Satans, und natürlich wird dies durch die Verborbeneheit und die Fäulnis drinnen verursacht.

Das Buch ist von lebendigem Interesse für jedes lebende Glied des Geschlechtes Adams. Es ist von umfassendem Interesse und ohne Frage das größte Werk moderner Zeiten. Wahrlich, es ist das Tun des Herrn, und wunderbar ist es in unseren Augen.

Das treue Zion hat jetzt „das Licht“ und „die Bosaune“; „der Krug“ ist zerbrochen, bald werden die midianitischen Heerscharen des Bösen in Verwirrung gestürzt werden, denn Zion ist bereit, mit den „Pfeilen der Rettung“ auf die Erde zu schlagen, nicht drei oder fünf oder sechsmal, sondern siebenmal, wenn der Herr es fordert. — 2. Könige 18:18.

Wie gut ist der himmlische Vater, uns seine Errettung zu zeigen! (Psalm 50:23) Denn „aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ (Psalm 50:2) Mit der Versicherung, daß es mein Wunsch ist, einen Anteil an der Verbreitung dieses neuen Buches zu haben, und indem ich Deiner und aller Brüder täglich vor dem Thron der Gnade gedente, bleibe ich wahrlich Dein in dem Herrn,

H. A. Scott — Kalifornien.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

### Brüder schätzen die gegenwärtige Wahrheit.

Unser lieber Bruder Rutherford!

Die kleine Gemeinde in Redlands, Californien, wünscht ihre Wertschätzung darüber auszusprechen, daß Pilgerbruder W. auf der Fahrt hier war. Seine Besuche haben uns zur Stärkung und Ermutigung gereicht und unsere Freude und unseren Eifer für unseren König und seine gerechte Regierung gemehrt.

Seine Ansprachen, welchen die Hauptartikel in den letzten Wachtürmen zugrundelagen, sind uns eine große Hilfe gewesen, die darin enthaltene geistige Speise, die in der Tat

reiche Speise ist, völliger zu erfassen. Sein Auftreten und sein Freimut in der Darlegung der ganzen Wahrheit vor der Öffentlichkeit wurde auch von dieser geschätzt, was sich auch in ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit zeigte und in dem Umstande, daß mehr als die Hälfte der Anwesenden am Schluß der Versammlung Bücher kauften. Hinsichtlich des Besuchs, der ungeteilten Aufmerksamkeit und Zahl verkaufter Bücher, war es das erfolgreichste öffentliche Zeugnis, das wir seit über einem Jahre in Redlands gehabt haben.

Mehr als jemals zuvor haben wir infolge seiner Bemühungen zu unserer größten Freude neues Licht über die zwei großen Wunder im Himmel und dem Gegensatz zwischen ihnen: Zion, Gottes heilige Organisation, im Kampfe gegen Satans tierische Organisation. Bruder W. war uns nicht nur ein großer geistiger Ansporn, sondern infolge seines Besuchs fühlen wir uns wieder „jung“ und zu energisch, um ruhig zu sitzen und gleich „betagten Kusselkitt“ zu „träumen.“ Wir hoffen, daß bald ein anderer treuer Knecht wie Bruder W. zu uns kommen wird.

Deine glücklichen Geschwister der Versammlung Redlands.

David D. Hofer

W. T. vom 15. August 1926.

Im Herrn sehr geliebter Bruder Valzerell!

Der köstliche Friede unseres gütigen Vaters im Himmel sei Dir reichlich vermehrt.

Die Nachklänge unserer gesegneten Tagesversammlung halten noch an indem von allen Seiten her Kundgebungen großer Freude und Mitteilungen, die von großer Willigkeit und Ergebenheit im Dienste des Königs zeugen, eintreffen, und möchte ich Dir, lieber Bruder Valzerell, einen Anteil geben an diesem gesegneten Ausgang. In der Tat waren die Anstrengungen des Teufels so groß, wie sie noch nie waren in früherer Zeit, doch vermochten wir in allem zu erkennen, daß er wohl wußte, daß diese Stunden eine große Stärkung für die Kriegsschar seines Gegners, unseres gepriesenen Königs, bedeuten würden. So ist es geworden. Wie gerne gedenken wir der Segnungen, die der Vater uns zuteil werden ließ durch die Betrachtung über die Wachturmartitel „Geburt der neuen Nation“. Wie klar zeigte uns der Vater doch, daß in der Tat fast alle Mächte auf Erden ihre Verzicht, zu regieren, abtreten mußten, und daß unser gegenwärtiger König das Recht an sich genommen hat, indem wir mit ihm vereinigt jetzt auf seiner Seite stehend seine Macht schon mit teilen dürfen. Man hörte vielseitig sagen, nie war es mir so klar, daß der König gegenwärtig ist und sein Reich aufsteht, und daß wir in der Tat die alleinigen Herrscher und von Gott anerkannter Führer sind und und in diesem Sinne alles davon abhängt, ob wir in Treue dieser Erkenntnis gemäß uns um die Fahne unseres Herrn scharen. Die Freudigkeit war so groß, daß am Montag den 1. Nov. an einem Nachmittage von mehr als 900 Geschwistern und Freunden 195 000 Traktate „Trost für die Trauernden“ verteilt wurden,

von denen ebenfalls wiederum viele Freunde angezogen worden sind, sodas wir jetzt in der Woche 2 Abende für Interessiertenversammlungen einrichten mußten, da der Saal an einem Abend die Zuhörerzahl um die Hälfte nicht fassen würde. In unseren Freundeskreisen ist durch dieses Traktat der Wunsch wachgerufen worden, einen Anteil nehmen zu dürfen an dieser gesegneten Arbeit, die Trauernden zu trösten, sodas wir sagen dürfen, daß diese Tage zusammen mit dem Film in seiner Darstellung der selbstlosen Tätigkeit der Zeugen unseres großen Gottes eine Quelle größten Segens waren.

Auch haben die Zuschriften von München an Euch von denjenigen, die die Bücher wünschen, die auf dem Traktat „Trost für die Trauernden“ angegeben waren, bewiesen, daß es diese Botschaft gerade wiederum sein mußte, um die Herzen der einzelnen empfänglich zu machen für die Wahrheit. Die einzelnen Besteller sind durchweg sehr interessiert und freudig, einer von ihnen hat sogar, man möchte ihm, wenn irgend möglich, alle Hände zur Verfügung stellen, er würde am liebsten bereit sein, sie auch in der Nacht noch zu studieren, einen solchen Hunger bewies er für die Wahrheit. Sahrelang suchten einzelne Schreiber schon nach der Wahrheit, wenn auch unbewußt, und gerade dieses Traktat legte in ihnen den Grund als wunderbare Erfüllung der Ausführungen, wie wir sie im Wachturm vom 15. September: „Der Knecht und sein Dienst“ gefunden haben. In Finsternis sitzend warteten die Lieben auf den Zuruf der treuen Boten Gottes um sich aus derselben frei zu machen. Ein Amtsrichter sagte uns, daß er wohl wisse, wenn er diese Anschauung verfolgte, daß es ihm dann nicht anders ergehen würde als den vielen Zeugen, die am Gericht schon gestanden haben, aber er habe den tiefen Eindruck, daß dies die Wahrheit sein müsse, und daß man dieselbe auch mit Gewalt nicht zurückhalten könnte, sie würde doch ihren Weg finden, und er habe sie lieb gewonnen und wünsche, sie besser zu verstehen.

Du kannst verstehen, geliebter Bruder Valzerell, wie groß unsere Freude ist, daß wir in diesem allem die Bestätigung dafür finden, daß es nicht Brüder sind, die uns der Wachturm schreiben, sondern daß es des Herrn eigene Speise ist, die er den Treuen reichlich gibt und auch ihnen mit genügenden Beweisen aufwartet, um die Erfüllung seiner Verheißungen zu bestätigen. Möge der Vater unsere Augen offen erhalten, daß wir mit dem gegenwärtigen Licht Schritt halten können, und daß unsere Herzen in dieser Freude möchten voranschreiten, denn wir haben in diesen Tagen erkennen müssen, mehr als zuvor, daß Untätigkeit Stillstand bedeutet, Stillstand aber Rückgang und Rückgang sicherlich zum gänzlichen Verlust der Wahrheit führen wird.

In diesem Sinne entledige ich mich hiermit des Auftrages Dir die herzlichsten Segenswünsche auch für die weitere Tätigkeit zu entbieten, indem die lieben Geschwister wünschen, Dich ihrer Fürbitte zu versichern, begrüßen sie Dich herzlich in großer Liebe und in treuem Dienste für unseren gegenwärtigen König mit Dir verbunden als

Deine Mitverbundenen in Christo

J. A. S. S.

## Harfenklänge.

Wie wunderbar, o Gott, führst du die Deinen,  
Führst sie durch Himmelslicht in dunkler Welt,  
Läßt in der Wahrheit Glanz dein Wort erscheinen,  
Erstrahlen neu des Hellsands Lösegeld.

O sieh uns niedersinken tief im Staube,  
Am Ort, der dein, da deine Ehre wohnt,  
Wo neu gestärkt der Menschheit Treu und Glaube,  
Wo Dank und Demut deine Gnade lohnt.

Wie nah bringst du uns deinem Vaterherzen,  
Das uns zur Quelle höchster Lebenskraft,  
Die uns befreit von engen, ird'schen Schmerzen  
Und in uns neues, reines Denken schafft.

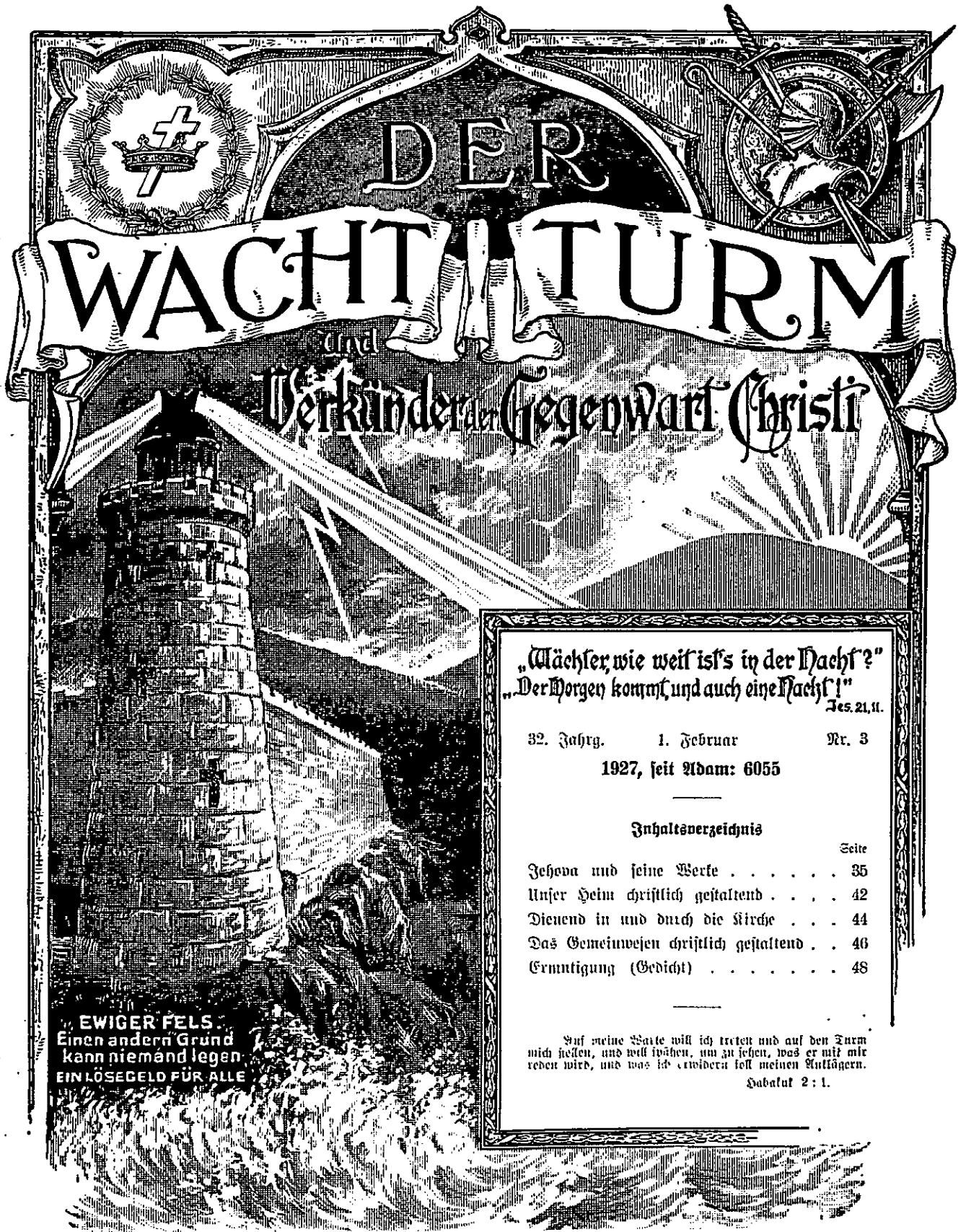
Du gibst in unser Herz der Harfe Klänge,  
Du legst in unsern Mund der Wahrheit Wort,  
Du krönst mit Freudenjubel die Gesänge,  
Daß froh es klingt bis hin zum fernsten Ort.

O lente, Höchster, unsere Gedanken  
Stündlich auf deinen göttlich hohen Plan,  
Hör unser Flehn für jene, die noch wanken,  
Führ aus der Finsternis sie himmelan.

Zur Bahn, die alle reinen Herzen bindet,  
Die unserm Herrn und König folgiam sind,  
Mach uns zum Werkzeug, das der Welt verkündet  
Wie nah dein Königreich dem Menschenkind.

M. St.





**EWIGER FELS**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen.  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrg. 1. Februar Nr. 3  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Jehova und seine Werke . . . . .	35
Unser Heim christlich gestaltend . . . . .	42
Dienend in und durch die Kirche . . . . .	44
Das Gemeinwesen christlich gestaltend . . . . .	46
Ernütigung (Gedicht) . . . . .	48

Auf meine Waite will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will wachen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Aufhängern.  
 Sabaht 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Notlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen wegen der rabulösen, unzureichenden Völkermassen, indem die Menschen verschwächen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies göttlichen lebet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Alldet auf, hebt eure Haupter empor, frohloset, denn eure Erlösung nahe. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

**Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.**

**Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.**

**Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.**

**Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die**

**Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.**

**Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.**

**Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.**

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg Porto extra.

Zeitspreis im ein Jahr für die Schweiz: 2 Frs. 6.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 405: 5

in die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Herrn, Alimendstrasse 29 Postfachkonto Bern III 33.19 (für die Schweiz) und Bille 152.22 (für Frankreich) — in Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — in Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — in Norwegen: Oslo Parkveien 60 — in England: London W 2, 34 Craven Terrace — in Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — in Südamerika: 6 Lellectr., Cape Town, South-Africa — in Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — in Holland: Boskoop Z. H. Wadhouters Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — in Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Abbesteller, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel der Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Internationale Bibelforscher-General-Versammlung

Die General-Versammlung der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung findet in diesem Jahre in Toronto, Kanada

statt, und zwar vom 18.—26. Juli. Es werden Brüder aus allen Teilen der Welt erwartet.

### Gedächtnismahl 1927.

Das Gedächtnismahl des Todes unseres Herrn wird am Freitag, den 15. April, abends nach 6 Uhr gefeiert werden. Die Berechnungsmethode ist folgende: Der der Frühlings- und Nachtgleiche nächste Neumond ist am Morgen des 2. April, was den Beginn des Nisan auf Sonnenuntergang an diesem Tage festlegt. Vierzehn Tage weiter rechnend beginnt der 14. Nisan mit Sonnenuntergang, also nach 6 Uhr abends, des 15. April, welcher ein Freitag ist. Die Ankündigung wird jetzt gemacht, damit die Brüder jetzt ihre Vorbereitungen beginnen können.

W. T. 1. Februar 1927.

### Reproduktionsapparat gesucht.

Erfahrungsgemäß sind mancherlei Gegenstände in den Händen der lieben Geschwister, die nicht unbedingt gebraucht werden. Die Gesellschaft geht daran, alle Illustrationen d. h. die Reproduktion und Anfertigung der Altschees selbst zu übernehmen, und wird hierzu ein Reproduktionsapparat größeren Formats gebraucht. Falls irgend jemand im Besitz eines solchen Apparats ist und ihn den Werken zur Verfügung stellen könnte, so könnte damit dem Bibelhaus ein großer Dienst geleistet werden.

### Wer spricht tschechisch oder ungarisch?

Weil nun auch das Werk in Ungarn und der Tschecho-Slowakei vom deutschen Bibelhaus aus geleitet wird, benötigen wir für unsere Auslandsabteilung je einen Bruder oder eine Schwester, die einer dieser Sprachen mächtig sind.

Alleinstehende Brüder oder Schwestern, welche eine dieser Sprachen soviel beherrschen, daß sie Übersetzungen aus dem Deutschen oder aus dem Englischen entweder in tschechisch oder ungarisch machen können, und welche bereit sind als feste Mitarbeiter in das Bibelhaus Magdeburg einzutreten, werden gebeten, sich umgehend schriftlich an uns zu wenden.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Falgeret, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Februar 1927 — Brooklyn

Nummer 3

## Jehova und seine Werke.

„O Herr, wie mannigfaltig sind deine Werke! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichthümer.“  
— Psalm 104 : 24.

**M**it Billigung und Zustimmung zitieren viele Geistliche und andere aus einem philosophischen Gedicht von Pope die Worte: „Das richtige Studium für den Menschen ist der Mensch.“ Diese sogenannte philosophische Erklärung ist falsch. Sie hat viele Jahre lang als Mittel zur Täuschung gedient. Sie ist ein Beispiel weltlicher Weisheit. Vor dem Angesichte Gottes ist weltliche Weisheit nur Torheit, und der wahre Christ muß die Sache von demselben Gesichtspunkt aus ansehen. Unter den weltlich Weisen war es immer Regel, den Schöpfer außer Acht zu lassen, dagegen dem Geschöpf Verehrung darzubringen. (Römer 1 : 25) Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß der Mensch durch den tückischen Einfluß des Teufels verführt wurde.

2 Die List Satans ist immer gewesen, die Sinne der Menschen von Gott abzuwenden, und eines seiner Mittel zur Erreichung dieses Zweckes war, den Namen von Menschen zu verherrlichen. Die Zeit für eine Änderung ist aber gekommen, und dieser Wechsel wird die Menschen dahin bringen, den Namen des Schöpfers zu verherrlichen; denn es steht geschrieben: „Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich hinwegtun. Wo ist der Weise? wo der Schriftgelehrte? wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?“ — 1. Korinther 1 : 19, 20.

3 Der rechte Gegenstand des Studiums für die Menschen ist Jehova Gott und seine Werke; nur dieses führt zum Leben. „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17 : 3) Jehova Gott ist die Quelle des Lebens. Seine Werke bezeichnen den Weg und das Mittel, Leben zu erwerben. — Sprüche 8 : 22; Johannes 14 : 6.

### Wer ist Gott?

4 Wie kann der Mensch Gott erforschen? Der Ewige offenbart sich selbst durch sein Wort und seine Werke. Die Bibel ist das Wort Gottes und ist zur Belehrung des Menschen geschrieben. Über sich selbst ließ Gott in seinem Worte niederschreiben, daß er „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist. (Psalm 90 : 2) „Er allein ist es, dessen Name Jehova ist.“ (Psalm 83 : 18) Der Name Jehova

bezeichnet den Selbstexistierenden und Ewigen. Dieser Name war es, unter dem er sich seinem auserwählten Volke kundgab und sein Vorhaben mit ihm offenbarte. — 2. Mose 6 : 3—8.

5 Jehova ist der Unsterbliche, der im Lichte wohnt, dem kein Mensch sich nahen kann. Kein Mensch hat ihn gesehen noch kann er ihn sehen. (1. Timotheus 6 : 16) Gott ist der Name, unter dem er bezüglich seiner Schöpfung bekannt ist. (1. Mose 1 : 1) Er ist es, der den Himmel und die Erde schuf. (Jesaja 42 : 5) Er trägt die Verantwortung für die ganze Schöpfung. Er ist der große Schöpfer, indem er durch seinen rechtmäßig beauftragten Vertreter handelt.

### Seine Weisheit.

6 Die Weisheit Gottes kommt in seiner Schöpfung zum Ausdruck. „Vor Gott bekannt sind alle seine Werke von Anbeginn der Welt.“ (Apostelgeschichte 15 : 18, engl. Übers.) Sein Wissen ist ohne Grenzen, und er wendet dieses Wissen stets in rechter Weise an. Es ist unmöglich für ihn, einen Fehler zu machen. Er besitzt die Weisheit, alles im Voraus zu wissen, und ebenso hat er die Weisheit und Fähigkeit, alle Dinge sich zu enthalten, die er nicht wissen will, bis seine eigene Zeit gekommen ist, sie zu wissen. Er ist über und vor allen seinen Werken und höher als alle seine Werke. Seine Majestät enthüllt er außerhalb seiner selbst. Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand; er spannt die Himmel aus gleich einer Zeltdecke, und macht darin seine Wohnstätte. — Psalm 104 : 2; Jesaja 40 : 22.

7 Es gibt niemand, der Gott Rat geben könnte. (Jesaja 40 : 14) „Der Ratschluß Jehovas besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.“ (Psalm 33 : 11) Seine Weisheit kommt so vollständig in seinen Werken zum Ausdruck, daß „alles was Gott tut, für ewig sein wird; es ist ihm nichts hinzuzufügen, und nichts davon wegzunehmen.“ (Prediger 3 : 14) Zu seiner eigenen bestimmten Zeit enthüllt er die tiefen und verborgenen Dinge seines Planes, und vorher kann kein Mensch sie ausfindig machen. — Daniel 2 : 22; Prediger 3 : 11.

8 Es ist mehr als Torheit, zu versuchen, Jehova zuvorzukommen. Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit

Namen. (Psalm 147:4) Selbst die Haare deines Hauptes sind gezählt, und nicht einmal ein Sperling fällt auf die Erde, ohne daß er es weiß. (Matthäus 10:29,30) „Jehova hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken träufeln Tau herab.“ (Sprüche 3:19,20) Es ist nicht verwunderlich, daß die Weisheit unvollkommener Menschen Torheit vor dem Angesichte Gottes ist.

### Seine Gerechtigkeit.

<sup>9</sup> Das Gesetz ist eine Vorschrift des Handelns, die festsetzt, was recht ist, und verbietet, was unrecht ist. Bei dem Menschen sind Gesetz und Gerechtigkeit keine gleichbedeutenden Begriffe. Die Gesetze werden nicht immer im Einklang mit der Gerechtigkeit ausgeführt, ja auch die Gesetze selbst sind nicht immer im Einklang mit Gerechtigkeit. Bei Gott sind Gesetz und Gerechtigkeit stets gleich. Gerechtigkeit bedeutet das, was recht ist. Gott ist immer recht. Seine Gesetze oder Vorschriften des Handelns zur Regierung seiner Geschöpfe sind immer recht und wahr. In Gerechtigkeit vollstreckt er sein Gesetz. „Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Grundfeste; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her.“ — Psalm 89:14.

<sup>10</sup> Gott sieht nicht die Person an. Sein Gesetz und seine Gerechtigkeit werden bei allen in gleicher Weise verwaltet und immer ohne Parteilichkeit. (1. Petrus 1:17; Jakobus 3:17) Er ist absolut unveränderlich und deshalb immer und für alle Ewigkeit vertrauenswürdig. (Maleachi 3:6) Nachdem er eine Verheißung gegeben hat, etwas zu tun, wird er es gewiß ausführen. Sein Wort schlägt niemals fehl; es vollbringt immer seine Vorsätze. (Jesaja 46:11; 55:11) Er richtet immer gerecht unter seinen Geschöpfen. (Jesaja 11:4) Seine Gerichte sind stets wahr. (Psalm 19:9) „Gerecht bist du, Jehova, und gerade sind deine Gerichte.“ (Psalm 119:137) „Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettetest du, Jehova.“ — Psalm 36:6.

### Seine Macht.

<sup>11</sup> Die Macht Gottes hat keine Grenzen. Wenn wir von dem Heiligen Geist sprechen, so verstehen wir darunter, daß er die unsichtbare Macht Gottes ist, die nach seinem Wohlgefallen ausgeübt wird. Gott braucht nur zu wollen, und seine Macht tritt in Tätigkeit. Die Wasser umgaben die ganze Erde, waren über der Erde und umhüllten sie ringsum. Auf der Erde war es finstern. „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“ (1. Mose 1:2,3) In dieser Weise übt er seine Macht aus. Er braucht nur zu wollen, daß etwas getan wird, und es ist getan. Nichts kann Jehova widerstehen. Menschen bauen Regierungen und Nationen und rühmen sich ihrer Größe, und andere Menschen singen das Lob auf die Bauleute. Was der Mensch tut im Vergleich mit der Macht Gottes, ist wie nichts.

<sup>12</sup> „Siehe, Nationen sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale. Siehe,

Inseln sind wie ein Stäubchen, das empor-schwebt. . . . Alle Nationen sind wie nichts vor ihm, und werden von ihm geachtet wie Nichtigkeit und Leere. Und wem wollt ihr Gott vergleichen? und was für ein Gleichnis wollt ihr ihm an die Seite stellen? . . . Er ist es, der da thront über dem Kreise der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken; der die Himmel ausgespannt hat wie einen Flor, und sie ausgebreitet wie ein Zelt zum Wohnen.“ (Jesaja 40:15,17,18,22) Er hat vollständige und absolute Macht über alle Materie und alle Dinge und macht ein Geschöpf zur Ehre und ein anderes zu geringerer Ehre. — Römer 9:21.

### Seine Liebe.

<sup>13</sup> In seinem Worte steht geschrieben: „Gott ist Liebe.“ Liebe ist der vollkommene und vollständige Ausdruck der Selbstlosigkeit. Jede Handlung Gottes gegen seine Geschöpfe ist zum Besten dieser Geschöpfe und wird selbstlos ausgeführt. Seine Liebe zu seinen Geschöpfen wird ausgeübt, ob nun diese Liebe erwidert wird oder nicht. Wenn das Geschöpf dahin kommt, seinen Gott kennen zu lernen und ihn zu schätzen, so erfreut es sich an seiner Liebe und Güte. Wenn das Geschöpf vertrauensvoll in der Liebe Gottes und unter seiner beschützenden Fürsorge ruht, dann hat es vollkommenen Frieden und völlige Ruhe.

<sup>14</sup> „Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten.“ (Psalm 36:7) „Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen.“ (Psalm 63:3) „Gott erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ (Römer 5:8) Er neigt sich herab, um dem Abirrenden zu helfen und erweist seine liebevolle Güte gegen alle.

<sup>15</sup> Die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Gottes werden immer in gleichmäßigem und genauem Gleichgewicht ausgeübt. Diese Eigenschaften des Göttlichen sind in seinen mannigfaltigen Werken offenbar gemacht

### Die Schöpfung.

<sup>16</sup> Sobald der Mensch beginnt, etwas über Gott zu erfahren und dadurch in der rechten Weise beeinflusst zu werden, empfindet er Ehrfurcht vor seinem großen Schöpfer. Diese Ehrfurcht bedeutet wirklich den Beginn der Weisheit im Menschen. Weisheit bedeutet, eine richtige Einsicht zu haben und dann diese Einsicht in der rechten, das heißt, in der der göttlichen Vorschrift entsprechenden Weise zur Ausführung zu bringen. (Psalm 111:10) Der Mensch, der Weisheit besitzt, wird die Werke Jehovas zu ergründen suchen. „Groß sind die Taten Jehovas, sie werden erforscht von allen, die Lust an ihnen haben.“ — Psalm 111:2.

<sup>17</sup> Indem der Forscher ehrfurchtsvoll die Werke Jehovas zu ergründen sucht, wächst seine Lust daran. Seine Bemühungen werden belohnt, weil der Herr denen, die Ehrfurcht vor ihm haben, seine tiefen und geheimen Dinge enthüllt. „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten [Ehrfurcht vor ihm haben], und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.“ (Psalm 25:14) Ist es also nicht angebracht, daß wir, als Erforscher seines Wortes,

das Jahr 1927 mit einer Erforschung Jehovas und seiner Werke beginnen, und daß wir sie während des ganzen Jahres hauptsächlich in unserem Sinn haben?

<sup>18</sup> Der natürliche Mensch kann die Wunder der Schöpfung Gottes nicht erfassen und wertschätzen. Nur wenn jemand gerechtfertigt und von dem Geiste Gottes gezeugt worden ist, beginnt sein Sinn sich einem Verständnis der kostbaren Dinge, die Gott erschuf und jetzt für die bereit hält, welche ihn lieben, zu öffnen. (1. Korinther 2 : 9, 10, 14) Der wahre Christ hat seine Lust daran, die Werke Jehovas zu erforschen und zu ergründen. Dann beginnt er, in dem Lichte des Herrn zu wandeln, und dieses Licht leuchtet immer heller und heller, je mehr er auf dem Wege voranschreitet, den Gott für die zubereitet hat, denen es Freude macht, seinen Willen zu tun.

<sup>19</sup> Es muß einmal eine Zeit gegeben haben, wo Gott allein war, weil es eine Zeit gab, da er seine Werke der Schöpfung begann. Die Zeit dieses Anfangs ist dem Menschen nirgendwo enthüllt. Der zuerst Erschaffene, „der Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offenbarung 3 : 14), war der Logos, der danach der Wortführer und Vertreter Gottes wurde. Jene Zeit ist eine uns unbekannt Zeit, wir wissen nur, daß es vor vielen langen Jahrhunderten war. Über dieses große Ereignis äußerte der Logos selbst folgende Worte:

<sup>20</sup> „Jehova besaß mich im Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Unbeginn, vor den Uranfängen der Erde. Ich war geboren, als die Tiefen noch nicht waren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. Ehe die Berge eingesetzt wurden, vor den Hügeln war ich geboren; als er die Erde und die Fluren noch nicht gemacht hatte, und den Beginn der Schollen des Erdkreises. Als er die Himmel feststellte, war ich da, als er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe; als er die Wolken droben befestigte, als er Festigkeit gab den Quellen der Tiefe; als er dem Meere seine Schranke setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er die Grundfesten der Erde feststellte: da war ich Schoßkind bei ihm, und war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend allezeit.“ — Sprüche 8 : 22—30.

<sup>21</sup> Dann fuhr der Logos als der vertretende Werkmeister des großen Schöpfers mit der Erschaffung aller zu erschaffenden Dinge fort. (Johannes 1 : 1—3) Zunächst folgte außer dem Logos die Erschaffung von Geistwesen. Unter diesen Erschaffenen befand sich Luzifer, der hervorragend war wegen seiner Schönheit. Er war ein Teil der heiligen Organisation Gottes. Er war bekleidet mit Autorität, Werke in dem Namen seines Schöpfers zu tun. Er war vollkommen in allen seinen Anordnungen und Wegen, und so fuhr er fort, bis Gefehlosigkeit in ihm Wurzel faßte.

<sup>22</sup> Darauf folgte die Erschaffung der Cherubim, der Seraphim und der Heerscharen der Engel, von denen einem jeden bestimmte Pflichten zugewiesen wurden. Der Logos stand in einem Vertrauensverhältnis zu dem großen Schöpfer und war immer die Wonne des Allmächtigen. Hieraus kann mit Bestimmtheit geschlossen werden, daß er in die verborgenen Absichten Gottes bei der Erschaffung der Dinge eingeführt wurde. Unzählige Pläne-

ten wurden gemacht; die Sonne, der Mond und die Sterne; und dann kam die Zeit zur Erschaffung der Erde.

<sup>23</sup> Es scheint uns keine unvernünftige Annahme, daß Gott den geliebten Logos von seinem Vorhaben bei der Erschaffung der Erde in Kenntnis setzte. Der biblische Bericht zeigt in der Tat, daß er sich mit dem Logos über die Erschaffung des Menschen besprach. Gott erschuf die Erde für den Menschen und beabsichtigte, daß der Mensch darauf wohnen sollte. (Jesaja 45 : 12—18) Es ist somit eine sich daraus ergebende vernünftige Schlussfolgerung, daß er seinem geliebten Logos sagte, daß er im Begriff stehe, den Menschen in seinem eigenen Gleichnis und Ebenbild zu erschaffen, um König über die Erde zu sein.

<sup>24</sup> Die Schrift deutet an, daß im Himmel eine Mitteilung über die Erschaffung des Menschen gemacht wurde; es wird berichtet, daß die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten, als Gott die Grundfesten der Erde legte, die das künftige Heim des Menschen sein sollte. (Johb 38 : 4—7) Die beiden Morgensterne, der Logos und Luzifer, sangen ein Duett der Lobpreisung zur Verherrlichung des großen und mächtigen Jehovas, und Millionen schöner Stimmen glorreicher Engel stimmten in frohem Chor mit ein. Weshalb wurde dieses Lied der Lobpreisung gesungen? Offenbar wurde damals bekannt gemacht, daß eine neue Wendung der Dinge, etwas anderes als die Schöpfung lebloser Dinge folgen sollte, und daß jetzt die Erschaffung eines lebenden, vernunftbegabten Geschöpfes bevorstehe, das ein Herrscher sein und die Herrschaft über die Erde erhalten würde.

<sup>25</sup> Der große Schöpfer entwarf die genauen Pläne für die Herstellung Adams. Alle, selbst die bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Entwürfe wurden sorgfältig ausgearbeitet. Jedem Knochen, jeder Sehne, jedem Nerv wurde sein bestimmter Platz zugewiesen, und selbst die Anzahl der Haare des Hauptes wurde bestimmt. Der Logos führte darauf den Plan aus, indem er die Elemente der Erde nahm und daraus den Menschen in dem Gleichnis und Ebenbild Gottes formte, und Gott hauchte in seine Nase den Odem des Lebens, und der Mensch wurde ein vernunftbegabtes Wesen. Gott hatte Wohlgefallen an diesem Werk und verkündete es als „sehr gut“.

<sup>26</sup> Kein trügerischer Schein, keine Nachahmung, keine Unvollkommenheit findet sich in den Werken Jehovas. Es sind wahrhaftige Werke, und sie sind immer der schärfsten Prüfung und Untersuchung gewachsen. Alle seine Werke sind vollkommen. (5. Mose 32 : 4) Hieraus folgt, daß alle Werke der Schöpfung, die durch den Logos vollbracht wurden, die Billigung Gottes haben. Die Bibel ist eine Aufzeichnung seiner Werke. Sie wurde von heiligen Männern alter Zeiten geschrieben, die durch die unsichtbare Macht Gottes inspiziert wurden, das ihnen Eingeebene niederzuschreiben. Deshalb enthüllen die Worte der Bibel die Werke Jehovas.

<sup>27</sup> Jetzt ist für Gott die Zeit gekommen, seine Werke völliger denen zu enthüllen, die mit Fleiß danach trachten, sie zu erkennen; und dies tut er auch. In den letzten Jahren hat der große Gott die zur Einsicht führenden Tore weiter geöffnet, damit das Verständnis seines Volkes erweitert und es mehr von seinen großen und wunderbaren Werken erkennen möge. Das Vertrauen der Kinder



Gottes zu dem großen Schöpfer wächst daher fortwährend. „Denn gerade ist das Wort Jehovas, und all sein Werk in Wahrheit.“ (Psalm 33 : 4) „Majestät und Pracht ist sein Tun; und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten; gnädig und barmherzig ist Jehova. . . . Er hat seinem Volke kundgemacht die Kraft seiner Taten, um ihnen zu geben das Erbteil der Nationen.“ — Psalm 111 : 3, 4, 6.

### Die Hauptlektion.

<sup>28</sup> Zwischen den Tagen der Erschaffung des Menschen und dem gegenwärtigen Tage haben sich viele wunderbare Dinge ereignet, und eine große Zahl derselben ist im Worte Gottes aufgezeichnet worden. Viele dieser Ereignisse brachten großen Kummer und Leid und auch etwas Freude. Die Dinge, die sich ereigneten und in dem Worte Gottes aufgezeichnet wurden, sind dort zum Besten des Christen niedergeschrieben, damit er die nötige Belehrung daraus ziehen möge. — Römer 15 : 4; 1. Korinther 10 : 11.

<sup>29</sup> Die erste Sünde, die begangen wurde, von der auch eine Aufzeichnung gemacht wurde, war der treulose Gedanke in dem Herzen Luzifers, als er beschloß, gleich dem höchsten Gott zu sein. (Jesaja 14 : 13, 14) Dies ist die Zeit, da Unrecht an ihm gefunden wurde. (Hesekiel 28 : 15) Es war eine Annäherung von seitens Luzifers, in seinem Herzen den Gedanken zu haben, sich in eine Stellung zu setzen, zu der Gott ihn nicht bestimmt hatte. Um sein selbstfüchtiges und böses Vorhaben zu erreichen, war Luzifer willens, das liebliche und schöne Verhältnis zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer zu zerreißen, den Menschen von Gott abzuwenden und die Ursache zu sein, daß er zu einem Sklaven wurde. Der Hauptpunkt liegt darin, daß Luzifer willens war, treulos gegen Jehova zu sein. Seit seiner ersten treulosen Handlung versuchte er immer, die Geschöpfe Gottes von ihrem Schöpfer abwendig zu machen.

<sup>30</sup> Das erste Gesetz, das Gott seinem auserwählten Volke gab, war folgendes: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20 : 3) Gottes Weisheit und liebevolle Güte veranlaßte ihn, dieses Gesetz zu geben. Des Menschen einzige Sicherheit besteht darin, Jehova als seinen Gott zu haben. Auf dem Wege des Bösen zu wandeln bedeutet vollständige Vernichtung. Die Treulosigkeit Luzifers war eben der große Irrtum des Bösen. Gott wünscht, daß sein Volk diese Lehre jetzt völlig lernt, damit es nicht in dieselbe Grube fällt. „Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisset, so hütet euch, daß ihr nicht, durch den Irrtum der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer eigenen Festigkeit fallet.“ (2. Petrus 3 : 17) Diese Warnung ist an die gerichtet, welche in der gegenwärtigen Wahrheit stehen.

<sup>31</sup> Darum ist die größte und wichtigste Lehre, die das Geschöpf lernen muß, die absolute und vollständige Treue zu dem großen Jehova Gott. Beispiele der Untreue und deren schrecklichen Folgen sind als nutzbringende Lehren für die Neue Schöpfung in dem Worte Gottes eingehend berichtet und erläutert worden. Das Erforschen des „Menschen“ durch den Menschen führt zu Treulosigkeit gegen Gott, dagegen das Erforschen Gottes und seiner Werke führt zu Hingabe und Treue.

### Die Neue Schöpfung.

<sup>32</sup> Was die Herrlichkeit Gottes auf das vollständigste widerspiegeln wird, ist und wird die vollendete Neue Schöpfung sein, deren strahlender Glanz Christus Jesus ist. Die Neue Schöpfung ist in Wirklichkeit der Christus. Die Leibesglieder sind nur ein Teil von ihm. Die Frage ist nicht, ob ihr zu der göttlichen Natur gezeugt und dadurch zu einer himmlischen Berufung berufen seid, sondern die Frage ist jetzt: Werdet ihr treu sein bis an das Ende und die Krone des Lebens empfangen? Wer wird einen reichlichen Eingang in das Königreich des Herrn haben? Die Antwort ist: Die, welche Gott lieben, und die aus diesem Grunde treu sind. Diese wird er bewahren und sicher in sein Haus der Herrlichkeit bringen.

<sup>33</sup> Die Neue Schöpfung ist das Werk Jehovas, unseres Gottes. Die Glieder des Leibes Christi werden aus der Zahl der Menschen genommen. Gott wird die Neue Schöpfung dazu gebrauchen, sein Königreich der Gerechtigkeit, das an die Stelle des Königreiches des Bösen treten wird, zu gründen. Natürlich bemüht sich der Teufel aufs äußerste, die Vernichtung derer herbeizuführen, die voraussichtliche Glieder der Neuen Schöpfung und deshalb des Königreiches der Gerechtigkeit sind. Satan arbeitet auf verschiedene und jede nur mögliche Weise, die Vernichtung des Christen herbeizuführen. Eine seiner hauptsächlichsten Methoden ist, den Sinn des Geschöpfes von dem großen Schöpfer abzuweisen. Dies tut er, indem er das Geschöpf verleitet, irgendetwas anderes als Gott zu loben, zu verherrlichen und anzubeten und dabei Gott zu vergessen. Daher ist das Erforschen Gottes und seiner Werke der einzige sichere Weg für den Menschen.

### Geldanbetung ein Fallstrick.

<sup>34</sup> Viele Geschöpfe verehren den Teufel. Es ist einer der Schliche des Teufels, andere dahin zu bringen, irgendein Geschöpf zu verehren, um ihre Sinne von Jehova Gott abzulenken. Der Christ sollte sich diese Tatsache stets vor Augen halten. Um seinen Zweck zu erreichen, greift der Teufel nicht nur zu Betrug, sondern auch dazu, andere zu verleiten, Heuchelei zu treiben. Er begann diese Verfahrensweise in den Tagen Enos, als er die Menschen, die Satans verblendete Werkzeuge waren, dazu verleitete, sich zu jener Zeit mit dem Namen des Herrn zu benennen. (1. Mose 4 : 26) Die listige und böse Politik des Teufels ist hier an den Tag gebracht.

<sup>35</sup> Nimrod war einer der schlechtesten Menschen, die jemals auf Erden lebten. Er war ein Werkzeug des Teufels. Bibelforscher sind mit dem bösen Laufe Nimrods in etwa vertraut. „Er war ein gewaltiger Jäger vor Jehova; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova.“ (1. Mose 10 : 9) Diese Erklärung der Schrift bedeutet nicht, daß Nimrod in der Gegenwart des Herrn oder in Ehren vor dem Herrn wandelte, sondern es bedeutet, daß er von dem Volk Gott dem Herrn vorgezogen wurde. Die wilden Tiere waren ein Schrecken für das Volk. Nimrod wurde ein großer Jäger und tötete sehr viele dieser Tiere, und infolge der tüchtigen Kunstgriffe Satans kam das Volk dahin, Nimrod mehr als Jehova Gott zu verehren. In den Augen des Volkes war

Nimrod ein mächtiger Jäger und Beschützer, der dem großen Jehova vorzuziehen sei oder an die Stelle des großen Jehova treten solle.

<sup>36</sup> Zu allen Zeiten hat der Teufel diese betrügerische Methode gebraucht und durch sie die Menschen betrogen. Kein Volk, keine Organisation ist jemals frei davon gewesen. Nicht einmal die in der gegenwärtigen Wahrheit sind, entgingen diesem Fallstrick des Teufels. Natürlich konnte der Christ die Methoden des Teufels nicht so klar erkennen, bis er eine bessere Kenntnis der Organisation Satans erhielt. Da ihm jetzt das Vorrecht dieses besseren Verständnisses gegeben ist, so geziemt es ihm, alles sorgsam zu vermeiden, was dazu neigt, Satan in seinem bösen Werk gegen die, welche die Gerechtigkeit lieben, zu unterstützen.

<sup>37</sup> Der Christ ist dadurch, daß er in Christo ist, gerecht und gottergeben. „Jehova hat den Frommen für sich abge sondert.“ (Psalm 4 : 3) Wenn jemand von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt ist, so ist er geheiligt oder für den Gebrauch des Herrn abge sondert. Die hinterhältige und trügerische Methode des Teufels unter solchen Umständen besteht darin, Mittel und Wege zu finden, einen solchen auf irgend etwas, auf irgendein Geschöpf oder irgendeinen Gegenstand hin und von Jehova Gott abzulenken. Dies tut er in indirekter Weise und durch Trug und Täuschung.

<sup>38</sup> Man braucht nur auf die Geschichte des Papsttums zu blicken, um zu sehen, daß das Volk dieses Systems zu allen Zeiten verleitet wurde, mehr die Namen von Menschen zu ehren, anzubeten und zu verherlichen als den Namen Jehova Gottes. Einige der Führer dieses großen Systems sind, obwohl sie zu ihrer Zeit sehr böse waren, später heilig gesprochen und dadurch zu Gegenständen der Anbetung durch das irreführte Volk gemacht worden. Angehörige des päpstlichen Systems, obwohl ehrlich und aufrichtig, werden verleitet, Bilder und Menschen anzubeten, zu Maria zu beten und sie als „die Mutter Gottes“ anzusprechen. Der Teufel selbst ist der Anstifter hiervon, um das Volk in seiner Schlinge zu halten.

<sup>39</sup> Derselbe Zustand hat zu allen Zeiten in dem protestantischen System geherrscht. Die Namen Arius, Kalvin, Luther, Wesley und viele andere wurden mit Ehrfurcht aufgezeichnet und ihre Aussprüche werden als Autorität angeführt, wenn sie auch in direktem Gegensatz zum Worte Gottes stehen. Mitglieder der protestantischen Kirche haben mit großer Furcht und Ehrerbietung zu diesen Männern und ihrem Andenken aufgeblickt. Viele haben ihr Vertrauen auf diese Männer gesetzt, anstatt auf den Herrn zu vertrauen. Aus diesem Grunde gerieten sie in die Schlinge des Teufels.

<sup>40</sup> „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Sprüche 29 : 25) Das in diesem Text gebrauchte Wort „Furcht“ entstammt derselben Sprachwurzel wie das Wort Furcht in dem Texte: „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang.“ Dies bedeutet, daß eine anbetungsvolle Furcht vor dem Herrn der Anfang der Weisheit ist, und daß die anbetungsvolle Furcht oder Angst vor einem Menschen eine Schlinge oder ein Fallstrick des Teufels ist, um den Menschen von Gott abzuwenden.

<sup>41</sup> Satan begann, gleich in den ersten Tagen der Kirche diesen betrügerischen Plan auszuführen. Die Versammlung in Korinth war wegen innerer Unruhen gespalten. Einige sagten: ‚Ich bin des Apollos‘, und andere sagten: ‚Paulus ist der Mächtige, der mich in die Wahrheit brachte.‘ Dieser Zustand veranlaßte den Apostel, unter Inspiration an die Versammlung in Korinth zu schreiben und im Wesentlichen etwa folgendes zu sagen: ‚Apollos und ich sind nur Diener, die dazu gebraucht werden, euch die Wahrheit zu bringen. Gott ist es, der euch das Wissen und das Wachstum gibt. Wir sind nur eure Mitarbeiter und Gottes Mitarbeiter. Ihr seid Gottes Bauwerk. Es werden solche, die in ihrer eigenen Einbildung weise sind, unter euch erscheinen und euch sagen, was ihr tun sollt, aber laßt euch nicht von ihnen täuschen. Weisheit von der Art, welche diese offenbaren, ist Torheit vor dem Angesicht Gottes. Möge kein Mensch Ehre in Menschen suchen. Gott, dem großen Schöpfer, gebührt alle Ehre und Herrlichkeit. Die Anbetung und Verehrung von Menschen, und der Brauch, sie große Helden zu nennen, ist des Teufels Methode, um die Sinne der Menschen von Gott abzuwenden.‘

<sup>42</sup> „Wer ist denn Apollos, und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. . . . Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. . . . Niemand betrüge sich selbst. Wenn jemand unter euch sich dünkt weise zu sein in diesem Zeitlauf, so werde er töricht, auf daß er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: Der die Weisen erhascht in ihrer List. Und wiederum: Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen, daß sie eitel sind. So rühme sich denn niemand der Menschen, denn alles ist euer.“ — 1. Korinther 3 : 5—7, 9, 18—21.

<sup>43</sup> Die Kirche ist niemals frei von diesem tückischen Einfluß des Bösen gewesen. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß jemand, der unter den Brüdern in der gegenwärtigen Wahrheit in den vorderen Reihen steht, unter seinen Brüdern erhöht wird. Er besitzt möglicherweise mehr als die durchschnittliche Befähigung; er zeigt viel Hingabe an den Herrn, und der Herr gebraucht ihn; einige derer, die ihn besonders bewundern, bringen ihm hohe Anerkennung und Ehrerbietung dar. Er liebt die Schmeicheleien und empfängt sie gerne von seinen Brüdern; er beginnt, höher von sich zu denken als er sollte, und seine Brüder blicken auf ihn als ein großes Beispiel und vergessen, auf den Herrn zu blicken.

<sup>44</sup> Ein solcher Weg führt, wenn darin beharrt wird, zur Entweihung des Tempels Gottes. (1. Korinther 3 : 17) Wer die Lobeserhebungen der anderen empfängt, wird gewöhnlich von seiner eigenen Wichtigkeit durchdrungen, nimmt sich selbst zu ernst und macht sich selbst zu einem leichten Opfer der List des Teufels. Darum steht geschrieben: „Hoffart geht dem Sturz, und Hochmut dem Falle voraus.“ (Sprüche 16 : 18) Die Verehrung von Helden, ob innerhalb oder außerhalb der Kirche, ist sicherlich ein Werk des Teufels. Es ist die List des Feindes, den Menschen von Gott abzuwenden, indem er den Menschen dazu

verleitet, irgendetwas anderen Menschen ungebührlich zu ehren, und dadurch fallen viele in die Schlinge des Teufels.

<sup>46</sup> Nichts, was ein Mensch getan hat oder tun kann, ist rühmendwert. Wenn er ein klares Verständnis der Wahrheit hat und sie zum Nutzen anderer zum Ausdruck bringt, so ist er deswegen nicht zu irgendwelcher Anerkennung oder irgendwelchem Ruhme berechtigt. Die Menschen sollten sich in dem rechten Lichte betrachten und nicht zu hoch von sich denken. Im Vergleich mit der Größe Gottes und seiner höheren Schöpfung ist der Mensch ein ganz untergeordnetes Geschöpf. Als David über die mächtige Schöpfung Gottes nachdachte, rief er aus: „Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn acht hast?“ (Psalm 8 : 3, 4) Dies ist der rechte Gesichtspunkt der Sache.

<sup>47</sup> Möge kein Christ sich seiner eigenen Weisheit rühmen und sich nicht selbst täuschen oder getäuscht werden, indem er sich an der Weisheit oder Größe irgendeines anderen Menschen ergötzt. Keine wahrhaft großen Menschen haben jemals seit der Zeit Jesu auf Erden gelebt. Es ist ein gefährliches Ding, die Namen von Menschen zu verherrlichen. Menschen sind niemals so weise, daß sie sich ihrer eigenen Weisheit rühmen können, und kein Mensch ist so weise, daß er auf das Lob und die Ehrfurcht anderer Menschen Anspruch hat. „So spricht Jehova: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich Jehova bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht Jehova.“ — Jeremia 9 : 23, 24.

<sup>48</sup> Da es dem Herrn gefallen hat, zu gestatten, daß die jetzt auf Erden lebenden Christen einen klaren Einblick in die Organisation des Teufels und seine böse Vorfahrungsweise erhalten, so entfällt auf einen jeden eine um so größere Verantwortlichkeit, seinen eigenen Weg wohl zu beachten und dafür zu sorgen, daß er in keiner Weise dem Teufel in seinem Kampf gegen die Neue Schöpfung hilft. Das Erforschen Gottes und seiner Werke ist die sichere Laufbahn für den Menschen.

<sup>49</sup> Der Herr gebrauchte David und ließ ihn zum Nutzen der Kirche schreiben. In mancher Hinsicht ist David ein Vorbild der Kirche. David wußte, daß er nicht einmal einen Grassalm oder eine lieblich beim murmelnden Bach erblühende kleine Pflanze erschaffen konnte. Er nahm in dieser Sache den richtigen Standpunkt ein und ist ein Beispiel derer, die er darstellt, nämlich der Christen. Die Schöpfung Gottes machte einen so tiefen Eindruck auf David, daß er sich selbst ganz vergaß, als er dem Ewigen seine Anbetung und Ergebenheit kundgab. Wir finden nicht, daß er den Namen irgendeines früher Lebenden Menschen lobte und verherrlichte, sondern stets nur Jehova Gott pries. Der Christ sollte seinem Beispiel folgen.

<sup>50</sup> Als David die mächtige Schöpfung Jehovas betrachtete, war er geradezu überwältigt. Seine Worte der Verehrung geben einigermaßen eine Vorstellung davon, was seinen Geist erfüllte, und von seinen Gedan-

ken über den großen Schöpfer. Von den hohen Hügeln Judäas blickte er weithin nach dem Osten, wo die hochragenden Bergzüge ihre grauen Häupter himmelwärts emporheben und wie stumme Posten auf der Wacht stehen, um den Eingang zu dem verheißenen Lande zu schützen. Er erblickte die heimatlichen Herden, wie sie friedlich an den geschützten Orten in grünen Tälern weideten. Er war sich der Tatsache bewußt, daß es der mächtige und liebevolle Schöpfer war, der die hohen und zerklüfteten Hügelketten den wilden Tieren als Zuflucht gelassen hatte.

<sup>51</sup> Nach Norden blickend sah der Psalmist die großen immergrünen Waldungen des Libanon, voll Saft und Kraft, Symbole vollkommener Menschheit und ewigwährenden Lebens; er sah die wie mächtige Arme auf und nieder schwingenden Zweige, die vor Jubel und Freude zur Lobpreisung und Ehrung ihres großen Meisterschöpfers in die Hände klatschten. Auf ihren Ästen und Zweigen hatten sich wilde Vögel niedergelassen, um ihre Nester aufzuschlagen, ihre Jungen zu pflegen und in Sicherheit und Frieden zu wohnen. Er sah, wie die starken Quellen aus den Bergabhängen hervorprudelten und in hurtigem Lauf in die Täler eilten, um sich schließlich in den majestätischen Wellen des großen, tiefblauen Meeres zu verlieren. Er betrachtete und dachte nach über die Sonne, den Mond und die Sterne, die Gott in die Himmel gesetzt hatte, und es kam ihm vor, als ob sie Nieder zum Lob und Preise der Herrlichkeit des großen Schöpfers ertönen ließen.

<sup>52</sup> Zu solchen Zeiten dachte David nicht daran, daß er ein mächtiger Kriegsmann und der gesalbte König des auserwählten Volkes Gottes war. Seine Gedanken weilten nur bei seinem großen Schöpfer und dessen mächtigen Werken. Wie ein kleines Kind, erfüllt mit Staunen und Begeisterung in der Gegenwart seines verehrten Vaters, rief er aus: „Preise Jehova, meine Seele! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke; der seine Obergemächer hält in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Gefährt, der da einherzieht auf den Fittichen des Windes; der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer.“ — Psalm 104 : 1—4.

<sup>53</sup> Einige von der Klasse, welche David darstellte, befinden sich jetzt auf der Erde. Indem diese in das Jahr 1927 eintreten, tun sie es mit einem tiefgefühlten Wunsch, alles zu tun, was auch immer der große Gott für sie zu tun hat. Sie wollen den rechten und sicheren Weg einschlagen. Indem sie ihre Gesichter himmelwärts richten, sehen sie, wie der göttliche Plan sich vor ihren Augen entfaltet und sich majestätisch im Gehorsam gegen den Willen Jehovas weiter entwickelt. Nach dem Vorübergehen der Drangsal auf Erden, von 1914 bis 1918, haben die zu dieser Klasse Gehörenden einige der großen Wunder im Himmel gesehen. (Matthäus 24 : 30) Eines von diesen Wundern ist die mächtige Organisation des Teufels, die lange Zeit von ihm gebraucht wurde, um den Namen Jehovas zu lästern. Ein anderes der Wunder ist die Geburt des Königreiches Gottes, ferner die Ausstoßung Satans aus dem Himmel und die Beschleunigung der Entwicklung von Ereignissen, da Satan seiner Macht beraubt werden soll, sodas er die

Menschheit nicht länger gegen die Güte Jehovas verblenden kann.

<sup>53</sup> Sie sehen, daß Jehova der alleinige, wahre Gott ist; daß er die Planeten, die Sonne, den Mond und die zahllosen Sterne gebildet hat; und auch die Hügel und Berge, die Flüsse und die mächtige Tiefe; daß er den Menschen gemacht hat, um König der Erde zu sein; daß er die Neue Schöpfung begonnen hat und sie bald zur Vollendung bringen wird; daß diese die Krone seines Werkes ist, die seine Herrlichkeit widerstrahlen und sein Werkzeug sein wird zur Segnung aller Geschlechter der Erde.

<sup>54</sup> Erfüllt mit heiliger Ehrfurcht und Bewunderung, Liebe und Lobpreisung, rufen diese aus: „O Herr, wie mannigfaltig sind deine Werke! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht.“ (Psalm 104: 24) Dieser für das neue Jahr ausgewählte Text scheint ein passender Text für die Glieder des Leibes Christi auf dieser Seite des Vorhangs zu sein, den sie sich stets vor Augen halten sollten. Wenn sie Jehova Gott und seine mächtigen Werke erforschen und sich schließlich durch seine Gnade in Harmonie mit seinem ausgedrückten Willen bringen, dann mögen sie in seinem Hause wohnen, seine Schönheit schauen und fortfahren, auf ewig von ihm zu lernen.

<sup>55</sup> Die Neue Schöpfung sieht jetzt, daß Gott den Hochmütigen, die sich als Helden ausgeben, widersteht, und ebenso sein Antlitz von denen abwendet, die Heldenverehrer sind. Sie sehen, daß er seine Gunst den Gehorsamen erweist, weil sie den ernstlichen Wunsch haben, in Harmonie mit seinem heiligen Willen zu sein. Sie sehen, daß es ihr Vorrecht ist, jetzt seine Zeugen zu sein und seinen Namen und seine Herrlichkeit auf der Erde zu erklären. Als seinen Zeugen gebietet der große Jehova diesen Getreuen hinauszugehen, um der trauernden Welt die große Botschaft zu bringen und der Menschheit zu verkünden, daß er Gott ist, daß Jesus der König der Könige ist, und daß der Tag der Errettung nahe gekommen ist.

<sup>56</sup> Mögen die Christen im Gehorsam gegen das göttliche Gebot den Namen Jehovas verherrlichen, sein Banner über die Völker erheben und ihnen den Weg zeigen, der zu Leben und endloser Freude führt. Indem sie dies tun und darin treu fortfahren bis an das Ende, wird ihnen ein reichlicher Eingang in sein ewigwährendes Königreich verbürgt.

<sup>57</sup> Den Gliedern der Kirche ist geboten, einander zu lieben. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß sie einander wirklich lieben. Dies bedeutet, daß ein jeder selbstlos auf die Interessen seiner Brüder acht haben wird. Wenn jemand Schmeichelei liebt und sie willig von seinen Brüdern entgegennimmt, so beschützt er die Interessen seiner Brüder nicht. Es ist die ernsthafte Pflicht eines jeden, jedes andere Glied, mit dem er in Verührung kommt, zu ermutigen, Jehova Gott zu verherrlichen und anzubeten. Ehr den Schöpfer und nicht das Geschöpf. Steht Schulter an Schulter und helfst einander zu stehen.

<sup>58</sup> Das richtige Studium für den Menschen ist Gott und seine Werke. Die gesalbte „Knechtsklasse“ muß mit gutem Beispiel vorangehen, weil Jehova uns gesagt hat, dies zu tun. „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Der wahre Christ wird den Namen Jehovas verherrlichen

und nicht seinen Geschöpfen Ehre geben. (Jesaja 42: 5—8) „Wer auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Sprüche 29: 25) „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich. Vertraut auf Jehova ewiglich; denn in Jah, Jehova, ist ein Fels der Ewigkeiten.“ — Jesaja 26: 3, 4.

### Fragen für das Berber-Studium.

Führe ein Beispiel weltlicher Philosophie an, das viele Christen irreführt hat. Was ist immer Satans Zweck und Voratz gewesen? Absatz 1—3.

Wie kann der Mensch Gott erforschen? Was können wir von seiner Weisheit wissen? Absatz 4—8.

Erkläre Gerechtigkeit und Gerechtigkeit. Was können wir über die Gerechtigkeit Gottes wissen? Absatz 9, 10.

Wie übt Jehova seine Macht aus? Umschreibe Jesaja 40: 15—22. Absatz 11, 12.

Was ist Liebe? Führe Schriftstellen und Beispiele an, welche die Liebe Gottes für seine Geschöpfe zeigen. Fasse die Eigenschaften Jehovas zusammen und zeige, wie sie einander gleich sind. Absatz 13—15.

Warum ist Ehrfurcht vor Gott der Anfang aller Weisheit? Wer allein kann die wunderbaren Werke Gottes wertschätzen? Absatz 16—18.

Wann begann das Schöpfungswerk Gottes? Umschreibe Sprüche 8: 22—30. Woraus bestand das Schöpfungswerk vor der Erschaffung der Erde? Absatz 19—22.

Was war der Voratz Gottes bei der Erschaffung der Erde, und warum jauchzten die Söhne Gottes vor Freude zu jener Zeit? Wer waren die „Morgensterne“, die bei dieser Gelegenheit vor Freude zusammen sangen? Absatz 23, 24.

Wie wurde der Mensch erschaffen? Wie wissen wir, daß er vollkommen erschaffen wurde? Wie sang der Psalmist von den Werken Gottes, und wieviel wußte er von ihnen im Vergleich mit dem, was die Neue Schöpfung jetzt über die Werke Gottes weiß? Absatz 25—27.

Was ist der Zweck der historischen Berichte der Bibel? Wann begann die Sünde? Warum gebot Gott, daß er allein angebetet werden sollte? Was ist „der Irrtum der Ruchlosen“ (2. Petrus 3: 17), und wie kann er vermieden werden? Absatz 28—31.

Was wird schließlich auf das völlige die Herrlichkeit Gottes widerpiegeln, und wer wird daran teilhaben? Wie sucht Satan dieses trönende Werk Jehovas zu durchkreuzen? Absatz 32, 33.

Wann und warum säte Satan unter den Menschen die Saat der Heuchelei und des Heldenkultus? Warum wurde der böse Rimrod ein großer Jäger „vor dem Herrn“ genannt? Absatz 34, 35.

Ist die Menschheit jemals frei von Heldenkultus gewesen? Wie hat Satan die Christen in dieser Hinsicht verführt? Absatz 36—39.

Was ist damit gemeint: „Menschenfurcht legt einen Fallstrick“? Wie rügte der Apostel Paulus die Versammlung in Korinth mit Bezug auf die Verehrung von Menschen? Absatz 40—42.

Zeige, wie der Tempel Gottes besetzt werden kann. Gibt es irgendetwas, was der Mensch tun kann, das des Ruhmens wert ist? Weshalb ruht jetzt auf uns eine besondere Verantwortung? Absatz 43—47.

Von wem ist David ein Vorbild? Wie und warum pries er frohlockend den Namen des Herrn? Absatz 48—51.

Welche Wunder erblickt jetzt die Davidsklasse? Welcher Ausruf des Psalmisten bezeichnet treffend ihre jetzige Stellung? Absatz 52—54.

Welche Gebote haben sie von dem Herrn empfangen, und wie gehorchen sie diesen? Was ist das richtige Studium des Menschen? Absatz 55—58.

W. T. vom 1. Januar 1927.

## Unser Heim christlich gestaltend.

Epheser 5 : 25; 6 : 4.

„Laßt uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott.“ — 1. Johannes 4 : 7.

**W**ie Jesus auf Erden war, sagte er über das häusliche Glück: „Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.“ (Matthäus 10 : 34, 35) Aber dennoch, als er geboren wurde, sangen die Engel von ihm als dem Boten des Friedens: „Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ (Lukas 2 : 14) Sicherlich ist Friede der Grundzug des Wirkens Jesu, und die Wirkung in den Herzen derer, die ihn aufnehmen, ist, jenen „Frieden Gottes, der allen Verstand übersteigt“, zu bringen. (Philipp 4 : 7) Natürlich dachte Jesus nicht an ein gewaltsames Zerreißen der Familienbände; aber er wußte, daß scharfe Spaltungen zwischen denen entstehen würden, die seine Botschaft aufnehmen und denen, die sie nicht aufnehmen. Er muß indessen an manches Heim gedacht haben, wo Vater und Mutter und Kinder seine Jünger sein, und wo sein Friede wohnen würde.

Während Jesus auf Erden wirkte, gab er seinen Nachfolgern keine besonderen Anweisungen, wie sie sich in besonderen Umständen des Lebens verhalten sollten. Er sät die Saat der Wahrheit und lehrte die Prinzipien der Lebensführung, aber er gab keine Anleitung darüber, wie das häusliche Leben geregelt werden sollte, und auch keine Ratschläge für das bürgerliche Leben. Auch gab er den Juden keine Ratschläge, wie sie ihre nationalen Angelegenheiten am besten regeln könnten, oder wie sie zu einem besseren Verhältnis mit den Römern, ihren politischen Herren, kommen könnten. Auch gab er keine Anleitung für die Nationen, unter die seine Jünger bald gesandt werden sollten.

Weiter ist zu bemerken, daß der Herr keine besondere Anleitung für seine Kirche gab, ausgenommen wo es sich darum handelte, Zwist und Streit untereinander zu schlichten. (Siehe Matthäus 18 : 15—18) Aus all dem geht hervor, daß Jesus nicht die Einsetzung eines christlichen Gemeinwesens im Sinne hatte, und viel weniger noch machte er irgendwelchen Versuch, die Welt zu reformieren.

Das Wirken der Apostel um Pfingsten und unmittelbar darauf hatte eine große Zunahme in der Zahl der Gläubigen zur Folge; Tausende glaubten dann an Christus wegen dessen, was sie sahen und hörten. (Apostelgeschichte 2 : 41) Diese große Bewegung bedeutete sicherlich, daß viele Ehegatten und Ehefrauen, Väter und Mütter von Kindern, gemeinschaftlich Jünger wurden, und daß diese sicherlich einen Versuch machten, ihre Kinder in ihrem neugefundenen Glauben und ihrer neuen Hoffnung zu erziehen. Als dann die Wahrheit sich weiter auf der Erde ausbreitete, geschah dasselbe in gewissem Maße unter den Nationen, und so wurde es notwendig, auch diesen gewisse Anweisungen zu geben. Solche häuslichen Verhältnisse sind es, über die der Apostel Paulus in seinem Briefe an

die Epheser in den Schriftstellen schreibt, welche dieser Betrachtung zugrunde gelegt sind.

Man sollte nicht denken, daß irgendein jüdisches Heim, wenn christlich geworden, deswegen, weil es Jesus angenommen hat, in sich selbst frömmere sein könnte als ein solches Heim in den Tagen des Gesetzes und der Propheten gewesen ist, obwohl vermehrte Erkenntnis Gottes ihre Liebe zu ihm mehren würde. Gottesfürchtige Eltern unter dem Gesetze waren ebenso sehr verpflichtet, ihre Kinder in der rechten Weise zu erziehen, wie sie es als Jünger Jesu waren. Auch konnte das Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau in den früheren Tagen ebenso ideal sein wie in den neueren. Das Familienleben war aber geheiligt durch die vermehrte Erkenntnis, welche Jesus brachte, und durch das Verhältnis, das er in seiner liebenden Hingabe an seinen Vater enthüllte, und durch dieses Verhältnis, das, wie Paulus jetzt zum ersten Male in seinen Briefen zeigt, zwischen dem Herrn und seiner Herauswahl, seiner Braut, besteht.

Der Apostel hebt mit Nachdruck hervor, daß es den Heiligen Gottes in Christo Jesu nützt, miteinander in Liebe zu wandeln, „wie auch Christus uns geliebt hat“, daß wir alle Unreinheit und lödliche Reden vermeiden sollen, weil dies dazu neigt, der Gesinnung zu schaden; der Apostel ermahnt vielmehr die Jünger, die Zeit auszulassen, mit dem Geiste erfüllt zu sein, Gott für alles immerzu dankend und einander unterwürdig zu sein in der Furcht Gottes. — Siehe Epheser 5 : 20, 21.

Der Brief an die Epheser behandelt die höchsten Punkte christlichen Lebens und christlicher Erfahrung. Und doch verweilt Paulus in diesem Briefe mehr als in irgendeinem anderen dabei, wie sehr es dem Christen nützt, sorgsam in seiner christlichen Laufbahn zu wandeln, recht zu leben in der mehr menschlichen Seite seines Lebens und seiner Erfahrungen, und mit ganz besonderem Nachdruck hebt er hervor, daß es dem Jünger nützt, selbst rein zu sein. — Epheser 5 : 5.

Es findet sich kein Anzeichen, daß Paulus mehr als sein Meister erwartete, ein christliches Gemeinwesen eingerichtet zu sehen oder die Welt durch das Wirken Jesu und seiner Kirche zu den Lehren Christi zu bekehren. In jenen Tagen war die Welt heidnisch, und der Maßstab der Sittlichkeit war sehr niedrig. Der heidnische Befehrte mußte zum christlichen Leben herangebildet werden, und der gläubige Jude mußte auch daran erinnert werden, daß, obwohl der Gesetzesbund vom Sinai für den Gläubigen in Christo nicht länger wirksam war, doch die Wahrheiten, die er umfaßte, unberändert waren.

Paulus wendet sich dann an die Brüder besonders bezüglich ihres Familienlebens. Er spricht zu Ehefrauen, Ehegatten, Kindern, Vätern, Knechten und Herren. Er beginnt mit den Ehefrauen und fordert sie auf, ihrem eigenen Mann unterwürdig zu sein als dem Herrn, und der Grund, den er hierfür angibt, ist, daß der Mann das Haupt des Weibes ist, wie auch Christus das Haupt der Herauswahl ist; in beiden Fällen ist das Haupt der Heiland oder Versorger des Leibes. Es ist deshalb klar, daß



diese Schriftstelle im Lichte der Tatsache betrachtet werden muß, daß Paulus sich an wahre Christen allein wendet und keinen Versuch macht, ein gewöhnliches weltliches Heim nach allgemeinen christlichen Grundjahren zu leiten.

<sup>10</sup> Dann fordert er die Ehemänner auf, ihre Weiber zu lieben, gleichwie Christus die Kirche liebte und sich selbst für sie dahingab; wahre Jünger sollten ihre Frauen lieben wie ihre eigenen Leiber. Zur Stütze seiner Worte, die eine wahre Verbindung von Mann und Weib auf die höchstmögliche Stufe der Gemeinschaft setzen, führt er die bei Beginn der Welt von Gott verordnete Verbindung von Mann und Weib an, als Gott sagte: „Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und die zwei werden ein Fleisch sein.“ (Epheser 5:31) Hierin liegt weit mehr als die Verbindung von Mann und Weib im Eheverhältnis zur Fortpflanzung von Kindern. Die hier ins Auge gefaßte Verbindung ist ein genaues Abbild der ursprünglichen Verbindung, die Gott in Adam darstellte. Eva wurde aus Adam gebildet, damit sie, obwohl getrennt, als eins betrachtet werden möchten.

<sup>11</sup> So ist es auch mit den Kindern dieses ersten Paares. Das ideale Band der Ehe würde sein, daß die zwei so nahe wie möglich ein Fleisch sein würden. Paulus hebt diese Gemeinschaft besonders stark hervor, weil er Belehrung über das Familienleben des Christen gibt und es dazu gebraucht, das nahe Verhältnis zu zeigen, das zwischen Christus und seiner Herauswahl besteht. Er ist nicht nur ihr Herr und Oberster oder fürstlicher Führer, er ist nicht nur das Haupt der Herauswahl, seines Leibes; die Herauswahl ist auch mit ihm vermählt, und er und sie sind eins im absolutesten Sinne, der für das menschliche Leben und Denken möglich ist. Ganz besonders findet in diesem Verhältnis die Liebe Christi für die Herauswahl einen Ausfluß, und die Herauswahl findet auch einen Ausdruck für ihre Liebe. Man mag dem Haupte in liebevoller Treue unterworfen sein, aber die Hingabe in der ehelichen Verbindung bedeutet eine größere Möglichkeit, ein engeres Band.

<sup>12</sup> Man könnte indessen nicht annehmen, daß Paulus meinte, daß ein Ehemann unter allen Umständen sein Weib lieben muß wie sich selbst. Das Weib mag nicht derselben Gestattung wie ihr Ehegatte sein und mag tatsächlich gegen ihn sein. In diesem Falle könnte des Apostels Vorschrift nicht angewandt werden, noch könnte sie in Anwendung kommen, wenn das Weib sich nicht, wie von Paulus geboten, unterwerfen würde. Hier ist keine Andeutung von einer Minderwertigkeit des Weibes, aber es ist das Verhältnis der Herauswahl zu Jesus, das für ihre Stellung bestimmend sein muß. In der Stellung zu dem Herrn und vor dem Herrn ist kein Unterschied zwischen männlich und weiblich gemacht; aber bezüglich des Dienstes für Gott hat es dem Herrn gefallen, einen Unterschied zu machen; und wenn eine Ubergangspunkt zu heiraten zwischen zweien getroffen wird, die bereits „in dem Herrn“ sind, ist der obige Unterschied festzuhalten.

<sup>13</sup> Gleichwie der wahre Gatte ein wahres Weib lieben kann und liebt, so liebt und hegt Christus die Herauswahl. Es ist unmöglich für uns zu denken, daß Jesu Liebe zu seinem Vater jemals abnehmen konnte; und doch mögen

wir dem Willen folgend in Betracht ziehen, daß Jesus, nachdem er die Herauswahl empfangen hat, seine Liebe der Herauswahl zuwenden muß und diese einen Teil der Liebe und Aufmerksamkeit erwartet und auch empfängt, die sonst ungeteilt dem Vater zugewendet wäre. Paulus sagt, daß dies ein großes Geheimnis sei. Es ist ein Teil von Gottes Gabe an Jesus und die Herauswahl. — Epheser 5:32.

<sup>14</sup> Nun fährt Paulus fort und schreibt den Kindern Gehorsam ihren christlichen Eltern gegenüber vor. (Epheser 6:1—4) Er sagt: „Gehorhet euren Eltern in dem Herrn.“ Es ist klar, daß von einem Kinde nicht unter allen Umständen erwartet werden kann, daß es jedem Befehle gehorche, der von gottlosen Eltern erteilt wird. Christliche Eltern sollen ihre Kinder nicht zum Zorne reizen. Paulus erinnert seine Hörer an das erste (und einzige) Gebot des Gesetzes, das von einer Verheißung begleitet war. Das fünfte Gebot lautete: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß es dir wohl gehe und dir lange lebest auf der Erde.“

<sup>15</sup> Eltern erscheinen nicht immer weise in den Augen ihrer Kinder, und bei den Eltern ist immer eine Neigung vorhanden, die wachsende Erkenntnis und Intelligenz ihrer Kinder unbeachtet und unberücksichtigt zu lassen. Aber in den Augen des Herrn kann kein Kind erwarten, Gott zu gefallen, das seine Eltern mißachtet. In der Erfahrung des Menschen ist oft festgestellt worden, daß der Sohn und die Tochter, die ihre Eltern stets mit Achtung behandeln, selten in ihrem späteren Leben einen schlechten Weg einschlagen.

<sup>16</sup> Kinder in die Welt zu bringen und sie zur Reife zu erziehen, sodas sie ihren Platz als die Väter und Mütter der nächsten Generation ausfüllen und die Wahrheit aus Liebe zu ihr empfangen können, ist mit großer Verantwortung verbunden. Es genügt nicht, daß Eltern lediglich ein christliches Heim für ihre Kinder vorsehen, sondern es erfordert ständige Wachsamkeit und Sorgfalt in der Heranbildung, wenn die besten Ergebnisse erzielt werden sollen. Das Ziel ist, sie zur Zucht und Verehrung des Herrn zu erziehen.

<sup>17</sup> Die Neigung des heutigen Tages und in der Tat der Zeitgeist überhaupt ist, wie gesagt werden kann, in völligem Gegensatz zu der Einheit in dem Ehebande, von der Paulus redet, oder zu solcher Beziehung zwischen Eltern und Kindern, wie sie nach seinen Worten vorhanden sein sollte. Zu oft ist eine Ehe lediglich die Verbindung von zwei Leibern zu einer Genossenschaft ohne Achtung vor der von Gott beabsichtigten und von dem Apostel beschriebenen Beziehung zueinander.

<sup>18</sup> Eines der Kennzeichen des heutigen Tages ist der Ungehorsam gegen die Eltern. Einerseits ist es eine bemerkenswerte Tatsache, daß Eltern von heute wenig Aufsicht über ihre Kinder ausüben, vorgebend nach der Theorie zu handeln, nach der das Kind seine Freiheit haben sollte, um seinen eigenen Lebensausdruck zu lernen, was aber einer Erlaubnis für das Kind gleichkommt, wild aufzuschreien, und was aller Erfahrung entgegengesetzt ist, die uns gezeigt hat, was für das Kind gut ist. Es ist ein törichter Versuch. Andererseits ist heutzutage eine merkwürdige Mißachtung für die Eltern wahrzunehmen, und

die heranwachsende Generation besitzt keine Ehrfurcht oder Achtung für die vergangenen Erfahrungen

<sup>10</sup> Die von Paulus aufgestellten richtunggebenden Bedingungen für häusliches Glück sind einfach, aber schwierig für die gefallene menschliche Natur und können nur da erfüllt werden, wo eine feste Entschiedenheit, dem Herrn zu dienen, und der Wunsch, vor ihm zu seinem Lobe zu leben, vorliegt. Wenn das Leben gelebt wird, als hätte man das Recht, damit anzufangen, was einem beliebt, ist dies unmöglich, da es in solchem Falle von der Selbstsucht beherrscht werden muß. Aber wenn der christliche Vater und eine solche Mutter in Wahrheit erkennen, daß ihr vereintes Leben gottgeweiht gelebt werden muß, da ist alle Ursache vorhanden zu erwarten, daß das Ideal so nahe wie möglich erreicht wird.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wenn Jesus der Fürst des Friedens ist, warum sagte er:

„Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“? Gab Jesus seinen Jüngern oder dem jüdischen Volke Anweisungen bezüglich ihrer häuslichen oder nationalen Angelegenheiten? Absatz 1—3

Welche Wirkung hatte der christliche Glaube auf das jüdische häusliche Leben? Absatz 4, 5.

Was ist der Inhalt der Anweisung des Apostels Paulus in unserer heutigen Studie und in seinem Briefe im allgemeinen? Versuchte er ein christliches Gemeinwesen einzuführen oder die Welt zu reformieren? Absatz 5—8.

Was ist sein Beweisgrund bezüglich des Eheverhältnisses, und ist er auf die Welt anwendbar? Kann er angewandt werden, wo einer der Eheleute kein Christ ist? Dringt er auf die Unterwürfigkeit des Weibes auf Grund von Minderwertigkeit oder aus welchem Grunde? Was ist das „Geheimnis“ von Epheser 5: 32? Absatz 9—13.

Gab der Apostel in Epheser 6: 1—4 Anweisungen für die Welt? Ist sein dort gegebener Rat gut für die Welt? Was ist eines der Kennzeichen von heute, das in dieser Lektion erwähnt wird? Absatz 14—19.

W. T. vom 1. Januar 1927.

## Dienend in und durch die Kirche.

Matthäus 5: 13—16; Apostelgeschichte 2: 42—47.

„Wir sind Gottes Mitarbeiter.“ — 1. Korinther 3: 9.

Das Wort des Apostels Paulus: „Wir sind Gottes Mitarbeiter,“ das zu unserem goldenen Text gewählt wurde, ist in der heutigen Zeit ein in religiösen Kreisen viel gebrauchter Text, besonders unter der Geistlichkeit. Aber wenn diese Führer gefragt werden: Was ist der Gegenstand der Arbeit? Was tut Gott? Bleibt die Antwort aus. Wie sie es erkennen lassen, wissen die Führer der organisierten Christenheit nicht, welches Gottes Absichten mit seiner Kirche sind, was er durch seine Kirche tut, oder welchem Ende seine Vorlesungen entgegenstreben.

<sup>2</sup> Unter der Geistlichkeit ist ebensoviel Meinungsverschiedenheit über Mitarbeit mit Gott vorhanden wie Mannigfaltigkeit an Kirchen. Keiner hat Erkenntnis; keiner versteht. Allgemein oder zumeist wird diesem Texte die Bedeutung untergeschoben, daß er ungefähr besage, daß der Mensch von guten Wünschen besetzt sein solle, in seinen Handlungen gegenüber anderen freundlich sein müsse, sich einige Ideale von Freundlichkeit vor Augen halten solle; und auf diese Weise, sagen sie, würden sie in der allgemeinen systematischen Entwicklung der Dinge helfend mitwirken und die Zeit näher bringen, da alle Menschen von gutem Willen erfüllt sein werden. Viele von denen, die dies predigen, sind selbst im Zweifel über die Persönlichkeit Gottes und neigen eher dazu, in ihm lediglich eine große Kraft als den lebendigen Gott und Vater Jesu Christi zu sehen.

<sup>3</sup> Die vier Verse aus Matthäus (Kapitel 5: 13—16) sind allgemein als richtunggebend zu Gottes Absicht mit der Kirche genommen worden und als eine Erklärung darüber, was das Ergebnis ihrer Treue sein würde. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Salz der Erde“ und: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Er fügte hinzu, daß man nicht ein Licht anzünde und es unter einen Scheffel stelle, sondern es dort aufstelle, wo es scheinen könne, daß es allen im Hause leuchte. Dann sagte er: „Laßt euer Licht so leuch-

ten vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ (engl. Übers.) — Matthäus 5: 16.

<sup>4</sup> Die Kirchen des Christentums, in Unkenntnis über den wesentlichen Sinn der Schrift wie auch der direkten Erklärung Jesu, haben diese Worte dahin ausgelegt, daß das Licht, welches damals von Jesus ausstrahlte, durch sie der Welt gegeben werden sollte und weiter scheinen würde, bis alle Menschen dadurch erleuchtet sein würden; auch daß sie wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt, sein sollten, ein Führer und eine Zuflucht für die ganze Menschheit.

<sup>5</sup> Die Worte, die Jesus hinzufügte, „damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“, scheinen bei oberflächlicher Betrachtung eine Stütze für ihre Behauptung zu sein, daß die Wirkung des Lichtscheins der Wahrheit über Jesus die Menschen in das Licht der Wahrheit bringen und sie veranlassen werde, Gott zu verherrlichen. Daß dies das Endziel des Werkes Gottes durch Christus ist, darüber kann kein Zweifel sein; aber die Behauptung, daß Jesus mit seinen Worten zu sagen beabsichtigte, daß dies vor seiner Wiederkunft und als Vorbereitung für diese zu geschehen habe, verwickelt sich in dem direkten Widerspruch, der alsdann zwischen diesen Worten in der Bergpredigt und seiner weiteren Erklärung entsteht: „Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“ — Lukas 18: 8.

<sup>6</sup> Wenn aber die Befehrerung der Welt nicht das Endziel der Predigt des Evangeliums durch die Kirche ist, so erhebt sich die Frage: Wie ist Jesu Wort zu verstehen? Wie sind seine Jünger, die Kirche, das Salz der Erde? In welchem Sinne ist die Kirche eine Stadt auf einem Berge, und wie werden die Menschen das Licht der Herrlichkeit Gottes empfangen und seinen Namen erheben? Diese

Fragen können nur durch eine Erkenntnis des göttlichen Planes beantwortet werden.

<sup>7</sup> Paulus erklärt, daß bestimmte Zeiten festgesetzt sind, andere als diese, in denen jetzt die Jünger des Herrn in Mühsal und Mißverstehen dienen — in welchen Gott alle Dinge in eines zusammenbringen will in Christo. Er sagt von Gott, daß „er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist, in ihm.“ (Epheser 1: 9, 10) „Die Verwaltung der Fülle der Zeiten“ ist nicht eingeschlossen in diesem gegenwärtigen Zeitalter, das heißt der Periode zwischen den beiden Adventen des Herrn; aber es ist der bestimmte Zeitraum von Jahren, bekannt als die Millenniumsherrschaft Christi, wenn seine Kirche in Macht über der Erde und das Königreich der Himmel zu dem besonderen Zwecke aufgerichtet sein wird, alle Dinge in ein harmonisches Ganzes zusammenzubringen, seien es Dinge im Himmel oder Dinge auf Erden.

<sup>8</sup> Jesus sah die Wirkung der Wahrheit auf die Menschen voraus. Er wußte sehr wohl, daß die Wahrheit, die er den Juden predigte, ihnen unannehmbar erscheinen würde; und er wußte ebenfalls, daß seine Botschaft, welche seine Jünger zu verbreiten im Begriffe waren und was durch seine Getreuen bis zur Zeit seiner Wiederkunft fortgesetzt werden sollte, auch den Nichtjuden unannehmbar erscheinen würde. Er wußte, daß Gottes Absicht dahin ging, aus der Welt heraus ein Volk zu sammeln, das Israel entsprechen würde, welches als eine Nation von den übrigen Nationen abgefordert gewesen war.

<sup>9</sup> Diese Absicht wurde von keinem der Jünger früher verstanden als bis nach einer geraumen Zeit, nachdem Jesus zum Himmel zurückgekehrt war. Es blieb den Aposteln Petrus und Paulus vorbehalten darzulegen, daß Gott beabsichtigte, durch den Heiligen Geist eine neue Nation zu bilden, berufen aus Heiden und Juden, sie in Gemeinschaft mit den Aposteln zu bringen und zum Einssein in Christo Jesu. Diese sind auch bestimmt, eine Priesterschaft unter Gott zu sein, ein königliches Priestertum. So bilden sie eine heilige Nation, Israel entsprechend; sie sind Priester, Israels Priesterschaft entsprechend; und sie sind Könige, Melchisedek entsprechend, der ein Priester auf seinem Throne war. — 1. Petrus 2: 9.

<sup>10</sup> Die hohe Berufung ist bedeutend mehr und höher als irgend etwas, das laut Ankündigung der Bibel der menschlichen Familie als Ganzes jemals angeboten werden wird. Die Errettung der Menschen besteht in der Befreiung von der Knechtschaft des Bösen und in der Aufhebung des Todesurteils durch das vorgesehene Lösegeld und in der Rückkehr des Menschen zu endloser Freude und ewigem Glück auf Erden. Was aber diesen angeboten ist, welche das Salz der Erde sind und deren Licht vor den Menschen leuchten soll, ist ein Anteil an seiner eigenen Herrlichkeit in den Himmeln.

<sup>11</sup> Der Apostel Petrus wirft viel Licht auf diese Worte Jesu. Denselben Gedanken im Sinne, nämlich, daß des Herrn Volk unter den Heiden zu leben hatte (womit solche gemeint sind, die weder Juden noch Glieder der Kirche sind), sagt er: „Auf daß sie, worin sie wider euch als

übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimführung.“ (1. Petrus 2: 12) Es ist klar, daß Petrus Jesus nicht so verstanden hatte, daß die guten Werke und der gerechte Lebenswandel der Jünger Jesu die Menschen veranlassen würden, Gott zu verherrlichen. Gleich seinem Meister wußte er, daß die guten Werke nicht vergeblich sein werden, welche die Jünger Christi durch Dahingabe ihres Lebens tun würden, indem sie dem Herrn unter solchen, welche die Gerechtigkeit hassen, dienen würden. Am Tage der Heimführung werden diese Werke schließlich zur Verherrlichung Gottes dienen.

<sup>12</sup> Auch Paulus gibt weiteres Licht über Jesu Worte. An die Philipper schreibend und von Jüngern Christi redend sagt er: „Tut alles ohne Murren und zweifelnde Überlegungen, auf daß ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes, inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechtes, unter welchem ihr scheint wie Lichter in der Welt, darstellend das Wort des Lebens.“ (Philipper 2: 14—16) Doch erwartete Paulus nicht, daß das Wort des Lebens, das er hochhielt, dazu dienen werde, die Welt zu leiten. Er verstand sehr wohl, daß das Licht verdunkelt werden und eine böse Herrschaft Macht über die Menschen bekommen würde. Er wußte, daß die Hoffnung für die Welt in der Rückkehr des Herrn lag.

<sup>13</sup> Nun mögen wir fragen: Welcher Vorteil lag denn in Gottes Ausendung des Lichtes so lange Zeit vor dem Eintritt des Höhepunktes der Zeitalter, an dem nach Gottes Absicht alle zum Lichte kommen sollten? Zweizüge des Planes Gottes kommen uns hier in den Sinn. Es ist offenbar, daß Gott bestimmt hatte, daß ein langer Zeitraum vergehen sollte, in welchem das geistige Israel gesammelt werden sollte, gleichwie er mit dem natürlichen Israel während einer langen Periode gehandelt hatte. Tatsächlich geschah dies auch in gleichen entsprechenden Zeiträumen, während welcher jedes der beiden Israel die Empfänger der Gunst Gottes gewesen war.

<sup>14</sup> Nahezu 1900 Jahre gingen während der Entwicklung des geistlichen Israels vorüber, und gleichfalls bei dem natürlichen Israel, bevor es für eine Zeit verbannt wurde. Auch waren von der Zeit des ersten Kommens Jesu an noch manche Kapitel der menschlichen Geschichte zu schreiben. Die Frucht der Erde mußte zur Reife kommen. Wenn also die Herauswahl langsam entwickelt worden ist, so mag dasselbe von den Nationen der Erde gesagt werden; und es geschieht in solcher Weise, daß zur Zeit, da Gott die bestimmte Zahl der Glieder des geistlichen Israels gesammelt hat, auch die Nationen der Erde zu einer vollen Entwicklung ihrer Politik gekommen sind.

<sup>15</sup> Es ist einleuchtend, daß die überhandnehmende Verderbnis in den Tagen des Apostels Paulus durch die Tatsache des Kommens Jesu, durch die Lehrtätigkeit der Apostel und die Ausbreitung der Wahrheit aufgehalten wurde; und obgleich ein böses System organisierter Religion sich erhob und die Wahrheit verfälschte, so hat dennoch das Licht der Wahrheit, das da leuchtete und die Kraft der Wahrheit als „Salz“, das menschliche Geschlecht vor dem Verderben bewohrend, seine Wirkung ausgeübt.

<sup>16</sup> Der Gang unserer heutigen Studie bringt uns von Jesu Worten zu dem Leben der Urkirche. Als nach Pfingsten die Brüder ihre Stellung zu erfassen begannen, da

drängten die Umstände ihnen die Tatsache ihrer Absonderung von ihren bisherigen Genossen mit Macht auf. Erkennend, daß sie berufen waren, abgesondert von der Welt zu sein, schlossen sie hieraus, daß sie auch berufen waren, beisammen zu leben, und ein Versuch wurde unternommen, dies zu verwirklichen. Sie sahen damals nicht, daß Gottes Absicht eine Einheit des Geistes, des Glaubens und der Hoffnung war. Anscheinend verließen viele ihre gewohnte Beschäftigung und verwendeten ihre Zeit darauf, sich zu versammeln und sich zusammen in ihrem neuen Leben zu freuen.

<sup>17</sup> Aber die rauhe Wirklichkeit des Lebens erwies sich bald als gebieterisch. Dann verkauften solche, die Besitztümer hatten, dieselben, und das Geld wurde in eine gemeinsame Kasse getan, aus welcher der Unterhalt aller gedeckt wurde; und sie hatten alle Dinge gemeinsam. Doch dies ist nicht praktisches Christentum und war in diesem Sinne auch nicht von dem Herrn beabsichtigt. Es zeitigte bald seine natürlichen Folgen — Uneinigkeit und Mißverständnisse. Später wurde durch Verfolgung das Gemeinwesen zerbrochen und weit herum zerstreut; und so wurde der kommunistische Versuch fallen gelassen.

<sup>18</sup> Gott beabsichtigte nicht, daß seine Kirche ein einziges großes Licht sein sollte; sondern daß jeder einzelne Jünger ein Lichtträger sein sollte, um die Botschaft der Wahrheit und des Lebens hochzuhalten und sie inmitten seiner

Umgebung auszulieben. Jeder von ihnen sollte ein Beispiel dafür sein, wie Gottes Gnade einen Menschen selbst inmitten einer verderbten Umgebung erhalten kann; und jeder von ihnen sollte, indem er in Verbindung mit seinem lebendigen Haupte blieb, erkennen, daß der Heilige Geist Gottes ihn als einen stets mit Wasser gefüllten Brunnen erhalten würde, und als eine Lampe, deren Quelle nicht verstopft und deren Flamme niemals trübe wird.

### Fragen für das Verder-Studium.

Können wir Mitarbeiter Gottes sein, wenn wir nicht wissen, was sein Wert ist? Wie werden unser goldener Text und die leitenden Bibelstellen zu unserer heutigen Bibelstudie gewöhnlich in der Christenheit erklärt? Abf. 1—4.

Wie sollte Matthäus 5: 13—16, besonders der letzte Vers erklärt werden? Abf. 5—8.

Verstanden die Jünger den eigentlichen Zweck von Jesu Predigt während seiner Wirkamkeit? Wann und durch wen wurde dieser Zweck der Herauswahl enthüllt? Geb eine volle Erklärung. Abf. 9—11.

Warum erwähnte Paulus die Herauswahl, das Wort des Lebens (Philipp 2: 14—16) vor dem Kommen des Millenniumstages darzustellen (hochzuhalten)? Abf. 12—15.

Warum begann die Urkirche ein kommunistisches Gemeinwesen, und war dieses Unternehmen von dem Segen des Herrn begleitet? Hat die Herauswahl gemeinschaftlich oder durch die einzelnen Glieder während des Zeitalters das Licht zu der Welt getragen? Abf. 16—18.

W. T. vom 1. Januar 1927.

## Das Gemeinwesen christlich gestaltend.

### Temperenz-Lektion

Galater 5: 13—25.

„Habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber strafet sie auch.“ — Epheser 5: 11.

Diese Studie ist, wie ihr Titel besagt, von dem Internationalen Sonntags-Schul-Komitee als Temperenz-Lektion bestimmt worden und zur Unterstützung des Verboths starker Getränke (Prohibition) durch Gesetzgebung. Wir möchten zuerst unserer Meinungsverschiedenheit über die Anwendung dieser Verse aus dem Briefe an die Galater Ausdruck verleihen, weil sie nicht in der Absicht geschrieben wurden, irgendeine Bewegung zur Verbesserung der allgemeinen bürgerlichen Gesellschaft zu stützen. Das Neue Testament stellt nie Betrachtungen darüber an, daß Christen an irgendeinem Versuch, Gerechtigkeit zu erzwingen, oder an der gewaltsamen Unterdrückung des Bösen durch irgendeine Regierung teilnehmen sollen, ausgenommen durch das Königreich der Himmel, wenn es aufgerichtet ist.

<sup>1</sup> Der Leittext: „Habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber strafet sie auch“ bringt des Christen persönliche Haltung zum Ausdruck. Die Prohibition muß von ihm selbst an sich selbst angewendet werden. Diese bösen Werke der Finsternis sind solche Dinge, die den Ursachen des Bösen in der Welt entspringen sind, sowie von der üblen Richtung des Weges dieser Welt und der verderbten Gesinnung des Menschen.

<sup>2</sup> Der Nachfolger Jesu muß sich von allen verderblichen Dingen fernzuhalten suchen, und sicherlich von solchen Dingen, die meistens in Verbindung mit der Frömmung von alkoholischen Getränken gesehen werden. Aber

der Christ muß sich ebenso sehr von dem Weg oder der Regierung der Welt fernhalten, die Paulus in seinem Brief „die gegenwärtige böse Welt“ nennt, wie von den Dingen der Welt. (Siehe Galater 1: 4) Die Kirche wurde von Jesus nicht zu dem Zwecke in der Welt gelassen, um deren Lauf zu ändern und sie zurecht zu bringen, sondern ihr gegenüber zu zeugen von Gerechtigkeit und Gericht und von der Wahrheit des Königreiches der Himmel, das Gott durch ihn aufrichten will, und durch das eine gerechte Herrschaft auf der Erde erzwungen werden wird. Jesus machte keinen Versuch, die soziale Lage des Volkes, in dessen Mitte er lebte, zu verbessern. Er gab weder dem Volke im allgemeinen noch ihren Herrschern einen diesbezüglichen Rat, obgleich hierzu niemand so gut befähigt war wie er.

<sup>3</sup> Die Kirche Christi, das ist die kleine Masse treuer Gläubiger, in denen der Geist Gottes wohnt, sollten für die Erde wie Salz sein, das die Menschheit vor weiterer Verderbnis bewahren sollte. In seinem Briefe an die Versammlung in Rom hält Paulus nicht zurück, von der Entartung zu reden, in die die Welt gefallen war, deren abgrundtiefe Schändlichkeiten in Rom, der größten Stadt der Welt, zu sehen waren. Die Fäulnis der Welt war damals so tiefgehend, daß ohne die Einführung eines den Zersetzungsprozeß aufhaltenden Elementes sie schwerlich noch die 1900 Jahre hätte überdauern können, die nach Gottes Vorsatz noch vergehen sollten, bevor das Königreich der Himmel aufgerichtet werden sollte. Dieserhalb sagt

Jesus zu der Herauswahl: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Aber nie kam das „Salz“ als Heilmittel in Frage, um die Erde von ihrer Verderbnis zu heilen.

<sup>6</sup> In seinen Briefen hatte Paulus ein Gemeinwesen im Sinne, aber ein christliches Gemeinwesen, solche, die an irgendeinem Orte in dem Glauben Jesu Christi sich versammeln und eine Kirche oder Versammlung bilden würden, eins im Herzen und Sinn, wenn wahrgeföhnt; jede Gruppe, sei sie groß oder klein, ist ein Israel im Kleinen, ein für Gott abgefordertes Volk. Wie unsere Studien bereits gezeigt haben, dachten die Gläubigen zuerst, daß Gottes Absicht dahin gehe, daß sie zusammen leben und ihren Besitz untereinander teilen sollten. Doch hatte dies Gott niemals beabsichtigt, und deshalb zerstreute er sie bald.

<sup>7</sup> Es ist ein allgemeiner, doch schwerer Fehler, die Briefe so anzusehen, als seien sie zur Leitung eines allgemeinen Gemeinwesens geschrieben, oder auch nur für solche, welche die nominellen christlichen Versammlungen bilden. Weder die Briefe noch Jesu Bergpredigt waren und sind für solche anwendbar; die Worte Jesu wie auch die seiner Apostel sind nur für die Nachfolger in seinen Fußstapfen bestimmt.

<sup>8</sup> Die Worte in Paulus Galaterbrief waren an die Gläubigen in Galatien gerichtet. Das Volk in Galatien hatte weder Teil noch Gemeinschaft mit ihnen, und wenn „christliche“ Leute, sei es dieses oder jenes Landes, den Brief so ansehen, als sei er an die Bevölkerung des Landes im allgemeinen gerichtet, so zeigt dies eine völlige Verkennung der Absichten des Apostels. Die Brüder in Galatien lebten nicht in rechter Weise. Sie hatten die Wahrheit des Evangeliums sehr freudig aufgenommen, liebten sich aber danach von einigen jüdischen Lehrern, welche der Lehre des Paulus widerstanden, irreleiteten. Sie machten diese wähen, daß Glaube an Christum allein ungenügend sei, und daß sie auch dem Gesetze unterwürdig sein und die buchstäbliche Beschneidung als unerläßlich zur Errettung und zum Wohlgefallen Gottes annehmen müßten. Es schmeichelte ihnen, als ihnen gesagt wurde, daß sie einiges für ihre eigene Errettung selbst tun könnten.

<sup>9</sup> Sie wurden in Dingen der Lehre verschiedener Meinung und verfielen deshalb in viel Wortgefecht und Uneinigkeit, was in weiterer Folge Bitterkeit des Geistes aufkommen ließ. Es ist eine allgemeine Beobachtung, daß Familienzwist immer schärfer auszufallen pflegt als ein Zwist unter bloßen Bekannten; und Christen, die als eine Brüderschaft zusammenleben, finden, daß Differenzen, die sie unter sich aufkommen lassen, so scharf wie Familienzwistigkeiten zu werden pflegen.

<sup>10</sup> Zuerst ordnete Paulus die Dinge bezüglich der Lehre, sodann erteilte er den Brüdern die nötige Anweisung über ihr Verhalten gegeneinander, gegenüber der Gerechtigkeit und Gott gegenüber. Paulus war denen gegenüber, welche diese Verwirrung in der Versammlung angerichtet hatten, keineswegs duldsam und jagte: „Ich wollte, daß sie sich auch abschnitten, die euch aufwiegeln!“ — Galater 5: 12.

<sup>11</sup> Die Gefahr der Freiheit für einen unbeherrschten Sinn besteht darin, daß sie als Erlaubnis hingenommen wird, das Fleisch gewähren zu lassen. Der Christ sollte

als sein Gesetz betrachten: „Durch die Liebe dienet einander.“ (Galater 5: 13) Diese, an welche Paulus schrieb, kannten das Gesetz vom Sinai. Dieses Gesetz, obgleich es keine Macht hatte zu helfen, brachte doch die Grundsätze richtiger Beziehungen zwischen den Menschen untereinander und zwischen Gott und den Menschen zum Ausdruck. „Das Endziel des Gebotes aber ist: Liebe aus reinem Herzen.“ (1. Timotheus 1: 5) Es gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ — 3. Mose 19: 18.

<sup>12</sup> Die Galater hatten ihrem fleischlichen Sinn, das heißt ihrer alten Natur, erlaubt, sie zu überwinden; und sie waren, wie Paulus sagt, bereit, einander zu beißen und zu fressen. Er zeigte den Weg, wie die Macht der fleischlichen Gesinnung zu überwinden ist, die, wenn ihr nachgegeben wird, zu schändlichem Verhalten gegeneinander und zur Befledung des Fleisches wie des Geistes führt. Ein klares Verständnis der Lehre allein verhindert dies nicht; denn selbst die in Galatien, die ein richtiges Verständnis der Lehren besaßen, wurden von der Zurechtweisung in den Worten des Apostels getroffen; noch kann der Ernst allein, mit welchem anderen von der Wahrheit über Jesus Christus erzählt wird, von dieser Knechtschaft befreien. Diese Dinge sind in sich selbst ungenügend, um die herabziehende Macht der alten Natur zu überwinden. Der Weg, ihr zu entgehen und zu siegen ist Wandeln im Geiste. „Wandelt im Geiste und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen.“ — Galater 5: 16.

<sup>13</sup> Da Paulus unmittelbar weiterfahrend sagt: „Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tuet, was ihr wollt“ (Galater 5: 17), wird er von manchen so verstanden, daß seine Meinung dahin gegangen sei, daß es für einen Jünger unmöglich sei, die ganze Zeit zu überwinden; daß zu einer Zeit das Fleisch zu stark für den Geist würde; und viele, welche diese Deutung zur ihrigen gemacht haben, entschuldigen sich hiermit selbst für ihr Versähen, in der Versuchung zu überwinden. Aber die offenbare Absicht ist, mit dieser Stelle zu erklären, daß im dem Falle, da der Jünger nach dem Geiste wandelt, es dem Fleische unmöglich sein wird, zu behaupten, daß es ihn aufhalten kann.

<sup>14</sup> Das Wort des Apostels Paulus „auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt“ mag so verstanden werden, daß es besagt, daß die Notwendigkeit, eine Erfahrung mit diesem Kampfe in uns durchzumachen, zweifellos mit einem Verlust an Zeit und Energie verbunden ist. Der Knecht Gottes würde es vorziehen, frei davon zu sein und ohne diese Hindernisse dem Herrn dienen zu können. Aber der Kampf ist ein notwendiger Teil seiner Schulung für die Entwicklung seines Lebens, damit er in dem Dienste des Herrn stark werde.

<sup>15</sup> Daß der Jünger wiederholt strauchelt wird, ist außer Zweifel; aber für ihn ist eine liebevolle und gnädige Vorkehrung getroffen. Der Thron der Gnade ist ihm allezeit zugänglich, wo er Hilfe für jede Zeit der Not finden kann; auch hat Gott einen Fürsprecher für ihn vorgesehen, sodas er stets Annahme, Bürgschaft und Reinigung von irgendeiner Schuld, die an ihm ist, finden kann. (Siehe Hebräer 4: 16; 1. Johannes 2: 1) Daß Gott in der Gnade, die in Christo ist, genügend Vorkehrung getroffen

hat, wodurch der Jünger fortfahren kann, im Geiste zu wandeln und so ständig über den Willen der alten Natur zu liegen, ist gewiß. Doch ist hierfür Vorsatz und Anstrengung unerlässlich. Der Jünger muß nicht nur im Geiste leben, sondern muß in dem Geiste wandeln, d. h. er muß sich bemühen, nach dem Geiste zu leben.

<sup>15</sup> Es ist offenbar, daß einige Christen nicht nach dem Geiste wandeln. An die Korinther schreibend spricht Paulus von einigen, die er Heilige nennt, weil sie sich Gott übergeben hatten: „Ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen“ (1. Korinther 3: 1). Er sagte dies, weil sie sich in Parteien spalteten und miteinander Wortstreit hatten. Sie vergaßen ihre geistige Berufung, und damit tat sich der Weg zu der Herabwürdigung durch das Fleisch auf; sie wandelten und handelten bewegt durch menschliche Triebe. Es war zu natürlich, daß sie umgekehrt Paulus bezichtigten, genau dasselbe zu tun. — 2. Korinther 1: 17.

<sup>16</sup> Wenn Paulus sagt: „Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten,“ so meint er damit nicht, daß das Fleisch, das heißt die fleischliche Gesinnung, zur Zeit der Weihung sterbe; denn damit würde er sich ja selbst widersprechen. Die Kreuzigung war nicht immer ein solch schneller Tod, wie es im Falle Jesu war, was auch durch die Tatsache gezeigt wird, daß die beiden Schächer, die mit ihm gekreuzigt wurden, getötet werden mußten, damit sie an demselben Tage abgenommen werden konnten. Oft wurden die Gekreuzigten nur an das Kreuz gebunden, und dann dauerte der Todeskampf tagelang.

<sup>17</sup> Dies illustriert einigermaßen die Kreuzigung der fleischlichen Gesinnung seitens solcher, welche durch Christum zu Gott kommen. Bezüglich des Willens oder der Absicht ist die alte Natur zu Tode gebracht — wohlverstanden in der Absicht. Sie kann nicht sogleich umgebracht werden; denn dies würde bedeuten, den Körper zu zerstören, in dem sie noch wohnt. Aber sie kann in dem Sinne gekreuzigt werden, daß sie als tot gerechnet wird und nichts getan wird, sie am Leben zu erhalten. Sie lebt tatsächlich so lange wie der Christ lebt, und sie wird sich behaupten, aber es ist niemals nötig, daß sie den Sieg davonträgt. Der Überwinder ist Sieger über die Welt, das Fleisch und den Teufel.

<sup>18</sup> Diese Studie enthält besondere Warnungen. Es ist klar, daß der Gläubige, der nicht nach dem Geiste wandelt, in Gefahr ist, unter die Macht des Willens des Fleisches herabzusinken und diese Dinge zu tun, welche Paulus hier Werke des Fleisches nennt. Er wird solchen Dingen unterworfen, die den Menschen erniedrigen und auch dem Geiste des Bösen erliegen, der selbst Nachfolger Jesu dahin bringen kann, einander zu beißen und zu fressen.

<sup>19</sup> Die Prohibition, nach welcher der Christ streben sollte, ist die der Unterdrückung des Bösen, das von Natur aus in ihm selbst liegt. Hier ist ein großes Übungsfeld und ein solch weiter Spielraum für seine Energie wie er benötigt, um sein Leben zu entfallen. Er mag seinem Nachbarn durch Beispiel und Belehrung zu einer besseren Lebensweise verhelfen; aber er sollte sich keiner Organisation zur Unterdrückung der überhandnehmenden Übel in der Welt anschließen. Er muß sich „unbefleckt“ von der Welt halten. Zur rechten Zeit wird das Königreich Gottes alles verhindern, das zum Schaden der Menschheit ist, und dort wird kein Zweifel über den Erfolg sein, denn alsdann muß das Werk der Wiederherstellung der menschlichen Familie schnell vorangehen, ohne Verzug oder Hindernisse.

### Fragen für das Verder-Studium.

Unterstützen die Schriftstellen, die der heutigen Studie zugrundegelegt sind, Verhinderung berauschender Getränke auf dem Wege der Gesetzgebung? Welche Stellung haben Christen diesbezüglich einzunehmen? Absatz 1-3.

Nahm Paulus Kenntnis von der Gesunkenheit der Welt? In welchem Sinne hatte die Herauswahl „das Salz der Erde“ zu sein? Hatte sie einen christlichen Kommunismus einzuführen? Absatz 4-6.

Was war der Zweck der Ermahnung des Apostels Paulus an die Galater? Ist „christliche Freiheit“ jemals verderblich? Absatz 7-10.

Wie kann eine fleischliche Gesinnung überwunden werden? Erkläre Galater 5: 17. Absatz 11-13.

Welche Vorkehrung ist für den strauchelnden Christen getroffen? Wandeln alle Christen nach dem Geiste? Was ist unter dem Kreuzigen des Fleisches zu verstehen? Absatz 14-17.

Welche besonderen Warnungen enthält diese Studie? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. Januar 1927.

### Ermutigung.

Willst Du verzagen schier, in schwerer Prüfung,  
Und Dir der Mut entfliehet zum Weiterwandern,  
So rate ich Dir eins, bitt' rasch den Herrn um Kraft,  
Dann eil' von einem Haus zum andern.

Erzähle denen, die Du findest,  
Was Gott Dir gab, was Dir vom Heiland ward verkündet.  
Und teil' auch ihnen mit von Deinen Kostbarkeiten,  
Hilf unserm großen König seinen Weg bereiten.

Wenn Du dann abends müd nachhause gehst,  
Und Dir berechnest dann des Tages Kosten,  
Dann wirst Du finden, daß Du reich gesegnet bist,  
Und Du Dich wiederfindest auf dem rechten Posten.

Und siehst Du an des Heilands Kreuz und Schmerzen,  
So frage Dich, ward mir schon solches Leid?  
Du sagest nein, o, so künd' frohen Herzens  
Was er in seiner großen Lieb für Dich bereit'.

Und wo Dich auch Dein Fuß hinleiten mag,  
Und wo Gelegenheit zum Reden hat Dein Mund,  
Da rufe laut, daß angebrochen ist Jehovas Tag  
Und tue jedem Gottes Güte kund.

Vergessen wirst Du Kummer, Leid und Schmerzen,  
Und Gott wird Deinem Wandel gnädig sein.  
Es wird verschuchen Dir die Trübsal aus dem Herzen,  
Und Mut und Freude ziehen wieder ein.

R. S. R.



Wachler



**EWIGER FELS.**  
 Einem andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“**  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrg. 15. Februar Nr. 4  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Große Schar . . . . .	51
Teilnehmend an der Botschaft des Guten . . . . .	57
Die Welt christlich gestaltend . . . . .	60
Des Christen Hoffnung . . . . .	62
Briefliches von Interesse . . . . .	64

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will schauen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabakul 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogeln (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verkommen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibestudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegeid-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erstgeborene des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegeid für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegeidpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. ••• Vierteljährlich 60 Bfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Bfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagesturs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Bern, Altmühlstrasse 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Bille 152.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttore Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. H. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Wohlfahrt. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Einige Bibelhausmitarbeiter gesucht.

Als Ersatz für einige wegen Änderung ihrer persönlichen Verhältnisse wieder in den irdischen Beruf zurückkehrenden Mitarbeiter sind vier bis fünf Plätze im Bibelhaus neu zu besetzen. Es werden gebraucht ein bis zwei tüchtige selbständige Maschinenschlosser oder Dreher, und außerdem werden

zu jeder Zeit für den Eintritt gesucht gelernte Buchdrucker, Schriftsetzer und Buchbinder. Es wollen sich jedoch nur unverheiratete Brüder melden, die keine Ernährungsverpflichtungen gegen Angehörige haben und für eine längere Zeit als Mitarbeiter hier Dienst tun können.

### Missionsgehilfen für Litauen, Aurland und Estland.

In den Baltischen Staaten zeigt sich ein zunehmendes Interesse für die Wahrheit und werden dort noch dringend einige Missionsgehilfen benötigt, die möglichst außer der deutschen eine fremdländische Sprache sprechen. Brüder, die in diesen Dienst eintreten wollen, möchten sich baldmöglichst schriftlich an das Bibelhaus Magdeburg wenden.

### Taufgelegenheit im Parksaal des Bibelhauses.

Wie früher bekannt gemacht, fand bisher am ersten Sonntag jeden zweiten Monats im Parksaal eine Taufe statt. Dies ist insofern geändert als diese Taufe nur noch am ersten Sonntag jeden dritten Monats stattfindet; die nächste Taufe findet wieder statt am 6. März. Anmeldungen dazu werden rechtzeitig erbeten.

Tauflinge möchten stets ein eigenes Handtuch mitbringen. Für Taufmäntel ist hier gesorgt.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Niederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Februar 1927 — Brooklyn

Nummer 4

## Die Große Schar.

„Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen.“  
Offenbarung 7: 9.

**J**ehova gab seinem geliebten Sohne, Jesus Christus, eine Offenbarung von Dingen, die geschehen mußten, und die er seinen Knechten zeigen sollte. Diese Offenbarung gab Jesus Christus Johannes, einem Knechte des Herrn, in Zeichen oder sinnbildlicher Sprache. Johannes schenkt die Glieder des Leibes Christi dargestellt zu haben, und besonders jene, die am Ende des Zeitalters als treu erfunden werden.

Das Buch der Offenbarung war immer schwer zu verstehen. Der Grund hierfür scheint darin zu liegen, daß es eine Prophezeiung ist, und eine Prophezeiung kann nur dann verstanden werden, wenn sie erfüllt oder im Lauf der Erfüllung ist. Offenbar beabsichtigte der Herr, daß seine Kirche die Offenbarung zu seiner eigenen bestimmten Zeit verstehen sollte. Während die Prophezeiungen der Offenbarung in Erfüllung gehen, darf „die Knechtsklasse“ erwarten, etwas Verständnis davon zu erhalten. Da diese Prophezeiungen ein Teil des Wortes Gottes sind, müssen sie natürlich in absoluter Harmonie mit den anderen Teilen des Wortes Jehovas sein.

Viele Prophezeiungen im Alten wie auch im Neuen Testament zeigen, daß die Welt in einer Zeit großer Drangsal zu einem völligen Ende kommt. Das siebte Kapitel der Offenbarung bezieht sich auf diese Zeit großer Drangsal und erklärt, daß, bevor sie kommt, Gott seine Knechte an ihren Stirnen versiegeln lassen will. Darunter verstehen wir, daß der treuen Knechtsklasse zu der Zeit, da die Herauswahl auf dieser Seite des Vorhangs nahezu vollendet ist, ein klareres geistiges Verständnis und eine tiefere Herzensmerkschätzung des göttlichen Planes gegeben werden soll. Die vermehrte Erkenntnis soll denen, die Gott lieben, größeren Glauben bringen und ihnen die völlige Zusicherung geben, daß sie stets der schützenden Fürsorge Gottes gewiß sind.

Die Offenbarung erklärt, daß die Zahl der Versiegelten hundertvierundvierzigtausend beträgt, die in zwölf Scharen geteilt sind. Dies bedeutet, daß die Glieder des Leibes Christi hundertvierundvierzigtausend betragen, und daß diese Glieder die göttliche Natur empfangen und mit Christus während des Tausendjahr-Zeitalters herrschen werden. Die genannte Zahl scheint ganz klar alle jene einzuschließen, die der Herr als treu erfindet, und die danach treu und ergeben ausharren bis in den Tod. Diese sind die Empfänger der Gunst Gottes und empfangen seine Fürsorge und seinen Schutz am Tage der Rache.

Der Prophet Jesaja scheint sich auf dieselbe Klasse zu beziehen, als er die erwähnt, denen Gott am Ende des Zeitalters zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein wird: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Helbkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ — Jesaja 28: 5, 6.

Denen, die als Überwinder erfunden werden, wird gegeben werden, mit dem Herrn auf seinem Throne zu sitzen, und es wird ihnen Gewalt über die Nationen gegeben. (Offenbarung 2: 26; 3: 21; 20: 6) Darauf offenbart die Vision eine andere ungezählte Schar, die als „eine große Volksmenge“ beschrieben wird, die vor dem Throne steht. Die Frage wird gestellt: „Wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“ Und die Antwort lautet: „Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen.“

### Menschen oder Geistwesen?

Daraus, daß die 144 000 Glieder des Leibes Christi die göttliche Natur empfangen und den zwölf Stämmen zugewiesen werden, und weil in der Offenbarung gesagt wird, daß die Große Schar aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen kommt, hat man gefolgert, daß die Große Schar jene große Menge ist, die zur menschlichen Vollkommenheit wiederhergestellt und ewig auf Erden leben wird. Besteht nun die Große Schar aus Menschen oder aus Wesen geistiger Natur? Diese Frage müssen wir aus der Schrift beantworten.

Die Tatsache, daß die 144 000 Glieder des Leibes Christi nach dem Namen der Söhne Jakobs in zwölf Gruppen geteilt sind, bedeutet nicht, daß diese aus zwölf und nur zwölf verschiedenen Nationen oder Völkern genommen sind. Gott organisierte Israel als zwölf Stämme. In seinem Bunde mit diesem Volke gab er die Verheißung, daß, wenn sie ihm gehorjam sein würden, er aus ihnen ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation, einen besonderen Schatz für sich selbst vor allen anderen Völkern, machen würde. (2. Mose 19: 5, 6) Wenn das Volk Israel dem Herrn und seinem Bunde treu gewesen wäre, so wäre offenbar die ganze Zahl der Königreichsklasse aus den zwölf Stämmen Israels genommen worden. Satan, der Feind, der durch die Priester und andere Glieder der Geistlichkeit Israels wirkte, wandte die Israeliten von Gott und seinem gesalbten König ab. Es

war nur ein Überrest Israels, der Christus annahm und ein Bestandteil der 144 000 wurde, gerade wie der Prophet vorhergesagt hatte. — Römer 11 : 5; Jesaja 1 : 9.

\* Jesus kam zu Israel und bot sich als König an, wurde aber verworfen. Nachdem Israel unter der Führung der Priester und Herrscher den gesalbten König verworfen hatte, sagte Jesus: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ (Matthäus 21 : 43) Der Apostel Paulus führt aus, daß nur ein Überrest Israels nach dem Fleische auserwählt wurde, daß alle anderen Zweige ausgebrochen und statt ihrer andere Zweige eingepfropft wurden. (Römer 11 : 5—24) Das Argument des Apostels zeigt ganz klar, daß die Günst, Glieder der Königreichsklasse zu sein, dem jüdischen Volke genommen und anderen Völkern gegeben wurde, denen aus den Nationen, die den Anforderungen Gottes entsprachen; daß demgemäß solche auserwählt und nach der Offenbarung den zwölf Stämmen Israels zugewiesen wurden.

<sup>10</sup> Die Nation, die die Frucht des Königreiches hervorbringt, besteht, wie die Schrift zeigt, aus den Geistgezeugten, die Christus Jesus als den gesalbten König annehmen, die ihm treu dienen und bis zum Ende ihres Lebens die Lobpreisungen Gottes verkünden. (1. Petrus 2 : 5—10) Bei der Auserwählung dieser sieht Gott nicht die Person an. In dem annehmbaren Tage hat jeder, der eine Weihung macht, den Willen Gottes zu tun, der dann angenommen, von dem Heiligen Geiste gezeugt wird und danach treu seinen Bund erfüllt, die Zusicherung, daß er einen reichlichen Eingang in das Königreich Gottes haben wird. — 2. Petrus 1 : 5—11.

<sup>11</sup> Die Verheißung gilt für alle, die den Anforderungen entsprechen, und bei ihrer Auserwählung macht Gott keinen Unterschied zwischen Juden oder Nationen, Sklaven oder Freien. (Galater 3 : 27—29) Gott überweist solchen, die er als Glieder des Leibes seines Geliebten annimmt, die für sie in einer der zwölf Abteilungen der Königreichsklasse bestimmten Plätze. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Herr jedem Stamm irgendein besonderes Werk in seinem großen Plane übergibt, weil er die Glieder in dem Leibe setzt, wie es ihm gefällt. — 1. Korinther 12 : 18.

<sup>12</sup> Die Tatsachen zeigen, daß die, welche ein Zeugnis geben, daß sie Glieder des Leibes Christi sind, aus verschiedenen Völkern, Nationen und Sprachen der Erde genommen wurden. Die Zahl derer, welche die kleine Herde bilden, ist besonders angegeben, aber die Zahl der Großen Schar ist nicht angegeben (Offenbarung 7 : 9); es wird von ihr nur gesagt, daß sie aus jeder Nation und aus allen Stämmen, Völkern und Sprachen kommt. Dieser Umstand würde also keineswegs beweisen, daß die Große Schar eine aus Menschen bestehende Klasse ist; dagegen zeigen alle Tatsachen und die diesbezüglichen Schriftstellen, daß die, die zur Großen Schar gehören, eine der geistigen Natur angehörige Klasse sind, geboren auf der geistigen Stufe.

### Die Berufung.

<sup>13</sup> Die Schrift zeigt, daß es während des Evangelium-Zeitalters nur eine Berufung gibt, nämlich die hohe Berufung. (Epheser 1 : 18; 4 : 4) Jesus erklärte: „Viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Matthäus 20 : 16)

Die Berufung geschieht zur Zeit der Weihung, Rechtfertigung und Annahme durch Jehova. Alle welche berufen sind, sind von dem Heiligen Geiste gezeugt, und sie haben einen Bund geschlossen, den Willen Gottes zu tun. Zu Anfang gibt es keine Teilung zwischen der Kleinen Herde und der Klasse der Großen Schar. Gott überweist nicht in willkürlicher Weise einige der einen und andere der anderen Klasse; dies wird uns bei dem Opfer des Veröhnungstages im Vorbilde durch die Art der Auswahl des Bodens des Herrn und des Sündenbodens gezeigt.

<sup>14</sup> Die den Bund, den sie geschlossen haben, treu ausführen, werden einen reichlichen Eingang in das Königreich haben und der Königreichsklasse angehören; die aber nachlässig, gleichgültig oder furchtsam bezüglich der Ausübung ihres Bundes sind, werden als „blind und kurz-sichtig“ beschrieben. (2. Petrus 1 : 9) Die Blinden bilden zweifellos die Klasse der Großen Schar, sie werden von dem Propheten in bildlicher Sprache als solche, die in der Finsternis sitzen, beschrieben, weil sie das Wort Gottes mißachtet haben. Sie sind nicht nur blind, sondern auch niedergebeugt; sie werden in Fesseln gehalten und müssen durch große Trübsal hindurchgehen. (Psalm 107 : 10—16; 142 : 5—7; 102 : 19, 20; 97 : 11) Viele dieser Blinden sind Arbeiter in den namenkirchlichen Systemen gewesen und sind es noch heute, aber sie arbeiten nicht nach den Regeln und nach der Art und Weise, die der Herr für die Verrichtung der Arbeit vorgeschrieben hat. (2. Tim. 2 : 5) Sie kommen in feurige Prüfung, damit ihr Werk geprüft werde; ihr Werk wird zwar zerstört werden, wie der Apostel sagt, jedoch sie selbst werden errettet werden, doch so wie durchs Feuer. — 1. Korinther 3 : 12—15.

<sup>15</sup> Die Tatsachen zeigen, daß jetzt mehr als 144 000 Personen auf Erden sind, die behaupten, dem Herrn geweiht zu sein, die jedoch in den Namenssystemen sich aufhalten. Diese haben es als ihr Werk und ihre Pflicht angesehen, die Welt zu bekehren und das Königreich für Jehova aufzurichten. Sie sind wie ein Weib, das Geburtswehen hat, aber nichts hervorbringt. Sie waren Untertanen eines anderen Herrn als Jehova. Die Geistlichkeit hat über sie geherrscht und zwar unter der Aufsicht ihres Oberherrn, des Teufels. — Johannes 8 : 44.

<sup>16</sup> Die aufrichtigen Heiligen in den Namenssystemen kommen aber zu einer Erkenntnis ihres Zustandes, was durch die Worte des Propheten Jesaja zum Ausdruck kommt: „Jehova, unser Gott, über uns haben Herren geherrscht außer dir; durch dich allein gedenken wir deines Namens. . . Wie eine Schwangere, die dem Gebären nahe, sich windet und schreit in ihren Wehen: also sind wir gewesen, Jehova, fern von deinem Angesicht. Wir gingen schwanger, wir wanden uns; es war als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Lande nicht, und die Bewohner des Erdbereiches sind nicht gefallen.“ — Jesaja 26 : 13, 17, 18.

<sup>17</sup> Sie sehen, daß ihr Werk vergeblich ist, daß sie nichts erreicht haben, daß sie durch die Geistlichkeit, ihre Herren, und durch deren Oberherrn, den Teufel, in die Irre geführt wurden; sie kommen zu dem Entschluß, auf das Wort Jehovas und auf sonst nichts ihr Vertrauen zu setzen. Es ist gewiß, daß alle solche, die von dem Heiligen Geiste gezeugt wurden, entweder ewig sterben oder ewig leben müssen; daß jedoch die, die leben werden, als

Geistwesen leben werden. Nicht alle, die an der Auferstehung teilhaben, werden derselben Klasse angehören; denn „es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit. Also ist auch die Auferstehung der Toten.“ — 1. Korinther 15 : 41, 42.

<sup>18</sup> Der Psalmist beschreibt eine Klasse, welche die Braut Christi bildet, und dann eine andere Klasse, die nicht zur Brautklasse gehört, die als Gefährtinnen der Braut beschrieben werden. Sie werden auch Jungfrauen genannt, wodurch bezeichnet wird, daß sie durch das Waschen des Wortes und des Blutes des Herrn gereinigt worden sind. Die zu der Großen Schar gehören, werden von dem Propheten dargestellt, wie sie in den Palaß des Königs einziehen, aber sie sind kein Teil der königlichen Familie. (Psalm 45 : 14, 15) Notwendigerweise müssen sie Geistwesen und nicht Menschen sein, weil Menschen nicht der himmlischen Königreichs-Klasse angehören oder mit ihr zusammen sein können.

<sup>19</sup> In der Offenbarung werden diese als eine Große Schar vor dem Throne und vor dem Lamme dargestellt, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. Dieser Schrifttext zeigt, daß die Große Schar aus Geistwesen besteht, weil Menschen nicht vor dem Throne des Herrn stehen können. Die Palme ist ein Symbol des Märtyrertums. Ein Märtyrer ist jemand, der durch Hingabe seines Lebens ein Zeuge wird. Andere Schriftstellen zeigen, daß die Glieder der Großen Schar durch die Art des Todes, den sie erleiden, ein Zeugnis von Gott ablegen. Es ist ihr Tod, durch den sie bezeugen, daß sie auf der Seite Jehovas stehen.

<sup>20</sup> Die Vision der Offenbarung zeigt, wie diese Große Schar vor dem Throne steht und Lobpreisungen zur Ehre Jehovas und des Lammes, Christus Jesus, singt; und zu dieser Zeit sind die Engel des Himmels mit ihnen vereinigt. Die hier erwähnten Engel sind unzweifelhaft Geistwesen, und die, welche gemeinsam mit diesen Engeln Lobpreisungen zur Ehre Gottes und des Christus singen, wie in der Offenbarung beschrieben wird, müssen notwendigerweise auch Geistwesen sein.

#### Weiße Gewänder.

<sup>21</sup> In der Johannes gegebenen Vision wird die Große Schar gezeigt, wie sie vor dem Throne Gottes steht und mit weißen Gewändern bekleidet ist. Was könnten diese weißen Gewänder darstellen? Sie können nicht dasselbe bezeichnen wie der Mantel der Gerechtigkeit, der von dem Propheten Jesaja erwähnt wird (61 : 10), weil dort das Wort „Mantel“ in der Einzahl steht, während ein jeder der Großen Schar als mit einem weißen Gewande bekleidet beschrieben wird und daher die hier erwähnten Gewänder sehr zahlreich sind. Der Mantel der Gerechtigkeit ist Gottes Zeichen der Billigung, das den Leibesgliedern Christi gegeben wird, wenn er zu seinem Tempel kommt; das heißt der Herr bedeckt die, welche er als treu erfindet, wenn er zu seinem Tempel kommt, mit dem Mantel der Gerechtigkeit, wodurch gezeigt wird, daß sie von ihm gebilligt sind. Die, welche in dem Glauben starben, bevor unser Herr zu seinem Tempel kam, werden in Offenbarung 6 : 11 als solche dargestellt, denen weiße Gewänder verliehen werden, das heißt: Billigung; und es wird ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen

müssen, bis ihre Brüder ihren Lauf vollenden. Jehova verleiht den Mantel der Billigung oder den Mantel der Gerechtigkeit, und Christus Jesus gebraucht ihn als Bedeckung für die von der Tempelklasse, welche gebilligt werden.

<sup>22</sup> Überall in der Schrift ist ein Mantel ein Sinnbild der Billigung. Wo er sinnbildlich die Billigung der Braut Christi darstellt, bedeutet er die Billigung einer Körperschaft als Ganzes. Die Billigung der Großen Schar ist aber die Billigung bezüglich jeder einzelnen Person dieser Schar, und deshalb ist, nach der Darstellung der Schrift, jeder mit einem Gewande (engl. Übers. Mantel) bekleidet. Nachdem die Große Schar zu einer Erkenntnis der Tatsache gekommen ist, daß sie von dem Herrn gebilligt ist, frohlockt sie, wie diese Schriftstelle zeigt. Sie haben die liebevolle Güte Gottes und seines geliebten Sohnes erkannt, und es wird von ihnen gesagt, daß sie vor dem Throne stehen und die Lobpreisungen Gottes und seines geliebten Sohnes singen. In diesen Gesang der Lobpreisungen stimmen die Engel des Himmels ein.

#### Große Drangsal.

<sup>23</sup> Aber wie erlangen diese die Billigung Gottes, trotzdem doch alle von dieser Schar in der Erfüllung des von ihnen geschlossenen Bundes, den Willen Gottes zu tun, nachlässig waren? Der Zusammenhang der Schriftstelle Offenbarung 7 : 9 zeigt, daß der Apostel Johannes sich wunderte, wer diese wohl sein könnten; und die Antwort darauf finden wir in den Worten eines der Propheten Gottes, nämlich in den Worten des Propheten Jesaja. Die Schriftstelle in der Offenbarung scheint anzudeuten, daß die Frage einem der Ältesten oder Propheten vorgelegt worden war; darauf wiederholt der Älteste die Frage in folgenden Worten: „Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“ (Offenbarung 7 : 13) Der Älteste oder Prophet wird dann dargestellt, wie er der Hauptsache nach folgendes erwidert: „Du weißt nicht, wer diese sind? Dann will ich es dir sagen. Diese sind es, die aus der großen Drangsal kommen und ihre Gewänder gewaschen und in dem Blute des Lammes weiß gemacht haben. Darum stehen sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel.“

<sup>24</sup> Man möge wohl beachten, daß sie zwar von dem Herrn gebilligt und Knechte in dem Tempel geworden sind, aber nicht der Tempelklasse angehören. Die Schrift zeigt, daß es die Zeit großer Drangsal und Trübsal war, in der sie die Billigung für sich erwarben. Ein Zeugnis dieser Billigung ist das Gewand, mit dem ein jeder, wie die Vision es darstellt, bekleidet ist; die Veranlassung für ihre Billigung liegt in ihrer in der Zeit großer Drangsal bewiesenen Treue.

<sup>25</sup> Der Weltkrieg war der Anfang von Elend, Kummer und Leid, die über die Nationen, welche die irdische Organisation Satans bilden, hereinbrachen. Der Krieg nahm plötzlich ein Ende, und Gott sandte durch Christus zu jener Zeit seine Knechte aus, um die Botschaft des Königreiches zu verkündigen; wenn diese Arbeit verrichtet ist, muß das Ende kommen. (Matthäus 24 : 14) Das schließliche Ende der Organisation Satans wird durch große Drangsal gekennzeichnet sein, wie es die Völker der



Erde niemals zuvor gekannt haben und niemals wieder erfahren werden. — Matthäus 24 : 29, 22.

<sup>26</sup> Der Älteste, der in der Offenbarung die Antwort auf die Frage Johannes gibt, scheint ganz klar den Propheten Jesaja darzustellen, und zwar aus dem Grunde, weil Jesaja von der großen Drangsal spricht und erklärt, wer die sind, die von ihr ergriffen werden. Es ist die große Schlacht von Harmagedon; es ist jene Drangsalzeit, während der unser Herr die Kelter tritt und die Trauben des Weinstocks der Erde zerstampft. (Jesaja 63 : 1—6) In dieser Drangsal wird die ganze Organisation Satans zugrunde gehen. Der Herr pflanzte die Kirche als Edelrebe, lauter echtes Gewächs, aber unter der Führung von Menschen, die falsche Propheten wurden, nämlich unter der Leitung der Geistlichkeit, entwickelte sich ein falsches System, das die christliche Anordnung in entartete Ranken eines fremden Weinstocks verwandelte. (Jer. 2 : 21) Der Weinstock der Erde ist die Organisation Satans, von der das Kirchtum ein Teil ist; dieser muß zertreten werden und an dem Tage des Zornes Gottes wird er tatsächlich zertreten werden. — Offenbarung 14 : 18—20.

<sup>27</sup> Die Große Schar wird jetzt in den kirchlichen Systemen gefangen gehalten. Die, welche dort zurückbleiben, werden an deren Sünden teilhaben und die über diese Systeme kommenden Plagen erleiden müssen. (Offenb. 18 : 4) Es ist die Pflicht der Kirche oder „Knechts“-Klasse, diesen Gefangenen die Botschaft über das Königreich Gottes zu bringen, ob sie nun alle aus den Gefängnissen herauskommen oder nicht. Die, welche ihren Stand auf der Seite des Herrn einnehmen, werden von den Vertretern des Teufels verfolgt und bedrückt werden. Unter solchen Umständen wird ihre entscheidende Schlussprüfung stattfinden, nämlich ob sie für den Herrn eintreten oder der Organisation des Teufels nachgeben werden. Was ihnen möglich machen wird, in dieser Prüfung zu stehen, wird ihr Glaube an das für die Errettung der Menschheit vergossene Blut des Lammes sein. Das Blut des Lammes und ihr Glaube daran wird denen, welche die Prüfung bestehen, die Billigung Gottes bringen, und diese Billigung wird durch die weißen Gewänder, mit denen sie im Wille dargestellt werden, versinnbildlicht.

<sup>28</sup> Diese große Drangsal-Klasse ist kein Teil der Braut Christi. Christus und seine Braut vereint werden mit dem Namen Zion bezeichnet. Obwohl die zur Drangsal-Klasse Gehörigen, die von dem Geiste gezeugt wurden und die Salbung empfangen, später die Salbung verloren, so sind sie doch ein Bestandteil der Organisation Gottes, die sinnbildlich durch die Stadt Jerusalem dargestellt wird. Indem sie in der Zeit der großen Drangsal ihre Stellung auf der Seite des Herrn einnehmen, werden sie die Ziel-scheiben für die Vertreter Satans; sie werden deshalb von dem Propheten Sacharja sinnbildlich als ein Teil der Stadt dargestellt, die in die Gefangenschaft geht. Der Prophet zeigt, daß die Drangsal beginnt, wenn die ganze Organisation Satans zum Kampf von Harmagedon versammelt ist. Der Tag des Herrn ist der Tag seines Zornes, und dies ist die Zeit, da die Schlacht von Harmagedon geschlagen wird. „Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplün-

bert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage da er streitet, an dem Tage der Schlacht.“ (Sacharja 14 : 2, 3.) Diese Prophezeiung zeigt, daß der Teil der Stadt, der in die Gefangenschaft geht, die Klasse der Großen Schar ist, während der getreue „Überrest“ durch die Macht des Herrn bewahrt wird.

<sup>29</sup> Das in der Schrift gegebene Bild der Klasse der Großen Schar ist ein allgemeines und stellt besonders diejenigen der Geweihten dar, die zu dieser Zeit in den Namenssystemen sind. Es gibt zweifellos andere Geweihte außerhalb der Namenssysteme, einige, die einmal eine Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit erhielten, die aber wegen ihrer Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit in der Vertretung des Herrn in die Klasse der Großen Schar zurückfallen. Das in der Offenbarung gegebene allgemeine zweifache Bild umfaßt 1. die kleine Herde, welche die Königreichs-Klasse bildet, und 2. die Große Schar, welche diejenigen einschließt, die Knechte des Herrn in dem Tempel sein werden, aber nicht ein Teil desselben sind.

#### War Simson ein Vorbild?

<sup>30</sup> Die Bibel gibt mit einer gewissen Ausführlichkeit einen Bericht über die Geburt und die Erfahrungen Simsons, einschließlich seines tragischen Todes. Der ganze Bericht sollte in Verbindung hiermit einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen werden. (Siehe Richter 13—16.) Nun entsteht unter Bibelforschern häufig die Frage: Ist Simson ein Vorbild, und wenn ja, wovon? Strenggenommen ist Simson kein Vorbild, aber es scheint offenbar, daß Simson einen besonderen Teil der Auswirkung des Planes Gottes vorschattete oder illustrierte. Einige haben den Gedanken vorgebracht, daß er die Sozialisten oder Anarchisten darstellt, welche die gesellschaftliche Ordnung der Menschheit zerstören wollen. Diese Ansicht scheint in der Schrift und in den bekannten Tatsachen keine Stütze zu finden. Simson scheint vielmehr die große Drangsal-Klasse oder die Große Schar vorzuschatten. Zur Unterstützung hierfür sei folgendes den Bibelforschern zur Erwägung unterbreitet:

<sup>31</sup> Der Apostel Paulus macht im elften Kapitel des Hebräerbriefes eine Anzahl Männer namhaft, die infolge ihres Glaubens ein gutes Zeugnis von Gott erhielten. Unter denen, die dort erwähnt sind, befindet sich Simson. Es scheint nicht wahrscheinlich, daß Gott einen Mann, den er infolge seines Glaubens billigte, dazu gebrauchen würde, eine ungläubige Klasse, wie die Sozialisten oder Anarchisten, die gar kein Vertrauen zu Gott haben, darzustellen. Wenn Simson ein Vorbild von irgend etwas ist, oder wenn er irgend etwas vorschattete, so ist es vernünftig gedacht, daß Gott ihn dazu gebrauchen würde, bei der Auswirkung seines Planes eine gewisse Klasse vorzuschatten, die Glauben an Gott offenbart. Indem der Apostel Paulus die beschreibt, die treu waren, sagt er unter anderen Dingen: „Aus der Schwachheit gewannen sie Kraft.“ (Hebräer 11 : 34) Simson, einmal schwach, wurde stark gemacht in seinem Tode und durch die Art seines Todes ein Zeuge für Gott. Selbst die näheren Umstände seiner Geburt bezeichneten ihn als ein Werkzeug zum Gebrauch Gottes.



<sup>22</sup> Das Weib Manoahs war unfruchtbar. Der Engel des Herrn erschien ihr und sagte, daß sie empfangen und einen Sohn gebären werde, und daß „kein Schermesser auf sein Haupt kommen soll, denn ein Nasir Gottes soll der Knabe sein vom Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.“ (Richter 13: 5) Sie sagte dies ihrem Gatten Manoah, und auf sein Flehen und Gebet zu Gott erschien der Engel wiederum Manoah und seinem Weibe und bestätigte das, was dem Weibe über die Geburt des Kindes gesagt worden war. Nach Verlauf einer Zeit wurde Simson geboren.

<sup>23</sup> Das hier gebrauchte Wort Nasir bedeutet jemand, der geweiht oder von anderen abgefordert ist. Die Sache ist daher so zu verstehen, daß Simson von der Zeit seiner Geburt an als ein Geweihter für Gott abgefordert wurde, um Jehova Gott zu vertreten. Vor Grundlegung der Welt verordnete Gott voraus, daß er aus der Zahl der Menschen solche herausnehmen würde, die seine Kirche sein sollten. (Epheser 1: 4, 5) Alle, die berufen sind, zur Kirche zu gehören, sind berufen in einer Hoffnung der Mitgliedschaft in dem Leibe Christi, und niemand wird zur Mitgliedschaft der Großen Schar berufen. Alle Berufenen müssen Gott geweiht und von der Welt abgefordert und deshalb in ihrer Gesinnung Nasiräer Gottes sein. Dies schließt einen jeden ein, der von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt ist. Als ein Nasir schätzte Simson alle solche vor.

<sup>24</sup> Der Name Simson bedeutet „glänzendes Licht oder Sonnenlicht oder das was Licht widerstrahlt.“ Von der Zeit der Zeugung mit dem Heiligen Geiste wird der so Gezeugte ein Lichtträger und strahlt mehr oder weniger das Licht des Herrn zurück. Der Name Simson würde daher die Lichttragende Klasse oder die geweihten Christen vorschatten.

<sup>25</sup> Das Haar ist eine Bedeckung für das Haupt und wächst aus dem Haupte heraus. Die Tatsachen zeigen, daß Simsons Stärke in seinem Haar lag. Die Stärke jedes Christen kommt von und aus seinem Haupte, Christus Jesus. (2. Korinther 12: 9, 10; Epheser 6: 10) Bei der Salbung des Hohenpriesters Israels wurde das Salböl auf sein Haupt, also auch auf sein Haar, ausgegossen und floß seinen Bart hinab. (Psalm 133: 2) Alle, die von dem Heiligen Geiste gezeugt und in den Leib Christi eingeführt werden, empfangen die Salbung des Heiligen Geistes durch das Haupt, Christus Jesus. Als Simsons Haar abgeschnitten wurde, verlor er seine Kraft. Wenn ein Christ seine Salbung verliert, wird er von dem Leibe Christi abgefordert und hört auf, ein Glied desselben zu sein, aber er mag noch ein Christ sein, wenn er Glauben an das große Lösegeldopfer hat. In dem Maße, wie sein Glaube schwach ist, ist auch er schwach. Wenn sein Glaube stärker wird, mag er stärker werden.

<sup>26</sup> Die Prophezeiung über Simson war, daß „er anfangen wird, Israel aus der Hand der Philister zu retten.“ (Richter 13: 5) Man wolle aber bemerken, daß er das Werk der Errettung von den Philistern, welche die Organisation des Teufels darstellen, nicht vollendete. Ebenso sind große Mengen von Menschen Christen geworden und haben für eine Zeitlang mutig für den Herrn gekämpft; sie haben das gute Werk der Befreiung des Volkes Gottes von der Organisation des Teufels be-

gonnen, aber sie verlieren ihr Interesse, zeigen Mangel an Glauben, geben anderen Einflüssen nach und hören mit dem Werk auf. Simson stellt in dieser Hinsicht eine Klasse dar, die einmal anfang, dem Herrn zu folgen und dann lauwarm oder furchtsam wurde.

<sup>27</sup> Über Simson lesen wir: „Und es geschah hernach, da liebte er ein Weib im Tale Sorek, ihre Name war Delila.“ (Richter 16: 4) Simson ging ein unerlaubtes Verhältnis mit diesem Weibe im Tale Sorek ein. Das Wort Sorek bedeutet einen Weinstock und ist deshalb ein treffendes Bild jener geweihten Glieder, die ein Teil des Weinstocks der Erde wurden. Delila scheint ein treffendes Bild der kirchlichen Systeme zu sein, die einen Teil der Organisation des Teufels bilden, deren Herr der Teufel ist. Viele Christen haben der Schmeichelei und dem Einfluß des Kirchentums nachgegeben und sind in ein unerlaubtes Verhältnis mit solchen Systemen eingetreten.

<sup>28</sup> Der biblische Bericht ist, daß „die Fürsten der Philister“ zu Delila sagten: „Lode Simson und suche zu erfahren, worin seine Stärke liegt, damit wir ihn binden und ihn bezwingen können, und wir werden dir einen guten Lohn dafür geben.“ (Richter 16: 5) Die „Fürsten“ sind die großen Herren in den kirchlichen Systemen, nämlich die Geistlichkeit; und ihr Oberherr ist der Teufel. Sie haben immer gesucht, die Macht und den Einfluß der eifrigen und tatkräftigen Christen, die für den Herrn wirken, zu zerstören. Eine Zeitlang widerstand Simson den Lockungen Delilas, aber schließlich gab er ihren listigen Schmeicheleien nach und enthielt ihr, worin seine Stärke bestand. Delila handelte trügerisch gegen Simson und überlieferte ihn den Philistern gegen Bezahlung. Die kirchlichen Systeme haben trügerisch gegen die große Zahl wahrer Christen in ihren Systemen gehandelt, und gegen Bezahlung, das heißt, um Gunst bei der Organisation des Teufels zu gewinnen, und um Macht und Einfluß zu erlangen, haben sie diese wahren Christen verraten und in die Hände des Teufels und seiner Organisation ausgeliefert.

<sup>29</sup> Delila erreichte ihr Vorhaben, indem sie Simson auf ihren Knien einschlafen ließ; während er schlief, ließ sie ihm das Haar abschneiden. Dann kamen die Philister über ihn, nahmen ihn gefangen und stachen ihm die Augen aus. Große Scharen von Christen sind durch die List und Schliche des Teufels von den kirchlichen Systemen in Schlaf gesunkelt und dadurch von ihrer Verbindung mit dem Herrn getrennt worden; sie haben die Stärke des Herrn verloren. Da sie durch ihre Trennung vom Herrn die Salbung verloren, erloschen die Augen ihres Verständnisses. Sie sind blind geworden, weil sie das Wort des Herrn mißachtet haben, indem sie den Einflüssen der herrschenden Gewalten in den kirchlichen Systemen nachgaben. — Psalm 107: 10—16; 2. Petrus 1: 9.

<sup>30</sup> Als die Philister die Augen Simsons ausgestochen hatten, machten sie ihn zum Gefangenen. Es gibt große Scharen von Christen, die durch den An ihnen in den kirchlichen Systemen verübten Lug und Trug und besonders durch das Werk der Geistlichkeit gegen Gottes Plan und Voratz blind gemacht wurden; sie wurden zu Gefangenen und werden in den Gefängnissen, das heißt in den Kirchen systemen, gefangen gehalten. Diese Gefangenen erkennen, daß in den kirchlichen Systemen keine Wahrheit

ist, und sie beten und schreien zu dem Herrn. — Psalm 102 : 17—20.

<sup>41</sup> Der Psalmdichter beschreibt die Große Schar in ihrem späteren Zustande mit folgenden Worten: „Denn er [Gott] hat zerbrochen die ehernen Türen, und die eisernen Riegel zerfchlagen.“ (Psalm 107 : 16) Die Philister banden Simson mit eisernen Fesseln und ließen ihn im Gefängnis mahlen. Dann wurde Simson bei einer besonderen Gelegenheit, die eine große Zerstörung herbeiführte, aus dem Gefängnis geholt. In dem Bericht heißt es weiter: „Aber das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen, sobald es geschoren war.“ (Richter 16 : 22) Dies scheint zu zeigen, daß Simson begann, seine Stärke wieder zu erlangen. Dies würde auch bedeuten, daß die von Simson dargestellte Klasse schließlich beginnen wird, die Stärke, die sie verloren hat, wiederzugewinnen.

<sup>42</sup> Wir stehen jetzt am Ende des Zeitalters. Der Überrest des Herrn, der sonst auch als die Tempelkaffe oder „der Knecht“ beschrieben wird (Jesaja 42 : 1), beginnt jetzt, aus dem Worte des Herrn zu erkennen, daß es in den kirchlichen Systemen eine große Zahl von Leuten gibt, die den Herrn lieben und Glauben an das Blut Christi Jesu haben; daß diese in den Kerker der kirchlichen Systeme gefesselt sind (Jesaja 49 : 9); daß sie blind sind und in Finsternis sitzen (Psalm 107 : 10—14; 2. Petrus 1 : 9), und es jetzt die Pflicht und das Vorrecht der „Knechtsklasse“ ist, diesen Gefangenen in den Kerker die Botschaft der Wahrheit zu bringen, damit ihre blinden Augen geöffnet werden. — Jesaja 42 : 6, 7.

<sup>43</sup> Es ist das Wort des Herrn, das den Schwachen Stärke bringt. Von den Gefangenen wird gesagt: „Sie werden an den Wegen weiden und auf allen hohen Höhen wird ihre Weide sein.“ (Jesaja 49 : 9) Die Speise muß ihnen ohne Zweifel von dem Herrn in seiner eigenen guten Weise durch die gebracht werden, die Zeugen für den Herrn sind. Indem diese Große Schar die Wahrheit erkennt und davon speist, wird sie im Glauben wachsen und erstarken. Wenn sie beginnen, ihre Stellung auf der Seite des Herrn einzunehmen, werden sie natürlich der Verfolgung von seiten der Systeme und im besonderen der in diesen angestellten Gefängniswärter ausgesetzt sein.

<sup>44</sup> Etwa um die Zeit, als Simsons Haar anfang zu wachsen, versammelten sich die Großen unter den Philistern, um ihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer darzubringen, und um ein Freudenfest zu feiern. (Richter 16 : 23) Das Freudenfest nahm aber einen unheilvollen Ausgang. Zur jetzigen Zeit versammelt der Teufel seine Streitkräfte zum Kampfe von Harmagedon. Die aus der Großen Schar bestehende Klasse, die beginnt, die Wahrheit kennen zu lernen, wird zur Einsicht kommen und erkennen, daß die Organisation des Teufels zerstört werden soll.

<sup>45</sup> Die Philister, besonders die Hohen unter ihnen, trieben ihr Spiel mit Simson und benutzten ihn zu ihrer Unterhaltung. (Richter 16 : 25) Ebenso findet die Geistlichkeit jetzt Freude daran, mit jedem wahren Christen ihr Spiel zu treiben, und wenn wir hiernach urteilen, dann werden die Geistlichen zur Zeit, da ihre Gefangenen ihre Stellung auf der Seite des Herrn einnehmen, ihr Spiel mit diesen treiben und sie bedrücken.

<sup>46</sup> Der Bericht zeigt, daß Simson den Herrn anrief und sagte: „Herr, Jehova! gedenke doch meiner, und stärke mich doch nur diesmal, o Gott, daß ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen.“ (Richter 16 : 28) Ebenso wird die Große Schar als Gefangene dargestellt, wie sie zu dem Herrn also schreien: „Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen; und errette uns, und vergib unsere Sünden um deines Namens willen! Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist ihr Gott? Daß unter den Nationen vor unseren Augen kundwerden die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte! Daß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deines Armes laß übrig bleiben die dazu bestimmt sind zu sterben! Und gib unseren Nachbarn ihren Hohn, womit sie dich, Herr, gehöhnt haben, siebenfach in ihren Busen zurück!“ — Psalm 79 : 9—12.

<sup>47</sup> Weiter ist ihr Gebet zum Herrn aufgezeichnet: „Zu dir habe ich geschrien, Jehova! ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr elend; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig! Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.“ (Psalm 142 : 5—7) Ebenso wie Gott Simson erhörte und ihm Stärke gab, so zeigt der Prophet, daß er jetzt die Gebete der eingekerkerten Großen Schar hört, und daß „Jehova die Gefangenen löst.“ — Psalm 102 : 19, 20; 146 : 7.

<sup>48</sup> Simson wußte, daß die Philister sterben würden. Die Klasse der Großen Schar weiß, daß die Organisation des Teufels sterben muß. Simson, dessen Kraft erneuert war, war entschlossen zu sterben, indem er das Gebäude niederriß, worin er gefangen gehalten wurde. Wenn nun die Christen, welche die Große Schar bilden, von dem Worte Gottes speisen und erstarken, werden sie erkennen, daß die Ernte vorüber ist, und daß sie nicht zu der Königsreichsklasse gehören können; sie werden sich dann entschließen auf die Seite des Herrn stellen, indem sie wissen, daß sie durch eine solche Handlung das Gebäude des Teufels auf ihre eigenen Köpfe herabstürzen werden. Sie sind aber entschlossen, als Zeugen für den Herrn zu sterben. In der endgültigen schweren Schlußprüfung beweisen sie ihren Glauben an Gott und leiden als Märtyrer. Sie sterben in der Zeit großer Drangsal oder in der Zeit der Trübsal. Man bemerkte, daß Johannes in der Offenbarung sagt, daß sie als eine Große Schar vor dem Throne Gottes stehen; daß sie mit weißen, sinnbildlich ihre Billigung darstellenden Gewändern bekleidet sind; daß sie Palmen in ihren Händen haben, wodurch im Bilde dargestellt wird, daß sie als Märtyrer für die Sache Jehovas gefallen sind.

#### Die Pflicht des Überrestes.

<sup>49</sup> Aus den früher in dem Watch Tower vorgebrachten, sich auf die Schrift stützenden Beweisen geht klar hervor, daß Gott der Herr den Überrest beauftragt hat, zu denen zu sprechen, welche die Klasse der Großen Schar bilden, ihnen die Botschaft der Wahrheit zu bringen und ihnen als Gefangenen in den kirchlichen Systemen zu gebieten, hervorzukommen und rücksichtslos ihren Stand auf der Seite des Herrn einzunehmen. Wir sehen, daß Gottes Zeit

dafür gekommen ist, und somit möge ein jedes Kind des Herrn, das Gott und seiner Sache wirklich geweiht ist, seine Lenden umgürten und mit dem Gesang der Befreiung auf seinen Lippen vorangehen, um die Botschaft zu denen zu tragen, die in den Gefängnissen festgehalten werden.

“Gott der Herr will, daß diese Botschaft zu allen denen gebracht wird, die ihm angehören. Für einen jeden von uns ist die Frage die: „Welchen Anteil soll ich an diesem gesegneten Werke haben?“ Um es der Klasse der Großen Schar, die gefesselt ist, zu ermöglichen, stark zu werden, muß sie etwas Kenntnis von der Organisation des Teufels und der Organisation des Herrn erhalten und die Mittel kennen lernen, durch die Gott ihnen Befreiung bringen wird. Möge die Botschaft der Befreiung weit und breit zu denen getragen werden, die danach hungern, die Wahrheit kennen zu lernen!

### Fragen für das Verder-Studium.

Wen stellte der Apostel Johannes dar? Warum ist die Offenbarung so schwer zu verstehen? Wann und durch wen sollte sie verstanden werden? Wer sind die „an ihren Stirnen Versiegelten“, und was bedeutet dies? Absatz 1—4.

Was ist die in Jesaja 28 : 5 erwähnte prächtige Krone und der herrliche Kranz? Wer sind die, die auf dem Throne, und wer die, die vor dem Throne sein werden? Absatz 5, 6.

Wird die Große Schar geistige Natur haben? Warum wird von den 144 000 gesagt, daß sie in zwölf Gruppen geteilt sind? Wie wurden die natürlichen Zweige abgebrochen (Kömer 11 : 5—24), und wer sind die eingefropften neuen Zweige? Absatz 7—11.

Warum wird die Trübsalsklasse als zahllos beschrieben? Ist irgend jemand dazu berufen, zu dieser Klasse zu gehören? Wie entsteht diese Klasse? Absatz 12—14.

Was ist der nutzlose Ehrgeiz von Christen in den Namenssystemen gewesen, und wie sehen sie die Sache jetzt an? (Jesaja 26 : 13, 17, 18) Absatz 15—17.

Wer sind die Gefährtinnen der Braut, und warum werden sie Jungfrauen genannt? (Psalm 45 : 14, 15) Warum wird die

Große Schar in der Offenbarung dargestellt, daß sie Palmzweige trägt? Wer waren die, die mit ihnen sangen, und was beweisen diese Tatsachen bezüglich ihrer Natur? Absatz 18—20.

Warum sind sie als solche dargestellt, die weiße Kleider tragen? Wie unterscheiden sich diese Gewänder von dem Mantel der Gerechtigkeit? Was stellt ein Gewand symbolisch in der Schrift dar? Absatz 21, 22.

Wie und wann erlangt die Große Schar die Billigung Gottes? Absatz 23, 24.

Was ist die Trübsal, aus der diese hervorkommen, und wer wird durch den Ältesten dargestellt, der Johannes über diese Schar Auskunft erteilt?

Wie wird die Zeit der Trübsal sonst in der Offenbarung bildlich dargestellt? Absatz 25, 26.

Worin besteht unsere gegenwärtige Verantwortlichkeit für die Große Schar? Was zeigt Sacharja 14 : 2, 3 über sie? Welche Kenntnis haben wir darüber, wer die Große Schar und wer die kleine Herde bilden wird? Absatz 27—29.

War Simson ein Vorbild? Schattete er die ungläubigen Umstürzler unseres Tages vor? Absatz 30, 31.

Was waren die näheren Umstände seiner Geburt? Warum wurde er ein Nasir genannt? Wer sind heute Nasiräer? Absatz 32, 33.

Was bedeutet der Name Simson, und was ist die Bedeutung davon, daß seine Stärke in seinem Haare lag? Absatz 34, 35.

Warum wurde prophezeit, daß er „anfangen wird, Israel zu erretten“? Wer war das Weib, daß seinen Sturz verursachte, und woher kam sie? Was bedeutet dies? Wer waren diejenigen, die den Anschlag ins Werk setzten, und was taten sie mit Simson, nachdem sein Haar abgeschnitten war? Was schattet dieses Bild vor? Absatz 36—40.

Wie stimmt Psalm 107 : 16 mit diesem Bilde überein? Warum wird erwähnt, daß Simsons Haar wieder zu wachsen begann? Wie soll die Simsonklasse wieder gestärkt werden? Absatz 41—43.

Was schattete das dem Dagon dargebrachte Opfer und das Frühlicht der Philister über Simson vor? Wie stimmt Simsons Gebet mit dem der Psalmen 79 : 9—12 und 142 : 5—7 überein? Absatz 44—47.

Wußte Simson, daß er das Gebäude auf seinen eigenen Kopf herabrief? Was illustrierte dies? Absatz 48.

Was ist jetzt die offenbare Pflicht der Überrestklasse? Absatz 49, 50. W. T. vom 15. Januar 1927.

## Teilnehmend an der Botschaft des Guten.

Apostelgeschichte 8 : 4—8; 2. Korinther 5 : 14—20.

„Ihr werdet meine Zeugen sein“ — Apostelgeschichte 1 : 8.

**D**ie dieser Studie zugrunde liegenden Schriftstellen berichten über die Ausbreitung des Evangeliums von Jerusalem aus und bezeichnen diese Wirksamkeit als eine Botschaft des Guten zur Segnung der Welt. Diese Studie lenkt die Aufmerksamkeit auf die Worte Jesu, die er zu ihnen sprach, als er sie nach Bethanien wies und ihnen den Auftrag gab, seine Zeugen zu sein; sie fährt fort mit dem Bericht über die Predigt des Evangeliums in Samaria und sodann mit der Erklärung des Apostels Paulus über die Autorität der Zeugen und ihren Dienst selbst als Gottes Werkzeug zur Veröhnung der Welt.

2 Zur wahren Mitarbeit mit Gott ist ein richtiges Verständnis des Zweckes erforderlich, für den Jesus seine Jünger in die Welt aussandte, um das Evangelium zu predigen. Der Gedanke, der in dem Christentum seit Errichtung seiner verschiedenen Kirchensysteme vorgeherrschte hat, und die Lehre, die ihrer Wirksamkeit zugrunde lag, war die Meinung, daß die Apostel ausgesandt wurden, ein Werk zu beginnen, das durch die Kirchen über

die ganze Welt ausgebreitet werden und schließlich alle Menschen zu einer Erkenntnis Christi bringen sollte. Organisierte Religion bekennt immer noch diese Idee zu hegen; und es ist der Konfessionen Rechtfertigung für ihr Dasein.

2 Daß Gott beabsichtigt, alle Menschen zur Erkenntnis seines Vorzuges zu bringen, ist gewiß. Paulus sagt hierüber: „Gott, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Tim. 2 : 4) Aber den Widerspruch, daß Gott beabsichtigt habe, dieses Werk durch die Kirche zu vollbringen, während er gleichzeitig zulasse, daß das Böse noch in hohen Stellungen herrscht, hat man niemals bedacht. Dies ist eine der Schlingen des Bösen, in welche die organisierte Religion gefallen ist. Die ersten Jünger und die ihnen folgende Kirche hatten Zeugen zu sein, sie hatten der Welt gegenüber etwas ähnliches wie die Propheten Israels dem Volke gegenüber zu sein — Zeugen für Gott. Ebenso sollte das Zeugnis der Kirche u. s. w. des Herrn Absicht ein gewisses Maß Verantwortung den Menschen auferlegen, indem durch sie

Gott, der bisher nicht zu den Menschen im allgemeinen geredet hatte, jetzt allen Menschen allenthalben gebot, ihren Sinn zu ändern. — Apostelgeschichte 17 : 30.

<sup>4</sup> Die Apostel wurden von Jesus bestimmt, sein Werk weiterzuführen. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß Jesus Gottes Apostel war, der in die Welt gesandt wurde, um Gott zu vertreten, die lange vorher gegebenen Prophezeiungen zu erfüllen (siehe Römer 15 : 8), anzukündigen, daß die Aufrichtung des Königreiches der Himmel nahe gekommen war und dies durch Wunderwerke zu bestätigen, so beweisend, daß er von Gott gekommen war. Sein Dienst war jedoch auf sein Volk nach dem Fleische beschränkt; er war nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Daher machte Jesus keinen Versuch, zu anderen Völkern von der Botschaft, die er von Gott hatte, zu reden. Auch war sein Dienst unter seinem eigenen Volke auf dreieinhalb Jahre beschränkt, während denen er einen beträchtlichen Teil seiner Zeit privat und nicht unter der Volksmenge wirkte.

<sup>5</sup> Da Jesus kam, um die Welt zu erleuchten — wie Johannes aussagt: „Das war das wahrhaftige Licht, das jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet,“ und wie Jesus selbst erklärte: „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 1 : 9; 8 : 12) — war es nötig, daß seine Wirksamkeit sich auf alle Menschen in weitem Umkreis erstreckte. Er hatte die Wahrheit zu verkündigen, deren Hauptinhalt war, daß die Herrschaft der Sünde über den Menschen zu einem Ende kommen müsse, daß die Menschen selbst eine Verantwortung Gott gegenüber haben, daß Gott beachtliche, Gerechtigkeits auf der Erde zu gründen, daß alle Menschen mit ihr in Übereinstimmung kommen oder die Folgen ihres Ungehorsams gegen Gott tragen müssen. Damit verbunden war die Kunde, daß Gott dies aus Liebe zu der ganzen Welt tut, selbst zu solchen, deren Sinn sich von ihm entfremdet hatte.

<sup>6</sup> Außer diesem Zeugnis über Gottes Vorsatz hatte Jesus den Namen Gottes zu verkündigen. Er war gesandt zu erklären, wer Gott ist. Er ist ein Gott der Liebe, gnädig und barmherzig zu solchen, die unwissentlich oder unwillentlich abgeirrt sind, ja selbst zu solchen, die bewußt sich gegen ihn vergangen haben, wenn sie Buße tun und einen Wunsch bekunden, in Harmonie mit seinem Willen zu kommen. Die Jünger wiederum hatten Zeugen für Jesus zu sein, wie er ein Zeuge für Gott war, und zwar sowohl durch ihre Botschaft als auch durch ihr Leben.

<sup>7</sup> Die Apostel wurden die Schatzmeister der Wahrheit. Sie besaßen zur Bezugnahme die Schriften des Alten Testaments, wovon sie möglicherweise ein gut Teil im Gedächtnis hatten; dazu kamen die Worte ihres Meisters; denn an die Wahrheiten, die Jesus gesprochen hatte, wurden sie durch den Heiligen Geist erinnert. Daher waren sie trotz ihrer Unvollkommenheit befähigt, ihn zu vertreten, wie er Gott vertreten hatte. (1. Korinther 11 : 1) Gott hatte Jesus mit einer Mission beauftragt, für die er verantwortlich war; wenn er daher die Apostel einsetzte, so waren sie tatsächlich seine Vertreter, um seine Botschaft auf seinem Wege und in seinem Geiste fortzusetzen.

<sup>8</sup> Eine Zeitlang dienten die Apostel in Jerusalem, und Gott segnete ihre Wirksamkeit. Sie erkannten, daß der Herr mit ihnen war; sie waren sich stets dessen bewußt,

daß die Kraft des Heiligen Geistes in ihnen war, um sie zu befähigen, ihr Werk zu tun. Begreiflicherweise fanden sie in Jerusalem viel Arbeit; denn durch die wachsende Zahl der Gläubigen und durch die Tatsache, daß viele von ihnen ihre Lebensweise änderten, entstand für sie alle eine geschäftige Zeit. Dann trat noch die Notwendigkeit hinzu, selbst nach den häuslichen Angelegenheiten der Gläubigen zu sehen.

<sup>9</sup> Doch ließ der Herr diese Verhältnisse nicht lange andauern. Der Haß der jüdischen Führer, gesteigert durch das Blut des Märtyrers Stephanus, entfachte eine heftige Verfolgung, welche viele Jünger von Jerusalem vertrieb. Einige wandten sich nach Samaria, und manche Samariter hörten auf ihre Worte und glaubten an Jesus. Ein großes Werk hatte nun begonnen; Samaria wurde mehr erweckt als Jerusalem selbst. Ohne Zweifel war ihre Bereitwilligkeit, die Wahrheit anzunehmen, teilweise der Wirksamkeit Jesu zuzuschreiben, die er in Sichar begonnen hatte. (Johannes 4 : 39) So begann, wie Jesus angedeutet hatte, die Ausbreitung der guten Botschaft in Samaria. — Apostelgeschichte 1 : 8.

<sup>10</sup> Der Bericht über diesen Dienst in Samaria ist im achten Kapitel der Apostelgeschichte gegeben. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die erste Predigt der frohen Botschaft zu Nichtjuden von Lukas in verschiedenen Ausdrücken beschrieben wird, indem er beabsichtigte, damit einen besonderen Teil des Evangeliums anzugeben oder zu betonen. — Siehe Apostelgeschichte 8 : 4, 5, 12, 14, 25, 35.

<sup>11</sup> Der nächste Teil unseres Studiums führt uns zu des Apostels Paulus Erklärung über den Dienst sowie die Berufung und die Vollmacht für diesen Dienst. Er spricht nicht für sich selbst, sondern für alle. Alle, die die Liebe Christi erkannt haben, sind genötigt, Paulus in seinem Dienste für Christus nachzufolgen. Allen solchen sind Verpflichtungen auferlegt. Solche, die an Gott durch Christus glauben, finden Leben, und Paulus urteilt daher, daß auf diesen allen die Pflicht ruht, dieses Leben im Dienste für das Evangelium zu leben. „Denn die Liebe des Christus drängt uns, indem wir also geurteilt haben, daß einer für alle gestorben ist, und somit alle gestorben sind. Und er ist für alle gestorben, auf daß die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und ist auferweckt worden.“ — 2. Korinther 5 : 14, 15.

<sup>12</sup> Die Erlösung des Glaubenden von der Schuld und der Macht der Sünde ist nicht die besondere Frage, die in der vorangegangenen Schriftstelle behandelt wird. Der Hauptpunkt dieser Beweisführung ist, daß die Glaubenden noch vor dem Tage der allgemeinen Errettung Leben erhalten, weil Gott einen Dienst für sie hat. Nicht deshalb ist ihnen Leben zuteil geworden, damit sie sich lediglich darüber freuen, sondern es ist ihnen zu dem Zwecke verliehen worden, damit sie es dem Dienst für Gott weihen, wie auch Jesus sein Leben geweiht hatte; und solche, die an seinem Dienste teilnehmen, werden auch an seiner Herrlichkeit teilhaben, die Gott ihm gegeben hat. „Denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mit herrschen.“ — 2. Timotheus 2 : 11, 12.

<sup>13</sup> Paulus erhebt den Dienst des Christen auf eine hohe Stufe; nicht um die Diener hervorragend in den

Augen zu machen, sondern um die hohe Bedeutung, die dem Dienste selbst zukommt, darzulegen. Wer ein Diener Gottes genannt wird, muß eine Neue Schöpfung sein, gezeugt durch Gottes Heiligen Geist; und niemand anders kann an dem Dienste teilhaben. Auch sind hier zwei Punkte festzuhalten: Es ist der Dienst der Versöhnung, durch den Gott sich zu der Welt wendet, und die Diener haben das Wort der Versöhnung. In anderen Worten, hier liegen zwei Dinge vor, das Werk und die Vollmacht, der Dienst und das Wort. — Siehe 2. Korinther 5: 16—19.

<sup>12</sup> Die Menschen sind Gott entfremdet worden; und Gott will sie mit sich selbst versöhnen. Sie sind fern von ihm, in Gesinnung und Streben ihm entfremdet; sie wünschen weder ihn noch die Wahrheit. Sein Dienst ist, sich die Menschen wiederherzustellen. Da Gottes Plan der Versöhnung auf ein Sündopfer für die Sünde des Menschen gegründet ist, spricht Paulus in seiner Verkündigung der Botschaft des Heils notwendigerweise von Gottes Stellungnahme gegen die Sünde. Paulus erklärt, daß Gott der Welt ihre Sünde nicht zurechnete. (2. Korinther 5: 19) Zunächst will Gott die Menschen von seinem guten Willen wissen lassen, sodann von der Vorkehrung für ihre Annahme, die er getroffen hat.

<sup>13</sup> Die Führer der Christenheit haben die Menschen glauben gemacht, daß Gottes Haltung gegen die Welt die eines ständigen Zornes wegen der Sünde sei, und sie haben gelehrt, daß er rachsüchtig sei und nicht beschwichtigt sein würde, er sei denn durch das Blut eines Opfers befriedigt. Daß eine Sühnung für die Sünde durch das Opfer Jesu gemacht wurde, ist gewiß. (1. Johannes 2: 2) Aber es ist Gott selbst, der dies alles vorgeesehen hat, und hierdurch ist bekundet, daß das Sündopfer nicht den Zweck hatte, seinen Zorn zu beschwichtigen, sondern vielmehr, daß er gerecht bleibe und doch einen Weg vor sah, auf dem seine abgeirrten Kinder zu ihm zurückkehren können.

<sup>14</sup> Die Sünde der Welt ist nicht übersehen worden, aber der Tod Christi und der Wert des Lebens, der nach diesem Tode im Himmel dargebracht wurde, war ein Sündopfer. Wer immer daher es annehmen wird, wird dadurch Vergebung der Sünde und Annahme bei Gott finden. Während des Dienstes des Evangeliums in dem Zeitraum zwischen den beiden Adventen Christi haben verhältnismäßig nur wenige die Lehre der Gnade gehört und angenommen. Aber Gott hat einen Tag vorgeesehen, der jetzt anbricht, an dem alle Menschen, die sie noch nicht vernommen haben, hören und eine volle Gelegenheit erhalten sollen, Errettung durch Christum anzunehmen. Die Toten sollen dieselbe volle Möglichkeit bekommen wie die Lebendigen, indem sie auferweckt werden, um eine solche Gelegenheit haben zu können. — Johannes 5: 25.

<sup>15</sup> Paulus redet von Gottes Dienern: „Wir sind Gesandte für Christum.“ (2. Korinther 5: 20) Der gewöhnliche Gedanke über das Wort „Gesandter“ ist, daß Paulus es in dem modernen, politischen Sprachgebrauch des Ausdruckes anwendet; doch diese Auffassung ist nicht richtig.

Ein Gesandter von heute ist nur für eine befreundete Nation bestimmt, um sich unter ihr aufzuhalten, während er seine heimatische Regierung vertritt. Er verhält sich freundschaftlich zu dieser Nation und verläßt sie nur, wenn die freundschaftlichen Beziehungen abgebrochen werden. Während Gott für die Menschenwelt Sorge trägt, hat er dennoch keinerlei Beziehung mit der Welt als solcher. Ihre Einrichtungen, ihre Organisationen sind unfeindlich gegen ihn gerichtet.

<sup>16</sup> Diese Welt ist von Satan, dem Gott dieser Welt, beherrscht worden. Ihre Einrichtungen, politischer oder kirchlicher Art, sind menschlichen Plänen entsprungen und ohne Beziehungen zu dem Willen und Wohlgefallen Gottes. Jakobus sagt: „Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4: 4) Was Paulus in 2. Korinther 5: 20 sagen will, ist, daß die Gesandten Christi von ihm ausgesehen und ausgerüstet sind mit der Vollmacht, an seiner Statt zu reden. Aber in keinem Sinne sind sie gesandt, um sich hienieden häuslich niederzulassen oder zu versuchen, vollkommene Beziehung zwischen Christi Macht und den Mächten dieser Welt herzustellen. Die römisch-katholische Kirche hat den Anspruch erhoben, in den Königreichen dieser Welt zu herrschen und hat ihre Gesandten an viele Nationen gesandt; aber sie hat dies gänzlich aus eigener Ermächtigung und ohne Gutheißung seitens Gottes getan.

<sup>17</sup> Jesus sandte seine Boten mit der Vollmacht aus, an seiner Statt zu sprechen, aber ohne irgendwelchen Auftrag, den Lauf der Welt zu lenken oder irgendwelche Dinge, ausgenommen solche, welche die Herauswahl Gottes betreffen, zu regeln. (Matthäus 18: 18) Zu diesem Dienste sind nur solche, die Neue Schöpfungen in Christo Jesu sind, solche, die den Geist Gottes und den Geist Jesu haben, ernächtigt. Da keine menschliche Einrichtung diese Segnungen verleihen kann, so folgt hieraus, daß auch keine menschliche Einrichtung einen Menschen zu einem Diener Gottes machen kann. Der göttlich verordnete Dienst wird nicht fehlschlagen; er wird das ausgerichten, wozu er gesandt ist. — Jesaja 55: 11.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist der „orthodoxe“ Zweck der Predigt des Evangeliums? Was ist Gottes Zweck? Abs. 1—3.

Aus welchen Gründen wurde Jesus in die Welt gesandt? Abs. 4—5.

Warum wurden die Apostel eingesetzt? Welches Werk taten sie nach der Himmelfahrt Jesu? Absatz 7—10.

Welche Beweisführung gibt der Apostel Paulus in 2. Kor. 5: 14—19? Absatz 11—14.

In welcher Darlegung beharrt die Geistlichkeit über das Verhalten Gottes gegenüber der sündigen Welt? Was ist die Wahrheit über diesen Punkt? Abs. 15, 16.

In welchem Sinne sind wir „Gesandte“ für Christum, und was ist unsere Pflicht als solche? Abs. 17—19.

W. T. vom 15. Januar 1927.

Hörst du die Rufe durch's Völkermeer schallen,  
Lodend und werbend die Herzen erfassen?  
Siehst du die Menge entgegen dir wallen  
Suchend und tastend auf lichtlosen Straßen?  
Willst du in Sehnsucht verzehrend vergehn  
Ein Werk, das Gott dir gab: Willst du's nicht sehn?

Wo ist dein Herz, wenn dein Mund nicht lobsingt?  
Gib es doch weiter, was Gott dir gegeben.  
Er, der sein Alles entgegen dir bringet,  
Gab nicht auch er dir die Freiheit und Leben?  
Willst du in Sehnsucht verzehrend vergehn  
Ein Werk, das Gott dir gab: Willst du's nicht sehn?

## Die Welt christlich gestaltend.

Matthäus 28: 16—20; Apostelgeschichte 16: 6—16.

„Gehet hin und machet zu Jüngern aus allen Nationen!“ — Matthäus 28: 19 (nach engl. Übers.)

**D**urch diese Studien-Serie werden wir an die Tatsache erinnert, daß die allgemeine Auffassung über den Zweck, warum Jesus seine Jünger in die Welt aussandte, sehr verschieden von dem ist, was uns die Schrift hierüber mitteilt. Weder der Bericht über die Worte Jesu noch die Worte der Apostelbriefe begründen den gewöhnlich vorgebrachten Gedanken, daß das durch Jesum begonnene und durch die Apostel und die Herauswahl fortgesetzte Werk dazu bestimmt gewesen sei, die Welt christlich zu gestalten.

• Daß es Gottes Vorsatz ist, schließlich alle Menschen durch die Botschaft Jesu zu erleuchten und sie durch ihn mit seinem Vorsatz bekannt zu machen, ist klar. Paulus bezeugt: „Gott will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2: 4); und das durch den Apostel selbst gebrauchte Wort für Erkenntnis bedeutet genaue Erkenntnis. Auch ist Gottes Vorsatz in dieser Hinsicht nicht einfach auf einen guten Wunsch beschränkt; er beabsichtigt, es zu tun — er will, daß alle Menschen errettet werden.

• Die Erklärung des Apostels ist der bei sogenannten Bekehrungspredigern und anderen gewöhnlich gefundenen Auffassung gerade entgegengesetzt; er sagt, daß die Menschen zuerst errettet und nachher zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden sollen, wohingegen die Geistlichkeit die Menschen zuerst in die Wahrheit bringen wollte, damit sie errettet werden mögen. Es ist offenbar, daß er und sie verschiedene Auffassungen über Gottes Vorsatz haben. Paulus sieht die Millionen Toten, die Gott nicht gekannt haben, gerettet von den Fesseln des Todes; und er sieht die Millionen Lebendiger, in Unwissenheit über Gott sowohl aus Mangel an Erkenntnis als auch zufolge der Irreführung durch falsche Lehrer, befreit von der Macht des Bösen und alle zu einer klaren Erkenntnis und zur Freiheit gebracht, Gottes Wahrheit anzunehmen.

• Während der letzten hundert Jahre haben die Kirchensysteme in ihrer Vorstellung, daß es ihre Pflicht sei, die Erkenntnis der Christenheit zu allen Menschen zu tragen und auf diese Weise die Welt zu retten, besondere Missionsbestrebungen zur Bekehrung der „Heiden“ gemacht. Mit einer Menge Geld und vielen Helfern wurde das Werk begonnen. Einige von den Missionaren sind von einem aufrichtigen Wunsche erfüllt gewesen; aber viele wieder haben ihr Werk als ein großes Abenteuer angesehen, erfreuten sich mit Reisen und wurden Forschungsreisende.

• Doch trotz aller Missionsbestrebungen der Christenheit ist das Ziel, das sie erreichen wollten, mehr und mehr in die Ferne gerückt. Die Welt ist heute heidnischer denn je. Die Anstrengung der Heidenmission, das Heidentum zu dem Zustande der organisierten Religion zu bekehren, ist ein Fehlschlag. Zuhause verlieren die Kirchen trotz aller Stärke ihrer Organisationen und ihrer Geldfülle ständig an Einfluß; die christliche Welt wird jeden Tag unchristlicher und heidnischer. Jedem ehrlichen Beobachter ist es offenbar, daß die Macht der Kirchen gebrochen ist, und daß all ihre besonderen Anstrengungen sie nicht vor dem Fall bewahren werden.

• Die auswärtige Missionsbestrebung ist heute bestenfalls etwas mehr als eine erzieherische Bewegung, während zuhause die organisierte Religion bestenfalls etwas mehr als ein moralischer Einfluß ist und schlimmstenfalls eine Gefahr für das Volk wird, welches wahrnimmt, daß die Geistlichkeit als Klasse ihr Weisheitsgelübde nicht hält, heuchlerisch ist und sich sowohl der Bibel als auch ihrer eigenen Glaubensbekenntnisse schämt.

• Die Christliche Studentenbewegung, welche vielen so verheißungsvoll erschien, ist nun unter den Einfluß der Modernisten oder Liberalen gekommen, und der Unglaube nimmt in ihr überhand. Ihre Mitglieder, Tausende von jungen Männern und Frauen, sind Christen nur dem Namen nach und nicht in Wirklichkeit.

• Wie haben wir denn nun die Worte Jesu zu verstehen, wenn er sagt: „Gehet hin und lehret alle Völker?“ (Matthäus 28: 19, Luther). Bezweckt nicht dieser Auftrag, den Jüngern und denen, die durch sie glauben würden, Anweisung zu geben, danach zu trachten, die ganze Welt zur Erkenntnis Christi Jesu zu bringen? Wir antworten, daß im Hinblick auf andere Lehren unseres Herrn diese Worte nicht in dieser Weise gedeutet werden können. Sie weisen nicht auf eine Absicht hin, die Welt zu einer Erkenntnis des Herrn zu bringen, sondern auf einen Wechsel in Gottes Plan. Jesus hatte Israel das Zeugnis gegeben, und sie sollten nun wegen der Sünde seiner Kreuzigung gänzlich verworfen werden. Bis hierher wurde jede Offenbarung Gottes über seinen Vorsatz und seine Absicht bezüglich seines Handelns mit der menschlichen Familie ihnen und ihren Vätern gegeben — Israel allein —, das Gott zu seinem auserwählten und besondern Volke gemacht hatte.

• Die Tage der Erwählung waren noch nicht vorüber; denn Gott beabsichtigte nun, für sich ein Volk zu sammeln, welches als das geistliche Israel bekannt wurde. Zur Hauptsache sollte es jedoch aus den Nichtjuden gesammelt werden. Woher sollten sie nun gesammelt und wie würden sie in eine Einheit gebracht werden, um ein Volk zu bilden? Unter der beträchtlichen Zahl in Israel, welche die Lehren Jesu hörte und später der Predigt und der Lehre der Apostel lauschte, war nur ein Überrest Getreuer, die Jesus als Gottes Sendboten annahmen; und diese wurden der Kern der neuen Nation.

• Andere waren aus den Nationen heraus zu dieser Klasse zu sammeln, besonders aus den westlichen, und dies durch die Botschaft der Liebe Gottes, welche die Apostel und alle wahren Gläubigen bis zur Wiederkunft des Herrn weit herum verbreiten sollten. Die Apostel gingen dahin und dorthin, indem sie die Botschaft der Liebe Gottes und der Verantwortung verkündigten, wobei sie niemals irgendeinen Versuch machten, eine Stadt oder ein Dorf, wohin sie gingen, zu bekehren, sondern indem sie suchten, das Ohr solcher zu gewinnen, die „Ohren hatten zu hören.“

• Gott sandte sein Wort weit herum unter alle Völker, wohl wissend, daß es nur solche anziehen würde, die guten Willens sind. Hierin lag kein Anzeichen irgendeiner Absicht oder Methode für eine Erwählung; denn



Gott suchte nicht Einzelwesen als solche, sondern alle diese, die bereit waren, ihm ihr Herz zu übergeben. Daß manche unter den Nationen der Welt lebten, die bereit waren, sich zu Gott zu wenden, sobald sie von ihm hören würden, ist durch die Tatsache betreffend Cornelius und viele andere bekundet, die seither Jesus und Gott liebgewonnen haben.

<sup>12</sup> Gott hatte das Feld für diese Saat und Ernte vorbereitet. Die Zerstreuung der Juden, zuerst unter die Völker des Ostens, sodann die Herrschaft großer Königsreiche über sie, bald östlicher, bald südlicher, bald westlicher Reiche, die Juden hierhin und dorthin verplantend, hatten ihr Werk getan. Wohin immer sie kamen, ließen sie die Kenntnis von Jehova zurück. Wohin immer Paulus unter die Heiden kam, waren einige bereit, zu hören und in wahre Jüngerschaft zu treten. Das waren die treuen Juden, die zum Glauben kommen und die neue Nation, das geistliche Israel, bilden sollten.

<sup>13</sup> Der Zweck des auserwählten Israels nach dem Fleische wie auch dieses auserwählten neuen Israels nach dem Geiste, war Gottes Absicht, Knechte zu haben, Diener der Gerechtigkeit. Abgesehen von der Tatsache, daß Gott ein wahres Israel sammelte, kann man erkennen, daß er damit auch eine Priesterschaft sammelte. Alle Glieder des geistlichen Israels sind eingeladen, Priester für Gott zu sein, Teilhaber an dem Werke des bei der Wiederkunft Christi aufzurichtenden melchisedekischen Priestertums. Gott hat die Nationen heimgesucht, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu nehmen. — Apostelgesch. 15 : 14.

<sup>14</sup> Daß bei dieser Auswahl das Volk nicht vergessen wurde, steht außer Frage; vielmehr dienen die Anordnungen, die Gott für die Herauswahl getroffen hatte, dem Zwecke, sie für den Dienst des Tages zuzubereiten, da ein großes Werk für das ganze Volk getan werden soll. Hier kann die Harmonie der beiden „orthodoxen,“ aber doch einander widersprechenden Dogmen von der Erwählung und der freien Gnade gesehen werden. Beide sind in den göttlichen Plan eingeschlossen; beide sind schriftgemäß, wenn sie aber beide zusammen auf die Vergangenheit oder Gegenwart angewendet werden, so sind sie unvereinbar. Die Auserwählten sollen Gottes Diener sein, und wenn er sein Königreich ausgerichtet haben wird, so wird ihre Botschaft frei und in Macht zu allen Menschen ausgehen. — Jesaja 11 : 9.

<sup>15</sup> Als Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern Anweisung erteilte, da nahm er eine andere Stellung als früher ein. Jetzt sagte er: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28 : 18) Daß er aber damals die Königreichsmacht noch nicht innehatte, ist klar; denn er war noch nicht in den Himmel aufgenommen. Daher war die Bedeutung seiner Worte, daß er nun fähig sei, diese Macht zu empfangen; und daher beauftragte er seine Jünger gewissermaßen im Voraus, an seiner Statt zu handeln.

<sup>16</sup> Jesus sagte, daß er allezeit mit seinen Jüngern sein werde „bis zur Vollendung des Zeitalters.“ (Matthäus 28 : 20) Dieses Zeitalterende ist jetzt gekommen. Wenn die gewöhnliche Deutung des Zweckes seines Dienstes wahr wäre, dann müßte Jesus sehr enttäuscht sein, denn keine Nation hat die Wahrheit angenommen; und obgleich viel Bekenntnis-Christentum in einigen Nationen zu sehen ist,

so gibt es doch nur sehr wenige wahre Nachfolger Jesu. Daß er gar nichts anderes erwartete, geht klar aus seinen folgenden Worten hervor: „Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“ — Lukas 18 : 8.

<sup>17</sup> Der übrige Teil unserer Studie handelt von Paulus und seiner Begleitung, wie sie Asien verließen, um das Evangelium in Europa zu predigen. Kleinasien durchquerend wurden sie von Punkt zu Punkt geführt, bis sie in Troas, an der nordöstlichen Küste des ägäischen Meeres, anlangten. Dort sah Paulus in einer Vision einen Europäer, der ihm zurief, hinüber zu kommen und ihnen zu helfen. Sie schlossen, daß diese Vision eine weitere Anweisung für sie bedeute und nahmen unverzüglich ein Schiff, das sie nach Philippi in Mazedonien bringen sollte. Daß Paulus und seine Begleiter zu einem richtigen Schluß in der Deutung der Vorlesung des Herrn kamen, ist gewiß. Die angewandte Methode zeigt, daß der Herr will, daß sein Volk seinen Verstand gebrauchen soll, während es auf seinen Weg achtgibt.

<sup>18</sup> Die Art und Weise, wie die Wahrheit in Europa Eingang fand, ist interessant. Der Herr hatte in Philippi eine kleine Gruppe von Menschen, die bereit waren, die Wahrheit anzunehmen. Sabbat für Sabbat kamen sie am Ufer des Flusses zum Gebet zusammen. Wahrscheinlich ließen sie den Gottesdienst in der Synagoge nicht unbeachtet; aber sie waren in bittender, suchender und anklopfender Verfassung; und Gott sandte ihnen Antwort durch Paulus. Der kleinen Gruppe voran war Lydia, eine Krämerin, die nicht nur Paulus und seiner Begleitung behilflich war, sondern auch den anderen half, die Botschaft zu empfangen.

<sup>19</sup> Satan wurde geschäftig, und ein junges Weib verwendend, das, wie wohlbekannt, unter dämonischem Einfluß stand, war er bemüht, Paulus Predigt zu beeinträchtigen, indem er sie veranlaßte, dem Volke laut zuzurufen, daß Paulus und seine Gefährten die Boten Gottes seien. Darauf gebot Paulus dem Dämon, sie zu verlassen; aber das arme Weib war nicht nur allein von einem bösen Geiste beherrscht, sondern auch durch einige Männer, die einen Gewinn aus ihr machten. Während über den Verlust ihrer Einnahmequelle verursachten sie einen Sturm der Erregung gegen Paulus, dessen sofortige Wirkung war, daß Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen wurden. Durch das besondere Eingreifen Gottes wurden sie in derselben Nacht wieder befreit; aber sie mußten Philippi verlassen, und die kleine Gruppe Gläubiger wurde zurückgelassen, um das Werk des Herrn fortzuführen.

<sup>20</sup> Sobald die Wahrheit überall auf der Erde einen offenen Weg haben wird, wird das Volk bereit sein, sie anzunehmen, doch nicht deshalb, weil sie darum gebetet hätten; sondern die Zeit der Trübsal wird ihr Werk an ihren Herzen getan haben. Dann wird es keinen Widerstand seitens Satans geben; denn der Christus wird jeden Widerstand niederbrechen, damit das Werk des Königreiches vorwärtsschreite mit dem Ergebnis, daß „die Erde voll werden wird von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Habakuk 2 : 14.

### Fragen für das Verder-Studium.

Erkläre 1. Timotheus 2:4. Was ist die gewöhnliche Auffassung hinsichtlich dieser Sache? Abf. 1-3.

Welches war die besondere Bemühung der Christenheit während des letzten Jahrhunderts, und was hat sie zustande gebracht? Abf. 4-7.

Wann und warum sprach Jesus: „Geht hin und machet zu Jüngern aus allen Nationen?“ Was erwartete er, würde dadurch zustande gebracht werden? Abf. 8-11.

Wie hatte Gott das Feld der Welt für die Ausfaat des Evangeliums vorbereitet? Wie und warum hat eine Erwählung stattgefunden? Abf. 12-14.

Erkläre Matthäus 28:18, auch Vers 20. Abf. 15, 16.

Warum ging Paulus nach Philipp, und was ereignete sich dort? Wie wird sich die Welt gegen die Wahrheit im Millennium verhalten? Abf. 17-20.

W. T. vom 15. Januar 1927.

## Des Christen Hoffnung.

Johannes 14:1-3; 2. Korinther 5:1-10; 1. Johannes 3:2, 3.

„In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, so würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.“ — Johannes 14:2.

**W**ährend der letzten Wochen hat die Reihe unserer Studien die Dinge behandelt, welche das Leben eines Jüngers bilden, seinen Dienst für Gott und seine Lebensführung unter seinen Mitmenschen — die Dinge, welche gewöhnlich die praktische Seite des christlichen Lebens genannt werden, wie der Christ leben und was er tun muß. Unsere vorliegende Lektion aber betrachtet des Christen Hoffnung, sein zukünftiges Leben.

Der Jünger Christi, dessen Leben voller Prüfungen und Schwierigkeiten sein muß, weil seine Weihung für Gott ihn nötigt, eine dem Laufe seiner Mitmenschen entgegengesetzte Richtung einzuschlagen, und weil er durch seine Lebensführung gegen alle Ungerechtigkeit zeugen soll, könnte den Kampf gegen die entgegengesetzten Einflüsse nicht durchführen, er empfangen denn Kraft und Ansporn aus „der vor ihm liegenden Hoffnung.“ Jesus bedurfte dies; und der Jünger ist gleich seinem Meister.

Diese Dinge betrachtend, sagt Paulus: „Wenn wir allein in diesem Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen“; und er sagt weiter, daß in diesem Falle die Lebensregel folgende sein würde: „Laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!“ (1. Korinther 15:19, 32) Der Christ gibt für den Dienst und den Gebrauch Gottes sein Leben hin, welches unter gewöhnlichen Verhältnissen und in den Grenzen bloßer Gerechtigkeit zu seinem eigenen Genuße dienen würde. Doch Gott hat eine solche Weihung nicht vorgesehen ohne eine entsprechende Belohnung.

Der Psalmist spricht für alle Geweihten, Jesus eingeschlossen, wenn er sagt: „Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ (Psalm 16:11) Gott enthüllt einen Weg des Lebens und die Freuden, welche die erwarten, welche treu darauf wandeln. Wer also für Jesu Sache sein Leben auf der Erde verliert, wird es wiederfinden zur rechten Hand Gottes. (Matth. 10:39) Dieser Psalm spricht nicht (wie allgemein angenommen wird) von einem natürlichen Verlauf der Dinge, als ob allen gutgesinnten Menschen diese himmlische Hoffnung gehört. Die Erhöhung zur rechten Hand Gottes ist eine besondere Segnung für Jesus, und für die, welchen diese himmlische Hoffnung enthüllt wurde; es ist der Lohn für Treue selbst bis in den Tod. — Offenbarung 2:10.

Infolge der hartnäckigen falschen Darlegungen der Orthodogie ist es stets notwendig zu erklären: Während

der Lohn der Jünger Jesu im Himmel ist, wird dennoch die Errettung der menschlichen Familie im allgemeinen, die Gott durch Jesum bewerkstelligen will, auf der Erde verwirklicht werden — und zwar in ihrer Wiederherstellung zu vollkommenen menschlichen Zuständen. Wenn Jesus zu seinen Jüngern sagte: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, . . . auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet,“ so meinte er damit, daß er in den Himmel gehe, um diese Stätte zu finden. Seine Jünger verstanden ihn damals nicht; aber als der Heilige Geist auf sie kam, erfaßten sie den Sinn der Worte des Meisters. Jesus nimmt seine Jünger zur Verwirklichung ihrer Hoffnungen in den Himmel; aber Jesus wie auch seine Jünger kommen zur Durchführung der Errettung der Menschheit auf die Erde zurück.

Diese Hoffnung des Christen, sein Lohn in den Himmeln und seine Freude über den unbegrenzten Dienst für Gott, ist sein Anker in den Stürmen des Lebens. Jesus, die Prüfungen und Schwierigkeiten der Jüngerschaft kennend, sagte zu seinen Jüngern: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12:32) Er hieß sie, Schätze im Himmel zu sammeln, „wo weder Motte noch Rost zerstört, und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen.“ (Matthäus 6:20) Niemand kann erwarten, in den Stürmen dieser Welt standzuhalten, der seinen Anker nicht hinter dem Vorhang festgemacht hat. — Hebräer 6:19.

Diese Studie bringt uns weiter zu Paulus und seinem zweiten Briefe an die Korinther. (Kapitel 5, Vers 1-10) Paulus bespricht das gegenwärtige Leben des Jüngers und sagt, daß es in der irdischen Behausung unserer Hütte gelebt werde, d. h. dem menschlichen Organismus, der dem inwendigen, geistlichen Menschen als Zeltwohnung dient. (2. Korinther 4:16) Doch soll dieser abgebrochen werden; denn er fährt fort und sagt: „Wir wissen, daß . . . wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln“ (2. Korinther 5:1), welches das bleibende Heim des Geistes sein soll.

In der gegenwärtigen irdischen Behausung seufzen wir; aber nicht etwa, weil wir Mühsale erdulden, oder weil wir ungeduldig mit der Beschränkung der Behausung sind, sondern weil der Geist sich nach dem volleren, unbegrenzten Leben sehnt. Die von Gott beehrte Neue Schöpfung kann mehr Spielraum gebrauchen, als der menschliche Organismus ermöglichen kann. Daher sehnt

sie sich danach, mit der Behausung vom Himmel bekleidet zu werden, dem geistigen Organismus, einer Wohnung, die in jeder Weise der neuen Bestimmung angemessen und mit ihr in Harmonie ist.

Paulus drückt diesen Gedanken in anderen Worten aus, wenn er sagt: „Wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes“, d. h. Befreiung von der gegenwärtigen Beschränkung. (Römer 8:23) Zu den Korinthern sagt er, wir seufzen, daß wir „überkleidet“ werden möchten. Er wünschte, daß das Sterbliche von dem Leben verschlungen werden möchte. Dies ist nicht nur ein Wunsch zu sterben, damit die Lasten, Prüfungen und Einengungen des Lebens ein Ende finden möchten, sondern die Sehnsucht, daß die Sterblichkeit von Unsterblichkeit und Unverweslichkeit verschlungen werden möchte. Der Wunsch zu sterben würde dem Wunsche gleich sein, das Zelt zusammenzuklappen, bevor es das Wohlgefallen Gottes ist, uns die ewige Wohnung zu geben. Doch gibt Paulus zu verstehen, daß die ewige Behausung nur gegeben werden kann, wenn das Zelt in Gebrauch ist, obgleich es Gott auch wohlgefallen mag, das Zelt abzubrechen, bevor die dauernde Wohnung gegeben werden kann. Doch muß ein jeder in seinem Zelte bis zum Ende treu bleiben.

Paulus drückt nicht den aus dieser Stelle allgemein genommenen Gedanken aus, daß er nämlich unmittelbar nach dem Abbruch seines Zeltes sich des Gebrauches seiner himmlischen Behausung erfreuen würde. Er wußte, daß er durch den Tod entkleidet werden könnte, wobei er weder Zeltwohnung noch ewigen Bau haben würde. Dies geschah auch in der Tat. Die Apostel entschliefen, nachdem ihr Werk getan war; ihre Zelte wurden abgebrochen; und sie konnten nicht früher wieder leben und sich der Segnungen des Lebens und des Dienstes erfreuen als bis zur Wiederkunft des Herrn. Diese Gabe der Unsterblichkeit in einem unvergänglichen, geistigen Leib ist das Ziel des Werkes Gottes in ihnen.

„Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns [auch] das Unterpfand des Geistes gegeben hat.“ (2. Korinther 5:5) Damit der Jünger in diese, an sich ganz außerhalb der menschlichen Natur liegende Hoffnung Vertrauen setzen möge, gibt Gott ihm den Geist als Unterpfand, damit er gewissermaßen einen Schuldschein in der Hand habe. Der Heilige Geist ist ein Zeuge dafür, daß das neue Leben begonnen hat und wirklich gewonnen werden wird, wenn die Bedingungen des Bundes erfüllt werden. Der Gläubige ist stets vertrauensvoll, weil er dieses Unterpfand besitzt; es ist Gottes eigene Garantie. Er fühlt sich einheimisch in dem Körper, der sein ihm von Gott bereitetes jegiges Heim ist, obwohl es nur aus einem Wanderzelt besteht.

Der Leib des gerechtfertigten Gläubigen ist nicht als der Feind des Geistes anzusehen, als ob er der „alte Mensch“ sei, von dem Paulus an anderer Stelle spricht und sagt, daß er gekreuzigt werden müsse. (Römer 6:6) Der „alte Mensch“ ist der Wille des Fleisches; aber der Leib des geweihten Gläubigen ist sein für den Geist notwendiger Diener, der in den Augen Gottes als heilig angesehen wird, obwohl er vergehen muß. (Römer 8:11) Der Jünger ist einheimisch in dem Zelte, weil dieses seine einzige, gegenwärtig mögliche Wohnung ist. Er ist „ein-

heimisch“ in dieser Wohnung in gleichem Sinne, wie die Israeliten in ihren Zelten in der Wüste einheimisch waren, als sie täglich sich auf dem Wege nach ihrer dauernden Wohnstätte befanden. — 2. Korinther 5:6

Der Gläubige, obwohl „einheimisch“, ist aber „ausheimisch“ von dem Herrn, mit dem er gerne zusammen sein möchte. Diese Erfahrung ist notwendig; denn er muß durch Glauben, nicht durch Schauen wandeln. Obwohl er sich damit zufrieden gibt, nicht bei dem Herrn zu sein, weil es Gottes Wille für ihn ist, so würde er es doch gerne sehen, daß es anders wäre; sein Wunsch ist vielmehr, daß er bei dem Herrn sein möge, dort, wohin der Herr gegangen war, um einen Platz für ihn zu bereiten. Aber die Vereinigung kann nicht im vollen Sinne des Wortes stattfinden, bis unser Zelt abgebrochen ist; denn der Herr ist ein herrliches Geistwesen. Der Herr kann nicht zu seinen Jüngern im Fleische kommen; es ist daher notwendig, daß sie von dem Fleische befreit werden, auf daß sie mit ihm in dem geistigen Reiche vereint werden.

Um einen solchen Wunsch erfüllt zu sehen, müssen wir uns fortwährend bemühen, ihm annehmbar zu sein; „denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.“ (2. Korinther 5:10) Nur dann können wir der völligen Annahme gewiß sein. Dieses Urteil ist nicht ein Richterurteil bezüglich unserer Annahme auf Grund des Verdienstes seines Sündopfers, sondern auf Grund unserer für ihn verrichteten Arbeit, ein Urteil, entsprechend den in dem Leibe verrichteten Dingen. Paulus spricht darüber als über eine Sache, die wie eine scharfe Prüfung zu fürchten ist; sie beeinflusste seine eigene Laufbahn und trieb ihn an, treu auszuhalten. Er sagt: „Da wir nun den Schreden des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen.“ (Vers 11) Sogenannte Evangelisten haben diesen Text gebraucht, als hätte Paulus gesagt: „Da wir nun den kommenden Schreden (ewige Dual) kennen, so überreden wir die Menschen, davor zu stehen.“ In Wirklichkeit sagte Paulus, daß er unter dieses Richterurteil kommen werde, und daß er sich bemühe, seiner Verantwortung durch treuen Dienst gerecht zu werden, da er dem Herrn annehmbar sein möchte.

Unsere Betrachtung führt uns jetzt zu dem ersten Briefe von Johannes. Gleich allen anderen Schreibern des Neuen Testaments hält auch Johannes die hohe Berufung Gottes in Christo Jesu den Jüngern vor Augen. Er fordert seine kleinen Kinder auf, in Christo Jesu zu verbleiben, „auf daß wir, wenn er geoffenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft.“ (1. Joh. 2:28) Er spricht von der Liebe, die Gott uns erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen. Darauf sagt er in dem Texte unserer Betrachtung, daß das gegenwärtige Vorrecht, ein Sohn Gottes zu sein, ein großes Vorrecht ist, daß es aber etwas weit Größeres geben wird, nachdem die völlige Geburt in die Familie Gottes stattgefunden hat: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden,“ obgleich wir hier erkennen, daß jedes Mitglied der göttlichen Familie gleich Gott dem Vater sein wird. Gott ist der Vater; und Jesus ist der ältere Bruder, der Erstgeborene unter vielen Brüdern, von denen ein jeder gleich

Jesus sein soll. „Wir wissen, daß, wenn er geoffenbart werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ — 1. Johannes 3 : 2.

<sup>16</sup> Wenn Jesus in seinem verherrlichten Zustande in menschlicher Gestalt wäre, wie die Orthodoxie es lehrt, dann würden wir wissen, wem Jesus Christus und Gott gleich sind. In dieser Sache und in fast allen anderen Dingen ist die Orthodoxie weit von der Schrift abgewichen. Im Gegensatz zur Bibel sagt die Christenheit, daß die Auferstehung Jesu nur die Wiedervereinigung seines Geistes und Körpers war, und daß die Herrlichkeit Gottes jetzt darin besteht, daß er Mensch und Gott ist. Jesus aber, getötet nach dem Fleische und auferstanden nach dem Geiste, ist jetzt ein herrliches Geistwesen im Ebenbilde Gottes, unbehindert durch Einschränkungen, die dem menschlichen Körper eigen sind.

<sup>17</sup> Kein menschliches Auge kann Gott sehen; kein menschlicher Sinn kann sich vorstellen, wem Gott gleich ist, selbst wenn dieser Sinn durch den Heiligen Geist lebendig gemacht worden ist. Es ist deshalb notwendig, daß der treue Jünger einen Wechsel vom Natürlichen zum Geistigen, von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit, von Verweslichkeit zu Unverweslichkeit erfahre, um Gott zu sehen und in das Familienverhältnis zu ihm einzutreten. — 1. Korinther 15 : 53

<sup>18</sup> Johannes sagt weiter: „Jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist.“ Man kann unmöglich annehmen, daß die Reinheit und Heiligkeit jenes Lebens in der unmittelbaren Nähe Gottes ohne ein Bemühen, jetzt in Harmonie mit dieser Hoffnung zu leben, gewonnen werden kann. Johannes macht die bestimmte Aussage, daß jeder, der diese Hoffnung hat, sich in Vorbereitung dafür reinigt. Der Apostel Paulus sagt dasselbe, indem er die Jünger auffordert, sich zu reinigen

von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit zu vollenden in der Furcht Gottes. — Siehe 2. Korinther 7 : 1.

<sup>19</sup> Vom natürlichen Standpunkt aus betrachtet ist jeder Mensch befleckt; aber der geweihte Nachfolger Christi empfängt Kraft durch den Geist Gottes, die Lust des Fleisches zu überwinden; er ist dafür verantwortlich gemacht, sich von den Dingen, die das Fleisch, wie auch von den Dingen, die den Geist beflecken, zu reinigen; dazu gehören Bosheit, Neid, Eifersucht, Zorn. Wer diese Hoffnung hat, wird sich auch freihalten von der Befleckung der Welt und wird ebenfalls die Versuchungen des Teufels, die Stolz und Eigenwillen im Gefolge haben, zurückweisen. Um daher Gott recht zu dienen und Kraft für den zurückzulegenden Weg zu gewinnen, muß der Christ stets seine Hoffnungen vor Augen haben.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche wichtige Sache hat einen beherrschenden Einfluß auf das Leben des Christen? War dieses auch bei Jesus der Fall? Absatz 1—3.

Auf wen bezieht sich Psalm 16 : 11 und in welcher Weise werden solche Verheißungen von der Christenheit falsch angewandt? Weshalb wurden sie gegeben? Absatz 4—6.

Was ist die gegenwärtige und was die zukünftige Wohnung des Christen? Weshalb „seufzen“ wir jetzt? Inwiefern ist die Auseinanderlegung des Apostels Paulus in 2. Korinther 5 : 1—10 mißverstanden worden? Absatz 7—10.

Was meint der Apostel mit „Anterpfand des Geistes“? Was ist der „alte Mensch“ in Römer 6 : 6? Weshalb sagt der Apostel, daß wir „einheimisch in dem Leibe,“ während wir „ausheimisch“ von dem Herrn sind? Wie kann der Christ seine Hoffnung verwirklichen? Absatz 11—14.

Wie verleiht Johannes der Hoffnung des Christen Ausdruck, und wie widerlegen seine Worte die Lehren der Orthodoxie? Absatz 15—17.

Welche Umwandlung bewirkt die christliche Hoffnung? Absatz 18, 19.

## Briefliches von Interesse.

Herzlich geliebter Bruder Balzereit!

Immer mehr dürfen wir durch die Gnade unseres Gottes und durch die Liebe unseres teuren Erlösers erkennen, daß unser liebevoller Vater der Geber aller guten und vollkommenen Gaben ist. Immer mehr und mehr Lieblichkeiten dürfen wir aus seiner nie ermüdenden Hand empfangen, auf daß seine Kinder Fülle von Freuden vor seinem Angesichte genießen möchten. Unser himmlischer Vater weiß besser als wir, daß Freude an ihm und seinem Worte wahre Stärke für uns ist.

Wir freuten uns alle als das herrliche Buch „Befreiung“ ankam, da wir schon einen Vorgeschmack vom Wachturm hatten. Wie sehr segnet doch der himmlische Vater unseren lieben Bruder Rutherford. Unser aller Gebet ist, daß doch Gottes Gnade fernerhin nicht von ihm weichen möchte. Wir haben das Buch gleich als Ersatz für Harfenstudium angefangen.

Und nun kam das Jahrbuch, welche Freude, weil wir fast alle darauf warteten. Überraschung auf Überraschung, welches schönes Geschenk vom Vater zum neuen Jahr. Unser gütiger Vater im Himmel weiß was wir bedürfen. Er weiß im Voraus was uns kommenden Jahr beschieden ist, deshalb verjah er uns so reichlich mit Speise, daß wir nicht unkommenen möchten vor unserer Schlußwanderung, sondern daß sie bis dort-

hin reichen sollte, dem Lande der Verheißung. Wenn das liebe Volk des Herrn bei aller Arbeitsfreudigkeit und reger Tätigkeit nicht vergißt, die Waffenrüstung sich fest anzulegen, d. h. eine gute Erkenntnis der Wahrheit anzueignen insonderheit der großen unveränderlichen Grundwahrheiten, so wird bald das Werk diesseits des Vorhangs vollendet, denn etne große Schlußprüfung kommt sicher noch und da wird die Waffenrüstung sehr von Nutzen sein.

Wie überall, so gab es auch bei uns Murrende und meinten, das neue Manna sei nicht nötig gewesen, sei doch das andere auch so schön und es sei nicht wert, daß man sich das kaufe, da es doch nur ein Jahr gelte und es sei so unpraktisch usw.

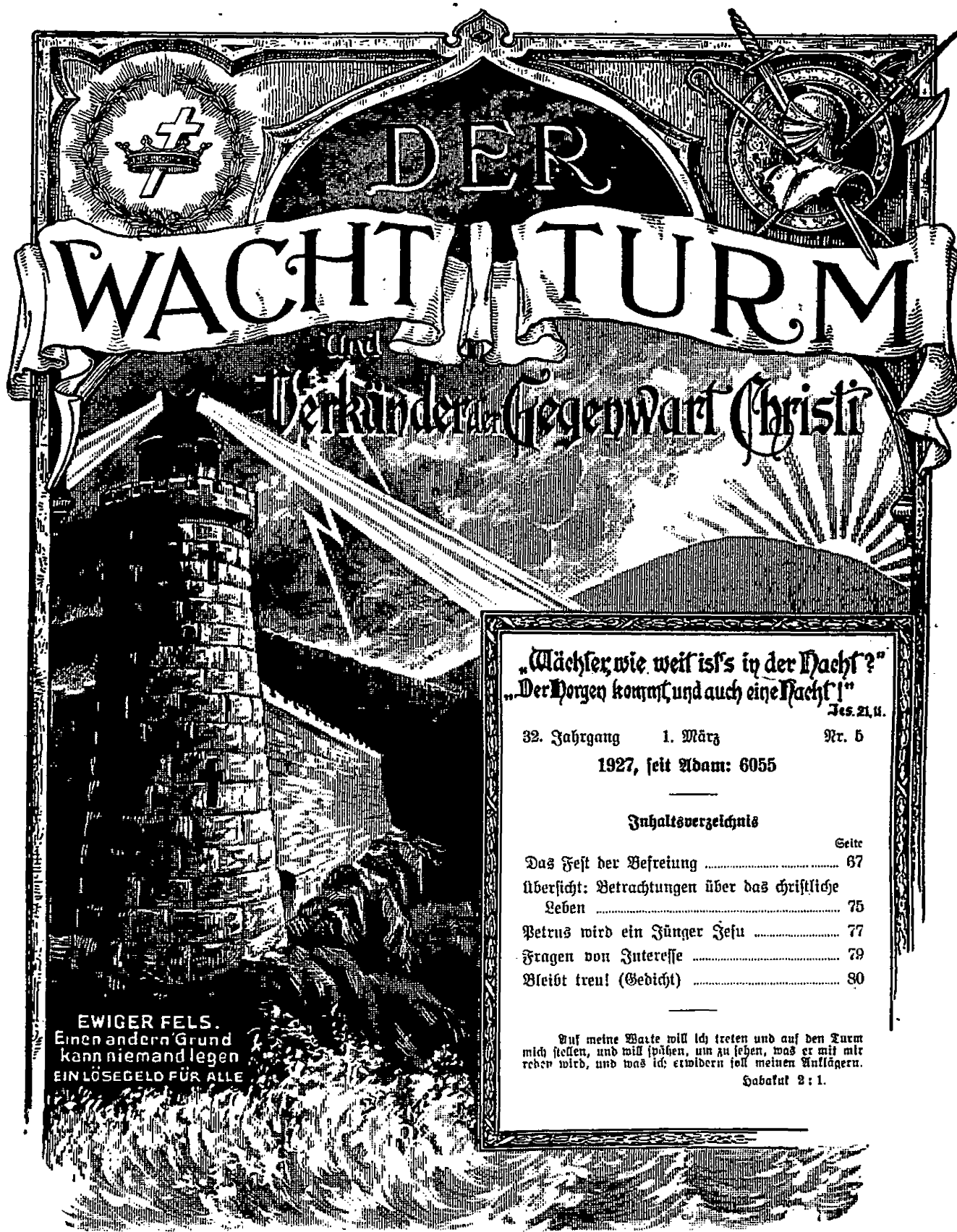
Was brauchen wir uns sorgen, ob wir das nächste Jahr wieder ein Manna brauchen, wenn der Vater es wünscht, daß wir noch eines oder zwei brauchen so wird der Vater auch Sorge tragen, daß wir wieder welches kaufen können.

Freuen wir uns in dem Geliebten und seiner gütigen Führung, getragen durch sein Wort hinauf in die himmlischen Höhen ewiger Glückseligkeit.

Imnige Grüße der Liebe sendet Dir und allen denen die bei Dir sind

Dein ger. Br. D. C.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELO FÜR ALLE

# DER WACHTTURM

and  
 Verkünder der Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. März Nr. 5  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Das Fest der Befreiung .....	67
Übersicht: Betrachtungen über das christliche Leben .....	75
Petrus wird ein Jünger Jesu .....	77
Fragen von Interesse .....	79
Bleibt treu! (Gedicht) .....	80

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 rechen wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogel (wegen der unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlotet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntagsschul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfälligen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für feinerste persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuehrt und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß während dieser Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieber seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückkehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zuendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr. für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

In die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Merx, Allmendstrasse 29 Postfach-Nr. 10 Bern 1135.19 (für die Schweiz) und Sile 162.22 für Frankreich. — in Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Samobit. Stockholm, Drottningatan 83 — für Norwegen. Oslo Parkveien 60 — für England: London W. 2, 34 Craven Terrace — für Australien 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südamerika 6 Lellevest, Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Campbellkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, C. J. Coward.

### Uferrmeldungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk geleisteten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postämterkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Guthächte erreicht.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Arbeiter, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Verfallung den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortan in unseren Vereinen stehen und in Tätigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Bibelhaus-Mitarbeiter.

Das Werk dehnt sich immer weiter aus, und auch immer neue Anforderungen an Arbeitskräfte treten ein. Wir benötigen umgehend zum Eintritt ins Bibelhaus einen Autographen-Lieferanten mit möglichst viel praktischer Erfahrung zur selbständigen Arbeit.

Kaufmännische Mitarbeiter. Auch einige kaufmännisch gut durchgebildete Mitarbeiter werden zum baldigen Eintritt gesucht. Unverheiratete Brüder, welche vorhaben, längere Zeit im Werke tätig zu sein, können sich zum Eintritt umgehend melden.

### Hauptversammlung in Memel.

So Gott will veranstaltet das litauische Büro der Gesellschaft vom 18. bis 20. März in Memel im oberen Schützenhalle eine Hauptversammlung, zu der alle Geschwister von nah und fern, insbesondere die Geschwister des Memelgebiets herzlich eingeladen sind. Wir dürfen versichert sein, daß unser himmlischer Vater uns nach dem Reichtum seiner Gnade seinen Segen spenden wird und bitten wir die lieben Geschwister um rechtzeitige Anmeldungen in Bezug auf die Quartierfrage an Bruder Emil Thies, Memel, Kaiserstrasse 2a.

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft  
Litauisches Büro.

### Schrift-Studien.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertichätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Stunde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: W. E. Van Amburgh, Magdeburg.  
Fund und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. März 1927 — Brooklyn

Nummer 5

## Das Fest der Befreiung.

„Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch durch einen Bund, gleichwie mein Vater mir durch einen Bund verordnet hat, ein Königreich.“ — Lukas 22: 28, 29 (Diaglott-Uberf.)

**W**on Zeit zu Zeit hat Jehova durch sein Wort kundgetan, daß er an Treue Freude hat und sie belohnt. Sein geliebter Sohn, Christus Jesus, erklärt seinen Jüngern in diesem Schrifttext dasselbe. Während dreieinhalb Jahren waren die treuen Elf in seinen Prüfungen bei ihm gewesen. Sie standen treu an seiner Seite, als die große religiöse Gegenströmung Palästinas ihm widerstand. Sie glaubten ihm, daß er der Messias war, und sie liebten ihn. Er liebte sie mehr, als sie ihn zu jener Zeit lieben konnten, denn er war vollkommen. Etwa um die Zeit seines Abscheidens hinterließ er ihnen diese gesegneten Worte des Lobes und der Verheißung. Diese Worte beziehen sich ebenso auf alle übrigen, die durch die Salbung vom Vater Glieder des Leibes Christi geworden sind. Im wesentlichen sagte er zu ihnen: „Ihr waret bei mir in meinen prüfungsvollen Erfahrungen. Ihr waret mir treu und ergeben. Mein Vater hat einen Bund mit mir geschlossen, mir ein Königreich zu geben. Dies tat er aus liebevoller Guld, und meine Freude ist es, seinen Willen zu tun. Ich lade euch nun ein, mit mir gebrochen zu werden, euer Lebensblut mit mir zu vergießen und sodann mit mir auch in meinem Königreich vereint zu sein!“

<sup>2</sup> Die Jünger verstanden zu jener Zeit die volle Tragweite seiner Worte noch nicht. Zu Pfingsten kamen sie zu einem Verständnis, und hernach erkannten sie die Bedeutung der Gedächtnisfeier klarer. Das Vorrecht, mit dem Herrn an seinem Tode teilzunehmen, erscheint den Heiligen nun noch wundervoller, da sich ihre Reise dem Ende des Weges nähert.

<sup>3</sup> Brennenden Herzens sieht des Herrn wahres und richtig belehrtes Volk dem Herannahen der diesjährigen Gedächtnisfeier an den Tod unseres Herrn entgegen. Ihr Verlangen nach der Feier entspringt nicht einem Zwang (ausgenommen insofern, daß die Liebe Christi sie drängt), sondern hat ihre Ursache darin, daß der Meister ihnen ein freundliches Gebot gegeben hat, und weil alles was mit diesem Ereignis verknüpft ist, die Feier ihren Herzen teuer gemacht hat. Damit alle diese auf der Erde, die bestrebt sind, Gottes Gebote zu halten, als geeintes Volk Gottes teilnehmen können, gibt der W a c h t t u r m hiermit kund, daß die passende Zeit, die Gedächtnisfeier zu halten, in diesem Jahre auf F r e i t a g, den 15. A p r i l, abends nach 6 Uhr, fällt.

<sup>4</sup> Die Gedächtnisfeier an den Tod unseres Herrn war durch die Feier beim Schlachten des ursprünglichen Passahlammes in Ägypten vorgebildet. Damit die Bedeutung der Sache regelmäßig im Gedächtnis aufgefrischt werde, traf Jehova Vorkehrung, indem er die Kinder im Verlaufe des Passahmahles fragen ließ: „Was soll euch dieser Dienst?“ Der das Fest leitete, war belehrt, wahr gegen Gott und die wahren geschichtlichen Tatsachen zu sein und in der Hauptsache zu antworten: „Es ist ein Passahopfer dem Jehova, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser rettete.“ — 2. Mose 12: 26, 27.

<sup>5</sup> Es scheint daher im Hinblick auf die herannahende Feier geeignet, einen kurzen Überblick auf die Dinge zu werfen, die zu der Gedächtnisfeier unseres Herrn geführt haben und aus ihr entsprungen sind. Jedes geweihte Kind Gottes mag berechtigterweise die Frage aufwerfen: „Was soll euch dieser Dienst?“ Nicht weil die Frage Unwissenheit bedeutet, sondern weil ein Rückblick auf des Herrn Wohltaten an uns und ein Überblick auf unsere ehrenvollen Vorrechte für alle von Nutzen sein muß, die in einem Bundesverhältnis mit Jehova stehen. Die Gesundheit und Beschützung seines Volkes war zweifellos der Gedanke des Herrn bei der Anordnung der Gedächtnisfeier sowohl an den Tod des Passahlammes als auch seines Gegenbildes.

<sup>6</sup> Jehova wurde lange beschuldigt, ein ruhmrediger und das Ich hervorhebender Gott zu sein; aber dies ist nicht so. Bei der Gedächtnisfeier lenkt er nicht auf Selbstgefälligkeit, eitlen Ehrgeiz oder auf irgendeinem anderen selbstsüchtigen Grunde die Aufmerksamkeit auf sich. Jehova ist die Verkörperung vollkommener Selbstlosigkeit. Keine Liebe und Selbstsucht könnten nicht zu gleicher Zeit ihm innewohnen. Er war immer über alle Selbstsucht und Selbstverherrlichung erhaben und wird es ewiglich sein. Schon über sechzig Jahrhunderte kam seine Liebe zum Ausdruck in der Barmherzigkeit und den täglichen Güttigkeiten gegen ein undantbares Geschlecht, ohne daß die Empfänger es wußten, und ohne daß sie bis jetzt gesucht hätten, es zu wissen und dem Spender für all die guten Dinge zu danken, derer sie sich erfreuen. Jedoch kann Jehova nicht gegen die Interessen seiner Geschöpfe unwahr sein, selbst wenn sein eigener Name in Frage kommt. Während er nicht sucht, allgemein bekannt zu sein, kann er doch nichtsdestoweniger „sich

selbst nicht verleugnen" (d. h. widersprechen). Von keinem Menschen könnte man vernünftigerweise erwarten, dies zu tun. Anstatt sich mit Verachtung von denen wegzuwenden, die ihn mißachteten und ihnen für immer keine Aufmerksamkeit mehr zu schenken, lesen wir von ihm, daß er sich „herabneigt, um auf die Himmel und auf die Erde zu schauen" (Psalm 113 : 6) und sich herabläßt, seinen Namen kundzugeben, damit die Vernünftigen und die Gerechtigkeitsliebenden dadurch gesegnet werden mögen. Er läßt es bekannt werden, daß er Gott ist, damit seine Geschöpfe aus den Fallen und Fangnetzen des betrügerischen, falschen Gottes, Satans, befreit werden mögen.

7 Zeugnis hierüber gibt ein in der Heiligen Schrift berichtetes Beispiel. Satan hatte die erste seiner überragenden Weltmächte organisiert, Ägypten. Die Ägypter besaßen viele falsche Götter und beteten Götzen an. Die herrschenden Mächte Ägyptens waren bereits durch den treuen Zeugen Joseph auf den wahren und lebendigen Gott aufmerksam gemacht worden. Jrgendwelche Anerkennung für die Auslegung des Traumes Pharaos abweisend, sagte Joseph: „Das steht nicht bei mir; Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil dient . . . was Gott tun will, hat er dem Pharao kundgetan.“ Im Laufe der Zeit erfüllte Gott den Traum Pharaos und dessen Deutung. So gab er von der Tatsache Zeugnis, daß ungeachtet davon, daß die Ägypter nicht ihn anbeteten, sondern Satan, dem unsichtbaren Gott Ägyptens, dienten, Gott der Höchste ist und die Angelegenheiten Ägyptens ohne Rücksicht auf Satan überwalten kann.

8 Zweifellos achteten der Pharao oder die Pharaonen, die Zeitgenossen Josephs waren, seinen Gott. Nach Josephs Tod brachte Satan die Ägypter rasch dahin, zu vergessen, wie Josephs Gott einmal die Nation vor dem Untergang gerettet hatte. Ein Pharao stand auf, der den Gott der Hebräer nicht kannte oder nicht anerkannte. Satan nachahmend, der die wirkliche Macht hinter dem Thron Ägyptens war, unterdrückte Pharao die Hebräer gewalttätig durch harte Arbeitslasten, Verflavung und Sondergesetze, indem er beabsichtigte, sie auf diese Weise zu entkräften oder sogar zu vernichten. Hätte er dankbar an Jehovas gütige Haltung gegen Ägypten während der Verwaltung Josephs gedacht, so hätten sich wohl die Dinge für die Hebräer besser gestaltet. Aber ach! Der größte Teil der Hebräer selbst hatte den Herrn vergessen und sich selbst dem Dienst der Götzen der Chaldäer in Ur oder der Götzen Ägyptens ergeben. Nur ein Überrest unter den Hebräern, wie Moses Eltern, war dem Gotte Abrahams treu geblieben. Satan, der Verleumder Gottes, wurde übermütig, als Gottes Volk litt. Die Ehre Jehovas als ein Gott von höherer Macht als die Götter Ägyptens stand auf dem Spiel. Sein Name kam in Frage unter den Heiden, wie auch unter seinem begünstigten Volke. Würde es da eitlem Ehrgeiz und der Selbstsucht seitens Gottes entspringen, wenn er einschreiten und greifbares Zeugnis von seinem Namen geben würde, oder wäre dies nicht vielmehr zum Wohle seines auserwählten Volkes?

9 Hier haben wir ein allgemeines Vorbild von dem Zustand der Menschheit während der christlichen Epoche und besonders während der gegenwärtigen Zeit. Pharao, der Knecht des Teufels, zusammen mit seinen hartherzigen Fronvögeln, stellt bildlicherweise Satan dar, den unsicht-

baren Oberherrn dieser Welt, samt seinen Engel-Kohorten. Die Ägypter stellen Weltleute dar, das in Regierungsformen organisierte Volk, die Königreiche dieser Welt. Sie bringen Gottes Volk herzlich wenig Sympathie entgegen. Die unterdrückten Hebräer stellen Gottes Volk in der Gegenwart oder Zukunft dar. Einige von ihnen sind Gott gegenüber treu, aber Hunderttausende von ihnen sind den Bekenntnis-Götzen dieser Welt ergeben; sie sind in trauriger Unwissenheit über Gottes Namen; sie befinden sich in einem sklavennähnlichen Zustand, schmachend in den kirchlichen Gefängnissen, ihr Leben verbittert durch die schweren Lasten, die die kirchlichen Gefängniswärter auf sie gelegt haben, sie zwingend, ihre großen kirchlichen Bauunternehmen zu errichten und zu unterhalten. Seit 1918 ist ihr Seufzen und Stöhnen vor Gott den Herrn gekommen. Ihr bedrückter Zustand hat ihn nicht unberührt gelassen.

10 In Ägypten hatte Jehova auf wunderbare Weise Moses bewahrt und groß gezogen. Moses, bereit, als Vorbild Christi zu dienen, war willig, mit dem Volke Gottes zu leiden, welche Leiden Christi Leiden vorschatteten. Gott belohnte seine Treue, indem er ihn bei der Befreiung Israels gebrauchte. Logischerweise mußte die Befreiung mit dem wahren Befreier in Verbindung gebracht werden, damit alle, die der Befreiung teilhaftig wurden oder von ihr zeugten, wissen sollten, wem sie in Wahrheit zuzuschreiben war. Weil der Befreier genötigt war, seine Identität, seinen Namen, kundzugeben, offenbarte der Herr seinem erwählten Zeugen Moses in passender Weise seinen Namen. Er wurde angewiesen, Gottes Namen zuerst Gottes eigenem Volke kundzutun; die Verhältnisse berechtigten ihn, sich einen Namen unter seinem auserwählten Volke zu machen. „So spricht der Herr, Jehova: An dem Tage, da ich Israel erwählte, und ich meine Hand dem Samen des Hauses Jakob erhob und ich ihnen im Lande Ägypten mich kundgab, und meine Hand ihnen erhob und sprach: Ich bin Jehova, euer Gott.“ (Ezekiel 20 : 5) Durch Moses gab Gott den Hebräern drei einleitende Zeichen, um sie zu überzeugen, daß er Gott ist.

11 Sodann sandte er Moses, den Namen Jehovas im Hofe der Herrscher Ägyptens kundzumachen. Als im Namen Gottes sein Knecht die Freilassung Israels forderte, erwiderte Pharao mit frecher Stirn: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ So wurde auf einmal offenbar, daß mehr noch als die Befreiung der Hebräer der Name Jehovas die zu entscheidende Sache war. Niemand erwuchs Gutes aus der allgemeinen Mißachtung des hohen Namens Gottes. Die Notwendigkeit, seinen Namen zu rechtfertigen und ihn mit der rechtmäßigen Herrlichkeit zu umgeben, rief nach einer Kundgebung. Diese Demonstration sollte mit Leid für die Widerspenstigen verbunden und gleichzeitig eine Segnung und freudvoll für die Fein, die sich nicht schämten, in Verbindung mit Gottes Namen zu stehen. Die Reihe der neun Plagen folgte. Mit der Aufhebung einer jeden folgenden Plage auf die Bitte Pharaos machte sich Gott einen Namen sowohl von seiner Güte als auch von seiner Ehrfurcht gebietenden Macht. Aber als die Zeit für die Befreiung gekommen war, da war es klar, daß Jehova folgerichtig nicht fortfahren konnte, unaufhörlich Plagen zu senden und sie wieder wegzunehmen. Es mußte eine abschließende

Plage kommen, welche das gewünschte Ergebnis erzielen sollte.

<sup>12</sup> Gott tat Moses kund und durch Moses der Reihe nach den Hebräern und dem ägyptischen Hofe, daß die zehnte und letzte Plage alle Erstgeburt der Menschen und des Viehs dahintraffen würde. Einzig die Israeliten konnten entrinnen, indem sie Jehovas Gebot entsprachen. Gott verordnete, daß der Monat der Befreiung der Anfang des jüdischen Jahres sein sollte. Jeder jüdische Haushalt war angewiesen, am zehnten Tage dieses Monats ein männliches, einjähriges, fehlerloses Lamm oder eine ebensolche Ziege in sein Haus zu nehmen. An dem Abend, der den Beginn des vierzehnten Tages bezeichnete, sollte dieses Lamm geschlachtet werden. Dem Herrn und den Ägyptern sollte durch Besprengen der Türpfosten und der Oberschwelle mit dem Blute des Lammes ein Zeugnis gegeben werden. Dann sollten sich die Israeliten in das Innere ihrer Häuser begeben und die ganze Nacht nicht ins Freie treten. Das Lamm mußte am Feuer gebraten werden, und kein Wein an ihm durfte gebrochen werden. In Erwartung der kommenden Befreiung sollten die Israeliten bei dem Mahle völlig gerüstet erscheinen, um im gegebenen Momente ihre Wanderung in die Freiheit anzutreten. Sie mußten gegürtet, beschuht und mit dem Stabe in ihrer Hand an den Tisch kommen. Das gebratene Lamm mußte mit bitteren Kräutern aufgetragen werden, ihre bittere Knechtschaft andeutend. Alle männlichen Teilnehmer an der Mahlzeit mußten an sich das Zeichen des Bundes Gottes mit Abraham tragen, das ist die Beschneidung. Nichts durfte von dem Lamm bis zum Morgen übriggelassen werden. Alles von ihm mußte weggeschafft sein, entweder aufgefressen oder die Überbleibsel durch Feuer verzehrt sein.

<sup>13</sup> Die Israeliten, welche ihren Glauben durch Erfüllung der Gebote Jehovas kundtaten, entgingen dem Verlust ihrer teuren Erstgeborenen. Der Engel, den Gott mit der Durchführung der Bestimmungen der Plage bevollmächtigt hatte, erblickte das Blutzugnis an ihren Türen und schritt an diesen besonderen Häusern vorbei. Passenderweise wurde dieses Mahl das Passahfest genannt (Passah—Vorübergehen). Es war wahrlich ein Fest der Befreiung und dies ist auch die Bedeutung, welche die Bibelkommentare dem hebräischen Worte pesach, d. h. Vorüberschreiten, geben. An den Erstgeborenen wurde vorübergeschritten, und sie wurden also befreit und zwar wegen des Gehorsams und der Wertschätzung des Passahlammes und seines Blutes.

<sup>14</sup> Diese Handlungen der Israeliten geschahen nicht in einem Winkel, und es würde zweifellos hierüber unter den Ägyptern herumgeredet. Sie schenkten aber der Sache weiter keine ernste Beachtung und verfehlten und weigerten sich, ähnliche Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Plage über ihre Erstgeburt zu treffen. Am Mitternacht jenes epochemachenden Tages erlitten sie furchtbare Folgen: „Denn es war kein Haus, worin nicht ein Toter war.“ Diese durchschlagende Handlung Jehovas war wirksam: die Furcht des Herrn ergriff die Ägypter. Sie führte nicht zu ihrer Bekehrung, aber sie verursachte, daß sie die Israeliten wirklich von sich hinausdrängten.

<sup>15</sup> Alle diese Geschehnisse in alter Zeit sind Schatten ähnlicher Ereignisse von weit größerer Wichtigkeit. (Hebr.

10:1) Gott, der stets sein eigener Dolmetscher ist, erklärt sie uns. Er inspirierte Moses in 5. Mose 18:16, auf sich selbst als ein Vorbild Bezug zu nehmen und gebrauchte später den Apostel Petrus, um das Gegenbild für uns festzulegen. (Apostelgeschichte 3:22, 23) Gott erfand Moses als ein annehmbares Werkzeug, um in seinem Dienst gebraucht zu werden, weil er durch Glauben es verschmäht hatte, ein Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden, Ägypten verlassen hatte und wiederum zurückgekehrt war, um Gottes Sendung zu erfüllen. Sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Diese zugerechnete Gerechtigkeit befähigte Moses, als Vorbild von Jesu zu dienen, der „heilig, unschuldig, unbefleckt und abge sondert von den Sündern“ war. Moses widerstand dem Pharaos und handelte für die Freimachung des Volkes Gottes. Gleicherweise begann Jesus als Michael, „der Gottgleiche“, im Jahre 1914 gegen Satan zu handeln, schleuderte ihn von seinem himmlischen Aufenthaltsort herab, und widersteht ihm jetzt zum Nutzen des Volkes Gottes und aller derer, für die er starb. Moses Bruder, Aaron, diente als ein Mundstück bei der Ansprache an die Machthaber Ägyptens. Gleicherweise geben die Brüder Christi, der Überrest auf dieser Seite des Vorhanges, den Weltmächten und den gegenbildlichen Ägyptern ein Zeugnis, bevor sie die Katastrophe ähnlich dem Tode der Erstgeborenen ereilen wird. Die Erstgeborenen Ägyptens waren „die Erstlinge der Kraft.“ (Psalm 78:51) Es war das Geschlecht, das Erbe des Besitzes und der Verantwortlichkeiten seiner Väter sein sollte und von dem erwartet wurde, daß es das Werk seiner Väter fortsetzen würde. Die Erstgeborenen finden ihr Gegenstück in den drei großen herrschenden Elementen „dieser gegenwärtigen bösen Welt“, nämlich „die Hirten und die Herrlichen der Herde“, die da behaupten, für die Zivilisation und deren Erhaltung verantwortlich zu sein. Der Tod der Erstgeborenen stellt daher den Tod dieser Gelehrten auf der Erde dar, besonders ihren Tod hinsichtlich ihrer einflußreichen Stellungen und titelvollen Ämter, die sie sich selbst angemacht haben. Diese Plage wird sie in der drohenden Schlacht von Harmagedon treffen. Israels Erstgeborene wurden auf Kosten des geopfertem Lammes verschont. Kraft der Befreiung durch Jehova waren sie von ihm erlauft. Folgerichtig machte er Anspruch auf alles in Israel, was die Gebärmutter brach. Dies stellte vorbildlich dar, wie die Königreichsklasse, welche die Gebärmutter Zions bricht, nämlich Zions Erstgeborener, heilig und für Jehova als sein Eigentum geweiht ist. Sie sind „eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe.“

<sup>16</sup> Johannes der Täufer war der erste, der das Gegenbild des Passahlammes bezeichnete, als er auf Jesus hiniwies und ausrief: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ Jesus starb als ein Lösegeld für das von dem pharaonischen Satan unterdrückte Volk. Obgleich in diesem Vorbild Moses ein Vorbild des Christus war, starb nicht er, sondern das Passahlamm, ein Vorbild Jesu, starb an seiner Statt. Das Lamm wurde in Ägypten geschlachtet, darstellend, wie Jesus hier auf der Erde sterben würde. In Verbindung hiermit sollte erklärt werden, daß das Passah der erste Zug des Bundes war, in den Jehova ungefähr fünfzig Tage später mit Israel eintrat. Beachte, wie die Schrift dies bestätigt:

Nach der Ankündigung verschiedener Gebote und wiederholter Anweisungen über das Passah, sprach Jehova zu Mose: „Schreibe dir diese Worte auf; denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.“ (2. Mose 34:27) Der Bund wurde daher bei der Einsetzung des Passahs in Ägypten geschlossen und wurde durch das Blut des Passahlammes besiegelt (Jeremia 31:32); er wurde am Berge Sinai bestätigt, als Moses zwischen Jehova und Israel als Mittler handelte. Dort gab der Herr Moses das geschriebene Gesetz inmitten großer Naturerscheinungen.

<sup>17</sup> Zufolge seiner menschlichen Geburt war Jesus „geboren von einem Weibe,“ und da das Weib eine Jüdin war, wurde er „geboren unter Gesetz.“ Nun wurde das Halten der Gedächtnisfeier an dem Jahrestag des Passahlammeschlachtens den Juden als Teil ihres Bundes mit dem Herrn geboten. Seine Pflicht erkennend, diesen Zug des Gesetzes zu beobachten, brachte Jesus den engeren Kreis seiner Jünger in einen Oberaal in Jerusalem, weil Jehova geboten hatte, daß die Passah-Gedächtnisfeier in Jerusalem gehalten werden sollte. (5. Mose 16:6) Es war am Abend und daher beim Beginn des vierzehnten Tages des Monats Abib oder Nisan, des ersten Monats im jüdischen Kalender. Als sie nun um den Tisch versammelt waren, sprach Jesus zu ihnen: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ Er hatte ein besonderes Verlangen, es zu essen, weil er bald leiden sollte, ja bis zum Tode. Bevor eine andere Passahzeit herbeikommen würde, sollte er nicht länger als ein Jude im Fleische weilen, sondern zu seinem himmlischen Vater aufgestiegen sein. So sprach er: „Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllt sein wird im Reiche Gottes.“ Während der dreieinhalb Jahre seines Dienstes hatte er verkündigt: „Das Königreich der Himmel ist herbeigekommen,“ und nun wußte er, daß nicht mehr viele Stunden später er, der der König und zu jener Zeit der einzige Vertreter des Königreiches Gottes auf der Erde war, in gegenbildlicher Erfüllung des Todes des Passahlammes geschlachtet werden sollte. Mit diesem Ereignis sollte die Wirksamkeit der vorbildlichen Gedächtnisfeier aufhören. Weil nach dem Erfordernis des Gesetzes dieses durch das Essen des gebratenen Lammes erfüllt wurde, „nahm Jesus Brot, dankte, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; dies ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus [d. h. ‚ihr alle trinket daraus‘]. Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

<sup>18</sup> Bis hierher hatte das Passahlamm das Fleisch des Herrn dargestellt, aber nun ordnete Jesus an, daß hinfort der Laib ungeäuerten Brotes die Stelle seines Leibes einnehmen sollte. Daher seine Worte: „Dies ist [dieser Laib stellt dar] meinen Leib.“ Das ungeäuerte Brot stellt dasselbe dar wie das Lamm „ohne Fehl,“ nämlich die Sündlosigkeit und die inwohnende Gerechtigkeit Jesu. Entsprechenderweise wie das Blut des Passahlammes das Blut Jesu vorschattete, so sollte nach Jesu Tod ein Kelch Wein das vergossene Blut seines teuren Erlösers darstellen. Daher seine erklärenden Worte: „Dies ist [dieser Wein stellt dar] mein Blut, das des neuen Bundes.“ Mit dieser

Erklärung bringt auch Jesus sein Blut mit dem Neuen Bunde in Zusammenhang, wie das Blut des Passahlammes mit dem Gesetzesbunde zusammenhing.

<sup>19</sup> Viele Jahre vorher hat Gott bezeugt, daß er einen neuen Bund mit dem Hause Israel schließen werde, durch welchen Bund er tatsächlich Sünden wegnehmen und ihrer nie mehr gedenken werde. (Jeremia 31:31—34) Die Tatsache, daß ein neuer Bund kommen sollte, besagt, daß der mosaische Gesetzesbund alt werden oder verfallen würde und durch einen neuen und besseren Bund ersetzt werden soll. (Hebräer 8:7—13) Nun waren die Tage gekommen, da der neue Bund geschlossen werden sollte. Jesu Erklärung über den Weinkelch zeigt, daß der Neue Bund zur Zeit, als sein Blut auf Golgatha floß, geschlossen wurde. Die Einsetzung der Gedächtnisfeier an seinen Tod war in der Tat der erste Zug dieses Neuen Bundes. Jedoch bedeutet dies nicht, daß seine Jünger, welche diese Gedächtnisfeier halten, unter dem Neuen Bunde stehen. Der Apostel Paulus bezeichnet Christen als „tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes.“ (2. Korinther 3:6) Sie sind Diener desselben nicht in dem Sinne, daß sie dem Neuen Bunde unterstellt sind, sondern in dem Sinne, daß sie in Verbindung mit ihm stehen und bei der Handhabung dieses Bundes mit Jesu in dem Königreiche vereint sein sollen.

<sup>20</sup> Die Heilige Schrift bezeichnet drei große Bündnisse hinsichtlich der Wiederherstellung der Menschheit, nämlich: 1. Gottes bedingungslose Verheißung an Abraham, der ein einseitiger Bund ist, weil darin Gott nur sich selbst verpflichtet hat, etwas zu tun, weshalb dieser Bund ein einseitiger Bund genannt werden kann; 2. der erste Gesetzesbund, auf der einen Seite von Jehova und auf der anderen Seite von Moses als dem Mittler für die Nation Israel geschlossen, und 3. der neue Gesetzesbund, mit Gott auf der einen und Jesus Christus auf der anderen Seite als dem rechtmäßigen Stellvertreter Israels und durch Israel der ganzen Menschenwelt.

<sup>21</sup> Zwischen diesen Bündnissen besteht ein enger Zusammenhang, und die Gedächtnisfeier verbindet sie vollständig als irgendein anderes in der Schrift berichtetes Ereignis.

<sup>22</sup> Die erste oder bedingungslose Verheißung an Abraham, sein Same, war in Isaak vorgebildet und in Jesu Christo erfüllt. Der alte oder erste Gesetzesbund gab niemand Leben, weil niemand-fähig war, die Bedingungen des Gesetzesbundes zu erfüllen. Jedoch diente dieser Gesetzesbund als ein Schulmeister, um Israel zu Christo zu führen. (Galater 3:24) Ein Schulmeister lehrt. So diente auch das Gesetz als ein Lehrer für Israel über Gottes Absichten, dem Volke durch den Neuen Bund Leben zu gewähren; und daß das Blut, das diesen Bund bestätigte, das Blut dessen sein müsse, welcher bestimmt war, der Erlöser und hernach der Mittler und Lebengeber zu sein. Das Gesetz legte Israel die absolute Notwendigkeit eines Erlösers und Mittlers dar, der fähig wäre, völlig zu erretten.

<sup>23</sup> Das bei Beginn des Gesetzesbundes vergossene Blut war das des Passahlammes. Dieses Lamm stellte Moses dar; und Moses war ein Vorbild Christi. „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr

hören.“ „Einen Propheten gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde.“ — 5. Mose 18 : 15, 18.

<sup>21</sup> Das Gesetz war ein Schatten besserer, zukünftiger Dinge. (Hebräer 10 : 1) Das am Passah geschlachtete Lamm schattete das Lamm Gottes vor, das die Sünde der Welt wegnimmt. (Johannes 1 : 29) Das Volk Israel hatte wegen der Sünde kein Recht zum Leben; und der Gesetzesbund verhielt unter den genannten Bedingungen die Hinwegnahme ihrer Sünden und die Gabe des Lebens. Aber niemand konnte die Bedingungen erfüllen. Der Neue Bund verheißt allen Leben, welche seine Bedingungen annehmen und ihnen gehorchen, und der Mittler ist fähig, alle, die diesen Bund zu halten wünschen, zu befähigen, es zu tun. Hieraus folgt, daß durch die Bestimmungen des Neuen Bundes das Volk Leben erhalten muß.

<sup>22</sup> Als Jesus aus den Toten auferstanden und in die Höhe aufgefahren war, erschien es Jehova nicht gut, zu jener Zeit den Neuen Bund in Kraft treten zu lassen. Er hieß seinen Sohn, sich zu seiner rechten Hand zu setzen und zu warten. Nicht daß Jesus damals für den Dienst nicht fähig genug gewesen, oder daß das Blut seines geopfert Menschenlebens von ungenügendem Wert als Grundlage für diesen Dienst gewesen wäre, sondern weil Jehova andere gnadenvolle Absichten im Auge hatte. Dieser Vorfall sah andere fähig gemachte „Diener des neuen Bundes“ vor; denn am Berge Sinai schattete Moses als Mittler des Gesetzesbundes nicht allein Jesus, sondern auch die Glieder des Leibes des Christus vor. Zu der Zeit, als Jesus vor der Gegenwart Gottes erschien, waren noch diese Leibesglieder Christi aus der Welt herauszusammeln, gerechtfertigt durch Glauben an Christi Blut, berufen, gezeugt durch den Willen des Vaters, gesalbt mit seinem Geiste, verwandelt in das Bild seines lieben Sohnes, als treu bis in den Tod erfunden und in Herrlichkeit aus den Toten auferweckt, um mit ihrem verherrlichten Haupte vereint zu werden. Überdies mußte, gleichwie der Gesetzesbund in Ägypten geschlossen und am Berge Sinai eröffnet wurde, auch der Neue Bund, der durch das Opfer des Lammes Gottes auf Erden geschlossen wurde, auf dem Berge, im Königreiche Gottes, im Himmel, eröffnet werden.

<sup>23</sup> Nach dem Austeilen der Sinnbilder der Gedächtnisfeier sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Dies tut zu meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11 : 24) Bei dieser Einschärfung meinte er nicht, daß die Jünger ihn ohne oder mehr als den himmlischen Vater im Gedächtnis haben sollten. Alles, was er gemeint haben kann, war, daß seine Nachfolger dies nicht zum Gedächtnis an das ursprüngliche, in Ägypten geschlachtete Passahlamm, sondern zum Gedächtnis an das wahre Lamm Gottes, das der Welt Sünde hinwegnimmt, feiern sollten. Sie sollten die Wirklichkeit, die Erfüllung mehr denn den alten Schatten betrachten. In anderen Worten, anstatt auf den Tod des Passahlammes hinzuweisen, „verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt.“ Sicherlich wünschte der Erlöser nicht, die größte Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und die Lobpreisung seines Vaters herabzusehen. Er wußte, daß das Passah der alten Zeit des Herrn „Jehovas Passah“ war, und daß die Feiernden nicht so sehr

das Passahlamm im Sinne haben als vielmehr an Jehova, den großen Befreier, denken sollten. Ebenso sollten bei der Gedächtnisfeier Christen nicht hauptsächlich an Jesus, das Lamm Gottes, sondern an Jehova denken, den anbetungswürdigen Urheber des Befreiungsplanes und den großmütigen Geber dieser „unaussprechlichen Gabe,“ durch welche die Befreiung bewirkt wird. Das höchste Lob sollte an den Ewigen gerichtet werden, „von dem alle Dinge sind und wir für ihn.“ Es war daher sehr passend, daß Jesus vor dem Austeilen der Sinnbilder seines Leibes und Blutes dem himmlischen Vater Dank brachte; auch daß er und seine Jünger nach Beendigung der Feier ein Loblied sangen. Dieses Schlußlied war zweifellos die Vertonung der Psalmen 115—118. Es war Brauch bei den Juden, bei der Passahfeier die Psalmen 113 bis 118 zu singen, wobei der 113. und 114. Psalm zu Beginn des Abendmahles gesungen wurden. Diese Reihe von Psalmen wurden „Hallel“ genannt, was „Lob“ bedeutet, welche Bezeichnung sehr zutreffend war, weil sie mit den Worten „Lodet Jehova!“ beginnen und das Lob Jehovas besingen, endigend mit folgenden Worten: „Preiset Jehova! denn er ist gut, denn seine Güte währet ewiglich.“ Die Gedächtnisfeier sollte uns daher näher zu Jehova Gott bringen und unsere Wertschätzung für ihn zuerst steigern. So hat Jesus nicht sich selbst als Märtyrer für Gottes Sache verherrlicht, sondern hat durch die Anordnung der Gedächtnisfeier seinen Vater, Jehova, verherrlicht.

<sup>24</sup> Die Bedeutung, die Jesus dem Abendmahl beimaß, ist von grundlegender Wichtigkeit. Hätte er indessen seine volle Bedeutung in ihren Einzelheiten auseinandergesetzt, dann wäre es für ihn notwendig gewesen, seinen Aposteln noch vieles zu erklären. Aber sie konnten es damals nicht fassen, weil sie noch nicht die Erleuchtung des Heiligen Geistes und dementsprechend auch nicht die Wertschätzung empfangen hatten. Der Herr ließ den Apostel Paulus die tiefere Bedeutung durch dessen Worte, die die Sache scharf beleuchteten, in 1. Korinther 10 : 16, 17 enthüllen. Besonders im Lichte dieser Erläuterungen richtete der Apostel Paulus an die Glieder der Kirche eine Warnung, daß keiner unwürdiglich das Brot essen und den Kelch des Herrn trinken solle, damit er nicht des Leibes und Blutes des Herrn schuldig werde. Er gibt deshalb die feierliche Ermahnung und sagt: „Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche.“ — 1. Korinther 11 : 23—31.

<sup>25</sup> Der Herr hat einen Kelch und einen Tisch und der Teufel ebenfalls. (1. Korinther 10 : 21) Ein Christ kann logischerweise nicht an beiden Tischen essen. Er sollte seine geistige Sehkraft schärfen, um dadurch imstande zu sein, den „Leib des Herrn zu unterscheiden.“ Das Gedächtnismahl lenkt seine Aufmerksamkeit auf diesen Leib. Der Laib ungeäuerten Brotes stellt nicht nur den fleischlichen Leib Jesu dar, sondern auch seinen mystischen Leib, in dem die 144 000 Berufenen und Auserwählten und Treuen das Vorrecht haben, Leibesglieder zu sein. Durch das Essen des Fleisches Christi im bildlichen Sinne empfangen diese die Rechtfertigung durch Glauben, die zu ihrer Annahme als Opfer und zur Mitgliedschaft an dem Leibe Christi führte. Als Teilnehmer (Teile) des Leibes Christi wird ihnen das Vorrecht zuteil, mit ihm als der eine Laib Brot gebrochen zu werden.

<sup>20</sup> Der Wein bei dem Gedächtnismahl versinnbildlicht den Strom des Blutes Jesu, das den Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens besaß. Der Wein versinnbildlicht aber auch das aus seinem irdischen Körper hervorströmende Blut, mit anderen Worten den mit vielen Leiden verbundenen Opfertod. Das Trinken von Blut wurde bei den Hebräern nach dem klaren Ausspruch des Gesetzes Gottes mit dem Tode bestraft. (3. Mose 17 : 10) Das Trinken aus dem Kelche des Gedächtnismahles stellt im Bilde dar, wie die Trinkenden durch einen Bund des Opfers mit Christo im Tode verbunden sind. Nur die, welche „ansharren [während sie gebrochen werden], werden mitherrschen.“ Nur diejenigen, die „mit Christo gestorben sind“ und in diesem Zustande verbleiben, „werden auch mit ihm leben.“ Mit ihm leben bedeutet, Leben auf derselben Wesensstufe zu haben wie er, also Unsterblichkeit. Unter der Anordnung des Neuen Bundes wird die Menschheit das Vorrecht genießen, das Fleisch Christi Jesu zu essen und dadurch Rechtfertigung am Abschluß des Tausendjährigen Zeitalters zu erlangen. Jesus machte aber einen Unterschied zwischen seinen wenigen Jüngern und dem leichtlebigen Menschengeschlecht, indem er sagte: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst,“ das heißt Unsterblichkeit.

<sup>20</sup> Für solche, die den Leib des Herrn unterscheiden und die sich selbst unterscheiden als solche, die getreu in diesem Leibe verharren, geziemt es sich, an dem Gedächtnismahl des Herrn teilzunehmen. Gerade wie kein unbeschnittener Mann, sei er ein Jude oder von den Nationen, an dem Passah teilnehmen durfte, so darf keine ungeweihte Person die Sinnbilder zu sich nehmen, die den Leib unseres Herrn darstellen. Jehova beschränkte das Halten des Passahs zum Gedächtnis auf die Stadt Jerusalem. In voller Harmonie mit diesem Bilde beschränkt er die Feier des Todes des Herrn auf solche, die seiner Organisation angehören, von der Jerusalem eine sinnbildliche Darstellung ist. Nur die, welche als Glieder in seinem Leibe wohnen, mögen das tun, was er zeigte mit den Worten: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.“ — Johannes 6 : 56.

<sup>21</sup> Es ist also ein wunderbares Vorrecht, von dem Kelch des Herrn zu trinken, ein Vorrecht, das nur in dem christlichen Zeitalter gewährt wird. Sehr bald werden „alle“ treuen Jünger ihren Anteil an dem Kelche getrunken haben. Der Apostel Paulus nennt ihn ganz richtig den „Kelch der Segnung, den wir segnen.“ Können wir nicht Dank dafür sagen, wie Jesus es getan hat? Wie können es. Wie der Wein auf den Tod der zerquetschten Trauben hinzeigt und andererseits auf die freudige Einwirkung auf den, der ihn trinkt (Richter 9 : 13), so versinnbildlicht der Kelch des Gedächtnismahles einen Todesstrank, verbunden mit einem Trank der Fülle von ewigen Freuden. Selbst in dem Todesstrank ist Freude, weil Gottes Güte besser ist als Leben. (Psalm 63 : 3) Der Kelch stellt nicht Erfahrungen dar, obwohl das Trinken des Kelches uns Erfahrungen bringt. Er ist ein Sinnbild des Willens Gottes mit Bezug auf die Glieder des Christus. Der Gehorsam gegenüber diesem Willen wird durch das Trinken aus dem Kelche versinnbildlicht, und er führt zu menschlichem Tode, aber auch zu endlosen himmlischen

Freuden. Jesus sprach von dem Kelche in diesem lehrteren Sinne, als er sagte: „Ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis an jenem Tage, da ich es neu trinken werde in dem Reiche Gottes.“ — Markus 14 : 25.

<sup>22</sup> Und jetzt ist das Königreich Gottes gekommen! Der Herr Jesus in seinem Königreiche ist gegenwärtig. Im Jahre 1914 gab Jehova Gott ihm das Königreich als das ihm von Rechts wegen gehörende Reich und sandte den Stab seiner Macht aus Zion, indem er sagte: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ Als der höchste Vollstrecker und Priester Gottes des Höchsten machte er sich ans Werk, den Namen seines Vaters, den er so sehr liebt und verehrt, zu rechtfertigen; er war sehr froh, daß ihm das Vorrecht geschenkt wurde, dies zur Ausführung zu bringen. So trank er den Wein der Freude in dem Königreich Gottes. Auch die getreuen, noch auf der Erde weilenden Heiligen haben das Vorrecht, einen Vorgeschmack jenes Weines der Königreichsfreuden des Herrn zu genießen. Der Herr kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel und veranlaßte eine gründliche Reinigung der gegenbildlichen Priester, der „Söhne Levis,“ die durch die „gegenwärtige Wahrheit“ erleuchtet waren und das Licht der Wahrheit bis zu den äußersten Enden der Erde leuchten ließen. Diese hat er mit dem „Mantel der Gerechtigkeit,“ der von Jehova kommt, bedeckt. Die Gesalbten haben eine Wertschätzung dieser Tatsache und frohlocken in Jehova, sie freuen sich über ihren Gott. Der in Zion thronende König gibt diesen „das Zeugnis Jesu Christi“ und sagt: „Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude meines Herrn.“ Fülle von Freuden und Lieblichkeiten immerdar werden ihr Teil sein, wenn sie wirklich in die Gegenwart des Vaters kommen. Dann werden sie im vollen Sinne des Wortes in das Königreich eingehen, das Jesus ihnen verordnet hat. — Lukas 22 : 29.

<sup>23</sup> Obwohl die Jünger Jesu an die schweren Leiden unseres geliebten Hauptes und Erlösers denken und tiefe Teilnahme dafür empfinden, so können sie das Gedächtnismahl dennoch mit Königreichsfreuden in ihren Herzen einnehmen. Es ist eine Feier der Befreiung. Obwohl die Feier auf den Tod unseres Herrn vor neunzehnhundert Jahren hinzeigt und uns an unseren Bund, mit ihm zu leiden und tot zu sein, erinnert, so lenkt sie unsere Gedanken doch auch auf die Zukunft, auf die zukünftige Befreiung, welche die wachsam Jünger herannahen sehen, auf die Befreiung während dieser finsternen Nacht durch den Tod des Lammes und auf die Befreiung aus unserem eigenen Todeszustande durch die triumphierende erste Auferstehung. Können wir nun die Leiden unseres Herrn Jesus vergessen oder außer acht lassen, solange wir im Fleische sind und mit dem Herrn Jesus sterben? Es ist unser Vorrecht, zu „verkündigen den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1. Korinther 11 : 26) Da wir nun sehen, daß der Herr Jesus noch nicht im vollsten Sinne des Wortes, das heißt, mit der Vollzahl seiner verherrlichten Heiligen, gekommen ist, und da wir erkennen, daß wir mit ihm sterben und unsere und der Menschheit Befreiung durch Jehova noch nicht in vollem Maße herbeigekommen ist, so lassen diese Umstände es als passend erscheinen, daß wir mit der Feier des Gedächtnismahles des Herrn fortfahren.



### Die Freude des Herrn.

<sup>24</sup> Nachdem der Heilige Geist gekommen war, den Sinn der treuen Jünger erleuchtet hatte, und diese die wahre Bedeutung des Gedächtnismahles erkannten, daß der Herr eingeseht und dessen Gedächtnisfeier er ihnen anbefohlen hatte, da wurden ihre Herzen mit Freude erfüllt. Früher hatten sie gehofft, an seinem irdischen Königreiche Anteil zu haben. Jetzt sahen sie, daß sie Glieder des Hauses Gottes sein würden, eines ewigen Hauses in den Himmeln, nicht mit Händen gemacht; daß sie Jesum in all seiner Pracht und Schönheit sehen und von ihm dem himmlischen Vater vorgestellt werden sollten, daß sie auf immer in dem Hause des Herrn wohnen, seine Lieblichkeit anschauen und in seinem Tempel nach ihm forschen (Psalm 27: 1), und daß sie dann Fülle von Freuden und Lieblichkeiten immerdar genießen würden. Sie erwogen die kommenden Segnungen in ihren Herzen und gedachten der Worte des Meisters, die er an sie gerichtet hatte: „Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis an jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reiche meines Vaters.“ — Matthäus 26 : 29.

<sup>25</sup> Wir glauben, daß die Auferstehung der Heiligen, die ihren Lauf getreu beendet haben, schon stattgefunden hat; daß der Herr, nachdem er gekommen ist, seine große Macht an sich genommen und seine Herrschaft angetreten hat; daß er im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam; daß er damals damit begann, einigen, die eifrig und treu waren, schon auf dieser Seite des Vorhangs seine Billigung zu verleihen. Er sagte zu ihnen: „Aber weniges wartet ihr treu, über vieles werde ich euch setzen; gehet ein in die Freude des Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Die Heiligen auf dieser Seite des Vorhangs erkennen jetzt, daß Gottes Vorhaben nicht einzig und allein darin besteht, sie in den Himmel zu bringen. Sie erkennen, daß die Mitgliedschaft am Königreiche die Bedeutung hat, daß sie ein Bestandteil des großen Mittlers des Neuen Bundes sein werden; daß durch die Bestimmungen dieses Bundes Gottes die große dem Abraham gegebene Verheißung erfüllt werden wird; daß sie, als ein Teil des verheißenen Samens, das Volk segnen und an der Aufrichtung der tausenden Schöpfung aus Tod und Verzweiflung einen Anteil haben werden; daß ihnen das Vorrecht zuteil werden soll, dabei behilflich zu sein, die Gehorsamen zu Leben, Glück und völliger Harmonie mit Gott zurückzubringen.

<sup>26</sup> Eine Wertschätzung dieser großen Wahrheiten zu dieser Zeit muß das Herz des Christen mit Begeisterung erfüllen. Er sieht, daß die Heiligen sich der „allgemeinen Versammlung“ und der „Versammlung der Erstgeborenen“ nähern; und er weiß, daß das Königreich hier ist, und daß die Einführung des Neuen Bundes nun vor sich geht. Da er nun sieht, daß er bald an dem Königreiche teilhaben soll, so tritt er mit Eifer in den Dienst des Herrn. Mit Anbetung und göttlicher Furcht verrichtet er einen Gott annehmbaren Dienst, das heißt, er ist in dem Dienste tätig, und der Dienst macht ihm Freude. Er schätzt die Tatsache, daß die Freude des Herrn seine Stärke ist.

<sup>27</sup> Der Kelch stellt nicht nur das Blut unseres Herrn dar, sondern er ist außerdem noch ein Sinnbild von Freude und Frohsinn. Das Trinken des Kelches mit

seinen Leibeszugehörern im Königreiche muß notwendigerweise ein Anlaß zu großer Freude sein. Gewißlich werden jene Heiligen, die bereits auferweckt wurden und nun auf ewig bei dem Herrn sind, mit ihm aus diesem Freudenkelche trinken. Sie sind in einem glückseligen Zustande. (Offenbarung 14 : 13) Nachdem nun der Herr seine Gewalt an sich genommen hat und die Herrschaft ausübt, nachdem er zu seinem Tempel gekommen ist, da ist jetzt sicherlich die Zeit gekommen, da die Heiligen auf dieser Seite des Vorhangs die Worte des Psalmenbüchters vernehmen: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit.“ (Psalm 149 : 5) Daraus schließen wir, daß die, welche die Tempelklasse auf dieser Seite des Vorhangs bilden, bis zu einem gewissen Grade in die in dem Kelche verstrahlende Freude des Herrn eingegangen sind, und daß sie die Tatsache wertschätzen, daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist.

### Selbstprüfung.

<sup>28</sup> Die Glieder der Kirche sollen sich nicht gegenseitig prüfen und dann ein Urteil abgeben, ob sie die Prüfung bestehen oder nicht. (Jakobus 4 : 11, 12) Es ist aber durchaus richtig, daß ein jeder Christ sich selbst prüft. Das trifft ganz besonders zu zur Zeit, da das Gedächtnismahl herannahet. Der Christ sollte dafür Sorge tragen, daß er wirklich versteht, weshalb er das Gedächtnismahl einnimmt, und ob er in der richtigen Herzensstellung für eine Teilnahme daran ist. Paulus sagt: „Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche. Denn wer unwürdiglich ist und trinkt, ist und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet.“ — 1. Korinther 11 : 28, 29.

<sup>29</sup> Der Christ sollte sich also die Frage stellen: Weshalb nehme ich an dem Gedächtnismahl teil? Seine Antwort lautet: Weil ich erkenne, daß Jesus Christus das Haupt des Samens der Verheißung ist; daß der Same der Verheißung der Mittler des Neuen Bundes und die königliche Familie des Himmels ist; daß der Neue Bund durch das Blut Christi wirksam wird; daß das Blut vergossen ist, indem Jesus sein Leben für die Menschheit niedergelegt hat; daß der Herauswahl gestattet ist, an seinem Tode und auch an seiner Auferstehung teilzuhaben und an der Verwaltung des Neuen Bundes mitzuwirken; daß Jesus auch mich aufgefordert hat, dieses Gedächtnismahl zum Andenken an seinen Tod zu feiern, und ich tue dies mit Freuden, weil ich den Wert seines Todes für mich, und nicht allein für mich, sondern auch für die ganze Welt zu schätzen weiß. Ich schätze den Wert dieser großen Einladung, mit ihm an seinem Tode teilzuhaben, auf daß ich auch einen Anteil an seinem Königreiche habe. Mein Wunsch ist, seinem Tode gleichgestaltet zu werden, ob ich auf irgendeine Weise zu seiner Auferstehung hingelangen möge. — Philipper 3 : 7—11.

<sup>30</sup> Da wir im Einklang mit den Bestimmungen unseres Bundes eingewilligt haben, mit unserem Herrn Jesus tot zu sein, und da wir schon jetzt von der Frucht des Weinstocks bereits teilweise mit ihm in seinem Königreiche trinken, so laßt uns danach streben, würdig zu bleiben, an dem kommenden Gedächtnismahl das Brot zu essen und den Kelch zu trinken. Ganz besonders zu dieser Zeit schätzen die Heiligen mehr und mehr ihr Vorrecht, in solcher Weise zu essen

und zu trinken. Während sie unter dem sicheren Schutze des Allmächtigen stehen, beschauen sie das ganze Land und sehen die Tausende und Abertausende von Gefängnislagern des großen Widersachers, der sich weigert, den Gefangenen die Kerkerthüren zu öffnen. (Jesaja 14: 17) Sie sehen die „große Schar“ von Gefangenen, gekettet, in Finsternis, geistig unternährt und schlecht gekleidet, und hören, wie sie seufzen und stöhnen. Diese Gefangenen trinken ganz gewiß nicht mit dem Herrn den freudebringenden Kelch. Sie sind in enger Verührung mit dem Kelch und dem Tische der Dämonen, auf dem alles von unflätigem Gespei voll ist, sodaß kein Platz mehr rein geblieben ist. Sie unterscheiden den Leib des Herrn nicht deutlich, wenn sie ihn überhaupt unterscheiden, und es ist eine Frage, ob sie würdiglich am Tische des Herrn essen und trinken. Wie elend ist doch ihre Lage!

„Wenn wir unseren freudigen Zustand und unsere Vorrechte mit ihrer Lage vergleichen, dann dürfen wir den Umstand nicht außer acht lassen, daß unsere größere Kenntnis und Einsicht auch Verantwortung für uns mit sich bringt. Wir wollen uns gemäß der Schrift sorgfältig prüfen, ob wir „Jehova heilig“ und deshalb durch Jesum Christum würdig sind. Laßt uns ohne Vorbehalt für den Herrn eintreten und auf seiner Seite stehen. Der gesalbte König ist gegenwärtig. Jehova hat ihn hervorgebracht und ihn den Nationen und besonders dem Bekenntnisvolke Gottes zur Annahme vorgestellt. Die Prüfung ist im Gange. Vielen, ja sogar den Einwohnern von Jerusalem, ist er ein „Stein des Anstoßes.“ (Jesaja 8: 14, 15) Die Organisation des Teufels auf der Erde, worin die Hirten und die Herrlichen der Herde mit ihrem ganzen Gesolge eingeschlossen sind, haben den Gesalbten Jehovas verworfen. Sie schwelgen an der Tafel des Teufels und trinken tief aus seinem Becher. Der Teufel, gleich einem ungeheuren, alles verschlingenden Drachen, führt Krieg gegen alle, die seinen Tisch verachten und sich bemühen, die Gebote Gottes zu halten. Der Stein mit den sieben Augen wird vor Josua, die priesterliche Knechtsklasse diesseits des Vorhangs, gelegt (Sacharja 3: 9), und der Herr hat das Sentblei des Richterurteils von demselben herabgelassen. Er mißt die Gerechtigkeit, die rechten Handlungen seiner Heiligen gemäß seinem, die rechten Handlungen ankündigenden Worte. Er legt an diese Gerechtigkeit das Sentblei, um zu sehen, ob sie ihm entspricht.

„Möge daher niemand in dieser kritischen Zeit schlafen; mögen die Kranken schnell zum Herrn um Heilung kommen. Laßt uns keine Furcht haben, wenn wir zu diesem Gedächtnismahl kommen, wie auch die Israeliten nichts zu fürchten hatten, trotzdem sie ihre Wohnungen anscheinend ganz unbewacht zurückließen, um das Fest in Jerusalem zu feiern. (2. Mose 34: 24) Laßt uns liebevoll dem Herrn ergeben sein; dann wird die Liebe die Fein der Furcht vertreiben; dann werden wir des Todes unseres Herrn würdig gedenken; und obwohl uns alle von der Organisation Satans umringen wie Bienen, werden wir dennoch in die Worte des Lobgesangs (Psalm 118: 12—15) einstimmen: „Die Stimme des Jubels und der Rettung ist in den Zelten der Gerechten.“

### Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Grundsatz wird in unserem Text gezeigt, und für wen haben die Worte Anwendung? Wann wurde diese Erklärung zuerst verstanden? Abf. 1—2.

Warum freuen sich Christen, die Gedächtnisfeier zu halten? Wie wurde der Tod unseres Herrn im Vorbilde gezeigt? Was war die Bedeutung des Wildes, das den Israeliten eingeprägt wurde? Wurde das Passah zum Lobe Gottes oder aus welchem Grunde eingelegt? Abf. 3—5.

Wann und wie hat Gott der Welt gezeigt, daß er Gott ist? Diente ihm die Mehrheit des Volkes Gottes in Ägypten? Wie wurde im Vorbild der Zustand der Menschheit während des christlichen Zeitalters gezeigt? Abf. 6—9.

Warum offenbarte Gott seinen Namen dem Moses? Warum gab er ihm ein Zeugnis durch drei Zeichen? Als Moses zu Pharaon gesandt wurde, was war da die große Frage? Abf. 10, 11.

Warum hat Gott die aufeinanderfolgenden neun Plagen immer wieder aufgehoben? Was war die zehnte Plage, und wie entgingen ihr die Israeliten? Wie sollten sie weisungsgemäß das Passah essen? Erkläre die Bedeutung der diesbezüglichen Anweisungen. Warum nennen wir es ein Fest der Befreiung? Was geschah an den Ägyptern in jener Nacht? Abf. 12—14.

Von wem war Moses ein Vorbild? Warum wurde er also geehrt? Wen stellte Aaron in Verbindung mit Moses dar? Wer war durch die Erstgeborenen der Ägypter vorgeschattet? Von wem waren die Erstgeborenen Israels ein Vorbild? Abf. 15.

Wann wurde zuerst das gegenbildliche Passahlamm festgesetzt? Wann wurde der Gesetzsbund gemacht? Wann wurde er bestätigt? Abf. 16.

Wie wurde Jesus „unter das Gesetz getan?“ Beobachtete er das Passah regelmäßig? Wußte er, daß das Schlachten des Passahlammes seinen eigenen Tod vorschattete? Wann, wie und warum setzte er die Gedächtnisfeier ein? Abf. 17.

Zeige die Beziehungen zwischen dem Passahlamm und dem Laib und Kelch des Gedächtnismahles? Was meinte Jesus, als er sprach: „Dies [dieser Wein] ist mein Blut, das des neuen Bundes?“ In welchem Sinne werden Christen „fähig gemacht zu Dienern des neuen Bundes?“ Abf. 18, 19.

Nenne die drei großen Bündnisse. Erkläre ihre Unterschiede und Zwecke. Zeige den Unterschied des alten und neuen Gesetzsbundes. Warum wurde der Neue Bund nicht eröffnet, als Jesus auferstand und in die Höhe aufstufte? Abf. 20—25.

Warum sprach Jesus, als er die Gedächtnisfeier einsetzte: „Dies tut zu meinem Gedächtnis?“ Wen sollten wir an erster Stelle im Sinne haben, wenn wir an der Feier teilnehmen? Wie lenkte Jesus am Schlusse des Gedächtnismahles die Aufmerksamkeit offensichtlich auf Jehova? Abf. 26.

Warum überließ es Jesus dem Apostel Paulus, die tiefere Bedeutung der Gedächtnisfeier zu erklären? Was ist mit dem Ausdruck „den Leib des Herrn nicht unterscheiden“ gemeint? Wie „essen“ wir sein Fleisch? Wie werden wir mit ihm „gebrochen?“ Abf. 27, 28.

Was bedeutet das Trinken des Kelches? Wird die Menschheit jemals „sein Fleisch essen“ und „sein Blut trinken?“ Warum sagte Jesus, daß er den Kelch mit seinem Jüngern in seinem Königreiche trinken würde? Abf. 29—31.

Warum ist es angebracht, immer noch die Gedächtnisfeier zu begehen, obwohl der Herr bereits zu herrschen begonnen hat? Abf. 32, 33.

Welche Freude kam zu den Jüngern zu Pfingsten? Welche größere Freude ist heute unser Teil? Abf. 34—37.

Welche Prüfung sollten wir jetzt vornehmen? Was ist unter „unwürdig“ essen und trinken zu verstehen? Fasse die Gründe zusammen, warum wir an der Gedächtnisfeier teilnehmen. Trinken jetzt alle Christen den freudebringenden Kelch? Was ist die gegenwärtige Verantwortlichkeit derer, die es tun? Abf. 38—42.

W. T. vom 1. April 1927.



## Übersicht: Betrachtungen über das christliche Leben.

„Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote.“ — Johannes 14 : 15.

**D**ie Studien des letzten Vierteljahres haben Betrachtungen über das Leben des Christen gebracht. Gewöhnlich wird der Name „Christen“ auf alle westlichen Nationen, die die „christliche“ Religion angenommen haben, angewandt, aber dies ist offenbar nicht richtig. Es gibt keine christliche Nation, weil alle Nationen durch Macht und Politik regiert werden; der Gedanke an das, was Jesus lehrte oder sagte, hat gar keinen Einfluß auf ihre Beratungen und Pläne. Es ist auch nicht richtig, die Mitglieder religiöser Gemeinden als Christen zu bezeichnen, wenn diese nicht durch die Befolgung der Lehren Jesu ein offenes Bekenntnis an den Tag legen. Nur der ist ein Christ, der Christus nachfolgt und sich bemüht, das von Jesus begonnene Werk zu fördern.

<sup>2</sup> Die Nachfolger Jesu wurden zum ersten Male in Antiochien mit dem Namen Christen bezeichnet, und es wäre gut gewesen, wenn der Name auf die wahren Jünger Jesu beschränkt geblieben wäre. Es würde vorteilhaft für die Jünger gewesen sein, weil ihnen ihre Absonderung für Jesus dann mehr zum Bewußtsein gekommen wäre; es wäre auch von Vorteil für alle Menschen gewesen, denn dann hätte die Heuchelei sich nicht so stark in der Welt ausgebreitet.

<sup>3</sup> Die erste Lektion der Serie behandelte die von Jesus an einige galliläische Fischer gerichtete Aufforderung, seine Jünger zu werden; er sagte, daß sie ‚Menschenfischer‘ werden sollten. Diese und die anderen Apostel wurden berufen, ein besonderes Werk für ihn zu verrichten. Sie hatten in ihrem Amte keine Nachfolger, obwohl manche Anspruch darauf erhoben haben. Aber alle, die an Jesus glauben, ob sie Apostel sind oder nicht, sind durch ihre Verbindung mit ihm für Gott abgefordert und haben das Vorrecht, Jesus auf dem Opferwege nachzufolgen. Dieser Weg führt durch Prüfungen und Schwierigkeiten; aber mit ihm ist die Zusicherung Jesu verknüpft, daß der treue Jünger mit ihm einen Platz zur rechten Hand Gottes einnehmen wird. Die Apostel sollten Menschenfischer werden, und in gewissem Maße sind alle Jünger zu diesem Werke berufen. Darin liegt aber durchaus nicht der Gedanke, daß sie alle Fische des Menschenmeeres in das Evangeliumsnetz fangen sollten.

<sup>4</sup> Die Nachfolger Jesu sollten ein von ihren Mitmenschen abgefordertes Volk sein. Ihr Leben sollte hinsichtlich der Art ihres Dienstes für Gott Jesu Leben gleichförmig gemacht werden, und deshalb war es notwendig, daß eine Vorschrift für die Lebensführung der Jünger gegeben wurde. Das Gesetz Israels konnte hier nicht helfen, ja es hinderte eher einen Fortschritt. Jesus gab die in der Bergpredigt enthaltene Vorschrift; diese war ein Ausdruck des Gesetzes der Liebe, des Verhältnisses zueinander und der Barmherzigkeit. Die Kinder Gottes sollten ihrem Vater gleich werden; sie sollten mitleidsvoll, gütig und bereit sein, allen Gutes zu erweisen, den Bösen wie auch den Guten. Obwohl sie dem Lauf der Welt fern standen, so sollten sie doch bedenken, daß sie in der Welt waren.

<sup>5</sup> Durch das Kommen Jesu erhielt die Schrift eine bis dahin nicht erkannte Bedeutung. Man kam allmählich zu dem Erkenntnis, daß sie für den besonderen Zweck gegeben

war, die zu unterrichten, welche Jesus zu sich berief. Jesus selbst wurde ebenfalls größtenteils durch die Schrift geleitet, und die Urfröhe erhielt sowohl durch die Schrift als auch durch die Worte Jesu ihre Belehrung; dies und außerdem noch die von den Aposteln hinzugefügten Worte haben der Herauswahl stets zur Leitung und Führung gedient und bilden die Lampe der Wahrheit, in deren Licht der Christ wandeln muß; irgendein Verfehlen, darauf achtzugeben, würde dementsprechend Schaden, ja sogar Unglück herbeiführen. Hier liegt der Grund für das Versagen der organisierten Religion, sie hat das Wort Gottes mißachtet und besitzt jetzt kein Licht, weder für sich noch auch für andere, sondern eilt dem Verderben entgegen.

<sup>6</sup> Außer der Gabe des Verständnisses des Wortes Gottes, die bis zu jener Zeit noch nicht gegeben war, wurde den Jüngern in einer bis dahin noch nicht möglich gemachten Weise das Vorrecht des Gebetes verliehen. Der Heilige Geist wurde gegeben, um den Sinn eines jeden Jüngers zu beleben, und die Kirche erhielt im besonderen Sinne Zutritt zum Vater, um im Namen Jesu beten zu können. Dies sollte nicht so aufgefaßt werden, als ob nun jedem einzelnen Gliede gestattet wäre, in selbstsüchtiger Weise um das zu bitten, was ihm gefällt; die Gabe war vielmehr eine Gabe für die ganze Kirche. Die die eigene Person betreffenden Gebete des Christen werden zuweilen abgelehnt; Beispiele dafür sind Jesus, der dreimal betete und dessen Bitte nicht gewährt werden konnte, und Paulus, der ebenfalls dreimal betete und dessen Wunsch nicht erfüllt werden konnte. (Matthäus 26 : 39, 42, 44; 2. Korinther 12 : 8) Es gibt aber keinen Bericht über einen Vorfall, wo ein vereinigt gebetet unbeanwortet blieb.

<sup>7</sup> Jesus zeigte ferner, daß seine Nachfolger erwarten sollten, geprüft zu werden; denn dies ist doch tatsächlich ein Teil des Planes Gottes mit ihnen. Gott brachte in vergangenen Zeiten Prüfungen über sein Volk, damit es seinen Glauben bewähren und sich durch die Prüfungen entwickeln sollte. Der Nachfolger Jesu muß versucht werden, um Gelegenheit zu haben, seine Treue zu beweisen, eine weitere Lebensentwicklung zu erfahren und zum Teil auch, um die Macht der Gnade Gottes zu offenbaren; denn Gott beweist, daß durch seine Gnade und die von dem Geiste gegebene Stärke und gewappnet mit der Kenntnis des Wortes sogar ein gefallener Mensch dem Teufel widerstehen kann. Adam war vollkommen, und dennoch fiel er; Jesus war vollkommen, als er Satan zurückwies; aber der Nachfolger sein kann seinem Meister im Widerstande gegen Satan nachfolgen, wenn er auch unvollkommen ist. Gott zeigt teilweise auch durch dieses Mittel, wer die sein werden, die den Samen bilden, der den Kopf der Schlange zertreten soll. — 1. Mose 3 : 15; Römer 16 : 20.

<sup>8</sup> Die Nachfolger Jesu werden (gleich ihrem Meister) in der Weise versucht, wie Eva versucht wurde, nämlich durch die Lust der Augen, die Lust des Fleisches und den Hochmut des Lebens. Sie werden auch hinsichtlich ihrer Treue auf die Probe gestellt und versucht, indem sie als Verwalter angesehen werden — besonders daraufhin, daß der Meister die Interessen seines Königreiches in ihre Hände legt. Jesus blieb das Haupt der Herauswahl, obwohl er fortging; er war einem Manne gleich, der außer Landes reiste und seine Interessen der Fürsorge seiner

Knechte anvertraute. Der Jünger Jesu soll sich nicht nur für einen Schüler halten, der lernen muß, sondern er soll sich auch dessen bewußt werden, daß er eine Verantwortung hat; von jedem Jünger wird erwartet, daß er das vom Herrn seiner Fürsorge Anvertraute vermehre. Der Jünger ist außerdem für manche Dinge, die er als seine persönlichen Angelegenheiten ansieht, verantwortlich und wird hierüber zur Rechenschaft gezogen; da er Gott alles übergeben hat, so bleibt nichts übrig, was er als sein persönliches Eigentum beanspruchen könnte.

• Durch die bildliche Veranschaulichung des Verhältnisses zwischen Mann und Weib lenkt Paulus unsere Aufmerksamkeit auf die sehr nahe Verwandtschaft, die zwischen Jesus und seinen Nachfolgern besteht; ihre geistige Vereinigung wird durch den Ehebund dargestellt. Nachdem die Kirche vereinigt worden ist, soll sie mit dem Herrn verheiratet werden; aber schon jetzt muß in jedem Gliede die Treue eines solchen Bundes obwalten, gerade als hätte die Hochzeit bereits stattgefunden. Eheleute, die beide dem Herrn gemeiht sind, sollten stets das Ideal vor Augen haben, daß sie nach Gottes Vorhaben eins sind, wie sie eins sind in Christo Jesu — der Mann als das Haupt sorgt für den Leib, das Weib als der Leib ist dem Haupte untertänig.

<sup>10</sup> Der Herr sagte außerdem, daß seine Jünger „das Salz der Erde“ sind. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Herr erwartete, daß die Jünger oder die Wahrheit, die er ihnen gab, die Welt aus ihrem entarteten Zustande emporheben würden. Seine Jünger sollten ferner das Licht der Welt sein, wie eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt. (Matthäus 5 : 13, 14) Die Führer der Christenheit haben die Völker in diesem Punkt in die Irre geführt; sie haben sich selbst als ein Licht angesehen, das dazu bestimmt sei, die Welt zu erleuchten und sie zu Gott zu führen; aber das Licht in ihnen wurde Finsternis, und sie lehrten das Volk Irrtümer. Sie können weder sich selbst noch auch andere leiten. Auch bei ihnen bewahrheitet es sich, daß das Salz fade geworden ist und man damit nicht salzen kann.

<sup>11</sup> Die Christenheit verwarf das Wort Jesu, das seinen Jüngern befohl, auf seine Wiederkunft vom Himmel zu warten; sie haben sich bemüht, ein Königreich aufzurichten, und hofften, der Herr würde es anerkennen. Zu dieser Zeit, da der Glaube dahinschwindet und Finsternis die Erde bedeckt, hat Gott das Licht der Wahrheit ausgesandt; wie am Anfang hat er jetzt ein ihm treues Volk. Das Licht scheint jetzt und wird weiterhin leuchten, bis sein Glanz die Erde bedeckt wie die Wasser den Meeresgrund. — Jesaja 11 : 9.

<sup>12</sup> Es ist gewiß, daß es nie die Absicht des Herrn war, daß die Verkündigung des Evangeliums die Welt bekehren sollte, obwohl die Christenheit das Gegenteil behauptet. Wenn dies Gottes Absicht gewesen wäre, so wären ohne Zweifel dementisprechende Vorkehrungen getroffen worden. Es würde bestimmt festgelegt worden sein, die zu bekehren, welche die Autorität ausüben, um auf diese Weise an die Volksmassen zu kommen. Die Kirchenorganisationen haben tatsächlich versucht, dies auszurichten, und sind dadurch in die ihnen von Satan gelegte Falle gegangen.

<sup>13</sup> Die Wahrheit begann, sich über Jerusalem hinaus auszubreiten, aber das geschah nicht durch eine von der Herauswahl organisierte Bewegung; es wurde vielmehr

durch die Zerstreuung der Brüder verursacht. Der heftige Angriff auf die Versammlungen durch Saulus war das direkte Mittel, das zu diesem Zweck gebraucht wurde. Diese Zerstreuung schien das Zeichen des Herrn zu sein, daß das Zeugnis der Apostel nach auswärts gebracht werden sollte. Dies begann in Samaria, wo viele glaubten und sich Christo zuwandten. Nachdem aber Jesus Saulus begegnet war und in ihm eine Umwandlung hervorgerufen hatte, sodas er die Wahrheit erkannte, da war es im besonderen der Apostel Paulus, der das Zeugnis in die entfernteren Gegenden brachte.

<sup>14</sup> Wenn wir die Apostel und solche, die wie die Apostel von dem Heiligen Geiste geleitet wurden, ausnehmen, so muß der Versuch, die Wahrheit in der Welt zu verbreiten, als ein ganz schwaches Bemühen angesehen worden sein; denn es wurde gar keine organisierte Anstrengung gemacht, mit einer solchen Arbeit zu beginnen. Wir müssen annehmen, daß die Jünger unter dem Eindruck standen, daß sie unter der Fürsorge des Herrn standen. Es war offenbar, daß der Herr keine Anstrengungen machte, die Wahrheit schnell auf der Erde zu verbreiten. Sogar nach der Befehung des Paulus verfloßen manche in der Einsamkeit verbrachte Jahre, bevor seine Arbeit wirklich begann.

<sup>15</sup> Die für die Verbreitung des Evangeliums gebrauchten Mittel wirkten nur langsam; die Botschaft erschien nur den wenigen, welche sie aufnahmen, als eine himmlisch gesegnete Botschaft. Für manche muß in der Tat die Langsamkeit der ganzen Bewegung eine Glaubensprobe gewesen sein; die Apostel konnten auch keine Literatur zurücklassen, damit die Brüder durch dieses Mittel in der Wahrheit fest gegründet werden möchten. Es sollte daher für alle klar erkennlich sein, daß Gott keinen Versuch gemacht hat, die Welt zu bekehren. Die Urkirche kam hinsichtlich dieser Sache zur richtigen Einsicht, als auf der Konferenz in Jerusalem erkannt wurde, daß Gott ein Volk für seinen Namen herausfandte. (Apostelgeschichte 15 : 14) Es hat Gott auch nicht gefallen, während der langen vergangenen Jahrhunderte sein Wort allen verkündigen zu lassen noch auch Bestrebungen ins Werk zu setzen, die Wahrheit in solchen zu pflanzen, welche die hohen Stellungen auf der Erde innehaben.

<sup>16</sup> Jedoch der Dienst der Versöhnung, der schließlich alle Menschen mit der Liebe Gottes bekannt machen wird, war damals begonnen. Der erste Teil dieses Dienstes hat während der ganzen Zeit der Abwesenheit Jesu gedauert und bereitet die Diener für den Dienst zu. Die, die in der Schule Christi ausgebildet und von der Liebe Christi getrieben werden, werden geschickt gemacht für den Dienst mit dem Herrn im Königreiche. Sie sollen die Priester für das Volk sein und mit Jesu als seine Miterben regieren. — 1. Petrus 2 : 9.

<sup>17</sup> Die römische Kirche erhebt den Anspruch, daß ihre Priester die Macht haben, Opfer für Sünden darzubringen und Sünden zu vergeben. Dies ist eine gotteslästerliche Behauptung; nur solche, die Gott auserwählt hat, verrichten diesen Dienst, und sie verrichten diesen Dienst erst dann, nachdem das Königreich unter Christo aufgerichtet worden ist. Gott hat für die völlige Verkündigung seines Evangeliums und für das Inkrafttreten jener Heilmittel, die alle willigen Menschen zur Herrlichkeit und Ehre des vollkommenen Menschen zurückbringen werden, die ganze

Zeit der tausendjährigen Regierung Christi auf der Erde festgesetzt.

<sup>18</sup> Unsere Lektion richtet unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß diese große Ehren- und Dienststellung die Hoffnung des Christen ist. Das Leben des Jüngers auf der Erde ist gleich dem Leben seines Meisters; die Laufbahn eines geweihten Lebens bringt viele Leiden, die durch die Verfolgung von Seiten derer, welche die Sache mißverstehen, und ferner durch die Bosheit des Teufels verursacht werden. Die Belohnung für das gebrachte Opfer ist jedoch groß. Die Belohnung ist eine doppelte; sie besteht in der gegenwärtigen Freude der Harmonie des Geistes mit Gott und des Bewußtseins seiner Fürsorge und seines Segens und außerdem in der zukünftigen Freude eines nie endenden Dienstes für ihn; hiermit ist auch die Freude des Heilung bringenden Dienstes verbunden, der die Menschen zur Harmonie mit Gott zurückbringen wird.

<sup>19</sup> Wer aber diese Hoffnung hat, muß sich von den unreinigkeiten des Fleisches und des Geistes reinigen, sodaß jetzt nichts in ihm ist, das seinen Dienst hindert, und er

sich für die Gemeinschaft mit Gott rein hält. Johannes sagt: „Jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist.“ — 1. Johannes 3 : 3.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist die Bedeutung des Wortes Christ, und in welcher Weise ist dieses Wort schmächtig mißbraucht worden? Hatten die Apostel irgendwelche Nachfolger? Sind alle Christen „Menschenfischer“? Absatz 1—3.

An wen war die Bergpredigt gerichtet? Für wen wurde die Schrift tatsächlich niedergeschrieben? Wie wissen wir dieses? Absatz 4, 5.

Wird das Gebet des Christen immer beantwortet? Warum läßt Gott zu, daß sein Volk versucht wird und in welcher Weise? Absatz 6—8.

Welche menschliche Einrichtung stellt das Verhältnis der Herauswahl zu ihrem Herrn dar? In welcher Hinsicht sind die Christen das „Salz der Erde“ gewesen? Was war ihr Auftrag? Absatz 9—12.

Wie begann die Wahrheit verbreitet zu werden, und welche Einwirkung hat sie ausgeübt? Absatz 13—16.

Wie und zu welchem Zweck wird der Christ zubereitet? Absatz 17—19.

W. T. vom 1. Februar 1927.

## Petrus wird ein Jünger Jesu.

Markus 1 : 14—19, 29, 31.

„Und Jesus sprach zu ihnen: Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ — Markus 1 : 17.

**M**it dieser Lektion beginnt eine Reihe von Abhandlungen über das Leben und die Schriften Petri. Petrus war die energievollste Persönlichkeit unter den zwölf Männern, die Jesus berief, um bei seinem Dienste bei ihm zu verweilen und die, mit Ausnahme von Judas, die Führer der Urkirche wurden. Petri stark ausgeprägte menschliche Natur, die Vorteile und zu gleicher Zeit Nachteile im Besolge hatte, sein brennender Eifer bei allen Angelegenheiten und seine große Liebe für seinen Meister haben ihn allezeit der Herauswahl lieb und wert gemacht. Er war damals und ist noch heute ein geliebter Apostel.

<sup>2</sup> Es hat dem Herrn nicht gefallen, der Herauswahl etwas Genaueres über die äußere Erscheinung derer mitzuteilen, die er zu seinen hauptsächlichsten Dienern machte, aber von einigen ist soviel berichtet, daß es ziemlich leicht ist, sich eine Vorstellung von ihnen zu machen. Als Jesus und Petrus zum ersten Male zusammenkamen, war letzterer noch nicht jener alte Mann, wie ihn die Künstler darstellen; man sollte vielmehr annehmen, daß er damals ein starker, gesunder, ja noch jüngerer Mann als Jesus war. Er lebte, bis er „alt geworden“ war in dem Dienste seines geliebten Meisters; er alterte im Dienste und starb durch die Hand grausamer Menschen, wie Jesus angedeutet hatte. — Johannes 21 : 18, 19.

<sup>3</sup> Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß zur Zeit als Jesus zu Johannes kam, um getauft zu werden, die Jünger des Johannes etwas von Jesus wußten, oder daß Johannes damals seinen Jüngern etwas über Jesus von dem mitteilte, was er gesehen und gehört hatte, als zum sichtbaren Beweis der Heilige Geist wie eine Taube herabkam und eine Stimme vom Himmel erscholl. Als Jesus aber einige Wochen später in dieselbe Gegend kam, machte

Johannes auf ihn aufmerksam. Petrus war damals nicht gegenwärtig, obwohl er augenscheinlich ein Jünger Johannes war. Sein Bruder Andreas, der den aufrichtigen Eifer Petri kannte, ging zu ihm und sagte: „Wir haben den Messias gefunden.“ (Johannes 1 : 41) Petrus ging ohne Verzug mit Andreas, und als Jesus ihn sah, sagte er: „Du bist Simon, der Sohn Jonas; du wirst Kephas heißen.“ (Johannes 1 : 42) Kephas bedeutet ein Stein, und der Name Petrus hat dieselbe Bedeutung. Simon bedeutet „einer der hört oder gehorcht.“

<sup>4</sup> Jesus erkannte in dem abgehärteten Fischer eine Persönlichkeit, die stark von äußeren Einwirkungen zu beeinflussen war; er schaute aber auf Petri Herz. Petrus hatte bereits sein Verlangen, Gott zu ehren, dadurch kundgetan, daß er ein Jünger Johannes wurde, und Jesus erkannte, daß Petrus Eigenschaften besaß, die für eine entschiedene Bahn der Gerechtigkeit gewonnen und zu der notwendigen Festigkeit gebracht werden konnten. Nach dem göttlichen Ratsschluß geschah es denn auch, daß dieser Mann viel mit der Gründung der Herauswahl Gottes zu tun hatte. Er wurde der Diener Gottes für das Öffnen von Türen, die neue Gelegenheiten erschlossen, Gelegenheiten, die mit dem Abscheiden des verflorenen Zeitalters möglich wurden, und die das neue Zeitalter bald darbieten sollte.

<sup>5</sup> Petrus hatte im allgemeinen die Veranlagung jener kleinen Schar, die der Herr gleich zu Anfang seiner Tätigkeit zu sich zog und die ihm so treu und ergeben war, gerade wie Jakob, der zu den Überwindern der alten vergangenen Zeit gehörte, treu und ergeben war. Jakob und Petrus erwecken die Sympathie unseres Herzens; jeder Mensch empfindet, daß diese Männer ihm selbst so ähnlich sind; sie waren Männer, deren Fehler nicht tief verborgen

sagen, deren Herzensstellung jedoch Gott gegenüber richtig war. Petrus machte viele Fehler, und unser Studium wird uns daran erinnern, daß er einen Fehler machte, der ihn sehr weit vom Herrn hätte entfernen können. Jedoch erreichte ihn seine Liebe und seine Treue und die Gnade des Herrn von den natürlichen Folgen seines rasch erregbaren und leicht beeinflussbaren Temperaments.

\* Obgleich Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes von Anfang an bei Jesu waren, so waren sie doch zuerst nicht die ganze Zeit bei ihm. Es verging eine ziemliche Zeit, bevor Jesus diese vier Männer tatsächlich berief, sich ihm als seine Jünger anzuschließen, damit sie bei ihm sein möchten und ihm in seinem Dienste behilflich seien. Sie hatten ihn von den ersten Tagen seiner Tätigkeit an gesehen, sie hatten die besten Gelegenheiten, sich davon zu überzeugen, daß er einen von Gott gegebenen Auftrag hatte, und durch sein Leben etwas von dem eigentlichen Wesen und Zweck seines Dienstes zu erfahren.

<sup>7</sup> Ihre Berufung war eine Prüfung für sie; sie hatten durch eine Wunderwirkung des Herrn gerade einen gewaltigen Fischzug getan; während sie diese Tatsache noch vor Augen hatten, berief Jesus sie dazu, mit ihm zu wandeln, und sagte, daß er sie zu Menschenfischern machen werde. Auf Menschen tatkräftigen Lebens übten die Ausfichten auf einen solchen Dienst eine gewisse Anziehungskraft aus. Ohne Zögern ließen alle vier die Dinge zurück, die ihnen ihren Lebensunterhalt gewährten, und soweit es möglich war — Petrus war nämlich verheiratet — trennten sie sich von ihrer Verwandtschaft, um dem Herrn unter seiner Leitung zu dienen. Petrus bezog sich hierauf, als er sagte: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.“ — Matthäus 19 : 27.

\* Petri Haus war in Kapernaum, wo Jesus so viele Wunder tat, und wo er wohnte, nachdem er von den Bewohnern seiner Heimatstadt Nazareth verworfen war. Daß Jesus in freundschaftlichem Verhältnis zu den Familien dieser Jünger stand, ist wohl wahrscheinlich, obgleich es nicht ausdrücklich gesagt wird. Nachdem Jesus an einem Sabbatmorgen nach dem uns bekannten Berichte in der Synagoge zu Kapernaum ein Wunder verrichtet hatte, ging er nach dem Hause Petri und heilte dort die Schwiegermutter des Petrus, die an Fieber erkrankt war. Es muß ein glückliches Ereignis für das Haus des Fischers gewesen sein, daß Jesus seine Gastfreundschaft in Anspruch nahm; das Haus wurde durch die Gegenwart des geliebten Meisters geheiligt.

\* Auch Zebedäus kann nicht dagegen gewesen sein, daß seine beiden Söhne sowie Petrus und Andreas die kleine Vereinigung in dem Fischergeschäft, dessen Leiter Zebedäus war, verließen. Ohne Zweifel brachte der Fortgang dieser vier jungen Männer eine große Veränderung für Zebedäus mit sich; wenn aber ein Widerstand oder Unzufriedenheit zutage getreten wäre, so wäre dies ohne Frage berichtet worden; wir wissen aber, daß die Mutter der Söhne des Zebedäus freundlich gesinnt war. — Matthäus 20 : 20, 21.

<sup>10</sup> Von der so stark hervortretenden Persönlichkeit des Petrus wurde nach göttlicher Vorsehung bei dem Dienste Jesu öfters Gebrauch gemacht; sie zeigte sich zur Zeit seiner Berufung in den das Wunder des großen Fischzuges begleitenden Umständen. Die kleine Gruppe von Schiffen

war die ganze Nacht zum Fischfang ausgefahren, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen. Jesus ging am Seeufer entlang, und die Volksmassen, die in Folge seiner Tätigkeit erregt waren und stets auf ihn achtgaben, folgten ihm. Da die Schiffe nicht gebraucht wurden, bat Jesus Petrus, ihm ein Schiff zur Verfügung zu stellen, um von diesem aus zu dem Volke sprechen zu können.

<sup>11</sup> Als Jesus seine Ansprache beendet hatte, gebot Jesus Petrus, der natürlich wohl der Leiter war, auf die Tiefe hinauszufahren und dort die Netze auszuwerfen. Petrus sagte, daß sie die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen hätten. Man kann sich leicht vorstellen, daß Petrus, der erfahrene Fischer, es für unwahrscheinlich hielt, daß sie am hellen Tage in Gegenwart von so vielen Menschen Fische fangen könnten. Für ihn galt Jesus nicht als Kenner des Fischfangs; er sagte jedoch, vielleicht in etwas herablassender Weise: „Aber auf dein Wort will ich das Netz herablassen.“ (Lukas 5 : 5) Offenbar dachte Petrus, daß nur ein einziges Netz notwendig sei, obwohl Jesus wahrscheinlich beabsichtigt hatte, daß die Netze mehrerer Schiffe ausgeworfen werden sollten. Die Fische füllten das Netz, und es hatte den Anschein, daß sowohl das Netz als auch der große Fischzug verloren gehen würden. Petrus erkannte seine Torheit und machte sich selbst Vorwürfe und sagte: „Gehe von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr.“ (Lukas 5 : 8) Es scheint fast, daß er wünschte, der Meister sollte aus dem Schiffe ins Wasser treten.

<sup>12</sup> Während diese Erregung noch bei Petrus vorherrschte und die Aussicht auf ein sichtbares irdisches Wohlergehen vor ihnen lag, berief Jesus den Petrus — ohne seine Erklärung, er sei ein sündiger Mensch, zu beachten — und die anderen, sich ihm anzuschließen; er sagte ihnen, daß er sie zu Menschenfischern machen werde. Der Gedanke an ein großes Werk wie das Einsammeln von Herz und Sinn der Menschen für die Wahrheit, die sie bereits in Jesu erkannt hatten, muß diesen Männern sehr gut gefallen haben; ohne Zögern nahmen sie die Berufung an.

<sup>13</sup> Die Weisung und Jüngerschaft sollten stets die Gedanken solcher Beschäftigten, die in die Wahrheit gekommen sind. Der Herr beruft zwar nicht jeden, seinen gewöhnlichen Lebensberuf aufzugeben, um als Menschenfischer tätig zu sein, aber es ist doch Tatsache, daß bei jedem, der ein Jünger des Herrn wird, eine entsprechende Erfahrung eintritt. Wer das Vorrecht erkennt, sich gemäß der in Christo Jesu erkannten Wahrheit weihen zu dürfen, ist, wenn auch nicht hinsichtlich der tatsächlichen Lebensverhältnisse, doch dem Geiste nach für Gott beiseitegesetzt; ein jeder von diesen hat das Vorrecht, etwas zu tun, um andere zu dem Lichte der Wahrheit zu führen, also das Vorrecht, Menschenfischer zu werden.

<sup>14</sup> Zur gegenwärtigen Zeit und bei dem jetzigen, für das Volk Gottes eröffneten Dienste finden wir eine größere Ähnlichkeit mit der anfänglichen, oben beschriebenen Berufung zum Dienste, als es während der langen Periode der Abwesenheit des Herrn möglich gewesen ist. Die Zeit ist wiederum gekommen, da der Herr Männer und Frauen zum direkten Dienst für ihn beruft, damit sie ihre Mitmenschen aus dem Meere der Unruhe, Drangsal, Unsicherheit und Finsternis dieser Welt in das Licht der gegenwärtigen Wahrheit führen, auf daß sie durch die Erkenntnis



Jesu Christi gerettet werden möchten. Aber die Berufung bedeutet jetzt ebenso wie damals ein Opfer; sie ist nicht nur eine Weihung, Gott das Herz zu übergeben, sondern schließt die von willigen Händen und Füßen zu verrichtende Arbeit ein.

<sup>15</sup> Die Bereitwilligkeit dieser Männer muß dem Herzen Jesu eine große Freude gewesen sein; denn in gewissem Sinne war es eine Bestätigung seines Dienstes, eine Offenbarung, daß der Segen seines Vaters auf seinem Dienste ruhte. Wir wissen, daß die von Jesu gewirkten Wunder dazu bestimmt waren, die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Tatsache zu lenken, daß Gott sein Volk besuchte und wiederum einen Boten zu Israel gesandt hatte; Jesus selbst erklärte dies, als er seine Zuhörer aufforderte, seine Werke für ihn als einen von Gott Gesandten zeugen zu lassen. (Joh. 14 : 11) Er verrichtete auch Wunder, um den Glauben Johannes des Täufers zu stärken (Matthäus 11 : 4, 5); wir können aber mit Recht annehmen, daß diese Beweise zum größten Teil dazu dienten, den Glauben seiner Jünger, die bald als seine Apostel in die Welt hinausgesandt werden sollten, zu kräftigen und zu befestigen. Die Tatsache, daß der Heilige Geist gegeben wurde, ist jedoch für den Knecht des Herrn ein noch stärkerer Grund, stark zu sein im festen Glauben.

<sup>16</sup> Zu dieser Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn haben wir äußere Beweise dafür, daß der Herr mit seinem Volke mitarbeitet; diese Beweise sind so klar zu erkennen, daß sie den Wundern bei seiner ersten Gegenwart völlig entsprechen. Das Hervortreten der so lange in dem Worte Gottes verborgen gelegenen Wahrheiten und deren Bestätigung durch die politischen und religiösen Tagesereignisse befestigen den Christen im Glauben. Jesus sagte: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21 : 28.

<sup>17</sup> Das Licht des Königreiches, eine klare Auslegung der Schrift bringend, wird dem Diener des Herrn dadurch bestätigt, daß er die Prophezeiungen in Erfüllung gehen sieht. Er wird durch diese Dinge gekräftigt und befähigt,

das Werk des Herrn selbst unter den schwierigsten Verhältnissen zu verrichten und treu und fest auf dem Felsen der Wahrheit zu stehen.

<sup>18</sup> Es war keine leichte Sache, die Jesus den Jüngern vorlegte; denn Johannes der Täufer, durch dessen Vermittlung sie gesegnet worden waren, und der sie auch in nähere Beziehung zu Jesus gebracht hatte, war ins Gefängnis geworfen worden. Sie werden auch zu jener Zeit bereits gewußt haben, daß Jesus bei den Autoritäten nicht beliebt war, daß sie in Gefahr waren, ja daß vielleicht sogar ihr Leben gefährdet war, wenn sie sich öffentlich als Jünger Jesu von Nazareth bekannten. Aber sie zögerten nicht und legten ihr zukünftiges Geschick vertrauensvoll in die Hand Gottes. Sie hatten Glauben an Jesus und an Gott, der ihn gesandt hatte.

<sup>19</sup> Ein solcher Glaube ist stets belohnt worden und wird auch weiterhin belohnt werden, bis die Zeit für einen solchen Glauben vorüber ist, eine Zeit, die nicht mehr fern ist, weil der Tag des Königreiches des Himmels herbeigekommen ist. Bald wird der Weg des Lebens ein Weg des Gehorsams gegen das Gesetz sein; jetzt ist er noch Gehorsam gegen das Gesetz der Liebe, der im Glauben an die Verheißungen Gottes ausgeübt wird.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wer war die markanteste Persönlichkeit unter den ursprünglichen zwölf Aposteln? War Petrus ein alter Mann, als er berufen wurde? Wann machte Johannes der Täufer seine Jünger mit Jesu bekannt? Absatz 1—3.

Welche Eigenschaft erkannte Jesus in Petrus? Inwiefern war Petrus Jakob ähnlich? Wann war er berufen? Absatz 4—6.

Welches Wunder verrichtete Jesus im Hause des Petrus? War die Familie des Zebedäus Jesu wohlwollend gesinnt? Erzähle die Ereignisse, die sich bei der Berufung des Petrus, ein Jünger zu werden, zutragen. Absatz 7—12.

Wird von jedem Jünger erwartet, daß er ein Menschenjäger ist? Weshalb verrichtete Jesus Wunder? Wodurch wird unser Glaube jetzt gestärkt? Absatz 13—17.

War es schwierig oder leicht, mit Jesu bei seiner ersten Gegenwart vereint zu sein? Wie ist die Sache heute? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. Februar 1927.

## Fragen von Interesse.

### Gewand, Mantel und Kleider.

Frage: Bitte den Unterschied zwischen Gewand, Mantel und Kleidern zu erklären.

Antwort: Im Schriftgebrauch stellt ein Gewand oder Mantel symbolisch dar, daß der Träger die Billigung eines Höheren empfangt, der die Ermächtigung für das Tragen des Gewandes oder Mantels verliehen hat. Kurz gesagt, das Gewand oder der Mantel stellt Billigung dar.

Kleider sind Bekleidungsstücke oder Mittel zur Bedeckung, die den Träger bezeichnen oder kenntlich machen. Sie sind ein Mittel oder Zeichen der Identifizierung. Wenn man einem Fremden auf der Straße in einem blauen, mit Eisen beschmückten Anzug, mit schwarzem Gesicht und schwarzen Händen begegnen würde, so würde man daraus schließen, daß dieser Mann irgendwo im Maschinen-gewerbe tätig ist. Man würde sagen, daß er ein Mechaniker ist. Wenn man auf derselben Straße einen anderen Mann gehen sieht, der seinen Kragen und seine

Weste hinten zugeknöpft hat, so würde man sagen: Dieser Mann ist ein Geistlicher. Wodurch unterscheidet man diese beiden Männer voneinander? Durch die Kleider, die sie tragen.

Menschen in verschiedenen Lebensberufen unterscheiden sich voneinander durch die Kleider, die sie tragen. Ein Hirte kleidet sich nicht wie ein Bankier, und ein Ackerbauer trägt nicht die Kleider eines Kaufmanns. Man wird nun wahrscheinlich fragen: Wie kann ein Kleid bezüglich der Identifizierung eines Christen gebraucht werden? Die Antwort lautet: Wenn jemand dem Herrn treu ist und in den Fußstapfen des Meisters wandelt, so zeigt seine ganze Erscheinung, daß er nicht der Welt angehört. Es bedarf keiner besonderen Art von Kleidung, um ihn kenntlich zu machen. Sein Gesicht ist anders, und er sieht anders aus als andere Leute. Er kann sich selbst als ein Christ identifizieren, weil er erkennt, daß er durch den Geist das Zeugnis des Herrn hat, und daß er dem Herrn angehört;

und es ist für andere Leute nicht schwer zu sehen, daß er sich von den Menschen der Welt unterscheidet.

**Frage:** Wenn nur die voraussichtlichen Glieder der Braut Christi den Mantel oder das Gewand der Gerechtigkeit empfangen zu der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kommt, wie würden wir da Offenbarung 6:11 erklären, wo es heißt: „Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitsknechte und Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.“

**Antwort:** Man wird aus dem Zusammenhang dieses Textes bemerken, daß der Sprecher sich hier auf die bezieht, die um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie gaben, erschlagen wurden. Er zeigt dann, daß diese wegen ihrer Hingabe an den Herrn eines Opfertodes gestorben sind. Alle treuen Christen, seit Pfingsten bis zu dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel, welche die Billigung des Herrn gehabt haben, seien in die erwähnte Klasse eingeschlossen. Der Apostel Paulus bezeugte gerade vor seinem Tode, daß er wußte, daß er den Glauben bewahrt hatte.

Nun sagt die Schrift, daß diesen weiße Gewänder gegeben wurden, und daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis ihre Mitsknechte ebenso wie sie getötet würden. Indem wir uns nur vor Augen halten, daß ein Gewand oder Mantel Billigung bedeutet, würden wir diese Schriftstelle so verstehen, daß sie bedeutet, daß alle treuen Christen, die gestorben waren, bevor der Herr zu seinem Tempel kam, und die diese Treue bis in den Tod bewahrt hatten, die Billigung des Herrn hatten, und diese Billigung wird durch das weiße Gewand dargestellt, das einem jeden von ihnen gegeben wird; sie aber müssen auf ihre vollständige Verherrlichung und Vereinigung mit dem Herrn warten, bis die anderen ihrer Brüder gleicherweise ihren Bund erfüllt haben.

**Frage:** Wie würden wir aber Offenbarung 7:14 verstehen, wo es heißt: „Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.“

**Antwort:** Es ist offenbar, daß diese Schriftstelle die Klasse der Großen Schar beschreibt, wie es in dem Wachturm vom 15. Februar 1927 erklärt ist. Hier wird sie die große Volksmenge genannt, die durch große Drangsal

heraufkommt. Der Schreiber der Offenbarung hatte eine Vision über diese Klasse, und man beachte, wo er sie sah. Er sagte, daß sie vor dem Throne standen und vor dem Lamm; bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. (Vers 9) Die Tatsache, daß sie vor dem Throne und vor dem Lamm standen, zeigt, daß sie alle zur Zeit der Erfüllung dieser Vision ihren Lauf vollendet haben. Wie vollendeten sie ihren Lauf? Der inspirierte Schreiber sagt: „Diese kommen aus der großen Drangsal, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.“ Mit anderen Worten, wenn die große Drangsal über sie kommt und sie gezwungen sind, sich entweder auf die Seite des Herrn Jesus Christus und Jehovas zu stellen oder auf die Seite des Teufels und seiner Organisation, so werden sie sich auf die Seite des Herrn stellen.

Weil sie in dieser großen Drangsal dem Herrn treu bleiben, wird ein jeder von ihnen mit einem Gewande bekleidet, das symbolisch darstellt, daß sie treu gewesen sind. Deshalb stehen sie als gebilligt vor dem Throne und vor dem Lamm; darum wird von ihnen gesagt, daß sie weiße Gewänder tragen und Boten des Friedens sind, die Palmen in ihren Händen haben. Sie sind die Knechte des Herrn vor dem Throne, und als solche sind sie gebilligt. Diese Billigung erlangen sie nur dadurch, daß ihr in der großen Drangsal ausharrender Glaube an das Blut des Lammes für sie die Billigung des Herrn gewann.

**Frage:** Ist es aber richtig zu sagen, daß ein Christ sein Gewand beslecken und dann zu dem Herrn gehen und diese Flecken entfernen lassen kann?

**Antwort:** Es gibt keine Schriftstelle in der Bibel, die davon spricht, daß jemand sein Gewand beslecke. Der Apostel Jakobus sagt, indem er von einem wahren Christen spricht: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst (oder: Religion, Fußnote) vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.“ (1:27) Es sei bemerkt, daß es hier heißt, „sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.“ Das Wort „Welt“ bedeutet die sichtbare und die unsichtbare Organisation des Teufels, und jemand, der wirklich in den Fußstapfen des Meisters wandelt, hält sich von ihr frei; er rührt das Unreine nicht an und ist abgesondert und unterscheidet sich davon. Im Einklang hiermit erklärt der Apostel Paulus, daß dies von allen denen gefordert wird, die der Herr billigen wird. — 2. Korinther 6:16—18. W. T. vom 1. Februar 1927.

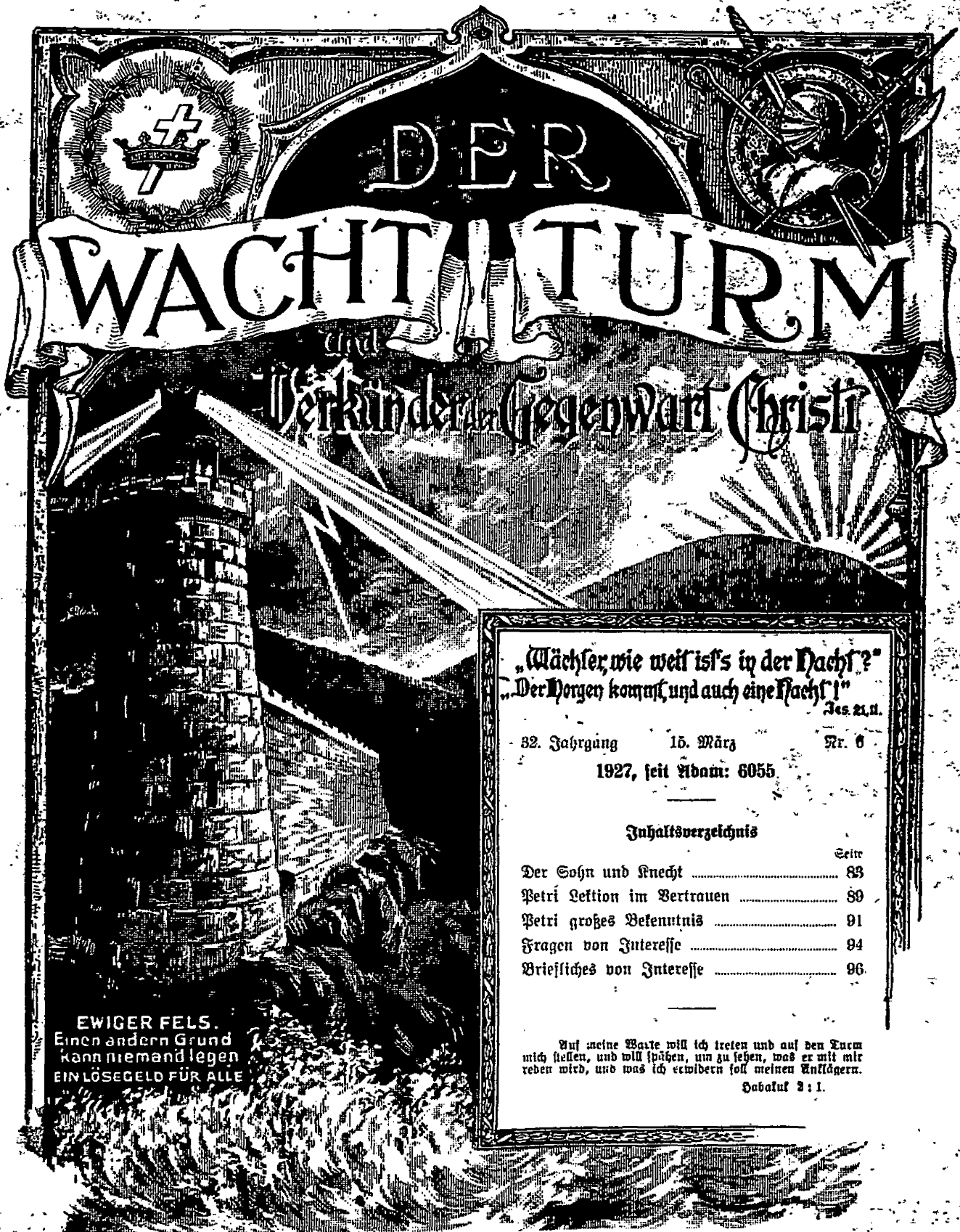
## Bleibt treu!

Bleib treu, du kleine Kreuzeschar des Herrn,  
Im größten Kampfe aller Kampfzeiten.  
Schon weicht der Feind, ihm wird schon bang,  
Er sieht die Linien wie sie wanken,  
Vom siegreichen Triumphgeschrei der Kampfesstreiter.

Bleibt treu und werdet jetzt nicht mutlos,  
Im größten Kampfe, den ihr bis jetzt gekämpft.  
In manchem Streit habt ihr den Sieg errungen,  
Durch Christi Blut, — durch sein Verdienst.  
Er ist bereit, — er hilft euch gern.

Bleibt treu und harret aus,  
Jetzt fasset Mut, werft nicht die Waffe fort,  
Die ihr gebraucht um Jericho zu schlagen,  
Um zu dem Kriegsheer zu gehören,  
Was Babel stürzt — Nur bleibt treu.

Bleibt treu dem Herrn,  
Bald wird die Fahne wehen  
Von Zions Mauern, ja mit Macht herab  
Auf die von Haß und Neid befreite Erde,  
Auf die von Angst und Schmerz erköste Welt hinauf.



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang      15. März      Nr. 6  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Sohn und Knecht .....	83
Petri Lektion im Vertrauen .....	89
Petri großes Bekenntnis .....	91
Fragen von Interesse .....	94
Briefliches von Interesse .....	96

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermog'n [wegen der cubelosen, unzustiebenen Böllermassen],  
 indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Widel an, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertretend und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erbsünde des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich überherrsicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Sämen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. : Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra  
Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Fr. 4.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs  
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12  
Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Tractés, Bern, Muesmattstrasse 29 Postfach-Romulo Bern 11/33.19 (für die Schweiz) und Bille 152.22 (für Frankreich) — in Danemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelkestr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — in Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams St., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. G. Barber, E. J. Edward.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postämterkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Buchführung erleichtert.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Versammlungen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schrift-Studien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertvollen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort offenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — daß Jehova, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Themas umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. März 1927 — Brooklyn

Nummer 6

## Der Sohn und Knecht.

„Der Größte aber unter euch soll euer Diener [Knecht] sein. Wer irgend aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.“ —

Matthäus 23 : 11, 12.

Die Worte dieses Textes wurden von dem Sohne Gottes gesprochen. Er war auch gleichzeitig der Knecht Jehovas. Er war und ist der Größte der Söhne Jehovas. Als der Knecht Jehovas ist er der Größte von allen. Niemand könnte jemals in das Königreich des Himmels aufgenommen werden, wenn er nicht gleich diesem geliebten Sohne und Knecht ist. — Römer 8 : 29.

Es scheint seltsam, daß es zu dieser Zeit der Entwicklung des göttlichen Planes solche geben sollte, die behaupten, von dem Heiligen Geiste Gottes gezeugt zu sein, die aber gleichzeitig mit aller Macht gegen den Dienst des Herrn protestieren. Wenn aber die tatsächlichen Verhältnisse bekannt und in dem Lichte der Schrift verstanden werden, so ist das, was jetzt vor sich geht, durchaus nicht seltsam, sondern sollte vielmehr erwartet werden. Gott wußte es im Voraus und sagte es auch in seinem Worte voraus. Die Sache wird hier besprochen in der Hoffnung, daß einigen, die gestrauchelt sind, geholfen werde und sie völlig in die Gunst des Herrn wiedereingeführt werden. Auch ist zu hoffen, daß dies solchen helfen mag, die auf dem rechten Wege sind, und daß es sie ermutigen wird, freudig in dem Dienste des Herrn fortzufahren.

Einige, die beanspruchen, zur Sohnschaft gezeugt und von dem Herrn gesalbt zu sein, täuschen sich selbst, indem sie glauben, daß sie jetzt unter den Brüdern geehrt sein müssen, und daß ihre Hauptpflicht darin besteht, nur zu warten, bis Gott sie im Himmel gebraucht und sie dorthin nimmt. Sie weigern sich nicht nur, irgend etwas in dem Dienste des Herrn zu tun, sondern sie entmutigen andere, dies zu tun, und sie sprechen sogar scharfe Worte gegen einige der Brüder, die mit Fleiß darin tätig sind, das Zeugnis für den heiligen Namen Gottes zu geben.

Wenn jemand sucht, sich selbst zu ehren, so ist er selbstsüchtig. Wenn jemand selbstsüchtig bestrebt ist, sich mit Ehre zu belohnen, so entehrt er dadurch Gott. Dies bedeutet, daß er sich von Gott ab und zu sich selbst wendet. Dies ist offenbar die Folge eines verkehrten Einflusses, der direkt oder indirekt von dem Feinde ausgeht. Wir tun wohl daran, immer im Auge zu behalten, daß der, welcher von dem Heiligen Geiste gezeugt ist, der Gegenstand des Angriffs Satans ist. Dies ist besonders wahr zu dieser Zeit. Die Methode des Angriffs des Teufels ist verschiedenartig. Einer seiner hinterlistigen Wege ist der, Selbstsucht und Stolz in das Herz einzupflanzen.

Der Christ sollte sich den geliebten Sohne Gottes und den Weg, dem er folgte, vor Augen halten und dann mit Fleiß bestrebt sein, in seinen Fußstapfen zu wandeln. Die Schrift beweist, daß Christus Jesus, der Sohn Gottes, gleichzeitig der Knecht Jehovas war; daß er jeden Teil eines solchen Dienstes als ein Knecht erfüllte; daß er sich nicht selbst erhöhte, sondern sich freudig unter die mächtige Hand Jehovas erniedrigte. Was von dem Herrn Jesus wahr ist, muß von allen wahr sein, die schließlich Glieder seines Leibes sind.

Von Anfang an war der Logos der Sohn Gottes. Er war immer in Harmonie mit Jehova und war stets die Lust seines Vaters. Er war immer auf der Wacht und bemüht, den Willen Jehovas zu tun. Indem er den göttlichen Willen ausführte, diente er dadurch seinem Vater.

### Definition.

Ein Knecht ist jemand, der für einen anderen arbeitet oder ihm dient, freiwillig oder aus Zwang. Jemand, der keine Freiheit des Handelns hat, der durch Gewalt oder Zwang sich unter der Herrschaft eines anderen befindet und gezwungen ist, nach dem Willen eines anderen Dienst zu leisten, ist der Knecht seines Meisters. Jemand, der namens eines anderen als ein Verwalter oder Vertreter handelt, ist ein Knecht.

Wo jemand unter der Leitung oder Aufsicht eines anderen handelt, ist er ein Knecht dessen, dem er dient. Ob er den Dienst freiwillig oder unfreiwillig tut, ist einerlei; in jedem Fall ist er ein Knecht. Jemand mag freiwillig der Knecht oder Sklave eines anderen werden, oder er mag gezwungen werden, die Stelle eines Knechtes auszufüllen. Wenn er sich aus eigenem Willen an einen anderen bindet, indem er absolut damit einverstanden ist, den Willen des anderen zu tun, so wird er dadurch der freiwillige Knecht dessen, unter dessen Dienst er sich begibt.

Satan der Feind hat die Völker der Erde zu unfreiwilliger Knechtschaft gezwungen. Gott zwingt niemals jemand, sein Knecht zu werden; aber wer freiwillig der Knecht Gottes wird, ist dadurch gebunden, die Pflichten zu erfüllen, die der Wille Gottes ihm als einem solchen Knechte auferlegt. Man kann durch Überwältigung oder Zwang der Knecht des Teufels werden. Man wird der Knecht Gottes, indem man aus freiem Willen mit Gott einen Bund schließt, dies zu tun. Wenn jemand einen anderen liebt und, weil er ihn liebt und ihm vertraut,

sich freiwillig bindet, sein Knecht zu sein, dann ist er gebunden, die Verpflichtungen auszuführen, die durch den Bund ihm auferlegt sind.

<sup>10</sup> Dies findet eine Illustration in dem Gesetz, das Gott dem Volke Israel durch Moses gab. Wenn ein Hebräer ein Knecht eines anderen wurde, dann mußte er ihm, wie das Gesetz bestimmte, sechs Jahre lang dienen, und in dem siebten Jahre sollte er frei werden. Wenn der Knecht aber zu jener Zeit, da er freigesetzt wurde, sich weigerte, seine Freiheit zu nehmen, sich dagegen an seinen Meister band, so schrieb das Gesetz eine gewisse Zeremonie vor, die ihn auf immer an seinen Herrn band. „Und es soll geschehen, wenn er zu dir spricht: Ich will nicht von dir weggehen, — weil er dich und dein Haus liebt, weil ihm wohl bei dir ist, — so sollst du eine Pfrieme nehmen und sie durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird dein Knecht sein für immer; und auch deiner Magd sollst du also tun.“ — 5. Mose 15: 16, 17.

<sup>11</sup> Was mag der Zweck dieser Gesetzesbestimmung gewesen sein? Ein Jude, der in dieser Weise der freiwillige Knecht seines Herrn geworden war, war sich darüber klar, daß er dann nach Recht und Pflicht gebunden war, seinem Meister vollständigen Dienst zu leisten und alle Interessen, die der Meister in seine Hände legte, treu zu verwalten. Die Nation Israel sollte in weit größerem Umfange dieselbe Belehrung daraus entnehmen, daß nämlich das Volk, nachdem es einen Bund mit Gott geschlossen hatte, nach Recht und Pflicht gebunden war, diesen Bund in jeder Weise zu erfüllen.

<sup>12</sup> Als der Mittler zwischen Gott und Israel legte Moses ihnen die Bestimmungen des Gesetzesbundes vor, und nachdem sie diese Bestimmungen gehört hatten, sagten sie: „Alle diese Dinge sind wir bereit zu tun, und wir werden sie tun.“ Durch die Bestimmungen dieses Bundes wurde die ganze Nation Israel der Knecht Gottes. Unter den Bestimmungen des Bundes waren sie nach Recht und Pflicht gebunden, alle darin genannten Dinge zu tun und auszuführen. Wenn sie ermangelten oder sich weigerten, den Willen Gottes zu tun, so kamen sie unter die Strafe, die von dem Gesetz dieses Bundes vorgeschrieben war. Der Apostel sagt von diesen Erklärungen in dem Gesetz, daß sie ein Vorschatten besserer kommende Dinge waren. Welche guten Dinge schattete denn diese Bestimmung des Gesetzes vor?

<sup>13</sup> Jesus wurde als menschlicher Sohn Gottes geboren. (Lukas 3: 38) Vorher besaß er das Recht, auf geistiger Stufe zu leben. Jetzt wurde er als menschlicher Sohn Gottes geboren, mit dem Recht, auf der menschlichen Stufe zu leben. Er starb nicht als Geistwesen, als er der Logos war, sondern sein Leben, das heißt seine Existenz, mit dem Recht auf die Existenz, wurde ihm auf der menschlichen Stufe gegeben anstatt derselben Sache auf der geistigen Stufe oder als Geistwesen. Er war ein geistiger Sohn Gottes, und als er als menschliches Kind geboren wurde, war er ein menschlicher Sohn Gottes. Als ein Sohn hatte er in beiden Fällen das Recht zu leben. Leben bedeutet Existenz und das Recht auf Existenz. Jedes gerechte Geschöpf, das existiert, hat Leben, weil es das Recht hat zu leben. Jedes ungerechte Geschöpf ist vor dem Angesichte Gottes ohne Leben, weil es kein Recht hat

zu leben. Der Logos hatte zu allen Zeiten das Recht zu leben. Jesus hatte zu allen Zeiten das Recht zu leben.

<sup>14</sup> Das Kind Jesus wurde unter dem Gesetz als ein Glied der Nation Israel geboren. Unter den Bestimmungen dieses Gesetzesbundes war es seine Pflicht und Schuldigkeit, dieses Gesetz vollkommen zu halten. Als er das Alter von dreißig Jahren erreichte, war er an Intelligenz, leiblich, moralisch und in jeder Hinsicht ein vollkommener Mensch. Als ein vollkommener Mensch war er instande, die Bestimmungen des Gesetzesbundes zu halten, und er tat es. Durch das Halten des Gesetzes gewann er nicht das Recht zu leben, weil er das Recht auf Leben schon hatte, aber durch das Halten des Gesetzes bewies er, daß ein vollkommener Mensch das Gesetz Gottes halten kann. Unter den Bestimmungen des Gesetzes erreichte er das vollständige Mannesalter, als er dreißig Jahre alt war. Da er die Bestimmungen des Gesetzes vollkommen erfüllt hatte, war er dazu berechtigt, vollständig frei von diesem Gesetze zu sein.

<sup>15</sup> Die oben erwähnte jüdische Zeremonie (5. Mose 15: 16, 17) würde deshalb den vollkommenen Menschen Jesus darstellen, dazu berechtigt, frei von den Bestimmungen des Gesetzes zu sein, weil er es vollkommen hielt. Er hätte es vorziehen können, auf immer ein Mensch zu bleiben, er hätte die Erde mit einem vollkommenen Menschengeschlecht anfüllen und seine Rechte in Harmonie mit dem göttlichen Gesetz ausüben können. Er war aber nicht willens, irgend etwas zu tun, das selbstsüchtig sein könnte. Statt einem selbstsüchtigen Laufe zu folgen, jagte er der Hauptsache nach zu Jehova das, was das Gesetz sagt: „Ich will nicht von dir fortgehen, weil ich dich liebe und dein Haus; es ist mir eine Lust, deinen heiligen Willen zu tun; dein Gesetz ist in mein Herz eingeschrieben.“ — Psalm 40: 8; Hebräer 10: 7.

<sup>16</sup> Als Jesus an den Jordan kam, um getauft zu werden, tat er kund, daß er sich Gott übergab, um alles zu tun, was auch immer sein Wille sein mochte. Im Gegenbilde ließ Jesus dort die Pfrieme durch sein Ohr in die Tür stechen. (5. Mose 15: 17) Diese Zeremonie stellte symbolisch dar, daß er von jener Zeit an auf alles hören würde, was auch immer sein Vater ihm gebietet, und daß er es tun würde. Obwohl er ein Sohn war und zu seiner Freiheit berechtigt, wurde er doch freiwillig der Knecht Jehovas, und dann weigerte er sich, seinen Willen in irgendeiner, dem Willen seines Vaters entgegengesetzten Weise auszuüben.

<sup>17</sup> Über Jesum steht geschrieben: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise. . . . Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ — Johannes 5: 19, 30.

<sup>18</sup> Als ein vollkommener Mensch war Jesus ein Sohn Gottes. Da er nach Adam der einzige vollkommene Mensch war, so ist einer seiner Titel: „Der Sohn des Menschen“. Dieser Titel bedeutet, daß der vollkommene Mensch Jesus zu allem berechtigt war, worauf Adam als vollkommener Mensch Anrecht hatte. Sein Bund am Jordan, den Willen seines Vaters zu tun, machte ihn dann



und dort zu dem freiwilligen Knecht seines Vaters. Gott hatte Wohlgefallen daran, daß sein geliebter Sohn dies tat, und daher steht geschrieben: „Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (Matthäus 3:17) Gott hatte jetzt Wohlgefallen an seinem geliebten Sohne gefunden, weil er sich willig zu einem Knecht seines Vaters gemacht hatte, weil er seinen Vater liebte und sich auf immer gebunden hatte, den Willen seines Vaters zu tun. Sein Vater mußte ihn jetzt auf die Probe stellen. Er wurde auf die Probe gestellt und bewies seine Treue.

<sup>10</sup> Jesus war der Höchstgeehrte aller Söhne Gottes. Auf dem Berge der Verkündung hörten seine Jünger aus einer Wolke die Stimme Jehovas, die sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe; ihn höret.“ (Matthäus 17:5) Hierunter verstehen wir, daß Gott Wohlgefallen an seinem geliebten Sohne hatte, und daß sein geliebter Sohn seine Nachfolger über den Weg belehren würde, den auch sie einschlagen müssen, um Gott wohlgefällig zu sein. Jesus sagte: „Wenn jemand mit nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16:24) Er sagte seinen Nachfolgern, daß jeder von ihnen demselben Wege, den er eingeschlagen habe, nachfolgen müsse, um mit ihm in seinem Königreich bereint zu sein.

#### Als ein Knecht.

<sup>20</sup> Gott verkündete durch seinen Propheten das Amt und die Vollmacht seines Gesalbten, als er die Worte schreiben ließ: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden die zerbrochenen Herzen sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden.“ — Jesaja 61:1, 2.

<sup>21</sup> Als Jesus sein Wirken begann, bezog er diese prophetische Erklärung auf sich selbst. (Lukas 4:16 — 21) Hier hatte der Herr Jehova seinen Willen hinsichtlich seines Sohnes erklärt, der jetzt sein Knecht war. Diesen Auftrag mußte der Herr Jesus, als der Knecht Gottes, ausführen und erfüllen. Unmittelbar nach seinem Bunde widmete er die Zeit von vierzig Tagen in der Wüste der Erforschung des Planes Gottes, und dann begann sein Wirken. Dann ging er umher, die Kranken heilend, die Augen der Blinden öffnend, und solche tröstend, die da trauern.

<sup>22</sup> Diese Dinge waren aber nur eine Nebenerscheinung des Hauptwerkes unseres Herrn. Das Hauptwerk, das Jesus tat, bestand darin, dem Volke die frohe Kunde des Königreiches zu bringen, das sein Vater für ihn verordnet hatte, und das von Gott dazu bestimmt war und ist, dem Volke dauernden Trost, Frieden, Gesundheit und Leben zu bringen. Er lehrte sie, daß Gott die alleinige Quelle des Lebens ist. Was er an Heilungen verrichtete, waren nur Beispiele dessen, was er tun wird, wenn das Königreich in voller Wirksamkeit ist. — Johannes 14:12.

<sup>23</sup> Im Gehorsam gegenüber dem Willen seines Vaters wurde der Logos, als er die himmlischen Höhen verließ, Mensch. Er nahm Knechtsgestalt an und vollführte die Pflichten eines Knechtes. (Philippus 2:7, 8) Wenn er auch zu allen Zeiten der Sohn des ewigen Gottes war, so war er jetzt der Knecht seines Vaters. Er kam vom Himmel herab, nicht um seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen seines Vaters. (Johannes 6:38) Er sagte: „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue [meines Vaters], der mich gesandt hat.“ (Johannes 4:34) Mit seinen eigenen Worten erklärte er sich so als Knecht dessen, der ihn sandte, und daß er absolut den Willen seines Meisters erfüllen mußte. Was war denn der Wille Gottes mit Bezug auf ihn?

#### Zeuge für die Wahrheit.

<sup>24</sup> Als ein Sohn Gottes, bekleidet mit vollem Recht und Autorität, seinen Vater zu vertreten, und als ein Knecht stand Jesus vor Pilatus, und als Antwort auf die Frage des Pilatus, ob er ein König sei oder nicht, sagte er: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18:37) Somit gab er das Zeugnis, daß sein Hauptzweck auf der Erde war, ein Zeuge für Jehova zu sein, und daß die, welche hören und seiner Stimme gehorchen würden, ebenso aus der Wahrheit und Zeugen der Wahrheit sein sollten. Während der dreieinhalb Jahre seines Wirkens als ein Knecht Gottes gab er Zeugnis für die Wahrheit. Er gab dieses Zeugnis durch den Weg, den er einschlug — durch seine Worte, durch sein Leben und durch seinen Tod.

<sup>25</sup> Ein Knecht muß demütig sein. Demütig sein bedeutet dem Willen seines Meisters gänzlich und vollständig unterwürdig sein. Jesus war dem Willen seines Vaters vollständig unterwürdig. Er suchte nicht, sich zu irgendeiner Zeit zu erheben. Hätte er Selbsterhöhung gesucht, so hätte er seinen Bund verletzt. Es war das Vorhaben Jehovas, ihn zu dem Urheber ewiger Errettung für alle, die glauben, und zum Haupt des Königreiches zu machen.

<sup>26</sup> Es war der Wille Gottes, daß sein geliebter Sohn, indem er die Pflichten eines Knechtes erfüllte, seine Treue unter den widrigsten Verhältnissen beweisen sollte, bevor er ihm diese große Ehre übertrug. Dies bürdete ihm Leiden auf, und deshalb steht geschrieben: „Obwohl er Sohn war, lernte er an dem, was er litt, den Gehorsam; und, vollendet, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5:8, 9) Dieses Leiden hatte nicht den Zweck, seinen Charakter zu vervollkommen, sondern sollte seine Treue offenbaren, während er in der Eigenschaft eines Knechtes handelte. Dadurch bewies er, daß er treu sein werde, wenn er zu der höchsten Stellung im Weltall Gottes erhoben würde.

<sup>27</sup> Der Bund, den Jesus mit seinem Vater schloß, war ein Bund des Opfers und durch Opfer, und diesen Bund erfüllte er völlig und vollständig. Er hatte guten Grund zu fürchten, daß er ermangeln könnte, irgendeinen Teil der Erfordernisse dieses Bundes zu erfüllen, und er wußte, daß ein solches Ermangeln Vernichtung

bedeutete. Deshalb schrieb er zu Gott und wurde von dem Herrn Jehova gehört und ihm versichert, daß er treu war. (Hebräer 5:7) Dadurch daß er jede durch die Bestimmungen seines Bundes auf ihn gelegte Verpflichtung gänzlich erfüllte, wurde er vollkommen gemacht und damit belohnt, daß er allen, die danach an ihn glauben, der Urheber ewiger Errettung wurde.

<sup>28</sup> Zu der Zeit, da Jesus die Worte des zu Beginn dieses Artikels angeführten Textes sprach (Matthäus 23: 11, 12), erklärte er die göttliche Regel hinsichtlich der Erhöhung. Er sprach zu seinen Jüngern, und seine Worte sind an alle gerichtet, die darauf seine Jünger geworden sind. Er sagte: „Wer irgend unter euch der erste sein will, soll euer Knecht sein.“ Jesus war natürlich der erste unter seinen Jüngern und unter allen von der Königreichsklasse, und dennoch war er gleichzeitig ein Knecht aller und diente allen. Um die Regel mit Nachdruck zu betonen, sagte er dann: „Wer irgend aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.“ — Matthäus 20: 27; 23: 12.

<sup>29</sup> Daß der Herr Jesus seine irdischen Gaben und Kräfte im Dienst verbrauchte, kann nicht im Geringsten bezweifelt werden. Während dieser ganzen Zeit tat er nichts, das darauf hinweisen könnte, daß er einen Ehrenplatz suchte. Als er das Werk vollbracht hatte, das Gott ihm übertrug, beanspruchte er nicht einmal dann einen hohen Platz im Weltall. Er war ein treuer und wahrer Zeuge für seinen Vater. Er war ein wahrer und treuer Knecht. Er sagte zu seinem Vater: „Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, welches du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ — Johannes 17: 4, 5.

<sup>30</sup> Hier erklärte Jesus seine Willigkeit, von seinem Vater wieder in dieselbe Stellung aufgenommen zu werden, die er bekleidet hatte, bevor er seinen Dienst auf Erden begann. Als ein Knecht unterwarf er sich vollständig dem Willen seines Vaters. Als dieser göttliche Wille von ihm forderte, dadurch sein Zeugnis zu geben, daß er in den Rachen eines schimpflichen Todes ging, schwankte er nicht. Und deshalb erhöhte ihn Jehova und gab ihm einen Namen, der über jeden Namen ist, auf daß in seinem Namen jedes Knie sich beuge und jede Zunge bekenne, daß er Christus ist, zur Verherrlichung Jehovas. — Philipper 2: 8—11.

### Warum der Bericht?

<sup>31</sup> Was bezweckte Gott damit, daß er den besonderen Bericht über die Laufbahn seines geliebten Sohnes als seines Knechtes niederschreiben ließ? Ging dies mit der Beschaffung des Lösegeldpreises zusammen? Gewißlich nicht; ein Lösegeld bedeutet die Veleferung eines genau entsprechenden Preises. Der vollkommene Mensch Adam hatte gesündigt und wurde zu Tode gebracht. Er konnte nur dadurch losgekauft werden, daß der vollkommene Mensch Jesus freiwillig in den Tod ging. Wäre Jesus sofort gestorben, ohne überhaupt zu leiden, so hätte er als vollkommener Mensch dadurch den Loskaufpreis

geliefert. Es war aber auch, wie schon gesagt, Jehovas Voratz, ihn zu der göttlichen Natur zu erhöhen. Gottes Regel ist, daß niemand zur königlichen Stellung und Unsterblichkeit erhoben werden soll, ohne zuerst unter den schwierigsten Verhältnissen zu beweisen, daß er ihm vollständig treu und selbstlos ergeben ist. Von Jesus als einem Knecht wurde gefordert, daß er völlig dieser Regel entsprach.

<sup>32</sup> Warum aber wurde ein Bericht hierüber gegeben? Damit die, welche Glieder des Königreiches Christi werden wollen, wissen möchten, was gefordert wird. Wenn Gott von seinem geliebten Sohne forderte, ein Knecht zu werden und seine Treue unter den schwierigsten Umständen völlig zu beweisen, bevor er ihn zur göttlichen Natur erhöhte, dann liegen noch mehr Gründe vor, daß Gott verlangt, daß auch alle anderen, die Teilhaber seines geliebten Sohnes in Herrlichkeit werden möchten, ihre Treue unter schwierigen Umständen beweisen. Diese müssen auch Knechte werden und die ihnen auferlegten Pflichten völlig erfüllen.

### Seine Nachfolger.

<sup>33</sup> Wenn ein Mensch durch Jehova gerechtfertigt wird, so bedeutet dies, daß er ein Recht hat, als menschliches Wesen zu leben. Er ist dann ein freier Mensch; der Christ aber, der sich zur Zeit seiner Weibung bereit erklärt hat, den Willen Gottes zu tun, was auch immer dieser Wille sein mag, macht sich dadurch zum freiwilligen Knecht Gottes durch Christus Jesus. Er wird der Knecht Christi, weil Christus Jesus sein Haupt ist, und er wird auch der Knecht Gottes, weil Gott das Haupt Christi ist.

<sup>34</sup> Einige, die lange mit der Wahrheit bekannt sind, scheinen die wichtigsten Dinge zu übersehen, die von einem Christen gefordert werden. Sie scheinen zu denken, daß Gott angestrengt arbeitet, um sie schön zu entwickeln und dann in den Himmel aufzunehmen. Sie vertiefen sich in dem Gedanken, daß alles was der Herr von ihnen fordert, darin besteht, sich als Christen zu bekennen, dann über irgendeinen Teil seines Wortes nachzusinnen und zu träumen, wie wundervoll es doch sein wird, wenn sie einmal im Himmel sein werden.

<sup>35</sup> Solche nehmen sich nicht die Zeit, die Verpflichtungen zu erwägen, die dem Knechte Jehovas übertragen sind. Freilich sind alle, die von dem Heiligen Geiste gezeugt wurden, zu der himmlischen Berufung berufen, zu der Hoffnung des Lebens auf der göttlichen Stufe, die für sie im Himmel aufbewahrt ist. Es muß aber etwas getan werden, bevor diese Hoffnung verwirklicht wird. Was wird von denen gefordert, die so berufen sind? Die Antwort lautet: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ — 1. Petrus 2: 21.

### Knechte.

<sup>36</sup> Alle, die gezeugt und gesalbt sind, sind Söhne Gottes. (Römer 8: 14; 1. Johannes 3: 1) Während diese aber Söhne Gottes sind, müssen sie auch Knechte

sein, wie auch Jesus gleichzeitig ein Sohn und ein Knecht war. In keiner anderen Weise könnte jemand in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Als ein Knecht muß der Wille des Christen sein, den Willen Gottes zu tun. Wie Jesus sagte, so muß auch sein Jünger sagen: „Ich kann nichts von mir selbst tun.“ (Johannes 5 : 30) Das Bild des Durchbohrers des Ohres des Knechtes mit einer Pfrieme (5. Mose 15 : 16, 17) bezieht sich jetzt auf den Jünger Jesu, und symbolisch sagt dieser: „Durch meine Weisung habe ich eingewilligt, der Knecht meines Meisters zu sein, freiwillig und auf ewig.“ Als solcher Knecht muß er den zum Ausdruck gebrachten Willen Jehovas tun. Dann muß er seinen Bund erfüllen, obwohl das Vollbringen des Willens Gottes ihm Leiden im Fleische oder Leiden für seine Gefühle und Empfindungen verursacht.

<sup>27</sup> Was könnte jemand davon abhalten, den Willen Gottes zu tun, wenn das Tun dieses Willens geistiges oder körperliches Leiden auf ihn bringt? Die Antwort liegt in einem einzigen Worte: Selbstsucht. Selbstsucht ist der direkte Gegensatz von Liebe. Liebe ist der Ausdruck von Selbstlosigkeit. „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote.“ (Johannes 14 : 15) Nur dann kann der Knecht der Billigung des Herrn gewiß sein, wenn er seinen Bund, die Gebote Gottes zu halten, erfüllt. „Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin.“ (Johannes 14 : 23—25) Jesus legte die Regel nieder, die alle befolgen müssen, die ein Teil der Knechtsklasse werden.

### Die Gebote.

<sup>28</sup> Der rechte Weg eines Christen besteht also darin, zu ermitteln, was die Gebote Gottes mit Bezug auf ihn sind, und dann diesen Geboten zu gehorchen und sie freudig auszuführen. Die Gebote Gottes sind nicht immer zu allen Zeiten dieselben. Zur Zeit, als Jesus noch auf der Erde weilte, war es nicht angebracht, den Tag der Rache Gottes zu erklären, weil die dafür von Gott festgesetzte Zeit noch nicht gekommen war. Jetzt ist die Zeit gekommen, den Tag der Rache unseres Gottes zu erklären. Jetzt muß der Welt gesagt werden, daß Jehova Gott ist, und daß er seinen heiligen Namen rechtfertigen und sich einen Namen auf der Erde machen will. Alle, die in Christo sind und sich noch auf der Erde befinden, sind daher Knechte, und auf sie haben die Gebote Gottes jetzt Bezug. Zu ihnen spricht Jehova: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe. . . . Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ — Jesaja 43 : 10, 12.

<sup>29</sup> Satan der Feind hat die Sinne des Volkes von Jehova abgewandt, und viele, die behaupten, Gottes Kinder zu sein, verhöhnern seinen heiligen Namen. Es gibt viele Menschen auf der Erde, denen Gott jetzt die Wahrheit zu ihrem Nutzen und zur Verherrlichung seines Namens kundtun will, und deshalb gebietet er jetzt

seinen Zeugen: „Zieheth, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ (Jesaja 62 : 10) Die Lehren, die Steine des Anstoßes für das Volk gewesen sind, müssen aus den Gedanken der Menschen entfernt werden. Das Volk muß auf den Hohenweg hingewiesen werden, der zum Leben führt. Gottes Panier muß vor ihm erhoben werden, und Gott der Herr gebietet seiner Knechtsklasse, dieses Werk zu tun. Es ist die frohe Botschaft des Königreiches, die allen Nationen zu einem Zeugnis gegeben werden muß. — Matthäus 24 : 14.

### Die Mittel, das Zeugnis zu geben.

<sup>30</sup> Ein treuer Knecht des Herrn wird von jedem Mittel Gebrauch machen, das der Herr vorgesehen hat, um das Zeugnis zu geben. Manche, die behaupten, dem Herrn völlig geweiht zu sein, sagen: „Ich will keine Bücher verkaufen. Ich bin seit langem ein Christ gewesen. Ich will gelegentlich von dem Rednerpult predigen und zu dem Volke über meine Erfahrungen in der Wahrheit sprechen. Mein Wunsch ist, frei von allen diesen störenden Dingen zu sein, zum Himmel zu gehen und den Herrn zu sehen. Ich will mich nicht selbst erniedrigen, indem ich von Tür zu Tür gehe und die Leute auffordere, Bücher zu kaufen.“

<sup>31</sup> Der Wachturm hat nicht den Wunsch, irgend jemand zu zwingen, Bücher zu verkaufen, und glaubt auch nicht, daß dies der Wille des Herrn ist. Der Wachturm sagt aber, mit den Worten des Apostels Paulus: „Brüder, euer vernünftiger Dienst als der Knecht des Herrn ist, nach seinem Willen alle eure Gaben in seinem Dienst zu gebrauchen.“ (Römer 12 : 1) Bei einem jeden sollte der leitende Gedanke hinsichtlich der Bücher sein: Ist es der Wille Gottes, daß dieses Mittel angewandt wird, um ein Zeugnis für die Wahrheit zu geben? Um zu einer rechten Antwort auf diese Frage zu kommen, laßt uns einen Blick auf die jetzt vorhandenen Tatsachen und Zustände werfen.

<sup>32</sup> Der Herr Jesus ist der große Meister; er ist jetzt gegenwärtig und führt und leitet sein Werk. Wir müssen ihm zutrauen, daß er sein Werk in seinem eigenen Wege zur Ausführung bringt. Sein Weg ist der Weg Gottes. Warum hat Gott es seinem geweihten Volk möglich gemacht, Druckereien und Buchbindereien zur Veröffentlichung des göttlichen Planes in Buchform zu besitzen, wenn es nicht sein Wunsch ist, sie zu diesem Zweck zu gebrauchen? Warum hat Gott es zugelassen, daß während der Zeit des Elifawertes eine größere Zahl von Büchern, die die Botschaft der Wahrheit enthalten, in die Hände des Volkes gelegt wurden als zu irgendeiner anderen Zeit? Die einzige Antwort lautet: Damit das Volk die Wahrheit wissen möge. Wir leben in einem Zeitalter des Lesens. Jemand mag bemerken: „Der Herr Jesus verkaufte keine Bücher.“ Das ist richtig; es war damals nicht Gottes festgesetzte Zeit, Bücher drucken und veröffentlichen zu lassen. Der Herr Jesus gebrauchte aber jede Gabe und jedes Mittel, das damals zur Verfügung stand, ein Zeugnis für die Wahrheit zu geben.

42 Weiter möchte gefragt werden: Warum hat der Herr bei der gegenwärtigen Lage des Werkes die Radiostationen erstehen lassen, und weshalb hat er gestattet, daß sein Volk Radiostationen zur Verkündigung der Wahrheit besitzt und gebraucht? Die einzige Antwort lautet: Damit durch dieses Mittel das Zeugnis gegeben werden möge. Es gibt Millionen von Menschen, die etwas über den Herrn wissen, die aber ihre Vorrechte nicht kennen, weil sie als Gefangene gehalten wurden und sich noch jetzt in Gefangenschaft befinden. Da nun der Herr seinem Volke gestattet hat, diese Wahrheiten und das damit verbundene Vorrecht, den Gefangenen ein Zeugnis zu geben, zu dieser Zeit zu erkennen, so ist offenbar, daß ein solches Zeugnis jetzt gegeben werden muß. Die Radiostationen ermöglichen es, die zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden könnten; und nachdem sie einmal die Botschaft der Wahrheit gehört haben, sind sie bereit, mehr darüber zu lesen und zu lernen.

43 So ist die Tür für die Knechte des Herrn geöffnet, um unter die Gefangenen zu gehen, ihnen mehr zu sagen und sie zum Lesen zu veranlassen, damit sie wissen mögen, daß Jehova Gott ist, und daß sein Königreich nahe gekommen ist. Für manche mag es erniedrigender erscheinen, von Tür zu Tür zu gehen und so zu den Leuten zu sprechen, als auf einem Rednerpult zu stehen und zu einer größeren Menge zu sprechen. Es mag geistige und leibliche Leiden mit sich bringen, dies zu tun, aber was ist der Wille des Herrn? Wenn es der Wille Gottes ist, daß das Zeugnis auf diese Weise gegeben werden muß, so hat der Knecht Gottes keine Wahl. Es ist sein Vorrecht, freudig den Willen seines Vaters zu tun.

44 Angenommen, jemand hat ein Verlangen, von den Plagen dieses Lebens befreit und zu dem Königreich erhoben zu werden, und will nichts über den Dienst des Herrn hören. Zeigt das nicht einen Hang zur Selbsterhöhung? Ist das nicht, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, ein Zeichen von Selbstsucht? Die rechte Haltung des Knechtes ist: Was ist der Wille meines Vaters? Dies war die Lektion, die Jesus, der Sohn und Knecht Gottes, seinen Jüngern einprägte, und die er der Kirche zur jetzigen Zeit gibt, indem er sagte: „Wer irgend sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.“ (Matthäus 23:12) Hiermit wird gesagt, daß eine völlige und vollständige Unterwerfung unter den Willen Gottes der Erhöhung vorausgehen muß. Jesus sagte außerdem, um die Lektion besonders hervorzuheben: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ — Markus 10:45.

45 Der Herr zwingt niemand, Bücher in die Hände des Volkes zu legen. Er fordert indessen, daß jeder Knecht seinen Bund erfüllt. Dieser Bund fordert von dem Knecht, jetzt ein Zeuge des Herrn und für den Herrn zu sein. Wenn es dem Herrn gefallen hat, seine Botschaft in der Form gedruckter Bücher hinauszufenden, dann ruht auf dem Knecht die Pflicht, seinen Anteil hinauszuführen, diese Botschaft in die Hände des Volkes zu legen. Wenn jemand findet, daß er nicht wünscht, in dieser Art des Zeugnisgebens tätig zu sein, so würde es viel besser für

ihn sein, daß er andere, die in dem Werke tätig sind, nicht bekämpft oder entmutigt. Wenn diese Art des Zeugnisgebens dem Herrn wohlgefällig ist, dann ist der, welcher andere entmutigt oder diese Methode des Zeugnisgebens bekämpft, gegen den Herrn. Jesus sagte: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich.“ — Lukas 11:23.

### Das vollkommene Vorbild.

47 Es ist sicherlich der Wille Gottes, daß seine Knechte auf Erden jetzt auf das vollkommene Vorbild, Christus Jesus, blicken und es nachahmen sollten. Sein geliebter und vollkommener Sohn erniedrigte sich freiwillig und wurde ein Knecht. Dreiunddreißig Jahre lang ertrug er den Widerspruch von Sündern und ging geduldig und beharrlich umher, das Zeugnis über das Königreich seines Vaters zu geben. Als Knecht führte er in unbedingtem Vertrauen den Willen seines Vaters aus. Die den Geist des Hauptes, Christus Jesus, haben, werden dasselbe tun. Der Herr Jesus war der gerechte Knecht Gottes. (Jesaja 53:11) Alle, die in Christo Jesu und dem Vater wohlgefällig sind, müssen ebenso ein Teil dieses gerechten Knechtes sein und demselben Wege folgen, dem er folgte.

48 Die Hauptpflicht und Verbindlichkeit, die allen jetzt auf Erden befindlichen wahren Christen auferlegt ist, besteht darin, treue und wahre Zeugen Jehovas zu sein. Einer der dem Herrn Jesus für seinen Dienst gegebenen Titel war: „Der treue und wahrhaftige Zeuge.“ Keine größere Ehre kann jemals einem Menschen verliehen werden, als der treue und wahrhaftige Zeuge des Herrn genannt zu werden. Der Wachturm erwähnt die Geschwister, daran teilzuhaben, dieses Zeugnis zu geben, weil es der ausdrückliche Wille Gottes ist, daß sein Volk dies jetzt tut. Zur Bestätigung dafür sagt der Apostel: „Seid mit Demut fest umhüllt; denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. So demütiget euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ — 1. Petrus 5:5, 6.

49 Geliebte im Herrn, jetzt seid ihr Söhne Gottes, und ihr seid auch insgesamt, als Glieder des Leibes Christi, der Knecht Gottes. Möge ein jeder als ein Knecht treu die Pflichten seines Bundes erfüllen. Der Herr hat die, welche ihn lieben, mit seinem Schild und Schutz umgeben. Die fortfahren, ihn zu lieben, wird er bewahren und erretten und ihnen einen reichlichen Eingang in sein Königreich geben. „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts; daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt.“ — 1. Johannes 4:17.

50 Wir stehen jetzt am Tage des Gerichts, weil der Herr in seinem Tempel ist und sein Volk richtet und die Nationen richtet. Ein jeder, der den Herrn liebt, wird ein Verlangen haben, die Botschaft der Wahrheit über Gottes Königreich zu verkündigen. Nur Selbstsucht wird jemand bewegen, Furcht zu haben. Wenn jemand durch Furcht und Schmähung abgehalten wird, so ist er nicht vollkommen in der Liebe, weil jemand, der den Herrn vollkommen liebt, dem Herrn selbstlos ergeben ist und keine Furcht hat. Wenn wir, indem wir das Zeugnis

für den Herrn geben, geschmäht werden, glücklich sind wir; denn dies ist ein Beweis dafür, daß der Geist Gottes, der zur Herrlichkeit führt, auf uns ruht. Die Welt wird Böses über euch reden, aber eurerseits wird der Herr verherrlicht werden, und zu seiner Zeit werdet ihr seine vollständige Billigung erhalten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Warum ist Jesus der Größte von Jehovas Söhnen? Kann jemand groß vor dem Angesichte Gottes sein, der irgendeinem Teile des Dienstes des Herrn entgegentritt? Weshalb verschmähen einige von der Herauswahl gewisse Arten des Dienstes für den Herrn, und was zeigt eine solche Haltung an? Wie mögen wir den Fallstricken Satans in dieser Richtung entgehen? Absatz 1-6.

Was ist ein Knecht? Kann jemand freiwillig ein Knecht werden? Zwingt Gott irgend jemand, ihm zu dienen? Absatz 7-9.

Was bestimmte das mosaische Gesetz hinsichtlich freiwilliger Knechte, und welche Lektionen sollten die Juden daraus lernen? Absatz 9-12.

Opferte der Logos sein Leben, als er Fleisch wurde? Gewann Jesus Leben durch das Halten des Gesetzes? Wie wurde sein Weg durch die vorerwähnte Bestimmung des Gesetzes vorgezeichnet? Absatz 13-17, 23.

Warum wurde Jesus „der Sohn des Menschen“ genannt? Warum hatte Gott Wohlgefallen an seinem geliebten Sohne? Was meinte er, indem er sagte: „Ihn höret“? Absatz 18, 19.

Wo ist das Jesus gegebene Amt und seine Bevollmächtigung aufgezeichnet? Was war sein Hauptwert, als er auf Erden war? Warum heilte er einige Kranke und nicht alle? Was erklärte er vor Pilatus als sein großes Wert? Absatz 20-24.

Worin zeigte sich die große Demut Jesu? Warum mußte er leiden? Absatz 25-27.

Welche Regel verkündete unser Herr über Erhöhung, und wie folgte er dieser Regel selbst? Forderte er einen Lohn für seinen Dienst? Absatz 28-30.

Forderte das Lösegeld von ihm eine längere Dienstzeit? Warum ist sein Dienst als ein Knecht aufgezeichnet? Absatz 31, 32.

Nachdem jemand gerechtfertigt worden ist, was wird danach von dem Christen gefordert? Bezieht sich das Bild in 5. Mose 15: 16, 17 ebensowohl auf den Jünger wie auf den Herrn Jesus? Absatz 33-36.

Was würde jemand veranlassen, sich davon zurückzuziehen, den ausgedrückten Willen Gottes zu tun? Was sind Gottes Gebote für den Christen in dieser Zeit? Absatz 37-39.

Welches besondere Mittel wird jetzt von dem Herrn gebraucht, um seine Botschaft zu verbreiten? Wie wissen wir dies? Sollten wir es als einen erniedrigenden oder einen ehrenvollen Dienst ansehen, den König zu vertreten und die Königreichsbotschaft zu denen zu tragen, die in der Finsternis sitzen? Absatz 40-45.

Kann jemand ein Knecht sein, ohne zu dienen? Was tat Jesus, um den Titel zu verdienen: „Der treue und wahrhaftige Zeuge“? Auf welche Zeit bezieht sich 1. Johannes 4: 17? Erkläre ausführlich. Absatz 46-50.

W. T. vom 1. Februar 1927.

## Petri Lektion im Vertrauen.

Matthäus 14: 22-23.

„Alsald aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes, ich bin's.“ — Matthäus 14: 27.

**D**er in dem Texte unseres heutigen Studiums behandelte Vorfall, da der in den Wogen des Sees versinkende Petrus seinen Meister um Hilfe anrief, ereignete sich lange Zeit nach der Berufung der Apostel. Nach sehr angestrengter Tätigkeit in Kapernaum suchte Jesus für sich selbst und seine Jünger etwas Ruhe. Er bestieg das Schiff an der nördlichen Seite des kleinen Sees von Galiläa und fuhr nach der östlichen Küste, die nicht so dicht bevölkert war wie die westliche. Das Volk in der Umgegend von Kapernaum war aber sehr aufgeregt über die von Jesus verrichteten Wunder und die kostbaren Worte, die von seinen Lippen gekommen waren.

Das Volk ging ihm nach; einige benutzten Schiffe, aber viele gingen zu Fuß und liefen um den nördlichen Saum des Sees, sodaß Jesus nicht die erwünschte Ruhe fand, sondern von Tausenden von Menschen umgeben war, die Verlangen danach hatten, ihn zu hören und seine Wunderwirkungen anzuschauen. Der Tag war schon weit vorgeschritten, als er aufhörte, mit ihnen zu sprechen, und als die Jünger ihn daran erinnerten, daß er selbst und auch das Volk der Nahrung bedürfe. Gleich darauf verrichtete Jesus eines seiner größten Wunder. Ohne die Weiber und Kinder zu zählen, speiste er eine Schar von fünftausend Männern mit fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen, die ein Knabe herbeigebracht hatte. Offenbar waren Jesus und seine Jünger nicht nach der anderen Seite des Sees gegangen, um dort längere Zeit zu bleiben, denn in diesem Falle hätten sie Nahrung mitgenommen.

Das durch das große Wunder nun noch mehr aufgeregte Volk war jetzt bereit, Jesus zum König zu machen. Der Meister befahl aber seinen Jüngern, die Volksmenge zu entlassen, während er selbst, um sich abzusondern, den Berg hinausstieg; die Jünger sollten darauf das Schiff besteigen und nach der anderen Seite fahren, wo er sie später aufsuchen würde. Dieser Tag war ein hervorragender Tag in dem Dienste Jesu.

Einige der Wunder unseres Herrn wurden vor nur wenigen Jüngern und Zuhörern in Wohnhäusern verrichtet, aber in diesem Falle waren die Bewohner einer ganzen Landschaft Zeugen einer großen, von Jesu verrichteten Wunderthat; da das Volk jetzt bereit war, ihm als seinem Führer in einem Aufstande gegen die römische Macht zu folgen, so konnte daraus möglicher Weise eine Prüfung für Jesum entstehen; hier war ein Weg, der eine gewisse Art von Herrlichkeit und Ruhm beschaffen würde. Jesus blieb jedoch wegen seiner Treue zu seinem Vater immer im Gleichgewicht und brachte sich jetzt in die unter den Umständen sicherste Lage; er verließ das Volk, um sich im Gebet an seinen Vater zu wenden.

Im Leben unseres Herrn traten Umstände ein, unter denen er sich den Verhältnissen anpassen mußte, indem er sie als die Vorsehung des Vaters hinnahm. Nachdem er mit den Pharisäern im Süden des Landes enttäuschende Erfahrungen gemacht hatte, fügte er sich in die Verhältnisse und wandte sich an seinen Vater und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Verkündigen verborgen hast, und hast es Unmündigen offenbart“; indem er dadurch



die Annahme des Willens seines Vaters kundtat, fügte er hinzu: „Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.“ (Matthäus 11:25, 26) Diese Worte zeigen, daß der Herr bei seinem Werke ein gewisses Verfahren einschlug, und daß der Vater jetzt angedeutet hatte, daß er diesen Weg nicht länger einhalten sollte. Bei solchen Vorfällen mußte Jesus besonders die Nähe seines Vaters suchen.

Während Jesus sich auf den Berg zurückzog, entließen die Jünger das Volk; dann machten sie sich ans Werk, nach den Anweisungen des Meisters nach der anderen Seite des Sees zu fahren, die sie vor Anbruch der Nacht zu erreichen hofften. Es erhob sich aber einer der heftigen Stürme, die dann und wann diesen See heimsuchen. Die Ostseite des Sees, auf der Jesus war, ist gebirgig; unter gewissen atmosphärischen Verhältnissen stürmen Winde von den steilen Bergabhängen hinab und versetzen den See in wilden Aufruhr. Die Jünger ruderten während der ganzen Nacht mit aller Kraft gegen den Sturm, aber sie vermochten nicht weiterzukommen, obschon die andere Küste nur einige Meilen entfernt war; sie werden in jener Nacht oft gedacht haben, ihr Leben sei in Gefahr.

Es mag sein, daß Jesus oben auf dem Berge vor dem Winde geschützt war; wir wissen es nicht, jedoch wissen wir, daß er die Jünger in ihrer Bedrängnis im Sturme sah. Früh am Morgen, vor Tagesanbruch, aber gerade bei Anbruch der Dämmerung, sahen die Jünger eine Erscheinung auf dem Wasser. In ihrer Aufregung dachten sie, es sei ein Geist, und sie fürchteten sich. Da sie mit der Tatsache übernatürlicher Kräfte in Gegenwart ihres Herrn vertraut waren, fürchteten sie sich vor dieser Erscheinung, weil er nicht bei ihnen war. Aber bald hörten sie die Stimme des Herrn, der in wohlbekanntem Ton mit ihnen sprach und sagte: „Seid gutes Mutes, ich bin's, fürchtet euch nicht.“

Der leicht erregbare Petrus war nicht völlig davon überzeugt, daß es der Herr war, denn er hatte sich den Anschein gegeben, daß er an ihnen vorübergehen würde (siehe Markus 6:48); er rief aus: „Herr, wenn du es bist, so befehl mir, zu dir zu kommen auf den Wassern.“ Jesus sagte: „Komm.“ Petrus fürchtete sich nicht und sprang, ohne Furcht vor dem Sturm, über die Seite des Schiffes und ging auf den auf dem Wasser wandelnden Jesus zu, der aber anscheinend nicht in der Richtung ging, wo die Jünger waren. Nachdem Petrus eine kleine Strecke auf dem Wasser gegangen war, wurde es ihm plötzlich klar, was er eigentlich tat; statt auf Jesus zu sehen, schaute er auf seine Füße und begann zu sinken. Es wäre nun eine unwahrscheinliche Annahme, daß Petrus, ein Fischer von Beruf, etwa nicht schwimmen konnte, oder daß er unter gewöhnlichen Umständen sich gefürchtet hätte, von seiner Schwimmkunst Gebrauch zu machen; es waren vielmehr die ungewöhnlichen Verhältnisse, die ihn in Furcht versetzten, und er schrie: „Herr, rette mich!“

Jesus streckte seine Hand aus, ergriff Petrus und sagte: „Kleingläubiger, warum zweifelst du?“ (Matthäus 14:27—31) Die Berichte scheinen anzudeuten, als ob es die aufwallende Liebe des Petrus gewesen wäre, die Jesus jetzt veranlaßte, nach dem Schiffe zu gehen, als ob er etwa die Jünger auf die Probe gestellt hatte. Jesus und Petrus gingen miteinander zu dem Schiffe, und als sie über die

Seite des Schiffes gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber in dem Schiffe waren, verehrten Jesus und sagten: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“ Die Not war jetzt zu Ende; sie ruderten nur noch ein wenig und kamen dann gleich an das andere Ufer. Der Gedanke wurde angeregt, daß ein weiteres Wunder verrichtet und dadurch das Schiff an das Land gebracht wurde; es ist indessen nicht notwendig, diesen Gedanken anzunehmen.

Der das Ereignis beschreibende Bericht wird gewöhnlich als Glaubenslektion für Petrus behandelt. Es war in der Tat eine große Belehrung, ein Beispiel oder ein wirklicher Vorfall sofortiger Hilfe, der ihm im späteren Leben öfters gut zustatten gekommen sein muß; der Vorfall kann aber kaum als die größte Glaubensprüfung, die Petrus in seinem Leben bestehen mußte, angesehen werden. Seien es nun die großen Glaubensprüfungen in der damals bereits vergangenen Zeit oder später im Evangelium-Zeitalter, sei es eine solche Prüfung, wie sie an Abraham herantrat, als er aufgefordert wurde, seinen Sohn als Opfer darzubringen, seien es Prüfungen, wie sie über Jesus kamen oder solche, die von Zeit zu Zeit in dem Leben von Christen eintreten — so ist wohl zu beachten, daß alle diese großen Glaubensprüfungen aus den Lebensverhältnissen und den Lebenszielen hervorgingen und nicht in ganz plötzlichen Erfahrungen bestanden von der Art wie der aus der Erregbarkeit des Petrus hervorsprudelnde Glaube, daß er auf dem Wasser zum Herrn gehen könne. Die schweren Glaubensprüfungen kommen vielmehr unter heftigem Druck und nicht mit plötzlichen Aufwallungen.

Was ist aber der Wert dieses Ereignisses? Es muß jedenfalls eine große Einwirkung auf Petri Leben ausgeübt haben und in späteren Tagen für ihn von großem Werte gewesen sein; dennoch können wir sagen, daß das Ereignis und das damit verbundene Wunder besonders für die Kirche Gottes nützlich war, und es ist sicher, daß ungezählte Tausende von Christen Trost und Hilfe daraus schöpften. Die Bereitwilligkeit des Herrn, das Gebet zu erhören, hat viele von seinem Volk, die ihn in ihrer Not angerufen haben, getröstet, erfrischt und gesegnet; und manches Mal ist die Antwort auf das Gebet eben so schnell gekommen, wie es bei Petrus der Fall war, obwohl die Bittenden ihn vielleicht ebenso wie Petrus in Gedankenlosigkeit und auf plötzliche Erregung hin anriefen, und obwohl der Herr weit entfernt im Himmel weilte.

Es ist eine gnadenvolle Vorkehrung, die Gott für die Seinigen getroffen hat, daß das Gebet seines Kindes schneller dahineilt als das Licht. Das Licht durchstößt 300 000 Kilometer in der Sekunde, und das Licht der Sonne gebraucht acht Minuten, um die Erde zu erreichen. Wieviel weiter der Thron Gottes entfernt ist als die Distanz der Erde von der Sonne, können wir nicht sagen, aber das Gebet seines Kindes erreicht ihn, und Gottes Antwort kommt so schnell, daß Zeit und Raum überhaupt keine Rolle spielen. Soweit die Wirkung des Gebetes in Frage kommt, befindet sich der Christ sozusagen in der Gegenwart Gottes.

Die Güte Gottes in seinem Verfahren mit seinen Kindern wird durch Jesu Bereitwilligkeit, Petrus zu helfen, zur Anschauung gebracht. Petri Glaube versagte, aber er erhielt keinen weiteren Vorwurf von dem Herrn als den



in dem Ausruf: „Kleingläubiger, warum zweifelst du?“ enthaltenen Vorwurf. Man kann sagen, daß es die leicht erregbare Natur des Petrus war, die diesen Vorfall herbeiführte. Die Kinder Gottes sind aber dankbar dafür, daß dieses Ereignis stattfand; denn hierdurch wird gezeigt, daß Gott in seiner Güte dazu bereit ist, die durch ihre leichte Erregbarkeit verursachten Fehler seiner Kinder nicht nur zu verzeihen, sondern außerdem noch diese Dinge zum Vorteil seines Königreiches zu überwalten.

<sup>14</sup> Die Apostel ahnten nicht, daß die Ereignisse jenes Tages, — nämlich das Wunder der Speisung der Volksmenge, wie Jesus sich zurückzog, um in der Stille zu beten, die anstrengende Nacht im Kampfe mit dem Sturm, wie Jesus ihnen erschien, als der Morgen herannahte, seine Ruhe und Erfrischung bringende Gegenwart und das Wagnis des Petrus — in ihrer Gesamtheit Vorbilder oder Illustrationen von Dingen in dem Königreich der Himmel sind.

<sup>15</sup> Jesus brach das Brot des Lebens, als er hier auf Erden weilte; er stieg auf den Berg (ging in den Himmel), um bei dem Vater zu sein. Seine Jünger wurden während des langen Evangelium-Zeitalters auf dem Weltmeere hin- und hergeworfen, und sie bemühten sich, nach der anderen Seite zu rudern, wo der Herr, gemäß seinem Worte, zu ihnen kommen würde. Als ihr Glaube und ihre Stärke fast dahin waren, erschien ihnen Jesus, bevor der Morgen des neuen Tages angebrochen war; er beschwichtigte ihre Befürchtungen durch seine Gegenwart, und der Sturm hörte auf; er landet mit ihnen an jener Seite der langen und finsternen Nacht der Mühe und des geduldigen Ausharrens gerade zur festgesetzten Zeit und an dem für die Zusammenkunft zuvor bestimmten Orte.

<sup>16</sup> Christen können nicht die mit diesen Schilderungen beabsichtigte Belehrung und den daraus zu schöpfenden Trost empfangen, wenn sie nicht ein richtiges Verständnis der Art und Weise der Wiederkunft Jesu haben. Er ist bereits zurückgekehrt, aber nicht so wie die Christenheit es erwartet hat; diese hat sich so fest an ihre falschen Lehren und Auslegungen geklammert, daß sie dadurch verhindert wird, im Lichte zu wandeln und den Fortschritt der Wahrheit zu erkennen; sie behauptet, daß die Auferstehung Jesu eine

Vereinigung seines Geistes und seines fleischlichen Körpers war, daß Jesus daher auf ewig in menschlicher Gestalt sein muß.

<sup>17</sup> Die Wiederkunft unseres Herrn mußte deshalb nach den Lehren der Orthodogie in einer Weise stattfinden, daß das menschliche Auge imstande wäre, ihn zu sehen. Alle diesbezüglichen Schriftstellen aber zeigen, daß dies nicht zutrifft; daß unser Herr vielmehr ein Geistwesen ist; daß bei seiner Wiederkunft seine Gegenwart nur für die wahrnehmbar sein wird, die sie durch seine Wahrheit und die Erfüllung jener Dinge erkennen, die ihnen seine Gegenwart offenbaren. — Johannes 14 : 19; 1. Petrus 3 : 18.

<sup>18</sup> Die Gegenwart des Herrn wird jetzt in dieser Weise wahrgenommen und erkannt, und die, welche ihn so wahrnehmen, werden sich dessen bewußt, daß der geliebte Meister wiederum bei seinen Jüngern weilt, daß er sie tröstet und segnet und in dieser besonderen Weise bei ihnen sein wird, bis sie ihre Verwandlung erfahren werden, ihm gleich und ihn sehen werden, wie er ist. Dann wird die Zeit gekommen sein, da seine Wahrheit der Welt völlig dargereicht wird, auf daß sie durch diese gesegnet und völlig befreit werde.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Wann geschah die in dieser Betrachtung erwähnten Ereignisse? Welches Wunder verrichtete Jesus damals, und welche Wirkung hatte dies auf das Volk? Was tat Jesus dann? Absatz 1—4.

War Jesus jemals enttäuscht? Was zeigt Matthäus 11 : 25; 26 an? Was geschah während der Nacht, da die Jünger auf dem See waren? Weshalb erschrakten sie, als der Meister ihnen darauf erschien? Absatz 5—7.

Was jagte und tat Petrus? Weshalb begann er zu sinken? Welche Belehrung lag hierin für Petrus wie auch für die anderen Jünger? War diese die größte Glaubensprüfung, die je an sie herantrat? Worin besteht die höchste Glaubensprüfung? Absatz 8—10.

Welcher Wert liegt jetzt für uns in diesem Vorfall? War er vorbildlich? Welcher Irrtum hat die Orthodogie blind gemacht, sodaß sie die Bedeutung dieses Vorbildes nicht erkennen kann? Gib eine Erklärung des Vorbildes. Absatz 11—16.

Wie erkennen wir jetzt die Gegenwart des Herrn? Absatz 17, 18.

W. T. vom 15. Februar 1927.

## Petri großes Bekenntnis.

Matthäus 16 : 13—24.

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ — Matthäus 16 : 16.

**D**iese Frage Jesu in Bezug auf sich selbst und die Antwort Petri hierauf ist von sehr großer Bedeutung in dem Wirken Jesu. Der Zeitpunkt dieses Ereignisses war wahrscheinlich etwa sechs Monate vor dem Ende seines irdischen Wirkens. Jesus hatte die Botschaft des Königreiches in ganz Galiläa verkündet, wie er auch früher in Jerusalem und Judäa gepredigt hatte. Sein öffentliches Werk ging deshalb bald der Vollendung entgegen. Es gab jedoch noch viel für ihn zu tun, denn manche Orte hatten noch nicht den Vorteil seines Zeugnisses und Wirkens gehabt. Hinsichtlich des letzten Teiles seiner Tätigkeit und der Kürze der Zeit, die noch übrigblieb, sagte er bei der Ausfendung der Siebzig:

„Die Ernte zwar ist groß, der Arbeiter aber sind wenige.“ — Lukas 10 : 2.

<sup>2</sup> Es gab noch viele Wahrheiten, in denen seine Jünger belehrt und für ihre zukünftige Leitung unterrichtet werden mußten, und die ihnen dann nach Empfang des Heiligen Geistes in Erinnerung kommen sollten. Um den Jüngern Ruhe zu geben und um ungestört mit ihnen zusammen zu sein, ging Jesus jetzt nördlich in die Gegenden von Cäsarea Philippi, nach dem nördlichsten Teile des Landes Israels.

<sup>3</sup> Wir haben keinen Bericht darüber, was dort geschah oder gesagt wurde, abgesehen von diesem einen Vorfall, der in dem unserer jetzigen Betrachtung zugrunde liegenden

Teil der Schrift berichtet ist und oft Petri großes Bekenntnis genannt wird. Man sollte bemerken, daß es nicht deshalb groß war, weil Petrus etwa wollte, daß es so sein sollte. Es war nichts künstlich Vorbereitetes an diesem Vorfall. Es war ein gewöhnliches Ereignis, das aber durch die Wahrheiten, die dabei ans Licht kamen, hervorragend wurde; die bei dieser Gelegenheit gesprochenen Worte hatten unmittelbare und wichtige Folgen.

• Für Jesus war jetzt die Zeit gekommen, sich seinen Jüngern mehr offen zu erklären als bisher. Offenbar sah er, indem er an seine Kirche dachte und erkannte, daß er vor der Aufgabe stehe, ein vorbereitendes Werk für sie zu tun, daß die Zeit gekommen war, daß einige bisher verborgene Dinge klar gemacht werden sollten, und daß es jetzt angebracht sei, den Jüngern mitzutellen, wer unter ihnen der Hauptsprecher sein sollte, wenn er von ihnen gehen mußte — nicht etwa um ihr Haupt oder ihr Aufseher oder in irgendeiner Weise ihr Oberster zu sein, sondern um der rechten Ordnung willen.

• Die Frage wurde nicht gestellt, um zu entdecken, wer von den Zwölfen das beste Verständnis und seine Lektion am besten gelernt hatte. Andere Prüfungen sollten diejenigen offenbaren, welche die größten Gaben oder die klarste Erkenntnis hatten. Jesus stellte eine Frage über etwas, was noch nicht erklärt worden war. Die Frage wurde gestellt, um zu offenbaren, wer von den Jüngern am meisten von dem Geiste hatte und deshalb der Geeignteste für den bestimmten Zweck war. In dem Dienst der Kirche ist es nicht Fähigkeit allein, die dem Herrn am dienlichsten ist; nur jemand, der ein gewisses Maß von Fähigkeit besitzt und auch ferner ein gutes Maß des Heiligen Geistes, ist am besten geeignet für den Dienst Gottes.

• Jesus brachte seine Frage indirekt zur Sprache. Er sagte: „Wer sagen die Menschen, daß ich, der Sohn des Menschen, sei?“ (Matthäus 16: 13). Die Jünger antworteten ihm nach dem, was sie gehört hatten, und wahrscheinlich wären die Antworten nicht von besonderem Interesse. Jetzt aber fragte er sie: „Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?“ eine Frage, die einen jeden von ihnen an seine persönliche Verantwortlichkeit mahnte. Gewiß konnten alle diese Frage einmütig beantworten, denn sie mußten zu einem Schluß darüber gekommen sein, wer ihr Meister war. Sie waren aber still. Wie schnell die Antwort von Petrus kam, können wir wohl nicht feststellen, aber er antwortete mit einem Satz, der zu einem Bestandteil der göttlichen Offenbarung wurde: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

• Wir mögen hier die Frage stellen: Hätten nicht alle Jünger bereit sein sollen, dies zu sagen? Sie waren nicht dafür bereit, obwohl ein jeder freudig den besonderen und geehrten Platz, den der Meister im Dienste Gottes hatte, anerkennen konnte; der Grund lag darin, daß sie kein Verständnis hatten und deshalb die Sache nicht erklären konnten, wie es Petrus tat. Es sollte im Auge behalten werden, daß Jesus seinen Jüngern keine besondere Belehrung über sich selbst gegeben hatte. Seine Methode war, ihnen vor Augen zu führen, wie er arbeitete, und immer bereit zu sein, ihre Fragen zu beantworten, soweit dies passend und angebracht war; ohne Zweifel hielt seine Art und Weise viele Fragen zurück, die ihnen aufsteigen mochten.

• Wir können nicht umhin zu bemerken, daß viel von dem, was in den Evangelien berichtet wird, in den Antworten enthalten ist, die von dem Herrn auf die Fragen des Petrus gegeben wurden. Als daher Jesus die Frage stellte: „Wer saget ihr, daß ich sei?“ wünschte er vielleicht zu erfahren, in wessen Herz und Sinn die Wahrheit und der Tatbestand über ihn selbst als Gottes Sendboten am tiefsten eingedrungen war.

• Als Jesus die Antwort Petri hörte, sagte er: „Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 16: 17) Da Jesus selbst der einzige von „Fleisch und Blut“ war, der es enthüllt haben konnte, und er es nicht getan hatte, so geht daraus hervor, daß der Segen der Erkenntnis, den Petrus empfangen hatte, von Gott direkt kam und wohl der erste Strahl des großen Lichtes war, das am Tage der Pfingsten über die Kirche kommen sollte. Sicherlich war diese Erklärung Petri eine große Erfrischung für Jesus, denn es war für ihn ein direkter Beweis, daß die Herzen dieser Männer dafür zubereitet wurden, Gott anzunehmen und den Segen des Heiligen Geistes zu empfangen, der die Bestätigung seines ganzen Wirkens sein sollte.

• Nachdem Jesus seine Freude über den von Gott auf Petrus gelegten Segen ausgedrückt hatte, erklärte er, daß er seine Kirche auf diese Wahrheit bauen werde, nämlich daß er der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes, was Petrus so klar gesagt hatte. Die römische Kirche hat die Worte Jesu törichterweise so ausgelegt, als hätte er gesagt, daß Petrus selbst, dessen Name einen Stein oder ein Stück eines Felsens bezeichnet, die Felsengrundlage der Kirche Gottes sei. Es ist die felsenfeste Wahrheit der Erklärung des Petrus, welche die Grundlage bildet. Wenn irgendeiner der anderen Jünger der erste gewesen wäre, der Jesus diese Antwort so frei und offen gegeben hätte, so wäre er wohl in gleicher Weise begnadet worden, wie es bei Petrus der Fall war. Petrus war aber offenbar das am meisten vorbereitete Werkzeug in der ganzen Jüngerschar.

• Petrus selbst erhielt eine doppelte Gunsterweisung; Jesus erkannte an seiner Antwort, daß er einen aufnahmefähigen Sinn hatte, und daß der Segen des Vaters auf ihm ruhte; auch sah er das, was ihm zeigte, wer sein Mundstück für die Kirche in Jerusalem sein sollte. Er sagte deshalb zu Petrus: „Aber auch ich sage dir . . . Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was irgend du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“ — Matthäus 16: 19.

• Petrus gebrauchte die Schlüssel des Königreiches zuerst am Pfingsten, als die Tür des Königreiches für die Juden geöffnet wurde, und dann in Caesarea, als Kornelius und sein Haushalt in die göttliche Familie aufgenommen wurden. Seine Macht, auf Erden zu binden, würde gezeigt, als Ananias und sein Weib vom Tode getroffen wurden, und seine Macht zu lösen zeigte sich in der Auferweckung der Dorcas aus den Toten. In dem Falle der beiden Betrüger hat Petrus nicht um göttliche Führung; er machte von seiner Autorität Gebrauch. In dem Falle der Dorcas scheint er nicht um göttliche Leitung gebetet

zu haben, sondern daß das Leben der geliebten Jüngerin wiederhergestellt werde.

<sup>13</sup> Jesus sprach ferner zu seinen Jüngern über den Tod, den er in Jerusalem sterben müsse. Bisher hatte er nicht so offen zu ihnen hierüber gesprochen, aber nachdem er ihnen jetzt diese Kenntnis gegeben hatte, sollten sie auf weitere, wenn auch umerseuliche Wahrheiten vorbereitet werden. Er sagte ihnen, daß die Führer des Volkes ihn töten, daß er aber an dem dritten Tage auferweckt werde; dies bedeutete, daß erst nach seiner Auferstehung sein großes Werk getan werden sollte.

<sup>14</sup> Der leicht erregbare Petrus tabelte jetzt den Herrn offen dafür, daß er dies sagte; er wollte seinen Meister nicht verkleinern. Er sagte: „Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren.“ (Matthäus 16:22) Jesus wußte, daß dieser Gedanke von dem Teufel kam. Er wies Petrus ab, als sei er das Werkzeug seines großen Feindes, und sagte: „Gehe hinter mich Satan! Du bist mir ein Argernis.“ Petrus machte sich für seinen Meister gleichsam zu einem Stein des Anstoßes.

<sup>15</sup> Jesus gab jetzt den Jüngern und durch sie seiner ganzen Kirche die warnende Erklärung, daß die hohe Stellung, die Gott für sie in Gemeinschaft mit ihm selbst bereit halte, nur durch den Tod erreicht werden könne. Er sagte, daß jeder, der sein Jünger sein wolle, sein Kreuz aufnehmen und ihm nachfolgen müsse; daß der, welcher sein Leben erretten wolle, wie Petrus wünschte, daß Jesus es tun solle, es verlieren würde; daß aber der, welcher sein Leben um Jesu willen verliert, es finden würde; und dann fügte er hinzu: „Was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?“ und ferner: „Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber seine Seele einbüßte?“ — Matthäus 16:25, 26.

<sup>16</sup> Jesus sprach hierbei in erster Linie mit Bezug auf sich selbst. Wenn er das täte, was Petrus von ihm wünschte, wenn er sich selbst von dem Tode errettete, der, wie er wußte, nach dem Willen seines Vaters für ihn bestimmt war, so möchte er ja, gerade wie Satan ihn vorgelockt hatte, die ganze Welt gewinnen, aber er würde durch ein solches Vorgehen seine eigene Seele, sein eigenes Leben verlieren. (Siehe Matthäus 4:8—10) Dasselbe gilt auch für den Jünger. Wer durch die Gnade Gottes in Christo gerechtfertigt worden ist, aber vor dem Tode des Eigenwillens zurückschreckt, vor dem Kreuze, das er tragen muß, zurückweicht, und versucht, sein Leben zu erretten, wird es bestimmt verlieren. Wer aber dem Herrn auf dem Wege der Weihung nachfolgt, alles aufgibt, was er hat, und sein Leben und alles, was es bedeutet, als ein Webeopfer vor dem Herrn hält, wird es bestimmt finden.

<sup>17</sup> Diese große Wahrheit, daß Jesus der Gesalbte Gottes ist, der Sohn des lebendigen Gottes, ist das, was alle

bekennen müssen. Der protestantische Teil der Christenheit hat entschieden, daß die römische Kirche diese Schriftstelle falsch ausgelegt hat, aber die Protestanten haben ebenso wie Rom die Worte Jesu verdrängt, ihre klare Bedeutung verwischt und die Wahrheit verfälscht, die damals als Grundlage der Kirche Jesu Christi erklärt wurde, nämlich, daß Jesus der Sohn Gottes ist. Sie bestehen darauf, die Grundlage sei, daß er Gott der Sohn ist, und das ist eine ganz andere Lehre. Nicht bevor diese verwüstende Irrlehre abgetan ist, wird irgend jemand jetzt imstande sein, in volle Beziehung zu dem Herrn zu treten.

<sup>18</sup> Jesus beendete seine an die Jünger gerichteten Worte mit einer Erklärung, daß jeder Jünger bei seiner Wiederkunft ein Gericht erwarten muß. Er sagte: „Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.“ (Matthäus 16:27) Ebenso wie er selbst die Versicherung des Vaters hatte, daß sein Leben des Leidens, das seinen Höhepunkt in dem grausamen und schmachvollen Tode an dem Kreuze fand, belohnt werden sollte, so auch sollten die, welche ihm folgten, ein jeder nach seinen Werken belohnt werden. Jesus wäre nicht als würdig erachtet worden, die Herrlichkeit des Königreiches zu empfangen, wenn er nicht in jeder Hinsicht treu gewesen wäre. Die Jünger konnten, weil sie unvollkommen waren, unmöglich einen so vollkommenen Dienst leisten wie Jesus, aber sie konnten mit willigem Herzen dienen; und der, das Herz lennt und seine Jünger liebt, wird dann einen entsprechenden Lohn geben.

### Fragen für das Vorder-Studium.

Wann und warum sagte Jesus: „Die Ernte zwar ist groß, aber der Arbeiter sind wenige“? Warum ging Jesus nach Caesarea-Philippi, und was geschah dort? Absatz 1—3.

Was war die Absicht des Meisters, als er jetzt fragte: „Wer jaget ihr, daß ich sei?“ Was war die Antwort? Welche Methode gebrauchte Jesus, seine Jünger zu lehren? Absatz 4—7.

Welchen Dienst hat Petrus der Kirche in den vier Evangelien geleistet? Was war die Erwiderung des Meisters auf das Bekenntnis Petri; und was meinte er damit? Absatz 8—10.

Welche doppelte Günst wurde Petrus infolge seines Bekenntnisses zuteil? Wann gebrauchte er die „Schlüssel“, und wann gab er ein Beispiel seiner Autorität, zu binden und zu lösen? Absatz 11, 12.

Welchen schweren Tadel erhielt Petrus bald nach seinem Bekenntnis, und weshalb? Was war die Bedeutung der Worte Jesu in Matthäus 16:25, 26? Absatz 13—16.

Wie haben der Katholizismus und Protestantismus die Grundwahrheit des Bekenntnisses Petri falsch angewandt? Wer wird den schließlichen Lohn des Christen empfangen, und werden alle genau dieselben Ehren erhalten? Absatz 17, 18.

W. T. vom 15. Februar 1927.

Folg' ohne Furcht und Zagen  
Nur deinem Heiland nach,  
Und mühest du ertragen  
Viel Hohn und Ungemach;  
So denke, wie dein Heiland  
Geduldig alles trug,

Der nicht einmal geklaget  
Als man ans Kreuz ihn schlug.  
Dann wird dich nicht mehr tranken  
Das Hohngeschrei der Welt,  
Und freudig wirst du stehen,  
Wo er dich hingestellt.

## Fragen von Interesse.

**Frage:** Wie können wir die Erklärung in Judas 23 verstehen, wo es heißt: „Die anderen aber rettete mit Furcht, sie aus dem Feuer reißend, indem ihr auch das von dem Fleische besleckte Kleid hasset?“

**Antwort:** Man wird bemerken, daß die hier gebrauchten Worte nicht sagen, daß es das Gewand ist, das von dem Fleische besleckt ist, auch sagen die Worte nicht, daß es „die Kleider“ sind, sondern sie sagen „das von dem Fleische besleckte Kleid.“ Indem wir wieder auf die in der letzten Nummer angeführte Bedeutung des Wortes „Kleider“ zurückkommen, sehen wir, daß Kleider dazu dienen, den Unterschied des einen von dem anderen darzustellen und kenntlich zu machen. Das Kleid eines Christen würde deshalb seine äußere Erscheinung darstellen, nach der es entschieden werden mag, ob er Christo oder der Welt nachfolgt. Es mag jemand von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt sein und doch so den Versuchungen des Fleisches nachgeben, daß er schwer als Christ erkannt werden könnte.

Judas spricht hier von einigen, die in dieser Weise durch das Fleisch straucheln, und die doch noch gute Herzen haben. Und er sagt zu denen, die wirklich in den Fußstapfen des Meisters folgen: „Erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben.“ (Judas 21) Mit anderen Worten: Ihr selbst müßt Barmherzigkeit von dem Herrn haben; seid deshalb mitleidig oder barmherzig gegen andere und macht einen Unterschied zwischen irrenden Brüdern und Menschen, die sinnlich sind und nicht den Geist des Herrn haben. Selbst wenn ein Bruder dem Fleische nachgegeben hat und in die Irre gegangen ist, wenn er es aber offenbar macht, daß er ein gutes Herz hat und seine Kennlichmachung durch das Fleisch entstellt ist, so helfst ihm, wieder auf den rechten Weg zu kommen. Hasset die äußere Erscheinung, das heißt, laßt euch nicht durch sie leiten, sondern verhaltet euch zu ihm nach dem Maße seines Verlangens, die Barmherzigkeit, die Hilfe und den Segen des Herrn für sich zu gewinnen.

Die Ermahnung für den Christen ist, sich fest auf die Seite des Herrn zu stellen und dort zu bleiben, damit kein Zweifel darüber sein kann, wo er als Christ steht. Zu gleicher Zeit muß er seinen Bruder lieben, der geweiht ist und von dem Heiligen Geiste gezeugt wurde. Ihn lieben bedeutet, selbstlos auf sein Interesse zu achten und ihm zu helfen. Und wenn du nun siehst, daß dein Bruder durch seine fleischlichen Neigungen gehindert wird, und seine Kennlichmachung als ein Christ schwierig ist, so sei aus diesem Grunde mitleidig mit ihm und hilf ihm, soweit es möglich ist.

**Frage:** In Hebräer 2: 15 lesen wir: „Und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“ Wer sind die, auf die hier hingewiesen ist, die in Todesfurcht sind und ihr ganzes Leben lang der Knechtschaft unterworfen waren? Bedeutet dies die, welche die Klasse der Großen Schar bilden?

**Antwort:** Es scheint nicht mit anderen Schriftstellen vereinbar zu sein, diesen Text auf die Klasse der Großen Schar zu beziehen. In dem vorhergehenden Verse erklärt der Apostel, daß Jesus Fleisch und Blut annahm, um den Teufel zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat.

In dem sechzehnten Verse sagt er: „Denn er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.“ Der Apostel meint hier offenbar, daß Jesus ein Mensch wurde, um durch den Tod den Löskaufpreis zu liefern; sein Königreich aufzurichten und den Teufel zu vernichten.

In anderen Schriftstellen hat der Apostel auf die Tatsache hingewiesen, daß der Herr die Glieder seines Leibes erwählt, mit ihm in dem großen Werk der Wiederherstellung verbunden zu sein; daß er bei der Auswahl dieser Klasse sich nicht der Engel annimmt oder Engel auswählt, sondern daß er sich des Samens Abrahams annimmt oder ihn erwählt, das heißt solche, die den Glauben Abrahams haben. Abraham glaubte Gott, und dies wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und Gott der Herr hat niemand dazu auserwählt, ein Fußstapfenachfolger seines geliebten Sohnes und ein voraussetzliches Glied seines Königreiches zu sein als nur solche, die den Glauben Abrahams haben. Der Apostel Paulus sagt: „Erkennt denn: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne.“ (Galater 3: 7) Dies bedeutet nicht, daß sie die natürlichen Nachkommen Abrahams sind.

Wer sind nun die, die der Herr nach der Aufrichtung seines Königreiches befreien wird, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren? Wer ist je in Knechtschaft und in Todesfurcht gewesen? Die Antwort lautet: Die Nation Israel. Gott schloß einen Bund mit den Israeliten und verheißt, daß sie leben sollten, wenn sie diesen Bund halten, und daß sie sterben, wenn sie ihn nicht halten würden. Zweifellos bezieht sich der Prophet des Herrn auf dieselbe Klasse, indem er sagt: „Die Toren leiden ob des Weges ihrer Übertretung und ob ihrer Ungerechtigkeiten. Ihre Seele verabscheut jede Speise, und sie kommen bis an die Pforten des Todes. . . Er sendet sein Wort und heilt sie, und er errettet sie aus ihren Gruben.“ — Psalm 107: 17, 18, 20.

Kurz gefaßt also, Jesus wurde ein Mensch, und durch seinen Tod lieferte er den Löskaufpreis. Er hat jetzt Satan von dem Zutritt zum Himmel ausgeschlossen. Bald wird die Schlacht von Harmagedon geschlagen und der Teufel gebunden werden; dann werden die Juden erlöst oder befreit werden und Jesus als den Messias annehmen. Der Neue Bund wird in Kraft gesetzt und Juden und Nationen werden gesegnet werden, und am Schluß dieser Herrschaft der Segnungen wird der Teufel vernichtet. Für dieses wunderbare Werk, das der Herr in dem Tausendjahr-Beitaker verrichten wird, hat er nicht Engel zu Gliedern seines Leibes auserwählt, um mit ihm tätig zu sein, sondern er erwählt aus der Zahl der Menschen solche, die den Glauben Abrahams haben und ihre treue Hingabe zum Herrn bis in den Tod beweisen.

**Frage:** In Matthäus 24: 34 sagte Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.“ Was meinte er mit „diesem Geschlecht“?

**Antwort:** Man könnte kaum sagen, daß er irgendein menschliches Wesen meinte, das zur Zeit Jesu auf der Erde lebte. Er gab ein Zeugnis über die Dinge, die am Ende der Welt geschehen sollten. Das war weit entfernt.

Keine Generation des menschlichen Geschlechtes hat jemals tausend Jahre lang existiert. Hieraus folgt somit, daß Jesus sonst etwas gemeint haben muß. Was kann er gemeint haben? Am Jordan begann Jehova ein neues Geschlecht, eine Neue Schöpfung, deren Haupt Christus Jesus ist. Jesus erwählte zwölf Jünger, die dreiundneinhalb Jahre lang mit ihm waren. Elf dieser Jünger sind, wie wir allen Grund haben anzunehmen, ein Teil dieser Neuen Schöpfung. In 1. Petrus 2: 9 spricht der Apostel zu der Kirche und bezieht sich auf die, welche treu sind. Die unwiderstehliche Schlussfolgerung ist deshalb, daß Jesus sich auf die Neue Schöpfung bezog, als er sagte: „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.“ Dies würde somit ein starkes Anzeichen dafür sein, daß einige Glieder der Neuen Schöpfung zur Zeit von Harnagedon auf der Erde sein werden.

**Frage:** Wenn wir „in die Freude des Herrn“ eingegangen sind und unter seinem Schutze stehen, solange wir treu sind, warum haben trotzdem die, welche heute das Werk des Herrn tun, so viel widrige Umstände, unter denen sie arbeiten?

**Antwort:** Die Schrift enthält keine Stelle, die zeigt, daß der Christ es leicht und bequem am Ende des Zeitalters haben wird, weil er in „die Freude des Herrn“ eingegangen ist. Die Freude des Herrn bedeutet nicht Behaglichkeit und Bequemlichkeit für den menschlichen Organismus. Was bedeutet die Freude des Herrn? Laßt uns die Situation überblicken, damit diese gegenwärtige Freude klar erkannt werde.

Venor der Logos Jesus wurde, bemerkte er seit Jahrhunderten, wie Luzifer seinen großen Vater, Jehova Gott, bekämpfte, wie er ihn verhöhnte und verspottete und den heiligen Namen Jehovas lästerte. Der Logos sah, wie Satan die Ursache davon war, daß die Sünde in die Welt kam, und wie infolge davon der Tod über das menschliche Geschlecht herrschte. Der Logos verließ die himmlischen Höfe und seine unbegrenzten Reichtümer und wurde um unsrerwillen arm. Er nahm Knechtsgestalt an. Er wurde ein Mensch und starb dann an Stelle oder anstatt des Sünders. Er tat dies, um den Loskaufpreis für die Erlösung des menschlichen Geschlechtes zu beschaffen.

Dann wurde Jesus von den Toten auferweckt und zu der höchsten Stellung im Reiche Gottes erhöht, gleich nach Jehova. Er wurde darauf mit aller Macht und Autorität im Himmel und auf Erden bekleidet. Er hatte die Macht, den Feind Gottes, den Teufel, auf der Stelle zu vernichten. Es war nicht der Wille Gottes, daß er dies zu jener Zeit tun sollte. Es steht geschrieben, daß Gott zu ihm sagte: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110: 1; Hebräer 10: 12, 13) Der Schemel des Herrn ist die Erde. (Jesaja 66: 1) Lange Zeit hat der Teufel Zugang zum Himmel gehabt. (Hiob 2: 1-4) Jesus wußte, daß die Zeit kommen mußte, wo der Teufel vom Himmel ausgeschlossen werden sollte. Der Herr Jesus mußte aber untätig gegen den Teufel bleiben, bis des Vaters gute Zeit gekommen war, weil dies das Gebot Jehovas war.

Der Psalmist sagt: „Den Stab [die Autorität] deiner Macht wird Jehova aus Zion senden [seiner Organisation, deren Haupt Jesus ist, indem er sagt]: herrsche inmitten

deiner Feinde.“ (Psalm 110: 2) Dies begann, wie wir verstehen, im Jahre 1914, nachdem der Herr seinen Kampf gegen Satan begonnen hatte, um ihn aus dem Himmel zu werfen. (Offenbarung 12: 7-9) Als nun für den Herrn die Zeit kam, den Kampf gegen Satan zu eröffnen, muß dies für ihn eine Zeit besonderer Freude gewesen sein. Nach jahrhundertlangem Warten sagte er sich jetzt sicherlich: „Die Zeit ist für mich gekommen, den Feind aus dem Himmel hinauszurufen, meine Braut zu mir einzusammeln und vor allem den Namen meines Vaters zu rechtfertigen und sein gerechtes Königreich auf Erden zu begründen.“

Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel. Wie in dem Gleichnis von den Pfunden und Talenten gezeigt wurde, kam er zuerst, um Rechnung mit denen zu halten, die sich geweiht hatten, den Willen seines Vaters zu tun, und denen deshalb die Interessen seines Königreiches anvertraut wurden. Zu denen, die er als treu erfanb, sagte er im Wesentlichen: „Du bist treu über wenig gewesen, über vieles werde ich dich setzen.“ Gehe jetzt ein in meine Freude. Seitdem haben die Glieder der Tempelklasse ein klares Verständnis des Planes Gottes und seines Vorhabens gehabt und ein großes Maß von Freude.

In früheren Tagen dachten die Christen, daß die Hauptsache, die sie zu tun hatten, war, sich vorzubereiten, in den Himmel einzugehen, und daß ihre ganze Freude darin bestünde, im Himmel zu sein und es leicht und bequem zu haben. Jetzt vermag der Christ zu sehen, daß er in gewissem Maße auf dieser Seite des Vorhangs in die Freude des Herrn eingeht; und daß dies dann geschieht, wenn er sich des großen Vorrechtes bewußt wird, mitten unter diesem bösen und verberbten Geschlecht während des Untergangs dieser bösen Welt ein Zeuge für den Herrn zu sein. Er sieht, daß die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches gekommen ist, und daß es jetzt das Vorrecht des Christen ist, ein Zeuge für Jehova zu sein und vor den Völkern der Erde zu erklären, daß Jehova Gott und Christus Jesus König ist. Er sieht, daß die Herauswahl bald in die vollständige Herrlichkeit eingehen und dann das Volk von seiner Knechtschaft erlöst werden wird; daß ferner der Teufel in Fesseln gelegt, der Name Jehovas verherrlicht und das Volk reich gesegnet werden soll. Dies durchdringt sein Herz mit Freude. Dies ist die Freude des Herrn, in die eingegangen er jetzt eingeladen wird.

Während der Christ diese gesegneten Vorrechte und Pflichten erfüllt, wird er von dem Teufel bekämpft, weil der Teufel jetzt einen besonderen Kampf gegen die führt, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12: 17) Natürlich werden viele widrige Umstände den Christen umgeben. Er wird wegen der vielen Widerwärtigkeiten unter mancherlei erschwerenden Umständen arbeiten müssen. Aber selbst in seinen Prüfungen und Trübsalen ist sein Herz von Freude ergriffen, weil er weiß, daß der Tag der Errettung nahe gekommen ist. Als diese Freude vor den Herrn gesetzt wurde, verachtete er die Schande. (Hebräer 12: 2) Der Christ muß daselbe tun.

Indem der Christ jetzt in die Freude des Herrn eingegangen ist, mag er wissen, daß er Trübsal haben wird, weil ein jeder, der von dem Herrn aufgenommen wird,



durch Trübsal gehen muß. Diese Trübsal ist aber in sich selbst ein Zeugnis von dem Herrn. Daher steht geschrieben: „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.“

(1. Petrus 4:14) Möge kein Christ sich durch Prüfungen und Trübsale entmutigen lassen, sondern mit Freude vorangehen in der Erfüllung der Pflichten, die der Herr ihm zu tun gegeben hat. Indem ihr in die Freude des Herrn eingegangen seid, denkt immer daran: „Die Freude des Herrn ist eure Stärke.“

W. T. vom 1. und 15. Februar 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Die Wahrheit verbreitet sich in Österreich.

In Christo herzlich geliebter Bruder Balzerell!

Obwohl ich weiß, daß Deine Zeit sehr kostbar ist, muß ich Dich doch ein wenig in Anspruch nehmen, um Dir kundzutun unsere Freude am Herrn, die uns immer mehr und mehr zur Stärke wird. Stets können wir dies erfahren und dies besonders jetzt bei der Werbearbeit für das „Goldene Zeitalter.“

Zu dieser Arbeit haben wir uns ein Landgebiet gewählt, wohin wohl selten ein Fuß drang, einsam gelegen auf Bergeshöhen, in dumpfen Tälern versteckt und dort zogen wir hin, schwer bewaffnet mit geistigen Waffen, um gegen die Finsternis zu kämpfen. Um 8½ Uhr früh ging's los zu zweien, bergauf — talab. Das erste Haus — ein Bild nach oben — und schon tat ein trautes Mütterchen ihre gastliche Wohnung auf und ein Abonnement war der Erfolg. So ging's weiter, mußten steilere Höhen erklimmen, in der Einsicht, da hörten die Menschen begierig nach dem süßen Inhalte von Gottes Wort. Und in Bergeshöhen von 822 m, da durften wir zwei Abonnenten gewinnen. O welche Freude erfüllte unsere Herzen, tatsächlich wir häpften vor Freude über den segneten Erfolg. Schnee und Regen gab es obendrein, aber dies spürten wir nicht. Nur allzufrüh neigte sich der Tag dem Ende zu. Als wir so in Bergeshöhen waren, gedachten wir der wunderbaren Worte des Propheten in Jesaja 52:7 und 40:9.

O Welch wunderbares Vorrecht, Zeugen sein zu dürfen für den wahren, lebendigen Gott Jehova. Wärdet doch dies alle lieben Geschwister so recht erkennen und auch dies, welchen Segens und welcher Freude diese verlustig gehen, die nicht hinausziehen. Und immer wieder gibt es welche, die nörgeln über den Dienst für den Herrn.

An diesem einen Tage durften wir 11 Abonnenten gewinnen und ca. 60 Probenummern belassen. Alle diese Orte werden dann gelegentlich mit Büchern nachgearbeitet usw. Es ist tatsächlich nicht möglich, den Ausdruck der Freude schriftlich festzuhalten, die solchen entspringt, die tätig sind in der Verkündigung froher Botschaft. Mit Ungeduld wird kaum das Ende der Woche erwartet, wo es wieder losgehen kann.

Diese wenigen Zeilen möchten Dir dienen, zu wissen, daß auch in diesem finsternen Lande es einige Gemächte vom Überreiß gibt, die begierig sind, dem Herrn zu dienen und den Menschen zu verkündigen, daß die Aufrichtung von Gottes Königreich vor der Tür steht. Deiner stets vor dem Thron der Gnade gedenkend, im Geiste der Wahrheit und in der Liebe mit Dir, geliebter Bruder Balzerell verbunden

bin ich Dein geringer Mitarbeiter im Werke des Königs  
Psalm 134:3 Fr. Ost.

### Durch Tagesversammlungen gesegnet.

Lieber Bruder Balzerell!

In dieser Zeit, die für die Getreuen des Herrn voller überschwenglicher Freude im Herrn, aber auch ebenso voller Kampf, der die Anspannung aller Kräfte erfordert, und voller Prüfungen ist, könnte wohl kein Gemeinlicher bestehen, wenn er nicht besonders kräftige Speise erhielte. Und der Herr hat solche vorgesehen und läßt sie uns darreichen. Noch nie war die Darlegung der biblischen Lehre so klar und so eindringlich, wie der Herr sie uns jetzt gibt. Wie mächtig unter dem Einflusse dieser Darlegungen der „eine Geist“ in allen wird, erkennt man oft gerade bei Tagesversammlungen.

Die Tagesversammlung, welche wir am 23. Januar in M. haben durften, brachte wohl überschwenglicheren Segen, als wir erwarten konnten, wie es ja immer gehen wird, wenn wir

in menschlicher Voraussicht erwartungsvoll auf den gebenden und bereichernden Herrn blicken. Alle haben Geschwister, welche zugegen waren, gaben einstimmig Zeugnis von dem großen Segen, den sie empfangen haben. Und es ist nicht bei dem Bekenntnis mit Worten geblieben, sondern es ist ein früherer Zug in der Tätigkeit der Versammlung zu bemerken. Vor allem kann man eines erkennen: Der Ordnungssinn und die genaue Einstellung der Zeit und Arbeit, wie sie die Fülle der Bibelhausfamilie gezeigt haben, hat die Erkenntnis vermehrt, daß ohne peinliche Ordnung und Einstellung nur ein Bruchteil von dem getan werden kann, was mit Ordnung und Einstellung getan wird. Besonders die Interessierten und G. B. Leser haben gesagt, daß sie nicht im Entferntesten gedacht hätten, daß das Werk so groß und gut eingerichtet ist. Die wenigen G. B. Leser, die wir eingeladen hatten, etwa 30, kommen nun in die Interessierten-Vorträge. Aber auch die ermunternden Worte am Nachmittag haben uns gestärkt, erfreut und uns veranlaßt, unsere Vorträge als „lebendige“ Bausteine mitzuwirken, zu besichtigen und uns in dieser Hinsicht ermutigt.

Unserem himmlischen Vater, dem großen Jehova, sei Dank für diesen Tag! Unserem großen König und Meister beschließen! Wir danken aber auch Dir, lieber Bruder Balzerell für all die Mühe, die Du Dir machtest, um uns so zu erfreuen und zu erquickeln!

Die Versammlung M. läßt Dich und die ganze Bibelhausfamilie herzlich grüßen.

In herzlichster Liebe grüßt Dich Dein Bruder in Christo J. F.

Dem Herrn ganz ergeben.

Lieber Bruder Rutherford!

Nachdem ich die Harse Gottes und seitdem die aufeinander folgenden herrlichen Abhandlungen im Wachturm gelesen hatte, beabsichtigte ich, Dir meine Wertschätzung derselben mitzutellen, jetzt aber, nachdem ich das Buch „Freiung“ und den Artikel „Der Knecht und sein Dienst“ gelesen habe, kann ich nicht länger damit zurückhalten, Dir zu sagen, wie wunderbar nach meiner Ansicht alles dieses ist. Ohne Frage wandeln wir im Licht.

Es schien mir früher, daß zu viel über den Dienst und zu wenig über die Entwicklung des Christen gesagt wurde, aber jetzt hat die kostbare „Stimme des Herrn“ die ganze Sache aufgeklärt, und das Wort Dienst ist mir sehr lieb geworden.

Die wirklich Gesalbten brauchen nicht mehr zum Dienst angetrieben werden, sie werden vielmehr eifrige, willensbereite, stolze Täter des Wortes sein; der Herr aber belohnt sie reichlich, wenn sie von Haus zu Haus gehen.

Wir sollten nicht damit zurückhalten, die Menschen dringend aufzufordern, das Buch „Freiung“ zu kaufen, denn darin finden wir die Botschaft für die gegenwärtige Zeit. Ich treffe viele an, die ein sehr ernstliches Verlangen nach dem Buche zeigen, und zwar besonders unter denen, welche „Die Harse Gottes“ mit Wertschätzung gelesen haben.

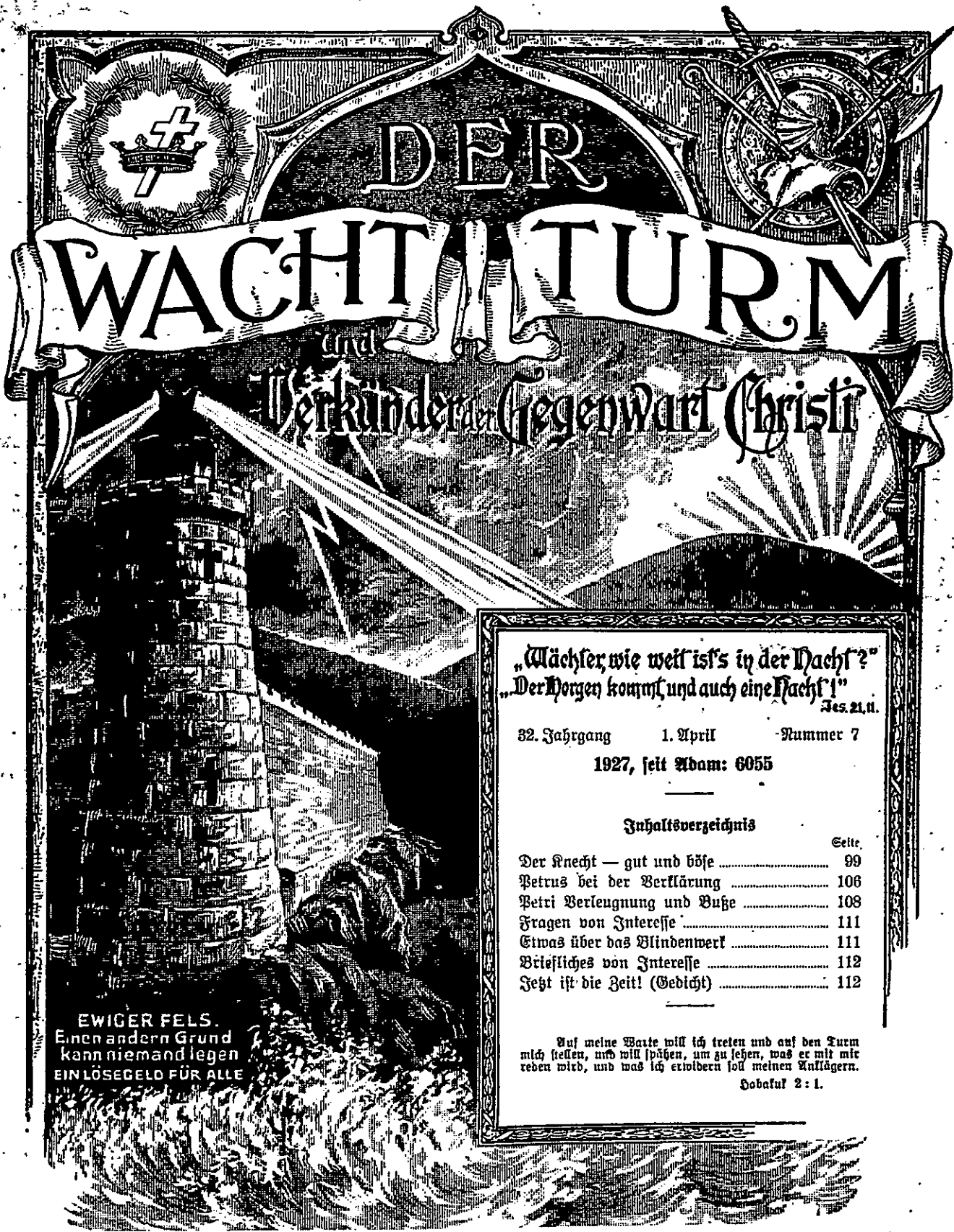
Wie danke ich doch meinem himmlischen Vater, daß er es mir ermöglicht hat, in jeder Woche einige Stunden in seinem segneten Dienste zu verbringen! Bete für mich, lieber Bruder, daß mir ein Weg eröffnet werde, wenn es der Wille des Herrn ist, auf daß ich mehr Zeit auf seinen Dienst verwenden kann.

Indem ich Dich meiner innigsten christlichen Liebe versichere, und daß ich ganz auf der Seite des Herrn, mithin in völliger Harmonie mit der Gesellschaft bin, verbleibe ich

Deine Schwester im Dienste des Meisters  
Frau F. Brandt. — Cal. W. T. vom 1. Dezember 1926.



Kopier



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang      1. April      Nummer 7  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Knecht — gut und böse .....	99
Petrus bei der Verkündung .....	106
Petri Verleugnung und Buße .....	108
Fragen von Interesse .....	111
Etwas über das Blindenwort .....	111
Briefliches von Interesse .....	112
Seht ist die Zeit! (Gedicht) .....	112

Auf meine Baute will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will schauen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Kollägern.  
 Hohesaf 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Notlosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen (wegen der zübelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Matth. 24)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschafterte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. ••• Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Dänemark und Saargebiet: Tour de Garde Société de Bibles et de Traktés, Bern, Altmendstrasse 59, Postfachkonto Bern 11/53, 19 (für die Schweiz) und Bille 152, 22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St Melbourne, Australia — für Südamerika: 6 Leliestr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Bcsook Z. H. Wachttorens Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Kuhseford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Toward.

### Ufverweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermischung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Reihen stehen und in Fügung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Warnung vor Betrügnern.

Immer und immer wieder müssen wir die Erfahrung machen, daß die lieben Geschwister die verschiedenen Warnungen im Wachturm nicht beachten und als Resultat immer wieder Betrügnern in die Hände fallen, die ihnen, indem sie

an ihr Mitgefühl appellieren, unter falschen Vorspiegelungen Geld entlocken. Alle Ältesten sollten es immer wieder in der Versammlung von Zeit zu Zeit wiederholen, daß ein wirklicher Bruder niemals zu Geschwistern, die ihm ganz unbekannt sind, kommen wird, um Geldvorschuße oder sonstiges zu entleihen. Die Geschwister sollten sich niemals mit Personen einlassen, die ihnen ganz unbekannt sind, und sollten solchen Personen niemals Adressen von anderen Geschwistern geben, oder ähnliches. Momentan treibt wieder in Sachsen ein Betrüger sein Unwesen, der von Dresden ausgehend, auch schon in Chemnitz war und zweifellos auch andere Plätze besuchen wird. Er gibt vor, beauftragt zu sein, ein Unterstützungswort mit Kleidung, Schuhzeug, usw. zu leiten und läßt sich Vorschuße geben für Lieferungen, die zu ganz billigen Preisen versprochen werden.

Andere gehen umher, um irgendwelche Bilder zu verkaufen, angeblich im Auftrage des Bibelhauses, und dadurch Geld zu machen, und wieder andere suchen unter den Geschwistern Schriften über ihre Heilideen und andere Dinge anzubringen. Die Gesellschaft hat mit keinerlei dergleichen Dingen irgend etwas zu tun.

Wir möchten noch einmal dringend bitten, sich doch nicht mit solchen Menschen, unter welchem Vorwand und mit welchen Dingen sie auch kommen mögen, einzulassen.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu bestärken und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. April 1927 — Brooklyn

Nummer 7

## Der Knecht — gut und böse.

„Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gefinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird!“ — Matthäus 24: 45, 46.

**D**ie größte Verheißung für den Menschen ist: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Diese Verheißung umfaßt das Lösegeldopfer, weil ohne den „Samen“ der Lösegeldpreis nicht wirksam sein könnte. „Der Same“ ist der Gesalbte Gottes. Gott sagte nicht, daß die Verheißung mehrere Samen umfaßt; er sprach nur von einem Samen, nämlich dem Christus. Dieser Same besteht aus Jesus Christus, dem Haupt, und der Kirche, welche die Glieder seines Leibes umfaßt. Diese sind alle eins in Christo. — Galater 3: 28.

### Alle in einem.

\* Die Schrift gibt reichliches Zeugnis für die Einheit Christi. Gott begann diese Einheit vorzuschatten, als er die Zeremonien für die Israeliten einsetzte. Bei der Einrichtung, gemäß der die Menschen in dem priesterlichen Amte dienten, wurden Aaron und seine Söhne aus erwählt und vor den Herrn gebracht. Das Salböl wurde auf das Haupt Aarons ausgegossen, aber nicht auf die Häupter seiner Söhne. (3. Mose 8: 12) Die Söhne Aarons mußten Mützen tragen, was bedeutete, daß ihr Haupt, der Hohepriester, die Autorität hatte, daß sie durch seinen Sinn und seinen Willen und nicht durch ihren eigenen geleitet wurden.

\* Das Salböl, das auf das Haupt des Hohenpriesters ausgegossen wurde, floß seinen Bart und seine den Leib bedeckenden Kleider hinab, was symbolisch zum Ausdruck brachte, daß alle Unterpriester ihre Autorität durch das Haupt empfangen. (Psalm 133: 1—3) Das Gegenbild hiervon begann mit der Taufe Jesu am Jordan. Dort wurde Jesus vom Heiligen Geist gesalbt. Diese Salbung bedeutete, daß er als der Vertreter Gottes bevollmächtigt war.

\* Am Pfingsten empfangen die Jünger die Salbung des Heiligen Geistes, indem diese Salbung von Jehova und durch den geliebten Sohn, ihr Haupt, über sie kam. Seither haben alle, die eine Salbung von Gott erhielten, sie durch Christus Jesus, das Haupt, empfangen und diese werden als Leibesglieder Christi und nicht als Einzelpersonen betrachtet. Die Salbung bedeutet die Vollmacht zum Handeln, und alles Handeln muß in Harmonie mit dem Haupte geschehen. Diese Tatsachen zeigen die Einheit Christi.

\* Jesus hatte dreieinhalb Jahre seinen Dienst verwaltet, und die Zeit war gekommen, da er fortgehen sollte. Er hatte die Grundlage für die Kirche gelegt und seine Jünger aus der Welt herausgewählt. Für die, welche ihm treu waren, und ebenso für alle die, welche später an seinen Namen glauben und treu sein würden, betete er, daß sie alle eins gemacht würden. — Johannes 17: 16—21.

\* Als Jesus die Gedächtnisfeier seines Todes einsetzte, lud er seine Jünger ein, von dem Brote zu essen und an dem Weine teilzuhaben, und erklärte, daß dies das Zerbrechen seines Leibes und das Ausgießen seines Lebens versinnbildlichte, und daß sie mit ihm an seinem Leiden und Tod teilhaben müßten, wenn sie mit ihm an seinem Königreiche teilhaben wollten. Später erklärte der Apostel noch weiter die Bedeutung des Gedächtnismahles und sagte, daß das Brot die gemeinsame Vereinigung der Leibesglieder mit dem Haupte und untereinander darstellt, und daß das Trinken des Blutes versinnbildlicht, daß die Glieder des Leibes mit dem Haupte an einem Opfertode teilhaben — daß alle von einem Brote und von einem Leibe, und deshalb eins sind. — 1. Korinther 10: 16, 17.

\* Es wird in der Schrift klar gemacht, daß alle berufen sind in einer Hoffnung ihrer Berufung, und daß alle, die von dem Geiste gezeugt und gesalbt sind, eines Leibes und eines Geistes sind. „Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung.“ (Epheser 4: 4) Ferner erklärt der Apostel: Gott „hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn [Christus] als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist“ (Epheser 1: 22, 23), und „ihr seid berufen worden in einem Leibe.“ — Kolosser 3: 15.

\* Der menschliche Leib mit seinen verschiedenen Gliedern, von denen ein jedes unter der Aufsicht des Hauptes seine richtige Funktion ausübt, wird dazu gebraucht, den Leib Christi zu veranschaulichen, und zeigt dessen Einheit. Der Apostel sagt in Verbindung mit seiner Erklärung über die von jedem Gliede des Leibes zu verrichtende Funktion: „Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geiste getränkt worden. Denn auch der Leib ist

nicht ein Glied, sondern viele.“ (1. Korinther 12: 13, 14) Diese Anordnung ist von Jehova getroffen, und er setzt die Glieder in dem Leibe nach seinem Vorhaben. „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat. . . . Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder insonderheit.“ — 1. Korinther 12: 18, 27.

So vollständig ist die Einheit Christi in der Schrift anerkannt, daß der Herr Jesus von den Schwächen der Leibesglieder spricht, als seien sie seine eigenen. „Du, o Gott, weicht um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen. Laß nicht durch mich beschämt werden, die auf dich harren, Herr, Jehova der Heerscharen! Laß nicht durch mich zu Schanden werden die dich suchen, Gott Israels! Denn beinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlitz. Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter.“ — Psalm 69: 5—8.

Als Jehova seinen geliebten Sohn mit seinem Geiste salbte, beauftragte er ihn dadurch, ein besonderes Werk zu tun, und dieses Werk ist durch die Bestimmungen des Auftrages klar gemacht, nämlich: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden.“ — Jesaja 61: 1, 2.

Der Herr Jesus bezog die Bestimmungen dieses Auftrages auf sich selbst. Jedes Glied des Leibes ist beauftragt, sein Teil des hier klar gemachten Werkes zu tun, und zwar deshalb weil es ein Glied des Leibes Christi ist. Alles muß aber unter der Aufsicht des Hauptes getan werden. (Lukas 4: 18, 19) Jesus gab seinen Jüngern die Anweisung, hinauszugehen und diesen Auftrag durch das Predigen des Evangeliums seines Königreiches auszuführen. Dies sollten sie damals tun, als er noch bei ihnen war, wie auch später, nachdem er von ihnen genommen war. (Matthäus 10: 7; Lukas 9: 6, 10) Als Jesus sein irdisches Wirken beendet hatte, übertrug er seinen Jüngern und denen, die später seine Jünger wurden, die Interessen seines Königreiches und gebot ihnen, hinauszugehen und dies zu verkündigen. — Matthäus 28: 20.

Als Jesus zum Himmel fuhr, wurde ihm geboten, sich niederzusehen und nichts gegen den Teufel zu unternehmen, bis die Zeit kommen würde, da er den Feind zum Schemel seiner Füße legen werde. (Psalm 110: 1; Hebräer 10: 12, 13) Als die für ihn festgesetzte Zeit gekommen war zu handeln, sandte Gott ihn hervor, um seinen Auftrag gegen Satan auszuführen. Zu dieser Zeit wurde den Leibesgliedern auf Erden gestattet, ein Verständnis der Organisation des Teufels zum Unterschiebe von der Organisation des Herrn zu erhalten, und das Vorrecht zu schätzen, sich mit dem Herrn zu verbünden. Zur Zeit, da der Herr hervorkommt, um zu richten und Krieg zu führen, werden diese treuen Leibesglieder dargestellt, wie sie ihm folgen und ihn willig unterstützen. (Psalm 110: 3; Offenbarung 19: 11—14) Diese Schrift-

stellen beweisen überzeugend die Einheit Christi, und ferner daß Jesus Christus das Haupt und seine treuen Leibesglieder unter ihm immer in Harmonie miteinander handeln und tätig sind.

### Jehovas Knecht.

Ein Knecht ist jemand, der beauftragt und ermächtigt ist, für seinen Meister zu arbeiten oder seinem Meister zu dienen. Jehova Gott ist Meister über alle. Er ist es, der alles geplant hat und seinen Voratz mit Bezug auf den Loskauf und die Errettung des Menschen vollstreckt und ausführt. Nur einen hat Jehova beauftragt, seinen Plan zur Ausführung zu bringen, und dieser handelt stets in Harmonie mit dem Willen Jehovas. Dieser ist sein geliebter Sohn Christus Jesus.

Der „Auserwählte Gottes“ bezeichnet den, der dazu erkoren oder bestimmt ist, die Vorsätze Gottes auszuführen. Der Christus ist also sein Auserwählter; er ist der erwählte Same der Verheißung, durch den die Segnungen Gottes zu dem Volke kommen sollen. Dieser Auserwählte oder Erkorene besteht somit aus Christus Jesus dem Haupte und den Gliedern seines Leibes, die sich als treu erweisen werden. Dieser Auserwählte oder Erkorene, der zusammengefügte Leib, ist der Knecht Gottes des Höchsten. Christus Jesus selbst wird Gottes „gerechter Knecht“ genannt. (Jesaja 53: 11) Wenn die Leibesglieder ihm hinzugefügt und ein Teil von ihm werden, bilden sie deshalb einen Teil des Knechtes.

Hinsichtlich dieses Knechtes sagt Gott durch seinen Propheten: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ (Jesaja 42: 1) So kennzeichnet der Herr durch seinen Propheten den in Jesaja 61: 1, 2 Beauftragten als seinen auserwählten Knecht. Auf diesen auserwählten Knecht legt der Herr seinen Geist, und dieser Knecht ist es, dem der Herr die Autorität des Gerichtes überträgt. „Er wird nicht ermatten noch niederstinken, bis er das Recht auf Erden gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harren.“ — Jesaja 42: 4.

Nachdem Jehova seinen Knecht als seinen geliebten Auserwählten gekennzeichnet hat, beschreibt er dann, mehr im einzelnen, die Pflichten dieses Knechtes, nämlich: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen.“ — Jesaja 42: 6, 7.

Es ist somit dieser Knecht, der das Licht der Wahrheit zu den Nationen der Erde bringen und die Augen der Blinden öffnen muß, damit sie Einsicht empfangen; der die Gefangenen aus den Kerker, wo sie durch die Furcht von ihren Gefängniswärtern gefangen gehalten werden, herausführen und denen, die in Finsternis gehalten werden, Befreiung bringen soll, damit sie die Schönheiten und Herrlichkeiten des Planes Gottes sehen mögen. Diese Prophezeiung bezieht sich zweifellos auf den Herrn Jesus und auf die Glieder seines Leibes. Alles

Wert, das die Leibesglieder tun, müssen sie in dem Namen des Hauptes, Christus Jesus, tun.

<sup>18</sup> Dann zeigt der Herr die völlige Hingabe seines Knechtes an die Sache der Gerechtigkeit. „Wer ist blind, als nur mein Knecht? und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Vertraute, und blind wie der Knecht Jehovas? Du hast vieles gesehen, aber du beachtest es nicht; bei offenen Ohren hört er nicht. Jehova hatte Wohlgefallen an ihm um seiner Gerechtigkeit willen; er wird das Gesetz groß und herrlich machen.“ — Jesaja 42 : 19—21 — engl. Übers.

<sup>19</sup> Der treue Knecht des Herrn Jehova war gegen jede Versuchung oder Lockung, die dazu führen könnte, seinen Sinn von Gott abzuwenden, stets blind. Er war zu allen Zeiten seinem Vater treu und ergeben. Er brachte jedem Worte der Lockung ein taubes Ohr entgegen. Deshalb hat Jehova Wohlgefallen an seinem gerechten Knechte, und der gerechte Knecht macht Jehovas Gesetz groß und herrlich. Diese Schrifttexte kennzeichnen den Herrn Jesus Christus und seine Leibesglieder ebenfalls als Gottes auserwählten Knecht. Der Prophet sagt dann zu diesem Knecht: „Ihr seid als meine Zeugen dafür bestimmt, meinen Namen zu erklären, daß ich Jehova Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) Dies bezieht sich ebenso auf das Haupt der treuen Glieder des Leibes.

<sup>20</sup> Ferner sagt der Prophet Gottes über den Knecht Jehovas: „So spricht Jehova, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem von jedermann Verachteten, zu dem Abscheu der Nation, zu dem Knechte der Herrscher: Könige werden es sehen und aufstehen, Fürsten, und sie werden sich niederwerfen, um Jehovas willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählt hat. So spricht Jehova: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich sehen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbstelle auszuteilen, um den Gefangenen zu sagen: Geht hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.“ — Jesaja 49 : 7—9.

<sup>21</sup> Diese Prophezeiung bezieht sich ganz klar auf den Herrn Jesus; der Apostel Paulus bezieht die Prophezeiung auf die Leibesglieder, indem er ausführt, daß jedes Glied des Leibes auf Erden ein Botschafter Christi ist. (2. Korinther 6 : 1, 2) Weiter sagt Jehova, indem er zu Jesus und für die Glieder seines Leibes spricht: „Höre doch, Josua, du Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen — denn Männer des Wunders sind sie; denn siehe, ich will meinen Knecht, Sproß genannt, kommen lassen.“ (Sacharja 3 : 8) Der in diesem Text erwähnte Sproß ist Christus, der Geliebte Gottes, und er ist hier als Jehovas Knecht bezeichnet.

<sup>22</sup> Indem wir somit sehen, daß der Knecht Jehovas der Christus ist, und daß der Christus aus Jesus und den treuen Gliedern seines Leibes besteht, halten wir es für richtig, den Ausdruck „Knecht“ auf Jesus Christus allein oder auf Jesus Christus und die gesamten Glieder seines Leibes als Ganzes anzuwenden; und manchmal wird die Bezeichnung „Knecht“ auch nur auf die noch auf der Erde befindlichen Glieder des Leibes Christi angewandt.

### Seine Füße.

<sup>23</sup> Der menschliche Leib wird als Illustration des Leibes Christi gebraucht. Die Füße eines Leibes sind naturgemäß die Glieder, die der Erde am nächsten sind. Gott macht durch seinen Propheten und durch dieses Bild so klar, wer dieser Knecht ist, daß kein Zweifel darüber besteht. Indem er von den Leuten, den Christus jetzt noch auf der Erde vertretenden Gliedern spricht, sagt er: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König.“ — Jesaja 52 : 7.

<sup>24</sup> Hier zeigt der Prophet Gottes nicht nur, daß die treuen Glieder, die noch auf Erden leben, ein Teil des Leibes Christi sind, sondern außerdem auch daß ihnen als Gottes Wächtern die Interessen des Königreiches anvertraut wurden. Sie wachen über die Königreichsinteressen und sind eifrig bemüht, diese Interessen zu beschützen. Dies tun sie, indem sie harmonisch die Botschaft seines Königreiches verkünden, wie geschrieben steht: „Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ — Jesaja 52 : 8

### Seine Habe.

<sup>25</sup> Fast alle von dem Herrn Jesus gesprochenen Gleichnisse oder dunklen Aussprüche bezogen sich auf das Königreich des Himmels. Seine Jünger hatten ihm eine Frage hinsichtlich seines zweiten Kommens vorgelegt. Sie verstanden natürlich die Tragweite ihrer Frage nicht, aber ohne Zweifel überwältigte sie der Herr, um die Gelegenheit zu benutzen, wichtige Belehrungen zu geben. Darauf gab er ein Gleichnis, das als das Gleichnis von den Talenten bekannt ist. Er stellt sich selbst als einen Mann dar, der im Begriff steht, in ein fernes Land zu reisen und vor seiner Abreise seine Knechte zu sich ruft und ihnen seine Habe übergibt. (Matthäus 25 : 14—19) Der Christus in seiner Gesamtheit ist der Knecht Jehova Gottes, und die Leibesglieder sind ein Teil dieses Knechtes; diese sind auch die Knechte Christi selbst, der ihr Haupt ist.

<sup>26</sup> Die Habe, von der in diesem Gleichnis gesprochen wird, stellt ohne Zweifel Königreichsinteressen dar. Der Herr zeigt dann, daß er bei seinem Fortgehen den verschiedenen Gliedern je nach ihren verschiedenen Fähigkeiten Talente anvertraut. Mit Fähigkeit ist der Geist des Herrn gemeint, das Maß der Weisung des einzelnen. Eine vollständige Weisung zum Herrn, eine freudige Unterwerfung unter seinen heiligen Willen und eine treue Hingabe an ihn stellt die Fähigkeit eines Menschen dar. Die Fähigkeit wächst mehr und mehr, je mehr ein Mensch mit dem Geiste des Herrn erfüllt ist. Deshalb können wir mit Recht sagen, daß mit Fähigkeit die völlige Hingabe an den Herrn und an den Geist des Herrn, den jemand besitzt, gemeint ist.

<sup>27</sup> Talente und Habe sind wertvolle Dinge und stellen deshalb Königreichsinteressen dar. Kurz bevor Jesus gekreuzigt wurde, sagte er zu seinen Jüngern: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein

Königreich.“ (Lukas 22 : 29) Die seinen Knechten in verschiedenem Maß gegebenen „Talente“ stellen deshalb Königreichsinteressen dar, die ihnen persönlich anvertraut wurden, je nachdem jemand sich dem Herrn übergeben hatte. Alle seine Knechte zusammen besaßen seine „Habe“, die alle seine Königreichsinteressen darstellt.

<sup>28</sup> „Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und hält Rechnung mit ihnen.“ (Matthäus 25 : 19) Das Gleichnis zeigt, daß die Zeit kommen mußte, wo der Herr zurückkehren würde, um mit seinen Knechten, denen er die als seine ganze Habe dargestellten Königreichsinteressen anvertraut hatte, Rechnung zu halten. Dann zeigt das Gleichnis, daß der Herr, wenn er wirklich kommt, und mit seinen Knechten Rechnung hält, zwei Klassen vorfindet. Die eine dieser Klassen nennt er „treu und gut“, und die andere nennt er „böse“.

### Sein Kommen.

<sup>29</sup> Der zu Beginn dieses Artikels angeführte Text, der dieser Betrachtung zugrundeliegt, spricht von einem „treuen und klugen Knecht“. Die Frage wird aufgeworfen: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht?“ Und dann wird die Erklärung gegeben: „Glücklich jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird.“

<sup>30</sup> Der Beweis ist ganz klar und überzeugend, daß die zweite Gegenwart unseres Herrn 1874 stattfand, und daß der Herr Jesus von jener Zeit an die zusammenbrachte, die einen Bund der Opferung mit Gott dem Herrn geschlossen haben. (Psalm 50 : 5) Jesus erklärte, daß er am Ende des Zeitalters gegenwärtig sein würde, um das Erntewerk, das ein Werk des Einsammelns sei, zu leiten und zu führen. (Matthäus 13 : 30) Die Tatsache, daß seit etwa 1874 ein großes Erntewerk voranging, liefert den besten Beweis für die Gegenwart des Herrn zu jener Zeit und seither. Von jener Zeit an hat der Herr ein Werk der Vorbereitung getan. Während dieses Vorbereitungswerkes wurden die großen Wahrheiten, die durch die Wirksamkeit des Feindes seit langem vor dem Volke Gottes verborgen gehalten wurden, seinem Volke zurückgegeben.

<sup>31</sup> Unter anderen Dingen beschrieb Jesus eines der Zeichen seiner Gegenwart in folgender Weise: „Denn gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ (Matthäus 24 : 27) Das hier mit Blitz überjetzte Wort bedeutet das hell Scheinende oder die Sonne. Da die Sonne im Osten aufgeht und sich allmählich dem Westen zu bewegt und die Erde mehr und mehr erleuchtet, so war es auch während der Gegenwart des Herrn. Das auf den Pfad des Christen scheinende Licht nahm mehr und mehr zu, weil der vollkommene Tag immer näher kam. — Sprüche 4 : 18

<sup>32</sup> Der beste Beweis für die Zeit der Erfüllung einer Prophezeiung oder prophetischen Äußerung sind die eingetretenen Tatsachen, die ihre Erfüllung zeigen. Von 1874 an ist die Wahrheit allmählich offenbar geworden, das Licht hat sich vermehrt, und das Erntewerk ist vorausgeschritten. Man wird indessen bemerken, daß die in Matthäus 24 : 45 aufgeworfene Frage sich nicht aus-

schließlich auf den Beweis der Gegenwart des Herrn bezieht. Man wird finden, daß die Zeit mit Bezug auf diese Frage dieselbe ist wie die Zeit mit Bezug auf die Erfüllung der Prophezeiung in ihren Einzelheiten.

### Zu seinem Tempel kommend.

<sup>33</sup> Die Schrift zeigt, daß am Ende des Tages der Zubereitung Gottes der Herr Jesus als der Sendbote Gottes plötzlich zu seinem Tempel kommt. Der Zusammenhang des Textes beweist, daß er zum Zwecke des Gerichts kommt, und daß es eine feurige Prüfung sein wird. (Maleachi 3 : 1—3) Das Gleichnis von den Talenten berichtet, daß der Herr kommt, um Rechnung mit seinen Knechten zu halten. Die auf das Kommen des Herrn zu seinem Tempel bezüglichen Schriftstellen zeigen ebenfalls, daß er zur Prüfung und zum Gericht kommt. Deshalb muß das Kommen des Herrn zu seinem Tempel und die Erfüllung des Gleichnisses von den Talenten zeitlich zusammenfallen, und dies ist auch tatsächlich der Fall.

<sup>34</sup> Der Ausdruck „die Gegenwart des Herrn“, auf den zu Anfang des 24. Kapitels Matthäus Bezug genommen wird, kommt von dem griechischen Wort *parousia*. Das Wort aber, das sich auf sein Kommen bezieht zu der Zeit, da er seinen Knecht treu und klug vorfindet, kommt von einem ganz anderen Wort, nämlich *erchomai* und bedeutet ankommen. Bei früheren Gelegenheiten sind im Wachturm Beweise vorgebracht worden, die, wie wir glauben, bestimmt zeigen, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Und dies fällt mit der Zeit zusammen, da der Herr die Erfüllung des Gleichnisses von den Talenten begann.

<sup>35</sup> Die wichtige Frage, die jetzt erwogen werden soll, ist: Wer ist der treue und kluge Knecht, der hier erwähnt ist? Der kluge Knecht ist jener Knecht, der die Kenntnis, die er von dem Herrn erhalten hat, gemäß dem Willen Gottes gebraucht. Wer einen Weg in Harmonie mit den göttlichen Vorschriften einschlägt, ist klug. Einer der dem Herrn Jesus gegebenen Titel ist „der Treue und Wahrhaftige“. Der treue Knecht ist der, der alle Gaben, mit denen er ausgestattet ist, und alle Gelegenheiten, die er hat, mit Fleiß gebraucht, um die ihm anvertrauten Interessen des Königreiches des Himmels zu behüten und zu beachten.

<sup>36</sup> Laßt uns jetzt die Worte des Herrn Jesus betrachten, indem wir das griechische Wort „kommen“, wo es erscheint, wörtlich übersetzen. Jesus hatte bereits erklärt, was die Beweise seiner Gegenwart oder *parousia* sein würden. Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt [ankommt].“ Dieses Ankommen (*erchomai*) muß sich, wie es scheint, notwendigerweise auf die Zeit beziehen, da der Mann, der in ein fernes Land reiste, zu seinen Knechten zurückkehrt und dort ankommt, wo sie sich befinden. Der Herr gibt dann eine Illustration, wie der Hausherr, wenn er genau gewußt hätte, wann der Dieb kommen würde, nicht erlaubt hätte, daß sein Haus durchgraben wird. Die hierdurch erteilte Lehre ist, daß der Hausherr hätte wachsam sein sollen; so muß auch jetzt ebenso der Knecht wachsam sein. Der Herr sagt weiter: „Deshalb auch ihr, seid bereit; denn in der



Stunde, in welcher ihr es nicht meinet, kommt der Sohn des Menschen. Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt [ankommt], also tuend finden wird! — Matthäus 24: 42, 44—46.

<sup>27</sup> Es scheint nicht vernünftig, diese Verse auf die Zeit der Gegenwart des Herrn im Jahre 1874 zu beziehen. Soweit die Tatsachen zeigen, gab es niemand zu jener Zeit, der besonders geprüft, gebilligt erfunden und über die ganze Habe des Herrn gesetzt wurde. Es gab niemand im Jahre 1874, der dem Haushalt des Glaubens Speise gab zu seiner Zeit. Erst nach jener Zeit setzte das Werk der Ernte ein, und besonders das Werk der Wiederherstellung der Wahrheiten über das Abgesehene und die Wiederherstellung und die zweite Gegenwart des Herrn. Da die Worte des Meisters zeigen, daß er sich auf die Zeit bezieht, da er ankommt, um Rechnung mit seinem Knecht zu halten, so ist die unwiderstehliche Folgerung, daß die Schriftstelle sich auf 1918 bezieht, das heißt nachdem der Herr zu seinem Tempel kam und begann, mit denen Rechnung zu halten, denen er Königreichsinteressen anvertraut hatte.

<sup>28</sup> Die bisher angeführten Schriftstellen beweisen über jeden Zweifel hinaus, daß Gottes auserwählter Knecht, den er billigt und an dem er Freude hat, der Christus ist; daß ferner der Christus aus Jesus und den treuen Gliedern seines Leibes besteht, und daß die Schrift oft von den Leibesgliedern als dem Herrn spricht, weil sie ein Teil des Herrn sind. (Apostelgeschichte 9: 4, 5) Hieraus muß jetzt der Schluß gezogen werden, daß, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, er eine treue und kluge Knechtsklasse vorfindet.

<sup>29</sup> Das Gleichnis von den Talenten zeigt, daß der Herr, wenn er zu seinem Tempel kommt, eine Klasse vorfindet, der er Königreichsinteressen anvertraut hat, und die aus solchen besteht, die klug gehandelt haben und treu sind. „Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andere fünf Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, andere fünf Talente habe ich zu denselben gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ — Matthäus 25: 20, 21.

<sup>30</sup> Es gab einige, die fünf Talente hatten, und einige, die zwei hatten, und ein jeder war treu gewesen nach dem Maße seiner Fähigkeit und Gelegenheit, und zu allen solchen sagte der Herr: „Ihr seid treu gewesen, und ich werde euch über vieles setzen.“ Dies entspricht genau dem, was Jesus in Matthäus 24: 46, 47 sagte: „Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen.“

<sup>31</sup> Sicherlich waren jene, die der Herr treu erfand, als er zu seinem Tempel kam, glücklich. Sie waren treu in der Verwaltung seiner Habe gewesen, das heißt seiner Königreichsinteressen, die ihnen anvertraut waren; der Herr spricht ihnen sein Wohlgefallen aus und setzt sie zu höheren Dingen ein. Da Jesus von seinen Leibes-

gliedern als von sich selbst spricht, und da die Schrift den Knecht bestimmt als den Christus bezeichnet, so ergibt sich hieraus der unwiderstehliche Schluß, daß der von dem Herrn erwähnte „treue und kluge Knecht“ eine Klasse ist, die aus denen besteht, die er zu der Zeit, da er zu seinem Tempel kommt, treu vorfindet.

### Die Tatsachen.

<sup>32</sup> Einer der besten Beweise für das richtige Verständnis einer Schriftstelle ist die Anwendung der Tatsachen auf die Schriftstelle und das sich daraus ergebende Resultat, daß diese Tatsachen genau auf die Schriftstelle passen. Im Jahre 1914 nahm der Herr seine große Macht als König an sich. Hierauf folgte ein Kampf im Himmel — der Herr Jesus auf der einen Seite, unterstützt von seinen Engeln, und der Teufel und seine Engel auf der anderen Seite. Der Teufel wurde hinausgeworfen. Dann kam der Herr plötzlich zu seinem Tempel. In Harmonie mit dem Gleichnis kam er zu seinem Tempel, um Rechnung mit seinen Knechten zu halten. Das Gericht muß bei dem Hause Gottes anfangen. — 1. Petrus 4: 17.

<sup>33</sup> Zu jener Zeit gab es viel Not und Ratlosigkeit auf der Erde. Die geweihten Christen wurden von der Organisation des Teufels verfolgt, indem der Krieg einen Vorwand für diese böswillige Verfolgung bot. Trotzdem gab es überall auf Erden eine Anzahl geweihter Christen, die unentwegt für den Herrn und seine Sache eintraten und sich sehr eifrig bemühten, die Botschaft seines Königreiches zu erklären. Um dieselbe Zeit waren sie fleißig damit beschäftigt, allen denen, die an den Herrn glaubten, mit Speise zu seiner Zeit zu dienen. Sein Haushalt bestand aus allen Geistgezeugten, weil diese den Haushalt des Glaubens bilden.

<sup>34</sup> In dem letzteren Teile des Jahres 1917 und zu Beginn des Jahres 1918 fand eine weite Verbreitung von Freiliteratur statt. Diese Literatur erklärte besonders die Gegenwart des Königreiches und wurde auf Veranlassung der Gesellschaft weit und breit verteilt. Sie brachte viel Verfolgung auf das Volk des Herrn. Sie führte auch eine Spaltung herbei. Es schien der Wille des Herrn zu sein, daß das Werk vorangehen sollte. Die Königreichsinteressen schienen es zu fordern. Eine weite Verbreitung des sechsten Bandes der *Schriftstudien* wurde ins Werk gesetzt, und dies trug zur Verfolgung derer bei, die treu bemüht waren, dem Herrn zu dienen und seine Königreichsinteressen zu verwalten.

<sup>35</sup> Nach der Verfolgung von 1918 wurden die, welche fest für den Herrn eingetreten waren, höher von ihm geehrt als je zuvor, indem sie weitere Dienstgelegenheiten erhielten. Es war, als hätte er ihnen in hörbaren Worten gesagt: „Ihr habt eure Treue unter Mißgeschick und Trübsal bewiesen. Ihr habt mir keinen Vorteil gebracht, aber wegen eurer Treue werde ich euch über viele Dinge setzen. Geht jetzt ein in die Freude eures Herrn.“

<sup>36</sup> Seit jener Zeit sind die, welche den Herrn geliebt und seinen Geist gehabt haben, vorangegangen und haben freudig die Botschaft seines Königreiches verkündigt; sie haben die Tatsache geschätzt, daß die Freude des

Herrn ihre Stärke ist. Gott hat ihnen ein klareres Verständnis seines Planes geschenkt als sie zuvor hatten. In Harmonie mit seiner Prophezeiung sind Lichtstrahlen von dem Tempel gekommen, die das Verständnis der Treuen erleuchteten. Dies hat sie zu größerer Tätigkeit und liebevollem Eifer für den Herrn angespornt. Ohne Ruhmredigkeit können sie wahrlich sagen, daß sie von dem Herrn gesegnet sind.

47 Jesus sagte, daß er sie „über seine ganze Habe setzen“ werde, womit gemeint ist, daß sie zu Beschützern oder Wächtern darüber gesetzt sind. Es würde somit bedeuten, daß diese Treuen vom Herrn dazu bestimmt sind, sich seiner Königreichsinteressen auf der Erde anzunehmen. Nun möge ein jeder folgende Frage zu seiner eigenen Befriedigung beantworten: Wer sind die, welche jetzt auf der Erde sich mit Ernst und Eifer der Königreichsinteressen annehmen, indem sie den Tag der Rache Gottes verkünden, das Banner über die Völker erheben, das Zeugnis geben, daß Jehova Gott ist, und erklären, daß das Königreich des Himmels herbeigekommen ist? Alle, die eine wahre Antwort geben, müssen zugeben, daß es nur eine kleine Körperschaft von Christen auf der Erde gibt, und daß diese harmonisch zu diesem Zweck zusammenarbeitet; und daß es keine anderen gibt, die dieses tun. Dieselben Christen speisen sich auch gegenseitig mit dem Worte Gottes und sind fleißig bemüht, die Gefangenen zu speisen, die auch zu dem Haushalte des Glaubens gehören.

48 Im Sinne der Schrift scheint kein Grund vorzuliegen, zu dem Schluß zu kommen, daß „der treue und kluge Knecht“ sich auf eine Einzelperson bezieht; „der treue und kluge Knecht“ bezeichnet vielmehr die Fußglieder Christi auf der Erde — die, welche blind gegen alles sind, ausgenommen gegen den Willen des Herrn, und die einmütig und miteinander ihre Stimme erheben, indem sie seine Botschaft des Königreiches erklären.

### Der böse Knecht.

49 Alle, die von dem Heiligen Geist gezeugt und gesalbt wurden und dadurch in Christum kamen, bilden einen Teil der Knechtsklasse. Das Gleichnis von den Talenten zeigt, daß einige in dieser Knechtsklasse zu der Zeit, als der Herr zu seinem Tempel kam, untreu erfunden wurden, und zu solchen sprach der Herr: „Böser und fauler Knecht! . . . Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der die zehn Talente hat; . . . und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsternis; da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ — Matthäus 25 : 26, 28, 30.

50 Zweifellos besteht also der „böse Knecht“ aus jenem Teil der Knechtsklasse, der als treulos erfunden wurde, als der Herr zu seinem Tempel kam. „Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen, und anfängt, seine Mittknechte zu schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tage, an welchem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ — Matthäus 24 : 48—51.

51 Man halte sich jetzt die Tatsachen vor Augen, wie in dem letzteren Teil des Jahres 1917, also zu Beginn von 1918, eine Spaltung unter dem Volke des Herrn eintrat, und zwar von seiten derer, die behaupteten, geweiht und in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein. Einige sagten dem Sinne nach, wenn vielleicht auch nicht in Worten: „Es gibt keine Arbeit mehr zu tun“; sie wolgerten sich, noch weiter zu arbeiten. Sie ließen es sich damit aber nicht genügen, sondern gingen umher und verbreiteten alle Art von bösen Gerüchten über ihre Mittknechte und schlugen sie; mit anderen Worten, die, welche Mittknechte mit ihnen gewesen waren und dem Herrn treu blieben, waren die Zielpunkte der Angriffe derer, die einen anderen Weg eingeschlagen hatten.

52 Die „Trunkenen“, von denen in obigem Text die Rede ist, müssen notwendigerweise die von dem Apostel Paulus erwähnte Klasse darstellen, die trunken ist von den falschen Lehren dieser Welt. Diese böse Knechtsklasse, wenigstens eine große Zahl von ihr, begann zu schlafen, soweit das Wort in Frage kam, und eine Zeit der Dunkelheit kam über die Kirche. „Denn die da schlafen, schlafen des Nachts, und die da trunken sind, sind des Nachts trunken.“ — 1. Thessalonicher 5 : 7.

53 Der Tatbestand zeigt, daß das Streiten, die Störung und das Schlagen im Jahre 1917 begann, bevor der Herr zu seinem Tempel kam. Die Worte des Meisters sind: „Der Herr jenes Knechtes wird kommen an einem Tage, an welchem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß.“ (Matthäus 24 : 50) Die, welche sich im Jahre 1917 und später von der gegenwärtigen Wahrheit abwandten, glauben nicht, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, und sie bekämpfen jene, die auf die Tatsache hingewiesen haben, daß der Herr zu seinem Tempel kam. Der „böse Knecht“ bezieht sich offenbar nicht auf ein einzelnes menschliches Wesen, sondern auf die Klasse derer, die als treulos erfunden wurden, zu der Zeit, als der Herr zu seinem Tempel kam.

### Licht von dem Tempel.

54 Was hier gesagt wird, ist in keiner Weise ein Tadel dessen, was bisher geschrieben wurde. Einige haben behauptet, daß das Schriftwort „der treue und kluge Knecht“ sich besonders auf Bruder Russell bezieht. Er machte selbst niemals diesen Anspruch. Daß Bruder Russell in hohem Maße von dem Herrn gebraucht wurde, kann niemand bezweifeln, der ihn kannte. Daß der Herr ihn wunderbarer gebraucht als irgend jemand auf Erden seit den Tagen des Apostels Paulus, darüber kann kein Zweifel bestehen. Dies ändert aber nichts an der Erklärung dieser Schriftstelle. Aus den zuvor erwähnten Schriftstellen geht unzweideutig hervor, daß der ausermählte Knecht Gottes Christus ist, Jesus das Haupt und seine Leibesglieder, und daß Christus Jesus von diesen treuen Gliedern als einem Teile seiner selbst spricht.

55 Wenn man sagen wollte, daß „dieser treue und kluge Knecht“ sich besonders auf eine Einzelperson bezieht und auf niemand anders, so würde dies in sich schließen, daß ein großer Teil der Leibesglieder Christi weder als treu noch klug gehalten werden könnte. Dies würde der

Schrift Gewalt antun. Nur die Klugen und Treuen sollen nach Gottes Verheißung in dieser Zeit großer Bedrängnis bewahrt werden. „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 31 : 23.

66 Außerdem hat der Herr niemals verheißt, einen einzelnen Menschen zum Hüter aller seiner Interessen auf Erden zu bestellen. Alle Königreichsinteressen sind des Herrn, und als bei dem Gericht über die Tempelklasse die Spaltung eintrat, sagte er zu den treuen Gliedern auf Erden: „Euch werde ich die Pflicht übertragen, die Interessen meines Königreiches zu hüten und meine Habe unter meiner Aufsicht zu verwalten.“ Dies ist sowohl folgerichtig als auch vernünftig. Es sollte ein großer Ansporn für jeden sein, der sich jetzt prüfen und dadurch erkennen kann, daß er dem Herrn treu ist und mit Fleiß danach strebt, ihm zu dienen.

67 Der Herr sieht nicht die Person an. Er richtet uns danach, ob wir ihm treu und ergeben sind. Alle Glieder des Leibes Christi, die jetzt noch auf Erden weilen, sind wie ein Mann, sie wandeln einmütig miteinander und verkünden zusammen in Harmonie und Eintracht die Botschaft des Königreiches, sie handeln gemeinsam als sein Knecht und Vertreter auf Erden, als ein Teil des großen auserwählten Knechtes Gottes. Wenn ein Christ treulos wird, so zieht er sich selbst von dieser bevorzugten Knechtsklasse zurück.

68 Wenn nun das in dem oben angeführten Texte erwähnte Kommen sich auf das Kommen des Herrn zu seinem Tempel bezieht, und der Text auf die Zeit Anwendung findet, nachdem er zu seinem Tempel gekommen ist, so ist klar, daß diese Schriftstelle nicht vor 1918 verstanden werden konnte. Der Herr deutet sein Wort nicht im Voraus. Er gestattet seinem Volke, eine Schriftstelle zu erfüllen, oder einen Anteil an der Erfüllung zu haben, und zeigt ihm später, wie es daran teilgenommen hat. Kein Mensch ist verantwortlich für die Auslegung der Schrift. Es ist nicht eine Sache privater Auslegung. Die Worte des Herrn in diesem Texte waren prophetisch, und wenn eine Prophezeiung erfüllt oder im Verlauf der Erfüllung ist, so kann sie verstanden werden.

69 Erst nachdem der Herr zu seinem Tempel kam, empfangen die Treuen den Mantel der Gerechtigkeit und die Kleider des Heils, und sie gehen ein in die Freude des Herrn. (Jesaja 61 : 10) Die, welche bei einer genauen Selbstprüfung das Zeugnis haben, daß sie dem Herrn treu gewesen sind, und daß sie jetzt treu versuchen, seine Gebote zu halten, haben allen Grund zu frohlocken. Sie können sehen, daß die Kamenkirche vollständig verworfen ist, und daß diesem System keine Königreichsinteressen anvertraut sind. Sie können sehen, daß die böse Knechtsklasse nicht dazu bestimmt ist, irgendwelche Königreichsinteressen zu verwalten. Indem wir erkennen, daß der Herr sein Werk denen anvertraut hat, die treu sind und ihn lieben, und daß er verheißt hat, solche in dieser Stunde großer Bedrängnis vor den Tüden des Feindes zu beschützen, zu bewahren und zu erhalten, mögen alle solche frohlocken und bis zum Ende hoffen, daß ihnen ein reichlicher Eingang in sein ewigwährendes Königreich gewährt wird.

70 Indem wir uns jetzt diese Tatsachen vor Augen halten, mit denen wir alle vertraut sind, laßt uns diese Schriftstelle lesen und die Frage beantworten: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit?“ (Matthäus 24 : 45) Die Antwort hierauf lautet: Die, welche bei dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel als treu erfunden werden. Die Habe des Herrn bedeutet alle seine Interessen. Der Herr hat diese treue und kluge Klasse über seine ganze Habe oder die Königreichsinteressen auf Erden gesetzt. Fortdauernde Treue bis zum Tode wird von einem jeden gefordert, der in dieser treuen und klugen Knechtsklasse bleibt.

71 Die einmal gesalbt und deshalb in der Knechtsklasse waren, und die sich seit 1918 geweigert haben, daran teilzunehmen, das Königreich zu verkünden, die sich damit beschäftigen, ihre Mittknechte zu schlagen, und die mit der Welt Gemeinschaft halten, bilden die böse Knechtsklasse. Deshalb erscheint es uns jetzt klarer als je zuvor, daß von dieser Zeit an die einem jeden von der Knechtsklasse auferlegte Pflicht darin besteht, treu zu sein in der Ausführung seines Teiles des Bundes mit dem Herrn. Denen, die treu darin verharren, hat er verheißt, einen reichlichen Eingang in sein ewigwährendes Königreich zu gewähren.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist die größte Verheißung, die dem Menschen gegeben wurde? Welcher Same ist hiermit gemeint? Wie wurde die Einheit des Christus in Israel vorgekollert? Wann begann die gegenbildliche Salbung, und was bedeutet sie? Absatz 1—5.

Welche Haupttatsache sollte das Gedächtnis hervorgehoben? Wie ist die Einheit des Christus sonst in dem Neuen Testament illustriert? Erkläre Psalm 69 : 5—8. Absatz 6—9.

Wie zeigt Jesaja 61 : 1, 2 die Einheit des Christus? Wie wurde dieser Auftrag ausgeführt? Absatz 10—12.

Wer ist Jehovas auserwählter und gerechter Knecht? Wie macht der Prophet den Beauftragten in Jesaja 61 : 1, 2 kenntlich? Wie beschreibt er sonst die Pflichten dieses Knechtes? Absatz 13—17.

Warum wird von dem Knecht gesagt, daß er „blind und taub“ ist? Wie wissen wir, daß Jesaja 49 : 7—9 sich auf die Leibesglieder bezieht? Erkläre Sacharja 3 : 8. In welchen drei Wegen wird der Ausdruck „Knecht“ in der Schrift gebraucht? Absatz 18—22.

Welche zwei Haupttatsachen sind in Jesaja 52 : 7 hervorgehoben? Absatz 23, 24.

Worauf beziehen sich die Gleichnisse und dunklen Ausprüche unseres Herrn im allgemeinen? Was ist der Grundgedanke des Gleichnisses von den Talenten? Was sind die „Habe“ und die „Talenten“? Wenn der Herr des Gleichnisses zurückkehrt, welche zwei Klassen findet er vor? Absatz 25—28.

Welche Frage ist in dem Leittext aufgeworfen, der in diesem Artikel zur Erwägung steht? Wann begann die zweite Gegenwart unseres Herrn? Was tat er dann? Wie ist seine Gegenwart in Matthäus 24 : 27 beschrieben? Erkläre ausführlich. Absatz 29—32.

Wann, wie und warum sollte der Herr zu seinem Tempel kommen? Erkläre die Worte parousia und erchomai, und zeige, wie sie in Matthäus 24 gebraucht werden. Was würde einen Knecht klug und treu machen? Warum scheint es vernunftwidrig, erchomai auf den Beginn der Ernte anzuwenden? Absatz 33—37.

Gib eine Zusammenfassung der bisher in diesem Artikel betrachteten biblischen Tatsachen, besonders in dem Gleichnis von den Talenten, und erkläre dann die Bedeutung des Knechtes in Matthäus 24 : 46, 47. Absatz 38—41.

Wie können wir wissen, wann eine Schriftstelle richtig angewandt worden ist? Was wurde erwartet, daß der Herr zur Zeit seines Kommens zum Tempel tun würde? Was sind die Tatsachen? Absatz 42—46.

Inwiefern ist der Knecht über die ganze Habe des Herrn gesetzt? Was ist die Habe, und wer ist jetzt damit betraut? Absatz 47, 48.

Wer ist der böse Knecht in Matthäus 24:48—51? Welche ähnliche Tatsache zeigt das Gleichnis von den Talenten mit Bezug hierauf? Was sind die offensibaren Tatsachen in diesem Fall? Absatz 49—53.

Wie ist Matthäus 24:45—47 früher von einigen angewandt worden? Machte Bruder Russell eine solche Anwendung der Schriftstelle? Was würde eine solche beschränkte Anwendung mit Bezug auf alle anderen Fugglieder bedeuten? Gibt jetzt eine Zusammenfassung der schriftgemäßen Beweise der wahren Anwendung. Absatz 54—59.

Welche wichtige Lehre für die Kirche ist in diesem Text enthalten, die durch eine zu beschränkte Anwendung leicht übersehen werden könnte? Absatz 60, 61.

W. T. vom 15. Februar 1927.

## Petrus bei der Verklärung.

Markus 9:2—10; 2. Petrus 1:16—18.

„Eine Stimme kam aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret.“ — Markus 9:7.

Ein Evangelium berichtet etwas über Reden oder Taten des Dienstes Jesu in der Zeit zwischen dem Bekenntnis Petri in Cäsarea Philippi und der Verwandlung Jesu auf dem Berge; und da nur eine Woche zwischen diesen beiden Ereignissen lag, scheint die Absicht klar, sie miteinander zu verbinden. Als Jesus zu seinen Jüngern von seinem kommenden Tode in Jerusalem sprach und ihnen die Kosten der Jüngerschaft eröffnete, nämlich das Kreuz zu tragen, wie er es trug selbst bis zum Tode, da sprach er auch kurz von seiner Herrlichkeit, wenn er „in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln“ kommen und dann einem jeden nach seinem Tun vergelten würde.

2 Dann fügte Jesus hinzu: „Wahrlich, ich sage euch, es sind etliche von denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes, in Macht gekommen, gesehen haben.“ (Matthäus 16:28; Markus 9:1) Dieser Zusammenhang von Leiden und Herrlichkeit wird im Neuen Testament immer in enger Verbindung gefunden. Jesus hatte eben von seinem Tode und seiner Auferstehung, sowie von der darauffolgenden Herrlichkeit gesprochen. Nun sprach er von dem Kreuze, das seine Nachfolger tragen müssen und von der Herrlichkeit, die für sie folgen würde; denn es ist notwendig, daß seine Jünger denselben Preis für das Leben bezahlen, das sie finden sollen, falls sie ihrem Bunde gegenüber treu sind.

3 Sechs Tage nachdem Jesus zugegeben hatte, daß er der Christus sei, nahm er drei von seinen Jüngern, Petrus, Jakobus und Johannes mit sich auf einen Berg besonders und wurde vor ihnen verklärt. Er hatte zu ihnen bereits von seinem Tode geredet, und nun sollten sie etwas von seiner Herrlichkeit sehen, die er in seinem Königreiche erhalten sollte. Es ist nicht leicht festzustellen, wo diese Verklärung stattfand; ob auf dem Berge Hermon, nicht weit von Cäsarea, oder weiter südlich auf einem der Berge Galiläas. Vielleicht war der Berg Hermon der Ort; und daselbst scheint manches in der Gegend für eine solche Szene passend zu sein — die leuchtende Pracht des weißen Gewandes Jesu hätte sich dort mit dem reinen Weiß des Schnees verschmolzen, der allezeit die majestätischen Abhänge des Hermon bedeckt. Lukas sagt, daß Jesu „Gewand weiß, strahlend“ wurde. — Lukas 9:29.

4 Die drei Jünger waren erwählt, Zeugen dieser Kundgebung zu sein. Nichts in diesem gänzlich dem

Dienste Gottes geweihten Leben war gewöhnlich oder belanglos, und nichts geschah nur zufällig; aber hier ereignete sich etwas Außerordentliches, das von den häufigen Wunderwerken Jesu ganz verschieden war. Offenbar wußte Jesus, daß dieses Zeugnis kommen sollte; vielleicht hatte ihm sein Vater Anweisung gegeben; wir wissen es nicht. Jedenfalls folgte Jesus den Anweisungen, die sein Vater durch Moses gegeben hatte, nämlich daß jedes Wort durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werden sollte. — Siehe 5. Mose 19:15.

5 Brauchte Jesus diese Zeugen? Ohne Zweifel war beabsichtigt, daß es zu seiner wie zu anderer Bestärkung dienen sollte. Kein Mensch war zuvor berufen worden, diesen Weg zu gehen; daher wollte Gott ihm helfen. Sowohl für ihn als auch für die anderen waren Leiden bestimmt. Er hatte eben eine bedeutungsvolle Erklärung abgegeben; und nun wollte der Vater ihm einen Vorgeschmack der Herrlichkeit geben, die auf seine Leiden folgen sollte. Immerhin, wie sehr Jesus dadurch auch ermutigt worden sein mußte, können wir annehmen, daß der Vorfall nicht ausschließlich für ihn, sondern in besonderer Weise mehr zum Wohl der anderen bestimmt war — derer, die ihm folgen sollten und nicht das klare Verständnis wie er hatten.

6 Als die Vier auf dem Berge waren, begann Jesus zu beten; und als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichtes vermandelt, und sein Gewand wurde weißer als irgendeine menschliche Kunst es vollbringen könnte. Dann erschienen die Gestalten von zwei Männern, erkannt als Moses und Elia; und besprachen sich mit Jesu. Es wird uns einiges von dem berichtet, was sie sprachen; es handelte von dem, was Jesus in Jerusalem begegnen sollte. Sie sprachen nicht über sein Sterben, auch nicht sein Verschwinden oder Abscheiden in dem Sinne, wie diese Worte gewöhnlich gebraucht und verstanden werden. Sie sprachen von seinem Auszug (Diaglott: Auszug), den er in Jerusalem erfüllen sollte.

7 Unter den Verhältnissen, die vorlagen, ist diese Erklärung von Wichtigkeit. Beide dieser Männer, Moses und Elia, hatten einen Auszug oder Auszug. Moses erlebte nicht nur den Auszug Israels aus Ägypten, sondern es kann auch gesagt werden, daß er auch einen eigenen Auszug oder Auszug erfuhr; Gott nahm ihn hinweg. Elia machte dieselbe Art Erfahrung durch; das

heißt, beide Männer wurden von ihrem Werke für Gott weggenommen, als sie körperlich noch leistungsfähig waren; und ihre Hinwegnahme erfolgte weder durch Krankheit noch durch Unfall noch durch feindliche Macht; sondern Gott beendigte ihr Werk willkürlich. Jesus sagte, daß er getötet werden müsse. Vielleicht sollte er nun durch diese Vision zuverlässiger wissen, daß sein Tod ein von Jehova angeordneter Ausgang oder Auszug sein sollte, ähnlich wie im Falle von Moses und Elia, doch von weit größerer Bedeutung. Auch er sollte nach dem Willen Gottes hinweggenommen werden, während er noch fähig war zu dienen.

\* Wir fragen: Waren Moses und Elia tatsächlich dort, oder „schienen“ sie nur dort zu sein? Die meisten Geistlichen behaupten, daß diese beiden Männer persönlich dort gewesen seien, als seien sie direkt vom Himmel gekommen, um bei Jesu auf dem Berge zu sein. An dieser Stelle haben sie sich angeklammert, um damit zu beweisen, daß die Toten nicht tot seien, sondern fortfahren zu leben. Aber diese Schlussfolgerung kann nicht aufrecht erhalten werden. Der Wortlaut des Berichtes über dieses Ereignis im Evangelium Matthäus sollte irgendeine derartige Auslegung verhindern haben; denn Matthäus erzählt uns, daß Jesus, als er vom Berge herabkam, sprach: „Saget niemand das Gesicht, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist.“ (Matthäus 17: 9) Moses und Elia waren nicht dort; sie waren tot. Es war eine Vision.

\* Warum „erschiene“ denn Moses und Elia Jesus auf diese Weise, obgleich wir sehen können, daß auch ohne ihre Anwesenheit die himmlische Herrlichkeit auf Jesu hätte kommen können? Wir weisen darauf hin, daß diese beiden Männer, hervorragende Gestalten des Alten Testaments, erschienen sind, um das Gesetz und die Propheten darzustellen, das geschriebene und gesprochene Wort der Tage vor alters; beide waren dort, um über Jesus Zeugnis zu geben. Auch durch die Tatsache, daß beide von ihnen einen „Ausgang“ oder „Auszug“ erfuhren, indem sie von ihrem Dienste in unerwarteter Weise weggenommen wurden, stellte der Tod der beiden eine Hinwegnahme von ihrem Werke, aber nicht das Ende desselben dar, was gleicherweise auch bei Jesu der Fall sein sollte.

<sup>10</sup> Dies bedeutet nicht, daß Moses und Elia nicht gestorben sind. Es bedeutet, daß das, was sie darstellten, nicht starb. Das Gesetz wurde aufgehoben; die Propheten dienten ihre Zeit und gingen dahin; aber das Gesetz und die Propheten als solche hatten sicherlich nur einen Auszug — ihr Dienst dauerte fort. Beide, das Gesetz und die Propheten, berichten von den Leiden Christi — Moses durch die Opfer- und Sündopfer-Vorbilder, und die Propheten, hervorragenderweise Jesaja, durch direkte Worte, wie im 53. Kapitel seiner Prophezeiung.

<sup>11</sup> In späteren Tagen, als Petrus seinen Brief schrieb, um den Geist der Brüder anzufachen und sie an die herrliche Hoffnung der Herauswahl und an das Erbe, das für die Treuen im Himmel aufbewahrt ist, zu erinnern, erklärte er, daß er ein Augenzeuge der Majestät der Herrlichkeit des Herrn im Königreiche war. (2. Petrus 1: 16) Laut verschiedenen Übersetzungen sagt er weiter: „Wir besitzen das befestigtere prophetische Wort“, als meine er, daß die Schrift sicherer sei als die Tatsache der Ver-

klärung, der er und andere als Zeugen beigewohnt hatten. Aber eine kritischere Übersetzung wird die Worte Petri so wiedergeben, wie sie geschrieben wurden, nämlich: „Wir besitzen durch diese Rundgebung der Herrlichkeit, zu deren Zeugen uns Gott gemacht hat, das prophetische Wort umso befestigter.“

<sup>12</sup> Petrus drückt nicht die Möglichkeit irgendeines Zweifels oder einer Selbsttäuschung über die Vision aus, die er hatte. Die Tatsache der Verklärung war durch den Mund dreier Zeugen erhärtet; nichts konnte sicherer sein. Keineswegs könnte das Wort Gottes sicherer gemacht werden; sondern Gottes Wort, gegeben durch die Propheten, wurde durch das, was sie gesehen hatten, bestätigt. Die Vision ist daher eine Bestätigung der Prophezie und auch eine Vorahnung dessen, was die Herrlichkeit Christi und seines Königreiches sein soll.

<sup>13</sup> Daß mit der Verklärung beabsichtigt war, Gottes Gunst über Jesum zu bezeugen, wird durch die Worte Petri gezeigt. Er sagt: „Wir . . . die da Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (2. Petri 1: 16, 17) Schon als vollkommener Mensch war Jesus mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; aber die Herrlichkeit, die hier an ihm erschien, war eine Darstellung seiner zukünftigen Glorie. — Siehe Hebräer 2: 9.

<sup>14</sup> Jedenfalls geschah die Stimme, die vom Himmel kam, nicht für Jesum; sie war an seine Jünger gerichtet. Sie sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret.“ Bei drei Gelegenheiten empfing Jesus diese Art Zeugnis; zuerst am Jordan, jetzt auf dem Berge der Verklärung, und später in seinen letzten Stunden. (Siehe Matthäus 3: 17; Markus 9: 7; Johannes 12: 28) In jedem dieser Fälle erging die Stimme und das Zeugnis mehr um der anderen als um Jesu willen. Das erste Zeugnis war für Johannes bestimmt; denn die Stimme war nicht an Jesum gerichtet. Sie sprach nicht: „Du bist mein geliebter Sohn“, sondern: „Dieser ist mein geliebter Sohn.“ Auf dem Berge der Verklärung rebete Gott zu den Aposteln, dieselben Worte sprechend und hinzufügend: „Ihn höret.“ Bei der letzten Gelegenheit, als Jesus die Tatsache seines Todes vor Augen hatte, sprach er: „Was soll ich sagen? Vater rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.“ Er entschied sich zu sprechen: „Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen.“ Jesus sagte: „Nicht um meinwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen.“ — Johannes 12: 27, 28, 30.

<sup>15</sup> Es kann nicht entschieden werden, ob die Verklärung tatsächlich zur Tageszeit oder während der Nacht stattgefunden hat; da aber die Apostel vom Schlafe beschwert waren, scheint es, als habe das Ereignis zur Nachtzeit stattgefunden. Wie lange die Vision gedauert hat, wird nicht berichtet. Dann verschwand auf einmal das flüchtige Bild der Herrlichkeit, und die drei Apostel fanden sich mit ihrem Meister allein auf dem Berge. Der Gegenstand des scharfen Lichtes, in dem die Gegend dalag, zu der überaus lebensvollen Szene, deren Zeugen sie eben waren, hatte

wohl die Wirkung, daß sie sich selbst als ganz gewöhnliche Leute vorkamen.

<sup>16</sup> Wahrscheinlich sprach jeder von ihnen wenig über die Sache, besonders nachdem Jesus den dreien ein ausdrückliches Verbot gegeben hatte, über das, was sie gesehen hatten, zu jemand, selbst nicht zu den Jüngern, zu sprechen, bis er von den Toten auferstanden sein würde. Ihre Vision war eine tatsächliche und konnte niemals vergessen werden; und es kann kein Zweifel bestehen, daß nach Pfingsten jeder dem anderen half, sie im Sinne zu behalten. Es war eine Tatsache, und nichts konnte gewisser sein.

<sup>17</sup> Es ist nicht das Wohlgefallen Gottes, in der gegenwärtigen Zeit irgendetwem der Jünger Jesu eine äußere Kundgebung seiner Fürsorge und seines Naheseins zu geben, wie diese Vision es war. Aber sie sind deshalb nicht im Nachteil. Dies war eine Kundgebung, die anderen nicht mitgeteilt worden sein mag, und die deshalb nicht für das damalige Werk Jesu bestimmt war; sie war mehr für die Zukunft bestimmt und für die unter den Zwölfen, welche die ersten Plätze im zukünftigen Dienst der Vertretung des Herrn einnehmen sollten.

<sup>18</sup> Jedoch gibt es Dinge, die größer sind als äußere Kundgebungen; und denen, die das Licht in seinem Lichte sehen, ist das Öffnen der Heiligen Schrift, wie es nun durch die Kraft des Geistes gesehen werden kann, und die absoluten Bestätigungen der Prophezeiungen in der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Ereignisse sicherer Beweis der Gegenwart Gottes. Diese sehen die Herrlichkeit Gottes und besitzen hierin eine Kundgebung seiner Herrlichkeit über ihnen, gleichwie Jesus sie hatte. (Siehe Jesaja 60 : 1, 2) Ihnen sind diese Dinge herrliche Wirklichkeit und nicht etwa nur bloße Einbildungen.

<sup>19</sup> Petri charakteristischer Zug steter Bereitschaft wird in seinem Ausruf gezeigt: „Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind; und laß uns drei Hütten machen, dir eine und Moses eine und Elias eine.“ (Markus 9 : 5) Lukas erklärt, daß er dies sprach, weil er nicht wußte, was er sagen sollte. (Siehe Lukas 9 : 33) Petrus mußte etwas sagen; jedoch nicht, weil er sich zu sprechen hören wünschte oder sich von anderen hören lassen wollte, sondern weil er stets wünschte, aus jeder Gelegenheit etwas zu machen, oder etwas zu tun, um eine Gelegenheit zu schaffen. Petrus war kein Schwächer, kein redseliger Mann, der zur Zeit und zur Unzeit einfach sprechen muß und sprechen will: er war impulsiv, eine Triebnatur — aber der Herr hatte ihn lieb.

### Fragen für das Berderstudium.

Auf welche Art seiner Erfahrungen legte Jesus seinen Jüngern gegenüber in Caesarea Philippi Nachdruck? Welches ist der nächste berichtete Vorfall? Verbindet die Schrift in dieser Weise häufig Leiden mit Herrlichkeit? Absatz 1, 2.

Wo und wie ging die Verkürung vor sich? Wer war hierbei Zeuge, und was war der Zweck der Verkürung? Absatz 3—5.

Wer erschienen außer Jesu in diesem Wilde, und warum? Warum sprachen sie über den Auszug Jesu? Wie wissen wir, daß Moses und Eila nicht wirklich dort waren? Absatz 6—10.

Meint der Apostel in 2. Petrus 1 : 16, daß das Wort zuverlässiger sei als die Zeugen der Verkürung? Mit welcher „Herrlichkeit und Ehre“ wurde Jesus dort gekrönt? Für wessen Nutzen geschah die Stimme vom Himmel? Bei welchen anderen Gelegenheiten wurde dasselbe Zeugnis hörbar gegeben? Absatz 11—14.

Geschah die Verkürung zur Tageszeit? Welche Wirkung hatte sie auf die drei Jünger? Warum haben wir heutzutage keine solchen Kundgebungen? Absatz 15—18.

Was war der Vorschlag Petri bei dieser Gelegenheit, und warum machte er ihn? Absatz 19.

W. T. vom 1. März 1927.

## Petri Verleugnung und Buße.

Markus 14 : 53, 54, 66—71; Lukas 22 : 61, 62.

„Wer zu stehen sich dünkt, setze zu, daß er nicht falle.“— 1. Korinther 10 : 12.

**D**er Apostel Petrus war so ungewöhnlich in seinen allgemeinen charakteristischen Merkmalen und dabei von solchen Anlagen des Herzens und der Gesinnung, daß die Möglichkeit bestand, eine große Tätigkeit in dem Dienste zu entfalten, den Jesus begonnen hatte. Aber er war von Natur eigenwillig; er lernte die notwendigen Lektionen der Selbstbeherrschung nur langsam. Um ihn für seinen Meister zu erhalten, gab es anscheinend nur einen Weg, um seine Erregbarkeit und Selbstsicherheit niederzuhalten und dadurch das größte Hindernis seines Dienstes für den Herrn aus dem Wege zu räumen.

<sup>2</sup> Nie darf dies aber so verstanden werden, als ob mit der Zucht, die Gott an seinen Kindern anwendet, oder welche Christus, das Haupt der Kirche, seine Nachfolger lehrt, beabsichtigt wäre, ihren Willen zu brechen. Gott wünscht nicht, daß seine Kinder schwach in ihrem Willen und ihrer Absicht seien; eher wünscht er, daß sie stark wie er selbst sein möchten, dem Vorbild und Beispiel entsprechend, das er uns in Jesu gegeben hat, den er unter

die Menschen gesandt hat, um sich damit selbst zu offenbaren. Die Schwierigkeit liegt darin, daß der Mensch von Natur aus eigenwillig ist und seinen eigenen Weg zu gehen wünscht, der ihn unausbleiblich in die Irre führen muß.

<sup>3</sup> Alle Zucht, die dem Christen zuteil wird, muß so verstanden werden, daß ihr Zweck ist, seinen Willen zu entwickeln, seinem Lebenszweck zu dienen und ihn stark zu machen, den Willen Gottes zu tun und ihm zu dienen, koste es was es wolle. An Petrus gab der Herr uns ein Beispiel, wie mit dem Eigenwillen umgegangen werden muß, wenn er derart ist, daß er eine ausgesprochene Gefahr für das geistliche Leben darstellt. Dann entsteht für Gott die Notwendigkeit, eine solche Erfahrung zu geben, daß das Selbstvertrauen ein für allemal gebrochen wird; denn dies ist sehr oft der Boden, aus dem der Eigenwille empormächst.

<sup>4</sup> Unsere heutige Lektion ist der große Fehltritt Petri, so groß, daß er das Bollwerk des Eigenwillens und Selbstvertrauens, in dem seine Verfehlung ihren Ursprung



hatte, niederbrach. Obwohl ein liebender Jünger, immer bereit, dem Meister zu dienen und, wie wir gesehen haben, ein Opferer seiner materiellen Interessen, diente er dabei dennoch sich selbst. Bis hierher mußte das Einschlagen seines eigenen Weges einen Hauptteil seiner Lebensfreude ausgemacht haben. Jesus wußte, als das Ende seines Dienstes herannahte, daß Petrus seine Lektion nicht gelernt hatte, und daß innerhalb des Walles von Selbstsicherheit jämmerliche Schwachheit verborgen war, die in schwerer Prüfung ihre klägliche Feigheit offenbaren würde. Menschlich gesprochen war es in der Stunde, da sein geliebter Meister und Freund ihn am meisten benötigte, da Petrus versagte.

Als die Stunde seiner schwersten Prüfung herannahte, warnte Jesus seine Jünger vor der Gefahr, in der sie standen. Als seine Jünger mußten sie notwendigerweise einige der Trübsale miterleben, die im Begriffe waren, über ihn zu kommen. Daß ihr Leben durch ihre Verbindung mit ihm gefährdet war, geht klar schon aus den Worten hervor, die damals gefallen waren, als Jesus nach Bethanien aufbrach, um Lazarus aus den Toten aufzuwecken. (Johannes 11:16) Als er sie aber warnte, bezog er sich mehr auf die Gefahr der Versuchung, ihn zu verlassen und den Glauben fallen zu lassen, daß er der Gottgesandte war.

Nach dem Teilen des Passahmahles, seiner letzten Mahlzeit mit ihnen, sagte Jesus seinen Jüngern, daß sie in den Bund eingetreten seien, den Gott mit ihm geschlossen hatte, und welch hohe Segnung ihr Teil sei, daß sie an seinen Versuchungen teilhatten. (Lukas 22:28—30) Dann sagte er ihnen offen heraus, daß sie sich alle in dieser Nacht an ihm ärgern würden. Er wußte dies, weil geschrieben steht: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden.“ (Sacharja 13:7; Markus 14:27) Daß er aber erwartete, sie wieder um sich zu versammeln, geht aus seinen Worten hervor: „Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.“ — Markus 14:28.

Zu Petrus sprechend und dabei dessen alten Namen Simon gebrauchend, statt den von Jesu vorgezogenen anwendend (wie wenn noch viel von der alten Natur geblieben sei), sagte Jesus: „Simon, Simon! siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich habe aber für dich gebetet, auf daß dein Glaube nicht aufhöre; und du, bist du einst zurückgekehrt, so stärke deine Brüder.“ (Lukas 22:31, 32) Der Meister wußte, daß Satan versuchen würde, die kommende Gelegenheit zu ergreifen, um die Jünger Jesu zu vernichten; daß er sie wie die Weizenkörner in einem Siebe umher-schleudern würde.

Jesu Worte an Petrus hätten diesen etwas vorsichtig machen sollen; aber mit seiner gewohnten Raschheit zum Sprechen und zu guten Entschlüssen sagte er: „Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen;“ und ferner sprach er: „Wenn sich alle an dir ärgern werden [damit seine Mitjünger meinend], ich werde mich niemals ärgern.“ Es war nötig, daß Petrus, der so sehr von Selbstsicherheit erfüllt war, in seiner eigenen Nacktheit gezeigt werden sollte. Jesus sagte darauf: „Wahrlich, ich sage dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.“ (Lukas

22:33, 34) Es scheint, als ob Petrus dem Herrn nicht recht glaubte, und daß die warnenden Worte Jesu keinen Widerhall in seinem Herzen fanden.

Bald verließen sie das Obergemach, um sich nach Gethsemane zu begeben. Einige Äußerungen Jesu — besagend, daß er bald nicht mehr für sie werde Sorge tragen können, sowie seine Bezugnahme auf das Schwert, als ob er damit sagen wollte, daß sie bald für sich selber werden sorgen müssen — veranlaßten zwei von ihnen zu sagen, daß sie wenigstens zwei Schwerter hätten. Petrus, um sicher zu sein, daß seinem Meister kein Leid widerfahre, war so vorsorglich gewesen, eines bei sich zu haben. — Siehe Johannes 18:10.

In dem Garten war Petrus ein Zeuge der Leiden des Meisters, wie er selbst sagt. (1. Petrus 5:1) Ob er aber besonders auf die Leiden, die Jesus in seinen letzten Stunden durchgemacht hat, Bezug nimmt oder auf die Leiden, die das Leben des Dienstes notwendigerweise mit sich brachte, wissen wir nicht; denn als Jesus unter der Last seiner Betrübniß Petrus, Jakobus und Johannes besonders mit sich nahm, weil es ihn nach ihrer Anteilnahme verlangte, da kam Schlaf über sie, anstatt daß sie mit ihm wachten. Sie konnten von seiner Seelenangst nur durch einige besondere Offenbarungen Kenntnis bekommen haben.

Als Jesus in die Tiefen der Leiden geschritten war und ihre Wellen über ihm zusammengeschlagen hatten, befreite ihn der Vater von allen seinen Ängsten. Fast gleich darauf erschien der Böbelhaufe, geführt von Judas, um ihn zu ergreifen. Angesichts der Gegner wurde Petrus ganz wach, und als an Jesus Hand gelegt wurde, begann er sein Schwert zu gebrauchen. Gegen den Kopf des Knechtes des Hohenpriesters hauend hieb Petrus diesem das Ohr ab. Unberzüglich hemmte der Herr die Heftigkeit Petri, brachte das Ohr wieder an den Kopf zurück und heilte die Wunde; obgleich diese wunderwirkende Gnadentat augenscheinlich keinen Eindruck auf den Böbelhaufen machte und sicherlich auch nicht auf den Hohenpriester — sie hob ihre Verderbtheit nur noch mehr hervor.

Als Jesus in den Händen des Mobs war und kein Zweifel mehr bestand, daß er ihm keinen Widerstand entgegenstellen würde, wurden die Jünger von Furcht ergriffen und liefen davon. Was jeder einzelne von ihnen erlebte, wird uns nicht berichtet; aber weil Petrus eine wichtige Rolle zu spielen und eine große Lektion zu lernen hatte, da noch viel Arbeit für ihn zu tun war, wird uns über ihn Bericht gegeben. Er verließ die anderen Apostel und folgte dem Herrn in einigem Abstand.

Es gelang Petrus mit Hilfe des Johannes, der bereits dort war, in den Palaß des Hohenpriesters zu gelangen (Johannes 18:15), wo er sich unter die Volksmenge in dem Hofe mischte. Die Torhüterin erkannte ihn und beschuldigte ihn, ein Jünger Jesu zu sein. Petrus entgegnete barsch: „Ich bin's nicht.“ Dann ging er an das Kohlenfeuer, das die Schergen der kalten Nacht wegen angezündet hatten, um sich zu wärmen; und bald darauf sagte ein Verwandter jenes Knechtes des Hohenpriesters, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: „Sah ich dich nicht in dem Garten bei ihm?“ (Johannes 18:26) Die Gruppe begann ihn zu beschuldigen, und als sie ihm sagten, daß

sein galläischer Agent ihn verrate, verlor er die Herrschaft über sich selbst und, anscheinend in eine alte Gewohnheit seiner früheren Zeit als Fischer zurückfallend, fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören, und beteuerte, daß er Jesum nicht einmal kenne. — Matthäus 26 : 74.

<sup>14</sup> Es war gerade zu dieser Zeit, als Jesus, der anscheinend von einem Platze zum anderen geführt wurde, vorüberging; und, wahrscheinlich durch den Lärm und die Bewegung aufmerksam gemacht, wandte er sich um, wobei seine Augen die seines gefallenen Jüngers trafen. Da gerade krächte der Hahn, und Petrus erkannte, was er getan hatte. Er ging hinaus in die Dunkelheit und weinte bitterlich. Wohin er ging, wissen wir nicht; vielleicht außerhalb der Stadt und wieder hinunter gegen Gethsemane oder zu seinem Aufenthaltsort in der Stadt. Da er erklärt, daß er ein Augenzeuge der Leiden Jesu war, so mag es sein, daß er nach Anbruch des Morgens der Volksmenge nach Golgatha folgte und seinen geliebten Meister am Kreuze sah.

<sup>15</sup> Petrus würde seinen Meister vom Kreuze gerettet haben, wenn er es gekonnt hätte, und auf seinem eigenen Wege hatte er es auch versucht zu tun — einmal, indem er den Meister bat, nicht den Weg des Opfers weiterzuschreiten (Matthäus 16 : 22), und das andere Mal, als er versuchte, ihn von dem Mob zu befreien, der ihn ergreifen wollte. Diese seine beiden Versuche waren falsch. Es war nicht der Wille Gottes, daß Jesus von der Schande und dem Todeskampfe befreit werden sollte; aber Petrus hätte ein Wort des Trostes für ihn haben können; statt dessen hatte er aber mit heftigen Worten abgeleugnet, ihn zu kennen oder Gemeinschaft mit ihm gehabt zu haben.

<sup>16</sup> In dieser Nacht ging ein anderer der Jünger in die Finsternis hinaus, aber aus einem Beweggrunde, der sehr verschieden von dem war, der Petrus getrieben hatte. Judas, ein verderbter Mensch böswilligen Herzens, ging hin, seinen Meister zu verraten; Petrus ging hin, um bitterlich zu weinen. Seine Selbstsicherheit hatte ihm eine klägliche Niederlage beigebracht; er versagte, weil er nicht gelernt hatte, sich selbst zu bemeistern — er hatte vergeblich auf seine eigene Stärke vertraut. Er hatte sich mit flammendem Mute für einen großen Kampf ausgerüstet, aber er ermangelte des ruhigen Mutes. Sein Irrtum war Selbstvertrauen. Die Handlung des Judas aber war eine berechnete Tat eines enttäuschten, böswilligen Geistes.

<sup>17</sup> Petrus war nicht feige. Hätte es sich um eine Sache des Fechtens gehandelt, besonders gegen eine Menge, er hätte wahrscheinlich gekämpft, bis er niedergeschlagen worden wäre. Aber er hatte keinen Mut, vor der plötzlichen Frage der Torhüterin am Tore zu stehen, noch vor den Fragen und Schmähungen der Schergen und Knechte.

Ohne Zweifel wäre er imstande gewesen, öffentlich den Führern des Volkes entgegenzutreten, und ihr Widerstand hätte ihn noch mehr angefaßt. Mut zeigt sich auf verschiedene Weise, und ebenso auch die Furcht.

<sup>18</sup> Unser goldener Text: „Wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle“ ist dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther entnommen. Der wahre Jünger wird immer bestrebt sein, auf seinen Weg zu achten und einen bescheidenen Sinn zu bewahren, weil er bereits die Notwendigkeit der Wachsamkeit gelernt hat. „Hoffart geht dem Sturze und Hochmut dem Falle voraus.“ (Sprüche 16 : 18) Hochmut des Herzens öffnet dem Feinde eine Tür zu einer seiner verführerischsten Versuchungen in seinem Bestreben, die Ehre Gottes zu vernichten. Diese sind durch die Erkenntnis des Herrn auf eine höhere Stufe des Lebens als der gewöhnliche Mensch erhoben, weshalb sie der Gefahr des Strauchelns mehr ausgesetzt sind, es sei denn, sie halten sich selbst in der Gnade Gottes im Gleichgewicht. Wer sich mit Demut bekleidet, wird in der Hut des Vaters geborgen ruhen.

<sup>19</sup> Nach Pfingsten war Petrus ein ganz anderer Mann. Denn der Heilige Geist, der in Gemeinschaft mit den anderen auf ihn kam, bewirkte mehr, als ihn nur für den Dienst zu salben. Die Sinnbilder, des Feuers, das damals auf ihn kam und das Brausen eines wehenden mächtigen Windes redeten sowohl von der Kraft eines rechten Lebens als auch von der Kraft des Dienstes Gottes. Obgleich Petrus damals mit Hilfe des Geistes der Heiligkeit gesegnet war, hatte er immer noch nötig, über sich zu wachen, damit er Herr über seine alten natürlichen Triebe sei, und man kann annehmen, daß er zu vieler Zeit nötig hatte, den alten Willen des Fleisches in Unterwürfigkeit zu halten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was hinderte den Apostel Petrus in seinem Dienste für den Herrn? Suchte Jesus den Willen des Petrus zu brechen? Was ist der Zweck christlicher Zucht? Absatz 1—4.

Was war die letzte Warnung, die Jesus seinen Jüngern gab? Was sagte er dabei besonders zu Petrus, und warum redete er ihn dabei als Simon an? Was antwortete Petrus, und was prophezeite Jesus? Absatz 5—8.

Warum trug Petrus ein Schwert? Auf welche Leiden nimmt 1. Petrus 5 : 1 Bezug? Hatte Petrus Furcht, als der Böbelhaufe in Gethsemane erschien? Welches Wunder tat dort der Meister? Absatz 9—12.

Wann und warum wurden die Jünger hernach von der Furcht gepackt? Erkläre die Tat des Petrus in ihren Einzelheiten. Absatz 13—15.

Zeige den Gegensatz in der Haltung des Petrus und des Judas. Beschreibe die seltsame Zusammensetzung von Mut und Feigheit, die Petrus offenbarte. Ist dies ungewöhnlich? Absatz 16, 17.

Welche große Lehre sollten wir aus Petri Erfahrung ziehen? Welche Wirkung hatte die gemachte Erfahrung auf Petrus selbst? Absatz 18, 19.

W. T. vom 1. März 1922

### Gebet.

Du Fels des Heils, mein Heiland Jesus Christ  
 Sieh an mein Jagen, höre mein Verlangen.  
 Du weißt, daß du mein Ein und Alles bist;  
 Noch hält des Fleisches Schwachheit mich umfangen,  
 Doch deine Gnade ist's die alles schafft —  
 „Mein Heiland, schenk mir Überwindkraft!“

Ich weiß, daß Überwindern nur die Kron'  
 Ist beigelegt, wie du zu tun verheißest.  
 Auch ich mach mir zum Ziel den hohen Lohn  
 Wo ich dich dann im Himmelslicht kann preisen.  
 Wenn Gottes Odem neues Leben schafft, —  
 „Mein Heiland, schenk mir Überwindkraft!“

H. M.

## Fragen von Interesse.

**Frage:** Ist es immer notwendig, daß die geweihten Frauen, wenn sie einer Versammlung des Volkes des Herrn beiwohnen, oder bei sonstigen Gelegenheiten, wo das Wort des Herrn betrachtet wird, einen Hut oder eine andere Kopfbedeckung tragen?

**Antwort:** Die Schrift sagt über Frauen, welche ihre Häupter bedeckt halten: „Jedes Weib aber, das betet oder weisagt mit unbedecktem Haupte, entehrt ihr Haupt; denn es ist ein und dasselbe wie wenn sie geschoren wäre.“ (1. Korinther 11:5) In dem nächsten Kapitel desselben Briefes gibt der Apostel Paulus eine Illustration des Leibes Christi, indem er ihn mit dem menschlichen Leibe vergleicht und dann mit besonderem Nachdruck hervorhebt, daß, wie bei jedem Gliede des menschlichen Leibes, auch jedes Glied des Leibes des Christus seine eigene Funktion zu verrichten hat. Über die Bedeckung des Hauptes sagt er: „Jeder Mann, der betet oder weisagt, indem er etwas auf dem Haupte hat, entehrt sein Haupt.“ (1. Korinther 11:4) Es liegt auf der Hand, daß die hiermit beabsichtigte Belehrung folgende ist:

Mann und Weib stellen in ihrer Beziehung zueinander Jesus und die Kirche, seinen Leib, dar, indem Christus Jesus das Haupt ist. Der Mann stellt Christus dar und ist das Haupt über das Weib, welches die Leibesglieder darstellt. Wenn ein Mann vor einer Versammlung von Gläubigen erscheint, oder in irgendeiner Versammlung, um das Wort des Herrn zu lehren, so ist er der Vertreter Christi Jesu. Der Mann sollte sein Haupt unbedeckt haben, weil „der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist.“ (1. Korinther 11:3) Ein geweihtes Weib könnte aufgefordert werden, öffentlich ein Gebet zu sprechen oder einen Dienst zu vollführen. Es mag vielleicht kein

Mann zugegen sein, um die Führung zu übernehmen, oder es könnten einige Brüder zugegen sein, die noch nicht dazu befähigt sind, oder es mag eine Versammlung sein, wo eine Frau das Vorrecht haben möchte, etwas zu sprechen. Unter solchen Umständen, so sagt der Apostel, sollte das Weib, das betet oder weisagt, ihr Haupt bedeckt halten, weil sie ihr Haupt entehrt, wenn sie es nicht tut. Mit anderen Worten, sie würde sich dadurch annähen, den Mann zu vertreten, der unbedeckt sein muß. Sie würde so verfehlen, die Ordnung anzuerkennen, die der Herr in der Kirche gesetzt hat, und würde auch Unehre auf das Haupt des Hauses bringen. Wenn das Weib aber einer Versammlung nur beiwohnt, indem sie in der Versammlung sitzt, um den Mann beten oder predigen zu hören, so gibt es keine schriftgemäße Autorität, die sagt, daß sie dann ihr Haupt bedeckt halten muß. Angenommen aber, ein Weib wohnt einem Vorleser-Studium bei, stellt eine Frage und wird ersucht, die Frage zu beantworten. In solchen Fällen betet sie nicht und weisagt nicht, und es gibt keine schriftgemäße Unordnung, die verlangt, daß ihr Haupt zu einer solchen Zeit bedeckt sein soll.

Schwestern, die einer Hauptversammlung oder Klassenversammlung beiwohnen, finden es oft sehr schwierig, sich behaglich zu fühlen, wenn sie gezwungen sind, ihre Hüte aufzubehalten. Da sie sich unbehaglich fühlen, ist es für sie schwierig, dem Redner zu folgen. Unter solchen Umständen sollte das oben angeführte Wort des Apostels (1. Korinther 11:5) nicht dazu gebraucht werden, den eigentlichen Zweck der Versammlung, soweit die Schwestern in Betracht kommen, zu vereiteln. Man sollte ihnen gestatten, ruhig in einer Versammlung mit unbedecktem Haupte zu sitzen und den Vortrag oder das Studium anzuhören und daraus Nutzen zu ziehen.

W. T. vom 15. November 1926.

## Etwas über das Blinden-Werk.

Die Arbeit unter den Blinden in Deutschland hat im Laufe der Zeit immer größere Ausdehnung angenommen, so daß es sich jetzt nötig zeigte, das ganze Blindenwerk in das Bibelhaus übersiedeln zu lassen, und ist hier im Bibelhaus jetzt eine Abteilung für das Blindenwerk eingerichtet, von welcher aus die ganze Korrespondenz mit den Blinden heute geführt wird, wie auch die gesamte Literatur geschrieben, bezw. gedruckt und auch von hier aus versandt wird.

Es wird allen lieben Geschwistern gut in Erinnerung sein, daß bis zum Heimgang unseres lieben Bruders Hoedle die lieben Geschwister Hoedle in Stuttgart mit ganzer Hingabe und mit großen eigenen Opfern an Zeit und Geld diese Arbeit getan haben. Unser lieber Bruder Hoedle durfte vor reichlich einem halben Jahr seine irdische Laufbahn beenden und es ist offenbar, daß der Herr die Arbeit des lieben Bruders und derer, die ihm in Treue zur Seite standen, reichlich segnete, denn das Blindenwerk hat eine gute Ausdehnung seit seinen Anfängen in Deutschland genommen. Wir gedenken noch nachträglich mit viel Wertschätzung der hingebungsvollen Tätigkeit der lieben Geschwister auch in dieser Beziehung.

Es bietet sich zweifellos eine große Gelegenheit, noch viel unter den Blinden Menschen in Deutschland zu tun;

denn der Weltkrieg hat vielen Tausenden von Männern das Augenlicht genommen und in ihrer Bedrängnis sind ihre Herzen mehr als die anderer Menschen bereit, die trostreiche Botschaft der Wahrheit aufzunehmen, insofern ja die Botschaft der Wahrheit die einzigste Botschaft ist, die ihnen auf Grund der Bibel in Aussicht gestellt hat, daß auch ihnen zuteil wird, was der Herr verspricht, wenn er sagt, daß er alle blinden Augen und zweifellos auch die leiblich blinden Augen und Ohren öffnen werde.

Wir ersuchen daher bei dieser Gelegenheit noch einmal recht herzlich alle lieben Geschwister, sich doch zu bemühen, die Adressen von blinden Leuten in ihrer Stadt zu erhalten und diese umgehend an die Blinden-Abteilung des Bibelhauses einzusenden, damit wir ein gemeinsames Blindentraktat, das in einer größeren Auflage hergestellt werden soll, allen Blinden gratis zusenden können, damit diese sich wieder an uns wenden können zwecks Erhalt weiterer Literatur.

Wir schätzen es sehr, daß auch hier eine Gelegenheit besteht, dem Herrn unsere Ergebenheit zu beweisen, indem wir uns bemühen, die Wahrheit zu allen zu bringen, die sie noch nicht kennen.

Bei dieser Gelegenheit wird es zweifellos die lieben Geschwister freuen, von einer Korrespondenz Kenntnis zu

nehmen, die leider schon gleich nach dem Heimgange unseres lieben Bruders Hoedle hätte zur Kenntnis der Geschwister gebracht werden sollen, jedoch bis jetzt, einem Versehen zufolge liegen geblieben ist.

Mein lieber Bruder Walzereit!

Wie Dir bekannt, durfte unser lieber Bruder Hoedle seinen Lauf hienieden in Treue vollenden. Er war eine reife Frucht für die Scheune des Meisters! Die Fürsorge für unsere lieben blinden Geschwister und Freunde hat ihm besonders am Herzen gelegen und seine hingebende Tätigkeit auch in diesem Teile des Wertes des Herrn war sichtlich von dem Segen des Herrn begleitet. Es wird Dich sicherlich freuen, seine liebende Anteilnahme an dem Wohle des Volkes Gottes bis zuletzt zu erfahren. Die beigefügten Zeilen mögen Dir und der Bruderschaft Zeugnis davon geben! Der Herr segne das Andenken dieses treuen Gottesmannes an unser aller Herzen!

Im Dienste des Meisters allezeit mit Dir verbunden grüßt Dich herzlichst  
Dein Bruder Fr. H.

In dem Herrn geliebte Geschwister!

Es ist mir ein Bedürfnis, Euch von meinem Lager aus einen Gruß der Liebe zu übermitteln und Euch Dank zu sagen für alle Beweise der Liebe, die mir in diesen Tagen sind zuteil geworden. Ich bin durch die Krankheit, die mich betroffen, nicht imstande, besonderen Anteil zu nehmen an allem, was Euch bewegt, aber das Eine ist mir ja geblieben, mit Euch verbunden bleiben zu dürfen, vor dem Thron der Gnade fürbittend Euer Anteil!

Ich wünsche Euch viel Freudigkeit zu allen Gelegenheiten des Dienstes, die sich Euch bieten möchten und wünsche, daß die Liebe des Christus Euch drängen möge, zu tun, was als Wille unseres Gottes Euer Teil sein darf zu tun!

Nun wünsche ich Euch viel Gnade und Kraft, damit Ihr in Einheit des Geistes stehen möchtet Schulter an Schulter!

Ich grüße Euch herzlich mit Philipp 1: 27-30.

Euer Bruder im Herrn  
gez. C. C. Hoedle.

In der Hoffnung, daß der Herr auch fernerhin diesen Zweig des Dienstes reichlich segnen möge, empfehle ich auch ihn der besonderen Aufmerksamkeit und liebevollen Mithilfe aller Gemeinthen.

## Briefliches von Interesse.

### Wertschätzung für den Kalender.

Im Herrn geliebte Brüder!

Mit heutigem möchte ich Euch eine Erfahrung mitteilen: Gelegentlich des G. J.-Verteilens kam ich zu einem Abonnenten, (aus dem Mittelstande) mit dem ich mich u. a. auch über unsere Wandkalender unterhielt. Der Abonnent, H., und seine Frau sprachen ihre Wertschätzung über die schönen und sinnreichen Sprüche und Gedanken auf der Rückseite der Blätter aus. Herr H. sagte, daß er immer die Bibelforscher verteidige. Eines Tages kam eine Dame zu ihm, die eine ausgesprochene Gegnerin der Bibelforscher war und dies durch scharfe Bemerkungen zum Ausdruck brachte. Herr H. sagte darauf, daß Bibelforscher keine schlechten Menschen sein könnten; man könne dies schon aus ihren Ausprüchen auf den Blättern ihres Kalenders, den er hier habe, erkennen. Solche sinnreichen Gedanken könnten nur von wirklich christlich gesinnten und edlen Leuten kommen. Herr H. wolle aber nicht für diese Leute agitieren, sondern der Gegnerin einen praktischen Beweis liefern. Herr H.: „Bitte reißen Sie dies heutige Blatt ab und lesen Sie, meine Frau und ich haben es noch nicht gelesen!“ Die Frau tat dies und las; sie war danach still und nachdenklich. Offenbar müssen die Gedanken auf dem Blatte ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Denn sie hat sogar, das Blatt mitnehmen zu dürfen, was Familie H. zwar wegen des besonders schönen Inhalts nicht gern tat, hier aber eine Ausnahme machte und es gestattete. Herr H. meinte, das seien aber

auch ganz wunderbare Gedanken gewesen, als wenn sie für die Gegnerin bestimmt waren!

Aus dieser Erfahrung erkannte ich so recht, wie auch unser Kalender als ein Zeugnis für den Herrn dienen kann und unser schwaches Bemühen doch gesegnet wird und wir es darum nicht verkümmern dürfen, die Dienstgelegenheit, die wir vom Herrn durch sein Werk bekommen (in diesem Falle Kalender verbreiten) getreu hinauszuführen.

Mit recht herzlichen Grüßen der Liebe bin ich Euer geringer Bruder im Herrn  
F. H.

### Unsere Erinnerung anzuschreiben.

Es wird manchen Geschwistern interessant sein, angesichts gewisser Umstände, die wir hier nicht näher bezeichnen wollen, sich zu erinnern, was im Jahresbericht für 1923 (W. T. vom 15. Februar 1924) veröffentlicht wurde, wo der damalige Leiter des zentral-europäischen Büros, C. C. Winkler, wörtlich wie folgt schreibt:

„Der beste Plan und die einzige Hoffnung, jemals billigere Literatur, und reichlich davon, für Europa zu bekommen, besteht darin, unsere Druckeranlage in Bern zu vergrößern. Bücher kosten zu viel für den Preis, zu welchem wir gezwungen sein werden, sie zu verkaufen; wenn wir die Bücher aber billig herstellen können, so werden wir imstande sein, mehr für die armen Gegenden zu tun.“

C. W.

## Jetzt ist die Zeit!

Jetzt ist die Zeit, wo es sich offenbart  
Wie wirklich eines jeden Herz beschaffen ist;  
Denn wie man liebt und es im Herzen wahrhaft  
Beweist erst wer da ist in Wirklichkeit ein Christ.  
Ein Christ, der Jesu dient und Gott verkündet  
Und dessen Mund das Gute nur erzählt:  
Ein Christ, der tröstet mild, hilft und verbindet,  
Ein Christ, der Jesu Weg sich hat erwählt —  
Auf dem der Geist der Liebe Wahrheit deutet  
Jetzt ist die Zeit.

Jetzt ist die Zeit, wo auch der Lüge Saaten  
Die irgendwo der Feind der Wahrheit ausgestreut,  
Hervorbühen und dem Auge schnell verraten  
Wer Böses liebt und wer dem Herrn geweiht.  
Ja, wenn der Spott und spitze Zunge neidisch blitzen,  
Wenn Unzufriedenheit mit Murren Hilfe sucht,  
Mit Fronie und Hohn und armen Witz —  
Wie offenbart sich da des Herzens bitter Frucht  
Und wie man oft vom Wege wick so weit:  
Jetzt ist die Zeit.

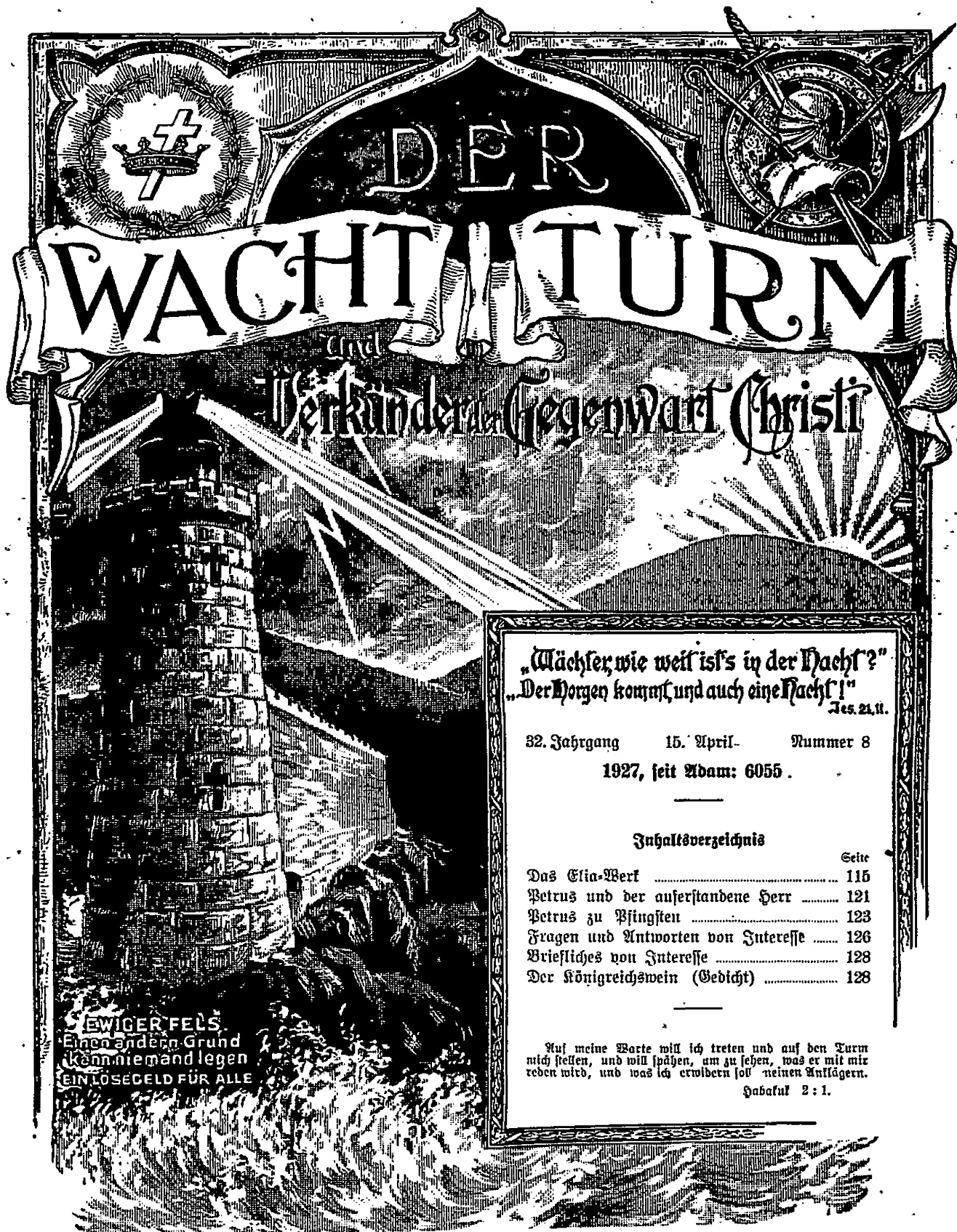
Jetzt ist die Zeit, wo trügerisches Sammern  
Wehleidig für das eig'ne Leben betteln geht,  
Und falsches Mitleid sonst verschloss'ne Kammern  
Weit aufstut, weil für wahres Opfern es zu spät.  
Scheinende Frömmerei mit frommen Phrasen  
Versucht zu fangen „Weiblein, Tor und Kind“,  
Doch wo des Türmers Kriegspausen bläsen  
Nicht Schwärmer, sondern harte Krieger sind,  
An ihrem Platz zu sterben auch bereit.

Jetzt ist die Zeit.

Jetzt ist die Zeit! Sag an, wo steht dein Siegel,  
Liebst du die süße Zunge, die in Traum dich wiegt  
Liebst du die, welche selbst den Fuß im Bügel  
Dich immer wieder treiben an zum Dienst und Krieg?  
Was bist du, nun das Ende ist gekommen?  
Magst, unzufrieden du, voll Mißmut nichts mehr seh'n?  
Bist du ein treuer Kämpfer jenen Frommen  
Die ausziehen um Jehovas Namen zu erhöhn?  
Und deren Herzen jubeln voller Freud?

Jetzt ist die Zeit.

Ein Bruder.



DER  
**WACHTTUM**  
 and  
 Verkündern Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 15. April- Nummer 8  
 1927, seit Adam: 6055.

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Das Elia-Wort .....	115
Petrus und der auferstandene Herr .....	121
Petrus zu Pfingsten .....	123
Fragen und Antworten von Interesse .....	126
Briefliches von Interesse .....	128
Der Königreichswein (Gedicht) .....	128

Auf meine Barte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern sol' meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1.

EWIGER FELS  
 Einen andern Grund  
 Kann niemand legen  
 EINTÖSEGELD FÜR ALLE

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung nahe. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptveranstaltungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Mitglieder seiner Kirche auswählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die Götter-samen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. - Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra  
Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.-  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs  
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Mündelstrasse 39, Postfachkonto Bern 11133, 19 (für die Schweiz) und Liste 152, 22 (für Frankreich) - für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 - für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 - für Norwegen: Oslo Parkveien 60 - für England: London W 2, 34 Craven Terrace - für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia - für Südamerika: 6 Lellessstr., Cape Town, South-Africa - für Finnland: Helsinki, Tempellkatu 14 - für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox - für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, E. J. Toward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postschek-Konten übermisen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, zahlbar ausgestellt sein. Daburich wird Verzehrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Abbesteller, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kassage der Wachturm nicht bezahlen können, erhalten weiterhin auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des mächtigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Veiter des deutschen Adros und verantwortlicher Schriftsteller: P. J. G. Volgerelt, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. April 1927 — Brooklyn

Nummer 8

## Das Elia-Werk.

„Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen. Ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was irgend sie wollten. Also wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.“ — Matthäus 17: 11, 12.

Die Bibel ist eine Darlegung des göttlichen Planes. Sie wurde zum Nutzen des Volkes Gottes geschrieben. Das Entfalten dieses Wortes ist die Speise zur rechten Zeit für den Haushalt des Glaubens. Der Herr ist sein eigener Dolmetscher, und er gestärkt seinem Volke, die Wahrheit zu seiner eigenen rechten Zeit zu sehen. Indem die Klasse der Gesalbten sieht, wie neue Schönheiten des großen göttlichen Programms allmählich zutage treten, werden sie getröstet. Dieses Entfalten ist fortschreitend. — Römer 15: 4; Sprüche 4: 18.

Das Wort Gottes ist eine unerschöpfliche Quelle der Wahrheit, von der die Gemeinten mit immer zunehmender Freude trinken mögen. Wenn die Glieder des Hauses der Söhne auf ewig in dem Hause des Herrn sind, werden sie stets weiter von den Wundern des großen Gottes Jehova lernen. Ihn und seinen geliebten Sohn zu kennen bedeutet Leben. Und jetzt trinken die, die sich dem Herrn weihen, an der Quelle der Wahrheit und wandeln auf dem Wege, der zu ewigwährendem Leben führt.

Der Zweck dieses Artikels ist zu zeigen, daß Gott ein gewisses Werk vorschatten ließ, das von Gliedern der Neuen Schöpfung, solange sie auf Erden sind, verrichtet werden muß; daß der Prophet Elia einen Teil dieses Werkes bis zu einem gewissen Punkt vorschattete; daß darauf das Werk von einem anderen, den der Herr gebrauchte, zu Ende geführt und vorgehattet wurde.

Der Name Elia bedeutet: „Jehova ist mein Gott.“ Die hieraus zu ziehende Folgerung ist, daß Elia somit ein Zeugnis für den Namen Jehovas gab, während andere dem Zeugnis entgegentraten. Gott der Herr hat zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte des Menschen treue Zeugen auf der Erde gehabt. Elia war einer von diesen, und Elias Werk schattete ein größeres Zeugnis vor, das später gegeben werden sollte.

Es scheint keine vernünftige Annahme zu sein, daß Gott einen Menschen dazu gebraucht, einen anderen Menschen vorzuschatten. Damit ist gemeint, daß Gott zum Beispiel Moses und Josua nicht dazu gebrauchte, andere Menschen vorzuschatten, sondern vielmehr ein Werk vorzuschatten, das getan werden sollte. Einige haben unvernünftiger Weise den Schluß gezogen, daß es während der Erntezeit einen zweiten Moses und einen zweiten

Josua und einen zweiten Elia usw. gegeben hat; aus solchen Ideen entsteht aber kein Gewinn. Gott ehrt keine Menschen, um ihre Namen zu verherrlichen, sondern er gebrauchte Menschen, damit sie seine Zeugen sind; wo daher ein Mensch in alten Zeiten gebraucht wurde, wird man finden, daß das Werk eines solchen Menschen ein anderes Werk vorschattete, das getan werden sollte, daß dieser Mensch aber nicht einen anderen Menschen vorschattete. Die Folgerung, daß ein Mensch einen anderen Menschen vorschattete, ist nicht nur unvernünftig, sondern auch schriftwidrig und gibt dem Herrn nicht die rechte Ehre.

Von Abraham wird mit Recht gesagt, daß er ein Vorbild Jehovas ist. Natürlich bedeutet dies nicht, daß Abraham ein Abbild der Persönlichkeit Gottes war, sondern es bedeutet, daß Abraham darstellte oder vorschattete, daß Gott ein gewisses Werk tun würde. Abraham bot seinen geliebten Sohn Isaak als Opfer dar, und hiermit beabsichtigte Gott, sich selbst vorzuschatten, wie er seinen eigenen geliebten Sohn als großes Opfer darbringt, um den Menschen vom Tode zu erretten.

Moses führte die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraus und war darin ein Vorbild Christi Jesu. Moses sah nicht wie der Messias aus, weil Moses ein menschliches Wesen war, während Christus in Herrlichkeit ein göttliches Wesen ist. Moses stellte aber den Messias dar oder war ein Vorbild des Messias, wie er ein gewisses großes Werk ausführt, nämlich die Errettung der Völker der Welt aus dem Reiche Satans. Daß Elia, der Prophet, ebenso ein Vorbild war oder etwas vorschattete, dessen können wir ganz sicher sein. Er war aber nicht ein Vorbild irgendeiner Persönlichkeit, er war vielmehr ein Vorbild oder Vertreter eines Wertes, das von denen zu verrichten ist, die Jehova allein als den wahren Gott anerkennen und nur für seinen Namen ein Zeugnis ablegen.

### Das Elia-Werk.

Die Nation Israel war den Bestimmungen des Gesetzesbundes unterworfen. Das erste Gebot dieses Bundes war: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20: 3) Die Israeliten hatten aber dem Einfluß des Teufels nachgegeben und ihren Sinn von dem wahren Gott abgewandt. Satan der Feind war die Ursache

hiervon; er hatte sie durch seine Werkzeuge dahin gebracht, alles andere anzubeten als den wahren Gott.

• Ob Baal einer der Namen ist, die dem Teufel selbst gegeben wurden, oder ob damit seine Werkzeuge gemeint sind, ist für diese Beweisführung ohne weitere Bedeutung. Unzweifelhaft stellte Baal die Teufelsanbetung dar. Die Tatsache, daß die Israeliten sich der Anbetung Baals zugewandt hatten, war ein überzeugender Beweis, daß sie in ihrem Sinn dem wahren Gott, zu dessen Dienst sie sich verpflichtet hatten, entfremdet waren. Für Jehova war die Zeit gekommen, dem Volke Israel ein gewaltiges Zeugnis zu geben, um sie aufzuwecken und ihnen klar zu machen, daß er der alleinige, wahre Gott, und daß es ihre Pflicht und ihr Vorrecht ist, zu den Bestimmungen ihres Bundes zurückzukehren.

### Die Entscheidung.

<sup>10</sup> Elia sagte dem Herrscher Ahab, es solle dreiundeneinhalb Jahre lang keinen Regen geben. Der Herr führte Elia darauf nach einem verborgenen Platze, wo er während jener Zeit der Dürre verweilte und durch die gnadenreiche Vorsehung Gottes gespeist wurde. Dreiundeneinhalb Jahre lang herrschte eine böse Hungersnot im Lande Israel. Am Ende der dreiundeneinhalb Jahre befahl Gott Elia, vor dem König Ahab zu erscheinen. Auf dem Wege dorthin traf er Obadja, den höchsten Vertrauensbeamten des Königs, und sagte ihm, er solle hingehen und dem König sagen, er, Elia, sei zurückgekehrt. Dies sagte Obadja in Schrecken. Er erwiderte Elia, daß er, als der erste Vertrauensbeamte des Königs, das ganze Land nach Elia durchsucht habe, und wenn er jetzt dem König sagen würde, Elia sei zurückgekehrt, und dieser würde dann wieder verschwinden, so würde er, Obadja, in Gefahr sein, von dem König zu Tode gebracht zu werden. Elia versicherte Obadja, daß er sicherlich an jenem Tage erscheinen werde, und Obadja erfüllte seinen Wunsch.

<sup>11</sup> Die Zusammenkunft zwischen dem Propheten und dem König wurde darauf vermittelt und beide trafen zusammen. Bei dieser Gelegenheit beschuldigte Ahab den Propheten, daß er für die große Dürre verantwortlich sei, aber Elia erwiderte ganz furchtlos, der König selbst sei für das Ausbleiben des Regens verantwortlich, weil er als der Herrscher des Volkes, nebst seiner Gemahlin Isebel, den Herrn verlassen und die Sinne des Volkes von dem wahren Gott abgewardt habe. Die Baalpropheten Isebels waren die Herrscher in Israel, und es schien, als ob ganz Israel sich dem Götzendienste ergeben hatte.

<sup>12</sup> Elia machte dann Ahab einen furchtlosen Vorschlag. Er sagte diesem Könige, daß er alle Propheten Baals vorladen solle; und daß diese einen Altar bauen, einen geschlachteten Stier darauf legen, aber kein Feuer darunter anzünden sollen; daß er, Elia, daselbe tun würde; dann solle ein jeder seinen Gott anrufen, damit dieser das Opfer durch Feuer verzehre, und dessen Opfer durch Feuer verzehrt werde, dessen Gott solle von dem Volke als der allein wahre Gott anerkannt werden. Der König war mit diesem Vorschlag einverstanden, und die Propheten Baals, 450 an Zahl, wurden versammelt.

<sup>13</sup> Diese Propheten des Teufels bauten ihren Altar, schlachteten einen Stier, legten ihn auf den Altar und

riefen dann Baal an, ihr Opfer durch Feuer zu verzehren. Natürlich kam das Feuer nicht herab. Elia verhöhnte sie. Da riefen sie mit lauter Stimme und richteten sich mit Messern, bis das Blut herausspritzte, und trotzdem wurde ihr Opfer nicht verzehrt. Dann forderte Elia das Volk auf herbeizukommen. Er stellte den Altar Jehovas wieder her und gebrauchte dafür zwölf Steine, einen Stein für jeden Stamm Israels. Er grub einen Graben rings um den Altar; dann legte er Holz auf den Altar und auf das Holz den zerstückelten Opfertier und ließ vier Fässer Wasser darauf gießen. Er tat dies zum zweiten und dann zum dritten Male, bis das Wasser rings um den Altar lief und den Graben füllte.

<sup>14</sup> Die große Frage vor dem ganzen Volk war jetzt: Wer ist Gott? Zur Zeit des Abendopfers betete Elia und sprach: „Jehova, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! heute werde kund, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich nach deinem Worte alles dieses getan habe. Antworte mir, Jehova, antworte mir, damit dieses Volk wisse, daß du, Jehova, Gott bist, und daß du ihr Herz zurückwendest hast! Da fiel Feuer Jehovas herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und das Wasser, das im Graben war, leckte es auf. Und als das ganze Volk es sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Jehova, er ist Gott! Jehova, er ist Gott!“ — 1. Könige 18 : 36—39.

<sup>15</sup> Diese dort von Elia ausgeführte Sache war eine Prophezeiung; sie schattete etwas vor, das in weit größerem Maßstabe ausgeführt werden sollte. Wir haben das Zeugnis des Apostels Paulus, daß die Dinge des Gesetzes große kommende Dinge vorschatteten, und daß die Erfahrungen Israels zum Nutzen derer geschahen, auf die das Ende der Welt kommen sollte. (Hebräer 10 : 1; 1. Korinther 10 : 11) Die dort vorgeführte Prophezeiung muß einmal eine Erfüllung haben, und der Hauptzweck ihrer Erfüllung muß sein, ein Zeugnis für den Namen Jehova Gottes zu geben und das Volk zu ihm zu führen.

### Eine andere Prophezeiung.

<sup>16</sup> Die letzte Botschaft, die Gott gerade vor dem Kommen des Vorläufers des Messias an Israel sandte, wurde von Maleachi gegeben. Es heißt dort: „Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf daß ich nicht komme und das Land mit dem Banner schlage.“ — Maleachi 4 : 5, 6.

<sup>17</sup> Zur Zeit, da diese Prophezeiung gegeben wurde, war Elia tot. Es ist daher offenbar, daß die in dieser Prophezeiung enthaltene Botschaft dem Gedanken Ausdruck verleiht, daß ein besonderes Werk getan werden soll, nämlich ein Werk, das durch das vorgeschattet wurde, was Elia tat; und daß dieses Werk vor dem großen und furchtbaren Tage des Herrn getan werden muß. Aus den Worten der Prophezeiung geht klar hervor, daß das zu verrichtende Werk von der Art eines Zeugnisses sein würde, das den Zweck verfolgt, die Sinne des Volkes zu Jehova zurückzuwenden. Das setzt natürlich voraus, daß dieses Werk von jemand getan wird, der in Harmonie mit Jehova ist. Sollte das Werk der Befehrung des Volkes zum Herrn

erfolglos sein, dann würde folgerichtig der Zorn Gottes über das Volk kommen.

### Erfüllung im Kleinen.

<sup>18</sup> Es ist nichts Ungewöhnliches, daß eine Prophezeiung, die sich auf das Kommen Christi bezieht, eine Erfüllung im Kleinen wie auch im vollendeten Sinne hat. Ohne Zweifel erfüllte Johannes der Täufer diese Prophezeiung im Kleinen. Daß Johannes ein Werk tat, das dazu diente, die Sinne der Israeliten zu Jehova Gott zu wenden, kann nicht in Frage gestellt werden, und das von ihm verrichtete Werk war das von Elia vorgeschattete Werk. Wenn irgendein Zweifel hierüber aufsteigen sollte, so beseitigen die Worte Jesu alle diesbezügliche Unklarheit. Er sagte zu seinen Jüngern: „Elias zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen. Ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was irgend sie wollten. Also wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.“ — Matthäus 17: 11—13.

<sup>19</sup> Johannes der Täufer war zu der Zeit, als Jesus diese Worte sprach, tot; somit meinte er nicht, daß Johannes der Täufer der von den Toten auferweckte Elia war, sondern er meinte, daß das Werk, das Johannes tat, von Elia vorgeschattet war, und dieses Werk war die Erfüllung der Prophezeiung im Kleinen. Zu jener Zeit hatte Israel sein richtiges Verhältnis zu Jehova Gott vergessen. Der Teufel hatte die Sinne des Volkes von Jehova abgewendet, gerade wie er es in den Tagen des Propheten Elia getan hatte. Der Teufel hatte dies dadurch zustande gebracht, indem er das Volk veranlaßte, der Geistlichkeit zu folgen; die sich als Vertreter des Herrn ausgab, aber in Tat und Wahrheit Vertreter des Teufels war. — Johannes 8: 44.

<sup>20</sup> Johannes der Täufer begann sein Werk sechs Monate vor dem Beginn des Wirkens Christi Jesu. Gemäß der Prophezeiung Maleachis mußte das Werk Johannes ein Wiederherstellungswerk sein, das heißt, eine Wiederherstellung der Israeliten zu dem kindlichen Glauben, den Abraham und die anderen Väter in Israel geoffenbart hatten. Diese Väter in Israel hatten über das Kommen des Königreiches Gottes prophezeit. „In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt in der Wüste von Judäa und spricht: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Denn dieser ist der, von welchem durch den Propheten Jesajas geredet ist, welcher spricht: Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Steige.“ — Matthäus 3: 1—3.

<sup>21</sup> Dieser Text beweist, daß Johannes ein Werk der Vorbereitung tat, und dies war ein Wiederherstellungswerk der Gesinnung des Volkes Israel zur völligen Harmonie mit Jehova. Viele aus dem Volke kamen dem Rufe nach, wie uns der Bericht zeigt: „Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordan; und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten.“ (Matthäus 3: 5, 6) Als die Aufrichtigen in Israel zu Johannes kamen, um sich taufen zu lassen, kamen auch die frommen Neuchler, die in Wirklichkeit Priester Baals waren.

Johannes sagte ihnen, sie seien eine böse Brut. „Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Otternbrut, wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“ (Matthäus 3: 7) Zu gleicher Zeit deutete Johannes an, daß nach diesem Werke der Zorn Gottes kommen sollte.

<sup>22</sup> Viele aus den Juden hörten die Worte Jesu und glaubten ihnen; sie waren bereit, Jesus aufzunehmen, als er zu ihnen kam, aber die Herrscher, Priester und die ganze Priesterkaste schlugen einen anderen Weg ein. Als Jesus sein irdisches Wirken begann, wurde er von diesen Vertretern Baals auf das schärfste angegriffen, und als er sich dem Volke Israel als König darstellte, wurde er verworfen, und nur ein kleiner Überrest Israels wandte sich zu Jehova und nahm Jesus als den Messias an. Das Werk Johannes des Täufers schritt voran, bis er unerschrocken über das gesekwidrige und unrechte Verhältnis Herodes zu Herodias sprach, welche die Gemahlin von Herodes Bruder war. Darauf wurde Johannes ins Gefängnis geworfen, und während er noch dort war, ließ ihn dieses böse Weib enthaupten.

<sup>23</sup> Scheinbar war das Werk Johannes des Täufers ein Fehlschlag. Es war jedoch eine Erfüllung von Maleachis Prophezeiung im Kleinen, und als die Zeit fällig war, kam dann der große und furchtbare Tag Jehovas über Israel, und diese Nation wurde in einer Zeit der Drangsal vernichtet, dergleichen bis dahin noch niemals über dieses Volk gekommen war. Dieser Tag der Drangsal war ebenfalls eine Erfüllung dieser Prophezeiung im Kleinen; aber es scheint offenbar, daß noch eine vollständigere Erfüllung in weit größerem Umfange kommen muß, von der die ganze Welt betroffen wird.

<sup>24</sup> Die Prophezeiung Maleachis bringt uns also zu dem Schluß, daß sie eines Tages eine vollständige Erfüllung haben wird; daß einige, die in völliger Harmonie mit Gott sind, zuerst ein Zeugnis ablegen müssen, wie es durch das prophetische Wort vorausgesagt wird; daß dieses Zeugnis während der Zeit eines Wiederherstellungswerkes gegeben werden muß; daß kurz darauf der große und furchtbare Tag des Herrn kommen wird, und daß Jehova die Erde mit einem Bann schlagen wird, wenn es dem Zeugnis und dem Wiederherstellungswerk nicht vollständig gelingt, die Sinne des Volkes zu Jehova zu wenden. Da die Erfüllung im Kleinen durch Johannes den Täufer offenbar ein Fehlschlag war, so würde dies bedeuten, daß die vollständige Erfüllung der Prophezeiung auch ein Fehlschlag sein würde. Dies bedeutet indessen nicht, daß das Werk Jehovas im geringsten eine Verzögerung erleidet, sondern im Gegenteil, daß Gottes Vorhaben gänzlich erfüllt werden wird.

### Vollständige Erfüllung.

<sup>25</sup> Elia schattete ein Werk vor, das von denen getan werden muß, die in Harmonie mit dem Herrn sind; das Werk muß außerdem in Verbindung mit der Verkündigung der zweiten Gegenwart Christi verrichtet werden. Das Werk muß eine Art Wiederherstellungswerk sein, weil Jesus dies sagte. Man wird bemerken, daß die Prophezeiung Maleachis (4: 4—6) in Verbindung mit dem Kommen des Boten des Bundes zu seinem Tempel gegeben wurde. Der Bote des Bundes ist, wie alle zugeben werden,

Christus der Messias. Es ist klar ersichtlich, wie wir glauben, daß die Erfüllung der Prophezeiung in Maleachi 3:1 im Jahre 1918 stattgefunden hat. Die Prophezeiung Maleachis über das Eliawerk zeigt, daß sie eine Erfüllung in der Vollendung haben muß, bevor der Herr zu seinem Tempel kommt.

<sup>26</sup> Der Herr kommt zu seinem Tempel zum Gericht, und was auch immer das Wiederherstellungswerk sein mag, es muß vor dieser Zeit des Gerichts getan werden. Das Werk Johannes des Täufers begann, bevor der Herr mit seinem irdischen Wirken begann. Der Beginn des irdischen Wirkens des Herrn entspricht der Zeit, da er während seiner zweiten Gegenwart seine Macht im Jahre 1914 an sich nahm. Deshalb ist die Schlussfolgerung die, daß das Werk, das Johannes der Täufer tat, eine Erfüllung der Prophezeiung im Kleinen war und zeigt, was die treuen Zeugen des Herrn, die in dem Eliawerk tätig sind, tun müssen, bevor Christus zu seinem Tempel kommt.

<sup>27</sup> Mit anderen Worten ausgedrückt, das Werk Johannes des Täufers erfüllte Maleachis Prophezeiung im Kleinen, und das Werk der treuen Christen auf Erden zur Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn erfüllt diese Prophezeiung in der Vollendung. Da Jesus sagt, daß es eine Wiederherstellung aller Dinge sein soll, so bedeutet dies, daß das Werk die Wirkung haben muß, dem Volke Gottes das zurückzugeben, was durch den Einfluß Satans des Feindes fortgenommen wurde. Satan hat durch seine Priester gewirkt, die von den Priestern Baals vorgeschattet wurden.

#### Ahab und Isebel.

<sup>28</sup> Ahab war der Herrscher über Israel. Isebel war sein böses Weib und herrschte mit ihm. Bei dem zweiten Kommen des Herrn standen die herrschenden Gewalten der Erde, nämlich die finanziellen und politischen Mächte, in unerläubtem Bunde mit den kirchlichen Führern. Diese zusammen waren der gegenbildliche Ahab und die gegenbildliche Isebel der ganzen Christenheit. Zur Zeit des zweiten Kommens des Herrn waren die Kinder Gottes in der Gefangenschaft des babylonischen Systems. Mit anderen Worten, die wahren Heiligen, oder die Weizenklasse, waren zusammen mit dem Scheinweizen, genau wie Jesus vorhergesagt hatte. — Matthäus 13:30.

<sup>29</sup> Die kirchlichen Systeme behaupten, Gott zu vertreten, aber in Wahrheit und in der Tat vertreten sie im Bunde mit den Herrschern den Teufel. Diese Priester hatten den Schlüssel der Erkenntnis von Gottes Plan fortgenommen. (Lukas 11:52) Einige der großen Grundwahrheiten des göttlichen Planes kamen dadurch gänzlich in Vergessenheit und waren den Christen ganz unbekannt. Die bei dem zweiten Kommen des Herrn zusammenwirkenden finanziellen und politischen Elemente bildeten den gegenbildlichen Ahab. Dieses Element hat die Herrschermacht.

<sup>30</sup> Mit dem Ahab-Element war aber das kirchliche Element vereinigt, vorgeschattet durch Isebel. Die Ahab-Partei dieses Bundes nahm kein besonderes Interesse an dem Christentum oder an irgendeiner anderen Religion, gab aber der Zubringlichkeit der Geistlichen nach, weil die Geistlichen Anteil an der Regierung haben wollten. Der Name Gottes wurde beiseitegesetzt, und obschon die Regierungen der Erde behaupteten, das Christentum zu

sein, war und ist heute noch dieser Name eine falsche Benennung. Sie wurden vielmehr von dem Feinde Satan, dem Gott dieser Welt, beherrscht.

#### Ein Wiederherstellungswerk.

<sup>31</sup> Im Einklang mit den Worten Jesu mußte Elia also ein Wiederherstellungswerk tun. Etwa zu Beginn der zweiten Gegenwart des Herrn begann ein Wiederherstellungswerk. Dies geschah natürlich unter der Oberleitung des Herrn durch seine sichtbaren Vertreter auf Erden, nämlich durch die, welche sich völlig geweiht hatten, den Willen Gottes zu tun. Ernste Christen erwarteten das zweite Kommen des Herrn, und mit dessen ersten Zeichen begannen sie, die frohe Botschaft zu verkünden.

<sup>32</sup> Der Hervorragendste unter denen, welche dieses Werk taten, war jener treue und ergebene Christ, Charles T. Russell. Als junger Mann begann er die Verkündigung der Wahrheit über die zweite Gegenwart des Herrn. Mehr als vierzig Jahre lang verkündete er unaufhörlich die Wahrheit des Planes Gottes. Während der Zeit seines Wirkens taten die Geweihten auf Erden ein Wiederherstellungswerk, und Bruder Russell stand an erster Stelle, weil der Herr ihn dazu gebrauchte, die Führung der Elia-Klasse zu haben. Die großen Grundwahrheiten, die seit langem durch die Mächenschaften des durch seine irdischen Priester wirkenden Teufels verborgen gehalten waren, wurden durch die Geweihten des Herrn aufgedeckt und wiederhergestellt.

<sup>33</sup> Bis zu jener Zeit waren die Christen in Babylon in Gefangenschaft gewesen. Als diese großen Wahrheiten den Geweihten zurückgegeben wurden, entflohen sie aus ihrer Gefangenschaft und jubelten. Dies wird durch die Worte des Propheten gezeigt: „Als Jehova die Gefangenen Sions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan! Jehova hat Großes an uns getan: wir waren fröhlich!“ — Psalm 126:1-3.

<sup>34</sup> Als das Licht der Wahrheit bei den Gesalbten zunahm, da folgte ein großes Werk der Ausbreitung der Wahrheit, dessen Führer Bruder Russell war, und durch das den wahrhaft Geweihten im Christentum die frohe Botschaft gebracht wurde. Kein Mensch hat jemals so völlig die falschen, Gott entehrenden Lehren, die von den gegenbildlichen Baalpriestern gelehrt wurden, an den Brauger gestellt, wie es Bruder Russell tat. Während seines Wirkens wurden die Worte des Propheten erfüllt: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ — Psalm 50:5.

<sup>35</sup> Wahrlich, es war eine Zeit des Einsammelns des Volkes Gottes, in der ihm die großen Grundwahrheiten des göttlichen Planes zurückgegeben wurden. Während des Wertes, das anwachsend einen Zeitraum von ungefähr vierzig Jahren umfaßte, wurde dem Volke Gottes ein Verständnis des großen Lösegeldopfers zurückgegeben; das Höllefeuer wurde ausgelöscht; der Same Abrahams, als Werkzeug zur Segnung der Menschheit, wurde erkannt; die Lehren der Weisheit, Rechtfertigung, Geistzeugung und Salbung, wie sie von den Aposteln verstanden wurden, wurden dem Volke Gottes klar gemacht.

<sup>20</sup> Pastor Russell war ebensowenig Elia, wie Johannes der Täufer Elia war; Pastor Russell tat aber in Gemeinschaft mit seinen Brüdern in Christo ein großes Werk in dem Namen des Herrn, und Bruder Russell war bei weitem der Hervorragendste unter ihnen. Das von ihnen verrichtete Werk bestand darin, die Wahrheit wiederherzustellen, das Volk des Herrn einzusammeln und die Sinne vieler Christen dem Herrn wieder zuzuwenden, und dieses Werk war das gegenbildliche Elia-Werk.

<sup>21</sup> Jeder, der die Wahrheit annahm, dachte zuerst, daß alle, die behaupteten, Christen zu sein, die Wahrheit bereitwillig annehmen würden. Sie wurden aber bald eines anderen belehrt, da nur eine verhältnismäßig kleine Zahl derer, die sich dazu bekannten, Christen zu sein, die Wahrheit, wie sie von Bruder Russell und seinen Mitarbeitern verkündet wurde, annahmen. Das Werk der Wiederherstellung der Wahrheit war vollständig, aber das Werk der Wiederherstellung des Glaubens der Bekenntnischristen war nicht vollständig. Nicht alle Bekenntnischristen wollten sich dem Herrn und dem Glauben Abrahams zuwenden.

<sup>22</sup> Viele Vorträge wurden von Bruder Russell vorbereitet und veröffentlicht und von ihm und seinen Helfern und Mitarbeitern über die ganze Erde verbreitet. Diese Vorträge enthüllten die falsche Ordination der Geistlichkeit und ihr unerlaubtes Verhältnis zu den herrschenden Mächten der Welt. Es wurde gezeigt, daß diese Männer behaupteten, Priester des Herrn zu sein, daß sie aber wirklich und tatsächlich Priester Baals waren und sind. Diese Bloßstellung war so durchgreifend, daß der Einfluß der Geistlichkeit bei ehrlichen Leuten beinahe ganz zerstört wurde. Dies machte Isebel (das Kirchtum) sehr zornig, und sie drohte, die (das Gegenbild des Elia) zu vernichten, die ihr unerlaubtes Verhältnis zu dem gegenbildlichen Ithab bloßgestellt und den Einfluß ihrer Priester zerstört hatten.

### Das Ende der Welt.

<sup>23</sup> Eifrige Glieder der Kirche hielten hartnäckig an der Wahrheit fest, daß das Jahr 1914 das Ende der Welt sein würde, und sie schlossen, daß dieses Datum außerdem der Zeitpunkt für die vollständige Erhöhung der Kirche, den vollständigen Umsturz des Reiches Satans und die Aufrichtung des Königreiches Christi sein würde. Das Jahr 1914 kam und ging vorüber, und das Königreich war nicht aufgerichtet. Die gegenbildliche Elia-Klasse, nämlich die wahrhaft Geweihten auf Erden, waren entmutigt und ratlos. Dies ist einer Anzahl des Volkes Gottes, die noch auf Erden sind, wohl bekannt.

<sup>24</sup> Wahrscheinlich beabsichtigte der Herr nicht, daß jede Einzelheit des von Elia gemachten Bildes erfüllt werden sollte. Einige Teile mögen zu dem Zweck, andere Teile zu verdecken, in das Bild gesetzt worden sein. Wir kennen keine andere Methode, eine Prophezeiung zu verstehen, als nur die, daß die Tatsachen, wie sie sich zugetragen haben, genau ermogen, mit der Prophezeiung verglichen und dann auf sie angewandt werden. Wenn die Tatsachen auf die Prophezeiung passen, so können wir sicher sein, daß wir, mindestens soweit die Tatsachen darauf passen, die richtige Auslegung haben.

<sup>25</sup> Als Isebel die Drohung gegen Elia ergehen ließ, floh er in die Wüste, aber nicht auf eine besonders festgesetzte Zeit. Daß er entmutigt war, wird klar und deutlich in der Schrift angegeben. Die Ratlosigkeit und Entmutigung, die nach dem Jahre 1914 über die Elia-Klasse kam, scheint gut auf das Bild zu passen. Nachstehend folgen einige Absätze aus dem Watch Tower zu Beginn des Jahres 1915, die sich auf den hier zur Betrachtung stehenden Punkt zu beziehen scheinen:

<sup>26</sup> Wir kommen jetzt auf das Bild zurück: Königin Isebel steht da als die Vertreterin ihrer Töchter, ihrer Klasse, ihrer Familie. Der Prophet Elia stellt das wahre Volk Gottes in der gegenwärtigen Zeit dar. Die Königin verfolgte ihn nicht, drohte ihm aber, und wiederum floh er in die Wüste — indessen nicht auf eine festgesetzte Zeit. Das Volk im allgemeinen war nicht mehr in derselben Zwangslage wie früher. Die Priester Baals gewannen niemals ihren Einfluß zurück. Elia ging wieder in die Wüste und wurde dort eine Zeitlang ernährt; es war nicht wie die frühere, 1260 Tage dauernde Ernährung durch die Raben, sondern eine für eine Zeitlang besonders vorsehene Speise.

<sup>27</sup> Nach unserem Verständnis ist diese für Elia nach seiner Erfahrung mit den Baalpriestern und nach seiner Flucht vor Isebel besonders zubereitete Speise ein Bild der besonderen Botschaft, von der das Volk Gottes jetzt speist. Nachdem Elia die Wüste erreicht hatte, war er nahe daran, allen Mut zu verlieren, und er sagte: „Ach, Jehova!...“ — wodurch er seine Ratlosigkeit zeigte. Der Herr aber stärkte ihn und gab ihm eine besondere Speise, in deren Kraft er nach dem Berge Horeb ging. Dieser Berg stellt das Königreich Gottes, das messianische Königreich dar. Und wir glauben, daß wir vermöge der Kraft dieser geistigen Speise jetzt dem Zeitpunkt entgegengehen, da das Königreich aufgerichtet werden soll.

<sup>28</sup> Als Elia zum Berge Horeb kam, gab ihm der Herr drei Zeugnisse. (1. Könige 19: 1—18) Der Wind, der die Berge zerriß, stellt den gegenwärtigen Krieg dar. Das große Erdbeben beschreibt symbolisch eine soziale Revolution, dergleichen niemals zuvor in der Welt war, und die nach unserer Ansicht sehr bald einsehen muß. Die Revolution wird nicht gleich zu Beginn des Krieges kommen, aber der Krieg mag fortdauern, während das Erdbeben im Gange ist. Diesen beiden Kundgebungen folgte eine dritte. Diese bestand in einem großen Feuer, das alles vor sich her verzehrte. Dieses Feuer stellt eine weit ausgebreitete Anarchie dar, die in der Welt herrschen und der sozialen Revolution folgen wird. Darauf hörte Elia nach dem Feuer den „Ton eines leisen Säufelns“, die göttliche Macht darstellend, die der Welt die Segnungen bringen wird. — Watch Tower vom 1. Februar 1915.

<sup>29</sup> Der Bericht der Schrift schildert Elia, wie er Schutz in einer Höhle sucht. Eine Höhle stellt einen Ort der Sicherheit dar. Die Elia-Klasse fühlte sich am Ende des Jahres 1914 sicher in dem Schutze des Herrn, und doch war sie ratlos und wußte nicht, was sie damals erwarten sollte. Dies ist in den folgenden, in dem Watch Tower vom 15. Februar 1915 erschienenen Worten zum Ausdruck gebracht:

<sup>30</sup> Wir glauben, daß die Zeiten der Nationen gerade zu der Zeit, wie es in Band 2 der Schrift-Studien gezeigt worden ist, endeten. Die Hand der Gerechtigkeit zerbricht jetzt die Nationen; die Nationen sollen zerbrochen werden wie „ein Töpfergefäß“. Der ganze Sturm der Drangsal mag während der nächsten zehn Monate über die Welt hereinbrechen, oder er mag noch länger hinausgeschoben werden. Wir glauben, daß der 21. September 1914 die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches war. Zu jener Zeit, als es für unseren Herrn die rechte Zeit war, seine große Macht an sich zu nehmen und zu herrschen, waren die Nationen bereits zornig. Sie waren schon über einen Monat vor der Zeit im Kriege, weil sie so zornig waren.

<sup>31</sup> Während Elia noch in der Höhle war, „ging Jehova vorüber, und ein Wind, groß und stark, zerriß die



Berge und zerschmetterte die Felsen vor Jehova her; Jehova war nicht in dem Winde. Und nach dem Winde ein Erdbeben; Jehova war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben ein Feuer; Jehova war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Säuselns.“ — 1. Könige 19 : 11, 12.

“Der Weltkrieg, der im Jahre 1914 begann, war das Gegenbild des großen Windes. Nation erhob sich gegen Nation und Königreich gegen Königreich, um die Grundlagen der Regierungen zu stürzen. Die Prophezeiung unseres Herrn besagt, daß auf den Krieg schnell Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben folgen sollten. Die Elitaklasse sah das Erdbeben, nämlich große Revolutionen, dergleichen die Welt niemals gekannt hatte; sie sah ebenfalls Hungersnöte und Seuchen. Feuer ist nicht immer ein Symbol der Anarchie. Feuer ist ein Symbol der Zerstörung. Hungersnöte und Seuchen, die dem Weltkrieg folgten, hatten eine viel größere Vernichtung von Menschenleben zur Folge als der Krieg. Der gegenbildliche Elia sah all dies; er sah auch eine furchtbare Zerstörung des Glaubens an das Wort Gottes bei denen, die sich dazu bekannten, auf der Seite des Herrn zu stehen.

“Als Elia den „Ton eines leisen Säuselns“ hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel und ging aus der Höhle hinaus, und der Herr fragte ihn: „Was tust du hier, Elia?“ Die menschliche Stimme ist von allen Klängen, die das menschliche Ohr berühren, der schönste und wohlklingendste. Die Stimme des Herrn war aber gewiß schöner als die menschliche. Die leise, ruhige Stimme, die Elia hörte, war die Stimme des Herrn hinter ihm, die spricht: „Dies ist der Weg, wandelt darauf.“ (Jesaja 30 : 21) Diese Stimme kam von dem Herrn; sie gab Elia Anweisung, was er tun sollte. Der Herr sagt hier der Elitaklasse, daß noch mehr Arbeit zu verrichten ist. Elia wurde gesagt, daß er jetzt hingehen und Elisa salben solle, und dies tat er.

“Im Jahre 1914 war das Werk, das Johannes der Täufer vor langer Zeit im Kleinen getan hatte, von der gesalbten Klasse des Herrn auf Erden in der Vollendung ausgeführt worden. Johannes der Täufer führte einige der Israeliten zum Herrn zurück und brachte sie unter ihrem Bunde wieder in ihr rechtes Verhältnis zu Gott. Im Jahre 1914 hatte die gegenbildliche Elitaklasse alle großen Grundwahrheiten wiederhergestellt, die von Jesus und den Aposteln gelehrt, von den Priestern des Teufels aber fortgenommen waren. Sie hatte auch einige der Bekenntnisschriften zu dem Glauben Christi und der Apostel zurückgebracht. Aber die Zurückbringung des Volkes war nicht vollständig, und weil das Volk nicht zum Herrn zurückkehrte, muß gemäß der Prophezeiung Malacchis der große und furchtbare Tag des Herrn folgen, an dem die Erde mit einem Bann geschlagen wird. Der Weltkrieg, die Erdbeben, die Hungersnöte und Seuchen waren nicht der Ausdruck des „Zornes Gottes“, wie er in der Schrift oder als Erfüllung der Prophezeiung angeündigt ist.

### Die Salbung Elisas.

“Gott wies Elia an, hinzugehen und Elisa zu salben, und sagte zu Elia: „Und Jechu, den Sohn Nimfi, sollst

du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten salben an deiner Statt. Und es soll geschehen: wer dem Schwerte Hasaels entrinnt, den wird Jechu töten; und wer dem Schwerte Jechus entrinnt, den wird Elisa töten. . . . Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphats, welcher gerade pflügte mit zwölf Joch Aindern vor sich her, und er war bei dem zwölften; und Elia ging zu ihm hin und warf seinen Mantel auf ihn.“ — 1. Könige 19 : 16, 17, 19.

“Salben bedeutet jemand mit Autorität bekleiden zu handeln. Die Ausdrucksweise der Schrift zeigt deshalb, daß Elia mit Autorität bekleidet wurde, das Werk an der Stelle und anstatt Elisas zu tun. Gott sagte: „Du sollst ihn zum Propheten salben an deiner Statt.“ Da Elia für den Namen des Herrn ein Zeugnis ablegte, so scheint dies zu zeigen, daß Elisa das Werk, ein Zeugnis für den Namen Jehovas zu geben, weiterführen mußte, selbst nachdem Elia sein Werk beendet hatte. Nach der Salbung Elisas gingen Elia und Elisa zusammen weiter, bis Elia hinweggenommen wurde. Es scheint nach der Schrift sicher zu sein, daß Elia die Gesalbten des Herrn darstellte, die ein besonderes Werk in dem Namen des Herrn bis zu einer gegebenen und bestimmten Zeit verrichten, und daß Elisa die Gesalbten des Herrn darstellt, die ein Werk in dem Namen des Herrn tun, nachdem das Eliawerk beendet ist.

“Man sollte beachten, daß zur Zeit, als Elia allen Mut verloren hatte, Jehova ihm gebot, aufzustehen und zu essen, und er stand auf und aß und ging dann weiter in der Stärke dieser Speise bis zum Horeb, dem Berg Gottes. Der „Berg Gottes“ stellt hier im Sinnbilde das Königreich Gottes dar. Im Jahre 1914 begann der Herr Jesus seine Tätigkeit, den Teufel hinauszutreiben, und im Jahre 1918 stellte er sich der Tempelklasse als König dar. Zu jener Zeit war es, da er als Hauptakstein in Zion gelegt wurde. Zu jener Zeit war es, da er seine Knechte versammelte, um mit ihnen über ihre Verwaltung der Talente, welche die Königreichsinteressen darstellen, Abrechnung zu halten. Deshalb stellt Horeb, der Berg Gottes, besonders die Zeit dar, da der Herr Jesus zu seinem Tempel kam, um die Tempel- oder Königreichs-klasse zu versammeln.

“Man wird ferner bemerken, daß Elia, nachdem er gegessen hatte, weiterging und zu einer Höhle kam und dort übernachtete. Er war in der Höhle, als er die Erfahrung mit Bezug auf den Wind, das Erdbeben, das Feuer und den Ton eines leisen Säuselns durchmachte. Das Gebot des Herrn für ihn war, aus der Höhle hinauszugehen und sich auf den Berg zu stellen, womit er ihm kundtat, daß er in das Königreichswerk zurückgehen sollte. Dies ist es, was das leise Säuseln für ihn bedeutete: „Hier ist etwas mehr für dich zu tun.“ Dann verhüllte Elia sein Gesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle, was symbolisch zum Ausdruck brachte: „Ich werde noch weiterhin Zeugnis ablegen.“ Darauf bestieg Elia in der Stärke der Speise, die Gott ihm gegeben hatte, den Berg Horeb, den Berg Gottes; im Gegenbilde ging er weiter bis zu der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam, zu welcher Zeit Elia fortgenommen



wurde — was die Vollendung oder das Ende des Elia-werkes darstellt.

55 In der nächsten Ausgabe des Wacht-turms werden wir das Elia-werk betrachten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was ist mit der „Speise zur rechten Zeit“ gemeint? Nachdem die Kirche verherrlicht ist, wird sie dann fortfahren, an Erkenntnis zu wachsen? Absatz 1, 2.

Was ist der Zweck dieses Artikels? Was bedeutet der Name Elia? Gebraucht Gott jemals einen unvollkommenen Menschen, um einen anderen unvollkommenen Menschen darzustellen oder vorzubilden? Wen stellten Abraham und Moses bildlich dar, und wie? Absatz 3—7.

Warum wandte sich Israel von Gott ab, um Baal anzubeten? Welche Strafe kündigte deshalb Elia dem König Ahab an? Was geschah an dem Ende der dreieinhalb Jahre? Warum wurde Obadja in Schrecken gesetzt? Absatz 8—10.

Welche Anschuldigung brachte Ahab gegen Elia vor, und was war des Propheten Erwiderung und Vorschlag? Erzähle was dann folgte. War der Vorfall prophetisch? Absatz 11—15.

Was ist die Bedeutung von Maleachi 4: 5, 6? Wie erfüllte Johannes der Täufer diese Prophezeiung? Erfüllte er sie vollständig? Absatz 16—24.

Wann wurde Maleachi 3: 1 erfüllt? Welches Werk sollte gemäß Matthäus 17: 11 vor dieser Zeit getan werden? Woraus

besteht der gegenbildliche Ahab und die gegenbildliche Isebel? Absatz 25—30.

Welches Wiederherstellungswerk begann mit der zweiten Gegenwart des Herrn? Erkläre in Verbindung hiermit Psalm 126: 1—3 und 50: 5. Absatz 31—35.

Wer war der gegenbildliche Elia, und hat sein Werk den Glauben auf der ganzen Erde wiederhergestellt? Was taten der gegenbildliche Ahab und die gegenbildliche Isebel mit Bezug hierauf? Absatz 36—38.

Welcher Zeitpunkt bezeichnete das Ende der Welt? Welche anderen Ereignisse erwartete die Elia-Klasse um diese Zeit? Wie können wir wissen, daß eine Prophezeiung richtig ausgelegt ist? Was scheint durch die Mutlosigkeit Elias und seine besondere Erwähnung gerade vor seinem Aufstieg auf den Berg Horeb bildlich dargestellt zu sein? Absatz 39—43.

Welche drei Zeugnisse wurden Elia in einer Höhle am Horeb gegeben? Was stellt sein Schutzsuchen in der Höhle dar? Erkläre die Bedeutung der drei Zeugnisse und den „Ton eines leisen Säuselns“. Wann, warum und wie sollte die Welt mit einem Bann geschlagen werden? Absatz 44—50.

Welche Anweisung erhielt Elia mit Bezug auf Elia? Wen stellt Elia dar? Absatz 51, 52.

Wann erreichte der gegenbildliche Elia den Berg Gottes? Warum wurde er angewiesen, die Höhle zu verlassen, nachdem er die drei Zeugen gesehen hatte, und zu gehen und auf dem Berge zu stehen? Absatz 53, 54.

W. T. vom 1. März 1927.

## Petrus und der auferstandene Herr.

Johannes 20: 1—10; 21: 1—23.

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.“ — 1. Petrus 1: 3.

Die Evangelien berichten nichts darüber, was mit Petrus geschah, nachdem er mit bitterem Weinen über seinen Fall aus dem Gerichtshof des Hohenpriesters hinausgegangen war. Aber von allen unter der ganzen trostlosen Schar, die am Sabbat in Ungewißheit und, besonders soweit die Frauen in Betracht kamen, mit einer gewissen Ungeduld darauf warteten, etwas für den Leib Jesu zu tun, muß gewißlich Petrus am meisten gelitten haben. Seine Sünde gegen die Gnade Gottes, als er seinen geliebten Meister und Freund verleugnete, und seine Erinnerung an den letzten Blick, den der Herr ihm zuwarf, der doch sicher gehört hatte, als Petrus ihn zum letzten Male verleugnete, muß ihn sehr schwer niedergedrückt haben.

\* An jenem Sabbat kam die kleine Schar zusammen, um sich gegenseitig zu trösten. Was auch immer sonst ihre Gedanken gewesen sein mögen, eines ist gewiß, daß sie nicht die Erwartung hegten, daß Jesus auferweckt werde; die gewaltigen Ereignisse des nächsten Tages waren für sie alle eine große Überraschung. Petrus konnte Trost aus den Worten seines Meisters schöpfen, der ihm gesagt hatte: „Ich aber habe für dich gebetet, auf daß dein Glaube nicht aufhöre“ (Lukas 22: 32); diese Worte zeigten Petrus, daß Jesus wußte, daß Petrus ihn verleugnen würde, daß er aber trotzdem seinen irrenden Jünger nicht verwerfen werde. Petrus brachte durch sein Selbstvertrauen seinen Glauben in große Gefahr.

\* Wir wissen nicht, wieviele andere Jünger von dem Fall Petri Kenntnis hatten; es ist fast als sicher anzuneh-

men, daß Johannes die Verleugnungen Petri hörte oder sonst darum wußte, da Petrus durch die Vermittlung von Johannes Zutritt zum Palast des Hohenpriesters erhalten hatte. Johannes war dort bekannt und sprach zu dem jungen Mädchen, das die Tür bewachte, Petrus Eintritt zu gewähren. Die anderen Jünger wußten wahrscheinlich nichts über den Fall Petri, bis alles vorüber war; dann mag Petrus es ihnen vielleicht erzählt haben, denn Johannes, der Petrus liebte, würde anderen wohl kaum von dem ernstlichen Vergehen Petri irgend etwas mitgeteilt haben.

\* Früh morgens am ersten Tage der Woche waren die treuen Frauen am Grabe, während die Jünger wahrscheinlich in ihrem oberen Zimmer zusammenkamen. Zu ihrem Erstaunen sahen die Frauen, daß das Grab geöffnet und die es bewachende Truppe nicht mehr gegenwärtig war; es hatte aber den Anschein, daß zwei Männer in weißen Kleidern die Bewachung übernommen hatten. Diese sagten den Frauen, Jesus sei auferstanden, und sie sollten hingehen, um den Jüngern diese Nachricht zu bringen. Sie gingen hin, aber die Jünger dachten, das, was die Frauen sagten, sei nur Einbildung; sie glaubten, daß der aufgeregte Zustand der Frauen die Ursache dieses Berichtes sei.

\* Maria Magdalena war eine der Frauen, die früh morgens am Grabe waren. Sie lief eilends, um es Petrus und Johannes zu erzählen, die wahrscheinlich nicht bei den anderen waren; beide Jünger eilten zum Grabe, und Johannes lief schneller als Petrus, zögerte aber, in

die Gruft hineinzugehen. Als Petrus zu der Gruft kam, ging er hinein; er sah, daß die Mitteilung der Tatsache entsprach; der Leib des geliebten Meisters war nicht mehr dort!

<sup>9</sup> Sie gingen fort, Maria aber weilte am Grabe, und Jesus erschien ihr. Dann erschien er den übrigen Frauen, als sie vom Grabe fortgingen. Er erschien aber nicht den Jüngern. Petrus muß Trost darin gefunden haben, als ihm mitgeteilt wurde, daß die Engel ihnen gesagt hätten: „Geht hin, saget seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehet nach Galiläa.“ (Markus 16:7) Er erkannte daraus, daß sein Meister ihn nicht verworfen hatte. Später am Tage erschien der Herr Petrus, und zwar geschah dies nach dem Gange nach Emmaus, und bevor er mit der ganzen Schar zusammenkam. (Siehe 1. Korinther 15:5) Es wird nicht berichtet, was Petrus bei dieser Gelegenheit gesagt wurde. Vielleicht war es nur eine kurze Erscheinung, die seinen Glauben bestätigen und ihn der Fürsorge seines Meisters versichern sollte.

<sup>7</sup> Als Jesus mit allen Jüngern zusammenkam, sagte er nichts über den Fehltritt Petri. Als er zum zweiten Male mit seinen Jüngern zusammenkam, befahl er ihnen, nach Galiläa zu gehen. Das Warten dort war Petrus zu eintönig, und das Nichtstun war ihm schädlich; er dachte, eine auf den Fischfang verbrachte Nacht würde in bezug auf den Meister weiter nicht von Bedeutung sein — dieser würde doch nicht während der Nacht komauen. Petrus sagte: „Ich gehe hin fischen“; und die anderen kamen überein, mit ihm zu gehen. Er war noch immer ihr Leiter und der Einflußreichste unter ihnen. Sie arbeiteten zwar die ganze Nacht, aber fingen durchaus nichts.

<sup>8</sup> Als sie am Morgen sich dem Lande näherten, redete ein Fremder sie mit den Worten an: „Kindelein; habt ihr wohl etwas zu essen?“ Dies muß den Jüngern wohl etwas merkwürdig vorgekommen sein, denn von einem Fremden hätte man erwarten sollen, daß er gefragt hätte, ob sie Fische zum Verkauf hätten, aber nicht, ob sie etwas zu essen geben könnten. Sie gaben ihm nun die Antwort, sie hätten nichts. Dann sagte er zu ihnen, daß sie das Netz auf der rechten Seite des Schiffes auswerfen sollten, als ob er vom Ufer aus einen Schwarm Fische gesehen hätte. Sie gehorchten ihm, und da vermochten sie wegen der Menge der Fische das Netz nicht mehr einzuziehen. Johannes durchschaute die Ähnlichkeit zwischen diesem Vorfall und jenem anderen Ereignis, als Jesus ihn, Petrus, Jakobus und Andreas berief, um Menschenfischer zu werden. Bei dem jetzigen Vorfall waren sie wieder auf dem See, und es schien so, als ob sie noch einmal berufen würden, sich mit dem Herrn zu verbinden. Johannes sagte zu Petrus: „Es ist der Herr!“ Wie immer schnell zur Tat greifend, gürtete Petrus eiligst sein Oberkleid um, stürzte sich ins Wasser und überließ es den anderen, das Netz ans Land zu ziehen.

<sup>9</sup> Ans Land gekommen sahen sie, daß der Herr schon ein Feuer bereitet hatte und Speise darauf kochte; sie erkannten wiederum, daß ihr großer Verfolger, der Hirte der Schafe, für sie sorgte. Sie aßen miteinander. Darauf nahm der Herr Petrus wahrscheinlich beiseite und sprach zu ihm, indem er ihn mit seinem alten Namen

Simon anredete, gerade wie er es damals getan hatte, als Petrus seine Treue beteuerte, und der Herr ihm sagte, daß Satan seiner begehrt habe, ihn zu fischen. Er sagte: „Simon, Sohn Jonas, liebst du mich mehr als diese?“ Die Worte unseres Herrn sind so gedeutet worden, als wollte er Petrus fragen, ob er ihn mehr liebe als die Fischerei. Eine solche Auslegung kann aber keineswegs richtig sein, denn Petrus war in jener Nacht lediglich um sich irgendwie zu beschäftigen auf den Fischfang ausgegangen, aber keineswegs weil er sich etwa von der Vernunft des Meisters abgewandt hatte.

<sup>10</sup> Petrus hatte in seinem Selbstbewußtsein dem Herrn gelobt, ihn nie zu verlassen, selbst wenn alle anderen ihn verlassen würden. Die Zeit war jetzt gekommen, da der Herr Petrus wieder in Ehren einsetzen wollte. Petrus beteuerte seine Liebe und sagte, daß der Herr es wüßte. Dann sagte der Herr: „Weide meine Lämmlein.“ Es war vielleicht gerade diese eine Sache, nämlich Mangel an Fürsorge für die, welche vom Herrn berufen waren, die es verhinderte, daß Petrus in Demut alles von dem Meister empfing, was dieser für ihn in Bereitschaft hielt. Wiederum stellte der Herr dieselbe Frage an Petrus, und von neuem beteuerte Petrus seine Liebe und Ergebenheit. Dieses Mal sagte der Herr: „Hüte meine Schafe“, als ob er hierdurch einen Fortschritt in dem von Petrus zu verrichtenden Dienste ankündigen wollte.

<sup>11</sup> Petrus war überrascht, und es schmerzte ihn, als der Herr zum dritten Male sagte: „Simon, Sohn Jonas, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, weil hierin ein Mangel an Vertrauen zu liegen schien. Er beteuerte wiederum seine Liebe, und Jesus sprach wieder dieselben Worte: „Weide meine Schafe“. Dreimal hatte der Herr Petrus hinsichtlich seiner Liebe gefragt, als ob es für Petrus notwendig sei, sich in der Aufrichtigkeit seiner Liebe genau zu prüfen. Es war ein Schmerz verursachendes Verfahren, das indessen die damit verknüpfte Abhängigkeit erreichte. Petrus mußte von der Fürsorge für sich selbst abgelenkt werden, um ein Hüter der Schafe werden zu können, gerade wie der Meister es für alle und besonders für ihn gewesen war.

<sup>12</sup> Dann deutete der Herr an, daß Petrus eine lange Dienstzeit haben sollte, denn er sprach: „Wenn du alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und hinbringen, wohin du nicht willst“ (Johannes 21:18); der Herr sagte damit, daß Petri eigenes Bekenntnis seiner Treue erfüllt werden würde. In dieser Weise wurde Petrus wieder in Ehren in seine Dienststellung eingeführt, und er wurde außerdem noch darin gesegnet, daß er in besonderem Sinne der Hüter über die Schafe seines Meisters wurde.

<sup>13</sup> Diese Abhandlung gibt eine schöne Illustration der Liebe und wachenden Fürsorge Jesu über die, die ihm angehören, zeigt aber zu gleicher Zeit, daß gewisse Handlungen seitens solcher, die Einsicht und Kenntnis haben und daher verantwortlich sind, nicht übersehen werden dürfen. Petrus mag gedacht haben, daß nichts mehr von der Sache gesagt werden brauche, weil der Herr in seiner Gegenwart zweimal mit den Jüngern zusammengekommen und bei diesen Gelegenheiten nichts von der Sache

erwähnt worden war. Aber das durfte im Interesse Petri selbst und im Interesse des Werkes nicht in dieser Weise seine Erledigung finden. Petrus könnte niemals Gewißheit darüber gehabt haben, wenn er nicht wieder eingeseht worden wäre, und die Kirche, der er dienen sollte, wäre in dieser Sache in Zweifel gewesen, wenn ihr keine Zusicherung gegeben worden wäre, daß der Herr Petrus wieder aufnahm; denn es wäre unmöglich gewesen, seinen Fehltritt geheim zu halten.

<sup>14</sup> Man sollte aber bemerken, daß außer der zweimal wiederholten Frage, die den Anschein erweckt, als ob Jesus die Aufrichtigkeit Petri in Frage stellte, keine andere Strafe verhängt wurde. Petri bittere Reue war hinreichend. „Denn die Betrübniß Gott gemäß bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil; die Betrübniß der Welt aber bewirkt den Tod.“ (2. Korinther 7: 10). Es geschah zum Teil, um Petrus eine Zusicherung zu geben, daß er nie wieder einen schweren Fehler machen würde, daß der Herr ihm sagte, daß er treu und ergeben sterben würde.

<sup>15</sup> Petrus aber blieb unverändert hinsichtlich seiner charakteristischen Kennzeichen. Nachdem Jesus diese Worte gesprochen hatte, wandte Petrus sich um und sah seinen Freund Johannes und sagte: „Herr, was soll aber dieser?“ (oder: „Was wird diesem Manne geschehen?“) Er sprach diese Worte über seinen geliebten Freund Johannes anscheinend nicht in liebender Weise. Jesus gab ihm einen milden Tadel und sagte: „Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?“ — Vers 22.

<sup>16</sup> Wenn nun die schnelle Fassungsgabe, die Neugierde und sein aus dem Antriebe des Augenblicks hervorgehendes Handeln bis zum Ende bei Petrus verbleiben würden, so mußten sie unter die Kontrolle seines neuen Sinnes gebracht werden. Zweifellos gab dieser Vorfall Petrus nicht nur seine alte Stellung unter seinen Jüngern zurück, sondern führte ihn auch ganz und gar, ohne irgendwelchen Vorbehalt, zum Herrn. Petrus wurde befehrt und gebrauchte seine natürlichen Fähigkeiten für den Dienst des Herrn und seiner Schafe. Es ist Petrus, der den Gläubigen schreibt, sie an den Oberhirten erinnert und die Ältesten ermahnt, für die Schafe zu sorgen. Er sagt: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig,

auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig.“ — 1. Petri 5: 2.

<sup>17</sup> Welchen Einfluß der ruhigere und standhaftere Johannes zu dieser Zeit auf Petrus ausübte, können wir nur mutmaßen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sie zusammen lebten, denn Johannes hatte ein Haus in Jerusalem: Als Jesus starb, während Johannes nahe bei dem Kreuze stand, sagte er zu diesem: „Siehe, deine Mutter“, womit er sagen wollte, daß die Mutter Jesu der Fürsorge Johannes als einer Mutter für ihn übergeben sei; und von jener Stunde an nahm Johannes sie zu sich in sein eigenes Haus. — Johannes 19: 26, 27.

<sup>18</sup> Diese beiden Apostel waren sehr verschieden veranlagt, aber es ist offenbar, daß sie einander aufrichtig liebten; Johannes muß darunter gelitten haben, als er hörte, daß Petrus leugnete, den Meister zu kennen, als er sehen mußte, daß sein geliebter Freund so tief fiel. Ohne Zweifel hatte Johannes Petrus vergeben, daß er den Herrn verleugnet hatte. Johannes hatte gute Einsicht, um zu erkennen, daß Petrus nicht seiner Gesinnung nach gefallen war, daß die Schuld vielmehr der äußeren unbeholfenen menschlichen Natur des Mannes, die für den Augenblick die Oberhand gewonnen hatte, zuzuschreiben sei.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welcher Jünger litt offenbar am meisten in der Zeit zwischen dem Tode und der Auferstehung Jesu? Begten die Apostel die Erwartung, daß Jesus am dritten Tage auferweckt werden würde? Wußten sie, daß Petrus seinen Meister verleugnet hatte, und tadelten sie ihn dafür? Absatz 1-3.

Wann und weshalb gingen die Frauen zu dem Grabe? Was sahen und hörten sie dort? Glaubten die anderen Jünger ihrem Berichte? Was taten Petrus und Johannes? Absatz 4, 5.

Was sagte Jesus, als er Maria erschien? Wann sagte Petrus: „Ich gehe hin fischen“? Erzähle, was am nächsten Morgen geschah. Absatz 6-8.

Welche Frage stellte Jesus dreimal an Petrus und aus welchem Grunde? Auf welche Art tröstete Jesus darauf den Petrus? Absatz 9-12.

Welche Belehrungen können wir im besonderen aus dieser Abhandlung ziehen? Was hatte Petrus gesagt, als Jesus tadelnd sagte: „Herr, was soll aber dieser?“ Lernte Petrus die notwendigen Belehrungen aus seinen Erfahrungen? Absatz 13-16.

Wer war der andere hervorragende Apostel? Absatz 17, 18.  
W. T. vom 15. März 1927.

## Petrus zu Pfingsten.

Apostelgeschichte 2.

„Zut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ — Apostelgeschichte 2: 38.

**D**ie vierzig Tage zwischen der Auferstehung Jesu und seiner Himmelfahrt waren Tage spannender Erwartung und Überraschung für die Apostel. Der Herr erschien ihnen nicht viele Male, aber jede Erscheinung war ein besonderes Ereignis, und insgesamt hatten die Erscheinungen den Zweck, die Jünger zu überzeugen, daß ihr geliebter Meister lebte. Lukas sagt, daß die Beweise untrüglich waren, und die Überzeugung

der Jünger war eine absolute. Offenbar war es notwendig, daß sie als Menschen über diese Tatsache Gewißheit haben sollten; es wurde nicht von ihnen erwartet, vor die Welt zu treten, um auf Grund von Beweisen, die nur für den Geist erkennbar waren, ein Zeugnis über die Auferstehung abzulegen. Hätten die Jünger an die Unsterblichkeit der Seele geglaubt, so hätte das Erscheinen ihres Meisters nicht als etwas so besonders Ungewöhnliches

betrachtet werden können; und da es dann nicht notwendig gewesen wäre, über unwiderlegliche Beweise der Auferstehung zu reden, so hätten sie nicht in dieser Weise gesprochen. Das Erscheinen Jesu würde mit dem Erscheinen von Engeln, die ja bei vielen Anlässen in Israel erschienen waren, verglichen worden sein.

• Nach dem Vorsatz Gottes war es bestimmt, daß Jesus vierzig Tage nach seiner Auferstehung zum Himmel zurückkehren sollte, um dort sein Wirken fortzusetzen. An dem vierzigsten Tage führte er seine Jünger von dem Oberaal in Jerusalem mit sich nach Bethanien. Dort sagte er ihnen, daß sie in Jerusalem bleiben sollten, bis sie den Heiligen Geist, der die Gabe seines Vaters für sie war, empfangen. Er gab ihnen ihren Auftrag für das von ihnen zu verrichtende Werk und schließlich, während er sie segnete, begann er aufzusteigen, und eine herabkommende Wolke nahm ihn auf und entführte ihn aus ihrem Gesichtskreis. Die Wolke war ebenfalls eine ungewöhnliche Erscheinung, denn es war die Zeit des schönen Frühjahrsmeteor.

• Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß die Jünger dachten, Jesus habe seinen Fleischesleib zum Himmel geführt. Jedesmal wenn er sich seinen Jüngern nach seiner Auferstehung zeigte, war er in einer anderen Form erschienen. Nicht ein einziges Mal ist in allen Hinweisen der Apostel, die von Jesus nach seiner Auferstehung handeln, davon die Rede, daß ihr Herr in seinem Fleischesleib zum Himmel gefahren sei. Das Dogma der Auferstehung des Leibes Jesu oder des Leibes irgendwelcher anderer Personen ist eine Lehre der Dämonen, die den Zweck hat, die Menschen über den Vorsatz Gottes irre zu führen. Wir können wohl als sicher annehmen, daß die Jünger von jezt an jeden Tag zusammenkamen, und daß an jedem Tage irgendein neuer Punkt der Wahrheit erkannt wurde, wodurch jeder Tag einen Fortschritt bewirkte, und zwar versammelten sich ganz augenscheinlich sowohl die Frauen, die mit Jesu waren, als auch eine Zahl von den Fünfhundert, die fest an Jesus glaubten und ihn innig liebten, mit ihnen. — 1. Korinther 15 : 6.

• Sie sprachen sicher über die Dinge, die sie aus der Schrift kannten, denn aus ihr sollten sie ihre Belehrung schöpfen; sie betrachteten auch die Sünde, die durch den Abfall von Judas unter ihnen entstanden war. Sie erwogen Schriftstellen, wie zum Beispiel Psalm 109 : 8, und kamen zu dem Schluß, daß die Worte auf diesen besonderen Fall bezugnehmen müssen; obwohl sie keinen Auftrag zum Handeln hatten und auch nicht verstanden, welche Bedeutung der Geist für sie haben würde, schritten sie doch dazu, einen anderen an Stelle von Judas zu wählen. Dies taten sie, indem sie das Los warfen zwischen zweien, die nach ihrer Ansicht den notwendigen Anforderungen entsprachen und in gleicher Weise zur Auswahl geeignet waren; und es gibt keine Andeutung, daß der Herr ihre Handlung nicht anerkannte. Diese bildeten nun an „die Zwölfe“.

• Am fünfzigsten Tage nach der Auferstehung und zehn Tage nach der Himmelfahrt versammelten sich die Jünger in dem Oberaal in aller Frühe, denn es war der Tag der Pfingsten. Ohne Zweifel dachten sie, daß dieser

Tag von besonderer Bedeutung sei. Sie werden so allmählich erkannt haben, daß der Herr in seinem Wirken und in seinem Tode gewisse Vorbilder erfüllte, daß ferner seine Auferstehung dem Tage entsprach, da der Hohepriester die Garben der Erstlinge als Opfer darbrachte. — 3. Mose 23 : 11.

• Lukas sagt, daß sie alle einmütig zusammenkamen, woraus hervorgeht, daß sie ein gemeinschaftliches Vorhaben und ein gemeinsames Verständnis hatten. Wahrscheinlich beteten sie, daß die Segnungen, die der Herr für sie bestimmt habe, in guten Herzen aufgenommen werden möchten. Plötzlich kam ein Brausen wie von einem dahersahenden, gewaltigen Winde, und sie sahen Zungen von Feuer auf einem jeden einzelnen von ihnen. Sie wußten, daß dies das war, worauf sie gewartet hatten. Bald begannen die Jünger das Drängen des Heiligen Geistes zu verspüren; sie wollten sich ausdrücken und bemerkten, daß sie in fremden Sprachen redeten.

• Der Bericht hierüber verbreitete sich sehr bald. Wahrscheinlich gingen einige der 120, die zugegen waren, in der Stadt umher, um ihren Freunden von dem Ereignis zu erzählen. Eine große Volksmenge versammelte sich, weil an diesem Tag das Pfingstfest gefeiert wurde, an dem die Stadt voll war von Juden aus Ländern so weit östlich wie Elam und so weit westlich wie Syrien in Afrika und aus allen umliegenden Ländern. Sie waren erstaunt, denn sie hörten Männer, die als ungelehrte Galiläer bekannt waren, in Sprachen reden, die sie in den betreffenden Ländern, von denen sie kamen, zu hören gewohnt waren. Viele sagten: „Was mag dies wohl sein? Andere sagten spöttisch: Sie sind voll süßen Weines.“ — Apostelgeschichte 2 : 12, 13.

• Wahrscheinlich war es die letztere Bemerkung, die Petrus veranlaßte, ohne weiteres Zögern einzugreifen. Er rief die Jünger, bei ihm zu stehen, und trat dann vor das Volk und sagte: „Männer von Judäa, und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt [das heißt die, die sich zum Feste in Jerusalem aufhalten], dies sei euch kund, und nehmet zu Ohren meine Worte! Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meint, denn es ist die dritte Stunde des Tages.“ (Apostelgeschichte 2 : 14, 15) Er erklärte, daß dies, was sie sahen und hörten, die Erfüllung einer Prophezeiung Joel's war; denn Joel hatte vorausgesagt, daß Gott seinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch, und daß ihre Söhne und Töchter und selbst ihre Mägde und Knechte weissagen würden.

• Niemand konnte verstehen, wie diese Prophezeiung erfüllt werden sollte, bis sie im Verlauf der Erfüllung war, denn eine Prophezeiung kann nicht im Voraus verstanden werden, und es ist den Menschen auch nicht gegeben, zukünftige Ereignisse in ihren Einzelheiten zu verstehen. Alle Juden wußten aber, daß Gott in vergangenen Tagen seinen Heiligen Geist in Israel gegeben hatte, wie z. B. in der besonderen Ausstattung Bezaleel's, das prächtige Werk der Stiftshütte zu tun, oder bei Simson, der mit außerordentlicher Kraft ausgestattet wurde, oder wenn die Propheten schrieben. Offenbar wollte Joel nicht sagen, daß der Heilige Geist über einen jeden in Israel kommen würde, ob sie nun nachlässig oder gleichgültig gegen den

Bund Israels waren oder nicht. Der Geist mußte vielmehr über die kommen, die das Verlangen hatten und wünschten, in Harmonie mit Gott zu sein. Wenn es zu der Zeit, da dieser Segen kam, einige in Israel geben sollte, die ihn nicht empfangen, so möchten sie daraus ersehen, daß sie nicht in der rechten Herzensstellung waren; diese sollten dann gleich ihren Weg ändern.

<sup>10</sup> Man beachte, daß Petrus nicht ohne weiteres erklärte, daß diese Offenbarung ein Beweis des Wirkens Jesu von Nazareth war. Hätte er dies getan, so würde er das Volk zum Zorn gereizt haben. Er erwähnte den weiseren Weg und zeigte, daß eine Prophezeiung der Erfüllung wartete, und daß sie vor ihren Augen erfüllt werde.

<sup>11</sup> Das Kommen des Heiligen Geistes war Gottes Siegel auf den Aposteln. Dadurch wurden sie zu ihrem Amte als Priester gesalbt und zur Mitgliedschaft in der Neuen Schöpfung gezeugt; dadurch empfingen sie die Kraft eines neu belebten Sinnes, und dieser war auch das „Pfand“ ihres zukünftigen Erbteils. Nachdem sie diesen empfangen hatten, waren sie umgewandelte Menschen. So war es nicht nur der Geist der Wahrheit, den sie jetzt hatten, das heißt ein menschliches Verlangen nach lebendiger Wahrheit; es war vielmehr der Anfang eines neuen Lebens, ein klarer Zuwachs zu ihrem Leben, so daß sie nicht länger natürliche Menschen waren, sondern die Fähigkeit hatten, vor Gott in dem Geiste zu leben.

<sup>12</sup> Das Feuer war ein Symbol reinigender Kraft und angenommenen Opfers; es stellte auch die Gegenwart Gottes dar, wie z. B. der Berg Sinai voll von Feuer war, als Gott mit Moses auf dem Berge zusammentam, um ihm die Offenbarung zu geben, die Mose dann seinem Volke überbringen sollte. (2. Mose 19 : 18) Der brausende gewaltige Wind, der den Oberaal erfüllte, war ein Symbol von Macht.

<sup>13</sup> Petrus erklärte dann, weshalb die Prophezeiung Joels jetzt erfüllt werden konnte; er zeigte, daß andere Schriftstellen durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu von Nazareth erfüllt wurden, von dem er sagte, daß David über ihn prophezeit habe, daß er sterben, aber nicht im Tode verbleiben solle. (Psalm 16 : 10) Er erklärte, daß er und die anderen, die bei ihm standen, Zeugen der Tatsache der Auferstehung Jesu waren, und daß dieser Heilige Geist den Beweis dafür lieferte, daß das Werk Jesu vollendet war und das Werk der Errettung begonnen hatte.

<sup>14</sup> Dann forderte Petrus sie auf, Buße zu tun und Jesus als den vom Gott Gesandten anzunehmen; er sagte, daß sie ebenfalls die Gabe des Heiligen Geistes erhalten sollten: „Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ (Apostelgeschichte 2 : 39) So ermahnte er sie, sich von diesem verderbten Geschlecht zu erretten. Etwa dreitausend Personen wurden an jenem Tage der Kirche hinzugefügt. Der Heilige Geist konnte nicht gegeben werden, bis der Lösegeldpreis gegeben war und die Sündenverföhnung begonnen hatte. — Siehe Galater 3 : 14.

<sup>15</sup> Dieser Tag der Pfingsten ist „der größte Tag in der Geschichte der Kirche“ genannt worden. Man kann mit

Recht sagen, daß die Kirche an jenem Tage geboren wurde. Die Jünger Jesu wurden damals durch die bedeckende gemeinsame Segnung zur Einheit gebracht; sie wurden zu einem gemeinsamen Leben erweckt. (1. Korinther 12 : 12, 13) Aber allen wohl-unterrichteten Bibelforschern ist klar, daß das, was am Pfingsten geschah, nicht die vollständige Erfüllung der Prophezeiung Joels war. Gleich vielen anderen Prophezeiungen, von denen bei dem ersten Advent gesagt wurde, daß sie durch die damaligen Ereignisse erfüllt wurden, wurde die Prophezeiung Joels damals nur im Kleinen erfüllt. Joel verknüpfte seine Prophezeiung mit dem „großen Tage Jehovas“, als ob dieser Tag zur Zeit der Erfüllung seiner Prophezeiung alsbald hereinbrechen würde.

<sup>16</sup> Die Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staatswesens lag keineswegs mehr in ferner Zukunft, als der Geist am Pfingsten kam. Petrus gab deshalb die Ermahnung: „Laßt euch retten von diesem verkehrten Geschlecht!“ (Apostelgeschichte 2 : 40) Johannes der Täufer hatte das Volk schon ermahnt, dem kommenden Zorn zu entfliehen. (Matthäus 3 : 7) Die Zerstörung Jerusalems war ein Vorbild dessen, was an dem großen Tage des Herrn über das Christentum kommen und sich zur Zeit des zweiten Advents ereignen wird. Diese Zeit ist gekommen, und somit auch die Zeit zur Erfüllung der Prophezeiung Joels in großem Maßstabe.

<sup>17</sup> Das Volk Gottes war in diesen letzten Tagen Zeuge von mehr als nur einem großen Tage göttlichen Vorgehens und göttlicher Handlung, und für die, die auf den Weg des Herrn achtgeben und ihm folgen, ist es offenbar, daß sein Geist wiederum auf eine Menge solcher ausgegossen wurde, die treu der Wahrheit folgen, wie sie in Jesu ist. Dieser charakteristische Zug des Wertes des Herrn ist in den Spalten dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden. Wiederum ist die Zeit der Segnung auf die Getreuen in Israel gekommen, und wiederum bedarf es dringlichen Dienstes für den Gott Israels. Alle diese haben mit Jesus Anteil an dem großen Werke, den Namen und die Absichten Jehovas der Welt zu verkünden.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche Zeit verstrich zwischen der Auferstehung Jesu und seiner Himmelfahrt? Warum erschien er seinen Jüngern während dieser Zeit? Beschreibe die Himmelfahrt. Vermuteten die Jünger, daß er seinen Fleischest Leib zum Himmel genommen hatte? Absatz 1—3.

Welche Schriftstellen wurden jetzt zuerst von ihnen verstanden? Welcher Schritt erschien ihnen ratfam hinsichtlich der unter ihnen entstandenen Lücke? Absatz 4.

Was geschah an dem fünfzigsten Tage? Wieviele Jünger waren zugegen? Was dachte die Bevölkerung über die Begebenheiten, und welche Erklärung gab Petrus? Absatz 5—9.

Zuwiefern war Petrus taktvoll bei dem Beginn seiner Ansprache? Was bedeutete das Kommen des Heiligen Geistes für die Kirche? Was stellten das Feuer und der mächtige Wind symbolisch dar? Absatz 10—14.

Was war die Bedeutung der Worte Petri: „Laßt euch retten von diesem verkehrten Geschlecht“? Was stellte die Zerstörung Jerusalems vorbildlich dar? Hat es eine weitere Erfüllung der Prophezeiung Joels gegeben als zu Pfingsten? Erkläre die Ende ausführlich. Absatz 15—17.

W. T. vom 15. März 1927.

## Fragen und Antworten von Interesse.

**Frage:** In Psalm 27:4 heißt es: „Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel.“ Was bedeutet der Ausdruck „nach ihm zu forschen in seinem Tempel“?

**Antwort:** Der Prophet David spricht hier namens der Klasse, die er darstellte, nämlich im Namen Jesu und seiner Leibeszglieder. Wenn jemand von dem Heiligen Geiste gesalbt ist, so sind seine Hoffnungen auf himmlische Dinge gerichtet. Das große Sehnen seines Herzens besteht darin, den Herrn zu sehen. Um den Herrn zu sehen, muß er auf ewig im Hause des Herrn wohnen, und unter anderem wird er dort im Besonderen die Schönheit, Pracht und Erhabenheit Jehovas bewundern und sein liebevolles Antlitz anschauen. Die Tiefen göttlicher Weisheit sind so groß, daß kein Geschöpf sie jemals vollständig ergründen kann. Dieses Schriftwort ist eines von den Beweisen, daß die Glieder des Leibes Christi in allen kommenden Zeitaltern noch mehr Erkenntnis und mehr Weisheit von seiten des großen Gebers jeder guten und vollkommenen Gabe suchen werden. In seinem Tempel forschen bedeutet somit, daß die, welche auf ewig in seinem Tempel wohnen, auf ewig nach den unergründlichen Reichtümern der Weisheit Gottes, Jehovas, suchen werden.

**Frage:** Ist es für jemand möglich, zu der Tempelklasse zu gehören, der seit 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen ist?

**Antwort:** Ja. Es scheint eine gewisse falsche Auffassung darüber geherrscht zu haben, was stattfindet, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt. Er kommt zu seinem Tempel zum Zweck des Gerichtes, und das Gericht muß anfangen bei dem Hause Gottes. (Psalm 11:4,5; 1. Petrus 4:17) Das Gericht begann, als er im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Dieses Gericht geschah damals zu dem Zweck, die zu prüfen, die schon geweiht und von dem Heiligen Geiste gesalbt waren. Die Schrift deutet an, daß manche treu erfinden wurden.

Danach begann das Elfenwerk. Dann kam das Ausgießen des Heiligen Geistes, wie in Joel 2:28,29 ausgeführt. Seit 1918 ist eine große Zahl zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen, und sie geben ein Zeugnis, daß sie von dem Heiligen Geiste gezeugt sind. Die Prüfung der Tempelklasse dauert an und wird weiter andauern, und es werden Änderungen eintreten, indem einige hinausgehen und andere hereinkommen, bis die Königreichsklasse vollendet ist. Wenn ihr seit 1918 zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen seid, so liegt kein Grund vor, entmutigt zu sein. Wenn ihr das Zeugnis des Heiligen Geistes habt, daß ihr des Herrn seid, so frohlocket und freuet euch mit überströmender Freude, und geht voran mit dem Werke, das der Herr euch zu tun gegeben hat.

**Frage:** In dem Wachturm vom 15. Dezember wird in dem Artikel „Freiheit der Gefangenen“, Absatz 22, gesagt, daß mit dem Sündenbock nichts getan wurde „bis zum Ende der Opferung des Bodens Jehovas.“ Nun ist in anderen Absätzen dieses Artikels der Eindruck erweckt, daß der gegenbildliche Sündenbock jetzt in der Wüste ist,

nachdem er durch die Klasse der Geistlichkeit dorthin geführt wurde. Sollen wir im Hinblick hierauf die Sache so verstehen, daß der gegenbildliche Bod des Herrn jetzt geopfert worden ist? Wenn nicht, wie kann der Sündenbock jetzt in der Wüste sein?

**Antwort:** Es ist unmöglich, daß ein Bild jede Einzelheit einer Wirklichkeit zeigt. Wir sehen die Tatsachen, die eine Erfüllung der Prophezeiung sind, und indem wir diese Tatsachen mit der Prophezeiung vergleichen, legen wir sie aus. Der Sündenbock stellt jene Klasse Geweihter, Gerechtfertigter und Geistgezeugter dar, die sich dem großen Hohenpriester nicht willig und freudig als lebendige Schlachtopfer darstellen, um von ihm als Glieder des Leibes des Herrn geopfert zu werden. Sie haben Gefallen an angenehmen weltlichen Einrichtungen und Systemen, die von solchen geleitet werden, die im Christentum hoch angesehen sind. Als Einzelpersonen betrachtet kommen sie in das Gefängnis dieser kirchlichen Systeme und bleiben dort Gefangene, weil sie den Aufforderungen des Herrn, aus ihnen hinauszugehen, nicht gehorchen. Einer der dieses Gebot enthaltenden Texte ist: „Geht aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen.“ — Offenbarung 18:4.

Wer sind denn die Gefängniswärter, die die Gefangenen dort halten? Die Gefängniswärter scheinen offenbar die Geistlichen zu sein. Die kirchlichen Systeme sind in einem Wüstenzustande, weil sie von dem Herrn verworfen wurden und bei ihnen keine Wahrheit vorzufinden ist. Die Gefängniswärter sind natürlich dort bei ihnen. Wer aber ist der bereitstehende Mann, der die Geweihten veranlaßt, in die Wüste zu gehen? Nichts paßt so gut auf das Bild wie die Geistlichen, und diese sind zu Gefängniswärttern geworden. Folgt nun hieraus, daß das Opfern des Sündenbodens des Herrn jetzt beendet ist? Hiermit ist gemeint: Ist ein jeder, der zu dem Leibe Christi gehört, bereits vollständig geopfert, bevor diese Fortführung der Gefangenen stattfindet? Hat die zweite Darreichung des Blutes vor dem Gnadenstuhl im Himmel schon stattgefunden, wie uns in dem Vorbilde gezeigt wird? Dies scheint durchaus nicht notwendig zu sein. Vorbilder und Schatten können nicht so aufgefaßt werden, daß sie den positiven Beweis für eine Lehre liefern.

Dieses Bild scheint sich mit einem anderen zu verschmelzen. Es gibt einige Schriftstellen, die klar zeigen, daß einige von der Tempelklasse während der großen Drangsal, in der der Sündenbock durch das Waschen in dem Mute des Lammes zubereitet werden soll, in dem Fleische verbleiben und die große Drangsal sehen werden, bevor sie in die Herrlichkeit eingehen. (Sacharja 14:1-3) Da dies wahr ist, so muß der Sündenbock in der Wüste sein, während einige der Leibeszglieder noch im Fleische sind. Der einzige zuverlässige Weg, ein prophetisches Wort zu deuten, ist der, die Tatsachen, wie sie sich zutragen, darauf anzuwenden. Wir wissen, daß die Gefangenen die Geweihten und Geistgezeugten sind, die in den kirchlichen Systemen bleiben. Wir wissen, daß die kirchlichen Systeme in einem Wüstenzustande sind. Zu gleicher Zeit scheint es



gewiß zu sein, daß einige der Gefalbten noch auf Erden sind. Deshalb müssen wir zu der Schlussfolgerung kommen, daß der eine Teil des Bildes nicht immer notwendigerweise abgeschlossen sein muß, bevor ein anderer Teil sich erfüllt.

**Frage:** Wie werden die „Gefangenen“ gezwungen werden, ihre Weisung zu erfüllen, damit sie zur Geburt auf geistiger Stufe gebracht werden mögen?

**Antwort:** Der Teufel sammelt jetzt seine Streitkräfte für die Schlacht von Harmagedon. Dies ist durch die Schriftstelle gezeigt: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12: 12) Satan weiß, daß seine Zeit kurz ist. Nicht daß er erwartet, daß seine Lebensfrist von nur kurzer Dauer sein wird, sondern daß die Zeit, in der er jetzt seine Streitkräfte für den großen Kampf sammeln kann, kurz ist. Er ist ohne Zweifel eingebilbet genug, um zu glauben, er könne den Kampf gewinnen. Dieses Sammeln seiner Streitkräfte bedeutet offenbar, oder schließt ein, daß er die Sinne des Volkes von Gott abwenden wird. Die Schrift zeigt, daß die Gefangenen ein Verlangen nach Gerechtigkeit haben und keine Sympathie für die Organisation des Teufels hegen, obwohl sie sich fürchten, aus ihr herauszukommen.

Indem nun der Tag des Endkampfes näher kommt, werden die Gefangenen gezwungen werden, sich auf die eine oder die andere Seite zu stellen. Diese Gefangenen werden sich dann der Tatsache bewußt werden, daß sie blind gemacht, in den Schlaf gelockt und ins Gefängnis gebracht wurden, weil sie es zuließen, daß die gegenbildliche Delila sie falsch beeinflusste, gerade wie die Delila jener alten Zeit indirekt die Blindheit Simsons veranlaßte. Die Geweihten, die jetzt Gefangene sind, werden unausbleiblich den Hohn und Spott derer auf sich ziehen, die gegen den Herrn sind, und das Entstehen solcher Zustände wird die Gefangenen zwingen, ihre Stellung auf der Seite des Herrn einzunehmen. Dadurch, daß sie dies tun, werden sie, gleichwie Simson, den Zorn der Scharen des Teufels auf ihre eigenen Häupter herabziehen und dadurch die Zerstörung des Fleisches erleiden; sie werden dies lieber über sich ergehen lassen, als sich dem System des Teufels zu ergeben. Durch diese Handlung werden sie ihre Opferung, zu der sie durch die entstehenden Zustände gezwungen werden, zur Ausführung bringen.

**Frage:** Können wir allgemein und schriftgemäß zu der Schlussfolgerung kommen, daß die, die den Anspruch erheben, in der gegenwärtigen Wahrheit zu stehen, und die zu dieser Zeit nicht von Herzen und mit Freuden an dem Zeugniswerk teilnehmen, zu der Klasse der Großen Schar gehören werden?

**Antwort:** In Verbindung hiermit betrachtet zuerst die Erklärung in 2. Petrus 1: 4—11. Der Apostel richtet sich dort an die geistgezeugte, gesalbte Klasse. Er sagt ihnen nicht, einen „Charakter zu entwickeln“, sondern er sagt besonders, was ein jeder tun muß, um seine Berufung und Erwählung fest zu machen. Hiermit meint er, daß, wenn ihr erwartet, eure Berufung und Erwählung fest und absolut sicher zu machen, es etwas gibt, was ihr

eurerseits als Erfüllung des Bundes tun müßt. Weiter sagt er den Geweihten, was sie tun müssen, um in das Königreich des Herrn aufgenommen zu werden. Dann sagt er mit klaren Worten, daß die, welche diese Dinge tun, einen reichlichen Eingang in das ewigwährende Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus haben werden.

Somit ist die einzige Schlussfolgerung, die mit Recht aus der Erklärung des Apostels gezogen werden kann, die, daß bei einem „Nichttun“ das Gegenteil eintreten muß. Hiermit ist gemeint, daß die, die ermangeln oder sich weigern, ihren Teil des Bundes zu erfüllen, keinen reichlichen Eingang in das Königreich haben werden. Um bestimmter zu sein hinsichtlich solcher sagt Petrus: „Denn bei welchem diese Dinge nicht sind, der ist blind, kurzfristig, und hat die Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen.“ — 2. Petrus 1: 9.

Diese Worte des Apostels sind in genauer Harmonie mit den prophetischen Worten, die ebenfalls die Klasse der Großen Schar beschreiben, wie folgt: „Die Bewohner der Finsternis und des Todeschattens, gefesselt in Elend und Eisen: weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes und verachtet hatten den Rat des Höchsten, so beugte er ihr Herz durch Mühsal; sie strauchelten, und kein Helfer war da. Da schrien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und aus ihren Drangsalen rettete er sie. Er führte sie heraus aus der Finsternis und dem Todeschatten, und zerriß ihre Fesseln.“ — Psalm 107: 10—14.

Es scheint deshalb klar zu sein, daß die, welche Gelegenheiten haben, an dem Dienste des Herrn Anteil zu haben, es aber daran fehlen lassen oder sich weigern, seinen Geboten zu gehorchen, wenn sie überhaupt zu Leben auf irgendeiner Stufe gebracht werden, zu der Klasse der Großen Schar gehören werden. Jeder, der den Herrn wahrhaft liebt, wird seinen Geboten gehorchen. Dies sind die Worte Jesu. Die Gebote zu dieser Zeit sind so klar und unzweideutig, daß jeder, der wach ist, von ihnen wissen muß. Das Zeugnis muß gegeben werden, daß Jehova Gott ist. Das Panier für das Volk muß erhoben und die frohe Kunde über das Königreich den Nationen als ein Zeugnis erklärt werden.

Gott verheißt, daß er nur die bewahren wird, die ihn lieben und die treu sind. (Psalm 31: 23) Denen, die nicht tätig an dem Dienste teilnehmen, solange eine Gelegenheit vorhanden ist, die vielmehr ihre Hände falten und es sich bequem machen, oder die ihr Geschick beklagen und nur darauf warten, von der Erde fort und zum Himmel zu gehen, solchen mag der Herr in seiner Gnade Leben geben, aber nicht als Überwinder. Nur den treuen, liebevollen, eifrigen Überwindern wird „ein reichlicher Eingang“ in das Königreich gewährt werden, um ein Teil der königlichen Familie zu sein. Um nun diese Frage geradeaus zu beantworten, würden wir sagen, daß für viele angesichts der Tatsache, daß sie in der gegenwärtigen Wahrheit stehen, aber ermangeln oder sich weigern, an dem Dienst teilzunehmen, keine Aussicht vorhanden ist, daß sie zu der kleinen Herde gehören werden, es sei denn daß sie aus ihrer Stumpfheit erwachen und tätig und eifrig werden.

W. T. vom 15. Februar und 1. März 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Das Werk in Österreich breitet sich aus.

In Christo herzlich geliebter Bruder Balzereit!  
Nachdem nun das Werk in Österreich seit ca. 9 Monaten von Deutschland geleitet wird, erscheint es angebracht, einen kleinen Bericht zu übersenden. Österreich selbst ist durch den Krieg zerstört worden und hat nur 6 Millionen Einwohner, davon entfallen ca. 2 Millionen auf Wien. Die übrigen Einwohner sind zum Teil schwer zu erreichen, da sie abgefordert, in den abgezweigten Tälern und Bergen wohnen, und es eine gewisse Zeit beansprucht, sie zu besuchen. Doch haben viele ein hörendes Ohr für die Wahrheit; und man kann sagen, daß die Wahrheit sich auch in diesem schwarzen Lande ausbreitet. Einige Zahlen mögen von Interesse sein. Die Versammlung Wien bezog vom Goldenen Zeitalter ca. 380 Exemplare, während wir heute 1500 Stück beziehen. Es wird fleißig weiter gearbeitet und kann man hoffen, daß diese Anzahl sich noch bedeutend erhöhen wird. Der Wachturm ist von ca. 180 auf ca. 300 Stück angewachsen. Die Versammlungen am Sonntag wurden früher von ca. 160 Geschwistern besucht, während heute 300 bis 350 den Wachturm studieren. Außerdem sind außer Sonnabend's an jedem Tag Versammlungen. Durch die Aufführungen des großen Photo-Dramas der Schöpfung ist ein allgemeines Interesse hervorgerufen worden. Auch wurden vor einigen Wochen über 60 Geschwister getauft. Ähnliche Berichte könnten auch andere Versammlungen einfinden.

Leider liegen die einzelnen Versammlungen sehr weit auseinander, dadurch wird der Dienst etwas erschwert. Es sind oft in einer Woche bis zu 2000 km und mehr zurückzulegen und mitunter muß auch die Nacht herhalten, damit die Versammlung pünktlich bedient werden kann. Doch kann ich Dir mitteilen, daß die lieben Geschwister sich sehr freuen und es schätzen, daß sie nun regelmäßig von deutschen Pilgerbrüdern besucht werden.

Der Stein (Königreich), der das Standbild zertrümmerte, und dann die ganze Erde füllte, wächst auch in diesem Lande. Nun möchte ich noch mit einem besonderen Wunsch an Dich, lieber Bruder Balzereit, herantreten. Viele Geschwister in den einzelnen Versammlungen haben mich gefragt, kommt denn Bruder Balzereit nicht einmal zu uns, wir möchten ihn auch gern einmal kennen lernen und nach Deutschland zu fahren ist uns zu teuer, usw.

Vielleicht könnte diesem Wunsche entsprochen werden, wenn von der Gesellschaft zu Pfingsten eine Hauptversammlung in Wien veranstaltet werden könnte. Natürlich sind die lieben Geschwister aus Deutschland hierzu herzlich eingeladen.

Indem wir uns gern der Hoffnung hingeben, daß wir Dich zu Pfingsten zu einer Hauptversammlung begrüßen dürfen, verbleibe ich in Liebe Dein Bruder in Christo

Walter Voigt.

(Ganz Positives über eine Pfingsthauptversammlung in Österreich ist noch nicht zu sagen, da die Frage noch offen ist, ob nicht die Dresdener Versammlung eine solche arrangieren wird, falls schwebende Lokalfragen sich günstig regeln lassen. Andernfalls würden wir zu Pfingsten einmal in Wien eine Hauptversammlung arrangieren).

### Freudig im Werke des Herrn.

Liebe Brüder in Christo!

Von Kraft zu Kraft, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit führt uns unser König und Herr. Wenn wir die Jahresbuchtexte, die wundervollen Wachturmartikel verfolgen und in demselben Geiste atmen und wirken, dann mag es uns durchaus nicht mehr so notwendig erscheinen, Vorträge anzuhören, welche vor

drei Jahren unseren Sinn befriedigen konnten, weil alles zu drängen schien, einen guten Charakter zu entwickeln. Die arbeitende Schaar hiesiger Klasse ist sehr glücklich und dankbar, daß es der gültige Herr von jeher allein übernommen hat, uns als Charaktere zurechtzumachen. Zugehörig zur Königs-Klasse dienen wir freudig und möchten dies tun. Eure Bemühungen durch die Zusendung der Beteiligungszettel sind im ersten Augenblick nicht recht vorwiegend anerkannt worden, aber es wird genau so gehandhabt, wie es der Herr anordnete, und heute gibt es bereits Dankbarkeitsbeweise dafür.

Da uns die Tore zu reichlicher Dienstgelegenheit geöffnet sind, bleibt nicht viel Zeit, uns in Traurigkeit über die Murrenden zu verlieren, zeigt doch das Wort unseres Vaters deutlich, daß es so sein muß: Alle, die sich an unserem Werke ärgern, werden zunichte werden, und die uns Widerstand entgegenlegen, werden bestraft werden. Mögen doch alle wissen, daß Gott kein Gefallen hat an denen, die sich von der Königs-Klasse Arbeit zurückziehen. Möge der Herr uns in dem glücklichen Verhältnis, seine Zeugen von Tür zu Tür zu sein, belassen, denn alsdann wird uns auch der Herr einen reichlichen Eingang geben in sein Königreich.

In der Liebe des Meisters und in der Königs-Klassearbeit mit Euch innig verbunden herzlichste Grüße

Euer dankbarer Bruder in Ihm G. R.

### Angespornt durch die Vorlesung des Herrn.

In Christo geliebte Brüder!

Mein Herz ist so voll Freuden, das trägt sich nicht allein! Darum verzeiht, wenn ich Eure kostbare Zeit in Anspruch nehme durch einen Brief, aber es drängt mich Euch zu sagen, wie meine Dankbarkeit für die große, große Güte, die unser himmlischer Vater den Seinen erweist, immer größer wird. Wie wunderbar führt er uns durch unseren geliebten Wachturm von Klarheit zu Klarheit! Wie dürfen wir immer neue Stellen seines kostbaren Wortes immer heller und deutlicher erkennen, und wie ist uns dies solch wunderbare Hilfe und solch großer Trost. Wie dürfen wir jetzt deutlicher denn je sehen, unser großer Gott Jehova handelt wirklich mit uns, indem er uns so klar seinen Willen offenbart und uns helfen will, das zu erreichen, wonach sich unser Herz sehnt.

Ich möchte sagen, daß mir auch die Zettel, auf denen mir im Voraus angegeben sollen, wieviel Zeit wir für den Dienst für unseren König verwenden wollen, ein neuer Beweis der Güte unseres Vaters sind. Er will uns helfen seinen Willen zu tun, und er kennt unsere große Unvollkommenheit und Schwachheit. Ich muß gestehen, daß ich oft, wenn ich mir für eine Woche keine Arbeit im Weinberg vornahm, weil ich dachte sie nicht ausführen zu können, ich doch hinterher einsehen mußte, etwas hätte ich tun können. Nun so wird es vielleicht anderen Lieben auch gehen. Nun kommt unser Vater uns zu Hilfe, indem er uns diesen neuen Ansporn zuteil werden läßt. Sein Wort ist es, das uns gebietet, treue Zeugen zu sein, und seine Hand ist es, die uns selbst den Weg dazu zeigt. Gott handelt mit uns, wie wunderbar!

Möchte unser Vater doch Euch, Ihr geliebten Brüder und Schwestern im Bibelhause und auch mir, die ich mich durch seine Gnade zu Euch rechne, trotzdem ich von Euch entfernt arbeite, helfen, immer brennender im Eifer und in der Liebe für ihn und unseren König zu werden, auf daß wir als treue Zeugen erkundet werden und berechnen einen reichlichen Eingang haben in die himmlische Heimat, die er den Seinen bereitet!

In seiner Liebe mit Euch verbunden grüßt Euch von Herzen mit Psalm 116:16-18. Eure dankbare Dienerin und Schwester in Christo G. J.

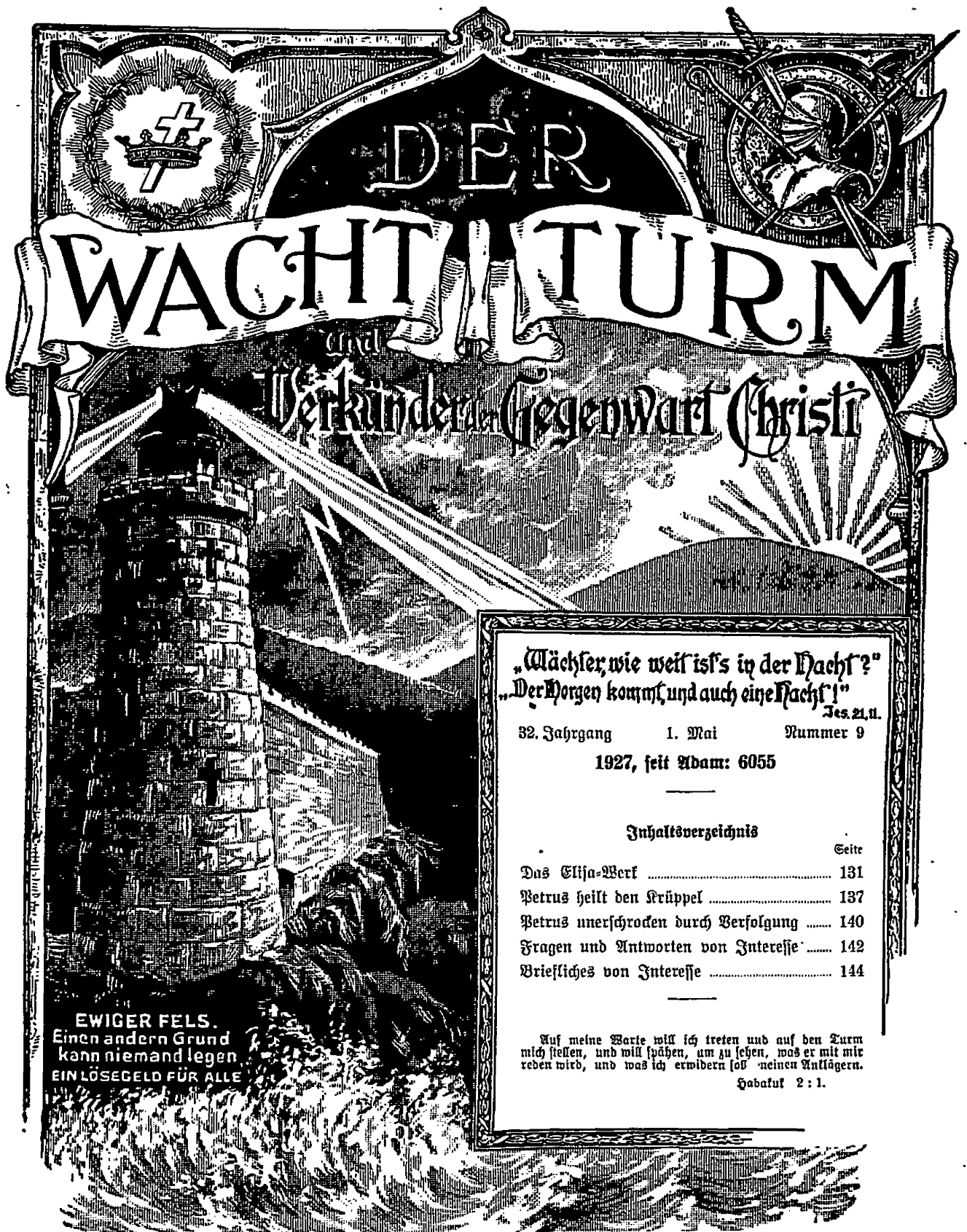
## Der Königreichswein.

Den Königreichswein,  
Wer schenkte ihn ein?  
Wie perlt er so fröhlich,  
Wie macht er so selbig  
Aufjubeln das Herz  
Vor Wonne und Freud.

Gleich Feuer im Wein  
Brennt Königreichswein,  
Wenn du nicht bekennen  
Ihn König willst nennen,  
Wirft müde bald werden  
Zu halten es aus.

Wie blühet und blinkt er,  
Wie mahnet und winkt er:  
Kuff's laut: laßt euch retten,  
Befreien von Ketten;  
Tod, Teufel und Sünde  
Ihr Herrschaft hört auf.

Du schenkest mir ein  
Den Königreichswein!  
Als innigen Dank dir  
Nimm hin meine Kraft hier,  
Zu tun deinen Willen  
Ist Herr meine Lust. A. R.



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. Mai Nummer 9  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Das Eliza-Werk .....	131
Petrus heilt den Krüppel .....	137
Petrus unerschrocken durch Verfolgung .....	140
Fragen und Antworten von Interesse .....	142
Briefliches von Interesse .....	144

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbereich (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 des Himmels (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Sektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vorkaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieber seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gezeugt werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Miltendstrasse 89, Postfachkonto Bern 11/33,19 (für die Schweiz) und Bille 152,22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W. 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Betskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. G. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihre Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postgeschäften überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kostlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Vereinen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Bibelhaus-Ferien.

Wir möchten allen Geschwistern hierdurch mitteilen, daß die diesjährigen Ferien der Bibelhaus-Familie in der Zeit vom 3.—17. Juli sein werden. Während dieser Zeit ist das Büro und die Druckerei vollständig geschlossen. Wir bitten daher die Versammlungen, sich so einzurichten, daß sie zu dieser Zeit genügend Literaturbestände auf Lager haben. Irigendwelche Korrespondenzen und Bestellungen möchten spätestens so abgehandelt werden, daß sie am 28. Juni in unseren Händen sind. Später einlaufende Korrespondenzen werden erst nach den Ferien erledigt.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigelommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Mai 1927 — Brooklyn

Nummer 9

## Das Elia-Werk.

„Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt.“ — 1. Johannes 4:17.

Der Name Elia bedeutet: „Gott ist meine Errettung“. Elia wurde an Stelle oder an Statt Elias gesalbt. Elia stellte im Vilbe ein Werk der Kirche für eine bestimmte Zeit dar, und dieses Werk bestand darin, das Zeugnis für den Namen Jehovas als des allein wahren Gottes zu geben und für die Geweihten alle großen Grundwahrheiten, die ihnen fortgenommen waren, wiederherzustellen, und einige zu dem Glauben der Apostel zurückzubringen. Aus den Worten des Propheten Maleachi müssen wir folgern, daß Gott die Erde mit einem Banne, das heißt mit einer Zeit großer Drangsal schlagen werde, wenn die Botschaft nicht das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden würde.

Die Worte Jesu in Matthäus 24 zeigen, daß nach dem Weltkrieg, der Hungerstot, den Seuchen, Erdbeben und anderen Zeichen der Gegenwart des Herrn und des Endes der Welt eine Zeit des Zeugnisablegens für die frohe Botschaft des Königreiches folgen soll; daß nach der Vollendung dieses Werkes der Horn Jehovas sich auf der Erde in einer Zeit der Drangsal offenbaren wird, dergleichen niemals zuvor gewesen ist und niemals mehr sein wird. (Matthäus 24:21, 22) Da Elia gesalbt wurde, ein besonderes Werk zu tun, erscheint es sicher, daß Elia die Gesalbten Gottes darstellt, wie sie im Namen des Herrn als seine Zeugen ein gewisses Werk verrichten und zwar in Zeiten großer Gefahr, und daß diese Gesalbten bei ihrer Tätigkeit eine völlige Wertschätzung der Tatsache haben, daß Gott der Herr ihr Schild und ihre Errettung ist; und daß sie sich daher nicht fürchten.

Elia war in seinen meisten Erfahrungen durchaus furchtlos. Er machte dem König den furchtlosen Vorschlag hinsichtlich der Propheten Baals, und darauf erschlug er ohne Furcht alle diese Propheten. Als aber Isebel ihm drohte, wurde er furchtsam und floh. Nachher sagte Elia wieder Mut und ging mit seinem Werk voran; dann waren er und Elia beieinander, bis Elia hinweggenommen wurde. Doch in den Erfahrungen Elias finden wir keine Anzeichen, daß er jemals furchtsam war. Elia scheint ein Werk der Gesalbten darzustellen, das ohne Furcht getan wird.

Der Apostel sagt in dem zu Beginn dieses Artikels angeführten Text, daß die, in denen die Liebe Gottes

vollendet worden ist, keine Furcht haben. Weshalb sollte jemand sich fürchten? Die Antwort lautet: Weil er sich vor Tadel, Schmach oder Schaden zu bewahren wünscht. Deshalb ist Selbstsucht die Ursache von Furcht. Vollkommene Liebe ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Deshalb wird der, welcher vollkommen in der Liebe ist, keine Furcht haben. Er wird keine Furcht haben, weil er erkennt, daß Gott seine Errettung ist. Elias Name hat gerade diese Bedeutung. Der Apostel sagt, daß an dem Tage des Gerichts des Herrn die Klasse, die zu jener Zeit vollkommen in der Liebe ist, Freimütigkeit in dem Ablegen eines Zeugnisses für den Namen des Herrn haben muß, und diese Freimütigkeit bedeutet, das Zeugnis ohne Zögern und Furcht zu geben.

Die Tatsachen und Umstände bezüglich Elia und die Erfahrungen, die er durchmachte, scheinen klar zu bezeugen, daß die Kirche in ihren Erfahrungen während einer gewissen Zeit, nämlich der Zeit des Gerichts des Herrn über die Kirche und die Nationen, ein Zeugnis in dem Namen des Herrn geben soll, und daß dies furchtlos getan werden muß. Wir glauben, daß die Schrift zeigt, daß dieses Werk durch Elia vorgekennzeichnet wurde. Es scheint deshalb klar zu sein, daß Elia wie Elia das Werk der Kirche, aber nicht einzelne Personen innerhalb der Kirche darstellen.

### Gottes Zeugen.

Nach der Salbung machte sich Elia auf und folgte Elia und dicte ihm. Elia setzte sein Werk fort, und es wird nichts mehr über Elia gesagt bis zur Zeit, da Elia fortgenommen werden sollte. Elia legte durch seine Tätigkeit noch weiterhin das Zeugnis ab, daß Jehova der einzig wahre Gott ist. Das Erschlagen der Baalspriester schien wenig oder auch gar keine Wirkung auf die Herrscher Israels zu haben. Sie setzten ihre Götzendienerei fort. Dann wurde der König Israels krank und sandte seine Boten, um die Priester des Teufels zu befragen, ob er von dieser Krankheit genesen werde oder nicht. (2. Könige 1:2—16) Gott wies dann Elia an, wiederum eine Kundgebung zu veranstalten, durch die die Herrscher erkennen mußten, daß Jehova der allein wahre Gott ist. Er tat dies, indem er auf die Boten des Königs Feuer vom Himmel herabkommen ließ.

<sup>7</sup> Die Herrscher der Erde waren während der letzten Monate des Jahres 1917 und zu Beginn des Jahres 1918 sehr krank. Der große Krieg hatte einen Höhepunkt erreicht, und sie fragten sich, ob die Welt wohl jemals vollständig von der Katastrophe genesen werde oder nicht. Ungefähr zu dieser Zeit traten die Gesalbten des Herrn, die Eliflasse, mit Band sieben der Schrift-Studien hervor und verbreiteten ihn in der ganzen Christenheit; danach folgte sehr bald die massenweise Verteilung freier Traktate unter dem Titel „Der Fall Babylon“ und „Königreichsnachrichten“.

<sup>8</sup> Die in dieser Literatur enthaltene Botschaft der Wahrheit war zweifellos von allen der schärfste und feurigste Angriff, der während der Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn gegen die kirchlichen Systeme und deren Bundesgenossen unternommen wurde. Den Nationen wurde in dieser Botschaft mitgeteilt, daß die Königreiche der Erde gewiß vollständig untergehen und niemals wieder aufstehen werden, und daß das Königreich des Himmels herbeigekommen ist. Die veröffentlichte Botschaft verherrlichte den Namen Jehova Gottes. Der gegenbildliche Elia hielt die wahre Bedeutung seines Namens: „Jehova ist mein Gott“, aufrecht und verkündigte dem Volke, daß der Teufel der Gott dieser Welt ist, und daß das Ende dieser Welt herbeigekommen ist. Es war am 24. Februar 1918, als der erste Vortrag über das Thema: „Die Welt geht zu Ende — Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“, in einer öffentlichen Versammlung gehalten wurde. Gleich an dem folgenden Tage wurde mit der Verhaftung solcher, die zum Volke Gottes gehören, begonnen.

#### Elia fortgenommen.

<sup>9</sup> Der nächste biblische Bericht, in dem Elia und Elisa zusammen auftreten, ist folgender: „Und es geschah, als Jehova den Elia im Sturmwind gen Himmel auffahren ließ, da gingen Elia und Elisa von Gilgal hinweg.“ (2. Könige 2:1) Dann gingen beide, die offenbar dieselbe Klasse vertreten, zusammen von Gilgal nach dem Flusse Jordan. Elisa weigerte sich, Elia zu verlassen. Elisa wußte, daß Elia binnen kurzem fortgenommen werden sollte. (2. Könige 2:5) Nachdem sie zusammen den Jordan erreicht hatten, „nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser; und es zerteilte sich dahin und dorthin, und sie beide gingen hinüber auf dem Trockenen.“ — 2. Könige 2:8.

#### Der Mantel.

<sup>10</sup> Der Mantel, den Elia trug, wird als ein Gewand oder Umstkleid beschrieben. Gewänder symbolisieren ein Mittel zur Feststellung der Identität oder Unterscheidung, während ein Mantel mehr ein Symbol der Billigung ist. Elias Mantel würde daher zu sagen scheinen: „Dieser Mann, der diesen Mantel trägt, ist als ein gebilligter Zeuge Jehovas identifiziert.“ Und das war in der Tat mit Elia der Fall. Da er ein treuer Zeuge für Jehova war, gebrauchte er die Botschaft der Wahrheit, um ein Zeugnis abzulegen, und durch diese Botschaft

wurde er als der gebilligte Zeuge Gottes kenntlich gemacht. Deshalb muß zutreffend von diesem Mantel gesagt werden, daß er symbolisch darstellt, daß Elia, der gebilligte Zeuge Gottes, die Botschaft der Wahrheit gebrauchte, das Werk zu tun, das Gott ihm übertragen hatte.

<sup>11</sup> Elia wickelte seinen Mantel zusammen und schlug mit ihm auf das Wasser des Jordans. Wasser symbolisieren Völker und ein Strom oder eine Menge Wasser, wie es der Jordan ist, würde sinnbildlich eine Ansammlung von Völkern darstellen. Jordan bedeutet „gerichtet“. Es scheint daher, daß das Schlagen des Wassers zeigt, daß die Zeit gekommen war, den Völkern des Christentums eine Botschaft der Warnung eines über sie kommenden Gerichtes zu geben. Im Gegenbilde würde der Mantel also sinnbildlich die Botschaft Gottes in der Form von Büchern und Traktaten darstellen, die zu dem Zweck hergestellt wurden, um sie auf das Volk zu legen; und diese Literatur, die für Jehova eintrat und erklärte, daß das Gericht nahe gekommen ist, wurde tatsächlich auf das Volk gelegt. Band sieben, das Traktat „Der Fall Babylon“ und die Ausgaben des Blattes „Königreichsnachrichten“ enthielten gerade diese Botschaft; die Verbreitung dieser Botschaft wurde bis zum Ende des Elia-werkes fortgesetzt. Das Schlagen des Christentums mit der Botschaft der Wahrheit entfachte das Feuer, das schon gegen die Gesalbten des Herrn entzündet war. Die Herrscherelemente entbrannten vor Zorn.

#### Der feurige Wagen.

<sup>12</sup> Nachdem Elia und Elisa den Jordan durchschritten hatten, gingen sie noch eine kurze Zeit im Gespräch nebeneinander her. „Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, siehe da, ein Wagen von Feuer und Rosse von Feuer, welche sie beide von einander trennten; und Elia fuhr im Sturmwinde auf gen Himmel. Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und er sah ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.“ — 2. Könige 2:11, 12.

<sup>13</sup> Das Fortnehmen Elias bezeichnete das Ende des besonderen Werkes, das er unternommen hatte; es bezeichnete das Ende des gegenbildlichen, während der zweiten Gegenwart des Herrn verrichteten Elia-werkes. Es war ein feuriger Wagen, der Elia und Elisa voneinander trennte, und es war ein Sturmwind, der Elia fortnahm. Wir haben durchaus keine Andeutung dafür, daß irgendein Zwist zwischen Elia und Elisa bestand. Sie waren im Gegenteil in völliger Übereinstimmung und arbeiteten harmonisch zusammen und liebten einander mit voller Hingabe.

<sup>14</sup> Daher müssen die beiden Männer hier genau dieselbe Klasse der Gesalbten Gottes darstellen, aber es wurde hier die Scheidelinie zwischen den beiden Werken gezogen. Der Wagen ist ein Mittel, um Gegenstände vorwärts zu bewegen. Ein Wagen ist deshalb ein treffendes Symbol für eine Organisation, die von dem Herrn dazu gebraucht wird, die Botschaft der Wahrheit vorwärts zu bringen. Die GeseIIjchaft scheint durch



dieses Symbol sehr gut gekennzeichnet zu sein. Sie ist die Organisation, die während der Erntezeit dazu gebraucht wurde, dem Volke die Botschaft der Wahrheit zuzuführen. Ein feuriger Wagen würde auf zerstörende Zustände innerhalb des Fahrzeugs oder der Organisation hinweisen. Pferde sind ein Symbol von Lehren. Ein Sturmwind ist ein Symbol großer Drangsal. Wie passen nun die tatsächlichen Ereignisse auf die prophetischen Symbole?

### Die Tatsachen.

<sup>10</sup> Im Frühling des Jahres 1918 waren die Getreuen der Gesellschaft fleißig mit der Förderung des Werkes der Vertellung der Literatur in der Form der oben erwähnten Traktate und Bücher beschäftigt. Die darin enthaltenen Lehren und Darlegungen der Wahrheit gaben Anlaß zu einer feurigen Drangsal unter den Gliedern der Gesellschaft. Während diese feurige Drangsal im Gange war, machte der unheilige Bund der herrschenden finanziellen, politischen und kirchlichen Elemente Gebrauch von der Gelegenheit einzugreifen. Es waren damals Judassa unter den Gliedern der Gesellschaft; der Herr hatte vorausgesagt, daß dieses eintreten würde, und daß solche ihre Brüder hassen und überhefeln würden. — Matthäus 24:10.

<sup>11</sup> Während dieses Feuer in dem Wagen entbrannte und die Brüder voneinander trennte, kam über die, welche das Eliawerk verrichteten, große Drangsal durch ein Gerichtsverfahren, welches das Werk der Gesellschaft plötzlich zum Stillstand brachte. Dieses Ereignis bezeichnet das Ende des Eliawerkes. Damals wurde Elia fortgenommen; das bedeutet nicht, daß einzelne Personen fortgenommen wurden, sondern, da Elia ein Vorbild des Werkes war, bedeutet es das Ende des Werkes, das Elia zu tun aufgetragen war.

<sup>12</sup> Die Schrift erklärt, daß Elia in einem Sturmwind zum Himmel auffuhr. Himmel bedeutet das, was hoch und erhaben ist. Wir wissen, daß er als ein Mensch nicht in die Gegenwart Jehovas gebracht wurde, weil Jesus lange danach erklärte: „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel.“ (Johannes 3:13) Elia war ein Vorbild. Er wurde in einem Sturmwind fortgenommen, und man sah nichts mehr von ihm. Im Gegenbilde bedeutet dies, daß das Eliawerk zu einer bestimmten Zeit beendet und Jehova im Himmel berichtet wurde. Diese bestimmte Zeit war während der feurigen Erfahrungen des Jahres 1918, und die Schrift und die Umstände scheinen dies klar zu beweisen.

<sup>13</sup> Als Elisa sah, daß Elia fortgenommen wurde, rief er aus: „Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!“ Als die geweihten Gesalbten des Herrn, die den Herrn und seine Sache mehr lieben als ihr eigenes Leben, die Drangsal von 1918 durchlebten, die ein Zerreißen des Werkes und die Einkerkerung vieler Brüder zur Folge hatte, da riefen viele von ihnen aus: „Mein Gott, mein Gott, die Gesellschaft und die Wahrheiten, die sie gelehrt hat, sind sie zugrunde gegangen?“ Sie gerieten in Not. Diese Not wurde im Vorbilde dadurch angezeigt, daß Elisa seine eigenen Kleider faßte und sie in Stücke zerriß. Elisa sah Elia nicht mehr.

### Das Aufheben des Mantels.

<sup>14</sup> Elisa hob dann den Mantel Elias auf, der von ihm herabgefallen war, ging zurück zum Jordan und stellte sich an das Ufer des Flusses. Sein Stehen am Ufer zeigte eine Zeit der Untätigkeit an. Da das Werk des Zeugnisablegens für die Wahrheit im Jahre 1918 zu einem plötzlichen Stillstand gekommen war, so verging eine gewisse Zeit, bevor die Klasse, die das Werk wieder aufnahm, erkannt werden konnte. Elia war fort, aber das Werk des Herrn war nicht zu Ende. Dagegen waren alle weiteren Bemühungen von Seiten der wahrhaft Gesalbten des Herrn, die Herzen der Völker des Christentums zu dem Glauben ihrer Väter zurückzubringen, zu Ende. Spätere Tatsachen beweisen dies endgültig. Dieser Teil des Werkes und auch die Wiederherstellung der Grundwahrheiten war Elia übertragen worden, und dieses Werk war zum Abschluß gekommen; im Gegenbilde war es mit Elia zu Ende.

<sup>15</sup> Das Werk des Zeugnisablegens für den Namen Jehovas und sein Königreich mußte indessen fortgesetzt werden. Was sollte jetzt getan werden? Das Warten Elisas an dem Ufer des Flusses Jordan für eine Zeitlang gibt uns eine treffende Darstellung des Zeitraumes vom Frühjahr 1918 bis zur Herbstzeit des Jahres 1919. Es war eine Zeit der Untätigkeit, Ratlosigkeit und Ungewißheit. Was sollten die Glieder der Kirche auf Erden jetzt tun?

<sup>16</sup> Da Elia das Werk der Wiederherstellung beendete, aber das Werk des Zeugnisgebens nicht beendete, und da Elisa an Stelle oder an Statt Elias gesalbt wurde, folgt daraus, daß das Werk Elisas hauptsächlich darin bestehen muß, ein Zeugnis für den Namen Jehovas zu geben, den Tag seiner Rache zu verkünden und sein Banner zu erheben, damit das Volk sehen möge, daß der Tag der Befreiung und der Segnung herbeigekommen ist. Da nun dieses Werk getan werden soll, wer wird es nun hinausführen?

### Elisas Bitte.

<sup>17</sup> Die Ereignisse, die nach 1918 eintraten, scheinen dem Vorbild Elisas genau zu entsprechen. Der Geist Elisas sollte die Klasse, die das Werk tun muß, kenntlich machen. „Und es geschah, als sie hinübergegangen waren, da sprach Elia zu Elisa: Begehre was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach: So möge mir doch ein zwiefaches Teil von deinem Geiste werden. Und er sprach: Du hast Schweres begehrt! Wenn du mich sehen wirst, wann ich von dir genommen werde, so soll dir also geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen.“ (2. Könige 2:9, 10) Ein jeder, der jenen Geist offenbart, wird dadurch als zur Elisklasse gehörig identifiziert.

<sup>18</sup> Nach der feurigen Drangsal von 1918 war es eine Zeitlang für manche der Geweihten etwas schwierig zu entscheiden, wer auf der Seite des Herrn stand und seine Gunst hatte. Etwa zu jener Zeit entstanden mehrere, aus Männern und Frauen zusammengesetzte Gruppen, die alle den Anspruch erhoben, geweiht und in Harmonie mit der gegenwärtigen Wahrheit zu sein. Einige Gruppen behaupteten, allein die kleine Herde zu sein, und sagten,

daß andere die große Schar bildeten; alle hatten aber unklare Ideen über das, was getan werden sollte. Der Herr aber machte bald klar, wer das Zeugnis geben sollte. Indem wir im Auge behalten, daß der Mantel Elia ein Amtskleid war, und daß der Mantel ihn deshalb als den gebilligten Zeugen für den Herrn kenntlich machte, heben wir die Tatsache hervor, daß Elia „den Mantel des Elia aufnahm, der von ihm herabgefallen war“, und ihn gebrauchte.

<sup>22</sup> Die Zeit der Untätigkeit der Kirche endete im Jahre 1919. Vom ersten bis zum achten September jenes Jahres wurde eine Hauptversammlung der Geweihten in Cedar Point, Ohio, abgehalten. Niemals zuvor hatten die Brüder so innige Gemeinschaft gehabt. Dann und dort wurde erkannt, daß mehr Arbeit im Namen des Herrn getan werden mußte. Neue Pläne zur Ausführung der Arbeit wurden angekündigt, und von jenem Tage an arbeiteten die Geschwister harmonisch zusammen als die Gesellschaft und erneuerten das Zeugnis in dem Namen des Herrn.

#### Ein zwiefaches Teil.

<sup>23</sup> Elia hat Elia, daß ihm ein zwiefaches Teil vom Geiste Elia gegeben werde, wenn Elia von ihm genommen würde. Auf diese Bitte antwortete Elia: „Das ist etwas Schweres; wenn du mich aber siehst, wenn ich von dir genommen werde, so soll dir also geschehen.“ Die Worte „wenn du mich siehst“ bedeuten offenbar, wenn du beobachtest, das heißt, wenn du wahrnimmst, daß der Herr bis zu einer gewissen Zeit ein besonderes Werk tat, und daß dieses Werk unterbrochen wurde, daß der Herr aber noch ein anderes Werk zu tun hat; daß ferner das erste Werk durch Elia dargestellt ist und das letztere durch Elia, und daß du ein zwiefaches Teil vom Geiste Elia haben sollst. Das hier gebrauchte Wort „zwiefach“ bedeutet zweimal so viel. Der Geist Elia war der Geist der Liebe für Gott und eine selbstlose Hingabe an seine Sache. Es sollte somit erwartet werden, daß das Eliawerk das Kennzeichen eines zwiefachen Maßes von Begeisterung, Eifer und liebevoller Hingabe an die Sache des Herrn tragen und furchtlos ausgeführt werden würde.

#### Die Tatsachen.

<sup>24</sup> Es war auf der zuvor erwähnten Hauptversammlung im Jahre 1919, wo das Volk des Herrn anfing, den Unterschied zwischen Elia und Elia zu erkennen, und daß beide ein von derselben Klasse zu verrichtendes Werk darstellten. Im September 1922 wurde eine weitere Hauptversammlung an demselben Ort abgehalten. Während der zwischen diesen zwei Hauptversammlungen liegenden Zeit war das geweihte Volk des Herrn eifrig tätig gewesen, das Werk der Organisation zur Vorbereitung für ein noch größeres Werk in die Wege zu leiten. Erst um das Jahr 1922 gab es eine wirklich organisierte Bewegung, um systematisch mit dem Werk voranzugehen.

<sup>25</sup> Im Jahre 1922 begann die Organisation mit einer planmäßigen Verkündigung des Königs und des Königreiches. Das Volk Gottes hatte den Unterschied zwischen dem Elia- und Eliawerk erkannt und offenbarte ein zweimal so großes Maß des Geistes denn je zuvor. Alle

wahrhaft Geweihten, die seit geraumer Zeit in der Wahrheit sind, können ein Zeugnis für die vermehrte eifrige Hingabe an den Herrn ablegen, die von solchen gezeigt wurde, die den Unterschied zwischen dem Elia- und dem Eliawerk gesehen haben.

<sup>26</sup> Während der vergangenen fünf Jahre ist ein gewaltiges Zeugnis auf der Erde gegeben worden. Der Herr hat seinem Volke das Vorrecht gegeben, Buchdruckereianlagen in verschiedenen Teilen der Erde zu bauen und einzurichten, und Bücher, Zeitschriften und und Traktate millionenweise zu drucken und fertigzustellen und für einen geringen Preis in die Hände des Volkes zu legen. Außerdem kam seit 1922 das Radio in Gebrauch; und seit einer Reihe von Monaten sind eine ganze Anzahl solcher Stationen von der Gesellschaft gebraucht worden, um die Botschaft der Wahrheit nah und fern zu verkünden. Viele Menschen haben dadurch über Jehova Gott, über seinen König und sein Königreich Kenntnis erhalten. Seit 1922 hat der Herr seinen Geist über die ganze Kirche ausgegossen, gerade wie der Prophet Joel es bezeugt hat. (Joel 2:28, 29) Die Klassenorganisation ist wie nie zuvor vervollkommen worden. Seitdem ist das aus selbstloser Hingabe an den Herrn ins Werk gesetzte Zeugnisablegen in großzügiger Weise vorgeschritten, und der Jahresbericht für 1926 zeigt, daß das Werk während dieses Jahres alles übertraf, was jemals im Zeugnisablegen für Gott und seinen König und sein Königreich geleistet worden ist.

#### Der Herr in seinem Tempel.

<sup>27</sup> Der schriftgemäße Beweis ist, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Damals unterzog er die Geweihten einer Prüfung und brachte die Tempelklasse unter seinen Mantel der Gerechtigkeit und gab ihr die Kleider des Heils. Wie treffend paßt der Name Elia („Gott ist meine Errettung“) auf die Tempelklasse! Es ist die Tempelklasse, der gegenbildliche Elia, welcher der Herr seine ganze Habe, nämlich seine Königreichsinteressen, anvertraut. Seit jener Zeit ist eine große Erleuchtung das Teil derer gewesen, die das Eliawerk tun. Die Glieder der Elia-Klasse, die in dem Tempel des Herrn sind, und deren Sinn mehr und mehr erleuchtet worden ist, haben den Geist des Herrn in reichem Maße erhalten und sind in die Freude des Herrn eingegangen. Sie schätzen die Tatsache, daß „die Freude des Herrn ihre Stärke ist“, und gehen furchtlos mit dem Werk voran.

<sup>28</sup> Niemals ist seit der Zeit des Endes des Eliawerkes von Elia irgendein Versuch gemacht worden, das Namenschristentum zu dem Glauben Jesu und der Apostel zurückzuführen. Das Namenschristentum ist auf immer verstoßen. Das Namenschristentum hat den Herrn und sein Königreich vollständig verworfen, indem es das Machwerk des Teufels für das Königreich des Herrn annahm. Das Werk der Elia-Klasse besteht darin, ein Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott ist, daß Christus Jesus sein König auf seinem Thron ist, daß das Königreich des Himmels hier ist, und daß der Herr seine Herrschaft begonnen hat; diese Klasse soll ferner ein Pantier für das Volk erheben und die Botschaft zu den Gefangenen bringen, die von den kirchlichen Systemen in Unterwürfigkeit gehalten werden.

### Warum furchtlos?

<sup>21</sup> Die Erfahrungen Elisas zeigen, daß er absolut furchtlos war. Der gegenbildliche Elisa muß denselben Geist zeigen. Elia war die größte Zeit furchtlos; als er aber von einem Weibe bedroht wurde, flüchtete er, weil diese von der Macht des Königs unterstützt wurde. Die Kirche machte eine ähnliche Erfahrung während des Weltkrieges. Elisa dagegen war absolut furchtlos, als eine ganze Armee mit Rossen und Kriegswagen von dem Feinde gesandt wurde und ihn zur Nachtzeit umzingelte. Als ein Zeichen seiner Furchtlosigkeit und seines Vertrauens auf den Herrn sagte er zu seinem Diener: „Fürchte dich nicht! denn mehr sind derer, die bei uns, als derer, die bei ihnen sind.“ — 2. Könige 6: 16.

<sup>22</sup> Wir müssen aber im Auge behalten, daß Elia wie auch Elisa Vorbilder waren. Sie stellten ein Werk dar, das unter bestimmten Verhältnissen ausgeführt werden muß. Nachdem nun der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, übt er zuerst Gericht an seinem eigenen Hause und dann an den Nationen aus. Wir stehen daher in dem Tage des Gerichtes Gottes, wie von dem Apostel in unserem Texte, 1. Johannes 4: 17, angedeutet wird. Jetzt ist der Kirche, der gegenbildlichen Elisklasse, geboten, furchtlos zu sein. Wie der Name andeutet — „Gott ist meine Errettung“ — sagen sie wahrlich: „Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein?“ — Römer 8: 31

<sup>23</sup> Indem die Elisklasse den Herrn mehr liebt als ihr eigenes Leben, fürchtet sie nicht, was ein Mensch oder der Teufel gegen sie tun kann. Sie beanspruchen für sich als Klasse die Verheißungen, die der Herr ihnen gibt in den Worten: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle; die Treuen behütet Jehova.“ (Psalm 31: 23) Sie befinden sich in einer Lage, die der Apostel schildert: „Ihr steht in dem Tage des Gerichts, und deshalb habt Freimut in der Verkündigung der Wahrheit. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ (Siehe 1. Johannes 4: 18) Die Elisklasse schätzt die Tatsache, daß es ihr Vorrecht ist, die besonders beauftragten und gebilligten Zeugen Gottes auf der Erde zu sein, daß dies ihre Hauptaufgabe ist, und daß, wenn das Zeugnis abgelegt worden ist, schließlich das Ende kommen wird.

### Ermutigung.

<sup>24</sup> Das vollständige Licht der göttlichen Wahrheit strahlt auf den vollkommenen Stein, der in Zion gelegt ist. (Sacharja 3: 9) Von Zeit zu Zeit kommen zu den Gesalbten, zu der Tempelklasse, Lichtblitze aus dem Tempel, und es wird ihnen gestattet, die kostbaren Verheißungen zu erkennen und zu verstehen, die sich besonders auf die Kirche zu dieser Zeit beziehen. Zu diesen Verheißungen gehören folgende: „Noch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide.“ — Jesaja 61: 10.

<sup>25</sup> Diese wissen, daß sie von dem Herrn das Zeugnis haben, daß er ihre Errettung ist, daß er ihnen die Kleider des Heils dargereicht und sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet hat. An sie richtet der Herr die Worte:

„Ihr seid meine Zeugen, sagt der Herr, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43: 10, 12) Sie hören die Gebote Jehovas und gehorchen ihnen freudig.

<sup>26</sup> Zu der Elisklasse sagt Gott jetzt: „Zieheth, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ (Jesaja 62: 10) Die Elisklasse gehorcht diesem Befehl und tritt mit Eifer und Kraft für das Königreich ein. Durch die Gnade des Herrn reinigen diese die Straße von Steinen, durch die viele Christen zum Straucheln gebracht wurden; sie bahnen die Straße, indem sie dem Volke den Weg der Rückkehr zum Herrn zeigen. Sie erheben das Panier des Herrn, damit das Volk sieht, wie es zu dem Königreich des Herrn kommen und dessen Segnungen erhalten kann.

<sup>27</sup> Zu derselben Zeit, da dieses Werk im Gange ist, erkennt die Elisklasse die Tatsache, daß der Teufel aus dem Himmel hinausgeworfen wurde und umhergeht, um Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12: 17) Diese wissen, daß der Teufel alle Mittel und Wege auszunutzen sucht, um sie durch seine Werkzeuge zu vernichten, und dennoch haben sie keine Furcht. Ihre Furchtlosigkeit beruht auf ihrer Erkenntnis, daß Jehova ihre Errettung ist. Jehova sagt zu ihnen: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ — Jesaja 51: 16.

<sup>28</sup> Gott hat die Himmel gepflanzt, indem er Satan hinauswarf und seinen König auf seinen Thron setzte. Er legt jetzt die Grundlage für die neue irdische Regierung. Er gebietet seinem Volke, ein Zeugnis über diese Tatsache abzulegen, und während dies getan wird, beschirmt und beschützt er es vor allem Schaden. Zu denen, die den Überrest des Herrn bilden, sagt er: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldekraft denen, welche den Streit zurückdrängen aus Lor.“ — Jesaja 28: 5, 6.

<sup>29</sup> „Der große und furchtbare Tag des Herrn“ naht schnell heran. Satans irdische Organisation ist im Begriff zu fallen. Die Streitkräfte versammeln sich für den großen Schluszkampf. Wenn das Zeugnis vor allen Nationen abgelegt worden ist, dann wird dieser Tag kommen und durch eine Zeit der Drangsal gekennzeichnet sein, dergleichen die Welt niemals gekannt hat; das wird das Ende sein. (Matthäus 24: 21, 22) Der Überrest des Volkes Gottes, die Elisklasse, wird aber an diesem großen und furchtbaren Angriff des Feindes nicht abgeschnitten werden, sondern wird durch Christus triumphieren. (Sacharja 14: 1—3) Alle Gemeinten auf Erden, mit Einschluß der Gefangenen in den Gefängnissen, sind ein Teil der Organisation Gottes, im Sinnbilde durch Jerusalem dargestellt und manchmal Zion genannt.

<sup>30</sup> Die Elisklasse, die das Vorrecht hat, Zeuge für den Herrn zu sein, sind die Füße dessen, der die Botschaft des Friedens und der Errettung denen bringt, die einen Herzenswunsch nach den Segnungen des Herrn haben. Der

Prophet Jesaja hatte eine Vision dieser als „Füße dessen“ bezeichneten Klasse; begeistert ruft er aus: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!“ — Jesaja 52 : 7.

### Begner.

„Aus der Schrift scheint klar hervorzugehen, daß es einige geben wird, die den Anspruch erheben, dem Herrn geweiht zu sein, die aber das Elifawerk bekämpfen werden. Diese sind mit der Elifaklasse gewandelt; da sie aber nicht wahrnehmen, wann Elia fortgenommen wurde, und da sie das Elifawerk nicht erkennen, so lassen sie es geschehen, daß ihre Gedanken gegen das, was der Herr tut, und gegen die Brüder des Herrn, die in dem Elifawerk tätig sind, gewandt werden. Gott sagt durch seinen Propheten: „Hört das Wort Jehovas, die ihr zittert vor seinem Worte! Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Jehova erweise sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen; aber er wird zu eurer Freude erscheinen; und sie werden beschämt werden.“ — Jesaja 66 : 5 (engl. Übersetzung).

„Die Tatsachen zeigen klar, daß es seit dem Beginn des Elifawerkes einige gegeben hat, die behaupten, in der gegenwärtigen Wahrheit gewesen zu sein, die aber gegen das Werk aufgetreten sind; diese haben nicht das Vorrecht gehabt, das Licht, das von dem Tempel kommt, zu sehen und wertzuschätzen, weil sie den Unterschied zwischen dem Elia- und dem Elifawerk nicht erkannten und das Elifawerk bekämpft haben. Sie haben deshalb nicht ein zweifaches Teil des Geistes des Herrn empfangen, wie es in der Prophezeiung angedeutet ist.

„Dann fügt der Prophet hinzu: „Stimme eines Getöses [Lärmes] von der Stadt her! Stimme aus dem Tempel! Stimme Jehovas, der Vergeltung erstattet seinen Feinden!“ (Jesaja 66 : 6) Die menschliche Stimme, die in der rechten Weise ausgebildet ist, bringt den schönsten Wohlklang hervor, den das menschliche Ohr je hören kann. Kein Instrument kann eine ausgebildete menschliche Stimme vollkommen wiedergeben. Andererseits ist eine unausgebildete und krächzende Stimme nur ein Lärm und bringt einen Mißklang hervor. So sagt der Prophet, daß aus der Stadt, also von denen, die vorgeben, der Organisation Gottes anzugehören, die Stimme eines Lärmes, mithin eine unharmonische Stimme, die nicht im Einklang mit dem steht, was der Herr tut, hervorkommt.

„Danach kommt eine Stimme des Herrn aus dem Tempel. Diese Stimme ist schön und harmonisch, weil sie in vollkommenem Einklang mit dem Herrn ist. Die Stimme ist die Botschaft, die von der Elifaklasse verkündigt wird, sie ist ein Sinnbild einer Botschaft der Wahrheit. Diejenigen, die die Wahrheit verkünden, sind, wie in Jesaja 52 : 7 gezeigt wird, die Füße des Christus und deshalb in dem Elifawerk tätig. Sie werden auch die Wächter genannt, und von ihnen sagt der Prophet: „Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ (Jesaja 52 : 8) Es sind die,

denen der Herr seine ganze Habe anvertraut hat. Sie sind seine Wächter, welche die Interessen des Königreiches bewachen und behüten — bildlich durch seine Habe dargestellt. Sie sehen Auge in Auge mit Bezug auf die großen Wahrheiten des Planes des Herrn, den er entfaltete.

„Ihre Herzen sind mit Freude erfüllt, und gemeinsam und frohen Mutes erheben sie ihre Stimmen. Sie jubeln und singen insgesamt. Sie sehen, daß der Herr in seinem Tempel ist; daß der Teufel aus dem Himmel geworfen wurde; daß der König in Tätigkeit ist; daß der Herr zu seinem Tempel kam und die, die er treu erfand, mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt hat und ihnen die Kleider des Heils gab; daß er seinen Geist auf sein Volk ausgegossen hat, ohne Rücksicht auf ihren früheren Stand oder Stellung in dem Leibe; daß der Hauptedstein in der Vollendung in Zion gelegt wurde, und daß auf diesen Stein das volle und ganze Licht der Wahrheit scheint, das von Zeit zu Zeit aus dem Tempel auf das Antlitz der Getreuen widerstrahlt. Da sie nicht länger an sich selbst denken, sondern gänzlich dem Herrn ergeben sind, so haben sie keine Furcht. Ihre Speise und ihr Trank ist es, den Willen des Herrn zu erkennen und zu tun, und durch seine Gnade halten sie seine Gebote, und seine Gebote sind eine Freude für ihre Herzen. Dies ist der Zustand der Elifaklasse, die das Elifawerk tut.

### Gehorsam.

„Dem Herrn ist Gehorsam angenehmer als Opfer. Ein jeder hatte ein Opfer zu machen, um von dem Geiste des Herrn gezeugt zu werden. Um jetzt als Neue Schöpfungen dem Herrn annehmbar zu sein, ist Gehorsam notwendig. Jesus sagte: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten, und ich werde euch lieben, und mein Vater wird euch lieben.“ Die jetzt der Elifaklasse gegebenen Gebote sind so klar und überzeugend, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, was getan werden soll. Den Nationen muß ein Zeugnis für Jehova gegeben werden, daß er Gott ist; dem Volke muß gesagt werden, daß das Königreich herbeigekommen ist; der Taq der Rache unseres Gottes muß erklärt werden; das Banner des Herrn muß für das Volk erhoben werden; der Elifaklasse ist geboten, dieses Werk zu tun. Aber wie muß das Werk getan werden?

„Kann das Werk dadurch hinausgeführt werden, indem man die Hände faltete? Kann es dadurch getan werden, daß man gelegentlich vom Rednerpult aus zu ein paar Leuten spricht? Kann der Gehorsam diesen Geboten gegenüber dadurch bewiesen werden, daß man ein langes, laures Gesicht macht und sagt: „Ich möchte diese Welt los werden, heimgehen und ausruhen?“ Warum hat der Herr seinem Volke gestattet, Druckereianlagen zu bauen und einzurichten, und warum hat er seine Geweihten zusammengebracht, Bücher herzustellen, die die obige Botschaft enthalten? Sollen diese beiseite gelegt und nicht gebraucht werden? Alle werden antworten: Nein; sie müssen als ein Zeugnis in die Hände des Volkes gelangen.

„Wer wird sie aber in die Hände des Volkes legen? Etwa nur die Schwestern? Die Antwort lautet: Die Elifaklasse wird dieses Werk tun, ob diese Klasse nun aus

Frauen oder Männern, Pilgerbrüdern oder Kolporteurern, Büroarbeitern oder Arbeitern an der Mühle (Druckeremitarbeitern) besteht. Niemand, der wirklich zur Elifaklasse gehört, braucht aufgefördert zu werden zu gehen; es wird ihm Freude machen, den Mantel, die Botschaft der Wahrheit, zu ergreifen; er wird sich beeilen und ihn in jeder nur möglichen Weise gebrauchen, um damit die Wasser zu schlagen, das heißt um dem Volke die Botschaft der Wahrheit zu bringen.

Das Radio durchdringt jetzt die Mauern der Gefängnisse und erregt die Aufmerksamkeit der Gefangenen. Dann folgt die kleine, aus der Elifaklasse bestehende Armee des Herrn, um die Botschaft in gedruckter Form zu überbringen. Möchte ein jeder, der den Anspruch macht, dem Herrn geweiht zu sein, sich selbst fragen: Gehörche ich dem Herrn; liebe ich ihn wirklich, und beweise ich ihm meine Liebe dadurch, daß ich seine Gebote halte? Die, welche seine Gebote halten, sind freudvoll, und die Freude des Herrn ist ihre Stärke.

### Fragen für das Verber-Studium.

Was bezeichnet der Name Elia? Woraus bestand das Eliamerk? Wurde von dem Eliamerke erwartet, daß es das Schlagen der Erde mit dem Banne abwenden würde? Wann sollte das Eliamerk getan werden? Aus wem besteht diese Klasse? Absatz 1, 2.

War Elia jemals furchtsam? War Elia jemals furchtsam? Was würde einen Christen veranlassen, furchtsam zu werden? Was macht die Elifaklasse freimütig? Absatz 3-5; 31-33.

Welches Ereignis nach der Salbung Elias brachte den König mit Elia in Berührung? Wie endete diese Angelegenheit? Erzähle, wie Elia fortgenommen wurde. Absatz 6-9.

Was stellte Elias Mantel dar? Was bezeichnete sein Schlagen der Wasser des Jordan? Absatz 10, 11. Was ist mit dem feurigen Wagen und dem Sturmwind gemeint? Was sagte Elia, als Elia fortgenommen wurde? Wende das Bild an, Absatz 12-18.

Was wird dadurch dargestellt, daß Elia an dem Ufer des Jordan stand? Was sollte Elia jetzt tun? Absatz 19-21. Welche Bitte richtete Elia an Elia, und was erwiderte Elia? Wann begann dies in Erfüllung zu gehen und wie? Wodurch wird die Elifaklasse deutlich gekennzeichnet? Absatz 22-28.

Was war das Werk des Herrn, als er zu seinem Tempel kam? Was ist die Erfahrung der Elifaklasse seit jener Zeit gewesen? Wie unterscheidet sich das Eliamerk besonders von dem, was von Elia getan wurde? Absatz 29, 30.

Wie wird Jesaja 61:10 zu dieser Zeit erfüllt? Welches Gebot wird jetzt der Elifaklasse gegeben, und wie wird das Gebot befolgt? Absatz 34-36.

Gibt es zur gegenwärtigen Zeit eine Gefahr für die, welche jetzt die Gebote Gottes halten? Wie hat Gott jetzt die Himmel gepflanzt und die neue Erde gegründet? Warum ist das Schlagen der Erde so lange verzögert worden? Wer erfüllt jetzt Jesaja 52:7, und wie? Absatz 37-40.

Sollte die Elifaklasse die Segnerschaft einiger, die mit ihr wanderten, erwartet haben? Warum treten solche jetzt gegen das Werk des Herrn auf? Was sind die Tatsachen? Abs. 41, 42.

Was ist die „Stimme eines Getöses von der Stadt her“ und die „Stimme aus dem Tempel“ (Jesaja 66:6)? Weshalb erheben die von der Tempelkaste jetzt ihre Stimmen mit besonderer Freude? Absatz 43-45.

Was fordert der Herr von seinem Volk? Was sollen sie besonders zur jetzigen Zeit tun? Wer wird es tun, und wie? Wurde Elia gedrängt, Elias Mantel aufzuheben? Wird es notwendig sein, die Elifaklasse sehr zur Arbeit anzutreiben? Wie durchdringt der Herr jetzt die Mauern der Gefängnisse, und was müssen wir nun in Verbindung damit tun? Absatz 46-49.

W. T. vom 15. März 1927.

## Petrus heilt den Krüppel.

Apostelgeschichte 3:1-4:31.

„Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“ — Apostelgeschichte 4:12.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten brachte die Kirche zu Leben und Tätigkeit, denn etwa 3 000 Personen nahmen damals Jesus als Gottes Sendboten für sein Volk an. Sie glaubten an ihn und wurden getauft. Jesus und seine Botschaft anzunehmen, bedeutete Weihung zu Gott, — denn das Predigen Christi geschah zur Jüngerschaft und nicht nur zum Glauben — das bedeutete, daß ohne Verzug Vorkehrungen für ihre Unterweisung in der Lehre und dem Dienste für Christum getroffen werden mußten. Der plötzliche Zuwachs änderte die Lebensverhältnisse der Apostel und derer, die eng mit ihnen verknüpft waren; sie wurden alle in große Tätigkeit versetzt.

Das Werk Jesu trug jetzt offenbar Frucht. In seinen Todesängsten in Gethsemane hatte es sogar Jesus auf einen Augenblick geschienen, als sei sein Werk beinahe vergeblich gewesen; es schien so wenig vollbracht worden zu sein, denn auch seine eigenen Jünger verstanden sein Werk nicht. (Siehe Psalm 116:11) Aber außer den unmittelbaren Folgen in Palästina waren die Berichte über sein Werk durch den beständigen Strom von Besuchern, die zu den verschiedenen Festen, Pfingsten, Passah

und Laubbütten gekommen waren, weit hinausgetragen worden.

Bei ihrer Rückkehr erzählten diese sicherlich von dem wunderbaren Lehrer, der das Heimatland mit seinen Lehren und seinen Wundern in Aufruhr versetzte, und daß die Führer Israels ihn bekämpften. Viele glaubten, daß Gott sein Volk wiederum einmal heimgesucht hatte; und als sie jetzt in Jerusalem waren und sahen, daß Jesus sieben Wochen vorher am Passah gekreuzigt worden war, sahen sie mit ihren Augen eine Offenbarung der Macht Gottes, die nach der Erklärung der Apostel von Gott und durch Jesus kam und ein Beweis dafür war, daß er von den Toten auferweckt worden war.

Die Austeilung des Heiligen Geistes zu Pfingsten war deshalb offenbar von Gott zu einer Zeit angeordnet, als Jerusalem mit Besuchern von allen Orten, wo die zerstreuten Juden wohnten, angefüllt war. Es war deshalb nicht das Predigen Petri und auch nicht die Gabe des Heiligen Geistes, wodurch das Volk bekehrt wurde, an Jesus zu glauben; es war vielmehr das vereinigte Zusammenwirken all dieser Dinge mit dem Werke Jesu.

Während die meisten der 3 000, die der Kirche zu Pfingsten beitraten, von Jerusalem waren, so waren doch viele Besucher darunter, die von dem Vorurteil Jerusalems frei waren und dazu beitrugen, dieses zu beseitigen.

Die jetzt vergrößerte Zahl derer, die an Jesus glaubten, versammelte sich häufig zum Gottesdienst, zur Gemeinschaft, zum Gebet und zur Unterweisung; die Apostel waren ihre Hirten, sie versorgten sie mit geistiger Speise, belehrten sie und opferten sich im Dienste für sie auf. (Apostelgeschichte 2:42) Während dieser Zeit waren Petrus und Johannes die beiden Führer der Apostel und der Kirche. Es war eine gesegnete Gemeinschaft des Dienstes, und da sie einander liebten und achteten, so lebten sie harmonisch beieinander.

Die Apostel gingen weiter zum Gebet und Gottesdienst nach dem Tempel, denn bis dahin verstanden sie es nicht, daß seit der Zeit, da Jesus zu den Führern Israels sagte: „Euer Haus wird euch öde gelassen“ (Matthäus 23:38), es wirklich nicht länger das Haus seines Vaters war. Er hatte seinen Jüngern gesagt, die Zeit werde bald kommen, da nicht ein Stein des Tempels auf dem anderen gelassen werde; sie erkannten aber noch nicht die Bedeutung seiner Worte, und da er nicht gesagt hatte, daß sie nicht mehr zum Tempel gehen sollten, so hielten sie weiter dort ihren Gottesdienst ab, da es ihnen gut schien, dies zu tun, aber nicht als seien sie dazu verpflichtet. Wahrscheinlich dachten sie, daß die Zeit nahe war, daß der Tempel als Haus des Gebetes für alle Nationen gebraucht werden sollte. Obwohl sie durch dieses Verfahren einen Fehler machten, so wurden sie doch in keiner Weise von dem Herrn getadelt. Gott stand im Begriff, klar zu machen, daß die Führer des Volkes das Lehren der Wahrheit in dem Tempel oder seinen Vorhöfen nicht gestatten wollten.

Am einem Nachmittage gingen Petrus und Johannes hinauf in den Tempel, um zu beten. An der Pforte hat ein wohlbekannter Krüppel um ein Almosen. Sie mußten ihn dem Ansehen nach gekannt haben, denn er hatte dort während vieler Jahre Tag für Tag gesessen. Die Augen des Krüppels und der Apostel begegneten sich, und Petrus, getrieben von dem Heiligen Geiste, forderte den Mann auf, Johannes und ihn anzublicken. Dann sagte Petrus als einer, der den Herrn vertrat: „Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: In dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandle.“ (Apostelgeschichte 3:6) Mit zuversichtlicher Erwartung und um dem Manne zu helfen, streckte er seine Hand aus. Der Mann empfing sofort Kraft in seinen Füßen und Gelenken, und indem er aufsprang, ging er mit ihnen in den Tempel hinein, „wandelte und sprang und lobte Gott.“ Es war die erste Gelegenheit, ein Werk im Namen Jesu zu tun. Der Herr ehrte das Vertrauen seines Knechtes, und so begann Petrus, von seiner Autorität die zu lösen, die gebunden waren, Gebrauch zu machen. — Matthäus 16:19.

Das Wunder war bemerkenswert. Es ist wahrscheinlich, daß Jesus den Mann bei mehreren Gelegenheiten gesehen hatte und an ihm vorbeigegangen war; aber in der Ordnung göttlicher Vorsehung hatte Jesus ihn nicht geheilt, damit dieses Wunder durch die Apostel vollführt werden möge. Eine große Menge war durch

dieses Schauspiel angezogen worden, und sie sahen, wie der Mann in seiner Dankbarkeit sich Petrus und Johannes eng angeschlossen. Als die Menge sich um die Gruppe drängte, sprach Petrus zu dem Volke, und unter dem Eindruck des ersten Augenblicks gab er eine der bemerkenswertesten und direktesten Erklärungen der Schrift, indem er die Tatsache hervorhob, daß die Verheißungen Gottes bedeuteten, daß „Zeiten der Wiederherstellung“ kommen sollten, in denen nicht nur ein Krüppel hier und dort eine Gelegenheit haben würde, zu Kraft und Gesundheit wiederhergestellt zu werden, sondern in denen die ganze Welt unter die göttliche Fürsorge gebracht und von ihrem geistig, moralisch und körperlich verkrüppelten Zustande geheilt werden sollte, bis sie schließlich wieder in dem Ebenbilde Gottes dastehen würde.

Das Wort Petri ist die erste deutliche Erklärung in der Bibel über diesen Plan Gottes. Es wäre im Interesse der Wahrheit gewesen, wäre Petri Lehre von denen gelehrt worden, die behauptet haben, seine Nachfolger zu sein. Petrus konnte damals nicht sehen, daß es eine lange Zeit sein würde, bevor die Zeiten der Wiederherstellung kommen sollten. Er erkannte, daß das Israel Gottes das Mittel der Segnung für die Welt, oder in den Worten der abrahamischen Verheißung für „alle Geschlechter der Erde“ sein sollte, aber er konnte damals nicht sehen, daß sein eigenes Volk Israel nicht dieses Volk sein würde. Später erfuhr er, daß das Israel Gottes ein eigenartiges Volk, ein geistiges, hauptsächlich aus den Nationen eingesammeltes Volk war, dessen erster Anfang aus einem Überrest von Juden bestand.

Petrus ermahnte seine Zuhörer, Buße zu tun, um zuzuhören, sich zu Christo zu wenden, damit die Segnungen Gottes zu Israel kommen möchten, die ihnen „die Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn bringen“ würden, die den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen die Propheten gesprochen haben, vorausgehen sollten. Alle guten Vorsätze Gottes werden dadurch vollführt werden. (Apostelgeschichte 3:19—21) Während Petrus zu dem Volke sprach, wurde den herrschenden Klassen von dem dort vollzogenen Wunder und von der großen Volksmenge, die auf die Worte Petri lauschte, als er zu ihnen über Jesus sprach, Bericht erstattet. Sie ärgerten sich darüber, daß das Volk aufgeregt oder über irgend etwas, das nicht von ihnen selbst herrührte, in Kenntnis gesetzt werden sollte; sie hatten törichter Weise gedacht, daß sie durch die Kreuzigung Jesu von Nazareth die Sache auf immer erledigt hätten.

Die herrschende Klasse zu jener Zeit waren die Sadduzäer, die keinen Glauben an die Auferstehung und an viele andere Dinge hatten, ausgenommen ihren materiellen Vorteil. Sie waren deshalb um so erbitterter darüber, daß die Auferstehung Jesu verkündet und diese Tatsache durch die Gabe des Heiligen Geistes bewiesen wurde, was sie jedoch auch nicht glaubten. Sie schickten ihre Leute aus, die Jünger für die Nacht ins Gefängnis zu bringen. Diese einflussreichen Männer waren aber machtlos, das Werk des Herrn aufzuhalten. Sie führten die Apostel zwar ins Gefängnis, aber 5 000 Personen wurden der Kirche an jenem Tage hinzugefügt. — Apostelgeschichte 4:1.



<sup>12</sup> Am nächsten Morgen wurden die beiden Apostel vor den hohen Rat gebracht. Mit Pomp und feierlichen Zeremonien, um die einzuschüchtern, die vor dem Gerichtshof standen, wurden die Apostel gefragt, mit welcher Macht und in welchem Namen sie dieses Wunder getan hatten; es war gewißlich eine törichte Frage, denn in ihrer Kurzsichtigkeit hatten sie einen Weg für eine Erklärung eröffnet, und Petrus machte sich diese Gelegenheit vollauf zunutze. Das Wunder war getan, und der Beweis dafür stand vor ihren Augen, denn sie hatten den geheilten Mann auch vor das Gericht gebracht, als ob er ein Zeuge gegen die Apostel sein sollte.

<sup>13</sup> Petrus gab ihnen in formeller Weise eine Erklärung; er erwiderte, wenn sie diese Fragen bezüglich der dem hilflosen Krüppel erwiesenen guten Tat stellten, daß das Wunder durch die Macht und in dem Namen Jesu von Nazareth vollführt wurde, „den ihr ermordet habt“. Weiter sagte er ihnen, daß Jesus von Nazareth der Stein war, von dem die Propheten gesprochen hatten, und daß sie, indem sie ihn verwarfen, die Schrift erfüllt hätten; daß aber Gott ihn zum Hauptedstein gemacht habe. Die Freimütigkeit und Zuversicht von ungelehrten Männern, wie Petrus und Johannes es waren, war für sie ebenso sehr ein Wunder wie die Heilung des Krüppels. — Siehe Matthäus 21 : 42.

<sup>14</sup> Der Rat ließ Petrus und Johannes zurücktreten, und dann ratschlagten sie untereinander. Sie sahen sich vor Tatsachen gestellt, die unmöglich geleugnet und auch nicht erklärt werden konnten, als nur durch Eingestehen der Tatsache, daß Jesus der Christus war. Sie konnten daher nichts weiter tun, als einen Versuch machen, diese Männer einzuschüchtern, und sie geboten ihnen, nicht mehr in dem Namen Jesu zu sprechen. Petrus und Johannes fragten sie, was sie selbst über einen solchen Fall dächten; erwartete der Rat wirklich, daß sie sich davon abhalten lassen sollten, über die Dinge zu reden, die sie gesehen und gehört hatten? Die Apostel ersuchten sie, für sich selbst zu richten, ob es recht sei, auf sie statt auf Gott zu hören. Die Herrscher bedrohten sie weiter und ließen sie gehen.

<sup>15</sup> Die Jünger lehrten zu den Jhrigen zurück und frohlockten miteinander, denn sie sahen, daß die Schrift erfüllt wurde; sie beteten um weitere Freimütigkeit, in dem Namen Jesu zu sprechen, und daß noch mehr Zeichen in seinem Namen gewirkt werden möchten. Sie erhielten unverzüglich eine Antwort, denn das Haus, in dem sie sich befanden, wurde gleichsam durch denselben dahersahrenden gewaltigen Wind, den sie vordem erlebt hatten, heftig erschüttert. Diese Dinge machten einen großen Eindruck auf die Kirche; die ganze Schar wurde zu einer fest geschlossenen Einheit gebracht. — Apostelgesch. 4 : 32.

<sup>16</sup> Eine lange Zeit ist seitdem verstrichen. Die Jünger Jesu leben jetzt in den Tagen, die Petrus damals aus weiter Ferne sah. Die Aufrichtung des Königreiches ist gekommen. Es scheint seltsam, berichten zu müssen, daß dieselben Zustände wie damals auch jetzt vorherrschen. Die großen religiösen Systeme nehmen genau dieselbe Stellung gegen die Wahrheit hinsichtlich des zweiten Kommens ein, wie die Führer Israels hinsichtlich des

ersten Kommens unseres Herrn. Sie sind unvorbereitet für die Wiederkunft des Herrn und haben nicht mehr Glauben daran als die Pharisäer und Sadduzäer an das erste Kommen.

<sup>17</sup> Die Vertreter Jesu können jetzt keine Wunder wirken, wie es Petrus und Johannes taten, aber das Volk wird in der Wahrheit belehrt, und die Sadduzäer von heute, die Geistlichen und ihre Genossen, die die göttliche Offenbarung nicht annehmen, und die Pharisäer, die sie annehmen, aber die Wahrheit verdrängen, sind ärgerlich darüber, daß es so ist. Sie wissen, wenn das Volk die Wahrheit erkennt, daß dann ihre eigenen Tage gezählt sind, und deshalb möchten sie unter dem Vorwande, den Frieden zu erhalten, jedes Lehren der Wahrheit unterdrücken. Die Zeit ist wiederum gekommen, wo die Knechte des Herrn für ihren Meister eintreten müssen. Petrus lehrte die Jünger, sich den bestehenden Mächten, den Richtern und denen, die in Stellungen von Autorität sind, zu unterwerfen; niemand aber war freimütiger als Petrus in dem Eintreten gegen Herrschaft und Autorität, die sie daran hindern würden, ihrem Meister zu dienen. — 1. Petrus 2 : 13.

<sup>18</sup> Wenn auch die Jünger heute keine Wunder wirken können, um auf die Wahrheit, die sie predigen und für die sie eintreten, aufmerksam zu machen, so können sie doch ein Zeugnis der Gemeinschaft mit Jesus geben, und dies tun sie auch. Es ist ihr hochgeschätztes Vorrecht, für ihren Meister über den Zweck seiner Wiederkunft, nämlich die Einführung der „Zeiten der Wiederherstellung“ ein Zeugnis abzulegen. Sie geben auch den Geistlichen aller Glaubensrichtungen ein Zeugnis, daß sie endgültig den Stein verwarfen, den Gott gesetzt hat, und daß Gott diesen Stein zum Eckstein gemacht hat. Indem sie das Zeugnis der Wiederkunft unseres Herrn verwarfen und den Völkerbund als den Ausbruch seines Königreiches für die Menschen annahmen, hat dies dahin geführt, daß sie schließlich von Gott verworfen wurden, gerade wie es mit den Führern Israels in den Tagen der Erfüllung in kleinem Maßstabe beim ersten Advent geschah. — Matthäus 21 : 43.

### Fragen für das Beröer-Studium.

Wann begann das Werk Jesu offenbar Frucht zu tragen? Warum erwählte Jehova Pfingsten als die Zeit für das Ausgießen seines Heiligen Geistes? Absatz 1—4.

Wer waren die in erster Reihe stehenden Führer der Kirche? Warum gingen Petrus und Johannes hinauf zum Tempel des Herodes, um zu beten? Welches große Wunder vollführte Petrus dort? Absatz 5—7.

Was sagte Petrus dann zu der Volksmenge, die sich anjammelte? Verstand er die volle Bedeutung seiner eigenen Worte? Wie betrachtete die herrschende Klasse sein Wunder und seine Botschaft? Welche Wirkung hatten diese Dinge auf das Volk? Absatz 8—11.

Was geschah mit den zwei Aposteln am nächsten Tage? Wie beantwortete Petrus die Anklage der Herrscher? Was war der Ausgang? Absatz 12—15.

Welche ähnlichen Zustände bestehen heute? Hat das Volk des Herrn jetzt ein ebenso großes Vorrecht, ein Zeugnis für ihn zu geben, wie es die Apostel hatten, die Wunder in seinem Namen verrichten konnten? Absatz 16—18.

W. T. vom 1. April 1927.

## Petrus unerschrocken durch Verfolgung.

Apostelgeschichte 5 : 17—42.

„Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.“ — Apostelgeschichte 5 : 29.

**P**etrus war weiterhin die Hauptperson der Kirche. Seine Stellung in ihr wurde durch das schnelle Strafgericht befestigt, das auf Ananias und Sapphira, sein Weib, fiel. Die immer stärker anwachsende Schar von Gläubigen wurde sich ihrer Trennung von ihren Brüdern bewußt; der Grund dafür lag teils in der Tatsache, daß das Volk Jesus so sehr haßte, daß es jeden haßte, der an ihn glaubte, teils aber in ihrer Weisung zu Gott und auch in dem Antrieb des Heiligen Geistes, der sie dazu führte, mehr auf himmlische als auf irdische Segnungen zu blicken; all dieses brachte es mit sich, daß die Jünger sich mehr auf sich selbst und den Herrn angewiesen fühlten.

<sup>2</sup> Es erschien deshalb den Jüngern als das Beste, eine abgeordnete Gemeinschaft zu bilden, und sie machten sich ans Werk, demgemäß zu handeln. Die Reichen verkauften ihre Besitzungen, und das Geld wurde zum Nutzen aller in eine gemeinsame Kasse getan. Unter denen, die ihre Besitzungen verkauften, waren Ananias und Sapphira. Ananias kam vor Petrus und die anderen Apostel und legte seine Gabe nieder, indem er vorgab, daß dies das ganze Ergebnis des Verkaufes sei. Petrus, von dem Geiste belebt, bemerkte eine Täuschung, und er richtete Fragen an Ananias. Er fragte ihn nicht, warum er nur einen Teil gebracht hatte, denn das war eine rein persönliche Sache, aber er fragte, warum Ananias dem Satan gestattet habe, sein Herz zu erfüllen und seine Brüder zu belügen? Petrus sagte dann: „Nicht Menschen hast du gelogen, sondern Gott.“ (Apostelgeschichte 5 : 4) Ananias fiel zu Boden, wie von einem Schläge getroffen, und verschied.

<sup>3</sup> Etwa drei Stunden später kam sein Weib herein, ohne zu wissen, was geschehen war, und wurde von Petrus gerufen. „Sage mir“, sprach er, „ob ihr für so viel das Geld hingegeben habt? Sie aber sprach: Ja, für so viel.“ Petrus sprach zu ihr: „Was ist es, daß ihr übereingekommen seid, den Geist des Herrn zu versuchen?“ Er verurteilte sie dann zum Tode, indem er sagte: „Siehe, die Füße derer, welche deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen.“ Sapphira fiel vor den Versammelten tot zu Boden.

<sup>4</sup> Dieses Ereignis brachte große Furcht über die ganze Kirche und über alle, die diese Dinge hörten. (Apostelgeschichte 5 : 8—11) Es war das erste widrige Geschehnis in der Kirche Gottes. Es gibt einige Sünden unter seinem Volk, von denen Gott sofort Kenntnis nimmt. Diese schnelle Bestrafung entspricht der Vernichtung der Rundscharter beim Beginn der Wanderungen Israels und der Steinigung Achans zu Beginn der Kriegsführung der Israeliten.

<sup>5</sup> Diese scharfe Lektion bei dem Beginn der ursprünglichen Kirche diente dem Zweck, zu zeigen, daß der Herr jede Bewegung beobachtete; sie hatte aber auch einen anderen Zweck. Lukas sagt in der Apostelgeschichte, daß Furcht über alle kam, welche diese Dinge hörten. Wenn irgend jemand diesem neuen Gemeinwesen beitreten wollte, um etwa aus der Verteilung irdischer Güter

Gewinn zu ziehen, so lag hierin eine Warnung für alle, daß im Geben und im Empfangen diese Bewegung ganz rein war; es war ein unsichtbares Auge, das darüber wachte. Gott wollte, daß alle Menschen wußten, daß sein Volk zur Heiligung des Lebens berufen war.

<sup>6</sup> Bei diesem Vorfall war Petrus nicht im Zweifel darüber, was er tun sollte; er machte Gebrauch von der Autorität, die von dem Herrn gegeben war, als er sagte: „Was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in dem Himmel gebunden sein.“ (Matthäus 16 : 19) Gott bestätigte seine Handlung. Die Apostel verrichteten in ihrem Werke in der Stadt viele Wunder, und sie versammelten sich regelmäßig auf der Terrasse Salomos in dem Tempel. Dort hatten sie Gelegenheit, mit dem Volke zu sprechen, denn die Terrasse war ein gemeinsamer Platz für alle, die zum Tempel hinaufgingen, um anzubeten. Die Schar der Gläubigen — Männer wie Frauen — stieg fortwährend, und das Volk pries die Apostel. Aber niemand von den Herrschern und denen, die zu ihrer Rangklasse gehörten, hatte den Mut, sich den Aposteln anzuschließen. — Johannes 12 : 42.

<sup>7</sup> Das Volk brachte die Kranken in ihren Betten auf die Straßen, und sie wurden geheilt, wenn auch nur der Schatten Petri auf sie fiel, während er vorbeiging. Der Herr erfüllte sein Wort: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.“ (Johannes 14 : 12) Der Absicht des Herrn wurde gehorcht; die Aufmerksamkeit des Volkes wurde infolge dieser Wunder der Wahrheit zugewandt. Ganz Judäa wurde durch diese Dinge in Aufruhr versetzt, und die Kranken und solche mit unreinen Geistern in den Ortschaften und Dörfern ringsherum wurden nach Jerusalem gebracht, und niemand kehrte ungeheilt zurück. Wir finden hier keine Andeutung, daß kranke Gläubige geheilt wurden; es waren vielmehr die von Gott für sein Volk Israel beabsichtigten Segnungen, um es auf seine Güte hinzuweisen.

<sup>8</sup> Der Hohepriester und alle, die zu seiner Partei gehörten, waren Sadduzäer, die an nichts weiter als an die Vorrechte ihrer Machtstellung und an den aus ihren Ämtern hervorgehenden Reichtum glaubten. Sie wurden sehr aufgeregt und redeten sich ein, ihre Entrüstung sei durchaus gerechtfertigt, das Volk werde mit Segnungen beglückt und belehrt, und sie, die Herrscher würden ganz außer acht gelassen. Sie ließen die Apostel festnehmen und ins Gefängnis werfen, ohne Zweifel unter der Anklage der Friedensstörung. Aber der Engel des Herrn besuchte das Gefängnis an jenem Abend, und die Apostel wurden an den bewußtlosen Wächtern vorbei hinausgeführt und angewiesen, am nächsten Morgen in der Frühe zu dem Tempel zu gehen und zu dem Volke „alle Worte dieses Lebens“ zu reden. (Apostelgeschichte 5 : 20) Dies taten die Apostel.

<sup>9</sup> An jenem Morgen, nach der in der vorhergehenden Nacht durch ein Wunder bewirkten Befreiung aus dem Gefängnis, versammelten sich die Herrscher, indem die

ganze Körperschaft des Hohen Rates für diese Angelegenheit zusammenberufen war. Sie sandten nach ihren Gefangenen, aber die Wächter traten in ein leeres Gefängnis. Das Gericht scheint das Wort seiner Beamten nicht bezweifelt zu haben, als diese berichteten, daß die Wächter während der Nacht nichts gesehen hatten, aber sie waren erstaunt und begannen zu besprechen, wie diese Sache noch enden würde. Während sie miteinander redeten, erhielten sie die Mitteilung, daß die Apostel in den Tempelhöfen waren und das Volk bekehrten. Sie ließen sie herbeiholen, waren aber vorsichtig genug, keine Gewalt zur Anwendung zu bringen, weil sie das Volk fürchteten. — Apostelgeschichte 5 : 26.

<sup>10</sup> Der Hohe Rat muß sich dessen bewußt gewesen sein, daß seine Stellung sehr schwach war; als die Apostel vor dem Rat erschienen, sprach der Hohepriester zu ihnen in einem Tone, als hätte der Hohe Rat sich nur über die Apostel zu beschweren und nicht so, als ob der Hohe Rat, als Hüter der Stadt eine Anklage zu erheben oder ein Urteil zu sprechen habe. Er sagte: „Wir haben euch strenge geboten, in diesem Namen nicht zu lehren.“ Und als ob er nicht imstande sei, sich zurückzuhalten, sagte er: „Siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen.“ — Apostelgeschichte 5 : 28.

<sup>11</sup> Die Herrscher hatten Angst um ihr Leben und ihre Einkünfte. Ihre Worte fielen auf sie selbst zurück. Noch vor kurzer Zeit, als es den Anschein hatte, daß Pilatus, der Schwächling, Jesus freilassen würde, hatten die Herrscher und das Volk geschrien: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.“ (Matthäus 27 : 25) Jetzt fürchteten sie sich davor, daß es über sie kam; sie fürchteten sich vor dem, was die Römer tun würden, und vielleicht hatten sie auch eine schlechende Furcht vor einer Vergeltung Gottes.

<sup>12</sup> Petrus antwortete in einer Weise, die ihnen sofort ihre Hauptwaffe aus der Hand nahm. Seine Erwiderung würde gewöhnlich als geschickte Antwort angesehen werden. Unzweifelhaft wurde er von dem Heiligen Geist geleitet, denn Jesus hatte seinen Jüngern und durch sie allen seinen treuen Nachfolgern gesagt, daß sie im Falle einer Vorladung vor die Herrscher dieser gegenwärtigen bösen Weltordnung nicht im Voraus darum sorgen sollten, was sie wohl sagen könnten, denn es würde ihnen gesagt werden, was sie antworten sollten. Was gab diesen ungelehrten Männern diese Fähigkeit und diesen Mut, dieses Vertrauen und diese Macht? Petrus sagte: „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.“ (Apostelgeschichte 5 : 29) Niemand der Anwesenden konnte dagegen etwas einwenden, denn es waren die Führer selbst, die am hartnäckigsten für die Rechte der jüdischen Religion gegen die Angriffspolitik der Römer eiferten. Es war die religiöse Heißblütigkeit der Juden, die den römischen Herrschern die Haupt Sorge in der Regierung der Juden machte.

<sup>13</sup> Petrus drang sofort in den Kern der Sache ein. Wenn sie das Sprechen der Apostel in dem Namen Jesu in Frage stellten, dann sollten sie wissen, daß es sich um mehr als das handelte. Sie hatten Jesus von Nazareth ermordet und ihm die Schmach angetan, ihn an ein Holz zu hängen, um ihn nach ihrem Gesetz als verflucht hin-

zustellen. Petrus legte nicht den Römern den Tod Jesu zur Last, sondern denen, die gerade vor ihm standen, denn Pilatus hätte Jesus nicht getötet, wenn diese Männer nicht das Blut Jesu gefordert hätten.

<sup>14</sup> Dann hob Petrus hervor, daß Gott, den anzubeten und dem zu dienen sie vorgaben, seine Gunst gegen den großartigen habe, den sie als verflucht hingestellt hatten, denn Gott hatte ihn von den Toten auferweckt. Außerdem hatte Gott ihn dazu eingeseht, ein Fürst und Erretter zu sein, Israel Buße wie auch Vergebung der Sünden darzureichen; und dann fügte Petrus hinzu: „Wir sind seine Zeugen von diesen Dingen.“ Gott selbst ist aber Zeuge, denn er hat denselben Heiligen Geist allen gegeben, die dem Worte Jesu gehorchen, was ein überzeugender Beweis dafür ist, daß Gott sein Volk segnet. — Apostelgeschichte 5 : 29—32.

<sup>15</sup> Dieses kühne Zeugnis war zuviel für diese Männer; sie wurden „durchbohrt“, als sie es hörten, und ratschlagten, wie sie die Apostel umbringen könnten. Das ist stets die Wirkung des Heiligen Geistes auf böse Herzen. Wenn die Wahrheit nicht aufrichtig von denen, die von ihr wissen, aufgenommen wird, hat sie eine schadenbringende Wirkung; die, welche sich so der Wahrheit gegenüber verhalten, geraten in eine böshafte Herzensstellung. Wenn der Herr die Apostel nicht bewahrt hätte, so würden diese rasend gewordenen Herrscher sie so schnell getötet haben, wie es unter Berücksichtigung ihrer eigenen Sicherheit möglich war; für den Augenblick aber fürchteten sie das Volk.

<sup>16</sup> Darauf riet einer von ihnen, Gamaliel, der Lehrer des Saulus von Tarsus, zur Mäßigung. Er konnte sehen, daß hinter dieser Sache eine Macht stand, die nach seiner Auffassung von Gott kommen möchte; wenn es die Sache Gottes sei, würden sie sich in eine schreckliche Lage bringen; wenn es aber nicht so wäre, würde sie von selbst aussterben, wie es bei anderen Bewegungen der Fall war. Sie folgten seinem Rat; es war für sie das sicherste Verfahren, aber sie änderten sich nicht in ihrer Gesinnung. Gamaliels Rat wird oft als weiser Rat bezeichnet, doch dies ist nur von einem rein selbstsüchtigen Standpunkt aus zutreffend, indem er und seine Genossen dadurch vor Unglück und Gefahr bewahrt wurden. Es war nur menschliche Weisheit, von der Art des weltlichen Sprichworts: Wenn du im Zweifel bist, so tue nichts.

<sup>17</sup> Es ist für die Menschen im allgemeinen sicherer, solange sie in Ungewißheit über eine Sache sind, sich Zeit zu weiterer Überlegung zu nehmen; aber weitere Entwicklungen abzuwarten, mag entschieden schädlich sein. So war es in diesem Falle. Hier war ein klarer Beweis, daß Gott mit diesen Männern war, und die Herrscher hätten demgemäß handeln sollen. Gamaliel hätte mit dem Lichte, das Gott seinem Volke gab, Schritt halten und eher zu einer bestimmten Tätigkeit als zur Untätigkeit anraten sollen. Er selbst zögerte zu lange, denn nicht einmal die Befehle des Saulus von Tarsus, seines gewecktesten Schülers, zum Glauben an Jesus als den Christus brachte ihn in den Weg der Wahrheit.

<sup>18</sup> Die Beweise, die dem Hohen Rat vorlagen, waren hinreichend, um bei Gamaliel Zweifel daran zu erwecken, daß er und seine Genossen in dieser Sache recht handelten, aber sein Zögern bewirkte, daß diese Beweise an Kraft

verloren, und er so die Gelegenheit unbenutzt vorübergehen ließ. Es liegen auch keine Anzeichen vor, daß irgendein Mitglied des Hohen Rates durch den von ihm gegebenen Rat geistig gefördert wurde. Ohne Zweifel machte der Herr Gebrauch von der durch den Rat Samuels geschaffenen Lage; denn wären diese Männer ihrer Leidenschaft gefolgt, so hätten sie sich in eine Stellung gebracht, in der sie bei einer für Gott dringlichen Sache gegen Gott ankämpften, und in diesem Falle hätten sie sicherlich aus dem Wege geräumt werden müssen, weil die Zeit gekommen war, da das Evangelium des Königreiches hinausgehen mußte.

10 Religiöser Fanatismus ist das Schlimmste von allen Dingen und am schwersten zu überwinden. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die religiösen Führer der heutigen Zeit, die sich für liberal und erleuchtet halten, danach trachten, wenn möglich denen, die dem Volke die Wahrheit darüber sagen, daß Gott Jesum zur Macht auf Erden erhöht hat, dasselbe anzutun, was die Sadduzäer damals den Aposteln angetan hätten. Diese Leute ändern sich

nicht. Es ist aber auch wahr, daß die Nachfolger Jesu sich nicht ändern, und wenn die Zeit kommen wird, daß ein sehr direktes Zeugnis gegeben werden muß, so wird der Herr sein Volk für seinen Dienst bereit haben.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wer war die Hauptperson in der Kirche? Warum setzten die Jünger ein Gemeinwesenssystem ein? Was war die Sünde des Ananias und der Sapphira, und welche Strafe kam über sie? Absatz 1—3.

Was war der Zweck dieses schweren Gerichtes, das über sie kam, und welche Wirkung hatte es auf die Kirche? Absatz 4, 5.

Welche anderen Wunder vollbrachte Petrus, und wie wurde sein Zeugnis von dem Volke angesehen? Was taten die Herrscher in dieser Sache, und wie überwältigte der Herr ihr Tun zu seines Namens Ruhm und Ehre? Absatz 6—8.

Wie handelte der Hohe Rat am nächsten Tage, und wodurch entwaiffnete ihn Petrus? Absatz 9—14.

Was ist damit gemeint, daß sie „durchbohrt“ wurden? Wer war Gamaliel? Welchen Rat gab er, und warum? Hat sich die Stellungnahme der Kirchenteile und Herrscher gegen das Werk des Herrn seit jener Zeit wesentlich geändert? Absatz 15—19.

W. T. vom 1. April 1927.

## Fragen und Antworten von Interesse.

Frage: In Hebräer 8:1 sagt der Apostel: „Wir haben einen solchen Hohenpriester.“ Von welcher Ordnung ist dieser Hohenpriester? War Jesus ein Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks, als der Apostel Paulus diese Worte in dem Hebräerbriefe schrieb?

Antwort: Die bestimmte Antwort auf diese Frage lautet: Ja. Ein Priester ist jemand, der als offizieller Beamter für einen anderen amtliche Dienste verrichtet. Ein Priester Gottes des Höchsten ist der Knecht Gottes des Höchsten. Als der Apostel Paulus diesen Text schrieb, war Christus Jesus der große Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Aaron war ein Israelit vom Stamme Levi. Er war gesalbt, in dem Amte des Priesters zu dienen. (2. Mose 40:13) Er diente Gott als der Knecht Jehovas in dem Amte des Priesters. Das Werk, das Aaron als Priester oder Knecht Gottes tat, schattete ein weit größeres Werk vor, das ein anderer Priester für Jehova und in dem Namen Jehovas tun würde. Der Priester, der dieses Werk tun sollte, war und ist sein geliebter Sohn.

Jesus war ein Priester Gottes. Er wurde als ein Botschafter, als ein Knecht und Priester Jehovas auf die Erde gesandt. Er war nicht von der aaronischen Ordnung. Er war kein Sprößling des Stammes Levi, von dem die aaronische Priesterschaft kam. Als Mensch war seine Abstammung von dem Stamme Juda. Er ging daran, sein großes Werk in dem Namen Jehovas und für Jehova als Priester oder Knecht zu verrichten. Aaron war also kein Vorbild Jesu, sondern Aaron schattete ein Werk vor, das Jesus tun würde, und das er auch hinausführte.

Aaron und seine Nachfolger im Amte wurden zu der Priesterschaft geboren, weil dies die Anordnung Gottes mit Bezug auf Israel und die Priesterschaft war. Wäre Jesus zu der aaronischen Priesterschaft geboren worden, hätte er vom Stamme Levi sein müssen. Über diesen

Punkt sagt der Apostel: „Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum wäre, (denn unter diesem Priestertum hat das Volk das Gesetz empfangen), welches Bedürfnis war noch vorhanden, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufstehe, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werde? Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt. Denn der, von welchem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamme, aus welchem niemand des Altars gewartet hat. Denn es ist offenbar, daß unser Herr aus Juda entsprossen ist, zu welchem Stamme Moses nichts in Bezug auf Priester geredet hat. Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn, nach der Gleichheit Melchisedeks, ein anderer Priester aufsteht, der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöschlichen Lebens. Denn ihm wird bezeugt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ — Hebräer 7:11—17.

Das Melchisedek-Priestertum war „ohne Vater, [und] ohne Mutter“. Das heißt, er war in diesem Amte, war aber nicht von einem Vater und einer Mutter zu dem Amte geboren, wie es Aaron war. Er war „ohne Abstammung“. Das heißt, er hatte keinen Nachfolger im Amte, und folgte auch niemand im Amte nach. „Weber Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend.“ Hiermit ist gemeint, daß es keinen Bericht über die Zeit des Beginns des Logos gibt, der später Jesus genannt wurde, und daß er auf ewig bestehen wird. Melchisedek wird mit dem Sohne Gottes verglichen. Und das gegenbildliche Priestertum bleibt Priester auf immerdar. (Hebräer 7:3) Nichts von dieser Art könnte von der aaronischen Priesterschaft gesagt werden.

Die Schlussfolgerung muß somit sein, daß Melchisedek der Knecht und Beamte Jehovas war, und als solcher stellte er dar oder repräsentierte den Logos und Jesus und

Christus Jesus; und daß der Herr Jesus das Amt des Vollstreckers Jehovas ausfüllt, und als solcher auf immerdar der handelnde Stellvertreter Jehovas ist. Aaron schattete nur einen Teil des Werkes vor, das der Priester der Melchisedek-Ordnung vollführen würde, nämlich ein Opferwerk. Arons Werk war unvollkommen, und deshalb war ein anderes Priestertum notwendig. Dieses andere Priestertum ist das königliche Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks, dessen Haupt Christus Jesus ist.

**Frage:** In Hebräer 8: 3, 4 lesen wir: „Denn jeder Hohepriester wird bestellt, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen; daher ist es notwendig, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe.“ Bringt Christus als Melchisedek-Priester Opfer dar, und wenn ja, welches, indem wir sehen, daß Melchisedek nirgendwo als opfernder Priester beschrieben ist?

**Antwort:** Ja; Christus Jesus brachte als Priester nach der Ordnung Melchisedeks Opfer dar und bringt sie noch jetzt dar. Die Frage ist irrig, indem sie sagt, daß es keine Schriftstelle gibt, die zeigt, daß Melchisedek Opfer darbrachte. Melchisedek war ein Vorbild des Priestertums. Jesus ist das Gegenbild. Als Priester opferte er sich, um das Absegelbopfer darzubringen, und er bringt die Glieder seines Leibes dar, damit sie an dem Sündopfer teilhaben mögen. Man beachte jetzt die Beweisführung des Apostels Paulus in dem siebten Kapitel des Briefes an die Hebräer. Er zieht eine klare Scheidelinie zwischen der Priesterschaft der levitischen Ordnung und der Priesterschaft der Melchisedek-Ordnung. Er erklärt, daß es notwendig war, das Priestertum zu ändern, und daß unser Herr der Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist, daß er von dem Stamme Juda kam, und dann fügt er hinzu:

„Daher vermag er auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden. Denn ein solcher Hohepriester geziemte uns: heilig, unschuldig, unbesleckt, abge sondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohepriester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, sodann für die des Volkes; denn dieses hat er ein für allemal getan, als er sich selbst geopfert hat. Denn das Gesetz bestellt Menschen zu Hohepriestern, die Schwachheit haben; das Wort des Eidschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn, vollendet in Ewigkeit.“ (Hebräer 7: 25—28) Die bestimmte und unzweideutige Erklärung des Apostels ist, daß unser Herr es nicht nötig hatte, sich täglich zu opfern, sondern daß er ein Opfer darbot, nämlich sich selbst, was seinen Leib einschließt.

Ohne Zweifel sind die Glieder des Leibes Christi, solange sie noch im Fleische sind, als Angehörige der priesterlichen Ordnung bestimmt. Sie sind nicht von der levitischen Priesterschaft, sondern von der Melchisedek-Priesterschaft. Hierüber sagt der Apostel Petrus: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ — 1. Petrus 2: 9.

Da die Gesalbten Glieder des königlichen Priestertums sind, und da sie ihre Salbung von dem Haupte, Christus Jesus, empfangen haben, so folgt daraus überzeugend, daß Christus Jesus von dem königlichen Priestertum ist, von der Ordnung Melchisedeks, der handelnde Stellvertreter und Vollstrecker Jehova Gottes. Er braucht nicht bis zu dem Tausendjahr-Zeitalter zu warten, um die Pflichten dieses Priestertums zu erfüllen. Jesus wurde am Jordan gesalbt, und von dem Augenblicke seiner Salbung wurde er das Haupt des königlichen Priestertums, wie von dem Apostel Petrus erwähnt ist. Er erfüllte seine Pflichten als solcher. Die bloße Tatsache, daß jemand der königlichen Linie angehört, bedeutet nicht, daß er nicht dienen muß. Christus Jesus war der Sohn Gottes, als er auf Erden war. Zu derselben Zeit war er der Knecht Gottes. Er war auch der Botschafter Gottes und fährt fort, dieses Amt auf ewig auszufüllen.

Die, welche das Amt der aaronischen Priesterschaft ausfüllen, wurden dazu geboren. Gott setzt die Melchisedek-Priesterschaft ein. Sein geliebter Sohn ist ihr Haupt. Die aaronische Priesterschaft diente während der Zeit des Gesetzesbundes und schattete das Opferwerk vor, das von Jesus getan werden sollte. Das aaronische Priestertum endete, als Jesus sein Opferwerk begann. Der Priester nach der aaronischen Ordnung opferte Stiere und Böcke. Der Priester der Melchisedek-Ordnung opferte sich selbst und seine Leibesglieder.

Dies bedeutet indessen nicht, daß, wenn das Opferwerk getan ist, das Priestertum vorüber ist. Im Gegenteil sagt Gott: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ Christus wird auf ewig der höchste Beauftragte Jehovas sein, um sein Werk auszuführen, und die Leibesglieder werden mit ihm vereint sein; daher werden sie Glieder der königlichen Priesterschaft genannt. Das Melchisedek-Priestertum wird deshalb ein königliches Priestertum genannt, weil in dem Vorbilde Melchisedek König und Priester zu gleicher Zeit war. Ein königliches Priestertum bedeutet ein regierendes Priestertum, das als Beauftragter oder Knecht handelt. Die königliche Klasse nimmt deshalb eine Stellung als Beauftragter ein und wird Jehova Gott in allen künftigen Zeitaltern dienen.

**Frage:** In Hebräer 9: 27 wird uns gesagt, daß „es den Menschen [dem Christus] einmal gesetzt ist, zu sterben“, und in Psalm 79: 11 wird uns gesagt, daß die Gefangenensklasse „diejenigen sind, die bestimmt sind, zu sterben“. Sind beide Klassen als solche in gleicher Weise dazu bestimmt zu sterben, und wenn dies der Fall ist, wo und wie empfing die Große Schar eine solche Bestimmung?

**Antwort:** Jeder, den Gott der Herr rechtfertigt und durch seinen Geist zeugt, ist dazu bestimmt zu sterben. Der Gerechtfertigte muß sterben, das heißt sein Recht, als menschliches Wesen zu leben, muß zu der Zeit, da er zu der göttlichen Natur gezeugt wird, aufhören. Als Neue Schöpfung muß er sterben, um mit einem neuen und glorreichen Organismus geboren zu werden. Niemand ist zu der Klasse der Großen Schar berufen. Alle sind berufen in einer Hoffnung ihrer Berufung. Einige der Gezeugten und Gesalbten verkünder ihre Salbung, weil sie nachlässig in der Erfüllung der Bedingungen des Bundes sind, den sie mit Jehova geschlossen haben. Sie sind so weit

erblindet, daß sie glauben, daß Jehova das Verlangen hat, sie in den Himmel zu bringen, und daß sie „einen Charakter entwickeln“ müssen, sodaß es Gott möglich ist, sie in den Himmel aufzunehmen. Sie ermangeln gänzlich, die Pflichten zu erkennen, die ihnen durch die Bestimmungen ihres Bundes der Opferung auferlegt sind. Der Apostel beschreibt sie als blind. — 2. Petrus 1 : 9.

Indem sie zu der Zeit, da sie die Zeugung des Geistes empfingen, dazu bestimmt wurden zu sterben, folgt darauf ihr Gericht. Das Gericht bezieht sich besonders auf die Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kommt. (1. Petrus

4 : 17) Zur Zeit der Geistzeugung, da die Person dazu bestimmt wird zu sterben, ist sie nicht ein Glied der Klasse der Großen Schar, sondern sie erhält die Berufung zur göttlichen Natur. Sie kommt schließlich zu der Klasse der Großen Schar aus Mangel an Glauben und Hingabe an den Herrn. Dieser Umstand ändert indessen nichts an der ursprünglichen Bestimmung zum Tode; sie muß als menschliches Wesen sterben, um als Geistwesen geboren zu werden. Die Glieder der Klasse der Großen Schar werden als Geistwesen geboren werden.

W. T. vom 15. März 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Der siegreiche Feldzug des Königs.

Liebe Brüder in Christo!

In der Anlage übersende ich Euch die Boranmeldeformulare und freue mich, mitteilen zu können, daß wir durch diese Einrichtung sehr geeignet werden, es freut mich, Euch wissen zu lassen, daß das Werk unseres großen Gottes auch bei uns mächtig vorwärts schreitet. Die lieben Geschwister tragen das Zeichen der Billigung des Herrn, indem sie die Lobpreisungen Jehovas mit Freuden von Zion aus verkündigen. Zu Ostern werden wieder liebe Freunde, die sich dem Herrn geweiht haben, das Symbol der Wassertaufe auf sich nehmen, auch diese haben jetzt schon Anmeldeformulare angefordert und ausgefüllt, zum schönen Beispiel für einige wenige Geschwister, die an dieser Einrichtung nicht teilnehmen.

Aber nicht nur steht die Versammlung unter dem Zeichen des Segens des Herrn, sondern auch unsere ganze Umgebung wird der Wahrheit immer freundlicher gesinnt, und es wird uns immer leichter, Abonnenten für das Goldene Zeitalter zu gewinnen, wie Ihr ja aus den G. J. Listen von 1927 ersehen könnt. Groß waren die Schwierigkeiten, die wir mit der G. J. Reklamen hatten. Der Pfarrer suchte die Hausbesitzer und Arbeitgeber gegen uns aufzubringen und uns zu veranlassen, daß wir diese Reklameblätter wieder entfernen müßten, auf seine Treibereien hin hat man sie uns heruntergerissen, mit Schmutz bemorfen oder anderweitig beschädigt, doch durch öftere Kolportage und durch das Verschicken von Kulturfragen werden die Menschen immer mehr in die Lage versetzt, zu einer Erkenntnis der Wahrheit zu kommen, und so kommt es, daß wenn heute eine Reklame beschädigt wird, viele Menschen für uns Partei ergreifen und diese Handlung als gemein und ungezogen bezeichnen.

Währenddem wir sehen, wie immer mehr Menschen die große Bedeutung unserer Zeit erkennen, bewahrheitet sich, was unser lieber Bruder Hutherford in der „Befreiung“ sagt: daß fast alle Menschen auf die klare Erfüllung der Prophezeiung Jesu aufmerksam werden, ausgenommen ein Geistlicher. Auch der Pfarrer in unserem Ort macht keine Ausnahme, neulich sagte ein hervorragendes Kirchenratsmitglied, dem wir auch eine Kulturfrage zugesandt haben, in einer Gesellschaftsunterhaltung, daß er den Pfarrer darauf aufmerksam gemacht habe, wenn sein Schimpfen über die Bibelforscher nicht aufhören werde, werde er seinen Platz in der Kirche bald leer sehen, ferner sagte er zu einer Schwester, die ihm eine „Befreiung“ anbot, daß ihm die Kulturfragen sehr gut gefallen haben, doch vorerst möchte er noch kein Buch kaufen, sondern erit die weitere Entwicklung der Bibelforscherbewegung betrachten, so ähnlich äußerte sich auch der Kommissar und einige andere. Wir sehen darin einen großen Schritt vorwärts und einen Sieg in dem großen Kampf Gottes des Allmächtigen. Unser großer gegenwärtiger König geht einher in der Größe seiner Kraft, und wir sind glücklich in dem Bewußtsein, seine Billigung zu haben.

Im Dienste des Meisters mit Euch innig verbunden verbleibe ich mit vielen herzlichen Grüßen  
Euer Mitarbeiter in Christo

J. G.

### Erkennt die Vorrechte des Dienstes.

Im Herrn geliebte Brüder!

Es drängt uns, Euch gegenüber unsere tiefgefühlte Wertschätzung für den Dienst des Königs auszudrücken. Noch nie war unser Herz so durchdrungen von der Notwendigkeit der Arbeit wie jetzt. Bei dem Lesen des letzten Bulletin's brannte in uns das Verlangen, lieber Bruder Walzerei, Dir unsere überschwengliche Freude mitzutellen, und wir uns nun noch tiefer wie bisher mit Dir und dem ganzen Werke eins fühlen.

Möchten doch alle Geschwister dieses erkennen, daß nicht der Besuch und das Verwohnen einer Versammlung allein den Gottesdienst ausmacht, sondern daß er darin besteht, wenn wir völlig darin aufgehen, unsere Erkenntnis des wunderbaren Königreiches praktisch zur Anwendung zu bringen, indem wir von Mund zu Mund reden zum Volke und die Bücher, die der Herr drucken ließ, auch wirklich nun versuchen, in die Hände der Menschen zu legen. Denn Zeugen ist wahrer Gottesdienst und unsere Aufgabe als Priester. Der Vater bestätigt dieses jedesmal durch seine kostbare Segenspende, die er auf das Haupt seiner treuen Knechte kommen läßt, und unser König liebt uns noch mehr, weil er uns dann die Linien seines Königreiches besser sehen und sein Dasein verspüren läßt.

O wie gut das tut, lieber Bruder, wenn man dann nach langer Zeit und Mißverständnis seitens anderer Brüder alles das bestätigt bekommt im Wachturm oder Bulletin, was allein heute not tut, Arbeit, nur allein Arbeit.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch mitteilen, daß wir hier 100 „Kulturfragen“ zur Versendung brachten an alle hiesigen Amtspersonen, und erblickten wir nun sichtbar den Segen des Herrn hierin. Eine Gemeindegewesener, die auch ein Festchen erhielt, konnte ihre Freude über das Gelesene nicht zurückhalten, daß sie ausrief: „Das muß doch herrlich sein im Magdeburger Bibelhaus. Jetzt erst verstehe ich vieles anders, nachdem ich in das innere Getriebe dieser Bewegung hineingeschaut habe; denn gerade das war es, was ich immer erfahren wollte.“ Sie kaufte eine Befreiung und eine Hölle. Ferner drückte ein Polizeibeamter seine große Wertschätzung und Anerkennung über das Werk aus, nachdem er auch die „Kulturfragen“ gelesen hatte. So, lieber Bruder, ermuntert uns der Herr ob unseres Eifers und Gehorsams.

Aber Deine kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmend, möchten wir Dich unserer Gebete vor dem Thron der Gnade für Dich und alle Mitarbeiter dort versichern und grüßen Dich durch den Dienst des Meisters und seine Liebe tief verbunden

Dein geringer Bruder

H. P.

\* \* \*

\*





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 15. Mai Nummer 10  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Neue Schöpfung .....	147
Petrus predigt den Nationen .....	153
Petrus aus dem Gefängnis befreit .....	155
Königreichsfreude (Gedicht) .....	157
Nochmalige Durchsicht des Lebens und der Brieife Petri .....	158
Frage und Antwort .....	160
Elisawerk (Gedicht) .....	160

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will sehen, am zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brandendem Meer und Lastermagen (wegen der rufelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen; denn die Kräfte  
 der Stummheit, der Einfluss und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle Ihre Leser regelmäßig teilzunehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntagsschul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbärtes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sektens und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zuwendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra  
Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs  
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12  
Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstertstraße 59, Postfachkonto Bern 11135.19 (für die Schweiz, und Liste 152.22 für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 65 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliesstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14. — für Holland: Boeskoop Z. H. Wachtoren Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. H. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar angefertigt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Beschäftigkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserlisten stehen und in Ähpfung mit den Schriftkublen usw. bleiben.

## Hauptversammlung in Berlin vom 27./29. August.

Wie bereits im Bulletin mitgeteilt wurde, war es infolge verschiedener sich einstellender Schwierigkeiten in diesem Jahr unmöglich, in Magdeburg eine General-Versammlung zu haben. Wir glauben, daß dies unter des Herrn Vorsehung geschah, und daß er wünscht, daß vielleicht an anderer Stelle ein großes Zeugnis gegeben wird. Die Aufgabe des Volkes des Herrn ist jetzt, Zeugnis für den Namen Jehovas abzulegen. Eine große Hauptversammlung ist immer eine der besten Gelegenheiten, dieses Werk zu tun. Ausgehend von diesem Gedanken hat unser lieber Bruder Rutherford angeordnet, daß bei seinem Besuch in Europa eine große Hauptversammlung in Berlin arrangiert werden möchte. Berlin hat eine Einwohnerschaft von über fünf Millionen und ist der Sitz der Regierungsstellen Deutschlands. Es bietet die besten Möglichkeiten, Herrschern und Völkern ein Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott ist, und daß er seinen gesalbten König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß die Zeit der Befreiung herbeigekommen ist.

Sicherlich werden alle Geweihten, soweit sie es irgend ermöglichen können, wünschen, an dieser Gelegenheit des Zeug-

nisses teilzunehmen. Es wird eine große Kundgebung für das deutsche Volk sein. Wir fordern daher alle Geschwister auf, ihre Verhältnisse sorgfältig zu prüfen, ob sie es ermöglichen können, an dieser Hauptversammlung teilzunehmen.

Die Hauptversammlung findet in der großen Halle des Automobilverbandes statt, in welcher sich Sitzgelegenheiten bis zu 20 000 Personen schaffen lassen, und die eine der größten Hallen der Welt ist.

Es werden Vorsehrungen getroffen werden, Sonderzüge zu der Hauptversammlung laufen zu lassen, um verbilligte Fahrtmöglichkeiten zu schaffen. Überhaupt werden wir alles daran wenden, möglichst billige und gute Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen. Zweifellos werden viele Geschwister ihre Ferien noch so einrichten können, daß sie in die Tage der Hauptversammlung fallen.

Alles Nähere über Anmesdung, Unterkunft, Sonderzüge usw. werden wir durch die G. B. mitteilen, bezw. in späteren Ausgaben des Wachturms veröffentlicht.

Zeitgehende Möglichkeiten werden erdogen werden, die dazu dienen, eine große Wirkung dieses Zeugnisses auf alle auszuüben, sodas die Hauptversammlung von weitreichendem Einfluß auf das ganze deutsche Volk sein wird.

Wir mögen dessen sicher sein, daß des Herrn Zeit gekommen ist, das Zeugnis zu geben, und wenn er uns befehlt voranzugehen, so wird er die Mittel liefern, solche Absichten hinaranzuführen. Jetzt ist nicht die Zeit, vor unseren Feinden zurückzuweichen, sondern freimütig voranzugehen in der Verkündigung des Königs und seines Königreiches.

Darum sind wir überzeugt, daß alle Geweihten soweit irgend möglich an dieser großen Kundgebung teilnehmen werden.

Außer Bruder Rutherford werden alle Pilgerbrüder und die ganze Bibelhausfamilie an der Hauptversammlung teilnehmen.

Wir möchten die lieben Geschwister bitten, um den Besuch der Hauptversammlung so groß wie nur möglich werden zu lassen, von anderen Veranstaltungen wie Tagesversammlungen usw. abzusehen und alle irgendwie für Versammlungszwecke verwendeten Mittel anzuwenden, um recht viele Vertreter aus allen Versammlungen nach Berlin zu schicken. Aus diesem Grunde sollten bis zu dieser großen Berliner Versammlung keine weiteren größeren Versammlungen in Deutschland, außer der Pfingsthauptversammlung in Wien, die jedoch sich nur auf Österreich erstreckt, stattfinden.

### Bibelhaus-Ferien.

Wir möchten allen Geschwistern hierdurch mitteilen, daß die diesjährigen Ferien der Bibelhaus-Familie in der Zeit vom 3.—17. Juli sein werden. Während dieser Zeit ist das Büro und die Druckerei vollständig geschlossen. Wir bitten daher die Versammlungen, sich so einzurichten, daß sie zu dieser Zeit genügend Literaturbestände auf Lager haben. Irgendwelche Korrespondenzen und Bestellungen möchten spätestens so abgehandelt werden, daß sie am 28. Juni in unseren Händen sind. Später einlaufende Korrespondenzen werden erst nach den Ferien erledigt.

Geschwister, denen es möglich ist, Geschwister des Bibelhauses während der Ferienzeit aufzunehmen, werden gebeten, uns dies mitzuteilen.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Mai 1927 — Brooklyn

Nummer 10

## Die Neue Schöpfung.

„Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine Neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ —  
2. Korinther 5 : 17.

**G**ott erschuf den Menschen in seinem eigenen Ebenbilde und „ruhte“ dann von allen seinen Werken, die er geschaffen hatte. (1. Mose 2 : 2) Dies ist natürlich so zu verstehen, daß er von allen seinen Werken ruhte, soweit die für die Erde erschaffenen Dinge in Frage kommen. Der Mensch war das krönende Werk der irdischen Schöpfung Gottes, und er war vollkommen. — 5. Mose 32 : 4.

Es ist nicht notwendig, die Schlussfolgerung zu ziehen, daß Gott im Voraus wußte und zubestimmte, daß der Mensch sündigen würde. Hätte Gott, wie der menschliche Sinn es beurteilt, zubestimmt und vorausgewußt, daß der Mensch sündigen würde, dann hätte der Mensch nicht das freie Selbstbestimmungsrecht, einen von ihm selbst gewählten Lauf einzuschlagen. Gott ladet uns in seinem Wort ein, mit ihm zu rechten, und es ist unsere Auffassung, daß dieses Rechten innerhalb der Grenzen menschlicher Fähigkeit liegen muß. Im Bereich menschlicher Urteilskraft erscheint folgendes als die richtige Schlussfolgerung:

Gott der Allmächtige besaß die Macht, alle sich auf den Menschen beziehenden Dinge vorherzuwissen, vorher zu verordnen und vorherzubestimmen. Die Tatsache, daß er wissen konnte, welchen Weg der Mensch einschlagen würde, führt auch zu der Schlussfolgerung, daß Gott die Macht besitzt, die Kenntnis dessen, was der Mensch unter gewissen Umständen tun würde, sich zu enthalten; daß Gott deshalb, anstatt vorher zu verordnen und vorauszuwissen, daß der Mensch einen gewissen Weg einschlagen würde, seinen Plan für beide Fälle bereit hielt, sodaß er in dem einen wie dem anderen Fall handelnd vorgehen konnte. Hiermit ist gemeint, daß Gott im wesentlichen zu dem Menschen sagte: „Alle diese Dinge magst du haben und tun; gewisse andere Dinge sollst du nicht haben und sollst du nicht tun; wenn du der einen Alternative folgst, wirst du immer in Übereinstimmung mit mir sein und leben; wenn du den anderen Weg einschlägst, wirst du sterben.“ Der Mensch hatte freie Wahl, den einen oder den anderen Weg zu betreten.

Aus eigener freier Wahl schlug der Mensch den bösen Weg ein. Darauf veranlaßte Gott in Übereinstimmung mit seinem Gesetz den Tod des Menschen. Hätte der Mensch den rechten Weg gewählt und das getan, was vor Gott wohlgefällig war, hätte er die Erde zur Verherrlichung Gottes mit einem vollkommenen, glücklichen menschlichen Geschlecht angefüllt. In diesem Falle wäre es für den

Herrn nicht nötig gewesen, einen Loskauf vorzusehen und den Erlösungsplan zur Ausführung zu bringen. Weil Adam den bösen Weg eingeschlagen hatte, mußten Adam und seine Nachkommenschaft zugrunde gehen, wenn Gott nicht etwas zugunsten der Menschen unternahm. Es muß daher Gottes Plan gewesen sein, eine Vorkehrung zur Errettung des Menschen in Kraft treten zu lassen, wenn dieser den bösen Weg betreten würde.

Der Mensch wählte den bösen Weg, und Gottes Vorkehrung für ihn besteht in der Errettung des Menschen durch eine Neue Schöpfung. Dies war in der Verheißung enthalten, die Gott Abraham gab: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ „Der Same“ muß zuerst hervorgebracht werden, und darauf der Segen. „Der Same“ ist die Neue Schöpfung. Diese Neue Schöpfung war viele Jahrhunderte lang ein „verborgenes Geheimnis“, bis schließlich Gottes eigene Zeit dafür kam, dasselbe seinen Heiligen kundzutun. (Kolosser 1 : 26). Sogar heute noch können nur die, welche den Geist des Herrn haben, dieses Geheimnis Gottes verstehen und wertschätzen.

### Der Anfang.

Der Logos lebte und hatte das Recht zum Leben auf der geistigen Lebensstufe. Er war der Anfang der Schöpfung Gottes und wurde danach der Weltmeister Jehovas bei der Erschaffung aller Dinge. Der Logos starb nicht. Leben bedeutet das Dasein und das Recht auf ein Dasein im Einklang mit dem Willen Jehovas. Das Leben des Logos und sein Recht auf Leben wurden von der geistigen auf die menschliche Stufe übertragen. Er wurde durch die Macht Jehovas gezeugt und als ein menschliches Kind hervorgebracht. (Matthäus 1 : 18) Einer der Zwecke, daß er geboren und in die Welt gebracht wurde, war, für die Wahrheit Gottes ein Zeugnis abzulegen. — Johannes 18 : 37.

Daß der Logos als ein Wesen in der Übertragung von der geistigen zur menschlichen Natur nicht starb, wird durch das von Jesus selbst gegebene Zeugnis: „Ehe Abraham ward, bin ich“ (Johannes 8 : 58) bewiesen. Diese Worte bezeichnen eine fortdauernde Existenz. Sterben bedeutet aufhören zu leben und des Rechtes auf Leben verlustig zu gehen. Als Jesus sagte: „Ehe Abraham ward, bin ich“, wollte er damit zum Ausdruck bringen, daß er seit Anfang der Schöpfung bis zu jenem Augenblick bereits gelebt hatte und das Recht auf Leben besaß.

Als Jesus ein Mann von dreißig Jahren war, kam er zu Johannes und wurde getauft. Hiermit gab er kund, daß er eingewilligt hatte, den Willen seines Vaters zu tun, wie es zuvor von ihm in dem Buche geschrieben war. (Psalm 40: 8; Lukas 3: 21--23) Es war der Wille Gottes, daß der vollkommene Mensch Jesus ein Opfer sein sollte, damit durch dasselbe der Loskaufpreis für die Errettung Adams und seiner Nachkommenschaft beschafft werde. Jesus legte das Recht auf das Leben als ein Mensch nieder, behielt aber die Macht, es wieder aufzunehmen und es im Einklang mit dem göttlichen Willen zu gebrauchen. Dies ist bewiesen durch seine Worte: „Ich habe Gewalt es zu lassen, und habe Gewalt es wiederzunehmen.“ — Johannes 10: 18.

Zur Zeit seiner Weihung wurde Jesus von dem heiligen Geiste Gottes als ein Geschöpf auf der göttlichen Stufe gezeugt und gesalbt. Dies war der Anfang der Neuen Schöpfung Gottes. Zu derselben Zeit wurde die Grundlage der neuen Welt gelegt. (Offenbarung 13: 8) Schon vor jener Zeit war es Gottes Voratz und Plan, daß seine Neue Schöpfung aus vielen Gliedern bestehen sollte, deren Haupt Christus Jesus sein sollte. Dies schließt nicht in sich, daß Gott die einzelnen Personen, die die Neue Schöpfung bilden, zubestimmte, sondern es bedeutet, daß er die Klasse zubestimmte, die aus einer Anzahl von Gliedern zusammengesetzt ist. „Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zubestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten.“ — Epheser 1: 4—6.

#### Eine Wirklichkeit.

Der Apostel erklärt ausdrücklich, daß, „wenn jemand in Christo ist, da ist eine Neue Schöpfung.“ (2. Korinther 5: 17) Er sagt nicht, daß er nur als eine Neue Schöpfung mit einer ihm zugerechneten Existenz gerechnet wird, sondern er sagt in bestimmten und klaren Worten, daß die Neue Schöpfung eine Wirklichkeit ist. Die Schrift sagt nicht, daß die Neue Schöpfung nur ein im Mutterleib sich entwickelndes Ding ist, das schließlich zur Geburt kommt. Sie sagt nicht, daß sie ein Same ist, der lebendig gemacht wird und zur Entwicklung kommt und in der Form wie ein menschliches Wesen geboren wird. Ein Geschöpf hat überdies zwischen den Zeitpunkten der Zeugung und der Geburt gar keine Verantwortlichkeit.

Das sogenannte orthodoxe System der Religion lehrt, daß dem neuen Geschöpf der Same Gottes oder der Same der Unsterblichkeit gegeben wird, und daß dieser Same in dem neuen Geschöpf umherwandert. Wenn diese Lehre richtig wäre, dann würde es für das neue Geschöpf unmöglich sein, jemals zu sterben, weil das, was unsterblich ist, nicht sterben kann. Wenn jemand, der so gezeugt ist, böse werden sollte, so würde die Folge davon Bosheit ohne Ende sein, und aus diesem Gedanken geht die Lehre der ewigen Dual hervor.

Andere haben gelehrt, daß „der innere Mensch das neue Geschöpf ist, in das ein Same der Unsterblichkeit hineingelegt wird.“ Dies ist beinahe dasselbe, als wenn man sagt, daß der Mensch eine Seele in sich hat, die von ihm

selbst abgefordert und unterschieden ist. Diese beiden Lehren sind falsch und schriftwidrig. Der Gedanke, daß die natürliche Zeugung, das Werden im Mutterleib und schließlich die Geburt die Entwicklung der Neuen Schöpfung illustrieren, ist durchaus nicht in Übereinstimmung mit den Lehren der Schrift über die Neue Schöpfung. Die Schrift zeigt, daß von der Zeit, da das neue Geschöpf gezeugt und gesalbt wird, es bereits ein neues Geschöpf ist, und daß seine Verantwortlichkeit als solches mit jener Zeit beginnt.

#### Die Neue Schöpfung vorgeschattet.

Israel nach dem Fleische war als das Volk Gottes auserwählt. Dieses Volk schattete wirklich und tatsächlich die Neue Schöpfung vor, die ebenfalls das für einen besonderen Zweck auserkorene und auserwählte Volk Gottes ist. Israel nach dem Fleische war ein lebendes Bild, das Jehova darstellen ließ; Israel schattete die Wirklichkeit vor, nämlich das wahre Volk Gottes; die Neue Schöpfung oder das geistige Israel. Jakob, dessen Name in Israel umgewandelt wurde, war der Beginn der Israeliten nach dem Fleische. Jakobs Nachkommen ererbten durch ihre Geburt diese Gunststellung unter den Bestimmungen des Gesetzesbundes. Die Neue Schöpfung ist das geistige Israel, gezeugt und hervorgebracht unter den Bestimmungen eines Bundes der Opferung.

Moses war ein Mittler oder Zwischenhändler zwischen Gott und Israel. Er war der Vorkämpfer Gottes bei den Israeliten. Durch ihn sagte Gott zu dem Volke Israel: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein, und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israels reden sollst. Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jehova ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück.“ — 2. Mose 19: 5—8.

Die Israeliten erklärten sich bereit, die Dinge zu tun, die von dem Herrn durch Mose zu ihnen gesprochen waren. Dadurch verpflichteten sie sich, die Bestimmungen dieses Bundes zu halten, Gott gehorsam zu sein. Der Gesetzesbund diente als Zuchtmeister, die Gehorsamen Israels nach dem Fleische zu schirmen und zu leiten, bis Gottes eigene Zeit, die Neue Schöpfung, mit Christus Jesus als Haupt, zu beginnen, herbeigekommen war. Die Nation als Ganzes versagte im Gehorsam und verfehlte deshalb, die Bestimmungen des Bundes zu halten, und verlor alles, was der Bund verordnet hatte.

Ein kleiner Abergest beharrte aber im Glauben, und diejenigen von dieser Klasse, die zur Zeit seiner ersten Gegenwart lebten, nahmen Christus Jesus an und wurden ein Teil der Neuen Schöpfung. (Römer 11: 5) Zu solchen und zu allen anderen, die in Christus aufgenommen sind, sagt Petrus: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst nicht ein Volk waret, jetzt aber

ein Volk Gottes seid; die ihr nicht Barmherzigkeit empfangen hattet, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt." (1. Petrus 2: 9, 10) Somit wird gezeigt, daß Israel nach dem Fleische das Israel nach dem Geiste vorschattete; daß die letzteren einst nicht ein Volk waren, jetzt aber das Volk Gottes für seine Zwecke geworden sind.

#### Wie die Neue Schöpfung gebildet wurde.

<sup>17</sup> Der Anfang und die Vollendung der Neuen Schöpfung, die das geistige Israel genannt wird, geschieht auf Grund der Bestimmungen eines Bundes. Jesus, ihr Haupt, schloß am Jordan einen Bund mit Jehova, den Willen seines Vaters zu tun. Dieser Bund legte auf Jesus die Bürde, sich als Mensch zu opfern. Alle Personen, die danach ein Teil der Neuen Schöpfung werden, müssen diese Stellung durch einen Bund der Opferung erlangen. (Psalm 50: 5) Bevor ein Jude oder sonst jemand ein Mitglied der Neuen Schöpfung werden konnte, war es notwendig, daß Jesus als ein Mensch starb und als göttliches Wesen auferweckt wurde, um den Wert des niedergelegten vollkommenen menschlichen Lebens wiederaufzunehmen und ihn Jehova als Loskaufpreis für die Menschheit darzureichen.

<sup>18</sup> Die Auswahl der Glieder der Neuen Schöpfung durch Christus beginnt deshalb mit Pfingsten, als die Jünger mit dem Heiligen Geiste gezeugt wurden. Ihr Teil des Bundes der Opferung war schon vor jener Zeit dargebracht worden, nämlich zur Zeit als sie Jesus als den Messias annahmen und keine Nachfolger wurden. Gottes Teil des Bundes mit ihnen wurde zu jener Zeit erfüllt, als sie gerechtfertigt, von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt wurden; das geschah zu Pfingsten. Damals wurden sie neue Geschöpfe oder Glieder der Neuen Schöpfung.

<sup>19</sup> Die Neue Schöpfung ist eine aus der Zahl der Menschen auserwählte oder erkorene Schar, die dann durch Jesus Christus in die Familie Gottes aufgenommen wird. Die vollendete Neue Schöpfung ist der vollendete Christus. Christus bedeutet gesalbt von Gott. Die Neue Schöpfung ist Gottes Christus oder Gottes Gesalbter. Christus ist der ausführende Arm Jehova Gottes, der von ihm für seine eigenen guten Zwecke gebraucht wird und auf ewig dafür gebraucht werden soll. Gottes Verfahren für die Auswahl und Bildung der Neuen Schöpfung ist von Wichtigkeit. Sein Wort gibt kund, in welcher Weise er die Glieder derselben auswählt und bildet.

<sup>20</sup> Da wir nun sehen, daß das ganze menschliche Geschlecht in Sünden geboren ist und kein Sünder sich Gott nahen kann, was kann da ein Sünder tun, um in Harmonie mit Gott zu kommen? Zuerst muß ein solcher Mensch erkennen, daß er ein Sünder ist, der der Hilfe bedarf, und daß er unfähig ist, sich selbst zu helfen. Er muß ein Verlangen nach Gerechtigkeit haben. Er lernt, daß er als ein Sünder geboren wurde und wegen der Sünde Adams, des Vaters des menschlichen Geschlechtes, als Sünder geboren wurde. Er lernt, daß Jehova Gott ist, und daß Jesus Gottes geliebter Sohn ist. Er hat das Verlangen, mehr über Jesus zu wissen und in Übereinstimmung mit ihm zu kommen, weil er weiß, daß der geliebte Sohn in Übereinstimmung mit seinem Vater ist.

<sup>21</sup> Zu solchen sagt Jesus: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn daß der Vater, der mich gesandt hat,

ihn ziehe." (Johannes 6: 44) Wie zieht Gott den Jünger zu Jesus? Durch die Kenntnis, die der Jünger über Jesus und sein Verhältnis zu Jehova gewinnen kann. Mancher Christ kann Erfahrungen in seinem Leben, bevor er ein Christ wurde, aufzählen, in denen die Hand des Herrn seine Angelegenheiten scheinbar in besonderer Weise überwältet hat. Es ist eine vernünftige Annahme, daß Gott in dem Leben eines Menschen, der ein aufrichtiges Verlangen nach Gerechtigkeit hat, solche Umstände herbeiführen würde, die geeignet sind, ihn zu dem Herrn Jesus hinzuziehen, und in dieser Weise würde er dann zum Herrn Jesus hingezogen werden.

<sup>22</sup> Einen Beweis hierfür finden wir in den Erfahrungen des Kornelius. Er wußte nichts von dem Plan der Errettung durch Jesus Christus, aber er glaubte an Jehova und hatte Ehrfurcht vor ihm; er hatte einen aufrichtigen und gerechten Wunsch, in Übereinstimmung mit Gott zu leben. Gott sandte zu seiner eigenen Zeit Petrus, um ihm über Gottes Plan der Errettung durch Jesus Christus Aufschluß zu geben. (Apostelgeschichte 10: 1-48) Es war der Glaube des Kornelius und sein Wunsch nach Gerechtigkeit, die von Gott belohnt wurden. Wegen des gerechten Verlangens seines Herzens sorgte Gott durch Veranlassung, besonderer Umstände dafür, daß ihm die Botschaft der Wahrheit gebracht wurde. Was auf Kornelius zutrifft, muß mehr oder weniger bei allen zutreffen, die zu dem Herrn gekommen sind.

<sup>23</sup> Die ersten Vorbedingungen, um zu dem Herrn zu kommen, sind ein aufrichtiges Herz und ein aufrichtiger Glaube an Gott. (Hebräer 11: 6) Ein Mensch, der glaubt, daß Gott existiert, daß er der Belohner derer ist, die ihn eifrig suchen, wird durch diese Kenntnis und durch die Umstände, in die er gebracht wird, und die ihn zu Jesus ziehen, in eine günstige Lage versetzt. Wenn er lernt, daß Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung den großen Loskaufpreis für den Menschen beschaffte, so lernt er, daß der einzige zu Gott und zum Leben zurückführende Weg durch Christus Jesus ist. (Johannes 14: 6) Jesus sagt zu einem solchen im Wesentlichen: „Wenn du wünschst, zu Gott zu kommen und auf dem Wege zu folgen, den ich gehe, so mußt du dich selbst verleugnen, darauf dein Kreuz aufnehmen und nachfolgen." (Matthäus 16: 24) Selbstverleugnung im Sinne dieser Schriftstelle ist Weihung. Dies bedeutet ein bedingungsloses Einverständnis, den Willen Jehova Gottes zu tun.

#### Glaube.

<sup>24</sup> Glaube bedeutet, eine Kenntnis von Gott und seinem Plan und seinen Verheißungen zu haben und dann völlig darauf zu vertrauen. Wer bis zu diesem Punkt in der Erkenntnis und im Glauben, daß Jesus der Erlöser des Menschen ist, vorangeschritten ist und gänzlich darauf vertraut, der hat Glauben. Er betätigt diesen Glauben; indem er eine Weihung macht, durch die er sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Dies ist der von dem Menschen zu erfüllende Teil des Bundes. Er übergibt sich gänzlich dem Herrn. Das für den Menschen vergossene Blut Jesu, und der Glaube des Menschen an den Wert dieses Opfers ist die Grundlage, auf der Gott mit dem Menschen handelt.

<sup>25</sup> Dann rechtfertigt Gott den sich so weihenden Menschen. Rechtfertigung bedeutet, vor Gott recht gemacht zu



sein: Es ist die richterliche Handlung Gottes, durch die er entscheidet, daß der Mensch, der durch seine Weisung Glauben an das Lösegeldopfer ausgeübt hat, gerecht oder recht und im Frieden mit Gott ist. Es sind drei Dinge, die bei der Rechtfertigung zusammenwirken, nämlich: Erstens, durch Glauben seid ihr gerechtfertigt (Römer 5: 1); zweitens, durch das Blut Jesu seid ihr gerechtfertigt (Römer 5: 9); drittens, „Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ — Römer 8: 33.

<sup>20</sup> Der Mensch, der sich weicht, hat sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Es ist der Wille Gottes, daß er als Glied der Neuen Schöpfung Gottes in die göttliche Familie eingeführt wird. Gott rechtfertigt folglich den sich Weichenden, damit er als Glied seines Geliebten ein annehmbares Opfer sein kann. Was opfert nun der Mensch? Sein Recht, als ein menschliches Wesen zu leben. Wo erhielt er dieses Recht, als ein menschliches Wesen zu leben, da er doch als ein Sünder geboren wurde? Wenn Gott den Menschen rechtfertigt, so berechtigt ihn dies zum Leben auf der menschlichen Daseinsstufe, weil alle, die recht vor Gott sind, das Recht auf Leben besitzen. Rechtfertigung des Menschen bildet die Berufung oder Einladung zu der hohen Berufung, die auch die himmlische Berufung genannt wird. Die Tatsache der Rechtfertigung durch Gott bedeutet an sich die Berufung Gottes. (Römer 8: 30) Die Glieder der Neuen Schöpfung sind zu einer Hoffnung berufen, und das ist die Hoffnung auf Leben im Himmel. — Epheser 4: 4; 1. Petrus 1: 4.

<sup>21</sup> Die Zeugung der Neuen Schöpfung ist der nächste Schritt. „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ (Jakobus 1: 18) In der Ausübung seines Willens durch sein Wort der Wahrheit gibt Gott den Berufenen seine überaus großen und kostbaren Verheißungen, durch die der Herr erklärt, daß der Berufene schließlich ein Teilhaber der göttlichen Natur sein wird, wenn er seinen Teil des Bundes getreulich erfüllt. (2. Petrus 1: 4—11) Der Berufene ist daher zu einer Hoffnung des Lebens auf der göttlichen Stufe gezeugt, das im Himmel für diejenigen aufbewahrt ist, die durch die Macht Gottes bewahrt werden. (1. Petrus 1: 1—4) Auf diese Weise wird der Berufene durch den Geist Jehovas in Christus eingeführt. Nachdem er nun in die Familie Gottes aufgenommen worden ist, kann er Jehova als Vater anreden, weil Gott ihn als ein neues Geschöpf gezeugt hat. — Römer 8: 15.

### Die Salbung.

<sup>22</sup> Salben bedeutet, jemand bestimmen, eine Stellung der Autorität einzunehmen, um für den, der die Autorität gibt, und unter dessen Leitung tätig zu sein. Christus Jesus wurde von dem Heiligen Geiste Jehovas dazu gesalbt, das Haupt der Neuen Schöpfung zu sein. (Kolosser 1: 18, 19; Johannes 1: 32) Alle, die in Christus aufgenommen sind, empfangen die Salbung des Heiligen Geistes durch das Haupt, Christus Jesus. Dies wurde im Bilde durch die Art der Salbung des vorbildlichen Hohenpriesters dargestellt. (Psalm 133: 1—3) Gott ist es, der die Salbung vollzieht, indem er den Berufenen durch das Haupt, Christus Jesus, salbt. (1. Johannes 2: 20) Das so von Gott gezeugte

und gesalbte Geschöpf ist neu. Es ist jetzt in Christus Jesus und aus diesem Grunde ein Teil der Neuen Schöpfung.

<sup>20</sup> Woraus besteht die Neue Schöpfung? Ein Geschöpf besteht aus Sinn, Willen, Herz und Organismus. Das neue Geschöpf besteht aus diesen Bestandteilen, die alle dem Herrn geweiht sind. Der Heilige Geist Gottes wirkt nicht in seinem Sinn, solange es noch der adamitischen Schöpfung angehört. Aber bei dem neuen Geschöpf wirkt die unsichtbare Macht Gottes, die sein Heiliger Geist ist, auf den Sinn des Geschöpfes ein und vollzieht eine Umwandlung des Sinnes zur Übereinstimmung mit dem Willen Gottes.

<sup>20</sup> Adam wurde ohne Ausübung seiner Willenskraft aus den Elementen der Erde geschaffen. Das neue Geschöpf ist aus willigem irdischem Material in den Händen Gottes gemacht, und durch die Ausübung der Willenskraft wird das Geschöpf zu einer völligen und gänzlichen Übergabe seiner selbst geführt und erklärt sich bereit, den Willen Gottes zu tun. Bei der Erschaffung Adams wurde zuerst der Leib aus den Elementen der Erde gebildet, und dann hauchte Gott in seine Nase „den Odem des Lebens“, und es entstand daraus ein Lebewesen, sich bewegendes, vernunftbegabtes Wesen. Bei der Neuen Schöpfung ist die Ordnung umgekehrt. Der Sinn wird verwandelt, indem der Geist Gottes darauf einwirkt.

<sup>21</sup> Während aber dieser Verwandlungsprozeß vor sich geht, muß der Sinn einen Leib haben, um darin sich zu betätigen. Gott und seine ganze geistige Schöpfung haben notwendigerweise Leiber. Kein Geschöpf kann ohne einen Organismus existieren. Der Leib des sündigen Menschen wird von dem Willen des Fleisches beherrscht. Das gezeugte neue Geschöpf muß einen Leib oder Organismus haben, der seiner Umgebung angepaßt ist. Gott rechnet deshalb den Leib des Fleisches der geweihten Person als den Leib des neuen Geschöpfes und rechnet ihn als gerecht. „Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.“ — Römer 8: 11.

<sup>22</sup> Dieser zuletzt angeführte Text sagt nicht und bedeutet nicht, daß das neue Geschöpf wie ein irdisches Geschöpf gezeugt oder empfangen wird und dann fortschreitet, bis die Leibesfrucht ein Lebenszeichen gibt. Der Text sagt und bedeutet vielmehr, daß der, welcher das neue Geschöpf in Christo ist, wegen des Innewohnens des Heiligen Geistes zur Tätigkeit in dem Dienste des Herrn und zur Verherrlichung des Herrn angetrieben wird. Dieser Text ist der einzige Text in der Schrift, der davon spricht, daß der Organismus der Neuen Schöpfung lebendig gemacht wird; der Text enthält nicht den Gedanken, daß dieses Lebendigmachen gleich dem eines im Embryozustande befindlichen irdischen Wesens ist. Das neue Geschöpf muß der Anrecht Gottes sein, und der Leib dieses Geschöpfes muß zur Verherrlichung Gottes gebraucht werden und wird im Verhältnis zu dem Geiste des Herrn, den das Geschöpf besitzt, in dieser Weise gebraucht.

<sup>23</sup> Wer jetzt der Neuen Schöpfung in Christo angehört, muß allen Fleiß darauf verwenden, seine Berufung und Erwählung fest zu machen. (2. Petrus 1: 10) Er muß Fleiß darauf verwenden, seinen Teil des Bundes zu erfüllen. Der Leib des Fleisches, der ein Teil des neuen Geschöpfes ist, muß Gott dienen. Seine Berufung und



Erwählung fest machen bedeutet, daß das neue Geschöpf sie gegründet, sicher und gewiß machen muß, und dies tut es durch freundige Erfüllung des Willens Gottes im Einklang mit den Bestimmungen seines Bundes. Deshalb ist es für die Wohlfahrt des neuen Geschöpfes notwendig, dem Herrn mit Sinn, Willen, Herz und Leib zu dienen. Auf keine andere Weise kann es zum Gleichnis des Hauptes, Christus Jesus, heranwachsen. Das ganze geweihte Wesen ist das neue Geschöpf oder die Neue Schöpfung, und der Leib ist ein Teil desselben. „Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind?“ (1. Korinther 6: 15) Aus diesem Grunde verbietet der Apostel geweihten Personen, ungeweihte zu heiraten. Um vor Gott wohlgefällig zu sein, darf dieses Verhältnis nur zwischen solchen bestehen, die in Christo sind.

### Opfer und Kreuzigung.

Das gerechtfertigte menschliche Wesen wird ein Teil des Opfers unseres Herrn. Christus Jesus opfert dies als ein Teil seines Opfers. Der menschliche Leib oder der Leib des Fleisches ist der Organismus des neuen Geschöpfes, solange es im Fleische ist. Die Lebensführung des neuen Geschöpfes muß im Einklang mit dem Willen des Herrn sein, und deshalb muß der gerechtfertigte menschliche Leib so gebraucht werden, wie der Herr es bestimmt. Der geweihte Berufene opfert sich nicht selbst. Der Priester besorgt das Opfern, aber das neue Geschöpf muß das Opfer dem Hohenpriester, Christus, willig darbringen. Seine Liebe für den Herrn veranlaßt es, dies zu tun. „Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars.“ — Psalm 118: 27.

Im Einklang hiermit sagt der Apostel Paulus den Geistgezeugten und Gesalbten im Wesentlichen: „Brüder, durch die Erbarmungen Gottes ist euch das größte Vorrecht gegeben, das irgendwelche Geschöpfe empfangen könnten, nämlich das Vorrecht, ein Teil der Neuen Schöpfung Gottes zu sein. Eure Leiber sind heilig, weil Gott sie als heilig ansieht, und sie sind ihm annehmbar, weil er euch gerechtfertigt hat. Euer vernünftiger Dienst besteht darin, dafür zu sorgen, daß eure Leiber dem Hohenpriester dargebracht und zur Ehre des Herrn gebraucht werden.“ (Römer 12: 1) Aus dem hier angeführten Grunde ist jeder Geweihte durch seinen Bund verpflichtet, die Gaben, mit denen sein Organismus ausgestattet ist, bei allen sich bietenden Gelegenheiten für den Dienst des Herrn zu gebrauchen. Dem Dienst des Herrn entgegenzutreten bedeutet deshalb, den eigenen Interessen des neuen Geschöpfes feindlich entgegenzutreten.

Der Sinn verleiht dem Geschöpf die Fähigkeit, den Tatsachen nachzuforschen, sie zu beurteilen und auf Grund solcher Beurteilung Schlussfolgerungen zu ziehen. Der Wille ist die Fähigkeit des Geschöpfes, sich auf Grund bekannter Tatsachen zu entschließen, etwas zu tun oder nicht zu tun. Das Herz ist der Sitz der Gefühle und Neigungen und der das Geschöpf zur Tätigkeit treibenden Beweggründe. Die natürliche Neigung des Fleisches ist böse. Aber das jetzt wegen der Rechtfertigung gerecht gerechnete Fleisch oder der Organismus des neuen Geschöpfes muß jetzt in vollständige Unterwürfigkeit unter den in Übereinstimmung mit Gott wirkenden Willen gebracht werden.

Der Wille des neuen Geschöpfes muß stets in Übereinstimmung mit Gott sein, weil das Geschöpf sich bereit erklärt hat, ohne Vorbehalt Gottes Willen zu tun. Der Sinn des neuen Geschöpfes erforscht das Wort Gottes und ermittelt dadurch den Willen Gottes. Das sündige Geschöpf dagegen gebraucht seinen Sinn und Willen zur Befriedigung seines Fleisches und seiner selbstfüchtigen Wünsche. Diese böse Neigung und Handlungsweise wird der „alte Mensch“ genannt, weil dies die Neigung Adams war. Der „neue Mensch“ ist das neue Geschöpf in Christo, das mit Sinn, Wille, Herz und Leib dem Herrn ergeben ist. Als solches wächst es heran zum vollen Wuchs eines Mannes in Christo Jesu. — Epheser 4: 13.

Um dieses erwünschte Resultat zu erreichen, sagte der Apostel: „Wenn ihr anders ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in dem Jesus ist: daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, abgelegt habt den alten Menschen [verdorbenen Menschen], der nach den betrügerischen Lüsten verdorben wird, aber erregert werdet [umgearbeitet] in dem Geiste [unsichtbare Macht] eurer Bestimmung [Intellekt] und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ — Epheser 4: 21—24.

Die Glieder der Neuen Schöpfung sind keine „Doppelgeschöpfe“. Der Leib des Fleisches, der Organismus des jetzt neuen Geschöpfes führt indessen zu einiger Verwirrung, wenn die Worte des Apostels mißverstanden werden. Der Apostel sagt: „Wenn auch unser äußerer Mensch verfault, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“ (2. Korinther 4: 16) Der „äußere Mensch“ ist der, welcher von allen gesehen wird. Der „innere Mensch“ ist der, den Gott ansieht, nämlich der Sinn, der Wille und das Herz, die Gott ergeben und im Einklang mit den Bestimmungen des Bundes sind. Der Mensch blickt auf die äußere Erscheinung und richtet danach. Gott beachtet das Herz, den Sinn und die Absicht des Menschen und richtet ihn mit Bezug auf diese. (Hebräer 4: 12) Der Apostel sagt hier, daß der „äußere Mensch“, den andere Geschöpfe auf der Erde sehen, vergeht; daß aber der „innere Mensch“, nämlich Sinn, Wille und Herz, wenn sie im Einklang mit den Bestimmungen des mit Gott geschlossenen Bundes gebraucht werden, Tag für Tag mehr und mehr in das Ebenbild des Herrn hineinwachsen.

In seinem Briefe an die Versammlung in Kolossä macht der Apostel Paulus den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Menschen klar. In dieser Erklärung sagt er: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind.“ (Kolossä 3: 5) Das Wort „töten“ hat hier den Sinn von „absterben lassen“. Dann sagt der Apostel im Wesentlichen: „Wenn ihr ein neues Geschöpf in Christo seid, dann trachtet nach den Dingen, die droben sind; setzt eure Neigungen auf die Dinge droben, nicht auf irdische Dinge. Als Menschen seid ihr tot, aber als neue Geschöpfe ist euer Leben verborgen mit Gott in Christus.“

„Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habgucht, welche Götzendienst ist, um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams; unter welchen auch ihr einst gewandelt habt, als ihr in

diesen Dingen lebet. Jetzt aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde.“ Hier beschreibt der Apostel den „alten Menschen“, indem er in klaren Worten sagt, daß es der „alte Mensch“ ist, der den verkehrten Weg verfolgt, der von Adam und denen, die denselben Weg gehen, eingeschlagen wurde. — Kolosser 3 : 3, 5—9.

„Dann zeigt der Apostel den Weg des „neuen Menschen“ und sagt, daß der „neue Mensch“ erneuert wird durch die Erkenntnis des Herrn; ihr habt „den neuen Menschen“ angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. . . . Zieheth nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Niedrigesinntheit, Milde, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wider den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Zu diesem allen aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede des Christus regiere in eurem Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in einem Leibe; und seid dankbar.“ — Kolosser 3 : 10, 12—15.

#### Die Verwandlung.

„Das neue Geschöpf muß Fortschritte machen. Der Sinn ist der Kampfplatz. Der Sinn ist es, der verwandelt wird. Das neue Geschöpf erforscht die Wahrheit des Wortes Gottes, versteht sie und kommt zu einer Erkenntnis darüber, was der Wille Gottes ist. Aus diesem Grunde ist es für das neue Geschöpf notwendig, das Wort Gottes zu erforschen, nicht nur gelegentlich, sondern beständig. Indem sein Sinn erneuert wird, gewinnt es ein klareres Verständnis des Willens Gottes und übt dann seinen eigenen Willen aus in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes und zum Wohlgefallen des Herrn. Dies ist der Gedanke des Apostels in Römer 12 : 2. „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

„Als Moses auf dem Berge war, zeigte sein Antlitz den Widerschein der Herrlichkeit Gottes. Moses stellte dort Christus dar. Die Israeliten nach dem Fleische konnten nicht auf Moses Gesicht blicken, weil sie nicht den Geist des Herrn hatten, der Mose gegeben war. Dies war der Grund, weshalb Moses, wenn er offiziell zu den Israeliten sprach, einen Schleier über sein Antlitz legte. Sogar jetzt noch ist ein Schleier oder eine Decke über den Augen wie auch über den Herzen der Juden, wenn sie das Gesetz lesen; mit anderen Worten, sie haben keine Einsicht oder Verständnis, weil sie nicht den Geist des Herrn haben. Ihr Herz oder ihr Angesicht ist nicht auf Gott den Herrn gerichtet, sondern auf das eigene Ich. Alle aber, die als neue Geschöpfe den Geist des Herrn empfangen, haben die Freiheit, mit unverschleiertem Antlitz zu schauen, das heißt, sie haben ein Verständnis der auf den Geist des Herrn bezüglichen Dinge.

„Im Einklang mit vorstehender Erklärung sagt der Apostel: „Und wir tun nicht gleichwie Moses, der eine Decke über sein Angesicht legte, auf daß die Söhne Israels nicht anschauen möchten das Ende dessen, was hinweg-

getan werden sollte. Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christo weggenommen wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. Wenn es aber zum Herrn umkehren wird, so wird die Decke weggenommen. Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. Wir alle aber [die ganze Neue Schöpfung], mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist.“ — 2. Korinther 3 : 13—18.

„Indem der Christ in das Angesicht Christi schaut, wie es in dem Worte Gottes gezeigt wird, blickt er gleichsam in ein Glas oder in einen Spiegel. Dort sieht er nicht das Zurückstrahlen seiner eigenen Selbstsucht, sondern er sieht, wie Christus daraus hervorstrahlt, weil er als ein neues Geschöpf den Geist Christi hat und sein Herz recht ist. Da seine Liebe auf den Herrn gerichtet ist, wird er, indem er so auf Christus schaut, von einem Grade der Ebenbildlichkeit mit dem Herrn zu einem noch höheren Grade dieser Ebenbildlichkeit verwandelt. Mit anderen Worten ausgedrückt, das neue Geschöpf hat eine geistige Vorstellung Christi; und da es den Geist Christi hat und sein Herz auf den Herrn gerichtet ist, so sieht es Christum wie aus einem Spiegel zurückstrahlen; dadurch wird das neue Geschöpf allmählich in die Ebenbildlichkeit des Herrn verwandelt.

„Diese Verwandlung besteht darin, daß das neue Geschöpf immer mehr in das Ebenbild des Herrn Jesus Christus hineinwächst, mit anderen Worten, daß es von einem immer selbstloseren Hingabe an Gott und an den Dienst, den der Herr dem neuen Geschöpf übertragen hat, erfüllt wird. In Selbstlosigkeit schenkt es den ihm anvertrauten Königreichsinteressen seine sorgfältige Beachtung. Es erkennt mit zunehmender Klarheit, daß der Herr ihm den Heiligen Geist gegeben hat, damit es die Angelegenheiten des Herrn vertreten kann. Diese Verwandlung schreitet weiter vor, wenn das neue Geschöpf die Gaben gebraucht, mit denen es ausgestattet ist, um der Sache des Herrn selbstlos zu dienen. Während es dies tut, wird der „äußere Mensch“ immer mehr verbraucht, und schließlich wird er völlig verbraucht sein; während dieses Vorgangs wird der „innere Mensch“ dem Herrn mehr ebenbildlich, und in der Auferstehung wird das Geschöpf mit einem neuen und glorreichen, seiner neuen himmlischen Umgebung entsprechenden Leibe bekleidet werden. Dies ist in genauer Übereinstimmung mit der Erörterung des Apostels in 2. Korinther 5 : 1—4.

„Aus diesen Schriftworten geht klar hervor, daß der, welcher in Christo ist, jetzt ein neues Geschöpf ist, auf dem die große Verantwortung ruht, die Bestimmungen des Bundes, denen es zur Zeit, da es gezeugt wurde, zugestimmt hatte, zu erfüllen. Einem jeden, der so gezeugt und gesalbt ist, hat der Herr das Werk des Dienstes der Vergebung anvertraut. Um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, müssen alle, soweit ihnen Gelegenheiten geboten werden, an dem Dienste des Herrn teilnehmen. Nicht ein jeder kann dieselbe Arbeit verrichten, die ein anderer tut, aber es wird von einem jeden erwartet, daß er seinen „vernünftigen Dienst“ ausführt. Die Schrift erklärt uns

was wir unter dem „vernünftigen Gottesdienst“ verstehen sollen. Es scheint jetzt offenbar der Wille Gottes des Herrn zu sein, daß alle noch auf der Erde weilenden Glieder der Neuen Schöpfung seine Zeugen sein sollen, indem sie erklären, daß er Gott ist, und daß sie sein Banner über die Völker erheben und ihnen sagen sollen, daß Jehova seinen König auf seinem Thron gesetzt hat, daß das Königreich des Himmels hier ist, und daß Befreiung herbeigekommen ist!

### Fragen für das Verder-Studium.

Wie und wovon ruhte Gott, wie in 1. Mose 2: 2 geschrieben steht? Wußte Gott im Voraus, daß der Mensch sündigen würde? War eine Vorkehrung für die Errettung des Menschen getroffen worden, falls er sündigen würde; welche Vorkehrung war für den Fall der Sünde getroffen worden? Absatz 1-5.

Wie wissen wir, daß Jesus eine vormenschliche Existenz hatte? Wurde seine Existenz unterbrochen, als er auf die menschliche Stufe übertrug wurde? Wurde sie unterbrochen an dem Kreuze? Wann begann die Neue Schöpfung? In welchem Sinne hatte Gott „uns auserwählt in ihm vor Grundlegung der Welt“? Absatz 6-9.

Ist der Christ ein „zugeschnittenes“ neues Geschöpf? Ist er jetzt ein im Keimen begriffenes neues Geschöpf? Ist es richtig zu sagen, daß der „innere Mensch“ ein Same der Unverweslichkeit ist; oder daß er einen Samen der Unverweslichkeit besitzt? Absatz 10-12.

Wie wurde die Neue Schöpfung vorgekennzeichnet? Wie war das fleischliche Israel als Gottes Volk gebunden? Waren sie gehorsam? Wie und für wen war der Gesetzesbund ein Zuchtmeister? Absatz 13-16.

Unter welchem Bunde wird die Neue Schöpfung hervor gebracht, und was sind seine Bestimmungen? Gingen die Apostel vor Pfingsten in einen solchen Bund ein? Mit welchen anderen Namen wird die Neue Schöpfung in der Schrift benannt? Absatz 17-19.

Wie kann ein Sünder sich Gott, der nicht auf die Sünde schaut, nahen? Wie hat der Vater uns gezogen? Gib eine biblische Illustration dieser Sache. Welche hauptsächlichsten Eigenschaften muß der, der gezogen wird, besitzen? Absatz 20-23. Was ist Glaube, und wie wird er ausgebildet? Was ist Rechtfertigung, und wie wird sie gewonnen? Was ist ihr Zweck? Wie und wozu sind wir berufen? Absatz 24-26. Beschreibe die Zeugung und Erziehung des neuen Geschöpfes. Absatz 27, 28.

Woraus besteht das neue Geschöpf? Wie läßt sich sein Anfang mit der Erschaffung Adams vergleichen? Welchen Teil hat es jetzt? Erkläre das Wort „lebendig machen“, wie es in Römer 8: 11 gebraucht wird. Wie kann das neue Geschöpf seine Berufung und Erwählung fest machen? Absatz 29-33.

Ist unsere gerechtfertigte Menschheit ein Teil des Opfers Christi Jesu? Opfern wir uns selbst? Wie „binden wir das Festopfer mit Striden bis an die Hörner des Altars“? Absatz 34, 35.

Erkläre Sinn, Wille und Herz. Absatz 36-38.

Was ist der „alte Mensch“ und der „neue Mensch“ in Ephezer 4: 21-24? Was ist der „äußere Mensch“ und der „innere Mensch“ in 2. Korinther 4: 16? Erkläre in Verbindung hiermit Kolosser 3: 5-15. Absatz 39-42.

Wie wird das neue Geschöpf „verwandelt“? Erkläre 2. Korinther 3: 13-18. Woraus besteht die Verwandlung von Herrlichkeit zu Herrlichkeit? Absatz 43-47.

Fasse die Hauptpunkte dieser Betrachtung zusammen und zeige, was der Herr von „einem“ jeden Gliede der Neuen Schöpfung erwartet. Absatz 48.

W. T. vom 15. April 1927.

## Petrus predigt den Nationen.

Apostelgeschichte Kapitel 10, 11.

„Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn derselbe Herr von allen ist reich für alle, die ihn anrufen.“ — Römer 10: 12.

**D** obwohl Jesus Petrus gesagt hatte, er solle die Schlüssel des Königreiches des Himmels haben, scheint Petrus doch nicht gewußt zu haben, wie oder wann sie gebraucht werden sollten. Wahrscheinlich mußte er nach Pfingsten, daß der erste Gebrauch dieser Schlüssel in seinem Vorrecht der Erklärung bestand, daß alle aus Israel, die Jesus annahmen, den Heiligen Geist empfangen würden, wie es auch mit ihnen selbst, nämlich den Aposteln, der Fall gewesen war. Er scheint aber damals nicht erkannt zu haben, daß er ein ähnliches Werk verrichten sollte, das mit dem Öffnen einer Tür zu vergleichen sei, durch die sogar auch die Nationen in das Königreich eingehen konnten.

Petrus reiste in Judäa und Samaria umher und besuchte von Zeit zu Zeit sein Heimatland Galiläa, wo es viele Jünger gab. Eine längere Reise in solchem Dienste endete in der an der Küste gelegenen Stadt Joppe; dort blieb er eine Zeitlang und wohnte in dem Hause eines Gerbers namens Simon. Ob dieser Simon ein gläubiger Bruder war, wird nicht mitgeteilt, aber es ist wahrscheinlich, daß Petrus soweit wie möglich Unterkunft bei Brüdern suchte. Die Zeit für den seit langem vorgezeichneten Eingang der Nationen in die Gunst Gottes, die bis dahin ausschließlich nur Israel gewährt worden war, kam während des kurzen Aufenthaltes Petri in Joppe.

Vor langer Zeit, in den ersten Tagen der Geschichte Israels als auserwähltes Volk, hatte Moses angedeutet, daß die Nationen schließlich mit dem Volke Gottes, mit Israel, in die göttliche Gunst aufgenommen werden sollten; als er nämlich von den reichen Segnungen sprach, die Israel zuteil werden sollten, sagte er: „Zubelt, ihr Nationen, mit seinem Volke.“ (5. Mose 32: 43) Abraham, der Vater der Glaubensstreuen, war dafür auserwählt worden, alle Geschlechter der Erde zu segnen, die Nationen wie auch die Juden, die Heiden wie auch die Auserwählten.

In Erinnerung an die Worte des Herrn befragten sich ohne Zweifel die Apostel oft gegenseitig, welche Nation es sein würde, die nach der Verwerfung Israels von Gott begnadet werden und Gott die Früchte seines Wirkens bringen würde. (Matthäus 21: 43) Es verstrichen aber noch viele Jahre, bevor Petrus und die anderen der zwölf Apostel die Sache verstanden. Damo erkannten sie, daß diese Nation keine der Nationen der Erde war, sondern ein neues, aus allen Nationen eingesammeltes Volk, eine heilige Nation, ein Volk, das für Gott in dem Glauben Jesu Christi abgefordert war.

Als Petrus nun dort in Joppe etwa 36 n. Chr. den Brüdern half und vielleicht auf ein Anzeichen wartete, was er jetzt unternehmen sollte, da hatte Kornelius, ein römischer Kriegsmann in Caesarea, eine Vision. Er war

ein guter Mann, der eine Zeitlang im Gebet, offenbar um Nicht zur Hinausführung des Willens Gottes, angehalten hatte; seine Gebete bestanden offenbar nicht lediglich in Anbetung und im Anflehen um Gottes Schutz und Fürsorge. Es ist die Ansicht einiger, daß er der in den Evangelien erwähnte Hauptmann war, dessen kranker Knecht von Jesus geheilt wurde. (Lukas 7: 2—10) Wie dem auch sei, es ist offenbar, daß er dem Volke Gottes wohlgesinnt und kein Verächter der Juden war. Er hatte seinen Haushalt gelehrt, an seinen Gebeten teilzunehmen.

Wie lange Kornelius gebetet hatte, wird nicht gesagt, aber keines seiner Gebete war nutzlos gewesen. Der Engel, der ihm in der Vision erschien, sagte ihm, seine Gebete seien zum Gedächtnis vor Gott emporgekliegen. (Siehe Apostelgeschichte 10: 31) Das heißt, die Zeit war jetzt gekommen, da Gott antworten würde; seine Gebete waren bewahrt worden, bis die rechte Zeit kam, da Gott den Gebeten seine Beachtung schenken würde. Die Tatsache war einfach, daß die Zeit gekommen war, da die Wahrheit zu den Nationen gehen sollte.

Alle Werke Gottes werden in ihrer bestimmten Ordnung ausgeführt. Es geschah „in der Fülle der Zeiten“, daß Gott seinen Sohn in die Welt sandte (Galater 4: 4); genau zur richtigen Zeit starb Jesus, und ebenso war der Eingang der Nationen in die Gunst Gottes nach dem Zeitplan Gottes festgesetzt. Die Chronologie der Bibel zeigt, daß die Abraham gegebene Verheißung, daß in ihm alle Nationen der Erde gesegnet werden sollen, der Zeit nach genau in der Mitte zwischen dem Fall des Menschen und jenem Zeitpunkt liegt, da Gott Petrus zu Kornelius sandte, um das Königreich des Himmels den Nationen aufzuschließen.

Aber die Segnungen des Königreiches waren damals nur für die bestimmt, die wie Kornelius suchend waren. Die wirkliche Erfüllung der Verheißung kommt mit der Wiederankunft Jesu, zu welcher Zeit er die Segnungen Gottes der ganzen Menschheit darreicht. Während der ersten Periode (von 2081 Jahren) von dem Fall Adams bis auf Abraham, war der Weg zu Gott für die offen, die ihn suchten, und dieser Weg wurde von Abel und einigen anderen gefunden, aber während der zweiten Periode (von 2081 Jahren), von Abraham bis zu Kornelius, beschränkte Gott seine Gunstbezeugungen auf das auserwählte Geschlecht. Danach war der Weg wiederum offen für die, die nach Gott suchten; aber der Weg ist schmal gewesen, und nur wenige haben ihn gefunden. Jetzt ist die Zeit für die Welt gekommen, da Gott will, daß alle Menschen ihn erkennen, und die Verantwortlichkeit für die Errettung wird bei den Menschen selbst liegen. — 1. Timotheus 2: 4.

An einem Nachmittage, etwa um drei Uhr, hatte Kornelius eine Vision. Wahrscheinlich hatte er diese Stunde, die die Gebetsstunde der Juden war, zu seiner eigenen Gebetsstunde gemacht. Es wurde ihm von dem Engel, der ihm in der Vision erschien, gesagt, Männer nach Joppe zu senden und einen gewissen Simon Petrus holen zu lassen, der bei einem Gerber namens Simon wohnte, dessen Haus am Meere war. Da Kornelius unter Autorität stand und deshalb gewohnt war, die ihm übertragenen Angelegenheiten zur Zeit auszuführen und andererseits zeit- und ordnungsgemäß ausführen zu lassen,

so verlor er keine Zeit, der Anweisung des Engels zu gehorchen. Er rief zwei persönliche Diener und einen für seine Bedienung bestimmten Kriegsknecht zu sich, gab ihnen einen ausführlichen Bericht über die Vision und sandte sie sogleich nach Joppe.

Als die Diener des Kornelius sich am nächsten Tage der Stadt Joppe näherten, ging Petrus gerade auf das flache Hausdach, um zu beten. Da er hungrig wurde, stieg er hinab, um zu bitten, ihm eine Mahlzeit zuzubereiten; er kehrte wieder zurück und fiel, während das Essen bereitet wurde, in eine Verzückung. In einer Vision sah er, daß der Himmel geöffnet und Nahrung für ihn besorgt wurde. Er sah, wie ein großes, leinenes Tuch vom Himmel herabkam, in dem allerlei Arten von kriechenden Tieren waren. Er hörte eine Stimme, welche sagte: „Stehe auf, Petrus, schlachte und is!“ Die orthodoxe Denkart Petri gewann die Oberhand. Er sagte: „Keineswegs, Herr! denn niemals habe ich etwas Gemeines oder Unreines gegessen.“ Das Gebot kam von neuem mit dem Zusatz: „Was Gott gereinigt hat, mache du nicht gemein.“ (Apostelgeschichte 10: 13—15) Petrus zögerte immer noch. Zum dritten Male kam das Gebot zu ihm, und als er wiederum zögerte, verlor er die ihm gebotene Gelegenheit. Das Gefäß wurde zum Himmel emporgehoben.

Petrus war ratlos. In diesem Augenblick gerade traten die Männer, die Kornelius am Abend zuvor ausgesandt hatte, vor die Tür Simons und fragten nach Petrus. Während dieser noch an die Vision dachte, sagte der Geist zu ihm, daß er mit den Männern gehen sollte, ohne irgendwie zu zweifeln. Er ging zu ihnen hinab und fragte sie nach der Ursache ihres Kommens, und sie gaben ihm die gewünschte Auskunft. Während des Nachmittags traf Petrus die Vorkehrung, daß zwei oder drei Brüder des Ortes ihn begleiten sollten, und am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg nach Caesarea.

Als sie in Caesarea ankamen, waren Kornelius, seine Angehörigen und einige Freunde bereits versammelt, um Petrus zu empfangen. Kornelius war nämlich von dem Wunsche beseelt, seinen Freunden und auch seinem Haushalt zu helfen. Petrus redete nun ohne Verzug die Versammelten an, indem er in erster Linie hervorhob, wie schwierig es für ihn als Juden gewesen wäre, mit denen aus den Nationen in Verkehr zu treten, wenn Gott ihn nicht befehrt hätte, nichts unrein zu nennen. Nachdem Petrus gehört hatte, was dem Engel von Kornelius gesagt worden war, und daß Kornelius nichts davon gewußt habe, daß Petrus in Joppe war, — wahrscheinlich wußte er überhaupt nichts von Petrus — da sprach letzterer, daß er jetzt begreife, daß Gott die Person nicht amsteht, welcher Nation sie auch immer angehören mag.

Petrus sprach weiter zu der kleinen Versammlung. Er war darüber unterrichtet, daß sie von Jesus von Nazareth wußten, der umhergegangen war, um dem Volke zu dienen, die Kranken zu heilen und das Volk zu bekehren. Er sagte ihnen, daß die Apostel Zeugen all dessen waren, was Jesus getan hatte, und dessen, was die Juden ihm angetan, und wie sie ihn aus Kreuz gehängt hatten. Er sagte ihnen, daß Jesus von den Toten auferweckt worden war und sich den Aposteln, seinen auserwählten Zeugen, gezeigt habe, daß diese nach seiner Auferstehung mit ihm aßen und tranken. Er berichtete ferner,

daß Jesus ihnen geboten habe, zu dem Volke zu reden und zu bezeugen, daß er es ist, der von Gott dazu verordnet wurde, die Lebendigen und die Toten zu richten. Er sagte darauf, daß alle Propheten Jesus ein Zeugnis gegeben hatten, daß durch diesen Mann alle Glaubenden Vergebung der Sünden empfangen würden. — Apostelgeschichte 10: 42, 43.

<sup>14</sup> Sobald Petrus bis zu diesem Punkt gekommen war, wurde seine Ansprache durch die Kundgebung des Heiligen Geistes unterbrochen, der über diese kleine Schar kam, wie damals über die Apostel in dem Oberaal am Tage der Pfingsten. Diese römischen Kriegsleute und andere begannen mit Zungen zu reden und Gott zu verherrlichen, worüber die anwesenden Juden sehr erstaunt waren; sie hatten durchaus nicht erwartet, daß eine solche Kundgebung über die aus den Nationen kommen würde. Da nun Petrus erkannte, daß die Taufe das äußere Bekenntnis des Glaubens ist, sagte er: „Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?“ Diejenigen, auf welche der Heilige Geist fiel, wurden dann untergetaucht in dem Namen des Herrn. — Apostelgesch. 10: 45—48.

<sup>15</sup> Vier wichtige Hauptpunkte müssen beobachtet werden: 1. Dieses Kommen des Heiligen Geistes war nicht die Folge der Worte, die Petrus sprach; 2. es wurde nicht auf eine Erklärung gewartet, daß diese Männer sich Gott hingegeben hatten; 3. sie wurden getauft, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen hatten, und dieser Umstand zeigt, daß die Taufe nicht „die Tür zu der Kirche“ ist; 4. das Vollziehen der Taufe, nachdem sie bereits den Geist empfangen hatten, zeigt, daß die Taufe für alle Nachfolger Jesu Christi als wichtig betrachtet wurde.

<sup>16</sup> Das Gerücht von diesem Ereignis verbreitete sich nach Jerusalem, und die in Jerusalem „hörten, daß auch die Nationen das Wort Gottes angenommen hatten.“ (Apostelgeschichte 11: 1) Sobald Petrus nach Jerusalem zurückgekommen war, stritten jene Jünger, die für die Beschneidung waren, mit ihm, weil er mit Unbeschnittenen aus den Nationen gegessen hatte. In den Augen dieser Streitsüchtigen wurde die Tatsache, daß Gott etwas für die Nationen getan hatte, wie nichts geachtet. Petrus trug ihnen die Sache in aller Einfachheit vor und ging dabei auf jede Einzelheit ein; dann fragte er sie, indem seine

Worte zugleich als Rüge dienen sollten: „Wer war ich, daß ich vermocht hätte, Gott zu wehren?“ (Apostelgeschichte 11: 17) Dies war es wirklich, was sie taten. Dann wurden sie still und priesen Gott. Sie gaben zu, daß Gott auch den Nationen Buße zum Leben dargereicht hatte.

<sup>17</sup> Dieses Ereignis öffnete den Brüdern in Jerusalem die Augen über das Werk des Herrn. Sie hörten auch, daß die Brüder, die durch die mit dem Tode des Stephanus anhebende Verfolgung weithin zerstreut wurden, willigen Ohren die Wahrheit über Jesus predigten, und daß bereits eine Anzahl Brüder aus der Nation der Griechen sich in Antiochien versammelten. Mit einer wirklich hirtenmäßigen Fürsorge sandten die Apostel Barnabas, der einer der ersten Jünger war, nach Antiochien. Er war ein guter Mann und mit dem Heiligen Geiste erfüllt.

<sup>18</sup> Es wurden noch viele mehr gläubig, und Barnabas sah ein, daß Hilfe nottat, und da er sich mit Paulus in Jerusalem befreundet hatte, so ging er nach Cilicien, um ihn zu suchen. Nachdem er ihn gefunden hatte, kehrten sie zusammen zurück, und in Antiochien wurde die erste Kirche, mit Einschluß von Gläubigen aus den Nationen, gebildet. Es waren erhebende Tage für die Kirche, Tage der Freude, und auch Tage der Unruhe, denn die dringenden Bedürfnisse der wachsenden Kirche bewirkten eine große Tätigkeit unter ihnen. Das Weizenkorn, das in die Erde fiel, als Jesus starb, begann jetzt unter den Nationen Frucht hervorzubringen. — Johannes 12: 24.

#### Fragen für das Herder-Studium.

Erkannte Petrus die Bedeutung „der Schlüssel des Reiches des Himmels“, die ihm anvertraut waren? Was waren diese Schlüssel? Wie verbrachte Petrus die Zeit nach der Himmelfahrt Jesu? Absatz 1, 2.

Erwarteten die Juden, daß die Nationen einmal der göttlichen Gunst teilhaftig würden? Wie sahen die Jünger diese Frage an? Absatz 3, 4.

Wer war Kornelius, und welche Vision hatte er? Warum kamen seine Gebete erst jetzt zum Gedächtnis vor Gott? Abs. 5—8.

Welche Vision hatte Petrus in Joppe? Erzähle, was folgte. Wie wurde Petri Ansprache in Caesarea unterbrochen, und was sagte und tat er dann? Absatz 9—14.

Welche vier Hauptpunkte sollten besonders in dieser Lektion beachtet werden? Welche Wirkung hatte die Befehung des Kornelius auf die Brüder in Jerusalem? Absatz 15—18.

W. T. vom 15. April 1927

## Petrus aus dem Gefängnis befreit.

Apostelgeschichte 12: 1—17.

„Viele sind der Widerwärtigkeiten des Gerechten, aber aus allen denselben errettet ihn Jehova.“ — Psalm 34: 19.

Gerade als die Kirche in Antiochien durch die Zunahme an Zahl und das Ansehen einiger ihrer Mitglieder an Einfluß gewann, und als die Botschaft des Evangeliums sich bis nach Cypern und Cilicien in Asien ausbreitete, kam anscheinend ein Unheil über die Kirche in Jerusalem. König Herodes, ein Enkel Herodes des Großen, sann darauf, der Kirche Schaden anzutun. Er warf einige Brüder ins Gefängnis und ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, töten; wahrscheinlich ließ er ihn köpfen. Er sah, daß dies den Juden

gefiel, und um mehr Volksgunst zu gewinnen, ließ er Petrus festnehmen, um auch ihn zu töten. Weil aber das Passahfest unmittelbar bevorstand, wollte er Petrus im Gefängnis bewahren, bis die Festzeit vorüber sei.

Ebenso wie die Juden in den Tagen Jesu das Opfer ihrer Bosheit nicht am Kreuze haben wollten, weil sie bei dem Essen des Passahmahles und bei der Feier des besonderen Sabbats Anspruch auf Heiligkeit machten, so hielt sich auch Herodes ohne Zweifel für zu religiös, um einen Mann am Passah ermorden zu lassen. Es ist möglich,



daß seinem Wunsche, die Kirche durch dieses grausame Fortnehmen ihrer Führer zu plagen, eine Politik der Herausforderung zugrunde lag; hätte dieses kleine gesetzliebende Gemeinwesen etwa einen Aufruhr gemacht, so hätte er eine Veranlassung für Unterdrückungsmaßregeln gehabt.

• Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die Festnahme und Ermordung des Jakobus sehr schnell ausgeführt. Vielleicht dachte die Kirche, daß der Herr Jakobus durch eine Wundertat befreit würde. Als sie aber sahen, daß er dies nicht tat, und daß Petrus festgenommen wurde, wurden sie bestürzt und dazu getrieben, etwas zu tun. Sie machten keinen Aufruhr in der Stadt, richteten auch keine Bitten an die Herrscher, sondern gingen an zu beten. Der Herr erhörte sie nicht sogleich, aber sie verharrten während der ganzen Woche im Gebet.

• In der Nacht, als die letzte Wache angetreten war, vor Anbruch des Tages, an dem Herodes Petrus hingerichtet hätte, besuchte der Engel des Herrn das Gefängnis. Petrus war stark bewacht; er war mit zwei Ketten angekettert; offenbar war ein Kriegsknecht auf jeder Seite an ihn angekettert, und außerdem standen Wachtposten an den Gefängnistüren. Die Herrscher erinnerten sich wohl daran, daß die Apostel vor einigen Jahren in ganz unerklärlicher Weise aus dem Tempelgefängnis, in dem sie für die Nacht eingesperrt waren, entkamen.

• Das Gefängnis wurde durch die Gegenwart des Engels erheilt. (Siehe Matthäus 28:3) Der Engel schlug Petrus an die Seite, reichte ihm zur Hilfe die Hand und gebot ihm, schnell aufzustehen. Als Petrus sich erhob, fielen die Ketten von seinen Händen. Es wurde ihm gesagt, sich zu ungürten, seine Sandalen anzubinden, sein Oberkleid anzulegen und dem Engel zu folgen. Dies geschah nicht in übermäßiger Eile, aber es war keine Zeit zu verlieren, denn Petrus müßte bald für sich selbst sorgen. Sie gingen hinaus, aber Petrus war wie ein Träumender und wußte nicht, daß das, was geschah, Wirklichkeit war. Sie gingen an zwei Wachen vorbei, und als sie zu dem eisernen Tore kamen, das in die Stadt führte, öffnete sich das große Tor von selbst, als ob ein anderer Engel das Tor für sie gehütet hätte.

• Der Engel führte Petrus eine Straße entlang und verließ ihn, ohne ihm irgendwelche Anweisungen zu geben. Die Arbeit des Engels war erledigt und Petrus war befreit; er mußte jetzt für sich selbst sorgen. Nachdem er sich selbst überlassen war, kam er zu vollem Bewußtsein. Er war völlig wach und erkannte, daß er wirklich befreit, und daß es nicht eine Vision oder ein Traum gewesen war. Er überlegte bei sich, was er jetzt tun sollte, und entschloß sich, nach dem Hause des Johannes Markus, des jugendlichen Jüngers, zu gehen, der ihm in späteren Jahren als Helfer in dem Werke des Herrn so treu zur Seite stand.

• Sein Klopfen am Tore wurde von einer jungen Magd gehört, deren Name, Rhode, wegen dieses Vorfalles besonders in der Schrift genannt wird. Als sie die ihr wohlbekannte Stimme des Einlaß begehrenden Petrus hörte, wurde sie vor Freude so aufgeregter, daß sie das Tor gar nicht öffnete und zurücklief, um der im Hause versammelten Schar, die die Nacht hindurch um die Befreiung Petri gebetet hatte, mitzuteilen, daß Petrus vor der Türe stehe. Sie waren ebenso ungläubig wie seiner

Zeit die Apostel, als die Frauen verkündeten, daß Jesus auferstanden und ihnen erschienen war. Vielleicht beteten sie weiter, aber Petrus, dessen Energie nie in Frage gestellt werden konnte, und der sich auch nicht scheute, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, machte sich bemerkbar, indem er laut an die Türe klopfte.

• Als sie Petrus eingelassen hatten, waren sie außer sich vor Freude und frohlockten; er aber winkte mit der Hand und bat um Ruhe. Er erzählte ihnen dann, wie er errettet worden sei, und forderte sie auf, dies Jakobus, dem „Bruder“ des Herrn, zu melden; darauf verließ er sie, um an einen anderen Ort zu gehen. Mit diesen einfachen Worten schließt der Bericht über die Tätigkeit Petri. Wir wissen nicht, nach welchem Ort er ging, sind aber gewiß, daß er stets eifrig in dem Dienste seines geliebten Meisters und des Gottes und Vaters Jesu tätig war. Er war auf der allgemeinen Konferenz in Jerusalem (Apostelgeschichte 15:7), und ebenfalls in Antiochien, als Paulus dort war; Paulus berichtet nämlich über eine Meinungsverschiedenheit, die dadurch entstand, daß Petrus sich davor scheute, mit den Nationen zu essen. Der Heilige Geist wurde nicht gebraucht, um über seine weiteren Schritte zu berichten, und zwar deshalb nicht, weil die Zeit gekommen war, wo das andere und weitere Wirken des Evangeliums unter den Nationen berichtet werden mußte.

• Es gab eine große Bestürzung am Hofe von Herodes, als entvedt wurde, daß der scharf bewachte Gefangene verschwunden war. Niemand konnte Rechenschaft über ihn geben, und Herodes und seine Beamten vermochten keine andere Schlussfolgerung daraus zu ziehen, als daß alle, die im Gefängnis Wache hielten, sich miteinander verschworen hatten, Petrus seine Freiheit zu geben. Herodes befahl, daß sie alle getötet werden sollten. Diesen Männern geschah kein Unrecht wegen des Wunders, das für Petrus und die Kirche getan war. Wenn wir diese Männer nach allen anderen Zeugnissen des biblischen Berichtes beurteilen dürfen, so würde ihnen die Gelegenheit, Petrus zu töten, große Freude gemacht haben.

• Gott ließ Herodes nicht ungestraft ausgehen. Kurze Zeit darauf ging er nach Casarea hinab, und als er dort war, wurde eine Deputation von Tyrus zu ihm gesandt, denn man hatte Furcht vor einem Kriege und bat um Frieden. Herodes wurde ungebührlich gepriesen, und er ließ sich schmeheln, als sei er mehr als ein Mensch. Apostelgeschichte 12:23 sagt, daß der Engel des Herrn ihn schlug, und er starb eines schrecklichen und qualvollen Todes, indem er von Würmern gefressen wurde. Der Engel, der Petrus an die Seite schlug, verließ ihn nicht, während sein Verfolger geschlagen wurde und starb. Die Verührung war sehr verschiedenartig in den beiden Fällen.

• Diese Lektion bringt uns zu dem zweiten Abschnitt der Anfangsgeschichte der wahren Kirche. Das Wort war in Jerusalem und dann in Samaria und in den Gegenden ringsumher verkündet worden. Auch die aus den Nationen waren mit dem Heiligen Geiste gesegnet worden, und so wurden die Grundlagen für das Werk der Kirche gelegt. Die Kirche in Jerusalem mußte jetzt eine Zeitlang ohne die Hilfe von Jakobus und Petrus bestehen. Durch diese Ereignisse konnten sie erkennen, daß der Herr einen Wechsel in der Verwaltung der Kirche vorgenommen hatte.



(1. Korinther 12:5) Sowohl die wunderbare Errettung Petri aus der Nacht des Herodes als auch Herodes' elender Tod sollte ihnen die Versicherung geben, daß Gott sich ihrer Interessen annahm. Wenn Gott nicht zu Hilfe gekommen wäre zur Zeit als Petrus eingekerkert wurde, so hätte die Kirche im Zweifel sein können, ob er mit ihr war oder nicht.

<sup>12</sup> Man sollte aber im Auge behalten, daß derartige Offenbarungen als äußere Beweise, daß der Herr mit ihnen war, nach Verlauf der Anfangsjahre der Urkirche immer weniger wurden. Die Gaben der Wunderwirkungen hatten den Zweck, das junge Leben der Urkirche heranzubilden. Wunder und übernatürliche Gaben waren niemals zur Fortdauer bestimmt, denn bei solchen Offenbarungen konnte das Glaubensleben nicht gebeten. Diese äußerlichen Dinge waren für die Jugendzeit der Kirche, als sie aber heranwuchs, mußte sie auf die inneren Dinge — Glaube, Hoffnung und Liebe — bauen. — 1. Korinther 13:13.

<sup>13</sup> In diesen Vorsehungen liegt eine Belehrung für das Volk des Herrn. Sie zeigen uns, daß viele Glaubensprüfungen, die über die Jünger kommen, dazu dienen sollen, mehr ein Ansporn zum Glauben an Gott zu sein, und nicht so sehr um eine besondere Lektion zu lehren. Wir sollten nicht zu dem Schluß kommen, daß das Leben des Jakobus vielleicht gerettet worden wäre, wenn die Kirche mehr ihre Vorrechte des Gebets gebraucht hätte. In der Tat, wenn alle Dinge, die mit dem Plane Gottes verbunden sind, durch das Gebet geleitet werden könnten, so würde die Kirche wirklich die Leiterin ihrer Fürsorge und ihres Geschickes sein. Die Kirche könnte dann etwa um Dinge beten, die ihrem wahren Heil schädlich und deshalb nicht in Harmonie mit dem göttlichen Willen sind; denn sie kennt nicht die umfassenderen, nur Gott bekannten Interessen.

<sup>14</sup> Der Umstand, daß der Herr auf verschiedene Weise mit seinem Volke handelt, soll uns zeigen, wie sehr es uns nottut, auf seine Vorsehung zu achten. Wenn eine Angelegenheit gut vorstatten geht, geben sich Christen leicht dem Gedanken hin, daß der Herr dadurch ein Zeichen gibt, daß er ihr Vorhaben gutheißt. Die Sache sollte hingegen so aufgefaßt werden, daß günstige Umstände nicht an sich die Günt des Herrn bedeuten, noch auch daß schwierige Umstände an sich seine Mißbilligung anzeigen.

<sup>15</sup> Das Leben des Jüngers ist ein Glaubensleben, das wie ein Verwaltungsamt geführt werden muß. Wir dürfen wohl annehmen, daß Jesus nicht zu seinem Vater betete, ob er hierhin und dorthin gehen sollte oder nicht, und daß er dann auf irgendeine Kundgebung wartete; auch der Apostel Paulus tat sein Werk nicht auf diese Weise. Der Christ übergibt seinen Weg dem Herrn, und dann wird er meistens durch die Einwirkung seiner Tätigkeit auf sein Leben Befriedigung finden.

<sup>16</sup> Der große Feind hat das Volk Gottes mit Bezug auf diesen Punkt oft in die Irre geführt. Er hat viele mit dem Gedanken versucht, daß Gott die Seinen nicht besonders bewacht; er hat manchmal große Niedergeschlagenheit verursacht, weil irgendein Ereignis im Leben nicht eine besondere Belehrung anzuzeigen schien. Der Christ hat es nötig, wachsam zu sein und schnell zu begreifen, aber er soll seinen Vater im Himmel nicht darum bitten, ihm alle seine Vorsehungen zu erklären, und das Suchen nach einer direkten Belehrung ist oft das selbe wie solches Bitten.

<sup>17</sup> Der Goldene Text sagt: „Viele sind der Widerwärtigkeiten des Gerechten, aber aus allen denselben errettet ihn Jehova.“ Der Christ, der sich in Schwierigkeiten befindet, gibt diesem Texte gewöhnlich eine solche Auslegung, daß der Herr ihn aus allen seinen Schwierigkeiten glatt herausnehmen sollte. Wenn das eine richtige Auslegung ist, dann scheint es, daß die Verheißung in dem Falle von Jakobus versagte. Wie sollen wir derartige Texte verstehen? Ganz offenbar nicht so, daß sie sich auf äußere Umstände beziehen; denn sonst müßte nicht nur Petrus, sondern auch Jakobus errettet worden sein.

<sup>18</sup> Andere Schriftstellen zeigen, daß das Volk des Herrn Schafe sind; die zur Schlachtung bestimmt sind (Römer 8:36), und der Herr deutete Petrus selbst an, daß das Ende seines Lebens ein gemaltames sein würde. Die Tatsache ist, daß die Verheißungen sich auf den idealen Menschen beziehen und sich an „den Knecht“ an dem Ende des Zeitalters, nämlich an der vereinten Kirche in ihren letzten Tagen auf der Erde, bewahrheiten; auf jeden Fall beziehen sich die Verheißungen auf jene bösen Dinge, die von Satan und seinen Werkzeugen durch Zulassung über das Volk des Herrn gebracht werden. Aus diesen errettet der Herr sein Volk. Kein Unglück widerfährt ihnen. — Psalm 91:10.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welches scheinbare Unheil für die Kirche in Jerusalem ist in dieser Betrachtung verzeichnet? Wodurch wurde es verursacht? Welche Erwartungen hatten die Jünger hinsichtlich der Folgen? Absatz 1-3.

Was geschah mit Petrus in jener Nacht im Gefängnis? Gab der Engel ihm Anweisungen nach seiner Freilassung? Was tat Petrus dann? Was wissen wir über sein Wirken nach diesem Vorfall? Absatz 4-8.

Was geschah am nächsten Morgen? Wie strafe Gott Herodes? Absatz 9, 10.

Warum wird gesagt, daß dieses Studium uns zu dem zweiten Abschnitt der Tätigkeit der Kirche bringt? Welchen Zweck wurde mit den Gaben des Geistes gedient, und warum hörten sie auf? Welche Lehre sollten wir daraus ziehen? Absatz 11-15.

Wie sind Christen hinsichtlich ihrer persönlichen Erfahrungen in die Irre geführt worden? Wie wird unser Goldener Text oft falsch angewandt? Erkläre seine wahre Bedeutung. Abs. 16-18.

W. T. vom 15. April 1927.

### Rönigreichsfreude.

Nimm mal die Lasten in die Hand,  
Und mach' dich auf die Reise,  
Ziehe getrost ins weite Land,  
Verteil' wahrhaft'ge Speise;  
Eil müt'g nur von Tür zu Tür,  
Erheb' das Rönigreichspanier! —

Kommst du dann abends müd' nach Haus  
Und ruhst von deiner Arbeit aus;  
Wo ist dein Seufzen, Stöhnen,  
Wo Klagen, Murren, Tränen?  
Wie glänzt so schön dein Angesicht,  
Wie leuchtet so hell der Augen Licht? —

Ja, als du tröst'lest wunde Herzen,  
Vergaßst du ganz die eig'nen Schmerzen;  
Gattest zum Klagen keine Zeit  
Und warst von aller Not befreit;  
Merktest nichts mehr von eig'nem Leide,  
Und fühltest nur „Rönigreichsfreude!“ —

S.M.

# Nochmalige Durchsicht des Lebens und der Briefe Petri.

Vies 1. Petrus 5 : 1—11.

„Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ — Matthäus 4 : 19.

**W**ir lernen Petrus zum ersten Male kennen, als er von seinem Bruder Andreas zu Jesus gebracht wurde. Am Tage nach der Versuchung in der Wüste kam Jesus dorthin, wo Johannes der Täufer sich mit seinen Jüngern aufhielt; es war der erste Tag des Wirkens Jesu. Jesus erkannte in Petrus Eigenschaften, die ihn zu einem der brauchbarsten Knechte des Werkes, für das Jesus in die Welt gekommen war, machen würden.

\* Jesus gab Petrus sofort einen neuen Namen. Er sagte: „Du wirst Kephas heißen“ (Johannes 1 : 42); Kephas bedeutet Stein. Sein Name Petrus hat dieselbe Bedeutung wie Kephas. (Siehe Matthäus 16 : 18) Der Name Simon bedeutet, jemand, der hört und gehorcht, aber Simon neigte zu sehr dazu, das Gleichgewicht zu verlieren und eine Abhärtung war notwendig, um ihn geeignet für den Dienst seines Meisters zu machen. Von jenem Augenblick an liebte der warmherzige, junge Fischer Jesum, und Jesus, der wahrlich menschlich war, liebte mit der Liebe eines Menschen, der Gutes anerkennt und zu helfen wünscht. Jesus sah in Petrus das, was Petrus selbst zu empfinden wünschte, was aber nur von Jesus erkannt wurde.

\* Erst nach einer geraumen Zeit forderte Jesus Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes auf, ihren Beruf aufzugeben, um sich ihm in seinem Werke anzuschließen. Er sprach zu ihnen: „Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ (Markus 1 : 17) Die Umstände der Berufung offenbarten einige Eigenschaften Petri. Sein Großmut offenbarte sich in der schnellen Erwiderung auf die Bitte Jesu um Benutzung des Bootes. Sein Selbstvertrauen, sein leicht erregbares Temperament, sein demutsvoller Sinn und seine Bereitschaft, der Einladung Jesu zu folgen, gewähren uns einen Einblick in seine Gedankenwelt.

\* Petrus zeigte niemals den Ehrgeiz, ein Führer zu sein. Dennoch war als fast sicher zu erwarten, daß ein so energischer und geistig rühriger Mensch ein Führer werden würde. Gerade weil er so rührigen Sinnes war und den Wunsch hatte zu dienen, war Jesus in der Lage, ihn zu gebrauchen. Einige der anderen Apostel zeigten ebenfalls keinen Ehrgeiz, Führer zu sein, dagegen hatten sie keinen Tatendrang, wie es bei Petrus der Fall war. Diese wurden wegen ihrer anderen Eigenschaften ausgewählt. Petrus war vorlaut in seinem Wesen, aber er suchte niemals ein Amt oder eine Machtsstellung. Seine Neugierde wurde nicht einfach durch den Wunsch veranlaßt, Dinge zu erfahren; er wollte vielmehr Tatsachen in Zusammenhang bringen, obwohl er kein großer Denker war; und er war stets bereit zu lernen.

\* Petrus war einer der drei, die besonders auserwählt wurden, bei gewissen wichtigen Gelegenheiten bei dem Herrn zu sein. Zu Beginn des Wirkens Jesu sahen diese drei (Petrus, Jakobus und Johannes), wie die Tochter des Jairus von den Toten auferweckt wurde. Offenbar war es notwendig, daß ihre Glaube fest gegründet wurde. Sehr viele der in den Evangelien berichteten Vorgänge gingen

aus den Fragen Petri oder aus dem, was er sagte oder tat, hervor. Mit anderen Worten, ein großer Teil der Unterweisungen, die in den Evangelien der Kirche von dem Herrn erteilt wurden, wurden durch Petrus veranlaßt. Er war vorwiegend ein Mann der Tat. Die Studien der letzten drei Monate haben nur einige der wesentlicheren Ereignisse berührt.

\* Wie zuvor in dieser Zeitschrift hervorgehoben wurde, gebrauchte der Herr das Leben und die Gemütsart Petri als ein Mittel, um einige für die Kirche notwendige Wahrheiten hervorzubringen. Petrus hatte eine ausdauernde Liebe für den Meister, und diese Liebe in Verbindung mit seinem übergroßen Selbstvertrauen und seiner Festigkeit hätten gefährlich für ihn werden können. Er war bereit, seinen Herrn in Zeiten der Gefahr zu verteidigen, wie sich in seinem Angriff auf die Menge zeigte, die gekommen war, um Jesus von Gethsemane fortzuführen. Sein ernsthafter Wunsch, bei dem Herrn zu sein, zeigte sich in seiner Bereitschaft, in den sturmbewegten See zu springen, als Jesus auf dem See wandelte. Sein Glaube war kein berechnender Glaube; er hatte einen lebendigen, liebevollen Glauben und ein festes Vertrauen auf seinen Meister.

\* Der von Petrus auf dem Berge der Verklärung gemachte Vorschlag, drei Hütten zu bauen, wird gewöhnlich so ausgelegt, es sei sein Wunsch gewesen, andauernd solches Glück zu genießen. Es ist aber wahrscheinlicher, daß er den Vorschlag machte, weil er sich freute, daß sein Meister in dieser Weise verherrlicht wurde, und weil er wünschte, daß dieser Zustand fortbestehen möchte. Kein Bericht über Petrus zeigt an, daß er in selbstsüchtiger Weise Dinge für sich allein zu haben wünschte. Es ist daher kaum eine Überraschung, daß es gerade Petrus war, der als erster das große Bekenntnis aussprach, daß Jesus der Christus war. (Matthäus 16 : 16) Es war seine Liebe, die dies erkannte. Es wird manchmal gesagt, daß Liebe blind ist; es ist jedoch Wahrheit, daß echte christliche Liebe am weitestgehendsten ist. Obwohl die Erklärung, daß Jesus der Sohn des lebendigen Gottes war, durch den Heiligen Geist kam, so wurde sie doch von Petrus ausgesprochen, weil er die klarste Einsicht unter den Aposteln hatte. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß Petrus dafür auserwählt war, diese Wahrheit zu erklären, weil er erwählt wurde, der Führer der Kirche zu sein; es ist vielmehr zutreffend, daß er zum Führer der Kirche gemacht wurde, weil er am schnellsten lernte — er wurde dementsprechend gesegnet.

\* Es erscheint daher um so überraschender, schmerzlicher und sündvoller, daß ein solcher, der dem Herrn so nahe gestanden hatte, der eine so warme Liebe und einen so festen Vorsatz hatte, in einer Zeit der Prüfung so traurig versagte. In dem Leben der Apostel stoßen wir auf zwei schwere Fehltritte. Petrus wandte sich von dem Meister ab, und Judas verriet und verkaufte ihn. Es waren aber zwei ganz verschiedene Beweggründe, die ihren Fall verursachten. In dem einen Falle war es kalte, gemeine und niedrige Berechnung, mit dem Gedanken an Geld und Gewinn. Judas wollte das Leben seines Meisters preisgeben, um dadurch einen Landerwerb für sich zu machen.

Der Gegensatz zwischen den beiden kann am besten dann gesehen werden, wenn man sich vorzustellen sucht, daß Petrus seinen Meister für Geld verkaufte. Petrus könnte das nicht getan haben.

<sup>10</sup> Was war nun die Ursache des traurigen Fehltritts Petri? Die Ursache mag in seinem Selbstvertrauen zu finden sein. Er hatte so großes Selbstvertrauen, daß er bereit war, die Angelegenheiten seines Meisters in seine eigene Hand zu nehmen. Petrus war lernbegierig, und doch gedankenlos und impulsiv; es fehlte ihm die Selbstbeherrschung. Er sagte Jesus, er solle sich nicht als Opfer darbringen; auf eigene Autorität hin erwiderte er den Steuereinnehmern, daß sein Meister Tribut zahlen würde; er sagte seinem Meister, daß der Berg der Verkünder der beste Ort für ihn sei. Alles dies zeigt, daß Petrus, um für den Dienst verwendbar zu sein, entweder viele Prüfungen durchmachen oder sonst einer sehr schweren Prüfung unterworfen werden mußte, um sein übergroßes Selbstvertrauen niederzubrechen.

<sup>11</sup> Wir dürfen wohl mit Recht sagen, daß Petrus an einen Ort kam, der eine große Versuchung in sich barg, aber man könnte noch richtiger sagen, daß er durch sein eigenes Vorgehen dorthin kam. Der Herr hatte ihm nicht geboten, nach dem Palast des Hohenpriesters zu gehen. Was war die Ursache, daß er und die anderen entflohen, als Jesus in Gefahr war? Es war eine Furcht vor Verleumdungen oder Lebensverlust. Was veranlaßte Petrus, seinen Herrn zu verleugnen, zu leugnen, daß er ein Jünger dieses Mannes sei? Er fürchtete, Schaden zu erleiden. Man könnte wohl nicht sagen, daß er sich Jesu schämte; es mag ihn aber wohl für den Augenblick beschämend gewesen sein, als religiös zu gelten.

<sup>12</sup> Der Fall Petri hatte seinen Grund darin, daß er auf sich selbst vertraute. Jesu wunderbare Liebe und Selbstbeherrschung, die er zutage legte, nachdem Petrus gegen ihn gesündigt hatte, zieht jedermann, der davon weiß, unwiderstehlich zu ihm. Jesus wußte, daß Petrus einen schlimmen Fehltritt beging, daß er leugnete, daß er etwas mit ihm zu tun habe und ihn überhaupt kenne. Als Jesus an dem Platz vorbeiging, wo Petrus stand, blickte er auf ihn, und als ihre Augen sich begegneten, erkannte Petrus seinen Vorwurf in dem Blick, sondern eine Warnung; er sah, daß Jesus trotz allem noch sein Freund war.

<sup>13</sup> Als Petrus in die Nacht hinausging, ging, wahrscheinlich um dieselbe Zeit, auch Judas hinaus in das Dunkel der Nacht, nachdem er erkannt hatte, daß seine Pläne gescheitert waren. Der eine aber ging hinaus, um dem Stummer eines gebrochenen Herzens freien Lauf zu lassen, während der andere hinging, um seine Verkünder durch tiefste Finsternis auf ewig zum Abschluß zu bringen. Petrus war seelisch krank, und es läßt sich wohl annehmen, daß Jesus bald nach seiner Auferstehung Petrus herzte. Obwohl Petrus nicht vor Verkauf von zwei oder mehr Wochen in seine Stellung wieder eingesetzt wurde, so gab Jesus dennoch diesem reuigen Jünger an dem Morgen der Auferstehung eine sofortige Zusicherung seiner Liebe für ihn. Petrus sagte dieses richtig auf und zeigte keinen Mangel an Vertrauen, als er bald darauf mit anderen Jüngern zusammenkam.

<sup>14</sup> Jesus verzögerte scheinbar, mit seinen Jüngern, wie verabredet, in Galiläa zusammenzukommen. Wahrscheinlich

geschah dies, um Petrus auf die Probe zu stellen. Der noch immer leicht erregbare Petrus sagte: „Ich gehe fischen.“ Es lag kein anderer Grund vor, auf den Fischfang auszugehen, als daß Petrus etwas zu tun haben wollte; es war ihm schwer, untätig zu bleiben. Der Herr ließ es geschehen, daß die Jünger in jener Nacht keine Fische fingen, als ob er zeigen wollte, daß Petrus hätte warten und die anderen zur Geduld ermahnen sollen, falls diese etwa auch darauf bedacht gewesen wären, etwas zu unternehmen. Wenn sie nun an jenem Abend Erfolg gehabt hätten, so möchten sie versucht worden sein, zu ihrer früheren Beschäftigung zurückzukehren. Es mag immerhin sein, daß Petrus durch die Erfahrungen und Prüfungen, die er durchgemacht hatte, so belehrt und gekräftigt wurde, daß er einer solchen Versuchung nicht nachgegeben hätte.

<sup>15</sup> Die Fischer fingen aber nichts. Der Herr zeigte ihnen, daß Gehorsam besser ist als etwas zu tun, nur um die Zeit zu verbringen; er nahm Petrus beiseite und stellte scheinbar dessen Aufrichtigkeit in Frage, wodurch er ihm tiefen Schmerz verursachte. Der Herr wollte Petrus zeigen, daß sein dem Meister gegebenes Wort nicht zuverlässig war. Petrus hatte gelobt, daß er treu sein würde, selbst wenn auch die anderen ihn verlassen sollten. Er mußte lernen, sein Wort zu halten, aber nicht etwa in Vertrauen auf seine eigene Kraft. Dort lernte Petrus die Lektion, die niemals vergessen werden sollte. Er wurde belehrt. — Matthäus 26 : 33; Lukas 22 : 32.

<sup>16</sup> Nach der Himmelfahrt Jesu übernahm Petrus die Fürsorge eines Hirten für die kleine Herde von Jüngern und einige Tage darauf übernahm er die Führerschaft, als er unter ihnen aufstand und sagte, daß es offenbar notwendig sei, den Platz von Judas auszufüllen; hiermit übernahm er die Führung. Aus der Zahl der Jünger, die von Anfang an mit dem Herrn gewesen waren, wurde einer durch das Los gewählt und seit jener Zeit als einer der Zwölf gerechnet.

<sup>17</sup> An dem fünfzigsten Tage, als sie sich früh am Morgen versammelten, kam der Heilige Geist über sie; nicht wie auf Jesus am Jordan in der Gestalt einer Taube, sondern als zerkellte Zungen von Feuer auf das Haupt eines jeden und mit dem Brausen eines dahersahrenden gewaltigen Windes. Diese Kundgebung und die unmittelbar über die Apostel kommende Gabe, in anderen Zungen zu reden, verursachte einen Aufruhr in Jerusalem, und eine große Menge strömte zusammen. Petrus sprach zu der Menge und zeigte, daß diese Dinge als Erfüllung von Prophezeiungen geschahen und ein Beweis dafür seien, daß Gott wieder einmal sein Volk heimgesucht hatte. Er sagte dem Volke, daß diese Verheißung für alle galt, die Jesus annehmen würden, und an jenem Tage glaubten 3000 Personen.

<sup>18</sup> Bald darauf vollführte Petrus mit Johannes ein bemerkenswertes Wunder; ein Lahmer, der während seiner ganzen vierzigjährigen Lebenszeit ein Krüppel gewesen war, wurde an dem bekanntesten Orte der Stadt geheilt. Die daraus entstehende Aufregung brachte wiederum eine große Zuhörerschaft zu Petrus. Er ergriff die Gelegenheit und sagte den Juden, was sie getan hatten, als sie Jesus von Nazareth kreuzigten; und mit Freimut forderte er sie auf, Buße zu tun. Er sagte, daß das Wunder vorbildlich von den Zeiten der Wiederherstellung sei, die

Gott vorausgesagt hatte, daß aber diese Zeiten nur kommen könnten, wenn Israel in Bereitschaft sei. Das Volk wurde durch das Wunder überzeugt und erkannte, daß Petrus und seine Begleiter einfache und ehrliche Menschen waren, und glaubte ihnen, und 3000 wurden an jenem Tage der Kirche hinzugefügt. — Apostelgeschichte 2:41.

<sup>19</sup> Die Herrscher konnten dies nicht ertragen, denn sie wollten nicht, daß das Volk belehrt oder geheilt werde. Sie verhafteten Petrus und Johannes, und hiermit begann die Verfolgung der Kirche. Anstatt das Werk aufzuhalten, gab das Vorgehen der Herrscher den Aposteln gerade den Ansporn, dessen sie bedurften. Jetzt sahen die Apostel, daß sie bevorrechtet waren, mit Jesus zu leiden, und das war für sie ein Zeichen, daß Gott ihren Dienst annahm; sie dankten Gott und wurden von neuem Mute befebt.

<sup>20</sup> Die Stellung, die Petrus als Führer in der Kirche hatte, wurde durch die schmerzliche Angelegenheit des Ananias und seines Weibes Sapphira bestätigt. Beide verloren ihr Leben, weil sie übereingekommen waren, die Kirche zu hintergehen. Der von dem Heiligen Geiste geleitete Petrus erkannte, daß es notwendig war, eine Warnung gegen eine Verbindung zur Heuchelei zu geben. Petrus war auch noch weiterhin die hauptsächlichste Persönlichkeit in der Kirche, und der erste Teil der Apostelgeschichte ist in der Hauptsache ein Bericht über sein Tun.

<sup>21</sup> Nach einem Zeitraum von dreihunderteinhalb Jahren, während Petrus noch keineswegs ahnte, daß den Nationen gestattet werden sollte, an den Vorrechten der Kirche teilzuhaben, wurde ihm dieser Punkt klar und deutlich vor Augen geführt, indem er zum Werkzeug gemacht wurde, um den Nationen diese Vorrechte zuzuführen. Nachdem

ihm in einer Vision gesagt war, daß er einige Männer begleiten sollte, kam er dann zu einer aus den Nationen stammenden Versammlung, die auf einen Segen von Gott wartete. Während er noch zu ihnen sprach, fiel der Heilige Geist auf sie, wie er im Anfang auf die Schar in dem Oberaal gekommen war. In dieser Weise wurde Petrus dazu gebraucht, das Königreich allen Gläubigen zu eröffnen, den Nationen wie auch Israel. — Apostelgeschichte 11:15.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wann werden wir zum ersten Male mit Petrus im Neuen Testamente bekannt? Was erkannte Jesus in Petrus, und welchen neuen Namen gab ihm der Meister? Absatz 1, 2.

Wann sagte Jesus: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen“? Wie traten Petri Eigenschaften zur Zeit seiner Berufung zutage? Wie ist Petrus in den Evangelien besonders geehrt worden? Absatz 3-5.

War die Liebe Petri für Jesus eine anhaltende? Handelte er oft auf Grund plötzlicher Aufregung? Absatz 6-8.

Was waren die zwei großen Fehltritte in dem Leben der Apostel, und in welcher Hinsicht sind diese Fehltritte von Grund aus verschieden? Was verursachte den Fall Petri? Absatz 9-12.

Was war Jesu erste Heilung nach der Auferstehung? Wann und weshalb sagte Petrus: „Ich gehe fischen“? Welche Bekehrung wurde ihm durch die hierauf folgenden Ereignisse erteilt? Absatz 13-15.

Wie wurde Petri Führerschaft in der Kirche nach der Himmelfahrt geoffenbart? Was geschah an dem fünfzigsten Tage danach? Welches große Wunder vollführten Petrus und Johannes, und mit welchen Resultaten? Absatz 16-19.

Wie wurde die Stellung Petri in der Kirche bei einem tragischen Vorfalle bestätigt? Welches besondere Vorrecht wurde ihm um das Jahr 36 n. Chr. gegeben? Absatz 20, 21.

W. T. vom 1. Mai 1927.

## Frage und Antwort.

Frage: In unserem Studium des Wachturms vom 15. November 1926, Absatz 34 wurde die Frage gestellt: „Sind Krankenhäuser ein Teil der Organisation des Teufels?“

Antwort: Indem wir von der Organisation des Teufels sprechen, haben wir die Sache so zu verstehen, daß sie sich auf die herrschenden Mächte dieser Welt bezieht. Diese Organisation wird öfters auch als die Erde bezeichnet, weil diese der sichtbare Teil der Organisation des Teufels ist. Diese Organisation besteht aus den kommerziellen, politischen und religiösen Elementen. Das gewöhnliche Volk ist dieser herrschenden Macht unterworfen und deshalb ein Bestandteil der Welt. Christen sind in der Welt, aber nicht von der Welt.

Wir dürfen nicht zu dem Schluß kommen, daß jede Organisation von Menschen ein Teil der Organisation des Teufels ist. Menschen organisieren manche Dinge zu ihrem Schutz und Wohlbefinden und ihrer Hilfe. Sie tun es nicht wegen des Teufels, sondern trotz des Teufels. Krankenhäuser tun viel Gutes, indem sie den Kranken und Leidenden Hilfe und Linderung verschaffen. Solche Einrichtungen werden indessen manchmal für politische Zwecke gebraucht, weil sie unter der Leitung politischer Machthaber stehen, die zu allen möglichen Mitteln greifen, ihre Sache zu fördern. Streng genommen sollte die Frage verneinend beantwortet werden: Krankenhäuser sind kein Teil der Organisation des Teufels.

W. T. vom 1. April 1927.

## Elisawerk.

Erzähle doch die großen Dinge,  
Die einst Elisa hat getan;  
Daß er zu Gott das Volk hinbringe,  
Ging er mit Mut und Freud' daran.

Weißt du es noch, wie's laut erschalle:  
„Verkünd' den König und sein Reich!“  
In deinem Herzen widerhalte  
Ein Zeugnenruf, posamengleich.

Weißt du es noch, wie dann gleich Plagen  
Die Volkshaft ging: „Er herrschet jetzt,  
Gesallen ist die große Babel,  
Der Herr hat Zeugen eingesetzt!“

Er ist der mächtige Befreier,  
Erzähl, erzähl von seinem Plan,  
Von seinem Volk, es ist ihm teuer,  
Sag, was Elisa hat getan.

W. T. 6.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang      1. Juni      Nummer 11  
1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Dienst der Neuen Schöpfung .....	163
Petri Belehrung über gutes Bürgertum .....	169
Saul als König gewählt .....	171
Gute Hoffnung 1927 -- 28 .....	173
Hauptversammlung in Berlin .....	174
Briefliches von Interesse .....	175

Auf meine Barte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, am zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll - meinen Auffäger.  
Jabatut 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wasservogel (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verjähren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdfreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
des Himmels (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Blicket auf, hebt eure Köpfe empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptverksammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auswählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. ••• Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Wegpreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39, Postfach-Konto Bern 11133.19 (für die Schweiz) und Lillo 152.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Droctninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. C. Van Amburgh, J. Hemery, H. G. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihre Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für den Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Zur Beachtung.

Da zu erwarten steht, daß noch eine größere Anzahl von Bestellungen vor den Bibelhausferien eingehen wird, wird es zur geordneten Erledigung notwendig sein, diese früher als zuerst angegeben in Händen zu haben. Wir bitten daher, alle Korrespondenzen so einzurichten, daß sie spätestens am 25. Juni in unseren Händen sind. Später eingehende Korrespondenzen werden erst nach den Ferien erledigt.

## Schrift-Studien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2306 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juni 1927 — Brooklyn

Nummer 11

## Der Dienst der Neuen Schöpfung.

„Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum.“ — Hebräer 3:1.

**G**in Gesandter ist jemand, der mit Vollmacht und Autorität bekleidet ist, eine höhere Macht oder Autorität zu vertreten, und der den Pflichten seines Amtes nachkommt und Dienste leistet. Er ist der Vertreter einer Macht oder Regierung. Er ist ein Botschafter, der in amtlicher Eigenschaft Dienste verrichtet. Das Maß seiner Autorität oder Vollmacht wird von dem, der ihn ernennt, näher bestimmt. Der Dienst des Gesandten oder Botschafters ist die in Übereinstimmung mit der übertragenen Vollmacht oder Autorität verrichtete Arbeit; er besteht in der Ausübung der Pflichten oder amtlichen Tätigkeit eines Gesandten oder Botschafters. Der Dienst der Neuen Schöpfung ist daher die Tätigkeit, die in Übereinstimmung mit der ihr von dem großen Jehova übertragenen Vollmacht oder Autorität ausgeübt wird.

Die Tatsache, daß Jehova so viel Zeit und Macht für die Auswahl und Entwicklung der Neuen Schöpfung verwendet hat, beweist, daß er sie bestimmt hat, eine sehr wichtige Arbeit zu tun. Es ist nicht vernünftig anzunehmen, daß Gott mehr als neunzehn Jahrhunderte auf die Auswahl und Entwicklung der Neuen Schöpfung verwendet hat, nur um einige Geschöpfe in den Himmel zu bringen, die dort auf ewig seine Lobpreisungen singen sollen. Es wird freilich eine Wonne für die Neue Schöpfung sein, auf ewig den Herrn Jehova zu preisen, aber es ist ganz klar, daß Gott außerdem noch will, daß die Glieder der Neuen Schöpfung während ihrer Entwicklung hier auf Erden, und auch nachdem sie ihr herrliches Heim erreicht haben, wichtige Dienste verrichten.

Während des größeren Teiles des Evangelium-Zeitalters ist das Volk zu dem Glauben verleitet worden, daß Gott verzweifelte Anstrengungen gemacht hat, einige in den Himmel zu bringen; daß er sich mit diesen angstvoll abgemüht hat, damit sie den Himmel erreichen und einem Schicksal ewiger Dual entgegen möchten. Selbst in diesen letzten Jahren, da Christen gelernt haben, daß die Lehre ewiger Dual ebenso verkehrt ist wie deren Urheber, der Teufel, haben viele der Geweihten die himmlische Berufung von einem sehr eng begrenzten und selbstfüchtigen Gesichtspunkt aus betrachtet. Sie haben gehofft, dem Kummer und den Drangsalen der Welt zu entgehen und dann in einen sicheren Hafen im Himmel einzulaufen und sich dort durch die endlosen Zeitalter hindurch im Lichtglanz der Wohnstätte Gottes zu sonnen. Sie

haben fast gar nicht an die Ausführung des Auftrages gedacht, der denen übertragen ist, die von dem Herrn gesalbt wurden.

Nur in dem Maße, in dem wir zu einer klareren Erkenntnis des göttlichen Planes gelangen, schätzen wir die Tatsache, daß die Glieder der Neuen Schöpfung ein höchst gesegnetes und wunderbares Verhältnis zu Gott einnehmen, und daß es ihr Vorrecht ist, in seinem Namen als seine Botschafter Dienste zu leisten. Die Glieder der Neuen Schöpfung haben in der Tat viel Dienst zu verrichten, während sie noch auf Erden sind, wenn sie aber in die himmlischen Höfe kommen, wird ihnen noch viel mehr Dienst anvertraut werden. Nur die, welche hier auf der Erde mit freudigen Diensten tun, werden die Gelegenheit erhalten, in den himmlischen Höfen zu dienen. Nur solchen, die dem Herrn treu und selbstlos ergeben sind, gehören die überaus großen und kostbaren Verheißungen, wodurch sie Teilhaber der göttlichen Natur werden und einen reichlichen Eingang in das himmlische Königreich empfangen.

### Der oberste Diener.

Die Tatsache, daß der Apostel Paulus die Glieder der Kirche auffordert, Christus Jesus zu betrachten, ist von großer Wichtigkeit. Der treue Logos wurde in der Welt als der Mensch Jesus geboren, um der Erretter der Menschheit zu werden. Er wurde von Jehova als Christus Jesus gesalbt und von Jehova gesandt, um ihn zu vertreten. Dadurch wurde er der mit der Verwaltung des Wortes Gottes beauftragte Apostel Gottes. Sein Zeugnis war: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ (Johannes 18:37) Er erklärte, daß das Wort seines Vaters Wahrheit ist. — Johannes 17:17.

Er sagte auch, daß er von dem himmlischen Vater auf die Erde gesandt sei. (Johannes 6:57) Er kam nicht zu einem selbstfüchtigen Zweck. „Denn ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 6:38) Er war nicht gekommen, um seinen eigenen Namen zu verherrlichen. Er sagte: „Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen.“ (Johannes 5:43) „Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ — Johannes 5:30.

<sup>7</sup> Er wurde als ein besonderer Apostel von Gott hervorgefandt, um als sein Diener ihn zu vertreten. Während er auf Erden war, diente er unter der Leitung und Aufsicht Jehovas. Er widmete seine Zeit dem Zeugnis für die Wahrheit. Er verherrlichte den Namen Jehovas und sprach zu dem Teil des Volkes, der ihm Gehör schenkte, von der liebevollen Vorsehung Gottes für seine Errettung. Er sagte dem Volke, daß Jehova für eine Wieder- versöhnung der gefallenen Menschheit mit sich selbst Vorsehungen getroffen hat. Er gab seinen Jüngern besondere Anweisungen und sandte sie hinaus, ein ähnliches Werk in seinem Namen und in dem Namen des Vaters zu tun. Als er sein Werk auf der Erde beendet hatte, sagte er: „Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.“ (Johannes 17:8) Dies sind Dinge, die wir zu betrachten haben.

### Die Glieder.

<sup>8</sup> Indem der Apostel sich an die wendet, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt und deshalb Teilhaber der himmlischen Berufung sind, sagt er: „Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum.“ Dies bedeutet, daß die Glieder des Leibes Christi, während sie auf Erden sind, aufmerksam die Dinge betrachten sollen, die Jesus tat, daß sie dann hingehen und ein Gleiches tun sollen. — Die Glieder der Neuen Schöpfung sind berufen, seinen Fußstapfen nachzufolgen. — 1. Petrus 2:21.

<sup>9</sup> Hat der Herr Jesus, während er auf Erden war, sein Los bejammert und etwa dem Sinne nach gesagt, daß er wünsche, die Klagen und Leiden seien zu Ende, daß er die Welt verlassen und heimgehen möchte, um zu ruhen? Er hatte nichts deraartiges gesagt, und seine ganze Tätigkeit zeigt, daß kein solcher Gedanke in seinem Sinn war. Er kam, um zu wirken, was Dienst bedeutet. Er sagte: „Ich muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat.“ (Johannes 9:4) Er kam, um zu dienen, und er war immer eifrig in seinem Dienste. Der Vater sandte ihn, bekleidet mit Autorität als sein Gesandter, um die Welt zu erretten und mit Jehova zu versöhnen. Als er nach seiner Auferstehung seinen treuen Jüngern erschien, sagte er: „Friede euch! Gleichwie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.“ — Johannes 20:21.

<sup>10</sup> Jesus war dreiundeinhalb Jahre lang als Gesandter Gottes auf Erden und hatte dem Volke, das hören wollte, die frohe Botschaft Gottes und dessen Errettungsplan für die Welt verkündigt. Dann wurden die Glieder der Neuen Schöpfung in gleicher Weise beauftragt und mit Vollmacht und Autorität bekleidet, als Gesandte Gottes und Christi Jesu dieselbe Botschaft zu verkündigen. In dem ihnen gegebenen Auftrag finden wir keinerlei Andeutung, daß sie bemüht sein sollten, eine schöne, fromme, heilige Gemütsart zu entwickeln, um dadurch in den Himmel zu kommen. Freilich sollten Christen lebenswürdig, fromm und glücklich sein; solche aber, die nur darüber nachsinnen, sich in dieser Weise zu entwickeln, beschäftigen sich mit sich selbst und nicht mit dem, der sie beauftragt hat, etwas zu tun. Der Herr Jesus tat ein

besonderes Werk. Jetzt müssen die Leibesglieder ein gleiches Werk tun.

<sup>11</sup> Der der Neuen Schöpfung gegebene Auftrag sagt auch nicht, daß sie das Loblied jener singen sollen, die ihre Führer oder Lehrer gewesen sind. Solche, die dies tun, wenden ihren Sinn von dem Herrn ab. Die Glieder der Neuen Schöpfung sollen auch nicht Anerkennung von anderen für sich selbst suchen. Ein wahrer Botschafter vertritt den, der ihn sendet, und nicht sich selbst. Er verherrlicht seinen Herrn und niemand anders. Sicherlich war dies der Gedanke des Apostels Paulus bei der Besprechung dieser Frage. Er sagt: „Kangen wir wiederum an, uns selbst zu empfehlen? oder bedürfen wir etwa, wie etliche, Empfehlungsbriefe an euch oder Empfehlungsbriefe von euch?“ (2. Korinther 3:1) Der Apostel erkannte, daß er dem Herrn verpflichtet ist, und daß seine Empfehlung von dem Herrn kommt, und daß seine Billigung durch den Herrn geschehen muß.

<sup>12</sup> Der Apostel dachte nicht daran, ein schönes Kirchenkleid anzuziehen, ein frommes Gesicht zur Schau zu stellen, am Rednerpult zu sitzen, seine Hände zu falten und scheinbar zu beten, um von den Menschen gesehen und gelobt zu werden. Der Apostel war ehrlich gegen sich selbst und frei, offen und aufsichtig vor Gott und Menschen. Er erkannte seine eigene Unvollkommenheit und blickte auf den Herrn, von dem er abhängig war. „Nicht daß wir von uns selbst aus tüchtig sind, etwas zu denken, als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ — 2. Korinther 3:5, 6.

<sup>13</sup> Diese Erörterung zeigt uns, daß die Glieder der Neuen Schöpfung den neuen Bund nicht machen, sondern daß sie Gesandte oder Diener des Geistes dieses Bundes sind. Was ist der Geist dieses neuen Bundes? Es ist die Wiederausöhnung des menschlichen Geschlechtes mit Jehova. Die Glieder der Neuen Schöpfung sind zu Dienern dieses Werkes gemacht worden. Es muß ein einleitendes Werk des Zeugnisablegens, und es muß ein späteres Werk des Lehrens getan werden.

<sup>14</sup> Dann vergleicht der Apostel den Dienst jenes auf dem Berge Sinai geschlossenen Bundes mit dem des Neuen Bundes. Das Gesetz des auf dem Sinai geschlossenen Bundes war auf Steinen geschrieben, und die Israeliten konnten den, der als der Mittler dieses Bundes diente, wegen des Leuchtens seines Gesichtes nicht anschauen. Deshalb tat Moses, wenn er im Dienste tätig war, einen Schleier über sein Gesicht. Dieser Bund war ein Dienst des Todes, weil die Israeliten den Bund nicht halten konnten. Der Dienst des neuen Bundes ist ein Dienst des Lebens, weil dieser Bund den Gehorsamen des menschlichen Geschlechtes wegen des Verdienstes Christi und der vollkommenen Dienstverrichtung durch den Herrn Jesus Christus Leben bringen wird. Die, welche in dem Geiste des neuen Bundes dienen, sind bevorrechtet, mit einem unverschleierten Gesicht die Herrlichkeit des Herrn zu schauen, und indem sie dies getreu weiterhin tun, wachsen in dem Ebenbilde des Herrn. — 2. Korinther 3:6-18.

<sup>12</sup> Hieraus muß aber der Schluß gezogen werden, daß solche, die von dem Heiligen Geiste gezeugt sind, indessen nicht willig und freudig den ihnen übertragenen Auftrag oder Dienst ausführen, nicht in dem Ebenbilde des Herrn wachsen können. Die Christen aber, die dem, was Jesus Christus, der Hohepriester, tat, schuldige Beachtung schenken, die mit offenem Angesicht seine Herrlichkeit schauen und mit Freuden ihre Pflichten und Verbindlichkeiten erfüllen, fahren fort, in seinem Ebenbilde zu wachsen. Daß dies mit dem der Neuen Schöpfung anvertrauten Dienst verbunden ist, wird durch die Erörterung des Apostels klar bewiesen.

<sup>13</sup> Er fährt fort in den Worten: „Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir begnadigt worden sind, er-matten wir nicht.“ (2. Korinther 4:1) Mit anderen Worten, da wir erkennen, daß uns dieser Auftrag übertragen wurde, und daß wir nicht auf uns selbst, sondern auf den Herrn vertrauen und Barmherzigkeit von Gott dem Herrn empfangen haben, so ermatten wir nicht. „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, der aus der Finsternis Licht leuchten ließ, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“ — 2. Korinther 4:5, 6.

#### Irdenes Gefäße.

<sup>17</sup> In demselben Zusammenhang sagt der Apostel in der Fortsetzung seiner Erörterung: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ (2. Korinther 4:7) Bei einer Besprechung des Werkes der Neuen Schöpfung sagt Band VI der Schrift-Studien, Seite 69, (Ausgabe 1926) unten:

<sup>18</sup> „Im gegenwärtigen Zeitalter ist die Aufgabe dieser Neuen Schöpfung, wie wir schon gezeigt haben, eine zweifache. Ihre Zeugung durch den Heiligen Geist macht sie zu Priestern; aber nur ihre Bestimmung ist von neuem gezeugt. Der Leib ist noch von dieser Erde, irdisch, und daher sagt der Apostel: „Wir haben diesen Schatz [die neue Natur] in irdenen Gefäßen, damit die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ (2. Korinther 4:7) Die neuzeugte Bestimmung, der Wille, ist alles, was gegenwärtig die neue Natur ausmacht, und zwar so lange, bis in der ersten Auferstehung dieser neue Wille einen für ihn geeigneten Körper empfangen wird, usw.“

<sup>19</sup> Wenn diese Erklärung die richtige Auslegung der Worte des Apostels ist, dann ist das neue Geschöpf nur etwas innerhalb von etwas anderem, das Gefäß genannt wird. Ist dies nicht gerade die Schwierigkeit, in die das Namenschristentum geriet mit der Lehre, daß der Mensch eine Seele in sich hat, daß diese Seele unsterblich ist und nicht sterben kann? Jedes Geschöpf muß einen Sinn haben, aber der Sinn ist nicht das Geschöpf. Der Apostel sagt deutlich: „Wenn jemand in Christo ist, da ist eine Neue Schöpfung“ (2. Korinther 5:17); er sagt nicht, daß nur ein geistgezeugter Sinn vorhanden ist. Das neue Geschöpf besteht aus Sinn, Willen, Herz und dem menschlichen Leibe oder Organismus; alles dies ist dem Herrn geweiht und bildet das neue Geschöpf in Christo.

<sup>20</sup> Dieses noch auf der Erde befindliche neue Geschöpf hat etwas zu tun. Wir müssen im Auge behalten, daß der Apostel Paulus hier den Dienst oder die Arbeit der Neuen Schöpfung bespricht. Die Erklärung, daß er von einem

neuen Geschöpf sprach, das sich innerhalb eines irdenen Gefäßes befindet, steht der hier behandelten Erörterung ganz fremd gegenüber. Die ganze Erörterung bezieht sich darauf, daß Gott der Neuen Schöpfung einen Dienst übertragen hat, daß er ihr einen Auftrag gegeben hat, gewisse Dinge zu tun; daß dieser Auftrag ein wunder-voller Schatz, eine wertvolle Sache und deshalb das Wichtigste ist, was das Geschöpf empfangen kann. Der Herr hat der Neuen Schöpfung dieses wertvolle Ding, nämlich den Dienst oder die Verwaltung des neuen Bundes, anvertraut. Der Auftrag umfaßt die Interessen des König-reiches des Herrn. In dem Gleichnis ist dieses wertvolle Ding durch die Habe oder die Talente dargestellt, die den Gliedern des Leibes anvertraut wurden.

<sup>21</sup> Die noch auf Erden befindlichen neuen Geschöpfe haben einen irdischen Organismus und besitzen deshalb diesen Schatz, nämlich den Auftrag oder Dienst der Wieder-schöpfung, in diesen irdenen Gefäßen, damit die Überschwenglichkeit der Kraft von Gott, nicht aber vom Menschen ist. (2. Korinther 4:7) Dies ist der Auftrag, von dem der Prophet Jesaja in 61:1, 2 spricht. Indem der Apostel sagt, daß dieser Schatz oder Auftrag oder Dienst in irdenen Gefäßen besessen oder gehalten wird, gibt er zu gleicher Zeit den Grund hierfür, nämlich damit die Überschwenglichkeit der Kraft von Gott und nicht von uns ist. Paulus wollte verhindern, daß irgend jemand glaubte, daß er umherging, um seine eigene Bot-schaft der Errettung zu verkündigen und zu sagen: Dies kommt von mir, seht wie wunderbar ich bin, daß ich euch sagen kann, wie ihr errettet werden könnt! Paulus verherrlichte vielmehr den Namen Jehovas und sagte dem Volke, daß dieses ausgezeichnete Mittel, dem mensch-lichen Geschlecht Leben zu bringen, von Gott kommt.

<sup>22</sup> Indem der Teufel die Schwäche des Menschen aus-nützte, hat er ihm immer und immer wieder den Gedanken eingeflüßt, daß der Mensch als Gesandter sehr zu ehren und zu preisen ist, weil er dem Volke sagt, wie es errettet werden kann. Solche wünschen ihre eigene Ehre und nicht die Ehre des Herrn, und sie fallen. Der erwähnte Text ist sehr mißverstanden worden. Es scheint ganz klar zu sein, daß der Apostel hier sagt, daß der, welcher in Christo ist, ein neues Geschöpf ist, und daß ein neues Geschöpf aus Sinn, Willen, Herz und Organismus besteht; ferner daß der Schatz oder das wertvolle Ding, welches das neue Geschöpf besitzt, dieser von dem Herrn gegebene oder gewährte Auftrag oder Dienst ist, und daß der, welcher diesen Auftrag empfängt, ein schwaches, irdenes Geschöpf oder Gefäß ist; daß Gott der Herr es so ver-ordnet hat, daß kein Mensch sich rühmen soll, sondern daß erkannt wird, daß die Überschwenglichkeit der Kraft von Jehova kommt.

<sup>23</sup> Der Apostel, gleich den anderen Dienern, solange sie im Fleische sind, war schwach; er war der Zielpunkt der Angriffe des Widersachers; er fuhr aber, wie es auch die anderen treuen Gesandten taten, mit dem Werke fort. „Allezeit das Sterben Jesu am Leibe umhertragend, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. . . . Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“ — 2. Korinther 4:10, 16

<sup>21</sup> Da ist nur ein Geschöpf. Der äußere Mensch ist das, was andere sehen, der innere Mensch ist das, was Gott sieht, und beide zusammen bilden das Geschöpf. Während das Geschöpf sein Leben niederlegt, stirbt sein Organismus in dem Dienste Tag für Tag; aber der Sinn wird umgewandelt, und er wächst in der Gleichheit des Herrn.

<sup>22</sup> In der weiteren Auseinandersetzung sagt der Apostel Paulus: „Und er ist für alle gestorben, auf daß die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und ist auferweckt worden.“ (2. Korinther 5: 15) Wer in Christo ist, ist ein neues Geschöpf, ein Teil Christi, und alle seine Bestandteile gehören dem neuen Geschöpf an und sind für dasselbe bestimmt. Nicht länger ist ein solcher ein Teil der Organisation des Teufels, er dient ihr nicht mehr; er ist dagegen jetzt ein neues Geschöpf und zum Botschafter oder Gesandten Christi gemacht worden. Als ein solcher Gesandter ist ihm die Verwaltung oder der Dienst der Versöhnung übertragen worden.

<sup>23</sup> Als Beweis dafür, daß dies der Gedanke in der Erklärung des Apostels ist, führen wir weiter an: „Alles aber ist von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben: nämlich daß Gott in Christo war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretung nicht zurechnend, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt. So sind wir nun Gesandte für Christum, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: laßt euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ — 2. Korinther 5: 18—20.

<sup>24</sup> Der Inhalt der hier angeführten Verse ist folgender: Alle Dinge gehen von Jehova aus; er hat uns durch Jesus Christus mit sich selbst versöhnt, und da wir in Christo sind, so hat er uns den Dienst der Versöhnung anvertraut; Gott ist in Christo, die Welt mit sich selbst versöhnend, und da wir als neue Geschöpfe in Christo sind, so sind wir Gesandte für Christus, das Haupt der Neuen Schöpfung, und als solche haben wir einen Dienst zu erfüllen.

#### Gegenwärtige Pflichten.

<sup>25</sup> Was ist nun der Zweck der Erwählung der Neuen Schöpfung, und warum müssen die Glieder einige Zeit auf der Erde bleiben? Nur deshalb, damit sie gleich dem Herrn Jesus werden sollen? Das ist natürlich eines der erstrebten Ziele, das aber dadurch erreicht wird, daß man etwas anderes tut. Um dieses Resultat zu erreichen, müssen die Glieder der Neuen Schöpfung das tun, was Jesus tat, als er auf Erden war. Der Himmel ist schließlich ja der ewige Wohnort der Getreuen, aber niemand kann mit dieser Ehre und Herrlichkeit gekrönt werden, wenn er nicht den Wettlauf geschmächtig ausführt. Dies bedeutet, daß er nach den von dem Herrn vorgezeichneten Regeln laufen muß. (2. Timotheus 2: 5) Das Gesetz oder die Vorschriften, die die Neue Schöpfung regieren, verlangen Tätigkeit im Dienste, solange sie auf Erden sind. Diesen ist der Dienst der Versöhnung übertragen worden. Sie sind beauftragt worden, ein Werk zu tun, und sie müssen in diesem Werke dienen und es mit Freuden ver-

richten. Die, welche den Geist des Herrn haben, werden es auch tun.

<sup>26</sup> Israel nach dem Fleische, einst das vorbildliche Volk Gottes, wurde verworfen. Die Neue Schöpfung, das gegenbildliche Volk Gottes, ist jetzt das königliche Priester-tum und Gottes Volk geworden. Warum hat der Herr die Neue Schöpfung aus der Finsternis herausgeführt und sie zu seinem Volk gemacht? „Damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2: 9) Sie sollen nicht ihre eigenen Lobpreisungen verkünden, auch nicht die Lobpreisungen von Menschen. Dies ist eine der schwierigen Lektionen gewesen, die die Geweihten lernen mußten.

<sup>27</sup> Alle Glieder der Neuen Schöpfung sind in Christo und gehören zu seiner Armee; sie stehen unter seinem Befehl und müssen seine Mitarbeiter in dem Dienste der Versöhnung sein, der durch den Auftrag gegeben wird. Dies ist das Argument des Apostels Paulus. Er erörtert die Sache noch weiter in folgenden Worten: „Mitarbeitend aber ermahnen wir auch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt; (denn er spricht: Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist die wohlannahmliche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils;) indem wir in keiner Weise irgend einen Anstoß geben, auf daß der Dienst nicht verlästert werde.“ — 2. Korinther 6: 1—3.

<sup>28</sup> Der Apostel zeigt dann, daß es für diese Diener notwendig ist, sich von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und sich ganz dem Herrn und seiner Sache zu ergeben. Er sagt, daß es die Pflicht der Glieder der Neuen Schöpfung ist, sich vollständig von allem und jedem abzusondern, das irgendwie mit der Organisation des Feindes, des Teufels, zu tun hat, und nur das Ziel im Auge zu haben, einzig und allein dem Herrn zu dienen. „Ihr seid der Knecht dessen, dem ihr dienet“, und da der Herr diese Gesandten oder Diener ernannt hat, so müssen sie ihm freudig dienen, um ihm wohlgefällig zu sein.

<sup>29</sup> Wir müssen ferner noch beachten, daß Vers 2 (2. Korinther 6) eine Prophezeiung Jesajas (Jesaja 49: 8) anführt, die uns zeigt, daß der Auftrag und das Gebot, das Gott durch den Propheten gibt, sich auf die Neue Schöpfung bezieht, während sie auf Erden ist. Das Gebot ist dort geschrieben: „So spricht Jehova: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. — Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Rande des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen, um den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.“ — Jesaja 49: 8, 9.

<sup>30</sup> Diese Prophezeiung zeigt, daß der Herr die Neue Schöpfung auserwählt hat, ein besonderes Werk auf Erden zu tun, und unter anderen Dingen sollen sie die Botschaft über die Aufrichtung der Regierung der Erde verkünden, den Gefangenen die Freuden bringende Botschaft übermitteln und ihnen sagen, aus der Finsternis herauszukommen und ans Licht zu treten. Er hat das Radio vorgelesen, Druckerpressen und andere Mittel seinen Dienern zum Gebrauch übergeben, damit sie hinausgehen und dieses Werk vollbringen.

**Vergößerung des Dienstes.**

<sup>21</sup> Zur Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam, wurde zwar die Zahl der Diener geringer, aber der Umfang des Werkes wurde größer. Während der Zeit, die dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel vorausging, waren alle Königreichsinteressen, die in dem Gleichnis durch „seine Habe“ dargestellt werden, allen seinen Knechten anvertraut worden. Der einem jeden anvertraute Teil der Königreichsinteressen wird durch die Talente dargestellt. Alle Talente stellen insgesamt die ganze Habe oder alle Königreichsinteressen dar. Das einem jeden gegebene Maß der Königreichsinteressen wurde nach dem Maße des einem jeden innewohnenden Geistes des Herrn bestimmt.

<sup>22</sup> Indem der Herr seine Knechte prüft, findet er eine treue und eine untrene Klasse. Er bestimmt, daß die Talente den Untreuen genommen und den Treuen hinzugefügt werden, sodaß dann die treuen Diener oder Gesandten alle Talente oder die ganze Habe empfangen. Um in dieser treuen Klasse zu bleiben, muß man treu ausharren. Wenn jemand untreu wird, wird er hinweggetan. Diese Klasse bildet den „treuen und klugen Knecht“. — Matthäus 24 : 45.

<sup>23</sup> Diese müssen, um sich als endgültig treu zu erweisen, in der treuen Erfüllung der Pflichten fortfahren, die ihnen kraft des Auftrages oder Dienstes auferlegt sind. Sie müssen dem Herrn dienen, und dem Herrn dienen bedeutet nicht, träge darüber nachzusinnen, daß man die Erde verlassen und an einen Ort der Ruhe kommen wird. Dienst bedeutet **A r b e i t**. Die neuen Geschöpfe sind das Werk Gottes, geschaffen zu guten Werken, die getan werden müssen. (Epheser 2 : 10) Diese sind in einem guten Werk tätig, und, während sie treu darin ausharren, müssen sie vollendet werden. (Hebräer 13 : 21) „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf daß wir in ihnen wandeln sollen.“ — Epheser 2 : 10.

<sup>27</sup> Jehova Gott ist der große Werkmeister. Sein Auftrag für die Arbeiter oder Gesandten verlangt es, daß sie seine Lobpreisungen verkünden, indem sie erklären, daß er Gott ist, und daß der Tag herbeigekommen ist, da er seinen heiligen Namen rechtfertigen wird. (Jesaja 61 : 1, 2) Deshalb spricht er zu ihnen in den Worten: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) Nur die, welche der Neuen Schöpfung angehören und unentwegt auf den Herrn vertrauen, werden dieses Werk hinausführen; sie werden eine wirkliche Freude daran haben. Diese sind die Diener oder Gesandten des Herrn; sie sind klug, weil sie den Weg des Herrn erwählt haben; sie müssen bis zum Ende treu fortfahren.

<sup>28</sup> Sie werden von dem Feinde und seinen Werkzeugen bekämpft und angegriffen, aber sie beharren in dem Werke in der Kraft des Herrn. Sie sind entschlossen, in der Stärke des Herrn die Arbeit fortzusetzen. Der Prophet Gottes legt ihnen diese Worte in den Mund: „Der Herr, Jehova, hat mir eine Zunge der Belehrten gegeben, damit ich wisse, den Mäulen durch ein Wort aufzurichten. Er weckt jeden Morgen, er weckt mir das Ohr, damit ich höre gleich solchen, die belehrt werden. . . . Aber der Herr, Jehova, hilft mir; darum bin ich nicht zu Schanden geworden, darum machte ich mein Angesicht wie einen Fieselstein und wußte, daß ich nicht würde beschämt werden.“ (Jesaja

50 : 4, 7) Ohne Zweifel bezog sich diese Prophezeiung auf Jesus, als er auf Erden war, und jetzt bezieht sie sich auf die Glieder seines Leibes.

<sup>29</sup> Diese Glieder der Neuen Schöpfung werden jetzt wegen der ihnen von dem Herrn zuteil werdenden Gunst, seine Zeugen zu sein, hoch erhöht und sehr geehrt. Sie erkennen, daß sie von dem Herrn den Auftrag erhalten haben, sein Werk hinauszuführen. Sie besitzen diesen Schatz, nämlich den Dienst, in irdenen Gefäßen und wissen, daß ihre Stärke von dem Herrn kommt; diese hohe Ehre bringt sie nicht in Verwirrung. Sie wissen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß ihre Füße an einem sicheren Orte stehen, solange sie seiner Leitung und dem von Christus betretenen Pfade folgen. Der Psalmist jagte in ihrem Namen: „Gott! — sein Weg ist vollkommen; Jehovas Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen. Denn wer ist Gott, außer Jehova? und wer ein Fels als nur unser Gott? Der Gott, der mich mit Kraft umgürtet und vollkommen macht meinen Weg; der meine Füße denen der Hindinnen gleich macht, und mich hinstellt auf meinen Höhen.“ — Psalm 18 : 30—33.

<sup>40</sup> Eine Hindin ist sicher auf ihren Füßen. Sie erklimmt die höchsten und rauhesten Bergspitzen und blickt ruhig und gelassen über die Abhänge und ist durchaus nicht verwirrt. Hier haben wir ein schönes und treffendes Bild des wahren Christen, der jetzt von dem Herrn geehrt wird. Er sieht, daß er dadurch, daß er zum Zeugen für Jehova gemacht ist, hoch geehrt und sehr erhöht dasteht; weil er aber nicht auf Menschen, sondern auf Gott vertraut, stürzt er nicht herab. Er schaut von seiner erhabenen Stellung hinab auf die sich gegenseitig bekämpfenden Elemente der Erde und bemerkt, wie die Streitkräfte des Teufels zur großen Schlacht von Harmagedon heraurücken. Er ist besonnen, vertrauensvoll und heiter, und seine Füße stehen fest und sicher wie die einer Hindin. Er weiß, daß er alles ihm Anvertraute in einem schwachen und dazu noch irdenen Gefäß hat, aber er weiß auch, daß seine Stärke von dem Herrn kommt, und daß er unter dem Schild und Schutz Jehovas steht.

<sup>41</sup> Diese treuen Gesandten müssen jetzt hervortreten und den Völkern und Nationen der Erde die frohe Kunde bringen, daß der König gekommen ist, und daß das Königreich aufgerichtet wird. (Matthäus 24 : 14) Die Liebe ist der Beweggrund ihrer Tätigkeit, und sie haben keine Furcht. (1. Johannes 4 : 17) Gott spricht durch seinen Propheten zu ihnen und gibt ihnen starke Zusicherung und Trost. „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. . . . Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen.“ — Jesaja 42 : 1, 6, 7.

**Vision der Zukunft.**

<sup>42</sup> Gott hat die Glieder der Neuen Schöpfung dazu berufen, die Herrlichkeit Jesu Christi, des Hauptes dieser Schöpfung, zu gewinnen. (2. Thessaloniker 2 : 14) Das

Gewinnen dieser noch zukünftigen Herrlichkeit hängt von der Treue in der Erfüllung der gegenwärtigen Pflichten und Verbindlichkeiten ab. Diesen sagt Jesus: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2:10) „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3:21) Die Neue Schöpfung ist „der Same der Verheißung“, über den Gott vor vielen Jahrhunderten Abraham die Verheißung gab. (1. Mose 12:3; Galater 3:16, 27—29) Dieser „Same“ oder die Neue Schöpfung ist das Mittel, das von dem Herrn dazu gebraucht werden soll, die Völker der Erde zu ihm zurückzubringen, damit sie die Segnungen genießen mögen, die er für die bereit hält, die ihm gehorchen.

43 Jetzt ist das Ende der Welt gekommen, und sobald das Zeugnis hierüber gegeben ist, wird Gott die Organisation des Teufels in einer Zeit der Drangsal zerstören, dergleichen niemals zuvor war, und es wird die letzte sein. Es wird eine Offenbarung der Macht Gottes sein, die ihm in den Herzen der Menschen einen ewigwährenden Namen geben wird. Jetzt hat Jehova seinen König auf seinen Thron gesetzt, und er gebietet allen Herrschern und Völkern der Erde, ihn zu hören und ihm zu gehorchen. Die Völkerschaft dieser Tatsache muß durch die Zeugen Gottes, die Glieder der Neuen Schöpfung, überbracht werden. Jehova sagte seinem geliebten Sohne: „Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.“ (Psalm 2:8) Die Glieder der Neuen Schöpfung werden an diesem Erbe Anteil haben. „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitteilen, auf daß wir auch mitberherrlicht werden.“ — Römer 8:16, 17.

44 Während der Herrschaft Christi wird das Werk der Wiedergeburt der Menschheit vor sich gehen. In jener Zeit müssen alle Völker der Erde eine Gelegenheit haben, die Wohltaten des Lösegeldopfers durch den neuen Bund zu empfangen. Alle Nationen werden in den zwölf Stämmen Israels dargestellt sein. Jesus gab seinen treuen Nachfolgern Gewißheit darüber, was ihr Werk während dieses Zeitalters der Wiedergeburt sein würde. Er sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Thron der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels.“ — Matthäus 19:28.

45 Wir können die Sache kurz zusammenfassen und sagen, daß jeder, der in Christo Jesus ist, ein neues Geschöpf ist; daß dem Christus, Haupt und Leib, der Dienst der Verzeihung übertragen worden ist; daß es Gott ist, der diese Vollmacht darreicht oder diese Autorität gewährt; daß er die Glieder des Leibes aus den sündigen Menschen auswählt; daß diese, nachdem sie gerechtfertigt, gezeugt wird in Christo gesalbt sind, mit ihm in einem himmlischen Zustande und die den Dienern der Neuen Schöpfung obliegenden Pflichten verrichten, während sie noch auf Erden sind. Nachdem ihr Werk hier vollbracht ist, wird es im Tausendjahrzeitalter fortgesetzt werden, und nachdem

es dort vollendet ist, wird es auch nicht aufhören, sondern die Neue Schöpfung wird ewig das im Vorbilde durch Melchisedek dargestellte königliche Priestertum und der die Absichten Jehovas ausführende Arm sein.

46 Hierüber sagt der Apostel: „Und hat uns mitauferweckt und mit uns sitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu, auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweise in Christo Jesu.“ (Epheser 2:6, 7) Es ist jetzt unser Vorrecht, sorgsam Jesus Christus, den Apostel Gottes und Hohenpriester unseres Bekenntnisses zu betrachten. Wir werden reich gesegnet, wenn wir allen Fleiß anwenden und mit Freuden seinen Fußstapfen nachfolgen.

### Fragen für das Verber-Studium.

Was ist in der Schrift mit den Ausdrücken „Gesandter“ und „Dienst“ gemeint? Warum erwähnt Gott eine Neue Schöpfung? Welche falsche Auffassung hat in dieser Sache geherrscht? Absatz 1—4.

Warum hatte Jesus eine seinem Tode am Kreuze vorausgehende Dienstzeit durchzumachen? Welche das Geben des Ölgefäßes dieses notwendig? Welche anderen Gesandten hat Jehova auf Erden, und worin besteht ihr Dienst? Absatz 5—8.

Strebte Jesus danach, die Erde zu verlassen und in den Himmel einzugehen, als er hier im Fleische war? Soll Wachstum in Frömmigkeit das Hauptbestreben von Christen auf dieser Seite des Vorhangs sein? Wodurch kam es, daß viele ihren Sinn auf sich selbst statt auf den Herrn gelenkt haben? Abs. 9—11.

Lies 2. Korinther 3:5—18 und erkläre die Erörterung. Wie kann ein Christ in dem Ebenbild des Herrn wachsen? Absatz 12—14.

Zeige die Verbindung zwischen der vorhergehenden Erörterung und dem, das in dem nächsten Kapitel folgt, besonders in den Versen 1, 5 und 6. Absatz 15, 16.

Wie ist 2. Korinther 4:7 früher ausgelegt worden? Woraus besteht die Neue Schöpfung? Wie erklären wir die Worte „Schaf in irdenen Gefäßen“ bei nochmaliger Durchsicht der ganzen Erörterung des Apostels? Absatz 17—20.

Weshalb gibt Gott uns diesen „Schaf“, während wir noch diese irdenen Gefäße haben? Wie hat der Teufel viele dahin gebracht, diesen wichtigen Punkt zu übersehen? Fasse die oben erwähnte Erörterung des Apostels kurz zusammen, und zeige, wie er sich selbst damit in Übereinstimmung brachte. Absatz 21—24.

Erkläre 2. Korinther 5:15, 18—20. Absatz 25—27.

Was beabsichtigt der Herr damit, daß er Vertreter auf der Erde hat, und was erwartet er von einem jeden? Abs. 28—31.

Was erklärt Jesaja 49:8, 9, und warum führt Paulus in 2. Korinther 6:2 einen Teil dieser Prophezeiung an? Absatz 32, 33.

Welcher Unterschied sollte in dem Gleichnis von den Talenten zwischen den „Talenten“ und der „Habe“ gemacht werden? Wer bildet „den treuen und klugen Knecht“ (Matthäus 24:45), und warum? Warum sagt der Apostel, daß wir „zu guten Werken“ geschaffen sind? Absatz 34—37.

Lies Jesaja 60:4, 7 und erkläre die Anwendung dieser Schriftstelle. Wie sind die Glieder der Neuen Schöpfung jetzt besonders geehrt und erhöht? Warum wird von ihnen gesagt, daß sie „gleich denen der Hindinnen“ sind? (Psalm 13:33) Absatz 38—41.

Wovon hängt unsere zukünftige Herrlichkeit ab? Was wird diese Herrlichkeit umfassen? Gib eine kurze Zusammenfassung der in diesem Artikel betrachteten Hauptpunkte. Absatz 42—46

W. T. vom 1. Mai 1927



# Petri Belehrung über gutes Bürgertum.

(Temperenzlektion)

1. Petrus 2: 11-17; 4: 1-5. :.: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.“ — Römer 13: 10.

**D**iese Lektion ist durch das Sonntagschul-Komitee zur Unterweisung für ein gutes bürgerliches Leben mit besonderer Bezugnahme auf die Temperenzfrage aufgestellt. Die für das Studium ausgewählten Schriftstellen sind dem ersten Briefe Petri entnommen, in dem er über das persönliche Benehmen des Christen schreibt und über sein Verhältnis zu solchen, die in den Angelegenheiten dieser Welt eine Stellung der Autorität einnehmen. Diese Schriftstellen werden von einigen so ausgelegt, als ob Petrus darin eine Belehrung geben wollte, wie man ein guter Bürger wird, indem man für die Interessen des Gemeinwesens, zu dem man gehört, Sorge trägt. Es muß indessen betont werden, daß die Schriftstellen diese Auffassung nicht unterstützen. Petrus schrieb an solche, die er als Fremdlinge und ohne Bürgerrecht bezeichnete (1. Petrus 2: 11); er beschrieb mit diesen Worten die wahren Jünger Jesu. Diese haben kein Bürgerrecht; obwohl sie in der gegenwärtigen bösen Welt leben (Galäer 1: 4), so gehören sie ihr doch nicht an. Anstatt Bürger der Welt zu sein, sind sie Fremdlinge in ihr; sie stehen den Regierungen dieser Welt als Fremdlinge gegenüber, gerade wie andererseits die Menschen dieser Welt Fremdlinge und ohne Bürgerrecht bezüglich der Bündnisse Gottes sind. — Siehe Epheser 2: 12.

<sup>2</sup> Daß die Jünger Jesu berufen sind, abgefordert von der Welt zu leben, ist aus den Worten des Meisters klar ersichtlich; in seinem letzten Gebet sagte er von ihnen: „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin.“ (Johannes 17: 16). Die hier behandelte Frage bezieht sich nicht auf das Vermeiden sündiger Bräuche der menschlichen Natur von Seiten des Christen, sondern vielmehr auf seine Stellungnahme gegenüber der Organisation der Welt. Die Worte Jesu können auch nicht so verstanden werden, als ob Jesus nur gemeint habe, daß seine Jünger in ihrem von der Welt abgeforderten Leben die Wege der Welt nicht billigen sollten; das wäre selbstverständlich. Die Worte Jesu können ferner nicht bedeuten, daß die Jünger die in der Welt lebenden Menschen nicht lieben sollten; denn würden sie ermangeln, dies zu tun, dann könnten sie keine Jünger dessen sein, der sein Leben für alle Menschen dahingab. Die Sache wird aber klar, wenn man beachtet, daß die Welt in Feindschaft gegen Gott und die Gerechtigkeit ist, und daß ihre Organisation unter der Oberherrschaft Satans, „des Gottes dieser Welt“ steht. (2. Korinther 4: 4) Jeder Jünger Jesu wird aufgefordert, sich von ihr abgefordert zu halten.

<sup>3</sup> Aber hierin, wie in fast jedem Punkte der Lehre Jesu, ob es sich um Lehre oder Lebensführung handelt, ist die allgemeine Auffassung seiner Worte sehr verschieden von dem Gedanken, den die Worte wirklich zum Ausdruck bringen sollen. In den Tagen Jesu und danach, als die Apostel seine Botschaft verkündeten und alle, die hörende Ohren hatten, zur Jüngerschaft beriefen, war die Welt ganz offen heidnisch, und der Unterschied zwischen dem Leben und den Hoffnungen des Christen und dem Leben und den Ideen der heidnischen Nachbarn konnte leicht erkannt und aufrecht erhalten werden, obwohl die Jünger dafür leiden mußten.

<sup>4</sup> Heute ist die Sachlage ganz anders. Durch Nachlässigkeit in der genauen Befolgung der Lehren Jesu und der Apostel und durch die verkehrte Führung von Seiten der Geistlichkeit ist die Scheidewand zwischen den Nachfolgern Christi und der Welt zusammengebrochen und kaum mehr erkenntlich. Die Wahrheit kann nur dann gesehen werden, wenn man die Lehren der Christenheit außer acht läßt und die Lehren des Meisters beachtet und zu verstehen sucht.

<sup>5</sup> Tatsache ist, daß heute ein sehr beträchtlicher Teil der heidnischen Welt als zur Christenheit gehörig angesehen wird. Die Christenheit ist in der Tat eine zugestandene Selbsttäuschung, weil alle sogenannten christlichen Länder ihre Angelegenheiten nur nach heidnischen Grundsätzen verwalten. In dieser Hinsicht ist ein jedes Land ebenso heidnisch wie Rom in den Tagen Christi. Kein „christliches“ Land sucht mit Bezug auf politische Dinge den Willen Gottes zu erkennen, oder im Verkehr mit den Bürgern des eigenen Landes oder mit anderen, ob sie sich christlich nennen oder nicht, die Lehren Jesu irgendwie zu berücksichtigen.

<sup>6</sup> Die organisierte, durch die verschiedenen Kirchenbenennungen dargestellte Religion ist der Idee verfallen, gewisse sogenannte „zivilisierte“ Länder als christliche Nationen anzusehen. Die Kirchenorganisationen nehmen mit Bezug auf die Bewohner dieser christlichen Länder die Stellung ein, daß selbst die, welche der Geistlichkeit oder der Religion wenig oder gar keine Beachtung schenken, nichtsdestoweniger als Christen, jedoch als unwissende und der Erziehung bedürftige Christen anzusehen sind, oder als solche, die zwar diese ideale Richtung kennen, aber nicht der Erkenntnis gemäß leben. So kommt es, daß heute die allgemeine Auffassung über die Pflichten des Christen bezüglich seines Nächsten und des Gemeinwesens seines Wohnortes und des Landes, in dem er lebt, darin besteht, so weit wie möglich seinen Nachbarn eine soziale Hilfe zu sein, den Interessen seines Landes zu dienen, und im allgemeinen zu versuchen, die Welt zu einem besseren Wohnorte zu gestalten. Eine solche Handlungsweise wird „praktisches Christentum“ genannt und zur Zeit als die wichtigste Aufgabe des Christen angesehen. Aber dieses Studium enthält keine solche Belehrung.

<sup>7</sup> Die Belehrung, die Petrus in unserem Texte gibt, wird in den Worten Moses an den König von Edom veranschaulicht, als er ihn darum bat, den Israeliten zu gestatten, durch das Land Edom hindurchzuziehen. Er ließ dem König sagen, daß die Israeliten sorgfältig darauf achten würden, sich als Durchreisende zu benehmen, die so in wenigen Tagen durch sein Land hindurchziehen könnten; daß sie die Sitten, Gebräuche und Geseze des Landes, durch dessen Entgegenkommen ihnen freie Benutzung des Weges gegeben würde, mit gebührender Hochachtung berücksichtigen würden. Das Verhältnis des Jüngers Christi zur Welt ist wie das der Israeliten zu Edom. Die Geseze und Bräuche der Welt sind die eines anderen Volkes. Der Christ muß ja die Zeit seines geweihten Lebens unter seinen Mitmenschen, mit denen er im Frieden zu sein wünscht, verbringen.

<sup>8</sup> Die durch die Überschrift unserer Bibelstudie aufgeworfene Frage ist: Sollte der Christ sich in die Politik, die

Gesetze und Ziele des ihm fremden Landes einmischen und versuchen, diese zu reformieren oder zu verbessern, oder sollte er in einer hiervon abgeordneten Stellung verharren? Der leitende Text unserer Studie ist: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.“ Aber bestrebt zu sein, ein ehrbares Leben zu führen und seinen Nächsten behilflich zu sein, wo immer sich eine Gelegenheit bietet, ist etwas ganz anderes als sich zu bemühen, der Welt gleichförmig zu werden, ihre Organisation anzuerkennen und in sie einzutreten, um sie nach Möglichkeit zu verbessern. Der wahre Nachfolger Christi kann niemals den Dingen dieser Welt (von dem Gesichtspunkt einer Organisation von Menschen mit verschiedenen Regierungsformen) gleichförmig werden, sobald ihm bewußt wird, daß die Welt mit allen ihren Einrichtungen dem Willen Gottes feindselig gegenübersteht.

<sup>9</sup> Der Apostel Petrus gibt dem Christen Anleitung, indem er ihn ermahnt, sich aller fleischlichen Lüste zu enthalten; er sagt, daß diese gegen die Seele streiten. Sie wirken zerstörend auf das Leben des Jüngers, weil der Christ, der sich Lüsten irgendwelcher Art hingibt, sich auf seiner Pilgerreise schwächt. Er ist dann weniger imstande, den Versuchungen der ihm fremden Welt, in der er wohnt, zu widerstehen, und er kann den Angriffen Satans, des Teufels, des großen Herrschers des Landes, durch das er hindurchzieht, nicht mehr so gut standhalten. Petrus wollte, daß der Jünger darauf achtet, daß sein Benehmen unter den Kindern dieser Welt schädlich und anständig ist, daß er einen guten Ruf hat.

<sup>10</sup> Petrus wußte aus Erfahrung, daß der Christ zwar sorgsam in seinem Benehmen und seiner Lebensführung sein mag, daß er aber trotzdem von Nichtchristen, unter denen er leben muß, als Übeltäter angesehen wird. Dies geschah oft in der Anfangszeit der Versammlungen Gottes; als nämlich die Apostel gleich nach Pfingsten Christum predigten, wurden sie von den Führern des Judentums als solche angesehen, die dem Wohlergehen des Volkes und der Nation Schaden zufügten.

<sup>11</sup> Sie wurden in diesem Punkt wie ihr geliebter Meister behandelt. Die Führer der Juden waren entschieden der Meinung, daß Jesus als Übeltäter behandelt werden sollte, denn seine Lehren schaden ihrer Autorität bei dem Volk. Und als sie im Hohen Räte seinen Tod suchten, zeigte der Hohepriester, der durch seine Worte mehr sagte, als er verstand, daß es „notwendig“ sei, daß Jesus sterben sollte; ihre nationalen Interessen waren in Gefahr, weil ihr aufgeregtes Vorgehen gegen ihn ihnen selbst in den Augen der Römer schädlich werden konnte. — Johannes 11 : 49—51.

<sup>12</sup> Die Juden von Thessalonich sagten von Paulus und seinen Gefährten: „Diese, welche den Erdbreis aufgemiegelt haben, sind auch hierher gekommen“ (Apostelgeschichte 17 : 6), und die Eigentümer des von einem Dämonen besessenen Weibes von Philippi, das ein Opfer ihrer Habsgier war, erklärten, daß Paulus und seine Genossen gegen die römische Weltmacht agitierten, darauf ließen die Obersten der Stadt diese ohne Verhör geißeln und ins Gefängnis werfen. (Apostelgeschichte 16 : 23) Aber trotzdem ermahnt Petrus den Christen, so zu leben, daß seine Bekannten, schlechte Menschen, die von dem Christen als einem Übeltäter reden, „Gott verherrlichen am Tage der Heimführung“. (1. Petrus 2 : 12) Zweifelloß bezog sich Petrus auf die Worte Jesu: „Also laisset euer Licht leuchten

vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und eurem Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ — Matthäus 5 : 16.

<sup>13</sup> Wir fragen: Was ist dieser Tag der Heimführung, an dem die Menschen Gott danken werden für das Zeugnis, das durch das Leben der wahren Jünger für Gerechtigkeit und Wahrheit gegeben wurde? Zweimal wird in dem Neuen Testament von der Heimführung Gottes unter den Nationen gesprochen, und beidemal ist Petrus damit verknüpft. Zuerst sprach Jakobus darüber am Ende des allgemeinen apostolischen Rates in Jerusalem; er sagte: „Simon [Petrus] hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ (Apostelgeschichte 15 : 14) Die andere ist in der oben angeführten Schriftstelle enthalten. — 1. Petrus 2 : 12.

<sup>14</sup> Der erste Hinweis geschah auf die Berufung der Nationen zur Gemeinschaft Christi, wodurch die Nationen und Juden auf gleiche Stufe in ihrem Verhältnis zu Gott gebracht wurden — „Nachdem er in seinem Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinweggetan hatte, auf daß er die zwei, Frieden stiftend, in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe.“ (Epheser 2 : 15) Der zweite Text bezieht sich auf die Zeit des zweiten Advents Christi, in der die Christenheit in einem Zustande ist, der den Verhältnissen in Jerusalem entspricht, als es unterging, weil Israel die Zeit seiner Heimführung nicht erkannt hatte. — Lukas 19 : 44.

<sup>15</sup> Gottes Zeit ist jetzt gekommen, jene Nationen heimzusuchen, die sich als Christen bekannt haben. Ebenso wie bei dem ersten Advent Jesu einige, die dem Herrn treu waren, erkannten, daß Gott sein Volk heimgesucht hatte (Lukas 1 : 78) und sich sofort unter Gottes Obhut stellten, so haben viele auch zu dieser Zeit die Tatsache erkannt, daß Gott wiederum die Nationen heimgesucht hat; ohne Zweifel werden bald noch viele andere unter seine Obhut kommen, und es ist das richtige Leben und das treue Zeugnis des wahren Volkes Gottes, das ihnen dazu verhelfen wird.

<sup>16</sup> Gottes erste Heimführung bestand darin, seine „kleine Herde“ einzusammeln, von der Jesus sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12 : 32) Die zweite Heimführung wird auf jene größere Zahl Anwendung finden, die, wie die Schrift zeigt, während der Zeit der Drangsal, die in den Tagen ihrer Heimführung stattfindet, zu Gott kommen wird.

<sup>17</sup> Die Worte Petri: „Erweijet allen Ehre; liebet die Bräderschaft“ (1. Petrus 2 : 17), zeigen dem Jünger, daß er nicht alle seine Gedanken, Fürsorge und Achtung auf seine Brüder im Glauben beschränken darf. Andererseits soll er nicht den Reichtum seiner Liebe und Fürsorge denen geben, die nicht des Glaubens sind. Er soll hierin ein Nachfolger seines Meisters sein, der dem Beispiel Gottes folgte, der großherzig gegen alle ist, gegen die Gerechten wie auch die Ungerechten. — Matthäus 5 : 45.

<sup>18</sup> Der Jünger soll Gott fürchten mit einer ehrfurchtsvollen Furcht, indem er sich stets vor Augen hält, daß er unter Autorität steht; und obwohl Gott, sein Vater, im Himmel ist, soll der Jünger Christi sich deshalb keine Freiheiten nehmen. Er muß den eingesetzten Autoritäten,

ob es nun Könige, Gouverneure oder andere Behörden sind, unterwürdig sein, soll aber stets daran denken, daß er Gott geweiht ist. Petrus, der sich diese Unterwürfigkeit zur Pflicht machte, widerstand selbst den Autoritäten Jerusalems, als sie den Aposteln geboten, „daß sie nicht mehr in diesem Namen zu irgendeinem Menschen reden.“ Petrus wies ihren Befehl ab, er forderte sie auf, ein Urteil abzugeben, und sagte: „Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr.“ — Apostelgeschichte 4 : 8—19.

<sup>10</sup> Zudem wir die Sache kurz zusammenfassen, möchten wir sagen, daß der Jünger sowohl die sündigen Wege der Welt als auch die Welt selbst als solche meiden muß; er muß anerkennen und sich darüber klar werden, daß der, welcher ein Freund dieser Welt ist, ein Feind Gottes ist, weil diese Welt in dem Bösen liegt, indem ihr Gott oder Oberherrscher Satan ist, von dem Paulus als dem „Gott dieser Welt“ spricht. — Jakobus 4 : 4; 1. Johannes 5 : 19; 2. Korinther 4 : 4.

### Fragen für das Verder-Studium.

An wen sind die Worte dieser Bibelstudie gerichtet? In welchem Sinne ist ein wahrer Christ „nicht von der Welt“? Absatz 1, 2.

Weshalb ist es schwierig gewesen, die Wahrheit über diesen Punkt zu erfassen? Wie ist das Wort „Christ“ von der organisierten Religion mißbraucht worden? Was meinen die Kirchen mit „praktischem Christentum“? Absatz 3—8.

Welche Erläuterung finden die in dieser Studie enthaltenen Ermahnungen Petri in dem Alten Testament? Sollten Christen sich bemühen, den Lauf der Welt zu verbessern? Erkläre die diesbezüglichen Worte Petri. Absatz 7—9.

Kann ein Christ es vermeiden, als Übeltäter angesehen zu werden? Führe Beispiele zur Bestätigung an. Absatz 10—12.

Was meinte Petrus mit dem „Tag der Heimführung“? Welche zwei Heimführungen sind in dem Neuen Testament erwähnt, und worauf beziehen sie sich? Absatz 13—16.

Welche hauptsächlichsten Belehrungen sind in dieser Abhandlung enthalten, und wie sollten die Ermahnungen aufgefaßt werden? Absatz 17—19.

W. T. vom 1. Mai 1927.

## Saul als König gewählt.

1. Samuel 9—11.

„Was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ — Micha 6 : 8.

**W**on Saul, dem ersten König Israels, kann gesagt werden, daß er das hauptsächlichste Beispiel des Alten Testaments ist für einen Mann, dem große Gelegenheiten geboten werden, der es aber daran fehlen läßt, den in ihn gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Es gab andere Männer in hohen Stellungen in Israel, die nicht nur ermangelten, die ihnen gebotenen Gelegenheiten gut zu gebrauchen, sondern die ruchlos waren und das Volk dazu verleiteten, gleichgültig oder sogar rebellisch gegen ihren Bund mit Gott zu werden; als einen besonders hervorragenden Fall führen wir Jerobeam, den Sohn Nebats an, zu dessen Namen die Worte hinzugefügt wurden, daß „er Israel sündigen gemacht hat“. — 1. Könige 14 : 16.

<sup>2</sup> Die Geschichte Sauls ist aber nicht die eines Mannes, der das Volk Gottes irreführte, und in diesem Sinne war er kein schlechter Führer des Volkes. Seine Verfehlungen waren mehr persönlicher Art; der Bericht über ihn ist ein Bericht veräumter Gelegenheiten, und in der Bibel findet sich keine andere so ergreifende Darstellung veräumter Gelegenheiten. Er ist ein Beispiel derer, die sich von Selbstsucht leiten lassen, die daher als unwürdig erfunden und aus ihrer verantwortlichen Stellung entfernt werden. Diese Studie ist nicht dazu bestimmt, eine Schilderung der Zeit Sauls zu geben, sondern vielmehr von Saul selbst — uns durch eine Aufzeichnung seiner Vorrechte, seines guten Dienstes und seiner Fehler nützlich zu sein, — damit wir daraus lernen mögen, wie wir gerade Pfade für unsere Füße machen können.

<sup>3</sup> Die mit Sauls Erhebung zum Könige Israels verknüpften Umstände waren folgende: Als Samuel zuerst unter den Israeliten auftrat, war ihre nationale Existenz sehr geschwächt. Die schreckliche Versuchung der Priesterschaft durch die Söhne Elis, wodurch die Zerstörung Schilos verursacht wurde, sodaß Israel ohne Stifflstätte,

ohne Priesterschaft und ohne einen Zentralort für die Stämme war, und überdies noch die überaus schwere Unterdrückung durch die Philister, die soweit ging, daß die Schmieden in den Dörfern zerstört wurden, sodaß kaum ein Schmied zu finden war, der einen Pflug herstellen konnte, brachte das Volk zur Verzweiflung.

<sup>4</sup> Zu jener Zeit gab Gott ihnen Samuel und sprach mit ihnen durch ihn. Ihr Geist wurde neu belebt, und Samuel, der zum Vorteil des Volkes immer den Willen Gottes zu erkennen und zu tun suchte, leistete ihnen so große Dienste, daß sie unter seiner Führung und Verwaltung erstarbten und eine Zeilang das Joch abschüttelten, das die Philister so fest auf sie gelegt hatten. Samuel erweckte nicht nur ihren Nationalgeist, sondern führte außerdem ein Erziehungssystem ein und begründete auch eine geordnete Rechtspflege.

<sup>5</sup> Die Israeliten gewannen jetzt als Volk sehr schnell ein Nationalbewußtsein, und als sie ihre Macht erkannten, wollten sie noch mehr haben als sie schon hatten; sie wünschten gleich ihren Nachbarn zu sein, gleich den Moabitern, Ammonitern, Edomitern und Philistern. Sie sagten, sie wollten einen Führer haben, der ihnen helfen sollte, ihre Schlachten zu schlagen. Sie hatten Gott vergessen. Dieses Verlangen überraschte und schmerzte Samuel. Er hatte daran gearbeitet, einen Bau zu errichten, und er hatte sein Ziel erreicht; und jetzt waren sie trotz der ihnen gegebenen Hilfe und der durch ihn eingeführten festen Ordnung nicht zufrieden, sondern wollten sein Werk als eine Stufe zu etwas gebrauchen, das nach ihrer Meinung ihnen von größerem Nutzen wäre. Sie waren sich ihrer Stärke bewußt und wollten sie weiterentwickeln.

<sup>6</sup> Gott tröstete Samuel, indem er ihm sagte, daß das Volk nicht ihn noch auch sein Werk, sondern in Wirklichkeit Gott als seinen König verwarf. (1. Samuel 8 : 7) Er sagte Samuel, er werde dem Volke das geben, was es

verlangte, und Samuel sollte Gottes Führung bezüglich der Einsetzung des Königs erwarten. Saul wurde von Gott erwählt, nicht weil er der beste Mann für das Werk war, sondern weil Gott dem Wunsche des Volkes nachkommen wollte. Saul war ein bescheidener Mann und hatte offenbar die Fähigkeiten, ein guter Diener des Volkes zu sein. Es schien keine Dreistigkeit, sondern vielmehr eine gewisse Schüchternheit in seinem Wesen zu liegen; als nämlich die Zeit kam, daß er öffentlich gewählt und dem Volke dargestellt werden sollte, verbarg er sich irgendwo.

<sup>7</sup> Bis zu jener Zeit hatte Saul auf den Feldern seines Vaters gearbeitet, und er scheint zufrieden gewesen zu sein. Er kam also, da es ihm doch an jeder Ausbildung und jeder Erfahrung fehlte, in eine ganz unerwartete und sehr verantwortungsvolle Stellung, die eine Urteilsfähigkeit erforderte, die er noch nicht entwickelt hatte. Wenn er schließlich versagte, mag als Grund dafür angegeben werden, daß es ihm an der notwendigen Erfahrung fehlte und er deshalb für seinen Fehlschlag nicht so sehr zu tadeln wäre. Aber dies ist keine Antwort in seinem Fall, denn sie läßt Gott außer Betracht.

<sup>8</sup> Wir lesen über Saul, daß Gott sein Herz verwandelte; das bedeutet nicht, wie einige Evangelisten behauptet haben, daß Saul damals von einem bösen Herzenszustande bekehrt wurde, sondern daß Gott ihm jetzt einen Sinn und ein Herz für größere Dinge gab als die, die natürlicher Weise bisher seine Gedanken beschäftigten. Die Schafe, Böcke und Esel waren nicht länger seiner besonderen Obhut anvertraut, und die Angelegenheiten seines kleinen Heimatortes traten zurück bei der Erwägung der Gesamtinteressen einer Nation. Mit anderen Worten, sein Sinn war nicht länger der eines Landmannes, sondern der eines Königs, sobald er befähigt war, das für die Angelegenheiten des Volkes zu verrichtende Werk auszuführen. Gott würde niemand berufen und zum Könige machen, dem es an Fähigkeit fehlt, die Pflichten dieses Amtes zu erfüllen und ihn dann wegen seines Versagens zur Verantwortung ziehen.

<sup>9</sup> Dies läßt sich in gewissem Maße mit der Lage des Christen vergleichen. Von Natur aus wird er durch die gewöhnlichen Leidenschaften des Lebens beherrscht, ob er nun tief steht, oder ob er ein gewisses Maß der Selbstsucht erreicht hat, aus eigener Kraft ist er nicht befähigt, seinen Geist zu beherrschen und zu zügeln. Kein Mensch kann aus sich selbst den Willen des Fleisches überwinden; Gott aber gibt einem jeden, der in Christo angenommen ist, seinen Heiligen Geist, und es wird dann für ihn unumgänglich notwendig, nach dem Willen Gottes zu wandeln. Wie bei Saul wird sein Sinn umgewandt und verwandelt. Um befähigt zu sein, den Willen Gottes zu tun, gibt Gott ihm den Heiligen Geist und die damit verbundene Kraft, seinen Geist zu beherrschen und jeden Widerstand von innen oder außen zu überwinden.

<sup>10</sup> Saul war nicht allein in Israel erwünscht, denn einige sagten: „Wie soll der uns retten?“ (1. Samuel 10 : 27) Sie sahen in ihm lediglich einen Mann, der bisher nur eine Schulung auf dem Landgute seines Vaters erhalten hatte, und nach ihrer Ansicht war es unbegründet zu erwarten, daß er fähig wäre, die Angelegenheiten der Nation zu leiten. Diese Mißvergünstigen, ebenso wie alle anderen von

jener Zeit bis heute, konnten nicht einsehen, daß solche Ernennungen von Gott kommen, und daß Gott einer Person, die er für ein Werk für sein Volk auserwählt, auch gewiß die Fähigkeit geben wird, es auszuführen. Diese sehen nur die menschliche Seite und erwägen nicht die göttliche. — Siehe Römer 12 : 3; Ephejer 4 : 7.

<sup>11</sup> Sauls Großmut gegen die Murrenden, gegen die, welche ihm passende Geschenke vorenthielten und dadurch nicht zugestanden, daß er der Gesalbte des Herrn war, verdient besonderes Lob; er bewahrte seinen Frieden; er war, als ob er taub sei. (1. Samuel 10 : 27) Wenige Dinge sind schwerer zu ertragen als Spott und Hohn, aber gewiß ist Spott und Hohn höchst gefährlich für diejenigen, die davon Gebrauch machen. Sie verzerrten die Schönheit des Geistes ebenso wie sie das Angesicht entstellen. Später kamen Zeiten, da Saul seinen Wert bewies und die Handlung Gottes, ihn zum König zu machen, rechtfertigte.

<sup>12</sup> Wir können aber hier die wichtige Lektion lernen, daß der Umstand, daß Gott Saul zum Könige in Israel bestimmte, nicht notwendiger Weise schließen läßt, daß Saul der war, den Gott dem Volke gegeben hätte, wenn das Volk nicht eigenwillig gewesen wäre. Gott gab den Israeliten einen solchen König, wie es i h n e n gefiel, und doch muß es so aufgefaßt werden, daß der Wille Gottes durch Saul hätte ausgeführt werden können.

<sup>13</sup> Während das Los geworfen wurde, durch das Gott dem Volke zeigen wollte, wer König sein sollte, hielt Saul sich versteckt, wodurch Samuel vor der Möglichkeit eines Vorwurfs der Parteilichkeit geschützt war. Die Handlung Sauls ist sehr bezeichnend für ihn. Seine ungewöhnliche Größe machte ihn besonders in der Gesellschaft anderer auffällig und etwas selbstbewußt. Aber vielleicht lag hierin nicht soviel Bescheidenheit, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint; gewiß führte seine Handlung zu einer viel dramatischeren Szene, da er aus seinem Versteck herausgeholt wurde und dadurch die Augen des Volkes erwartungsvoller auf ihn gelegt wurden, als wenn er von dort gerufen worden wäre, wo seine Familie stand. Es würde bescheidener gewesen sein, gewartet zu haben, bis das Los ihn bestimmt hatte. Dies mag wohl als die erste in jener Reihe vorsätzlicher Handlungen angesehen werden, die schließlich sein Leben verdarben.

<sup>14</sup> Als er vor das Volk gebracht wurde, sagte Samuel: „Habt ihr gesehen, den Jehova erwählt hat? Denn keiner ist wie er im ganzen Volke.“ (1. Samuel 10 : 24) Samuel wollte damit sicherlich nicht sagen, daß unter allem Volk kein Mann so würdig war wie Saul, sondern daß niemand so nahe an das Ideal herankam, das das Volk vor Augen hatte; und das ganze Volk rief mit Jauchzen: „Es lebe der König!“ Samuel, der darauf hingearbeitet hatte, dem Volke ein Erziehungssystem zu geben, und der das Gesetz im ganzen Lande von neuem wieder zur Gültigkeit brachte, schrieb dann eine Verfassung für das Königreich. Samuel war jetzt ein Einsetzer von Königen geworden; er war einer der bemerkenswertesten Männer, die dieses bemerkenswerte Volk hervorgebracht hat.

<sup>15</sup> Aber außer den Belehrungen, die als persönliche, für jeden Nachfolger Christi bestimmte Belehrungen aufgeföhrt werden können, und außer denen, die für die Gemeinden der Heiligen bestimmt sind, finden wir in diesen einfachen Bericht.: der Vergangenheit auch das,

was prophetischer Natur ist, denn diese Vorgänge sind vorbildlich. Saul stellt jene große Klasse derer dar, die in „christlichen“ Tagen zum Dienst erhöht worden sind, die aber ihre Vorrechte mißbraucht haben.

<sup>10</sup> Den Geistlichen war zu Beginn der Kirche jede Gelegenheit gegeben, Gott und ihren Mitmenschen zu dienen, aber sie entwickelten sich zu falschen Verwaltern. Aus Eigenwillen folgten sie dem Wege ihres Vorbildes Saul und wurden Verderber des Volkes; sie suchten sich selbst zu befriedigen, anstatt das Wohl des Volkes und die Ehre Gottes zu suchen; und das Volk, das die Geistlichen unterstützt hat, ist wie Israel geworden, das lieber einen König haben wollte, den es mit seinen Augen sehen konnte, anstatt an einen König denken zu müssen, der unsichtbar war. Es ist ebenfalls leichter für einen Menschen, der nicht in dem Geiste lebendig gemacht ist, auf die von der organisierten Religion dargebotenen Dinge zu vertrauen, als unter einer Gemeinschaft von Brüdern zu verweilen, die klein, unbedeutend und der Welt unbekannt ist, wie es für die Versammlungen Gottes beabsichtigt ist. Die Kirchen wollten wie die Nationen sein, und sie haben einen großen

Platz unter ihnen gewonnen, aber nur zu ihrem Schaden. Sie haben eine Stellung in den Augen der Menschen eingenommen, aber sie haben die Gunst Gottes verloren.

#### Fragen für das Veröer-Studium.

Wie unterscheidet sich der Fall König Sauls von denen anderer unwürdiger Führer Israels? Was war der Zustand Israels, als Saul König wurde? Was hatte Samuel bis zu jener Zeit für das Volk getan? Absatz 1—4.

Warum wollte das Volk einen König haben? Wie betrachtete Samuel ihre Forderung, und was sagte der Herr dann zu ihm? Wer war Saul, und warum ließ der Herr zu, daß er gewählt wurde? Absatz 5—7.

Inwiefern gab Gott Saul ein anderes Herz? Wie läßt sich dies mit der Erfahrung des Christen vergleichen? Absatz 8, 9.

Warum erhoben einige aus dem Volke gegen Saul Einwände, und wie verfuhr er mit den Unzufriedenen? Erfüllte Saul danach die Absichten, die Gott mit ihm hatte? Abs. 10—12.

Legte Saul dadurch, daß er sich versteckt hielt, während die Lose geworfen wurden, Demut an den Tag? Wie schätzte Samuel den neuen König, und wie wirkte er mit ihm zusammen? Absatz 13, 14.

Wer scheint durch Saul veranschaulicht zu werden? Wende das Bild an. Absatz 15, 16. W. T. vom 15. Mai 1927.

## Gute Hoffnung für 1927-28.

Es ist die Aufgabe der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, das Evangelium des messianischen Königreiches zu verkündigen.

Jedes geweihte Kind Gottes hat das Vorrecht, an dieser Arbeit teilzunehmen. Bruder Russell hat immer das Jahr hindurch soviel arbeiten lassen, wie der Herr durch seine geweihten Kinder Geld besorgte. Wir folgen diesem Beispiel, wie es in den Versammlungen gebräuchlich ist. Ein jeder, der durch die Wahrheit erleuchtet wurde, erkennt die Tatsache an, daß diese Segnung auf ihn als ein gnädiges Geschenk kam, und nach dem Maße seines Eifers für den Herrn wird er die Gelegenheit wahrnehmen und wertzuschätzen wissen, seine Zeit, Energie und sein Geld zu gebrauchen, die frohe Botschaft zu verbreiten. Einige sind nicht mit Gelegenheiten gesegnet hinauszu-gehen, um die Botschaft anderen zu verkündigen, doch möchten sie mit Geldmitteln gesegnet sein, die sie in dem Werk des Herrn zu verwenden wünschen, damit auch auf diese Weise durch die kostbare Wahrheit hungrige Seelen gespeist werden möchten, wie wir selbst auch diese Speise erhielten. Es hat sich als vorteilhaft für den Geber bewährt, daß er sich zur Gewohnheit macht, jede Woche einen bestimmten Betrag beiseite zu legen. Einige Mitteilungen an die Gesellschaft, daß man hofft, sounsbowiel geben zu können, ermöglicht es uns, das Werk ordnungsgemäß auf Grund einer gewissen Übersicht einzuteilen, was wir zu erwarten haben.

Nach Eingang dieser Ausgabe des Wachturms füllen bitte die beiden Abrisse, welche Du mit Deinem Wachturm abfordern möchtest, aus, und zwar beide Teile genau gleich. Einen davon behalte für Dich, damit Du allezeit weißt, was Du in finanzieller Beziehung zu tun versprochen hast, und den anderen sende an uns ein, oder wo Vertreter der Gesellschaft in der Versammlung ernannt sind, gib den Schein an den Kassenverwalter ab, der die Abrisse gesammelt an uns einsendet. Der Wortlaut ist mit Absicht kurz gefaßt wie folgt:

„Mit des Herrn Hilfe hoffe ich in der Lage zu sein, für sein Werk zur Verbreitung des Evangeliums im kommenden Jahre pro Monat die Summe von Mark . . . beizutragen. Ich werde in solchen Raten und zu solchen Zeiten Zahlungen machen, wie ich dazu in der Lage bin und je nachdem wie der Herr mich segnen wird.“

Unterschrift.

Uns uns selbst vermögen wir nichts zu tun, aber wir sind überzeugt, daß das Gebet viel vermag, wenn es ernstlich ist. Daher bitten wir alle Geschwister, daß sie täglich unser vor dem himmlischen Gnadenthron gedenken möchten, auf daß uns Weisheit gegeben werde, alle Mittel mit größtem Vorteil in der Verbreitung des Evangeliums zu des Herrn Ehre zu gebrauchen, und so das Werk zu tun, das er uns aufgetragen hat.

W. T. vom 1. Mai 1927.



Meine Freud und Wonne, meines Herzens Ruh,  
Meines Lebens Sonne, Heiland bist nur du.  
Dir nur gilt mein Sehnen, Heiland dir allein,

Nur in deiner Nähe kann ich glücklich sein,  
Führe du mich weiter an deiner Liebeshand,  
Durch die Lebenswogen, heim ins Vaterland.

# Hauptversammlung in Berlin.

Noch einmal erinnern wir daran, daß die Berliner Versammlung und die Gesellschaft in Berlin vom 27. bis 29. August eine große Hauptversammlung anlässlich des Besuchs unseres lieben Bruders Rutherford arrangieren. Es wird dies die wichtigste Versammlung dieses Jahres sein, und vielleicht auch eine der wichtigsten Versammlungen der Geschwister Deutschlands in der ganzen Ernteperiode. Jedes geweihte Kind Gottes wird deshalb sehr an dieser Hauptversammlung interessiert sein; und diejenigen, die ihr nicht beiwohnen können, werden sicherlich gern den Herrn bitten, die zu segnen, die daran teilnehmen, sodas sich die Segnungen auch auf solche erstrecken mögen, die nicht dort sein können.

Wenn der Herr für Dich den Weg öffnet, an der Hauptversammlung dieses Jahres teilzunehmen, so gehe hin. Es wird Segnungen für Dich mit sich bringen. (Hebräer 10 : 25) Es mag finanzielle Lasten für Dich im Gefolge haben, doch der Herr wird Dich auf andere Weise entschädigen, und finanzielle Sorgen wird er zweifellos nach dem Maße unseres Glaubens zu ordnen wissen. Du wirst besser ausgerüstet werden für den Dienst in den folgenden Tagen. Es wird zweifellos nicht mehr viele Hauptversammlungen auf Erden geben. Eine jede weitere bereitet die Gefakten vor für die große Versammlung der Erstgeborenen.

Doch als Wichtigstes von allem steht die Tatsache, daß die Brüder zusammenkommen werden, um sich gegenseitig zu ermutigen, um weitere Mittel und Wege zu finden, der Öffentlichkeit ein größeres und durchgreifenderes Zeugnis für das Königreich zu geben. Es werden Gelegenheiten des Dienstes für alle geschaffen werden. Wir glauben, daß alle, die diese Gelegenheiten ergreifen, gesegnet werden.

Daher, wenn Du es irgend einrichten kannst, ergreife die Gelegenheit, und der Herr wird Dich segnen.

Die Hauptversammlung findet statt in sämtlichen Räumen des großen Sportpalastes, nicht wie ursprünglich gemeldet, in der Autohalle. Der Sportpalast bietet 20 000 Personen Sitzgelegenheit und ist das für große Veranstaltungen am besten geeignete und schönste Lokal Berlins. Eine große Lautsprecheranlage macht es möglich, daß alle deutlich hören, und das Rednerpult ist von allen Teilen des riesenhaften Raumes deutlich zu sehen.

Es braucht nicht darauf hingewiesen werden, daß die meisten Geschwister wahrscheinlich die Hauptstadt des Landes mit ihren mancherlei Sehenswürdigkeiten noch gar nicht kennen, und darum auch in dieser Beziehung der Besuch der Hauptversammlung für manche — neben den großen, gesegneten, geistigen Vorrechten — auch allgemeines Interesse bieten wird, weshalb wahrscheinlich manche Geschwister ihre Ferienzeit mit einem Besuch der Hauptversammlung verbinden können.

Soviel die Gesellschaft und die Berliner Versammlung dazu befähigt sind, wollen wir für Freiquartiere für die ärmeren Geschwister bemüht bleiben, allgemein allerdings muß gesagt werden, daß diejenigen, die irgend dazu in der

Lage sind, sich für die Übernahme eines zwar billigen, aber zu bezahlenden Quartieres bereit erklären müssen.

Da am Montag Abend, am dritten Tag der Hauptversammlung, ein großes öffentliches Zeugnis in Berlin gegeben werden soll, wäre es sehr wertvoll, wenn alle Versammlungsbesucher sich darauf einrichten, auch am Montag noch in Berlin zu sein. Denn die Gegenwart recht vieler Geschwister bei solchen öffentlichen Zeugnissen ist eine gewaltige Geisteskundgebung, die von großem Einfluß für alle Versammlungsbesucher ist. Wenn auch die Zusammenhänge der Wirksamkeit dieses Einflusses nicht von allen Geschwister so deutlich gesehen werden können, so wollen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Gegenwart aller Geweihten, soviel sie diese Versammlung besuchen, von großer Bedeutung sein wird.

Damit wir rechtzeitig das nötige Arrangement für Quartiere, Beköstigung usw. treffen können, bitten wir alle lieben Geschwister herzlich und dringend, folgendes zu beachten:

Der Erntewerksvorsteher Eurer Stadt ist im Besitze von vorgedruckten Anmeldeformularen. Laßt Euch bitte von ihm so viel Anmeldeformulare geben als Personen Eurer Familie bezw. Eures Angehörigenkreises die Hauptversammlung besuchen wollen. Füllt das Anmeldeformular sorgfältig aus und händigt es umgehend dem E. B. aus, weil dieser die Formulare gesammelt hierher einwendet. Bei der Ausfüllung aber bitte jeden Punkt sorgfältigst beachten und mit Tinte schreiben.

Die lieben Erntewerksvorsteher möchten Sorge tragen für rechtzeitige Ausgabe der Anmeldeformulare und nicht veräumen, sie umgehend hierher einzusenden. Wir werden mit den lieben Brüdern der Berliner Versammlung in der nächsten Zeit eine Organisationskomiteesitzung haben, um alles vorzubereiten, und wäre es eine große Hilfe, wenn dann bereits der größte Teil aller Anmeldungen in unserem Besitze sich befinden möchte. Für Einzelbezieher des Wachturms sind einige Anmeldeformulare dieser Nummer beigelegt.

## Sonderzüge.

Die schnelle Einreichung der Anmeldeformulare ist auch deshalb notwendig, weil wir umgehend die Verhandlungen mit den Eisenbahndirektionen aufnehmen müssen zwecks Einlegung von Sonderzügen nach Berlin. Je nachdem wie die Beteiligung der Geschwister sein wird und wie aus den einzelnen Landteilen sich dies arrangieren läßt, werden wir von Zentralstellen der Landestelle aus Sonderzüge gehen lassen, und zum Anschluß an die Sonderzüge werden Gesellschaftsfahrten arrangiert werden. Die Benützung der Sonderzüge ist möglich bei einem Drittel Preisermäßigung, die Benützung einer Gesellschaftsfahrt mit einem Viertel Ermäßigung des Fahrpreises.

Gerne hoffend, daß viele der lieben Geweihten sich zu dieser Versammlung des Volkes des Herrn zusammenfinden werden, sind wir im Dienste des großen Königs mit Euch verbunden

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg



## Briefliches von Interesse.

### Neuer Ansporn zur Tätigkeit.

Im Herrn innig geliebter Bruder Balzerett!

Die Gnade des Herrn sei Dir reichlich vermehrt! Ich fühle mich sehr gedrängt, Dir wieder einiges zu schreiben. Wenn wir voller Trauer sind, mögen wir das Bedürfnis haben, allein zu sein, doch wenn Freude unser Herz höher schlagen läßt, möchten wir gern mit unseren Mitverbundenen sprechen.

Gefegnet ist das Bestreben der Brüder im „Bethel“ zu Magdeburg, die Geschwister, die sich vom Herrn auf dem Markte der Welt zur Arbeit in seinem Weinberge anwerben ließen, zu dieser Arbeit und zu ernstem Kampfe in böser Zeit aufzumuntern. Die Erfahrung lehrt, daß nur hierdurch wir in der rechten Hezenstellung zum Herrn, seinem Werke und den Brüdern erhalten werden können. Es ist dies auch die praktische Erfahrung jenes Wortes: „Sie werden siegen durch das Blut des Lammes und durch das Zeugnis ihres Mundes.“

Am Anfang des Jahres habt Ihr uns aus dem Bibelhaufe die Anregung gegeben, jeder Bruder und jede Schwester möchte es sich zur Lösung machen, 10 neue G. J.-Leser hinzuzuerwerben. Manche Geschwister waren gleich dabei und taten es, doch ich ließ es anfangs, mich im Stillen mit meinen Verhältnissen rechtfertigend. Doch es braunte in mir, wenn ich den anderen zuschaute, und ich beschloß, es nachzuholen. Da befaß ich an einem Sonntage 7 neue Abonnenten und am anderen 8. Die dabei eingesammelte Freude machte mich so mutig und kräftig, daß ich es mir vornahm, doch in dem gleichen Tempo weiterzuarbeiten. Nun schwindet auch das Bekommenfein, wenn ich bei der Arbeit zu bekannten Leuten hineinkomme, wir müssen ja doch alle offenbar werden, sowohl vor dem Richterstuhle Christi als auch vor den Menschen.

Besonders war mir der von Euch zugesandte Arbeitszettel von großem Segen. Dadurch wurde ich genötigt, meine freie Zeit schon am Anfang des Monats genau zu prüfen und einzuteilen, genau so wie ein irdischer Beamter am Anfang des Monats sein Gehalt wohlweislich einteilen muß, um die 4 Wochen hindurch auszukommen. Warum sollen denn nicht auch die Kinder des Lichtes von den Kindern der Finsternis lernen, wenn diese in mancher Hinsicht klüger sind als wir, zumal wir doch auch die Beamten unseres Königs sind, der einem jeden einige Talente anvertraute. —

Hierbei fand ich nun, daß ich eigentlich viel mehr freie Zeit zur Verfügung meines Königs stellen kann, als ich vorher wähnte, fand auch, daß hier die Abendstunden von 6—8 die wunderbarsten Arbeitsstunden sind, in denen man die Leute schon zu Hause gemächlich antreffen kann in einer aufnahmefähigen Stimmung. Da ich somit in den Abendstunden mehr machen kann wie gelegentlich in der entsprechenden Zeit am Nachmittage, so betrachte ich die ersteren als heiligere Stunden, die ich nach Möglichkeit für die Königreichsarbeit frei halten will.

Somit muß ich gestehen, daß ich durch diesen Arbeitszettel sehend geworden bin in bezug auf das Talent meiner Zeit, wie ich es ehemals nicht war. Wiederum tut mir es weh, wenn ich sehe, daß auch einige unserer Geschwister die Sache mit den Arbeitszetteln nicht verstehen und einige sogar mißverstehen. Wenn jemand durch eine Sache gesegnet wird, sollte der andere nicht gleich dagegen Stellung nehmen, auch wenn er es nicht gleich versteht. Ich habe so den Eindruck, daß es hiermit ist, wie mit dem Gelübde im Jahre 1909. Das verstanden auch viele gleich, andere nicht, einzelne sogar nahmen auch dagegen Stellung eine Zeitlang; die es aber verstehen lernten, wurden reichlich gesegnet.

Noch eine Erfahrung möchte ich Dir, lieber Bruder, mitteilen, das G. J. betreffend. Ich erzählte den Leuten, daß die Magdeburger Ausgabe dieser Zeitschrift allein schon 320 000 Leser zählt, während andere Zeitschriften nur 3 bis 4 Tausend Leser haben, und dieses Markt von allen denkenden und fortschrittlich gesonnenen Menschen auf der ganzen Erde also auch in anderen Sprachen, mit großem Interesse gelesen wird. Da begreifen es die Leute, daß es sich hier um eine gewaltige weltumfassende Sache handelt und sind gern geneigt, es auch zu beziehen. Wenn vielleicht auch andere Geschwister es so versuchen würden, ist anzunehmen, daß nur wenige es ablehnen würden.

Da bestimmt mit mir viele andere es von Herzen wünschen, daß unser G. J. doch recht bald und mindestens noch vor

Ablauf dieses Jahres eine halbe Million erreichen möchte, sei noch auf ein aufmerksam gemacht. Seit 2 Jahren haben bei uns viele Leute das G. J. abbestellt, teils aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten, teils auch durch Voreingenommenheit einer unrichtigen Auffassung des Jahres 1925 und auch aus anderen Gründen. Diese früheren Abonnenten werden nun von uns alle wieder besucht, manches wird erklärt, richtiggestellt, auch die wachsenden Beweise des Königreiches Gottes besprochen, und siehe, fast die größere Hälfte von ihnen bezieht es wieder, einige sogar mit großer Freude und werden gleich selber noch andere Leser in ihrem Kreise. Es ist wunderbar, wenn Menschen durch das G. J. in dauernder Fühlung mit Beweisen bleiben können, und von denen Schritt für Schritt den Weg zum neuen Reich geebnet bekommen.

Es ist vielleicht auch gut, noch einen Gedanken mitzuteilen, der das Missionieren betrifft und oft sehr widersprechende Leute schon recht bald zum Schweigen brachte. Solche haben schon viel die Reichsbootschaft ins Reich der Träume verwiesen, zumal kein Pastor davon predigt, der doch auch die Bibel kennen muß. Bei der Gelegenheit teilte ich ihnen mit, daß ein Pastor, ein Freund von mir, mit dem ich durch gegenseitiges Vertrauen verbunden war, auf meine Frage es mir mitteilte, daß er auch fest an das tausendjährige Reich glaube. Auf die weitere Frage, warum er dann darüber nicht predige, sagte er nur mit Bedauern, daß der 17. Artikel der Augsburgerischen Konfession es verbiete, und wenn er es heute tun würde, so würde es in zwei Wochen schon das Konsistorium wissen und in drei Wochen schon seine Entlassung vorliegen. Wenn die Leute dies hören, dann dämmert es ihnen und sie sehen, daß selbst die Pastoren gekettet sind und die Schafe derselben arme Gefangene — bevormundet wie Unmündige, die für sich nicht denken dürfen. Darauf werden sie ganz still und wollen mehr von der so lange zurückgehaltenen Wahrheit hören. Vielleicht kann dieses Erwähnen auch manch einem anderen behilflich sein.

Nun aber muß ich schließen, da mein Brief schon viel zu groß geworden ist. Mein Wunsch aber wird bleiben, daß Du, lieber Bruder Balzerett, mit allen lieben Geschwistern im Bibelhaufe nur unentwegt fortfahren möchtest, in dem gleichen Eifer für das Werk des Herrn, gleicherweise im Anspornen aller anderen Geschwister zum Gebrauch ihres Talentes, denn dadurch können wir am einfachsten in der rechten Herzensverfassung bleiben und dann auch in dem immer schwerer werdenden Kampfe als Sieger hervorgehen. Wenn er sich auf das Pferd gesetzt und nun zum sicheren Siege voreilt, sollte nicht ein jeder von uns auf seinem weißen Pferd (Wahrheit) ihm mutig folgen?

Mit viel Liebe auch im Gebet Deiner gedenkend,  
Dein geringer Bruder im Herrn  
W. Sch., Volz.

### Erkennt die Segnungen des Herrn.

In Christo geliebter Bruder Balzerett!

Anlässlich der Aufführung des Kulturfilms in Bremerhaven fühle ich mich gedrungen, Dir und allen lieben Mitarbeiterinnen im Bibelhaus meine Freude und meinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Dreimal hatte ich das Vorrecht in zurückliegenden Jahren, daß ich zur Aushilfe im Bibelhaus mit tätig sein durfte, und diese Zeit ist mir zum großen Segen geworden.

1923 wart Ihr im Bibelhaus zu circa 30 Geschwistern. Damals erhielten wir die erste Schnelldruckpresse, und 4 Brüder hatten die Freude, diese anfangs mit der Hand zu drehen. Alles war damals noch so unvollkommen, aber wir hatten schon viel Freude bei den kleinen Erfolgen. Doch wie wunderbar hat der gültige Herr sein Werk gesegnet in unserem deutschen Lande. Er hat es uns möglich gemacht, daß wir eine so geeignete Stätte haben dürfen in Magdeburg, dazu hat er uns die schönsten Maschinen geschenkt und unsere Gebete reichlich erhört, indem unser lieblicher Vater im Himmel Euch Gnade und Weisheit dargereicht hat in großer Fülle, denn unser großer Gott Jehova hat Eure Hände geschickt gemacht zu seinem wunderbaren Tun!

Die Vorführung des Bibelhauses in Tätigkeit wirkt viel erhebender für uns durch den Film, als wenn wir diese Dinge direkt sehen. Nun kommt das Wunderbarste von Allem, geliebte Geschwister. Ihr dürft fünf schöne Autos haben, die

Euch jeden Sonntag Morgen früh hinausbringen zu dem wunderbarsten Gottesdienst, den es je auf Erden gegeben hat seit den Tagen der Apostel, denn die machten dies ja auch so, wenn es damals auch noch keine Autos gab. — Apostelgeschichte 4: 13—31; 5: 38—42.

Es ist wunderbar für uns, wenn wir so nachsinnen über all jene Tunn, daß wir vom Herrn die Gelegenheit so mannigfaltig haben, unsere lieben Mitmenschen mit der frohen Botschaft zum Königreich überall erreichen zu können. Liebe Geschwister! Freude am Herrn, Freude daran, dies große Geschenk der Wahrheit weiterzugeben an meine lieben Mitmenschen, habe ich immer haben dürfen, jedoch reichen die Freuden vergangener Tage nicht hin an die jetzige Freude, wo wir die Vollendung des Wertes der Herauswahl so wunderbar sich entfalten sehen. Es ist herrlich zu erkennen, daß der Herr sein Volk auf der ganzen Erde so wunderbar organisiert hat, daß wir arbeiten dürfen, gezogen wie durch ein Schnürchen, was es doch schon so auch in den Tagen der Apostel. (Apostelgeschichte 4: 32) Die ganze Menge war ein Herz und eine Seele. Wie wunderbar kam dies in dem Film zum Ausdruck: Die Hauptversammlung 1926. Fürwahr, liebe Geschwister, ich bin überzeugt, daß all den lieben Geschwistern, die diesen Film sehen durften und auch 1926 in Magdeburg waren, mehr Freudentränen entrollt sind beim Film, als in Magdeburg selbst. O, wie dankbar sollten wir werden, indem wir alle diese Segnungen überblicken und auch unser Teil tun und freudig hinausziehen.

Ich sende Dir, lieber Bruder Balzeret, gern diesen Ausdruck meiner Freude und Dankbarkeit, denn ich weiß, daß Du schweren Dienst hast, und bin erfreut zu erkennen, daß unser liebevoller Vater im Himmel Dich und alle Deine lieben Mitarbeiter so reich gesegnet hat. Dies ist der Beweis, daß es das Wort des Herrn ist und unsere Gebete sind reichlich erhört. Wie kostbar sind doch die Entfaltungen aller göttlichen Wahrheiten, wie überstehend die Segnungen, die aus dem Tempel hervorströmen, ja ein Strom — seine Wähe erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.

Wie kostbar sind doch die Ausführungen im W. T., daß, wenn wir hier auf Erden verfehlen, einzugehen in die Freude des Herrn, wir im Himmel auch nicht daran teilhaben können, wie kostbar auch der Gedanke, so wir fleißig, dankbar und freudig gehen, wir uns nicht zu sorgen brauchen wegen unserer Zubereitung, denn die Frucht, die im Verkündigen besteht, schließt ja alle anderen Früchte ganz selbstverständlich ein!

Möge unser Vater im Himmel unserem lieben Bruder Rutherford und seinen lieben Mitarbeitern, und auch Euch, liebe Geschwister im Bibelhaus, viel Kraft und Freude geben, reichlich zu wirken in seinem wunderbaren Werk.

Euer geringer Bruder G. K.

#### Ein Gelübde der Treue.

Liebe Brüder:

Auf einstimmigen und aus vollem Herzen kommenden Beschluß unserer kleinen Ortsgruppe senden wir Euch herzliche Grüße der Liebe. Wir möchten uns dem Ausdruck der Resolution der Stimmberechtigten anschließen, wie sie in dem Wachturm vom 1. Januar 1927 zum Ausdruck gebracht ist.

Liebe, treue Brüder, wir erkennen Eure ergebene Treue gegen Gott, die in dem Dienst für die Ehre seines Namens zutage tritt. Es ist für uns eine große Freude, täglich für Euch den beständigen Segen des Herrn und seine bewahrende Macht zu erbitten.

In Wertschätzung Eurer Arbeit und Eures liebevollen Dienstes verbleiben wir

Eure Geschwister im Dienste des Herrn

Ortsgruppe P.

W. T. vom 1. April 1927.

#### Ermutigung zu größerer Tätigkeit

Lieber Bruder Rutherford:

Grüße in dem Namen Christi, unseres Königs. Die Versammlung in Sp. wünscht Dir unsere dankbare Wertschätzung auszusprechen für die vielen geistigen Segnungen, die wir während des vergangenen Jahres durch die Gesellschaft empfangen haben. Unter den größten dieser Segnungen sind die Studien in dem Wachturm, die Speise zu seiner Zeit sind. Sie geben uns einen Ansporn zu einem tieferen geistigen Leben und eine Ermutigung zu größerer Tätigkeit in dem Dienste des Königreiches.

Wir versichern Dich, lieber Bruder, der treuen Unterstützung der Geschwister in Sp.; wir freuen uns, bei der Verbreitung der „frohen Botschaft“ des Königreiches zu einem Zeugnis in Gemeinschaft mit Dir tätig zu sein.

Der Fortschritt des Wertes durch den Verkauf der Bücher und Broschüren, wie auch die Verbreitung der Königreichsbotschaft in dem Gebiet von Sp. durch das Radio hat an Umfang zugenommen, und gewiß ist dies nur ein Zeichen des allgemeinen Fortschritts des Wertes im Hauptbüro und auf der ganzen Erde.

Mit der Bitte um den fortdauernden Segen des Herrn auf Deine treuen Bemühungen in der Leitung des Zeugniswertes und auf Deinen Dienst für die Heiligen, verbleiben wir

Deine Brüder in Christo,

Die Versammlung in Sp.

W. T. vom 1. April 1927.

#### Vortreffliche Speise.

Lieber Bruder Rutherford:

Nachdem ich den neuen Wachturm studiert hatte, fühlte ich mich gedrungen, Dir zu sagen, wie sehr ich ihn wertschätze. Es ist wirklich vortreffliche Speise, die uns von unserem höchst gnadenreichen Gott durch Euch, liebe Brüder, dargereicht wird. Ich bin hoch erfreut über die wundervollen Wahrheiten, die fortwährend ans Licht gebracht werden.

Es ist über allen Zweifel erhaben, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam und danach seine Heiligen mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidete, damit sie „sehr in dem Herrn frohlocken“ möchten. Dies ist vollauf bestätigt, denn bei denen, welche diese Wahrheiten sehen und sich an dem Dienste des Herrn erfreuen, war die Gemeinschaft und wahre gegenseitige Liebe niemals so groß. Die Liebe für Gott, seine Sache und sein Volk scheint zu wachsen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der „Ausflug Uffjas“ über Babelon gekommen ist. Als ich heute morgen in einem stark päpstlichen Bezirk kolportierte, traf ich eine sehr intelligente Frau an, deren Eintreten für das Papsttum im Schwanden war. Sie kaufte eine Harfe und drei Broschüren und zeigte großes Interesse. Unter anderem sagte sie: „Die Priester in diesem Distrikt sind in großer Furcht. Sie tun ihr Äußerstes, das Volk mit dem Androhen der Hölle in Schrecken zu versetzen, wenn sie nicht gehorchen, und sie drohen mit verschiedenen Strafen, und doch zeigt das Volk, und besonders die jungen Leute geringe Furcht. Sie hören das Wehklagen des Priesters und besprechen dann ihre gesellschaftlichen Zusammenkünfte in der Kirche, ohne Rücksicht darauf, was er sagt.“

Es ist alles sehr interessant und ermutigend für uns und zeigt, daß viele Kräfte zu dem Sturz des Systems des Teufels beitragen; bald wird der König der Herrlichkeit sich völlig der armen Menschheit offenbaren. Inzwischen ist es dem Volke Gottes, das wacht, sonnenklar geworden, daß es ihm gefällt, uns zu gebrauchen, die Himmel zu pflanzen und die Fundamente einer neuen Erde zu legen.

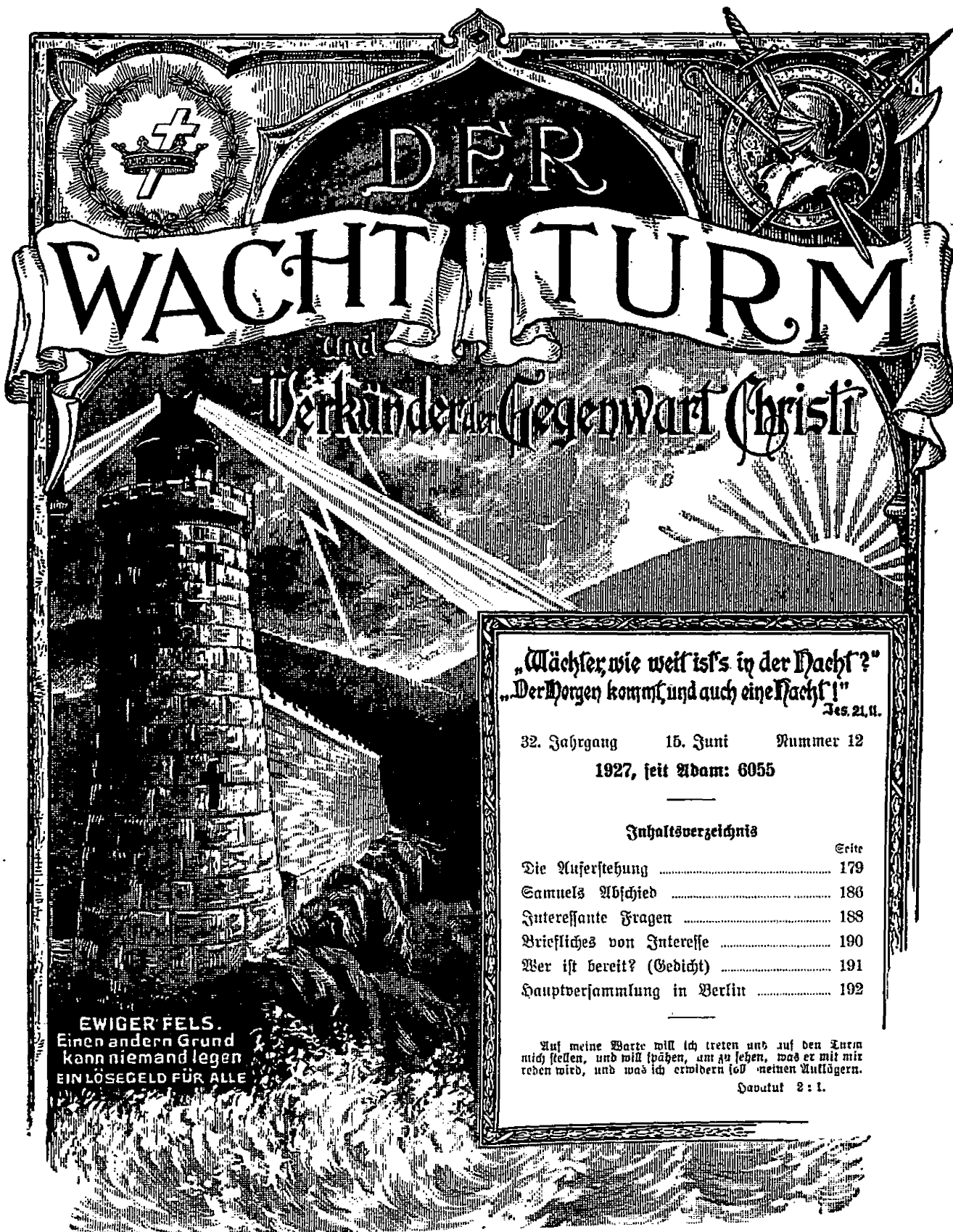
Indem ich Dich wiederum meiner herzlichen christlichen Liebe für Dich versichere, und mit Lobpreisungen für unseren liebreichen Vater für das stets sich entfaltende Licht der gegenwärtigen Wahrheit, verbleibe ich

Dein in dem Dienste unseres Königs,

G. Ph.

W. T. vom 1. Februar 1927.





# DER WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 15. Juni Nummer 12  
1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Auferstehung .....	179
Samuels Abschied .....	186
Interessante Fragen .....	188
Briefliches von Interesse .....	190
Wer ist bereit? (Gedicht) .....	191
Hauptversammlung in Berlin .....	192

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Saputut 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogen (wegen der ruhelosen, unauftriebenen Völkermassen), indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Widet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Mitglieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bemerkung für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39, Postfachkonto Bern 111/33, 19 (für die Schweiz) und 112, 22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliesstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wadifloren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Gerausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Gemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollen auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postschek-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelverkäufer, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserlisten stehen und in Zahlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Veröhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juni 1927 — Brooklyn

Nummer 12

## Die Auferstehung.

„Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ — Offenbarung 20: 6.

**A**uferstehung bedeutet „wiederaufstehen, wieder zum Leben erweckt werden.“ Auferstehung ist der direkte Gegensatz des Todes, weil sie die Wiederherstellung aus dem Tode bedeutet. Der Gebrauch des Wortes die in Verbindung mit Auferstehung bezeichnet die Hauptauferstehung oder jene Auferstehung, die von der größten Wichtigkeit ist. Der Ausdruck „die erste Auferstehung“, der in obigem Text gebraucht wird, bedeutet, daß sie die erste an Wichtigkeit und auch die erste bezüglich der Zeit ist. Die hieraus sich ergebende Schlussfolgerung ist, daß es eine spätere Auferstehung gibt, die in gewissem Maße geringer an Wichtigkeit ist als die erste.

### Die Tatsache.

• Ist es wahr, daß die Toten wieder zum Leben erweckt werden? Satan der Widersacher sagt, es ist nicht wahr. Die Geistlichkeit der großen Kirchensysteme sagt ebenfalls, es ist nicht wahr. Gott sagt, es ist wahr. Alle treuen Zeugen Gottes sagen, es ist wahr. Natürlich gibt es viele Agnostiker, aber die Zeit kommt, da ein jeder glauben muß, daß es wahr ist, oder daß es nicht wahr ist. Ein Beweis ist notwendig, und Gott hat in seinem Wort eine reiche Fülle glaubhafter Zeugnisse gegeben, durch die der Beweis erbracht ist.

• Es ist offenbar, daß es keine Auferstehung des Geschöpfes geben könnte, wenn dieses Geschöpf nicht zuerst stirbt. Wenn es keinen Tod gibt, dann würde eine Auferstehung nicht nur nutzlos, sondern sogar unmöglich sein. Unsterblichkeit bedeutet das, was dem Tode nicht unterworfen ist. Ein unsterbliches Geschöpf kann nicht sterben. Zu dieser Zeit legt die Geistlichkeit besonderen Nachdruck auf die Erklärung, daß alle Menschen unsterbliche Seelen sind, oder daß jeder Mensch eine unsterbliche Seele besitzt. Durch ihre Erklärung leugnet sie die Auferstehung der Toten. Ihre Schlussfolgerung findet nur in den Worten Satans, des Teufels, einen Stützpunkt.

• Seit langer Zeit hat das Volk auf die Geistlichen als auf solche geblickt, die in Sachen der Religion mit Autorität sprechen. Deshalb ist das Volk zu dem Glauben verleitet worden, daß jeder Mensch eine unsterbliche Seele ist, oder eine unsterbliche Seele hat. Ein solcher Glaube macht die Lehre der Auferstehung der Toten null und nichtig. Die große Masse der Menschheit glaubt

diesen falschen Lehren, weil sie Gott und sein Wort nicht kennen.

• Es ist das Vorrecht, ja die freudebringende Pflicht jedes wahren Christen, ein treuer Zeuge für Gott zu sein und dem Volke die Wahrheit zu sagen. Um dem Volke die Wahrheit zu sagen, muß man wissen, was die Wahrheit ist. Jetzt ist die Zeit, die Wahrheit zu kennen, und niemals hat es eine wichtigere Zeit zur Verkündigung der Wahrheit gegeben. Alle, die den Geist des Meisters haben, werden jetzt ihre Gelegenheiten benutzen, anderen die Wahrheit des Planes Gottes mitzuteilen.

• Das Gesetz Gottes ist sein Wille, ausgedrückt oder unausgedrückt. Gott machte Adam mit seinem Willen bekannt, indem er sagte: „Welches Tages du davon ißest, wirst du gewißlich sterben.“ (1. Mose 2: 17) Als der Mensch das Gesetz übertreten hatte, sprach Gott über ihn das Todesurteil aus. Satan hatte gesagt: „Mit rechten werdet ihr sterben.“ (1. Mose 3: 4) Diese Worte haben dieselbe Bedeutung wie die Worte: Es gibt keinen Tod. Seit langer Zeit hat die Geistlichkeit gerade dies behauptet. Jesus sagte, daß Satan ein Lügner ist und der Vater der Lüge. Die Geistlichkeit hat dadurch, daß sie die Lüge Satans annahm und Gottes Wahrheit leugnete, sich auf die Seite Satans gestellt. Sie tut den Willen ihres Vaters, gerade wie Jesus sagte. — Johannes 8: 44.

• Es ist immer die Politik Satans, ihres Vaters, gewesen, die Auferstehung der Toten zu leugnen, und seine Absicht hierbei war und ist noch heute, das Volk von Jehova abzuwenden. Er beharrt in seinem Vorgehen, seine sichtbaren Werkzeuge für diesen Zweck zu gebrauchen. Gott hat die Juden durch seine heiligen Propheten belehren lassen, daß die Toten aus dem Lande des Feindes zurückgebracht und in ihren früheren Stand eingesetzt werden sollen. Diese Prophezeiungen hatten Bezug auf die Auferstehung der Toten. (Jeremia 31: 15—17; Hesekiel 16: 53—55) Es glaubten aber nicht viele der Juden an die Auferstehung der Toten. — Lukas 20: 27; Apostelgeschichte 23: 8.

• Für die Tatsache der Auferstehung gab Jesus einen überzeugenden Beweis. Sein Zeugnis bestand in seinen gesprochenen Worten, wie auch in seinen Handlungen. Er rief Lazarus aus dem Grabe heraus, aber er ließ ihn nicht auferstehen. Er erweckte Lazarus aus dem Schlafe des Todes, womit veranschaulicht wird, wie er

zu seiner Zeit als der große ausführende Arm Jehovas alle Toten aus dem Grabe hervorrufen wird. Später starb Lazarus, und zu Gottes bestimmter Zeit wird er an der Auferstehung teilhaben. Zu Maria sagte Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Johannes 11:25) Damit meinte er, daß Gott Vorkehrungen für die Auferstehung der Toten aus dem Zustande des Todes getroffen hat, und daß Jesus Christus das von Gott auserwählte Werkzeug ist, dieses große Werk zu vollbringen. Jesus bezeugte ferner, daß die Zeit kommen würde, da alle, die in ihren Gräbern sind, aus dem Tode auferweckt werden sollen. — Johannes 5:28, 29.

<sup>9</sup> Jesus starb, während er am Kreuze hing. Das war kein Scheintod, sondern eine Wirklichkeit. Es war die Seele, die starb. Wäre Jesus in sich selbst unsterblich gewesen, oder hätte er eine unsterbliche Seele besessen, dann hätte er nicht sterben können. Er war zu einem sterblichen Menschen gemacht worden, um zu sterben und durch seinen Tod den Loskaufpreis zur Errettung der Menschheit zu beschaffen. (Johannes 1:14; Hebräer 2:9) Er gab sein Leben als Lösegeld und wurde zu Tode gebracht, damit der Mensch Leben erhalte. (Matthäus 20:28; Johannes 10:10) Die Seele Jesus ging zur Hölle, die das Grab ist. Gott hatte dies vorhergesagt, als er seinen Propheten über Jesus schreiben ließ: „Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ (Psalm 16:10, 11) „Er hat, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat.“ — Apostelgeschichte 2:31.

<sup>10</sup> Gott hatte Jesus vor seinem Tode versprochen, daß er ihm als Lohn für seine Treue Leben in sich selbst oder Unsterblichkeit geben würde. Jesus war treu und wahr selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, und Gott, seiner Verheißung getreu, erweckte ihn aus dem Tode zu der höchsten Stellung in seinem großen Reiche. (Apostelgeschichte 2:32; Philipper 2:7—10) Über seinen Tod und seine Auferstehung zur Unsterblichkeit sagte Jesus: „Ich bin der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“ — Offenbarung 1:18.

<sup>11</sup> Diese Erklärung Jesu Christi ist endgültiger Beweis, daß Jesus sterblich war und nicht eine ihm innewohnende Unsterblichkeit besaß; daß er als sterblicher Mensch starb, daß Gott ihn aus dem Tode auferweckte und ihm innewohnendes Leben oder Unsterblichkeit gab; daß er lebendig ist auf immerdar, und daß der Tod niemals wieder irgendwelche Macht über ihn haben wird. Er ist das Haupt der Klasse derer, die sich der Segnungen der ersten Auferstehung, die in dem Haupttexte dieses Artikels erwähnt ist, erfreuen und ewig leben werden. Die, welche darauf bestehen, die Unsterblichkeit aller Seelen zu lehren, leugnen den Tod Jesu und leugnen seine Auferstehung und leugnen deshalb die Auferstehung aller Toten.

<sup>12</sup> Als Gott Jesus aus dem Tode auferweckte, gab er einen vollständigen und wirklichen Beweis dieser Tatsache, damit jeder, der an die Auferstehung glaubt, einen völlig begründeten Glauben hat. Natürlich suchte Satan diese große Wahrheit unwirksam zu machen und aus den Gedanken der Menschen zu entfernen. Er benutzte die jüdische Geistlichkeit, die Auferstehung zu leugnen. Er verhödete sogar Saulus von Tarsus eine Zeitlang über die wahre Bedeutung der Auferstehung. Als jedoch Saulus die Wahrheit erfuhr, und sein Verständnis erleuchtet wurde, und als Gott seinen Namen in Paulus umänderte, da wurde er im Namen Gottes der stärkste Zeuge der Auferstehung Jesu Christi.

<sup>13</sup> Über die Auferstehung bezeugte er: „Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften; und daß er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch eingeschlafen sind. Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.“ — 1. Korinther 15:3—8.

<sup>14</sup> Kein Teil des göttlichen Planes ist von größerer Wichtigkeit als die Auferstehung der Toten. Es ist offenbar, daß dies der Grund ist, warum Satan so verzweifelte Anstrengungen macht, das Volk über die Auferstehung in Unwissenheit zu halten. Natürlich ist das Lösegeldopfer die große Grundwahrheit, um die sich der Plan der Errettung dreht; wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so hat die Tatsache, daß das Lösegeldopfer gegeben ist, für die, welche gestorben sind, keinen Wert. Die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi sollte die zum Schweigen bringen, welche die Auferstehung leugnen. Satan hat indessen immer vermocht, seine Zeugen in den Vordergrund zu drängen, und diese haben betrügerischer Weise behauptet, den Herrn zu vertreten, und sie haben gleichzeitig die Auferstehung der Toten geleugnet. So war es in den Tagen der Apostel, und so ist es heute.

<sup>15</sup> Während nun die sogenannten „berühmten“ Prediger der Welt die Auferstehung leugnen, wird es die Pflicht jedes Christen, auf diese große Wahrheit aufmerksam zu machen. Die Auferstehung Jesu war eine vollständige Bürgschaft, daß die Toten auferweckt werden sollen. Deshalb bringt der Apostel folgende Beweisführung: „Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, daß es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich. Wir werden aber nicht als falsche Zeugen Gottes erkunden, weil wir in Bezug auf Gott gezeugt haben, daß er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht



auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen.“ — 1. Korinther 15: 12—18.

<sup>18</sup> Die Auferstehung Jesu Christi war in sich selbst ein unumstößlicher und vollständiger Beweis, auf den sich der Glaube des Menschen an die Lehre der Auferstehung stützen sollte. Der Apostel erklärt, daß Gott einen Tag gesetzt hat, an dem alle Menschen eine Gelegenheit haben sollen, die Wahrheit zu erkennen, ihr zu gehorchen und dadurch Leben zu erlangen; und hiervon hat Gott einen Beweis gegeben, indem er Jesus Christus aus den Toten auferweckte. (Apostelgeschichte 17: 31) An jenem Tage werden sowohl die Gerechten als auch die Ungerechten aus dem Tode erweckt werden. (Apostelgeschichte 24: 15) Zur Bestätigung hierfür erklärte Jesus, daß alle, die in ihren Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden, die einen zu einer augenblicklichen Auferstehung, die anderen zu einer Prüfung, die ihnen eine Gelegenheit geben wird, völlig aus dem Tode erweckt zu werden und ewigwährendes Leben zu erhalten.

#### Ordnung der Auferstehung.

<sup>17</sup> Bis zu der Zeit, da Jesus auf der Erde weilte, war noch niemand auferweckt worden. Er erklärte, daß zu jener Zeit niemand in den Himmel hinaufgestiegen war. (Johannes 3: 13) Später gab der Apostel Paulus als Gottes Zeuge ein gleiches Zeugnis. „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.“ (1. Korinther 15: 20) Dies beweist, daß Christus die Auferstehung ist (Johannes 11: 25), daß er der Anfang der Auferstehung ist, und daß es ohne ihn keine Auferstehung geben könnte, weil dies der Plan Gottes ist. Um zu zeigen, daß die Tatsache der Auferstehung Christi Jesu eine Bürgschaft ist, daß alle eine Gelegenheit haben sollen, Leben zu erwerben, schrieb der Apostel: „Denn sintemal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: Der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind, bei seiner Ankunft.“ — 1. Korinther 15: 21—23.

<sup>18</sup> Christus bedeutet der Gesalbte Gottes. Der Christus besteht aus Jesus dem Haupte und seinen Leibesgliedern, welche die Kirche bilden. (Kolosser 1: 18, 24; Epheser 1: 22, 23) Diese Schriftstellen beweisen, daß Christus der Anfang der Auferstehung ist, daß seine Auferstehung allen anderen vorausgeht und die erste an Wichtigkeit wie auch die erste der Zeit nach ist. Es ist deshalb offenbar, daß alle, die an der ersten Auferstehung teilhaben, in Christo und deshalb ein Teil Christi sein müssen. In Christo sein bedeutet, daß jemand zur göttlichen Natur gezeugt und von dem Geiste Jehovas gesalbt und dadurch in den Leib Christi aufgenommen sein muß.

<sup>19</sup> Die Schrift spricht klar und bestimmt über die Bedingungen, die von allen, die jemals an der ersten Auferstehung teilhaben werden, innegehalten und erfüllt werden müssen. Nur zu bekennen, ein Christ zu sein, genügt nicht. Man muß eine völlige Weihung machen; diese Wei-

hung muß angenommen werden, und darauf die Rechtfertigung durch Jehova folgen; der Gerechtfertigte muß von Jehova als ein Teil des Opfers Christi Jesu angenommen, dann zu der göttlichen Natur gezeugt und zur himmlischen Berufung berufen werden, um von dieser Zeit an seine Prüfung oder Erprobung durchzumachen. Er muß in den Tod Christi getauft werden, indem er das durch seine Rechtfertigung empfangene Recht, als menschliches Wesen zu leben, aufopfert. Er muß tot mit Christo werden, um mit ihm zu leben. Nur für solche, die in den Tod Christi getauft werden, besteht die Möglichkeit, an der ersten Auferstehung teilzuhaben.

<sup>20</sup> Soweit Jehovas Seite des Bundes in Frage kommt, wird der Christ von der Zeit an, da er von dem Heiligen Geiste gezeugt wird, als Mensch tot gerechnet. Der so Gezeugte muß seinen Kontrakt oder Bund durch den wirklichen Tod vollenden und so wirklich in den Tod Christi Jesu getauft werden. Dies ist das Zeugnis des Apostels. „Wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein.“ — Römer 6: 3—5.

<sup>21</sup> Zur Zeit seiner Weihung schließt der Christ einen Bund mit Jehova. Dieser Bund wird ein Bund der Opferrung genannt und muß wirklich erfüllt werden. Die Wichtigkeit der Ausführung dieses Bundes wird von dem Apostel mit besonderem Nachdruck betont, indem er sagt: „Ja, wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christum ist — die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben; um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.“ — Philipper 3: 8—11.

<sup>22</sup> Der Apostel war entschlossen, daß ihm nichts in den Weg treten solle, seinen Teil des Bundes ganz zu erfüllen, auf daß er an der Auferstehung der Toten teilhabe. Zu diesem Zweck setzte er alles zurück und strebte vorwärts, um den Preis zu erringen. Er war nicht willens, es darauf ankommen zu lassen, eine Zeitlang tätig zu sein und dann auf seinen Lorbeer auszurufen, sondern er erkannte, daß er treu fortfahren mußte bis in den Tod. Es kommt die Versuchung, in dem Dienste des Herrn zu ermatten und zu denken, man habe genug getan; in solchem Falle sollte der Christ sich aber daran erinnern, daß er zu seiner Zeit erntet, vorausgesetzt, daß er in der Ausführung seines Bundes nicht schlaff wird. (Galater 6: 9) Die Treue des neuen Geschöpfes muß fortbauern selbst bis in den Tod, wenn es die Krone des Lebens erlangen und somit an der ersten Auferstehung teilnehmen möchte. — Offenbarung 2: 10.

<sup>22</sup> „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung!“ (Offenbarung 20: 6) Dies bedeutet, daß ein solcher dem Herrn völlig ergeben ist und deshalb sich in einer glücklichen Lage befindet; dieser Zustand muß aber fortauern bis zum Ende seiner irdischen Laufbahn, damit er an der Auferstehung teilhaben möge. Die ganze oder völlige Hingabe an den Herrn kann nicht erst dann beginnen, nachdem man in das himmlische Reich gekommen ist, sondern es muß eine vollständige Hingabe an Gott stattfinden, während der Christ auf Erden ist. Nur solchen wird der Preis der Unsterblichkeit gewährt.

<sup>23</sup> Da Christus der Gefalbte bedeutet und aus dem Haupt, Christus Jesus, und den vielen Gliedern seines Leibes besteht, so folgt daraus, daß die erste Auferstehung, die ihren Anfang hatte, als Gott Jesus aus dem Tode erweckte, dann vollendet sein wird, nachdem jedes Glied des Leibes Christi zu Ehre und Unsterblichkeit auferweckt worden ist. Die Vollendung der Auferstehung Christi muß, wie aus der Schrift hervorgeht, der Auferstehung aller anderen vorausgehen. Natürlich könnte Gott seine Macht ausüben und die treuen Zeugen, die von dem Apostel Paulus in dem ersten Kapitel des Hebräerbriefes erwähnt sind, vor der Vollendung des Christus auferwecken, aber dies scheint nicht die Ordnung zu sein, wie sie in der Schrift entworfen ist. Es scheinen keine Gründe für die Erwartung vorhanden zu sein, daß die alttestamentlichen Würdigen auferweckt werden, bevor das letzte Glied des Leibes Christi von der Erde in den Himmel gebracht ist.

#### Die Zeit der Auferstehung.

<sup>24</sup> Zu Pfingsten begann die Auswahl und Zeugung des Leibes Christi. Jeder Christ, der danach seinen Lauf glaubensvoll beendete, ging in das Grab, um des Herrn Zeit für die Auferstehung abzuwarten. Hierüber steht geschrieben: „Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Timotheus 4: 8) „Jener Tag“ muß in diesem Text die Zeit bezeichnen, da der Herr jene Heiligen auferweckt, die, auf seine Erscheinung wartend, in Christo Jesu geschlafen haben.

<sup>25</sup> Zu jener Zeit, als der Apostel den Philippern schrieb, hatte er seine Mission noch nicht erfüllt, aber er strebte mit Eifer vorwärts, um seinen Bund zu erfüllen. Das eine, wonach er vor allen anderen Dingen strebte, war die Erlangung der Unsterblichkeit. Er sagte, daß er, um sie zu gewinnen, die Dinge vergaß, die er zurückgelassen hatte; und indem er auf jene Dinge blickte, die vor ihm lagen, strebte er vorwärts, um dies eine zu tun. Der Apostel liebte seine Brüder, und es war sein Wunsch, daß die, die von dem Heiligen Geist gezeugt waren, wie er selbst, einen Preis gewinnen sollten; deshalb schrieb er ihnen Worte der Ermahnung und ermutigte sie, in der Ausführung ihres Bundes Gott ihren vernünftigen Dienst darzubringen. — Römer 12: 1.

<sup>26</sup> Zur Zeit, da er an Timotheus schrieb, war sein Werk getan. Er war sicher, daß er treu gewesen war. Er hatte das Zeugnis des Herrn, daß er treu gewesen war und seinen Bund erfüllt hatte. Er war bereit abzuschrei-

ben. Es war der von ihm ausgesprochene Herzenswunsch gewesen, den er auch zu jener Zeit hegte, an der Auferstehung Christi teilzuhaben. Jetzt mußte er, daß er sterben und bis auf „jenen Tag“ warten mußte, da der Herr ihn aus dem Zustande des Todes hervorrufen und ihm eine Krone der Gerechtigkeit geben würde. Diese Krone sollte Leben auf der höchsten Stufe bedeuten. Dann erst würde er Sieger sein. Dann würde er Unsterblichkeit empfangen. Dann würde er den Sieg über den Tod und das Grab gewinnen, weil der Tod nicht länger Macht über ihn haben würde.

<sup>27</sup> Dann konnte er sagen, wie er an die Korinther geschrieben hatte: „Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Tod, dein Sieg?“ (1. Korinther 15: 55) Der Herr hatte den Sinn des Apostels erleuchtet und ihm zu jener Zeit klar gemacht, daß er über den Tod und das Grab triumphieren würde, und daß in der Zukunft jene Zeit kommen sollte, da nicht nur der Apostel triumphieren würde, sondern da gleichfalls auch alle anderen Heiligen, die im Tode schliefen, auferweckt werden und die Krone des Lebens erhalten sollten, das heißt, alle jene Heiligen, die seine Erscheinung lieb haben.

<sup>28</sup> Der Apostel sagt hier nicht, daß alle durch Teilnahme an der ersten Auferstehung die Krone des Lebens empfangen sollten, die das zweite Kommen des Herrn erwarten, oder die wünschen, ihn kommen zu sehen, sondern solche, die „seine Erscheinung lieb haben“, das heißt die, welche darüber frohlocken, daß der König gekommen ist und seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen hat. Es folgt somit, daß alle, welche die äußerliche Rundgebung der Gegenwart des Herrn lieben, ihre Liebe dadurch beweisen, daß sie seine Gebote halten. Die Zeit der Auferstehung der schlafenden Heiligen ist der Punkt, den wir jetzt in der Schrift beantwortet finden möchten.

#### Die parallelen Zeitordnungen.

<sup>29</sup> Seit manchen Jahren sind Bibelforscher der Ansicht gewesen, daß die Auferstehung der Apostel und anderer treuer Heiligen, die in Jesu schliefen, im Frühjahr 1878 geschah. Die hauptsächlichsten Anhaltspunkte für diese Schlussfolgerung waren und sind noch jetzt die parallelen Zeitordnungen. Das folgende Zitat bezieht sich auf die Frage, die hier zur Erwägung steht:

<sup>30</sup> Das Datum auszufinden, an dem unser Herr den Gebrauch seiner Macht anhub, hieße, die Zeit zu entdecken, da die schlafenden Gemeinigen zu Leben und Herrlichkeit erweckt wurden. Und um dies zu tun, müssen wir uns nur den Parallelismus der jüdischen und christlichen Zeitordnungen ins Gedächtnis rufen. Auf das Vorbild blickend, sehen wir, daß unser Herr im Frühjahr des Jahres 33, 3½ Jahre nach dem Anfang der jüdischen Ernte (29 n. Chr.), vorbildlicherweise seine Gewalt an sich nahm und königliche Autorität ausübte. (Siehe Matth 21: 5—15) Und der einzige Zweck dieser Handlung war, einen parallelen Zeitpunkt in dieser Ernte zu bestimmen, da er in Wirklichkeit das königliche Amt, Gewalt, usw., an sich nehmen werde, nämlich im Frühjahr des Jahres 1878, 3½ Jahre nach seiner Wiederkunft, die am Anfang der Ernteperiode, im Herbst 1874, stattfand. Da das Jahr 1878 so als das Datum angezeigt wurde, da der Herr seine große Gewalt an sich zu nehmen anfing, so ist es vernünftig zu schließen, daß die Aufrichtung seines Königreiches begann. Der erste Schritt in derselben würde die Befreiung seines Leibes, der Straße, sein, in welchem die schlafenden Glieder den Vortrang einnehmen.

<sup>22</sup> Und da die Auferweckung der Kirche irgendwann während dieses „Endes“ oder dieser „Ernte“-Periode (Offenbarung 11:18) stattfinden muß, so halten wir es für eine sehr vernünftige Schlussfolgerung und in völliger Harmonie mit dem ganzen Plan des Herrn, daß im Frühjahr des Jahres 1878 alle heiligen Apostel und alle „Überwinder“ des christlichen Zeitalters, die in Jesu schliefen, zu Geistwesen gleichwie ihr Herr und Meister auferweckt wurden. — Band III der Schriftstudien, Seite 221—222 (Ausgabe 1926)

<sup>23</sup> Der Kernpunkt des Arguments in den oben angeführten Absätzen ist, daß der Herr nach Verlauf von 3 1/2 Jahren seit Beginn seines Wirkens auf Erden damit begann, königliche Autorität auszuüben; daß seine zweite Gegenwart im Jahre 1874 einsetzte, und daß er dreiund-einhalb Jahre danach, nämlich 1878, seine Macht an sich nahm und begann, als König zu herrschen; daß er deshalb zu jener Zeit die treuen Glieder seines Leibes, die tot gewesen waren, auferweckte.

<sup>24</sup> Eine Neuprüfung der Parallelen mag zu dieser Zeit nützlich sein. Was sich mit Bezug auf die Nation Israel zutrug, geschah in der Art eines Bildes und schattete andere wirkliche Dinge vor, die sich auf die wahren Nachfolger Christi Jesu beziehen. „Alle diese Dinge aber widerfahren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10:11) Diese Schriftstellen zeigen uns, daß die Dinge, die mit Israel geschahen, denen ähnlich sind oder die Dinge vorschatteten, die in der Zukunft mit den Christen geschehen sollten. (Hebräer 10:1) Wenn es eine Parallele hinsichtlich der stattgefundenen Ereignisse gibt, dann ist es vernünftig gedacht, daß es auch eine Parallele hinsichtlich der Zeit gibt, in der diese Ereignisse stattfanden.

<sup>25</sup> Hierüber schrieb der Prophet Gottes, daß der Herr die Juden eine Zeitlang verstoßen und dann wieder in seine Gunst bringen würde. Weiter sagt der Prophet: „Und zuvor will ich zwiefach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde.“ (Jeremia 16:18) Das hier gebrauchte Wort „zwiefach“ bedeutet Verdoppelung, Wiederholung und gibt der Schlussfolgerung, daß es sich hier um eine Wiederholung hinsichtlich der Zeit handelt, eine starke Stütze. Es ist ganz offenbar, daß die Ereignisse, die mit dem natürlichen Israel geschahen, andere wichtigere Ereignisse vorschatteten, die später geschehen sollten, und ferner daß es eine Parallele hinsichtlich der Zeit gibt; ob diese Ereignisse indessen irgendwie mit der Auferweckung der schlafenden Heiligen zu tun haben, ist eine andere Frage.

<sup>26</sup> Als ein organisiertes Volk begann Israel mit dem Tode Jakobs, nämlich im Jahre 1813 v. Chr. Jesus, als ausführender Arm Jehovas, verkündete im Frühjahr 33 n. Chr. den Beschluß, der Israel verwarf, indem er sagte: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen.“ (Matth. 23:38) Die Ausführung dieses göttlichen Beschlusses begann an jenem Tage und erstreckte sich über einen Zeitraum von vierzig Jahren, die im Frühjahr 73 n. Chr. endeten. Eine Anzahl von Geschichtsschreibern stellen diesen Zeitpunkt fest.

<sup>27</sup> Am fünfzehnten Tage des Monats Nisan, d. h. April, in dem Jahre 73 n. Chr., am ersten Tage des Osterfestes, an demselben Tage, an welchem der Überlieferung zufolge der Gott Israels sein Volk aus der ägyptischen Knechtschaft in die Freiheit geführt hatte, war das letzte Wort der Freiheit

Israels gefallen, und Israel wurde in die Knechtschaft überliefert. — Cornils Geschichte des Volkes Israel.

<sup>28</sup> Von der Organisation der Nation bis zur Zeit der Verkündigung des Beschlusses der Verwerfung waren es 1845 Jahre, und die Ausführung des Beschlusses dauerte vierzig Jahre. Hieraus folgt, daß das von dem Propheten erwähnte „Zwiefache“ von dem Tage an gerechnet werden muß, da Jesus den Beschluß der Verwerfung aussprach, nämlich im Jahre 33 n. Chr. Achtzehnhundertfünfundvierzig Jahre von jenem Zeitpunkt an enden im Jahre 1878 n. Chr., und dieser Zeitpunkt sollte etwas bezüglich Israel kundtun; und vierzig Jahre später, nämlich 1918, sollte auch die Zeit der Kundgebung einer anderen besonders bedeutungsvollen Sache bezeichnen. Natürlich halten wir nun Umschau nach den sinnlich wahrnehmbaren Tatsachen, die als Erfüllung jener Prophezeiungen angenommen werden können. Was sind nun diese Tatsachen, welche die angegebenen Zeitpunkte stützen?

<sup>29</sup> Im Juni 1878 wurde der Berliner Kongreß abgehalten, auf dem eine Maßnahme in Kraft gesetzt wurde, die auf die Begründung der bürgerlichen und religiösen Rechte der Juden in Palästina abzielte. Die Vorbereitungen zu diesem Kongreß wurden bereits etwas früher in demselben Jahre eingeleitet. Es scheint offenbar, daß Gott damals begann, einige Anzeichen seiner zu den Juden zurückkehrenden Gunst zu offenbaren. Vierzig Jahre später, nämlich im Frühjahr 1918, landete eine jüdische Kommission, unter Zustimmung des britischen Reiches und anderer maßgebender Nationen der Welt in Palästina und begann mit dem Aufbau des jüdischen Staates. Was zeigen nun diese Parallelen? Sie scheinen eine klare Erfüllung der Prophezeiung Jeremias zu sein, daß Gott die Juden während einer Zeitspanne strafen würde, die der Zeitspanne seiner Gunsterweisungen gleich sein würde.

<sup>30</sup> Es scheint unmöglich, in diesen parallelen Ereignissen etwas zu finden, das die Auferweckung der schlafenden Heiligen im Jahre 1878 anzeigt. Der einzige Weg, Prophezeiungen zu deuten, ist unseres Wissens der, die Tatsachen, die bekannt sind, den Worten der Prophezeiung anzupassen. Die bekannten Tatsachen, die für das Jahr 1878 gelten, beziehen sich nur auf den Beginn der zu den Juden kommenden Gunst Gottes und scheinen keinen Bezug auf die Kirche zu haben.

<sup>31</sup> Wir verweisen wieder auf das Zitat aus Band III der Schriftstudien und sehen, daß die dort gezogene Schlussfolgerung, daß die Parallelen auf die Auferweckung der Heiligen hinweisen, aus der Annahme resultiert, daß der Herr im Jahre 1878 seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann, und daß er deshalb seine Heiligen ungefähr zu derselben Zeit auferweckte. Wir finden aber nichts, das darauf schließen läßt, daß Jesus Christus im Jahre 1878 seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann. Er konnte dies folgerichtig nicht vor dem Ablauf der Zeiten der Nationen tun, und die Zeiten der Nationen endeten nicht vor 1914.

<sup>32</sup> Als Jesus auf der Erde weilte, war Satan der Gott dieser Welt. Satan hatte auch Zugang zum Himmel, weil er der unsichtbare Herrscher der Erde wie auch der auf die Erde bezüglichen Himmel war. Diese Stellung mußte ihm verbleiben, bis Jesus zu Gottes eigener Zeit

die Macht an sich nehmen und handeln sollte. Gott tut alles zu seiner Zeit. Er hatte erklärt, daß die Zeiten der Nationen fort dauern sollten, „bis der kommt, welchem das Recht gehört.“ Die Zeiten der Nationen begannen im Jahre 606 v. Chr. und mußten 2520 Jahre lang dauern und deshalb im Jahre 1914 enden; bis zu jener Zeit mußte Jesus warten. Die Schrift bringt dies klar zum Ausdruck. „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht auf immerdar, hat sich gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ (Hebräer 10:12, 13, engl. Übers.) In demselben Sinne spricht Psalm 110:1.

43 Während eines Teiles dieser „Zeit des Wartens“ tat der Herr ein vorbereitendes Werk. Bis zum Ende der Zeiten der Nationen war Satan im Besitz der Macht mit Zulassung Gottes. Nach Verlauf dieser Zeit war für Jehova der rechte Zeitpunkt gekommen, durch Christus Jesus gegen ihn und für Jehova zur Tat zu schreiten, Besitz zu ergreifen und den Teufel aus dem Himmel zu werfen. Die klare Aussage der Prophezeiung ist, daß Gott den Feind zum Schemel seiner Füße legen würde, und da der Prophet erklärt, daß die Erde der Schemel der Füße Jehovas ist, so müssen wir zu dem Schluß kommen, daß Gott Satan aus dem Himmel auf die Erde werfen würde. Die Prophezeiung sagt dann, daß Gott zu seiner rechten Zeit seinen geliebten Sohn hervorbrachte, um den Feind hinauszurufen, indem er zu ihm sprach: „Herrsche inmitten deiner Feinde.“ — Psalm 110:2.

44 In welcher Eigenschaft ging Christus Jesus voran, dieses Werk zu tun? In der Eigenschaft als der große Priester oder ausführende Arm Jehovas, der durch Melchisedek vorgeschattet wurde. Gott vollzog das Hinauszurufen, indem er seine Macht gegen Satan durch seinen Geliebten, seinen großen Priester, ausüben ließ. Da alle Dinge von Jehova sind und durch den Herrn Jesus Christus, seinen Vollstrecker, so kann man richtiger Weise sagen, daß es der Kampf Gottes gegen den Teufel durch Christus Jesus war. Dies findet seine Bestätigung in den Worten in Offenbarung 11:17: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft.“

45 Es gefiel Gott, eine prophetische Erklärung niederschreiben zu lassen, wodurch die Nachfolger Christi auf Erden die Zeit feststellen konnten, da er gegen den Teufel vorgehen würde; und die Erfüllung dieser Prophezeiung zeigt, daß es im Jahre 1914 stattfand. Über diese Zeit heißt es in der Schrift, daß „die Nationen zornig wurden.“ Die Zeiten der Nationen endeten im Jahre 1914, die Nationen wurden zornig, und es war des Herrn rechte Zeit, Besitz zu ergreifen und Satan hinauszurufen. Wir sehen somit, daß die Schrift überzeugend beweist, daß der Herr Jesus Christus nicht im Jahre 1878 seine große Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann, sondern daß er es im Jahre 1914 tat, und daraus folgt, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen nicht im Jahre 1878 stattfand.

46 Indem wir wiederum auf Offenbarung, Kapitel 20 Vers 6 verweisen, sehen wir, wie dort gesagt ist, daß diese

Gesegneten, die an der ersten Auferstehung teilhaben, zu Priestern Gottes und des Christus gemacht werden. Wenn sie vor 1914 auferweckt wurden, dann wurden sie vor 1914 ein tätiger Teil der großen Melchisedek-Priesterschaft, während der Beweis zeigt, daß Christus Jesus, das Haupt dieses Priestertums, gegen Satan einzuschreiten begann, nachdem die Zeiten der Nationen geendet hatten, nämlich im Jahre 1914. Es scheint deshalb nicht vernünftig gedacht, daß diese Heiligen auferweckt und in das Amt der Priesterschaft eingesetzt wurden, bevor die Zeit gekommen war, da der Herr die Ausübung seines priesterlichen Amtes gegen den Feind begann.

47 Unser Text sagt auch: „Sie werden mit ihm herrschen tausend Jahre.“ (Offenbarung 20:6) Es ist offenbar, daß die Herrschaft Christi Jesu nicht vor 1914 begann, und es ist kaum vernünftig, den Schluß zu ziehen, daß die Auferweckung der Heiligen zu der Stellung von Königen vor der Zeit geschah, da der Herr Jesus gegen den Feind vorging, wie es durch die Prophezeiung, deren Erfüllung im Jahre 1914 begann, vorgeschattet ist.

### Kinder Zions.

48 Zion bedeutet die Organisation Gottes. Zion gebiert das Königreich. Sie gebiert auch die Glieder der Königsfamilie. Jerusalem oder Zion, das broden ist, ist die Mutter der ganzen Königreichsklasse. (Galater 4:26) Müßten wir annehmen, daß die schlafenden Heiligen zu derselben Zeit, da der Herr Jesus seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann, auferweckt wurden? Nicht notwendigerweise. Die Beweise scheinen dafür zu sprechen, daß er zuerst seine Macht an sich nahm, und daß darauf die Auferweckung der schlafenden Heiligen folgte. Die Worte Jehovas durch seinen Propheten sind: „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie antamen, wurde sie von einem Knaben entbunden. Wer hat solches gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an einem Tage zur Welt gebracht, oder eine Nation mit einem Male geboren werden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.“ — Jesaja 66:7, 8.

49 Das Weib, auf das hier Bezug genommen wird, ist Zion, die Organisation Gottes. Das erwähnte männliche Kind ist die Nation oder Regierung, die die Welt in Gerechtigkeit regieren wird. Diese Nation oder gerechte Regierung ruht auf der Schulter Christi Jesu. „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ (Jesaja 9:6) Nachdem Jesus von den Toten auferweckt worden war, wurde er mit aller Macht im Himmel und auf Erden bekleidet. Die Geburt der Nation oder des Königreiches bedeutet deshalb, daß der Umstand, daß Gottes Zeit gekommen ist, daß Christus als König in Tätigkeit tritt, die Geburt der Nation bezeichnet. Es muß ein Unterschied gemacht werden zwischen der Regierung, die durch das männliche Kind dargestellt wird, und den einzelnen Gliedern des Christus.

50 Die Geburt der Regierung würde nicht von der Auferweckung der Heiligen abhängig sein, und zwar deshalb nicht, weil die Herrschermacht auf Christo Jesu ruht und er herrschen konnte, ob nun einige Glieder seines

Leibes bei ihm waren oder nicht. Es ist für jedes Leibesglied ein Vorrecht, mit dem Haupte zu herrschen, aber nicht eine Notwendigkeit. Die oben angeführte Schriftstelle scheint folgende Ordnung anzuzeigen, nämlich die Geburt des männlichen Kindes, welches die Regierung ist; darauf folgt die Zeit der Schmerzen oder Wehen, und dann kommt die Geburt der Kinder Zions. Dieses ist ein der natürlichen Geburt gerade entgegengesetzter Weg, weil bei der natürlichen Geburt die Schmerzen der Geburt vorausgehen. Deshalb fragt der Prophet: „Wer hat solches gehört? Kann eine Nation mit einem Male geboren werden?“ Das ist genau das, was eintrat. Die Geburt der Nation war eine augenblickliche Sache, während die Geburt des Christus sich über eine längere Zeit erstreckt.

11 Als 1914 kam und damals die Zeiten der Nationen zu Ende gingen und Jehovas Zeit gekommen war, um zu handeln, da sandte er seinen geliebten Sohn hervor; und das bezeichnete den Beginn der Nation. Die Nation wurde ohne Schmerzen geboren und vor den Wehen. Nachdem die Nation geboren war, tritt Christus hervor, um Krieg gegen Satan zu führen und ihn aus dem Himmel hinauszuerwerfen. Dies war der Beginn des Kampfes oder der Wehen. Dieser Kampf muß dem Jahre 1914 gefolgt sein oder ungefähr zu dieser Zeit. Wie lange er gedauert hat, sagt die Schrift nicht. Die Schrift zeigt aber, daß der Kampf zu Ende kam und Satan aus dem Himmel geworfen wurde, bevor Zion ihre Kinder gebar.

12 In Offenbarung 12:5 wird gesagt: „Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne.“ Dies ist eine Beschreibung der Geburt des Königreiches und nicht der Glieder des Leibes. Zu dem Throne Gottes entrückt werden legt den Gedanken nahe, daß die Herrscherautorität von dem Throne Jehovas ausgeht, weil Jehovas Zeit zu handeln gekommen war, wie Offenbarung 11:17 gezeigt wird.

13 Der Bericht sagt dann weiter: „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel.“ (Offenbarung 12:7) In diesem Kampf zwischen Christus auf der einen und dem Teufel auf der anderen Seite wurde Satan auf die Erde geworfen. Wir lesen in diesem Texte, daß die Engel auf der Seite Michaels kämpften. Wer waren nun die hier erwähnten Engel? Sind diese Engel Kinder Zions und ein Teil des Leibes Christi? Es scheint, daß diese Frage verneinend beantwortet werden muß, und zwar deshalb, weil die Kinder hervorgebracht wurden, nachdem die Engel an dem Kampf teilgenommen haben. Der Kampf fand statt, und dann gebar Zion die Kinder. Das hier mit Engel übersetzte Wort bedeutet Vögel. Wenn aber die schlafenden Heiligen auferweckt worden wären, dann würden sie gewißlich ein Teil des Christus sein, und nicht als seine Engel bezeichnet werden.

14 Um die Zeit, als Jesus widerrechtlich von den Vertretern Satans festgenommen wurde, waren die Geistlichen Satans Werkzeuge und dessen sichtbare Engel auf Erden. Petrus wollte gegen sie kämpfen. Jesus sprach zu ihm: „Meinst du, daß ich nicht meinen Vater bitten kann und

er mir gleich zur Seite stellen wird mehr als zwölf Legionen Engel?“ (Matthäus 26:53, Schmoller) Das Wort „gleich“ bedeutet jetzt. Somit bedeuten die Worte Jesu folgendes: „Petrus, wenn ich meinen Vater bitte, wird er mir jetzt zwölf Legionen Engel und noch mehr geben, um für mich zu kämpfen.“ Da dies sogar schon vor dem Tode und der Auferstehung unseres Herrn zutraf, so ist es ganz folgerichtig, daß diese selben heiligen Engel mit ihm an dem großen Kampfe teilnehmen würden, als die Zeit für den Kampf gekommen war.

15 Es scheint daher, daß Christus Jesus gegen den Teufel Krieg führte, und daß die ihm zugewiesenen heiligen Engel mit ihm in diesem Kampfe kämpften, und als der Kampf vorüber war, brachte Zion ihre Kinder hervor. Dieses würde zeigen, daß die Auferstehung der Heiligen einige Zeit nach 1914 stattfand. Die aus diesen Schriftstellen sich ergebende Folgerung deutet stark darauf hin, daß die Geburt der Kinder Zions, nämlich die Auferstehung der schlafenden Heiligen, nicht stattfand, bevor Satan aus dem Himmel geworfen wurde.

16 Es gibt eine Anzahl anderer Schriftstellen, die mit dieser Frage zu tun haben und erwogen werden sollten. Da nicht genügend Platz ist, diese Texte in einer Ausgabe des Wachtturms zu besprechen, wird der Gegenstand in einer folgenden Ausgabe weiter behandelt werden.

(Fortsetzung folgt)

### Fragen für das Beröer-Studium.

Was bedeuten die Worte „Auferstehung“ und „erste Auferstehung“? Wie leugnet die Geistlichkeit die Auferstehung der Toten? Was ist unser Vorrecht und unsere Pflicht? Abs. 1—5.

Wie und warum widersprach Satan Gott im Garten Eden, und mit welchem Resultat? Wie gab Jesus ein Zeugnis für die Auferstehung? Stirbt die Seele? Lies und erkläre Offenbarung 1:18. Absatz 6—11.

Wie und weshalb sorgte Gott besonders für die Begründung unseres Glaubens an die Auferstehung? Was ist die Beweiskführung des Apostels in 1. Korinther 15:12—18? Wird jeder auferweckt werden? Absatz 12—16.

Wie ist Christus die Auferstehung? (Johannes 11:25) Wer allein kann an der ersten Auferstehung teilhaben, und unter welchen Bedingungen? Absatz 17—20.

Welchen festen Entschluß brachte Paulus in Philipper 3:8—11 zum Ausdruck, und welche Lektion sollten wir daraus lernen? Erkläre den Text: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung.“ Wann beginnt und endet die erste Auferstehung? Absatz 21—24.

Erwarteie Paulus, bei seinem Tode an der ersten Auferstehung teilzuhaben? Wer würde sonst noch nach seiner Aussage die Krone des Lebens gewinnen? Was bedeutet es, „seine Erscheinung lieb haben“? Absatz 25—29.

Warum haben Bibelforscher angenommen, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen im Jahre 1878 stattfand? Absatz 30—33.

Welche Parallele besteht zwischen dem jüdischen Zeitalter und dem Evangelium-Zeitalter, und wann begann und endete jeder Teil des „Zwiefachen“? Wann wurde Israel verworfen, und wie lange dauerte es, den Beschluß zu vollstrecken? Was sind die Parallel-Zeitpunkte und physischen Tatsachen an diesem Ende des Zeitalters? Absatz 34—39.

Gibt es etwas in den Parallelen, das eine Auferstehung im Jahre 1878 zeigt? Nahm unser Herr um jene Zeit seine Macht an sich und begann er damals seine Herrschaft? Weshalb war dies nicht der Fall? Absatz 40—42.

Was tat Jesus während seiner langen Zeit des Wartens auf sein Königreich, und was tat er, als dieser Zeitraum zu Ende kam? Absatz 43, 44.

Wann begann er als der Melchisedek-Priester und König zu handeln, und wie wissen wir dies? Kannst du einen Grund

angeben, weshalb die schlafenden Heiligen mehrere Jahre vor der Zeit des Anfangs ihrer Ausübung des königlichen und priesterlichen Amtes auferweckt werden sollten? Absatz 45—47.

Was ist Zion? Gebiert sie das Königreich oder die Nation und ihre Kinder zu ein und derselben Zeit? Wer ist das männliche Kind, und wann sollte es geboren werden? Wann sollten die Weihen kommen? Wer sind Zions Kinder, und wann sollten sie hervorgebracht werden? Absatz 48—51.

Wann sollte Offenbarung 12:5—7 erfüllt werden? Wie wurde das männliche Kind „entrückt zu Gott und zu seinem Thron“? Wer sind die „Engel“ Michaels und die „Engel“ des Drachen? Gib schriftgemäßen Grund für deine Antwort. Welchen vernünftigen Schluß sollten wir aus der Schrift über die Zeit der Auferstehung der schlafenden Heiligen ziehen? Absatz 52—56.

W. T. vom 15. Mai 1927.

## Samuels Abschied.

1. Samuel 12.

„Deine Güte ist vor meinen Augen, und in deiner Wahrheit wandle ich.“ — Psalm 26:3.

**D** obwohl dieses Kapitel Samuels Abschied genannt wird, weil es sich auf seine letzten Worte an ganz Israel bezieht, so war damit dennoch sein Dienst für sein Volk nicht beendet. Seine Worte waren eine mahnende Erinnerung an die Treue Jehovas und in gewissem Sinne eine Rechtfertigung seiner selbst bezüglich des jetzt erfüllten Verlangens des Volkes nach einem König, das einen notwendigen Wechsel in der Form ihrer sozialen Ordnung mit sich brachte.

Wieviel Ungerechtigkeit der Knecht Gottes von seiten anderer auch erleiden mag, er ist doch selten dazu berufen, sich selbst zu rechtfertigen. Wenn es sich für ihn darum handelt, seinen Ruf von dem irrenden Urteil anderer zu entlasten, tut er wohl daran, den für eine andere Gelegenheit bestimmten Worten des Psalmisten zu folgen: „Bestehl Jehova deinen Weg und vertraue auf ihn! und er wird handeln; und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.“ (Psalm 37:5,6) Manchmal aber handelt es sich um die Ehre Gottes, und es wird notwendig zu sprechen. Ein solcher Fall war jetzt in Israel eingetreten, indem ein unerwartetes Ereignis den Glauben des Volkes an die Richtigkeit des von ihm eingeschlagenen Verfahrens, einen König zu verlangen, bestärkte.

Nachdem Saul durch das Los als der Bezeichnete war, den Gott zum König von Israel erwählt hatte, ging er wieder nach dem Hause seines Vaters und nahm seine Arbeit auf den heimatischen Fluren wieder auf. Eine kleine Schar von Männern, „deren Herz Gott gerührt hatte“ (1. Samuel 10:26), begleitete ihn heimwärts, und er erhielt Geschenke als Zeichen der Anerkennung von dem Volke. Es trat aber, hiervon abgesehen, vorläufig keine Änderung in seinem Leben ein. Das Volk bemühte sich weiter nicht, ihm einen Wirkungskreis zu geben, und Saul wartete offenbar auf eine Anweisung von Samuel oder sonst auf ein Anzeichen, daß er handeln sollte.

Dieser Umstand scheint anzudeuten, daß die Forderung, einen König einzusetzen, mehr ein volkstümliches Geschrei als eine organisierte politische Bewegung einer gewissen Partei oder Gruppe war. (1. Samuel 10:26,27) Es zeugt zugunsten Sauls, daß er trotz seiner Popularität damit zufrieden war, auf dem Landgute seines Vaters weiterzuarbeiten. Er hatte Beweise seiner Berufung durch Jehova und seiner Annahme von seiten des Volkes. Samuel hatte ihm im Vertrauen von der Wahl Jehovas erzählt, und das Los hatte ihn bestimmt, und das Volk

hatte ihn angenommen, indem es rief: „Es lebe der König.“ — 1. Samuel 10:24.

Es war die gemeine und beleidigende Drohung des Königs der Ammoniter, eine Anzahl der Männer Israels schmachvoll zu behandeln, die Saul vor das Volk brachte. Er war gerade mit dem Pflügen beschäftigt, als jene Drohung ihm mitgeteilt wurde. Sein Zorn wurde entflammt, und auch der Geist Gottes kam über ihn. (1. Samuel 11:6) Ohne Verzug griff er zur Tat und sandte Boten durch das ganze Land Israel und sammelte ein großes Heer. Die Ammoniter wurden besetzt und bestraft.

Diese schnelle und erfolgreiche Tat machte Saul in den Augen des Volkes der Huldigung würdig. Die Tat verriet seine Fähigkeit und Energie, und das Volk freute sich darüber und glaubte darin einen Beweis der Gunst Gottes zu erkennen; es wurde dadurch in seiner Ansicht, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, bestärkt. Sauls Freunde sagten dann: „Wer ist es, der gesagt hat: Sollte Saul über uns regieren? Gebet die Männer her, daß wir sie töten.“ Saul war aber großmütig und zeigte sich als wahrer König, der für seine Untertanen sorgt. Er war noch unverdorben durch jene niedrige Gesinnung, die ihn später heimsuchte; er sagte: „Niemand soll an diesem Tage getötet werden, denn heute hat Jehova Rettung geschafft in Israel.“ — 1. Samuel 11:12,13.

Unter der Leitung Samuels gingen die Israeliten jetzt nach Gilgal, das seit der Zerstörung Schilos ihr nationaler Sammelpunkt war. Sie gingen hin, um das Königtum vor dem Herrn zu erneuern. Dort bestätigten sie Saul und nahmen ihn in aller Form vor Jehova als König an; sie brachten Opfer dar und frohlockten miteinander. (1. Samuel 11:12—15) Dann ergriff Samuel die Gelegenheit, zu dem Volke zu sprechen. Er wußte, daß noch etwas gesagt werden mußte, daß die Forderung des Volkes nach einem König nicht eher als erledigt angesehen werden durfte, als bis es zu einer richtigen Auffassung der Sachlage gekommen war.

Gott hatte ihnen einen König gegeben, und sie hatten Saul jetzt als ihren Führer angenommen, aber Samuel wußte, daß sie dies nicht mit aufrichtigem Herzen getan hatten, und daß sie in die Irre geführt werden würden, wenn sie ihr Unrecht nicht vor Gott bekannten. Er erinnerte sie daran, daß er auf ihre Stimme gehört und ihnen einen König gegeben habe. Er sprach von sich selbst, und wie er von seiner Kindheit bis auf diesen Tag vor ihnen gewandelt hatte. Jetzt war er alt und grau geworden, und seine Söhne waren vor dem Volke aufgewachsen.



Er forderte einen jeden auf, vor dem Herrn und vor „seinem Gesalbten“, das heißt, vor dem Könige, gegen ihn zu zeugen. Er erklärte, seine Hände seien rein von der Schuld der Bestechung und Unterdrückung, und er forderte alle, die irgendwie eine Ursache zur Klage hatten, auf, jetzt zu sprechen, und einstimmig bezeugte das ganze Volk Samuels Unschuld.

<sup>9</sup> Es wurde gegen Samuel der Vorwurf erhoben, seine Söhne seien bestechlich gewesen, wie es bei den Söhnen Elis der Fall war. Angesichts dieser Herausforderung Samuels kann aber ein solcher Vorwurf gegen ihn kaum aufrecht erhalten werden. Es liegt kein Beweis vor, daß Samuel über die Aufführung seiner Söhne unterrichtet war; wahrscheinlich hatten diese zu jener Zeit erst mit ihrem bösen Laufe begonnen. Nachdem die Tatsache zu seiner Kenntnis gebracht war, wurde es für ihn wohl leichter, sich mit der Königreichsidee zu befreunden, indem diese seine Söhne automatisch ihres Amtes enthob.

<sup>10</sup> Er rief den Herrn als seinen Zeugen gegen sie an, und auch den König als einen solchen Zeugen. Das Wort steht in der Einzahl. Samuel rief den Herrn nicht als Zeugen für sich selbst an, sondern als Zeuge gegen das Volk. Seine Worte deuten darauf hin, daß die „Männer Belials“, die gegen Saul gesprochen hatten, eifrig am Werk waren, auch Samuel zu verleumden. Samuel benutzte diese Gelegenheit, sein Werk als rein vor dem Herrn zu rechtfertigen. Er führe ihnen dann alles vor, was Gott an ihren Vätern in der Vergangenheit getan hatte, indem er ihnen die großen Ereignisse ihrer Geschichte, seit der Herr Jakob nach Ägypten gebracht hatte, vor Augen führte. Er erinnerte sie daran, daß Gott sie herausführte, daß sie ihn vergaßen und andere Götter anbeteten, daß sie aber, wenn sie in Not kamen, zu Gott schrieen und er sie immer errettete.

<sup>11</sup> Er kam dann auf seine eigenen Tage zu sprechen und sagte, daß zur Zeit, als Nahas, der König der Ammoniter, gegen Israel zog, das Volk darauf bestand, einen König zu haben, um sie gegen ihre Feinde zu führen. Diese Worte zeigen, daß vor dem Zwischenfall, der Saul und Israel zur schnellen Tat trieb, eine Handlung der Ammoniter das Volk veranlaßt hatte, zu Samuel zu kommen, und daß Samuel mit ihnen gerechnet und ihnen gesagt hatte, daß Gott ihr König sei. Sie hatten sich dann vorzüglich geweigert, diesen Gesichtspunkt anzunehmen, und sagten: „Nein, sondern ein König soll über uns regieren.“ — 1. Samuel 12 : 12.

<sup>12</sup> Die Verwerfung Jehovas von Seiten des Volkes durch die Forderung einer anderen Regierungsform geschah nicht in Unwissenheit, sondern war eine positive, bewußte Handlung und deshalb für dieses Volk eine große Sünde gegen ihren Gott. Da aber die Führerschaft Sauls sich jetzt bewährt und Gott seine Ernennung besiegelt hatte, so machte diese Erörterung keinen großen Eindruck; es war aber notwendig, daß das Volk die Sache verstand, und daß seine Sünde offenbar gemacht wurde. Samuel sagte: „Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will zu Jehova rufen, und er wird Donner und Regen geben; und ihr sollt erkennen und sehen, daß das Böse, das ihr getan habt, groß ist in den Augen Jehovas, einen König für euch zu begehren.“ — 1. Samuel 12 : 17.

<sup>13</sup> Da ein Regenguß in der Weizenernte in Palästina etwas Unbekanntes war, so war das Erhören einer Bitte um Donner und Regenturm der greifbarste Beweis, daß Gott durch Samuel zu dem Volke sprach. Es handelte sich hier nicht um ein göttliches Strafurteil; es sollte kein Opfer dargebracht und kein Sündenbock geschlachtet werden, um die Schuld auf ihn zu legen. Die Antwort kam schnell. Ein schwerer Gewittersturm brach los, und das Volk erhielt ein sehr handgreifliches Zeugnis zur Erinnerung an diesen Tag und an die Tatsache, daß der Herr noch durch Samuel sprach. Das ihnen gegebene Zeugnis bewies ihnen ihre Sünde, und sie sagten zu Samuel: „Bitte Jehova, deinen Gott, für deine Knechte, daß wir nicht sterben.“ (1. Samuel 12 : 19) So groß war ihre Furcht, daß sie von Jehova als dem Gott S a m u e l s sprachen. Sie gestanden nicht nur ihr Unrecht darin ein, daß sie einen König verlangten, sondern auch andere Sünden.

<sup>14</sup> Samuel tröstete sie. Er sagte: „Jehova wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verlassen; denn es hat Jehova gefallen, euch sich zum Volke zu machen. Auch ich — fern sei es von mir, daß ich gegen Jehova sündigen, daß ich ablassen sollte, für euch zu bitten.“ (1. Samuel 12 : 22—23) Seine letzten Worte waren: „Nur fürchtet Jehova, und dienet ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, welch große Dinge er an euch getan hat“, und er warnte sie, daß sie weggerafft würden — „sowohl ihr als auch euer König“ —, wenn sie fortfahren würden, böse zu handeln. Es ist beachtenswert, daß Samuel bei mehr als einer Gelegenheit von Saul als „eurem König“ spricht. — 1. Samuel 12 : 26; 1. Samuel 8 : 18; siehe auch 5. Mose 28 : 36.

#### Das Geheimnis erfolgreichen Dienstes.

<sup>15</sup> Samuels Dienst für Israel war bemerkenswert durch seine Selbstlosigkeit. Der Grundton seines Lebens war der Dienst für seinen Gott und sein Volk. Er verfaß diesen Dienst mit einem Eifer, wie er nur durch seine Liebe für Gott und sein Volk und seinen Wunsch, Gott zu ehren, hervorgerufen werden konnte. Kein Mensch kann einen reineren Bericht seiner Lebensführung aufweisen, und es gibt nur wenige, die so viel wie er zur Hebung des Volkes aus seinem gefallenem Zustande getan haben; die Leitung des Volkes zu wohlgeordneten Verhältnissen erforderte unaufhörliche Hingabe an das vorliegende Werk. Das große Geheimnis des Dienstes war die selbstlose Hingabe an den Herrn. Falls irgendein Wunsch vorliegt, dem eigenen Ich in irgendeiner Form zu dienen, wenn auch nur um durch die im Werke des Herrn sich darbietenden Gelegenheiten besondere Beachtung zu finden, wird sicherlich Unheil entstehen. Ein so gewonnener Lohn wird bald dahinschwinden.

<sup>16</sup> Bibelforscher mögen in dem Werke Samuels eine gewisse Ähnlichkeit mit dem erkennen, was von der Anfangszeit der Gegenwart des Herrn, von 1878 an und fortlaufend, vielleicht bis zum Jahre 1918, geschah. Samuels Werk schien darin zu bestehen, Israel in die Gunst seines Bundes mit Jehova wiederinzusetzen, und man kann wohl sagen, daß er sich dieses Werk fortwährend als sein für den Herrn zu verrichtendes Werk vor Augen hielt

und ihm seine ganze Energie widmete. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Verlangen des Volkes nach einem König eine Überraschung für Samuel war, und wahrscheinlich war auch die Erfüllung ihrer Forderung durch Jehova eine Überraschung für ihn.

<sup>17</sup> Dem Bibelforscher, der die Geschichte des Erntewerkes kennt, fällt die Ähnlichkeit des Werkes Samuels und des Werkes, das in den ersten Tagen der Ernte des Evangelium-Zeitalters getan wurde, sofort auf. Es schien nämlich dem ganzen Volke des Herrn, daß Jehova nur sie zu erziehen suchte in den Segnungen und der Gunst seiner Wahrheit und seines Bundes, des Bundes der Gnade, in den Jesus seine Jünger eingeführt hatte, und daß der Königreichsdienst erst in zweiter Linie käme. Die Literatur, die in jener Anfangszeit veröffentlicht wurde, war für eine derartige Ausbildung des Volkes des Herrn bestimmt, was ganz besonders in Band sechs der *Schri-ft-studien* zutage tritt. Man glaubte, dieses Werk sei dauernd und endgültig, aber der Herr machte es offenbar, daß es nur ein vermittelndes Werk, ein Werk der Vorbereitung für das viel größere Werk der Aufrihtung seines Königreiches war.

<sup>18</sup> Hier enden die direkten Vergleichspunkte, denn die Bitte um einen König und einen Wechsel der Ordnung entstand in diesem Falle nicht unter dem Volke des Herrn. Sie warteten, bis Gott offenbarte, daß seine Zeit gekommen war, seinen König zu senden, in Zion zu herrschen. Samuel, als treuer Knecht des Herrn, der niemals seinen eigenen Weg suchte, sondern jedem Zeichen des göttlichen Willens gehorchte, wurde das Werkzeug des Herrn für die Aufrihtung des Königreiches, genau wie das Volk des Herrn, „der Überrest“, heute.

<sup>19</sup> Einige von denen, welche die Gelegenheit hatten, an diesem Werk mitzuwirken, gingen dieses Vorrechtes verlustig und, anstatt treue Knechte des Herrn zu sein, waren sie mehr denen gleich, die über Saul spotteten. Die Spötter nahmen keine Rücksicht auf die Tatsache, daß Saul dem Volke von dem Herrn durch seinen Propheten gegeben wurde; sie berücksichtigten auch nicht, daß der Herr, ganz abgesehen von der Bottschaft des Propheten, dem Volke in einer ebenso direkten Weise seinen Willen durch das Werfen des Loses kundgetan hatte. Genau so klare Beweise werden durch die Spötter heute nicht beachtet.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was war der Hauptzweck der letzten öffentlichen Ansprache Samuels an ganz Israel? War seine Verteidigung seiner selbst gerechtfertigt? Absatz 1, 2.

Was tat Saul gleich darauf, nachdem er zum König gewählt war? Welcher Umstand brachte Saul schließlich zur Amtsführung als Herrscher der Nation? Absatz 3-6.

Zu welcher Zeit, an welchem Orte und bezüglich welcher Dinge hielt Samuel seine Abschiedsansprache? Ist es wahrscheinlich, daß Samuel zu dieser Zeit von der Verderbtheit seiner Söhne wußte? Absatz 7-10.

Wies Samuel um seiner selbst willen den Herrn als Zeugen an? Welche Haupttatsachen brachte er jetzt zur Kenntnis des Volkes, und welche große Sünde legte er ihnen zur Last? Welches Zeichen forderte er dann, und warum? Was war die Folge? Absatz 11-13.

Wie tröstete Samuel darauf Israel? Was war der Grundzug seines bemerkenswerten Lebens? Absatz 14, 15.

Was mag wohl durch das Werk Samuels in Israel bildlich dargestellt sein? Beachte die besondere Übereinstimmung und zeige, wo sie endet. Welche Menschen mögen durch die Spötter Sauls dargestellt sein? Absatz 16-19.

W. T. vom 15. Mai 1927.

## Interessante Fragen.

**Frage:** Der Wacht-Turm vom 1. Dezember 1926, Seite 358, Absatz 23 sagt: „Der Hohepriester Josua ist ein Bild des verherrlichten Christus, des gesalbten Königs.“ Die Frage lautet: Ist der Hohepriester Josua ein Bild des Herrn Jesus allein, oder des Herrn Jesus und solcher Leibeszglieder, die jetzt auf der anderen Seite des Vorhanges sind, oder des ganzen vollständigen Christus?

**Antwort:** Von dem Hohenpriester Josua kann mit Recht gesagt werden, daß er Christus Jesus und alle Glieder seines Leibes in Herrlichkeit darstellt. Da die Verherrlichung aller Leibeszglieder noch nicht stattgefunden hat, ist es der in dem Wacht-Turm ausgedrückte Gedanke, daß der Hohepriester Josua Christus Jesus in Herrlichkeit darstellt, und ihn allein. Der Apostel Paulus spricht von Jesus als dem „Hohenpriester unseres Bekenntnisses.“ (Hebräer 3 : 1) Er ist der große Hohepriester oder Knecht, der in dem Ante als der ausführende Arm Jehovas dient. Er ist der große Priester der Melchisedek-Ordnung und „Priester auf ewig“. Er ist das vollkommene Vorbild. Er steht vor den Gliedern des Leibes, besonders vor denen, die zur Zeit, da er zu seinem Tempel kommt, gebilligt werden.

**Frage:** Hat ein Christ vollkommene Liebe, da wir doch sehen, daß die Bibel sagt: „Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus“? Und wie erklären wir die Furcht

Jesu am Ende seines Wirkens, worüber geschrieben steht: „Der um seiner Furcht willen erhört worden ist.“ — Hebräer 5 : 7. (engl. Übersetzung)

**Antwort:** Der Apostel Johannes sagt, indem er zu den geweihten Nachfolgern Christi spricht (1. Johannes 4 : 17, 18): „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ Offenbar meint der Apostel hier, daß der, welcher vollkommen in der Liebe ist, weder Menschen noch den Teufel fürchtet. Die Furcht ist die Folge von Selbstsucht. Wer dem Herrn absolut ergeben ist, wird sich vor nichts fürchten, was Menschen oder andere Feinde gegen ihn tun könnten. „Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein?“ — Römer 8 : 31.

Es gibt indessen eine rechte Furcht. Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang. (Psalm 111 : 10) Jedes Geschöpf sollte fürchten, das Mißfallen des Schöpfers auf sich zu ziehen. Der Herr Jesus hatte es übernommen, in der Ausführung seines Bundes den Willen seines Vaters zu tun, was seinen Tod als Mensch bedeutete. Wenn er in irgendeiner Weise das Mißfallen Jehovas auf sich gezogen hätte, wenn er verfehlt hätte, irgendeinen Teil

seines Übereinkommens vollkommen zu halten, so würde er der Vernichtung anheimfallen. Dies ist es, was er fürchtete. Er fürchtete, seinem Vater zu mißfallen. Die Schrift zeigt aber, daß Jehova nach dem Gebet einen Engel zu ihm sandte und ihn tröstete, und dann ging er ohne die geringste Furcht zum Kreuze.

Die Nachfolger Jesu werden ermahnt, Gott zu fürchten. (1. Petrus 2 : 17) Die Christen werden ebenfalls ermahnt, einen Sinn gleich dem Herrn Jesus zu haben und ihre eigene Seligkeit mit Furcht und Bittern zu bewirken. (Philipp 2 : 5, 12) Wer dem Herrn wirklich ergeben ist, fürchtet, Jehova zu mißfallen; und er arbeitet mit äußerster Sorgfalt an der Erfüllung seines Bundes; da er aber dem Herrn ergeben ist und weiß, daß er auf der Seite des Herrn steht, so hat er keine Ursache, sich davor zu fürchten, was ein Mensch oder irgend jemand von der Organisation des Feindes ihm antun kann.

**Frage:** In Offenbarung 12 : 11 steht geschrieben: „Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.“ Was ist mit den Worten gemeint: „Sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode“?

**Antwort:** Diese Worte beziehen sich auf die, welche dem Herrn wirklich ergeben sind. Sie sind dieselbe Klasse, die in Psalm 110 : 3 als die Willigen beschrieben ist. Es ist ihnen eine Freude, dorthin zu folgen, wohin der Herr sie führt. Sie rechnen ihre Existenz auf Erden nicht als ihnen teuer, sondern sind eifrig darauf bedacht, Gott zu gefallen und den Bund der Opferung, den sie mit ihm geschlossen haben, zu erfüllen. Sie wissen, daß sie sterben müssen. Aber solange der Herr sie führt und leitet, und solange sie in den Fußstapfen des Meisters folgen, haben sie kein ängstliches Verlangen danach, daß ihr Leben auf der Erde ein Ende haben möge, es drängt sie vielmehr, alles zu verbrauchen und völlig im Gehorsam gegen den Willen Jehovas verbraucht zu werden.

**Frage:** Sollte ein Geweihter irgendeiner Organisation der Welt angehören und ihre Werke unterstützen?

**Antwort:** Die Frage ist etwas zweideutig. Wenn ohne weiteres eine Antwort gegeben werden soll, so muß sie verneinend lauten. Die Organisationen der Welt bestehen größtenteils aus solchen Organisationen, die ein Produkt der herrschenden Mächte der Welt, nämlich der vereinigten politischen, kommerziellen und religiösen Elemente darstellen. Ein wahrer Christ sollte an solchen Organisationen keinen Anteil haben und sie nicht unterstützen. Es gibt indessen andere Organisationen, die manchmal als weltlich bezeichnet werden, es aber in Wirklichkeit nicht sind. Es mag zum Beispiel eine Organisation sein, deren Mitglieder monatliche Abgaben oder Beiträge in einen gemeinsamen Fond zahlen, damit ihre Angehörigen für den Fall ihres Todes oder eines Unfalls Unterstützung daraus ziehen können. Solche werden gewöhnlich „Versicherungs-gesellschaften“ genannt, diese sind nicht „weltliche“ Organisationen in einem bösen Sinne, sondern Organisationen zur Hilfe und Unterstützung von Menschen.

Ein Christ mag eine von ihm abhängige, ungeweihte Familie haben, und es ist seine Pflicht, sie zu beschützen, so

gut er kann. Es würde daher nicht unangebracht für ihn sein, einer solchen Versicherungsgesellschaft als Mitglied anzugehören. Andere derartige Organisationen würden unter dieselbe Regel fallen. Es könnte somit jemand fragen: Würde dies bedeuten, daß es für uns recht sein würde, dem christlichen Verein junger Männer oder ähnlichen Organisationen beizutreten, damit wir daraus einen Vorteil ziehen können? Darauf antworten wir: Nein, und zwar aus dem Grunde, weil diese Organisationen sich falsch benennen. Sie geben vor, christliche Organisationen zu sein, die im Namen Christi organisiert wurden, während sie wirklich und tatsächlich für einen selbstsüchtigen Zweck gegründet sind und in die Irre führen. Kein Christ sollte sich einer Organisation anschließen, die ganz offenbar den Stempel der Unechtheit trägt.

**Frage:** Ist es recht für eine Versammlung, einen Ältesten zu wählen, der den Geschwistern keine Darlegungen über laufende Wachturm-Artikel geben kann oder will, und was sollte von einer Versammlung getan werden, in der die Mehrheit ihrer Ältesten nicht versucht, der Versammlung die gegenwärtige Wahrheit zu lehren, wie sie jetzt in dem Wachturm erscheint?

**Antwort:** Diese Frage kann dadurch beantwortet werden, daß man einen richtigen Standpunkt darin einnimmt, warum der Herr gestattet, daß jetzt ein Werk in seinem Namen getan wird. Wir leben in der Zeit, da die Welt zu Ende ist; dies ist eine durch den Weltkrieg, die Hungersnöte, Seuchen usw. klar bewiesene Tatsache. Jetzt ist die Zeit gekommen, daß das Gebot des Herrn erfüllt wird, das Evangelium den Nationen zu einem Zeugnis zu predigen. (Matthäus 24 : 14) Jetzt ist die besondere Zeit, da die wahrhaft Geweihten Zeugen sein müssen, daß Jehova Gott ist. (Jesaja 43 : 10, 12) Jetzt ist die Zeit, da Jehova sein Wort in den Mund seines Volkes gelegt hat und ihnen gebietet, hierüber ein Zeugnis zu geben. (Jesaja 51 : 16) Jetzt ist die Zeit, da der Kirche besonders geboten wird, Gottes Panier für das Volk zu erheben und es auf das Königreich hinzuweisen.

Die wahrhaft Geweihten glauben, daß der Herr Jesus selbst gegenwärtig ist und dieses Werk leitet, und daß er es durch die „Gesellschaft“ tut, das heißt durch die, welche ihn wahrhaft geweiht und ergeben sind, und die harmonisch zusammenarbeiten. Diese glauben auch, daß der Herr den Wachturm als Mittel gebraucht, die Wahrheiten seinem Volke mitzuteilen. Hieraus geht logischerweise hervor, daß jede Versammlung, die in Harmonie mit dem Herrn und seinem in der Schrift vorgeschriebenen Werke ist, wünschen wird, den Wachturm zu studieren.

Wenn die zu Ältesten-erwählten Diener der Versammlung ermangeln oder sich weigern, die gegenwärtige Wahrheit zu lehren, wie sie in dem Wachturm veröffentlicht wird, und wenn sie der Versammlung nicht helfen, diese zu verstehen, dann sollte die Versammlung die Ältesten in aller Achtung auffordern, von ihrem Amte zurückzutreten. Die Versammlung sollte dann dazu schreiten, die zu erwählen, welche in Harmonie mit ihnen zusammenarbeiten wollen. Jemand, der eine zu hohe Meinung von sich hat, und der denkt, daß er besonders dazu berufen ist, die Versammlung seines Ortes zu leiten, ist kaum wert, ein

Ältester zu sein. Ein Ältester ist ein Diener der Versammlung oder Ortsgruppe, und er sollte alles tun, was er kann, ihr zu helfen und sie zu trösten, und sie im Einklang mit dem Werke zu führen, das der Herr jetzt tut.

**Frage:** Sollte eine Versammlung ihre Ältesten regelmäßig bestimmen, wöchentlich anderen Versammlungen am Worte zu dienen?

**Antwort:** Es scheint nicht das richtige Verfahren von Seiten einer Versammlung zu sein, auf Verabredung von Zeit zu Zeit Älteste auszusenden, um anderen Versammlungen am Worte zu dienen. Älteste werden gewählt, um der Versammlung zu dienen, die sie erwählt hat, und ihre Autorität erstreckt sich nur auf diese Versammlung, soweit deren eigene Angelegenheiten in Betracht kommen; keine Versammlung hat die Autorität, ihre Ältesten an andere Versammlungen zu senden, um ihnen zu dienen. Wenn dagegen eine Versammlung einen Bruder, der ein Glied einer anderen Versammlung ist, einladet, zu kommen, und ihr zu dienen, so handelt dieser geweihte Bruder, falls er bei seiner eigenen Versammlung zu dieser Zeit keine Pflichten zu verrichten hat, ganz ordnungsgemäß, wenn er diese Einladung annimmt. Aber keine Versammlung sollte ersucht werden zu gestatten, daß ein Bruder am Worte dient, weil er von einer anderen Versammlung gesandt wurde. Es wäre gut, sich an die Er-

mahnung des Apostels in 1. Thessalonicher 4:11 zu halten. Jede Versammlung ist eine sich selbst regierende Macht, und ihre Befugnis erstreckt sich nur auf sich selbst.

**Frage:** In Matthäus 21:42 ist die Erklärung gemacht: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden.“ Auf welche Bauleute und auf welchen Bau bezieht sich dieser Text?

**Antwort:** Der Herr selbst gebrauchte obige Schriftstelle aus dem 118. Psalm, Vers 22 und 23. Der Herr Jesus, als der gesalbte König Gottes, ist der Stein. Alle, die von dem Heiligen Geist gezeugt und gesalbt worden sind, werden als lebendige Steine bezeichnet, die in dieses Haus aufgebaut sind. (1. Petrus 2:5) Diese werden in der Schrift auch als Mitarbeiter Gottes bezeichnet. Deshalb sind die Bauleute die, welche den Anspruch erheben, dem Herrn geweiht zu sein, deren ganzes Bestreben darauf gerichtet ist, den heiligen Willen Gottes zu tun. Das Legen des Steines in Zion in der Vollendung geschah zu der Zeit, als der Herr zu seinem Tempel kam. Einige dieser Bauleute verworfen ihn, und einige wurden als dem Herrn treu erfunden. Eine Erklärung dieses Gegenstandes erschien in dem Wacht-Turm vom 15. November und 1. Dezember 1926.

W. T. vom 15. April 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Gegenwärtige günstige Gelegenheiten ausnützend.

Liebster Bruder Rutherford!

Wir sind durch den liebevollen und treuen Dienst Deiner selbst und Deiner lieben Mitarbeiter, die der Herr eingesetzt hat, seiner Kirche während dieser Zeit besonderen Segens und Frischens zu dienen, reich gesegnet worden und wünschen, Dich unserer Liebe, unseres Vertrauens auf Dich, und unserer unerschütterlichen Hingabe an Dich zu versichern, denn wir sind dessen gewiß, daß der Herr mit Dir ist.

Die köstliche Wahrheit, die der Herr durch den Wacht-Turm mit immer neuer Schönheit und zunehmendem Lichte hervorbringt, war niemals zuvor übertroffen und ist sonst nirgendwo zu finden — ein unbestreitbarer Beweis, daß diese Zeitschrift der von ihm ernannte Kanal zur Speisung, Stärkung und Ermutigung seiner teuren Herde ist. Wir frohlocken und jagen Dank für die wunderbare Gunst geistiger Erkenntnis, die es uns ermöglicht, diese Wahrheiten wertzuschätzen und sie in unsere Herzen und unser Leben aufzunehmen und auf uns anzuwenden, indem sie mit immer zunehmender Frische und Süße von dem Throne Gottes hervorströmen.

Wir sind dankbar für die kostbaren Vorrechte, mit Freude des Herzens an dem Dienste unseres glorreichen Königs teilzuhaben und ein Zeugnis für den Namen Jehovas, unseres Gottes und unseres Vaters, zu geben; und indem wir erkennen, daß die arme leuzende Schöpfung so sehr der Wahrheit und ihrer Eröstlungen bedarf, zögern wir nicht, die gegenwärtigen Gelegenheiten vollaus auszunutzen, die frohe Kunde des Königreiches und die nahe bevorstehende Befreiung anzukündigen.

Möge die große Liebe und der Geist des Herrn in sehr reichem Maße in Dir sein, sodas Du an der vollen Gnade des Herrn Dich in überströmendem Maße erfreuen und fortfahren mögest, Dein übertragenes Amt und Deinen Dienst zu verwalteten.

Mit der Versicherung unserer tiefen Wertschätzung, Liebe und Fürbitte verbleiben wir

die Deinigen in dem Bande göttlicher Liebe,  
Ortsgruppe Hull (England)

A. T.

W. T. vom 15. März 1927.

### Japaner für die Wahrheit erweckt.

Lieber Bruder Rutherford!

Wir kennen Dich dem Namen nach, sind aber nicht persönlich bekannt, aber wir senden Dir diesen Brief aus dankbarem Herzen.

Gottes Zeit ist gekommen, unsere japanische Nation für die Wahrheit zu erwecken. Er hat sie durch Drangsal zubereitet, um seine Errettung zu empfangen.

Wir sind sehr froh, über die rege Tätigkeit im Werke des Herrn in Japan zu hören. Auch denken wir, daß ein solcher Zustand eine Bestätigung des Kommens des Königreiches Christi ist.

Wir werden immer für Dich und Bruder Masji, Deinen Vertreter in Japan, beten, daß Ihr tapfer kämpfen und des Herrn Werk verrichten möget.

Die Gnade unseres Herrn Jesus sei mit Euch allen.

Die Deinigen in dem Dienste des Herrn,

Japanische Klasse in S.

W. T. vom 1. März 1927.

### Wirkames Predigen — überreiche Segnungen.

Lieber Bruder Rutherford!

Ich möchte Dir mit einigen Zeilen sagen, daß ich mich sehr über Deine Abhandlungen über die Gefangenen in Babylon gefreut habe; sie sind vortreffliche, offenbar jetzt fällige Entfaltungen der Wahrheit. Der Artikel über Simson war besonders gut.

Eine persönliche Mitteilung mag Dich vielleicht interessieren. Wie Du weißt, benutze ich die nach meiner Arbeit im Brooklyn Büro mir noch verbleibende Zeit, um Bücher zu verkaufen. Während des Jahres 1926 verkaufte ich 5792 Bücher. Nach der gewöhnlichen Berechnung von fünf Lesern für jedes Buch ergibt dies wöchentlich einen Leserkreis von etwa 557.

Gewißlich ist der Bücherverkauf eine der wirksamsten Methoden zum Predigen. Viele Verkäufe wurden bei Katholiken, Juden und anderen gemacht, die nicht hätten bewegen werden können, Bibelforscher-Versammlungen zu besuchen.

Ein Vorschlag auf den Lippen und im Herzen, ohne kurze und taktvolle Einführung a) des Verfassers, b) der Bücher,

c) dann Preis; d) Bottschaft, und e) Schlussofferte, bringt das Buch unter die Leute. Was zuerst gewissermaßen eine Prüfung für das Fleisch war, ist zu einem solchen Segen geworden, daß ich mich wundere, wie ich ohne denselben fertig werden konnte.

Einer der Freunde in Brooklyn erinnerte mich kürzlich daran, daß ich vor weniger als zwei Jahren im Scherz zu ihm sagte: „Wenn ich lernen muß, Bücher zu verkaufen, um in das Königreich zu kommen, so glaube ich, daß man nicht auf mich rechnen darf, da ich sicher weiß, daß ich es niemals lernen kann.“ Aber „der Segen Jehovas, er macht reich, und Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu.“ (Sprüche 10:22)

Dein Bruder in Christo

C. W.

W. T. vom 15. April 1927.

### Einige verlieren die Wertschätzung gegenwärtiger Wahrheit.

Liebe Brüder!

Es war unser Vorrecht, Pilgerbruder W. in der letzten Woche drei Tage in unserer Mitte zu haben und zu Eifer und Tätigkeit angespornt zu werden. Während einige, daß heißt nicht mehr als drei oder vier, an einigen Punkten, die er vorbrachte, Anstoß zu nehmen schienen, waren doch seine Ausführungen nur solche, wie sie von Zeit zu Zeit in dem Wachturm und in den Bulletins gebracht worden sind. Die, welche sich geärgert haben, sind gerade die, welche seit langem in der Wahrheit gewesen sind und von Zeit zu Zeit an den Darlegungen in dem Wachturm Anstoß genommen haben.

Die Folge der von Bruder W. abgehaltenen Versammlungen war, daß wir heute einen ganzen Wagen von Kolporturen im Felde hatten, etwas das wir seit mehreren Wochen nicht zu tun vermochten.

Ich erlese den Segen des Herrn auf Deine Bemühungen, die lieben Brüder hinauszusenden, um uns anzuspornen, daß wir unser Vorrecht wertschätzen, den König und sein Königreich zu verkünden.

Dein Bruder im Dienst. — D.

W. T. vom 1. Oktober 1926.

### Dankbar für Vorrechte des Dienstes.

Liebe Brüder!

Ich bin dem Herrn wahrlich dankbar für die Speise, welche seinem Volke durch den Wachturm dargereicht wird. Ich

glaube bestimmt, daß dieser sein Knecht ist, und daß ein jeder in einer einflussreichen Stellung von dem Herrn so gesekt worden ist. (1. Korinther 12:18) Nicht nur dies, sondern ich glaube außerdem, daß der Herr die Interessen seiner Kirche zu dieser Zeit genau überwacht, und daß er reichlich imstande ist, wenn er jemand als untreu erkennt, einen solchen fortzunehmen und einen anderen an seine Stelle zu setzen. Unsere Gebete sind die, daß der Herr Dir zur fälligen Zeit immer mehr Licht über sein Wort schenken möge, damit wir es dann durch den Wachturm erhalten mögen.

Es ist mein Vorrecht gewesen, an den weltweiten Zeugnistagen Ansprachen zu halten, und der Herr erfüllte meine seit langer Zeit gehegte Hoffnung, nämlich befähigt zu sein, vor dem Volke zu erscheinen und Worte zu finden, um die Wahrheiten der Bibel, wie ich sie erkenne, auseinanderzusetzen. Ich bemerkte, daß ich noch mehr Erfahrung nötig habe, und der Herr gibt mir diese. Nach jedem öffentlichen Zeugnis erinnere ich mich an viele Dinge, die ich gesagt haben sollte, aber nicht vorgebracht habe; und ich hoffe, daß ich einmal so weit komme, daß ich an diese Sachen denke, während ich noch spreche, damit die Zuhörer auch den Nutzen davon haben.

Es ist mein ernsthaftes Gebet, daß der Herr Euch weiterhin segnen möge und daß Ihr Euren Bund der Opferung getreu erfüllen werdet.

Euer Bruder durch seine Gnade,

C. A. — Minnesota.

W. T. vom 15. Oktober 1926.

### Speisend von der gegenwärtigen Wahrheit.

Unser lieber Bruder Rutherford!

Die kleine Versammlung in Dunter Hill, Illinois sendet Dir Grüße christlicher Liebe und wünscht besonders, Dir ihre tiefe Wertschätzung des Buches „Befreiung“ auszudrücken, welches wir gerade als Gegenstand des Verdienststudiums beendigt haben. Es ist wahrlich wunderbar, und wir danken dem Geber jeder guten und vollkommenen Gabe für diese seine beste Gabe zu unserem Studium, ausgenommen die Bibel selbst.

Wir studieren nun die „Wachturm“-Artikel dreimal in der Woche und an den Sonntagen. Wir sind so dankbar, daß wir alle das neue Licht sehen können, so wie es fällig wird; und da wir in dem Lichte wandeln, wie er in dem Lichte ist, so haben wir liebliche Gemeinschaft miteinander.

Deine Brüder im Herrn

Dunter Hill Versammlung, — Ill.

W. T. vom 1. Dezember 1926.

## Wer ist bereit?

Melodie von Lied 109.

Viel tiefschwarze Wolken am Himmel steh'n.  
Wald werden die Winde der Trübsal weh'n.  
Wo sind treue-Knechte, die gerne bereit,  
Die Menschen zu trösten in ihrem Leid?  
Wer tritt die Kelter? Wer hebt das Panier?  
Wer reinigt von Steinen, gründ't die Erde hier?  
Verkündet Befreiung, das Königreich,  
Als treuer Zeuge, Elisa gleich! —

Schon dunkler wird es, die Not wird groß,  
Verkündet der Menschheit ein bess'res Loß.  
Tragt aus denn die Bottschaft vom Königreich,  
Daß mancher gesegnet noch werde sogleich.  
Wer tritt die Kelter? Wer hebt das Panier?  
Wer reinigt von Steinen, gründ't die Erde hier?  
Verkündet Befreiung, das Königreich,  
Als treuer Zeuge, Elisa gleich! —

Jetzt ruft dich der Herr, folge ihm mit Mut,

Tu willig die Arbeit, freudig und gut.

Dann wirst du erlangen den herrlichsten Lohn,

Gleich Jesu, dem König, auf seinem Thron.

Wer tritt die Kelter? Wer hebt das Panier?

Wer reinigt von Steinen, gründ't die Erde hier?

Verkündet Befreiung, das Königreich,

Als treuer Zeuge, Elisa gleich! —

(Ingenannt)

# Hauptversammlung in Berlin.

Hauptversammlungen waren stets ein Segen für das Volk des Herrn, für alle, die mit dem Wunsche, gesegnet zu werden und anderen ein Segen zu sein, an ihnen teilnahmen. Sie dienten zur gegenseitigen Auserbauung und Stärkung und waren eine Ermutigung und ein Ansporn auf dem Wege der Gejalbten. Der Herr ist jetzt gegenwärtig, er hat seine Macht an sich genommen und seine Herrschaft begonnen. Und gerade zu dieser Zeit hat der Herr seinem Volke geboten, voranzugehen mit der Bottschaft der Befreiung, das Panier für das Volk zu erheben, den Weg zum Königreich zu bereiten und Herrschern und Völkern ein Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott und sein geliebter Sohn der gesalbte König ist.

Mannigfaltig sind die Mittel, die der Herr gebraucht, die Hinausführung dieses Auftrages möglich zu machen. Er hat seinem Volke Druckeret-Anlagen zur Herstellung billiger Literatur gegeben, um sie in die Hände des Volkes zu legen, er gebraucht in manchen Ländern das Radio, Millionen von Resolutionen usw. hat der Herr für sein Volk vorgeesehen, und wir glauben, daß auch die kommende Hauptversammlung in Berlin ein von dem Herrn vorgeesehenes Mittel ist, um ein kräftiges Zeugnis für seinen Namen zu geben. In dem Maße als wir bereit und willig sind, einen Anteil an dem Werke des Zeugnisgebens zu nehmen, werden wir gesegnet werden. Und da der ausgesprochene Zweck dieser Hauptversammlung ist, ein Zeugnis für den Namen Jehovas Herrschern und Völkern zu geben, so werden alle, die daran teilnehmen, dieses Zeugnis zu geben, gesegnet werden neben den Segnungen, die zweifellos die Stunden der Auserbauung bei dieser Versammlung bieten werden.

Es wird sicher keinen der Geweihten in diesem Lande geben, der nicht ein lebhaftes Interesse an der Arrangierung dieser Hauptversammlung nimmt. Wir bitten alle lieben Geschwister, vor dem Thron der Gnade dieser Hauptversammlung zu gedenken, damit der Herr die Vorbereitungen dazu reichlich segnen möge und die schwachen Bemühungen seiner Kinder zur Verherrlichung seines Namens ausschlagen mögen.

Um eine gute Organisation zu ermöglichen, bitten wir nochmals herzlich, daß solche, die ihre Anmeldung noch nicht eingesandt, bezw. ihrem Erntewerksvorsteher übergeben haben, dies umgehend tun möchten. Es ist eine sehr große Erleichterung der Organisation, wenn die Anmeldungen nicht erst im letzten Augenblick sich zusammendrängen. Hast Du also Deine Anmeldung noch nicht weitergeleitet, so tue es sofort.

Über Sonderzüge usw. wird später Näheres an dieser Stelle bekanntgegeben.

**Musiker:** Es wird zweifellos den Eindruck der Hauptversammlung sehr erhöhen, wenn wir wieder ein großes Orchester von Brüdern und Schwestern zusammensstellen können. Wir bitten daher alle Geschwister, die irgendein Instrument, Streich- oder Blasinstrument, so bedienen können, daß sie die Zionslieder gut spielen können, uns

umgehend zu schreiben. Auch Geschwister, die kein Instrument besitzen, es aber bedienen können, und solche, die evtl. bereit wären, ein Instrument zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich an uns zu wenden.

**Quartierfragen:** Wir werden natürlich auch wieder wie in Magdeburg bemüht bleiben, Massenquartiere einzurichten, sodaß wir für solche, die kein Quartier bezahlen können, doch unter allen Umständen ein Freiquartier bereithalten können, denn die Freiquartiere bei Geschwistern werden nur einige Hundert sein. Wer aber einen anderen Weg finden kann, wer vielleicht Verwandte oder sehr gute Bekannte in Berlin hat, könnte sich vielleicht jetzt schon an sie wenden mit einer brieflichen Anfrage, ob sie nicht für die Tage der Hauptversammlung ihm einen Unterschlupf gewähren könnten. Zwar sind sehr oft die Beziehungen der Geschwister zu ihren weiteren Verwandten durch die Wahrheit etwas getrennt und entfremdet worden, aber, liebe Geschwister, dies braucht nicht immer so zu sein, denn es liegt auch sehr oft ein unweises Verhalten unserer selbst vor. Vielleicht wird eine freundliche Anfrage und der Hinweis auf diese große Hauptversammlung und eure beabsichtigte Teilnahme mit der Anfrage um Quartier eine Gelegenheit für Euch bieten, ein besseres Verhältnis anzubahnen und die Schritte zum Anfang des Interesses für die Wahrheit einzuleiten. Wo also in dieser Beziehung etwas zu tun ist, bitten wir herzlich, es zu versuchen.

Und noch einmal allen lieben Geschwistern  
**wärmstens ans Herz gelegt:**

Sofort Anmeldezettel ausfüllen und an den G. W. abgeben, bezw. Einzelwohnende an uns einsenden. Sorgfältig ausfüllen, jeden Punkt beachten, Musiker bezw. Instrument sofort anmelden.

**Den lieben Erntewerksvorstehern:**

Sofort alle abgegebenen Anmeldungen auf Liste übertragen und an uns einsenden, nicht erst warten bis zur nächsten Versammlung oder bis alle Anmeldungen in Deinem Besitz sind.

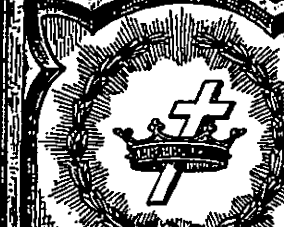
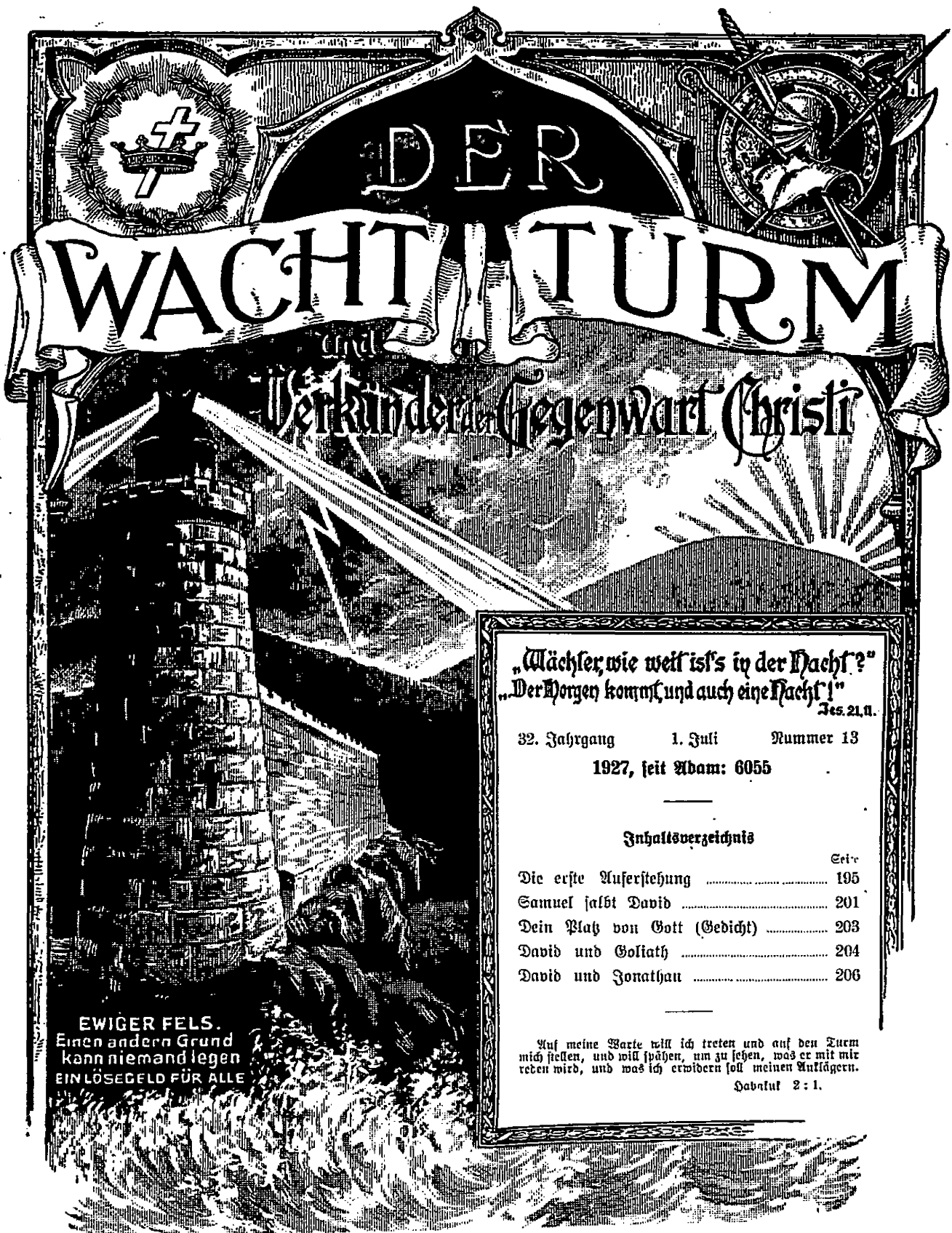
**Befähigungsmöglichkeiten:**

Die Befähigungsmöglichkeiten sind zahlreich und vielfältig, es wird für Mittagessen in allerbilligster Aufmachung gesorgt werden. Es ist sogar schon Schlüsselgemüse mit Fleisch für 60 Pfennige an den verschiedensten Plätzen zu haben, sodaß der Lebensunterhalt verhältnismäßig billig sein wird.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch noch darauf hin, daß in den Tagen vom 18.—26. Juli die große Internationale General-Versammlung in Toronto stattfindet, und bitten die Geschwister, auch dieser Veranstaltung im Gebet zu gedenken.







DER

WACHTTURM

and  
Verkündet der Gegenwart Christi

EWIGER FELS.  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. Juli Nummer 13  
1927, seit Adam: 6055

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die erste Auferstehung .....	195
Samuel salbt David .....	201
Dein Platz von Gott (Gedicht) .....	203
David und Goliath .....	204
David und Jonathan .....	206

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Aufklägern.  
Sabalut 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei trauendem Meer und Wassermog'n (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verschnachen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen hebt, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstiegt und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. ••• Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmundstrasse 29, Postfach-Konto Bern 111/33.19 (für die Schweiz) und Bille 132.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lellessr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. J. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „Postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgefüllt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Nothlage den Wachturm nicht besichtigen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortanern in unseren Leserkreisen stehen und in Zählung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Zur Beachtung!

Infolge verspäteten Eingangs des Manuskriptes ist es leider nicht mehr möglich, Wachturm Nr. 14 vor den Bibelhausferien zu versenden. Er erscheint daher etwas verspätet unmittelbar nach den Ferien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertvoll gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harnagebon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juli 1927 — Brooklyn

Nummer 13

## Die erste Auferstehung.

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ — 1. Korinther 15 : 51, 52.

In diesem Text besprach der Apostel die erste Auferstehung. In Offenbarung 20 : 6 wird sie „die erste Auferstehung“ genannt, weil sie die Auferstehung des Christus ist, sowohl des Hauptes als auch der Leibesglieder. Niemand anders wird je Unsterblichkeit empfangen und vor dem zweiten Tod geschützt sein. Die Auferstehung ist deshalb die erste, weil sie von der größten Wichtigkeit und außerdem die früheste hinsichtlich der Zeit ist.

\* Niemand kann an dieser Auferstehung teilhaben als nur Christus Jesus und seine Leibesglieder. Daher muß jeder andere von einer Verlicktichtigung ausgeschlossen werden. Die Klasse der Großen Schar hat natürlich keinen Teil daran, weil sie nicht ein Teil des Christus ist. Der inspirierte Apostel begrenzt diese Auferstehung auf den Christus, wenn er sagt: „Dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen.“ (1. Korinther 15 : 53) Es ist diese Klasse von Christen, die mit Ausharren in gutem Werke nach Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit sucht und treu ist bis in den Tod. — Römer 2 : 7; Offenbarung 2 : 10.

\* Nicht alle Glieder des Leibes Christi werden zu derselben Zeit auferweckt werden. Diese Schlußfolgerung ist durch folgende Worte des Apostels gerechtfertigt: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“ Diese Worte zeigen zwei getrennte Abteilungen derselben Klasse. Das heißt, ein Teil derer, die an der ersten Auferstehung teilhaben, schläft und wird aus dem Todeschlaf erweckt, und die andere Abteilung derer, die an der ersten Auferstehung teilhaben, schläft nicht im Tode, sondern wird in einem Augenblick von der menschlichen zur göttlichen Natur verwandelt.

\* In unserem Text zeigt der Apostel, daß die, welche im Tode geschlafen haben, zuerst auferweckt werden sollen, und danach kommt die Verwandlung derer, die zur Zeit der Gegenwart des Herrn auf Erden sind. In diesem Briefe zeigt der Apostel außerdem, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen nicht vor dem Kommen des Herrn stattfindet. Das hier gebrauchte Wort „Kommen“ bedeutet ein Kommen während der Zeitdauer seiner Gegenwart. Die Betrachtung einiger Texte, die sich auf die Wiederkunft des Herrn beziehen, mag auf die Zeit der Auferstehung einiges Licht werfen.

### Sein Kommen.

\* Es war schwierig, die Gegenwart des Herrn zu erklären und klar zu verstehen. Viele standen unter dem Eindruck, daß der Herr Jesus körperlich ganz nahe bei der Erde sein muß, um gegenwärtig zu sein. Eine solche Schlußfolgerung ist unvernünftig. Entfernungen bilden für den Herrn keine Hindernisse. Er könnte auf den Pfaden sein und von dort aus die Angelegenheiten der Erde ebenso gut leiten, als wenn er auf der Erde selbst wäre.

\* Es ist unsere Auffassung, daß die Gegenwart des Herrn etwa im Jahre 1874 offenbar gemacht zu werden begann, daß er 1914 seine große Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann, und daß er 1918 zu seinem Tempel kam. Jemand, der in dieser Sache etwas verwirrt war, stellte die Frage: „Kam der Herr 1874 auf die Erde und ging er dann wieder zurück, kam er 1914 noch einmal, um wieder zum Himmel zurückzukehren, und kam er wiederum im Jahre 1918 und ging er wieder zurück, und kommt er wieder bei dem endgültigen Ansturz der Organisation Satans?“ Sicherlich nicht. Es läge keine Notwendigkeit für ein solches Verfahren vor.

\* Die Schrift rechtfertigt vielmehr die Schlußfolgerung, daß Jesus Christus nach Vollendung seines Opfers und der Auffahrt zum Himmel sich zur Rechten Jehova Gottes setzte und von jener Zeit an wartete, bis der Feind zum Schemel seiner Füße gemacht wird. (Hebräer 10 : 12, 13; Psalm 110 : 1) Seit der Zeit seiner Auferstehung gehörte die Welt dem Herrn Jesus Christus, aber die Zeit, Besitz zu ergreifen, lag noch in ferner Zukunft. Er mußte warten, bis Gottes Zeit dafür gekommen war, und diese Zeit wurde am Ende der Zeiten der Nationen oder am Ende der Welt fällig.

\* Vorher sollte Jesus Christus nach dem Willen Gottes ein Werk der Vorbereitung anrichten. Dieses Werk umfaßte das Sammeln der Heiligen auf Erden, die mit Jehova einen Opfernbund geschlossen hatten, und das Werk, ihnen die seit langem verborgenen Grundwahrheiten zurückzugeben. Das bezeichnete den Anfang der Zeiten der Wiederherstellung. (Psalm 50 : 5; Matthäus 17 : 11) Die Schrift zeigt, daß seine Gegenwart um das Jahr 1874 begann. Damals begann er, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, die Heiligen vorzubereiten und ihnen die Wahr-

heit wiederzugeben; er begann auch ein Werk der Vorbereitung zur Austreibung des Teufels. Während er dieses Werk tut, befindet sich der Herr Jesus noch zur Rechten Jehovas und ist gleichzeitig auf der Erde gegenwärtig, insofern er, wie schon erwähnt, die Angelegenheiten seiner Kirche auf Erden leitet.

<sup>9</sup> Bald nach dem Jahre 1874 konnten die wahrhaft Geweihten, Geistgezeugten und Gesalbten die Gegenwart des Herrn erkennen. Das Wort „kommen“, das aus dem griechischen Wort *parousia* überseht ist, bedeutet Gegenwart. Nachdem seine Gegenwart einmal begonnen hat, geht sie ohne Unterbrechung weiter. Dies bedeutet, daß der Herr von jener Zeit an seine Aufmerksamkeit auf Dinge richtet, die sich auf die Kirche und das Königreich beziehen, soweit diese Dinge mit den Heiligen auf Erden zu tun haben.

<sup>10</sup> Die dem Herrn von seinen Jüngern vorgelegte Frage war: „Was ist das Zeichen deiner Gegenwart und des Endes der Welt?“ Das Ende der Welt kam 1914. Jesus war zu dieser Zeit gegenwärtig und war bereits seit 1874 gegenwärtig gewesen. Die Gesalbten hatten schon seit einer Zahl von Jahren vor 1914 seine Gegenwart erkannt, aber mit 1914 begannen solche Ereignisse einzutreten, die auch anderen außer den Gesalbten seine Gegenwart offenbarten. Der Weltkrieg und die begleitenden Umstände ermöglichten es allen, die die Schrift lasen und ihr glaubten, die Gegenwart des Herrn zu erkennen. Jene Zeit wird durch das Wort *epiphaneia* bezeichnet, das in der Schrift ganz richtig mit *E r s c h e i n u n g* überseht ist. Von 1914 an waren auch andere Menschen, die bisher seine Gegenwart nicht erkannt hatten und auch nicht erkennen konnten, dazu befähigt, die Gegenwart des Herrn zu verstehen.

<sup>11</sup> In anderen Worten: Jesus war von 1874 an gegenwärtig, aber allen anderen außer den geistlich Gesinnten unbemerkt. Später, nämlich 1914, begann seine Gegenwart allen, die das prophetische Wort beachteten, jedoch nicht Spöttern und Ungläubigen, durch die tatsächlichen Ereignisse bekannt und offenbar zu werden. Die äußere Offenbarung seiner Gegenwart ist immer stärker geworden und wird bis zur vollständigen Klarmachung (*apokalypsis*), da alle ihn sehen werden, mit stetig zunehmender Klarheit hervortreten. Diese völlige Klarmachung oder vollständige Enthüllung seiner Gegenwart wird während der großen Drangsalzeit stattfinden.

<sup>12</sup> Der Titel des Buches „Die Offenbarung“, ist aus dem griechischen *apokalypsis* überseht und bedeutet Enthüllung. Die Enthüllung des Herrn für die ganze Menschheit findet in der Zeit großer Drangsal statt. Wir lesen hierüber: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes.“ — Offenbarung 1 : 7.

<sup>13</sup> Während der Gegenwart (*parousia*) und der weiteren Offenbarung seiner Gegenwart oder Erscheinung (*epiphaneia*) wird eine größere Zahl seine Gegenwart wahrnehmen, und im Verlauf dieser *parousia* und *epiphaneia* soll auch die Organisation des Teufels in der Zeit großer Drangsal zerstört werden. Dies wird durch die Worte des Apostels klar gezeigt: „Dann wird der Geseklose [die Organisation des Teufels] geoffenbart wer-

den, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung [*epiphaneia* oder Hervorscheinen] seiner Ankunft [*parousia* oder Gegenwart].“ (2. Thessalonicher 2 : 8) Es ist nicht eine dreimalige Gegenwart des Herrn, wie einige irrtümlich erklärt haben, sondern die zu einer bestimmten Zeit beginnende Kenntnis der Gegenwart des Herrn wird allmählich immer weitere Kreise erreichen, bis schließlich alle es wissen werden, und diese fortschreitenden Stufen sind folgende: *parousia*, *epiphaneia* und *apokalypsis*. Es ist für den Herrn nicht notwendig, während irgendeiner dieser Offenbarungen buchstäblich der Erde nahe zu sein.

<sup>14</sup> Andere Schriftstellen, die bisher über diese Punkte geprüft wurden, zeigen, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen während der Gegenwart des Herrn, und zwar nachdem er seine Macht an sich genommen hat, also während der Zeit seines Erscheinens oder weiteren Offenbarung seiner Gegenwart stattfinden muß. Dieser letztere Zeitraum begann mit dem Weltkriege im Jahre 1914. Hieraus geht hervor, daß 1914 jene Zeitperiode beginnt, die der Apostel Paulus als „jenen Tag“ bezeichnet. Es bedeutet indessen nicht das Ende jenes Tages. Der Apostel Paulus sagte: „Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Timotheus 4 : 8) Wenn auch „jener Tag“ 1914 begann, so folgt doch daraus durchaus nicht, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen zu Beginn oder selbst im Verlauf des Jahres 1914 stattfand.

#### Die ersten der Ordnung nach.

<sup>15</sup> Die Schrift läßt keinen Zweifel über die Ordnung der Auferstehung. Während der Gegenwart des Herrn schlafen einige der Heiligen in Christo Jesus, während andere noch auf Erden leben. Die Schlafenden oder Toten müssen zuerst auferweckt werden, und dann werden die, welche auf Erden übrigbleiben, in einem Augenblick in das Ebenbild des Herrn verwandelt werden. Die Worte des Apostels beweisen klar, daß dies die Ordnung der Auferstehung ist, als er schrieb: „Denn dieses sagen wir euch im Worte des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Ruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.“ — 1. Thess. 4 : 15—17.

<sup>16</sup> In dem obigen Text würde das Wort „herniederkommen“ nicht notwendigerweise bedeuten, daß Christus Jesus einen Flug vom Himmel zur Erde ausführen muß. Dieses Wort wird, wie die Wörterbücher zeigen, oft in einem bildlichen Sinne gebraucht, und es scheint auch hier bildlich gebraucht zu sein und kann deshalb ebensowohl bedeuten, daß der Herr während der erwähnten Zeit seine Tätigkeit direkt auf die unter dem Himmel befindliche

Erde richtet und dennoch während dieser Tätigkeit sich im Himmel befindet. Diese Schriftstelle zeigt, daß er mit einem gebietenden Zuruf, einem „Kommando“, wie von einem General oder Marschall einer Armee, kommt. Wir sollten also unter dem gebietenden Zuruf einen Befehl des großen Generals Jehovas, der das Kommando über die Heerscharen Jehovas hat, verstehen.

<sup>17</sup> Die Schrift zeigt, daß Jesus zur Rechten Gottes bis zu einer bestimmten Zeit gegen die Organisation Satans untätig bleiben und erst dann auf Anweisung Jehovas vorgehen soll. Es ist deshalb als sicher anzunehmen, daß der Herr Jesus Christus den von dem Apostel Paulus erwähnten gebietenden Zuruf oder das Kommando erst zu der Zeit gibt, da er am Ende der Zeit des Wartens hervorgehant wird. (Psalm 110 : 1, 2) Das Ende dieser Periode des Wartens war an dem Ende der Welt im Jahre 1914.

<sup>18</sup> Es ist ebenfalls eine vernünftige Annahme, daß dieses militärische Kommando bezüglich der Angelegenheiten der Erde erst dann gegeben wurde, nachdem der Kampf zwischen Christus und dem Teufel beendet und der Teufel aus dem Himmel geworfen war. Über diesen Kampf, in dem Satan aus dem Himmel geworfen wurde, steht in der Offenbarung geschrieben: „Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen.“ (Offenbarung 12 : 10) Dies würde die Zeit zu bestimmen scheinen, da der gebietende Zuruf oder das Kommando von dem Herrn gegeben wurde. Es ist die Stimme oder das Kommando des Erzengels, also das Kommando dessen, der jetzt die höchste Autorität innehat.

<sup>19</sup> Die Worte, die von dem Apostel Paulus gebraucht werden, nämlich „gebietender Zuruf“, „Erzengel“ und „Posaune Gottes“ (1. Thessalonicher 4 : 15—17) zeigen, daß der gebietende Zuruf von dem ausgeht, der absolute Autorität hat und als der ausführende Arm des großen Jehova tätig ist. Der Beginn seiner autorisierten Tätigkeit setzte im Jahre 1914, am Ende der Welt, ein. Der Apostel sagt, daß dieser gebietende Zuruf erschallt, und daß dann die Toten auferstehen werden. Hieraus folgt, daß die Auferstehung der schlafenden Heiligen einige Zeit nach 1914 stattfand.

<sup>20</sup> Die Erklärung des inspirierten Zeugen zeigt, daß später der Überrest oder die, welche nach der Auferstehung der schlafenden Heiligen noch leben, zugleich mit denen entrückt werden, die früher auferweckt wurden, und die bei dem Herrn sind. Die Worte „zugleich entrückt“ beweisen, daß eine Anzahl der den Überrest bildenden Heiligen zu ein und derselben Zeit verwandelt werden. Aber zu welcher Zeit?

<sup>21</sup> „Danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft.“ Der Überrest oder die übrigbleiben, sollen „in Wolken“ entrückt werden. Wolken sind Sinnbilder von Drangsal, und da andere Schriftstellen zeigen, daß einige des Überrestes wenigstens den Beginn von Harmagedon sehen werden, während sie noch im Fleische sind, so würde dies zeigen, daß die Vollendung der ersten Auferstehung während der Schlacht von Harmagedon oder der Zeit der großen Drangsal stattfinden

wird. Dies wird die Zeit sein, da der glorreiche Herr die Heerscharen Jehovas in den letzten Kampf gegen die Organisation des Teufels führt. In dieser, im Sinnbilde durch die Wolken dargestellten Drangsal wird der Überrest entrückt, dem Herrn entgegen, und so werden sie auf allezeit bei ihm sein.

<sup>22</sup> Die Rotherham'sche Übersetzung dieses Textes bestätigt vorstehende Schlussfolgerungen. Sie lautet: „Denn der Herr selbst wird mit einem Worte des Kommandos, mit einer Stimme des Hauptboten und mit einer Posaune Gottes vom Himmel herniederkommen — und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen, danach werden wir, die Lebenden, die zurückgelassen sind, zusammen mit ihnen in Wolken weggenommen werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen; und so werden wir auf immer mit dem Herrn sein.“ (1. Thessalonicher 4 : 16, 17) Dieser gebietende Zuruf, das Kommando oder der Posaunenschall folgten offenbar dem Siege Christi über den Teufel, der auf die Erde hinabgeschleudert wurde.

<sup>23</sup> Ohne Zweifel liegt ein längerer Zeitraum zwischen dem Ereignis der Auferstehung der schlafenden Heiligen und der Verwandlung derer, die auf der Erde übrigbleiben und den Überrest bilden. Diese Periode beginnt mit dem mit Autorität ausgesprochenen Zuruf vom Himmel, der durch den Herrn gegeben wird, und endet mit Harmagedon. Es muß indessen beachtet werden, daß in jener Periode, nämlich nach der Auferstehung der schlafenden Heiligen bis zur Vollendung der ersten Auferstehung alle die, welche treu gestorben sind, ihre Verwandlung von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit in einem Augenblick erfuhren und nicht im Tode schliefen. Dies ist das Geheimnis, worüber der Apostel spricht, indem er sagt: „Wir werden zwar nicht alle schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“ — 1. Kor. 15 : 51, 52.

<sup>24</sup> Welchen Zweck verfolgt der Herr damit, daß er die schlafenden Heiligen erweckt und dem Überrest erst etwas später seine Verwandlung durch die Auferstehung gibt? Offenbar ist es Gottes Vorhaben, während der Zeit zwischen der Auferweckung der schlafenden Heiligen und der schließlichen Verwandlung des Überrestes für den Namen Gottes unter den Nationen der Erde ein besonderes Zeugnis geben zu lassen, und der Überrest muß dies Zeugnis geben. Dieses letztere Werk oder das Zeugnis ist das Elifawerk der Kirche.

### Sein Tempel.

<sup>25</sup> Die Gesalbten und Treuen bilden den Tempel Gottes. (1. Korinther 3 : 16, 17; 2. Korinther 6 : 16; Ephejer 2 : 18—22; 1. Petrus 2 : 5) Sowohl die schlafenden Heiligen wie auch die Getreuen, die später ihre augenblickliche Verwandlung erfahren werden, gehören selbstverständlich zu dieser Klasse. Als Jesus fortgenommen werden sollte, sagte er noch zuvor zu seinen Jüngern: „Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ — Johannes 14 : 3.

<sup>26</sup> Jesus ging zum Himmel, um seinen Heiligen eine Stätte zu bereiten. Es ist eine vernünftige Annahme, daß der Herr diese Vorherbereitung vollendet, bevor er um dereintwillen kommt, die die Tempelklasse

bilden. Die schlafenden Heiligen sind ein Teil der Tempelklasse. Die angekündigte Vorbereitung umfaßt sicherlich auch das Hinauswerfen des Teufels aus dem Himmel, da doch Christus seine Herrschaft beginnt, indem er den Himmel in Besitz nimmt und den Teufel hinauswirft. Angesichts der Worte des Meisters und seiner Jünger ist es unwahrscheinlich, daß er die schlafenden Heiligen auf-erweckte, bevor dieses vorbereitende Werk vollendet war.

<sup>27</sup> Wenn diese Schlussfolgerung richtig ist, dann konnte die Auferweckung der schlafenden Heiligen nicht stattfinden, bevor der Teufel aus dem Himmel hinausgeworfen wurde. Durch seinen heiligen Propheten erklärte Gott, daß sein Geliebter ein Werk der Vorbereitung tun sollte, und dann wird er plötzlich zu seinem Tempel kommen. (Maleachi 3:1) Wenn dieses vorbereitende Werk, von dem hier gesprochen wird, das Hinauswerfen Satans aus dem Himmel einschließt, dann ist es auch eine vernünftige Schlussfolgerung, daß der nächste Schritt sein würde, die schlafenden Heiligen zu erwecken, damit der Tempel Gottes ausgerichtet werden konnte.

<sup>28</sup> Der Wacht-Turm vom 1. September 1926 gibt einen schriftgemäßen Beweis, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Über diese Tatsache wurden die Heiligen auf Erden jedoch erst etwas später in Kenntnis gesetzt. Da wir nun sehen, daß der Tempel des Herrn aus den Heiligen besteht, aus denen, die geschlafen haben, und denen, die nicht schlafen, und daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, würde da nicht die Tatsache seines Kommens zu seinem Tempel zu jener Zeit annähernd die Zeit der Auferstehung der schlafenden Heiligen bestimmen? Der Herr kommt zu seinem Tempel, bevor das große Zeugnis für den Namen Jehovas gegeben wird. Hieraus folgt, daß der Tempel Gottes im Jahre 1918 zusammengebracht wurde, und daß dies die Zeit der Auferweckung der schlafenden Heiligen bestimmt. Es steht geschrieben: „Wenn Jehova Zion aufbauen wird, wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ — Psalm 102:16, engl. Übers.

<sup>29</sup> Das Aufbauen Zions bedeutet unzweifelhaft das Kommen des Herrn zu seinem Tempel. Dies bezeichnet die Zeit seines glorreichen Erscheinens. Laßt uns in Verbindung hiermit die Worte des Apostels betrachten: „In dem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus.“ (Titus 2:13, Luther) Weder Gott noch Jesus sind auf der Erde, und doch sagt der Apostel, daß er ihre glorreiche Erscheinung erwartet. Das Wort „Erscheinung“ ist hier aus dem griechischen epiphaneia übersetzt, wodurch das glorreiche Hervorsichere oder die Offenbarung der Gegenwart des Herrn bezeichnet wird. Es war die glückselige Hoffnung des Apostels, daß er an der ersten Auferstehung teilhaben würde, denn dies drückt er aus. (Philipp 3:11) In seinen Worten in dem Briefe an Titus scheint er die Zeit festzusetzen, da diese Hoffnung verwirklicht werden sollte, nämlich bei dem glorreichen Erscheinen des Herrn; und das geschah zur Zeit, da der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. — Psalm 50:2.

### Zum Gericht.

<sup>30</sup> Die schriftgemäße Autorität ist überzeugend, daß der Herr zu seinem Tempel kommt, um Gericht auszuüben. (Maleachi 3:1-3; Matthäus 25:19, 21) Dieses Gericht muß bei dem Hause Gottes anfangen. (1. Petrus 4:17) Nach der Zeit, da „die Völker zornig wurden“, kommt die Zeit für die Toten, um gerichtet zu werden. (Offenbarung 11:18) Mit diesem Gedanken vergleiche die Worte des Apostels Paulus: „Er wird richten die Lebendigen und die Toten bei seiner Erscheinung.“ (2. Tim. 4:1) Das hier mit „Erscheinung“ übersetzte Wort bezeichnet nicht sein Kommen, sondern es bedeutet ein helles Hervorsichere oder eine klarere Offenbarung seiner Gegenwart; das ist die Zeit, da das Gericht beginnt.

<sup>31</sup> Die schlafenden Heiligen müssen zuerst auferweckt werden. Ihre Auferweckung bedeutet ihr Schlußgericht, weil sie dadurch den Preis erlangen, nach dem der Apostel, wie er uns mitteilt, mit aller seiner Kraft gestrebt hat. Es ist die Zeit der Verwirklichung der gesegneten Hoffnung, von der der Apostel spricht; es bezeichnet die Zeit, da die schlafenden Heiligen in ihr ewigdauerndes Erbeil kommen. Wenn der Herr 1918 zum Gericht zu seinem Tempel kam und das Gericht der Heiligen zuerst begann, so wäre dies ein starkes und überzeugendes Argument, daß das Erwachen der schlafenden Heiligen im Jahre 1918 oder ungefähr zu dieser Zeit stattfand.

### Die Glückseligen.

<sup>32</sup> Ein anderer Text, der von der Zeit der Auferstehung spricht, lautet: „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach!“ (Offenbarung 14:13) Diese Schriftstelle sagt: „Glückselig die Toten, die sterben.“ Wie ist es für einen Toten möglich zu sterben?

<sup>33</sup> Um diese Frage leichter zu beantworten, wollen wir als Beispiel jemand den Namen „Treu“ geben. Als Treu von Gottes Vorkehrung zur Errettung durch Christus hörte, machte er eine volle Weidung, den Willen Gottes zu tun. Darauf rechtfertigte ihn Gott. Diese Rechtfertigung gab Treu das Recht, als Mensch zu leben. Gott rechtfertigte ihn, um ihn annehmbar zu machen, und nahm ihn als einen Teil des Opfers seines geliebten Sohnes an und zeugte ihn zur selben Zeit zur göttlichen Natur. Von der Zeit an, da Treu gerechtfertigt war, hatte er das Recht, als Mensch zu leben; als er aber als ein Teil des Opfers Jesu angenommen und zur göttlichen Natur gezeugt war, hörte sein Recht, als Mensch zu leben, auf; deshalb war er als Mensch tot. Hierüber steht geschrieben: „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“ — Kolosser 3:3.

<sup>34</sup> Treu ist jetzt ein neues Geschöpf, aber er muß wirklich in den Tod gehen, um an der ersten Auferstehung teilzuhaben. Dann wird die augenblickliche Verwandlung den Tod des Menschlichen und das sofortige Leben des Göttlichen bedeuten. Als ein neues Geschöpf ist Treu in Christo, und wenn er treu und gehorjam bleibt bis in den Tod, so stirbt er in Christo. Alle treuen Christen, die



in der Zeit von Pfingsten bis zu Beginn der Auferstehung während der Gegenwart des Herrn sterben, müssen im Tode schlafen. Die Schrift erklärt aber in Offenbarung 14 : 13, daß eine Zeit kommen wird, da einige Heilige, die in dem Herrn sterben, glücklich sein würden. Wenn diese Zeit erreicht ist, würden die Worte sich bewahrheiten: Von nun an sind „glücklich die Toten, die im Herrn sterben.“ Diese werden als „glücklich“ bezeichnet, weil sie nicht im Tode schlafen, weil ihre Verwandlung eine augenblickliche ist, in einem Nu.

30 Alle Treuen werden zu jener Zeit arbeiten und bis zur Zeit ihrer glorreichen Verwandlung mit der Arbeit fortfahren. Diese Verwandlung ist eine augenblickliche und wird die Arbeit nicht unterbrechen, aber die Arbeit wird nicht länger mühselig sein. Die wahren Heiligen, die noch im Fleische sind und im Namen des Herrn Dienste verrichten, werden hingegen bei ihrer Arbeit matt und müde. Wenn sie aber glorreiche Wesen geworden sind, werden sie niemals wieder ermüden oder ermatten. Sie arbeiten, aber ihre Arbeiten ist eine beständige und unermüdete Freude.

31 Was bezeichnet den Beginn dieser glückseligen Zeit? Diese Zeit kann nicht beginnen, bevor die schlafenden Heiligen auferweckt sind, und da bewiesen ist, daß der Herr 1918 zu seinem Tempel kam und die Auferstehung der schlafenden Heiligen ungefähr um jene Zeit stattfand, so folgt daraus, daß die, welche von und nach jener Zeit in dem Herrn sterben, glücklich sein werden, weil sie eine augenblickliche Verwandlung von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit erfahren.

32 Als der Herr zu seinem Tempel kam und einige als treu erkand, sagte er zu ihnen: „Aber wenigstens warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 21) Diese Getreuen erhalten zu dieser Zeit den Beweis, daß sie als Gerettete identifiziert wurden, und dies wird biblisch dadurch dargestellt, daß sie mit den Kleidern des Heils bekleidet und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht werden; dies verleiht ihnen große Freude. — Jesaja 61 : 10.

33 Hieraus folgt somit, daß die, welche der Herr billigte, als er im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, und die danach fortfahren, treu zu sein bis in den Tod, die Krone des Lebens empfangen; da dieser Vorgang eine augenblickliche Verwandlung von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit ist, so würden darauf diese Worte der Schrift anzuwenden sein: „Glücklich die Toten, die im Herrn sterben, von nun an!“ Von jener Zeit an empfangen die treuen Heiligen sofort ihren glorreichen Lohn. Der Zusammenhang dieser Schriftstelle gibt eine Beschreibung derer, die zu dieser glückseligen Klasse gehören zu der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kommt, und die dann in dieser Weise fortfahren.

34 Wir lesen: „Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte waren.“ Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben [das heißt, nicht das Geringste mit kirchlichen Systemen oder Namenkirchen oder Organisationen zu tun haben], denn sie sind Jungfrauen [das heißt, sie sind rein, weil sie dem Herrn völlig ergeben sind]; diese

sind es, die dem Lamm folgen, wohin irgend es geht. [Das bedeutet, daß sie seine Gebote hören und verstehen und ihnen freudig gehorchen.] Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge Gott und dem Lamm. [Das bedeutet, daß sie gebilligt und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht wurden, als der Herr zu seinem Tempel kam, und daß sie als Teil der Erstlinge der Auferstehung betrachtet und den glorreichen Lohn empfangen werden, wenn sie treu sind bis zum Ende. Sie suchen nicht die Billigung anderer, sondern suchen nur die Billigung des Herrn.] Und in ihrem Munde wurde kein Falsch gefunden; denn sie sind tadellos.“ — Offb. 14 : 3, 4.

### Die Botschaft.

40 Ein Engel ist ein Bote. Der treue Überrest, der von dem Herrn gebilligt wurde, als er zu seinem Tempel kam, wurde zu Boten Gottes gemacht; diese sind ein Teil des Knechtes, und dieser treuen Klasse wird die ganze Gabe des Herrn, alle Interessen des Königreiches, anvertraut. (Matthäus 24 : 46, 47) Diese bilden die „Füße“ des großen Knechtes oder Boten Gottes, und harmonisch verkünden sie seine Botschaft.

41 Wir lesen ferner in der Offenbarung: „Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk.“ (Offenbarung 14 : 6) Man bemerke, daß diese Klasse eine Botschaft inmitten des Himmels verkündet. Es war nach 1918, nämlich zu Beginn des Jahres 1923, daß die Botschaft des Königreiches des Herrn regelmäßig durch Radiostationen verkündet zu werden begann. Indem diese Botschaft durch Radio verbreitet wurde, flog sie durch die Luft, die öfters auch Himmel genannt wird.

42 Was war und ist diese Botschaft? Sie ist die ewige frohe Botschaft für das auf der Erde wohnende Volk über Gott und sein Königreich, die zu allen Nationen der Erde gehen muß. (Matthäus 24 : 14) Diese Botschaft ist durch Vers sieben gezeigt: „Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen.“ — Offenbarung 14 : 7.

43 Was furchtlos gesprochen wird, wird laut gesprochen. Die vollkommen ausgebildete menschliche Stimme ist der wohlklingendste Klang, der auf Erden gehört wurde. Dies zeigt, daß die Botschaft, die von dieser Zeit an von den Boten verkündet wird, eine liebliche und harmonische Botschaft sein wird. Seitdem der Herr zu seinem Tempel kam, der Sinn der Treuen erleuchtet wurde, und sie diese Tatsache erkannten, haben sie eine große, harmonische Botschaft der Wahrheit verkündigt. Sie haben niemand aufgefordert, Menschen oder irgendein anderes Geschöpf zu ehren, sondern nur Jehova Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde, von dem jede gute und vollkommene Gabe kommt, Ehre und Herrlichkeit darzubringen. Sie haben gerade das getan, was hier in der Offenbarung beschrieben ist.

44 Es muß die Tempelklasse auf dieser Seite des Vorhangs sein, die als der Engel oder Knecht oder Bote in

Offenbarung 14 : 6 erwähnt ist. Es sei bemerkt, daß die Botschaft, die verkündigt wird, ein „ewiges Evangelium“ oder eine frohe Botschaft für die ist, welche auf der Erde wohnen, und für jede Nation und Stamm und Sprache und Volk. Dies entspricht genau dem Gebote des Herrn Jesus in Matthäus 24 : 14, wo es heißt: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbereich, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ Bibelforscher stimmen allgemein darin überein, daß die Anwendung der zuletzt angeführten Schriftstelle nicht vor Beendigung des Weltkrieges im Jahre 1918 und deshalb nicht vor dem Zeitpunkt, da der Herr zu seinem Tempel kam, stattfinden konnte. Das war der Zeitpunkt, da die Tempelklasse die Botschaft geben mußte.

<sup>43</sup> Die schlafenden Heiligen wurden zuerst auferweckt, und gemeinschaftlich mit den noch auf Erden Verbleibenden, die unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht wurden, bildeten sie die Tempelklasse. Die auferstandenen Heiligen verrichten ganz gewiß jenseits des Vorhangs eine Arbeit. Wir sind indessen mehr darum besorgt, was die Tempelklasse auf dieser Seite des Vorhangs tun muß. Es ist offenbar, daß diese Klasse ein besonderes Zeugnis ablegen muß, und daß dieses Zeugnis darin besteht, jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk auf der Erde die frohe Botschaft zu übermitteln, daß Jehova seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß die Zeit für das Königreich und die Befreiung vor der Tür steht. Diese Klasse muß das Volk auffordern, Jehova Gott zu ehren und ihn zu verherrlichen, weil die Zeit für sein Gericht über die Nationen gekommen ist. Die ganze Tempelklasse ist befähigt, die wunderbare Zeit, in der wir leben, zu erkennen und wertzuschätzen; sie alle erheben ihre Häupter, frohlocken und singen.

<sup>44</sup> Dieselbe Klasse wird von dem Propheten Jesaja in dem 52. Kapitel in Vers 7 und 8 beschrieben. Hier spricht der Prophet von ihnen als „seinen Füßen“, indem er zeigt, daß sie ein Teil des Anechtes sind und deshalb ein Teil der Tempelklasse; daß sie frohe Botschaft bringen und Frieden und Befreiung verkündigen; daß sie zusammen die Stimme erheben und singen. Zweifellos ist die Stimme hier ein Sinnbild der Botschaft, auf die in Offenbarung 14 hingewiesen ist, und sie bedeutet die Botschaft des Königreiches.

<sup>45</sup> Der Prophet ermutigt hier außerdem diese Klasse, in Jubel auszubrechen und insgesamt zu singen, und sogar die in den babylonischen Systemen aufzufordern, die Botschaft zu hören und an ihre Brüder weiterzugeben. Darauf zeigt der Prophet Jesaja (Jesaja 52 : 10) an, daß der Herr sich allen Nationen offenbaren wird, und daß alle Enden der Erde die Errettung Gottes sehen werden. Bevor dies stattfindet, muß die Tempelklasse, wie aus dem Zusammenhang des Textes hervorgeht, das Zeugnis ablegen, während die Heiligen auf der anderen Seite des Vorhangs die ihnen auferlegten Pflichten erfüllen. Welch ein gesegnetes und wunderbares Zusammenwirken, und welch ein liebliches Verhältnis! Die auf dieser Seite des Vorhangs, die mit Kleidern des Heils bekleidet sind und unter dem Mantel der Gerechtigkeit sich befinden, arbeiten in Gemeinschaft mit ihren auferstandenen Brüdern, indem sie wissen, daß ihre persönliche Auflösung, ihr

Tod, einen unmittelbaren Wechsel von der Erde zum Himmel und die glorreiche Verwandlung in das Ebenbild unseres Herrn und ein ewiges Beisammensein mit ihm im Gefolge hat.

<sup>46</sup> Wie wunderbar zeigen die offenkundigen Tatsachen, daß diese Prophezeiung seit 1922 in Erfüllung gegangen ist! Seit jener Zeit sind mehr als siebenundzwanzig Millionen Bücher, welche die Botschaft des Königreiches Gottes enthalten, in die Hände des Volkes gelegt worden. Außerdem ist die Botschaft in Form von Flugblättern, Proklamationen, Resolutionen usw. in Höhe von vielen Millionen über die ganze Erde verbreitet worden. Die Botschaft des Königreiches wurde in Holland, Spanien und anderen Teilen Europas von Radiostationen verkündigt, und mehr als ein Duzend Sendestationen in den Vereinigten Staaten und Kanada senden jetzt regelmäßig die Botschaft des Königreiches Gottes. Zwei Radiostationen werden in Australien zum Senden der Wahrheit gebaut, während gleichzeitig andere Methoden angewandt werden, die frohe Botschaft zu verkünden. Niemals sind die Heiligen auf Erden so freudvoll gewesen. Sie wissen jetzt, daß der Tod für sie eine glückselige Verwandlung bedeutet, wenn sie treu sind bis an das Ende. Deshalb fürchten sie weder Menschen noch Teufel, sondern haben eine Freude daran, den Herrn zu vertreten. Es gibt viel zu tun, und glückselig sind die, welche daran teilhaben.

#### Zusammenfassung.

<sup>47</sup> Was ist nun der Hauptinhalt dieser hier geprüften Schriftstellen? Die Gegenwart des Herrn begann im Jahre 1871. Er war damals zur Rechten Jehovas und begann dort in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes ein besonderes Werk mit seinen Heiligen und für sie, indem er sie einsammelte, ihnen die Wahrheit zurückgab und ferner Vorbereitungen einleitete, um die Herrschaft Satans zu stürzen und die Heiligen bei sich aufzunehmen. Seine Gegenwart dauerte ununterbrochen fort und wurde im Jahre 1914, als er aufstand, seine Macht an sich nahm und Satan hinauswarf, einer größeren Klasse offenbar. Diese Ereignisse wurden durch wirkliche Tatsachen, die von allen Wächtern erkannt werden konnten, offenbar gemacht. Dieses bezeichnete den Beginn seines „Erscheinens“, der epiphaneia, seiner Gegenwart.

<sup>48</sup> Seine Gegenwart geht ununterbrochen weiter, und 1918 fand die Auferstehung der schlafenden Heiligen statt, der Herr brachte seinen Tempel zusammen, und das Gericht über seine Heiligen begann. Weitere Beweise, die seine Gegenwart offenbar machen, kommen in zunehmender Weise ans Licht, und eine stetig anwachsende Zahl des Volkes erkennt es, während seine Heiligen auf Erden eine weltweite Proklamation der Botschaft des Königreiches beginnen. Diese Proklamation muß fortgesetzt werden, bis seine Gegenwart von allen erkannt wird. Das vollständige Aufdecken der Gegenwart des Herrn ist seine apokalypsis. Jetzt wollen die Bösegeinten nicht hören und nicht verstehen, aber seine Gegenwart wird sogar ihnen in der Zeit großer Drangsal vollständig bekanntgemacht werden. „Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und

großer Herrlichkeit." (Lukas 21:27) Dann wird die Organisation des Teufels, die allen offenbar gemacht sein wird, durch die Klarmachung seiner Gegenwart zerstört werden. — 2. Thessalonicher 2:8.

"Möge niemand jetzt seine Hand erschlaffen lassen! Möge seine Freude eine überfließend große sein. An die in der gegenwärtigen Zeit lebenden Treuen richtete der Meister die Worte: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht." (Lukas 21:28) Die Auferstehung der schlafenden Heiligen fand 1918 statt. Der Überrest befindet sich unter dem Mantel der Gerechtigkeit und ist mit den Kleidern der Errettung bekleidet. Die, welche treu fortfahren bis zum Ende, werden schließlich dem „Überrest" angehören. Vor ihrer Verwandlung und vor der Schlacht von Harmagedon müssen die Nationen der Erde das Zeugnis haben. Glückselig der Mann, der einen Anteil daran hat! Möge jeder, der den Herrn liebt, alles andere hintanzusetzen, in dem Kampfe vordringen und freudig jenes schöne und gesegnete Lieb Junges, das gemäß der Vorkehrung Gottes bestimmt war, nur von den besonders von der Erde Erlösten, die seinem Tempel angehören, gesungen und verstanden zu werden. — Offenb. 14:3.

### Fragen für das Veröer-Studium.

Was ist die erste Auferstehung, und warum wird sie so genannt? Wird die Große Schar daran teilhaben? Werden alle Leibesglieder Christi zu derselben Zeit auferweckt werden? Führe eine Schriftstelle zur Begründung der Antwort an. Absatz 1—3.

Wann sollte die Auferstehung des Christus stattfinden? Woraus besteht die zweite Gegenwart des Herrn? Wann begann sie? Wann begann Christus Jesus seine Herrschaft? Wann kam er zu seinem Tempel? Zeigt dies ein dreimaliges Kommen an? Absatz 4—6.

Von welcher Zeit an gehörte die Welt unserem Herrn? Wann sollte er sie in Besitz nehmen? Was sollte er in der Zwischenzeit tun? Absatz 7, 8.

Erkläre des Herrn parousia, epiphanie und apokalypsis. Wann wird die Organisation des Teufels zerstört werden? Absatz 9—13.

Wann begann „jener Tag", von dem in 2. Timotheus 4:8 die Rede ist? Erkläre 1. Thessalonicher 4:15—17. Was ist darunter zu verstehen, daß unser Herr „herabderkommt", und was ist mit dem „gebietenden Ruf" gemeint, der „Stimme des Erzengels" und der „Posaune Gottes", und wann geschahen diese? Absatz 14—19.

Wer wird „entrückt zugleich mit ihnen", und wann? Wann wird die erste Auferstehung enden? Was ist die Nothelfer-Auferstehung von 1. Thessalonicher 4:16, 17. Absatz 20—22.

Wird ein längerer Zeitraum zwischen dem Erwachen der schlafenden Heiligen und der Verherrlichung des Überrestes liegen, und wenn ja, warum? Absatz 23, 24.

Wer gehört zur Tempelklasse? Was ist gemeint mit der Erklärung: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten"; und wann wird dieses vorbereitende Werk vollendet sein? Absatz 25, 26.

Ist es vernünftig gedacht, daß die schlafenden Heiligen erweckt wurden, bevor der Teufel aus dem Himmel hinausgeworfen wurde? Welche besondere Bedeutung hat mit Berücksichtigung dieses Umstandes das Kommen des Herrn zu seinem Tempel im Jahre 1918, und Psalm 102:16? Absatz 27—29.

Zu welchem Zweck kommt der Herr zu seinem Tempel? Bei wem sollte das Gericht beginnen, und wie? Wann waren die Nationen „zornig", und was sollte danach geschehen? (Offb. 11:18) Erkläre in Verbindung hiermit 2. Timotheus 4:1. Absatz 30, 31.

Dies Offenbarung 14:13 und erkläre, warum gesagt wird, daß die Toten sterben. Warum werden sie „glücklich" genannt? Hören ihre Worte auf, wenn sie sterben? Was bezeichnet den Beginn dieser glücklichsten Zeit? Absatz 32—37.

Erkläre Offenbarung 14:3, 4. Absatz 38, 39.

Wer ist der Engel in Offenbarung 14:6? Erkläre diesen Vers und seine tiefere Bedeutung. Wie stimmt dieser Text mit Jesaja 52:7, 8, 10 überein? Absatz 40—47.

Welche wirklichen Ereignisse dienen als Bestätigung? Fasse die biblischen Tatsachen zusammen, die in dieser Abhandlung erörtert wurden. Was sollte angeichts dieser Dinge unser jetziges Verhalten als Glieder des „Überrestes" sein? Absatz 48—51. W. T. vom 1. Juni 1927.

## Samuel salbt David.

1. Samuel 16:1—13.

„Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Klugheit." — 1. Timotheus 4:12.

Wir haben bereits früher erwähnt, daß Samuels Werk für Israel nicht beendet war, als er seine Abschiedsrede hielt. Samuel hatte die ihm übertragene Aufgabe beendet. Die Israeliten hatten sich jetzt so angebaut und niedergelassen, daß es ihnen möglich war, als Familie die Segnungen Gottes in dem Lande ihrer Verheißung zu genießen. In dem neuen System der Rechtspflege hatte Samuel ein nationales Band geschaffen, das ihren Bedürfnissen entsprach. Seit dem Einzug in Kanaan war Israel niemals so gut eingerichtet gewesen wie damals.

Da das Volk aber einen König verlangt hatte, und ihm ein solcher gegeben war, war Samuel nicht länger verantwortlich für die Wohlfahrt des Volkes. Er war aber noch der Knecht Jehovas und Vertreter Gottes, und es fiel ihm die betrübende Aufgabe zu, dem König Saul Gottes endgültige Botschaft zu überbringen, daß er von dem Thron Israels verstoßen sei. Saul selbst sollte nicht

durch einen direkten Eingriff von Seiten Gottes entthront werden, aber sein Haus war abgeschnitten; sein Sohn sollte nicht nach ihm herrschen. Es war nun das Amt Samuels, einen anderen zu salben, um an Sauls Stelle König zu sein.

Es ist offenbar, daß Saul nicht lange in seiner Stellung besetzt blieb. Bald nach Eintritt seiner Regierung wurde Israel wiederum von den Philistern bedrängt und bedrückt, und in der Tat war es seit den Tagen Simsons nie von diesem Druck frei gewesen. Saul traf Maßregeln, den Philistern entgegenzutreten, und sandte, durch einen erfolgreichen Überfall Jonathans ermutigt, einen Trompetenruf an ganz Israel, sich in Gilgal zu versammeln, wo Samuel mit ihnen zusammentreffen sollte. Die Philister versammelten sich in großer Macht und hatten viele Reiter und Wagen. Sauls Mannschaften wurden von Furcht ergriffen und begannen, ihn zu verlassen, und Samuel schien zu verzweifeln. Vielleicht stellte Samuel

Saul auf die Probe, indem er an dem verabredeten Tage nicht frühzeitig ankam; wir können wohl mit Sicherheit annehmen, daß Gott zeigen wollte, was in dem Herzen des Königs vorging.

\* Anstatt auf den Priester zu warten, nahm Saul es auf sich, ein Opfer darzubringen, obwohl er wußte, daß er dazu nicht bevollmächtigt war. Er war ungeduldig und hatte keinen Glauben an Gott; er beging eine sündhafte Handlung und zeigte sich Gott gegenüber anmaßend. Samuel war sehr erregt und sagte: „Du hast töricht gehandelt, du hast nicht beobachtet das Gebot Jehovas, deines Gottes, das er dir geboten hat; denn jetzt hätte Jehova dein Königtum über Israel bestätigt auf ewig; nun aber wird dein Königtum nicht bestehen. Jehova hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und Jehova hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt; denn du hast nicht beobachtet, was Jehova dir geboten hatte.“ — 1. Samuel 13: 13—14.

\* Durch eine kühne Tat auf Seiten Jonathans und seines Waffenträgers, die durch ihren Glauben an Gott belebt wurden, wurde das Heer der Philister in die Flucht geschlagen. Saul hatte das Vorrecht, seine Männer in dem Rückzugsgefecht, das der Verwirrung und der Flucht der Philister folgte, anzuführen, aber es war nicht sein Sieg; es war der Tag Jonathans.

\* Als Saul in das Königreich eingesetzt wurde, gab Gott ihm einen Auftrag, der bisher auf eine gelegene Zeit verschoben war. Zur Zeit als die Amalekiter verjagten, Israel auf seiner Wanderung nach Palästina aufzuhalten, hatte Gott seine Absicht kundgetan, sie auszutilgen (siehe 2. Mose 17: 8—14), und jetzt wurde Saul geboten, dieses Werk auszuführen. (1. Samuel 15: 2—3) Die Geschichte, wie Saul in dieser Sache die Rolle eines Heuchlers spielte, ist so gut bekannt, daß sie das typische Beispiel großer Heuchelei geworden ist. Trotzdem ihm Vertilgung geboten war, gefiel es ihm, ungehorsam zu sein, als ob er das Recht hätte, in der Ausführung des Gebotes Gottes seinem eigenen Urteil zu folgen. Er gab aber Samuel, den Gott gesandt hatte, um nachzufragen, wie das Werk ausgeführt sei, die Versicherung, er habe alles getan, was ihm aufgetragen worden sei. Er sagte ausdrücklich, er habe das Gebot erfüllt. Samuel erwiderte: „Was ist denn das für ein Blöken von Kleinvieh in meinen Ohren, und ein Brüllen von Kindern, das ich höre?“ (1. Samuel 15: 14) Dann begann Saul, Entschuldigungen zu machen, und seine Heuchelei offenbarte sich.

\* Es stand im Bereich der Möglichkeit, daß Saul sich aus der Lage, in die er durch seine Anmaßung in Gilgal gekommen war, hätte retten können, wenn er in diesem Auftrag Treue ausgeübt hätte. — Samuels Worte der Ermahnung und des Rates scheinen dies anzudeuten — aber der Eigenwille Gulgals hatte sich jetzt zu hartnäckiger Heuchelei entwickelt. Samuel zeigte ihm, daß das Königreich von ihm weggerissen war. Dies war aber dem Volke verborgen, denn es bedurfte eines Führers, und der, den Gott ausersehen hatte, war noch nicht für sein Werk bereit, und das Volk war auch nicht genügend vorbereitet, die Widerspenstigkeit Sauls richtig zu beurteilen. Saul hatte sich selbst in die schreckliche Lage versetzt, vor dem Volke als ein von Gott eingesetzter Führer zu erscheinen, während er wohl wußte, daß Gott ihn jetzt verworfen

hatte. Da er jedoch noch Gottes König war, so konnte er noch so lange Hilfe von Gott erhalten, bis die Zeit kam, da sein Amt von ihm genommen werden sollte.

\* Samuel wurde jetzt beauftragt, nach dem Hause Jsais vom Stamme Juda zu gehen, unter dessen Söhnen Gott einen König wählen wollte. Infolge des Eigenwillens Sauls aber fürchtete sich sogar Samuel, mit diesem Auftrag nach Bethlehem zu gehen, bis Gott ihm eine völlige Zusicherung gab. Samuel wurde beauftragt, hinzugehen und zu opfern und Jsai und seine Söhne einzuladen. Jsai brachte sieben seiner Söhne vor Samuel, offenbar eine Schar prächtiger junger Männer. Der älteste Sohn machte einen so guten Eindruck auf Samuel, daß er dachte, der Herr habe ihn gesandt, um diesen zu salben.

\* Der Herr hielt ihn aber davon zurück und zeigte ihm, daß keiner der sieben von ihm auserwählt sei. Auf Befragen erwiderte Jsai, sein jüngster Sohn sei nur ein Knabe und hüte auf dem Felde die Schafe. Als dieser vor Samuel gebracht war, wurde dem Propheten von Jehova gesagt, dieser sei es, um dessentwillen er nach Bethlehem gekommen war. Darauf wurde über das Haupt Davids, des Hirtenknaben, das Salböl ausgegossen; dieser Vorgang zeigte, daß er einmal König in Israel sein würde.

\* Samuel muß dieses Erlebnis mit dem ersten verglichen haben, als er Saul salbte. Saul war Kopf und Schulter größer als Samuel und mußte sein Haupt beugen, als der Prophet das Öl über ihn ausgoß; dieses Mal salbte Samuel einen rotwangigen, schönen Knaben. Was tröstete hier das Herz seines treuen Knechtes. Samuel hatte Saul geliebt, hing ihm an und hat Gott beinahe flehentlich für Saul (1. Samuel 16: 1); offenbar aber neigte sich sein Herz zu David, und so wurde es ihm leichter, sich in den Willen Gottes zu fügen.

\* Die hauptsächlichste aus diesem Vorfall sich ergebende Lehre ist in dem Worte Jehovas an Samuel enthalten. Als Eliab (einer der Söhne Jsais) vor Samuel kam, sagte dieser, weil nämlich Eliab ein wohlgebauter, wohlbegnadeter junger Mann war: „Gewiß, vor Jehova ist dein Gesalbter.“ Darauf wurde Samuel gesagt: „Blicke nicht auf sein Aussehen und auf die Höhe seines Wachses, denn ich habe ihn verworfen; denn Jehova sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das Äußere, aber Jehova sieht auf das Herz.“ (1. Samuel 16: 7) Es scheint, als ob Samuel noch an der Idee festhielt, die dem Volke vorjuchelte, als Saul zum König erkoren wurde, nämlich daß ein solcher als König zu wählen sei, der dem äußeren Anschein nach ein guter Anführer für die Menschen sein würde. Wäre Samuel seinem eigenen Urteil überlassen worden, so hätte er gerne Eliab gesalbt.

\* Auch heute, wenn auch die Knechte Gottes ihm treu sind, wie es Samuel war, so ist es doch nicht leicht für sie, davon abzustehen, nach dem Äußeren zu urteilen; das Volk Gottes bedarf der Hilfe des Heiligen Geistes, um den rechten Wert zu erkennen. Das durch den Eigenwillen Sauls verursachte Unglück lehrt uns, daß Herzensgehorsam für Gott am brauchbarsten ist. Später wurde offenbar, daß Eliab in Wirklichkeit eifersüchtig und kleinlich war, und nicht ein Mann, dem Gott die Angelegenheiten seines Volkes anvertrauen konnte; daß dagegen der junge David stets wünschte, den Willen Jehovas zu erkennen, ist durch

die Tatsachen reichlich bewiesen. Keine zwei Menschen könnten klarer zeigen, wie verschieden die Herzensstellung sein kann, als die beiden ersten Könige Israels, obwohl sie einander im Temperament in gewisser Beziehung ähnlich waren, denn unter Umständen waren beide stürmisch wie ein reizender Strom oder ein überflutender Gebirgsbach.

<sup>13</sup> Man kann wohl sagen, daß alle Arten von Versuchungen, die dazu angetan waren, ihn stolz zu machen, an den jungen David herantraten. Nach seiner Salbung war er jedoch ebenso willig wie zuvor, auf die Felder zu gehen, um die Schafe seines Vaters zu weiden. Selbst in jenen ersten Tagen hielt David sich stets vor Augen, daß der König Israels Jehovas Gesalbter war, und daß Jehova Israels wirklicher König war. Wir finden kein Anzeichen, daß er als Jüngling darüber nachdachte, was er als König später zu seinen eigenen Gunsten tun würde, und auch später begegnen wir keinerlei Anzeichen, die auf einen solchen Geisteszustand hinweisen. Wir finden aber vieles, was zeigt, daß er in den Tagen seiner Jugend auf jenen Feldern Ephratas daran dachte, was er zur Verherrlichung Gottes tun könnte, nachdem er König in Israel geworden war. — Psalm 132 : 6.

<sup>14</sup> Als Samuel den Auftrag ausführte, Saul mitzuteilen, daß Gott ihm das Königreich fortgenommen habe, sagte er ihm, daß Gott einen Mann nach seinem eigenen Herzen erwählt habe. Der eigensinnige Saul war inzwischen noch selbstföchtig geworden. Das Leben Davids bewies, daß er einen starken Willen und feste Pläne hatte, aber er gebrauchte diese Willensstärke immer zum Wohle des Volkes und zur Verherrlichung des Gottes Israels. Als junger Mann zeigte Saul wenig Anlage zu Hochmut, aber er ließ sich von seiner Stellung überwältigen. David hatte sich als Jüngling offenbar schon der Gerechtigkeit unterworfen, wie es seine jugendliche Demut an den Tag legte. Obwohl er der jüngste Sohn der Familie war und als solcher keine besonderen Ansichten hatte, so war doch wahrscheinlich das Bewußtsein, daß er der Linie eines bemerkenswerten Zweiges des Geschlechtes Juda angehörte, hilfreich für ihn.

<sup>15</sup> Wir haben keine Anzeichen dafür, daß Gott das Herz des jungen David ändern mußte, denn sein jugendlicher Sinn war schon auf die rechten Wege gerichtet. Hierin war er wie Samuel, der ihn salbte; das Herz des alten Mannes muß dem Jüngling warm entgegengeschlagen haben, als Samuel sich daran erinnerte, wie seine eigene Mutter ihn Gott geweiht hatte. Diese beiden lernten einander lieben, und Samuel wurde in seinem Herzen über den Verlust Sauls, den er eingeseht und in den früheren Tagen, als Saul noch aufrichtig war, lieben gelernt hatte, getröstet.

<sup>16</sup> Der Herrscher, den Gott jetzt auserwählte, war vom Stamme Juda. Dies stand in Übereinstimmung mit dem patriarchalischen Segen, den Jakob über seine Söhne

ausgesprochen hatte, denn er sagte, daß der zukünftige Herrscher der Stämme aus Juda kommen sollte. (1. Mose 49 : 10) Es mag zwar scheinen, daß diese Gunst dem Erstgeborenen und daher Joseph gehörte, weil er das Erstgeburtsrecht besaß. (1. Chronika 5 : 1) Josephs Sohn Ephraim indessen verwirkte sein Anrecht durch Mangel an Glauben und Eigenwillen. (Siehe Psalm 78 : 9, 67, 68) Jetzt prüfte Gott Benjamin, und dieser Stamm versagte ebenfalls, denn er unterstützte Saul in seinen verkehrten Wegen. Es konnte daher Juda das Herrscherrecht von Gott gegeben werden, ohne daß irgendwie eine Bevorzugung von Seiten Gottes sich kundtat.

<sup>17</sup> In der vorbildlichen Bedeutung dieser und anderer gleichartiger Erzählungen stellt die Salbung Davids, viele Jahre bevor er König sein konnte, Gottes Vorbereitung in dieser gegenwärtigen Zeit dar, da er alle die, welche hören, aus der unglücklichen Stellung herausführt, in die sie durch die ungetreuen Knechte, nämlich die Klasse der Geistlichkeit, die wie Saul ihre Vorrechte mißbrauchte, gebracht worden sind. Diese ungetreuen Knechte wurden verworfen, und Gott hat andere, die sein Werk tun.

<sup>18</sup> Als die Zeiten der Nationen im Jahre 1914 endeten, war die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches des Himmels mit Autorität herbeigekommen. Aber vierzig Jahre vor jenem Datum begann Gott das Licht der Wahrheit auszusenden, und es gab einige, die wie David aufgingen, durch sie dem Herrn zu dienen. Eine kleine Schar wurde vorbereitet, um befähigt zu sein, in den Dienst zu treten, wenn Gott sie berufen und offen als sein auserwähltes Werkzeug hervorbringen würde. Für diesen großen und ehrenvollen Dienst wollte Gott solche haben, die nicht den eigenen Interessen dienen, sondern die Interessen Gottes und die Interessen seines Volkes vertreten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was hatte Samuel vor und nach der Salbung Sauls für Israel vollbracht? Welche zwei betäubenden Aufträge wurden ihm gegeben? Abj. 1, 2.

Warum berief Saul ganz Israel nach Gilgal? Welche anmaßende Sünde beging er dort, und wie tadelte ihn Samuel? Abj. 3, 4.

Wer war bei dieser Gelegenheit der Held in dem Kampfe mit den Philistern? Welches göttliche Gebot war Saul gegeben worden, und wie war er ihm ungehorsam? Was war die letzte Mitteilung, die Samuel jetzt an Saul richtete? Abj. 5—7.

Welcher Auftrag wurde jetzt Samuel gegeben, was waren die damit verbundenen Umstände? Welche große Lehre können wir daraus ziehen? Abj. 8—12.

Worin waren die beiden ersten Könige Israels einander ähnlich, und worin waren sie voneinander verschieden? Abj. 13—15.

Welchen zwei Stämmen gehörten Saul und David an? Was war Jakobs aus alter Zeit stammende diesbezügliche Prophezeiung? Was wird durch die Verwerfung Sauls und die Salbung Davids mehrere Jahre vor seiner Einführung in das Amt treffender Weise dargestellt? Abj. 16—18.

W. T. vom 1. Juni 1927.

### Dein Platz von Gott.

Gott gab dir einen Platz in seinem großen Werke  
Küß du ihn aus in Treue und in Ehre,  
Ein Platz und sei er noch so klein oder gering,  
Es ist der Platz, den Gott der Herr für dich bestimmt.

Dort harre aus, dort stehe fest,  
Dort in du deine Pflicht und mühe nicht,

Und ist er noch so unscheinbar und noch so klein,  
Denn dieser Platz, er wird für dich der beste sein.

So rühme dich nur dessen, was der Herr an dir getan,  
Daß es nur lauter Güte, Günst und Gnade und Erbarmen war,  
Die dich an diesen Platz dort stellte,  
Damit du darin ausharr'n mächtest bis zum Ende. A. S.

# David und Goliath.

1. Samuel 17.

„Jehova ist meines Lebens Stärke, vor wem soll ich erschrecken?“ — Psalm 27 : 1.

**D**ie ergreifende Erzählung von dem Riesen Goliath und dem Jüngling David, der den prahlenden Riesen tötete, hätte für die Jugend geschrieben werden können. Sie hat gewiß manchen auf die Hilfe Gottes vertrauenden jungen Mann zu Taten begeistert, die über seine Kräfte zu gehen schienen; sie hat aber auch außer der Jugend viele andere begeistert. Diese Erzählung wurde jedoch nicht niedergeschrieben, um die Jugend zu begeistern, oder um über ein ungewöhnliches Ereignis einen Bericht abzustatten, sie ist vielmehr ein Teil der Heiligen Schrift, die dazu bestimmt ist, den Mann Gottes zu belehren. — Römer 15 : 4.

\* Das Ereignis hatte großen Einfluß auf das Leben Davids, es war in der Tat ein Wendepunkt in seinem Leben; durch dasselbe wurde aus einem Jüngling ein Mann, aus einem Hirtenknaben ein mit wichtigen Angelegenheiten betrauter Mann am Hofe. Es führte ihn von den Schafhürden Bethlehems zu einer hohen Stellung vor dem Volke.

\* Die Philister, die Israel fortwährend in Not brachten, scheinen auf ihren Raubzügen Bethlehem nicht heimgeführt zu haben. Sie fielen gewöhnlich in das nördlicher gelegene Gebiet ein oder blieben an der westlichen Seite der das Land von Norden nach Süden durchziehenden Hügelkette. Sie waren Israels Erbfeinde und bedrängten das auserwählte Volk; so hat der Teufel in späteren Jahren sich stets bemüht, die Jünger Jesu in Not zu bringen und ihnen ihren Frieden zu rauben.

\* Etwa zur Zeit als David gesalbt wurde, wuchs in Gath unter den Philistern ein Riese heran, der offenbar mit jener Sippe verwandt war, die dann und wann Ungeheuerlichkeiten zum Sport vor die Welt brachte. Er war Goliath aus Gath. Die Philister waren in das Gebiet Israels eingefallen, und Saul hatte ebenfalls sein Heer zusammengebracht. Die Heere griffen sich aber nicht gegenseitig an, wahrscheinlich weil keines der beiden Heere sich stark genug fühlte, der angreifende Teil zu sein. Da brachten die Philister diesen Goliath als Vorkämpfer, um mit einem Vorkämpfer Israels den Kampf aufzunehmen. Sie machten den Vorschlag, daß die Philister die Knechte Israels sein sollten, falls Israels Vorkämpfer im Einzelkampfe gewinnen würde, und daß Israel sich der Herrschaft der Philister unterwerfen sollte, wenn der Vorkämpfer der Philister siegreich aus dem Einzelkampfe hervorgehen würde.

\* Hätte der Riese mit anderen Kämpfern zu seiner rechten und linken Seite gekämpft, so hätte er nur den Eindruck eines ungewöhnlich großen Menschen gemacht, und seine Größe wäre ihm hinderlich gewesen, besondere Dienste zu leisten. Auf der anderen Seite war König Saul der einzige, der an Statur mit Goliath verglichen werden konnte. Saul war aber nicht so geartet, einen solchen Kampf aufzunehmen. Er war zwar Kopf und Schulter größer als irgendein Mann in seinem Heere, machte aber doch keine Anstalten für den Kampf, und der Hohn Goliaths wurde vierzig Tage lang hingenommen.

\* Die drei ältesten Söhne Isais waren in den Krieg gezogen, und Isai sandte nach einigen Wochen David zu ihnen hinaus, um ihnen Erfrischungen zu bringen und zu sehen, wie es ihnen ging. Nachdem David sich seines Auftrages erledigt hatte, beobachtete er den Aufmarsch der Heere am Morgen, wie sie aus ihren Lagern zogen, um in Schlachtfeldern einander gegenüberzutreten. Er sah den Vorkämpfer der Philister hervortreten und vernahm seine lauten, herausfordernden Worte. Die Sache nahm nicht nur sein reges Interesse in Anspruch, sondern erschien überdies seinem forschenden Geiste sehr seltsam; er ging umher und fragte, wie es möglich sei, daß diese Sache sich täglich wiederholen könne. Als Davids ältester Bruder Eliab, dessen Erscheinung Samuel so gefallen hatte, ihn reden hörte, warf er ihm vor, er mache nur den Versuch, die Aufmerksamkeit aller auf sich zu lenken. David war sich aber seiner Salbung als zukünftiger König wohl bewußt und schenkte den vorwurfsvollen Worten seines Bruders wenig Beachtung. Er wandte sich ab und redete weiter; die Furcht der Israeliten war für ihn eine Überraschung, er bemerkte, daß sie ihr Vertrauen nicht auf Gott gesetzt hatten.

\* Saul hörte von dem Jüngling und ließ ihn zu sich kommen. David sagte, daß er keine Furcht habe und berichtete Saul, daß der Herr ihm früher geholfen habe, einen Löwen und einen Bären, die unter die Herde seines Vaters gekommen waren, zu töten und dadurch die Schafe zu retten; Jehova aber, der ihm damals geholfen habe, würde ihm sicherlich im Kampfe mit dem unbeschnittenen Philister beistehen. Er war bereit zu gehen, und Saul sprach zu David: „Gehe hin, und Jehova sei mit dir.“ Saul bescheidete David mit seinem Rock, setzte einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm seinen Panzer an. David gürtete dann das Schwert Sauls über seine Waffenrüstung und schickte sich an zu gehen, sagte aber sogleich: „Ich kann nicht darin gehen, denn ich habe es nie versucht.“ (1. Samuel 17 : 37—39) Der Grund für diese Worte ist nicht darin zu finden, daß etwa das Schwert nicht scharf war, oder daß die Waffenrüstung nicht genügenden Schutz bot, aber er war eingeengt und gehindert durch diese Dinge; er konnte besser ohne sie kämpfen. Er nahm er seinen Hirtenstab und seine Schleuder und ging dem Philister entgegen.

\* Der Philister verachtete und verhöhnte ihn, worauf David ihm erwiderte, daß er in dem Namen Jehovas der Heerscharen zu ihm komme, „des Gottes der Schlachtreichen Israels, den du verhöhnt hast“; er jagte, daß an diesem Tage durch den Tod des Riesen die ganze Erde erkennen würde, daß ein Gott in Israel ist. — 1. Samuel 17 : 45, 46.

\* David tat einen Stein in seine Schlinge, rannte vorwärts und schleuderte den Stein in die Stirn des Philisters. Dieser fiel mit dem Gesicht auf die Erde und war ein toter Mann. David nahm das Schwert des Riesen und hieb ihm mit diesem den Kopf ab. Als nun die Philister sahen, daß ihr Held gefallen war, ergriffen sie die



Flucht, und Israel gewann an jenem Tage einen großen Sieg.

<sup>10</sup> Die Tat Davids zeigt uns mehr als nur seinen Mut; sie war nicht ein tollkühnes Vorgehen, wie wenn jemand die Gefahr, der er entgegentritt, nicht zu schätzen weiß, oder, einem plötzlichen Antriebe folgend, sie außer acht läßt. Der Jüngling hatte vielmehr ein klares Verständnis der zur Entscheidung kommenden Sache; er sah, daß der Riese dem lebendigen Gotte Troß bot, und daß die Ehre Jehovas in Frage gestellt war, indem die Israeliten diesen Riesen gestatteten, sie vierzig Tage lang zu verhöhnern. Er wunderte sich, daß ein solcher Zustand möglich war, und daß niemand in Israel sich aufmachte, um als Jehovas Werkzeug einzugreifen.

<sup>11</sup> David sah auf sich selbst als gesalbten zukünftigen König, und obwohl er nicht anmaßend wurde, so beeinflusste diese Auffassung doch seine Lebensführung; er glaubte, daß Gott ihn gebrauchen würde. Als die Herausforderung näher an ihn herantrat, war er ebenso bereit zu gehen, wie er bereit gewesen war, sich darüber aufzuhalten, daß andere die Herausforderung nicht angenommen hatten. Ohne Zweifel hatte das Erschlagen des Löwen und Bären einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Hatte Gott ihm geholfen, die Schafe seines Vaters zu erretten, die nach seiner Ansicht unter der Obhut Jehovas standen, weil sie seinem Vater gehörten, so hatte er das Vertrauen, daß Gott ihm sicherlich helfen würde, diesen Skoß, der die Heere des lebendigen Gottes verhöhnle, aus dem Wege zu schaffen.

<sup>12</sup> Der Glaube wächst durch Glaubensstaten, wie auch alle anderen Eigenschaften von Herz und Sinn durch Betätigung wachsen und das gereifte Leben eines Nachfolgers Christi anfüllen. Wäre David auf den Feldern und Weiden furchtsam gewesen, dann wäre sein Glaube wohl nicht stark genug gewesen, den Riesen zum Kampfe herauszufordern; mit anderen Worten, der Glaube, den er an den Tag legte, war nicht eine nur für diese Gelegenheit gegebene Gabe Gottes.

<sup>13</sup> Wir haben bereits gesagt, daß Davids Auftreten auf dem Schlachtfelde seinem Leben eine andere Wendung gab. Diese Wendung trat aber nicht sofort ein, denn David war bereit, nach diesem aufregenden Ereignis und nach dem Tage, an dem Israel durch dasselbe einen großen Sieg gewonnen und ihn, David, mit Lob und Beifall überhäuft hatte, zu den Schafherden seines Vaters zurückzukehren, gerade wie er damals bereit war, die Schafe seines Vaters noch weiter zu hüten, nachdem er von Samuel als der zukünftige König Israels gesalbt worden war.

<sup>14</sup> Es war nicht Gottes Absicht, daß sein Gesalbter als Jüngling und dann als junger Mann in ungewöhnlicher Weise behandelt werden sollte, und hätte dieser Kampf nicht einen so großen Einfluß auf das Geschick seines Volkes gehabt, wäre er wahrscheinlich überhaupt nicht weiter berichtet worden; der Kampf wäre vielleicht, gerade wie die nur zufällig erwähnten Kämpfe mit dem Löwen und Bären, als zum Privatleben Davids gehörig angesehen worden. David selbst sah diese Ereignisse als die zu seinem Leben gehörigen Dinge an.

<sup>15</sup> Es ist recht, den Standpunkt einzunehmen, daß die für den Herrn verrichteten Werke niemals geringe Werke

sind, daß ihre Größe nicht davon abhängig ist, ob andere Interessen dadurch beeinflusst werden oder nicht. Der Diener des Herrn sollte sich bei seiner Arbeit für den Herrn der einfachen Werkzeuge bedienen, mit denen er im gewöhnlichen Leben ausgerüstet ist; er sollte nicht versuchen, andere nachzuahmen, noch auch versuchen, in deren Waffenrüstung zu kämpfen; er sollte auch nicht von sich denken, daß er andere Werke verrichtet als solche, die dem Glaubensleben und der Glaubensstärke eigentümlich sind.

<sup>16</sup> Goliath wird gewöhnlich als Symbol der Macht der Sünde hingestellt, und der Sieg Davids wird als der Sieg eines solchen beschrieben, der diese große Macht besiegt. Einige behaupten sogar, daß Goliath den Teufel darstellt, und es wird gesagt, daß von dem Christen gefordert wird, daß er den Teufel erschlägt. Diese Auslegung verrät einen Mangel an biblischem Wissen, sowohl mit Bezug auf jenes große Geisteswesen als auch mit Bezug auf das von dem Christen zu verrichtende Werk. Der Teufel wird nicht vor dem Ende der Herrschaft Christi vernichtet werden, und dann wird es durch die Handlung Gottes getan werden. — Offenbarung 20:10.

<sup>17</sup> Das Bild stellt nicht den Kampf zwischen Gerechtheit und Sünde dar, sondern vielmehr den Kampf der Wahrheit gegen einen unnatürlichen Auswuchs bössartigen Irrtums. Der Irrtum mag in seiner negativen Form als Unwissenheit hervortreten, oder er mag ein mehr positiver Auswuchs sein, nämlich ein Versuch, die Wahrheit zu fälschen. Es wird nicht allgemein von Christen erkannt, daß die systematisierte Geistlichkeit der organisierten Religion ein sehr entschiedener Feind der Wahrheit ist, und daß, wie sehr auch einige hierin gestäuft werden, mittelst der Glaubensbekenntnisse ein von Satan eingeleiteter energischer Angriff auf die Wahrheit gemacht wird.

<sup>18</sup> In den uns vorgeführten Erzählungen stellt die Aufrichtung des Königreiches Israel unter Saul und David bildlich die Aufrichtung des Königreiches des Himmels unter dem Herrn Jesus dar. Die Philister, die einen Teil des Landes Kanaan einnahmen und hartnäckige Feinde Israels waren, entsprechen der heutigen Geistlichkeit, die unter den Christen Stellung einnimmt, zu denen sie nicht berechtigt ist. Goliath stellt einen gewaltigen, widernatürlichen Auswuchs einer falschen Lehre dar, den die Geistlichkeit als ihren Vorkämpfer oder Streiter gegen die benutzte, die an ihrem Bund mit Gott festhalten und in der gegenwärtigen Zeit die Wahrheit vertreten. Von allen aus den verschiedenartigen Reihen der organisierten Religion hervorstechenden Irrtümern ist die Evolutions- oder Fortentwicklungslehre, die ein widernatürlicher, aus der gegenwärtigen Zeit hervorgehender Irrtum ist, besonders warm von der Geistlichkeit begrüßt und als das hervorragendste Kampfmittel ihrer Reihen in den Vordergrund gestellt worden, und diese Philister sind so vertrauensvoll geworden, daß sie bereit sind, ihr Ansehen und ihre Stellung von der Kraft dieser Lehre abhängig sein zu lassen. Die Reihen der sogenannten Strenggläubigen, auch Fundamentalisten genannt, und derer, die der Bibel treu bleiben wollen, sind zaghaft geworden. Gewöhnliche, gegen die Evolutionslehre vorgebrachte Beweisführungen scheinen gleich Schlägen auf den großen

Schild des Riesen zu sein und machen weiter keinen Eindruck.

<sup>10</sup> Aber Jehova hat in unerwarteter Weise und von einer gar nicht als vollgütig angesehenen Seite eine gesalbte Schar herbeigerufen, um seinen Namen zu rechtfertigen. Gott gab zu seiner eigenen Zeit, der Zeit der Wiederkunft unseres Herrn, einigen seiner Knechte ein Verständnis der Tatsache und des Zweckes der Wiederkunft und zeigte, daß diese die Zeiten der Wiederherstellung einleiten sollte. Dieses Verständnis brachte manche in ein Bundesverhältnis mit Gott und entspricht sehr wohl der Salbung des jungen David, der die Segnungen des Bundes Israels wiederherstellen sollte. - Diese mehr und mehr anwachsende Schar wurde darauf von Gott mit der weiteren Erkenntnis gesegnet, daß Gott ein sogleich zu verrichtendes Werk für sie bereit hält, daß sie nämlich daran teilhaben sollen, sein Königreich auf Erden aufzurichten. Ihre Erkenntnis verhindert es, daß das Einherstolzieren des Evolutionäriesen ihnen irgendwelche Furcht verursacht. Sie erkennen ihr Vorrecht, für den Namen des lebendigen Gottes einzutreten.

<sup>20</sup> Nur mit den Waffen der klaren Wahrheit und des Glaubens und der Treue zu Jehova zieht diese kleine Schar in den Kampf mit diesem Koloss. Gleich David erklären sie, daß die Zeit gekommen ist, da der lebendige Gott die widernatürlichen Riesengebilde, welche die Menschen in Furcht und Knechtschaft halten und Gott selbst

widerstehen, völlig zerstören wird. Sie nehmen den Stiefelstein der Wahrheit, legen ihn in die Schleuder — es ist der Dienst, den der Herr für diesen besonderen Zweck vorgesehen hat — und sie ziehen hinaus, um dem Unglauben des Evolutionäriesen entgegenzutreten. Ihre Botschaft, daß Jehova der lebendige Gott ist und jetzt sein Königreich aufrichtet, ist das Mittel, durch das dieses Ungetüm erschlagen und jeder Feind der Wahrheit in die Flucht gejagt wird.

### Fragen für das Beröer-Studium.

Warum ist die Geschichte Davids und Goliaths berichtet? Welche Wirkung hatte der Vorfall auf das Leben Davids? *Abjaj 1, 2.*

Was waren die begleitenden Umstände? Wer war Goliath, und wie und weshalb wurde er hergebracht? Warum wurde er nicht von Saul oder von seinen Kriegseuten herausgefordert? *Abjaj 3—6.*

Welcher Umstand führte David auf das Schlachtfeld, und wie wurden seine Bemerkungen von seinen Brüdern aufgenommen? Berichte über seine Unterredung mit König Saul, über seinen Kampf mit dem Riesen und das Resultat. *Abjaj 7—10.*

Was ermutigte David angesichts einer solchen Übermacht? Wie beurteilte er den Sieg, und was tat er nach seinem Triumph? Welche Lehren können wir aus seinem Benehmen ziehen? *Abjaj 11—15.*

Wie ist dieser Vorfall von vielen Christen ausgelegt worden? Was wird wirklich dadurch veranschaulicht? Beschreibe den Grundgedanken dieser Erzählungen und ziehe eine Nutzenanwendung aus den in ihnen enthaltenen Lehren.

W. T. vom 1. Juni 1927.

## David und Jonathan.

1. *Sammel 18:1—4; 19:1—7; 20:1—42; 23:15—18; 2. Samuel 1:17—27.*

„Es gibt einen, der liebt und anhänglicher ist als ein Bruder.“ —  
*Sprüche 18:24.*

W ufer heutiges Studium bezieht sich auf David und Jonathan und ihre wunderbare Freundschaft. Der Bericht ihrer gegenseitigen Freundschaft ist nicht nur eine der schönsten Erzählungen des Alten Testaments, sondern auch aller sonstigen Literaturstücke. Jonathan ist als der edelste Charakter des Alten Testaments bezeichnet worden. Das will viel sagen, aber es ist nicht gerecht gedacht, denn wir können Jonathan trotz seines Liebesreichtums nicht einen Platz unter den großen in der Heiligen Schrift verzeichneten Namen einräumen. Der Bericht über ihn ist verhältnismäßig kurz, und es ist nichts darin enthalten, das in seinem Verkehr mit seinen Gefährten und besonders mit David auf seine Ehrenhaftigkeit und seinen Edelstimm irgendwie einen Schatten wirft. Ein solcher Bericht kann jedoch keinen Vergleich aushalten mit jenen Berichten, welche die Geschehnisse eines bewegten Lebens darstellen, wie es in den Berichten über Jakob, Moise und David getan worden ist, deren Glaube und Treue zu Gott der Versammlung Gottes als Beispiel hinterlassen wurden.

<sup>2</sup> Die Freundschaft zwischen Jonathan und David war einzig in ihrer Art, es war kein Miston in ihr, und der zwischen ihnen geschlossene Bund war bis zum Ende von Jonathan's Leben ein Bund der Liebe. Wie die spätere Geschichte zeigt, ehrte David ebenfalls diesen Bund bis

zum Ende seines Lebens, denn er sorgte für die Söhne Jonathan's um ihres Vaters willen.

<sup>3</sup> Abner, der Anführer von König Saul's Armee, brachte David, gleich nachdem dieser Goliath getötet hatte, zu Saul, und David beantwortete die von Saul bei dieser Gelegenheit gestellten Fragen. Als Jonathan den jungen Mann mit seinem Vater reden hörte, seinen klaren Sinn und Mut erkannte und sah, daß er seinem Gott, seinem König und seinem Vater treu ergeben war, da gab Jonathan ihm als einer ihm verwandten Seele sein Herz, oder in den schönen Worten der Schrift gesagt: „Da verband sich die Seele Jonathan's mit der Seele Davids; und Jonathan liebte ihn wie seine Seele.“ — *1. Sam. 18:1.*

<sup>4</sup> Jonathan suchte die Freundschaft anzuknüpfen. Er war ziemlich viel älter als David, und es war deshalb angebracht, daß er die einleitenden Schritte tat. Es wird uns ein Bericht gegeben über das, was vor sich ging, als Jonathan David beiseiteführte, aber wir haben keinen Bericht von der Unterhaltung, die sie miteinander hatten. Jonathan nahm sein Oberkleid ab und gab es David, er gab ihm ferner seine Kleider, alles mit Ausnahme seines Schwertes, seines Bogens und seines Gürtels. Es war eine merkwürdige Handlung und kann nur verstanden werden, wenn sie symbolisch angesehen wird, denn David hatte durchaus keinen Mangel. Jonathan wollte damit

sagen, daß es ihm wohl bewußt war, daß seinem Vater das Königreich fortgenommen war, und daß er, Jonathan, nie auf dem Throne Israels sitzen würde.

<sup>9</sup> Es zeigt überdies an, daß Jonathan in David den sah, der den Thron einnehmen sollte, und daß er nicht nur ihm nicht entgetreten oder eine niedrige Gesinnung ihm gegenüber an den Tag legen würde, sondern daß er freiwillig und in Liebe David das gab, was er für sich selbst hätte in Anspruch nehmen können. Es zeigt ferner, daß Jonathan Davids Wert erkannte und freudig mit Gottes Wahl übereinstimmte. Es war eine große Entscheidung, die in der Schrift kein annäherndes Gegenstück aufzuweisen hat, obwohl sie nicht einzig dasteht. David muß Gottes Hand darin gesehen haben, und die edle Handlungsweise muß ein Feuer in seinem jungen Herzen entzündet haben.

<sup>10</sup> Saul war sehr eifersüchtig auf David, und Eifersucht geht häufig Hand in Hand mit einer eigensinnigen Willensveranlagung. Es war nicht schwer für Saul, der wußte, daß er selbst verworfen war, in David den zu erkennen, der für seinen Platz erwählt war, obwohl Samuel ihm nicht gesagt hatte, daß David König sein würde. Als Saul hörte, daß die Weiber Israels Davids Heldentaten höher als die seinigen einschätzten und besangen, da vergaß er Davids großen Mut und den Dienst, den er Israel geleistet hatte, und seine Treue zu ihm, dem König, und zu Jehova. Eine edlere Natur wie Saul hätte Freunde über das gehabt, was Gott für Israel getan hatte.

<sup>7</sup> Es war eine zum Teil geistige, durch seinen Eigensinn und seine Eifersucht veranlaßte Schwäche Sauls, daß er David in sein Haus und nach seinem Hofe brachte. Man dachte, daß Davids Musik die aufgeregten Nerven Sauls beruhigen würde, und man sandte zu David, der ein ausgezeichnete Spieler auf der Harfe war. Dies aber machte Sauls Zustand nur noch schlimmer, und er wurde von einer wahnsinnigen Eifersucht auf David erfaßt.

<sup>8</sup> Jonathan dagegen nahm sich die Angelegenheiten Davids sehr zu Herzen, er machte seinem Vater Vorwürfe und zeigte ihm, daß David der ergebene und treue Diener Sauls war. Saul ließ sich für den Augenblick versöhnen, aber die Eifersucht kam wieder zum Durchbruch, weil er sich nicht von ihr freimachen konnte, und er machte den Versuch, David mit dem Wurfspeer zu töten. David war der Gefahr gewärtig und wich dem von Saul geschleuderten Wurfspeer mit Leichtigkeit aus.

<sup>6</sup> Jonathan erkannte jetzt die David drohende Gefahr und warnte ihn; er liebte aber seinen Vater, und es war für ihn nicht leicht, in seinem Auftreten Schlimmeres als übereilte Handlungen eines zeitweise eintretenden Wahnsinns zu erkennen. David durchschaute die Lage mit klarem Blick und sah die tief gewurzelte Absicht Sauls, ihn zu töten; er erkannte, daß es für ihn töricht wäre, noch fernerhin Saul zu bedienen. Die beiden Freunde machten einen Plan, um mit Hilfe dessen das Vorhaben Sauls festzustellen. David sollte von einer angelegten Festlichkeit fernbleiben, ohne den König um Erlaubnis zu bitten. Saul bemerkte seine Abwesenheit und erkundigte sich nach dem Grunde, worauf Jonathan erwiderte, David habe ihn um Erlaubnis gebeten, fortzubleiben. Saul beschuldigte darauf Jonathan, er habe sich mit David gegen ihn

verschworen, und im Wahnsinn warf er seinen Wurfspeer auf Jonathan. Dieser verließ in hellem Zorn die Festtafel; er war bekümmert um David und schämte sich seines Vaters. — 1. Samuel 20 : 34.

<sup>10</sup> Beide waren übereingekommen, daß Jonathan durch ein gewisses Verfahren David von dem Resultate in Kenntnis setzen sollte, denn sie fürchteten, es würde ihnen nicht möglich sein, wieder zusammenzukommen. Sie sahen aber, daß es dennoch möglich war, noch einmal zusammenzukommen, und sie erneuerten bei dieser Gelegenheit ihren Freundschaftsbund; der Bericht über den Abschied dieser beiden Liebenden ist herzergreifend. Ihre Liebe war zwar eine gegenseitige, aber wahrscheinlich größer auf Seiten Jonathans, denn Jonathan war zum mindesten siebzehn Jahre älter als David, und seine größere Erfahrung bezüglich der Eigenschaften und des inneren Wertes der Menschen zog ihn zu dem klar denkenden, warmherzigen Jüngling. Es war ein gefühlvoller Abschied, bei dem beide weinten, aber der jüngere Mann weinte am meisten. — Siehe 1. Samuel 20.

<sup>11</sup> Die beiden Freunde kamen noch einmal zusammen. Als sein Vater David nachsagte, ergriff Jonathan eine sich anbietende Gelegenheit, David in dem Walde aufzusuchen. Er stärkte das Gottvertrauen Davids und offenbarte sein eigenes Herz, indem er sagte: „Du wirst König über Israel, und ich werde der Zweite nach dir sein.“ (1. Samuel 23 : 16—18) Wir können wohl kaum sagen, daß es Selbstsucht war, die Jonathan veranlaßte, diese Worte zu sprechen; es mag ihm als eine natürliche Folgerung der Umstände und ihrer gegenseitigen Freundschaft erschienen sein. Es war aber doch nicht richtig, denn ein König sollte freie Wahl haben, wen er um sich haben will. Wenn Jonathan zur Zeit der Thronbesteigung Davids gelebt hätte, so hätte David nicht anders handeln können, als Jonathan einen Platz zu seiner Rechten einzuräumen; jedoch der Umstand, daß Jonathan der Sohn des ersten Königs war, hätte ihn in Verlegenheit gebracht. Wahrscheinlich griff Jonathan in dieser Sache zu weit vor.

<sup>12</sup> Für David konnte es nicht angenehm sein, daß Jonathan anscheinend seinem Vater behilflich war, ihn zu fangen; für Jonathan andererseits war es schwer verständlich, weshalb David zu den Feinden Israels ging, um Hilfe zu geben und zu empfangen. Selbst die engste Freundschaft wird manchmal durch unerklärte und fast unerkennbare Ereignisse auf eine spannende Probe gestellt; aber eine auf Liebe, Achtung und Bewunderung gegründete Freundschaft wird den schädlichen Einfluß unerklärbarer Umstände überwinden.

<sup>13</sup> Zwischen diesen beiden bestand keine weinerliche Empfindlichkeit, sondern eine starke Liebe; es war eine Freundschaft, von der Salomo sprach, als er sagte: „Es gibt einen Freund, der liebt und anhänglicher ist als ein Bruder.“ (Sprüche 18 : 24) Selbst die Bande des Blutes können die Herzen nicht fester zusammenschmieben als eine auf wahren Wert und Liebe gegründete Freundschaft. Es gibt aber etwas, das noch stärker ist als dieses enge Liebesband; dieses ist das Band des neuen Lebens in Christo, das auf gemeinschaftlicher Liebe für das Haupt

der Neuen Schöpfung und auf völliger Ergebenheit für Gott den Vater beruht.

<sup>14</sup> Wenn wir die vorbildliche Bedeutung dieser Erzählungen betrachten, bemerken wir einander entsprechende Punkte in dem Verhältnis Jonathans zu seinem Vater und jener „großen Volksmenge, welche niemand zählen konnte“, die Johannes in seiner Vision aus der großen Drangsal hervorkommen sah; diese „haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.“ — Offenbarung 7:9, 14.

<sup>15</sup> Viele Schriftstellen zeigen, daß am Ende des Zeitalters, das heißt zu der Zeit, in der wir jetzt leben, sehr viele Christen die Entdeckung machen werden, daß sie sich von den großen religiösen Systemen in die Irre führen ließen, daß sie es vernachlässigt haben, auf die ihnen von Gott gegebene Warnung, vor dem über „Babylon“ kommenden Zorn Gottes zu fliehen, achtzugeben. Sie werden erkennen, daß ihre Rettung als Nachfolger Jesu mit Bezug auf den Bund, den sie mit Gott schlossen, indem sie offen bekannten, daß sie wahre Arbeiter sind, einzig und allein darin liegt, daß sie aus diesen Systemen entfliehen. Die mit ihrer Flucht verbundenen Umstände werden ihre Flucht so schwierig machen, daß es ihnen Drangsal bringen wird; sie werden viel von ihren Genossen leiden, während sie aus der „Stadt“, die gerade zerstört werden soll, entfliehen.

<sup>16</sup> Der Vergleich liegt in der Stellung, die Jonathan seinem Vater gegenüber einnahm, und in der Stellung, welche diese ihren Führern und religiösen Systemen gegenüber einnehmen, die im Vorbilde durch Saul dargestellt sind. Jonathan starb mit seinem Vater, der von Gott abgetrennt war, auf dem Gebirge Gilboa; offenbar ward ihm dasselbe Los zuteil; aber die Große Schar wird schließlich errettet. Hierin besteht also ein wesentlicher Unterschied. Der Vergleichspunkt, wie bereits gesagt, liegt darin, daß Jonathan mit jemand in Verbindung blieb, von dem er wußte, daß er nicht mehr in der Gunst Gottes stand; und diese vielen Christen, allgemein bekannt unter der Bezeichnung Große Schar, halten ebenfalls an etwas fest, das ganz offenbar von Gott verworfen wurde.

<sup>17</sup> Es scheint beinahe ein unwillkommener Gedanke zu sein, daß Jonathan dafür getadelt werden sollte, daß er so lange, ja bis zum Ende seines Lebens bei seinem Vater blieb. Vater und Sohn starben beide in der schrecklichen Schlacht auf dem Gebirge Gilboa, und Israel erlitt Schmach und Schande. Seine Entscheidung, bei seinem Vater auszuharren, und sein Verfehlen, einen festeren Stand gegenüber dem Vorgehen seines Vaters gegen David einzunehmen, müssen als fragwürdig angesehen werden.

<sup>18</sup> Seine Treue zu seinem Bunde mit David kann nicht bezweifelt werden, aber es entsteht die Frage: War er der Anordnung Gottes so treu, wie er es hätte sein müssen? Er wußte, daß sein Vater gegen Gott war; er wußte, daß sein Vater schrecklich handelte und David viel Schaden zufügte; aber außer seiner Fürbitte für David bei seinem Vater gleich zu Anfang steht nichts verzeichnet, aus dem hervorgehen könnte, daß er irgend etwas tat, um

seinen Vater auf den richtigen Weg zu bringen, oder um David zu helfen. — 1. Samuel 19:4.

<sup>19</sup> Dies ist gerade der Weg, den sehr viele Christen einschlugen, die ganz richtig erkennen, daß die großen religiösen Systeme nicht von Gott gesegnet werden, daß sie vielmehr von ihm verworfen worden sind. Sie verstehen die Wahrheit, nämlich die Botschaft, die jetzt weit und breit verkündigt wird, die von dem Ende des Zeitalters und der Aufrichtung des Königreiches Gottes berichtet, und sie sehen ein, daß dies ein Licht auf die Heilige Schrift wirft, und daß die Orthodogie ganz und gar darin versagt. Dennoch ziehen sie es vor, in der Finsternis der Glaubensbekenntnisse auszuharren. Sie klammern sich noch weiter an die alten Systeme und zeigen, daß sie davon nicht ablassen wollen; sie werden daher erst dann ihre Freiheit erlangen, wenn der Zeitpunkt der Vernichtung der Systeme ganz nahe gerückt ist.

<sup>20</sup> Was als Treue zu den Systemen der organisierten Religion angesehen wird, wird ebenso gewiß Tausende von guten Menschen in die bittere Zeit der Drangsal und zu einer schmerzlichen Reue über verpaßte Gelegenheiten führen, ebenso wie Jonathans Treue zu seinem Vater ihn zu einem traurigen und einsamen Ende auf dem Gebirge Gilboa brachte. Die Hoffnung aller, die sich an diese Systeme klammern, wird zugrunde gehen, und ihre Lebensarbeit wird zerstört werden.

<sup>21</sup> Weil Jonathan seinem Vater so zugetan war und nach seinem ersten sehr entschiedenen Eintreten für David weiter keine Versuche machte, dem eigenwilligen Vorgehen seines Vaters gegen David, der, wie Jonathan wußte, der Gesalbte Gottes war, entgegenzutreten, so scheint die Ansicht, daß Jonathan nicht der edelste Charakter des Alten Testaments war, eine Begründung zu haben. Wir dürfen Jonathan nicht richten, aber jeder Bibelforscher kann eine Warnung daraus ziehen, daß es notwendig ist, in dem, was Jehova als seinen Willen angezeigt hat, festzustehen.

### Fragen für das Verder-Studium.

Wer ist als der edelste Mensch des Alten Testaments bezeichnet worden, und ist die Beurteilung richtig? Wie lange bestand der Bund zwischen Jonathan und David? Wann und wie begann der Bund? Absatz 1-3.

In welcher Weise wurde die Freundschaft besiegelt, und was war die Bedeutung der Handlung Jonathans? Absatz 4, 5.

Was war es, das David zu dem Hause Sauls brachte? Weshalb war Saul eifersüchtig auf David, und wie zeigte es sich? Welche Auffassung hatte Jonathan von der Handlungsweise seines Vaters, und wie wollten er und David die Sache prüfen? Absatz 6-8.

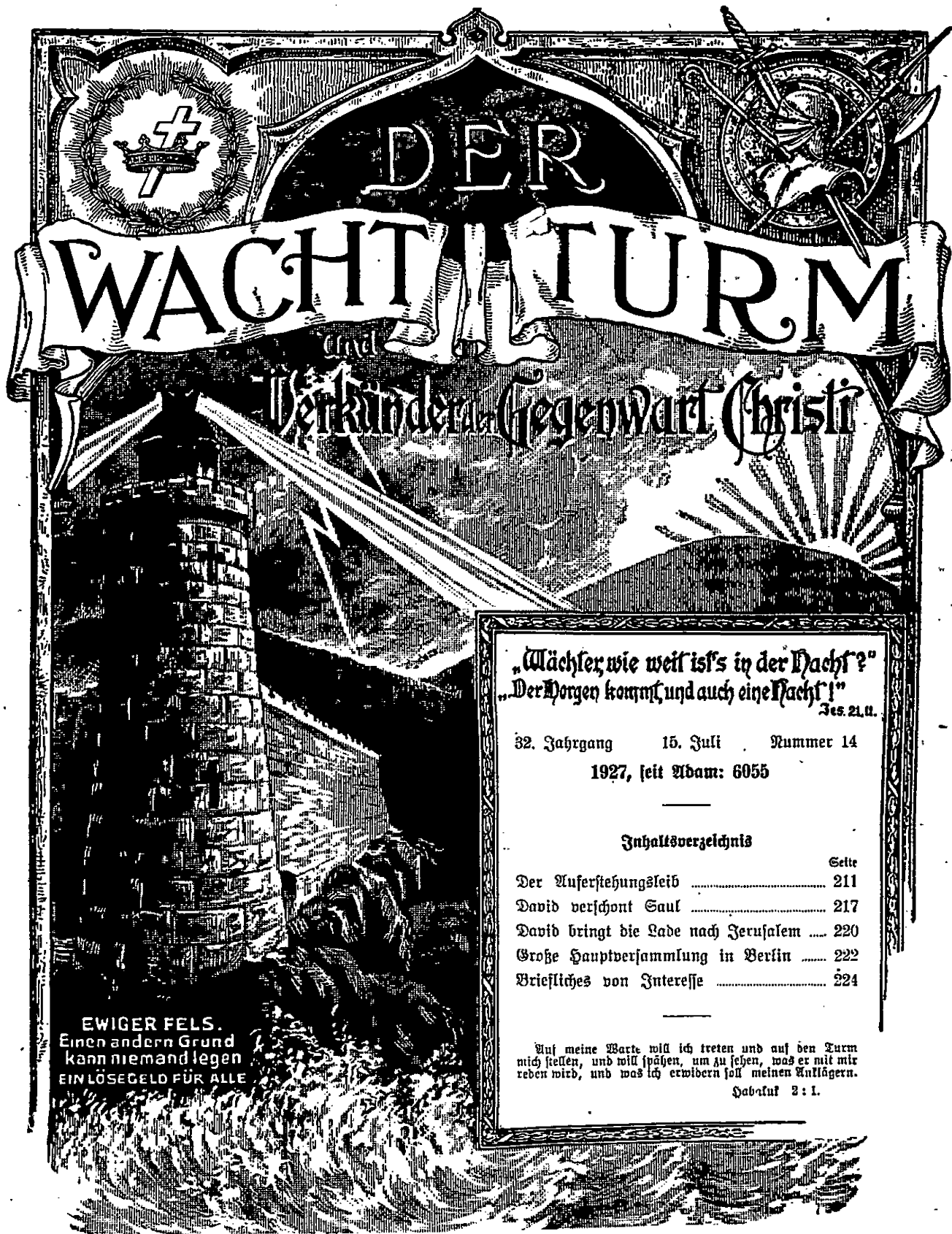
Wieviel älter war Jonathan als David? Welche Bitte oder welche Anregung brachte Jonathan vor David, und in welcher Hinsicht war dies nicht passend? Absatz 9, 10, 11.

Wodurch wurde ihre Freundschaft schwer auf die Probe gestellt? Welches Band kann stärker sein als das Band zwischen David und Jonathan? Absatz 12, 13.

Welche vorbildlichen Belehrungen haben wir in diesem Bericht? Was war das Geschick eines jeden der drei in dieser Erörterung behandelten Charaktere? Welcher Fehler mag Jonathan vorgehalten werden, und was stellt dies im Bilde dar? Absatz 14-20.

W. T. vom 1. Juni 1927.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang      15. Juli      Nummer 14  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Auferstehungsleib .....	211
David verschont Saul .....	217
David bringt die Lade nach Jerusalem .....	220
Große Hauptversammlung in Berlin .....	222
Briefliches von Interesse .....	224

Auf meine Barte soll ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei tausendem Meer und Wasserwegen (wegen der unbefestigten, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluß und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Gidlet auf, hebt eure Häupter empor, frohloset, denn eure Erlösung nahe. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wächterturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Dopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unerschütterlichen Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keine persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Stübe seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die „Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.“

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zulassung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tagesturs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wächterturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505.

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Burgund und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstrasse 89, Postfachkonto Bern III/33, 19 (für die Schweiz) und III/152, 22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachstoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Gerausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. H. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wächterturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wächterturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wächterturm nicht besuchen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Reihen stehen und in höchsten mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Reproduktionsphotograph gesucht.

Zur Einrichtung einer Kofficeabteilung im Magdeburger Bibelhaus wird noch ein Bruder benötigt, der Reproduktionsphotograph und Aker ist. Ledige Brüder obigen Berufs, die Freundlichkeit hätten, sich dem Dienste des Herrn zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich an uns zu wenden.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

Verleger des deutschen Textes und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Balzerell, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wächterturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juli 1927 — Brooklyn

Nummer 14

## Der Auferstehungsleib.

„Es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen.“ — 1. Korinther 15 : 44.

Der inspirierte Zeuge Gottes sagt, daß die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi aus den Toten eine Zusicherung oder Bürgschaft ist, daß alle Menschen eine Gelegenheit des Gerichts haben werden. (Apostelgeschichte 17 : 31) Diese Erklärung schließt natürlich ein, daß alle Toten aus dem Zustande des Todes hervorgebracht werden müssen, damit jeder einer Prüfung unterworfen wird, ob er Leben erhalten kann. Im Einklang hiermit erklärte Jesus: „Alle, die in den Gräbern sind, werden meine Stimme hören und hervorkommen: Die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ — Johannes 5 : 28, 29.

Keine Lehre ist von der Schrift klarer und bestimmter festgestellt als die der Auferstehung der Toten. Unter Christen und Namenschristen sind ganz verschiedene Meinungen darüber vorhanden, was auferweckt wird, und mit welchem Leibe die Toten hervorkommen. Wenn man einem sogenannten orthodoxen Geistlichen diese Frage vorlegen würde, so würde er ungefähr antworten: „Wenn der Tod kommt, dann trennt sich die unsterbliche Seele und kehrt zu Gott zurück, und der Leib wird in das Grab gelegt. Wenn die Auferstehungsposaune erschallt, wird die Seele zurückgebracht, und derselbe Leib, den diese Seele einmal besaß, wird auferweckt, und Seele und Leib werden wieder vereinigt.“ Diese Lehre ist natürlich so vollständig außer Harmonie mit der Schrift, daß es nicht der Mühe wert ist, sie zu prüfen; aber viele haben dieser Lehre Glauben geschenkt, obgleich sie ganz unvernünftig und schriftwidrig ist.

Der Apostel Paulus sagte bei einer Besprechung der Auferstehung unter anderem: „Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und einem jeden der Samen seinen eigenen Leib.“ (1. Korinther 15 : 38) Sofort entsteht die Frage: Was meinte der Apostel mit dem Worte „ihm“? An mehreren Stellen in der Literatur der Bibelforscher ist bei einer Besprechung der Auferstehung die Erklärung gemacht worden, daß „es“ (bezw. „ihm“) die Seele oder das Wesen bezeichnet, und an anderen Stellen der Schriftstudien wird gesagt, daß „es“ sich auf die Neue Schöpfung bezieht. (Band 2, Seite 123) Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die hier zur Erwägung stehende Frage:

Die Seele oder das empfindungsfähige Wesen ist es, was Gott durch seine Erweckungskraft wieder herzustellen

beabsichtigt, und er wird in der Auferstehung jeder Person (jeder Seele oder jedem fühlenden Wesen) einen solchen Leib geben, wie ihn seine unendliche Weisheit vorgeesehen hat: Der Herauswahl, der in diesem Zeitalter auserwählten „Braut“, geistige Leiber, und der übrigen Menschheit (der Wiederherstellungsklasse) menschliche Leiber, doch nicht die Leiber, welche sie im Tode verloren. (1. Korinther 15 : 37, 38) — Band 5, Seite 327, 328.

Er [der Apostel] lehrte eine Auferstehung der Seele oder des fühlenden Wesens vom Zustand der Bewußtlosigkeit, des Todes; die Auferstehung des gestorbenen Leibes bestritt er. — Band 5, Seite 333.

In der Beschreibung der Unterschiede zwischen den gegenwärtigen und zukünftigen Zuständen sagt der Apostel: „Es wird gesät in Verwesung; es wird auferweckt in Unverweslichkeit.“ „Es“ — ist die Neue Schöpfung, deren Dasein zur Zeit der Weibung und Zeugung aus dem Geiste begann; die Neue Schöpfung, die sich entwickelt und die gesucht hat, das Fleisch zu beherrschen und es zu ihrem Diener zu machen, im Einklange mit dem göttlichen Willen; die Neue Schöpfung, von der gesagt wird, daß sie im Fleische wie in einer Hütte lebt, während sie auf den neuen Körper wartet. „Es“ wurde gesät in Verweslichkeit, in einem verweslichen Körper; „Es“ ging in den Tod, und doch wird „Es“ nicht als tot, sondern nur schlafend dargestellt, während sich seine irdische Hütte auflöst. Es ist dasselbe „Es“, die Neue Schöpfung, die mit dem himmlischen Hause, dem geistigen Körper, überleidet werden wird, in der ersten Auferstehung. — Band 6, Seite 725, 726.

Wenn der Herr uns zeigt, daß wir uns bei der Betrachtung seines Wortes geirrt haben, und dies offenbar, indem er uns ein klareres Verständnis gibt, so sollten wir den Fehler schnell bekennen und uns über das bessere Verständnis freuen. Wir wollen nicht nach Fehlern suchen noch uns bemühen, einen Irrtum hervorzuheben, aber bei einer sorgfältigen Betrachtung der angeführten Absätze ist es offenbar, daß der falsche Gedanke ausgedrückt wurde.

Nach der schriftgemäßen Erklärung der Seele (1. Mose 2 : 7) kann keine Seele ohne einen Leib existieren. Der Leib des Fleisches wurde zuerst aus Bestandteilen der Erde gemacht, und dann wurde der Odem des Lebens in diesen eingehaucht, und ein sich bewegendes, fühlendes Wesen oder Seele war das Resultat. Diese Seele, wie auch alle übrigen menschlichen Seelen, bestand aus Wille, Sinn, Herz und Organismus. Eine Seele könnte ebensowenig ohne einen Leib existieren, wie ohne den Odem des Lebens. Da dies wahr ist, so ist es bei dem Tode des Menschen die Seele, die stirbt; und es gibt keine Seele, der in der Auferstehung ein Leib gegeben werden könnte. Wenn die Seele oder das Wesen auferweckt wird, so muß

diese Seele oder das Wesen aus Wille, Sinn, Herz und Leib, verbunden mit dem Odem des Lebens, der die Organe in Tätigkeit treten läßt, bestehen; es könnte daher keinen Anlaß geben zu sagen, daß die Seele oder das Wesen oder das Geschöpf hervorgebracht wird und ihm ein Leib gegeben wird. Auch wäre es nicht schriftgemäß zu sagen, daß „es“ in den Tod ging, und daß „es“, während seine irdische Hütte aufgelöst wird, doch nicht als tot, sondern als schlafend dargestellt ist.

Der Hauptpunkt der oben gemachten Ausführungen besteht darin, daß die Seele, das Wesen, das neue Geschöpf oder das „es“ irgendwo existiert, und daß das „es“, die Seele oder das neue Geschöpf, in der Auferstehung hervorgebracht und ihm ein Leib gegeben wird, wie es dem Herrn gefällt. Es ist zwar in den Ausführungen gesagt, daß „es“ schläft, aber diese Erklärung zeigt nichtsdestoweniger darauf hin, daß das „es“ existiert. Der einzige Unterschied zwischen dieser Erklärung und der von der orthodoxen Geistlichkeit dargelegten Schlussfolgerung ist, daß die letztere sagt, daß die Seele irgendwo lebendig und bewußt ist und hervorgebracht werden wird, um mit dem Leibe vereint zu werden, während die letztere Erklärung sagt, daß die Seele, das neue Geschöpf, das Wesen oder das „es“ schläft, erweckt werden und einen Leib erhalten wird. Was für ein Unterschied besteht aber, soweit die Philosophie der Auferstehung in Frage kommt, ob das neue Geschöpf oder das Wesen irgendwo lebendig ist ohne einen Leib oder irgendwo schläft ohne einen Leib? In beiden Fällen wird der Punkt festgehalten, daß die Seele und der Leib getrennt sind und bei der Auferstehung zusammengebracht werden.

<sup>10</sup> Offenbar haben wir diesen Text mißverstanden. Wir haben es als Gewißheit erkannt, daß die Toten tot, bewußtlos und vollständig ohne Existenz sind, bis Gottes eigene Zeit gekommen ist, sie durch die Auferstehung zu erwecken. Wir sprechen vom Tode als „Schlaf“, weil es Gottes Voratz ist, die Toten zu erwecken. Wir wissen auch aus der Schrift, daß das neue Geschöpf in den Tod gehen muß, um an der Auferstehung teilzuhaben. Einige dieser schlafen im Tode, das heißt, sie verbleiben eine lange Zeit ohne Existenz, während andere, die jetzt auf der Erde sind, eine augenblickliche Verwandlung von menschlichen Wesen zu Geistwesen erfahren werden. — 1. Korinther 15 : 53; Philipper 3 : 10, 11.

<sup>11</sup> Wir verfielen in denselben Irrtum, als wir von dem neuen Geschöpfe sagten, daß nur der Sinn gezeugt, und daß das neue Geschöpf oder der Schatz in dem Leibe des Fleisches, der ein „irdenes Gefäß“ genannt wird, enthalten ist. Der Sinn allein kann unmöglich ein Geschöpf sein. Die Schlussfolgerung, daß wir als ein neues Geschöpf in einem irdischen Gefäß wohnen, stützte sich auf die Worte des Apostels Paulus, welcher sagt: „Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Uberschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ — 2. Korinther 4 : 7.

<sup>12</sup> Der Zusammenhang des Textes zeigt, daß der Apostel nicht von dem neuen Geschöpf als einem Schätze spricht; er sprach vielmehr von dem ihm und anderen vom gleich kostbaren Glauben gegebenen Dienst oder Auftrag, die Wahrheit zu predigen; er sagt, daß dieser Dienst oder Auftrag ein großer Schatz ist und in unvollkommenen

oder irdischen Gefäßen besessen oder gehalten wird. Mit anderen Worten, der Herr hat unvollkommenen, irdischen Geschöpfen den großen Schatz, den Auftrag oder das Amt gegeben, Diener der Versöhnung zu sein, indem sie seine Botschaft der Errettung verkünden.

### Eine sichere Regel.

<sup>13</sup> Der vorher erörterte Irrtum und Irrtümer ähnlicher Art entstehen, wenn man einzelne Texte der Schrift nimmt und ihren Zusammenhang nicht beachtet. Wenn jemand die Fähigkeit besitzt, eine Beweisführung über eine zu erörternde Sache zu liefern, und wenn er seine Beweisführung über die vorliegende Sache geschrieben hat, dann ist das rechte Verfahren zur Prüfung der Beweisführung, sich darüber klar zu werden: 1. was die zu erörternde oder zu entscheidende Sache ist; 2. welche begründenden Beweise für die behandelte Sache vorgebracht werden, und 3. was die aus der Beweisführung hervorgehende Schlussfolgerung ist.

<sup>14</sup> Der Apostel Paulus war imstande, eine logische Beweisführung aufzustellen. Außerdem war er, was von weit größerer Wichtigkeit ist, ein Werkzeug in der Hand des Herrn, und seine Worte wurden von dem Herrn geleitet und sind deshalb absolut glaubwürdig und wahr. Wir können deshalb ganz sicher sein, daß die Beweisführung des Apostels zur Erörterung der vorliegenden Sache folgerichtig und mit allen anderen Teilen des göttlichen Planes in Übereinstimmung ist. Es ist nicht immer möglich und führt oft zu schwerem Irrtum, wenn man einen Absatz oder einen einzelnen Satz aus seinem Zusammenhang herausnimmt und dann versucht, die wahre Bedeutung ohne Rücksicht auf den Zusammenhang festzustellen. Die volle Kraft und Bedeutung jeder Aussage des Apostels, die sich auf die vorliegende Sache bezieht, sollte nach jeder Richtung hin erwogen werden.

<sup>15</sup> Was ist in 1. Korinther, Kapitel 15, die Hauptsache, um die es sich handelt und die festgestellt werden soll? Es ist die Frage: Wurde Christus aus den Toten auferweckt? Satan hatte versucht, durch seine sichtbaren Vertreter alle auf die Auferstehung Jesu Christi bezüglichen Beweise aus dem Wege räumen zu lassen. Seine Briefster, die Geistlichen, bestachen Zeugen, um über die Auferstehung Christi Jesu Lügen zu verbreiten. (Matthäus 27 : 63—65; 28 : 11—15) Satan gebrauchte natürlich jedes nur mögliche Mittel, um den Glauben der Menschen an die Auferstehung Christi zu zerstören, und bei vielen hat er Erfolg gehabt. Es ist offenbar, daß einige Christen in der Versammlung in Korinth in ihrem Glauben an die Auferstehung Christi schwankend waren. Dies ersehen wir aus den Worten des Apostels: „Wenn Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden.“ (1. Korinther 15 : 17) Das Schwergewicht der Beweisführung des Apostels liegt darin, daß es keine Auferstehung der Nachfolger Christi Jesu geben kann, ausgenommen sie werden als ein Teil des Christus aufgeweckt.

<sup>16</sup> Die Schrift spricht öfters von dem Christus im Gefanten oder als einer Einheit. In seinem denkwürdigen Gebet am Abend vor seiner Kreuzigung betete Jesus für seine Jünger, die treu gewesen waren, und für andere, die in ein gleich kostbares Verhältnis zu ihm

kommen sollten; er betete zu Jehova, daß alle diese eins gemacht würden. (Johannes 17:21) Der Prophet stellt Jesus dar, wie er darüber spricht, daß seine Leibesglieder auf dieser Seite des Vorhangs ein Teil seiner selbst, und daß sie töricht und unvollkommen sind. (Psalm 69:5) Daß der Apostel diesen Gedanken ausdrücken wollte; ergibt sich klar aus seinen Worten, in denen er von allen als von einem Leibe spricht und dabei an den Christus dachte. — 1. Korinther 10:17; Epheser 4:4, 25.

<sup>17</sup> Eine Prüfung des ganzen Kapitels (1. Korinther 15) zeigt folgende Hauptpunkte nämlich: 1. daß die Auferstehung Christi die Hauptfrage ist, um die es sich handelt; 2. daß diese Auferstehung das Haupt und die Leibesglieder einschließt und daß alle eine Einheit bilden; 3. daß das Wort „es“, das in Vers 44 und an anderen Stellen desselben Kapitels vorkommt, nicht Seele, Wesen, neues Geschöpf, das Ich, Charakter, das Sein oder die Identität bezeichnet; daß das Wort „es“ sich nicht auf eine Einzelperson bezieht, sondern daß „es“, wie es an diesen Stellen gebraucht wird, den Christus, den Gesalbten Gottes, bezeichnet. Die Worte des Apostels zeigen die Folgerichtigkeit dieser Schlussfolgerung. Es wird von Nutzen sein, die Hauptpunkte der in dem Kapitel vorgebrachten Beweisführung zu erwägen, und zu diesem Zweck ist das ganze Kapitel in Unterabteilungen zerlegt und die Beweisführung des Apostels in Worte gekleidet, die dem Durchschnittsmenschen geläufig sind.

#### Die Beweisführung.

<sup>18</sup> In den Versen 1—11 zeigt die Beweisführung des Apostels folgende Hauptpunkte: „Meine Brüder (Mitchristen), laßt mich eure Aufmerksamkeit auf die frohe Botschaft richten, die ihr erhalten habt und durch die euch Errettung zuteil wird, wenn ihr wirklichen Glauben habt. Ich brachte euch die hochwichtigen Wahrheiten, in denen ich unterwiesen worden bin, daß nämlich Christus für unsere Sünden starb; daß er in der Gruft begraben wurde und wieder zum Leben auferstand, wie es in der Schrift vorhergesagt wurde. Nachdem er auferstanden war, wurde er von Petrus gesehen und dann von allen Zwölfen, die seine Auferstehung bezeugen. Später sahen ihn mehr als 500 Personen auf einmal. Danach sah ihn Jakobus, und darauf wurde er von allen Aposteln gesehen. Als letzter von ihnen sah auch ich ihn. Alle diese sind Zeugen seiner Auferstehung. Weil ich die Kirche verfolgte, bin ich nicht dazu geeignet, ein Apostel zu sein; aber ich bin ein Apostel, und ich bin das, was ich bin, durch die Gnade Gottes, und demgemäß ein zuständiger Zeuge. Hier ist eine große Reihe von Zeugen, die die Auferstehung Christi beweisen. Dieses glaube und predige ich.“

<sup>19</sup> Die Verse 12—20 enthalten folgende Beweisführung: „Alle diese Zeugen gaben ein Zeugnis der Auferstehung Christi. Warum sind einige unter euch, die die Auferstehung der Toten leugnen? Wenn Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Predigt eitel; dann sind wir falsche Zeugen, und ihr seid noch Sünder, und eure Brüder, die in Christo starben, sind verloren gegangen. Ihr seht also, daß die Auferstehung all dieser Christen von der Wahrheit der Auferstehung Christi abhängt. Diese Christen sind ein Teil Christi, weil sie seinem Leibe ange-

hören; und wenn Christus nicht auferstanden ist, so sind sie auf immer dahin, und es gibt keine Hoffnung für sie. Wenn dies wahr wäre, dann würden wir die Elendesten unter allen Menschen sein. Aber, meine Brüder, die Wahrheit ist, daß Christus von den Toten auferstanden und die Erstlingsfrucht derer ist, die im Tode schlafen.“

<sup>20</sup> Vers 21—22 fährt die Beweisführung fort: „Ihr müßt wissen, daß der Tod über alle kam infolge der unredlichen Handlung eines Menschen, Adam, und jetzt kommt durch einen Menschen [Christus] auch die Auferstehung. Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann könnte niemals jemand auferweckt werden.“

<sup>21</sup> In den Versen 23—28 sind folgende Gedanken ausgeführt: „Dies ist die Ordnung der Auferstehung: Christus ist sowohl bezüglich der Zeit als auch des Ranges der erste, dann die anderen; die während seiner Gegenwart in den Zustand der Zugehörigkeit zu Christo kommen, weil er kommt, um die Lebendigen und die Toten zu richten. (2. Timotheus 4:1) Alle, die während seiner Gegenwart in den Zustand der Zugehörigkeit zu Christo kommen, werden leben. (Apostelgeschichte 3:21) Die Herrschaft Christi wird die Vernichtung der vorzüglich Bösen zur Folge haben, der Tod selbst wird ausgerottet werden, und darauf wird Christus das wiederhergestellte Menschengeschlecht an Jehova zurückgeben. Ein so wunderbares Werk kann nicht möglich sein, es sei denn, daß Christus auferweckt ist.“

<sup>22</sup> In den Versen 29—34 finden wir die folgenden weiteren Ausführungen: „Meine Brüder, ich bin ein Christ. Ich bin in den Tod Christi getauft worden, damit ich an seiner Auferstehung teilhabe. Wenn es keine Auferstehung gibt, warum sollte dann überhaupt irgend jemand von uns in Christum getauft werden? Warum setzen wir uns jeden Tag der Verfolgung des Feindes aus, und weshalb legen wir unser Leben in dem Dienste des Herrn nieder, wenn es keine Auferstehung der Toten gibt? Wenn Christus nicht von den Toten aufersteht, dann gibt es keine Hoffnung, und wir könnten ebenso gut essen und trinken und fröhlich sein und alles andere vergessen. Laßt euch aber nicht täuschen! Ihr habt auf die falschen und törichten Argumente gewisser Männer gegen die Auferstehung gehört, und diese Erörterungen haben euch eingeschläfert. Ihr seid in schlechter Gesellschaft gewesen, und diese schlechte Gesellschaft hat eure Sitten verdorben. Ich sage dies zu dem Zweck, um euch zur Gerechtigkeit anzuspornen, damit ihr von mir über die Auferstehung Christi hören möget.“

<sup>23</sup> Vers 35—38; die Beweisführung ist im Wesentlichen: „Ich habe euch gezeigt, daß Christus von den Toten auferstand, und daß die Auferstehung aller anderen von dieser großen Tatsache abhängt. Die Widersacher werden aber einige verhängliche Fragen aufwerfen, und einige unter denen, welche die Auferstehung leugnen, werden sagen: Wie können die Toten auferstehen? Mit welchem Leibe kommen sie? Das sind törichte Fragen. Ich will euch ein Beispiel geben. Wenn ihr Samen säet, so schießt kein Leben daraus hervor, wenn der Same nicht zuvor stirbt. Wenn ihr Weizen säet, so stirbt das Weizenkorn und ein Weizen kommt hervor. Wenn ihr ein anderes Korn säet, so stirbt dieses Korn, und der Weizen kommt hervor. Der selbe Leib oder das Korn, das ihr in den

Boden tut, kommt nicht hervor. Für jeden Samen nach seiner Art hat Gott einen Leib bereitet und wird er einen Leib bereiten. Wenn es ein Weizenkorn ist, so wird ein Leib dieser Art hervorkommen, oder wenn irgendein anderer Same, ein Leib, der ihm entspricht.'

<sup>22</sup> Die Verse 39—41 heben folgende Punkte hervor: „Als weitere Erläuterung dieser Sache möge der Umstand dienen, daß nicht alles Fleisch von derselben Art ist. Das Fleisch von Menschen, Vieh, Vögeln und Fischen ist verschiedenartig, und sie haben verschiedene Leiber. Ihr schaut empor und seht die Himmelskörper; und ihr blickt rings umher und seht die irdischen Dinge. Sie sind verschieden an Herrlichkeit. So wird es in der Auferstehung sein. Es wird himmlische Leiber und irdische Leiber geben, und ihre Herrlichkeit wird eine verschiedene sein.'

<sup>23</sup> In den Versen 42—44 finden wir folgende Ausführungen: „Jetzt aber schreibe ich euch über die Auferstehung Christi, die von unseren Begnern bestritten wird. Die alles an Wichtigkeit überragende Frage ist seine Auferstehung, weil ohne seine Auferstehung jede andere Auferstehung unmöglich ist. In diesem Briefe habe ich euch schon gezeigt, daß Christus zwar aus vielen Gliedern zusammengesetzt ist, diese aber dennoch ein Leib bilden; Christus ist einer. Durch einen Geist werden wir alle in einen Leib getauft. [„Ihr seid Christi Leib und Glieder insonderheit.“ (1. Korinther 12 : 12—27)] Der Leib Christi ist bezüglich der auf dieser Erde weilenden Glieder ein sterbender Leib. Er ist ein Leib der Erniedrigung. Er ist schwach und schmachvoll in den Augen der Menschen. Christus Jesus, das Haupt des Christus, ging ohne Ehre unter den Menschen in den Tod, und alle Glieder müssen demselben Wege folgen.

<sup>24</sup> „Deshalb sage ich euch über die Auferstehung Christi: „Es [der Christus] wird gesät in Verwesung; es [der Christus] wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es [der Christus] wird gesät in Unehre; es [der Christus] wird auferweckt in Herrlichkeit. Es [der Christus] wird gesät in Schwachheit; es [der Christus] wird auferweckt in Kraft. Es [der Christus] wird gesät ein natürlicher Leib; es [der Christus] wird auferweckt ein geistiger Leib.“ (Vers 42—44) Der Christus auf Erden, gesalbt von Gott, ist ein Leib der Erniedrigung, ein natürlicher Leib. In der Auferstehung ist der Christus ein geistiger Leib von Herrlichkeit und Ehre. Christus bedeutet Gesalbter Gottes. Die Salbung findet auf Erden statt. Der Leib ist zur Zeit, da er gesalbt wird, natürlich oder menschlich. Es [der Christus] wird im Tode gepflanzt, und Gott erweckt es [den Christus] aus dem Tode und gibt ihm [dem Christus] einen Leib, wie es ihm gefällt.'

<sup>25</sup> Die Verse 45—50 bringen folgende Hauptpunkte: „Ihr wißt, daß in der Schrift geschrieben steht, daß der erste Mensch Adam, der dem menschlichen Geschlecht Leben geben sollte, als lebendige Seele erschaffen wurde. Diese Seele oder dieses Wesen oder Geschöpf wurde erschaffen, indem der Leib aus den Stoffen der Erde gemacht und in ihn der Odem des Lebens gehaucht wurde. Diese Seele verging infolge der Sünde. Der letzte Adam, der Christus, ist ein lebengebender Geist, nachdem er in der Auferstehung vollendet ist, und er wird dem menschlichen Geschlecht Leben geben; es ist kein anderes Mittel unter

dem Himmel gegeben, wodurch die Menschheit Leben erlangen kann als nur durch Christus Jesus. (Johannes 10 : 10) Das Geistige wurde nicht zuerst gemacht; sondern das Natürliche wurde zuerst gemacht, und danach kommt der Geist. Christus muß als der irdische Leib sterben und als geistiger Leib aus dem Tode erweckt werden, weil dies der Plan Gottes ist. Diejenigen, die jetzt dem Herrn ergeben und in Christo sind, sind Menschen. Unsere Natur ist irdisch, unser Leib ist irdisch, und wir sind Glieder des Leibes Christi und im Zustande der Erniedrigung. Wir müssen in dem Bilde Jesu Christi, als er starb, in den Tod hinabgehen, und dann werden wir das Bild des Himmlischen in der Auferstehung tragen.'

<sup>26</sup> „Angenommen aber, es hätte jemand, der die Beweisführung des Apostels Paulus zu jener Zeit hörte, gesagt: „Aber, Paulus, laß mich eine Frage stellen: Du hast gesagt, daß „es“ in Verwesung gesät wird und daß „es“ Christus bedeutet. Hatte Jesus Christus einen verweslichen Leib? War nicht von ihm geschrieben, daß sein Leib die Verwesung nicht sah?“ (Psalm 16 : 10) Hierauf hätte der Apostel geantwortet:

<sup>27</sup> „Allerdings war mit Bezug auf den Herrn Jesus geschrieben, daß sein buchstäblicher Leib nicht die Verwesung sah, aber sein Leib, der irdisch war, wäre der Verwesung anheimgefallen, wenn nicht Jehova, unser Vater, das Wunder vollführt und in seiner eigenen guten Weise und zu seinen eigenen Zwecken diesen Leib bewahrt hätte. Jedes Glied des Leibes Christi ist aber unvollkommen und muß deshalb als ein verweslicher Leib in den Tod gehen, und in der Auferstehung erweckt Gott den Christus unverweslich. Wie ich euch sagte, der Same, den ihr säet, ist nicht der Leib, der hervorkommt, sondern Gott gibt diesem Samen einen Leib, der seiner Art entspricht. Der Christus ist der Same der Verheißung, welchen Samen Gott Abraham verheißt. (Galater 3 : 16) Dieser Same wird als ein natürlicher Leib gesät. Es gefällt Gott, diesem Samen bei der Auferstehung einen geistigen Leib zu geben. Jetzt verleihe ich euch, Brüder, daß Fleisch und Blut das Königreich Gottes nicht ererben können; es kann auch nicht ein verweslicher Leib in dem Königreich Gottes sein.'

<sup>28</sup> In den Versen 51—55 finden wir, kurz angegeben, folgende Weiterführung der Beweisführung: „Jetzt will ich euch ein Geheimnis über die Auferstehung enthüllen. Die treuen Glieder des Leibes Christi, die vor seinem zweiten Kommen in den Tod gehen, werden, wie er vorher sagte, bis zu dem Kommen des Herrn ohne irgendwelche Existenz sein, und an jenem Tage wird er sie auferwecken. Andere Glieder des Leibes werden aber nicht im Tode schlafen, sondern werden in einem Augenblick von einem irdischen zu einem geistigen Leibe verwandelt werden. Dies wird in einem Augenblick geschehen, weil alle vom Irdischen zum Geistigen verwandelt werden müssen, um ein Teil des Christus zu werden. Der Leib auf dieser Seite des Vorhanges, der verweslich ist, muß Unverweslichkeit anziehen, und das Sterbliche muß Unsterblichkeit anziehen. Wenn diese Verwandlung vom Verweslichen zur Unverweslichkeit stattfindet, und dieses Sterbliche der unsterbliche Christus geworden ist, dann wird der Ausspruch des Propheten Gottes erfüllt werden: „Verschlungen ist der Tod in Sieg“. Dann kann gesagt

werden: „Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Tod, dein Sieg?“ Die, welche den glorreichen Leib Christi bilden, werden niemals der Macht des Todes unterworfen sein.

### Unsterblicher Leib.

<sup>21</sup> Wir glauben, daß die, welche dieser Betrachtung sorgsam gefolgt sind, erkennen können, daß die Schlußfolgerung unwiderstehlich ist, daß das „es“ sich auf den Christus bezieht. Niemand außer dem Christus wird jemals unverweslich sein. Es ist der Christus allein, dem die Verheißung gegeben ist: „über diese hat der zweite Tod keine Gewalt.“ (Offenbarung 20:6) Niemand außer dem Christus wird jemals Unsterblichkeit empfangen. Diese werden ermahnt, während sie auf Erden sind, Unsterblichkeit zu suchen. (Römer 2:7) Die Glieder des Christus auf Erden sind durch den Willen Gottes und durch seine kostbaren Verheißungen zu einem unverweslichen, im Himmel aufbewahrten Erbteil, d. h. zur göttlichen Natur, gezeugt worden. (Jakobus 1:18; 1. Petrus 1:1—3; 2. Petrus 1:3, 4) Niemand anders ist zu diesem unverweslichen Erbteil, welches die Unsterblichkeit ist, gezeugt worden, und niemand anders wird jemals eine Gelegenheit haben, unsterblich zu werden.

<sup>22</sup> Es ist deshalb leicht zu erkennen, daß der Apostel mit den Worten „es“ das, wie er sagt, verweslich gefüt und unverweslich auferweckt wird, sich nicht auf einzelne Seelen oder Wesen oder Charaktere oder Persönlichkeiten bezieht, sondern auf den Christus als Ganzes Bezug nimmt. Wenn die Worte des Apostels: „Gott gibt ihm einen Leib, wie er es bestimmt hat“, jede Einzelperson bezeichnen, und wenn sie bedeuten, daß einige sterbliche Leiber erhalten, und andere unsterbliche Leiber, so wäre der Apostel offenbar nicht folgerichtig, weil er danach und zwar in derselben Beweisführung sagt, daß „dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird.“ Gerade hierüber ist die Geistlichkeit der Christenheit gefallen. Sie behauptet, daß bei der Auferstehung einem jeden ein unsterblicher Leib gegeben wird, und sie berufen sich auf diese Erklärung des Apostels Paulus als Autorität. Der Apostel sagt aber etwas ganz anderes.

<sup>23</sup> Bei der allgemeinen Auferstehung wird selbstverständlich jeder vom menschlichen Geschlecht mit einem menschlichen Leibe auferweckt werden. Lange vor der Zeit des Apostels Paulus schrieb Hiob: „Und wenn, nach meiner Haut, Würmer diesen Leib zerstören, so werde ich doch in meinem Fleische Gott sehen.“ (Hiob 19:26, engl. Übers.) Hiob glaubte an die Auferstehung und sprach von der Auferstehung. Der Apostel war natürlich hiermit vertraut, und zweifellos waren auch diese Christen in Korinth mit derselben Schriftstelle vertraut. Andere Propheten hatten ebenfalls die Auferstehung der Toten gelehrt, und daß Gott ihre Gräber öffnen und sie aus ihren Gräbern hervorkommen lassen würde. — Hesekiel 37:12; Jeremia 31:15—17; Jesaja 35:10.

<sup>24</sup> Der Apostel und seine Brüder verstanden alle, daß diese von der Auferstehung handelnden Prophezeiungen sich auf die Menschen beziehen, die in menschlichen Leibern aus dem Grabe hervorkommen. Diese Frage beunruhigte die Korinther durchaus nicht. Der Apostel sprach zu ihnen über die Auferstehung Christi, und dies konnten

sie nicht verstehen. Er sprach zu ihnen von einer Verwandlung von einem menschlichen zu einem geistigen Wesen. Wenn die dem Apostel vorgelegte Frage: „Mit was für einem Leibe kommen sie?“, sich auf die allgemeine Auferstehung des ganzen menschlichen Geschlechtes bezieht, so würde der Apostel nicht die Antwort gegeben haben: „Du törichter Mensch.“ Im Gegenteil, er hätte gesagt: „Ihr seid vertraut mit dem, was die Propheten gelehrt haben. Ein Mensch ist tot und in dem Grabe. Er ging als ein menschliches Wesen in den Tod, und er wird als ein menschliches Wesen hervorgebracht werden.“ Dies ist ein weiterer Beweis, daß der Apostel nicht die allgemeine Auferstehung, sondern die Auferstehung Christi besprach, und ferner daß die allgemeine Auferstehung ganz und gar von der Auferstehung des Christus abhängig ist.

<sup>25</sup> Der Apostel und die anderen wußten, daß die allgemeine Auferstehung in einem Leibe stattfinden würde, der dem Menschen bekannt ist, aber der Apostel wußte nicht, welche Art von Leib Gott dem Christus geben würde. Sein Bruder Johannes sagt darüber: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn er geoffenbart werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes 3:2; Fußnote) Der Apostel Paulus, ebenfalls ein inspirierter Zeuge Gottes, wußte genau dieselben Dinge, wie sie von Johannes zum Ausbruch gebracht waren. Deshalb war seine Antwort auf die Frage über die Auferstehung Christi: „Gott wird ihm [dem Christus] einen Leib geben, wie es ihm gefällt“, und es wird ein herrlicher Leib sein.

### Das Geheimnis.

<sup>26</sup> Der Christus, Gottes großes Geheimnis, war seit vielen Zeitaltern und Generationen vor allen verborgen. Dieses Geheimnis wurde zuerst Christus Jesus bekannt gemacht, nachdem er am Jordan gesalbt worden war. Gleich nach Pfingsten begann die Enthüllung des Geheimnisses, das jetzt anfang, den Jüngern Jesu verständlich zu werden. Zu Gottes eigener Zeit wurde Paulus zu einem Apostel Jesu Christi, und das Geheimnis wurde ihm offenbart. Er schrieb dann, daß die, welche das Reich der Herrlichkeit ererben werden, Christo angehören müssen. Er erklärte, daß die wahre Kirche, während sie auf Erden ist, der Leib Christi im Fleische ist, und daß dieser Leib in gleicher Weise wie das Haupt, Schmach, Verfolgung und Schande von Seiten des Feindes erleidet.

<sup>27</sup> Als ein Glied des Leibes Christi schrieb Paulus: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ — Kolosser 1:24—27.

<sup>28</sup> Es war dieses Geheimnis oder die glorreiche Auferstehung, worüber der Apostel den Korinthern schrieb:

Er wußte, daß diese Christen niemals ein Teil des glorreichen Leibes Christi sein würden, wenn sie sich von der großen Wahrheit der Auferstehung Christi abwandten. Seine Beweisführung diente deshalb dem Zweck, ihnen zu zeigen, daß Christus gemäß dem Plane Jehovas starb und von den Toten auferstand; daß Christus aus vielen Gliedern zusammengesetzt ist, die jedoch alle ein Leib sind; daß, gleichwie das Haupt litt, auch der Leib leiden muß; daß „es“, der Christus, in Unehre und Schwachheit und Schmach in den Tod gehen muß, und daß Gott „es“ zur Ehre, Macht, Herrlichkeit und Unsterblichkeit auferweckt. Seine Beweisführung ist klar, zwingend und überzeugend und bringt Freude in das Herz des Christen.

„Jetzt können diejenigen auf der Erde, die Glieder der Tempelklasse sind, die durch Jesus gemachte Verheißung Gottes wertschätzen: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2:10) Die, welche die Schmähungen tragen, die auf das Haupt kamen und treu bis ans Ende mit ihm in den Tod hinabgehen, werden in der Auferstehung die große Ehre des Lebens auf göttlicher Stufe erhalten und auf ewig Glieder des glorreichen Leibes Christi sein.

„Wir können leicht einsehen, in einer wie schwierigen Lage wir uns befinden, wenn wir sagen, daß der Apostel in 1. Korinther, im 15. Kapitel, die Seele, das neue Geschöpf, den Charakter oder die Identität meint, wenn er von dem „es“ spricht. Wenn ein Christ stirbt und man sagen wollte, daß sein Charakter irgendwo existiert, und daß es der Charakter ist, der auferweckt wird, so hat dies gar keinen Sinn... Der Charakter ist der Mensch oder das Geschöpf. Kein Mensch hat einen Charakter, der von ihm selbst abgefordert und unterschieden ist. Wer ein Mensch ist, der ist ein Charakter. Wenn der Mensch stirbt, so ist der Charakter tot. Der Mensch ist eine Seele, und wenn der Mensch stirbt, ist die Seele tot. Der Mensch ist ein Geschöpf. Wenn das Geschöpf stirbt, so ist das Geschöpf tot, sei es nun ein altes oder ein neues Geschöpf. Die Auseinandersetzung des Apostels zielte darauf hin, daß das neue Geschöpf, ein Glied Christi, bis zum Zeitpunkt der Auferstehung während der zweiten Gegenwart des Herrn tot bleibt. Wenn das Geschöpf tot ist, ist es nirgendwo. Es ist ohne Existenz und wird zu seiner Zeit aus dem Tode auferweckt werden, indem es zur Existenz gebracht wird.

„Wenn ein Mensch, der Christus gar nicht gekannt hat, stirbt, so kommt seine Gelegenheit, zu einer Kenntnis der Wahrheit gebracht zu werden, während der Herrschaft Christi. Während dieser Zeit wird ein solcher aus dem Tode auferweckt werden und eine Kenntnis der Wahrheit und eine Gelegenheit zum Leben erhalten. Es unterliegt aber gar keinem Zweifel, mit welchem Leibe er in der Auferstehung aus dem Grab hervorkommt. Er könnte keine andere Art von Leib haben als einen menschlichen Leib. Es ist auch gewiß, daß er nicht denselben Leib haben wird, der in das Grab gelegt wurde, aber nichtsdestoweniger wird er einen menschlichen Leib haben, der ihm bei der Wiedererschaffung oder Auferstehung gegeben wird. Diese Frage wurde aber von dem Apostel in Wirklichkeit gar nicht besprochen, ausgenommen daß er sagte, daß während der Herrschaft Christi alle aus den Gräbern hervorgebracht werden sollten. Mit

den Gliedern des Christus verhält sich die Sache anders. Die Leibesglieder Christi kommen als Geistwesen hervor, aber kein Mensch auf Erden hat jemals gewußt, mit welcher Art von Leib sie hervorkommen.

„Der Apostel sprach nicht von den einzelnen Gliedern des Leibes, er sprach vielmehr über den Christus als Ganzes. In Offenbarung 3:12 ist dagegen den einzelnen Gliedern die Verheißung gegeben, daß solche, die Überwinder sind, zu einem Teil des Tempels Gottes gemacht werden sollen. Es wäre indessen nicht möglich, ein Teil des Tempels zu sein, wenn man nicht ein Glied des Christus ist. Wenn man bei der Erörterung über den Christus die einzelnen persönlichen Glieder außer acht läßt, und den Christus als eins, nämlich als Haupt und Leib, betrachtet, dann wird es klar erkannt, was das „es“ in 1. Korinther 15 bedeutet. „Es“ [der Christus] geht in den Tod als ein menschliches Wesen, mit einem menschlichen Organismus, und kommt mit einem göttlichen Organismus hervor.

„Die Verwirrung über diese wie auch andere Fragen hat ihren Grund in dem Glauben, daß jeder Christ „einen Charakter entwickeln muß“, wenn er ein neues Geschöpf wird und in dem weiteren Irrtum, daß jedes neue Geschöpf innerhalb eines menschlichen Organismus sein Dasein hat, und daß bei dem Tode der Leib stirbt, daß aber das neue Geschöpf irgendwo weiterlebt, und daß es auferweckt und ihm ein Leib gegeben wird, wie es dem Herrn gefällt. Verwirrung ist die unausbleibliche Folge, wenn wir von einer falschen Voraussetzung ausgehen. Wenn wir die richtige Auffassung von dem neuen Geschöpf haben, und wenn wir wissen, was Charakter bedeutet, dann ist es leicht zu erkennen, woran der Apostel dachte, als er von dem „es“ sprach, daß er nämlich von dem Christus, dem Samen der Verheißung redete, der das „Geheimnis Gottes“ bildet.

„Niemand wird als ein Glied des Leibes Christi auferweckt werden, wenn er nicht, während er im Fleische ist, in die Gleichheit Christi hineinwächst. Diese Gleichheit ist aber keine Charaktergleichheit, wie unter der Annahme, daß der Charakter etwas von dem Menschen Abgesonderetes und Getrenntes ist, irrtümlich gelehrt wurde. Die Gleichheit des Herrn, von der in der Schrift gesprochen wird, besteht in einer bedingungslosen, unerschütterlichen und absoluten Hingabe des Geschöpfes an Jehova Gott und darin, daß man niemals, weder in seinen Neigungen noch sonstwie sich auf die Seite der Organisation des Teufels stellt.

„Der Herr Jehova bringt die Neue Schöpfung, die der Christus ist, zur Entwicklung und Vollendung. Diese Neue Schöpfung steht für sich allein und ist scharf getrennt von der Organisation Satans. Nachdem die Zeugung und Salbung durch den Heiligen Geist stattgefunden und das neue Geschöpf in der Prüfung dann seine Liebe für den Herrn bewiesen hat, wird Jehova treu sein in der Erfüllung seines Teiles des Bundes. Wenn der Christ treu ist, hat er die Gewißheit, an der ersten Auferstehung teilzuhaben. Er wird deshalb zu einem Teil des „es“, während er im Fleische ist, und wenn er treu ist bis in den Tod, so ist er ein Teil des „es“, das zur Unsterblichkeit auferweckt wird.



## Fragen für das Verder-Studium.

Welche Zusicherung gibt die Auferstehung Jesu Christi? Was sagt die Geistlichkeit über die Auferstehung der Toten? Wie haben Bibelforscher gewöhnlich 1. Korinther 15 : 38, 42—44 ausgelegt? Absatz 1—6.

Wenn eine frühere Auslegung sich als verkehrt erweist, was sollte da die Haltung wahrer Christen mit Bezug darauf sein? Was ist eine Seele, und kann sie abgesondert von dem Leibe existieren? Fasse unsere frühere Ansicht über das „es“ in 1. Korinther 15 zusammen und zeige ihren inneren Widerspruch. Absatz 7—10.

Welcher ähnliche Irrtum hat über 2. Korinther 4 : 7 geherrscht? Erkläre die Schriftstelle. Was führte zu diesen Irrtümern, und wie können sie beim Studieren dieser und anderer Texte vermieden werden? Absatz 11—14.

Was ist der von dem Apostel in 1. Korinther 15 besprochene Hauptpunkt und warum? Welche Auffassung vertritt er hier und in anderen Texten von dem Christus? Führe als Bestätigung andere Schriftstellen an. Welche drei Hauptpunkte bringt er in dem Kapitel vor? Absatz 15—17.

Umschreibe 1. Korinther 15 : 1—28 einschließlich. Absatz 18—21.

Umschreibe die Verse 29 bis 41; wiederhole die persöhnlichen Fragen, die der Apostel bespricht, und erkläre seine erläuternden Antworten darauf. Absatz 22—24.

Was ist nun der Kern der Erörterung des Apostels in diesem Kapitel? Was ist die Beweisführung, die er als Stütze vorbringt, und wie erwidert er mögliche Einwendungen bezüglich der Verweslichkeit des Christus-Leibes? Absatz 25—29.

Welches Geheimnis enthüllt der Apostel darauf, und was ist unter Berücksichtigung des Zusammenhangs der Grund dafür? Wann wird der „Tod in Sieg verschlungen“ sein? Wer allein wird niemals außerhalb des Machtbereiches des zweiten Todes sein und sich eines „unverweslichen“ Erbteils erfreuen? Was ist jetzt die unumwiderrückliche Schlussfolgerung bezüglich des „es“ in 1. Korinther 15 : 38, 42—44? Absatz 30—32.

\* Mit welchem Leibe erwartet Hiob erweckt zu werden? Welche anderen Propheten sprachen über die Auferstehung der Menschheit? Hatte der Apostel es nötig, den Korinthern die Natur der allgemeinen Auferstehung zu erklären? Was war die Frage, die sie beunruhigte, und wie beantwortete er sie? Absatz 33—35, 44.

Was ist das „Geheimnis Gottes“, und wann und wem wurde es zuerst enthüllt? Dies und erkläre Kolosser 1 : 24—27 und zeige, in welcher Beziehung dieser Text zu der Beweisführung in 1. Korinther 15 steht. Absatz 36—38.

Welche Schwierigkeit ergibt sich aus einer falschen Auslegung des „es“ in diesem Kapitel? Stirbt das neue Geschöpf? Absatz 39, 40.

Wird in 1. Korinther 15 die Auferstehung des neuen Geschöpfes als Einzelwesen besprochen? Bezieht sich Offenbarung 3 : 12 auf Einzelwesen? Wie können wir Verwirrung bei dem Studium gewisser Schriftstellen vermeiden? Absatz 41—43.

\* Was bedeutet es, in die Gleichheit unseres Herrn hineinzuwachsen? Wie kann ein Christ gewiß sein, jetzt und in der ersten Auferstehung zu der „es“-Klasse zu gehören? Absatz 44, 45.

W. T. vom 15. Juni 1927.

## David verschont Saul.

1. Samuel 26.

„Laß dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.“ — Römer 12 : 21.

Das gespannte Verhältnis, das seit einiger Zeit zwischen Saul und David bestanden hatte, kam zum völligen Bruch, als David von dem Feste Sauls am ersten des Monats, worüber wir in unserer letzten Abhandlung sprachen, fernblieb. David konnte nicht an den Hof Sauls zurückkehren, ohne sich in Gefahr zu begeben; er nahm deshalb einige junge Männer, die sich ihm angeschlossen hatten, und ging in das südlich gelegene Land seines eigenen Stammes. Er traf weiter keine Vorbereitungen, weil er schnell entfliehen mußte.

David kam zu Ahimelech in Nob, wo die Stiftshütte Moses war, und wo Ahimelech das Priestertum verwaltete. Er sagte, er habe dringende Geschäfte für den König zu verrichten, und nach einigem Drängen wurde ihm von Ahimelech das heilige Brot gegeben, das vor dem Herrn gewesen war; mit der Zustimmung des Priesters nahm David auch das dort aufbewahrte Schwert Goliaths, von dem er sagte: „Seinesgleichen gibt es nicht; gib es mir!“ (1. Samuel 21 : 1, 6, 9) Er ging darauf in das Land der Philister und kam zu Achis, dem Könige von Gath. Die Männer von Gath müßten verräterische Absichten gefürchtet haben, als sie David mit dem Schwerte Goliaths in der Stadt Goliaths erblickten; David sah, daß sein Leben in Gefahr war, und er verstellte seinen Verstand. — 1. Sam. 21 : 13.

Die Schrift spricht keinen Tadel über das Benehmen Davids aus. Man kann es gerade nicht besonders billigen, aber wir müssen hierbei berücksichtigen, daß die Ergebnisse Davids für ihn eine harte Schule waren. Da die Heilige Schrift ihn nicht tadelte, sollte auch der Bibelfor-

scher mit einer Verurteilung zurückhalten; Jesus selbst nahm darauf Bezug, daß David die Schaubrote nahm, und er sprach über diesen Vorfall, als ob dieser die Norm feststellte, daß einer Notlage Autorität über Herkommen und gesetzliche Zeremonien eingeräumt werden müsse. — Lukas 6 : 3, 4.

Nachdem David von Gath entflohen war, wohnte er in der Höhle Adullam, und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters kamen dorthin zu ihm hinab. Eliab hatte seine Eifersucht überwunden, und alle wünschten ihrem Bruder behilflich zu sein, denn sie sahen, daß der König Saul ihn schwer bedrängte. „Und es versammelten sich zu ihm jeder Bedrängte, und jeder, der einen Glaubiger hatte, und jeder, der erbitterten Gemütes war, und er wurde ihr Oberster, und es waren bei ihm an vierhundert Mann.“ (1. Samuel 22 : 2) David brachte seinen Vater und seine Mutter in das Land der Moabiter und erbat für sie die Fürsorge des Königs von Moab, denn er hatte kein Vertrauen zu Saul. Seine Eltern lebten einige Jahre in dem Heimatlande der Ruth, deren Kinder sie waren. — Ruth 4 : 21, 22.

Saul war über David und seine Schar von starken Männern, über die er keine Königsautorität auszuüben vermochte, sehr beunruhigt; in der Ratsitzung zu Gibeon machte er allen, die bei ihm standen, bittere Vorwürfe und behauptete, daß sie den Sohn Isais mehr begünstigten als ihn, und daß sie sich gegen ihn verschworen hätten. (1. Samuel 22 : 7, 8) Unter den Anwesenden war auch Doeg, ein Edomiter, der über die persönlichen Knechte Sauls gesetzt war. Er wollte sich bei Saul einschmeicheln und er-

widerte ihm, daß Ahimelech David Nahrung gegeben und den Herrn für ihn befragt habe, daß er ihm auch das Schwert des Philisters Goliath gab (denn Doeg war bei diesem Vorgang zugegen gewesen). Eine solche Mitteilung brachte Saul gar keinen Nutzen, sie bezeichnet dagegen das Bemühen eines Schleichers, bei seinem Herrn gut angeschrieben zu sein.

Der König ließ seinem Zorn und seiner bösen Gesinnung freien Lauf und sandte nach Ahimelech und allen Priestern, welche die Stiftshütte in Nob bedienten. Er beschuldigte den Priester der Verschwörung zu Gunsten des „Sohnes Isais“. (Der König wollte David nicht einmal bei seinem Namen nennen). Ahimelech wies die Beschuldigung zurück und sagte: „Wer unter allen deinen Knechten ist wie David treu... und der geehrt ist in deinem Hause?“ (1. Samuel 22:14) Er erwiderte dem König, er habe unter der Voraussetzung gehandelt, daß David in Angelegenheiten des Königs tätig gewesen sei, und daß er ihm dementsprechend geholfen habe. Aber der von Eifersucht und Leidenschaft beherrschte König befahl seiner Umgebung, alle Priester zu erschlagen; die Israeliten weigerten sich indessen, diesen schrecklichen Befehl auszuführen. Der König wandte sich darauf an den Edomiter, und dieser erschlug an jenem Tage fünfundachtzig Männer, „die das leinene Ephod trugen“. Ja noch mehr, „Nob, die Stadt der Philister, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, und Rind und Esel und Kleinvieh, mit der Schärfe des Schwertes.“ (1. Samuel 22:18, 19) Nur einer entkam, Abjathar; er floh zu David.

Das wechselreiche Leben Davids begann zu dieser Zeit, sich immer schwieriger zu gestalten. David sagte, daß Saul ihm nachjage, „wie man einem Rebhuhn nachjagt auf den Bergen“ (1. Samuel 26:20); aber die Hand Davids wurde fortwährend gestärkt, weil sich ihm immer mehr Männer anschlossen, bis die Zahl auf sechshundert anwuchs. (1. Samuel 23:13) Saul machte verzweifelte Anstrengungen, ihn und seine Männer einzufangen, aber er vermochte es nicht; David und seine Wachtposten waren auf der Hut und sehr schnell, außerdem gab es in der Wüste Eph manche Höhlen in den Bergen, in denen sie sich verbergen konnten.

Dort hatte Jonathan, der sich offenbar seinem Vater auf der Suche nach David angeschlossen hatte, im Walde eine geheime Zusammenkunft mit seinem Freunde „und stärkte seine Hand in Gott“. (1. Samuel 23:16) Bei einer Gelegenheit hatte Saul den Berg, in dem David und seine Männer verborgen waren, umzingelt. Es war die schlimmste Lage, in der David je gewesen war, aber Jehova half ihm, denn eine Eilbotschaft brachte Saul die Kunde, daß die Philister einen Angriff auf Israel ausführten. Dies veranlaßte Saul fortzueilen, und David entkam und zog weiter südblich nach den Bergfesten von Engedi am Toten Meere.

Saul machte sich von neuem an die Verfolgung Davids und nahm dieses Mal 3 000 auserwählte Männer mit sich. Bevor er zu den Bergen kam, in denen er David zu finden hoffte, ging er allein in eine Höhle. David und seine Männer waren aber in dieser Höhle, und letztere dachten, daß Gott David jetzt eine Gelegenheit gegeben habe, seinen Feind zu erschlagen. David trat mit leisen

Schritten, so leise wie die Schritte eines Panthers, in der Dunkelheit von hinten an Saul heran und schnitt den Saum seines hinter ihm ausgebreiteten Mantels ab. Saul trat aus der Höhle heraus, ohne zu wissen, wie nahe er dem Tode gewesen war. Als er eine Strecke fortgegangen war, rief David ihm nach und verbeugte sich bis auf die Erde. Er machte dem Könige ernste Vorwürfe und zeigte ihm, daß solche, die behaupteten, daß er des Königs Unglück suche, Lügner seien.

David lieferte ihm den Beweis, daß er ihn hätte töten können, indem er ihm den Zipfel seines Oberkleides zeigte. Darauf rief er Jehova an, zwischen ihnen zu richten und ihn aus der Hand Sauls zu erretten. Saul erkannte, daß David nicht sein Feind sein konnte; er wurde von einer plötzlichen Gemütsregung erfaßt und weinte sehr. Er erklärte, daß David nach ihm König sein würde, und bat ihn, einen Bund mit ihm zu schließen, daß er seiner Familie keinen Schaden zufügen und das Haus seines Vaters nicht ausrotten würde. David schwur es Saul, und Saul ging nach seinem Hause. — 1. Samuel 24:20—22.

Wenn Saul von jetzt an in Übereinstimmung mit dem von ihm in jenem Augenblick gemachten Versprechen gelebt hätte, so würde sein weiteres Leben sich ganz anders gestaltet haben; aber seine tiefe Gemütsregung hatte keine anhaltende Wirkung, denn es dauerte nicht lange, bis seine wahnsinnige Eifersucht ihn wieder übermannte. David hatte kein Vertrauen auf die Worte Sauls und entließ deshalb auch seine Leute nicht, sondern kehrte in die Wüste zurück. Es kann nicht lange danach gewesen sein, daß Saul wirklich wieder eine Armee sammelte, um David einzufangen. Er nahm 3000 auserwählte Männer und zog aus, als ob es sich um einen Bürgerkrieg handelte. Davids Mannschaften waren stets auf der Hut und setzten ihn in Kenntnis davon. David sah, daß Saul fest entschlossen war, ihn zu ergreifen.

Saul lagerte sich, und David und Ahimelech, der Hethiter, und Davids Nefte Abisai schauten von der Höhe herab auf das Heerlager Sauls. David sprach: „Wer will mit mir zu Saul in das Lager hinabgehen?“ Abisai war stets bereit für Abenteuer und Heldentaten und sprach: „Ich will mit dir hinabgehen.“ (1. Samuel 26:6) In der Nacht gingen die beiden zwischen den Außenposten von Sauls Armee hindurch und kamen in die Wagenburg, wo Saul und Abner, der Heerführer, und die anderen Hauptleute schliefen.

Abisai sprach in leisem Ton zu David, daß Gott ihm seinen Feind überliefert habe, und er bat ihn um Erlaubnis, Saul zu erschlagen; er sagte: „Ich werde es nicht zweimal tun.“ David antwortete: „Verderbe ihn nicht! denn wer streckt seine Hand gegen den Gesalbten Jehovas aus und bleibt schuldlos?“ (1. Samuel 26:9—11) David sagte Abisai, er solle den bei dem Haupte Sauls stehenden Speer, der anzeigte, daß der König dort ruhte, zu sich nehmen, und ebenso seinen Wasserkrug; dann kehrten beide zurück. Die Schrift sagt, daß Jehova einen tiefen Schlaf über Sauls Leute kommen ließ.

Frühmorgens stellte sich David auf den Gipfel des Berges, und unter ihm im Tale lagerten die Mannschaften Sauls; er rief mit starker Stimme, sodaß das Volk und Abner ihn hörten. Abner gab ihm eine verächtliche Antwort und sprach: „Wer bist du, der du dem Könige

zurufft?" Und David sprach zu Abner: „Bist du nicht ein Mann? und wer ist in Israel wie du? Und warum hast du nicht über deinen Herrn, den König, gewacht? Denn es ist einer vom Volke gekommen, um den König, deinen Herrn zu verderben. . . . So wahr Jehova lebt, ihr seid Kinder des Todes, weil ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten Jehovas. Und nun sieh nach, wo der Speer des Königs ist und der Wasserkrug, die zu seinen Häupten waren.“ (1. Samuel 26: 14—16) Als David diese Dinge emporhob, sahen sie, daß er dort gewesen war, und daß das Leben des Königs in seiner Hand gelegen hatte; dieses Mal war Saul nicht allein gewesen wie damals bei seinen Feinden in der Höhle, sondern David war mitten in das Lager, ja bis zum Könige selbst, vorgebrungen.

12 David sprach vorwurfsvoll zu König Saul und maß denen, die eifersüchtig auf ihn waren, einen großen Teil der Schuld für das zu, was gegen ihn unternommen wurde. Er rief Jehova an, die zu verfluchen, die ihn aus dem Erbteil Jehovas vertrieben hatten, und die zu ihm sagten: „Gehe hin, diene anderen Göttern.“ (Vers. 19) Saul bekannte wiederum sein Unrecht und schloß mit den Worten: „Befegnet seiest du, mein Sohn David! du wirst es sicher austrichten und wirst sicher obliegen.“ — 1. Samuel 26: 25.

14 David hatte aber trotzdem kein Zutrauen zu Saul. Er zog weiter, und Saul kehrte nach seinem Wohnort zurück. Es war das letzte Mal, daß sie zusammenkamen. Es scheint, daß David dem Könige dieses Mal hätte vertrauen und seine Truppe entlassen können. Vielleicht befragte er nicht bei diesem Anlaß, wie er es bei anderen Gelegenheiten getan hatte, Jehova um Rat, denn seine in seinem Herzen gesprochenen Worte verraten seine Furcht; er sagte: „Nun werde ich eines Tages durch die Hand Sauls umkommen.“ (1. Samuel 27: 1) Seine Furcht trieb ihn, eines der gefährlichsten Wagnisse seines abenteuerlichen Lebens zu unternehmen. Er ging wiederum zu den Philistern und gesellte sich zu einem ihrer Könige.

17 Das schließlich über Saul auf dem Gebirge Gilboa hereinbrechende Unglück kam immer näher. Als er sich ganz von Gott abwandte und in seiner Verzweiflung sich an die Totenbeschwörerin zu Endor um Rat wandte, da ließ Gott ihn zugrunde gehen. Wir dürfen wohl annehmen, daß Gott nicht beabsichtigte, daß David sich auf die Seite Sauls stellen sollte, denn wenn dies geschehen wäre, dann hätten Davids Armee und Führung den Philistern auf dem Gebirge Gilboa gewiß eine Niederlage bereitet. Es würde vielleicht richtig sein anzunehmen, daß Gott diese beiden Männer sich selbst überließ. David war in dessen im Herzen dem Herrn treu, obschon er für eine Zeit den Glauben verlor und außerdem den Fehler machte, sich zu den Philistern zu gesellen. Der Herr bewahrte ihn

davor, in die Reihen der Feinde Israels einzutreten, und errettete ihn vor der Treulosigkeit seiner eigenen Mannschaften; seine Leute waren nämlich erbittert über einen großen ihnen zugesügten Verlust und wollten ihn steinigen. Gott aber half David in allem seinem Unglück. — 1. Samuel 30: 6.

18 Es könnte vieles über die David zugesügte Ungerechtigkeit gesagt werden, indem Saul seinen festen Entschluß auszuführen suchte, ihn zu töten und so zu verhindern, daß er König über Israel wurde; es sind aber noch andere bemerkenswerte Umstände in dieser Erzählung, die für die Belehrung des Volkes Gottes geeignet sind. Die wichtigste Sache darunter ist Davids richtige Ansicht über die Unantastbarkeit des Gesalbten des Herrn. Ganz Israel wie auch die beiden Hauptpersonen in dieser Angelegenheit wußten sehr wohl, daß Saul durchaus unrecht handelte, und daß er gegen den Gott Israels, dessen Vertreter er war, eine sehr störrische und verkehrte Haltung einnahm; daß er wirklich ungeeignet war, der König und Hirte des Volkes Gottes zu sein. David hütete sich aber, sein eigenes Urteil der Anordnung Gottes gegenüberzustellen; er durfte nichts an dieser Anordnung ändern oder sich irgendwie einmischen.

19 Hier haben wir eine wichtige Belehrung für das Volk Gottes zur gegenwärtigen Zeit. Persönliche Beurteilung über die Schicklichkeit der auf das Werk des Herrn bezüglichen Dinge, ob der eine oder der andere für die Amtter, die auf Anordnung des Herrn besetzt werden, besser geeignet ist, darf nicht dazu führen, in die Vorkehrungen des Herrn störend einzugreifen; wer aber versucht, sich einzumischen, wird gewißlich unter das Urteil des Herrn kommen. Die örtlichen Angelegenheiten irgendeiner Versammlung sind vom Herrn der Fürsorge seines Volkes übergeben, aber die allgemeine Fürsorge und Leitung über das zu verrichtende Werk sind lediglich seine Angelegenheiten.

#### Fragen für das Berber-Studium.

Was veranlaßte den Bruch zwischen Saul und David? Was sagte und tat David in Nob? In welcher Weise nahm Jesus auf diesen Vorfall Bezug? Wohin zog David, und was geschah mit ihm dort? Absatz 1—3.

Welches Gesolge hatte David, nachdem er aus Gath entronnen war? Was war die nächste unbedachte Handlung Sauls, und was veranlaßte sie? Absatz 4—6.

Wohin gingen David und seine Schar darauf, und wer besuchte ihn zu jener Zeit? Berichte, wie David das Leben Sauls in der Höhle verschonte. Welche Wirkung hatte dies auf Saul? Absatz 7—10.

Bei welcher anderen Gelegenheit verschonte David das Leben Sauls? Berichte den Vorfall ausführlich. Absatz 11—15.

Welchen gewagten Schritt tat David jetzt, und aus welchem Grunde? Was geschah zu Gilboa? Absatz 16, 17.

Welche Lehren können wir aus dieser Betrachtung ziehen? Absatz 18, 19.

W. T. vom 15. Juni 1927.

Geduld, o Herz, ertrage still  
Der Seele tiefes Leid  
Es ist der Herr, der es so will  
Er sesselt und befreit.

Zu glaubend auf des Herzenstür  
Und laßt ihn freudig ein,  
So zieht mit seinem Frieden auch  
Er in dein Herz ein.

Geduld o Herz und freue dich,  
Gar bald der Morgen kommt  
Wo du von Erden Sorgen los,  
Bereint mit ihm dann wohnst.

Eibl., W.

## David bringt die Lade nach Jerusalem.

2. Samuel 2:1-4; 5:1-5; 6:1-15; Psalm 24.

„Wir werden gesättigt werden mit dem Guten deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels.“ — Psalm 65:4.

**D**avid war siebzehn oder achtzehn Jahre alt, als er Goliath erschlug, und von jener Zeit bis zum Alter von dreißig Jahren mußte er infolge der Eifersucht Sauls bittere Prüfungen durchmachen; es war die schlimmste Zeit seines Lebens. Es war zwei oder drei Jahre vor dem Tode Sauls, da die in der vorgehenden Abhandlung berichteten Vorfälle stattfanden, durch die David, der auf der Flucht sein Leben zu retten suchte, bei zwei Gelegenheiten Saul den Beweis lieferte, daß er nicht, wie Saul zu glauben vorgab, in irgendwelcher Hinsicht sein Feind war.

\* Diese Zeit, in der er verfolgt wurde, war zwar die härteste, jedoch zu gleicher Zeit die nützlichste Zeit seines Lebens. Damals lernte er durch seine mannigfaltigen Erfahrungen, daß der Herr eine schützende Fürsorge über ihn ausübte; er entwickelte zu jener Zeit die hochherzige Veranlagung, die ihn geeignet und geschickt machte, ein Leiter und Behüter Israels, des Volkes Gottes, zu werden. Von all den bedrängten Männern, die sich zu David gesellt hatten, lernte David viel über die allgemeinen Zustände unter dem Volke, und er erkannte, was notwendig war, um dessen Lage zu bessern. So ist auch Jesus alles Gericht übertragen worden, weil er der Sohn des Menschen ist, weil er tatsächlich Erfahrungen mit den Menschen durchgemacht hat. David lernte in dieser praktischen Lebensschule, derbe und rohe Männer zu leiten und zu führen und selbst für alle möglichen Fälle in Bereitschaft zu sein:

\* Während Saul David verfolgte, hatten die Philister ihre Armeen für einen Angriff auf Israel zusammengebracht. Saul wäre besser auf den festigen noch bevorstehenden Kampf vorbereitet gewesen, wenn er nicht so sehr darauf bedacht gewesen wäre, David zu töten. Es war ein trauriger Tag für Israel, als die Schlacht geschlagen wurde. Israel erlitt schwere Verluste in dem Kampfe mit den Philistern, und Saul und Jonathan wurden erschlagen — Jonathan fiel im Kampfe. Saul wurde zuerst von den Bogenschützen verwundet, suchte dann selbst seinem Leben ein Ende zu machen und wurde schließlich von einem umherstreichenden Amalekiter erschlagen. (1. Samuel 31:3; 2. Samuel 1:10; 21:12) Es war ein Tag des Unglücks für Israel, und niemand litt im Geiste mehr darunter als David. Sein Klage lied spricht von seinem schmerzlichen Verlust und von seiner tiefen Teilnahme an dem Verluste Israels.

\* David hatte das Alter von dreißig Jahren erreicht, als Saul getötet wurde. Da er wußte, daß er gesalbt worden war, um König zu sein, so suchte er in der üblichen Weise die Leitung Gottes, nachdem er von dem Unglück auf dem Gebirge Gilboa in Kenntnis gesetzt worden war. Er wurde angewiesen, nach Hebron zu ziehen, und dort stellte er sich seinen Brüdern vor und wurde von ihnen als König angenommen. Er befand sich in einer schwierigen Lage; sein Bund mit den Philistern ließ ihn in den Augen aller Israeliten als verdächtig erscheinen. Der Stamm Juda nahm ihn als König an, aber Abner, der selbstsüchtig und David nicht freundlich gesinnt war,

verhinderte es, daß die nördlichen Stämme David annahmen. Abner war fünf Jahre lang der Anführer der nördlichen Stämme, und während dieser Zeit gab es fortwährende Kämpfe zwischen ihnen und Juda. Abner nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und machte ihn zum König; nach Verkauf von sieben Jahren nahm diese Sache ein Ende.

\* Abner sandte zu jener Zeit Boten zu David und ließ ihm sagen, daß er anerkenne, daß David von Gott ernannt sei; Abner wollte ein Abkommen mit David schließen und ihm die nördlichen Stämme zuführen. Aber Abner mußte zurechtgewiesen werden und erkennen, daß das Volk nicht sein Besitztum war und folglich nicht für persönliche Abmachungen benutzt werden konnte. David war rücksichtsvoll und gütig gegen ihn und gab ihm einen Posten in der Armee, den er indessen niemals bekleidete, denn Joab war eifersüchtig auf ihn und erschlug ihn.

\* Alle Stämme kamen jetzt nach Hebron, um David als König anzuerkennen; sie sagten, daß sie wußten, daß er der Gesalbte des Herrn war. David zeigte darauf einen wirklich klugen Sinn, als er Jerusalem zum Sitz der Regierung wählte. Die Veränderung war ein Entgegenkommen für die nördlichen Stämme und für Benjamin, und außerdem war Jerusalem ein besserer Zentralpunkt für die Regierung als Hebron. Es waren zwei Dinge, die stets den Sinn Davids beschäftigten. Er wollte in erster Linie in Israel ein Königreich errichten, das Jehova als dem großen Könige Israels Ehre bringen sollte, und in Verbindung damit wollte er außerdem einen Tempel errichten, der für die Verehrung von Jehovas großem Namen geeignet war. Ohne Zweifel leitete Gott die Gedanken Davids, damit ein prophetisches Bild entstand, welches das Volk Gottes zur Zeit der Aufrichtung des wirklichen Königreiches über seinen Willen aufklären sollte, damit es in den letzten Tagen wissen möchte, daß Gott durch die Erfüllung der Visionen Prophezeiungen erfüllt.

\* Moses Stiftshütte war in Nob, das zum Stamme Benjamin gehörte und nicht weit von Jerusalem war. Die Lade dagegen, die der Hauptgegenstand der Stiftshütte war, ohne die kein hohepriesterlicher Dienst verrichtet und demgemäß kein Versöhnungstag für Israel abgehalten werden konnte, befand sich seit den Tagen, da die Philister sie zurückgebracht hatten, in Kirjath-Jearim. Wahrscheinlich waren beinahe achtzig Jahre verfloßen, seit die Bundeslade in der Stiftshütte, ihrem Zelte, gewesen war. Wir können keinen Aufschluß darüber geben, weshalb David nicht versuchte, die Bundeslade wieder in die Stiftshütte zu bringen. Wahrscheinlich war auf dem Berge Zion nicht genügend Platz, um die Stiftshütte aufzustellen.

\* Nachdem der Platz für die Aufnahme der Lade Gottes zubereitet war, traf David umfassende Vorkehrungen, um sie abzuholen. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich der traurige Vorfall des Todes Uffas, der gegen die Verordnung des Gesetzes seine Hand ausstreckte, um die Bundeslade zu sichern. Göttliche Mißbilligung dieser Handlung mußte gezeigt und bei dieser Gelegenheit kundgetan wer-

den. Die Lade Gottes wurde schnell in das Haus Obeds gebracht, bis der Wille Gottes mit Bezug auf sie erkannt werden konnte. (2. Samuel 6: 6—10) Nach etwa drei Monaten wurde die Bundeslade unter Kundgebung großer Freude auf den Berg Zion gebracht und an ihren Platz in der Nähe des Thrones gestellt. Dort blieb sie, bis sie in den Tagen Salomos dauernd aufgestellt wurde.

David wurde zweifellos in diesen Dingen von der überwältigenden Vorkehrung Gottes geleitet. Er wurde auch von dem Heiligen Geiste geleitet (2. Petrus 1: 21), so daß er unter der Zahl jener heiligen Männer alter Zeiten genannt wird, die, vom Geiste getrieben, von zukünftigen Dingen redeten. Dies ist in reichem Maße durch die Tatsache bestätigt, daß die von ihm niedergebrosenen Worte zu allen Zeiten eine Nahrung für das Volk Gottes gewesen sind, ein Umstand, der besonders von denen erkannt wird, die zu dem Kampfspreis der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu berufen wurden. (Philipp 3: 14) Dazu kommt noch der bemerkenswerte Umstand, daß seine Worte eine besondere Belehrung für die enthalten, die in den letzten Tagen zu der „Knechtsklasse“ gehören. — Jesaja 43: 10.

Das Königreich Israels unter David ist Gottes Darstellung der Aufrichtung des Königreiches des Himmels auf der Erde und ferner des Werkes, das zur Zeit der Aufrichtung getan werden muß, da der gesalbte Sohn Gottes, zwar nicht für die Menschen sichtbar, aber dennoch mit unumschränkter Gewalt und Autorität, auf den Thron der Herrlichkeit Gottes gesetzt wird. Die Schrift zeigt in verschiedenen Bildern den, der kommen sollte, d. h. den von Gott ernannten Erretter, welcher der große Prophet, Priester und König sein sollte. Durch Moise wurde er als der große Prophet und Lehrer des Volkes Gottes dargestellt (5. Moise 18: 15); durch David als Gottes König, der die Regierung führen wird (Psalm 72: 2, 11); durch Aaron als der Priester Gottes; der das wirksame Opfer für die Menschheit geben soll. — Hebräer 10: 14.

Der große Messias wird also in seinem Verhältnis zu Gott und dem Volke ein Prophet, Priester und König sein. Als Herrscher wird er das Volk belehren und ihm den Nutzen seiner priesterlichen Dienstleistungen geben; als Priester wird er das Gesetz der Gerechtigkeit in Kraft treten lassen, aber bis zum äußersten denen helfen, die durch ihn zu Gott zu kommen wünschen. (Hebräer 7: 25) Als der große Prophet Gottes wird er alle Menschen über die Wahrheiten der Erlösung aufklären, so daß die Unwissenheit, die jetzt über die von Gott für alle Menschen vorgesehene Erlösung vorherrschend ist, nicht weiter fortbestehen kann.

Als David auf dem Berge Zion wohnte und die Lade Gottes dort einen Platz gefunden hatte, waren die drei Ämter des Christus so genau, wie es irgend möglich ist, vorgeschattet. König David war, wie uns die Psalmen zeigen, ein wahrer Prophet. Er konnte nicht ein Priester sein, aber er konnte sich mit einem leinenen Ephod umgürten, als er die Bundeslade nach Zion brachte, und das tat er auch bei dieser Gelegenheit. (2. Samuel 6: 14) Er hatte auch die echte Gesinnung eines Priesters für den Dienst für das Volk, wie aus seiner Handlungsweise als König hervorgeht. (2. Samuel 24: 17) Die Art und Weise

der Aufrichtung des Königreiches ist ebenfalls eine bildliche Darstellung. Jerusalem und Zion wurden nicht früher zum Zentralitz der Regierung gemacht, als bis die Zeit für die eigentliche Aufrichtung des Königreiches gekommen war.

Zion, das dazu bestimmt war, von jetzt an einen so hervorragenden Platz in Israel und in dem Vorhaben Gottes einzunehmen, wird in der Schrift nicht genannt, bis David vor Zion erschien und die Feste einnahm und zur Machtstellung in dem stellvertretenden Königreich Gottes erhob. Seit den Tagen Josuas, also seit etwa 500 Jahren, waren die Jebusiter im Besitz dieses Berges und beherrschten deshalb die Stadt Jerusalem. Obwohl die Bundeslade sich auf dem Berge Zion befand, so konnte David dort doch kein Opfer bringen, weil es ihm nicht gestattet war, einen Altar zu bauen; die Lade Gottes war indessen ein Sinnbild der Macht, und ihre Gegenwart dafelbst stellte sinnbildlich das in Macht aufzurichtende Königreich Gottes dar.

In ähnlicher Weise war Gottes Organisation, Zion, der Wohnort seiner Macht, und die Organisation, die er auf der Erde für die Hinausführung seines letzten Vorhabens gebrauchen wird, seinem Volke unbekannt, bis die Zeit für die Aufrichtung seines Königreiches zur Machtstellung herbeigekommen war. Seit jener Zeit ist es anerkannt worden, daß Zion der Wohnitz und die Stätte seiner Regierung ist, und daß von Zion aus alle Wahrheit verkündigt wird, die Gott für sein Volk bestimmt hat. In dem Bilde und in der Wirklichkeit haben die Kanaaniter gerade das im Besitz gehabt, was dazu bestimmt war, der Wohnort der Lade Gottes und der Zentralpunkt seiner Regierung und Wahrheit zu sein.

Die Beförderung der Bundeslade nach Zion war ein Anlaß zu Lobeserhebungen. Aus anscheinend guten Gründen ist man der Ansicht, daß der 24. Psalm bei dieser Veranlassung geschrieben und zum ersten Male gesungen wurde. Die „Tore“ und die „ewigen Pforten“ dieses Psalms stellen wahrscheinlich die Tore und Pforten der Regierung Gottes dar, die seit Satans Empörung und Adams Sünde wider das Gebot seines Schöpfers den Menschen verschlossen waren.

Die Zeit ist jetzt herbeigekommen, in der die Dinge, die durch Davids Thronbesteigung und durch die Aufstellung der Bundeslade an ihrem Orte auf dem Berge Zion bildlich dargestellt werden, zum Zweck der Aufrichtung der Wahrheit Gottes auf der Erde und für die Begründung der Regierung der Gerechtigkeit, in der wirklichen Ausführung ihre endgültige Erledigung finden werden. Satan sammelt seine Streitkräfte zum Kampfe, und die Menschen treten dem einziehenden Königreiche feindlich entgegen; zu letzteren gehören sowohl die, welche auf der Erde eine Machtstellung einnehmen und dafür kämpfen, die ihnen aus ihrer Kontrolle über die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen erwachsenden Vorteile festzuhalten, als auch die, welche unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse leiden, aber dennoch nicht durch die Wahrheit regiert werden oder sonstwie gezwungen sein wollen, Gott zu dienen.

Der Bibelforscher, der erkennt, was Gott zu dieser Zeit ausrichtet, besingt mit großer Freude die Rückkehr der Lade Gottes; er weiß, daß diese geschlossenen Tore und

verriegelten Pforten sich bei dem Vormarsch der Wahrheit, welche die Kraft Gottes für die Hinausführung seines Vorhabens ist, unbedingt öffnen müssen. Jehova ist durch seinen Sohn vertreten, welcher „das Wort Gottes“ genannt wird (Offenbarung 19:13), und er führt seine Armeen zum Siege über das Böse. Der König der Herrlichkeit tritt in sein rechtmäßiges Besitztum ein.

<sup>19</sup> Wie spätere Ereignisse zeigen, war der Berg Zion nicht der letzte Platz für die Aufbewahrung der Bundeslade; diese wurde später nach dem Berge Morija gebracht, der ein wenig entfernt, aber selbstverständlich noch in Jerusalem lag. GleichermäÙen ist das jetzt von Jehova verrichtete Werk ein Mittel zu einem bestimmten Endzweck. Erst nachdem die letzte Schlacht geschlagen worden ist, wird der Tempel Gottes aufgerichtet und die Lade Gottes hineingestellt werden. Inzwischen machen sich die Diener des Herrn, die im Bilde durch David dargestellt werden, die ferner durch die Erkenntnis, daß der Herr mit ihnen ist, Stärkung erhalten, an die Arbeit, das Werk, für das der Herr sie berufen hat, zu vollenden.

### Fragen für das Verder-Studium.

Was war wohl die schwerste und doch die den größten Nutzen bringende Zeit in dem Leben Davids? Wie wurde Saul dafür bestraft, daß er David zu töten suchte? Absatz 1—3.

Was tat David, als er von dem Tode des Königs Saul hörte? Nahm ganz Israel ihn als Nachfolger Sauls an? Wer waren Isboseth und Abner, und was geschah mit ihnen und ihren Männen? Absatz 4, 5.

Wann und wo wurde David von allen Stämmen anerkannt? Welchen weisen Schritt tat er jetzt? Welche beiden Dinge waren stets vor seinen Augen? Wo waren die Stifftshütte und die Bundeslade zu dieser Zeit? Wann wurde die Lade Gottes fortgebracht und wohin? Absatz 6—8.

Wie wurde David in seinen Handlungen geleitet? Wen schätzte David vor, und in welcher Weise? Wann wurde der Berg Zion zum ersten Male allgemein bekannt? Wurden dort Opfer dargebracht? Mache eine Anwendung des Bildes in seinen Einzelheiten. Absatz 13, 14.

Was sind die „Tore“ und die „ewigen Pforten“, die im 24. Psalm erwähnt werden? Was unternimmt Gott jetzt auf der Erde, und wer sind seine hauptsächlichsten Gegner? Wer sind seine Zeugen? Was wird durch die schließliche Überführung der Lade Gottes von dem Berge Zion nach dem Berge Morija dargestellt? Absatz 15—18.

W. T. vom 15. Juni 1927.

## GroÙe Hauptversammlung in Berlin

27. bis 29. August 1927.

Wieder bringen wir an dieser Stelle die Hauptversammlung in Berlin vom 27. bis 29. August in Erinnerung. Wir bitten die Brüder überall, wenn irgend möglich ihre Ferien so einzurichten, daß sie in die Zeit der Hauptversammlung fallen, sodaß es ihnen möglich ist, an der Hauptversammlung teilzunehmen. Während es wahr ist, daß die Teilnahme an einer Hauptversammlung jedem einzelnen finanzielle und andere Lasten bringt, werden doch diese durch den Segen reichlich aufgewogen. Alle von uns werden im Sinne behalten, daß unser großer Gott Jehova will, daß ein Zeugnis auf Erden gegeben wird als Vorbereitung für den vollständigen Sturz der Organisation des Teufels und der vollständigen Aufrichtung seiner Regierung der Gerechtigkeit. Es ist eine große Ermutigung für jeden einzelnen, der an dem Königreich des Herrn interessiert ist, mit anderen zusammenzukommen und mit ihnen über das zu sprechen, was seinem Herzen teuer ist. Wir hoffen, manche Vorträge, die in Harmonie mit dem gegenwärtigen Königreichswerk sein werden, zu hören, und daß jeder einzelne der Zuhörer einen großen Segen haben wird, und einen neuen Ansporn erhält, mit Kraft und Eifer im Dienste voranzugehen.

### Büro der Gesellschaft.

Während der Dauer der Hauptversammlung wird ein Büro der Gesellschaft sich in den Räumen des Sportpalastes befinden, doch bitten wir, soweit irgend möglich, alle Dinge schriftlich niederzulegen, da es bei den großen Anforderungen unmöglich sein wird, den einzelnen Dingen lange Aufmerksamkeit zu schenken.

So blicken wir in freudiger Erwartung dieser Hauptversammlung entgegen. Viele sind der Beweise, daß der Herr selbst dies Arrangement überwalet, und daß er seinen Segen in reichem Maße ausgieÙen wird. Der rechtmäßige Herrscher der Erde ist gegenwärtig; er richtet sein Reich auf und wird alle Völker erkennen lassen, daß Jehova Gott ist und Christus Jesus sein gesalbter König; und daß das Reich des Himmels herbeigekommen ist. Und da der Herr wünscht, daß sein Volk jetzt seinen Namen rechtfertigt auf Erden, so wird er auch alle Anstrengungen seines Volkes segnen, diesen Auftrag hinauszuführen. Die Hauptversammlung ist der Auftakt zu einem großen Zeugnis, das in diesem Lande gegeben wird, und niemand, der es irgend ermöglichen kann, wird es missen wollen, daran teilzunehmen. — Mit vielen herzlichen GrüÙen der Liebe sind wir Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft.

### Anweisungen des Hauptversammlungsausschusses.

Noch einmal ermuntern wir herzlichst alle Geschwister zur Teilnahme. Die gesegneten Erinnerungen an Magdeburg 1925 und 1926 sind eine Veranlassung, mit großer Hoffnung auf die Segnungen des Herrn auch in Berlin zu blicken.

Wie in Magdeburg wird auch in Berlin der Herr in jeder Weise für geistige und leibliche Bedürfnisse seiner

Brüder sorgen. Der Versammlungspalast ist ein solcher in jedem Sinne des Wortes, wie ihn vielleicht nur die Reichshauptstadt zu bieten vermag. Möchte er mit seinen vielen tausend Sitzplätzen reichlich gefüllt werden.

Im Interesse aller lieben Geschwister bitten wir nun um recht genaue Beachtung und Befolgung folgender Dinge:



### Quartiere.

Die Geschwister, die sich noch zur Teilnahme entschließen, wollen dies schnellstens ihren E. B. bzw. Ältesten sagen und die vorgebrachten Anmeldungen sorgfältig ausfüllen. Zu spät eingehende Anmeldungen haben zur Folge, daß das Quartieramt die Interessen der Geschwister nicht so wahrnehmen kann, wie es bei rechtzeitiger Anmeldung möglich ist. Wer Freiquartier beantragt hat, möchte nicht veräußen, eine wollene Decke mitzubringen. Die Quartiere werden möglichst in bequemer Nähe der Ankunfts-bahnhöfe liegen.

Musiker nicht vergessen, sich für Orchester anzumelden, desgleichen geliebte Ordnungsbrüder für den Ordnungsdienst. Alle Meldungen durch die E. B. bzw. Ältesten an F. B. B. — Hauptversammlungskomitee, Berlin N. Brunnenstraße 24, Sgeb. 1.

### Sonderzüge.

Die großen Vorteile der Sonderzugbenutzung brauchen wohl nicht erst hervorgehoben werden.

Wir bitten dringend alle nach Berlin gehenden Geschwister, wenn irgend möglich, diese Sonderzüge zur Hin- und Rückfahrt zu benutzen.

Es werden voraussichtlich, so Gott will, folgende Züge über nachbenannte Haltestationen zu ermäßigtem Fahrpreis laufen:

Altona — Berlin über Büchen, Voizenburg, Hagenow, Ludwigslust, Wittenberge, Neustadt a. d. Dosse.

Barmen — Berlin über Hagen, Scherfede, Holzminde, Kreienzen, Bienenburg, Halberstadt, Magdeburg, Brandenburg.

Chemnitz — Berlin ohne Haltestationen.

Dresden — Berlin über Radebeul, Weinböhla, Elsterwerda, Dobrilugt-Kirchhain.

Essen — Berlin über Gelsenkirchen, Dortmund, Hamm, Gütersloh, Bielefeld, Herford, Löhne, Bad Deynhausen, Minden, Hannover, Lehrte, Idenbüttel — Bishorn, Stendal.

Leipzig — Berlin über Wittenberg — Jüterbog.

Köhlfurt — Berlin über Weißwasser, Spremberg, Cottbus.

Stettin — Berlin über Tantow, Herzprung.

Würzburg — Berlin über Grimmental, Zella-Mehlis, Arnstadt, Erfurt, Weimar, Weiskensels, Merseburg, Halle.

In Würzburg sammeln sich die Geschwister aus Bayern, Württemberg und Baden.

Zwidau — Berlin über Schönbörnchen, Gößnitz.

Die Geschwister aus Baden, Württemberg und Bayern werden sich, wie vor einem Jahre, in Würzburg sammeln und die Geschwister aus Schlesien und einige Versammlungen Ostschlesiens in Köhlfurt.

Alle Gruppen, auch einzeln wohnende Geschwister, werden rechtzeitig erfahren, welches ihre Zustellstation und -zeit ist.

Wir glauben im Sinne aller Teilnehmer zu handeln, wenn wir die Züge nicht nach 20 Uhr in Berlin eintreffen lassen, sodaß alle in Ruhe ihr Quartier auffuchen können.

Dies bedingt natürlich für weitgelegene Abgangsstationen zeitigere Abfahrt.

Genauere Auskunft werden die E. B. bzw. Ältesten der Versammlungen geben können, denen wir ins Einzelne gehende Instruktionen und die Fahrpläne übermitteln.

Wir bitten herzlich, die Anweisungen dieser Brüder gewissenhaft zu befolgen und ihre Arbeit im Gesamtinteresse durch genaue und schnelle Angaben zu unterstützen.

Geschwistergruppen, für die ein Sonderzug nicht in Frage kommt, z. B. die jenseits des Korridors wohnenden, lassen wir noch wissen, welches die günstigste Fahrgelegenheit für sie sein wird.

### Versammlungsabzeichen.

Zutritt zum Versammlungspalast hat nur, wer das Hauptversammlungsabzeichen trägt.

Diese Vorsichtsmaßnahme ist in der Weltstadt noch mehr geboten als in Magdeburg.

Wir senden dieses Mal die Abzeichen den Versammlungen schon vorher zu. Die Geschwister tragen sie schon während der Fahrt.

### Essenarten.

Das für Geschwister vorgesehene gute Essen wird nur gegen Abgabe der entsprechenden Essenkarte in dem auf der Karte aufgedruckten Lokale gegeben. Die Geschwister wollen nach Ankunft ihre Karten so schnell wie möglich entnehmen. Sie werden an zahlreichen Schaltern verausgabt.

Die Bezahlung erfolgt nicht an diesen Schaltern, sondern nach Empfang der Speisen an den bedienenden Kellner. Dies hat seine guten im Interesse der lieben Geschwister gelegenen Gründe. Aber die Geschwister wollen sich recht mit Kleingeld versehen! Die Speisestätten liegen alle in nächster Nähe des Versammlungspalastes.

### Dem Herrn zum Zeugnis.

Wenn alle lieben Geschwister vielleicht sogar berechnigte Bedenken zurückstellen und sich zur Reise nach Berlin entschließen, wenn alle als Glieder eines Leibes harmonisch handelnd tun, was das Haupt wünscht, indem jeder in liebender Sorgfalt bemüht ist, auch kleine Unordnungen als Notwendigkeiten eines großen Ganzen peinlich genau zu beachten und zu erfüllen, so wird dieses große Ganze in Erscheinung treten:

1.) als ein Zeugnis für Jehova und unseren Herrn Jesus

2.) als eine Kundgebung zur Verherrlichung unseres großen Gottes, die selbst in der großen Stadt Berlin inmitten ihres rastlosen Jagens und Treibens den Menschen in die Ohren klingen und vor die Augen treten und das bewirken wird, was der Herr will.

3.) als ein Gnadenströme spendender Quellenort für das Volk des Herrn.

Laßt uns alle dazu beitragen!

In gesegneter Hoffnung mit Euch Lieben allen verbunden grüßen wir Euch als

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade.

**Hauptversammlungskomitee Berlin.**

## Hauptversammlung in Zürich.

Die süddeutschen Geschwister, die in der Nähe der Schweizer Grenze wohnen und der geringen Entfernung wegen vorziehen, in die Schweiz zu kommen, sind hiermit herzlichst eingeladen, an der

**Hauptversammlung vom 20. bis 22. August in Zürich** teilzunehmen.

Außer unserem geliebten Bruder Rutherford werden noch eine Anzahl auswärtiger Pilgerbrüder am Worte dienen, sodaß mit dem Beistand des Herrn für einen mit köstlicher Speise reich gedeckten Tisch Sorge getragen ist. Die Versammlung an den ersten beiden Tagen (Samstag und Sonntag) werden im **Stadt-Theater** abgehalten werden. Das Stadttheater ist nicht nur ein vornehmes und für unsere Zwecke vorzüglich geeignetes Lokal, sondern es bietet auch durch seine schöne Lage, ganz in der Nähe des Sees, eine vortreffliche Gelegenheit, sich während der Pau-

sen auszuruhen und sich auch körperlich zu erfrischen. Vorbereitungen für Lautsprecher und Radio-Übertragung sind getroffen worden. Alle werden bequem hören können. Allen Bedürfnissen der Geschwister wird nach Möglichkeit entsprochen werden, damit sie sich ungeteilten Herzens der Sache des Herrn widmen können. Anfragen für Quartiere richtet man umgehend an: **Otto Aeschlimann, Zürich, Stampfenbachstraße 55.**

Nun bitten wir noch, daß ebenfalls diejenigen, die nicht unter uns weilen werden, den Segen des Herrn auch auf diese Hauptversammlung in Zürich ersehen möchten, sodaß die Einheit des Geistes, sowie die Entschlossenheit, in den Reihen des Königs eng geschlossen zu kämpfen, durch die diesjährigen Hauptversammlungen in Toronto, Berlin und Zürich noch mehr als je bekräftigt werden möchte.

## Briefliches von Interesse.

**Die Wahrheit niemals so wunderbar wie jetzt.**

Mein lieber Bruder Rutherford!

Ich habe das aus Deiner Feder stammende wunderbare Buch, *Wesfreieung* genannt, gelesen. Es ist unmöglich für mich, noch länger zu schweigen. Ich betrachte dieses Buch als die am tiefsten gehende Anordnung machtvoller Wahrheiten in der Geschichte dieser letzten Tage. Es ist kraftvoll, klar, systematisch und ganz und gar zeitgemäß. Ich bin seit dreißig Jahren ein Leser des Watch Tower gewesen, und nichts hat in dieser ganzen Zeit einen größeren Eindruck auf mich gemacht. Indem ich den lichtvollen Zeilen Schritt für Schritt bis zu dem Höhepunkt Deiner Beweisführung folgte, fühlte ich mich manchmal wie der große Apostel in dem dritten Himmel.

Dieses Buch hat eine große Zukunft. Es wird auf alle Wahrheitsjäger und Männer von Geisteskraft Eindruck machen; der kraftvolle Stil, in dem es geschrieben ist, nimmt die gespannte Aufmerksamkeit der Leser in Anspruch. Während der Kolportage bemerkte ich, daß dieses Buch am leichtesten zu verkaufen war.

Und, um Dich weiter zu ermutigen, lieber Bruder, möchte ich Dir noch von der Freude erzählen, die mein Herz erfüllte, als ich die wiederholt wunderbaren Artikel las, die jetzt in dem Watch Tower erscheinen. Viele Male erging es mir wie dem Psalmsänger, der in poetischer Sprache erklärte: „Mein Becher fließt über.“ (Psalm 23: 6) In diesen Tagen unaussprechlicher Freude wendet sich mein Herz himmelwärts, um unserem himmlischen Vater für das zunehmende Licht zu danken, das immerfort heller und heller leuchtet bis zum vollkommenen Tage. Und ich muß hier erwähnen, daß die laufenden Bibelstudien in dem Watch Tower gerade so lieblich sind, wie sie nur sein können; so klar, bestimmt und belehrend.

Die Wahrheit war niemals so wunderbar wie jetzt. Das glorreiche Königreich ist so nahe, und die Kirche harret mit großer Erwartung der Stunde ihres Triumphes. Persönlich kann ich sagen, daß mein größter Wunsch der ist, dem Herrn treu zu sein, der Wahrheit, der Gesellschaft und den Brüdern.

Indem ich täglich für Dich bete, der Du die Bürden aller Versammlungen trägst, daß Dir reichliche Gnade gegeben werden möge, und in herzlichster Liebe und mit vielen Grüßen, bleibe ich

Dein treuer Mitdiener

G. S. R., Fl.

W. T. vom 1. November 1926.

**Durch Beispiel wie auch durch Botschrift.**

Lieber Bruder Rutherford!

Dreihundert Geschwister, die zu einer Versammlung in Wausau, Wisconsin, zusammenströmten, beauftragten uns unter allgemeiner Zustimmung, Dir eine Botschaft der Wertschätzung und Liebe zu übersenden. Es macht uns große Freude, Dir

diese Botschaft zu übersenden und dazu unsere eigene innige Liebe hinzuzufügen, die wir Tag für Tag dadurch zu beweisen suchen, daß wir eifrig und treu in dem uns übertragenem Werke tätig sind.

Wir möchten Dir von der schönen Gesinnung Mitteilung machen, die während dieser ganzen Versammlung vorherrschte. Am Schluß derselben schienen alle mehr als jemals zuvor von dem Geiste des Dienstes und dem Entschluß durchdrungen zu sein, dem Herrn und seinen Anordnungen bis zum Ende treu zu sein.

Ein Aelster von einer nahen Ortsgruppe, der bisher untätig gewesen war, gab das Zeugnis, daß er keine Absicht gehabt habe, zu kolportieren, daß er aber, als er den Pilgerbruder zum Kolportieren ausziehen sah, sich entschlossen habe, mitzugehen. Er machte schon in den ersten zwei Häusern Verkäufe und schätzte die vielen Segnungen, die er empfing; er sagte, daß er beabsichtige, mit dem Kolportieren fortzufahren.

Täglich gedenken wir Deiner an dem Thron der Gnade und bitten um einen Anteil an Deinen Gebeten.

Deine Brüder in Christo,

H. E. Hazlett,

W. J. Thorn.

W. T. vom 1. Januar 1927.

**Erkennt die Segnungen des Herrn.**

Teurer, vielgeliebter Bruder!

Ich fühle mich von Herzen gedrungen, ein paar Zeilen an Dich zu schreiben, und Dich wissen zu lassen, wie sehr die lieben hiesigen Geschwister durch Dein letztes Hiersein gesegnet worden sind, aber nicht nur die hiesigen, sondern aus der ganzen Gegend, von denen ich bereits einige besuchen durfte.

Die Freude und der Eifer für die Wahrheit hat gewaltig zugenommen, nicht zuletzt hat dies auch der so einzig schöne Kulturfilm bewirkt. Die Versammlung zieht Sonntag für Sonntag freudig hinaus, um die Königreichsbotschaft zu verkündigen und zum 14. Juli haben wir einen Postomnibus gemietet, um dann zum ersten Mal auch auf diese Art in den Weinberg zu gehen, wie es im Film so schön gezeigt wurde.

Das Befreiungsbuch verkauft sich äußerst gut. Wir befolgen freudig und gerne die uns durch die Anleitung des Herrn gegebenen Ermunterungen zum Zeugen, weil wir deutlich erkennen, daß das die gegenwärtige Wahrheit ist. Habe nun Du, teurer Bruder Walzer, mit samt den lieben Bibelhausbrüdern, die anlässlich unserer Tagesversammlung hier waren, nochmals für alle uns erwiesene Liebe herzlichsten Dank.

Sei nun der Liebenden Fürsorge Gottes befohlen und innigst begrüßt von Deinen stets auf Händen des Gebets tragenden geringen Bruder

P. S.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“**  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. August Nummer 15  
1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Überwinder .....	227
Gottes Verheißung an David .....	235
Nathan führt David zur Reue .....	237
Briefliches von Interesse .....	239
Das Volk des Herrn (Gedicht) .....	240

Auf meine Barte will ich treten und auf den Larm  
mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwählen soll meinen Anklägern.  
Sabatuf 2:1

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verdrängt werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Alldes auf, hebet eure Häupter empor, frohlotet, denn eure Erlösung naht (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams" bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Schreibband 20 Pfg. Porto extra  
Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Lageort  
Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12  
Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Mendenstrasse 39, Postfach-Konto Bern III/33, 19 (für die Schweiz) und Bille 152, 22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelkestr., Cape Town, South-Africa — für Italien: Helsinki, Tempellkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. D. Barber, E. J. Coward.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauern in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Wichtig!

Die Zeit der Berliner Hauptversammlung rückt näher. Bedenket daran, daß diese Hauptversammlung mehr als alles andere ein Zeugnis für die Ehre Jehovas sein soll. Mögen alle gehen mit dem einen Ziel im Auge, nämlich das Lob Jehovas hervorbringen zu lassen, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat. Der Herr weist uns durch seinen Apostel an, daß an diesem Tage seine Zeugen Freimütigkeit haben sollen in der Proklamation der Wahrheit. Das bedeutet, daß sie furchtlos, doch freundlich und überlegt, die Wahrheit sprechen werden. Dies ist eine Zeit zur Tätigkeit und nicht eine Gelegenheit zum Nichtstun. Kommt zu dieser Hauptversammlung mit dem Gedanken, sie zur besten zu machen, um ein großes Zeugnis für den Namen Jehovas abzuliegen.

### Schriftstudien

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Weltalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. August 1927 — Brooklyn

Nummer 15

## Die Überwinder.

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Offenbarung 3:21.

Dieser Text ist ein Teil der Offenbarung, die Gott Jesu Christo gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß. Deshalb sind Überwinder auf die gesalbte Knechtsklasse beschränkt. Alle, die vom Heiligen Geist gezeugt und gesalbt sind, werden dadurch Glieder der Knechtsklasse. Ob alle wirklich Glieder dieser Knechtsklasse bleiben, ist eine andere Sache. Die Schrift zeigt, daß viele nicht in dieser Klasse verbleiben, weil sie treulos sind. Die, welche Überwinder sind, müssen bis zum Ende ihrer irdischen Laufbahn Gott treu dienen.

Ein Überwinder ist jemand, der an einem Kampf oder Wettstreit teilnimmt, seinen Feind überwindet und den Sieg davonträgt. Dieser Sieg muß vollständig sein. Die Schrift gibt niemand irgendwelchen Grund, zu erwarten oder auch nur zu hoffen, daß er etwa ruhig durch eine Hintertür in das Königreich des Himmels eintreten kann. Wer träge, furchtsam oder gleichgültig ist, kann nicht kämpfen und einen Sieg erringen. Es gibt keine überaus großen und kostbaren Verheißungen für solche, die untätig sind oder sich auf Vergleiche einlassen. In Gegenwart, es steht geschrieben: „Wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“ (2. Petrus 1:10, 11) Die der Herr als Glieder der Brautklasse in seine heilige Gegenwart bringt, müssen solche sein, die einen entscheidenden Sieg gewinnen; und die Zeit wird kommen, da alle wissen werden, wer diese sind.

### Was zu überwinden ist.

Der Knecht Jehovas besteht aus Christus Jesus, dem Haupte, und seiner Kirche, den Gliedern seines Leibes. Der Kampf der Überwinder muß ausgefochten werden, solange die Glieder des Christus auf Erden und im Lauf der Entwicklung sind. Um feststellen zu können, was zu überwinden ist, müssen wir daran denken, was Christus überwand. Von ihm steht geschrieben, daß er „in allem versucht [auf die Probe gestellt] worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde.“ (Hebräer 4:15) Obwohl er vollkommen, ohne Makel oder Fehler und ohne Sünde war, so wurde er dennoch von dem Feinde in eine große Prüfung oder einen Kampf gebracht,

aus dem er als Sieger hervorging. Der hier angeführte Text ist ein Beweis dafür, daß die Leibesglieder, um bei dem Herrn zu sein, in einen ähnlichen Kampf eintreten und siegreich daraus hervorgehen müssen. Die Leibesglieder, die Überwinder sind, müssen gegen dieselben Feinde kämpfen und in demselben Punkte geprüft werden wie Jesus. Da wir nun sehen, daß seine Leibesglieder von Natur Sünder sind, so ist offenbar, daß niemand von ihnen in eigener Kraft überwinden kann, sondern daß er durch die Kraft, die er durch das Haupt Christus Jesus empfängt, den Sieg davontragen muß.

Viele, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, sind zu der Ansicht verleitet worden, daß sie durch die „Entwicklung eines dem Herrn wohlgefälligen Charakters“ überwinden und das Königreich gewinnen können. Eine solche Schlussfolgerung wird aber durch die Schrift durchaus nicht unterstützt. Diese Idee war einer der schlaunen Schachzüge des Widersachers, um die Geweihten zu umgarnen. Was allgemein unter Charakter verstanden wird, ist moralische Sinnesart, Keuschheit, Tugend und Rechtschaffenheit in dem Umgang mit den Mitmenschen. Wenn ein Mensch moralisch, keusch und rechtschaffen ist, so wird mit Recht gesagt, daß er ein guter Charakter ist, denn der Mensch ist ein Charakter. Er muß ein guter oder ein schlechter Charakter sein. Jeder muß gewiß zugeben, daß der Mensch Jesus ein guter Charakter war. Er war vollkommen, heilig, unschuldig und ohne Sünde. Er war deshalb gut. Trotz seiner Vollkommenheit wurde er auf eine Probe gestellt, und die Schrift zeigt, daß seine Leibesglieder auf eine gleiche Probe gestellt werden; denn dies ist eine zu erfüllende Vorbedingung, bevor sie mit ihm auf seinem Throne sitzen werden.

Gegen welche Feinde kämpfte Jesus? Was mußte er überwinden? Als er im Begriff war, von der Erde zu scheiden, rief er seine Jünger zusammen und gab den elf treuen Jüngern Rat und Unterweisung. Er zeigte ihnen, daß sie aus den Synagogen ausgeschloffen und schlecht behandelt werden, und daß sie viel Leid und Ungemach ertragen müßten. Er gab ihnen die Zusicherung, daß der Heilige Geist sie trösten würde, wenn sie in diesen Prüfungen treu ausharrten; und dann sagte er ihnen zu ihrer Stärkung und Tröstung: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16:33) Es ist deshalb sicher:

daß es die Welt war, gegen die Jesus kämpfen und die er überwinden mußte, und daraus folgt, daß es ebenso die Welt ist, gegen die die Glieder des Leibes Christi kämpfen und über die sie den Sieg davontragen müssen, um in das Königreich einzugehen.

### Was ist die Welt?

\* Es herrschte eine ganz verkehrte Auffassung darüber, was unter dem Worte Welt zu verstehen ist. Viele haben gemeint, daß die Dinge der Welt die in den Augen der Menschen als sehr böse und unmoralisch angesehenen Dinge sind. Andere haben geglaubt, daß mit diesem Worte harmlose Vergnügungen bezeichnet werden. Seit der Herr zu seinem Tempel kam, ist das Verständnis des unter dem Worte Welt zusammengefaßten Begriffes klarer geworden. Gemäß seiner Verheißung kamen die Lichtstrahlen, die den Sinn der Tempelklasse erleuchteten. (Offenbarung 11:19) Es wird jetzt klar von den Gesalbten erkannt, daß die gegenwärtige böse Welt die Organisation des Teufels ist. Sie ist eines der „Zeichen in dem Himmel.“ — Offenbarung 12:3.

7 Zur Zeit als Jesus den Jüngern seine letzten Unterweisungen gab, nannte er Satan den „Fürsten dieser Welt.“ Dies bedeutete, daß Satan der oberste Herrscher war. Der Apostel Paulus sagte von Satan, dem Teufel, daß er „der Gott dieser Welt“ ist.“ (2. Korinther 4:4) Da er der Fürst oder Gott oder oberste Herrscher dieser Welt ist, so folgt daraus, daß die Welt seine Organisation sein muß. Es gibt einen sichtbaren und einen unsichtbaren Teil der Welt. In der Sprache des Sinnbildes wird von dem unsichtbaren Teil als Himmel gesprochen, während der sichtbare Teil als Erde bezeichnet wird. Wenn es auch wahr ist, daß Satan jetzt aus dem Himmel, zu dem er eine lange Zeit Zugang hatte, herausgeworfen wurde, so ist er doch immer noch für menschliche Augen unsichtbar. Der unsichtbare Teil seiner Organisation besteht aus ihm selbst und den mit ihm wirkenden und ebenfalls unsichtbaren Dämonen. Der sichtbare Teil seiner Organisation, nämlich die Erde, wird wegen ihrer Grausamkeit sinnbildlich mit dem Worte „Tier“ bezeichnet.

\* Als Gott das Urteil über den Menschen und Luzifer sprach, sagte er: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3:15) Da der Same des Weibes den Kopf der den Teufel und seine organisierte Macht darstellenden Schlange zermalmen soll, folgt daraus, daß der Same des Weibes das Werkzeug Gottes ist, und deshalb stellt das Weib im Sinnbilde die Organisation Gottes dar, die manchmal auch Zion genannt wird. Gott ist der Vater oder Lebengeber, und Zion ist die Mutter, welche die Regierung und die Einzelwesen, welche diese Regierung der Gerechtigkeit bilden, hervorbringt.

\* Die Schrift bestätigt, daß Satan der Feind jeden Teil des göttlichen Planes durch Verfälschung nachgemacht hat. Er tat dies, um Jehova zu verhöhnen und die Gedanken des Volkes von Gott abzulenken. Satan hat einen Samen, dessen Vater er ist. Es muß eine Mutter dieses Samens geben, und da die Mutter des Samens der Verheißung oder des Samens der Gerech-

tigkeit im Sinnbilde durch ein Weib dargestellt wird, so sollten wir erwarten, daß als ein Symbol des bösen Systems des Teufels ebenfalls ein Weib gebraucht wird, und so finden wir es auch tatsächlich in der Schrift. Dieses Weib trägt den Namen „Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren.“ (Offenbarung 17:5) Diese teuflische und böse Organisation, symbolisch als das böse Weib oder die große Stadt dargestellt, hat seit langem über die Nationen und Reiche der Erde geherrscht. „Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, die das Königtum hat über die Könige der Erde.“ — Offenbarung 17:18.

<sup>10</sup> Die Stadt Jerusalem wird als Symbol gebraucht, um die Organisation Gottes darzustellen. Die Schrift ist Autorität dafür, daß Jerusalem die Mutter des ganzen Samens der Verheißung ist. Diese Mutter wird an anderer Stelle Zion genannt, die das Königreich, das über die Nationen der Erde herrscht und sinnbildlich „ein männlicher Sohn“ genannt wird, hervorbringt. Babylon, die Fälschung, jene große böse Stadt, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde, die Organisation des Teufels, bringt die böse sichtbare und unsichtbare, über die Reiche der Erde herrschende Regierung hervor.

<sup>11</sup> Da der Ausdruck Zion mit Recht auf die ganze Organisation Gottes wie auch auf die einzelnen Glieder des Leibes Christi angewandt wird, so wird auch der Name Babylon mit Recht auf die ganze Organisation des Teufels und auch auf die einzelnen Glieder der offiziellen Familie dieser bösen Organisation angewandt. Wie alle Glieder Zions hauptsächlich danach streben, Gott zu verherrlichen und anzubeten, so ist es das Hauptwerk Babylons und seiner Glieder, den Teufel zu verehren und zu verherrlichen. Aus diesem Grunde finden wir irgendeine Art von Religion an bedeutender Stelle in jeder Regierung der Erde. Der Mensch ist so veranlagt, daß er von Natur aus etwas anbetet, und wenn er Gott nicht kennt und nicht anbetet, so sorgt der Teufel dafür, daß er selbst den Gottesdienst und die Anbetung des Menschen empfängt.

<sup>12</sup> Das „Tier“, ein sichtbarer Teil der Organisation des Teufels, das in der Schrift symbolisch die „Erde“ genannt wird, besteht aus den kommerziellen, politischen und religiösen Elementen, die den herrschenden Bestandteil oder das mächtige Werkzeug zur Unterdrückung des Volkes bilden. Ist es nun wahr, daß jeder Mann und jedes Weib auf Erden, die nicht der Organisation Gottes angehören, ein Teil der Organisation des Teufels sind? Nein; und zwar, weil das Volk im allgemeinen in Unkenntnis über die Organisation Satans ist und sich ihr unterwirft, weil es nichts Besseres zu tun weiß. Es gibt solche, die das Mal des Tieres an der Hand haben; dies bedeutet, daß sie mit ihrer Macht die böse Organisation Satans unterstützen. Es gibt andere, die das Mal des Tieres an der Stirn tragen; dies bedeutet, daß sie in ihrer Gesinnung dem bösen, die Menschheit beherrschenden System Satans zustimmen.

<sup>13</sup> Es gibt Millionen Menschen, die aus Zwang und Furcht der Organisation des Teufels unterworfen sind, von denen aber nicht mit Recht gesagt werden könnte, daß sie absichtlich einen Teil dieser Organisation bilden. Es gibt außerdem Kinder von solchen, die Glieder der jetzt



auf Erden befindlichen Organisation Gottes sind; manche von diesen sind dem Herrn zwar nicht geweiht, aber sie haben doch keine Sympathie für die von dem Teufel beherrschten bösen Systeme der Welt. Sind diese Kinder ein Teil der Organisation des Teufels? Nein, weil sie nicht zu dem offiziellen System gehören; und doch sind sie unter diesem System, das die Nationen der Erde beherrscht.

<sup>14</sup> Die Organisation des Teufels besteht deshalb aus der offiziellen sichtbaren und unsichtbaren Körperschaft, welche die Herrschaft über die Menschen ausübt, wie auch aus den sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfen, welche diejenigen unterstützen, die diese Herrschermacht ausüben. Als Jesus sagte: „Ich habe die Welt überwunden“, so wollte er damit sagen, daß er einen vollständigen Sieg über Satan und seine Organisation und den durch und von jener bösen Organisation ausgeübten Einfluß errungen hatte. Seine an die Jünger und durch diese an alle seine Nachfolger gerichteten Worte bilden eine starke Stütze für die Schlussfolgerung, daß alle, welche das Königreich Gottes gewinnen, den Teufel und seine Organisation und jeden Teil derselben durch Christus überwinden müssen.

### Die Prüfung.

<sup>15</sup> Kurz nach der Salbung Jesu begann seine Prüfung. Er ging auf den Berg, und vierzig Tage lang war er damit beschäftigt, den göttlichen Plan zu erforschen. Da er einen vollkommenen Organismus hatte und sein Verstand durch den Heiligen Geist erleuchtet war, so gebrauchte er nur wenig Zeit, um ein klares Verständnis der Schrift zu erhalten. Ohne Zweifel sah er bald, daß die Bilder, die Gott durch Israel herstellen ließ, das vorschatteten, was er, Jesus, in Wirklichkeit ausführen sollte. Gott hatte seinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt, um ein besonderes Werk im Namen Jehovas auszuführen. Die Grundlage des Königreiches Gottes wurde zu dieser Zeit gelegt.

<sup>16</sup> Vor jener Zeit hatte Gott seine Knechte, die Propheten, gesandt, um seine Zeugen auf der Erde zu sein; und diese hatten das Kommen des Messias vorhergesagt. Satan hatte sie fälschlich beschuldigt, mißhandelt und töten lassen. Jetzt war der „Same der Verheißung“ gekommen, welcher der König von Gottes Königreich sein sollte. Satan wußte um diese Dinge, und es war seine Absicht, Jesus zu vernichten. Nach seiner gewohnten Methode gebrauchte er bei seinen Versuchen, Jesus zu seiner eigenen Vernichtung zu verleiten, Arglist, Schmeichelei, Betrug und Täuschung, und als ihm dies mißlang, griff er als letztes Mittel zum Mord.

<sup>17</sup> Was war im Grunde genommen der Streitpunkt? Satan und seine Organisation gegen Gott und seine Organisation. Hierbei trat die Feindschaft Satans und seines Samens gegen Jehova und den Samen der Verheißung zutage. Er, der das Haupt der Organisation Gottes sein sollte, war jetzt gekommen, um ein Werk auf Erden zu beginnen. Gott kann kein ihm nicht gänzlich treues Geschöpf und kein ihm entgegen tretendes Unternehmen billigen. Jesus hatte gesagt: „Siehe, ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ Er mußte jetzt den Beweis für die volle Wahrheit dieser Erklärung in der

von Gott festgesetzten Weise erbringen, indem er eine entscheidende Prüfung durchmachte. Wenn Jesus die Prüfung bestand und den Sieg gewann, so bewies er dadurch seine Vollkommenheit. Um die Prüfung zu bestehen, mußte er leiden, und es steht von ihm geschrieben, daß er durch das, was er litt, den Gehorsam lernte und dadurch vollkommen gemacht wurde. — Hebräer 5:8, 9.

<sup>18</sup> Es war für Jesus nicht notwendig, als Mensch vollkommen gemacht zu werden, aber er bewies die Vollkommenheit und Vollständigkeit seiner treuen Hingabe an Gott. Satan wußte, daß Jesus seine Untauglichkeit für die Hinausführung des Vorhabens Gottes offenbaren und sich selbst vernichten würde, wenn er ihn dazu verleiten konnte, die geringste Untreue gegen Gott zu zeigen. Satan kannte die Verheißung, daß Gott einen König senden würde, auf dessen Schulter die Herrschaft des Königreiches ruhen sollte. In dem Kampfe steht also die böse Welt und ihr Gott gegen Jehova und sein Königreich der Gerechtigkeit. Da Jesus jetzt zu der Stellung des Königs ernannt war, so wurde sogleich die ganze Macht Satans gegen ihn aufgeboten, um seine Vernichtung herbeizuführen.

<sup>19</sup> Die gelegene Zeit für die Versuchung kam, als Jesus nach seinem langen Fasten hungrig war und sehr der Nahrung bedurfte. Satan näherte sich Jesus mit schmeichelnden Worten und sagte zu ihm dem Sinne nach: „Du bist der Sohn Gottes und bist jetzt lange ohne Speise gewesen, und es ist notwendig für dich, Brot zu essen. Hier gibt es nichts zu essen. Du kannst aber mit der dir als Sohn Gottes innewohnenden Macht aus diesen Steinen Brot machen. Tue dies, um deine Bedürfnisse zu befriedigen.“ Auf den ersten Blick schien diese Erklärung oder Anregung nicht so schlimm, aber es war eine heimtückische und böse Einflüsterung, deren Befolgung die Vernichtung Jesu zur Folge gehabt hätte, und zwar deshalb, weil es nicht Gottes Wille war, daß er dies tun sollte.

<sup>20</sup> Jesus sagte: „Ich kann nichts von mir selbst tun. Ich kam, den Willen meines Vaters zu tun.“ Hätte er irgendein anderes Verfahren eingeschlagen, so wäre es sein Verderben gewesen. Es scheint Gottes Methode zu sein, einen jeden auf die Probe zu stellen, der sich bereit erklärt, seinen Willen zu tun. Treu sein bedeutet, den Weg zu verfolgen, der von dem Befehle Gottes bezeichnet ist. Untreue dagegen bedeutet, einem anderen als dem von Jehova vorgeschriebenen Weg zu folgen, wie harmlos er auch scheinen mag. Anstatt dieser scheinbar nicht mißsagenden Eingebung nachzugeben, sagte Jesus zu Satan: „Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte Gottes.“ (Lukas 4:4) Die Schmeichelei der Welt, zu einer Verletzung des Befehles Gottes zu verleiten, um Selbstbefriedigung zu erzielen, hatte versagt.

<sup>21</sup> Dann versuchte Satan es mit einem anderen Plan, und dabei griff er wiederum zu Lug und Trug. Da es die zu entscheidende Frage war, ob die Herrschaft Satans auf immer bestehen oder ob Gott ein Königreich der Gerechtigkeit auf der Erde haben würde, so stellte Satan plötzlich die Aufforderung an Jesus, sich alle Reiche der Welt zu vergegenwärtigen. Dies schloß nicht nur die Nationen der Erde, sondern auch den unsichtbaren Teil

der Welt ein. Dann sagte er im Wesentlichen zu Jesus: „Du weißt, daß ich der Gott dieser Welt bin, und daß alle diese Reiche mir gehören. Gott hat dich gesandt, um ein König zu sein, um aber Besitz zu ergreifen, müßtest du mich hinauswerfen. Warum sollten wir uns auf einen Streit einlassen? Ich will jetzt abdanken und dir alle Reiche der Welt übergeben, und als einzige Gegenleistung verlange ich von dir nur, daß du mich anbetest.“

22 Was hätte ein Schwächling unter ähnlichen Umständen getan? Er hätte sich die Sache etwa in folgender Weise überlegt: Mein Endziel ist ja, König zu werden und alle Reiche der Welt zu übernehmen; weshalb sollte ich einen Streit mit Satan anfangen, da er doch willens ist, mir jetzt alles zu übergeben? Ich will Frieden mit ihm schließen und den Weg einschlagen, der den geringsten Widerstand darbietet. Ich will die Königreiche jetzt übernehmen und reformieren. Natürlich sollte die Sache so angesehen werden, daß Satan ein gewisses Recht darauf hat, einen Gegenwert für sein Zugeständnis zu empfangen, und deshalb will ich ihm etwas Anbetung darbringen und Gott auch anbeten. Aber Jesus kannte keine Zugeständnisse. Er gab eine scharfe Erwiderung auf diesen Angriff des Feindes und sagte: „Gehe hinter mich Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“ — Lukas 4 : 8.

23 Satan unternahm noch einen Angriff und wiederum von einem anderen Gesichtspunkt. Er sagte etwa folgendes zu Jesus: „Du hast kein Heer und kein Gefolge von irgendwelcher Bedeutung. Du siehst, daß diese Pharisäer, Politiker und reichen Leute große Macht haben. Wenn sie für dich eintreten würden, könnten sie das Volk schnell auf deine Seite bringen; oder andernfalls, wenn alles Volk sich plötzlich erheben und verlangen würde, daß du zum König gemacht wirst, so würden die Pharisäer und die politischen Machthaber und die großen Geschäftsleute sich dieser Strömung anschließen. Um sie zu überzeugen, daß du der Sohn Gottes bist, mußt du etwas ganz Außerordentliches tun. Steige den Tempel hinauf und springe von der Spitze in das Tal hinab; und wenn sie sehen, daß du keinen Schaden nimmst, so werden sie wissen, daß du ein Gott und nicht ein Mensch bist. Du weißt, daß in dem Worte Jehovas geschrieben steht, daß seine Engel dich auf den Händen tragen werden, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“

24 Dies war ein scheinbar glaubwürdiges Argument des Teufels, und ein Mann, der geneigt war, sich selbst zu erheben, wäre leicht in diese Falle gegangen. Hätte Jesus der Versuchung nachgegeben, wäre er gestorben. Er antwortete dem Teufel und sagte: „Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ Wiederum war der Teufel unterlegen, und Jesus hatte den Sieg davongetragen.

25 Dann ging der Teufel fort und versuchte ein anderes Mittel. Er brachte die Priester, die Politiker und die Reichen zusammen und regte bei ihnen den Gedanken an, daß dieser Mensch Jesus groß unter dem Volk werden und ihnen ihre große irdische Macht und ihren ganzen Einfluß fortnehmen würde, wenn sie nicht etwas täten, um seiner Existenz auf Erden ein Ende zu bereiten. Der Teufel und seine sichtbaren Werkzeuge

faßten dann einen bössartigen Plan, um Jesus zu verleiten, etwas zu sagen oder zu tun, was dem Befehle Gottes zuwider war. Das hätte seine Untreue bewiesen und seinen Tod zur Folge gehabt. — Lukas 6 : 7.

26 Wenn der Teufel und seine Werkzeuge jemand, der recht handeln will, zu überbieten wünschen, so laden sie ihn manchmal ein, an einer Festlichkeit teilzunehmen oder sonst Gastfreundschaft zu genießen. Dies geschieht offenbar unter der Voraussetzung, daß die Einladung, mit einer Macht und Einfluß ausübenden Persönlichkeit an demselben Tische zu speisen, auf den gewöhnlichen Menschen eine so überwältigende Wirkung ausübt, daß er leicht auf den Gedanken verfällt, daß er als eine Art Gegenleistung seinem Gastgeber gegenüber recht willfährig sein muß. Bei mehr als einer Gelegenheit veranstaltete irgendein Pharisäer ein Festmahl und lud Jesus und eine Anzahl der Großen von der Organisation des Teufels ein, daran teilzunehmen. (Lukas 7 : 36; 11 : 37—54) Die anwesenden Rechtsgelehrten, Politiker, Pharisäer und andere Werkzeuge des Teufels und seiner Organisation lauerten darauf, Jesus irgendwie in seinen Aussagen zu fangen, um auf diese Weise Veranlassung für seinen Tod zu finden. Satan wußte, daß irgendeine Untreue gegen Jehova den Tod Jesu zur Folge hätte.

27 Wenn Jesus bei solchen Gelegenheiten auf die Probe gestellt wurde, so beugte er sich nicht vor diesen der Welt angehörigen Machthabern und zeigte ihnen weder durch verbindliches Lächeln noch durch Schmeicheleien seine Zustimmung, sondern sagte ihnen, während er noch an ihrem Tische saß, die einfache, schlichte Wahrheit, nämlich daß sie Werkzeuge des Teufels seien. Er gab ihnen zu verstehen, daß er den Beweggrund ihrer erhebelten Gastfreundschaft ganz klar erkannte. Obwohl sie ihm Leiden verursachten, so blieb er dennoch seinem Vater unentwegt treu. Der Teufel sorgte dafür, daß einer der Befehlsgelahrten bei passenden Gelegenheiten zur Stelle war, um Jesus durch seine eigenen Worte zu verstricken. (Lukas 10 : 25) Seine Absicht war stets, eine Gelegenheit zu finden, den Tod Jesu zu veranlassen. (Matth. 12 : 10; Markus 3 : 2; Lukas 11 : 54; Johannes 8 : 6) Während der Zeitperiode von dreieinhalb Jahren litt Jesus von der Hand des Teufels und seiner Organisation, ohne auch nur im Geringsten wankelmütig zu werden.

28 Jesus war seinem Vater stets treu und bewies seine Vollkommenheit unter Prüfungen. Daher konnte er zu seinen Jüngern, dem Sinne nach, folgende Worte sprechen: „Ihr werdet von der Welt gehaßt werden, weil ich euch aus der Welt herausgenommen habe. Wenn ihr der Welt angehörtet, würde die Welt euch lieben; jetzt aber wird die Welt versuchen, euch zu vernichten. In der Welt werdet ihr Drangsal haben, weil der Diener ebenso leiden muß, wie der Meister gelitten hat. Laßt euch aber deshalb nicht entmutigen; ich habe die Welt überwunden. Seid guten Mutes. Ihr könnt ebenfalls überwinden. Ich werde bei euch sein.“ Jesus überwand die Welt oder die Organisation des Teufels, weil er tatsächlich dem Buchstaben und dem Geiste des Befehles Gottes folgte und auch nicht für einen Augenblick davon abwich. Er wurde geprüft, ertrug Leiden und gewann den Sieg. Die Versuchungen und Leiden seiner Nachfolger müssen von derselben Art sein; die, welche in gleicher Weise überwinden,

haben die Verheißung, daß sie in sein Königreich kommen und mit ihm auf seinem Throne sitzen werden.

### Eine irrtümliche Ansicht.

<sup>20</sup> Es war für Christen schwer, klar und deutlich zu erkennen, was das Wort überwinden eigentlich bedeutet. Diese große Schwierigkeit wurde dadurch hervorgerufen, daß Satan sein angelegte trügerische Pläne schmiedete, um die selbstsüchtigen und ehrgeizigen Neigungen der Menschen auszunützen und sie zu überlisten. Viele, die Christen werden, überlegen sich die Sache etwa so: „Ich bin jetzt ein Christ geworden und muß einen Charakter entwickeln und in dieser Weise die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden; nachdem ich dieses getan habe, wird Gott mich in sein Königreich aufnehmen.“ Diese haben durch ihre Handlungsweise gezeigt, daß sie kein Verständnis und keinen Begriff davon haben, was mit dem Wort „Welt“ bezeichnet wird. Sie haben irrtümlich angenommen, daß das Überwinden der „Welt“ die Bedeutung hat, sich böser Handlungen zu enthalten und auch der Teilnahme an Unterhaltungen und Vergnügungen wie Tanzen, Konzert, Fußball und dergleichen zu entsagen. Dem Fleische „nachgeben“ hat nach ihrer Auffassung die Bedeutung, sich einer unmoralischen, liebreichen Lebensweise hingeben. Sie denken nämlich, daß der Teufel ganz in der Nähe ist, und daß er alle, die seinem Einfluß zugänglich sind, zum Stehlen und sonstigen bösen Taten zu veranlassen sucht.

<sup>20</sup> Solche Überlegungen bringen manche zur Überzeugung, daß sie für das Königreich bereit sind, wenn sie in der oben ausgeführten Weise der Welt, dem Fleische und dem Teufel widerstehen. Sie denken über diese Punkte nach und kommen etwa zu folgender Schlußfolgerung: „Ich muß jetzt in der Gegenwart anderer in einer Kleidung auftreten; die mich als Christ kennzeichnet. Ich muß die anderen freundlich begrüßen und wirklich auch wie ein Christ aussehen. Ich darf niemals ein Wort sprechen, das in den Ohren anderer einen rauhen Klang haben könnte. Ich muß darauf achten, daß ich immer in grazioser Weise die Hand reiche. Ich darf niemals auf Vergnügungen hinschauen, besonders nicht, wenn jemand mich sieht; wenn ich einem Gartenkonzerte betwohnen und dort von meinen Nachbarn gesehen würde, so würden sie schlecht von mir denken und die gute Meinung über meinen Charakter würde darunter leiden.“ Ich muß sehr würdig gehen und regelmäßig die Kirche besuchen.

<sup>21</sup> Wenn es mir zufällt, vor der Gemeinde eine Rede zu halten, dann muß ich einen langen Rock mit einer schwarzen Krawatte tragen und sehr feierlich aussehen; ich muß ferner eine andächtige, fromme Haltung annehmen, indem ich meinen Kopf in der Gegenwart anderer niederbeuge und dabei anscheinend im Stillen bete; wenn es mir obliegt, laut zu beten, so muß ich meine Worte mit sehr salbungsvollem Ton äußern und in meiner Haltung eine große Würde an den Tag legen. Ich muß in meiner Charakterentwicklung in der Tat zu dem Punkt kommen, daß jeder, der mich ansieht, sagen wird: Siehe da, ein Heiliger! Was für ein wunderbarer Mann ist er! Und sollte ich von den Reichen und solchen, die großen Einfluß haben, eingeladen werden, so muß ich sorgfältig darauf

achten, ebenso zu tun, wie sie tun, und sie stets bei ihren Ehrentiteln anreden und es vermeiden, von dem Namen meines Herrn zu sprechen, damit ich sie nicht beleidige und ihnen lächerlich vorkomme. Ich bin selbstverständlich moralisch, sittsam, ehrlich und aufrichtig; wenn ich nun meinen Charakter zu einer so hohen Entwicklung gebracht habe, daß andere sehen können, ein wie wunderbarer Charakter ich bin, dann werde ich für den Himmel zubereitet sein. Wenn ich in dieser Weise bis zum Tode beharre, dann werden die bei meinem Grabe versammelten Menschen sagen: Hier ruht ein Mensch von großem Charakter und ein echter Heiliger.“

<sup>22</sup> Eine sehr große Zahl von Bekenntnischristen sind in diese Schlinge Satans geraten und sind so von ihrer eigenen wunderbaren „Charakterentwicklung“ überzeugt, daß sie die Notwendigkeit, sich auf den Herrn zu stützen, ganz aus dem Auge verlieren. Manche haben sich wirklich zu dem Glauben verleiten lassen, daß sie die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden, weil sie bekennen, daß sie an Christum als den Sohn Gottes glauben und, wie sie es nennen, einen Charakter entwickeln. Die wahre Lage aber ist, daß sie gerade in diesem Zustande ein Teil der Welt sind und die Organisation des Teufels unterstützen. Satan hat den Sinn von Millionen auf das Mittel der sogenannten „Charakterentwicklung“ gelenkt und dadurch bewirkt, daß sie die Notwendigkeit, Gott treu und ergeben zu sein und auf das Verdienst Christi als einziges Mittel der Erlösung zu vertrauen, aus den Augen verloren haben. Gerade diese Täuschung Satans hat hauptsächlich zur Entwicklung des Kirchenwesens beigetragen. Dieser Betrug hat aus vielen Menschen Feiglinge gemacht; sie verleugnen den Herrn und geraten völlig in die Schlinge des Teufels.

### Schwachheit des Fleisches.

<sup>23</sup> Ein jeder von der Nachkommenschaft Adams war schwach, und alle wurden als Sünder geboren. Gott gab den Juden eine Gelegenheit, zur Erkenntnis zu kommen, daß sie von Natur unvollkommen waren, und daß der Mensch unmöglich durch seine eigenen Anstrengungen gerettet werden kann. Die den Juden erteilte Befehlung war dazu bestimmt, den Christen von Nutzen zu sein. Das Gesetz war ein Zuchtmeister, und alle Christen sollten aus den von dem Zuchtmeister erteilten Sektionen Nutzen ziehen. Wenn ein Jude das Gesetz gehalten hätte, so hätte ihn dies als vollkommenen Charakter oder vollkommenen Menschen bezeichnet. Das war jedoch unmöglich, und der Herr zeigte den ehrlichen Juden, daß nur durch Christum Vollkommenheit erreicht werden konnte.

<sup>24</sup> Wenn jemand ein neues Geschöpf in Christo wird, so hat er noch einen Organismus oder einen Leib von Fleisch. Dieser Organismus ist von Natur schwach, und der Christ muß gegen die ererbten Schwächen ankämpfen. Der Apostel zählt diese Schwächen als die Werke des Fleisches auf und fügt dann hinzu, daß irgend jemand, der diese verkehrten Dinge ausübt, und zwar vorzüglich ausübt, niemals das Königreich Gottes ererben wird. (Galater 5: 19—21) Paulus sagt zu dem neuen Geschöpf: „Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben.“ (Römer 8: 13) Der Christ muß diesen ererbten

Schwächen mit seiner ganzen Kraft widerstehen, und deshalb sagt der Apostel: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurelei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, welche Söhndienst ist, um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams; unter welchen auch ihr einst gewandelt habt, als ihr in diesen Dingen lebtet. Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Mut, Bosheit, Rasterung, schändliches Reden aus eurem Munde. Befüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen habt.“ — Kolosser 3: 5—9.

Das neue Geschöpf muß unaufhörlich gegen diese ererbten Schwachheiten des Fleisches ankämpfen und darauf achten, daß es nicht willig dem nachgibt, was unrecht ist. Jeder ehrliche Mensch sollte das tun. Jeder sollte sich bemühen, keusch, tugendhaft, rein in Gedanken, Worten und Handlungen zu sein. Je mehr er sich dem Zeitpunkt einer vollkommenen Lebensführung nähert, ein um so besserer Mensch, mit anderen Worten, ein um so besserer Charakter wird er sein. Aber der Teufel täuscht viele, indem er sie zu dem Glauben verleitet, daß die Entwicklung eines sogenannten Charakters sie zu einem Plaze in dem Königreiche Gottes berechtigen wird. Die, welche sich dadurch täuschen lassen, kommen zu Fall, weil sie es unterlassen, sich auf die Hilfe des Herrn zu verlassen; andere wiederum, die diesen Glauben hegen, werden nutzlos, weil sie ihre Unfähigkeit, vollkommen zu handeln, einsehen. Jeder Christ weiß oder sollte wissen, daß er nicht einmal vollkommen denken, geschweige denn vollkommen sprechen und handeln kann. Der wahre Christ tut immer sein Bestes, aber auch dann bemerkt er, daß er viele Fehler macht, und er würde völlig nutzlos werden, wenn er nicht die im Worte des Herrn gegebenen Verheißungen hätte.

Der Apostel hebt hervor, was Gott durch Christus für den Christen getan hat, und sagt dann: „Meine Kinder, ich sage euch dieses, auf daß ihr nicht sündigt; und wenn jemand gesündigt hat — wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten.“ (1. Johannes 2: 1) Er sagt hier mit anderen Worten, daß der Christ gegen die ererbten Schwächen des Fleisches ankämpfen soll, wenn er aber wegen seiner Schwächen zu kurz kommt, so soll er daran denken, daß er in Christo Jesu einen Fürsprecher hat, und daß er zuversichtlich erwarten darf, daß ihm vergeben wird, wenn er sein Unrecht bekennt und um Vergebung bittet. „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Johannes 1: 9) Gott hat verordnet, daß durch das Verdienst Jesu Christi alle gegen den Willen des neuen Geschöpfes noch vorhandenen Schwächen gut gemacht oder bedeckt werden sollen. Gott richtet daher nicht nach der äußeren Erscheinung, sondern nach der aufrichtigen Herzensstellung des neuen Geschöpfes.

Wenn ein Charakter durch den Kampf gegen die ererbten fleischlichen Schwächen entwickelt wird, und in einer solchen „Charakterentwicklung“ das Überwinden besteht und diese eine Gewährleistung für den Eingang in den Himmel verschafft, dann könnte niemand vom Geschlechte Adams jemals der Königreichsklasse angehören. Wir wissen, daß Gott nichts Unvollkommenes ansehen könnte. Wir wissen ferner, daß der Mensch sich nicht zur Voll-

kommenheit im Fleische entwickeln kann. Schon diese Umstände an sich sollten uns davon überzeugen, daß „überwinden“ etwas mehr bedeutet als nur den Kampf gegen die ererbten Schwächen.

Es gibt nur ein Ding, worin ein Christ im Fleische Vollkommenheit erreichen kann, und das ist die Vollkommenheit der völligen Hingabe und Treue zu Gott. Das ist die Vollkommenheit, die von jedem gefordert wird, der zur Königreichsklasse gehören wird. Um diese Vollkommenheit zu erreichen, muß der Christ die Welt überwinden. Die kostbaren Verheißungen werden nur denen gegeben, die überwinden. Der Apostel sagt mit einfachen Worten, wenn wir mit dem Herrn leiden, werden wir mit ihm herrschen; wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen. (2. Timotheus 2: 12) Jesus litt niemals wegen der Schwachheit des Fleisches. Wenn wir wegen unserer fleischlichen Unvollkommenheit leiden, so bedeutet das im Sinne der Schrift gar nichts. „Mit Jesus leiden“ bedeutet, für dieselbe Sache und durch denselben Feind zu leiden wie er. Er litt wegen seiner völligen Hingabe an Gott, sein Leiden wurde durch die Welt und ihren Jehova feindlich gegenüberstehenden Gott verursacht.

Führen wir uns jetzt einen Mann vor Augen, der wohlgezogen und elegant in seinem Benehmen und in seiner Redeweise ist; sein Lebenswandel unter den Menschen ist tadellos, und er spricht gütig zu einem jeden; er ist aufmerksam und rücksichtsvoll und bekennt, daß er ein Christ ist; er besucht regelmäßig die Kirche, und wenn er aufgefodert wird zu beten, so nimmt er eine sehr fromme Haltung an und bedient sich einer geschickten Redeweise; er gibt sich nicht mit sogenannten weltlichen Vergnügungen ab und schenkt ihnen gar keine Beachtung; er ist ehrlich und zuverlässig im Verkehr mit seinen Mitmenschen; er ist moralisch und keusch und steht in gutem Rufe. Würde ein solcher Lebenswandel den Beweis liefern, daß dieser Mann ein treuer Nachfolger Christi ist? Keineswegs. „Der Mensch sieht auf das Äußere, aber Jehova sieht auf das Herz.“ (1. Samuel 16: 7) Vor Gott ist es der Beweggrund, auf den es ankommt. Es mag sein, daß ein Mensch, der einen solchen Wandel führt, seine Religion und seine Frömmigkeit dazu benützt, um für sich selbst persönliche Vorteile daraus zu ziehen; er mag es lediglich deshalb tun, um die Lust der Augen zu befriedigen, das heißt, um sich in einem Gesellschaftskreise bewegen zu können, der ihm Freude macht, und den er für wünschenswert hält. Er mag sich auch vom Stolz leiten lassen, indem er wünscht, daß andere gut über ihn sprechen. In allen diesen Fällen ist es ein weltlicher, daher ein teuflischer Beweggrund. — 1. Johannes 2: 15—17.

Angenommen jemand, der sich als ein Christ bekennt, würde sagen: „Ich will der Freimaurerloge oder einer ähnlichen Vereinigung beitreten, weil ich dadurch gewisse persönliche Vorteile, die ich sonst nicht haben könnte, gewinnen würde. Es wird mir in meinem Geschäfte und in meiner gesellschaftlichen Stellung von Nutzen sein.“ Würde das unrecht sein? Es würde bedeuten, daß ein solcher der „Lust des Fleisches“ nachgibt, und daß er wenigstens in indirekter Weise die Welt billigt und unterstützt und somit bis zu diesem Grade Gott untreu ist.

Jemand mag sagen: „Ich möchte mich der Presbyterianischen Kirche anschließen, weil dort alles ein so gesälliges Äußere hat. Die Musik ist großartig und erhaben,

der Prediger gebraucht eine so gewählte Sprache, und die ganze Umgebung ist höchst angenehm." Ein Christ, der so handelt, würde den weltlichen Versuchungen nachgeben, die als die „Luft der Augen“ bezeichnet werden.

<sup>42</sup> Ein anderer mag sagen: „Ich bin ein Christ und hoffe, zum Königreiche Gottes zu gehören; ich sehe, daß eine Reformationsbewegung im Gange ist, um die Welt zu verbessern; ich will mich derselben anschließen und an dieser Reformation zur Aufrichtung der Gerechtigkeit einen Anteil nehmen; dann wird das Volk mich anschauen und sagen: Hier ist ein wahrer Christ und ein edler Charakter.“ Dieses Verfahren würde bedeuten, daß ein solcher dem „Hochmut des Lebens“ nachgibt, weil es die Neigung offenbart, den Weg Gottes außer acht zu lassen. Jehova hat seine eigene Zeit und seinen eigenen Weg für die Reformation und hat uns diesbezügliche Aufklärung gegeben. Wenn jemand einen dem Wege des Herrn entgegengesetzten Weg einschlägt, so überwindet er die Welt nicht, sondern er wird von der Welt überwunden.

#### Wie man überwinden soll.

<sup>43</sup> Da Jesus „in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir“, so folgt daraus, daß es nur einen Weg des Überwindens für den Christen gibt, und das ist der Weg, wie Jesus überwand. Er überwand, indem er sich genau an das Wort Gottes hielt. Gegen alle Versuchungen richtete er die scharfe Waffe der Wahrheit. Seine einzige Waffe war: „Es steht geschrieben“ im Worte Gottes. Er weigerte sich, einen dem Worte Gottes entgegengesetzten Weg einzuschlagen. Seit Jahrhunderten hatten der Teufel und seine Organisation Gott geschmäht. Als Jesus kam, fielen diese Schmähungen wegen seines Eifers und seiner Hingabe an den Vater auf ihn. (Psalm 69: 8, 9) Der Christ muß in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Sein Eifer und seine Treue als Zeuge für den Herrn werden über ihn die Schmähungen der Organisation des Teufels bringen. Wenn er glatt und verbindlich ist und auf seine Verebbarkeit und seine Erscheinung sich etwas einbildet, und wenn er nach dem Weisfall der Menschen sucht, dann erliegt er der Versuchung der Welt und überwindet nicht.

<sup>44</sup> Charakterverbesserung oder Charakterentwicklung bedeutet, ein besserer Mensch zu werden, indem man in geistiger, moralischer und körperlicher Hinsicht sich verbessert und Fortschritte macht. Solche Verbesserung ist in höchstem Grade angebracht und recht. Jeder rechtlich denkende Mensch sollte danach trachten, sich in dieser Weise zu verbessern, ob er nun ein Christ ist oder nicht. Wenn man indessen lehrt, daß der Christ durch Charakterverbesserung oder Charakterentwicklung ein „Überwinder“ wird, dann proklamiert man eine Lehre, die ein Trugwerk und ein Fallstrick des Teufels ist. Jemand, der sich über seine Charakterentwicklung freut und mit derselben zufrieden ist, zeigt Selbstsucht und schaut nicht auf den Herrn, von dem seine Stärke kommt. Er entwickelt Stolz und wird ein leicht gewonnenes Opfer des Widersachers. Es steht nirgendwo in der Schrift, daß wir durch Charakterentwicklung Überwinder werden können. Dagegen steht geschrieben: „Denn alles was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwindet: unser Glaube.“ — 1. Johannes 5: 4.

<sup>45</sup> Glaube bedeutet den Willen Gottes zu kennen, wie er in seinem Worte zum Ausdruck kommt, und dann volles Vertrauen darauf zu setzen. Treue Ergebenheit für Gott hat die Bedeutung, den Geboten Gottes, wie sie niedergeschrieben sind, getreulich Folge zu leisten. Niemand kann treu sein, wenn er nicht durch Liebe dazu getrieben wird. Es war Jesu Liebe für seinen Vater, die ihn veranlaßte, unter den widrigsten Verhältnissen treu zu sein. Wieviel er auch immer litt, so hing er doch unter allen Umständen mit echter Treue an seinem Vater. Deshalb wurde er vollkommen gemacht und wurde der Urheber der ewigen Errettung und das Haupt der Organisation Gottes. Erst nachdem er seine Treue dadurch bewiesen hatte, daß er die Welt überwand, erhöhte ihn Gott zu dem Sitz auf seinem Throne.

<sup>46</sup> Jesus sagte zu seinen Nachfolgern: „Wenn ihr überwindet, dann werde ich euch mit mir auf meinem Throne sitzen lassen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater auf seinem Throne sitze.“ (Offenbarung 3: 21) Diese Aussage des Herrn ist endgültiger Beweis, daß nur diejenigen im Königreiche sein werden, welche die Welt überwinden, wie Jesus die Welt überwunden hat. Er wurde nicht durch Charakterentwicklung ein Überwinder, sondern durch seine unentwegte und unnachgiebige Treue zu Jehova. Er hatte nicht die leiblichen Schwächen, die das Erbteil seiner Leibesglieder sind; für diese tritt er als Bürge ein und bedeckt ihre Schwächen und unabsichtlichen Übertretungen. Wegen seines Verdienstes sind die Leibesglieder in gleicher Lage wie er, und sie müssen denselben Kampf kämpfen und denselben Sieg gewinnen.

#### Zusammenfassung.

<sup>47</sup> Die Sachlage ist jetzt klar vorgezeichnet: Die Welt ist die Organisation des Teufels; in dieser Organisation gibt es viele, die sich als Christen bekennen, und viele unter diesen haben ohne Zweifel eine Weihung gemacht, daß sie den Willen des Herrn tun wollen. Gottes Organisation ist Zion, dessen Haupt Jesus Christus ist. Es ist Gottes Wille, daß ein jeder von denen, die sich weihen, auf die Probe gestellt wird, ob er Gott treu ergeben ist oder dem Teufel und seiner Organisation Zugehörnisse macht. Der ist ein Überwinder, der sich absolut weigert, mit der Organisation des Teufels irgendwie übereinzustimmen und sie zu unterstützen. Er muß stets für Gott den Herrn eintreten. Er muß ein treuer und wahrhaftiger Zeuge Gottes sein. Zu solchen sagt der Herr durch seinen Apostel: „Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.“ (1. Johannes 4: 4) Dies beweist, daß das Überwinden nicht aus einer Charakterentwicklung hervorgeht, sondern weil Gott für sein Eigentumsvoll ist und durch Jesum Christum den bis zum Ende treuen und ergebenen Heiligen den Sieg verleiht.

<sup>48</sup> Alle, die dem Herrn angehören, werden große Freude daran haben, seine Gebote zu halten. Seine Gebote enthalten den Auftrag, daß wir treue Zeugen Jehovas sind. Alle diese sehen jetzt Auge in Auge, und insgesamt erheben sie ihre Stimme und singen; dies bedeutet, daß sie miteinander den Namen und das König-

reich Gottes proklamieren. (Jesaja 52 : 8) Alle solche werden Gott lieben und Freimütigkeit haben an diesem Tage des Gerichts, um die Botschaft seines Königreiches zu verkündigen. (1. Johannes 4 : 17, 18) Ohne Liebe kann es keine wirkliche Treue geben, deshalb wird der, welcher Gott selbstlos ergeben ist, sein Leben nicht für teuer halten, sondern freudig den Willen Gottes tun; er wird wahrhaft, ergeben und treu sein und durch Christus ein Überwinder werden.

Der große Höhepunkt des christlichen Zeitalters ist jetzt erreicht. Der Herr hat seine Gewalt an sich genommen und seine Regierung begonnen. Er ist zu seinem Tempel gekommen und vollendet jetzt den Tempel Gottes. Die Prüfung ist im Gange. Es handelt sich jetzt darum: Wer wird die Prüfung bestehen und die Feuerprobe aushalten? (Maleachi 3 : 1—3) Wer wird an der heiligen Stätte des Herrn stehen und durch Christus ein Überwinder sein? „Der unschuldiger Hände [der alle seine Fähigkeiten zur Verherrlichung Gottes gebraucht] und reinen Herzens ist [der dem Herrn selbstlos ergeben ist]; der nicht zur Falschheit erhebt seine Seele und nicht schwört zum Truge [der einen Bund mit dem Herrn geschlossen hat und ihn treu ausführt]; er wird Segen empfangen von Jehova und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“ — Psalm 24 : 4, 5.

Die, welche aus Liebe Gott wahrhaft treu und ergeben sind, werden überwinden. Zu solchen sagt der Herr: „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ — Offenbarung 3 : 12.

#### Fragen für das Verder-Stadium.

Was ist der Unterschied, wenn es einen solchen gibt, zwischen der gefalsten Klasse und den Überwindern. Mußte Jesus etwas überwinden? Wenn das der Fall war, was war es? Absatz 1—3.

Was haben viele irriger Weise unter dem Ausdruck „Überwinden“ verstanden. Was ist die gewöhnliche Definition von Charakter? Wie sollte der Ausdruck gebraucht werden? Wenn Jesus ein vollkommener Charakter war, wogegen mußte er da kämpfen? Absatz 4—5.

Was ist die irrige Ansicht vieler über die Bedeutung des Wortes „Welt“? Was ist die richtige Erklärung? Was sind die symbolischen „Himmel“ und „Erde“? Absatz 6, 7.

Wer bildet den „Samen des Weibes“, der den Kopf der Schlange zermalmen soll? Was stellt das Weib symbolisch dar? Hat Satan eine betrügerische Nachahmung beider gemacht? Gib eine ausführliche Erklärung. Absatz 8—10.

Erkläre die doppelte Bedeutung der Worte „Zion“ und „Babylon“. Was ist mit dem Symbol „Tier“ in der Schrift gemeint, und was bezeichnet es? Was ist damit gemeint, das Maß des Tieres an der Hand und an der Stirn zu haben? Absatz 11, 12.

Wer gehört im Besonderen zu der Organisation des Teufels? Absatz 11—13.

Was meinte Jesus, als er sagte: „Ich habe die Welt überwunden“? Warum mußte Jesus geprüft werden? Absatz 14—17.

Wie wurde Jesus vollkommen gemacht? Wann, warum und wie wurde Jesus von Satan versucht? Zeige, wie die Vorschläge des Teufels eine wirkliche Prüfung für den Vollkommenen bedeuteten. Zeige, wie er ihnen entgegentrat. Absatz 18—24.

Was tat Satan, als er in diesen Anschlägen gegen Jesus unterlag? Wie und warum boten gewisse Pharisäer Jesus Gastfreundschaft an, und wie unterhielt er sich mit ihnen bei solchen Gelegenheiten? Warum sagte er, daß die Welt seine Nachfolger hassen würde? Absatz 25—28.

Erkläre genau, wie einige sich gedacht haben, wie man die Welt, das Fleisch und den Teufel überwindet. Weshalb ist es Satan angenehm, daß ein so großes Gewicht auf „Charakterentwicklung“ gelegt wird? Absatz 29—32.

Welche große Belehrung sollte das mosaische Gesetz den Christen geben? Was sagt die Schrift über den Kampf gegen ererbte Schwächen? Sollten wir nicht bestrebt sein, diese zu überwinden und so vollkommen zu leben, wie es uns möglich ist? Wird dies uns aber zu einem Platz in dem Königreich berechtigen? Wenn nicht, warum sollen wir dann nicht entmutigt sein? Absatz 33—39.

Kann der Christ, solange er im Fleische ist, in irgendeiner Hinsicht vollkommen sein? Wenn ja, in welcher Hinsicht? Was verursachte Jesu Leiden und was bedeutet es, „mit Ihm zu leiden“? Kann jemand religiös, fromm, göttlich, rechtschaffen und moralisch sein, und zur gleichen Zeit von verkehrten Motiven dazu getrieben werden? Erkläre die Sache. Gib drei besondere Beispiele, die Versuche zeigen, durch die „Luft des Fleisches“, die „Luft der Augen“ und den „Hochmut des Lebens“ zu verführen. Absatz 37—42.

Was ist der einzige Weg, die Welt zu überwinden? Sollten wir nicht nach Charakterverbesserung oder -entwicklung streben? Vor welcher Täuschung müssen wir uns hierbei hüten? Absatz 43, 44.

Erkläre Treue und Ergebenheit und zeige, wie vollkommen sie in Jesu dargestellt sind. Sind seine Leibesglieder in gleicher Lage wie das Haupt, und wenn ja, warum? Absatz 45, 46.

Fasse die Hauptpunkte dieser Lektion zusammen, indem du zeigst, was mit den Worten „Welt“, „Zion“ und „Überwinder“ gemeint ist. Wie sehen die Zeugen des Herrn jetzt „Auge in Auge“? Wer wird als Überwinder auf der Seite des Herrn stehen? Absatz 47—50.

W. T. vom 1. Juli 1927.

### Das eine tu, jedoch vergiß das and're nicht.

Geh', kündige das Wort, das dir dein König gab,  
Von Tür zu Tür trag's in stiller Freud';  
Jedoch, geliebter Christ, vergiß auch jenes nicht,  
Das ein allweiser Meister dir gebeut!  
Vergiß auch nicht zu schöpfen aus dem Born,  
Der stets auf's Neu' beseligt und erquickt;  
Den ew'ge Liebe fließen läßt, auf daß  
Ein treuer Knecht zum Dienste bleibt geschickt.  
O, diene treu, doch geh' nicht leer hinaus.  
Dein Herz ist leer, wenn's seine Gnad' nicht füllt;  
Drum trinke aus dem Quell, erquickden kannst du nur

Wenn auch dein eig'ner heißer Durst gestillt,  
Vergiß es nicht; denn sieh, wie traurig wär's,  
Wenn durch Gewohnheit schlaff und stumpf gemacht,  
Kein Durst mehr käme dir nach deinem Wort,  
Dann endete gar bald dein Weg in Nacht.  
Drum immer wieder trink' auf's Neu' dich satt.  
Tauch' ganz hinein in jene Lebensflut!  
Dann kannst du auch ein rechter Zeuge sein,  
Ein Zeuge voller Freudigkeit und Mut!

G. J.





## Gottes Verheißung an David.

1. Chronika 17.

„Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches.“ — Hebräer 1 : 8.

Die Herrschaft Davids, der als König ein Mann nach Gottes eigenem Herzen war, kann wohl das Goldene Zeitalter des Königreiches Israel genannt werden. Freilich gab es mehr Schwelgerei und ein größeres Gepränge königlicher Macht und Herrlichkeit, als in den Tagen Salomos der Tempel, das hervorragende Merkmal der Stadt Jerusalem, ausgerichtet wurde, und als die Kriegsunruhen, die ein besonderes Kennzeichen der Regierung Davids gewesen waren, aufgehört hatten. David war aber Jehova und dem hohen Ideal des Königreiches Israel als des Königreiches Gottes so treu ergeben, daß Israel unter ihm stärker und fester als zu irgendeiner anderen Zeit seiner nationalen Existenz dastand.

Es war die völlige Bewertung der Tatsache, daß er der von Gott eingesetzte König war, die ihn so bemerkenswert macht und ihm Kraft und Stärke verleiht. Er beanspruchte keine Herrscherrechte und war auch nicht eigenwillig hinsichtlich der Rechte und Privilegien des Volkes Gottes, dessen Fürsorge ihm für eine gewisse Zeit übertragen war. David scheint nicht jene absolute Autorität besessen und beansprucht zu haben, welche die Monarchen des Orients gewöhnlich ausübten; er erkannte, daß Gott Männer erweckt hatte, die ihm treu dienten, und seine Regierung läßt sich eher mit einer verfassungsmäßigen als mit einer autokratischen Monarchie vergleichen. Die Regierung war aber in seinen Händen, und er strebte darauf hin, Jerusalem zum Mittelpunkt der Regierung und Gottesverehrung Israels zu machen.

Es ist offenbar, daß der Geist Gottes ihn hierin leitete, denn viele Schriftstellen zeigen uns die Absicht Gottes, Jerusalem zum Wohnort seines Namens zu machen. „Ich habe Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wäre; und ich habe David erwählt, daß er über mein Volk Israel wäre.“ (2. Chronika 6 : 6) Eine andere Schriftstelle lautet: „Nur will ich ihm nicht das ganze Königreich entreißen: einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.“ — 1. Könige 11 : 13.

Es war Davids Herzenswunsch, den Brandopferaltar, den goldenen Altar und die Bundeslade, die seit den Tagen der Zerstörung Schilos an verschiedenen Orten aufbewahrt wurden, wieder zusammenzubringen und als bleibende Stätte für diese drei höchst heiligen Dinge einen Tempel zu bauen. Zur Ausführung dieser Absicht begann er viel wertvolles Material zu sammeln, und der Prophet Nathan stärkte ihn in seinem Vorhaben. Nathan äußerte aber hierin seine persönliche Ansicht, denn Jehova sandte den Propheten bald darauf zu David, um ihm zu sagen, daß sein Wunsch zwar wohlwollend aufgenommen sei, daß Gott aber von David nicht das Gebäude, das er zu bauen wünsche, annehmen könne, da David ein Kriegsmann war, der viel Blut vergossen hatte. Es war nicht statthaft, daß der Friedensstempel von einem Kriegshelden gebaut wurde.

Da Davids Herz und Sinn in richtiger Verfassung war, so gestattete Gott, daß das gesammelte Material für

die zukünftige Zeit verwahrt würde. Sein Sohn sollte die Arbeit ausführen und auf Gottes Geheiß den Tempel bauen. Gott gab David das Muster für den Tempel, ebenso wie er Mose das Muster für die Stiftshütte gegeben hatte; er gab ihm auch eine unerwartete Belohnung. David konnte kein Haus für Gott bauen, Gott sagte aber, daß er ein Haus für David bauen würde, und gab ihm folgende Verheißung: „Ich habe dir einen Namen gemacht, gleich den Namen der Großen, die auf Erden sind ... und ich werde alle deine Feinde demütigen; und ich tue dir kund, daß Jehova dir ein Haus bauen wird ... so werde ich deinen Samen nach dir erwecken ... und ich werde sein Königtum befestigen. Der wird mit ein Haus bauen; und ich werde seinen Thron befestigen auf ewig.“ — 1. Chronika 17 : 8—14.

Die Worte Jehovas: „Denn ich habe nicht in einem Hause gewohnt von dem Tage an, da ich Israel heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung“, zeigen, daß Davids Wunsch, einen Tempel für die Lade Gottes zu errichten, nicht lediglich die Bedeutung hatte, daß ein geschützter Aufbewahrungsort für sie gefunden werden sollte. (1. Chronika 17 : 5) Diese Worte bringen die Bundeslade in direkte Verbindung mit Jehova. Die Lade des von Jehova mit Israel geschlossenen Bundes ist immer die Stellvertretung Jehovas gewesen. Wenn die Wolken- oder Feuersäule sich von der Stiftshütte erhob, so bedeutete dies, daß die Lade Gottes nach einem anderen Platz gebracht werden sollte; und Moses lehrte Israel, bei solchen Gelegenheiten zu singen: „Stehe auf, Jehova, daß deine Feinde sich zerstreuen, und deine Hasser vor dir stehen!“ (4. Mose 10 : 35) Die Lade Gottes war also das Sinnbild der Gegenwart Jehovas bei Israel.

Gott sprach noch weiter durch den Propheten mit David und ließ ihn fragen: „Wo immer ich wanderte unter ganz Israel, habe ich zu einem der Richter Israels, dem ich gebot, mein Volk zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus von Cedern gebaut?“ (1. Chronika 17 : 6) Gott hatte sie nie aufgefordert, ein anderes und dauerhafteres Gebäude als Aufbewahrungsort für die Bundeslade zu errichten, als das Zelt, das er von Mose bauen ließ. Der von dem warmen und treu ergebenen Herzen Davids kommende Vorschlag aber war Jehova angenehm.

Gott ließ dem treuen Diener die Mitteilung machen, daß er ihm zwar nicht ein Haus bauen könne, daß aber sein Sohn den Bau ausführen würde. Jehova sagte: „Es wird geschehen, wenn deine Tage voll sind, daß du zu deinen Vätern hingehst [wir möchten nebenbei bemerken, daß Jehova nicht sagte, wenn du zu mir in den Himmel kommst], so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinen Söhnen sein wird, und werde sein Königtum befestigen. Der wird mit ein Haus bauen; und ich werde seinen Thron befestigen auf ewig.“ — 1. Chronika 17 : 11—12.

\* Diese Worte entsprechen den Worten im 132. Psalm, die uns kundtun, wie David, zur Zeit als er noch die Schafe seines Vaters weidete, den Entschluß faßte, einen Platz für Jehova zu finden, sobald er König geworden war, einen Wohnsitz für den mächtigen Gott Jakobs, um dann sagen zu können: „Stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke!“ (Psalm 132 : 4—8) David sah gleichsam in einer Vision die Befestigung der Feinde Gottes, und daß die Lade Gottes nicht mehr vor dem Volke Gottes in die Schlacht getragen, sondern in einem nach seiner Auffassung der Wichtigkeit der Lade Gottes entsprechenden und angemessenen Gebäude sein würde. Er sah, daß die Frommen jubelten und die Priester mit Gerechtigkeit bekleidet waren.

<sup>10</sup> Alle diese Dinge sind Symbole der großen, die Himmel angehenden Dinge. Sie zeigen, daß Jehova, der Allerhöchste, der alle Dinge nach seinem eigenen Willen regiert und dem niemand widerstehen kann, nicht in seine Ruhe eingeht, bis Zion gegründet und die Macht des Bösen überwältigt ist. Erst dann wird Gottes Herrlichkeit völlig offenbar, und es wird erkannt, daß der dauernde Sitz seiner Macht gegründet ist. Zur Erfüllung seines eigenen weisen Vorhabens ließ Gott es zu, daß das Böse einen anscheinenden Triumph über Ihn hatte. Sogar die Engel wurden auf die Probe gestellt, und sie werden erst zur vollen Erkenntnis kommen, nachdem die Mächte des Bösen völlig überwunden sind. Dann werden Erde und Himmel in Einklang gebracht werden, um nie wieder durch die Mächte des Bösen beunruhigt zu werden; nur am Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi wird der Teufel, der für tausend Jahre gebunden war, für eine kurze Zeit aus seinem Gefängnis herausgelassen werden.

<sup>11</sup> Die David gegebene Verheißung (1. Chronika 17 : 11, 12) war das zweite Mal, da Gott einen persönlichen Bund mit einem Menschen einging. Das erste Mal war es der Bund mit Abraham, der darin bestand, daß er alle Geschlechter der Erde segnen werde, und damit war die Ererbung des Landes Palästina verbunden. Es ist ja richtig, daß Gott Isaak und Jakob eine persönliche Verheißung gab, aber das war eine Einführung derselben in den mit Abraham geschlossenen Bund und nicht der Abschluß eines neuen Bundes.

<sup>12</sup> Aus einem Zweige der Familie des Patriarchen war jetzt ein König erwählt worden. Dies bedeutet, daß der Segnende auch die Macht haben wird, den Absichten Gottes Geltung zu verschaffen; es ist eine Zusicherung, daß seine Feinde imstande sein werden, Gottes Absichten und Willen, die Segnungen auszubreiten, irgendwie zu vereiteln. Feinde Gottes befinden sich sowohl im Himmel als auch auf der Erde; es gibt Menschen, die alles im Bereich der Möglichkeit Liegende tun, um Gott daran zu hindern, Gutes zu tun, und um zu vereiteln, daß die Menschen irgendwie Gutes von ihm empfangen und von seinem herrlichen Vorhaben Kenntnis erhalten.

<sup>13</sup> Die David von Gott erwiesene Gunst war indessen ein großer Fortschritt in dem göttlichen Plan, denn er verhieß ihm dadurch, daß er und sein Same den Thron Israels innehaben würden, und dieser Thron stellte den Thron des Königreiches Gottes dar. Der Prophet Jesaja bezeichnet diese Gunst als „die gewissen Gnaden Davids“. (Jesaja 55 : 3) Die Gnaden sind gewiß, weil Gott durch

einen Schwur den Bund mit ihm schloß. (Siehe Psalm 89 : 35) Der einzige andere Bund, den Gott mit einer Person schloß, ist der Bund, den er mit Jesus machte; Jesus nahm darauf Bezug, als er seine Jünger in seinen Bund einführte. — Siehe Lukas 22 : 29.

<sup>14</sup> Der Bund mit Abraham und der Bund mit David gehören zueinander; der Bund mit Abraham erwählte den Samen aus den immer mehr anwachsenden Geschlechtern der Erde, daß nämlich durch sein Geschlecht der Same kommen würde, welcher der Schlange den Kopf zermalmen und so die Hoffnung einer Befreiung herbeiführen würde (1. Mose 3 : 15); und jetzt erwählte der Bund mit David das Geschlecht Davids und bestimmte, daß durch Salomos Linie der Befreier Israels kommen sollte. Beide Bündnisse sind sich darin gleich, daß sie nicht, wie später in dem Worte Gottes enthüllt wird, auf ein Einzelwesen beschränkt sind. Abraham konnte nicht wissen, daß sein Same von der Art sein würde, wie er von Paulus erkannt wurde, dem der Geist Gottes es enthüllte.

<sup>15</sup> Dadurch, daß Jesus „in der Nacht, da er überliefert wurde“, die Kirche in seinen Bund aufnahm, wurde es Paulus verständlich gemacht, daß der Christus der Heiligen Schrift aus Jesus und so vielen anderen zusammengesetzt war, als es Gott zu berufen gefiel. Er sah, daß Gott diesen denselben Geist und dieselbe Salbung verlieh. Es wurde ihm daher klar, daß Gott ein vollkommenes Israel im Sinne hatte, welches er aus der Welt als ein Volk für seinen Namen heraus sammelte. Daher verkündigte er die Einheit derer, die in „Christo“ sind; er schilderte sie als solche, die eine Hoffnung, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater haben. (Epheser 4 : 5—6) Daher sagte er: „Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr Abrahams Same und nach Verheißung Erben.“ — Galater 3 : 29.

<sup>16</sup> Denen, die wie Jesus den Glauben Abrahams und Anteil an der Erwartung haben, zum Samen der Verheißung zu gehören, ist die Verheißung gegeben, daß sie den Samen Davids bilden sollen; diese haben dementsprechend die Hoffnung, Miterben mit ihm zu sein. (Römer 8 : 17) Diesen sind die gewissen Gnaden Davids gegeben, die durch die Auferstehung zur geistigen Daseinsstufe und durch die Erhöhung zum Throne der Herrlichkeit Jesu gewonnen werden.

<sup>17</sup> Das bedeutet nicht, daß er oder daß sie eine irdische Krone haben werden; so etwas würde für solche, die zum göttlichen Ebenbilde-erhoben wurden, völlig wertlos sein. Die eigentliche Bedeutung besteht darin, daß die Macht des Königreiches Gottes, die durch David bildlich dargestellt wurde, in ihren Händen sein wird. Gott hat die Bürgerschaft gegeben, daß alle bösen, feindlichen Gewalten, wie Satan, der durch seinen Abfall den Anfang machte, und ferner die bösen Geistwesen und die bösen Menschen, die mit Satan zusammenarbeiten, auf ewig vernichtet werden sollen; daß die, welche Gerechtigkeit und den Willen Gottes lieben, sich an ihm und seinen Segnungen auf immerdar erfreuen dürfen — das bezieht sich auf die Kirche im Himmel und auf die Menschen auf der Erde.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Welche Zeit mag als das „Goldene Zeitalter“ des israelitischen Königreiches bezeichnet werden, und weshalb? Worin lag die Stärke König Davids? Absch 1—3.

Was war der Herzenswunsch Davids, und weshalb durfte er ihn nicht zur Ausführung bringen? In welcher Weise gab ihm Gott nichtsdestoweniger eine Belohnung? Absatz 4, 5.

Wer wurde durch die Bundeslade vertreten? Was sagte Gott über diese zu David? Welchen Bund schloß Gott darauf mit David? Absatz 6—8.

Les und erkläre in diesem Zusammenhang Psalm 132 : 4—8. Absatz 9, 10.

Welchen anderen persönlichen Bund hatte Gott mit einem unvollkommenen Menschen geschlossen? Wie sind diese beiden Bündnisse miteinander verwandt? Absatz 11—14.

Welche große Wahrheit wurde zuerst durch den Apostel Paulus enthüllt? Wem sind die „gewissen Gnaden Davids“ gegeben? Woraus bestehen diese? Absatz 15—17.

W. T. vom 1. Juli 1927.

## Nathan führt David zur Reue.

2. Samuel 12 : 1—25.

„Ein zerbrochenes und zer Schlagenes Herz wirft du, Gott, nicht verachten.“ — Psalm 51 : 17.

**D**aß David Fehler machte, und daß er manche absichtlich machte — als er zum Beispiel Achimelech täuschte, indem er sagte, daß er das Werk des Königs verrichte, während er doch den Dienst Sauls verließ — geht aus der Geschichte seines Lebens klar hervor. In manchen Dingen scheint er sehr darauf bedacht gewesen zu sein, den Willen Gottes zu suchen, aber in anderen Fällen ging er seine eigenen Wege. Er war stets wachsam in Dingen, bei denen sein Vorgehen direkt mit der Ehre Jehovas verknüpft zu sein schien; wo aber die Ehre Jehovas nicht in Frage kam, befolgte er seinen eigenen Weg und ließ sich offenbar von seinem Gutmüthen oder seinen eigenen Wünschen leiten. Sein Gerechtigkeitsinn kann nicht in Frage gestellt werden; er war kein Räuber. Er beschützte vielmehr das Volk der südlich gelegenen Landesteile gegen die mörderischen Angriffe umherstreifender Amalekiter, als König Saul nicht eifrig genug war, der ihm in dieser Hinsicht obliegenden Pflicht gerecht zu werden. — 1. Samuel 25 : 14—16.

\* David wurde schwer dafür getadelt, daß er viele Weiber zu sich nahm, als habe er sich in ungewöhnlichem Maße leidenschaftlichen Gelüsten hingegeben. Die Tatsachen rechtfertigen eine solche Ansicht nicht, und es sollte bei der Beurteilung beachtet werden, daß die Bibel ihn nicht verdammt; andererseits braucht aber aus diesem Umstande nicht der Schluß gezogen zu werden, daß das Unterlassen eines Tadels gleichbedeutend mit der Billigung Gottes ist. Ohne Zweifel verursachten die vielen Heiraten, die damals üblich waren, daß David dadurch die Grundlage für manche ihm später daraus erwachsende Schwierigkeiten legte. Gott gebrauchte diesen Umstand als ein Mittel, um in seinem Alter gerechte Vergeltung über ihn zu bringen. David hätte ein ruhiges und friedliches Familienleben führen können, wenn seine verschiedenen Familien ihm nicht so viele Unruhe verursacht hätten.

\* Man kann annehmen, daß David bei dem Gedanken, daß Gott ihn zu dem Throne Israels berufen hatte, sich möglicherweise zu der Idee verleiten ließ, daß es für die Sicherstellung seines Thrones gut sein würde, eine große Familie zu haben. Könige haben gewöhnlich versucht, ihre Throne in dieser Weise zu sichern. Wenn David sich nun wirklich von solchen Gedanken leiten ließ, so haben wir hier wiederum einen Fall, bei dem ein Mensch versuchte, Gott in der Förderung seiner Pläne behilflich zu sein. Abraham heiratete zum Beispiel Hagar, um den von Gott verheißenen Samen, den Sara ihm offenbar nicht geben konnte, zu erhalten; und später heiratete er Hetura,

um eine gewisse Erfüllung der Verheißung Gottes mit Bezug auf eine zahlreiche Nachkommenschaft zu erzielen. Es wäre besser gewesen, wenn David wie auch Abraham alle diese Dinge Gott überlassen hätten; Gott aber überwältete diese Angelegenheiten, sodaß trotzdem etwas Gutes daraus hervorging.

\* In dieser Sache übertrat David keine göttlichen Gebote. Das mosaische Gesetz enthielt kein Gebot gegen Vielweiberei, sondern gestattete das Heiraten von mehr als einem Weibe. (Siehe 5. Mose 21 : 15) In den Worten: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ ist indessen der Wille Gottes mit Bezug auf diese Dinge angedeutet; in 1. Mose 2 : 24 ist der Wille Gottes klar zum Ausdruck gebracht, aber nicht weiter erörtert. (Siehe Matthäus 19 : 5) Es liegt aber auf der Hand, daß David nicht viele Weiber heiraten konnte, ohne in gewissem Grade die Schranken niederzubrechen, die dazu dienen, die Keinheit des Menschen zu bewahren. Dies mag als eine natürliche Folge angesehen werden, der man entgegentreten und die bekämpft werden muß. Der Jünger Jesu muß nach dem Beispiel des Meisters leben und nach dem Geiste wandeln; er darf der ursprünglichen Absicht Gottes mit Bezug auf die Heirat nicht zuwiderhandeln.

\* Unsere Betrachtung behandelt besonders die in dem Leben Davids stark hervortretende Sünde, welche den größten Schmutzflecken in dem Vericht seiner im allgemeinen guten Lebensführung bildet. David war „ein Mann nach dem Herzen Gottes“, aber diese Worte beziehen sich nicht auf seine persönlichen und auf seine Familienverhältnisse, sondern auf seine Fürsorge als König über das Volk Gottes; er war für dasselbe ein treuer Hirte, der bereit war, sein Leben für die Schafe niederzulegen. Dies trat besonders klar zutage, als David eine andere, vom Stolze veranlaßte Sünde begangen hatte und deswegen eine Pest unter das Volk gesandt wurde. Das Gewissen strafe David, als er den verderbenden Engel wegen seiner Sünde unter dem Volke ein großes Zerstörungswerk ausrichten sah. Er rief aus: „Siehe, ich habe gesündigt und ich habe verkehrt gehandelt; aber diese Schafe, was haben sie getan? Es sei doch deine Hand wider mich und wider das Haus meines Vaters!“ (2. Samuel 24 : 17) Es war sein Wunsch, daß er ausgerottet und das Königreich seinem Hause fortgenommen werde, statt daß das Volk noch weiter leiden sollte.

\* Nachdem David seine Regierung nach dem Berge Zion verlegt und die Bundeslade dorthin gebracht hatte, unternahm er eine Reihe von Kriegen gegen die Nachbarn-Völker,

die das Land bewohnten, das Gott durch die Verheißung Abraham gegeben hatte, und die ohne Ausnahme Israel feindlich gegenübergetreten waren. David als der gesalbte König Gottes auf dem Throne Gottes konnte nicht anders handeln, als in der Ausführung seines Vorhabens zu beharren, den abrahamischen Bund, insofern er sich auf Israel bezog, in völlige Wirksamkeit treten zu lassen.

<sup>7</sup> Josua hatte sieben Nationen überwunden, als er die Führung Israels in Händen hatte (5. Mose 7: 1); es war ihm aber der Auftrag gegeben, diese entarteten Völker zu vernichten. David hatte ein schwer durchzuführendes Ziel vor Augen; es war seine Absicht, den Widerstand der benachbarten Nationen niederzubrechen, damit Israel in Frieden leben und das ganze Land der Verheißung im Besitz haben könnte. Zu dieser Zeit fiel er in die Sünde, die das schwerste Vergehen in seinem Leben war.

\* Es war die Gewohnheit Davids, seine Armee im Kriege anzuführen (1. Samuel 8: 20), aber aus einem unerklärten Grunde zog er nicht mit seiner Armee gegen die Ammoniter. Als David zu jener Zeit am Abend auf dem Dache seines Hauses wandelte, sah er ein Weib (Bathscha) sitzen. Sie war schön und erweckte seine Lust nach ihr. Er erkundigte sich und erfuhr, daß sie das Weib eines Hethiters war, eines seiner Kriegsführer, der für Israel kämpfte. Dennoch ließ David sie holen, und anscheinend gab sie sich gerne ihm hin. Als sie später schwanger wurde, ließ sie David benachrichtigen, und er begann eine Reihe von listigen Anschlägen zu machen. Er ließ ihren Mann aus dem Kriege kommen, als ob er sich erkundigen wollte, wie es mit dem Erfolg bestellt war; dann sandte er ihn nach seinem Hause, wohin er Essen für ein Festmahl gesandt hatte. Aber Uria, der ein echter Soldat war, wollte nicht nach seinem Hause hingehen, sondern schlief mit den Knechten des Königs. Dann aß und trank David vor ihm und machte ihn trunken, aber doch wollte Uria nicht in sein Haus zurückkehren.

\* Darauf sandte David ihn wieder zurück zu Joab in den Krieg und befahl Joab, Uria in eine solche Kampfstelle zu bringen, daß sein Tod die fast unausbleibliche Folge sein würde. Diese Sache wurde gemacht, und Uria wurde erschlagen. David heiratete darauf Urias Weib, sobald dies unter den Umständen möglich war. „Über die Sache, die David getan hatte, war übel in den Augen Jehovas“ (2. Samuel 11: 27) David hatte schwer gesündigt, und manche andere mit hineingezogen. Da wurde Nathan, der Prophet des Herrn, zu David gesandt. Er trug dem Könige eine Angelegenheit vor, nannte aber keine Namen; der König wurde sehr zornig über die vorgebrachte Sache und stand unter dem Eindruck, daß einer seiner Untertanen ein schweres Unrecht begangen habe. Er sagte, daß der Mann, der ein solches Unrecht in Israel begangen habe, gewißlich getötet werden solle. Darauf erwiderte Nathan mit Worten, die für die Welt ein Beispiel echten Mutes geworden sind: „Du bist der Mann“.

— 2. Samuel 12: 7.

<sup>10</sup> Dann ließ Jehova durch seinen Propheten die vielen Dinge aufzählen, die er für David getan hatte. David war von der Schaffürde genommen, um König über Gottes Volk zu sein. Gott hatte ihm viele Ehre gegeben und es gab nichts, das Gott ihm vorenthalten hätte. David hatte aber das ihm geschenkte Vertrauen miß-

braucht und das verübt, was in den Augen der Nation den Namen des Gottes Israels beschmutzte. (2. Samuel 12: 14) David hatte durch seine mit Täuschung und nach sorgfältigem Plan ausgeführten Handlungen sein sittliches Gefühl abgestumpft, sonst hätte er gewiß auch ohne diese scharfe Maßnahme Jehovas sein Unrecht erkannt und bekannt. Jetzt konnte ein Ausdruck der Reue die Sache nicht wieder gutmachen; nach der Größe der Sünde gegen Jehova mußte eine entsprechend große Bestrafung eintreten.

<sup>11</sup> David sollte zwei Dinge erleben: Da er ein Familienband zerstört hatte, indem er das Weib eines Mannes nahm und den Tod ihres Gatten veranlaßte, so sollten von jetzt ab seine eigenen Familienverhältnisse nie frei von Drangsal sein. Die andere Bestrafung sollte sofort eintreten, indem der David und Bathscha geborene Sohn nicht leben durfte. Dies war ein großer Schlag für David und wahrscheinlich der erste Tod in seiner Familie. Ganz Israel sollte aber darin die Mißbilligung Gottes, den David doch sonst vor allem Volke zu ehren gesucht hatte, erkennen.

<sup>12</sup> Trotz des schweren Tadelns und der Mißbilligung von Seiten Jehovas wurden die Bestrebungen Davids, Jehova zu ehren, nicht vergessen; sein Vorgehen in dieser Angelegenheit zeigte jedoch einen großen Mißbrauch seiner Vorrechte und des in ihn gesetzten Vertrauens und trug dazu bei, den Namen Jehovas zu entehren. Sein Flehen für das Leben des Kindes konnte nicht erhört werden, und das Kind starb. David zeigte bei dieser Gelegenheit die tiefste Zuneigung seines Lebens. Solange das Kind am Leben war, wollte er nicht essen, als er aber durch den Tod desselben erkannte, daß es Jehova nicht gefallen hatte, sein Gebet zu erhören, erhob er sich und nahm seine gewöhnlichen Geschäfte wieder auf. Er verstand die Bedeutung des Todes. Er sagte: „Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren.“ (2. Samuel 12: 23) Das neue, gerade in die Welt gekommene Leben konnte in den Augen Davids wohl kaum so wertvoll sein, daß sein bevorstehendes Dahinscheiden ihm soviel Kummer verursachte; wir müssen vielmehr annehmen, daß er deshalb so sehr trauerte, weil er verstand, was die Bedeutung dieses Todes war. Dieser Tod war ein besonderes Kennzeichen der Ungunst Gottes. Wenn das Kind gelebt hätte, wäre es der Thronerbe gewesen.

<sup>13</sup> David mußte von dieser Zeit an unter veränderten Verhältnissen leben; die Vergangenheit konnte nicht ungeschehen gemacht werden. Gott vergab ihm die Bosheit, aber die Lektion, die er lernen mußte, und die auch für das ganze Volk Gottes bestimmt ist, besteht darin, daß gewisse Dinge in den Augen Gottes unrecht sind und nicht als ungeschehen angesehen werden können. Die Sünde ist zwar vergeben, aber Gott gestaltet das Leben nicht so, als wäre die Sünde gar nicht begangen worden.

<sup>14</sup> Indessen hatte David nicht die Gunst Jehovas verloren; es wurde ihm von der Bathscha ein anderer Sohn geboren, und der Prophet Nathan machte ihm die Mitteilung, daß Jehova dieses Kind liebe. Das Kind war Salomo, der nach David den Thron Israels einnehmen sollte. Gott zeigte hierdurch die Annahme Davids und die Annahme der Mutter. (2. Samuel 12: 24, 25) Sollte die Frage gestellt werden, weshalb das Kind von Davids

letztem Weibe anstatt ein früher geborenes Kind zu seinem Erben gemacht wurde, so lautet die Antwort darauf, daß Bathseba das einzige Weib war, das David heiratete, nachdem er König von ganz Israel geworden war. In dieser Hinsicht war Salomo der gesetzmäßige Erbe des Thrones.

Die Überschrift des 51. Psalms verbindet diesen Psalm mit der Sünde Davids. Allerdings bilden diese Überschriften keinen Teil der heiligen Bücher, es scheint aber doch ein Grund für die Annahme vorhanden zu sein, daß die Überlieferung, die den Psalm und die Sünde in Zusammenhang bringt, richtig ist. Der Psalm ist kein Triumphgesang des Überwinders, er ist vielmehr ein Klage- lied des Schülers, der die Erfahrung gemacht hat, daß er sich durch Befolgung seiner eigenen Willensrichtung verblendet hat. Es liegt keine Prinzipverletzung in der Auslegung dieses Psalms, wenn man den Gedanken anregt, daß David hier für die große Scharklasse spricht, die ihre Gewänder gewaschen und in dem Blute des Lammes weiß gemacht hat; David scheint nämlich in seinen Lebenserfahrungen alle Geistgezeugten darzustellen.

Dieser Psalm spricht mehr als irgendein anderer von dem Erwachen und der darauf folgenden unglücklichen Gemütsverfassung solcher, denen viele Vorrechte von Gott eingeräumt wurden, die aber verfehlten, davon Gebrauch zu machen. Diese haben Gott zwar Opfer dargebracht, wie wir auch annehmen dürfen, daß von David während des größeren Teiles jenes Jahres, bevor seine Sünde ihm klar gemacht wurde, Opfer dargebracht wurden; aber sie erkennen, wie auch David es erkannte, daß die Opfer, die unter diesen Umständen Gott wohlgefällig

sind, nicht Opfer sind, die ein Mensch aus seiner Habe dar- bietet, noch auch die Befolgung der üblichen Gottesver- ehrung, sondern die Opfer eines „zerbrochenen Geistes“ und „eines zer Schlagenen Herzens“. — Psalm 51 : 17.

Der diese Betrachtung einleitende Text ist sehr liebe- voll. Satan verleitet die, welche gesündigt haben, zu dem Glauben, daß sie eine Sünde zum Tode begangen haben; wir haben indessen Gottes eigene Versicherung, daß wir sicher bei ihm angenommen werden, wenn wahre Reue und Unterwürfigkeit des Geistes vorhanden ist.

### Fragen für das Verber-Studium.

In welchen Dingen war David treu, und in welchen Dingen war er eigentüchtig? Abs. 1.

Weshalb verurteilt die Bibel David nicht dafür, daß er viele Weiber zu sich nahm? Was mögen wahrscheinlich die Gründe Davids für seine Handlungsweise gewesen sein, und handelte er weise? Abs. 2-4.

In welchem Sinne war David ein Mann nach Gottes eigenem Herzen? Welche Absicht verfolgte er mit seinen Angriffskriegen? Abs. 5-7.

Wer war Urija und welche große Sünde beging König David gegen ihn? Welchen scharfen Tadel erhielt der König vom Propheten Nathan? Abs. 8-10.

Welche beiden schweren Strafen mußte David jetzt erleiden, und weshalb bekümmerte ihn der Tod von Bathsebas Kind in so hohem Grade? Welche Lektion mögen wir aus diesen Erfah- rungen lernen? Warum segnete Gott David später, und wes- halb war Salomo der rechtmäßige Erbe des Thrones? Abs. 11-14.

Was scheint die Bedeutung des 51. Psalms zu sein, und wessen Flehen scheint dieser Psalm vorbildlich darzustellen? Welche tröstende Anregung scheint er zu enthalten? Abs. 15-17.

W. T. vom 1. Juli 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Die Wahrheit bringt selbst in entlegene Gebiete.

Lieber Bruder Rutherford!

Indem wir unseren Monatsbericht überreichen, tun wir dies mit viel Dankbarkeit zu unserem himmlischen Vater, der den Weg für eine größere Tätigkeit in seinem Dienste geöffnet hat.

Bei gutem Wetter und einem Durchschnitt von ungefähr fünfundsiebzig Arbeitern wöchentlich führen wir mit einer besonderen Verbreitung der billigen Ausgabe der Befreiung fort, von denen wir 1600 verbreiteten gegen 600 im Vormonat.

Während des Monats waren wir in der Lage, bei verschie- denen Gelegenheiten einen Autobus zu benutzen, und dadurch war eine Gruppe von fünfundsiebzig Mitarbeitern in der Lage, Landdistrikte zu erreichen, wie dies niemals zuvor getan werden konnte. Wenn auch die Kosten etwas hoch sind, so glauben wir doch, daß ein gutes Zeugnis gegeben wurde, weil wir stets die Aufmerksamkeit des Volkes auf unseren Glauben lenken, daß das Königreich des Messias jetzt ausgerichtet wird. Hunderte von solchen, die an ruhigen Orten ganz außer Berüh- rung mit den Ereignissen der Welt wohnen, haben nun dieses Zeugnis gehört; und viele freuen sich.

Zur selben Zeit wurde eine systematische Bearbeitung der Städte Georgetown und New Amsterdam (der Hauptstadt) unternommen. Alle Arbeiter sind eifrig, freuen sich in ihren Vorrechten und blicken vorwärts auf die größeren Gelegen- heiten der Zukunft.

Wir freuen uns, daß wir außer der gewöhnlichen Tätigkeit in der Lage waren, einen Osterausflug nach Berbice, siebzig Meilen von Georgetown jenseits des Rio Berbice zu machen.

Zwanzig Arbeiter reisten am Donnerstag den 14. dorthin, um sich mit unseren Brüdern von Berbice zu einem gemein- samen Zeugnis zu vereinen. Wir hatten auch das Vorrecht am

Gedächtnismaß mit ihnen teilzunehmen, sehr zu ihrer und unserer Freude.

Es ist unmöglich, die Freude und Begeisterung der lieben Freunde zu beschreiben, als sie hörten, daß sie vier aufeinander- folgende Tage ganz in des Herrn Dienst verbringen könnten.

Das Resultat war eines der größten Zeugnisse, das jemals in dieser Kolonie in einer so kurzen Zeit gegeben wurde und 1000 Befreiung wurden verkauft.

Die Arbeiter, ja in der Tat alle Glieder der betreffenden Versammlungen wurden sehr durch diesen Besuch erfrischt; und alle sind freudig in der Tatsache, daß während früher nur einer, der den Vortrag hielt, ein Zeugnis geben konnte, jetzt alle an dem wunderbaren Werk der Verkündigung des Königreiches des Messias teilhaben können.

Sie alle senden Dir den Ausdruck ihrer Liebe, lieber Bruder; und wir wünschen Dir weiterhin Freude und Ermüti- gung in des Vaters Dienst.

Die Deinen in dem Erlöser

Zweig in Britisch Guiana.

Fred Phillips.

W. T. vom 1. Juli 1927.

### Zeuer Dienst geschägt.

Lieber Bruder in Christo!

Grüße in dem Namen des Königs der Könige! Der Apostel Paulus sagte seinem geliebten Bruder Timotheus, daß in den letzten Tagen „gefährliche Zeiten da sein werden“; und wieder- um: „Aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um Jünger hinter sich herzuführen.“

Ich bin mehr als je überzeugt, daß wir in diesen gefähr- lichen Zeiten leben. Daß diese gefährlichen Zeiten auch unter

uns offenbar werden, die wir bevorrechtet sind, einen Einblick zu haben in Gottes wunderbare Pläne und Absichten. Ich bin sicher, daß der Herr Dich an die Stelle gestellt hat, an der Du stehst. Hatte unser Herr einen Grund dafür? Sicher können wir nicht sagen Nein.

Lieber Bruder, mißverstehe mich nicht in dem, was ich Dir schreibe. Deine Veranlagung und die unseres lieben Bruders Russell sind voneinander verschieden wie Tag und Nacht. Viele, ach, sehr viele lieben Bruder Russell wegen seiner Persönlichkeit, seiner Veranlagung usw.; und sehr wenige erhoben den Finger gegen ihn. Manche nahmen die Wahrheit an, weil Bruder Russell so sagte. Und manche kamen dahin, den Menschen zu verehren anstatt den, der Bruder Russell erwählte, die „Speise zur rechten Zeit“ darzureichen. Du wirst Dich an die Zeit erinnern, da Bruder Russell einen zu Herzen gehenden Vortrag über diesen Fehler mancher wohlmeinender Brüder hielt, gegründet auf die Begebenheit mit Johannes und dem Engel. (Off. 22: 8) Als er uns vertiefte, wußten wir alle, was sich ereignet hatte.

Aber Du, Bruder Rutherford, hast eine Veranlagung, die in keinem Vergleich steht mit der Bruder Russells. Selbst Dein Aussehen ist anders. Es ist nicht Dein Fehler. Es war Dein Geburtsdagsgeschenk und Du konntest es nicht ablehnen. Du könntest Bruder Russell nicht gleich sein, selbst wenn Du es versuchtest. Die Natur hat es anders bestimmt. Aber seit Du an die Spitze der Angelegenheiten der Gesellschaft gesetzt bist, warst Du der Gegenstand der Kritik und Verleumdung schlimmster Art, die alle von den Brüdern kam. Aber trotz alledem warst Du treu und dem Herrn und seinem Auftrag in Jesaja 61: 1—3 ergeben. Wußte der Herr was er tat, als er Dich an die Spitze der Dinge stellte? Sicherlich. In der Vergangenheit waren wir alle geneigt, das Geschöpf mehr als den Schöpfer zu verehren. Der Herr wußte dies. So stellte er ein Geschöpf mit einer ganz anderen Veranlagung an die Spitze der Dinge, oder vielmehr in Verantwortlichkeit für das Werk, das Erntewerk. Du wünschst von niemand, daß er Dich verehrt. Ich weiß das, aber Du wünschst, daß alle von dem gleich kostbaren Glauben sich des Nichtes erfreuen sollen, das jetzt auf den Pfad der Gerechten scheint, wie der Herr es für gut findet, daß es scheint. Und das ist es, was der Herr getan haben will. Erhebe Dein Haupt, Bruder, und freue Dich, daß Du von dem Herrn würdig erachtet bist, und nicht von Menschen, das Licht zur gegenwärtigen Zeit auszubreiten. Nimm keine Notiz von den Worten des Fleisches und des Teufels. Du kannst mit Paulus sagen, daß keines von diesen Dingen Dich bewegt; daß

Du stets bereit bist, zu opfern und geopfert zu werden in dem kostbaren Dienst unseres teuren Meisters, denn mit ihm muß Du Abrechnung halten am endgültigen Tage der Vergeltung. In den Worten des Psalmisten möchten wir ausrufen: „Der Herr ist unser Helfer, wir werden uns nicht fürchten, was kann ein Mensch uns tun.“ Laßt uns unseren Weg freudig vorangehen in sicherer Hoffnung bis zum Ende; und mögest Du unter denen sein, die es hören: „Böhlgelobt, du guter und getreuer Knecht, gehe [setz] ein in die Freude deines Herrn“, und schließlich wirst Du mit Freude des Herzens sagen können, daß Du getan hast, wie der Herr Dir aufgetragen und von Dir gefordert hat.

Möge der Herr weiterhin seinen reichen Segen auf Dich ausgießen. Das ist das Gebet

Deines Bruders durch seine Gnade  
Reginald Taylor, Canada.

### Begeisterung zu größerer Tätigkeit.

Lieber Bruder Rutherford:

Grüße in dem Namen Christi unseres Königs! Die Versammlung in Spokane wünscht Dir ihre dankbare Wertschätzung auszudrücken für die mannigfaltigen geistigen Segnungen, die sie durch die Gesellschaft während des vergangenen Jahres empfangen hat. Unter den größten dieser Segnungen sind die Studien im Wacht-Turm, welche Speise zur rechten Zeit darstellten. Sie geben uns einen Ansporn zu tieferem geistigem Leben und Ermutigung zu größerer Tätigkeit in dem Königreichsdienst.

Wir versichern Dich, lieber Bruder, der treuen Unterstützung der Brüder von Spokane; wir freuen uns, mit Dir mitzuarbeiten in der Ausbreitung der frohen Botschaft des Königreiches als ein Zeugnis.

Der Fortschritt des Wertes, Bücher und Broschüren zu verbreiten, wie auch die Königreichsbotschaft durch Radio zu verbreiten, hat an Umfang zugenommen. Und sicher ist dies ein Kennzeichen des Fortschritts des Wertes im Hauptquartier und auf der ganzen Erde.

Indem wir weiterhin des Herrn Segen für Deine Bemühungen erbitten, das Werk des Zeugnisgebens zu leiten, sind wir,

Deine Brüder in Christo  
Versammlung in Spokane  
W. J. Baxter.

## Das Volk des Herrn.

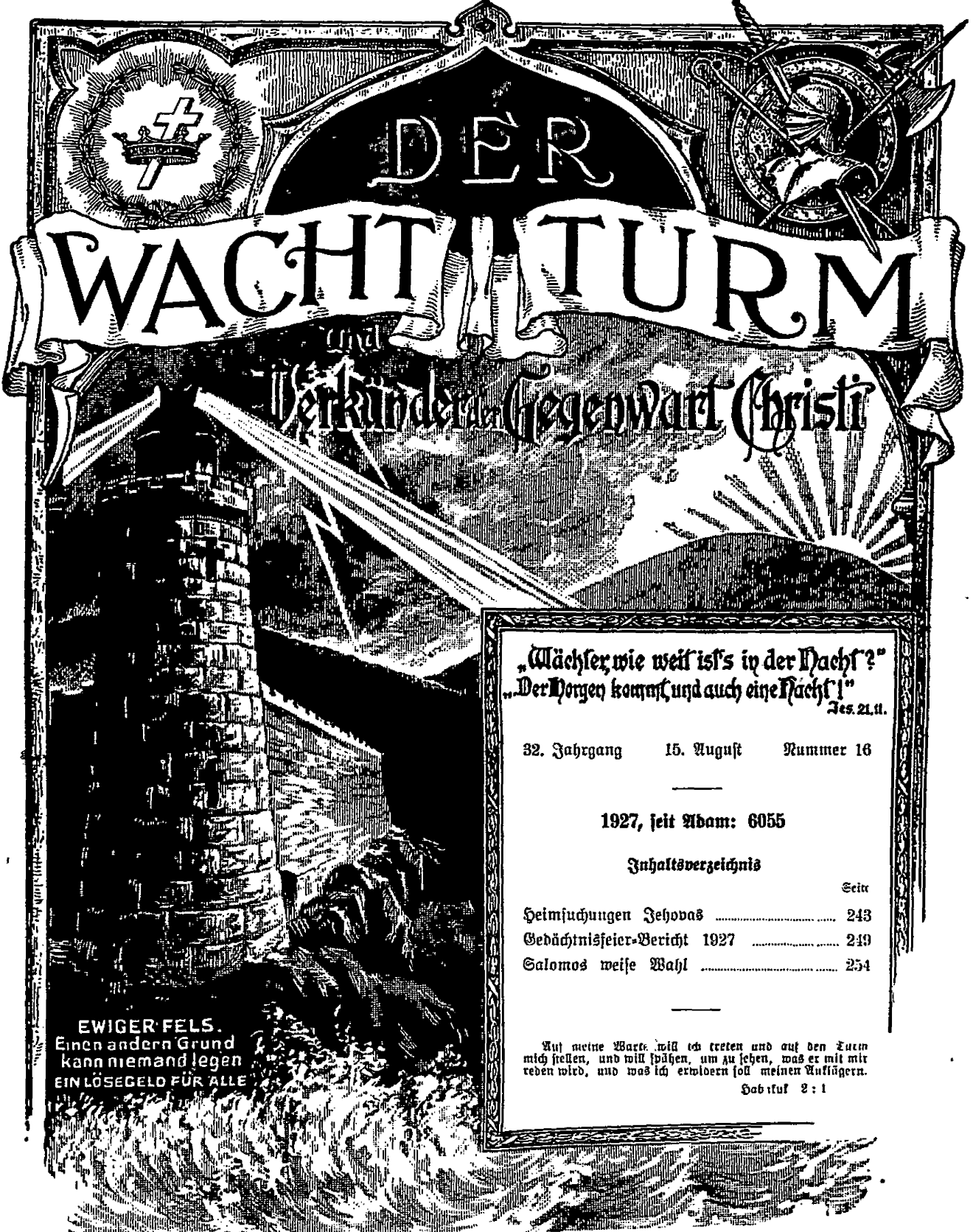
Du sagst, du kannst für den König nichts tun, zu groß sei die irdische Würde,  
Das Treppensteigen verträgest du nicht, weil das Herz dir so klopfen würde?  
Nun, liebe Schwester, der König will nichts, was wir nicht zu geben vermögen,  
Doch laß dir erzählen, was ich geseh'n auf seinen gesegneten Wegen.  
Laß dir erzählen, was ich geseh'n bei seinen Knechten und Mägden,  
Die mit mir gemeinsam für unseren Herrn die Hände im Weinberge regten:  
Ich weiß einen lieben Bruder, der ist aus dem Krieg als armer Krüppel gekommen,  
Man hat ihm in Rußland im Lazarett das zerstoßene Bein abgenommen.  
Der Bruder ist immer der Erste, wenn es gilt für den König zu streiten,  
Als „gut zu Fuß“ zieht er hinaus, und bekommt stets die Dörfer, die weiten.  
Wie oft schon unter des Kunstbeins Druck der Stumpf war blutig gerieben  
Hal heimlich mir seine Frau erzählt, sonst ist es verborgen geblieben.  
Ein Schwesterlein kenne ich, lieb und zart, lahm und mit krankem Herzen,

Die geht mit den strahlendsten Augen mit, und oft mit den größten Schmerzen.  
Ein Bruder, von Gicht geplagt und sehr alt, mit armen verkrüppelten Händen,  
Ist immer ganz selbstverständlich dabei, Jehova ein Zeugnis zu spenden.  
Und eine Schwester hört bitten ich: „Gebt mir nicht so hohe Treppen,  
Ich muß ja bei meinem gesegneten Dienst meine beiden Kinder mitschleppen!“  
Ich habe sie einmal stehen sehen, still wartend vor den Türen,  
Und wichtig haben sie mir erzählt: „Wir gehen mit missionieren!“  
Ein vielgeplagtes Mütterlein von vier wilden, stets hungrigen Jungen,  
Die hat sich die Zeit für des Königs Dienst oft stundenweis abgerungen,  
Oft hab ich mir, wenn wir zogen hinaus, still die Füße der Lieben betrachtet;  
Was hab ich für arme Füße geseh'n! Sie haben es nicht beachtet!  
Und fand ich manchmal kein hörendes Ohr, sondern Spott nur auf meinen Wegen,  
Wenn ich mir des Königs Knechte besah'n, fand ich doch reichlichen Segen.  
Ach keiner ist drunter mit übriger Kraft, und keiner mit übrigen Stunden,  
Und nie kann ich danken der Gnade genug, die mit diesem Volk mich verbunden!

E. J.



Wpder



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21. 11.

32. Jahrgang 15. August Nummer 16

1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Heimjuchungen Jehovas .....	243
Gedächtnisfeier-Bericht 1927 .....	249
Salomos weise Wahl .....	254

Auf meine Worte will ich treten und auf den Felsen mich stellen, und will späh'n, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Aufgä'n.  
 Habakuk 2: 1

Auf der Erde Verdrängnis der Nationen in Katioisheit bei brausendem Meer und Wassermog'n (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verichmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erbkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himm' (der Einfluß und die Macht der Kirchen) werden erschütter't werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohloset, denn eure Erlösung naht (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntagsschul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Abgabepfand als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstraße 89, Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Bille 152.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrs Gade 4 — für Schweden: Stockholm, Droffninggatan 33 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempellkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachturm nicht begreifen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Zeitschriften stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Mitteilungen.

### Die Schriftstudien in Kunstleder.

Die Gesellschaft veröffentlicht die Schriftstudien in Kunstledereinband, welche jetzt von Band 1—5 und ebenso die Harfe versandbereit sind. Der Druck ist auf Dünndruckpapier ausgeführt. Die Preise betragen:

Harfe.....	1,50 M
Band I.....	1,50 M
Band II.....	1,80 M
Band III.....	1,80 M
Band IV.....	2,20 M
Band V.....	2,10 M

Die ganze Serie Harfe und Band I—V..... 10,— M.

## Hauptversammlung Berlin.

Im Interesse der großen Veranstaltung zur Verherrlichung unseres Gottes und zur Erquickung der Seinen möchten wir noch auf einige Notwendigkeiten hinweisen:

In großen Städten, wo sich die Menschen nur wenig kennen, geschieht die erste Beurteilung mehr als anderswo nach der äußeren Erscheinung. Sicherlich wünscht der Herr, daß sein Volk, das in Berührung mit der Bevölkerung der größten Stadt des Kontinentes tritt, dies bedenklich. Es ist die Aufgabe der Geschwister, Zeugen für Jehova zu sein. Die Hinausführung dieses Auftrages ist auch der erste Zweck der Berliner Hauptversammlung. Alle Geschwister haben eine gute Gelegenheit, bei ihren Quartierleuten ein Zeugnis für den Namen Jehovas abzulegen. Hierzu kommt, daß sich ein großer Teil der Quartiere in den guten Vierteln Berlins befindet, im Westen, Charlottenburg usw. Christen sollten mehr als andere wirkliche Männer und Frauen sein, die in Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit wandeln, und ihr unerschrockenes Eintreten für Jehova wird ein gewaltiges Zeugnis ablegen. Dies bitte sorgfältig den Artikel dieser Nummer: „Heimsuchungen Jehovas“.

Geschwister, die im eigenen Auto kommen und wünschen, daß wir eine Garage für sie besorgen möchten, müssen uns rechtzeitig die Zeit ihrer Ankunft und die Tage der Unterstellung bekanntgeben.

Alle Geschwister, die da kommen, wollen sich von ihrem Erntewerksvorsteher „Winke und Ratsschläge für die Hauptversammlung Berlin“ geben lassen, die für sie von großer Wichtigkeit sind.

### Quartiere.

Es war leider nicht möglich, die Quartiere alle in der Nähe der Ankunftsbahnhöfe zu haben. Diese befinden sich vielmehr meist in Charlottenburg und im Westen, was jedoch andererseits auch für die Geschwister günstig ist, da sie dann nicht weit zum Sportpalast haben.

### Essenarten.

In Nr. 14 war gesagt, daß die Geschwister nur gegen Vorweisung der Essenkarten ihre Mahlzeiten erhalten. Dies ändert sich dahingehend, daß die Geschwister das auf der Essenkarte angegebene Lokal aufsuchen möchten, jedoch dort ohne weiteres das Essen erhalten.

### Sonderzüge.

Hinsichtlich der Sonderzüge werden auch einige kleine Änderungen eintreten müssen. Diese, wie auch die Fahrpläne werden besonders bekanntgegeben werden.

Nun wünschen wir Euch zu Euren Vorbereitungen die Gnade und den Segen des Herrn und rufen Euch zu: Ein frohes Wiedersehen in Berlin!

Eure Brüder und Diener durch seine Gnade

Hauptversammlungskomitee Berlin.

# Der WACHT-TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. August 1927 — Brooklyn

Nummer 16

## Heimsuchungen Jehovas.

„Indem ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar führet, auf daß sie, worin sie wider euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“ — 1. Petrus 2: 12.

In diesem Texte spricht der Apostel zu seinen Brüdern, zu denen, die zu der gesalbten Klasse gehören. Er identifiziert sie, indem er von ihnen als „Geliebten“ und „Auserwählten nach Vorwissen Gottes“ spricht. Der Apostel gibt hier einen guten Rat für die richtige Tätigkeit eines Christen, der auf jene besondere Heimsuchung Gottes schaut, die von so hervorragender Wichtigkeit ist.

\* Welchen Gedanken wünscht die Schrift hier durch den Ausdruck „Tag der Heimsuchung“ zum Ausdruck zu bringen? „Heimsuchen“ hat im Sprachgebrauch oft auch lediglich die Bedeutung von besuchen oder besichtigen. Mit Bezug auf die Schrift spricht man im allgemeinen von Heimsuchung wie von einem gerichtlichen Verfahren. Dies ist aber eine zu enge Auffassung, die offenbar von der Geistlichkeit veranlaßt wurde. Die Geistlichkeit ist ohne Zweifel dafür verantwortlich, daß dem Worte dieser Gedanke auch in den Gesetzen mancher christlicher Länder beigelegt wurde.

\* Wenn zum Beispiel ein Mann von einem Blitze getroffen wird und stirbt, dann läßt die Totenschaukommission sich die Tatsachen erzählen und gibt das Gutachten ab, daß der Mann durch eine „Heimsuchung Gottes“ starb. Eine Transportgesellschaft, die persönliches Eigentum befördert, ist für irgendwelche Nachlässigkeit in der Beförderung oder Ablieferung verantwortlich. Wenn das Eigentum auf dem Transport durch einen Sturm zerstört und die Gesellschaft dann verklagt wird, so verteidigt sich die Gesellschaft damit, daß sie keine Verantwortung trägt, weil die Zerstörung eine Handlung oder „Heimsuchung“ Gottes war. Durch die Überflutung des Mississippi wurde enormer Schaden an Leben und Eigentum verursacht. Dieses wird Jehova zur Last gelegt, aber tatsächlich wurde das Unglück durch die rasenden Naturelemente verursacht. Wir finden in der Schrift keinen Stützpunkt für die Annahme, daß Jehova die Überschwemmung veranlaßte.

\* Bibelforscher waren der Ansicht, daß die zu Anfang über den Tag der Heimsuchung Gottes angeführten Worte des Apostels sich auf die tausendjährige Herrschaft Christi beziehen, daß nämlich zu jener Zeit die, welche jetzt böse Nachrede über die Christen führen und sie als Übeltäter brandmarken, Gott wegen des ehrenvollen Vorgehens dieser Christen verherrlichen werden. Die Schrift unterstützt aber eine solche Auffassung nicht. Es ist notwendig,

den Text in seinem Zusammenhang zu betrachten, um zu erkennen, wie er erklärt werden muß, und um die von Gott beabsichtigte Belehrung daraus zu ziehen.

\* Die Schrift zeigt, daß Jehova zu bestimmten Zeiten sein Volk und auch seine Feinde heimgesucht hat und noch weiter heimsuchen wird. Er sucht sein Volk heim, um es zu untersuchen, zu züchtigen, zu befreien und zu segnen. Er sucht seine Feinde heim, um sie zu züchtigen und zu vernichten. Die, welche von Gott heimgesucht werden, kommen durch seine Heimsuchung in eine Lage, die ihnen größere Verantwortung auferlegt. Diese Verantwortung steht im Verhältnis zur Erkenntnis, die jemand besitzt.

### Untersuchung und Befreiung.

\* Der gläubige Joseph diente Gott in Ägypten als treuer Zeuge. Er hatte seinen alten Vater und seine Brüder nach Ägypten kommen lassen und für sie gesorgt. Er war bei dem Tode seines Vaters zugegen gewesen und half auch später noch seinen Brüdern und tröstete sie. Die Zeit seines Hinscheidens war gekommen; er mußte in das „Land des Feindes“ (den Tod) gehen und sagte: „Ich sterbe; und Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.“ (1. Mose 50: 24) Es war eine von Joseph geäußerte Prophezeiung, die vorher sagte, daß Gott sein Volk zu seiner Zeit heimsuchen würde.

\* Der böse Herrscher Ägyptens bedrückte die Israeliten sehr. Gott berief Mose, zu diesem Volke hinzugehen und ihnen eine Botenschaft zu überbringen. „Gehe hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Jehova, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Angesehen habe ich euch und [Luther und andere: Ich habe euch heimgesucht und gesehen], was euch in Ägypten geschehen ist.“ (2. Mose 3: 16) Dies war eine Heimsuchung, um Untersuchung zu halten. Gott hatte das Geschrei der Bedrückung gehört und suchte sein Volk heim, um die Lage zu besichtigen; jetzt aber wollte er sie heimsuchen und sie befreien und Mose zur Hinausführung seines Vorhabens gebrauchen. Als die Israeliten von ihren Feinden schwer bedrängt wurden, breitete Gott seine Hand über sie aus und brachte sie in Sicherheit. Dies war eine Heimsuchung Jehovas.

### Züchtigungen.

<sup>8</sup> Jehova begründete Israel in dem Lande der Verheißung. Er setzte David auf den Thron. Er schloß einen Bund mit David, den er ihm durch den Propheten Nathan bekanntmachte. (2. Samuel 7. Kapitel) Über diesen Bund ließ Gott einen seiner Propheten in Israel folgendes niederschreiben: „Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel. Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechten, wenn sie meine Satzungen entweihen und meine Gebote nicht halten, so werde ich mit der Rute heimsuchen ihre Übertretung, und mit Schlägen ihre Ungerechtigkeit.“ — Psalm 89 : 28—32.

<sup>9</sup> Die Israeliten verließen diesen Bund und wandelten nicht auf dem Wege der Gerechtigkeit. Als die Zeit dafür gekommen war, suchte Gott sie heim und gab ihnen eine furchtbare Züchtigung. Die Missetaten und Übertretungen dieses Volkes wurden so abscheulich, daß Gott sie heimsuchte und seinen Beschluß über sie aussprach und dadurch zur Ausführung brachte, daß er die Israeliten und im besonderen den König gefangen nehmen und nach Babylon fortführen ließ. — Ezechiel 21 : 24—27; Jeremia 52 : 1—12.

### Zur Segnung.

<sup>10</sup> Israel hatte nie wieder einen König. Israel war lange in Not und Unglück gewesen, als die Zeit für die Geburt Johannes des Täufers, des Vorgängers Jesu, des Heilandes der Welt, gekommen war. Damals prophezeite Zacharias und sagte: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er besucht [Schmoller: gnädig heimsuchte] und Erlösung geschafft hat seinem Volke.“ (Lukas 1 : 68) Das war eine Heimsuchung Jehovas, um Segen zu bringen.

<sup>11</sup> Dann kam Jesus von Nazareth, der Gesalbte Gottes, über den die Propheten geschrieben hatten. Die Frommen in Israel hatten seinem Kommen entgegengeblickt. Jesus predigte von dem Königreich des Himmels. Er war in Kapernaum. Eine Witwe hatte ihren einzigen Sohn durch den Tod, den Feind der Menschen, verloren. Als sie den Toten forttrug, sah Jesus, daß seine Mutter darüber weinte. Er hatte Mitleid mit ihr und erweckte den jungen Mann aus dem Tode. „Alle aber ergriff Furcht; und sie verherrlichten Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden, und Gott hat sein Volk besucht [Luther: heimgesucht].“ — Lukas 7 : 16.

<sup>12</sup> Die heiligen Propheten hatten über das Kommen des Messias, der durch Mose vorgeschattet war, geschrieben. Jehova hatte durch Mose den Gesetzesbund mit Israel einführen lassen, und er hatte verordnet, daß der Gesetzesbund ein „Zuchtmeister“ sein sollte, um die Israeliten bis zu dem Kommen des Messias auf den rechten Weg zu leiten. Diese Gunstbezeugung brachte eine Verantwortlichkeit für die Juden mit sich. Die Nation versahnte, den Gesetzesbund zu halten, und viele wandten sich von ihm ab. Dann kam Johannes der Täufer und warnte die Juden, Buße zu tun, sich taufen zu lassen und zur Har-

monie mit Gott zurückzukehren. Die Verantwortlichkeit der Juden wurde größer, als sie diese Warnung vernahmen. Johannes war der Vorkäufer des Messias und wies auf Jesus hin, als dieser seinen Dienst begann, und sagte zu denen, die um ihn standen: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt. Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir. Und ich kannte ihn nicht; aber auf daß er Israel offenbar werden möchte, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser taufend.“ — Johannes 1 : 29—31.

<sup>13</sup> Das Kommen Jesu Christi war für Israel eine Heimsuchung Gottes, die Israel Gutes bringen sollte. Manche aus dem gewöhnlichen Volke hörten ihn gerne, und ohne Zweifel hätte die ganze Nation sich ihm zugewandt und ihn als Messias angenommen, wenn der feindliche Einfluß der Geistlichkeit jener Zeit nicht gegenteilig gewirkt hätte. Die Geistlichkeit kannte den Schrifttext über das Kommen des Messias. Sie waren in passender Weise davon unterrichtet worden, daß Jesus der Messias war. Er sagte ihnen, daß er von Jehova gesandt war. Ihr Wissen brachte ihnen größere Verantwortung, und das ganze Volk war gleichfalls für die Kenntnis und das Verständnis, das es über Jesus als den Gesalbten Gottes empfangen hatte, verantwortlich.

<sup>14</sup> Weil das Volk von der Geistlichkeit in die Irre geführt wurde, hatte es keine rechte Wertschätzung für die Zeit seiner Heimsuchung. Jesus war gekommen, um den Juden Segen und Glück zu bringen, aber ihre Führer wollten nichts davon wissen. Nur wenige nahmen Jesus an, und diesen gab er die Macht, Söhne Gottes zu werden. Dreieinhalb Jahre lang belehrte er das Volk. Dann ritt er in die Stadt und bot sich dem Volke als König an. Er wurde verworfen. Jesus weinte, weil das Volk keine Wertschätzung für die Gunst hatte, die durch die Heimsuchung Gottes gekommen war.

<sup>15</sup> „Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, daß deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen werden; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.“ (Lukas 19 : 42—44) Mit diesen Worten prophezeite Jesus die Heimsuchung Gottes über Jerusalem, wodurch seine völlige Zerstörung bewirkt wurde. Nur einige Jahre vergingen bis zur Erfüllung dieser Prophezeiung. Gott legte die Stadt in Trümmer.

### Gott sucht die Nationen heim.

<sup>16</sup> Dreieinhalb Jahre lang nach der Kreuzigung war die Gelegenheit, Glieder des auserwählten Geschlechtes Gottes zu werden, auf die Juden beschränkt. Die Heiden hätten durch ihre eigenen Bemühungen niemals zu Gott kommen und Teilhaber der großen Errettung werden können. Da nur wenige Juden die Heimsuchung Gottes zu schätzen wußten, so wandte Gott sich den Heiden zu. In der Ausübung seiner liebevollen Güte machte Gott sich

den Heiden bekannt und gab ihnen die Gelegenheit, durch Christus Jesus Teilhaber der großen Errettung zu werden.

<sup>17</sup> Dieses Ereignis wird in der Schrift wunderbar beschrieben. In Cäsarea lag eine kleine Truppe von Römern, deren Hauptmann ein Heide namens Cornelius war. Der Umstand, daß dieser Mann durch die ihn umgebenden Umstände einer Abteilung der Organisation des Teufels angehörte, schloß ihn nicht ganz davon aus, die Gunst Gottes zu haben. Die Militärmacht Roms bildete selbstverständlich einen Teil der Organisation Satans, und Cornelius war ein Offizier in der Militärorganisation Roms. Trotzdem war er ein frommer Mann, fürchtete Gott und betete oft zu Jehova. Er war nicht hart, sondern gütig, von edler Gesinnung und gab viel zur Unterstützung der Armen. Er gebrauchte sein Amt nicht für Erpressungen, sondern tat Gutes trotz seiner amtlichen Stellung. Ohne Zweifel war er ein gutgesinnter und teilnahmsvoller Mann.

<sup>18</sup> Cornelius kannte Gott nicht, da der zu Gott führende Weg noch nicht für Heiden eröffnet worden war. Er verstand Gottes großen Plan der Erlösung und Errettung nicht, glaubte aber an das Dasein Gottes und an sein Vorhaben, ihn und andere, die Gerechtigkeit liebten, zu segnen. Während er betete, sandte Gott ihm einen Engel. Cornelius fürchtete sich, als er den Engel erblickte, und rief aus: „Was ist, Herr?“ Der Engel erwiderte: „Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.“ — Apostelgeschichte 10: 4.

<sup>19</sup> Hier haben wir einen Fall, da ein Heide von Gott heimgesucht wurde. Auf Anweisung des Boten Gottes sandte Cornelius einige Männer nach Joppe, um Petrus zu holen. Zu gleicher Zeit gab Gott Petrus eine Vision und wies ihn an, zu Cornelius zu gehen. Als diese beiden zusammenkamen, sagte Petrus: „In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht.“ (Apostelgeschichte 10: 34) Petrus beschrieb dann Cornelius in kurzen und klaren Zügen Gottes großen Plan der Errettung durch das Blut Christi Jesu. Als Gott hier Cornelius heimsuchte, erhielt dieser einen großen Segen; er wurde gleich an Ort und Stelle mit dem Geiste Jehovas gesalbt.

<sup>20</sup> Petrus ging darauf nach Jerusalem und berichtete die näheren Umstände, unter denen Cornelius von Gott heimgesucht wurde. Es gab solche unter den Juden, die dagegen eiferten, daß Petrus zu den Heiden gegangen war, als sie aber den ganzen Bericht vernahmen, sagten sie: „Dann hat also Gott auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.“ (Apostelgeschichte 11: 18) Bei einer anderen Gelegenheit war eine Anzahl von Christen versammelt, und einige von ihnen lehrten, daß nur beschchnittene Juden errettet werden könnten; als es dann viel Berede gab, erzählten Barnabas und Paulus von den Dingen, die Gott durch sie unter den Heiden getan hatte. Darauf lenkte Jakobus die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich und sagte: „Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ — Apg. 15: 14.

<sup>21</sup> Von jener Zeit an wurden die Heiden durch die Heimsuchung Gottes ihm nahe gebracht und kamen in eine Stellung der Gunst. Danach machte Gott nicht länger einen Unterschied zwischen Juden und Heiden, Sklaven oder Freien; alle, die zu ihm kamen, Jesum

Christum bekannten und sich weiheten, seinen Willen zu tun, wurden ohne Rücksicht auf ihre Nationalität angenommen. Die gute Wirkung dieser Heimsuchung der Heiden muß fortbauern, „bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.“ (Römer 11: 25) Die Zeit des Eingangs der Vollzahl der Nationen bezeichnet die Vollendung oder Vollzahl der Klasse der Gesalbten.

#### Verantwortlichkeit der Nationen.

<sup>22</sup> Der Zeitabschnitt zwischen dem Beginn des Wirkens Jesu Christi bis zur Vollendung des Christus wird mit Recht als der Opfertag der Versöhnung bezeichnet. Während dieses Zeitabschnittes haben nur sehr wenige Juden Christus als ihren Heiland angenommen oder irgendwie sich den Anschein gegeben, daß sie dieses getan haben. Aus den Heiden ist aber eine große Zahl herbeigeströmt, die sich zu dem Namen Christi bekannt hat. Es entstanden organisierte Religionsysteme, die sich mit dem Namen Christi benennen und mit ihrem Munde sich als Nachfolger des Gesalbten bekennen. In allen diesen Systemen waren viele, und es sind zur gegenwärtigen Zeit noch eine große Anzahl dort, die an Jesus Christus glauben, und die sich bereit erklärt haben, den Willen Gottes zu tun; viele andere tun aber weiter nichts, als sich einfach mit dem Namen Christi zu benennen. Ein jeder hat aber wegen seiner Kenntnis, und weil er behauptet oder sonst vorgibt, Glauben zu haben, ein gewisses Maß der Verantwortung. Der Tag der Abrechnung, an dem ein jedes dieser Systeme nach dem Maße der Erkenntnis Rechenschaft seiner Tätigkeit ablegen soll, muß kommen; und überdies muß auch jeder Christ persönliche Rechenschaft ablegen.

#### Die Zeit der Heimsuchung.

<sup>23</sup> Wann wird diese Abrechnung stattfinden? Wenn nun der Apostel Petrus nicht auf das Tausendjahrreich Christi Bezug nahm, als er sagte, „auf daß sie Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung“, auf welche Zeit bezog er sich? Jesus macht es klar, daß die Zeit der Heimsuchung Gottes, um den Juden Gutes zu erweisen, mit seinem irdischen Wirken zusammenfiel, und danach kam über die Juden als Nation ein großes Gericht und eine schwere Züchtigung. Diese Tatsache hilft uns zu entscheiden, was die Zeit der Heimsuchung ist, die von dem Apostel Petrus erwähnt wird. Im Jahre 1914 nahm Jesus seine Macht an sich und begann seine Herrschaft, und im Jahre 1918 kam er zu seinem Tempel. Damals begann Gott, das geistige Israel heimzusuchen, das heißt die, welche sich dazu bekannten, sein Volk zu sein. Da alle Dinge von dem Vater sind und durch den Sohn ausgeführt werden, so kann von diesen Heimsuchungen als Gottes Heimsuchungen gesprochen werden, obwohl Jesus als Stellvertreter handelt.

<sup>24</sup> Die Heimsuchung Gottes, zur Zeit als Jesus zu seinem Tempel kam, geschah, um zu untersuchen, zu richten und zu segnen. Etwa im Jahre 1918 kamen über viele von dem Volke des Herrn schwere Prüfungen und die damit verknüpften Ereignisse waren sehr schmerzlicher Art. Wie von Nehemia und seinen Brüdern während der Tage des Wiederaufbaus der Mauern der Stadt das

Gebet gesprochen wurde: „Gedenke mir, mein Gott, zum Guten“ (Jeremia 5:19), so beteten die Gesalbten des Herrn während der Zeit der hier erwähnten Bedrängnis ein gleiches Gebet.

<sup>25</sup> Der Prophet läßt das Volk des Herrn folgendes Gebet sprechen: „Gedenke meiner, Jehova, mit der Gunst gegen dein Volk; suche mich heim mit deiner Rettung.“ (Psalm 106:4) Als Jeremia über Israel nach dem Fleische prophezeite, äußerte er eine Prophezeiung in Form eines Gebetes zum Besten des geistigen Israels, das besonders auf die Zeit der Drangsal im Jahre 1918 Anwendung findet. „Jehova, du weißt es ja, gedenke meiner und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht hin nach deiner Langmut; erkenne, daß ich um deinetwillen Schmach trage.“ — Jeremia 15:15.

<sup>26</sup> Als Gott sein Volk zu jener Zeit heimsuchte, gab er den Mantel der Gerechtigkeit, damit der Bräutigam ihn für die Brautklasse verwenden sollte; die Gebilligten wurden unter den Mantel gebracht, und es wurden ihnen die Kleider des Heils verliehen. Sie gingen ein in die Freude des Herrn und erkannten, daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist. (Jesaja 61:10) Die Zeit der Prüfung und Segnung der Tempelklasse dauerte fort und wird fortbauern, bis alle zum Gebrauch des Meisters in der Herrlichkeit passend gemacht worden sind. Das Gericht begann mit dem Hause Gottes und wird sich auf die ausdehnen, welche den Namen des Herrn nicht in Wahrheit und Aufrichtigkeit gebraucht haben. — 1. Petrus 4:17.

<sup>27</sup> Die Heimsuchungen Jehovas machen es nicht notwendig, daß er seinen Thron im Himmel verläßt und zur Erde kommt, sie bedeuten vielmehr die Ausübung seiner Macht hinsichtlich irdischer Dinge, seine Machtenfaltung vermittelst seiner von ihm für diesen Zweck eingesetzten Bevollmächtigten. Die Worte des Apostels Petrus (1. Petrus 2:12) sind gerade jetzt für die Gesalbten von größter Wichtigkeit. Zu dieser Zeit muß das Volk Gottes unter den Völkern und Nationen der Erde in seinem Tun und Handeln besonders ehrenhaft vorgehen.

<sup>28</sup> Was meint der Apostel mit den Worten: „Es sei euer Wandel ehrbar unter den Nationen?“ Er will damit sagen, daß der Gesalbte des Herrn unter den Nationen und Völkern der Erde eine Tätigkeit entfalten muß, die aufrichtig und wahr ist. Er muß in Dingen, die dem Herrn angehören, Kraft und Mut, echte Männlichkeit, Beharrlichkeit und Festigkeit an den Tag legen. Die Worte bedeuten, daß der Christ, der auf der Seite Jehovas steht, einen tatkräftigen Lauf einschlagen muß, der einem solchen angemessen ist, der Gott liebt und ihm von ganzem Herzen treu ist. Sie schließen ferner den Gedanken ein, daß der Christ sich weigert, in irgendeiner Weise dem Teufel und seinen Systemen Zugeständnisse zu machen. Er soll zwar gütig und rücksichtsvoll sein, jedoch fest für Gott und seine Sache eintreten.

### Von Jesus lernen.

<sup>29</sup> Persönliche Erfahrungen geben Gelegenheiten für wertvolle Belehrungen. Nachdem jemand die Lehren gründlich gelernt hat, ist er dazu befähigt, andere zu der richtigen Tätigkeit für ihren Wandel zu belehren.

Durch persönliche Erfahrung hatte Petrus gelernt, was die rechten Worte und die richtige Handlungsweise eines aufrichtigen Menschen sind. Seine Erfahrungen befähigten ihn in hervorragender Weise, seinen Brüdern Rat zu erteilen. Über Petrus und Johannes lesen wir: „Und sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren.“ (Apostelgeschichte 4:13) Sehr oft ist die Bedeutung dieser Schriftstelle dahin ausgelegt worden, daß andere durch die Offenbarung unserer lieblichen Gesinnung und unserer Geduld unter schweren Prüfungen sehen können, daß wir wirklich mit Jesus wandeln und von ihm gelernt haben. Die verkehrte Auslegung dieser Schriftstelle hat bei vielen ein mädchenhaftes Benehmen verursacht, das sie vor anderen in einer Weise austreten läßt, als ob sie sich entschuldigen müßten, daß sie Christen sind. Dies hat manche Christen dahin gebracht, in der Gegenwart anderer, die dem Herrn feindlich gegenüberstehen, zu verzagen.

<sup>30</sup> Wir sollten nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß Jesus mit einem langen Gesicht und mit Vorsicht umherwandelte, daß er sanfte Worte gebrauchte und sorgfältig darauf achtete, nichts zu sagen, was für die Ohren der Gegner der Wahrheit unangenehm sein würde. Welt aber viele eine verkehrte Auffassung davon hatten, was für ein Mann Jesus war, haben sie dieses so rücksichtsvolle Benehmen angewandt und sind über die Mägen behutsam gewesen, niemals etwas zu sagen, was die Ohren der Reichen, Hochstehenden und Großen beleidigen könnte. Wir sind zu dem Glauben verleitet worden, daß die Apostel Männer dieser Art waren, und daß andere ihre sichtbare Frömmigkeit, ihre langen Gesichter, ihre Heiligkeit, Lieblichkeit und Geduld beobachteten und daraus die Überzeugung gewannen, daß sie mit Jesus gewesen waren und von ihm gelernt hatten. Das ist aber eine falsche Darstellung des Herrn und eine falsche Darstellung der Apostel, und der Zusammenhang dieser Schriftstelle zeigt klar, daß eine derartige Schlussfolgerung ganz unzutreffend ist.

<sup>31</sup> Die wirklichen Tatsachen sind dadurch verhüllt worden, daß diese Schriftstelle nur zum Teil und außerdem noch ohne Rücksicht auf ihren Zusammenhang angeführt wurde. Die näheren Umstände sind folgende: Es war die Zeit der Pfingsten. Petrus und Johannes hatten mit Freimütigkeit das Evangelium Christi und ihn als gekreuzigt verkündigt. Die Geistlichkeit jener Zeit, bestehend aus den Priestern und Pharisäern, die Finanzleute und Politiker ärgerten sich darüber und ließen diese Männer ins Gefängnis werfen. Am folgenden Tage wurden Johannes und Petrus vor den Hohenpriester und das mit ihm tagende hohe Gericht geführt. Der Hohenpriester verlangte Auskunft darüber, mit welcher Kraft und Autorität diese Männer redeten und die Kranken heilten. Petrus erwiderte mit Freimut und in unverhüllter Sprache: „Es sei euch allen und dem ganzen Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, daß durch ihn dieser gesund vor euch steht.“ — Apostelgeschichte 4:10.

<sup>32</sup> Es lag nicht viel Entschuldigung in diesen Worten, die für die Ohren der Hohenpriester und seiner Genossen



im höchsten Grade unangenehm waren. Es war nicht notwendig für die Apostel, grob und scharf zu werden, aber Petrus sagte diesen Menschen frei und offen: „Ihr habt den Herrn ermordet, aber Gott erweckte ihn aus den Toten!“ Die Apostel entschuldigten sich durchaus nicht, daß sie für Jesum Christum eintraten und unbedingt auf Jehova vertrauten. Sie zitterten und zagten gar nicht, als sie dieser stolzen und anmaßenden Priesterschaft gegenüberstanden. Sie sagten in klaren und deutlichen Worten die Wahrheit und hatten durchaus keine Furcht. „Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und inne wurden, daß es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren.“ — Apostelg. 4 : 13.

<sup>20</sup> Was war die Wirkung? Ihre Rede und ihr Handeln kennzeichnete sie als Nachfolger Christi. Das hier gebrauchte Wort „Freimütigkeit“ bedeutet Offenheit, Verbohrtheit; mit Freimut und Zubersticht und ohne Rückhalt sprechen. Dies zeigt uns, was für ein Mensch Jesus, von dem die Apostel lernten, war. Es zeigt uns ferner, daß Jesus von anderen sehr falsch dargestellt worden ist. Gnade war auf den Lippen Jesu. Dies bedeutet indessen nicht, daß er seine Hände faltete und darauf mit feierlicher Miene seinen Bart ansaßte und niederschaute, wenn er mit jemand sprach. Jesus war freimütig. Er war ein wirklicher Mensch. Er vertrat seinen Vater, der alle Gewalt und Autorität besaß.

<sup>21</sup> Jesus zögerte nicht, den Pharisäern zu sagen, daß sie willentlich im Unrecht, und daß sie Verbrecher waren. Seine Rede war geradeaus und so offen, daß über seine Absicht keine Frage entstehen konnte. Als die Apostel um Pfingsten vor dieser aus Geistlichen zusammengesetzten Körperschaft erschienen, sprachen sie so kühn, furchtlos und offen, daß diese erkannten, daß die Männer mit Jesu gewandelt hatten und seine Nachfolger waren. Man braucht nicht anzunehmen, daß sie grob und schroff waren, sie waren aber in dem, was sie zu sagen hatten, geradeaus und furchtlos.

<sup>22</sup> Viele Christen sind zu dem Glauben verleitet worden, daß sie in der Gegenwart des Feindes so verbindlich sein müssen, daß der Feind ihre Liebendwürdigkeit bemerkt und sagt: Hier ist ein rechter Christ. Es gibt keine Schriftstelle, die einen Christen dazu berechtigt, sich in dieser Weise zu benehmen. Christen sollten noch mehr als andere wirkliche Männer und Frauen sein. Sie sollten sich würdevoll betragen und Freimut und Aufrichtigkeit an den Tag legen. Das ist es, was Paulus darüber sagte. Er gab die Ermahnung: „Laßt euren Wandel so sein, wie es sich für einen Christen geziemt.“ „Nur laßt das Leben, das ihr lebt, würdig sein des Evangeliums des Christus, damit, ob ich komme und euch sehe, oder, indem ich abwesend bin, ich nur von euch höre, ich wissen mag, daß ihr feststehet in einem Geiste und in einem Sinn, Schulter an Schulter kämpfend für den Glauben des Evangeliums. Zittert niemals auch nur für einen Augenblick vor euren Widersachern. Eure Furchtlosigkeit wird für sie ein sicheres Zeichen bevorstehenden Verderbens sein, aber für euch wird es ein sicheres Zeichen eurer Errettung sein — ein Zeichen, das von Gott kommt.“ — Philipp. 1 : 27, 28. (Weymouth)

### Gefandte.

<sup>20</sup> Der Apostel Petrus forderte in seinem Briefe die Brüder auf, echte Männer und aufrichtig und geradeaus in Wort und Tat zu sein, daß bei anderen kein Zweifel darüber obwalten kann, daß sie es mit wahren Christen, wirklichen Männern und Frauen, zu tun haben, die sich nicht schämen, Christen zu sein. Wenn alle die, welche von Tür zu Tür gehen, um mit den Leuten zu sprechen, diese Arbeit von dem rechten Gesichtspunkt ansehen würden, so würden sie nicht zittern noch zagen, sondern völlig auf Jehova vertrauen und sich dessen bewußt sein, daß sie ihn vertreten. Männer oder Frauen werden dadurch hoch geehrt, daß sie zu Botschaftern Christi und Vertretern Gottes, des Allerhöchsten, gemacht werden.

<sup>27</sup> Warum sollte jemand sich schämen oder in der Gegenwart anderer eine Haltung annehmen, als ob er sich dafür zu entschuldigen hätte, daß er ein Christ ist? Im Gegenteil sollte der Geist des Herrn ihm völliges Vertrauen einflößen, daß er stets mit Freimut und Offenheit von dem großen Gott und seinem König und Königreich spricht. Diese Aufrichtigkeit in Wort und Tat wird Schmach über die Getreuen des Herrn bringen; der Apostel sagt aber: „In den Tagen der Heimsuchung werden viele Gott verherrlichen, weil das Zeugnis mit Freimut gegeben wurde.“

<sup>28</sup> Nach Pfingsten zeigte sich der Eifer und die unerschütterliche Treue der Apostel zu Gott und zu Christus. Viele aus dem Volke erkannten die Aufrichtigkeit und die Folgerichtigkeit des von ihnen eingeschlagenen Wandels. Wegen ihrer Treue wurden die Apostel von vielen verlästert. Aber zweifellos sahen andererseits viele ihren Eifer und ihr offenes und freies Eintreten für den Herrn und waren im Herzen froh darüber. Es war zweifellos der Eifer und Freimut dieser Treuen, die Kornelius antrieb, zu Gott zu beten. Jetzt leben wir unter ähnlichen Verhältnissen, und es ist die Pflicht und das Vorrecht der Gesalbten auf der Erde, ebenso eifrig, geradeaus und ehrlich in ihrem Auftreten zu sein.

<sup>29</sup> Die Prophezeiung Jesajas im 6. Kapitel zeigt uns, daß die Zeit der Heimsuchung Gottes begann, als der Herr zu seinem Tempel kam. Der Herr läßt durch seinen Propheten die Tatsache feststellen, daß die gesalbte Klasse ihm völlig ergeben ist, und daß ihr Herzenswunsch und ihre Bereitschaft in den Worten: „Hier bin ich, sende mich“, zum Ausdruck kommt. Auf die Frage, wie lange dieses eifrige Zeugnis gegeben werden muß, erfolgt die Antwort: „Wis die Städte [die organisierten Systeme] verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zur Ede verwüstet ist.“ (Jesaja 6 : 11) Gottes Heimsuchung über die Nationen wird ihren Höhepunkt in der großen Drangsalzeit erreichen.

<sup>30</sup> Zur Zeit des Propheten Jeremia gab es falsche Propheten und Geistliche, die Gott in falscher Weise vertraten und das Volk in die Irre führten. Die Worte, die der Prophet an diese richtete, finden sogar eine noch stärkere Anwendung auf die Pastoren und falschen Religionslehrer der gegenwärtigen Zeit. „Wie ein Käfig voll Vögel, so sind ihre Häuser voll Betrugs; darum sind sie groß und reich geworden. Sie sind fett, sie sind glatt; ja, sie überschreiten das Maß der Bosheit. Die Rechtsache richten

sie nicht, die Rechtsache der Waisen, so daß es ihnen gelingen könnte (engl. Übers.: und doch gedeihen sie); und die Rechtsache der Armen entscheiden sie nicht. Sollte ich solches nicht heimsuchen? spricht Jehova; oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen? Entschliches und Schauderhaftes ist im Lande geschehen: Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebt es so. Was merdet ihr aber tun am Ende von dem allen?“ — Jeremia 5 : 27—31.

“Dies ist eine kräftige Beschreibung der ungerechten Systeme, die unter dem Namen Christi einhergehen. Die Worte des Propheten zeigen ganz deutlich, daß der große Tag der über die Nationen, mit Einschluß der sogenannten organisierten Christenheit, kommenden Heimjuchung Gottes gerade bevorsteht; es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen niemals gewesen ist. (Jeremia 5 : 9—29; 6 : 15; 9 : 9; 23 : 2, 20—22) Die Führer in diesen Kirchengystemen haben Gedeihen gehabt, sind fett und weich geworden, sind stolz und hochmütig; Gott wird sie heimsuchen, um ihren Hochmut zu beugen.

“Es steht geschrieben: „Siehe, ich will an dich, du Stolze, spricht der Herr, Jehova der Heerscharen; denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich dich heimsuche. Dann wird die Stolz sträucheln und fallen, und niemand wird sie aufrichten; und ich werde ein Feuer anzünden in ihren Städten, daß es alle ihre Umgebungen verzehre.“ (Jeremia 50 : 31, 32) Der Herr beschreibt noch mit weiteren Worten diese unheiligen Systeme und spricht seinen Entschluß aus, daß er sie heimsuchen wird: „Dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das Höhenbild: denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespöttes: zur Zeit ihrer Heimjuchung gehen sie zu Grunde.“ — Jeremia 51 : 17, 18.

“Jetzt aber hat der Herr es klar gemacht, daß es die zu entscheidende Frage ist: Wer ist für Gott und wer ist es nicht? Vor dem schließlichen Umsturz der Systeme und während der Zeit der Heimjuchung Gottes soll auf der Erde, gemäß dem Willen Gottes, ein Zeugnis über sein Vorhaben gegeben werden. Zu den Gesalbten sagt Gott: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Dies bedeutet, daß ein jeder, der von Jehova gesalbt ist, den Auftrag hat, dieser Pflicht nachzukommen; er muß dies nach dem Maße der ihm möglichen Gelegenheiten ausrichten, um annehmbar und vom Herrn gesegnet zu sein.

“Es scheint gewiß zu sein, daß einige Gesalbte einen schweren Fehler machen. Gott hat das Radio als ein Mittel gegeben, um öffentliche Ansprachen zu halten, er hat Anlagen zur Herstellung von Büchern bauen lassen, und er hat ferner Anordnungen treffen lassen für eine systematische Verbreitung der Bücher unter den breiten Volksmassen. Wenn Gott sich mit seinem Volke befaßt, sichts er die Person nicht an. Wenn jemand denkt, daß wegen seiner hervorragenden Stellung unter den Geschwistern ein gewisser Teil des Dienstes zu gewöhnlich und zu gering für ihn ist, so schadet er sich nur selbst durch eine solche Auffassung. Einige Älteste haben gedacht, daß die Arbeit, von Tür zu Tür zu gehen und Bücher unter die Menschen zu bringen, von den schwächeren und weniger angesehenen Mitglieder der Versammlung erledigt werden sollte. Sie

erachten es für einen ihnen besonders übertragenen Beruf, an dem Rednerpult zu sprechen, und halten sich von einem persönlichen Zeugnis fern. Ohne Zweifel machen diese zu ihrem eigenen Schaden einen großen Fehler.

“Die Frage ist nun: Kann von solchen gesagt werden, daß sie ihren Stand auf der Seite des Herrn eingenommen haben, und daß ihre Handlungsweise aufrichtig und im Einklang mit der Bedeutung der Worte des Apostels ist? Was hier gesagt wird, ist nicht deshalb geschrieben, um irgend jemand einer scharfen Kritik auszuweichen, sondern als eine Warnung zum Nutzen derer, die ihre Gelegenheiten vernachlässigen. Es ist nicht die Aufgabe eines Christen, einen anderen zu kritisieren, weil er diese Arbeit nicht ausrichtet. Es ist dagegen seine Pflicht, seinen Bruder zu ermahnen, den rechten Eifer zu entwickeln; aber die Schrift sagt uns nicht, daß wir darüber hinausgehen sollen. (Römer 12 : 1) Die Geschwister würden indessen ihre Pflicht vernachlässigen, wenn sie nicht miteinander von der großen Verantwortlichkeit sprechen würden, die ihnen während und bis zu der über die Nationen kommenden großen Heimjuchung zufällt.

#### Wer wird Gott verherrlichen?

“Der Apostel erklärt, daß einige von den treuen Christen als Übeltätern sprechen werden, aber sie werden die guten Werke der Aufrichtigen wahrnehmen und, wenn die Zeit dafür kommt, werden sie den Herrn verherrlichen. Indem wir uns vor Augen halten, daß der Tag der Heimjuchung Gottes über die Christenheit bald nach 1918 begann und mit zunehmender Heftigkeit andauern wird, bis schließlich alle Systeme gestürzt sind, werfen wir die Frage auf, wer die sind, welche an diesem Tage seiner Heimjuchung Gott verherrlichen werden. Selbstverständlich nicht ein jeder. Die Schrift deutet aber an, daß es viele sein werden, die ihn verherrlichen.

“In den letzten Jahren sind es einige Treue gewesen, die mit vermehrtem Eifer und treuer Ergebenheit zum Herrn fortwährend ein Zeugnis für den Namen Jehovas und seines Christus abgegeben haben. Diese sind die Zielscheiben für die Pfeile des Feindes gewesen und sind von vielen scharf kritisiert und als Übeltäter hingestellt worden. Zur gleichen Zeit hat es zweifellos viele gegeben, die wie Kornelius etwas Besseres gewünscht und um Erlösung gebeten haben. Die Tatsachen zeigen, daß viele, die in vergangenen Zeiten böse über treue Christen gesprochen haben, jetzt die Wahrheit hören. Wenn sie sich auch nicht weihen, so offenbaren sie doch eine freundliche Gesinnung gegen alle, die den Geist des Herrn an den Tag legen.

“In den namentkirchlichen Systemen befindet sich eine große Zahl von Gefangenen. Der eifrig tätige Überrest gehorcht dem Gebote Gottes und fordert die Gefangenen auf, sich zu zeigen und hervorzutreten. Viele von diesen horchen auf die Botschaft und ihr Mut wächst. Viele haben in vergangenen Zeiten Schlechtes über diese eifrigen Christen gesagt. Die Aufrichtigen werden aber damit fortfahren, als Zeugen Gottes in dieser ehrenvollen Arbeit auszuharren, und gewaltige Scharen von der Masse der Großen Schar werden Gott an dem Tage seiner Heimjuchung verherrlichen, weil das treue Zeugnis gegeben worden ist.

<sup>40</sup> Die Zahl der treuen Zeugen nimmt nicht zu, aber dem Überrest fehlt es nicht an Eifer. Die Wirkung des Zeugnisses ist im Zunehmen, und jetzt finden die Worte des Apostels mehr Anwendung als je zuvor und ermahnen uns: „Entfaltete jetzt eine aufrichtige Tätigkeit, damit selbst diejenigen, die böse über euch reden, eure guten Werke sehen und an dem Tage der Heimführung Gottes seinen Namen verherrlichen werden.“ An jenem Tage, an dem der Unwille Gottes zum Ausdruck kommt, werden noch viele mehr an die aufrichtige und beharrliche Tätigkeit des treuen Überrestes denken, und sie werden den Herrn dafür preisen, daß er einige treue Zeugen auf der Erde hatte, die ihnen eine Warnung erteilten.

<sup>41</sup> Möge niemand der von dem Herrn Gesalbten den großen Fehler machen, etwa zu glauben, daß die „guten Werke“, von denen der Apostel hier spricht, aus Dingen, die gewöhnlich unter „Christlicher Charakterentwicklung“ verstanden werden, bestehen. Außerliche Frömmigkeit ist nicht das, was der Apostel im Sinne hatte. Ohne Zweifel dachte der Apostel Petrus an dieselbe Sache, von welcher der Apostel Johannes sprach, als er sagte, daß unsere Liebe für Gott sich in der Freimütigkeit bei der Verkündigung der Botschaft über seinen Namen und sein Königreich offenbare. Der wirkliche Prüfstein des Christen ist seine Liebe für Gott. Diese Liebe wird sich nicht durch ein ruhiges und stilles Benehmen ausweisen, sondern vielmehr durch ein kühnes und eifriges Zeugnisablegen für den Herrn.

<sup>42</sup> Hierüber steht geschrieben: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß, gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat kein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ (1. Johannes 4 : 17, 18) Dies bedeutet nicht, daß man roh und grob sein soll, aber der wahre Christ wird sein Leben nicht als ihm teuer ansehen, sondern es wird vielmehr seine größte Freude sein, daß er das Vorrecht hat, seinen Stand auf der Seite des Herrn einzunehmen, damit jeder, der seine Augen und Ohren gebraucht, darüber nicht im Zweifel sein kann, auf wessen Seite der wahre Christ steht. Ein Meister, der sich damit begnügt, nur vor einer Versammlung von Bibelforschern und gelegentlich vor dem allgemeinen Publikum Ansprachen zu halten, und der sich weigert, sich der Gelegenheiten zu bedienen, selbst in persönlicher Unterhaltung mit den Menschen in Berührung zu treten, um sie zu ermuntern, die Literatur zu lesen, kommt in seinen Vorrechten zu kurz.

<sup>43</sup> Beachte, daß der Apostel sagt: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden.“ Gott lieben bedeutet, seine Gebote zu halten und dieses freudenvoll zu tun. (1. Johannes 5 : 3) Das überragende Gebot zu dieser Zeit besteht darin, daß man ein treuer Zeuge für den Herrn ist und den Nationen das Zeugnis von seinem Königreich gibt, bevor Gottes große Heimführung über sie kommt. (Jesaja 43 : 10, 12; Matthäus 24 : 14) Will irgend jemand, der von dem Herrn die Salbung empfangen hat, müßig und untätig im Dienste des Herrn bleiben und es darauf ankommen lassen, wie es mit der endgültigen Billigung bestellt sein wird? Gott hat das Mittel in die Hand gegeben, jetzt klar und bestimmt das Zeugnis zu

geben, und dies soll gerade vor seiner großen Heimführung über die Nationen geschehen.

<sup>44</sup> Die, welche die Billigung des Herrn empfangen, werden solche sein, die nicht nur willig, sondern auch begierig sind, den Völkern der Erde mitzuteilen, daß Jehova Gott ist, daß Christus König ist, daß Gott seinen König auf den Thron gesetzt hat, und daß das Königreich des Himmels herbeigekommen ist. Der Eifer solcher wird der Verherrlichung Gottes dienen, wenn die Einrichtungen Satans in Staub zerbröckeln, und das Volk aus der Knechtschaft errettet wird. Die Hauptpflicht des Christen ist die Verherrlichung Jehovas.

<sup>45</sup> Niemals zuvor gab es für den Christen eine bedeutungsvollere Zeit als gerade jetzt. Scheinbar vergessen ziemlich viele die Wichtigkeit der gegenwärtigen Stunde, und manche ermüden im Gutes tun. In den Versammlungen gibt es einige Müßiggänger, einige Nichtstuer, einige Störenfriede und einige Eifrige im Dienste des Herrn. Möge ein jeder, der den Herrn liebt, alle Selbstsucht beiseite legen, mögen alle davon ablassen, Streit und Unruhe anzustiften, und mögen solche, die dazu neigen, schläfrig oder gleichgültig zu sein, aufwachen und sich ihrer Vorrechte bewußt werden, und mögen alle zu gemeinsamem Tun und Handeln vorgehen. Ein solches Vorgehen wird gewiß Schmach mit sich bringen. Gesegnet ist aber ein solcher, der als ein Christ leidet, indem er dieses gerechte Verfahren einschlägt.

<sup>46</sup> Ein Mann, der ein aufrichtiger Vertreter eines aufrichtigen Vorgesetzten ist, steht niemals unter dem Eindruck, daß er sich, sei es durch Wort oder Tat, dafür entschuldigen muß, daß er mit allem Nachdruck für die Förderung seiner Sache eintritt. Die wahrhaft Gesalbten vertreten den großen Jehova Gott, seinen König und sein Königreich. Sicherlich haben diese oder irgend jemand von ihnen keine Veranlassung, sich durch Wort oder Tat irgendwie dafür zu entschuldigen, daß sie für den Herrn eintreten. Weil es für die Gesalbten in ihrer Gesamtheit und für jeden einzelnen Gesalbten von so großer Wichtigkeit ist, und weil sich jetzt, da die Stunde der großen Heimführung Gottes über die Nationen der Erde immer näher rückt, die wunderbare Gelegenheit darbietet, den Namen Gottes zu verherrlichen, wird ein jeder der Gesalbten dringend aufgefordert, den möglichst großen Eifer und Ernst in der Vertretung des Königreiches zu entfalten. Nach der Verrichtung des Werkes wird es für die daran Beteiligten eine gesegnete und glückliche Sache sein, wenn ihnen von dem Herrn gesagt wird, daß ihre aufrichtige Tätigkeit als seine Vertreter seinem Namen Ehre gebracht hat. Solche Treue wird gemäß der liebevollen Güte Gottes belohnt werden.

<sup>47</sup> Die Tatsache, daß die Schrift erklärt, daß „Gott die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“, ist endgültiger Beweis dafür, daß die, welche herausgenommen und schließlich gebilligt werden, seinen Namen verherrlichen müssen. Die Ehre, die von denen, welche herausgenommen sind und noch auf der Erde weilen, zu dieser Zeit dem Namen Gottes gegeben werden muß, besteht darin, daß sie als seine Zeugen seinen Namen verkündigen. Nur die, welche dieses Werk mit Freude ausrichten, können von jetzt an

die schließliche Billigung des Herrn erhalten. Die Notwendigkeit der freudigen Teilnahme am Dienste des Herrn kann deshalb nicht zu stark betont werden. Wie Paulus die Brüder zu eifriger Tätigkeit ermahnte, so sollten auch wir jetzt einer den anderen in gleicher Weise ermahnen. — Römer 12 : 1.

**Fragen für das Veröer Studium.**

An wen ist unser Text gerichtet? Was ist die gewöhnliche Auslegung für das in der Schrift gebrauchte Wort „Heimsuchung“? Gib eine nähere Beschreibung der Sache. Wie haben Bibelforscher im allgemeinen diesen Text ausgelegt? Wen sucht Gott heim und weshalb? Was sagt die Schrift? Absatz 1—5.

Welche Prophezeiung äußerte Joseph hierüber, und wie wurde sie erfüllt? Dies und erkläre 2. Mose 3 : 16. Zeige, wie Psalm 80 : 28—32 erfüllt wurde, und warum? Absatz 6—9.

Welche Heimsuchung des Segens kam schließlich über Israel? Dies die hierauf bezüglichen Texte. Warum nahm Israel Jesus nicht als den Messias an? Was ist der Grad seiner Verantwortlichkeit? Wann wurde Lukas 19 : 42—44 erfüllt? Absatz 10—15.

Sage, wie, wann und weshalb Gott anfing, die Nationen heimzusuchen. Wie ist er allgemein von ihnen aufgenommen worden? Absatz 16—22.

Wann wird Gott die Nationen heimsuchen, und weshalb wird er von dem sogenannten Christentum eine Rechenschaft fordern? Ist dies der Tag der Heimsuchung Jesu oder Gottes?

über wen, und zu welchem Zweck? Welche sichtbaren Zeugnisse haben wir zur Bestätigung? Absatz 23, 24.

Auf welche Zeit scheint sich Jeremia 15 : 16 bezogen zu haben? Welche Segnungen gewährte damals Gott seinem Volke? Absatz 25, 26.

Was bedeutet eine „Heimsuchung“ von Jehova? Was ist mit der Erklärung gemeint: „Laßt euren Wandel ehrbar sein unter den Nationen“? Absatz 27, 28.

Wie wurde Apostelgeschichte 4 : 13 gewöhnlich ausgelegt? Wozu hat dieser Irrtum oft geführt? Erkläre diesen Text im Lichte seines Zusammenhanges, und zeige, was diese Erzählung bezüglich des Meisters enthüllt. Absatz 29—31.

Welche Eigenschaften, sagt der Apostel Paulus, sollte ein Christ offenbaren? Was sollte ihm immer großes Vertrauen und Mut geben? Wie zeigten sich diese Eigenschaften zu Beginn der Kirche? Absatz 35—38.

Was enthüllt Jesaja, Kapitel 6, über den Tag der Heimsuchung? Dies und erkläre Jeremia 5 : 27—31. Wie beschreibt der Prophet die unheiligen Systeme noch? Absatz 39—42.

Was ist die große Frage, die jetzt zu entscheiden ist? Wie erlangen einige, dazu Stellung zu nehmen? Absatz 43—45.

Wer wird Gott an dem Tage der Heimsuchung verherrlichen, und wie? Was sind die „guten Werke“? Abs. 46—51.

Wie ist „die Liebe Gottes vollendet gemacht“? Welches göttliche Gebot ragt jetzt besonders hervor, bevor die Heimsuchung Gottes über die Nationen kommt, und welcher Weg ist der einzige Weg für die Erfüllung dieses Gebotes? Warum suchen sich einige vor den Leuten der Welt zu entschuldigen, und wie kann dies überwunden werden? Wozu sollten wir uns jetzt einander anspornen? Absatz 52—56.

W. T. vom 15. Juli 1927.

**Gedächtnisfeier-Bericht 1927.**

Die bisher eingelaufenen Berichte über die Teilnahme des Volkes des Herrn an der diesjährigen Gedächtnisfeier bringen die Gesamtzahl der Teilnehmer, gemäß der unten veröffentlichten Liste, auf 82 409. Wir bemerken indessen, daß nicht alle Ortsgruppen in den Vereinigten Staaten und in einigen auswärtigen Ländern bisher berichtet haben. Zur Zeit, da dies gedruckt wird, sind noch keine diesbezüglichen Mitteilungen von Polen und dem eigentlichen Rumänien eingelaufen. Anstatt die Veröffentlichung dieser Berichte noch weiter zu verzögern, veröffentlichen wir das, was wir bis heute erhalten haben.

Wir führen die Ortsgruppen, die eine Zahl von zwanzig oder mehr Teilnehmern meldeten, unter den zugehörigen Ländern an, und wenn weniger als zwanzig gemeldet wurden, so ist die Zahl in der Gesamtsumme am Ende der Liste eines jeden Landes eingeschlossen. Wir erinnern den Leser auch daran, daß die bei jeder Stadt stehende Zahl nicht immer die volle Zahl der Gemeinthen in jener Stadt darstellt. Einige Städte haben nämlich Ortsgruppen in verschiedenen Sprachen, und diese sind eine jede in ihrer numerischen Reihenfolge aufgeführt, mit der Sprache oder Nationalität in Klammern. Die Berichte folgen :

<b>Vereinigte Staaten von Amerika.</b>	Dalland, Calif. ....	210	Roseland, Ill. ....	118	New Kensington, Pa. ....	80
New York, N. Y. ....	San Francisco, Calif. ...	205	Buffalo, N. Y. (polnisch) ..	115	Springfield, Mass. ....	80
(einschließlich 238 Neger)	Buffalo, N. Y. ....	195	Worcester, Mass. ....	115	St. Petersburg, Fla. ....	77
Los Angeles, Calif. ....	Denver, Colo. ....	177	Grand Rapids, Mich. ....	112	Dallas, Tex. ....	76
Chicago, Ill. (polnisch) ...	Dayton, Ohio. ....	175	Louisville, Ky. ....	112	East St. Louis, Ill. ....	76
Cleveland, Ohio ....	Milwaukee, Wis. ....	169	San Antonio, Texas ....	110	Norfolk, Va. ....	75
Boston, Mass. ....	Kansas City, Mo. ....	167	St. Paul, Minn. ....	108	Luburn, Ma. (Neger) ....	73
Chicago, Ill. ....	Spokane, Wash. ....	164	Allentown, Pa. ....	105	Atlanta, Ga. ....	72
Pittsburgh, Pa. ....	Tacoma, Wash. ....	163	Fresno, Calif. ....	101	Pasadena, Calif. ....	72
Detroit, Mich. (Deutsche eingeschlossen) ..	Everett, Wash. ....	159	Oklahoma City, Okla. ...	100	New York, N. Y. (griechisch) ..	72
.....	Milwaukee, Wis. (polnisch) ..	151	Rochester, N. Y. (italienisch) ..	100	Santa Ana, Calif. ....	71
Philadelphia, Pa. ....	Reading, Pa. ....	146	Chicago Ill. (ukrainisch) ..	98	Philadelphia, Pa. (poln.)	70
St. Louis, Mo. ....	Detroit, Mich. (ungarisch)	144	Wichita, Kans. ....	98	Rodford, Ill. ....	70
Detroit, Mich. (polnisch) ..	San Diego, Calif. ....	144	New York, N. Y. (deutsch)	94	New Brighton, Pa. ....	69
Seattle, Wash. ....	Klron, Ohio. ....	139	Lancaster, Pa. ....	91	Birmingham, Ala. ....	68
Cincinnati, Ohio. ....	Chicago, Ill. (Litauisch) ..	139	Tampa, Fla. ....	86	Cleveland, Ohio (deutsch)	68
Columbus, Ohio ....	Toledo, Ohio. ....	126	Miami, Fla. ....	83	Paterfon, N. J. ....	68
Washington, D. C. ....	Houston, Texas ....	125	San Jose, Calif. ....	83	Washington, D. C. (Neger)	68
Minneapolis, Minn. ....	Buffalo, N. Y. ....	124	Jacksonville, Fla. ....	82	Duquesne, Pa. ....	67
Baltimore, Md. ....	(italienisch) ..	124	Youngstown, Ohio. ....	82	Portsmouth, Ohio. ....	67
Cleveland, Ohio (polnisch) ..	Erie, Pa. ....	120	Klnt, Mich. ....	81	Schenectady, N. Y. ....	67
.....	Portland, Oregon ....	119	La Salle, Ill. (polnisch) ..	81	York, Pa. ....	67

Richmond, Va. ....	66	Albany, N. Y. ....	40	Glens Falls, N. Y. ....	29	Philadelphia, Pa. (griech.)	23
Binghamton, N. Y. ....	65	Detroit, Mich. (ukr.) ....	40	Harrisburg, Pa. ....	29	Santa Barbara, Calif. ....	23
Brownsville, Pa. (russisch)	64	Kingston, N. Y. ....	40	Jola, Kans. ....	29	Akron, Ohio (polnisch)	22
Rochester, N. Y. ....	64	Salt Lake City, Utah ....	40	New Albany, Ind. ....	29	Burlington, Wash. ....	22
Watertown, N. Y. ....	64	Tulsa, Okla. ....	40	Newark, N. J. (Farbige)	29	Crooksville, Ohio. ....	22
Canton, Ohio ....	63	Alliance, Ohio. ....	39	Pajo Nobles, Calif. ....	29	Danville, Va. ....	22
Wheeling, W. Va. ....	61	Buffalo, N. Y. (deutsch)	39	Shreveport, La. ....	29	Haverhill, Mass. (griech.)	22
Chicago, Ill. (schwedisch)	60	Mobile, Ala. ....	39	Anaheim-Fullerton, Calif.	28	Honolulu, E. I. ....	22
Glendale, Calif. ....	60	Butler, Pa. ....	38	Bayonne, N. J. (polnisch)	28	Lawrence, Mass. ....	22
Newark, N. J. ....	60	Lorain, Ohio. ....	38	Bradenton, Fla. ....	28	Lewistown, Pa. ....	22
Philadelphia, Pa. (Neger)	60	South Bend, Ind. ....	38	Cedar Rapids, Iowa. ....	28	Pittsfield, Pa. ....	22
Camden, N. J. ....	59	Springfield, Ill. ....	38	Chickasha, Okla. ....	28	Marion, Ohio. ....	22
Fort Worth, Texas ....	59	Stottville, N. Y. ....	38	Cincinnati, Ohio. (Neger)	28	Monroe, Wis. ....	22
Wilkes Barre, Pa. (poln.)	59	Waterloo, Iowa. ....	38	Cleveland, Ohio. (ukr.)	28	Newcastle, Ind. ....	22
Cleveland, Ohio. (slowak.)	58	Altoona, Pa. ....	37	Fall River, Mass. ....	28	Miles, Ohio. ....	22
Jackson, Mich. ....	58	Barberton, Ohio. (ungar.)	37	Huntington, W. Va. ....	28	Salem, Ind. ....	22
Memphis, Tenn. ....	58	Bloomfield, N. J. ....	37	Hutchinson, Kans. ....	28	Sanford, Fla. ....	22
Ziffin, Ohio. ....	58	East Liverpool, Ohio. ....	37	Joplin, Mo. ....	28	Sioux City, Iowa. ....	22
Brooklyn, N. Y. (italien.)	57	Kalamazoo, Mich. ....	37	Lansing, Mich. ....	28	Spring Valley, Ill.	22
Philadelphia, Pa. (ital.)	57	Massillon, Ohio. ....	37	Madisonville, Pa. ....	28	(litauisch) ....	22
Dubuque, Iowa ....	56	Niagara Falls, N. Y. ....	37	New Britain, Conn. ....	28	Toledo, Ohio (ukrain.)	22
New Haven, Conn. ....	56	Orlando, Fla. ....	37	San Antonio, Texas	28	Trenton, N. J. (poln.)	22
Phoenix, Arizona. ....	56	Port Huron, Mich. ....	37	(spanisch) ....	28	Wilmington, N. C. ....	22
Bridgeport, Conn. ....	56	Buliman, Ill. (poln.) ....	37	Auburn, Ind. ....	27	Wilene, Kan. ....	21
Chicago, Ill. (deutsch)	55	Wausau, Wis. ....	37	Berlin, N. D. ....	27	Augusta, Ga. ....	21
Omaha, Nebr. ....	55	Uladena, Calif. ....	36	Boston, Mass. (alban.)	27	Austin, Texas. ....	21
Des Moines, Iowa ....	54	Duluth, Minn. ....	36	Detroit, Mich. (litauisch)	27	Beaver Falls, Pa. (poln.)	21
Easton, Pa. ....	54	Royal Oak, Mich. ....	36	Erie, Pa. (polnisch)	27	Chambridge, Ohio. ....	21
Long Beach, Calif. ....	54	San Antonio, Texas	36	Framingham, Mass. ....	27	Carteret, N. J. (ungar.)	21
Pittsburgh, Pa. (poln.)	54	(Neger) ....	36	Hamilton, Ohio. ....	27	Chattanooga, Tenn. ....	21
Providence, R. I. ....	54	Sharon, Pa. ....	36	Johnstown, N. Y. ....	27	Chillicothe, Ohio. ....	21
Pueblo, Colo. ....	54	Bay City, Mich. ....	35	Martins Ferry, Ohio. ....	27	Charzburg, W. Va. ....	21
Syracuse, N. Y. ....	54	Beaumont, Texas ....	35	Michigan City, Ind. ....	27	Farrell, Pa. ....	21
Clinton, Iowa. ....	53	Gary, Ind. (slowakisch)	35	Portland, Maine ....	27	Hayne, N. C. ....	21
Lawrence, Mass. (italien.)	53	New Brunswick, N. J. ....	35	Pottsville, Pa. ....	27	Holyoke, Mass. ....	21
Cleveland, O. (ungar.)	52	Urbana, Ill. ....	35	Akron, Ohio. (ungar.)	26	Lansdale, Pa. ....	21
Elizabeth, N. J. ....	52	Went, Wis. (polnisch)	34	El Paso, Texas ....	26	Madison, Ind. ....	21
Hawthorne, Calif. ....	52	Brazil, Ind. ....	34	Greenfield, Mass. ....	26	New Philadelphia, Ohio.	21
Riverside, Calif. ....	52	Chicago, Ill. (norwegisch)	34	Jefferson, Kans. ....	26	Petersburg, Va. ....	21
Bainestville, Ohio.	51	(ungarisch) ....	34	Philadelphia, Pa.	26	Pittsburg, Kans. ....	21
(ungarisch) ....	51	Cleveland, Ohio. (Neger)	50	(ukrainisch) ....	26	San Rafael, Calif. ....	21
Cleveland, Ohio. (Neger)	50	Fort Wayne, Ind. ....	50	Salem, Oregon ....	26	Westaburg, Pa. (russ.)	21
Fort Wayne, Ind. ....	50	Lima, Ohio. ....	50	Tulsa, Okla. ....	26	Ashtabula, Ohio. ....	20
Lima, Ohio. ....	50	Pawtucket, R. I. ....	50	Yakima, Wash. ....	26	Colorado Springs, Colo.	20
Utica, N. Y. ....	50	Utica, N. Y. ....	50	Aberdeen, Wash. ....	25	Dover, Ohio. ....	20
Youngstown, Ohio. ....	50	Youngstown, Ohio. ....	50	Northampton, Ohio. ....	25	East Palestine, Ohio. ....	20
Curtis, Wis. ....	49	Curtis, Wis. ....	49	Atlantic City, N. J. ....	25	Fremont, Ohio. ....	20
Scranton, Pa. ....	49	Scranton, Pa. ....	49	Atlantic City, N. J.	25	Gary, Ind. ....	20
Newburgh, N. Y. ....	48	Newburgh, N. Y. ....	48	(Neger) ....	25	Dakota, Ind. ....	20
Passaic, N. J. ....	48	Passaic, N. J. ....	48	Bedford, Ind. ....	25	Rafeland, Fla. ....	20
St. Joseph, Mo. ....	48	St. Joseph, Mo. ....	48	Bridgeport, Conn.	25	Lowell, Mass. (griech.)	20
Detroit, Mich. (Neger)	47	Detroit, Mich. (Neger)	47	(ungarisch) ....	25	Midland, Wash. ....	20
Hartford, Conn. ....	47	Hartford, Conn. ....	47	Chester, Pa. ....	25	Millville, N. J. (ukrain.)	20
Waterbury, Conn. ....	47	Waterbury, Conn. ....	47	Coplay-Allentown, Pa.	25	Norristown, Pa. ....	20
Hammond, Ind. ....	46	Hammond, Ind. ....	46	(deutsch) ....	25	Piqua, Ohio. ....	20
Terre Haute, Ind. ....	46	Terre Haute, Ind. ....	46	Greensboro, N. C. ....	25	Richmond, Ind. ....	20
Zanesville, Ohio ....	46	Zanesville, Ohio ....	46	Knoxville, Tenn. ....	25	Santa Cruz, Calif. ....	20
Chicago, Ill. (griechisch)	45	Chicago, Ill. (griechisch)	45	New Castle, Pa. ....	25	Stamford, Conn. (ital.)	20
New Bedford, Mass. ....	45	New Bedford, Mass. ....	45	Santa Monica, Calif. ....	25	Yankton, S. D. ....	20
Saginaw, Mich. ....	45	Saginaw, Mich. ....	45	Booster, Ohio. ....	25	Youngstown, Ohio.	20
Toledo, Ohio. (poln.)	45	Toledo, Ohio. (poln.)	45	Belvidere, Ill. ....	24	(griechisch) ....	20
Aurora, Ill. ....	44	Aurora, Ill. ....	44	Beverly, Mass. ....	24	Ortsgruppen mit weniger als	20
Colver & Bintondale, Pa.	44	Colver & Bintondale, Pa.	44	Birmingham, Ala. (Neger)	24	20 Teilnehmer ....	6878
(russisch) ....	44	(russisch) ....	44	Chattanooga, Tenn.	24		
Akron, Ohio. (ukrainisch)	43	Akron, Ohio. (ukrainisch)	43	(Neger) ....	24	<b>Canada.</b>	
Quincy, Mass. ....	43	Quincy, Mass. ....	43	Geneva, Ill. ....	24	Toronto, Ont. ....	612
Sacramento, Calif. ....	43	Sacramento, Calif. ....	43	Hartford, Conn. (ital.)	24	Winnipeg, Man. ....	335
Baltham, Mass. ....	43	Baltham, Mass. ....	43	Lorain, Ohio. (pol.)	24	Vancouver, B. C. ....	329
Boston, Mass. (griech.)	42	Boston, Mass. (griech.)	42	Madison, Wis. ....	24	Winnipeg, Man.	
Brownsville, Pa. (ungar.)	42	Brownsville, Pa. (ungar.)	42	Providence, N. J. (pol.)	24	(ukrainisch) ....	177
Johnstown, Pa. ....	41	Johnstown, Pa. ....	41	Empira N. Y. ....	23	Saskatoon, Sask. ....	134
Watson, Ill. ....	41	Watson, Ill. ....	41	Elmsford, N. Y. ....	23	Montreal, P. Q. ....	126
Moline, Ill. ....	41	Moline, Ill. ....	41	Ford Smith, Ark. ....	23	Edmonton, Alta. ....	110
Pottstown, Pa. ....	41	Pottstown, Pa. ....	41	Lake Worth, Fla. ....	23	Toronto, Ont. ....	109
Warren, Ohio. ....	41	Warren, Ohio. ....	41	Lynchburg, Va. ....	23	Brantford, Ont. ....	96
				Remacolin, Pa. (russ.)	23	London, Ont. ....	80

Wafaw, Sask. (ukrain.)	72
Hamilton, Ont.	60
Brandon, Man.	44
Zarnafal, Sask. (ukrain.)	41
Calgary, Alta.	40
Moose Jaw, Sask.	39
Windsor, Ont.	37
St. John, N. B.	36
Niagara Falls, Ont.	36
Sault Ste. Marie	35
Stratford, Ont.	35
Regina, Sask.	34
Ottawa, Ont.	33
Camper, Man.	32
Camper, Man. (deutsch)	32
Chatsfield, Man.	32
Chiswick, Ont.	32
Leithbridge, Alta.	32
Beauséville, Ont.	29
New Westcarb, Ont.	29
Penticton, B. C.	27
Galt, Ont.	26
Peterboro, Ont.	26
New Westminster, B. C.	26
Portage La Prairie, Man.	24
Sydney, N. S.	24
Barrie, Ont.	22
Gilbert Plains, Man.	22
Kitchener, Ont.	22
Medicine Hat, Alta.	22
Chatham, Ont.	21
Shelph, Ont.	21
Kingston, Ont.	21
Port Arthur, Ont.	21
Prince Albert, Sask.	21
Owen Sound, Ont.	20
Truro, N. S.	20
Winnipeg, Man. (deutsch)	20
Ortsgruppen mit weniger als 20 Teilnehmern	1448

**Britische Inseln.**

London Tabernacle	1292
Glasgow	610
Liverpool	446
Manchester	246
Birmingham	173
Edinburgh	160
Bristol	143
Leicester	134
Hull	131
Stode-on-Trent	130
Sheffield	108
Newcastle on Tyne	107
Oldham	102
Lincoln	98
Belfast	91
Warrington	91
Coventry	80
Walsall	74
Leeds	73
Dundee	72
Nottingham	70
Gloucester	69
Coşport	66
Kirkcaldy	65
Birkenhead	64
Bolwerhampton	60
Lancaster	59
Southend	59
Westcliffe on Sea	59
Grimşby	57
St. Helens	54
West Bromwich	54
Bournemouth	53
Glydach	53

Gillingham	50
East Kirkby	48
Darlington	47
Old Hill	47
Portsmouth	46
Stodport	46
Sunderland	45
Wilton under Lyne	44
Wigan	44
Aberdeen	43
Hastings	42
Huddersfield	42
Ultrinçham	41
Barnoldswid	41
Poole	41
Blackpool	40
Hamilton	40
Margate	40
Brighton	38
Neovil	38
Widby	37
Bradford	37
Mansfield	37
Preston	37
Derby	36
Rodbale	36
Lunbridge Wells	36
Widnes	36
Begley Heath	35
Eastwood	35
Kotterham	35
Cardiff	34
Bramley	33
Windsor	33
Bedford	31
Beverley	31
Colne	31
Kettering	31
Middlesbrough	31
Stodton on Tees	31
Accrington	50
Domlais	30
Halifax	30
Nelson (Burnley)	30
Kuneaton	30
Southport	30
Spennymoor	30
Spawich	29
Radcliffe	29
Peterborough	28
Coatbridge	27
Penarth	27
South Shields	27
Aberşhçhan	26
Bath	26
Bolton	25
Chelmsford	25
Orford	25
Perth	25
Manethy	24
Luton	24
Wilton in Waterfield	23
Beaconsfield	23
Cheltenham	23
Mantrifant	23
Swindon	23
Newport (Mon.)	22
Watefield	22
West Stanley	22
Wasingstole	21
Beaufort	21
Chase Terrace	21
Doncaster	21
Rugby	21
Southampton	21
Weymouth	21

Normich	20
Stratford on Avon	20
Ortsgruppen mit weniger als 20 Teilnehmern	2222

**Deutschland.**

Dresden	1414
Leipzig	1195
Berlin	965
Chemnitz	556
Hamburg	493
München	430
Magdeburg	419
Stuttgart	322
Nürnberg-Fürth	320
Stettin	302
Essen	295
Kiel	245
Zwidau-Sa.	243
Hamborn-Rhein	215
Serne-Westf.	215
Frankfurt-Main	201
Mue mit Umg.	184
Breslau	176
Wilhelmshaven	176
Dortmund-Hörde	175
Planitz	171
Danzig	168
Halle mit Umg.	160
Freiburg i. Br.	157
Rannheim	152
Frettal	143
Borshelm mit Umg.	138
Hochum	132
Limbach-Sa.	132
Königsberg-Br.	131
Blauen-Vogtl.	120
Wanne-Westf.	116
Kirchlengern	115
Bremerhaven	113
Karlruhe-Baden	113
Mugşburg	112
Loß-Polen (deutsche Versammlung)	112
Bad Deynhaußen	110
Schwerin-Medlbg.	105
Ludwigsburg	104
Pirna-Elbe	104
Meißen	98
Bremen	97
Lübeck mit Umg.	96
Pröşen-Esternwerda	95
Gera	93
Marlenwerder-Westpr.	93
Treuen-Vogtl.	92
Falkenstein-Vogtl.	90
Oberhausen-Rheinl.	89
Waldenburg-Schlesien	87
Besten mit Umg.	86
Waldenburg-Sa.	86
Altona mit Umg.	84
Liegnitz	82
Erenschwid-Datteln	82
Freiberg-Sa. mit Lichtenberg	80
Spener mit Umg.	80
Göppingen	78
Ludwigshafen Rhein.	78
Nordhausen-Harz m. Umg.	78
Neutlingen-Kirchheim	78
Görlitz	77
Remşcheid-Rheinl.	76
Witten a. Ruhr	76
Zeitz	76
Saßpe-Bevelsberg	75
Seibronn	75

Burgstädt	74
Hochlarmark	74
Reichenbach-Vogtl.	72
Wilkau-Sa. mit Umg.	72
Bünde-Westf.	71
Erfurt	68
Gelsenkirchen	68
Altbamm mit Umg.	68
Kassel	66
Stargard-Pom.	66
Kuerbach mit Umg.	63
Battenscheid	62
Altenburg-Thür	61
Hirschberg-Schlesien	61
Eichhorst b. Minden-Westf.	61
Offenbach-Main	61
Lilst	61
Traunstein	61
Hannover	60
Wienenburg	60
Stertrade-Niederrhein	59
Begejad	58
Barmen	57
Bitterfeld	57
Chemnitz-Markersdorf	57
Katernberg	57
Keumünster	57
Quisburg	56
Flensburg	56
Kolberg-Pom.	56
Gleiwitz-Hindenburg-Beuthen	55
Güstrow-Malchow-Medlbg.	55
Lingen-Emş mit Umg.	55
Kirchberg-Sa.	54
Wilhelmsburg	54
Oldenburg mit Umg.	53
Bielefeld	53
Obercrinitz	52
Zwönitz-Sa. mit Umg.	52
Eidel	52
Castrop-Rauzel	51
Crimmitschau	51
Ostfeld	50
Gottesberg-Schl.	50
Otternord mit Umg. (Nieder-Elbe)	50
Jannowitz	50
Duer-Westf.	50
Gollnow	49
Hennigsdorf	49
Frießland	49
Tailfingen mit Ebgingen-Balingen	49
Hagenow	48
Sensburg	47
Wittenberge	47
Schwenningen-Nekar	47
Heidelberg	47
Darmstadt	47
Rostod-Albnitz-Medlbg.	47
Hildesheim	46
Harburg-Elbe	46
Berthe	46
Reigelsdorf-Schlesien	46
Konstanz mit Umg.	46
Boltrop	45
Marktredwitz	45
Danken	45
Eisenach	45
Siegen	44
Wiesbaden	44
Mülheim-Ruhr	43
Berbau	43
Sörrach	43



Rösslin .....	43	Dessau .....	30	Degow .....	22	Linslead, Ja. ....	57
Stadbeck-Westf. ....	42	Bad Meinberg-Deimold ..	30	Meerane-Sa. ....	22	Lunapuna, Trinidad ..	57
Bad Warmbrunn-Schl. ....	42	Cutin mit Umg. ....	29	Urosken-Waldded .....	22	San Fernando, Trinidad ..	34
Marienbergr-Western. ....	42	Wagerstrott .....	29	Essen-Mitneffen .....	22	St. George's, Grenada ..	28
Güterstoh .....	41	Lütgendortmund .....	29	Berthelsdorf .....	22	Enterprise, Trinidad .....	24
Herford .....	41	Hecken bei Hamm .....	29	Schöningen-Ferrheim .....	21	Hillside, Ja. ....	24
Hohenstein-Ernstthal .....	41	Biescherhöfen bei Hamm ..	29	Münster-Westf. ....	21	Ortsgruppen mit weniger als	
Güftrin .....	41	Gaggenau-Loffenau .....	28	Bärenstein-Neudorf .....	21	20 Teilnehmern .....	154
Herrlingen b. Hamm-Westf. ....	41	Kadeberg .....	28	Suderwich .....	21		
Wismar-Mecklb. ....	41	Zschopau .....	28	Großgründlach-Erlangen ..	21	<b>Bulgarien.</b>	
Holzminde .....	40	Einwarden i. D. ....	28	Annaberg-Sa. ....	21	Baldji-Omers .....	0
Wesdel .....	40	N.-Lungwitz .....	28	Großpostwitz .....	21		
Herten .....	40	Lauban-Schlesien .....	28	Minden-Westf. ....	21	<b>Ceylon.</b>	
Jugolstadt .....	40	Grossen-Weida-Thür. ....	27	Queblinburg .....	21	Colombo .....	22
Lappau-Ostpr. ....	40	Hamm-Westf. ....	27	Wilsbach-Erzgeb. ....	21		
Behofen .....	40	Wolgast .....	27	Wenslöwen-Ostpr. ....	20	<b>Costa Rica.</b>	
Mainz .....	40	Ebersbrunn .....	27	Buschau .....	20	Port Limon .....	38
Reifenberg .....	40	Sindelfingen .....	27	Winnenden .....	20	Ortsgruppen mit weniger als	
Reifenfels .....	39	Wesel-Rhein .....	27	Elbing .....	20	20 Teilnehmern .....	32
Röhne .....	39	Rheydt .....	27	Einfeld-Lungenborn .....	20		
Publig .....	38	Zittau-Sa. ....	27	Weißstein-Schl. ....	20	<b>Cuba.</b>	
Rehl-Rhein .....	38	Landshut-Wag .....	27	Wütow-Reichling .....	20	Berchiedene .....	20
Spandau .....	38	Rotta bei Remberg .....	27	Redlinghausen .....	20		
Wilbau-Mark .....	38	Wasserleben .....	27	Ortsgruppen mit weniger als			
Langendreer-Westf. ....	38	Blankenloch .....	26	20 Teilnehmern .....	1649		
Löhnitz-Erzgeb. ....	38	Kray .....	26			<b>Tschechoslowakei.</b>	
Bosseffen .....	37	Hagen-Westf. ....	26	<b>Argentinien.</b>		Belitz Lutz (russisch) .....	70
Bermelskirchen .....	37	Rheinberg-Meerbed .....	26	Buenos Aires .....	39	Kobyleka .....	44
Birnsens .....	37	Elmsborn .....	26	Leandro R. New .....	24	Polena (ukrainisch) .....	44
Weimar .....	37	Neufelmtz .....	26	Ortsgruppen mit weniger als		Karbitz und Teplitz .....	41
Eberswalde .....	37	Schönebeck-Elbe .....	26	20 Teilnehmern .....	7	Grushova (russisch) .....	30
Gainsdorf .....	36	Oberstein mit Umg. ....	26			Grushywo (ukrainisch) ..	39
Hausberge .....	36	Sehmatal .....	26	<b>Armenien.</b>		Belitz Bychol (ukrain.) ..	39
Jeithain .....	35	Burgsolms-Beklar .....	25	Beirut, Syria .....	40	Brüg .....	35
Gestrungen .....	35	Bruhmühl .....	25	Berchiedene .....	66	Krasnowce .....	32
Kothenkirchen-Vogtl. ....	35	Braunsberg-Ostpr. ....	25			Sarany .....	31
Schlawa-Pom. ....	35	Deberan-Sa. ....	25	<b>Australien.</b>		Zabor .....	31
Eßlingen-Nedar .....	35	Celle-Hann. ....	25	Sydney .....	220	Kragne .....	30
Baumgarten-Schlesien .....	35	Braunschweig .....	24	Brisbane .....	185	Freichen und Dux .....	30
Rodewisch-Röthenbach .....	35	Augustsburg-Erzgeb. ....	24	Melbourne .....	185	Angna .....	29
Essen-Kellinghausen .....	34	Lhd-Ostpr. ....	24	Perth .....	163	Ferehoo .....	28
Glauchau .....	34	Murich-Ostpr. ....	24	Adelaide .....	145	Bodenbach und Umgeb. ...	23
Röln-Rhein .....	34	Rosenheim .....	24	Auckland, N. Z. ....	137	Bezhniaya Apha .....	29
Fürthen bei Hamm .....	34	Borns-Rhein .....	24	Bellington, N. Z. ....	38	Ungvar .....	20
Singen a. Hbn. ....	34	Freiburg-Schlesien .....	24	Launceston, Tas. ....	31	Ortsgruppen mit weniger als	
Lützen-Hohenmölsen .....	34	Hoyerswerda-Genfthenberg ..	24	Christchurch, N. Z. ....	27	20 Teilnehmern .....	214
Nordhorn .....	33	Hülz-Westf. ....	24	Dunedin, N. Z. ....	22		
Wittenberg .....	33	Muslau-Weißwasser .....	24	Toowoomba, Aus. ....	21	<b>Dänemark.</b>	
Halberstadt .....	33	Friedrichstadt-Eider .....	24	Vendigo, Aus. ....	20	Kopenhagen .....	300
Ahlen-Westf. ....	33	Bad Charlottenbrunn .....	24	Ortsgruppen mit weniger als		Randers .....	42
Salze-Saale .....	33	Schönheide .....	24	20 Teilnehmern .....	252	Skive .....	32
Lomdorf .....	33	Elberfeld .....	24			Viborg .....	31
Penig-Sa. ....	33	Geringwalde .....	23	<b>Österreich.</b>		Nalborg .....	29
Belgard a. Pers. mit		Gamin-Pom. ....	23	Wien .....	356	Esbjerg .....	27
Umgegend .....	33	Jchenhausen mit Umg. ....	23	Graz .....	44	Varhus .....	26
Emmendingen .....	32	Hecken bei Bad Eilsen .....	23	Klagenfurt .....	34	Hjerring .....	24
Wildenau-Vogtl. ....	32	Grün-Lengsfeld .....	23	Salzburg .....	27	Holbad .....	22
Insterburg .....	32	Gumbinnen-Ostpr. ....	23	Ortsgruppen mit weniger als		Ortsgruppen mit weniger als	
Duisburg-Beed .....	32	Dhringen-Würtbg. ....	23	20 Teilnehmern .....	53	20 Teilnehmern .....	376
Gehlenbed .....	32	Sollingen-Rhld. ....	23				
Bernigerode .....	32	Freilassing-Bayern .....	23	<b>Belgien.</b>		<b>Holländisch Guiana.</b>	
Blottho .....	32	Marktneufirchen .....	23	Berchiedene .....	25	Paramaribo .....	21
Leubingen-Thür. ....	32	Röllinghausen .....	23			<b>Elfaß-Lothringen.</b>	
Oranienburg .....	32	Olzmit-Erzgeb. ....	23	<b>Brasilien.</b>		Strahburg .....	156
Steinberg .....	31	Ujcherleben .....	23	Berchiedene .....	117	Bischwiller-Weisenburg ..	36
Grünhain-Sa. ....	31	Wolmed-Sanderleben .....	23			Mühlhausen .....	23
Krefeld .....	31	Kaumburg-Saale .....	23	<b>Britisch Guiana.</b>		Saargemünd .....	20
Frankfurt-Ober .....	31	Weggen-Littfeld .....	23	Georgetown .....	126	Ortsgruppen mit weniger als	
Kaiserlautern .....	31	Eggerdorf .....	22	New Amsterdam .....	30	20 Teilnehmern .....	88
Malente-Hofst. ....	31	Hartmannsdorf .....	22	Ortsgruppen mit weniger als			
Greiz .....	31	Schwab.-Gmünd-Malen .....	22	20 Teilnehmern .....	24	<b>Estland.</b>	
Friedeberg .....	31	Neuruppin .....	22			Reval .....	3
Großau-Witthen-Sa. ....	30	Walsum-Rhein .....	22	<b>Britisch Westindien.</b>			
Dsnabrück .....	30	Frauenstein-Erzgeb. ....	22	Kingston, Ja. ....	100	<b>Verbündete Malaische</b>	
Kummelsburg .....	30	Hombrecht .....	22	Bridgetown, Barbados ..	81	Staaten.	
Tempelburg .....	30	Baden-Baden .....	22	Port of Spain, Trinidad ..	75	Bater Carez, Selangor ...	7

<b>Finnland.</b>		<b>Holland.</b>		<b>Norwegen.</b>		<b>Drebroy-Hallsberg</b> .....	
Helsinki	313	Rotterdam-Schiedam	34	Dalø	113	Malmö	41
Tampere	58	Den Haag	22	Osien	50	Lulea mit Umgeb.	34
Bori	57	Ortsgruppen mit weniger als		Bergen	43	Norrfoping mit Umg.	30
Turku	56	20 Teilnehmern	31	Trondhjem	38	Vaxjo mit Umgeb.	30
Nemi	28	<b>Ungarn.</b>		Drammen	21	Karlskrona-Torhamn	27
Nuopio	27	Budapest	37	Arendal	20	Helsingborg mit Umgeb.	21
Jorssa	22	Sajduböszörmény	32	Ortsgruppen von weniger als		Hjo	21
Jyväskeä	22	Sajhduszoboslo	28	20 Teilnehmern	113	Karlsstad mit Umgeb.	21
Tervola	22	Mako	24	<b>Paraguay.</b>		Segmon mit Umgeb.	21
Hammasslahti	21	Zemplenrice	21	Yegsö	5	Stromjund	21
Katji	21	Ragy Wisnyo	22	<b>Polen.</b>		Ortsgruppen von weniger als	
Ortsgruppen mit weniger als		Wodrog-Zemsen Laca	21	Zuranwents (ukrainisch)	13	20 Teilnehmern	608
20 Teilnehmern	390	Ragyrozvagh	21	<b>Portugal.</b>		<b>Schweiz.</b>	
<b>Frankreich.</b>		Ortsgruppen mit weniger als		Lissabon	23	Basel	295
20 Teilnehmern		20 Teilnehmern	135	<b>Republik Panama.</b>		Bern	265
<b>Indien.</b>		<b>Japan.</b>		Panama	57	Zürich	130
Travancore (Eingeb.)	148	Kobe	33	Ortsgruppen von weniger als		Korfschach	57
Kottaham	79	<b>Korea.</b>		20 Teilnehmern	5	Hiel	50
Eribandrum	25	Seoul	33	<b>Rumänien.</b>		St. Gallen	49
Unniktabu	20	<b>Lettland.</b>		Samushyn, Sulowina		Baden	34
Ortsgruppen mit weniger als		Riga	18	(ukrainisch)	30	Winterthur	33
20 Teilnehmern	60	<b>Litauen.</b>		Lugi (russisch)	16	Rheineck	30
<b>Italien.</b>		Memel	57	<b>Saargebiet.</b>		Solothurn	30
Ortsgruppen mit weniger als		Kajlötnen	37	Saarbrücken	108	Frauenfeld	29
20 Teilnehmern	20	Hepdetrug	36	Sulzbach	64	Thun	29
<b>Japan.</b>		Blaschten	27	Neunkirchen	60	Genf	28
Kobe	33	Ortsgruppen von weniger als		Fürstenaufen	19	Burgach	28
<b>Korea.</b>		20 Teilnehmern	48	<b>Südafrika.</b>		Eppisshausen	26
Seoul	33	<b>Neufundland.</b>		Johannesburg (Hauptver-		Weinfelden	26
<b>Lettland.</b>		St. John's	26	sammlung)	110	Bangenau	25
Riga	18	<b>Syrien.</b>		Cape Town	70	Narau	23
<b>Litauen.</b>		Bechmezzeen, Libanon	30	Johannesburg (Eingeb.)	63	Wildeg	22
Memel	57	Anfeh, Libanon	10	West Rand	31	Zofingen	22
Kajlötnen	37	<b>Südafrika.</b>		Durban	34	Reinach	21
Hepdetrug	36	Freetown	25	Ortsgruppen von weniger als		Ortsgruppen von weniger als	
Blaschten	27	Ortsgruppen von weniger als		20 Teilnehmern	415	20 Teilnehmern	
Ortsgruppen von weniger als		20 Teilnehmern	152	<b>Straits Settlements.</b>		<b>Westafrika.</b>	
20 Teilnehmern	152	<b>Schweden.</b>		Englische Kolonie in		Freetown	25
<b>Griechenland.</b>		Gothenburg und Umg.	108	Hinterindien.		Ortsgruppen von weniger als	
Athen-Piräus	90	Stockholm	95	Pulo Butum	1	20 Teilnehmer	26
Kerkyra	37	<b>Syrien.</b>		<b>Schweden.</b>		Gesamtzahl	82 409
Kavala	27	Bechmezzeen, Libanon	30	Gothenburg und Umg.	108		
Salonica	24	Anfeh, Libanon	10	Stockholm	95		
Drama	23	<b>Südafrika.</b>					
Chios	22	Freetown	25				
Charissa	21	Ortsgruppen von weniger als					
Ortsgruppen mit weniger als		20 Teilnehmer	26				
20 Teilnehmern	152						

## Salomos weise Wahl.

1. Könige 3 : 4—15.

„Glücklich der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt.“ — Sprüche 3 : 13.

W on Salomo wird oft gesagt, daß er der weiseste Mann war, der jemals gelebt hat. Das ist wahrscheinlich die richtige Auffassung der Worte, die Gott an ihn richtete. Gott sagte zu ihm: „Siehe, ich habe dir ein weises und einsichtsvolles Herz gegeben, daß deinesgleichen nicht vor dir gewesen ist, und deinesgleichen nach dir nicht aufstehen wird.“ (1. Könige 3 : 12) Die Worte konnten sich nicht auf die Könige Israels beziehen, weil es vor Salomo nur zwei Könige auf dem Throne Israels gegeben hatte, und weil Gott sogleich und auf andere Weise einen Unterschied machte zwischen Salomo und den anderen Königen Israels.

<sup>2</sup> Salomo war der erste König in Israel, der den Thron ererbte; seinem Vater David, wie auch Saul, die

seine Vorgänger waren, wurde die Königreichswürde wider alles Erwarten übertragen. Sein Vater hatte etwas Ausbildung in den Angelegenheiten eines Herrschers und Königs gehabt, bevor er auf den Thron kam, denn er empfing die Salbung, als er noch jung war. Saul erhielt besondere Hilfe von Gott, die ihn befähigen sollte, seinen verantwortlichen Posten zu verwalten. — 1. Sam. 10 : 9.

<sup>3</sup> Salomo war sehr jung, als er zum Könige gemacht wurde. Nach der Überlieferung war er 13 bis 15, jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach etwa 20 Jahre alt. Als er von sich als einem kleinen Knaben sprach (1. Könige 3 : 7), dachte er wahrscheinlich an die großen Probleme und Verantwortlichkeiten, die vor ihm lagen, und nicht so sehr

an die Zahl seiner Jahre. Die ersten Handlungen nach dem Antritt seiner Regierung zeigen ihn gemäß nicht als jemand, der noch in unreifem Alter stand, sondern als einen, der bereits zum Mannesalter kam. Seine frühe Verstandesreise und seine Stellungnahme zu Jehova sind so ungewöhnlicher Art, daß manche der Ansicht sind, daß er anstatt von seinem Vater von anderen, vielleicht von dem Propheten Nathan, ausgebildet wurde. Sie glauben, daß der Haushalt Davids während des Kindesalters und der Jugendzeit Salomos in einem solchen Zustande war, daß ein Mann wie Salomo unmöglich in dem Haushalte Davids erzogen sein kann. Diese Ansicht ist nach unserem Dafürhalten durchaus nicht zulässig und ein unrechtes Urteil über einen treuen und ergebenen Knecht Gottes.

\* Die Salomos Geburt und Jugendzeit umgebenden Umstände waren sicherlich nicht besonders geeignet, einen großen und weisen Herrscher auszubilden und vorzubereiten. Als David älter wurde, kamen nämlich viele Unruhen über sein Haus, die ein Teil der Strafe waren, die er wegen seiner Sünde gegen Gott mit Bezug auf Bathseba und des gegen Uria begangenen Unrechts, dessen Familienleben er zerstörte, erdulden mußte. Wir haben aber durchaus keine Veranlassung für die Annahme, daß David in seinem Alter entartete, sondern alles zeigt darauf hin, daß die Prüfungen jener Tage ihn weich und mürbe machten, und daß die Disziplin, die Gott gegen ihn anzuwenden für nötig hielt, die gewünschte heilsame Wirkung hatte.

\* Während dieser Jahre beschäftigte ihn fortwährend der Gedanke an den Bau des Hauses des Herrn, denn es war sein sehnlichster Wunsch, dieses Haus aufzurichten. Gott hatte Davids Wunsch, zur Ehre Jehovas einen Tempel für die Bundeslade zu errichten, nicht mißbilligt, weil David aber an vielen Kriegen beteiligt und ein Kriegsmann war und viel Blut vergossen hatte, so gestattete er ihm nicht, seinen Tempel des Friedens zu errichten, ohne Rücksicht darauf, daß diese Kriege nicht aus Kriegsliebe, sondern zur Ehrung des Namens Jehovas und zur Befreiung von den zum Schaden Israels stets kampfbereiten Feinden geführt wurden. David beschäftigte sich aber noch weiter damit, Baumaterial für den Tempel zusammenzubringen, und trotz der großen Familienzwistigkeiten setzte er dieses Werk unentwegt fort.

\* Seine letzten Worte über die Vorbereitung für den Tempel und die an Salomo gerichteten beratenden Abschiedsworte zeigen uns den herangereiften Mann Gottes, dessen ganzer Sinn auf Gott gerichtet ist, und diese Worte bilden einen passenden Abschluß eines in hingebungs-vollem Dienste verbrachten Lebens. In Herz und Sinn war David stets darauf bedacht gewesen, die Ehre Jehovas zu fördern, und er war treu bis zum Ende seiner Tage. Wahrscheinlich verwandte er mehr Sorgfalt auf die Auszubildung Salomos als auf die Ausbildung der anderen Söhne.

\* Die, welche den Ruf Davids schmälern möchten, sind fast notwendigerweise darauf angewiesen, Bathseba als ein unwürdiges Weib zu bezeichnen; dies ist aber wohl nicht zutreffend. Der Umstand, der sie in das Leben Davids einführte, gibt uns keinen Beweis dafür, daß sie ein für eine Stellung im Hause Davids und für einen

Anteil an der königlichen Würde ungeeignetes Weib war. Wenn auch der Bericht nicht sagt, daß sie der Werbung Davids widerstand, so muß doch berücksichtigt werden, daß sie nicht eine Israelitin, sondern eine Kanaaniterin war, und daß sie das Gesetz wohl nicht so gut kannte wie die israelitischen Frauen. Ihr Vorgehen in der Zeit der Drangsal am Ende des Lebens Davids zeigt, daß sie tatkräftig war und einen festen Willen hatte. Der Prophet Nathan und ihr Sohn Salomo ehrten sie, wie aus den Schriftstellen 1. Könige 1: 11, 12; 28—31 und 2: 19 hervorgeht.

\* Diese Abhandlung erörtert besonders den Punkt, daß Gott Salomo in einem Traume freigestellte, um irgend etwas zu bitten, nach dem er besonderes Verlangen hatte, und daß Salomo, anstatt um Ehre und irdische Reichtümer zu bitten, um die Gabe der Weisheit bat. Wir geben hier die damit verknüpften näheren Umstände: Salomo wollte Jehova eine besonders große Opfergabe darbringen, um in dieser Weise Jehova öffentlich als den Gott Israels anzuerkennen, und um die Anbetung und Verehrung des Volkes auf Jehova zu lenken. Zu dieser Zeit stand die Stifzhütte Moses auf der Höhe Gibeon, die später „Nebi-Samuel“ oder Hügel des Propheten Samuel genannt wurde. Die Stifzhütte war von dem der Stadt Jerusalem näher gelegenen Hügel Nob dorthin gebracht worden, doch kennen wir die Veranlassung für diesen Ortswechsel nicht. „Nebi-Samuel“ ist der höchste von Jerusalem aus sichtbare Hügel, und es ist möglich, daß dies der Grund dafür war, daß die Stifzhütte dorthin gebracht wurde. Seitdem die Stifzhütte Moses sich dort befand, und seitdem der Altar Gottes dort aufgerichtet worden war, erhielt der Hügel auch die Bezeichnung „die große Höhe“. — 1. Könige 3: 4.

\* Nach den Ereignissen in Silo hatte das Volk von Gott keine Anweisungen erhalten, wo die Stifzhütte errichtet werden sollte. Es war bei den Nachbarvölkern Sitte, die Hügelspitzen als Opferplätze für ihre Götter zu benutzen, und so ist es erklärlich, daß Israel diesem Beispiel folgte, besonders da Gott eine Mißbilligung dieses Verfahrens nicht kundtat. Als Gott ihnen danach die Freiheit nahm, ihre Altäre aufzustellen, wo es ihnen gefiel, verhielt sich Israel Gottes Anordnung gegenüber, sich auf den im Tempel errichteten Altar zu beschränken, zurückhaltend und machte sich später niemals gänzlich frei von dieser negativen Art von Rebellion. Der Umstand, daß Gott jetzt einen Ort bestimmt hatte, und daß sie trotzdem auf der weiteren Ausübung der bisher lediglich geduldeten Freiheit bestanden, machte aus dieser Sache eine Übertretung. (Siehe 2. Chronika 17: 6) Die Angelegenheit zu Gibeon war aus dem Grunde besonders bemerkenswert, daß Salomo dort Jehova eintausend Brandopfer darbringen ließ. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er viele aus Israel dorthin gebracht, um diese Opfer zu einem nationalen Ereignis zu machen. An diesem Orte sprach Gott im Traume zu Salomo: „Bitte, was ich dir geben soll.“ — 1. Könige 3: 5.

\* Die von Salomo gemachte Wahl ist sehr ehrenvoll für ihn. Sie ist so ungewöhnlich, daß sie ein zuverlässiges Zeugnis dafür ablegt, daß er während seiner Jugend sorgfältig erzogen und ausgebildet wurde. Es ist auch wahr-

scheinlich, daß die Ereignisse gleich zu Beginn seiner Regierung ihn zu der Erkenntnis brachten, wie notwendig es für ihn war, von der göttlichen Weisheit geleitet zu werden. Seine Thronbesteigung war keineswegs friedlich gewesen, sondern geschah in aller Eile, weil sein älterer Halbbruder Abontja den kühnen Versuch machte, den Thron widerrechtlich zu ergreifen. David war zu jener Zeit an sein Zimmer gefesselt, und es war daher notwendig, eine Bestimmung, wer sein Nachfolger sein sollte, zu veröffentlichen. Als David von dem Versuch Abontjas hörte, handelte er mit altgewohnter Schnelligkeit und ließ Salomo als König proklamieren. Der versuchte Thronraub schlug gänzlich fehl.

<sup>11</sup> Salomo war „jung und zart“, aber er hatte einen gereiften Verstand und war der an ihn herantretenden Verantwortlichkeit gewachsen. David hatte Salomo Anweisungen mit Bezug auf zwei Männer gegeben, mit denen er zwar scharf verfahren, aber deren Verurteilung von ihren eigenen Handlungen abhängig gemacht werden sollte. Diese Männer waren Simei, der David an dessen Unglückstag mit schwerem Fluche verfluchte, und ferner Joab, der stets ein widerspenstiger Knecht gewesen war. (1. Könige 25:8) Salomo unterzog sich der ihm von seinem Vater übertragenen Aufgabe, und Joab und Simei und außerdem Abontja fielen dem Gericht anheim und fanden infolge ihrer Übertretungen ihr verdienten Ende. Diese Dinge zeigten Salomo, wie notwendig es war, Weisheit zu besitzen.

<sup>12</sup> Während der letzten Opfertage wurde Salomo in einem Traume gefragt, was er zu besitzen wünsche. Seine Antwort enthüllt seinen edlen Herzenszustand und eine aufrichtige Auffassung seiner Stellung. Er antwortete, daß er wohl wisse, daß er zum Könige erwählt worden sei, weil er der Sohn seines Vaters war und nicht wegen eigenen Verdienstes. In diesem Umstande erkannte und ehrte er den Bund, den Gott mit seinem Vater David geschlossen hatte; er ehrte auch seinen Vater David, indem er sagte, daß David vor Jehova in Wahrheit, Gerechtigkeit und Geradheit des Herzens gewandelt habe. Er bezeugte ferner, daß die Güte und Liebe, die Jehova seinem Vater erwiesen habe, sich auch darin kundtue, daß er David einen Sohn gegeben habe, um auf dem Throne zu sitzen. Er hob besonders hervor, daß das Volk, über das er regierte, das auserwählte Volk Jehovas war, und daß der größte Dienst, den er für dasselbe verrichten könne, darin bestehe, daß er ihm als dem Volke Gottes diene. Er hat deshalb um ein verständiges Herz.

<sup>13</sup> Die Worte Salomos gestielen Jehova, und er erwiderte ihm, daß er ihm das geben würde, worum er gebeten habe und zwar in solcher Fülle, daß seinesgleichen nicht vor ihm gewesen war, noch nach ihm aufstehen werde. (1. Könige 3:12.) Weil Salomo keine äußerlichen Dinge erbeten hatte, die nach der Ansicht der Menschen deren Besitzer groß machen, so wurde ihm außerdem noch Reichtum und Ehre zugesagt, sodaß selbst unter Königen ihm keiner gleich sein werde. Jehova versprach ihm ferner, daß er seine Tage verlängern werde, wenn er in den Fußstapfen seines Vaters wandeln und wie dieser Jehovas Satzungen und Gebote beachten würde. — 1. Könige 3:14.

<sup>14</sup> Da nun Gott in seinem Worte in dieser Weise eine kurz gefasste Übersicht von dem Leben Davids gibt, so sollte dieser Umstand alle Ausleger von dem Versuch, seinen Ruhm zu schmälern, zurückgehalten haben. Der Umstand, daß diese Schilderung in einem Traume gegeben wurde, zeugt nicht gegen ihre Gültigkeit und Wahrheit, denn sie wurde von Salomo bei seinem Erwachen bestätigt und als Teil des Wortes Gottes aufgenommen.

<sup>15</sup> Salomo war weise genug, um eine richtige Wahl zu treffen. Seine Entscheidung zeigt uns, wie Gottes Gesetz, dem zu geben, der hat, Anwendung findet. Für den richtigen Gebrauch der für den Dienst (oder für den möglich gemachten Dienst) Gottes dargereichten Dinge gibt Gott den Lohn weiteren Dienstes und vermehrter Fähigkeit. Gott segnet fortwährend die, welche für seine Sache und für die Ehre seines Namens eintreten.

<sup>16</sup> Die Gabe der Weisheit und das von dem jungen Salomo erworbene Wissen haben ihn zu einem der verständigsten Männer der Welt gemacht. Außer der Kenntnis der Natur, von der Jeder, die auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der aus der Mauer herauswächst, war Salomo noch weise und verständig in Dingen, die jenseits des Bereiches des Natürlichen liegen. (1. Könige 4:33) Die Königin von Scheba gab ein Zeugnis für seine große Weisheit. — 1. Könige 10:6,7.

<sup>17</sup> Dennoch gibt es eine bessere Weisheit als die, deren Salomo sich erfreute, und die ihm ein so großes Ansehen unter den Menschen verlieh. Es ist die Weisheit, die durch den Heiligen Geist verliehen wird. Diese ist ebenfalls eine Gabe Gottes und kann nicht erworben werden. Wer aber in den Fußstapfen Christi folgt und gleich ihm sich Gott völlig weihet und in allen Dingen, wie angewiesen, dem Wege Gottes folgt, der erhält den Segen der Weisheit, gemäß dem Geiste eines gesunden Sinnes; dann folgt die Rechtfertigung in den Augen Gottes, und zu Gottes eigener Zeit wird die volle Erlösung und Befreiung für noch größeren Dienst kommen.

### Fragen für das Verder Studium.

Kann mit Recht gesagt werden, daß Salomo der weiseste Mensch war, der jemals gelebt hat? In welcher Hinsicht war Salomo der erste unter den Königen Israels? Wie alt war er etwa, als er den Thron bestieg, und welche Ausbildung hatte er empfangen? Absatz 1—4.

Was war Davids höchstes Ziel während seiner Regierung, und wie lernte er Salomo mit Bezug auf die Verwirklichung dieses Zieles? Müssen wir annehmen, daß Salomos Mutter Bathseba ein unwürdiges Weib war? Wie ehrte sie der Prophet Nathan und Salomo? Absatz 5—7.

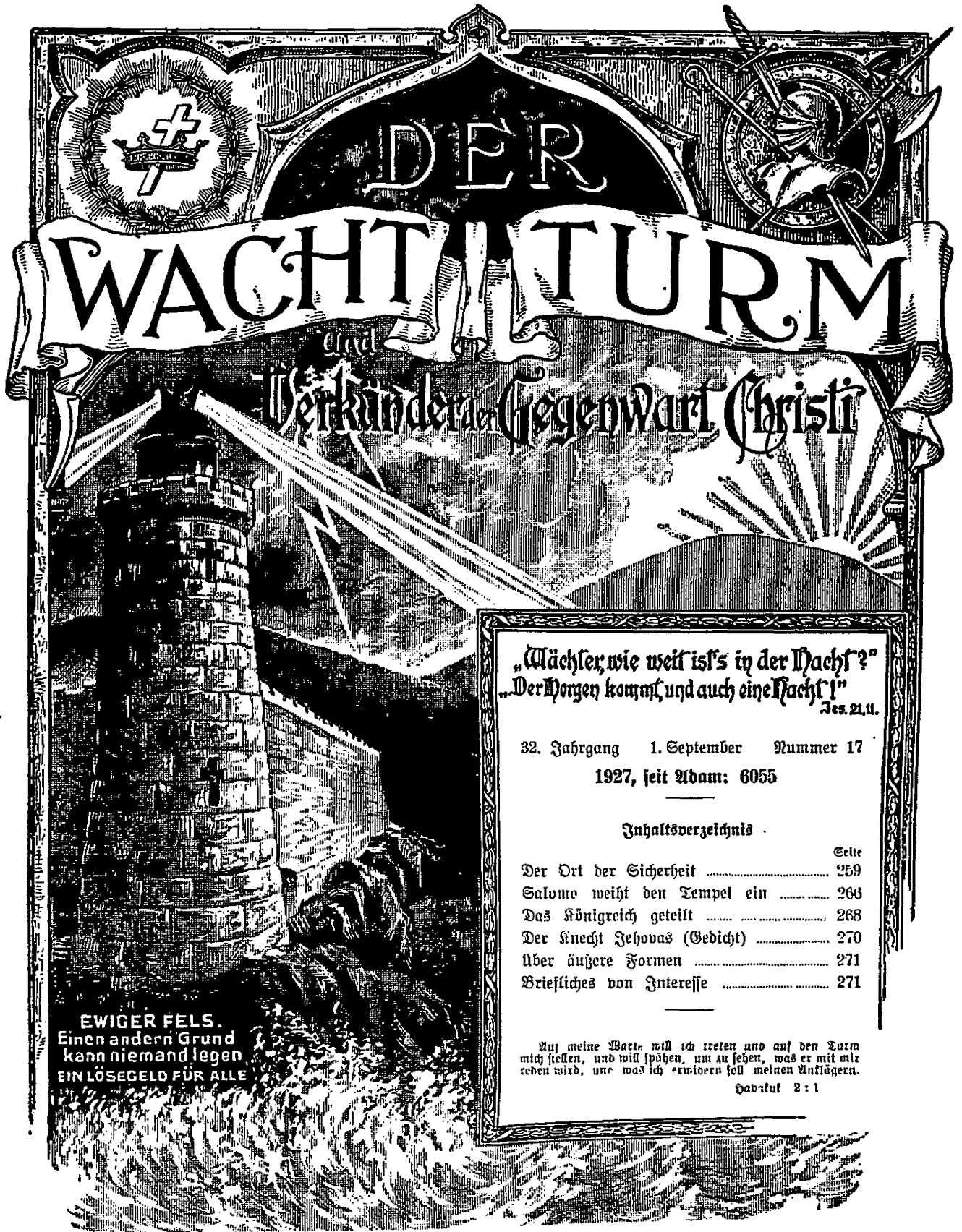
Bei welcher Gelegenheit sagte Gott zu Salomo: „Bitte, was ich dir geben soll?“ Was wählte er und weshalb? Was waren die ersten Schwierigkeiten Salomos bei seiner Thronbesteigung? Absatz 8—11.

Was zeigte Salomos Auswahl unter den von Gott angebotenen Gaben an, und in welcher Weise zeigte er sein Wohlgefallen an Salomos Entscheidung? Welche Belehrung erhalten wir hierdurch? Absatz 12—15.

Welche Weisheit besaß Salomo? Kann zu dieser Zeit eine größere Weisheit gewonnen werden? Absatz 16, 17.

W. T. vom 15. Juli 1927.





**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. September Nummer 17  
1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Ort der Sicherheit .....	259
Salomo weihet den Tempel ein .....	266
Das Königreich geteilt .....	268
Der Knecht Jehovas (Gedicht) .....	270
Über äußere Formen .....	271
Briefliches von Interesse .....	271

Auf meine Bart- will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Habakuk 2:1

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Katlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen habet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Alldes auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für allerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erbsünder der Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Mitglieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer gütigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorhamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs

Befellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Muesmattstraße 59, Postfach-Nummer Bern 1152-19 (für die Schweiz) oder 152-22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Droctinggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelesstr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boeskoop 2, H. Wachstoren Bybel- und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. H. Nuttgerford, W. C. Van Amburgh, J. Gemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

### Aberwickungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge stellen auf den Namen der Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorgewiesen durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Dabur wird Wertierung vernieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelverkäufer, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachstum nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Begehrten stehen und in Fähtung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welcher Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14:1—9.

**Band 5. — Die Verführung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebührenden Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. O. Waserreit, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachstum Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. September 1927 — Brooklyn

Nummer 17

## Der Ort der Sicherheit.

„Wer im Schirm [Randbemerkung: im Verborgenen; engl.: in dem geheimen Ort] des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen Ich sage von Jehova: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen.“  
— Psalm 91 : 1, 2.

Jehova hat einen Ort der Sicherheit zubereitet. Dieser Ort ist allen Menschen verborgen, wird aber gewissen Christen, die ihn in der von Gott verordneten Weise suchen, bekannt. Die Ge-  
weiheten sind Gefahren ausgesetzt, und dies besonders zu einer bestimmten Zeit. Die, welche unter den „Schirm des Höchsten“ gebracht werden und dort verweilen, sind vor allem Unglück geschützt. Wir haben die bestimmte Aussage der Schrift, daß Satan, nachdem er aus dem Himmel geworfen wurde, gegen den Überrest, der die Gebote Gottes hält und das Zeugnis Jesu Christi hat, Krieg führt. (Offenbarung 12 : 17) Die, welche zum „Überrest“ gehören, werden sich eifrig bemühen, den verborgenen, Sicherheit darbietenden Ort zu finden, und werden sorgfältig darauf bedacht sein, nachdem sie ihn gefunden haben, dort zu verharren.

Bei genauerer Prüfung des verborgenen Ortes bemerken wir, daß der Prophet Gottes in dem oben angegebenen Texte zur Bezeichnung des Selbst-Existierenden vier verschiedene Namen anführt. Diese Tatsache ist für den Forscher, dem Gott ein Verständnis des Ortes der Sicherheit geben will, von ganz besonderer Bedeutung. Die vier angeführten Namen sind: Höchster, Allmächtiger, Jehova und Gott. Bei der Betrachtung des Ortes der Sicherheit wird es vorteilhaft sein, die verschiedenen Namen, mit denen der Herr sich in dieser Prophezelung bezeichnet, einer weiteren Erörterung zu unterziehen.

Der Höchste. Dieser Name steht in dem Texte an der hervorragendsten Stelle in Verbindung mit dem verborgenen Ort, in dem die Sicherheit gefunden wird. Es scheint, daß der Ewige zu Beginn besonderer Unternehmungen sich mit einem Namen bezeichnet, der dieser Tätigkeit entspricht. Als Beweis für die Wichtigkeit dieser Ansicht möchten wir folgendes anführen:

Als Gott Mose anwies, zu den in Ägypten sich aufhaltenden Israeliten zu gehen, fragte Moses, unter welchem Namen der Herr den Israeliten bekannt gemacht werden sollte. Er wollte wissen, was er den Israeliten auf ihre Frage, wer ihn gesandt habe, antworten sollte. Der Herr erwiderte: „Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Ich bin hat mich zu euch gesandt.“ (2. Mose 3 : 14) Die Übersetzung Luthers und anderer lautet: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Dies zeigt uns, daß es

Gott zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen wohlgefällig ist, sich mit einem entsprechenden Namen zu bezeichnen. Wenn Gottes Prophet von seinem Königreiche spricht, so würde es bedeuten, daß „Ich bin“ der König ist; wenn der Prophet von Gott als Jehova der Heerscharen spricht, so würde dies auf Jehova als das Haupt dieser Armee hinweisen. — Psalm 24 : 10.

Als Jesus zur Erde kam, machte Jehova sich zum ersten Male unter dem Namen Vater bekannt. Der Name Vater bedeutet Erzeuger oder Lebengeber von Kindern. Dieser Ausdruck bezeichnet den Anfang der Neuen Schöpfung. Jesus war der Anfang oder der Erstgezeugte Gottes des Vaters. „Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.“ (Johannes 3 : 35) Gott zeugt alle Glieder der Neuen Schöpfung, aber er tut es durch seinen geliebten eingeborenen Sohn. (Jakobus 1 : 18; 1. Petrus 1 : 1—3; Johannes 5 : 26; 6 : 27, 57) Damals lehrte Jesus seine Jünger beten: „Unser Vater, der du bist in den Himmeln.“ (Matthäus 6 : 9) Die, welche in den Leib Christi gekommen, ein Teil der Neuen Schöpfung und Kinder Gottes geworden sind, reden ihn deshalb als Vater an. — Römer 8 : 15.

Der Höchste ist ein Name, der das Verhältnis Gottes zu seiner ganzen Schöpfung kennzeichnet. Der Name nimmt Bezug auf seine Stellung als höchster Herrscher über alle Gewalten und Fürstentümer. In ihm befindet sich alle Gewalt und Autorität. Alles und jedes im Besitz irgendeines Geschöpfes ist aus dem Willen des Höchsten hervorgegangen und dem Willen des Höchsten unterworfen. Er steht über allem. Niemand ist ihm gleich, und keine Macht kann ihn daran hindern, seinen Willen auszuführen. Der Name „der Höchste“ befundet die Oberherrschaft über alles und weist auf den hin, dem alle Regierungen, Mächte und Geschöpfe unterworfen sind. Er ist der Urheber, Verfasser, Ausführer und Vollender des großen göttlichen Planes.

Der Herr gestattete Salomo, dem Sohne Davids, ihm in der Stadt Jerusalem ein Haus oder einen Tempel zu bauen, damit daselbst sein Name sei. (2. Chronika 7 : 16) Stephanus wurde von dem Geiste des Herrn geleitet, als er sagte: „Salomon aber baute ihm ein Haus. Aber der Höchste wohnt nicht in Wohnungen, die mit

Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht.“ (Apostelgeschichte 7: 47, 48) Dieses Haus oder der Tempel schattete die Neue Schöpfung vor, und es ist daher eine vernünftige Annahme, daß die Bezeichnung „der Höchste“ in ganz besonderer Beziehung zu der Neuen Schöpfung steht. Der „Schirm des Höchsten“, der Zustand der Sicherheit, ist zum Nutzen und für das Wohl der Neuen Schöpfung vor- gesehen.

<sup>8</sup> **Alimächtiger** ist der Name des Ewigen, wie er zum ersten Male in 1. Mose 17: 1 gebraucht wird. Der Herr stand damals im Begriff, einen Bund mit Abraham zu schließen, und er schloß wirklich einen Bund mit ihm. Bei dieser Gelegenheit wurde sein Name Abram in Abraham verwandelt. Der Allmächtige sagte etwa folgendes zu Abraham: „Ich habe einen Bund mit dir geschlossen und schließe jetzt einen Bund mit dir, daß du zum Vater einer Menge von Nationen werden sollst; dies soll durch die Veränderung deines Namens zum Ausdruck gebracht werden. Dein Name wird von jetzt an Abraham sein, und dieser Name bedeutet Vater einer Menge von Nationen.“ Damals sagte er zu Abraham: „Ich bin Gott, der Allmächtige.“

<sup>9</sup> Zu welchem Zwecke wurde Abraham dieser Name angekündigt? Mit der Ankündigung dieses Namens sagte der Herr zu Abraham: „Der Name Gott der Allmächtige ist für dich eine vollkommene Bürgschaft, daß ich fähig bin, den Bund, den ich jetzt mit dir schließe, zur Ausführung zu bringen, und daß ich ihn ausführen werde.“ Gott sagte mit anderen Worten etwa folgendes: „Obwohl du ein betagter Mann bist, Abraham, und obwohl dein Weib ebenfalls alt geworden ist, so kann ich euch doch vielfältig mehren, und ich werde es auch tun; Könige sollen aus dir hervorkommen, und mein Name der Allmächtige ist eine Bürgschaft dafür, daß dies auch wirklich geschehen wird.“ Gott sagte im Wesentlichen: „Abraham, sei ehrlich, tadelnfrei, wahrhaftig und treu mir gegenüber und erfülle deinen Teil des Bundes; dann kannst du dessen versichert sein, daß ich meinen Teil des mit dir geschlossenen Bundes halten werde, weil ich der Allmächtige bin und meine Macht unbegrenzt ist.“ — 1. Mose 17: 1—21.

<sup>10</sup> Abraham bedurfte einer besonderen Zusicherung von Seiten Gottes, damit sein Glaube vollkommen sei. Er war bereits nahezu hundert Jahre alt geworden, und sein Weib war schon eine alte Frau. Abraham mußte, daß der natürliche Zustand es nicht ermöglichte, daß er von seinem Weibe einen Sohn haben würde. Es schien vom menschlichen Standpunkte ganz unmöglich, daß er der Vater vieler Nationen werden sollte. Gott wollte deshalb Abrahams Glauben stärken. Gott leitete hier mit dem Knechte, den er als Vater von Nationen gebrauchen wollte, ein gewisses Verfahren ein, und er verfügte das Resultat mit seinem eigenen Namen, nämlich Gott der Allmächtige.

<sup>11</sup> Abraham glaubte Gott, und sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Er glaubte, daß der Allmächtige imstande sei, alle seine Verheißungen zu erfüllen, und daß er es auch tun würde. „Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Ab-

sterben des Mutterleibes der Sara, und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißten habe, auch zu tun vermöge.“ — Römer 4: 19—21.

<sup>12</sup> Der Glaube Abrahams beruhte auf seinem Vertrauen in die unbegrenzte Macht Gottes, die mit dem Worte **Alimächtiger** bezeichnet wird. Die Geburt seines Sohnes Izaak war das tatsächliche Ereignis, das den ergänzenden Beweis lieferte, daß Abrahams Glaube gut begründet war. Später kam die Zeit, da Gott Abraham aufforderte, seinen einzigen Sohn zu opfern. Der Glaube Abrahams wurde jetzt auf die allerschwerste Probe gestellt, weil dieser Sohn der Same war, durch den nach seiner Erwartung die Verheißung erfüllt werden sollte. Abraham glaubte aber, daß der Allmächtige unbegrenzte Macht besitze, und er war davon überzeugt, daß Gott Izaak aus den Toten auferwecken konnte, nachdem er geopfert worden war, und daß er es auch tun würde. Nachdem Abraham seinen völligen Glauben bewiesen hatte, rief Gott der Allmächtige durch seinen Engel Abraham zu und sagte ihm:

<sup>13</sup> „Weil du deinen Sohn mir nicht vorenthalten hast, will ich dich segnen und deinen Samen sehr mehren wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres. In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ Dies ist ein weiterer Beweis, daß der Name Allmächtiger den Beginn des Glaubens dessen bezeichnete, der dazu gebraucht wurde, die Neue Schöpfung und den von der Neuen Schöpfung geforderten Glauben vorzuschatten, und daß in diesem Namen die klare Belehrung enthalten ist, daß die Glieder der Neuen Schöpfung durch Glauben an die Verheißungen Gottes einen sicheren Ruheort haben sollen, weil er der Allmächtige ist, und seine Verheißungen ganz sicher sind und zur Ausführung kommen werden. Dies zeigt uns den Grund, weshalb zu der dafür festgesetzten Zeit die, welche den Glauben Abrahams haben, als Glieder des Leibes Christi auserwählt wurden. — Hebräer 2: 16.

<sup>14</sup> **Jehova**. Jehova ist der Name, den der Herr sich selbst beilegt, der Name, unter dem er dem Volke Israel, seinem auserwählten Volke, bekannt ist. Einige Übersetzer haben den Namen Jehova mit der „Selbstseiende“ wiedergegeben. Der Name hat zwar diese Bedeutung, aber er hat noch eine viel umfassendere Bedeutung. Es steht geschrieben: „Ich bin Abraham, Izaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige, aber mit meinem Namen **Jehova** habe ich mich ihnen nicht kundgegeben.“ (2. Mose 6: 3) Es ist ganz richtig, daß Abraham lange vor jener Zeit Gott unter dem Namen Allmächtiger, das notwendigerweise die Bedeutung von „Selbstseiender“ einschließt, gekannt hatte; als Jehova war er aber Abraham nie bekannt gewesen. Dies beweist nun, daß der Name Jehova mehr bedeutet als nur der Selbstseiende.

<sup>15</sup> Der Name Jehova scheint sein Vorhaben und seine Pläne für sein auserwähltes Volk zu bezeichnen. Gott hatte die Israeliten als sein Volk auserwählt. Er teilte Mose mit, daß er diesem Volke unter dem Namen Jehova bekannt sein würde, und daß der Name Jehova seine

Abichten mit seinem auserwählten Volke bezeichne. Damals gab er Mose den Auftrag, zu den Israeliten zu gehen und ihnen zu sagen, daß der Allmächtige Jehova ist; Moses sollte ihnen das Vorhaben und die Absichten und Pläne, die Gott für sie gefaßt hatte, auseinandersetzen. „Darum sprich zu den Kindern Israel: Ich bin Jehova, und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg, und werde euch erretten aus ihrem Dienste, und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte. . . . Und ich will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg. Und ich werde euch in das Land bringen, welches dem Abraham, Isaak und Jakob zu geben ich meine Hand erhoben habe, und ich werde es euch zum Besitztum geben, ich, Jehova.“ — 2. Mose 6 : 6—8.

<sup>18</sup> Dem Sinne nach sagte Jehova damals zu den Israeliten, daß er Abraham eine Verheißung gegeben habe, daß er jetzt die Israeliten als sein eigenes Volk auserwähle, und daß es sein Vorhaben sei, die Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißung mit ihnen zu beginnen und weiterzuführen. Die Israeliten schatteten hier die Neue Schöpfung vor. (1. Petrus 2 : 9, 10) Daher bezeichnet der Name Jehova für die Neue Schöpfung Gottes Vorhaben mit der Neuen Schöpfung; der Name legt Zeugnis dafür ab, daß die Neue Schöpfung die besondere Klasse ist, die Jehovas große Günst empfangen wird. Die Neue Schöpfung ist sein Augapfel. (5. Mose 32 : 10) Dies wird weiterhin durch das Gebet Davids, das in Wirklichkeit das Gebet der Neuen Schöpfung ist, bewiesen: „Bewahre mich wie den Augapfel im Auge; birg mich in dem Schatten deiner Flügel.“ — Psalm 17 : 8.

<sup>17</sup> G o t t. Unter diesem Namen wird der Ewige gleich zu Beginn der Schöpfung eingeführt. (1. Mose 1 : 1) Dieser Name scheint daher auf ihn besonders als Schöpfer Himmels und der Erde und den Geber des Lebensodems für die ganze Schöpfung hinzuweisen. In demselben Sinne schreibt der Prophet in folgenden Worten: „So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln.“ (Jesaja 42 : 5) Der Name Gott ist der auf ihn als den Obersten, als den Schöpfer und Lebensgeber angewandte Name und nimmt Bezug auf seine Verantwortlichkeit gegenüber seiner ganzen Schöpfung. Deshalb steht die Bezeichnung Gott in direkter Beziehung zur Neuen Schöpfung, denn diese ist die Schöpfung Gottes und zwar der erhabenste Teil seiner Schöpfung und die einzige Schöpfung, der er Unsterblichkeit gewährt.

### Eine Prophezeiung.

<sup>18</sup> Der 91. Psalm ist eine Prophezeiung, deren Erfüllung damals noch in ferner Zukunft lag. Sie konnte nicht verstanden werden, bevor Gottes eigene Zeit für ihre Erfüllung und richtige Auslegung gekommen war. Es ist eine Prophezeiung, die sich besonders auf die Neue Schöpfung bezieht, und zweifellos liegt ihre Erfüllung nahe der Zeit der Vollendung der Vollzahl der Glieder der Neuen Schöpfung, die noch auf Erden weilen. Alle vier in der Prophezeiung gebrauchten Namen des Herrn

haben für die Neue Schöpfung eine große Bedeutung. Es ist eine vernünftige Annahme, daß die Zeit für das richtige Verständnis und die volle Wertschätzung dieser Prophezeiung auch annähernd die Zeit ihrer Erfüllung ist. Die Zeit des Verstehens der Bedeutung der vier Namen des Herrn möchte den Gedanken nahelegen, daß auch die Zeit für das Verständnis der Prophezeiung gekommen ist, und daß ungefähr die Zeit da ist, da die Begünstigten an den Ort der Sicherheit, das heißt, den verborgenen Ort des Höchsten kommen. Wenn man diesen prophetischen Psalm versteht, so bedeutet dies, daß die Prophezeiung im Verlaufe der Erfüllung oder sonst bereits erfüllt worden ist. Eine Auslegung vor einer solchen Zeit würde nur ein Raten sein.

<sup>19</sup> Da der Name „der Höchste“ im ersten Verse dieses Psalms in direkte Verbindung mit dem Orte der Sicherheit gebracht wird, so mag die Wortbedeutung dieses Namens wesentlich dazu beitragen, die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung und die Bedeutung ihrer Erfüllung festzustellen. Der Ort der Sicherheit ist der verborgene Ort des Höchsten. Zum ersten Male wurden die Worte der Höchste in der Schrift gebraucht, als Abraham von der Hand seiner Feinde errettete. „Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt.“ — 1. Mose 14 : 18, 19.

<sup>20</sup> Der Apostel schrieb über Melchisedek unter Inspiration. Er spricht von ihm als Priester Gottes, des Höchsten, und erklärt, daß sein Name König der Gerechtigkeit und König des Friedens bedeutet; er zeigt ferner, daß Melchisedek Christus Jesus, den großen Priester Gottes, des Höchsten, der „ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ ist, vorschattete. (Hebräer 7 : 1—17) Man möge wohl beachten, daß Christus Jesus der Priester Gottes, des Höchsten, ist, und nicht etwa Priester für Menschen; dies bedeutet, daß er in dem Amte des Priesters als Vertreter oder Beauftragter des Höchsten dient. Bei einer Besprechung desselben Gegenstandes sagt der Apostel über Jesus Christus, das Haupt der Neuen Schöpfung, folgendes: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ — Hebräer 10 : 12, 13.

<sup>21</sup> Die Worte „fortan wartend“ zeigen auf die abwartende Stellung hin, die unser Herr einnahm. Dies stimmt genau mit den Worten des Propheten überein: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110 : 1) Als Jesus zum Himmel hinauf fuhr, setzte er sich zur Rechten seines Vaters auf den Thron; er mußte dann warten, bis Gottes rechte Zeit für ihn gekommen war, tätig einzugreifen. Die hier erwähnte Wartezeit ist offenbar die Zeit, während der, mit Einschluß des Tages der Vorbereitung Gottes, die Herauswahl ausgewählt und entwickelt wird. (Maleachi 3 : 1; Nahum 2 : 3) Während jener Zeitperiode hat Satan über die Angelegenheiten der Menschen eine ununterbrochene Herrschaft ausgeübt. Er hat auch Zugang zum Himmel

gehabt. Die Tatsache, daß Jesus Christus geboten wird, zur Rechten Gottes zu sitzen, bis der Feind zum Schemel seiner Füße gelegt ist, scheint klar zu zeigen, daß er zu einer festgesetzten Zeit gegen Satan vorgehen und ihn dann aus dem Himmel entfernen und auf die Erde, die der Schemel der Füße Jehovas ist, hinabschleudern wird.

<sup>22</sup> Wir wenden uns wiederum Psalm 91 zu und bemerken hier, daß der verborgene Ort zum Nutzen und für die Sicherheit des von Gott begünstigten Volkes während einer Zeit großer Drangsal und Unruhe vorgelesen ist. Die, welche sich an diesem sicheren Orte befinden, sagen vertrauensvoll: „Ich sage von Jehova: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich bauen.“ (Psalm 91 : 2) Diese Worte zeigen in Verbindung mit dem ersten Verse dieses Psalms ganz deutlich, daß die Zeit, da der Ewige zuerst beginnt, sich gegenüber der Neuen Schöpfung als der Höchste zu offenbaren, eine Zeit von Drangsal und Unruhe sein wird; daß der Höchste sich dann durch seinen Vollstrecker, den großen Priester nach der Ordnung Melchisedeks, Geltung verschaffen wird. Wir ersehen daraus, daß in einer Zeit brüderlicher und gefährlicher Verhältnisse der Name „der Höchste“ in eine besondere Beziehung zu der durch Abraham vorgezeichneten Neuen Schöpfung tritt.

<sup>23</sup> Jetzt erkennen wir unter Bezugnahme auf Psalm 110 : 2, daß der Herr genau die Zeit bestimmt, da der große Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks seine Tätigkeit beginnt, daß demnach auch die Zeit bestimmt ist, da der Höchste sich zugunsten der Neuen Schöpfung geltend macht. „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden: herrsche inmitten deiner Feinde. . . . Geschworen hat Jehova, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ — Psalm 110 : 2, 4.

<sup>24</sup> Zeigen nun die Tatsachen eine Übereinstimmung mit diesen Schlussfolgerungen? Im Jahre 1914 war die Zeit des Wartens des Herrn zu Ende gekommen. Die rechte Zeit war gekommen, da der große Priester des Höchsten hervortreten sollte, denn die Zeit war herbeigekommen, in der jener, „welchem das Recht gehört“, eingreifen mußte. (Ezechiel 31 : 24—27) Diese Sache ist im Wachturm vom 15. Oktober 1925, in dem Artikel „Der König in Tätigkeit“, beginnend mit Seite 307, ausführlich erörtert worden. Um jene Zeit (1914) wurde die Nation oder das Königreich geboren; der Tempel im Himmel wurde geöffnet, und dann folgte der große Krieg im Himmel, in dessen Verlauf Satan der Teufel hinausgeworfen und zum „Schemel“ Gottes hinabgestürzt wurde.

<sup>25</sup> Darauf kam der Herr 1918 zu seinem Tempel, und die Beschikung und Prüfung der Tempelklasse, der Gesalbten Gottes, hat seit jener Zeit ihren Fortgang genommen. Zu jener Zeit kam größere Drangsal über die Klasse der Gesalbten, und der Feind hat seitdem mit dem Überrest des Samens, der das Zeugnis Jesu Christi hat und die Gebote Gottes hält, Krieg geführt. (Offenbarung 12 : 17) Es ist offenbar, daß es die Zeit ist, in der die Glieder der Neuen Schöpfung auf der Erde des Ortes der Sicherheit sehr bedürfen.

<sup>26</sup> Etwa um jene Zeit (1918) empfingen die Gebilligten von dem Herrn die Kleider des Heils, wodurch solche als

Glieder des Gesalbten kenntlich gemacht werden und ihnen die Zusicherung gegeben wird, daß sie auf der Seite des Herrn stehen. Sie würden auch unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht, wodurch ihre Billigung von Seiten des Herrn sinnbildlich dargestellt wird. Dieser Mantel der Gerechtigkeit wird von Jehova dargereicht, und der Bräutigam gebraucht ihn für die Brautklasse. In dieser Weise werden die Gesalbten an den Ort der Sicherheit gebracht. Es ist Gottes verborgener Ort, der Ort der Sicherheit für die gesalbte Klasse, deren Glieder von dem Herrn gebilligt werden zur Zeit, da er zu seinem Tempel kommt. Die Gebilligten gehen ein in die Freude des Herrn. Sie stehen ohne Vorbehalt ganz und gar auf der Seite des Herrn. Sie halten ihr eigenes Leben nicht als wertvoll, sondern ihre große Freude besteht vielmehr darin, den Namen des Herrn zu verherrlichen. Ihr einziger Wunsch ist, dem Höchsten unter der Führung seines Königs, der ihr Haupt ist, zu dienen.

<sup>27</sup> Ihr Feind, der Teufel, möchte sie vernichten, weil sie der Same des Weibes, die Kinder Bions sind. Der Höchste bringt sie deshalb in seinen verborgenen Ort. Der Herr ließ durch seinen Propheten die Herzensgestimmung dieser Beschützten und die von ihnen ausgesprochene Wertschätzung dieses Schutzes in folgenden Worten kundtun: „Wie groß ist deine Güte, welche du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten, gewirkt für die, die auf dich vertrauen, angesichts der Menschenkinder! Du verbirgst sie in dem Schirme deiner Gegenwart vor den Verschwörungen der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge. Gepriesen sei Jehova! denn wunderbar hat er seine Güte an mir erwiesen in einer festen Stadt.“ — Psalm 31 : 19—21.

<sup>28</sup> Diese Schriftstellen zeigen im Einklang mit den Tatsachen der Erfüllung von Prophezeiung, daß der Höchste zu einer gewissen Zeit durch seinen Hohepriester mit seiner Tätigkeit gegen den Feind beginnen würde, nämlich im Jahre 1914, als durch die Umstände eine ganz eigenartig gefährliche Lage für die Neue Schöpfung entstand; daß ferner der Höchste dann seinem Volke den verborgenen oder beschirmenden Ort der Sicherheit gab; daß dieser Ort sogar, nachdem er gegeben war, für alle, mit Ausnahme der Tempelklasse, ein Geheimnis bleibt. Von jener Zeit an sind alle, die sich in dem geheimen Orte des Höchsten befinden und die dort wohnen, unter dem Schatten des Allmächtigen.

<sup>29</sup> Daher sagen diese besonders Begünstigten, was prophetisch von ihnen niedergeschrieben wurde: „Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels; er wird mich verbergen in dem Verborgenen seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich erheben. Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Zauberschalls will ich opfern in meinem Zelte, ich will singen und Psalmen singen Jehova.“ (Psalm 27 : 5, 6) Diese Schriftstelle zeigt, daß sie während einer schweren Drangsal erfüllt werden muß; daß die Getreuen dann unter dem Schirm des Herrn gesichert sind; daß ihre Erkenntnis auf einer festen Grundlage ruht; daß sie unter diesen Verhältnissen, wegen ihres Glaubens und Vertrauens auf den Herrn, und weil sie wissen, daß er sie sehr begünstigt, die Lobpreisungen des

Herrn singen, indem sie seinen Plan und seine Güte verkündigen.

<sup>20</sup> Die Freude der Tempelklasse wächst, indem die Glieder dieser Klasse ein klareres Verständnis der vier Namen gewinnen, die der Herr in dieser Prophezeiung seines Propheten gebraucht. Sie blicken zu dem Höchsten empor und sagen: „Er ist mein Heiligtum und zuverlässiger Schutz. Er ist meine Stärke und mein Gesang.“ (Psalm 118: 14; 27: 1; 28: 7) Es ist eine Zeit, in der Dinge verrichtet werden sollen, die der Tempelklasse unmöglich zu sein scheinen; sie weiß jedoch, daß der Allmächtige am Ruder ist. Für sie hat der Name „Allmächtiger“ die Bedeutung, daß nichts unmöglich ist, daß es „keiner Waffe, die wider dich gebildet ist“, gelingen wird. (Jesaja 54: 17) Der Name Jehova zeigt der Neuen Schöpfung Jehovas Vorhaben mit ihr an. Er hat sein Vorhaben in seinem Worte niedergelegt. Die Zeit für die große und letzte Prüfung ist herbeigekommen, und er wird ihr durch Christus den Sieg verleihen. — 1. Korinther 15: 17.

<sup>21</sup> Die Tempelklasse ist sich jetzt darüber klar, daß Gott der große Schöpfer Himmels und der Erde und der Anführer und Vollender der Schöpfung ist, daß die Neue Schöpfung sein großes Werk ist, und daß er dieses von ihm begonnene große Werk zu seiner eigenen Zeit und in seiner eigenen guten Weise vollenden wird. (Philipp 1: 6) Deshalb ist der Glaube der Tempelklasse vollständig; sie ruhen in Sicherheit und können mit Freuden sagen: „Ich wohne unter dem Schirm (in dem geheimen Orte) des Höchsten und verbleibe unter dem Schatten des Allmächtigen; Jehova ist meine Zuflucht, mein Gott; auf ihn will ich vertrauen.“

<sup>22</sup> Es ist deshalb offenbar, daß der geheime Ort, der Schirm des Höchsten, jener Zustand ist, in dem die Getreuen auf Erden sich in Christo Jesu befinden; denn sie sind unter dem Mantel der Gerechtigkeit und verbleiben in dem Tempel des Herrn; sie sind mit den Kleidern des Heils und den Hochzeitsgewändern angetan und sind in die Freude des Herrn eingegangen. Die sich hieraus ergebende Folgerung wäre, daß der verborgene Ort des Höchsten vorgelesen und den Gliedern der Kirche zugänglich wurde, als der Herr zu seinem Tempel kam und nicht früher, weil früher keine Notwendigkeit dafür vorhanden war. Dies bedeutet, daß die Frage: Wer ist Gott? ihren Höhepunkt erreicht hat; daß die, welche sich auf die Seite des Herrn stellen, die besonderen Zielscheiben des Widersachers sind und sofort von ihm vernichtet würden, wenn der Herr nicht ihre Beschützung vorgelesen hätte. Der Feind, der aus dem Himmel geworfen wurde, zieht aus, um Krieg gegen diesen Überrest zu führen. Es ist zugleich die Zeit größter Gefahr und die Zeit größten Schutzes. Es sind in der Tat die schlimmsten Zeiten und gleichzeitig die besten Zeiten.

<sup>23</sup> Für die, welche den verborgenen Ort des Höchsten gefunden haben, die durch die große Gnade des Herrn in diesen beschützten Zustand gebracht wurden, ist es von allergrößter Bedeutung, daß sie in diesem Zustand verbleiben. Jeder von ihnen steht unter einem Bunde, den Willen Gottes zu tun. Die treue, von Liebe getriebene Erfüllung jenes Bundes ist unbedingt notwendig. Daher sagt der Prophet zu der Neuen Schöpfung: „Liebet

Jehova, ihr seine Frommen alle. Die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ — Psalm 31: 32.

<sup>24</sup> Es ist offenbar, daß die, welche den Herrn lieben, Freude daran haben werden, seinen Willen zu tun. Niemand kann treu sein, wenn er den Herrn nicht liebt, und alle Treuen werden ihn lieben. Zu allen solchen von der Tempelklasse in dem verborgenen Orte des Höchsten sagt er: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Weil diese große Frage einen Höhepunkt erreicht hat, wurde von Gott die Botschaft getroffen, daß die Glieder der Tempelklasse seine Zeugen sein sollen, daß er Gott ist. Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde und auch der Schöpfer der Neuen Schöpfung. Deshalb ist einem jeden Gliede der Neuen Schöpfung die Pflicht auferlegt, ein Zeuge für den Herrn zu sein.

<sup>25</sup> Es ist deshalb klar, daß alle, die verfehlen oder sich weigern, Zeugen für den Namen des Höchsten zu sein, nicht weiter in dem geheimen Orte bleiben können. Aus diesem Grunde hebt der *Wacht-Turm* immer wieder die Wichtigkeit des freudigen Dienstes für den Herrn hervor. Es scheint gewiß zu sein, daß einige Verleumder sich weigern werden, an dem Dienste teilzunehmen, und daß andere den Dienst bekämpfen werden. Die Getreuen werden sich nicht in einen Streit mit solchen einlassen, sondern werden dem Herrn treu dienen und sich beeilen, ihren Auftrag mit Freuden auszuführen. Diese können vertrauensvoll die löstlichen Verheißungen, die Jehova seinem Volke gegeben hat, für sich in Anspruch nehmen. Sie können sich darauf verlassen, daß er seine Absichten für sie zur Ausführung bringen wird.

<sup>26</sup> Der Höchste ließ seinen Propheten nahe dem Ende der irdischen Laufbahn der Kirche aufstellung nehmen und von diesem Gesichtspunkt aus prophetisch zu der Kirche sprechen. Es ist offenbar der Zweck dieser Prophezeiung, den Glauben des Volkes Gottes zu stärken, damit das Volk Gottes feststeht und nicht wankt. Die teilweise bereits erfüllte und teilweise noch im Verlauf der Erfüllung sich befindliche Prophezeiung befähigt die Gläubigen, die Zeit ihrer Anwendung und ihrer Erfüllung zu verstehen; während dieser Vorgang sich weiter entwickelt, erkennen die Gläubigen immer deutlicher die Anwendung und haben Veranlassung zu vermehrter Freude. Nur die Tempelklasse kann in den geheimen Ort des Höchsten eingehen. Zu ihr sagt der Prophet: „Wer im Schirm [im verborgenen, geheimen Ort] des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen. Ich sage von Jehova: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen.“ — Psalm 91: 1, 2.

#### Der Vogelsteller.

<sup>27</sup> Es scheint jetzt angebracht, daß wir die auf den eben angegebenen Text folgenden Verse näher untersuchen. „Denn er wird dich ertöten von der Schlinge des Vogelstellers und von der verderblichen Pflanz.“ (Vers 3) Ein Vogelsteller ist jemand, der sich ein Geschäft daraus macht, andere Geschöpfe zu ihrem Schaden oder Verderben zu locken und zu fangen. Eine Schlinge ist eine Vorrichtung, durch die der Vogelsteller sein Opfer am Halse fängt. Die

Schlinge bildet eine für den Hals bestimmte Öffnung, und wenn das Tier seinen Hals hindurchsteckt, wird es verstrickt oder gefangen. Wenn der Herr eine bildliche Darstellung gibt, dann ist diese stets passend. Es scheint gewiß zu sein, daß der „Vogelsteller“, den der Prophet hier nennt, der Teufel ist, und daß seine Schlinge aus den von ihm angewandten Methoden und seiner Organisation besteht, die in zahlreichen verschiedenartigen, trügerischen Wegen arbeitet, um die zu verstricken, die den Anspruch erheben, Knechte des Höchsten zu sein.

<sup>38</sup> Der Apostel Paulus spricht von dem „Fallstrick [Schlinge] des Teufels“ und zeigt, wie einige von ihm für seinen Willen gefangen werden. (2. Timotheus 2 : 26) Im Zusammenhang hiermit sagt der Apostel in Vers 19: „Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit.“ Es ist offenbar, daß die, welche in der Schlinge des Vogelstellers gefangen werden, nicht ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, von Ungerechtigkeit abzustehen. Das Wort Ungerechtigkeit bedeutet Gesetzlosigkeit. Wer gesetzlos ist, tut seinen eigenen Willen, der dem Willen Gottes entgegen ist. Wenn es der Wille des Höchsten ist, daß jetzt ein kräftiges Zeugnis auf der Erde dafür gegeben werden muß, daß er Gott ist, daß sein Königreich herbeigekommen ist, und daß er seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, dann würde ein Verfehlen oder eine Weigerung von Seiten eines Geweihten, an diesem Werke teilzunehmen, eine Handlung gegen den Willen Gottes sein, und aus diesem Grunde wäre eine solche Person gesetzlos.

<sup>39</sup> Wenn Gott zum Zwecke des Zeugnisgebens auf der Erde den Bau von Druckeranlagen, Maschinen und Betrieben zur Herstellung und Veröffentlichung von Büchern gestattet und Geweihte befähigt hat, die Herstellung auszuführen, dann würden die Geweihten, die verfehlen oder sich weigern, diese Arbeit zu tun, gesetzlos handeln. Da der Herr das Radio benützt, um seine Botschaft von seinem Königreiche verkündigen und außerdem das Volk besonders auf die für diesen Zweck hergestellten Bücher aufmerksam machen zu lassen, so würde schon die Weigerung eines Geweihten, an dieser Arbeit bei gegebener Gelegenheit teilzunehmen, gesetzlos sein. Einem solchen Werke aber entgegenzutreten, wäre ganz offensichtlich gesetzlos. Wenn es wahr ist, daß die Wacht-turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft von dem Herrn gebraucht wird, um sein Werk in einer ordnungsgemäßen Weise weiterzuführen, dann handelt ein dem Herrn Geweihter gesetzlos, wenn er dem Werk, das der Herr in dieser Weise verrichten läßt, entgegentritt.

<sup>40</sup> Gesetzlosigkeit oder Ungerechtigkeit wird durch den Feind veranlaßt. Was würde jemand dazu verleiten, gesetzlos zu sein? Stolz und Ehrgeiz brachten Verdammung über den Teufel. Der Teufel hat dann Stolz und Ehrgeiz als eine Schlinge gebraucht, die er anderen um den Hals legt, das heißt, er veranlaßt sie, höher von sich zu denken, als es sich gebührt. Der Apostel erwähnt dies besonders bei der Beschreibung der Eigenschaften, deren Besitz die Brüder für das Ältestenamt in der Versammlung geeignet machen würde. Jeder Älteste sollte sich deshalb warnen lassen, sich vor dieser Schlinge des Teufels in Acht zu nehmen. — 1. Timotheus 3 : 6.

<sup>41</sup> Der falsche Prophet ist ohne Zweifel ein System, das eine der Schlingen des Vogelstellers ist. „Ephraim schaut nach Offenbarung aus neben meinem Gott; der Prophet — eines Vogelstellers Schlinge ist auf allen seinen Wegen, Feindseligkeit ist im Hause seines Gottes. Tief haben sie sich verderbt wie in den Tagen von Sibeä. Er wird ihrer Ungerechtigkeiten gedenken, er wird ihre Sünden heimsuchen.“ (Hosea 9 : 8, 9) Es war für den Teufel möglich, unter den Bekenntnisschriften ein falsches Prophetensystem aufzurichten, weil unter ihnen eine gewisse Zahl war, die, von Stolz und Ehrgeiz getrieben, ihre eigenen weisen Gedanken vorbrachten und ihre eigene Weisheit predigten, damit sie in den Augen der Menschen glänzten.

<sup>42</sup> Was bereits über die Christenheit gekommen ist, lauert auf dem Pfade derer, die sich in der gegenwärtigen Wahrheit befinden. Die Prophezeiung des einundneunzigsten Psalmes bezieht sich ohne Zweifel auf die, welche in der gegenwärtigen Wahrheit sind, oder die in der gegenwärtigen Wahrheit gewesen sind. Es ist unter anderem eine List des Widersachers, in geschickter Weise eine Schlinge anzubringen, indem er einen geweihten Christen veranlaßt, verkehrte Gedanken über das Werk des Herrn zu fassen und seinen eigenen Willen, der dem Willen Gottes feindlich gegenübersteht, zur Ausführung zu bringen. Stolz führt zur Untreue, und Untreue bedeutet zu verfehlen, das Gebot Gottes zu tun und willentlich einen Weg einzuschlagen, der dem Wege Gottes entgegengesetzt ist. Die, welche dies verrichten, tun Frevel, oder sind gesetzlos.

<sup>43</sup> Jesus sagte, daß ein solcher Zustand am Ende der Erntezeit herrschen würde; er sagte: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Urgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun.“ (Matthäus 13 : 41) Das Zusammenlesen bedeutet offenbar eine Absonderung derselben von der Organisation des Herrn. Wegen ihres Stolzes und ihrer Selbstsucht werden sie gesetzlos, und ihr eigenes Verfahren führt sie in die Schlinge des Vogelstellers. Wer aber in dem geheimen Orte des Höchsten ist und bleibt oder wohnt, kann nicht von der Schlinge des Feindes berührt werden. Er setzt sein Vertrauen nicht auf irgendeinen Menschen und auch nicht auf sich selbst. Sein Vertrauen ist auf den Herrn. „Es ist besser, auf Jehova zu trauen, als sich zu verlassen auf Menschen. Es ist besser, auf Jehova zu vertrauen, als sich zu verlassen auf Fürsten.“ — Psalm 118 : 8, 9.

<sup>44</sup> Demütig gesinnt sein, bedeutet, volles Vertrauen auf den Herrn und seine Anordnung zu haben; zu glauben, daß der Herr sein eigenes Werk leitet und sich ihm freudig anzupassen. Gott begünstigt solche, aber die anderen stößt er von sich fort. (1. Petrus 5 : 5, 6) Die Demütigen wünschen nur zu wissen, was der Wille Gottes ist, und dann gibt es für sie keine weitere Frage. Diese wohnen in dem verborgenen Orte des Höchsten, sie sind demütig und gehorchen dem Herrn; sie sind deshalb sicher und geborgen vor den Schlingen des Bösen, der sie zu vernichten sucht. Zu ihnen sagt der Prophet: „Gewißlich wird der Höchste sie erretten von der Schlinge des Vogelstellers.“



<sup>46</sup> Es scheint ein enger Zusammenhang zwischen der Schlinge des Vogelstellers und der verderblichen Pest zu bestehen. Schmoller übersetzt diesen Text: „Denn er ist es, der dich reißt aus dem Strick des Vogelstellers, aus der Pest des Verderbens“. Das Wort „Pest“ bedeutet eine zerstörende Seuche, eine anfehlende, sehr böswürdige, ansteckende Krankheit, die immer mehr Opfer sucht. Die verderbliche Pest kommt selbstverständlich vom Teufel und mag eine Unheil bringende Seuche genannt werden, die immer weiter um sich zu greifen sucht.

<sup>46</sup> Stolz, Ehrgeiz und Selbstsucht sind von dem Teufel benutzt worden, um viele zu Fall zu bringen. Es waren Stolz und Ehrgeiz, die den Teufel dazu trieben, nach dem zu trachten, was gerechterweise nur Jehova gehörte. Stolz, Selbstsucht, Ehrgeiz und Habsucht sind die Triebfedern, welche die Menschen antreiben, den Versuch zu machen, das zu ergreifen, was ihnen nicht gehört. Ein derartiges Streben ist verkehrt, eitelhaft und sehr böswürdig.

<sup>47</sup> Die Tatsachen, die viele, die jetzt in der gegenwärtigen Wahrheit stehen, sehr genau kennen, zeigen, daß etwa um jene Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam, einige den Anspruch erhoben, in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein; daß sie nicht nur stolz und gesetzlos wurden und sich weigerten, das Erntewerk in der vom Herrn angeordneten Weise auszurichten, sondern noch weit darüber hinausgingen. Sie offenbarten ein grenzenloses Verlangen, das sichtbare Werk des Herrn auf der Erde für ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke zu besitzen und zu kontrollieren. Das Verlangen und eine Begierde, das unter ihre Leitung zu bringen, worüber der Herr allein die Leitung hat, wurden offenbar. Als ihre Bemühungen fehlschlagen, wurden sie falsch und böse und offenbarten in wiederholten Bemühungen ihren Wunsch, das Werk zu zerstören, das die Gesellschaft damals im Namen des Herrn und durch seine Gnade verrichtete und noch jetzt verrichtet.

<sup>48</sup> Ein am Halse verstricktes wildes Tier wird verzweifelte Anstrengungen machen, jedes in seinen Bereich kommende lebende Wesen zu vernichten. Einige von denen, die von dem Vogelsteller, dem Teufel, eingefangen wurden und deren Vorhaben der Herr durchkreuzte, haben einen ähnlichen verderbten Sinn offenbart, indem sie versuchten, den guten Ruf und das Ansehen zum wenigsten von einigen des Volkes des Herrn, die den Dienst seines Werkes verrichteten und es weiterführten, zu schädigen und zu zerstören; und sie haben versucht und bemühen sich noch jetzt, das Werk des Herrn zu vernichten. Solche verursachen Streit unter den Brüdern, wodurch andere verunreinigt werden. Die Tatsachen zeigen, daß einige, die behaupten, zu den Kleinen des Herrn zu gehören, in den kürzlich verfloffenen Jahren gerade durch solche Erfahrungen hindurchgegangen sind.

<sup>49</sup> „Ein verkehrter [andere: trohiger, ränkevoller] Mann streut Zwietracht aus, und ein Ohrenbläser entzweit Vertraute. Ein Mann der Gewalttat verlockt seinen Nächsten und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut ist. Wer seine Augen zudrückt, um Verkehrtes zu ersinnen, seine Lippen zusammenkneift, hat das Böse beschlossen.“ (Sprüche 16 : 28—30) Ein verkehrter Mann ist jemand, der nicht bereit ist, das zu tun, was verlangt wird, sondern trohig und rücksichtslos darauf besteht,

seinen eigenen selbstsüchtigen Weg einzuschlagen. Die Schlinge des Teufels ist auf dem Wege solcher zu finden, und gewöhnlich werden sie in diesen Schlingen gefangen. (Sprüche 22 : 5). Die Ausübung solcher Gesetzlosigkeit und Verderbtheit ist ein Abscheu und Greuel vor dem Angesichte des Herrn. „Der Verkehrte [Trohige, Böse] ist Jehova ein Greuel, aber sein Geheimnis ist bei den Aufrichtigen. Der Fluch Jehovas ist in dem Hause der Gesetzlosen, aber er segnet die Wohnung der Gerechten.“ — Sprüche 3 : 32, 33.

<sup>50</sup> Aus dem Worte des Herrn ist klar ersichtlich, daß jemand mit einem verkehrten Herzen nicht in den geheimen Ort des Höchsten gebracht wird. (Sprüche 11 : 20) Aber die, welche demütig vor dem Herrn wandeln, denen es eine Freude ist, seinen Willen zu tun, und die als treue Wächter der Königreichsinteressen des Herrn erfunden werden, diese werden in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht. Wenn sie dort bleiben, haben sie die Verheißung, daß sie vor der verderblichen Pestilenz bewahrt und geschützt werden. In diesem Zustande der Sicherheit können sie sagen: „Jehova ist unsere Zuflucht und unsere Burg; wir sind unter dem Schatten des Allmächtigen, dies bedeutet, daß alle Macht auf unserer Seite ist; Jehova hat seine Pläne für uns erklärt, und wir wollen freudig das ausführen, was er verlangt; wir sind die Geschöpfe Gottes, und er wird sein gutes Werk in uns vollenden; wir sind in dem Orte der Sicherheit, und wir werden die Ehre seines Namens besingen und seinen Ruhm herrlich machen.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Fragen für das Verder-Studium:

Für wen ist „der geheime Ort des Höchsten“ bereitet? Welche vier Namen wendet der Herr in diesem Text auf sich an? Welche weitere Namen hat er gebraucht, und unter welchen Umständen wurden sie zuerst angetündigt? Absatz 1—5.

Was bedeutet der Name „Höchster“, und wo sagt man, daß er wohnt? Absatz 6, 7.

Wo erscheint der Name „Allmächtiger“ zuerst in der Schrift, und was waren die näheren Umstände? Warum wurde dieser Name in dieser Verbindung gebraucht? Warum bedurfte Abraham besonderer Versicherung, daß der Bund erfüllt werden würde? Warum ist der Name „Allmächtiger“ in unserem Text gebraucht? Absatz 8—13.

Was bedeutet der Name „Jehova“? Wann und unter welchen Umständen wurde er zuerst von den Menschen gebraucht, und welche Bedeutung liegt für uns in diesen Dingen? Absatz 14—16.

Wo wird der Name „Gott“ zuerst in der Schrift gefunden, und was bezeichnet er? Absatz 17.

Psaln 91 ist eine Prophezeiung, und worauf bezieht sich diese Prophezeiung? Wann erst konnte sie verstanden werden? Wann wurde der Name „Höchster“ zuerst in der Bibel gebraucht? Erzähle die Umstände. Was bedeutet der Name „Melchisedek“, und wen schätzte er vor? Erkläre Hebräer 10 : 13 in Verbindung hiermit. Absatz 18—21.

Erkläre Psalm 91 : 2 und zeige sein Verhältnis zu dem vorhergehenden Verse. Wann sollte der große Priester des Höchsten sein Wirken beginnen, und wie wissen wir es? Welche bemerkenswerten Dinge geschahen zwischen 1914 und 1918? Absatz 22—25.

Wann bedarf das Volk des Herrn des verborgenen Ortes der Sicherheit ganz besonders? Wann wurden ihm die „Kleider des Heils“ und „der Mantel der Gerechtigkeit“ gegeben, und was bedeuten diese Symbole? Was ist jetzt mit dem „geheimen Ort des Höchsten“ gemeint, und wovor beschützt er die Neue Schöpfung? Erkläre in Verbindung hiermit Psalm 27 : 5, 6. Absatz 26—29.

Warum hat die Tempelklasse jetzt solches Vertrauen und solche Freude? Wie nur können wir weiterhin in dem „verborgenen Ort“ wohnen? Was ist der offenbare Zweck dieser Prophezeiung? Absatz 30—36.

Was ist mit der „Schlinge des Vogelstellers“ gemeint? Welchen ähnlichen Ausdruck gebraucht der Apostel Paulus, und wie deutet er in dem Zusammenhang an, daß wir dem Fallstrick (der Schlinge) entgehen können? Was bedeutet es, „von der Ungerechtigkeit abzustehen“? Gib ein Beispiel von Gesetzmäßigkeit. Absatz 37—40.

Bittere und siehe eine Anwendung aus Hosea 9:8,9.

Zeige, wie einige in der gegenwärtigen Wahrheit durch die Schlinge des Vogelstellers in Gefahr geraten und aus dem Königreich ausgelassen werden können. Wen begünstigt Gott besonders, und warum? Absatz 41—44.

Was ist mit der „verderblichen Pest“ gemeint, und wie wurden einige dadurch heimgesucht, als der Herr zu seinem Tempel kam? Welche überaus große Gesetzmäßigkeit und Anmaßung offenbarten sie? Kann man annehmen, daß solche den „verborgenen Ort“ finden und dort eingehen? Was ist die Bestimmung des wahren Volkes des Herrn zu dieser Zeit? Absatz 45—50. W. T. vom 1. August 1927.

## Salomo weihet den Tempel ein.

### 1. Könige 8.

„Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Laßt uns zum Hause Jehovas gehen!“ — Psalm 122:1.

Die erste eigentliche Arbeit, der sich Salomo nach Verlauf der störenden Ereignisse in den ersten Tagen seiner Königsherrschaft widmete, war der Bau des Tempels. Dieser wurde in Übereinstimmung mit dem Wunsch und Vorhaben seines Vaters David errichtet, der von ganzem Herzen danach getrachtet hatte, einen Tempel für die Bundeslade Gottes zu bauen. Salomo hatte den Auftrag erhalten, den Bau auszuführen (siehe 1. Chronika 28:10); er war jetzt eifrig darauf bedacht, das Werk für den Gottesdienst Jehovas und die Verehrung seines Namens hinauszuführen.

Israel, das von Jehova nicht dazu bestimmt war, ein kriegliebendes Volk zu sein, brauchte zu jener Zeit keine Feinde mehr zu überwinden, denn David hatte alle jene Nationen, wie Edom, Moab und die anderen, die innerhalb der Grenzen der weit ausgedehnten Abraham verheißenen Landstrecken lagen, unterworfen. Wenn David mit seiner starken militärischen Macht versucht hätte, die Grenzen Israels über den Fluß Ägyptens im Süden oder über den Euphrat im Norden hinaus zu erweitern, so hätte er gegen den Willen Gottes gehandelt, weil diese Grenzen Israels von Gott festgesetzt waren. Israel war niemals von Gott dazu bestimmt, eine Weltmacht zu sein oder als Weltmacht angesehen zu werden. Abgesehen davon, daß ein Versuch gemacht wurde, die Thronbesteigung Salomos zu verhindern, und ferner, daß einige hervorragende Männer Salomo feindlich gesinnt waren, so war im übrigen während der ganzen Regierungszeit Friede in den Grenzen Israels.

Die großen Werke Salomos und die Veränderungen, die er ausführen ließ, machten die Stadt Jerusalem zu einer der schönsten Städte der Welt und lieferten den Beweis, daß er ein junger Mann von großen Ideen und Idealen war. Der Entwurf des Tempels war ihm von seinem Vater gegeben worden, der ihn von Jehova empfangen hatte, denn Gott wollte kein Haus haben, das nach dem Plane eines Menschen hergestellt war; die Ausschmückung des Hauses und seine Verzierungen wurden von Salomo entworfen und hergestellt und von Jehova angenommen. — 1. Chronika 28:12.

Da große Bauanlagen geplant waren, obwohl der Tempel an sich, nämlich das Heiligste und das Allerheiligste, kein besonders großes Gebäude sein sollte, so mußten sehr ausgedehnte und weitgehende Vorbereitungen getroffen werden. Die eigentliche Errichtung des Tempels nahm

im vierten Jahre der Regierung Salomos ihren Anfang, und zu jener Zeit muß bereits eine sehr große Vorbereitungsarbeit fertig gewesen sein. David hatte Maurer beschäftigt, um die für das Haus bestimmten Quadersteine zu behauen, er hatte auch viel Zedernholz gesammelt, das vielleicht in Tyrus und Sidon gekauft war; überdies hatte er viel kostbares Material für den Tempeldienst zusammengebracht. — 1. Chronika 22:2—4.

Salomo begann in sehr systematischer Weise mit der Zubereitung des Materials. Er folgte dem Beispiel seines Vaters und ließ alle Fremdlinge im Lande Israel in eine Liste schreiben; diese war von den ursprünglichen Einwohnern Kanaans, die von den Kindern Israel nicht völlig ausgerottet werden konnten, übriggeblieben. Ihre Zahl war 153 600. Von diesen machte er 70 000 zu Lastträgern und 80 000 zu Holzhauern in den Bergen, und die übrigen 3 600 waren die Aufseher. Außerdem nahm Salomo 30 000 Männer aus ganz Israel, die abwechselnd arbeiteten, indem 10 000 von ihnen einen Monat im Libanon arbeiteten und dann zwei Monate in ihrem Hause waren. Die Fremden wurden als Sklaven behandelt, aber die Männer aus Israel machte Salomo nicht zu Sklaven. — Siehe 1. Könige 9:22.

Dieses von einer so großen Zahl von Arbeitern verrichtete Werk muß viel Aufregung im ganzen Lande verursacht haben, obwohl die Stadt Jerusalem wahrscheinlich weniger erregt war, als man hätte erwarten sollen. Viele der großen Steine des Tempels, die für sein Fundament und für den Bau selbst bestimmt waren, wurden neueren Entdeckungen zufolge aus den Steinbrüchen unterhalb der Stadt herausgenommen und dort verarbeitet; einige von diesen Steinen wurden aus dem nahe gelegenen Bethlehem gebracht. Auf dem Gebirge Libanon war die gewaltige Schar von Arbeitern eifrig damit beschäftigt, große Säure zu fällen und Wege zu bahnen, um diese nach der Küste zu bringen und auf dem Wasser nach Zoppe zu flößen. Nach der Zubereitung des Grund und Bodens, auf dem der Tempel errichtet werden sollte, wurde bei dem Bau des Tempels selbst wenig Geräusch gehört. Wir lesen darüber: „Hammer und Meißel, irgend ein eisernes Werkzeug, wurde nicht am Hause gehört, als es erbaut wurde.“ — 1. Könige 6:7.

Der Bau des Tempels begann im vierten Jahre der Herrschaft Salomos und wurde in seinem elften Jahre, in dem Monat Bul, dem achten Monat, der unserem Monat

November entspricht, beendet. Die Bundeslade wurde aber erst elf Monate später, im siebten Monat des zwölften Jahres der Regierung Salomos nach ihrem neuen Ruheplatz in dem Allerheiligsten gebracht, und erst dann wurde der Tempel dem Dienste des Herrn geweiht.

<sup>8</sup> Nachdem alle Werkzeuge und Gefäße für den Dienst an ihre Stelle gebracht waren, wurde in passender Weise als letztes Stück die Bundeslade hereingebracht. Als die Priester aus dem Allerheiligsten herauskamen, erschien wiederum die Wolke, die in früheren Tagen auf dem Gnadenstuhl ruhte und anzeigte, daß der Herr dort mit seinem Volke zusammentam. Sie erfüllte bald den Tempel, sodaß die Priester nicht im Heiligen bleiben konnten, um ihren Dienst zu verrichten, „denn die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus Jehovas.“ (1. Könige 8:11) Die Wolke selbst war nicht die Herrlichkeit Jehovas; der Ausdruck „die Herrlichkeit des Herrn“ ist gebraucht, um eine besondere Gegenwart kundzutun. Die Wolke glänzte mit göttlicher Herrlichkeit.

<sup>9</sup> Salomo sprach dann zu Jehova und sagte: „Jehova hat gesagt, daß er im Dunkel wohnen wolle“, und er fügte hinzu: „Gebaut habe ich dir ein Haus zur Wohnung, eine Stätte zu deinem Sitze für Ewigkeiten.“ (1. Könige 8:12,13) Dann wandte er sich um und segnete die ganze Versammlung Israels, die in den Tempelvorhöfen stand. Auf einem ehernen, vor dem Altar errichteten Gerüst kniete er vor dem versammelten Volke nieder, erhob seine Hände zum Himmel und betete um Gottes Segen für das Volk. Er pries die Herrlichkeit Gottes, die sich in seiner Güte und in der David, seinem Vater, gegebenen Verheißung offenbare; er flehte darum, daß das Haus des Gebetes immer ein Ort sein möge, zu dem die Kinder Israel stets mit ihren Bittgesuchen kommen könnten, um Gnade und Hilfe zu jeder Zeit der Not zu finden.

<sup>10</sup> Das bei dieser Gelegenheit von Salomo gesprochene Gebet ist das längste in der Heiligen Schrift berichete Gebet. Sein Gebet enthüllt das gütige Herz eines Mannes, der wahre Liebe für Gott und das Volk Gottes im Herzen trägt. Er spricht in dem Gebet von großem Unglück, das über das Volk kommen könnte, sei es Hungersnot oder Pest, sei es Kornbrand oder Vergilben des Getreides, Heuschreden oder Raupen, Angriffe von Feinden oder irgendeine Plage oder Krankheit, und bittet um Erhöhung der Gebete und des Flehens, wenn irgendein Mann oder das ganze Volk Israel mit Bekenntnis ihrer Plage ihre Hände nach diesem Hause ausbreiten würden. „So höre du vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und gib einem jeden nach allen seinen Wegen, . . . auf daß sie dich fürchten, um auf deinen Wegen zu wandeln.“ (2. Chronika 6:28-30) Salomo schließt auch die Fremdlinge in sein Gebet ein und sagt: „Kommen sie und beten gegen dieses Haus hin, so höre du vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, und tue nach allem, um was der Fremde zu dir rufen wird; auf daß alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und damit sie sich fürchten, wie dein Volk Israel.“ — 2. Chronika 6:32,33.

<sup>11</sup> Er erhob sich von seinem Gebet und segnete wiederum das versammelte Volk und sprach den Wunsch aus, indem er damit die Absicht Gottes zum Ausdruck brachte, daß

Israel zu allen Zeiten seine Stellung vor Gott bewahren möge, „damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jehova Gott ist, keiner mehr.“ (1. Könige 8:46) Als Salomo sein Gebet beendet hatte, fuhr das Feuer herab vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer auf dem Altar. Als die Kinder Israel dieses sahen, da beugten sie sich, mit dem Antlitz zur Erde, beteten an und priesen Jehova. — Siehe 2. Chronika 7:1-3.

<sup>12</sup> Wenn das Fortbringen der Bundeslade von dem Hause Obed-Edoms nach der von David zum vorübergehenden Aufenthalt auf dem Berge Zion bereiteten Stätte das im vierundzwanzigsten Psalm beschriebene Frohlocken hervorrief, dann konnte dieser Psalm mit noch größerer Freude und Dankagung gesungen werden, als die Lade vom Berge Zion hinab in das Tal und dann den Berg Morija hinaufgetragen und an ihren Ort in dem Tempel gestellt wurde. Salomo sah in dem Fortbringen der Lade nach dem Tempel die Erfüllung (wenigstens teilweise) vom Psalm 132:8,9. — Siehe 2. Chronika 6:41.

<sup>13</sup> Der Tag der Aufstellung der Bundeslade war der erste Tag des Laubhüttenfestes, und Salomo hatte Vorbereitungen für eine sehr große Festversammlung getroffen. Es wird kein Grund für den Umstand angegeben, daß die Bundeslade nicht zeitig genug an ihren Ort in dem Tempel gebracht wurde, um die Versöhnungstagsopfer am zehnten jenes Monats zu schlachten, obwohl seit den Tagen Elis, seit wenigstens hundert Jahren, kein Versöhnungsfest in Israel gefeiert war.

<sup>14</sup> Salomo war jetzt etwa dreißig Jahre alt, war aber wegen seines Wissens, seiner Weisheit und Erfahrung ein Mann von reiferem Alter. Seine höchst wahrscheinlich von göttlicher Weisheit geleiteten Vorkehrungen verfolgten den Zweck, die endgültige Aufstellung der Bundeslade und die Weihung des Tempels zu einem Anlaß von Freude und Frohlocken zu machen. Das wesentliche Ereignis jenes Tages bestand darin, daß Gott das Gebet und den Gottesdienst eines annehmbaren Volkes anerkannte.

<sup>15</sup> An jenem ersten Tage „brachten die Priester die Lade des Bundes Jehovas an ihren Ort, in den Sprachort des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.“ (1. Könige 8:6) Die Bundeslade war in ihrem eigenen Hause. Die Schrift stellt fest, daß nur die zwei Steintafeln in der Bundeslade waren. Der Krug mit Manna und der Stab Aarons waren nicht mehr in der Bundeslade; sie wurden vielleicht hinausgenommen zur Zeit, da die Lade in dem Lande der Philister war.

<sup>16</sup> Die Bildersprache der Bibel, die uns in diesen Betrachtungen fortwährend vor Augen geführt wird, belehrt uns, daß zwischen der Zubereitung des Tempels als ein Gebetshaus, in dem Gott mit dem ihn verehrenden Volke zusammenkommen würde, und dem jetzt von ihm auf der Erde unternommenen Werke ein gegenseitiges, einander entsprechendes Verhältnis besteht. Der Tempel, in dem die Völker der Erde Jehova anbeten werden, ist für ihre Anbetung noch nicht in vollem Sinne des Wortes errichtet worden, sondern nur in dem Sinne, daß es denen, die getreu in den Fußstapfen des Herrn folgen, klar gemacht worden ist, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam und seinem Volke seine Herrlichkeit offenbarte.

17 Ofters fragen solche, die es nicht verstehen, weshalb die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit nicht in stärkerem Grade den Ausdruck der Reue für begangene Sünden fordert, sondern mit größerem Nachdruck das Volk auffordert, Gott zu huldigen, sich zu nahen und in seinem heiligen Tempel anzubeten. Die Antwort darauf lautet, daß das Gegenbild seinem Vorbilde entsprechen muß. Salomo erwähnt in seinem Gebet fortwährend das Bedürfnis des die Sünde bedeckenden Segens, das durch den Altar und den täglichen Dienst der Priester und den Sühnedel zum Ausdruck gebracht wird. Der wesentliche und hauptsächlichste Teil der ganzen Festlichkeit bestand aber darin, daß das Volk Gott Lobpreisungen darbrachte und frohlockte, weil es von ihm als sein Volk angenommen war, und weil Jehova von jetzt an, bildlich durch die Bundeslade veranschaulicht, dauernd unter ihnen weilte. Dies ist die gnadenreiche Botschaft, die Gott seinem Volke gegeben hat, um sie einer ihm durch die Sünde entfremdeten Welt mitzuteilen. Die Menschen sollen wissen, daß er eine Versöhnung für Sünde vorgesehen hat, und daß sie zu seinem Haus kommen dürfen, um ihn anzubeten, um seine Verzeihung und Vergeltung und darauf seine Gnadengabe reich gesegneten Lebens zu empfangen.

18 Die Tatsache, daß der Tempel zum großen Teil mit Hilfe fremder Arbeiter errichtet wurde, war ein Hinweis darauf, daß er nicht ausschließlich ein Ort der Anbetung

für Israel sein sollte; es war eine Andeutung dessen, was Jesaja in den Worten: „mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker“, zum Ausdruck brachte (Jesaja 56: 7); es war eine vorbildliche Darstellung der Zeit, da die in Psalm 86: 9 geschriebenen Worte erfüllt werden sollten, da „alle Nationen, die du gemacht hast, kommen werden und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen verherrlichen.“

### Fragen für das Verder-Studium.

Was war das erste große Werk während der Herrschaft des Königs Salomo? Wie unterschied sich seine Herrschaft von der Herrschaft Davids? Welche anderen Werke tat er? Abs. 1—3.

Wann begann er den Bau des Tempels, und wie wurde das Werk getan? Wurden die Fremdlinge zur Arbeit herangezogen? Wieviele Israeliten wurden für die Arbeit benutzt? Woher wurde das Baumaterial genommen? Wann wurde der Tempel vollendet? Absatz 4—7.

Wie offenbarte Gott seine Annahme? Was tat und sagte König Salomo darauf? Was geschah, als er sein Gebet beendet hatte? Absatz 8—11.

Welche Bedeutung sah Salomo in dem Hinüberbringen der Bundeslade vom Berge Zion nach dem Berge Morija? In welcher Jahreszeit geschah dies? Wie alt war Salomo zu dieser Zeit? Was enthielt die Bundeslade? Absatz 12—15.

Was wird durch den Tempel Salomos, seine Einweihung und seinen Gottesdienst dargestellt? Was wird dadurch dargestellt, daß die Arbeit von Fremdlingen bei dem Bau des Tempels benutzt wurde? Absatz 16—18.

W. T. vom 1. August 1927.

## Das Königreich geteilt.

1. Könige 12: 1—24.

„Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus.“ — Sprüche 16: 18.

Das Königreich Israel hatte durch die von David entwickelte Tätigkeit eine hoch angesehene Stellung unter den Nationen gewonnen und wurde durch die Prachtentfaltung Salomos sehr berühmt; es sollte aber keinen dauernden Bestand haben. Es fehlten dem Reiche, vom rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, die Elemente, die Fortbestehen verbürgt hätten. Die von David errungenen Siege hatten hauptsächlich die Wirkung, die Macht der Feinde zu brechen, führten aber die besiegten Völker nicht in glücklichere Verhältnisse. Unter Salomo entfaltete das Königreich eine große Schaustellung seiner Reichtümer, und es wurden im Lande Israel und den an die Wüste angrenzenden Distrikten, wie zum Beispiel in Ladmor oder Palmyra, einer weltberühmten Stadt, viele Prachtgebäude errichtet. Dies geschah aber zum großen Teil durch Zwangsarbeit und durch Eintreiben von Steuern.

Nach Herstellung des Tempels Jehovas beschäftigte sich Salomo hauptsächlich mit seinem Reichtum, hatte aber auch noch eine gewisse Fürsorge für das Volk, in späteren Tagen jedoch scheint er sich wenig um die Wohlfahrt des von ihm regierten Volkes gekümmert und seine Zeit im Luxus und mit Vergnügen verbracht zu haben. Der Bibelforscher schenkt diesen Verhältnissen sorgfältige Beachtung, sieht aber keinerlei Verfehlen von Seiten Gottes. Er weiß, daß Gott zu jener Zeit nicht ein großes Königreich errichtete, sondern daß er für eine in der Zukunft liegende Zeit Bilder machen ließ, damit sein Volk, das in

einer zukünftigen Zeit sein Werk ausführen sollte, genau unterrichtet sei, was es dann für ihn ausrichten soll.

Während der Regierung Salomos führte Israel keine Kriege. Dies war darauf zurückzuführen, daß sein Vater David die militärische Stärke der Feinde Israels gebrochen hatte; Gott wollte nämlich, daß das Königreich unter Salomo ein Königreich des Friedens sei, um das Königreich und den König Salomo als Vorbild von der Regierung und dem Königreiche des Friedesfürsten zu machen, unter dessen Herrschaft die Erde ruhen und rasten wird (Jesaja 14: 7), und die Menschen den Krieg nicht mehr lernen sollen (Jesaja 2: 4), sondern in Liebe und in dem Vollgenuß der Segnungen Gottes beieinander wohnen werden. — Offenbarung 21: 1—5.

Es wurden unter Salomos Regierung allerdings keine Kriege geführt, aber er hatte häusliche Unruhen, und Anzeichen deuteten darauf hin, daß das von David errichtete Königreich nicht lange zusammenhalten würde. Das auf die menschliche Natur Anwendung findende Gesetz war auch hier wirksam und zeigte, daß gewalttätige Eroberung an sich fruchtlos ist, wenn das besiegte Volk nicht mit Gerechtigkeit, Güte und Liebe regiert wird.

Die Unterwerfung durch David unter der Heereseileitung Joabs wurde in einer sehr drastischen und grausamen Weise ausgeführt. (1. Könige 11: 15) Einer der jungen Fürsten Edoms entfloß nach Ägypten, wo ihm durch die Gunst des Königs ein Aufenthaltsort eingeräumt wurde. Dieser Pharao soll einem anderen

Herrscherhause angehört haben, als der Pharao, dessen Tochter Salomo heiratete. Als dieser Fürst die Nachricht erhielt, daß David und Joab gestorben waren, kehrte er nach Edom zurück und scheint Salomo Schwierigkeiten bereitet zu haben. Eine weitere Störung trat in dem nördlichen Gebiet ein; es entstand ein Aufruhr in Damascus. Ernstere Schwierigkeiten entwickelten sich daheim, und das geschah anscheinend durch einen Eingriff von Seiten Jehovas.

\* Jerobeam war ein begabter Mann aus dem Stamme Joseph und wurde bei dem Bau der Befestigungen der Stadt Jerusalem zum Aufseher seines Stammes gemacht. Seine Tüchtigkeit lenkte die Aufmerksamkeit Salomos auf ihn und die Ereignisse zeigen, daß der Herr sein Auge auf ihn gerichtet hatte. Als Jerobeam eines Tages außerhalb Jerusalems umherwanderte, traf er an einem gewissen Orte den Propheten Achija aus Schilo, der demselben Stamme angehörte. Achija hatte sich in ein neues Gewand gekleidet, und als Jerobeam, der ihn wahrscheinlich ganz gut kannte, näher kam, da nahm Achija sein neues Gewand, zerriß es in zwölf Teile und gab dem jungen Manne zehn Teile; er sagte zu ihm, daß dies eine Botschaft von Jehova sei, daß er nämlich nach dem Tode des Königs Salomo der Herrscher über zehn Stämme Israels werden sollte.

7 Es wird uns nicht mitgeteilt, ob Jerobeam mit dem Werke Salomos und der sich aus dem Werke ergebenden schweren Besteuerung einverstanden war. Es war ihm vielleicht sehr angenehm, eine angesehenere Stellung zu bekleiden, und im übrigen machte er sich wahrscheinlich weiter keine Gedanken über diese Sache. Die Worte des Propheten: „Du sollst regieren über alles, was deine Seele begehren wird“, zeigen aber an, daß er ehrgeizig war. Diese Worte ließen Jerobeam keine andere Wahl, als die vom Herrn bestimmte Zeit abzuwarten. — 1. Könige 11: 34, 35, 37.

\* Josephus sagte, daß Jerobeam sich an die Spitze einer Verschwörung stellte, weil viele unter dem Volke wegen der schweren Steuerlasten einer Verschwörung zugänglich waren. Offenbar ereignete sich etwas ganz Ungewöhnliches, da Jerobeam von Jerusalem nach Ägypten floh. Der König von Ägypten, der die Schwester der Königin einem Prinzen von Edom gegeben hatte, gab jetzt (nach dem Berichte von Josephus) Jerobeam eine andere Schwester der Königin zum Weibe. Pharao wollte offenbar die Hilfe dieser beiden jungen Männer benutzen, um sich der Reichtümer Salomos zu bemächtigen, sobald er in der Lage war, den Versuch zu wagen. Als Salomo dann starb, und sein Sohn Rehabeam den Thron bestieg, da zeigte sich nicht nur eine weit verbreitete Unzufriedenheit, sondern ein deutlich sichtbares Anwachsen einer aufrührerischen Gesinnung.

\* Rehabeam wurde in Jerusalem an Stelle seines Vaters Salomo als König angenommen, aber die nördlichen Stämme versammelten sich in Sichem, das zu Ephraim gehörte, um ihn als König anzunehmen; und Rehabeam faßte den Entschluß, sich dorthin zu begeben, um zum König gemacht zu werden. Er suchte die Empfindlichkeit der nördlichen Stämme, die sahen, daß ihr Ruhm und Ansehen dem Stamme Juda zugefallen war, durch dieses Vorgehen zu beschwichtigen. Wenn Rehabeam

ein rechter Sohn Davids gewesen wäre, der Gott die Ehre gab, dann hätte er sich auf die Hilfe Gottes verlassen und wäre in Jerusalem, dem Orte, den Gott als den Sitz seiner Regierung bestimmt hatte, geblieben. Vielleicht wußte er von der Prophezeiung, die Achija dem Jerobeam gegeben hatte, aber er hatte keine klare Vorstellung davon und ging seinen eigenen Weg. Sobald Salomo gestorben war, benachrichtigten Jerobeams Freunde ihn über dieses Ereignis und Jerobeam kehrte zurück und ging nach Sichem.

10 Bevor die Stämme sich für Rehabeam entscheiden wollten, ersuchten sie ihn, die ihnen von seinem Vater auferlegte harte Last zu erleichtern, worauf Rehabeam sich drei Tage Frist für die Beantwortung ihres Ersuchens ausbedingte. Er beriet sich zuerst mit den alten Beratern seiner Umgebung, die ihm den Rat gaben, die Lasten des Volkes leichter zu machen; aber er verwarf ihren Rat. Dann fragte er die jüngeren Leute. Diese dachten vielleicht an die Freuden eines luxuriösen Lebens und gaben den Rat, daß die Bürden schwerer gemacht und das Volk durch scharfe Maßnahmen niedergedrückt werden sollte. Rehabeam folgte diesem Rate, und das Volk war unzufrieden. Fast gleich danach begann Rehabeam eine Steuer von dem Volke zu erheben, aber das Volk erschlug den Haupt-Steuereintnehmer und proklamierte Jerobeam als König. Rehabeam kehrte eilig nach Jerusalem zurück, und das Königreich zerfiel in zwei Teile, wobei zehn Stämme dem einen Stamm gegenüberstanden, weil der Stamm Benjamin mit Juda zusammengerechnet wurde.

11 Die Herrlichkeit des Königreiches schwand dahin. Jerobeam hatte keine Liebe für Gott, aber er war ein König, wie ihn das Volk wünschte, und das Volk erhielt den König, den es haben wollte. Bald danach wurde im nördlichen Königreiche eine allgemeine Abgötterei betrieben. Wir können als sicher annehmen, daß Jerobeam aus Ägypten viel von den Ausschweifungen, ja von den Greueln jenes abgöttischen Landes mit sich brachte. Um das Volk davon abzuhalten, Jehova in dem Tempel in Jerusalem Anbetung darzubringen, baute er zwei Altäre, den einen im Norden, im Gebiete Dan, und den anderen in Bethel; er machte auch Götter für das Volk, damit das Volk diese verehren sollte. Hier finden wir zum ersten Male die offenkundige Einsetzung von Religion, um den Staatsinteressen dienstbar zu sein; die Handlungen und das Vorgehen Jerobeams hatten politische Motive als Hintergrund und sollten das Volk verblenden. Daß dies Jehova entehrte, war ihm ganz gleichgültig. Es war ein Formenwesen der schlimmsten Art.

12 Nach seiner Rückkehr sammelte Rehabeam eine Armee, um die nördlichen Stämme wieder zu unterwerfen, aber ein Prophet des Herrn befahl ihm, davon Abstand zu nehmen, und er gehorchte. Die, welche ihm den bösen Rat gegeben hatten, konnten ihm jetzt nicht aus der Not, die er über Israel gebracht hatte, heraus helfen. Rehabeam scheint nur wenig Willenskraft gehabt zu haben. Sein verkleinertes Königreich war sehr geschwächt worden, und bald kamen die Ägypter und raubten das in Jerusalem und im Tempel so reichlich vorhandene Gold. Die Goldplatten, die gewisse Seiten des Tempels verzierten, wurden später durch Kupferplatten ersetzt, ein Trug und ein Sinnbild der damals obwaltenden Scheinheiligkeit.

<sup>12</sup> Es waren die selbstfüchtigen Ausschweifungen, die das Königreich Israel erniedrigten. Die Sache Gottes wurde vergessen und die Wohlfahrt des Volkes nicht berücksichtigt. Das Volk wurde so angesehen, als existiere es nur für den Zweck, die Bedürfnisse des Königs zu befriedigen. Das Ideal, das Salomo vor Augen hatte, als er in seinem Gebete vor Jehova das Volk Israel „dein großes Volk“ nannte, war gänzlich verschwunden.

<sup>13</sup> Welche Lehren können wir für uns aus diesen Ereignissen ziehen? Gewisse hervorragende Punkte sollten besonders ins Auge gefaßt werden. Die wichtigste Lehre ist, daß alle solche, die irgendwie das Vorrecht haben, Jehova zu dienen, besonders zwei Dinge beachten müssen; erstens daß sie in allen ihren Dienstverrichtungen das Vorrecht und die ihnen übertragene Pflicht haben, hauptsächlich die Interessen Gottes und die Ehre seines Namens zu vertreten, und zweitens, daß ihnen ihre Vorrechte gegeben wurden, damit sie das Wohl seines Volkes suchen und als Hyrten für dasselbe eintreten.

<sup>14</sup> Der Diener Jehovas muß unter allen Umständen seine Stellung, sei sie nun hoch oder niedrig, als ein ihm für den Dienst für andere gegebenes Vorrecht ansehen. Er darf nicht seinen eigenen Vorteil im Auge haben und sein Amt nicht für irgendwelche selbstfüchtigen Zwecke gebrauchen. Wenn diese Regel befolgt worden wäre, dann wäre den Versammlungen unendlich viel Drangsal erspart worden. Salomos zügellose Genußsucht und sein Verfehlen, Jehova zu ehren, führte notwendigerweise die Teilung des Königreiches herbei. Gott hatte David mitgeteilt, daß der mit ihm bezüglich des Königreiches geschlossene Bund von der Treue ihm gegenüber abhängig sei, und die Ausführung des Salomo von Gott gegebenen Versprechens war ebenfalls unter der Bedingung der Treue gemacht worden. Da aber Salomo seinen eigenen Weg ging, so mußte er notwendigerweise die Folgen tragen.

<sup>15</sup> Gewisse Fehler im Leben scheinen nur das Wohlergehen dessen zu beeinflussen, der sie begangen hat, aber es gibt andere Fehler, die sowohl das Vorhaben Gottes wie auch die Wohlfahrt anderer beeinflussen. Wenn wir zurückblicken, so sehen wir ganz deutlich, daß Gott beabsichtigte, daß Israel ein geteiltes Volk sein sollte, und daß Salomo, wie auch Joab und Sinai in solcher Weise lebten, daß sie Gottes Vorhaben ausführten. Es ist aber gewiß, daß Salomo wie auch die beiden anderen gegen Besseres

Wissen sündigten und nicht in die Vergeltung bringenden Handlungen hineingedrängt wurden.

<sup>17</sup> Der einleitende Text macht auf die Tatsache aufmerksam, daß Hoffart und Hochmut dem Sturze und dem Falle vorausgehen. Unter gewissen Umständen ist es schwer zu glauben, daß Schlichtheit und Einfachheit im Leben und im Dienste die besten und wirksamsten Dienstmethoden sind. Rehabeam, der törichte Sohn eines weisen Vaters, suchte den leichteren und gelegeneren Weg der Selbstsucht; dies ist eine Gefahr, die vermieden werden muß, besonders da die menschliche Natur dazu neigt.

<sup>18</sup> Die Erfahrung der Welt zeigt, daß es nicht möglich ist, Weisheit vom Vater auf den Sohn zu übertragen. Rehabeam war gewiß ein törichter Mann, und einige Sprüche aus Salomos Sprüchen können sehr gut auf ihn angewandt werden. Wir haben keine Ursache anzunehmen, daß Salomos Sohn eine kluge Mutter hatte, oder daß er in früher Jugend eine solche Erziehung hatte, wie sie Salomo unter der Fürsorge seines Vaters David, seiner Mutter Bathseba und des Propheten Nathan genoss. Wir sehen vielmehr, daß Rehabeam in mancher Hinsicht ein Opfer der ihn umgebenden Lebensverhältnisse war.

### Fragen für das Verder-Studium.

Weshalb war das Reich Davids und Salomos nicht von Bestand? Wodurch unterschied sich die Anfangszeit von dem Ende der Regierung Salomos? Wovon war Salomos Königreich eine vorbildliche Darstellung, und in welcher Hinsicht? Abj. 1—4.

Welche Störungen entstanden schließlich in dem Reiche, und was war die Veranlassung derselben? Wer war Jerobeam? Was war die Prophezeiung Achijas, und unter welchen Umständen wurde sie gegeben? An welchem Orte sollte Rehabeam zum Könige gemacht werden, und welchen großen Fehler beging er dort? Abj. 5—10.

Welche Zustände führte Jerobeam unter den abgefallenen zehn Stämmen ein, und was war der Grund? Versuchte König Rehabeam, den Zustand niederzuschlagen? Welche beiden hauptsächlichsten Lehren sollten wir aus diesen Ereignissen ziehen? Abj. 11—14.

Welche weiteren Lehren finden wir in dieser Geschichte? Überwältigte Gott die Teilung Israels in zwei Königreiche? Weshalb tat er dies? Abj. 15, 16.

Was ist der einleitende Text, und wie paßt er auf diese Erörterung? Wer war hauptsächlich für Rehabeams Torheit als Herrscher verantwortlich? Abj. 17, 18.

W. T. vom 1. August 1927.

## Der Knecht Jehovas.

Wer schmachtet dort im düsteren Gefängnis  
Verwirrten Sinn's, von Wächtern scharf bewacht?  
Wer leidet schwer in innerer Bedrängnis?  
Bekennnistetten tragend, Tag und Nacht?

Gefang'ne Zion — Finsternis umhüllet,  
Vertrauern hier des Morgens Rosenpracht!  
Wer bricht ihr Schloß, wer ihre Sehnsucht stillt,  
Daß träuben Augen wieder Sonne lacht?

Jehovas Knecht, umgürtet mit der Wahrheit,  
Mit Freudenöl gesalbt zum Liebeswert,  
Läßt leuchten in das Dunkel Gottes Klarheit,  
Pflanzt sein Panier auf hohen heil'gen Berg.

Er ebnet steinbesäte, schlechte Wege,  
Gibt Kopfschmud denen, die mit Nöde stehen,  
Reißt mit sich fort, was stille liegt und träge,  
Läßt Blinden Gottes Plan der Liebe sehn.

Oh, seht aus Babels finstern Kerkermauern  
Mit Jubel die Gefang'nen Zion fliehn,  
Die Wächter irren, ragen — und betrauern,  
Der Freiheitsdraug zerbricht ihr eitles Mühn. —

Der Knecht Jehovas ist ein Tauber, Blinder,  
Nur Gottes Willen leiht er Aug' und Ohr,  
Auf Armen trägt man jauchzend seine Kinder,  
Mit Freuden zieht er ein durch Gottes Tor.

W. Kl.



## Über äußere Formen.

Ein Bruder einer der größeren Ortsgruppen in Europa richtete einen Brief an den Präsidenten der Gesellschaft und stellte die nachstehend angeführten Fragen mit der Bitte um Beantwortung im Wachturm. Die Fragen sind numeriert, und die Antwort folgt gleich auf die Frage:

1. Hältst Du es für weise und richtig, daß ein Komitee von Ältesten den übrigen Ältesten den Rat gibt, der Gedächtnismahlfeier in einer Kleidung beizuwohnen, die für eine Leichenfeier passend ist?

A n t w o r t: Ich würde es für sehr unweise halten, daß ein Komitee den Ältesten den Rat erteilt, der Gedächtnismahlfeier in Kleidern wie bei einem Leichenbegängnis beizuwohnen. Die Schrift sagt nichts darüber, daß ein Ältester eine Kleidung tragen soll, die sich von der eines Diakons oder irgendeines anderen Gliedes unterscheidet. Lange Gehröcke und andere entsprechende Kleidungsstücke hatten ihren Ursprung im Kirchenregiment, und, als wir aus Babylon heraustramen, brachten viele unter uns, die in der gegenwärtigen Wahrheit sind, eine Anzahl dieser törichtesten Dinge mit. Ein Ältester sollte natürlich anständig gekleidet sein, aber ob sein Rock lang oder kurz ist, ist gänzlich gleichgültig.

2. Ist die folgende Methode, eine Gedächtnismahlfeier abzuhalten, richtig, und welche Methode wird im Hauptbüro befolgt? Die Ältesten, meistens in kirchliche Gewänder gekleidet, begeben sich, indem sie das Brot und den Wein wie bei einer Prozession tragen, von entgegengesetzter Richtung auf die Rednerbühne. Nach einem Liebes, Gebet und Ansprache bedienen die Ältesten sich selbst, und danach gehen sie von der Plattform in den eigentlichen Saal und dienen der Gemeinde.

A n t w o r t: Die in Deiner Frage bezeichnete Art ist nicht nur kirchlich, sondern nach meinem Dafürhalten auch unvernünftig und spiegelt nicht den rechten Geist von Christen wider. Eine Gedächtnismahlfeier sollte natürlich in würdevoller Weise abgehalten werden. Es würde durchaus passend sein, daß die Symbole auf dem Podium auf einem Tisch gelegt werden. Der Leiter der Versammlung sollte einen kurzen Vortrag über die Bedeutung des Gedächtnismahles halten und zwei andere Brüder sollten mit ihm auf dem Podium sitzen; am Schluß des Vortrags möchte einer von diesen aufgefordert werden, den Segen auf das Brot zu erbitten. Dann mag der Leiter den Ältesten das Brot übergeben, um es unter die Versammlung zu

verteilen. Nachdem die Versammlung von dem Brote genommen hat, sollten alle Ältesten Platz nehmen, und zwei der Ältesten den anderen Ältesten dienen, und darauf sollten die beiden einander dienen. Dann mag der andere Bruder auf der Plattform aufgefordert werden, den Segen auf den Wein zu erbitten. Die Versammlung sollte dann von Ältesten bedient werden, die zu diesem Zweck ausgewählt sind, und diese sollten wiederum von zwei der Ältesten bedient werden, wie oben angeregt. Dann sollte die Versammlung ein Lied singen und still auseinandergehen. Anstatt daß die Ältesten sich selbst bedienen, scheint es, daß sie ihr Amt als Diener besser vertreten würden, indem sie zuerst der Versammlung dienen und dann sich selbst. Unser Herr selbst wusch seinen Jüngern die Füße, und es würde gut sein, wenn die Ältesten seinem Beispiel in der Sache des Dienstes folgen würden.

3. Ist es wahr, wenn die Frage nicht zu persönlich ist, daß Du nach der Hauptversammlung in London sagtest, daß die Geschwister zuviel aus dem gemacht hätten, was du über Frömmigkeit und lange Gehröcke sagtest, und daß Du lange Gehröcke gekauft und den Brüdern in dem Londoner Tabernakel geschenkt hast? Der Grund, weshalb diese Frage gestellt wird, ist, daß ein dahingehendes Gerücht von einem Ältesten in Umlauf gesetzt worden ist.

A n t w o r t: Die angeführte Behauptung ist unwahr. Ich meinte, was ich auf der Hauptversammlung sagte, und zog nichts von dem späterhin zurück. Ich kaufte und schenkte niemals irgend jemand in dem Londoner Hauptbüro einen langen Gehrock. Nach meinem Dafürhalten würde es besser um die Brüder gestellt sein, wenn sie mehr Gewicht darauf legen würden, dem Herrn zu dienen, als auf materielle Dinge.

4. Ist es unrecht, wenn man in einer Zeugnisversammlung ein Zeugnis gibt, ein Wort der Ermahnung und Warnung beizufügen und mit Begeisterung das zu unterstützen, was in dem W a c h t u r m und dem J a h r b u c h erscheint?

A n t w o r t: Zeugnisse sollten von den Segnungen handeln, die man persönlich durch den Dienst des Herrn empfängt, und von der Wertschätzung des Herrn im Einklang mit dem zur Betrachtung stehenden Texte. Sie sollten dem Zweck dienen, denen zu helfen, die zuzuhören.

W. T. vom 15. August 1927.

## Briefliches von Interesse.

### Zu Gottes Hand.

Geliebter Bruder Rutherford:

Seit langer Zeit habe ich den Wunsch gehabt, meine Wertschätzung der reichen geistlichen Speise, die wir durch die Artikel des Wachturms genießen, zum Ausdruck zu bringen. Mein Herz frohlockt über die reiche Fülle neuer Beweise, die zeigen, wie Jehova Gott mit seinem Volke verkehrt, das er in sein Heiligtum führt. Wahrlieh, sein Heiligtum ist ein heiliger Ort, ein Ort der Freiheit, ein verborgener Ort und eine sichere Zuflucht. Und während alle diese den Kampf Gottes kämpfen, bereitet er für sie einen Tisch vor dem Angesicht ihrer Feinde. Wir können besser als je Gottes auf seine Gerechtigkeit gestützte

Liebe wertschätzen, wenn wir jenen wunderbaren Artikel „Wer ist nun der Klinge und treue Knecht“ aufmerksam durchlesen.

Beinahe zwanzig Jahre, seitdem ich das Licht der Wahrheit erlammte, habe ich nach der wahren Bedeutung der Worte des Meisters ausgesehen, „nach seiner eigenen Fähigkeit.“ — Matthäus 23: 15.

Es wird uns das Vorrecht gegeben, die Gerechtigkeit Gottes in seiner unendlichen Liebesbotschaft an uns zu erkennen! Nichts über unsere natürliche Fähigkeit, nein, gelobt sei Gott! Nur in dem Maße in dem wir seinem Worte gehorchen, liegt das Maß unserer Fähigkeit, das Maß des in uns wohnenden Heiligen Geistes Gottes. Wie können wir mit einer solchen Botschaft in unseren Herzen stille sein?

Hier ist Freude! Mögen alle jetzt Mut fassen; mögen die Schwachen sagen: Ich bin stark! Der (nach dem Fleische) schwächste Heilige Gottes kann jetzt sehen, daß Gott seine Treuen nach ihrem Bestreben, seinen heiligen Willen zu tun und nicht nach Vollkommenheit ihrer Taten beurteilt. So kann jeder Heilige Gottes, der dem Worte Gottes gehorcht, soviel Fähigkeit, wie er selbst wünscht, entwickeln, und sie zur Verherrlichung Gottes gebrauchen, was auch immer seine Stellung sein mag. Johannes 11: 23; 15: 7; Jesaja 43: 10.

Du wirst meine vielen Worte vergeben, lieber Bruder? Aber mein Herz fließt über, da ich sehe, daß die Gerechtigkeit Gottes, selbst zur Freude seiner schwachen Heiligen, so klar hervortritt.

Ich versichere Dich, lieber Bruder Rutherford, und die teuren Brüder bei Dir, meiner aufrichtigen Liebe und meiner treuen Hingabe an die Sache Christi. Mein beständiges Gebet ist, daß Gott fortfahren möge, Dich mächtig zur Förderung der Königsreichsbotschaft zu gebrauchen. Ich verbleibe Dein geringer Bruder im freudigen Dienste des Königs

Chr. F. Jensen, Dänemark.

W. L. vom 1. August 1927.

### Gott sei alle Lobpreisung.

Liebe Brüder:

Die Ortsgruppe in Massillon, Ohio, ist zusammengekommen, um ihre Treue und ihr Vertrauen zu Dir und allen treuen Brüdern, die durch den „Kanal“ von dem Herrn benutzt werden, zum Ausdruck zu bringen.

Wenn wir das Werk überblicken, das während dieses höchst bemerkenswerten Jahres getan worden ist, nämlich die Artikel in dem Wacht-Turm, die besten, die jemals geschrieben wurden, das unentbehrliche Goldene Zeitalter, die Bücher Befreiung und Trost für die Juden und das Büchlein Panier für das Volk, die uns von Euch zugesandten Pilgerbrüder mit ihrer sowohl durch Wort als durch Opferdienst erfreuenden Botschaft der Ermütigung, ferner die Berichte über die Generalversammlungen und das gute Werk, das durch das Radio getan wird, dann stimmen wir das Jubel- lied an: „Breite Jehova, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! Der mit Gutem jättigt dein Alter; deine Jugend erneuert sich wie die des Adlers.“ (Psalm 103: 1, 5) „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.“ (Psalm 145: 15) Wahrlich, wir können jetzt sagen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.“ (Psalm 118: 22—24).

Möge der Herr Euch segnen und stärken und fortfahren, Euch zu gebrauchen und Euch zum Siege zu führen! Möge sein Wille geschehen! Finden wir Eure Treue mit der Untreue Babylons vergleichen, erinnert uns dies an Jeremia 23: 28: „Der Prophet, der einen Traum hat, erzähle den Traum; und wer mein Wort hat, rede mein Wort in Wahrheit! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein? spricht Jehova.“

Eure Brüder in Massillon, Ohio.

Jra L. Trubey, Sekretär.

W. L. vom 1. August 1927.

### Arbeit mit Schriftstudien bringt Erfolg.

In Christo innigst geliebter Bruder!

Jehova segne Dich, lieber Bruder, in all Deinem Tun! Trotzdem Du lieber Bruder sehr beschäftigt bist, kann ich nicht still sein und Dir meine Freuden in dem Dienste des großen Königs mitteilen, damit Du Dich mit mir freuen möchtest. Wenn ein Glied mit Freunden gesegnet wird, freuen sich die andern mit. Bekam von unserem lieben E. B. den Auftrag, die Befreiungskäufer aufzujuchen, um ihnen die Schriftstudienhände anzubieten. Wir meinten kleingläubig, daß hier kein Satz Bände verkauft wird, wurden aber vom Herrn eines anderen besehrt.

Freute mich sehr, daß der Herr mich mit solchem Auftrag beehrt hatte und in dieser Freude machte ich mich wohlgenut, auf die große Hilfe pochend, an die Arbeit. Am ersten Samstag Nachmittag besuchte ich vier Adressen. Von diesen bestellten

zwei die Sätze Bände, einer hatte sie schon, und der vierte wurde als G. B.-Abonnent gewonnen. Ich kam überströmend vor Freude nach Hause. Ich mache am Abend drei bis vier Besuche und mein Herr und König segnet mich reichlich. Wie sehr segnet unser liebevoller Vater auch die Brüder, die bestrebt sind, die Interessen seines Königreiches zu vermehren! Denn das durfte ich deutlich erkennen, daß die Fragezettel ihre Schuldigkeit getan haben. Außerdem sind die G. B.-Leser am zugänglichsten. Wie bereitet doch das Lesen des G. B. die Menschenherzen zu! Wie wahr ist das Wort Jehovas, wenn er durch den Propheten Amos spricht, daß der „Traubentreter“ an den „Säemann“ reichen wird! — Die Abendstunden von 6—8 scheinen am geeignetsten zu sein; denn ich durfte an sieben Abenden in 15 Stunden 17 Sätze und drei Bibeln lassen bei 28 Besuchen. Zwei Familien hatten sie schon, ein G. B.-Abonnent dazu und so war fast kein Besuch ergebnislos. Deutlich durfte ich erkennen, wenn wir tun, was wir tun können, tut der Herr das Seinige. Ich weiß bestimmt, daß des Herrn Gnade fernerhin wie bisher von mir nicht weichen wird, wenn ich das ihm Wohlgefällige tue. Mein Wunsch und Gebet ist daselbe auch für Euch, all ihr Lieben dort. Auch legte unser geliebter himmlischer Vater die Gedanken mir ins Herz, bei unseren G. B.-Abonnenten anzufragen, ob sie im Besitz einer Bibel sind und durfte da mancherlei sehen. Nur einen Fall, als ich fragte, gab mir der liebe Leser zur Antwort: „Selbstverständlich habe ich eine heilige Schrift.“ Und was zeigte er mir? Das Buch Befreiung, die Harfe und den ersten Band, die er von mir schon gekauft hatte, und meinte, das sind Bibeln.

Gottes Segen über Dich und all die Lieben dort herabfließend, grüßt Dich in der Liebe des Christus Deine geringe Schwester im Herrn  
J. C.

### Freude im Dienst.

In Christo herzlichst geliebter Bruder!

Die Liebe des Christus drängt mich, Dir einen Gruß aus der irdischen Heimat zuzusenden und Dir in aller Kürze mitzuteilen, welch unansprechlich große Freude uns lehtlich ein Kolportageausflug mit einem Postauto gemacht hat. Bei strömendem Regen bestiegen morgens 7 Uhr 34 Geschwister den Omnibus, der uns sehr schnell in ein Gebiet brachte, wo erst kurz vorher ein mächtiger Orkan getobt hatte, der deutliche Spuren hinterlassen, wodurch die Menschen zum Nachdenken gebracht waren. Man sah hier klar, daß wenn Gottes Gerichte die Erde treffen, die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit lernen. Manche klagten uns ihr Leid, und wir hatten das unbefreiblich große Vorrecht, sie zu trösten mit dem herrlichsten aller Tröste, der Befreiung der Menschheit aus Sorge, Not und Tod. 180 Befreiung und über 300 andere Bücher und Broschüren durften wir zurücklassen. O, war das ein Jubel, als nach getaner Arbeit die treuen Zeugen sich alle wieder einfanden. Wir hätten alle zusammen die ganze Welt umarmen können. — Dank, inniger Dank sei dem großen Gott Jehova und unserem geliebten gegenwärtigen König für dieses unbefreibliche Vorrecht, daß wir in seine Königreichsfreuden eingehen durften.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß auch die Befreiungszettel, welche wir eine Woche vorher verteilt hatten, sehr gute Dienste getan haben. Sie seien allen sehr empfohlen.

Dein geringer Bruder durch Gottes Gnade

P. C.

### Die Trauernden getröstet.

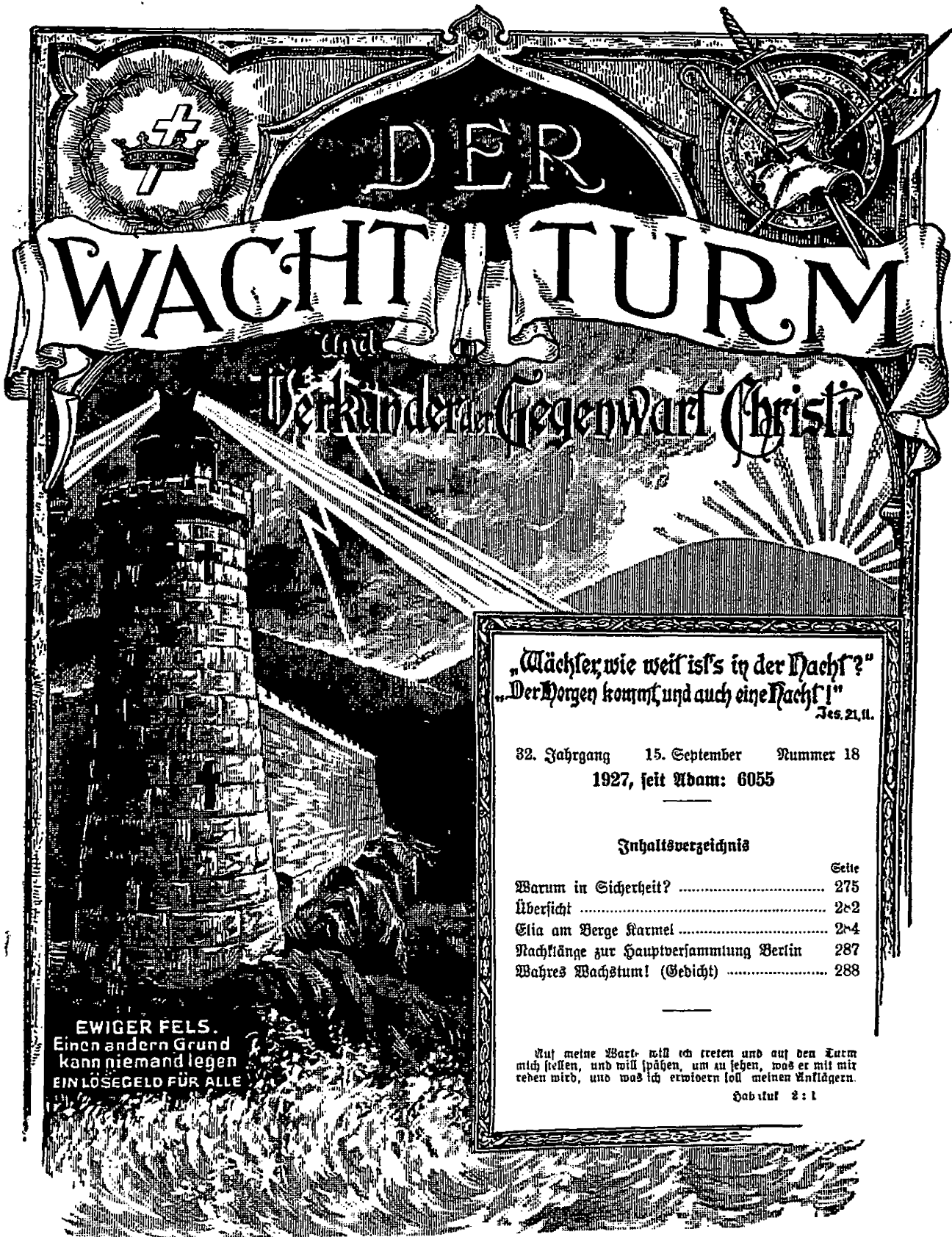
Werte Herren:

Ich bin in der Tat sehr dankbar für die trostreichen und beruhigenden Worte, die ich gestern Abend von Richter Rutherford als Antwort auf meinen vor einigen Tagen über den Tod unserer kleinen Tochter an ihn gerichteten Brief erhielt. Es hat uns, die wir der Freude und Gemeinschaft dieses kleinen Mädchens beraubt waren, Hoffnung und Trost gegeben. Sein Vortrag über das Radio am Vormittag war auch sehr belebend und trostreich, gleicherweise das Programm des ganzen Tages.

Mit herzlichster Wertschätzung und den besten Wünschen bleibe ich Ihr

John Ferdinand, New York.

W. L. vom 1. August 1927.



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 15. September Nummer 18  
 1927, seit Adam: 6055

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Warum in Sicherheit? .....	275
Übersicht .....	282
Elia am Berge Karmel .....	284
Nachträge zur Hauptversammlung Berlin .....	287
Wahres Wachstum! (Gedicht) .....	288

Auf meine Wart- soll ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erworten soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1

Zur der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verkommen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluß und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Bildet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Setzen und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde segnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und, und daß die Behoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. - Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugpreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.-

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Lageort

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstertstr. 39, Postfachkonto Bern 111/33, 19 (für die Schweiz) und Liste 152, 22 (für Frankreich) - für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 4 - für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 - für Norwegen: Oslo Parkveien 60 - für England: London W 2, 34 Craven Terrace - für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien - für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa - für Finnland: Helsinki, Tempelikaatu 14 - für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox - für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Semery, R. S. Barber, E. S. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postämter überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Daburgh wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen sitzen und in Tätigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

Band 1. - Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. - Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat - was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. -

Band 3. - Dein Königreich kommt. Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. - Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen - insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1-9.

Band 5. - Die Verführung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt - das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Walzerell, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. September 1927 — Brooklyn

Nummer 18

## Warum in Sicherheit?

„Weil du Jehova, meine Zuflucht, den Höchsten, gesetzt hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen.“ — Psalm 91 : 9, 10.

(Fortsetzung der letzten Nummer)

Jehova führt seine Vorsätze aus, wie er es in seinem unumschränkten Willen beschlossen hat. Nichts veranlaßt ihn, sich zu überstürzen oder unruhig zu werden. Er ist langsam zum Zorn. Wenn aber seine für die Handlung festgesetzte Zeit gekommen ist, dann handelt er. „Barmherzig und gnädig ist Jehova, langsam zum Zorn und groß an Güte. Er wird nicht immerdar rechten und nicht ewiglich nachtragen.“ (Psalm 103 : 8, 9) Sechzig Jahrhunderte lang ist er von dem Teufel und dessen Werkzeugen gekästert worden, und in dieser Zeit hat er wiederholt eine Kundgebung seiner Macht gegeben, damit das Volk seinen Namen und seine Güte nicht vergesse. Dies tat er zum Besten der Menschen. Die großen Massen sind durch den Feind von Jehova weggeführt worden. Wenige haben erkannt und wertgeschätzt, und wenige erkennen und schätzen jetzt, daß Jehova der Höchste ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, der Urquell alles Lebens, der allmächtige Gott, von dem alle Segnungen herrühren. Ihn zu erkennen bedeutet Leben. Es ist sein Wille, daß das menschliche Geschlecht Leben erhalten soll. Deshalb müssen alle zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden. — 1. Timotheus 2 : 3, 4.

Seit langer Zeit und besonders jetzt ist die Hauptfrage: Wer ist Gott? Satan hat die meisten Menschen der Wahrheit gegenüber verblendet, und hauptsächlich zu dieser Zeit hat er alle seine Hilfsmittel in Bewegung gesetzt, um einen starken Einfluß auf das Volk auszuüben und ihm zu beweisen, daß Jehova nicht Gott ist. Das Wort Gott bezeichnet den Schöpfer alles Guten. Die in ihren eigenen Augen weisen Werkzeuge Satans behaupten aber, daß Gott den Menschen nicht erschuf. Der Teufel gebraucht noch viele andere Mittel, um den Sinn des Volkes von Jehova abzuwenden. Gott hat verkündet, daß es sein Vorsatz ist, die Organisation Satans in Trümmer zu legen, den Feind zurückzudrängen und zum Wohl der Menschen ein Zeugnis für seinen Namen geben zu lassen. Diese Zeit der Drangsal, dergleichen noch nie gewesen ist, scheint nahe bevorzuziehen. Es ist Gottes angekünndigter Vorsatz, der Welt, bevor diese Drangsal hereinbricht, ein Zeugnis geben zu lassen, daß er Gott ist, und daß er diese Tatsache bald beweisen wird. Die, welche mit Freunden daran teilnehmen, dieses Zeugnis zu geben, sind von seiten Satans und seiner Organisation besonderen Gefahren ausgesetzt, und zu ihrer Ermutigung hat der Herr

durch seinen Propheten ihnen die Zusicherung des Ortes der Sicherheit gegeben und ihnen gesagt, daß dieser Ort der verborgene Ort des Höchsten ist.

Seit Jahrhunderten hat sogar unter Christen die Tendenz vorgeherrscht, großes Vertrauen auf Menschen und auf von Menschen errichtete Organisationen zu setzen. Dies ist natürlich zum großen Teil die Folge eines gewissen Maßes von Blindheit, die durch den Feind verursacht wurde. Einige haben Vertrauen auf ihre Führer gesetzt, die doch nur Menschen sind, die für sich den Anspruch erheben, Vertreter Christi zu sein; nachdem aber ihr Vertrauen auf ihre Leiter erschüttert worden ist, wenden sie sich auch von dem Herrn ab. Andere haben ihr Vertrauen auf Fürsten oder Herrscher gesetzt, die auch weiter nichts als Menschen sind. Solche, die aber in der Schlupfprüfung bestehen, haben ihr Vertrauen auf den Herrn gesetzt. Es ist besser, auf den Herrn zu vertrauen. „Es ist besser, auf Jehova zu vertrauen, als sich zu verlassen auf den Menschen. Es ist besser, auf Jehova zu vertrauen, als sich zu verlassen auf Fürsten.“ (Psalm 118 : 8, 9) Die, welche vollen Glauben an Gott haben und ihn lieben, machen ihn zu ihrem Zufluchtsort. Für solche gibt es einen verborgenen, sicheren Ort, und dieser ist unter dem Schirm des Höchsten.

Als Christus Jesus, der große Vollstrecker des Höchsten, zu seinem Tempel kam, war es sein erstes Werk, mit denen abzurechnen, die einen Bund geschlossen hatten, den Willen Gottes zu tun. Er fand einige treu und sagte zu ihnen: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Dies schließt den Gedanken ein, daß die Zeit gekommen ist, da Gott sich einen Namen auf Erden machen wird, und die Tatsache, daß Jehovas Name gerechtfertigt werden soll, ist eine große Freude für Christus. Er ladet die Getreuen, die seine Königreichsinteressen behütet haben, ein, in diese seine Freude einzugehen. Die Erfüllung der den Treuen übergebenen Pflichten und Obliegenheiten verlangt von ihnen, daß sie ein Zeugnis für den Namen Jehovas ablegen. Das Ablegen dieses Zeugnisses setzt diese Zeugen einer großen, von Seiten des Feindes drohenden Gefahr aus. Da sie aber auf der richtigen Seite Aufstellung genommen haben, so übt der Allmächtige seine Macht zu ihrem Schutze aus. Er gibt solchen die Kleider des Heils, bringt sie unter den Mantel der Gerechtigkeit und führt sie an den verborgenen Ort. Zu solchen sagt er: „Weil du Jehova, meine

Zuflucht, den Höchsten gesucht hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen." — Psalm 91 : 9, 10.

\* Hier wird Christus dargestellt, wie er zu seinen treuen Brüdern auf Erden spricht; er gibt ihnen die Versicherung, daß ihnen kein Unglück widerfahren und keine Seuche oder zerstörende Pest ihrem Wohnort, der im geheimen Orte des Höchsten ist, nahe kommen soll, weil Jehova ihre Zuflucht und der Höchste ihre Wohnung ist. Möge jeder aber bedenken, daß er in dem geheimen Orte des Höchsten bleiben muß, um zu allen Zeiten sich in Sicherheit zu befinden. In dem letzten Wacht-Turm wurden die ersten drei Verse dieses Psalmes besprochen, und jetzt sehen wir die Besprechung Vers für Vers weiter fort.

### Schutz.

\* Der Prophet spricht zu denen, die in dem geheimen Orte sind, und sagt: „Mit seinen Fittichen wird er dich bedecken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit.“ — Psalm 91 : 4.

\* Die Überrestklasse bildet einen Teil des Knechtes Gottes und führt einen offenen Kampf gegen den Feind, weil sie sich noch auf dieser Seite des Vorhangs befindet. Der Feind zieht ihr entgegen, um Krieg gegen sie zu führen und sie zu vernichten. „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ (Offenbarung 12 : 17) Diese kleine Schar von Zeugen für den Herrn hat ein ganz klares Verständnis von der Abscheulichkeit des Teufels und seiner nichtswürdigen Organisation. Da sie gering an Zahl sind und keine Macht besitzen, so halten sie sich für zu unbedeutend und zu schwach, dem Feinde entgegenzutreten. Vor diesem schrecklichen Riesen könnten sie nicht einen Augenblick standhalten. Manche sind daher furchtsam geworden und haben sich zurückgezogen. Wird nun der Überrest ein Gleiches tun? Keineswegs. Die zum Überrest gehören, bedürfen aber des Schutzes, und zu ihrer Ermutigung sagt der Prophet Gottes: „Fürchte dich nicht, denn der Höchste ist dein Wohnort, weil du ihn zu deiner Zuflucht gemacht hast.“ „Mit seinen Fittichen wird er dich bedecken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit.“ (Vers 4) Diesem treuen Überrest wird hier die Versicherung gegeben, daß eine Bedeckung, ein Ort des Verstecks, ein Zustand großer Sicherheit und starken Schutzes vorzesehen ist. Wenn eine Gefahr wittert, dann bedeckt sie ihre Rücken mit ihren Federn und verbirgt sie unter ihren Flügeln. Der Prophet gebraucht dieses Bild, um zu veranschaulichen, wie Gott seine Kleinen beschützt. Der Feind würde sie erschlagen, aber der Herr verbirgt sie in dem verborgenen Schutz seines Zeltes. — Psalm 27 : 5, 6.

\* Es gibt zur jetzigen Zeit solche, die sich einst dazu bekannten, Nachfolger Christi zu sein und durch die Wahrheit seiner Gegenwart Aufklärung empfangen zu haben, die sich aber abwandten und Feinde der Wahrheit wurden. Diese schmiedeten Pläne gegen die, welche dem Herrn dienen und beraten sich, um ihnen Schaden zuzufügen. Sie greifen zu aller Art von Verleumdungen und falschen Anklagen. Solche sind Satans Werkzeuge, die von ihm in seinem

und ihm dienen. Die, welche zum Überrest gehören und demnach in dem Dienste des Herrn tätig sind, wissen, daß sie in sich selbst keine Stärke besitzen, aber sie haben den Höchsten zu ihrer Zuflucht gemacht. Der Prophet stellt solche dar, wie sie beten: „Verbirg mich vor dem geheimen Orte der Übeltäter; vor der Rote derer, die Freveln tun; welche ihre Zunge geschärft haben gleich einem Schwerte, ihren Pöbel angelegt, bitteres Wort.“ (Psalm 64 : 2, 3) „Bewahre mich wie den Augapfel im Auge; birg mich in dem Schatten deiner Flügel vor den Gesezlosen, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln.“ — Psalm 17 : 8, 9.

\* Während sie in dieser Weise beten, hören sie nicht auf zu arbeiten, weil Jehova ihnen den Auftrag gegeben hat zu arbeiten. Es ist die Zeit für das Zeugnis Gottes, und in Beantwortung ihres Gebetes sagt er zu ihnen: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt, und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk.“ (Jesaja 51 : 16) Die Botschaft wird durch den Überrest ununterbrochen weiterverkündigt, und sie ist gleich einem scharfen Schwerte; der Überrest ist aber während er diese Botschaft verkündigt, vor dem Feinde geborgen. „Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich versteckt in dem Schatten seiner Hand; und er machte mich zu einem geglätteten Pfeile, hat mich verborgen in seinem Köcher.“ — Jesaja 49 : 2.

\* Der Höchste hat den Getreuen einen Schild und eine Tartsche gegeben, die beide Verteidigungswaffen sind, um die Schläge des Feindes abzuwehren. Diese Verteidigungswaffen sind die Wahrheiten des Wortes Gottes, und nur die, welche die Wahrheit lieben und ihr dienen, können diese Waffen besitzen. Während die Treuen sich dem Ende des Weges nähern, läßt Gott mit immer mehr zunehmendem Glanz sein Licht auf sein Wort leuchten. — Sprüche 4 : 18.

\* Die Tartsche wurde ganz besonders dazu gebraucht, um das Herz und die Lebensorgane zu beschützen. Sinnbildlich bezeichnet das Herz den Sitz der Beweggründe oder den Antrieb zur Tätigkeit. Gott versorgt sein Volk mit der Wahrheit und dem Verständnis derselben, wodurch dessen Liebe zu ihm vermehrt wird. Sie nehmen die Wahrheit aus Liebe zur Wahrheit auf und widmen sich selbstlos der Arbeit, die Wahrheit anderen zu verkündigen, damit der Name Gottes verherrlicht wird. Ihr Beweggrund für den Dienst muß Liebe sein. Im Einklang mit diesem Gedanken betont der Apostel mit Nachdruck, wie notwendig es für den Christen ist, in dieser Weise für den Endkampf gerüstet zu sein. „Übrigens, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ — Epheser 6 : 10.

\* Man sollte hier besonders ins Auge fassen, daß der Apostel nicht sagt, daß der Kampf gegen fleischliche Schwachheiten geführt wird. Er sagt nicht, daß unser Kampf nur gegen das Fleisch ist; er sagt im Gegenteil ganz ausdrücklich: „Unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern“, womit er den Teufel und seine bössartige Organisation beschreibt. Er sagt zu den Christen: „Nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage zu widerstehen



vermöget“, damit ihr imstande seid, den List des Teufels zu widerstehen. Er fügt noch hinzu: „Indem ihr über das alles ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit welchem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen.“ Niemand kann in dem verborgenen Orte des Höchsten bleiben, wenn er nicht unbedingten Glauben und Vertrauen auf den Höchsten hat. Die, welche in dem verborgenen Orte verbleiben, haben einen in jeder Beziehung ausreichenden Schutz.

<sup>12</sup> Ohne diesen Schutz wird man schnell eine Beute des Feindes, und offenkundige Tatsachen haben in den letzten Jahren hierfür einen klaren Beweis geliefert. Ein Bruder kann zum Beispiel heute noch in jeder Beziehung in völliger Einverständlichkeit mit der Wahrheit sein und der Wahrheit dienen, aber plötzlich nimmt er Anstoß, wird mürrisch, geht dann gleich in die Finsternis und schließt sich dem Feinde an. Offenbar hat er wegen einer unrechten Handlung oder wegen Mangels an Glauben den Schirm des Höchsten verlassen. Der Verlust seines Glaubens hatte notwendigerweise die Folge, ihn aus dem sicheren Zustande herauszuführen und seinen Schild und seine Tartsche wegzunehmen.

<sup>13</sup> Das Hochzeitskleid bedeutet, des Herrn Wert in dem vom Herrn verordneten Wege auszurichten. Wenn jemand das Hochzeitsgewand ablegt, so bedeutet dies, daß er aufhört, das Werk des Herrn in der vom Herrn bestimmten Weise zu tun, obschon er behauptet, ein Christ zu sein. Die Kleider der Errettung anhaben bedeutet, der erretteten Klasse anzugehören und mit dem Hochzeitskleide, dessen Ablegen den Träger mit der Feindesklasse identifizieren würde, angetan zu sein. Sich unter dem Mantel der Gerechtigkeit zu befinden, bedeutet, daß jemand infolge seines Glaubens und seiner liebenden Hingabe in der Ausführung von Gottes heiligem Willen die Billigung des Herrn empfangen hat. Wenn jemand seinen Glauben verliert und einen verkehrten Lauf einschlägt, wird er nicht unter dem Mantel der Gerechtigkeit verbleiben können. Die, welche in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen und dort verharren, sind treu und bleiben unter dem Schatten dessen, der allmächtig ist; sie sind geschützt vor den erbitterten Angriffen des Feindes. In diesem Zustande der Sicherheit verbirgt sie der Herr, wie eine Henne ihre Küchlein mit ihren Federn und Flügeln bedeckt.

### Schreden und Pfeile.

<sup>14</sup> „Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schreden der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt.“ — Psalm 91 : 5.

<sup>15</sup> Nachdem Satan aus dem Himmel geworfen wurde, ist seine Tätigkeit auf die Erde beschränkt. Es ist eine finstere Zeit für die Erde. „Finsternis bedeckt die Erde [die herrschenden Faktoren] und Dunkel die Völkerschaften“, das heißt, die einzelnen Menschen, die in ihrer Gesamtheit die Völkerschaften bilden. Daß der Zustand der Dunkelheit zur selben Zeit eintritt, da der Herr zu seinem Tempel kommt, geht aus dem Zusammenhang hervor. Der Prophet sagt hier: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt Jehova

auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jesaja 60 : 1, 2) „Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ — Offenbarung 12 : 12.

<sup>17</sup> Es besteht jetzt für die Erde und die Völkerschaften nicht nur eine Zeit großer Dunkelheit, sondern auch eine Zeit großen Schredens. Das Volk wendet sich von Gott ab. Es ist eine furchtbare Zeit der Not und Ratlosigkeit, eine Zeit, in der den angeblich christlichen Geistlichen ihre Maske abgerissen wird, und ihre Heuchelei wird den Augen der Menschen offenbar. Viele, die vorgegeben haben, in dem Lichte der gegenwärtigen Wahrheit zu wandeln, haben sich von ihr abgewandt. Der Teufel, der wohl weiß, daß seine Zeit, sich für Harmagedon zu rüsten, nur von kurzer Dauer sein kann, ist voller Wut, und zwar besonders auf den Überrest, weil dieser darauf besteht, den Namen Jehovas und sein Königreich zu verkündigen. In seinem Zorn zieht er aus, um die Überrestklasse zu vernichten. Die Glieder des Überrestes wandeln im Lichte und können die Organisation des Teufels und ihre bösen Handlungen erkennen. Die Größe und Kraft dieser Organisation und die Macht und Bosheit derselben würden das Herz eines jeden Beobachters, der keinen Glauben an den allmächtigen Gott, welcher die Zuflucht des treu ergebenen Überrestes ist, ausübt, mit großem Schreden erfüllen. An solche richtet der Prophet folgende Worte: „Du brauchst dich nicht zu fürchten vor diesem Schreden der Nacht in dieser Zeit der Dunkelheit, weil du den Höchsten zu deiner Wohnstätte gemacht hast, und weil die Stärke des Allmächtigen für dich eintritt.“ Die zur Überrestklasse gehören, gehen mutig voran und erheben freudig ihre Stimmen, um die Botschaft zu verkündigen, daß Jehova Gott ist, und daß das Königreich des Himmels hier ist.

<sup>18</sup> „Vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt.“ Für Christen ist es der neue Tag, weil über sie die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist. Das Licht des neuen Tages scheint mit vermehrter Kraft. Die Welt hat in allen Zweigen des Wissens größeres Licht erhalten, aber nicht über das Wort Gottes. Weil das Licht größer geworden ist, kann der Christ in dem Lichte wandeln; da er aber in dem Lichte wandelt, und die Botschaft des Königreiches verkündigt, so ist er die Zielscheibe der Pfeile des Feindes. Der Pfeil des Feindes fliegt am Tage. Der Christ geht frei und offen in die Welt hinaus und verkündigt die frohe Botschaft des Königreiches und die Erhabenheit unseres Gottes. Wenn der allmächtige Gott nicht seinen Schutz über ihn ausbreitet, so wird der Pfeil des Feindes ihn auf der Stelle vernichten. Weil er aber zum Überrest gehört und Gott zu seiner Zuflucht gemacht hat und im verborgenen Ort des Höchsten wohnt, so ist er geschützt vor diesen Pfeilen des Feindes. Der Christ hat keine Ursache, sich zu fürchten, sondern er singt vielmehr mit lauter Stimme den Gesang der Befreiung.

### Die Pest im Finstern.

<sup>19</sup> Der Prophet spricht von den weiteren Gefahren und sagt zu denen, die in dem verborgenen Orte wohnen, daß sie sich nicht fürchten sollen „vor der Pest, die im Finstern

wandelt, vor der Seuche, die am Mittag verwüftet.“ — Vers 6.

<sup>20</sup> Eine Pest ist eine das Leben zerstörende Seuche; Finsternis ist der direkte Gegensatz zum Licht. Diese Erklärung des Propheten muß sich daher auf etwas beziehen, was im Dunkeln ist und eine zerstörende Wirkung ausübt. Wir haben bereits gesehen, daß die „verderbliche Pest“ eine zerstörende Seuche ist, die, sinnbildlich aufgefaßt, einer Begierde und einem bösen Wunsche entspringt, um jeden Preis etwas zu besitzen, was einem anderen gehört; ein solches Bestreben führt zu großer Bosheit. Hier ist eine andere zerstörende Seuche erwähnt. Was könnte diese bedeuten?

<sup>21</sup> Die Furcht vor dem Feinde oder vor seiner Organisation ist eine zerstörende Seuche und deshalb eine Pest, weil sie den Glauben zerstört; der Glaube aber ist zur Sicherheit des Christen absolut notwendig. Die Tatsache, daß die Furcht eine zerstörende Seuche ist, wird durch folgende Worte der Schrift bestätigt: „Höre, Gott, meine Stimme in meiner Plage; vor dem Schrecken des Feindes [vor der Furcht vor dem Feinde] behüte mein Leben.“ (Psalm 64 : 1) „Neben [Furcht] ergriff sie daselbst, Angst, der Gebärenden gleich.“ (Psalm 48 : 6) „Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, noch vor der Verwüstung der Befehlosen, wenn sie kommt.“ (Sprüche 3 : 25) „Wenn euer Schrecken kommt wie ein Unwetter, und euer Unglück hereinbricht wie ein Sturm, wenn Bedrängnis und Angst über euch kommen.“ — Sprüche 1 : 27.

<sup>22</sup> Die Furcht vor Menschen ist ein Fallstrick. (Sprüche 29 : 25) Wo vollkommenes Vertrauen und lebendiger Glaube an den Herrn herrscht, da gibt es keine Furcht. „Vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ (1. Johannes 4 : 18) Ohne Liebe kann es keinen vollkommenen Glauben geben. Selbstlose Hingabe an Gott ist die Folge völligen Glaubens und Vertrauens auf ihn. Die, welche den Höchsten zu ihrer Wohnstätte gemacht haben, haben keine Ursache, sich zu fürchten. Sie lieben ihn und halten deshalb ihr eigenes Leben nicht für wertvoll, sondern überlassen alles seiner Fürsorge.

<sup>23</sup> Licht ist der direkte Gegensatz zur Finsternis. Wahrheit ist Licht. (Psalm 119 : 105; Sprüche 6 : 23) Jehova Gott hält sich in Licht wie in ein Gewand. (Psalm 104 : 2) Wer daher in dem Schirme des Höchsten ist, wohnt aus diesem Grunde in dem Lichte. (1. Johannes 1 : 5—7) Von der Gefährlichkeit der Namenkirchen sagt der Prophet: „Sie taumeln von starkem Getränk; . . . sie wanken beim Gesicht, schwanken beim Rechtssprechen.“ (Jesaja 28 : 7) Für sie ist das Verständnis des göttlichen Planes verborgen und versiegelt. (Jesaja 29 : 11) Dieselbe Regel muß auf die angewandt werden, die einst durch die Wahrheit erleuchtet waren. Wenn sie ihr Verständnis des Planes Gottes verlieren, wird der Weg finster, und sie fallen. Wenn der Christ nicht die Wahrheit hat, und wenn er sich nicht mit der Wahrheit ernährt, wird er zugrunde gehen. „Wenn kein Gesicht da ist, wird ein Volk zügellos [englischer Text: vergeht das Volk]; aber glücklich ist es, wenn es das Gesetz beobachtet.“ (Sprüche 29 : 18) Wo es kein Verständnis gibt, da ist kein Licht, und es fehlt an Glauben; wo aber der Glaube schwach wird, da tritt Furcht ein. Die sich hieraus ergebende

Schlussfolgerung ist somit, daß die Pest, die im Finstern wandelt, die Furcht ist, die infolge der Finsternis über den Christen kommt.

<sup>24</sup> Als der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam und begann, sein Volk zu prüfen und zu richten, kam große Drangsal über das Haus Gottes. Es kam eine große Glaubensprüfung. Manche, die sich besonders mit Dingen, die nach ihrer Meinung in das Gebiet der Charakterentwicklung gehörten, beschäftigt hatten, erwiesen sich als stark gegenüber den Versuchungen des Fleisches. Sie hatten sich unter der Organisation des Teufels einige Freunde erworben und wurden von der Welt als bemerkenswerte Persönlichkeiten angesehen. Sie waren mit frohem Herzen für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben eingetreten und hatten dafür gekämpft. Als aber der Herr zu seinem Tempel kam, und die große Zeit der Drangsal über die Welt und solche, die in der Welt waren, hereinbrach, da änderte sich die Lage. Glaube und Mut waren notwendig, um zu jener Zeit kühn aufzutreten und für den Namen Gottes des Herrn Zeugnis abzulegen, denn in dem Zeugnis lag ein Tadel des von der Christenheit eingeschlagenen Weges. Einige wurden von Furcht ergriffen. Als mit der Zeit die Dunkelheit zunahm, wurde ihre Furcht nur noch größer. Die Furcht vor Satan und seiner Organisation wurde zu einer Seuche oder Pest für jene, die nur geringen Glauben an Gott hatten. Durch die Furcht, die solche Christen während der Drangsal von 1918 ergriff, wurde ihr Glaube von dieser in der Dunkelheit wandelnden Pest zerstört.

<sup>25</sup> Wer den Feind fürchtet, ist schon geschlagen, bevor der Kampf überhaupt beginnt. Bevor Gideon in die Schlacht zog, sonderte er alle Furchtsamen seiner Armee aus und sandte sie zurück. (Richter 7 : 3—6) Elia fürchtete sich vor Isebel und ihrem politischen Verbündeten, und da er sein Leben liebte, floh er in die Wüste. Furcht verursacht stets verderbliche Folgen. Nur die, welche ihr Vertrauen auf den Herrn setzen, sind sicher. Die Furcht vor Menschen und menschlichen Organisationen entfernt den Schutz und die Sicherheit. „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Sprüche 29 : 25) Die Finsternis bedeckt noch immer die Erde, und Dunkelheit liegt noch jetzt auf den Völkerstaaten, und Furcht hat sich aller bemächtigt. (Jesaja 24 : 17, 18) Die Ausnahme von dieser Regel sind jene Christen, die unter dem Schirm des Höchsten wohnen. „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; schone nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärkte dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. . . . Denn ich, Jehova, ergreife deine Rechte, der ich zu dir spreche: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.“ — Jesaja 41 : 10, 13.

<sup>26</sup> Über diesen Punkt zeigt die Schrift, daß die Klasse der Großen Schar diejenigen umfaßt, die, gefesselt in Elend und Eisen, in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, weil sie widerspenstig sind gegen die Worte Gottes und den Rat des Höchsten vernachlässigen und verachten. (Psalm 107 : 10, 11) Sie fürchten sich und sind deshalb in Gefahr, durch jene in der Finsternis umherwandelnde Pest vernichtet zu werden. Gott hört in

seiner Barmherzigkeit die Schreie der Aufrichtigen und führt sie aus dem Schatten des Todes heraus.

<sup>27</sup> Die Finsternis wird fortbauern bis zum großen Kampfe von Harmagedon. Der Prophet sagt, daß beim Herannahen dieser Zeit „alle Angesichter erblaffen.“ (Joel 2:6) (Siehe auch Nahum 2:10) Die Schrift gibt eine reichliche Bestätigung dafür, daß noch eine Zeit großer Finsternis und schwerer Drangal bevorsteht. — Jesaja 24:18—21.

<sup>28</sup> Die Heiligen sollten dessen eingedenk sein, daß das Eliawerk vorüber ist. Elisa aber hatte keine Furcht. Der Feind überfiel ihn zur Nachtzeit mit großer Heeresmacht. Als er in Dothan war, kam der Feind in der Dunkelheit heran und umringte ihn mit Rossen und Wagen und einer großen Schar von Kriegern. In der Begleitung Elisas war nur ein einziger Mann, und dieser fürchtete sich sehr vor dem Feinde; aber Elisa fürchtete sich nicht. Elisa sagte vielmehr: „Fürchte dich nicht! denn mehr sind derer, die bei uns, als derer, die bei ihnen sind.“ (2. Könige 6:16) Elisas Vertrauen war auf Gott gerichtet, und er fürchtete nichts, was Menschen ihm zufügen könnten. Dann wurden auf die Bitte Elisas die Augen seines Dieners geöffnet, und dieser sah, daß Gott Elisa mit einer großen Heerschar von Engeln umgeben hatte. Es wurde Elisa diese Vision gegeben, damit er die Zusicherung habe, daß die allmächtige Kraft Gottes für ihn eingetreten war. Die, welche in dem verborgenen Orte des Höchsten sitzen, sollen das Eliawerk austrichten, und sie tun es auch. Sie fürchten sich nicht vor dem Feinde. Sie fürchten nur den Herrn und vertrauen ihm unbedingt. „Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er befreit sie.“ — Psalm 34:7.

<sup>29</sup> Sie haben Jehova zu ihrer Zuflucht gemacht und den Höchsten zu ihrer Wohnstätte, und deshalb sagt der Herr zu ihnen: „Du sollst dich nicht vor dieser Pest fürchten, die in der Finsternis einherschleicht.“ Mit anderen Worten: „Wegen deines Glaubens und Vertrauens auf den allmächtigen Gott hast du keine Ursache, das zu fürchten, was andere fürchten.“ Sie erkennen den Teufel und seine Organisation in ihrer ganzen widerwärtigen Häßlichkeit und sind nicht in Unwissenheit über seine hinterlistigen und trügerischen Anschläge. Sie wissen, daß das Zeugnis für den Namen Jehovas, daß er Gott ist, jetzt gegeben werden muß, und da sie sich unter dem Schirm des Allmächtigen befinden, so fürchten sie sich nicht, das Zeugnis abzulegen.

### „Die Seuche, die am Mittag verwüstet.“

<sup>30</sup> Der Prophet Gottes zeigt, daß zur Zeit, da der verborgene Ort des Höchsten den Gehorsamen zugänglich ist, eine „Seuche, die am Mittag verwüstet“, auftreten wird.

<sup>31</sup> Das Öffnen des Tempels des Himmels brachte den Heiligen größeres Licht, weil Lichtstrahlen aus dem Tempel hervorströmten, welche die Sinne derer erleuchteten, die in dem Lichte wandelten. Es kam sogleich für einige eine Zeit größeren Lichtes und für andere eine Zeit vermehrter Dunkelheit. Seitdem der Herr zu seinem Tempel kam und das von Elisa vorgeschattete Werk seinen Anfang nahm, hat das Volk Gottes, das ihm in Wahrheit

ergeben ist, sich eines größeren Maßes des Heiligen Geistes erfreut. Der Weg ist für sie zunehmend heller geworden.

<sup>32</sup> „Mittag“ stellt sinnbildlich einen Zeitpunkt stark vermehrten Lichtes dar. Das in diesem Texte angewandte Wort beschreibt ganz treffend den Zustand, in den der Herr die Tempelklasse gebracht hat. Manche Teile des göttlichen Planes sind so klar geworden, daß sogar solche, die nicht geweiht sind, viel davon verstehen können. Während das vermehrte Licht dieses „Mittags“ erstrahlt, scheint der Prophet seine Aufmerksamkeit denen zuzuwenden, die in dem Lichte hätten wandeln oder in dem Lichte hätten bleiben können, wenn sie dem vermehrten Lichte, das der gesalbten Klasse gegeben wurde, freudenvoll Gehorsam geleistet hätten. Aus den Worten des Propheten geht deutlich hervor, daß eine Klasse großen Nutzen von dem Lichte hat, während andere darunter leiden. Der Prophet sagt, daß „die Seuche, die am Mittag verwüstet“, Vernichtung zur Folge hat. Die Grundbedeutung des mit „verwüsten“ übersetzten hebräischen Wortes ist, vor Stolz oder Hochmut anschwellen. Dieser Stolz und diese Annahmung tritt in der verächtlichen und hochfahrenden Behandlung anderer zutage. Es bedeutet, wegen seiner eigenen Vorzüge stolz und aufgeblasen zu sein, oder auch sich anderer Menschen zu rühmen. Der Apostel Paulus sprach zu seiner Zeit von diesen Dingen. — 1. Korinther 4:4—7.

<sup>33</sup> Jetzt wollen wir die Tatsachen, die vielen sehr gut bekannt sind, einer weiteren Erörterung unterziehen. Nach 1918, als der Herr zu seinem Tempel kam, wurde das auf den Plan Gottes fallende Licht immer stärker. Einige, die in der Wahrheit standen, verwarfen in ihrem Eigendünkel und Stolz das vermehrte Licht, weil sie es nicht selbst hervorgebracht hatten, oder weil es nicht von einem solchen hervorgebracht war, dem sie besonders nahe standen. Sie nahmen Anstoß daran und widerstanden dem Lichte der Wahrheit; sie wurden gefesselt und weigerten sich, dem Lichte sich anzupassen. Sie wollten sich nicht unter die mächtige Hand Gottes demütigen und das Werk nicht hinausführen, das der Herr seinem Volke zu tun gab. (1. Petrus 5:6) Sie waren aufgeblasen mit Stolz und Hochmut und legten eine Verachtung für das vermehrte Licht der Wahrheit an den Tag; sie wurden anmaßend gegen ihre Brüder, die sich bemühten, in dem Lichte zu wandeln und die Wahrheit zu verkündigen. Die Folge davon war, daß sie dahinschwanden, sich bald gänzlich gegen den Herrn und seine Wahrheit wandten und wieder in die Welt, welche die Organisation des Teufels ist, zurückkehrten. Solche haben eine Freude daran gefunden, andere, die versuchen, dem Herrn zu dienen, in einer hochfahrenden und verächtlichen Weise zu behandeln. Natürlich wußte der Herr dies und ließ es im Voraus verkündigen.

<sup>34</sup> Die „Seuche“, von der der Prophet in diesem Texte spricht, hat Ruin und Verwüstung zur Folge. Einige, die ihr Vertrauen auf Führer oder auf sich selbst setzten, wurden dadurch aufgeblasen und durch das Licht der Wahrheit geblendet. (Kolosser 2:18) Weil sie nach ihrer eigenen selbstsüchtigen Weise wandelten, verfehlten sie, anzuerkennen, daß Christus Jesus das Haupt der Versammlung ist, und daß der allmächtige Gott das Haupt des Christus

ist, und daß Jehova sein Werk in seiner eigenen guten Weise hinausführt. Sie wurden ungehorsam, stolz und aufgeblasen, und der Teufel führte sie von dem helleren Lichte fort, und ihr gesetzloser Lauf hatte zur Folge, daß sie dahinsiechten, und daß ihr Glaube und ihre Hoffnung zerstört wurden. (Judas 11) Einige von diesen, die anderen gut bekannt sind, wurden mit Blindheit und Irrsinn geschlagen, und zwar gerade zu einer Zeit, da der Herr für die, welche ihm gehorchen, sein Licht wie Lichtglanz am Mittag erstrahlen läßt. Dasselbe Verfahren, das dem fleischlichen Israel angekündigt wurde, muß auch auf Israel nach dem Geiste Anwendung finden, weil erstere dieses vorschattete, und weil die festgelegten Regeln Gottes sich niemals ändern. „Jehova wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Erstarrung des Herzens; und du wirst am Mittag umhertappen, wie der Blinde im Finsternen tappt, und du wirst kein Gelingen haben auf deinen Wegen; und du wirst nur bedrückt und beraubt sein alle Tage, und niemand wird dich retten.“ — 5. Mose 28 : 28, 29.

Das Licht der Wahrheit leuchtet ohne Unterbrechung, hell wie am Mittag, gerade wie von dem Propheten vorhergesagt wurde. (Jesaja 30 : 26) Dieselbe Krankheit, die einigen Verderben gebracht hat, schleicht einher und lauert auch auf dem Pfade aller, die dem Volke Gottes angehören. Wer ist unter diesen Umständen sicher, und wo befindet sich der Ort der Sicherheit? Der Prophet beantwortet diese Frage mit den Worten: „Wer im Schirm des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen bleibt, ist in Sicherheit. Er braucht sich nicht zu fürchten. Solche haben keine eigenen selbstsüchtigen Pläne, die sie ausführen möchten. Sie wünschen nichts anderes als den Willen des Herrn kennen zu lernen. Sie folgen freudig der Anordnung des Herrn und haben zu allen Zeiten ihre Freude daran, seinen Namen zu verherrlichen. Mögen die Gesalbten, die unter dem Mantel der Gerechtigkeit und daher in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, sich die Belehrung zu Herzen nehmen, daß nur die, welche freudig den Geboten des Herrn gehorchen, weiterhin unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben können, und wenn sie dort verharren, sind sie nicht länger furchtsam.“

### Viele fallen.

Der Prophet spricht noch weiter zu denen, die in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, und sagt zu ihnen: „Tausend werden fallen an deiner Seite, und zehntausend an deiner Rechten — dich wird es nicht erreichen. Nur schauen wirst du es mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen.“ — Psalm 91 : 7, 8.

Offenbar spricht der Prophet hier von solchen, die in Christo sind, oder die den Anspruch erheben, in Christo zu sein. Die, welche während der Periode der Erntezeit in Christo waren, wandelten natürlich, bis die große Prüfungszeit kam, Seite an Seite nebeneinander her. Solche, die den Anspruch erheben, Christen zu sein, würden bildlich gesprochen zur rechten Hand jener Christen stehen, die den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Es kann daher mit Recht gesagt werden, daß

einige zur rechten Hand Aufstellung genommen haben, während andere an der Seite sind. Der Prophet Gottes sagt zu den Treuen: „Tausend werden fallen an deiner Seite.“ Dies konnte natürlich nicht stattfinden, bevor die Zeit des Gerichts kam, das mit dem Hause Gottes begann. — 1. Petrus 4 : 17.

Der Herr kam zu seinem Tempel zum Gericht. Der Prophet Gottes erklärt, daß der Herr plötzlich zu seinem Tempel kommen wird. Er sagt außerdem, daß, um die Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kommt, eine Zeit feuriger Prüfungen sein wird; daß zu der Zeit der Herr die Wahrheit läutert und alle jene reinigt, die den Anspruch erheben, ihn zu vertreten, damit die Wahrheit mit größerem Glanze leuchten und die Gebilligten dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen. (Maleachi 3 : 1—3) In Erfüllung dieser Prophezeiung hat der Herr in seinem Tempel seit 1918 die Wahrheit geläutert, indem er seinem Volke ein besseres Verständnis derselben gab. Dieses bessere Verständnis der Wahrheit ist nicht das Verdienst irgendeines Menschen, und kein Mensch ist dazu berechtigt, dafür irgendwelche Ehre in Anspruch zu nehmen. Die Wahrheit ist Jehovas Wahrheit, und Jesus Christus als der große Priester und Vollstrecker verrichtet das Werk der Läuterung. Er reinigt die gesalbte Klasse, damit die Gebilligten offenbar werden, und damit diese dann ein treues Zeugnis für den Namen Gottes und seinen Plan ablegen.

Diese wandelten nebeneinander her, bis die Zeit des Gerichts begann und das Läuterungswerk einsetzte. Als der Herr zu seinem Tempel kam und einige fand, welche die Königreichsinteressen sorgfältig hüteten, nahm er Kenntnis von diesem Umstande und lud sie wegen ihrer Treue ein, in die Freude des Herrn einzugehen. (Matthäus 25 : 23) Zur selben Zeit nahmen aber andere Anstoß und weigerten sich, die Königreichsarbeit weiter auszuführen. Sie fielen ab. Ob wirklich etntausend fielen, oder ob diese Zahl nur eine allgemeine Darstellung der Anzahl aller derer ist, die fallen, ist weiter nicht von Bedeutung. Die wohlbekanntesten Tatsachen zeigen, daß seit 1918 sehr viele abgefallen sind, daß diese aber vor 1918 mit ihren Brüdern, die noch jetzt durch des Herrn Gnade die Botschaft seines Königs und Königreiches verkündigen, Seite an Seite einhergingen.

Die Namenschristenheit hatte bis 1918 den Anspruch erhoben, auf der Seite des Herrn zu stehen. Infolge dieses Anspruches ist es passend, ihr eine Stellung zur Rechten des wahren und glaubenstreuen Volkes Gottes einzuräumen. Es geschah aber bald nach dem Jahre 1918, daß die sogenannte vereinte Christenheit sich vollständig von dem Herrn und seinem Königreich ab und ganz offen der Organisation des Teufels zuwandte. Diese Ereignisse scheinen sich offenbar mit der Aussage des Propheten, daß „zehntausend an deiner Rechten“ fallen werden, zu decken. Die angegebene Zahl bezeichnet sinnbildlich alle oder den vollständigen Abfall der Systeme. Es ist uns unmöglich festzustellen, wieviele in diesen Organisationen oder Systemen wirklich einen Bund mit Gott geschlossen haben. Die Systeme selbst sind auf immer der Günst Gottes verlustig gegangen, weil sie den Herrn und sein Königreich verworfen haben.

### Vergeltung den Bösen.

41 Es scheint in der Schrift deutlich hervorgehoben zu werden, daß mit den Bösen die Gesetzlosen gemeint sind; das heißt solche, die mit dem Herrn einen Bund geschlossen haben, denen etwas Licht verliehen wurde, die sich aber dann weigerten, in dem Lichte, das der Herr ihnen gegeben hatte, zu wandeln, oder solche, die das Licht sahen und bezweigen sich böswillig gegen die Gesalbten des Herrn wandten. Luzifer sah das Licht und wandte sich, von selbstfüchtigem Ehrgeiz getrieben, vorsätzlich von ihm ab. Er wurde der Gesetzlose. Deshalb müssen die Gesetzlosen, im Sinne dieser Prophezeiung, solche sein, die einige Kenntnis vom Herrn gehabt haben, sich dann aber vorsätzlich gegen ihn wandten und einen ihm und seiner Wahrheit entgegengesetzten Weg einschlugen. Der Apostel warnte die Kirche gerade vor dieser Gefahr. (2. Petrus 3: 17) Die, welche Belehrung hassen und Gottes Wort von sich werfen, werden als böse bezeichnet. — Psalm 50: 16—20.

42 Die Schrift erklärt, daß der Herr zur Zeit, da er zu seinem Tempel kommt, zuerst den Gerechten prüft und darauf sein Urteil über den Bösen ausspricht. „Jehova ist in seinem heiligen Palast. — Jehova, in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele. Er wird Schlingen regnen lassen auf die Gesetzlosen; Feuer und Schwefel und Blutwind wird das Teil ihres Bechers sein. Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeit liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.“ — Psalm 11: 4—7.

### In Sicherheit.

43 Zu denen, die ihm treu sind, sagt Gott jetzt durch seinen Propheten: „Während andere sich abwenden, seid ihr, die ihr in dem verborgenen Orte des Höchsten seid, in Sicherheit. Die verwüstende Pest soll euch keinen Schaden zufügen.“ „Nur schauen wirst du mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen.“ — Vers 8.

44 Mit dem Auge werden Visionen wahrgenommen. Die Treuen sehen die Gerichte des Herrn und frohlocken, weil sie recht stehen. Sie selbst haben durchaus nichts mit dem Gericht und der Bestrafung der Gottlosen zu tun. Das ist Gottes Angelegenheit, und er läßt es durch seinen großen Priester ausführen. Der Apostel Paulus schrieb: „Der Herr wird sein Volk richten. Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ (Hebräer 10: 30, 31) Im Zusammenhang hiermit spricht der Apostel von denen, die den Herrn und das erlösende Blut, durch das der Mensch erkaufte wird, verleugnen, und die das Licht verachten, das sie durch die Wahrheit und den Heiligen Geist erhielten. Diese sind es, die sich von dem Herrn abwenden, und ihr Weg ist der Weg der Gesetzlosen.

45 Die, welche im Schirm des Höchsten sitzen, können eine Vision, das heißt, ein Verständnis dieser Dinge haben, und sie haben auch wirklich diese Erkenntnis, aber weiter nichts. Ihre Sicherheit ist gewiß gemacht, weil Jehova zu ihrer Zuflucht und den Höchsten zu ihrer

Wohnstätte gemacht haben. Solange sie in diesem Orte der Sicherheit verweilen, sind sie vollkommen geschützt. Die, welche unter dem Schatten des Allmächtigen, im Schirm des Höchsten bleiben, werden mit der Verkündigung seiner Lobpreisungen fortfahren. Die Wichtigkeit des getreuen und freudigen Dienstes für den Herrn kann nicht genug hervorgehoben werden. Ein jeder in dem verborgenen Orte des Höchsten befindet sich in der Tempelklasse, und „in seinem Tempel spricht ein jeder von seiner Herrlichkeit.“ [engl. Übers.] — Psalm 29: 9.

(Fortsetzung folgt.)

### Fragen für das Verber-Studium.

In wessen Interesse handelt Jehova bei der Ausführung seines Vorhabens? Was war in der Vergangenheit, und was ist jetzt die große, zu entscheidende Frage bei den Menschen? Erkläre das Ziel und die Methode der Tätigkeit Satans auf Erden. Wie hat diese Tätigkeit die Menschheit im allgemeinen und Christen im besonderen beeinflusst? Was ist die von Gott gegebene Vorkehrung für die Sicherheit des Christen? Absatz 1—3.

Welche Pflichten und Verbindlichkeiten sind jetzt auf die gelegt, welche der Herr treu erfunden hat, seitdem er zu seinem Tempel kam? Unter welcher Bedingung ist diesen göttlicher Schutz zugesichert? Absatz 4, 5.

Zu wessen Ermütigung wurden die Worte des 4. Verses dieses Psalms geschrieben? Warum? Wer sind die, die Frevel tun? Wie allein können die aufrichtigen Nachfolger Christi heute vor den verderblichen Angriffen der Feinde der Gerechtigkeit beschützt werden? Absatz 6—10.

Welches Stück der Waffeneinrichtung wurde in alten Zeiten gebraucht, um die wichtigen Lebensorgane eines Kriegers zu beschützen, und was ist die symbolische Bedeutung des Herzens für die in der Schrift beschriebene Kriegsführung des Christen? Was sind ewige unverkennbare Zeichen, die den treuen Christen in der jetzigen Zeit kenntlich machen? Absatz 11—14.

Beschreibe die Zustände, die heute unter den Menschen herrschen. Was ist unter diesen Zuständen das Teil derer, die den Überrest des Volkes Gottes bilden, und welchen Weg schlagen sie ein? Welche Wirkung hat es auf den wahren Christen, wenn er die Offenbarungen der Wut des Feindes sieht? Absatz 15—18.

Erkläre die Bedeutung des Wortes Pest, wie es in Psalm 91 gebraucht wird. Wer wird besonders von der Pest angegriffen, und warum? Absatz 19—24.

Gib einige Schriftstellen an, die Furcht unter denen zeigen, denen der Herr Gelegenheit gab, ihr Vertrauen auf ihn zu setzen. Ist von Gott für solche irgendwelche Vorkehrung getroffen? Absatz 25, 26.

Wie lange wird die Zeit der Finsternis auf Erden fortbauern? Warum hat Gott einen Bericht über die Erfahrung Elisas aufbewahrt? Erkläre kurz, was mit dem Ausdruck „Elisa-Wert“ gemeint ist; auch wann und wie dieses Wert getan wird. Absatz 27—29.

Erkläre jenen Teil des Psalms, der von „der Seuche, die am Mittag verwüstet“, handelt. Können die, welche die Gefahr erkennen, sich dagegen schützen, und wie? Absatz 30—35.

An wen und über wen wurden die Verse 7 und 8 dieses Psalms geschrieben? Wer ist für das klarere Verständnis der Wahrheit, dessen sich jetzt die erfreuen, welche den Herrn fürchten, verantwortlich? Und warum sind diese so begünstigt? Wer und wieviele sind „gefallen“ und warum? Absatz 36—40.

Wer ist „jener Gesetzlose“, und wer sind „die Gesetzlosen“? Was tut der Herr mit den Gerechten und was mit den Gesetzlosen, wenn er zu seinem Tempel kommt? Absatz 41—42.

Auf wem ruht die Verantwortlichkeit des Gerichts und der Bestrafung der Gottlosen? Was ist das Teil und Vorrecht jener, die von dem Herrn seiner fortdauernden Gunst würdig erachtet werden? Absatz 43—45.

W. T. vom 15. August 1927.

## Übersicht.

„Jehova hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles.“ — Psalm 103:19.

**D**ie Abhandlungen des vergangenen Vierteljahres haben uns wieder einmal mit den Tathereis Israels zur Zeit der Aufrichtung des Königsreiches Israel in Berührung gebracht. Die biblischen Berichte, die wir studiert haben, bezwecken eine vielseitige Belehrung. Wir finden in ihnen Belehrungen für die Kirche Gottes in der gegenwärtigen Zeit, da Gott den Getreuen seines Volkes vor Augen führen will, daß er mit dem Kommen seines Sohnes die Grundlage für ein Königsreich gelegt hat. Diese Berichte sollten für sie eine Schatzkammer sein, aus der sie zu ihrem Nutzen Unterweisungen hervorholen können. — Römer 15:4.

<sup>2</sup> Für uns ist es jedoch am wichtigsten, daß die damals ausgeführten Dinge ein Vorbild des Wertes sind, das zur Zeit der Aufrichtung des Königsreiches Gottes auf Erden getan wird, und daß das Volk Gottes dadurch befähigt wird, Gottes Werk zu dieser Zeit besser zu verrichten. Wir finden in den Berichten ferner Lebensregeln zur Leitung und Führung eines Dieners Gottes, um ihn fähiger zu machen, das sein Leben ausfüllende Werk vorteilhafter auszuführen. Obgleich ein williges Herz, ein williger Sinn und ein Verlangen, Gott zu dienen, bei Gott mehr gelten und von ihm für größeren Dienst verwandt werden können, als lediglich Fähigkeit, so zeigt doch die ganze Geschichte der Verfahrungsweise Gottes mit den Menschen, daß der Diener bei voller Entwicklung der Fähigkeiten in Verbindung mit Willensbereitschaft und Treue Gott gegenüber ein besserer Diener ist. Gute Absichten an sich sind nicht so wertvoll als gute Absichten vereint mit Ausbildung.

<sup>3</sup> Unsere Erörterungen haben diese Dinge von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die erste Studie handelte von Saul, der als der erste König über Israel erwählt wurde, weil Israel ebenso gestellt sein wollte wie seine Nachbarn. Unter Samuel war das sehr schwache Nationalleben ziemlich gekräftigt und das Volk einigermassen wieder vereinigt worden, und dies geschah in einer für die Israeliten sehr vorteilhaften Weise, denn sie gelangten wieder in die Gunst Gottes, die sie durch ihre Gleichgültigkeit und Vergesslichkeit verloren hatten.

<sup>4</sup> Die Zerstörung Schilos, bei der die Bundeslade verloren ging, und überdies Priester erschlagen wurden, bedeutete ein schweres Unglück für Israel. Gott traf keine Anstalten, ihnen das zurückzugeben, was sie infolge ihrer Sorglosigkeit verloren hatten; das Volk war selbst dafür zu tadeln, daß Israel in so geschwächtem Zustande war. Gott heilt sich niemals, die ihm bei seinem eigenen Volke verloren gegangene Stellung wiederherzustellen; sein Verfahren ist nach menschlichem Dafürhalten in manchen Dingen gewiß sehr langsam.

<sup>5</sup> Gott gab dem Volke Israel einen König, wie sie es gewünscht hatten; der Prophet Hosea sagt aber, daß Gott in seinem Zorn ihnen einen König gab. (Hosea 13:11) Tatsächlich verwarf das Volk Gott als seinen König. Gott wollte, daß Israel nicht wie die Nationen sein sollte, damit die Nationen auf ein Volk schauen möchten, das den Gott des Himmels verehrt und von ihm gesegnet wurde, und damit den Völkern dadurch ein sie leitendes Licht gegeben würde. Als Israel den Wunsch aussprach, wie seine Nach-

barn zu sein, da stellte es sich, ohne es zu wissen, dem Wunsche Gottes entgegen. Gott gab ihnen Saul, und um Saul zu helfen, gab Gott ihm ein Herz, um die ungewöhnliche Arbeit, zu der die Vorsehung und Absicht Gottes ihn berief, auszuführen. Saul versagte.

<sup>6</sup> Saul fing an, eine hohe Meinung von sich zu haben, er wurde ungeduldig, wenn er irgendwie beschränkt wurde; er wollte nicht auf den Propheten warten, als dieser sich anscheinend verspätete. Er erkannte nicht, daß er geprüft wurde, ob er Gott treu dienen würde oder nicht. Als ihm geboten wurde, die Amalekiter zu vernichten, wählte er seinen eigenen Weg zur Ausführung der durch den Propheten gegebenen Anweisung Gottes.

<sup>7</sup> Als er wußte, daß er das Königsreich verlieren und David es erhalten würde, da trostete er Gott, indem er versuchte, David zu töten. Der Umstand, daß er in dieser Weise versagte und sündigte, ist zum großen Teil auf seinen durch Eifersucht angespornten Eigenwillen zurückzuführen. Als er schließlich um Rat zur Wahrsagerin zu Endor, und damit zum Teufel ging, wurde er in vollem Sinne des Wortes ein Vorbild der in die Finsternis getriebenen Führer einer falschen Christenheit; diese schließlich von Gott und Menschen verworfenen Führer gehen zu Wahrsagern, die da flüstern und murmeln, um Aufklärung. Samuel dachte, daß seine Arbeit erledigt sei, als Gott dem Volke Israel einen König gab; Gott hatte aber noch viel für Samuel zu tun. Die Tatsachen deuten darauf hin, daß er viel dazu beitrug, den Geist Davids für das große, von ihm zu verrichtende Werk in entsprechender Weise vorzubereiten. David mußte dieses Werk in die Hand nehmen, nachdem Gott König Saul das Königsreich genommen hatte.

<sup>8</sup> Saul war der Sohn eines Landmanns. David war der jüngste der acht Söhne Jsaï und hütete die Schafe seines Vaters. Er wurde zum Könige Israels gewählt, als er noch sehr jung war. David war ein mutiger, junger Mann und hatte großes Verlangen, dem Gott Israels zu dienen. Er kam durch seinen Kampf mit Goliath in Berührung mit Saul. Saul erkannte in David seinen Thronfolger, denn David war der Klügste der jungen Männer Israels; Saul versuchte darauf, David zu töten.

<sup>9</sup> David entfloß. Der Zustand in dem Königsreiche Sauls war so, daß es nicht lange dauerte, bis Hunderte von unzufriedenen Männern sich David anschlossen. David wurde der Anführer einer Schar von 600 starken Männern. Saul zog darauf gegen David ins Feld, und die ersten Verse des 27. Psalms beschreiben ohne Zweifel einige Erfahrungen, die David durchmachen mußte. David zeigte Treue für Jehova, indem er bei zwei Gelegenheiten davon abstand, Saul, der ganz in seiner Hand war, zu erschlagen. Hier zeigte er wahre Ergebenheit für den Herrn. Er hatte keine Eile damit, das Königsreich zu übernehmen; er war vielmehr von dem Wunsche befeelt, Gott zu ehren. Durch seine Handlung erschien er vor seinen Leuten in einem merkwürdigen Lichte — sie konnten seine Güte gegenüber einem Manne, der nach seinem Leben trachtete, wohl schwerlich verstehen. Saul war aber der Gefaltte Gottes, und David wollte Sauls



Leben lieber erhalten, als ihm Schaden zufügen. — Psalm 105 : 15.

<sup>10</sup> David kam nicht auf den Thron Israels, bevor Saul sein trauriges Ende gefunden hatte, und er selbst, David, seine Schulung im Glauben und in der Heeresleitung durchgemacht hatte, und die von Gott bestimmte Zeit gekommen war. Auch dann noch wurde sein Glaube auf die Probe gestellt, denn nur der Stamm Juda machte ihn zum König. Gott stellt seine Diener auf die Probe, aber mit der Prüfung kommt das, was sie befähigt, die Prüfung auszuhalten. David bezweifelte gewiß nicht, daß er über ganz Israel König sein sollte, daß der Widerstand auf Ungerechtigkeit beruhte und entgegen dem Willen Gottes aufrecht erhalten wurde. Doch er hatte Geduld.

<sup>11</sup> Zuletzt wurde David König über ganz Israel. Seine erste wichtige Handlung bestand darin, daß er auf dem Berge Zion, (den er den Jebusitern nahm), einen Vergungsort für die noch in Kirjath-Jearim aufbewahrte Bundeslade zubereitete. Er beabsichtigte, für die Bundeslade sobald wie möglich ein herrliches Haus zu bauen. Nach der ernstlichen, durch den Tod Uffas herbeigeführten Verzögerung wurde die Bundeslade nach ihrem nur für eine gewisse Zeit bestimmten Aufenthaltsort auf den Berg Zion gebracht, und Gott hatte nun auf dem Berge Zion eine Organisation, die sein Vorhaben ausführen sollte. Israel besaß damals nur einen kleinen Teil des Abraham verheißenen Landes, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß alle von Gott angeordneten Dinge zu der von ihm festgesetzten Zeit eintreten.

<sup>12</sup> David führte dann eine Reihe von Kriegen, die ihn und Israel zu Herrschern über alle die Länder machte, die Gott Abraham in seiner ursprünglichen Verheißung gegeben hatte. (1. Mose 15 : 18) David stellte dadurch das in Macht aufgerichtete Königreich Gottes dar. Sein Werk ist ein Bild dessen, was sein großes Gegenbild jetzt auf der Erde ausrichtet, nämlich das Niederbrechen aller jener Dinge, die der Aufrichtung der Gerechtigkeit auf der Erde hindernd entgegenarbeiten. Nachdem die Bundeslade nach Zion gebracht war, wurde insofern die Wahrheit Gottes wiederaufgerichtet und auch der Bund mit Abraham bezüglich des Besitzes des Landes aufgerichtet.

<sup>13</sup> Nach seinen Kriegen begann David mit seinen Plänen und Entwürfen für den Tempel, den er schon seit den Tagen, da er sich noch als Jüngling in den Gefilden Bethlehems aufhielt, zu bauen wünschte. (Psalm 132 : 6) Der Prophet Nathan ermutigte ihn. Gott aber sandte den Propheten Nathan und ließ David sagen, daß er nicht gestatten könne, daß sein Haus, das eine bildliche Darstellung von Frieden sein sollte, von einem Kriegsmann errichtet würde. Gott ehrte jedoch David, weil er einen solchen Wunsch hatte, und ließ für David selbst ein Haus bauen. Dann gab er die Verheißung, daß stets ein Sohn Davids auf dem Thron Israels sitzen würde.

<sup>14</sup> David konnte den Ausgang jener Verheißung, daß sie nämlich durch den Christus erfüllt werden sollte, nicht voraussehen. Diese Verheißung war gleich der Abraham gegebenen Verheißung, die Abraham durch den Eid Gottes bestätigt wurde; Paulus sagt, daß dieser Eid zum Nutzen der Kinder des Glaubens gegeben wurde, damit sie

eine zuverlässige Hoffnung hätten. (Siehe Hebräer 6 : 18) Für diese Kinder des Glaubens bedeutet die David gegebene Verheißung der Erbschaft des Thrones dasselbe wie „die gewissen Gnaden Davids.“ (Jesaja 55 : 3) Gott hat seinem treuen Volke nicht allein die Tatsache kundgetan, daß er im Begriff steht, seinen mit Abraham geschlossenen Bund auszuführen, sondern er hat ihnen außerdem gezeigt, daß er jetzt den Thron Davids aufrichtet. Gottes Volk weiß und verkündigt, daß Davids großer Sohn vom Himmel zurückgekehrt ist, um das ewigdauernde Königreich Gottes auf Erden aufzurichten.

<sup>15</sup> Die Abhandlungen erinnerten an den großen, dem Leben Davids anlebenden Schandfleck, daß er nämlich die Sünde beging, das Weib Urijas zu nehmen, ihn dann in gemeiner Weise zu betrügen suchte und schließlich seinen Tod veranlaßte. David scheint ganz aus den Augen verloren zu haben, was es heißt, gerecht zu handeln. Er befahl aber sofort, daß der Übeltäter zu Tode gebracht werden solle, als der Prophet Nathan ihm, David, in seiner richterlichen Stellung als König und oberster Richter Israels einen Fall zur Entscheidung vorlegte. Darauf sagte Nathan: „Du bist der Mann.“ David wurde seine Sünde vor Augen geführt, er bekannte sein Unrecht, und es wurde ihm vergeben. Er wurde aber durch den frühen Tod des aus der Verbindung hervorgehenden Sohnes und durch spätere, in seiner Familie vorkommende Drangsale ähnlicher Art wiederholt gestraft.

<sup>16</sup> „Wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle“, ist die in diesen Vorfällen enthaltene Lehre (1. Korinther 10 : 12) Die Sünde macht selten einen direkten Angriff, und mit ihr kommen gewöhnlich solche Umstände, welche einen Einfluß ausüben, das Gewissen blind zu machen. Der Nachfolger Christi erhält den Heiligen Geist, der ihn frei macht von dem Gesetze der Sünde und des Todes; wir haben aber um so mehr Ursache, uns gegen die Leidenschaften der Sünde, die sich uns nahen, zu schützen, damit das Gesetz der Freiheit nicht übertreten wird. Die Tatsache, daß Gott David (und ebenso Bathseba) wieder annahm, ist darin erkennbar, daß Salomo, der das Haus des Herrn bauen sollte, aus dieser Ehe geboren wurde. Die von David begangene Sünde war eine große Sünde, weil sie außerdem auf Gott, als dessen Vertreter David angesehen wurde, Unehre brachte. Die Vergebung war aber gleicherweise eine große. Jesus, der große Sohn Davids, ging aus der Heirat mit Bathseba hervor.

<sup>17</sup> Nach dem über David verhängten Urteil, daß er viele schwere Erfahrungen durchmachen müsse, kam eine Zeit großen Zwiespalts über sein Haus. Wenn seine Familienverhältnisse sich anders gestaltet hätten, könnte man mit gutem Grunde annehmen, daß die überwaltende Hand Gottes das Unheil von seiner Familie abwandte. David hatte nämlich viele Frauen geheiratet und hatte Söhne von starkem Willen, die in dem unsteten und bewegten Haushalt eines Kriegers erzogen wurden. Wir können annehmen, daß Gott nur insofern eingriff, um das Urteil an David zu vollziehen, indem er seine überwaltende Hand zurückzog und die aus den natürlichen Verhältnissen sich ergebenden bösen Triebe auswirken ließ. Es ist für viele eine Überraschung gewesen, daß Salomo mit einer so edlen Gesinnung aus einer bösen

Umgebung hervorgehen konnte. Wir dürfen indessen annehmen, daß David besondere Fürsorge auf die Erziehung Salomos verwandte, und daß Salomo durch die Hilfe Gottes, wie auch durch seinen Vater und seine Mutter, die wir keineswegs als ein leichtfertiges Weib ansehen dürfen, vor vielem Bösen bewahrt wurde.

<sup>18</sup> Davids letzte Tage wurden von Gott gesegnet; sein Herz war auf die Vorbereitungen für den Bau des Tempels gerichtet, und zu dieser Vorbereitung gehörte ebensowohl die Zubereitung von Salomos Herz und Sinn wie das zum Bau gehörige Baumaterial. Salomo kam auf den Thron, als er etwa zwanzig Jahre alt war. Er bewies sofort, daß er ein energischer Mann war, und daß er den Entschluß gefaßt hatte, die unruhigen, unter den Dienern seines Vaters sich befindenden Elemente auszumerzen. Nach kurzer Zeit ging er in offizieller Weise nach Gibeon, wo sich die Bundeslade befand, um dort seine Treue und die Treue des Volkes Gottes offen und bestimmt zu erklären. — 1. Könige 3: 4.

<sup>19</sup> Als ihm in einem Traume freigestellt wurde, sich das zu wünschen, was er gerne haben möchte, wählte er Weisheit und nicht Reichtümer, Ehre und Ansehen bei den Menschen. Deshalb konnte Gott ihn mit Weisheit wie auch mit Reichtum und Ansehen segnen. Salomo gebrauchte jetzt seine Weisheit und seinen ganzen Reichtum zum Bau eines prächtigen Tempels für die Bundeslade und den Dienst Gottes, und zwar nach dem ihm von seinem Vater gegebenen Muster und nach seinen eigenen Gedanken, soweit die Ausschmückung in Frage kam. — 1. Könige 3: 9.

<sup>20</sup> Gott ehrte den Tempel, indem er bei dessen Einweihung seine Herrlichkeit offenbarte. Gott hatte in Frieden einen König auf seinen Thron gesetzt, und es war ein Tempel aufgerichtet worden, der nicht nur für den Gottesdienst Israels bestimmt war, sondern im Bilde ein Gebetshaus für alle Nationen sein sollte. Salomo schwelgte aber danach in seinen Reichtümern und verlor die mit dem aufrichtigen Dienst Gottes verbundene Ehre

und Herrlichkeit. Wir haben keine Ursache anzunehmen, daß Salomo lieblich wurde; allerdings erzählt der Bericht von Hunderten von Weibern und vielen Hunderten von Konkubinen, aber wir können wohl annehmen, daß Salomo, der mit großer Prachtentfaltung lebte, diesen großen Haushalt im Einklang mit seinen überspannten Ideen unterhielt. Die natürlichen Folgen blieben nicht aus, und im Alter von sechzig Jahren war er verdrückt, und sein Königreich geriet in einen solchen Zustand, daß es jeden Augenblick zu einem Bruch kommen konnte. Als Rehabeam den Thron bestieg, weigerte sich das Volk, die schweren Steuern und Lasten einer so kostspieligen und verschwenderischen Regierung noch weiter zu tragen, und das Königreich wurde entzweit.

### Fragen für das Verder-Studium.

Von welchem Nutzen sind für uns die Berichte über den Beginn des längst vergangenen Königreiches Israel? Warum ist solche Kenntnis für den Christen zu dieser Zeit von Wichtigkeit? Absatz 1, 2.

Warum wünschte sich Israel einen König? Warum ließ Gott es geschehen, daß sie die Bundeslade in Schilo verloren? Was verursachte die Verwerfung Sauls, und was lehrt uns dieser Vorfall? Absatz 3—7.

Warum führte Saul Krieg gegen David, und wie wurde dies zum Besten Davids überwältigt? Wie offenbart David zu dieser Zeit seine besondere Ehrfurcht und Treue gegen Gott? Absatz 8—10.

Was tat David, sobald er König wurde? Warum führte er Krieg gegen andere Nationen? Warum wurde der Tempel nicht von ihm gebaut? Welche Verheißung gab ihm Gott? Absatz 11—14.

Welcher große Schandfleck ruht auf dem sonst großen Namen Davids, und welche Belehrung erhalten wir daraus? Wie offenbarte Gott seine Vergebung? Erhielt Salomo eine besondere Fürsorge und eine sorgfältige Erziehung von seinem Vater? Absatz 16, 17.

Welche wichtige, dem Herrn wohlgefällige Wahl traf Salomo? Wie ehrte Gott ihn dann besonders? Wie fiel er später, und was geschah mit seinem Königreich bald nach seinem Tode? Absatz 18—20.

W. T. vom 15. August 1927.

## Elia auf dem Berge Karmel.

1. Könige 18.

„Erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt.“ — Josua 24: 15.

**D**as Königreich Israel verfiel mehr und mehr; denn wenn Jerobeam sich auch den Anschein gab, als ob er Jehova anbetete, so hatte er doch keine Liebe für ihn, sondern diente nur seinen eigenen selbstsüchtigen Interessen. Er ist in der Schrift als Jerobeam, der Sohn Nebats, bekannt, der „Israel sündigen machte“ (1. Könige 21: 22) Gemäß dem Worte Gottes durch Achija wurde ihm nicht gestattet, eine erbliche Herrscherlinie einzuführen, und Israel wurde bald eine Beute von Antrieben und Rebellion.

<sup>2</sup> Nach einem Zeitraum von etwa sechzig Jahren ritz Ahab, der Sohn Omris, den Thron an sich und wurde König von Israel. Er war ein fähiger Mann, der sich nicht, wie es bei mehreren Königen Israels der Fall gewesen war, von heftigen Leidenschaften hinreißen ließ, aber er hatte keine Ehrfurcht vor Jehova. (1. Könige

16: 31) Er heiratete Isebel von Tyrus, eine Tochter des Priesters Baals, ein ganz gewissenloses Weib, das viel begabter war als er. Durch ihre starke Willenskraft verschaffte sie sich bald das Übergewicht der Regierungsmacht. Sie beschloß, die Verehrung Jehovas auszurotten und die Verehrung Baals und der Aschera einzuführen.

<sup>3</sup> Sie hatte Erfolg. Ahab war zu schwach, sie daran zu hindern. Diese Gözenbienerien waren nicht nur ein Greuel in den Augen Jehovas, weil sie seinen Namen entehrten, sondern sie waren überdies solcher Art, daß sie von jedem sittlich gesinnten Menschen als Greuel hätten angesehen werden müssen. Die auf diese Weise in Israel eingeführte Baalsverehrung wurde die Staatsreligion, und im ganzen Lande wurden Propheten oder Lehrer Baals eingesetzt. Außerdem unterstützte Isebel aus ihren eigenen Mitteln eine Schar von etwa 400 Priestern der

Aschera. Die Verehrer Jehovas wagten es kaum, ihr Haupt zu erheben.

\* Wenn ein solcher Zustand weiter bestanden hätte, so hätte er sicherlich Vernichtung über das Volk gebracht; Gott konnte dies nicht gestatten und dennoch Israel als sein Volk ansehen. Es ist aber selten die von Gott gebrauchte Methode, das Böse zu vernichten, sobald es sich bemerkbar macht, denn dann könnte die scharfe, aus der Erfahrung hervorgehende Belehrung nicht gegeben werden. Überdies gebrauchte Gott Israel als ein Beispiel; die Erfahrung mußte durchkostet werden, um dadurch in kommenden Tagen der Kirche eine Belehrung zu geben; es sollte ein Bericht darüber vorhanden sein, solange es notwendig war, eine Belehrung daraus zu ziehen.

\* Anscheinend gab es keinen Priester in Israel, der gegen das von der Königin, wahrscheinlich mit Zustimmung des Königs, angeführte große Übel seine Stimme erhob; aber auf der anderen Seite des Jordans war ein Mann im Lande Gilead, der über die Lage der Dinge in Israel sehr aufgebracht war. Er liebte Jehova, den Gott Israels, und er liebte das Volk Jehovas. Er erkannte das unabwendbare Unglück, das kommen mußte, wenn diese Dinge so weitergehen würden. Er wurde zweifellos vom Geiste Gottes geleitet und erwog die Worte des Herrn, die von Mose niedergeschrieben waren. Diese Worte zeigten ihm, daß Gott damit gedroht hatte, den Himmel zu verschließen, daß kein Regen fielen, wenn das Volk dem Bunde, den sie eingegangen waren, untreu würde. (5. Mose 11: 17) Der Mann war Elia, der Tisbiter.

\* Elia wird ohne irgendwelchen Bericht über seine Geburt, seine früheren Verhältnisse oder sein Alter eingeführt; er nahm es auf sich, dafür zu beten, daß Gottes Worte, die sein Vorgehen ankündigten, wenn Israel sündigte, durch Tatsachen bewahrheitet würden; er betete, daß der Regen vorenthalten werde. Er war überzeugt, daß sein Vorgehen ganz recht war, und er betete mit großem Ernst; er glaubte bei seinem Gebet, daß Gott es erhören und beantworten würde. Die Ehre Gottes und der selbstlose Wunsch, seinem Volke Gutes zu tun, veranlaßte ihn, dafür zu beten, daß diese anscheinend schädliche Sache über Israel kommen sollte; es war eine Drangsal, die ihrem Wesen nach nicht von kurzer Dauer sein konnte; denn die beabsichtigte Belehrung konnte erst dann aus den Ereignissen gezogen werden, nachdem die Wirkungen einer anhaltenden Dürre zutage getreten waren.

\* Der Apostel Jakobus sagt: „Elias war ein Mann von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete ernstlich, daß es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.“ (Jakobus 5: 17) Wie lange er betete, wissen wir nicht, wir wissen indessen, daß Gott ihn für die Sache, für die er betete, gebrauchte. Es wurde ihm der Auftrag gegeben, zu Ahab zu gehen und ihm zu sagen, daß es keinen Regen oder Tau in Israel geben solle, es sei denn auf Elias Wort. (1. Könige 17: 1) Dies war Gottes Verfahren als Belohnung für seinen Dienst. Es ist ein Verfahren, das Gott häufig einschlägt. Er läßt seine Diener Dinge ausrichten, welche die Antwort auf die von ihnen vorgebrachten Gebete herbeiführen. Jakobus berichtet die Länge der Zeit, während welcher der Regen vorenthalten wurde. — Jakobus 5: 17.

\* Als Gott danach eine Wendung in Israel herbeiführen wollte, sandte er Elia wiederum zu Ahab. Ahab beschuldigte Elia, daß er es sei, der Drangsal über Israel gebracht habe. Elia erwiderte, daß Jehova den Regen vorenthalten habe; wenn jedoch Baal der Gott der Natur sei, so möge er es doch dadurch beweisen, daß er den Regen sende. Aus dieser verschiedenen Stellungnahme ging eine Herausforderung von Seiten Elias an den König hervor. Der König wurde angewiesen, die Propheten Baals und der Aschera zusammenzubringen, und ein bestimmter Tag und ein Ort wurde dafür ausersehen. Zwei Altäre sollten errichtet werden, einer für Jehova und einer für Baal, und auf jeden Altar sollte ein Opfer gelegt werden. Der, welcher wirklich Gott war, sollte sich dadurch offenbaren, daß er Feuer herabsende, um das Opfer zu verzehren.

\* Dies wurde ausgeführt und das Opfer für Baal bereitet. Die 450 Propheten Baals riefen ihren Gott an, aber er antwortete nicht. Elia verspottete sie. Sie riefen noch lauter als zuvor, und Elia verspottete sie noch mehr. Sie schnitten sich selbst, um den Zorn ihres Gottes zu befähigen und ihn noch mehr anzusehen, aber es kam doch keine Antwort. Dann bereitete Elia sein Opfer zur Zeit des Abendopfers. Er sammelte die Steine für seinen Altar und ließ sich dann Wasser von einer nahen Quelle, die noch nicht versagt hatte, herbringen. Er goß viel Wasser über das von ihm zubereitete Opfer und rief darauf Jehova an, seinen Namen zu rechtfertigen. Ohne Verzug kam die Antwort; Feuer kam vom Himmel und verbrannte nicht nur das Opfer, sondern auch den Altar und verzehrte das Wasser ringsum.

\* Als die Israeliten diese Kundgebung Jehovas sahen, fielen sie auf ihr Angesicht und riefen: „Jehova, er ist Gott! Jehova, er ist Gott!“ (1. Könige 18: 39) Elia mußte sofort die dargebotene Gelegenheit aus. Er forderte das Volk auf, die Propheten Baals zu ergreifen und dafür zu sorgen, daß keiner entkäme. Das Volk gehorchte dieser Aufforderung, und Elia führte sie vom Hügel hinab nach dem Bache Kison und schlachtete sie daselbst. Für diese Tat hat man Elia brutaler Roheit beschuldigt; aber er vollzog nur das Gesetz seines Gottes, welches das Volk selbst zur Ausführung hätte bringen sollen. Das Gesetz Gottes sagte ausdrücklich, daß solche falsche Propheten, wie diese es waren, getötet werden sollten, damit Böses aus der Mitte Israels hinweggeschafft werde; denn diese hatten „Abfall wider Jehova“ geredet. — 5. Mose 13: 5.

\* Der Bericht gibt nicht an, daß die Propheten der Ascherim erschlagen wurden; da sie ebenfalls aufgefordert werden sollten, zum Berge Karmel zu kommen, so ist wahrscheinlich, daß Elia auch diesen Greuel so völlig, wie es ihm nur möglich war, austrotete; und daß außer den 450 Propheten Baals auch die 400 Propheten der Aschera zu jener Zeit getötet wurden. (1. Könige 18: 19, 20, 40) Der König war Augenzeuge der Abschachtung der Propheten.

\* Elia sagte dem Könige, von dem Tale hinaufzugehen, zu essen und zu trinken, „denn es ist das Rauschen eines gewaltigen Regens“. Der König ging hinauf aus dem Tale, Elia aber stieg auf die Spitze des Karmel und beugte sich zur Erde und tat sein Angesicht zwischen seine Knie. Er sagte darauf seinem Diener, noch höher hinaufzusteigen und nach dem Meere hinzuschauen. Zu dieser

Zeit etwa ging wohl die Sonne unter; denn erst zur Zeit des Abendopfers hatte Elia gebetet und Gott seine Antwort kundgetan. Der Diener aber sah nichts und kehrte zurück. Er wiederholte dies bis zum siebten Male, und dann berichtete er, daß eine kleine Wolke, von der Größe der Hand eines Mannes, aus dem Meere emporsteige.

<sup>13</sup> Da befahl Elia dem Diener, zu Hah zu gehen und ihm zu sagen, seinen Wagen zu bereiten, um nach Jisreel zu fahren, denn der Regen könne jeden Augenblick beginnen. Der Himmel wurde schwarz von Wolken, und es kam ein starker Regen. Und die Hand Jehovas kam über Elia, und trotz des anstrengenden Tages gürtete er seine Lenden und lief vor Hahs Wagen her bis zu Jisreel, eine Entfernung von 24 Kilometern.

<sup>14</sup> Ohne Zweifel wurde Elia vom Herrn geleitet, eine Probe des Feuers vom Himmel zu verlangen. Wenn die Frage gewesen wäre, welche Seite eine Antwort vom Himmel in der Form von Regen erhalten würde, und wenn Regen der Gegenstand des Gebetes gewesen wäre, dann wäre die Antwort nicht entscheidend gewesen. Wäre nämlich auf Elias Gebet hin der Regen gekommen, dann würden die Baalsvertreter gesagt haben, daß dieser, zwar etwas verzögert, als Antwort auf ihr eigenes Gebet gekommen sei. Außerdem mußte das schreckliche Werk des Abschlachtens vollzogen werden, und der strömende Regen hätte dies fast sicherlich verhindert.

<sup>15</sup> Man muß hier bemerken, daß das Alte Testament nicht berichtet, daß Elia betete, daß kein Regen in Israel fallen möchte; es berichtet auch nicht, daß er um Regen betete, nachdem Israel seine Entscheidung getroffen hatte. Jakobus aber spricht von diesen Gebeten. (Siehe Jakobus 5:17, 18) Gott hörte den Ruf seines Dieners, der um eine Dürre gebetet hatte, und beauftragte ihn, die Ankündigung zu machen, daß kein Regen fallen solle, es sei denn auf sein Wort; dementsprechend sandte Gott auch keinen Regen, bis der Prophet darum betete; Elia aber wollte nicht um Regen bitten, wenn nicht vorher die Propheten Baals erschlagen wurden.

<sup>16</sup> Diese dramatischste aller im Alten Testamente berichteten Szenen zeigt nicht nur eine Krise in Israel und eine in der Vorsehung Gottes herbeigeführte Entscheidung, sondern sie ist gleich allen anderen Ereignissen der Schrift eine bildliche Darstellung kommender Dinge. Es ist nicht schwierig zu erkennen, was dieses Bild darstellt. Das Königreich Israel unter Hah und Isebel ist eine passende bildliche Darstellung der großen Systeme organisierter Religion, die vorgegeben haben, Gott zu dienen und ihn zu vertreten, die aber dem Geiste nach ebensoweit wie Baalismus vom Dienste Gottes entfernt sind.

<sup>17</sup> Die Offenbarung zeigt, daß Isebel die falschen Kirchen beherrscht. (Offenbarung 2:20) Die Baalsreligion bestand in der Anbetung der Naturmächte und war deshalb eine Ablenkung, daß Jehova Gott war. Wie jede andere Götzendienerei wirkte sie erniedrigend auf ihre Anbeteter, aber sie hatte in noch höherem Grade, ebenso wie die Anbetung der Aschera, einen ungewöhnlich entartenden Einfluß. Die Baalsreligion war deshalb mit Hinsicht auf Gott wie auch auf den Menschen ein Greuel vor Jehova.

<sup>18</sup> Es wirkt auf manche Unterstützer der organisierten Religion wie ein Schlag ins Gesicht, daß die organisierte Religion in Gottes Augen als eine Verehrung Baals angesehen wird. Weil aber die organisierte Religion anbetet und sich betätigt, ohne die Tatsache zu berücksichtigen, daß Gott der wahren Kirche seinen Heiligen Geist als wirklichen Belebter aller wahren Arbeit gegeben hat, und weil die organisierte Religion ihr Werk mit der Stärke ihrer eigenen Hilfsmittel auszuführen sucht, indem sie auf ihre eigene Kraft, ihre Organisation, ihr Geld und die Freundschaft solcher, die ihr dienen, ihr Vertrauen setzt, ist sie in Wirklichkeit eine menschliche Vorsehung, die vorgibt, Gott zu dienen.

<sup>19</sup> Weil sie in allen diesen Dingen den Willen Gottes außer Acht läßt, entspricht die organisierte Religion dem Baalismus. Sie wird weder durch wahre Gottesverehrung, noch durch das Wort Gottes, noch durch den Geist Gottes geleitet. In ihrem Fortschritt während des Verlaufs der Jahrhunderte erreicht die organisierte Religion ihren Höhepunkt darin, daß sie Gott Trost bietet, und es bleibt für Gott keine andere Wahl, als sie völlig zu vernichten. Die Zeit dafür ist herbeigekommen; die Sache muß zu einer schnellen Entscheidung gebracht werden, ob Jehova Gott ist, der sein Königreich zur Erde bringen wird, oder ob das Königreich durch menschliche Anstrengung und Gewalt unter dem Namen der organisierten Religion errichtet werden soll.

<sup>20</sup> Gott hat für die Erfüllung dieses Bildes nicht einen besonderen Diener oder eine Dienerklasse erwählt, um dafür zu beten, daß überall in der ganzen organisierten Religion eine Hungersnot entstehen solle; dagegen ist eine sinnbildliche Hungersnot, die in der Offenbarung (11:6) beschrieben ist, auf Gottes eigene Weise herbeigeführt worden. Das Wort Gottes selbst ist Zeuge gegen die Abgötterei der organisierten Religion gewesen. Die auf das Kirchtum sich beziehenden Tatsachen, mögen sie nun in dieser oder jener Form hervorgetreten sein, beweisen insgesamt, daß alle Systeme des Kirchtums unter einer Dürre gelitten haben, und daß der Segen des Himmels keineswegs auf ihnen geruht hat.

<sup>21</sup> Es ist für das Volk Gottes die Zeit gekommen, sich ihm ganz und gar zur Verfügung zu stellen, um zu bezeugen, daß Jehova Gott ist. Obwohl Gott seit vielen Jahren diese Tatsache durch die Elia-Klasse bezeugen ließ, so ist es nichtsdestoweniger doch wahr, daß ein großer Teil dieses Wertes noch getan werden muß. Es gibt viele Christen, die sich durch die falschen Propheten Baals in die Irre führen ließen. Es würde nicht unpassend sein, daß solche, welche die Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit haben, darum beten, daß die, welche behaupten, Gottes Volk zu sein, ihn aber nicht preisen, sich dessen bewußt werden, daß eine Hungersnot nach Wahrheit vorhanden ist.

<sup>22</sup> Gottes Zeugen treten jetzt für ihn auf, um die Macht seines Namens zu verkündigen. Diese richten an alle, die behaupten, Gott zu dienen, die Aufforderung, ihm die seinem Namen schuldige Ehre zu geben. Sie sagen auch allen, die es hören wollen, daß es Gottes Absicht ist, Gerechtigkeit und schlichte Gottesverehrung auf Erden aufzurichten und vom Angesicht der Erde alles auszurotten, das seinem Ruhm und dem gegenseitigen guten Willen unter den Menschen entgegensteht.

### Fragen für das Verder-Stadlum.

Warum wird Jerobeam als der angeführt, der „Israel sündigen machte“? Wer war Ahab und Isebel, und welche Greuel führte letztere in Israel ein? Absatz 1—5.

Wer war Elia, und weshalb betete er für Dürre? Was sagt Jakobus von ihm? Welchen Vorschlag machte Elia dem König, und wie wurde dieser ausgeführt? Absatz 6—9.

Was geschah darauf mit den falschen Propheten Israels, und weshalb wurden sie so behandelt? Ob die Einzelhütter über das Ende der Dürre. Absatz 10—13.

Weshalb würde der Regen, ohne die Probe des Feuers, nicht eine hinreichende Rechtfertigung Jehovas gewesen sein? Wie wissen wir, daß Elia um Regen betete, nachdem die falschen Propheten erschlagen worden waren? Absatz 14, 15.

Wer und was wird durch Isebel und durch die falschen Propheten dargestellt? Absatz 16—19.

Was stellt Elia dar, und wie wurde sein Gebet um Regen in größerem Maßstabe erfüllt? Was wird durch das Erschlagen der Propheten Baals dargestellt? Absatz 20—22.

W. T. vom 15. August 1927.

## Nachklänge zur Hauptversammlung Berlin.

### Ich war dabei!

In der großen Stadt Gimmel kamen sie von allen Seiten. Welch' ein eigenartig Böllchen! Man erkant' sie schon von Weitem. Alle trugen Büchertaschen, alle hatten große Mienen. Raum bedurfte es des Reichens, das sollt zur Erkennung dienen. Und von allen Seiten strömten sie herbei in langer Reih' Nach der Festversammlungshalle, und, — o Gnad', — ich war dabei!

Und die hochgewölbte Halle füllte sich mit froher Menge, An der hohen Kruppel fliegen tausendstimm'ge Lobgesänge. Und dann sahen sie und lauschten, und der Wahrheit reine Quellen fluteten und glänzten leuchtend in dem Morgenlicht, dem hellen. Und e in Obem ging durch alle und e in Weis' so herrlich frei, E i n e Liebe hob die Herzen, und — o Glück — ich war dabei!

Und dann zogen Gotteskrieger hin durch all' die Großstadtstraßen Und die Jubelstrophensäume wurde überall gelassen. Ach, es war ein selig' Dienen, und es war ein mutig' Zeugen Für des höchsten Namen, dem hab sich ein jedes Antlitz beugen. Und die Herzen sie gelobten, daß dies neuer Anfang sei Zu vermehrtem fromem Zeugen, und — o Freud' — ich war dabei!

Alle, die das gesegnete Vorrecht hatten, dieser Hauptversammlung beizuwohnen, werden sich zweifellos obigen Zeilen mit ganzem Herzen anschließen, denn niemand, der ungeteilten Herzens dort weilte, ist ungesegnet von dannen gezogen. Über der ganzen Versammlung lag ein Geist der Einheit und mutigen Entschlossenheit, für den Herrn und seine Sache einzutreten und alles daran zu setzen, wie er wohl nie eine andere Versammlung kennzeichnete.

Es ist schwer und auch unmöglich wegen des Anfangs dessen, was diese Hauptversammlung an geistigen Segnungen für alle Teilnehmer brachte, Einzelheiten zu berichten. Nur so viel für alle diejenigen Lieben, denen es nicht möglich war, dort zu sein, sei gesagt: Sorgsame, eifrige und liebende Herzen und Hände der lieben Berliner Geschwister und Bibelhausbrüder hatten geschafft, unermüdet, seit Wochen, Tag und Nacht, damit alles in geeigneter Weise vorbereitet sei für ein gutes Gelingen des Festes, und der Herr hat die Willigkeit der Herzen der Seinen reich belohnt. Ein jeder empfing, was zu empfangen er gekommen war, sei es Kraft, sei es Zubersticht und die feste Überzeugung, daß des Herrn Werk unerschütterlich und unantastbar ist, weil er selbst es schützt.

Die gesegneten Ausführungen unseres lieben Bruders Rutherford machten den Gemeinthen das Wort „Gemeinschaft pflegen“ klar; daß Gemeinschaft pflegen nicht heißt, Hände schütteln, einander freundlich zunicken oder zärtliche Worte sagen, sondern daß Gemeinschaft Teilhaberschaft bedeutet. Er zeigte die Teilhaberschaft Jesu an dem großen Werke Gottes, die so weit ging, daß unser Meister alles und selbst sein Leben daransetzte an die Ausübung dieser Teilhaberschaft. Er zeigte, wie jeder Gemeinthe ein Teilhaber am Werke Gottes und am Werke Jesu sein darf. Ein jeder, der teilhat, indem er das tut, was Jesus

tat, indem er das Evangelium predigt, ein jeder, der teilhat, indem er hinauszieht, die Botschaft zu verkündigen, alle diese Teilhaber sind im wahren Sinne des Wortes die Kompagnons unseres Herrn im Werke Gottes. Und nun folgte der wunderbare Ausdruck, der diese Teilhaberschaft kennzeichnete: Wir alle, die mit unserem Herrn und Meister sein Werk zusammen tun, sind in Wahrheit eine Gesellschaft, die man nennen kann: „Jesus und Gebrüder“.

Wunderbar als er die Frage an die große Versammlung richtete, wer am nächsten Tage hinausziehen wolle — es war ein halber Tag dafür vorgesehen — um diese Art der Gemeinschaft praktisch zu betätigen. Wie ein Mann erhoben alle der Anwesenden ihre Hände, und in der Tat zogen am anderen Tag mehr als 7000 Gemeinthe über ganz Berlin aus, und fast Dreiviertel dieser Riesstadt mit ihren 3½ Millionen Einwohnern (Soviel wie Dänemark oder die Schweiz), die ein Reich für sich bildet, wurden von der Botschaft der Wahrheit erbeut. Schätzungsweise wurden an den Tagen der Hauptversammlung 150 000 Bücher und Schriften verbreitet.

Auch die Ausführungen der einzelnen lieben Brüder, die am Worte dienten, handelten immer nur von dem einen, was not ist, nämlich, daß alle Gemeinthen ohne Ausnahme an der Verkündigung des Königreiches Gottes Anteil nehmen.

Von besonderem Interesse waren auch die verlesenen Zitate über Dr. Martin Luther, von denen wir einige hier anführen:

### Aussprüche eines Freundes Luthers.

„Unterdesen hat sich mir ein Arbeitsfeld eröffnet, das zwar nicht ohne Gefahr aber auch voll heiliger Freude ist. Freunde von Dr. Luther haben mich mit Exemplaren seiner Bücher und Flugschriften in deutscher und lateinischer Sprache versehen, welche ich als Hausierer in ganz Deutschland und auch in anderen Ländern, in die ich Einlaß gewinne, verkaufen soll.“

Morgen trete ich meine Wanderung an, und mein Kasten und Riemen sind mir eine rühmlichere Bürde als die Rüstung eines Reichsfürsten, mein bescheidenes Krämerkleid und mein Stock ein heiligerer Anzug als der Sammetmantel eines Kardinals oder der Stab eines Pilgers.

Bin ich denn nicht ein Pilger nach der ewigen Stadt? Trage ich nicht das Joch Christi? Und werde ich nicht hungernden, getrockneten Menschen das Wasser des Lebens anstücken, und die Wahrheit, welche das Herz frei macht? . . .

„Mit dem stillen Seufzer zu Gott, daß einige Herzen in diesem friedlichen Dörfschen die frohe Botschaft des ewigen Friedens durch die Schriften, die ich trug, freudig aufnehmen möchten, betrat ich den Ort. Der Pfarrer, ein alter, freundlicher Mann, kam soeben aus dem Pfarrhaus und grüßte mich freundlich. Ich bot ihm meine Waren zur Durchsicht an. Als er Luthers Namen auf dem Titelblatt eines Buches fand,

das ich ihm zeigte, nahm sein Gesicht einen ganz anderen Ausdruck an, und er sagte mit ernster Stimme: „Wisset ihr, was ihr da bei euch habt? Kennt ihr die Gefahr, der ihr euch aussetzt?“ Wir hier in diesem Dorfe sind Luther großen Dank schuldig.“ „Ich verkaufte viele Bücher in diesem Dorfe und ließ mehrere bei dem guten Priester, der mich äußerst gastfreundlich bewirtete und dann unter Tränen Segenswünschen, Warnungen und Gebeten von mir Abschied nahm.“ . . . „Ich habe die französische Grenze überschritten, und bin nun schon seit mehreren Tagen in dieser großen, lebhaften, gefehrten Weltstadt.“

In Deutschland fand ich mit meinen Büchern meistens freundliche Aufnahme und nur wenig Widerspruch. Ja, in einigen Fällen, wo die Ortsobrigkeit es für ihre Pflicht hielt, öffentlich dagegen zu protestieren, unterstützte sie sogar heimlich die Verbreitung derselben. An anderen Orten war die Begierde, meine Bücher zu kaufen und irgend etwas über Luther zu hören, so groß, daß ich mich bald von einer Menge Menschen umringt sah, welche, nachdem sie erfahren hatten, daß ich selbst nicht wußte, wie es gegenwärtig mit ihm stehe, und wo er sei, mit Aufmerksamkeit zuhörten, wenn ich ihnen von seinem Erscheinen vor dem Kaiser zu Worms erzählte. Während ein Gemurmel des Beifalls die lebhafteste Teilnahme bewies, welche sie für ihn fühlten.“

„Mehr als ein armer Dorfpfarrer begrüßte ihn als den Befreier von dem Geize der großen Äbteien und Prälaten. So fand ich mit meinen Büchern in Bauernhaus und Hütte, in Schloß und Pfarrhaus manch herzliches Willkommen. Ich konnte nichts weiter tun, als meine Bücher verkaufen, und allen, die es hören wollten, sagen, daß das Joch, welches Luthers Worte zu brechen bestimmt sind, das Joch des Teufels ist, des Königs aller Unterdrücker, und daß die Freiheit, die er verkündigt, die Befreiung ist von der Sünde und Selbstsucht.“

„Zu allen Zeiten ist es gerade die Wahrheit, welche angegriffen wird, an der unsere Treue sich erproben soll. Es ist Pflicht, die Wahrheit nicht bloß auszuüben, sondern auch freimütig zu bekennen. Wenn ich aus lautester und klarster jeden Teil der göttlichen Wahrheit bekenne, den kleinen Punkt ausgenommen, welchen Welt und Teufel gerade jetzt angreifen, so bin ich kein Bekenner Christi, wie kühn ich auch sonst das Christentum verteidigen mag.“

„Da, wo die Schlacht wüthet, wird die Treue des Kriegers erprobt, und wenn er auch auf anderen Stellen des Schlachtfeldes fest bleibt, so ist dies nichts als schimpfliche Flucht, wenn er von jenem Punkte zurückweicht.“

„Ich bin überzeugt, daß Luther der Mann ist, den Gott in diesen Tagen der deutschen Kirche erweckt hat. Darum will ich ihm folgen, nicht als einem vollkommenen Vorbilde, sondern als einem von Gott gesandten Führer. In wichtigen religiösen Kämpfen können wir unmöglich neutral bleiben, und wenn wir wegen eines kleinen Unrechts bei der guten Sache oder wegen eines geringen Fehlers an dem frommen Manne uns weigern, auf die Seite des Rechts zu treten, so stellen wir uns schon damit stillschweigend auf die Seite des Unrechts.“

„Wenn in einem Heere die Truppen sich einzeln zeigen, die Anordnungen des Feldherrn zu übertreten, nach eigenwilligen Regeln sich selbst aufzustellen, in besonderen Umständen, unter selbstgewählten Anführern, so würden sie nicht mehr Soldaten, sondern Auführer sein.“

Der öffentliche Vortrag unseres lieben Bruders Rutherford war in der That der große Höhepunkt der Veranstaltung und des Zeugnisses, das diese Hauptversammlung für die Reichshauptstadt war. Einzelheiten über den öffentlichen Vortrag und die Stellungnahme der Presse, die mit Erstaunen das Interesse, das die Bevölkerung an dem Vortrag nahm, konstatierte, können im G. B. nachgelesen werden.

Außer unserem lieben Bruder Rutherford war unser lieber Bruder Martin anwesend, der Leiter der Druckerei und des Büros im Hauptbüro Brooklyn, ferner Bruder Harbeck aus der Schweiz, Bruder Harteva aus Finnland, Bruder Edols aus Amerika und außerdem waren Vertreter anwesend aus Polen, Tschecho-Slowakei, Ungarn und Rumänien.

Wir blicken voller Dankbarkeit zum Herrn empor und gedenken all derer, die gewirkt haben, während der Versammlung wie auch vor- und nachher, um alle erforderlichen Dienstleistungen zu tun. Mit Dankbarkeit ersuchen wir des Herrn Segen für sie wie für uns alle, daß auch diese Versammlung mit dem, was sie uns brachte, ein weiterer Markstein sein und bleiben möchte auf dem Wege zum herrlichen Ziel.

## Wasres Wachstum.

Was müßt du dich, du schwermutsvolle Seele,  
In falscher Heiligkeit um inn'ren Schmutz?  
Verweinten Blicks sagst du, wieviel dir fehle,  
Dein Frohsinn weicht des Vorwurfs hartem Druck.

O trodne doch der Tränen heißes Rinnen,  
Charakter zu entwickeln laß nun still.  
Du bist ja einer, all' dein ernstes Sinnen  
Sei eingestellt auf das, was Gott jetzt will. —

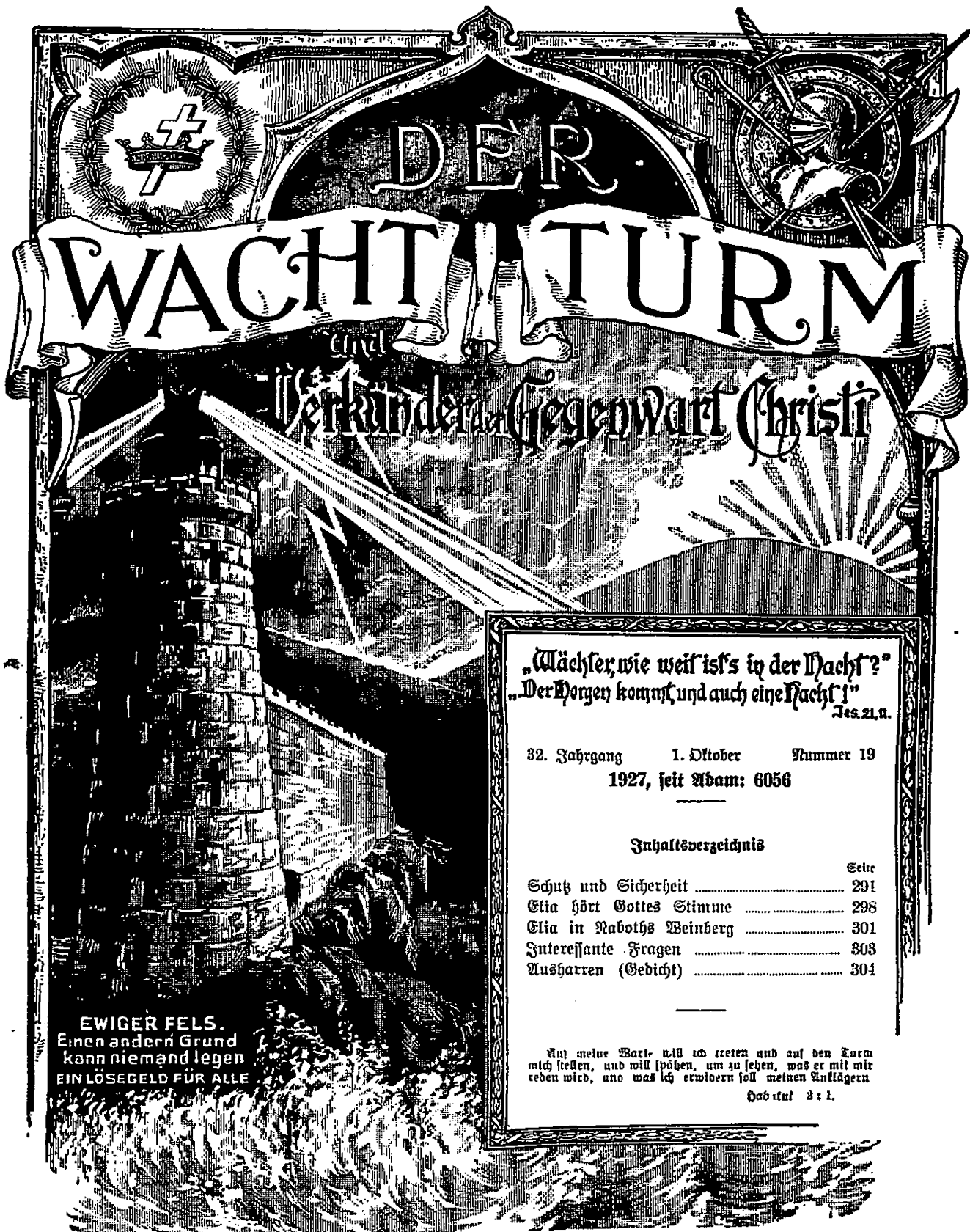
Gedenk des Bund's, zum Opfer eingegangen,  
Wie deinen Leib zum Schlachten freudig hin,  
Geh' froh an's Werk mit brennendem Verlangen,  
Erklär' dem Volk des Königreiches Sinn.

O Wunder hold, bald wird dein Trauern weichen,  
Du wächst von selbst in Liebe groß und schön,  
Gott billigt dich als seiner Gnade Zeichen,  
Dein Mangel wird in Jesu übersehn. —

W. R.



2  
Vergleichen



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. Oktober Nummer 19  
 1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Schutz und Sicherheit .....	291
Elia hört Gottes Stimme .....	298
Elia in Naboths Weinberg .....	301
Interessante Fragen .....	303
Ausharren (Gedicht) .....	304

Auf meine Wort- u. u. ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern  
 Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermogeln (wegen der eubeligen, unangenehmen Öltemperatur),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbereich (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmels (der Einstuß und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptveranstaltungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unschätzbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuhub und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Mitglieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. • Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstertstraße 29, Postcheckkonto Bern 116,22, und der Schweiz, und Villa 132,22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drofningsgatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lelestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel und Traktat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

### Urkundungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelkäufer, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Leserkreisen stehen und in Tätigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspizierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht in Stande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzumenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Balzeret, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Oktober 1927 — Brooklyn

Nummer 19

## Schutz und Sicherheit.

„Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.“ — Psalm 91: 11.

(Fortsetzung der letzten Nummer)

**G**ott wird seinen Namen rechtfertigen. Dies wird er dadurch tun, daß er eine solche Kundgebung seiner Macht gibt, daß alle erkennen werden, daß er der Allmächtige ist. Zu bestimmten Zeiten in der Vergangenheit hat er sich einen Namen gemacht, indem er Drangsal über Satans Organisation und über die Völker unter dieser Organisation brachte. Die Schrift erklärt, daß er sich bald inmitten einer Zeit allergrößter Drangsal, wie sie nie zuvor über die Welt kam noch je wieder kommen wird, einen Namen machen wird. (Matthäus 24: 21, 22) Er will, daß der Welt, den Herrschern wie auch dem Volke, darüber rechtzeitig Aufklärung gegeben werden soll.

\* Gott befehlt seinem gesalbten Knechte, jetzt sein Zeuge auf Erden zu sein, daß er Gott ist, und daß sein Name erhöht werden soll. (Jesaja 48: 10, 12) Während die treue Knechtsklasse dieses Zeugnis ablegt, richtet sich die Wut des Teufels gegen die dieser Klasse angehörigen Glieder, und als Folge davon würde die Knechtsklasse, ohne den Schutz des Allerhöchsten, schnell vernichtet werden. Die Schrift zeigt, daß die Knechtsklasse ohne allen Zweifel der größten Gefahr entgegengeht, dergleichen seit Pfingsten noch niemals über sie gekommen ist. Es scheint kein Zweifel zu bestehen, daß es der Wille des Höchsten ist, daß die Glieder der Knechtsklasse über den Schutz, den Jehova für sie vorgesehen hat, aufgeklärt werden sollen, damit sie mutig sind. Die Kenntnis der guadenreichen Vorsehung Gottes ist notwendig, damit die Knechtsklasse einen starken Glauben hat. Das Wort Gottes, das er zu seiner bestimmten Zeit verständlich macht, zeigt dem Knechte, daß die göttliche Fürsorge ihn völlig beschützt und ihm vollkommene Sicherheit gewährt.

\* Der gesalbten Knechtsklasse ist die volle Zusicherung von Schutz und Sicherheit gegeben; dazu gehören aber nicht jene, die sich nur dem Namen nach Christen nennen. Zu denen, die treu über weniges waren, die unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht wurden und in die Freude des Herrn eingingen, sagt Jehova: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. . . . Ich, Jehova, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergrieff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und

dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen.“ (Jesaja 42: 1, 6) Vor dem endgültigen Umsturz der Organisation Satans muß die Knechtsklasse den Gefangenen und denen, die in der Finsternis sitzen, ein Zeugnis geben. Jehova gibt seinem Knechte die Zusicherung vollständigen Schutzes, während er mit dieser Arbeit beschäftigt ist. Welch ein gesegnetes Vorrecht hat Zion!

\* Laßt uns jetzt zur weiteren Betrachtung des einundneunzigsten Psalms zurückkehren: „Weil du Jehova, meine Zuflucht, den Höchsten, gesucht hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen.“ — Vers 9 und 10.

\* Die, welche der gesalbten Knechtsklasse angehören, sind überall von Feinden umgeben. Der Böse gebraucht jeden Teil seiner Organisation, um Mittel und Wege zur Vernichtung dieser Knechte Gottes zu erfinden. Jene erkennen aber, daß Gott etwas durch sie ausrichten will, und sie vertrauen auf ihn als ihre Zuflucht. Ihre Wohnung ist in dem verborgenen Orte des Höchsten. Über ihnen ist die allmächtige Hand, die sie beschirmt und beschützt, und deshalb wird keine Plage oder zerstörende Pest in ihr Zelt kommen. Möge jeder im Auge behalten, wie wichtig es ist, in diesem verborgenen Orte des Höchsten zu bleiben, und daß der verborgene Ort nicht nur die Bedeutung hat, daß jemand von dem Heiligen Geiste gezeugt worden ist. Der Aufenthalt in dem verborgenen Orte bedeutet vielmehr, daß die, welche dort sind, die Kleider des Heils empfangen haben, daß sie unter dem Mantel der Gerechtigkeit sind, daß sie mit dem Hochzeitsgewande bekleidet und in die Freude des Herrn eingegangen sind. Welche Mittel wird der Herr zur Verteidigung, zum Schutz seiner Gesalbten anwenden?

### Seine Engel.

\* „Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.“ — Vers 11.

\* Das in diesem Texte gebrauchte Wort „befehlen“ bedeutet hier, jemand dafür zu ernennen oder einzusetzen, eine Last oder Verpflichtung zu Gunsten eines anderen zu tragen oder auf sich zu nehmen; auf jemand oder auf mehrere durch irgendwelche Mittel die Fürsorge, Obhut und Aufsicht über ein anderes Geschöpf oder eine

gewisse Sache zu legen. (Hiob 34 : 13; Sacharja 3 : 7) Aus dem Zusammenhang von Vers 11 geht hervor, daß Gott es ist, der einige dazu bevollmächtigt, die Fürsorge und Überwachung derer zu übernehmen, die in dem verborgenen Orte sind. Was ist mit den Worten: „Seinen Engeln über dir befehlen“ gemeint? Wer sind die Engel? Werden etwa auch menschliche Wesen unter den mit der Fürsorge Beauftragten sich befinden, oder läßt das Wort Engel in diesem Texte eine solche Auffassung nicht zu?

Es ist wahr, daß das Wort „Engel“ Bote bedeutet und manchmal ganz richtig Menschen bezeichnet, die als Boten ausgesandt wurden. Das Wort Engel findet aber eine viel weitere Anwendung als nur auf Menschen. Es bezeichnet einen Gesandten oder Botschafter, der von dem, der ihn dazu ernennt, mit Vollmacht bekleidet wird, in Übereinstimmung mit seinem Auftrage zu handeln. Könnten nun menschliche Mittel oder überhaupt ein Mensch irgend jemand, dem von Satan und seiner Organisation Gefahr droht, eine Beschützung darbieten? Welchen Schutz könnte eine von einem menschlichen Wesen überbrachte Botschaft gegen die Angriffe des Feindes gewähren? Die Botschaft ist allerdings eine Botschaft der Wahrheit aus dem Worte Gottes, die durch menschliche Wesen verkündigt wird; sie dient als Warnung und ist ein Mittel, um die Kinder Gottes im Glauben zu stärken; aber doch könnte kein Mensch irgendeinem anderen Menschen irgendwie Schutz gegen die Tücke des Teufels gewähren. Die Glieder der Kirche helfen sich gegenseitig, die Wahrheit des Wortes Gottes zu verstehen, und die Wahrheit des Herrn ist ihr Schild und ihre Tarische. Aus den Worten des Textes geht jedoch klar hervor, daß Gott einigen seiner Geschöpfe, die große Macht besitzen, Aufsicht über sein Volk gegeben hat; es ist ein heiliges, ihnen anvertrautes Amt, die Treuen zu überwachen, während sie als Zeugen für den Namen Jehovas eintreten.

Die Worte Jesu befähigen uns festzustellen, wer mit den Engeln in dem Texte gemeint ist. Er sprach zu seinen Jüngern von jenen, welche die Kleinen oder Kinder Gottes werden und sagte: „Sehet zu, daß ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet, denn ich sage euch, daß ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 18 : 10) Es muß demnach wahr sein, daß Gott seine Boten oder Beauftragten aussendet, um sein Werk auszuführen, und daß diese Boten zu irgendeiner Zeit Zugang zu ihm haben, sooft sie der Anweisung bedürfen, und ebenfalls wenn er ihnen befiehlt, vor ihm zu erscheinen. Die Schrift berichtet von Fällen, da Engel von ihm auf die Erde gesandt wurden.

Zacharias war in dem Tempel mit der Verwaltung des priesterlichen Amtes beschäftigt, als ihm ein Engel erschien. Der Engel sagte zu Zacharias: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkündigen.“ — Lukas 1 : 19.

Die Schrift zeigt, daß die Macht, andere zu beschützen, in die Hände der heiligen Engel Gottes gelegt ist. Als Petrus begann, einen in dem Böbelhause, der

gekommen war, um Jesus zu fangen, mit dem Schwerte zu schlagen, sagte der Herr zu Petrus: „Meinst du, daß ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr denn zwölf Legionen Engel stellen werde?“ (Matthäus 26 : 53) Ohne Zweifel standen diese Legionen von Engeln bereit, sofort auf ein Gebot hin Jesus alle notwendige Verteidigung und Beschützung zu geben.

Als der Kampf zwischen Christus und dem Teufel stattfand, kämpften die heiligen Engel auf der Seite des Herrn. (Offenbarung 12 : 7) Offenbar waren es Engel, die Jehova dazu bestimmt hatte, auf seinen Wunsch hin sein Vorhaben mit Bezug auf Christus auszuführen.

Als der Feind mit großer Macht kam, um den Propheten Elisa zu ergreifen, umgab Gott ihn zu seinem Schutze mit einer großen Anzahl von feurigen Wagen, die seine ihm dienenden Geister waren. (2. Könige 6 : 17; Psalm 104 : 4) Sicherlich beabsichtigte Gott durch diesen Vorfall etwas, was mit der Kirche verknüpft ist, vorzuschatten. Zur jetzigen Zeit nun verrichten die, welche zu der auf der Erde weilenden Knechtsklasse gehören, das Werk, das Elisa vorzuschattete. Diese fürchten und lieben Gott. Sie fürchten sich, sein Gesetz zu übertreten und seinen Geboten zuwiderzuhandeln. Sie verehren den Herrn und beten ihn an. Es bereitet ihnen Freude, seinen Willen zu tun. Über diese schrieb der Prophet: „Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er bekreuzt sie: Schmedet und sehet, daß Jehova gütig ist! glücklich der Mann, der auf ihn traut! Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten.“ — Psalm 34 : 7—9.

Deshalb scheint die Schlussfolgerung angemessen und richtig zu sein, daß der große Jehova der Knechtsklasse die Berrichtung eines Werkes übertragen und seine Engel damit beauftragt hat, über den Gliedern dieser Klasse zu wachen und sie gegen die Angriffe des Feindes zu verteidigen. Den Engeln ist als ein geheiligtes Vertrauensamt die Obhut über die Knechtsklasse übertragen worden. Die Glieder der Knechtsklasse, die in dem verborgenen Ort des Höchsten wohnen, sollten an die Erfüllung ihres heiligen Auftrages mit dem absoluten Vertrauen herantreten, daß die mächtigen Engel des Himmels, die immer Zugang zu dem Antlitz Gottes haben, zu allen Zeiten auf der Hut sind, die zu verteidigen und zu beschützen, die Jehova treu bleiben. Gott will, daß das Zeugnis für seinen Namen zu dieser Zeit gegeben wird. Er hat seiner Knechtsklasse das große Vorrecht geschenkt, dieses Zeugnis abzulegen, und er sagt zu ihr: „Meinen Engeln über dir ist befohlen worden, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.“

Ein wie großer Fehler ist deshalb die Annahme, daß die Ältesten oder Führer der Versammlung die Engel sind, auf die in unserem Texte hingewiesen wird! Es bringt ihnen selbst Beschämung und Leid, daß eine Anzahl von Männern, die das Ältestenamt bekleiden, sich die Macht und Autorität anmaßen, die Versammlung zu beschützen. Anstatt sie zu beschützen, führen diese die Versammlung vielmehr auf einen falschen Weg. Wegen der hohen Meinung, die sie von sich selbst haben, und wegen ihrer Gefeglosigkeit unterlassen sie es und weigern sich, irgendeinen Anteil daran zu nehmen, das Zeugnis

für den Namen Jehovas in dem von ihm verordneten Wege zu geben; sie erhöhen sich selbst vor den Brüdern und führen sie auf den Weg der Finsternis. Mögen die gesalbten Knechte allerorts beachten, daß Jehova denen Schutz und Sicherheit versprochen hat, die ihm vertrauen, den Allmächtigen zu ihrer Zuflucht gemacht haben und fortfahren, seine Gebote zu halten. Achtet nicht auf die Klugeleien selbstsüchtiger Männer oder Führer, die sich auf Kosten und zum Nachteil der Brüder erhöhen möchten. Seht euer Vertrauen nicht auf Menschen, sondern vertraut auf den Herrn und gehorcht seinen Geboten. (Psalm 118 : 8, 9) Wenn du das Zeugnis des Heiligen Geistes hast, daß du dem Herrn angehörst, daß du die Kleider des Heils empfangen hast und unter dem Mantel der Gerechtigkeit bist, dann Sorge dafür, daß du die Hochzeitskleider anbehältst, indem du treu den Dienst verrichtest, den der Herr dir zu tun gibt, und laß dich nicht von denen verleiten, die das Ältestenamt innehaben und sich selbst erhöhen und dich irreführen.

### Ein Stein.

<sup>16</sup> Denen, die in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, ist die Verheißung gegeben, daß die mit der Aussicht betrauten Engel sie davor bewahren werden, daß sie straucheln oder über einen Stein fallen. „Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ — Vers 12.

<sup>17</sup> Zur Zeit der Versuchung Jesu durch Satan wurde diese Schriftstelle von dem Teufel falsch angegeben und falsch angewandt. Satan lud hier Jesum ein, sich dadurch als Sohn Gottes zu erweisen, daß er von der Finne des Tempels sprang, indem er bei dieser Gelegenheit höhnlisch sagte: „Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa zu irgendeiner Zeit [engl. überf.] deinen Fuß an einen Stein stoßest.“ Satan machte dadurch, daß er hinzufügte „zu irgendeiner Zeit“ eine falsche Angabe des Textes, und er machte die falsche Anwendung darin, daß er den Text als zu irgendeiner Zeit auf Jesus anwendbar auslegen wollte. Wirklich und tatsächlich ist der Text weder um jene Zeit noch zu irgendeiner anderen Zeit auf Jesus anzuwenden. Zu jener Zeit war Jesus vierzig Tage lang in der Wüste gewesen, während welcher Zeit er den Plan Gottes erforschte. Da er einen vollkommenen, überdies noch von dem Heiligen Geiste erleuchteten Sinn hatte und mit den Texten der Schrift völlig vertraut war, muß er an die Prophezeiung von Jesaja 28 : 16 gedacht und sie genau gekannt haben. Er besaß damals die Fähigkeit, den göttlichen Plan zu verstehen, und offenbar verstand er ihn. Wir schließen daraus, daß Jesus die Bedeutung der Prophezeiung bezüglich des Steines kannte; die Prophezeiung lautet: „Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.“ — Jesaja 28 : 16.

<sup>18</sup> Die auf diesen Punkt bezüglich Stellen liefern einen völligen Beweis, daß der hier angeführte Stein Gottes gesalbter König ist. Zur Zeit als Satan mit der Versuchung an Jesus herantrat, war er für das Amt des Königs gesalbt worden, aber im Sinne der

Prophezeiung war er noch nicht als der Stein gesetzt oder gelegt. Wir müssen daran denken, daß die Prophezeiung erklärt, daß der Stein ein bewährter Stein ist. Das Prüfen des Steines fand statt zwischen der Zeit der Salbung am Jordan und der Zeit, da Jesus Israel als König dargestellt wurde oder sich selbst darstellte. Ein Teil der Prüfung oder Probe, von der die Prophezeiung spricht, trat bereits zu jener Zeit und ebenfalls durch die Versuchung, die ihm von Satan vorgehalten wurde, an Jesus heran. Jesus gewann den Sieg in dieser Prüfung. Dann verließ ihn der Teufel eine Zeitlang. (Lukas 4 : 13) Aber bald versuchte Satan andere böse Anschläge, um Jesus zu Fall zu bringen. Alle diese Versuche schlugen fehl, alle waren ein Bestandteil der Erprobung oder Prüfung, die der Stein durchmachen mußte.

<sup>19</sup> Zur fälligen Zeit, nachdem die Priesterklasse jener Zeit völlige Gelegenheit gehabt hatte, zu erfahren, daß Jesus der verheißene Messias war, stellte Jesus sich den Juden als König dar. Dieser feierliche Akt fand statt, als Jesus in Jerusalem eintritt und sich ihnen als König anbot. (Matthäus 21 : 1—10) Dies war die Erfüllung von Jesajas Prophezeiung über das Legen des bewährten Steines in Zion im Kleinen. Also aus zwei besonderen und voneinander verschiedenen Gründen konnte die von Satan angeführte Schriftstelle sich nicht auf Jesus beziehen: 1. Weil die Versuchung sich mehr als drei Jahre vor der Zeit zutrug, da der Stein gelegt wurde, und niemand konnte über ihn fallen, bevor er gesetzt oder gelegt wurde; und 2. Jesus selbst der gesalbte König und der Stein ist; er konnte nicht über sich selbst fallen, und er konnte nicht seinen Fuß gegen sich selbst stoßen. Der Teufel war selbsttisch genug zu glauben, daß er Jesus verleiten konnte, diese falsche Auslegung der Schriftstelle anzunehmen, in eine Falle zu gehen und sich selbst zu vernichten. Aber hiermit hatte der Teufel keinen Erfolg.

<sup>20</sup> Mit dem Ende der Zeiten der Nationen im Jahre 1914 kam die für Jesus festgesetzte Zeit, seine Tätigkeit gegen Satan zu beginnen und ihn aus dem Himmel zu werfen. Die von dem Propheten vorausgesagte Zeit des Wartens war jetzt beendet. Damals begann die Erfüllung der Worte des Propheten: „Den Stab [Autorität zum Handeln] deiner Macht wird Jehova aus Zion [Gottes Organisation] senden [indem er sagt]: herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110 : 2) Dann folgte der Kampf im Himmel mit Jesus und seinen Engeln auf der einen Seite und dem Drachen und dessen Engeln auf der anderen Seite; Satan wurde herabgeschleudert auf den Schemel der Füße Gottes. — Offenbarung 12 : 1—7.

<sup>21</sup> Später, nämlich im Jahre 1918, kam der Herr zu seinem Tempel und stellte sich der Tempelklasse und allen Bekenntnischristen als König dar. Durch seinen Propheten sagt Gott: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Erbe!“ (Psalm 2 : 6) Dies bezeichnet die vollendete Erfüllung der Prophezeiung Jesajas über das Legen des Steines, und nicht früher hatte Psalm 91 : 12 eine Anwendung auf die Neue Schöpfung. Satan schien sich darüber klar zu sein, daß Jesus an die Prophezeiung Jesajas denken würde, und deshalb machte er eine falsche Wiedergabe des Textes,

indem er sagte: „damit nicht zu irgendeiner Zeit.“ (engl. Übers.) Hier kam Satan Gott zuvor, und er versuchte Jesus, um ihn zu veranlassen, Gott gleichfalls zuvorzukommen, indem er sich als König erklärte und die Wichtigkeit dieser Erklärung dadurch bewies, daß er den in dieser Schriftstelle angekündigten Schutz in Anspruch nahm.

### Die große Prüfung.

<sup>22</sup> Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel und die Darstellung seiner selbst als König, was beides zur selben Zeit stattfand, bildet das vollständige Legen des Steines. Dann wurde der verborgene Ort des Höchsten für die gesalbte Knechtsklasse zugänglich. Dies entspricht auch hinsichtlich der Zeit der Erfüllung der Prophezeiung von Jesaja 61:10, als die Kleider des Heils verliehen und die Treuen mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt wurden. Der Prophet Jesaja (Jesaja 28:16, 17) zeigt in Verbindung mit dem Legen des Steines, daß unmittelbar darauf eine Zeit des Gerichts kommt. „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senfblei.“ (Jesaja 28:17) Dies bezeichnet den Anfang der Prüfungszeit, in der die Glieder der gesalbten Klasse dahin gebracht werden müssen, den auf den Tempel bezüglichen Regeln zu entsprechen. Es ist deshalb eine Zeit der Prüfung. Da der Herr zur Besichtigung, zur Prüfung und zum Gericht zu seinem Tempel kam, so folgt daraus, daß eine solche Zeit der Prüfung für alle, die den Anspruch erheben, zur gesalbten Klasse zu gehören, unmittelbar danach kommen würde. Die Prüfung kam, und die Tatsachen zeigen, daß es von jener Zeit an ein großes Straucheln und Fallen gab.

<sup>23</sup> Gott verkündete durch seinen Propheten, daß der Stein für beide Häuser Israels ein Stein des Anstoßes, und daß der Stein für manche ein Heiligtum sein würde. „Und er wird zum Heiligtum sein: aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrich den Bewohnern von Jerusalem.“ (Jesaja 8:14) Der Stein in Zion und der Stein des Anstoßes sind schon früher mehr im einzelnen besprochen worden. (Siehe Wachturm vom 15. November und 1. Dezember 1926) Aus den Worten des Propheten geht klar hervor, daß einige verstrickt werden und andere unschädlich wandeln und dadurch zu Fall gebracht würden. Es ist unsere Auffassung, daß eine gründliche Untersuchung dieser Prophezeiung zeigt, daß sie sowohl auf die Namenschristenheit, in der sich eine Anzahl von Christen befindet, wie auch auf die Christen in der gegenwärtigen Wahrheit, unter denen sich die gesalbte Klasse befindet, anzuwenden ist. Das Gegenstück davon finden wir bei der Erfüllung der Prophezeiung in kleinem Maßstab. Bei der endgültigen Erfüllung fällt die Namenschristenheit und eine Anzahl derer, die sich in der gegenwärtigen Wahrheit befinden.

<sup>24</sup> Ferner sagt der Prophet, daß jemand, der wirklich Christus als den gesalbten König verwerfen würde, es ungefähr zu derselben Zeit tun würde, da Christus, der Eck- oder Hauptstein oder der Richtstein werden würde, nach dem alle anderen Steine eingerichtet werden müssen. (Psalm 118:22, 23; siehe Fußnote) Jesus führte

den letztgenannten Text an und machte sich selbst als den Stein kenntlich; er sagte im Wesentlichen, daß das Königreich von allen weggenommen würde, ausgenommen von denen, die seine Früchte hervorbringen. (Matthäus 21:42—44) Diese Schriftstellen beweisen überzeugend, daß, beginnend mit der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam und sich hier als König darstellte, eine große Prüfung über die kommt, welche behaupten, Christen zu sein.

<sup>25</sup> Von 1918 bis heute sind viele auf die Kirche bezüglichen Ereignisse eingetreten, die eine Erfüllung dieser Prophezeiung anzeigen. Die Prophezeiung kann durch die Tatsachen, die denen genau bekannt sind, die den Lauf der Ereignisse beobachten und verfolgen, erklärt werden. Während dieser Zeit haben sich manche, die an die Wahrheit glauben oder zum mindesten behaupten, an die Wahrheit zu glauben, sich vom Herrn abgewandt und seine Gegenwart verleugnet, und sie leugnen auch weiterhin seine Gegenwart ab. Viele haben ganz und gar die Tatsache vergessen, daß Christus der gesalbte König ist, und sie bestreiten, daß Gott ihn als seinen König auf seinen Thron gesetzt hat. Diese zeigen, daß sie keinen Glauben daran haben, daß der Herr gegenwärtig, und daß er der gesalbte König ist, weil sie sich weigern oder verfehlen, irgendeinen Anteil an der Verkündigung der Botschaft des Königreiches zu nehmen, obschon ihnen Gelegenheiten geboten werden, es zu tun.

<sup>26</sup> Einige, die sogar Alteste von Ortsgruppen sind, sind so verblendet gegen das Entfallen großer Wahrheiten zu dieser Zeit, daß sie nicht im Einklang mit der Speise sich befinden, die der Herr seinem Volke gibt, sondern nach etwas anderem Ausschau halten, um damit die Herde zu speisen. Ja, sie gehen noch weiter, um den Bemühungen, für den Namen Jehovas ein Zeugnis zu geben, seine Rache anzukündigen und auf die Tatsache hinzuweisen, daß das Königreich der Himmel hier ist, und daß Satans Reich gestürzt werden muß, hindernd in den Weg zu treten. Einige von ihnen werden heftige Gegner der Wahrheit und des Königs und seines Königreiches. Ihre Füße sind nicht bewahrt worden; sie sind gestrauchelt und auf den Stein gefallen, gerade wie der Herr Jesus selbst es vorher sagte. (Matthäus 21:44) Obwohl diese behaupten, in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein, so vermögen sie doch nicht den Unterschied des Wertes der Kirche, das durch Elta und Elfa vorgeschattet wurde, zu erkennen. Sie hören nicht, und deshalb widersehen sie sich den Lehren der Schrift, wie sie in dem **W a c h t t u r m** über das Kommen des Herrn zu seinem Tempel, über den Mantel der Gerechtigkeit, die Kleider des Heils, die Geburt der Nation, den Überrest und über viele ähnliche Wahrheiten dargelegt wurden. Während sie mit ihren Worten den Anspruch erheben mögen, an die Gegenwart des Herrn zu glauben, so verwerfen sie doch rundweg die Wahrheit, daß Christus der Hauptstein geworden ist, wodurch der Richtwinkel des Banes festgelegt ist; und daß er die in den Tempel bringt, und nur die, welche sich dem von Gott verordneten Wege anpassen. Solche haben ihren Fuß an den Stein gestoßen und sind gestrauchelt.

<sup>27</sup> Jehova gibt durch seinen Propheten ein anderes schönes Bild des kostbaren Steines. Er sagt zu der



Kirche, zu den Gesalbten auf dieser Seite des Vorhangs: „Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe — auf einem Steine sieben Augen, — siehe, ich will seine Eingrabung eingraben, spricht Jehova der Heerscharen, und ich will die Ungerechtigkeit dieses Landes hinwegnehmen an einem Tage.“ (Sacharja 3:9) Im Wesentlichen sagt er hier zu der gesalbten Klasse: „Ich habe vor euch einen Stein gelegt, der mein gesalbter König ist. Auf ihn scheint das volle und vollständige Licht meines Planes. Von Zeit zu Zeit werden von diesem Steine Lichtstrahlen auf die fallen, die zur Tempelklasse gehören. Tag für Tag kommt größeres Licht. Auf jeden Stein des Tempels muß jetzt das Ebenbild dieses vollkommenen Ecksteins eingraviert werden. Er ist der Stein, nach dem alles eingerichtet wird, und jetzt ist die Zeit des Gerichtes da, und alle Steine müssen nach ihm bemessen werden.“

<sup>28</sup> Dieses größere Licht, das zur gesalbten Klasse kommt, bringt ihnen eine stets zunehmende Freude. Das Licht wird so, wie das Licht zur Mittagstunde. Dasselbe Licht wird für andere, die behaupten, in Christo zu sein, Finsternis und blendet sie. Sie verwerfen das Licht und stoßen ihren Fuß gegen den Stein, den gesalbten König, sie straucheln und fallen. Denkt jetzt einmal an jene, welche die Wahrheit bekämpfen, die der Herr seinem Volke gibt; man wird finden, daß sie alle folgende Wahrheiten verwerfen: daß das Legen des Hauptedsteins im Jahre 1918 stattfand, daß Gott damals seinen König auf seinen Thron setzte, und daß dann das Gericht an den Christen seinen Anfang nahm. Diese Tatsachen stellen endgültig fest, daß solche, obwohl sie behaupten, in der gegenwärtigen Wahrheit zu stehen, über den Stein gestraußelt sind. Alle, welche diese Dinge verstehen und den Herrn lieben, sollten den größten Fleiß darauf verwenden, treu zu sein und es zu vermeiden, durch ein gleiches Verfahren und in gleicher Weise zu fallen.

<sup>29</sup> Könnte man sagen, daß die Engel des Herrn die verteidigen, welche straucheln und fallen? Sicherlich nicht. Nur solche, die in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, die Jehova zu ihrer Zuflucht gemacht haben und freudig seinen Vorschriften gehorchen, haben die Versicherung, daß sie von den Engeln des Herrn beschützt werden. Gott hat diesen Engeln Obhut über die Treuen gegeben, und sie lagern sich um die Getreuen und sorgen dafür, daß kein Unheil sie trifft. Die Treuen in dem verborgenen Orte des Höchsten werden von den machtvollen Gesandten des allmächtigen Gottes bewacht und verteidigt, und solange sie unter seinem Schatten verbleiben, sind sie vollkommen gesichert. Hieraus folgt natürlich, daß jemand, der aufhört, unter dem Schatten seiner Hand zu bleiben, diesen großen Schutz verlieren wird. Gott hat den Engeln die Obhut über die Treuen gegeben und gibt ihnen die Anweisung, sie auf ihren Händen zu tragen und sie davor zu bewahren, ihre Füße an den Stein zu stoßen.

<sup>30</sup> Wer schlecht sehen kann oder blind ist, strauchelt auf dem Wege, den er geht. Wer gut sehen kann, achtet genau auf seinen Weg und strauchelt nicht. Die, welche darauf bestehen, daß seit 1916 der Kirche keine Wahrheit enthüllt worden ist, und die alles Licht verwerfen, das

der Herr in den letzten Jahren seinem Volke gegeben hat, sind durch das Licht geblendet worden und wurden kurzzeitig, und daher straucheln sie. Den Treuen aber bringt das Licht frohen Mut und vermehrten Eifer. (Jesaja 30:26,27) Zu den Treuen, die anerkennen, daß ihre Hilfe von dem Herrn kommt, und die ihr Vertrauen auf ihn setzen, sagt der Prophet Gottes: „Er wird nicht zulassen, daß dein Fuß wankt; dein Hüter schlummert nicht. Siehe, der Hüter Israels, nicht schlummert noch schläft er. Jehova ist dein Hüter, Jehova ist dein Schatten über deiner rechten Hand. Nicht wird die Sonne dich stechen des Tages, noch der Mond des Nachts. Jehova wird dich behüten vor allem Übel, er wird behüten deine Seele. Jehova wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Psalm 121:3-8) So macht der Herr die Zeit gewiß, von der an er die beschützen wird, die ihm glaubensvoll vertrauen.

### Sieg.

<sup>31</sup> Jehova will, daß die Knechtsklasse es weiß, daß der Feind sie zu vernichten sucht, und daß Jehova ihr den Sieg über den Feind verleihen wird. „Über Löwe und Lifer wirst du schrecken, den jungen Löwen und Drachen wirst du zertreten.“ (engl. Übers.) — Vers 13.

<sup>32</sup> Andere Schriftstellen sagen ganz klar, daß das Tier und der Drache Krieg mit dem Lamm und dem Überrest des Samens Zions führen werden; daß das Lamm den vollständigen Sieg gewinnen wird, und daß die, welche berufen und auserwählt sind und treu ausharren bis ans Ende, mit ihm in diesem Siege sein werden. (Offenbarung 17:14; 12:17) Die Namen der in Psalm 91:13 genannten Tiere stellen offenbar die Organisation des Teufels von ihren verschiedenen Gesichtspunkten aus dar. Der Löwe ist ein Sinnbild des Teufels und seiner Organisation, und besonders jenes Teiles, der einen großen Lärm macht und darauf hinzuwirken sucht, jedes Geschöpf in Hörweite in Schrecken zu setzen. Es ist die Absicht des Feindes, die Herzen derer, die er angreift, zu erschrecken, und danach werden die Furchtsamen eine leichte Beute für ihn. (1. Petrus 5:8) Gerade das politische Element der Organisation des Teufels macht einen ganz gewaltigen Lärm und stellt viele übertriebene Forderungen.

<sup>33</sup> Der junge Löwe hat eine Mähne, die ihn mehr oder weniger vor den Blicken verbirgt, bis er bereit ist, auf sein Opfer zu stürzen. Der junge Löwe symbolisiert ebenfalls einen sehr starken Teil der Organisation des Teufels, der, ohne Warnung zu geben, handelnd eingreift. Die Handels- oder Finanzwelt, die ungeheuer stark ist und sich verbirgt, bis sie bereit ist zu handeln, ist ebenfalls ein Teil der Organisation des Teufels. Sie geht mit großer Grausamkeit und ohne Rücksicht vor.

<sup>34</sup> Der Drache ist ein großes See- oder Landungeheuer, das sein Opfer verschluckt oder verschlingt; er ist ein treffendes Sinnbild des verschlingenden, aus den politischen und finanziellen Abteilungen bestehenden Elementes der Organisation des Teufels, das die Militär-gewalt hervorbringt und kontrolliert.

<sup>35</sup> Die Otter oder Katter dreht und windet sich nach Schlangenart und stellt ganz gut des Teufels Organisation oder seine Werkzeuge dar, welche die Wahrheit um-

wenden und verdrehen. Die Schlange ist ein passendes Sinnbild der kirchlichen Elemente. Alle diese Elemente von der Organisation des Teufels arbeiten gemeinschaftlich, um die Vernichtung des Überrestes des Samens Iions zu bewirken. Es ist der höchste Wunsch des Teufels, den Überrest zu vernichten, weil dieser ein Zeugnis für den Namen Jehovas und gegen die Organisation des Teufels ablegt.

<sup>28</sup> Die, welche in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, müssen ein Zeugnis geben für Jehovas Namen. Es scheint auf der Hand zu liegen, daß sehr bald noch viel von diesem Werke, und zwar mit Kraft und Nachdruck, getan werden muß. Dieses Vorgehen wird unbedingt den Angriff Satans und aller Teile seiner Organisation herausfordern, und was könnte da eine so kleine Schar von Männern und Frauen tun, um sich gegen eine so große und fürchtbare Macht, wie es die Organisation Satans ist, zu wehren! Sicherlich würden sie machtlos sein, irgend etwas zu tun; aber das Zeugnis muß gegeben werden.

<sup>29</sup> Wird die Knechtsklasse verfehlen, die Wahrheit zu verkündigen? Es liegt keine Veranlassung vor, sich zu fürchten, und die wahre Knechtsklasse wird nicht versagen. Diese Treuen wohnen in dem verborgenen Orte des Höchsten und sind deshalb unter dem Schatten des Allmächtigen. Seine Macht ist unbegrenzt. Denen, die unter dem Schatten seiner Hand sind, gibt Jehova die Versicherung: „Der Gott des Friedens wird in kurzem den Satan [und seine Organisation] unter eure Füße zertreten.“ (Römer 16:20) Gott verheißt ferner, daß er am Tage seines Jornes den Drachen (Erb. Übers.: Seeungeheuer) und die gewundene, krumme Schlange vernichten wird. — Psalm 74:13, 14; Jesaja 27:1.

<sup>30</sup> „Über Löwe und Otter wirst du schreiten, zertreten den jungen Löwen und Drachen.“ (Psalm 91:13) Die Treuen, die in Christo und in dem verborgenen Orte des Höchsten sind, werden diesen Sieg über den Teufel und seine Werkzeuge erringen. „An jenem Tage“ wird Jehova der Heerscharen dem Überrest, der in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnt, zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein. — Jesaja 28:5.

### Bällige Befreiung.

<sup>31</sup> Weshalb tut der große Jehova, der allmächtige Gott, so viel für arme, unbedeutende Geschöpfe? Weil sie ihm angehören, und „weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten; ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt.“ — Vers 14.

<sup>32</sup> Solche, die zum Überrest gehören, sind Jehova selbstlos ergeben, sie haben die Bedeutung seines Namens kennen gelernt und haben vollen Glauben und gänzlichem Vertrauen auf ihn. Jehova wird es deshalb nicht zulassen, daß sie Schaden leiden, und er wird auch nicht gestatten, daß sie eine Niederlage erleiden. Wenn der Feind sie im heißen Kampfe schwer bedrängt und die Knechtsklasse Hilfe haben muß, dann hat sie die Zusicherung der Worte Jehovas: „Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten.“ (Psalm 91:15) Dies ist die Zeit, da der Herr die Treuen bewahren wird. — Psalm 31:23.

<sup>33</sup> Jetzt beachte man die wunderbare und schöne Bedeutung, die der Name Jehova für die Treuen in dem verborgenen Orte des Höchsten in sich birgt. Israel nach dem Fleische war ein Vorschatten der Neuen Schöpfung auf dieser Seite des Vorhangs. Als Gott mit den Israeliten unter dem Namen Jehova in Verkehr treten wollte, sagte er zu Mose: „Ich will [meinem Volke] alles das sein, das ich sein will.“ (2. Mose 3:14; Rotherham) Dann erklärte Jehova seine Absichten mit den Israeliten, die durch den Namen Jehova ausgedrückt sind. Er sagt: „Darum sprich zu den Kindern Israel: Ich bin Jehova, und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg, und werde euch erretten aus ihrem Dienste, und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte. Und ich will euch annehmen mit zum Volke, und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, der euch herausgeführt unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg. Und ich werde euch in das Land bringen, welches dem Abraham, Isaak und Jakob zu geben ich meine Hand erhoben habe, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, Jehova.“ — 2. Mose 6:6-8.

<sup>34</sup> Es geschieht zu einer bestimmten Zeit, da der Herr den Gliedern der Neuen Schöpfung ein Verständnis und eine Wertschätzung seiner Namen gibt. Sie sehen und schätzen jetzt die Bedeutung der Namen Höchster, Allmächtiger, Jehova und Gott. Dann kommt eine große Prüfung über das Volk des Herrn, und es scheint, daß der Feind sie überwältigen und verschlingen wird. Dann gibt Jehova seinem Volke jede Versicherung des Schutzes und der Sicherheit und sagt zu der Knechtsklasse, die ihm vertraut und ihn anruft: „Ich will ihn erretten, ich will ihn in Sicherheit setzen; ich will ihm antworten, wenn er um Hilfe ruft; ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis; ich will ihn befreien und werde ihn verherrlichen; ich werde ihn zufriedustellen und werde ihm Errettung zeigen.“ (Vers 15 und 16) In dieser Weise erklärt Jehova mit Nachdruck sein Vorhaben mit seinem Volke, seinen Treuen, die in dem verborgenen Orte sind, und gibt ihnen die völlige Versicherung und Bürgschaft ihrer gänzlichen Errettung in der Zeit der Bedrängnis und Gefahr. Deshalb wissen die, welche dem Überrest angehören, daß sie in dem verborgenen Orte des Höchsten sicher sind, denn sie sind unter der allmächtigen Hand des Höchsten; sie wissen ferner, daß Gott der Schöpfer ist, und daß die Neue Schöpfung sein Werk ist; daß der Name Jehova sein Vorhaben für die Neue Schöpfung bezeichnet, die er, nachdem er sie begonnen hat, zu seiner eigenen Verherrlichung vollenden wird.

<sup>35</sup> „Ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen meine Errettung.“ (Vers 16) Die Worte dieses Verses scheinen einen starken Hinweis darauf zu geben, daß Jehova zur rechten Zeit den Treuen, die den Überrest bilden, während sie noch im Fleische sind, die volle Versicherung geben wird, daß sie den guten Kampf gekämpft und den Sieg gewonnen haben, und daß der Tod für sie nur den Anfang ewiger Freude bedeutet; eine Zusicherung, gerade wie der Herr sie dem Apostel Paulus gab. (2. Timotheus 4:8) Christus

spricht von den treuen Gliedern seines Leibes wie von sich selbst, und die Worte des Propheten gelten für das Haupt wie auch für die treuen Leibesglieder. Die obigen schönen und tröstenden Worte des Propheten scheinen sich treffend auf die Fußglieder der Kirche, die in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen, zu beziehen, und geben diesen eine vollständige Zusicherung, daß sie den Sieg gewonnen haben, und daß ihre Errettung gewiß ist.

Der Prophet sagt ferner: „In deiner Kraft, Jehova, freut sich der König, und wie sehr frohlockt er über deine Rettung! Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor; auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Golde. Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich. Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Majestät und Pracht legtest du auf ihn. Denn zu Segnungen setztest du ihn ewiglich; du erfreutest ihn mit Freude durch dein Angesicht. Denn auf Jehova vertraut der König, und durch des Höchsten Güte wird er nicht wanken.“ — Psalm 21 : 1—7.

Welch eine gesegnete Zusicherung geben diese Worte Jehovas seinem Volke! Ist es ein Wunder, daß jene in dem verborgenen Orte den Wunsch haben, ihre ganze Zeit darauf zu verwenden und alle Kraft aufzubieten, für den Namen Gottes des Allmächtigen ein Zeugnis abzulegen, gerade wie er es geboten hat? Das wiederholte Drängen, daß die Geschwister an dem Dienste teilnehmen sollten, geschieht zu ihrem Besten; der Wacht-Turm hofft, es ihnen klar zu machen, wie wichtig es ist, zu dieser Zeit im Dienste des Herrn tätig zu sein. Es bringt den Herzen derer, die daran teilnehmen, im Dienste des Herrn auszugehen und die frohe Kunde des Königreiches zu verbreiten, eine große Freude, und sie erkennen, daß die Freude des Herrn ihre Stärke ist. Wenn auch die Finsternis, welche die Erde bedeckt, und die Dunkelheit, die über den Völkern ist, zunimmt, so wird doch die treue Knechtsklasse sich des stets zunehmenden Lichtes erfreuen. „Dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir aufgegangen.“ (Jesaja 60 : 1) Diese können nur dann leuchten, wenn sie im Einklang mit Gottes Willen seinen Geboten gehorchen und ein treues und wahres Zeugnis ablegen.

Diese sollten deshalb zu dieser Zeit sehr stark und mutig sein! Die Hand des allmächtigen Gottes ist über der Knechtsklasse, und die Worte des Herrn sind in ihrem Munde. Das Lied der Lobpreisung, das aus dem menschlichen Munde hervorgeht und Gott die Ehre gibt, ist das klangreichste und schönste aller Lieder, die das menschliche Ohr kennt. Die, welche zur treuen Knechtsklasse gehören, werden jetzt Auge in Auge sehen und insgesamt die Stimme zum Jubellied erheben: „Jehova ist Gott, sein König sitzt auf seinem Thron, und das Königreich des Himmels ist nahe gekommen.“

#### Zusammenfassung.

Wenn wir den Inhalt des ganzen einundneunzigsten Psalms zusammenfassen, so finden wir, daß nachfol-

gend angegebene Gedanken besonders stark hervortreten: Für die Getreuen ist ein Ort der Sicherheit zubereitet worden; dieser Ort der Sicherheit ist der verborgene Ort des Höchsten, dessen, der über allem ist; die Macht des Allmächtigen wird zum Schutz und zur Behütung der Treuen gebraucht; das Vorhaben Jehovas für sie ist klar ausgesprochen worden; Gott ist der Schöpfer aller guten Dinge im Himmel und auf Erden; Gott ist der Schöpfer der Neuen Schöpfung; von der Zeit an, da der Ed- und Hauptstein in Zion gelegt wurde, da der Herr zu seinem Tempel kam, kommt eine Zeit großer Prüfung über alle, die den Anspruch erheben, zum Volke Gottes zu gehören; in dieser Prüfungszeit sind viele abgefallen, und dieselben Gefahren lauern noch jetzt auf dem Pfade des Volkes Gottes; Gott hat seinen Engeln die Obhut über die Getreuen gegeben, um sie auf allen ihren Wegen zu bewahren, damit sie nicht fallen; diese werden bewahrt und erhöht und geehrt, wenn sie die Bedingungen erfüllen.

Möge aber ein jeder wohl beachten, daß nur die, welche in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen, sicher sind, und daß sie dort bleiben müssen, und daß ihr Bleiben von der Erfüllung der Bedingung abhängt, daß sie ihre Liebe für den Herrn offenbaren; daß ihre Liebe für ihn dadurch offenbart wird, daß sie seine Gebote halten; daß seine Gebote jetzt besonders darin bestehen, daß die Treuen für ihn zeugen und seine Botschaft seines Königreiches den Nationen verkünden sollen, bevor Gottes großer Zorn über die Organisation des Teufels hereinbricht.

Es muß deshalb für jeden, der auf dem Wege des Lichtes wandelt, einleuchtend sein, daß es absolut notwendig für ihn ist, in dem Dienste des Herrn tätig zu sein, wo immer er Gelegenheiten dafür findet; daß die, welche verfehlen, Gebrauch von diesen Gelegenheiten zu machen, oder die, welche sich weigern, die dargebotenen Gelegenheiten zu benutzen, nicht den göttlich vorgeesehenen Schutz, der den Treuen gegeben wird, haben und auch nicht haben werden. Die große Krise in der Geschichte der Kirche ist gekommen. Die, welche völlig von Liebe und Hingabe zu Gott getrieben werden, um in seinem Dienste, wie er geboten hat, tätig zu sein, und die bis zum Ende fortzuführen, ihm wahrhaftig treu zu sein, werden dadurch geehrt werden, daß sie mit-dem Herrn der Herren und König der Könige siegreich in seinem großen Kampfe dastehen werden. Diese werden fernerhin dadurch geehrt werden, daß sie auf ewig mit ihm sein werden, daß ihnen gegeben wird, mit ihm auf seinem Throne zu sitzen, ebenso wie er überwand und sich gesetzt hat zu seinem Vater auf seinen Thron.

#### Fragen für das Verber-Studium.

Welches große Werk beabsichtigt Gott bald auf der Erde zu tun? Wie wird er es tun? Welches einleitende Werk muß die Knechtsklasse zuerst tun? Welcher Krise nähert sich diese Klasse? Warum brauchen die Glieder dieser Klasse sich nicht zu fürchten? Führe Schriftstellen an, welche der Knechtsklasse vollen Schutz und Sicherheit verheißen. Absatz 1—3.

Welche Gefahren bedrängen diese Klasse fortwährend? Wie sind sie völlig beschützt? Wo wohnen sie? In welchem Sinne ist dieser Ort der „verborgene Ort des Höchsten?“ Nur wer ist

an diesem Ort? Welcher Psalm bezieht sich ausschließlich auf diese Klasse zu dieser Zeit? Absatz 4, 5.

Erkläre die Bedeutung von Psalm 91: 11. Wer sind die „Engel“, und was ist ihr Amt? Zeige, daß die hier als Engel bezeichneten Wesen mehr sind als menschliche Wesen oder deren Boten. Absatz 6-8.

Führe Schriftstellen an, um zu zeigen, daß die heiligen Engel Gottes von Jehova beauftragt sind, seine Absichten auszuführen, wenn es sein Wille ist. Absatz 9-13.

Zu welchen Schlußfolgerungen berechtigen uns diese Schriftstellen? Welchen besonderen Dienst verrichten diese Engel offenbar für die Knechtsklasse? Wie sollte diese Klasse durch diese Kenntnis beeinflusst werden? Absatz 14.

In welcher Hinsicht haben manche Älteste eine zu hohe Meinung von sich gehabt? Was ist die Folge davon für sie selbst und für die Versammlung gewesen? Was sollte die Haltung aller sein, die ihre Verantwortlichkeit gegen den Herrn zu dieser Zeit erkennen? Absatz 15.

Welcher Stein ist in Psalm 91: 12 gemeint? Welche falsche Anwendung dieser Schriftstelle machte der Teufel bei dem ersten Advent unseres Herrn? Welchen Versuch machte er außerdem, ihre wahre Bedeutung zu verdrehen? Was meinte der Prophet Jesaja mit einem „bewährten Stein“ in Kapitel 28: 16? Wann wurde Jesus der bewährte Stein und wie? Zeige, daß Psalm 91: 12 sich nicht auf Jesus beziehen konnte. Absatz 16-19.

Zeige die Erfüllung im Kleinen und die vollständige Erfüllung der Prophezeiung Jesajas mit Bezug auf den Stein. Wann wurde der Stein in Zion gelegt? Welche besonderen Vorrechte kamen zu derselben Zeit zu der Knechtsklasse? Welches Werk ist vor sich gegangen, seitdem der Herr zu seinem Zempel kam? Welche Tatsachen zeigen, daß seit jener Zeit ein Werk des Gerichts im Gange gewesen ist? Absatz 20-22.

Erkläre, wie der Stein für einige ein Stein des Anstoßes gewesen ist und für andere ein Heiligtum. Erkläre den Ausdruck „beide Häuser Israels.“ Zeige, daß die wirklichen Tat-

sachen diese Auslegung dieser Schriftstellen unterstützen. Absatz 23-26.

Zeige, wie der Prophet Sacharja ein anderes schönes Bild dieses Steines gibt. Was ist die Wirkung der Lichtstrahlen gewesen, die von diesem Stein kamen? Wie sollte die gesalbte Klasse ihre Wertschätzung dieses größeren Lichtes zeigen? Absatz 27, 28.

Welchen Anteil nehmen die Engel des Herrn zu dieser Zeit? Wer sind die Empfänger ihrer Fürsorge? Wie können wir wissen, wer die sind, welche zu dieser Zeit in dem Lichte bleiben? Absatz 29, 30.

Was wird im Sinnbilde durch den Löwen, die Natter, den jungen Löwen und den Drachen in Psalm 91: 13 dargestellt? Absatz 31-35.

Welches Zeugnis muß die Knechtsklasse jetzt geben? Welche Bürgschaft gibt der Psalm über ihren schließlichen Sieg? Warum wird Jehova solche beschützen und erretten? Absatz 36-40.

Warum ist der Überrestklasse jetzt gestattet, die Bedeutung der Namen Höchster, Allmächtiger, Jehova und Gott zu verstehen? Was wird der Enthüllung dieses kostbaren Geheimnisses folgen? Führe Schriftstellen an, um zu zeigen, daß die treue Überrestklasse, sogar während sie noch im Fleische ist, den Sieg gewonnen hat, und daß sie die Krone empfangen wird. Absatz 41-44.

Weshalb legen die von der Knechtsklasse so viel Nachdruck auf die Wichtigkeit des Dienstes zu dieser Zeit? Was ist ihr Anteil an der heranahenden Schlacht? Absatz 45, 46.

Welche acht Punkte im 91. Psalm treten zur Ermutigung der Knechtsklasse zu dieser Zeit besonders stark hervor? Unter welchen Bedingungen kann ein jeder von dieser Klasse diese kostbaren Verheißungen beanspruchen? Weshalb ist die jetzige Zeit der gefährliche Höhepunkt in der Geschichte der Kirche? Welcher Lohn erwartet die, welche treu bis an das Ende sind? Absatz 47-49.

W. T. vom 1. September 1927.

## Elia hört Gottes Stimme.

1. Könige 19.

„Harre auf Jehova! Sei stark, und dein Herz fasse Mut!“ — Psalm 27: 14.

Die aufregenden Ereignisse auf dem Berge Karmel, die Aufregung und der Kraftverbrauch bei dem langen Rennen Elias vor dem Wagen Ahab's, als der König nach Sisreel zurückkehrte, hatten eine starke Rückwirkung auf den körperlichen Zustand Elias, und dieser geschwächte körperliche Zustand machte Elia zugänglicher für Versuchungen.

Nachdem der König seinen Palast in Sisreel erreicht hatte, erzählte er seinem Weibe Isebel, was Elia getan hatte, und wie sämtliche Baalpriester ergriffen und erschlagen worden waren. Es wurde keine Dankbarkeit dafür an den Tag gelegt, daß Jehova dem trockenen Lande Regen gegeben hatte, daß nun die Weiden der Menschen und Tiere ein Ende haben und die Gefilde wieder mit Getreide bedeckt würden. Noch viel weniger dankte man Gott für die Reinigung Israels.

Isebel sandte einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen, daß sie bei ihren Göttern geschworen habe, daß sie ihn ebenso umbringen würde, wie er die Propheten Baals umgebracht hatte. Dies wurde vielleicht als eine Warnung zur Flucht aufgenommen, denn alsbald, vielleicht noch an jenem Abend, machte sich Elia auf, um sein Leben zu retten. Er nahm seinen Diener mit sich und kam nach Beerseba im Süden. In Beerseba ließ er

seinen Diener zurück und ging eine Tagereise weit in die Wüste. Dort legte er sich ermattet und hungrig unter einen Ginsterstrauch und bat, daß er sterben möge. Er floh um seines Lebens willen vor Isebel, und jetzt bat er Gott, es zu nehmen. In Sisreel hatte ihn Furcht ergriffen, und jetzt wirkte wieder eine Gemütsregung. Er sagte: „Es ist genug; nimm nun, Jehova, meine Seele, denn ich bin nicht besser als meine Väter.“ — 1. Könige 19: 4.

Vielleicht hatte er gedacht, daß er dazu berufen war, ein außerordentlich wichtiges Werk für Jehova zu verrichten, daß er aber wie die anderen verfehlt hatte, es zu tun. Er hatte kein zweites Lebensziel, und er hatte kein Verlangen danach, einen neuen Auftrag zu erhalten. Hier machte Elia wieder einen Fehler; er hätte sich erstens nicht vor Isebel fürchten noch auch jetzt Gott bitten sollen, ihn in Ruhe zu lassen.

Am Tage vorher hatte er dem König, seinen Hauptleuten, den Beamten des Haushalts des Königs und den Propheten Baals und der Aschera gegenübergestanden und war der Herr der Situation gewesen. Er hatte damals nicht für sein Leben gefürchtet. Wie konnte Elia wissen, daß Gott weiter nichts durch ihn ausrichten lassen wollte? Selbst wenn seine Flucht als Fehler eingestanden

und als solcher durch seine Bitte zum Ausdruck gebracht werden sollte, so war es doch unpassend für ihn, daß er darum bat zu sterben.

<sup>6</sup> Er legte sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein, wurde aber von einem Engel, der ihn anrührte, gewedt; der Engel befahl ihm, aufzustehen und zu essen. Elia sah nahe bei seinem Haupte einen auf heißen Steinen gebackenen Kuchen und einen Krug Wasser. Er erfrischte sich und legte sich wieder hin, um zu schlafen. Der Engel weckte ihn noch einmal und gebot ihm: „Stehe auf, ih! denn der Weg ist zu weit für dich.“ Elia gehorchte und „ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg, den Horeb.“

<sup>7</sup> Elia kehrte dem Lande Israel den Rücken zu. Es war offenbar seine Absicht, zum Berge Horeb zu gehen, daher sagte der Engel, als ob ihm seine Gedanken bekannt wären: „Der Weg ist zu weit für dich.“ Elia verließ das Land Gottes, ging aber nach dem Orte, an dem Gott zum ersten Male mit Mose zusammenkam, und an dem Mose, der, wie er selbst, ein einsamer Mann war, mit Gott Verkehr pflegte.

<sup>8</sup> Nachdem Elia zum Horeb gekommen war, ging er dort in eine Höhle. Gott hatte seinen Diener auf seiner einsamen Reise beobachtet, und als er jetzt in der Höhle war, kam das Wort Jehovas zu ihm und sagte: „Was tust du hier, Elia?“ Elia antwortete: „Ich habe sehr geeifert für Jehova, den Gott der Heerscharen; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte getötet; und ich allein bin übriggeblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen.“ — 1. Könige 19: 10.

<sup>9</sup> Die Antwort zeigt, daß der Prophet nicht in der besten Herzensstellung war. Er redete, als ob das erschütternde Ereignis auf dem Berge Karmel, in dem er die Hauptfigur war, und durch das Gott seinen eigenen Namen und seinen Propheten rechtfertigte, gar nicht stattgefunden hätte, als ob vielmehr alle Propheten Gottes von den Gegnern erschlagen wären, und er allein übrigblieb und gezwungen war zu fliehen, um sein Leben zu retten. Hätte er wahrheitsgemäßer geantwortet, dann hätte er von der Furcht gesprochen, die ihn überwältigt hatte; er hätte eingestanden, daß Verdrüßlichkeit die Ursache war, die ihn antrieb, Gott in dieser Weise zu antworten, denn in seiner Antwort lag gewissermaßen eine Beschwerde, daß Gott sein Volk und besonders Elia selbst vergessen habe.

<sup>10</sup> Die Stimme des Herrn gebot ihm jetzt, hervorzutreten und sich auf den Berg vor Jehova zu stellen. Das bedeutete, daß er nicht nur heraustreten und sich an den Eingang der Höhle stellen sollte, sondern der Ausdruck „vor Jehova“ enthält vielmehr den Gedanken, daß er dort mit Jehova zusammenkommen sollte. Als er dort stand, ging Jehova vorüber. Es wird uns nicht gesagt, was Elia sah, aber sofort erhob sich ein großer und mächtiger Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerschmetterte. Darauf folgte ein Erdbeben, das die Berge erbeben ließ, und nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Es wird uns mitgeteilt, daß Jehova weder in dem Winde noch auch in dem Erdbeben oder dem Feuer war. Nach dem Feuer kam der „Ton eines leisen Säufelns.“

<sup>11</sup> Der Bericht geht nicht in Einzelheiten, man kann aber wohl annehmen, daß Elia auf dem Berge gewesen war, als diese schrecklichen Naturerscheinungen Jehovas Nähe kundtaten. Er hatte aber keine Erscheinung von Jehova gesehen, wie sie Mose auf dem Berge gegeben wurde, als Gott vorbeiging, und es hat den Anschein, als ob er nach seiner Höhle zurückgekehrt war. Wenn das richtig ist, dann hatte er nicht auf die Stimme gewartet, die ihm anfangs gebot hervorzutreten, um ihm jetzt zu sagen, daß er sich zurückziehen solle.

<sup>12</sup> Über in der folgenden Ruhe kam ein Ton, der ihn aus seiner Höhle herausrief. Elia erkannte jetzt die Gegenwart Jehovas und verhüllte sein Gesicht mit seinem Mantel, wie auch Mose sein Angesicht vor dem brennenden Busch verbarg, als er die Stimme des an Gottes Statt redenden Engels hörte, „denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.“ (2. Mose 3: 6) Elia hatte offenbar eine gleiche Empfindung. Und wiederum kam eine Stimme zu ihm und sagte: „Was tust du hier Elia?“ Er antwortete mit genau denselben Worten wie zuvor, ein Umstand, der zeigt, daß die Kundgebung Gottes seinen Sinn nicht geändert hatte.

<sup>13</sup> Es wird keine Erklärung für die Naturereignisse gegeben, und der verdrüßliche Prophet erhielt keinen Trost. Jehova gab Elia den Auftrag zurückzukehren, aber nicht nach dem Lande Israel, sondern nach der Wüste von Damaskus und dort Hasael zum Könige über Syrien zu salben, und Jehu, einen der Heerführer Ahab's, zum König über Israel zu salben, und Elisa zum Propheten „an deiner Statt“ zu salben.

<sup>14</sup> Die gewöhnliche Erklärung der Bibelforscher geht dahin, daß die Kundgebung der Macht Gottes durch die Naturkräfte, durch den mächtigen Wind, der die Felsen zerspaltete, durch das Erdbeben, das die Berge erschütterte, und durch das Feuer, das vielleicht in einer furchtbaren elektrischen Entladung eines gewaltigen Gewitters bestand, dem große Stille folgte, den Zweck verfolgte, Elia zu sagen, daß sein Verfahren in seinem Dienste zu rauh und brutal sei, daß dem Interesse Gottes besser gedient wäre, wenn er sanftere Methoden benutzen würde. Jehova war nämlich nicht in dem Sturm, noch in dem Erdbeben, noch in dem Feuer, und der Prophet sollte daraus erkennen, daß ihm dadurch ein Tadel gegeben werde. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Gott die Felsen zerspaltete und die ganze Bergkette erschütterte, um Elia oder anderen eine solche Belehrung zu erteilen. Es wird uns gezeigt, daß eine solche Auslegung unrichtig und tatsächlich unmöglich ist, denn als Gott Elia einen weiteren Auftrag gab, sagte er: „Es soll geschehen: wer dem Schwerte Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten; und wer dem Schwerte Jehus entrinnt, den wird Elisa töten.“ (1. Könige 19: 17) Diese Worte zeigten an, daß noch ein großes Abschlachten, sei es der Propheten Baals oder der Propheten der Aschera oder derer, die diese bösen Systeme unterstützten, ausgeführt werden mußte.

<sup>15</sup> Jehova erteilte darauf seinem Diener, der sagte, daß er allein von allen Propheten Jehovas übriggeblieben war, und der zu verstehen gab, daß er zur Rettung seines Lebens fliehen mußte, einen gelinden Tadel; er teilte ihm mit, daß er, Jehova, noch 7000 in

Israel habe, von denen keiner das Knie dem Baal gebeugt, oder von denen keiner den Altar Baals geküßt habe. (Siehe 1. Könige 19:18) In dieser Weise gab Jehova seinem Knechte zu verstehen, daß er nicht allein war, und daß er, Jehova, wisse, die zu bewahren, welche ihr Vertrauen auf ihn setzen.

<sup>16</sup> Wenn wir nun sagen, daß diese Kundgebungen von Seiten Jehovas nicht gegeben wurden, um seinen Diener zu belehren, nicht wieder solche Gewalttaten wie am Fuße des Berges Karmel auszurichten, dann bleibt noch die Frage: Was war der Zweck dieser Kundgebungen?

<sup>17</sup> Es scheint aus allen Umständen hervorzugehen, daß Elia, vielleicht ohne daß er sich selbst dessen ganz bewußt war, nach dem Berge Horeb hingeleitet wurde. Da er für sein Leben fürchtete, war er weiter südlich gegangen, aber er konnte keinen Schutz in dem südlich gelegenen Königreich Juda erwarten, weil die beiden Königreiche befreundet waren. Der Umstand, daß er seinen Diener in Beerseba an der Grenze der Wüste zurückgelassen hatte und dann weiter südlich zog, scheint wohl darauf hinzuweisen, daß er Absichten hatte, nach dem Berge Horeb zu gehen. Dieser Gedanke kommt anscheinend auch in den Worten des Engels: „Der Weg ist zu weit für dich“, zum Ausdruck.

<sup>18</sup> Elia aß die Speise und zeigte dadurch, daß er bereit war, zu leben und im Dienste fortzufahren. Die auf dem Berge Horeb danach folgenden Ereignisse haben eine sinnbildliche Bedeutung. Als er aus der Höhle heraustratete war und auf dem Berge Horeb stand, ging der Herr vorüber, und es kam ein Wind, groß und stark, und ein Erdbeben und ein Feuer, und dann der „Ton eines leisen Säufelns.“

<sup>19</sup> Der Weltkrieg, der im Jahre 1914 begann, war das Gegenbild des großen Windes. In dem Weltkrieg erhob sich Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich, um die Grundlagen der Regierungen zu zerschmettern. Die Prophezeiung unseres Herrn zeigt, daß nach dem Kriege Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben schnell aufeinander folgen sollten. Die Elitaklasse sah das Erdbeben, nämlich große Erdbeben, dergleichen nie zuvor auf der Erde gewesen waren. Sie sah auch die Hungersnöte und Seuchen. Feuer bedeutet nicht notwendigerweise Anarchie, es ist vielmehr ein allgemeines Sinnbild für Zerstörung. Hungersnöte und Seuchen wirken verheerend. Die Hungersnöte und Seuchen, die auf den Weltkrieg folgten, vernichteten weit mehr Menschenleben als der Krieg. Der gegenbildliche Elia sah alles dies und außerdem noch eine furchtbare Verheerung des Glaubens an das Wort Gottes unter solchen, die vorgaben, auf der Seite des Herrn zu stehen.

<sup>20</sup> Als Elia „den Ton eines leisen Säufelns“ vernahm, hüllte er sein Gesicht in seinen Mantel und trat aus der Höhle heraus. Der Herr fragte ihn: „Was tust du hier, Elia?“ Die menschliche Stimme ist der wohlklingendste Laut, der an das menschliche Ohr dringt; die Stimme des Herrn ist aber gewiß noch schöner als die

menschliche Stimme. Der Ton eines leisen Säufelns, den Elia hörte, war die Stimme des Herrn hinter ihm her, die sagte: „Dies ist der Weg, wandelt darauf.“ (Jesaja 30:21) Diese Stimme war vom Herrn und gab Elia Anweisung, was er tun sollte. Der Herr sagte der Elitaklasse, daß noch mehr Arbeit verrichtet werden mußte. Es wurde Elia gesagt, daß er jetzt gehen und Elia salben sollte. Dies tat er.

<sup>21</sup> Obwohl Gott seinen einsamen und bedrängten Knecht nicht mit Worten tröstete, so tat er es doch in indirekter Weise. Es konnte für Elia keinen größeren Trost geben, als wenn Gott ihm noch weitere Arbeit anvertraute und ihm dadurch zeigte, daß er nicht ganz abgeschnitten war, trotzdem er von seiner Arbeit fortgelassen war. Dieser Umstand und die Aufklärung, die Gott ihm über seine Pläne für die Zukunft gab, war die beste Aufmunterung, die ihm gegeben werden konnte. Er erfrischt Gott oft solche, die durch Schwäche oder durch Zweifel verstrickt worden sind. Elia gehorchte und machte sich sogleich auf den Weg; er war durch die Tatsache gestärkt worden, daß Gott ihm am Horeb, dem Berge Gottes, erschienen war. Er führte nicht alles aus, was Gott ihm auftrug, aber Elia setzte seine Arbeit fort.

<sup>22</sup> Diese Berichte von Männern, die Gott so treu dienten, zeigen darauf hin, wie notwendig es ist, wachsam zu sein. Elia schien über Furcht erhaben zu sein, aber im entscheidenden Augenblick seiner Tätigkeitsstunde, um sein Leben zu retten; denn Isebel bedrohte ihn. Eine daraus zu entnehmende Lehre ist, daß alle Knechte Gottes zu allen Zeiten in seinem Dienste furchtlos sein sollten.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche Rückwirkung hatte der Aufwand von Energie auf dem Berge Karmel auf den Propheten? Was tat die königliche Isebel, und wie vermehrte dies die Bestürzung Elias? Welche beiden Fehler machte er in seiner Schwäche und Ermüdung? Absatz 1—4.

In welcher Weise zeigte Jehova sein Interesse für seinen entmutigten Knecht? Welchen Einfluß hatte der liebevolle Dienst des Engelboten auf Elia? Warum ging er nach dem Berge Horeb? Mit welchem anderen Knechte Gottes ist dieser Berg verknüpft? Absatz 5—7, 17.

Welche Frage stellte der Herr an Elia, als er in der Höhle war? Inwiefern zeigt die Antwort Elias eine ärgerliche und murrende Stimmung? Was hatte sein körperlicher Zustand mit seiner geistigen Niedergelegenheit zu dieser Zeit zu tun? Welcher Auftrag wurde ihm dann gegeben? Absatz 8—13.

Zeige, weshalb die gewöhnlich von biblischen Auslegern gegebenen Erklärungen über diese Kundgebungen göttlicher Macht, die Elia auf dem Berge Horeb sah, nicht richtig sein können. Welchen Tadel erteilte Jehova Elia? Absatz 14—18.

Was sah Elia auf dem Berge Horeb? Wovon war dies ein Vorbild? Was befahl Jehova der Elitaklasse zu tun? Absatz 18—20.

Welchen Trost empfing Elia jetzt? Welcher Teil des Wertes wurde nicht von Elia ausgeführt? Welche Lehre kann aus dieser Erfahrung im Leben Elias gezogen werden? Absatz 21—22.

W. T. vom 1. September 1927.





# Elia in Naboths Weinberg.

1. Könige 21.

„Wisset, daß eure Sünde euch finden wird.“ — 4. Mose 32 : 23.

In der lang ausgebreiteten Geschichte des nationalen Lebens Israels sind viele bemerkenswerte Taten aufgezeichnet worden. Weil aber die Schreiber nicht nur Verfasser von Büchern waren, die ihre Nation durch literarische Bemühungen in einen guten Ruf zu bringen suchten, sondern weil sie Knechte Gottes waren, die unter der direkten Einwirkung oder Hilfe des Heiligen Geistes schrieben, so wurden die Sünden Israels ebenfalls verzeichnet, ob diese nun von hervorragenden Personen oder von dem Volke oder, wie in dieser Studie auseinandergesetzt wird, mit Zustimmung des Volkes begangen wurden. Unsere heutige Betrachtung befaßt sich mit einer der schlimmsten Sünden, die in Israel begangen wurden.

• Unsere Erörterung gibt uns ein Beispiel der Art und Weise, wie Heuchelei ihre Opfer der Gerechtigkeit und Wahrheit entfremdet und zur Bosheit antreibt; wie hart das Herz wird, wenn es nicht von einer guten Bestimmung für Gott und Menschen geleitet wird. Das Verbrechen, das für das Leben Ahab's und für Israel eine so große Bedeutung hatte, wurde ein oder zwei Jahre nach den Ereignissen auf dem Berge Karmel verübt.

• Nicht neben dem Palaste Ahab's in Jisreel lag der Weinberg Naboth's, des Jisreeliten. Ahab begehrte diesen Weinberg und wünschte, ihn seinem Eigentum einzuverleiben, um einen Krautgarten daraus zu machen. Er bot Naboth zum Austausch einen besseren Weingarten an, oder er wollte den Weingarten von Naboth kaufen, wenn Naboth dies vorzöge. Naboth lehnte dies nicht nur in höflicher Weise ab, sondern weigerte sich in schroffer Weise, das Angebot des Königs anzunehmen. Er sagte: „Das lasse Jehova ferne von mir sein, daß ich dir das Erbe meiner Väter geben sollte.“ (1. Könige 21 : 3) Für Naboth war der Verkauf oder ein Tausch nicht eine Geld- oder Gefühlsache; wir können auch nicht annehmen, daß seine Weigerung durch eine unnötige Halsstarrigkeit hervorgerufen wurde. Es war eine tiefer liegende Ursache. Der Weinberg war aller Wahrscheinlichkeit nach das Erbteil seiner Väter seit den Tagen, da Israel vor etwa 650 Jahren sich in Kanaan niedergelassen hatte. Er betrachtete sein Erbteil als Gottes Gabe an seine zu Israel gehörige Familie.

• Der König hätte sich darüber freuen sollen, daß es einen Mann in Israel gab, der an dem Erbteil, das vor so vielen Jahren von Jehova vertriehen war, mit Ehrfurcht festhielt; aber er war sehr mürrisch. Er ging traurig gestimmt in sein Haus; denn Naboth hatte sich direkt geweigert und gesagt: „Ich will dir nicht das Erbteil meines Vaters geben!“ Der König hätte seinem Volke ein gutes Beispiel geben sollen; er zeigte aber eine kleinliche und niedrige Gesinnung, indem er auf sein Zimmer ging, sich auf sein Bett legte, sein Gesicht abwandte und sich weigerte zu essen.

• Als Jsebel ihn fragte, weshalb er so traurig sei, erzählte er ihr, was geschehen sei, und daß Naboth ihm

geantwortet habe: „Ich will dir das Erbteil nicht geben.“ Jsebel erwiderte ironisch und etwas verächtlich: „Du, übest du jetzt Königsmacht über Israel aus?“ (1. Könige 21 : 7) Sie forderte ihn auf, zu essen und fröhlich zu sein, und fügte noch hinzu, als ob sie bereits ihre eigenen Worte vergessen hatte, daß er König sei: „Ich werde dir den Weinberg Naboth's, des Jisreeliten geben.“ Es gefiel ihr, das Weib des Königs zu sein, aber es gefiel ihr noch mehr, ihn zu beherrschen und so der wirkliche Herrscher in Israel zu sein.

• Sie schrieb Briefe im Namen des Königs, verschah sie mit dem Siegel des Königs und sandte sie an die Ältesten und Führer Jisreels. Die Briefe forderten die Ältesten der Stadt auf, ein Fasten auszurufen und Naboth obenan zu setzen. Dieses Gebot des Königs hatte die Bedeutung, daß es irgendeine wichtige Sache war, der der König Beachtung schenken mußte, und da Naboth obenan gesetzt wurde, so war es offenbar, daß sein Benehmen untersucht werden sollte.

• Ein Gericht sollte gehalten werden, und zwei Zeugen, irgendwelche als „Söhne Belsas“ bekannte Männer, d. h. schlechte Männer, sollten sich in Bereitschaft halten, gegen Naboth zu zeugen. Zu einer verabredeten Zeit sollten diese sich erheben und sagen: „Du hast Gott und den König gelästert.“ (1. Könige 21 : 10) Die Ältesten waren angewiesen, Naboth, ohne ihm vorher eine Warnung von dem, was ihm bevorstand, zu geben und ohne ihm eine Gelegenheit zu bieten, auf die Anklage zu erwidern, aus der Stadt hinauszuführen und ihn zu Tode zu steinigen.

• Die Zustände in Israel waren so schlimm, und Jsebel war so überzeugt davon, daß sie die Führer der Stadt Jisreel, der Sommerresidenz des Königs und der Königin, in ihrer Hand hatte, daß sie nicht einmal den Versuch machte, ihre Handlung zu verdecken.

• Die Männer der Stadt gehorchten. Ein Fasten wurde angefangen, als ob ein tief religiöses Gefühl vorherrsche. Naboth wurde vor das Volk gestellt, als müßte sein Verhalten untersucht werden; die Zeugen standen auf, und ohne weiteres Befragen wurde er aus der Stadt hinausgeführt und zu Tode gesteinigt. Die Ältesten der Stadt sandten zu Jsebel und ließen ihr sagen: „Naboth ist gesteinigt worden und gestorben.“ Als Jsebel dies hörte, sagte sie zu Ahab: „Mache dich auf, nimm den Weinberg Naboth's, des Jisreeliten, in Besitz, den er sich geweigert hat, dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist tot.“ — 1. Könige 21 : 14, 15.

• Es findet sich kein Bericht darüber, daß ein Sohn Naboth's hervortrat, um die Erbschaft zu beanspruchen; wahrscheinlich brachte die Anklage der Gotteslästerung mit sich, daß der Weinberg Naboth's dem König anheimfiel. Ahab ging logisch von Samaria nach seiner Sommerresidenz in Jisreel und sorgte persönlich dafür, daß der Weinberg Naboth's seinem eigenen Grundstück hinzugefügt wurde. Es war für ihn, der den Luxus

liebe, gewiß eine Genugtuung, daß dieses wünschenswerte Land seinen eigenen Vändereien hinzugefügt wurde. Er dachte wohl bereits daran, daß süße, duftende Kräuter in jenem Garten wachsen und seinen Palast mit lieblich duftendem Geruch erfüllen würden.

<sup>11</sup> Obwohl Israel Gott verlassen hatte, so hatte Gott dennoch Israel nicht verlassen. Mancher Israelit wird es für merkwürdig gehalten haben, daß Gott es zugelassen hatte, daß das Land in einen so toten Zustand versiel; Gott mußte sich unter allen Umständen immerhin so lange rechtfertigen, bis er in offener und förmlicher Weise bekanntgegeben hatte, daß er nicht länger seinen Bund aufrechterhielt.

<sup>12</sup> So geschah es, daß zur Zeit, als Isebel ihren Gatten Ahab aufforderte, aufzustehen und nach Jisreel zu gehen, um das begehrte und auf böse Weise gewonnene Land in Besitz zu nehmen, Jehova zur selben Zeit Elia, dem Tisbiter, gebot, Ahab in dem Weinberge, den er in Besitz genommen hatte, entgegenzutreten. Wahrscheinlich war Elia wieder in seinem Heimatlande, dem Lande Silead, jenseits des Jordan. Ahab reiste in nördlicher und Elia in westlicher Richtung, und beide trafen im Weinberge Naboths zusammen.

<sup>13</sup> Jehova gebot Elia, dem König folgendes zu sagen: „So spricht Jehova: Hast du gemordet und auch in Besitz genommen? Und rede zu ihm und sprich: So spricht Jehova: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken.“ Als Ahab sein neues, ihm Freude bereitendes Besitztum betrat und dort Elia herankommen sah, sagte er: „Hast du mich gefunden, mein Feind?“ Er wußte, daß Elia nicht sein Feind war, daß vielmehr sein eigenes böses Herz sein Feind war; daß seine schlechte Handlung die Ursache war, weshalb Elia gezwungen war, zu ihm als zu einem Feinde und nicht als zu einem Freunde zu sprechen. Elia antwortete: „Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist in den Augen Jehovas.“ Dann sprach er zu Ahab, dem Könige, folgende Worte Jehovas: „Ich will Unglück über dich bringen und hinter dir her ausfegen; und ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel.“ Ahab wurde ferner mitgeteilt, daß Jehova sein Haus gleich denen der ihm vorausgegangenen Könige machen würde, weil er das Unrecht begangen habe, Jehova herauszufordern und Israel zur Sünde zu verleiten. Er sagte außerdem über Isebel, die Anstifterin dieses Mordes eines echten Israeliten: „Die Hunde sollen Isebel fressen an der Vormauer von Jisreel“, und „wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.“ — 1. Könige 21 : 19, 20, 22—24.

<sup>14</sup> Es war eine schreckliche Anklage, und noch weitere Anklagen wurden gegen ihn vorgebracht. „Es ist keiner gewesen wie Ahab, der sich verkauft hätte, um zu tun, was böse ist in den Augen Jehovas, welchen Isebel, sein Weib, anreizte. Und er tat sehr viele Greuel, indem er den Höhen nachwandelte, nach allem, was die Amoriter getan, welche Jehova vor den Kindern Israel ausgeübt hatte.“ — 1. Könige 21 : 25, 26.

<sup>15</sup> Die furchtbare Verurteilung der Handlung Ahab's, das über ihn verhängte Urteil und die Prophezeiung der über seine Familie kommenden Vernichtung, sind wohl das Schärffste, was je von einem Knechte Gottes zu irgendeinem Menschen gesprochen wurde. Ahab, Isebel und ihre Kinder sollten vom Erdboden vertilgt werden. Ahab sollte eines gewaltsamen Todes sterben, der hinsichtlich des Ortes und der Art und Weise des Todes mit diesem Justizmord in Verbindung stehen sollte; Isebel sollte einer doppelten Schande zum Opfer fallen. Wie Jerobeams Haus völlig aus dem Lande ausgerottet wurde, so sollte auch das Haus Ahab's gänzlich zugrunde gehen. Er war völlig mit der Handlung seines Weibes, das Erbteil Naboth zu entreißen, einverstanden gewesen; jetzt sollte er in ähnlicher Weise, aber mit Hinzufügung dauernder Schande, dafür leiden. Ahab verzagte, als er das Urteil hörte, das gerechter Weise über ihn und sein Weib ausgesprochen war.

<sup>16</sup> Ahab, der sich durch die Worte Elia's schwer getroffen fühlte, zeigte sofort ein gewisses Maß von Reue. Er war durchaus nicht mehr anmaßend und benahm sich wie jemand, der eine schwere Zurechtweisung empfangen hatte. „Er zerriß seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete; und er lag im Sacktuch und ging still einher.“ Als Jehova sah, daß Ahab eine Zeitlang in diesem Zustande blieb, sagte er zu seinem Knechte Elia: „Hast du gesehen, daß Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück in seinen Tagen nicht bringen; in den Tagen seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus bringen.“ — 1. Könige 21 : 27—29.

<sup>17</sup> Die gewöhnlich aus dem Bericht über Ahab's Handlung und die ihm angeklügelte Verurteilung gezogene Lehre weist auf die bösen Folgen der Begierde nach dem Besitztum anderer hin. Isebel's Sünde war groß und zog viele andere mit sich, denn die Obersten der Stadt ließen sich bereitwillig zum Mord verleiten, und Ahab war bereit, das Resultat der Handlung Isebel's in Empfang zu nehmen. Es scheint aber, daß die feierliche Ankündigung der Verurteilung mit Bezug auf die Tatsachen wie auch die Bestrafung des Verbrechens einen weiteren und größeren Zweck verfolgt, der nicht nur die Sünde, sondern auch die Strafe aus den gewöhnlichen Bahnen heraushebt. Ahab hatte sich wegen des zu erzielenden Gewinnes dem Bösen hingeegeben. Er hatte nicht nur der Habgier und Gewinnsucht nachgegeben, sondern sogar seine Stellung und seine Vorrechte als König dazu mißbraucht, durch die daraus hervorgehende Hilfe und Macht seine Pläne auszuführen und seine Wünsche zu befriedigen.

<sup>18</sup> Die Handlungsweise Isebel's muß von allen aufrichtigen Menschen verdammt werden, und die Stellung, die Ahab dazu einnahm, muß fast in demselben Maße verurteilt werden. Er wurde nicht von so ungestümen, bösen Einbildungen getrieben, wie es bei ihr der Fall war; aber er war gerne bereit, den aus ihren ungerechten Handlungen entstehenden Gewinn sich anzueignen und zu genießen. Er sieht in demselben Verhältnis zu ihr wie der Empfänger gestohlener Waren zu dem Diebe. Isebel's Heuchelei war geradezu verwegene. Sie befahl, daß von

der Stadt ein Fasten veranstaltet werden sollte, und zwar dem Anschein nach zu Ehren Jehovas, um eine Anklage der Lästerung dieses heiligen Namens gegen einen hervorragenden Bürger der Stadt vorzubringen. Die Lasterer waren aber in diesem Falle sie selbst und ihre Mitschuldigen. Dieses Ereignis offenbart die Tatsache, daß der König und die Königin fortwährend versuchten, das Volk Israel zu betrügen, indem sie vorgaben, daß sie Anbeter Jehovas seien, und daß die Regierung des Landes mit Rücksicht auf den erhabenen Wunsch, den Namen Jehovas zu ehren, geführt werde.

Wenn aber das Wesen der tatsächlichen, in diesem Berichte beschriebenen Ereignisse einen erschreckenden Eindruck macht, so muß noch außerdem erwogen werden, daß Gott, der diesen Bericht schreiben ließ, jenes böse Weib zu einem Vorbilde einer falschen Kirche machte. Gott bezeichnet die großen Religionsysteme, die im Namen Christi und unter Vorgabe der Anbetung Gottes dem Christentum aufgezwungen wurden, als „das Weib Isebel, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offenbarung 2:20) Die Hurerei ist das Bündnis der Kirchen, welche sich dafür ausgeben, Jungfrauen für Christo zu sein, mit den organisierten Regierungen der Nationen. Die Kirche hat sich mit der Welt verbündet, nicht so sehr mit den Sünden der Welt, sondern vielmehr mit ihrer Organisation; aber die Nachfolger Jesu Christi wurden aufgefordert, sich von der Welt abgesondert zu halten. (Johannes 17:14) Die Kirchen haben Dinge (Götzenbilder), die in der Welt für machtvoll gehalten werden, angebetet. Sie haben lieber nach gegenwärtigen

Genüssen von Macht und Herrlichkeit bei Menschen ihre Hand ausgestreckt, als auf die verheißenen Dinge gewartet, die an der Kirche zur Zeit der Wiederkunft des Herrn erfüllt werden sollten. Die organisierte Religion ist stets zur Hand gewesen, die zu vernichten, welche ihren Plänen hinderlich gewesen sind.

### Fragen für das Verder-Studium.

Verfaßten die Schreiber der Bibel ihre Berichte, nur um literarische Erfolge zu erzielen? Weshalb verzeichneten sie die Sünden Israels und die Sünden hervorragender Persönlichkeiten und die Sünden des gewöhnlichen Volkes dieser Nation? Wohin führt Heuchelei? Absatz 1, 2.

Warum weigerte sich Naboth, durch Tausch oder Verkauf seinen Weinberg an den König Ahab auszuliefern? Welchen Einfluß hatte diese Weigerung auf den König? Absatz 3, 4.

Gib die Einzelheiten von Isebels Plan, Naboth durch ein vorher abgekartetes Spiel zu ergreifen und sein Erbe in Besitz zu nehmen. Absatz 5-7.

Weshalb versuchte Isebel nicht, ihre Handlung zu verbergen? Weshalb waren die Männer der Stadt schnell bereit, auf ihr hinterlistiges Spiel einzugehen? Protestierte Ahab gegen den Plan? Absatz 8-11.

Was tat der Herr angesichts dieses schweren Verbrechens? Welche Botschaft ließ er Ahab durch den Propheten Elia bringen? Absatz 11-13.

Was sagt die Bibel über Ahab's schlechte Lebensführung? Zeigte Ahab einen gewissen Grad von Reue, als der Herr sein Verfahren aufs schärfste verurteilte? Absatz 14-16.

Was soll die schwere Verurteilung vonseiten des Herrn anscheinend bezwecken? War eine offensichtliche Schaustellung religiöser Heuchelei mit dem Verbrechen verbunden? Absatz 17, 18.

Gebrauchte der Herr Isebel als Vorbild? Inwiefern sind die Kirchensysteme geistiger Hurerei schuldig gewesen? Abs. 19. W. T. vom 1. September 1927.

## Interessante Fragen.

Frage: Was ist die Bedeutung von Sprüche 16:3, wo es heißt: „Befiehl Jehova deine Werke, und deine Gedanken werden befestigt werden.“ (Engl. Übers.)

Antwort: Das in diesem Text gebrauchte Wort „Werke“ bezeichnet die Tätigkeit oder Beschäftigung einer Person. Alle menschlichen Wesen, mit Ausnahme der Trägen oder Faulenzer, sind mit irgend etwas beschäftigt. Der Träge oder Faulenzer ist ein Vergewer von Zeit und Gelegenheiten. Alle anderen sind mit irgendeinem Werke beschäftigt. Hieraus folgt, daß die tätige, vernünftige Person mit irgend etwas von Wichtigkeit beschäftigt sein wird. Es wird entweder das Werk des Herrn sein, oder etwas, das dem Werke des Herrn feindlich gegenübersteht. Ein Mensch wird sein Herz auf das richten, das er mit gespanntem Interesse tut. Das Herz bedeutet symbolisch den Beweggrund, der die Handlungen einer Person bestimmt. Wenn ein Mensch sein Herz darauf richtet, Ruhm und Ehre unter den Menschen zu gewinnen, so wird er mit Eifer die Dinge tun, die darauf gerichtet sind, ihm Ruhm zu bringen. Wenn sein Herzenswunsch darauf gerichtet ist, reich zu sein, so sucht er eine Beschäftigung, die dazu dient, ihm Reichtum zu bringen. Wenn sein Herz darauf gerichtet ist, dem Herrn zu gefallen, so wird er suchen, solche Dinge zu wissen und zu tun, die dem Herrn wohlgefällig sind.

Bzüglich der natürlichen Neigung des Menschen geben die Sprüche den Rat: „Befiehl Jehova deine Werke.“ Das heißt, laß deine Beschäftigung oder Tätigkeit dem Herrn gehören und suche das zu wissen und zu tun, was du im Einklang mit dem Wunsche des Herrn tun solltest. Dann fügen sie hinzu: Wenn du dies tust, „werden deine Gedanken zustande kommen“; das bedeutet, sie werden fest und stetig sein. Für einige ist es schwierig, ihre Gedanken auf solche Dinge zu konzentrieren, die rein und recht sind. Diese bemerken, daß ihre Gedanken nutzlos von einem Ding zum anderen wandern. Hier wird das Heilmittel gegeben, das ein solcher anwenden sollte, nämlich: Sei tätig in dem Werke des Herrn, und er wird deine Gedanken begründen und befestigen. Man wird wahrnehmen, daß man beständig an das denkt, für das man ein lebhaftes Interesse hat. Zu dieser heiligen Zeit steht der, welcher dem Herrn geweiht und ergeben ist, daß das Königreich hier ist. Sein Werk besteht darin, den Willen Gottes zu tun. Er muß ermitteln, was der Wille Gottes ist. Er gebraucht seinen Sinn, die Wahrheit des Wortes Gottes zu ergründen und dadurch Gottes Willen zu ermitteln. Nachdem er den Willen Gottes ermittelt hat, muß er dem Willen Gottes gehorchen und mit aller Macht das tun, was seine Hände vorfinden.

Was ist Gottes Wille für den Christen zu dieser Zeit? Jehova sagt: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43:10, 12) Jesus sagt als Bestätigung: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24:14) Weiter sagt der Meister: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten.“ Diese und andere damit in Harmonie stehende Schriftstellen zeigen, daß das Werk des Christen in der gegenwärtigen Zeit darin besteht, den Herrn bei jeder Gelegenheit zu vertreten und dem Volke die frohe Botschaft zu sagen, daß der König gekommen ist, daß sein Königreich hier ist, daß Jehova Gott ist, und daß er Christus als König auf seinen Thron gesetzt hat und allen gebietet, ihm gehorsam zu sein.

Um dem Christen zu ermöglichen, dies zu tun, hat der Herr das Radio gegeben, das ein höchst wunderbares Werkzeug ist, um die Botschaft der Wahrheit zu verbreiten; er hat Druckerpressen und Buchbindereimaschinen zur Herstellung von Büchern gegeben, damit das Volk sie lese; durch diese Mittel hat er den Weg für die Christen geöffnet, die Botschaft der Wahrheit dem Volke zu bringen. Deshalb wird jeder Gemeindeglied, der seine Werke, seine Tätigkeit oder seine Energie in den Dienst des Herrn stellt, seine Gedanken gründlich gefestigt haben und viel Freude darin finden, die Pflichten zu erfüllen, die der Herr ihm übertragen hat. Die, welche behaupten, dem Herrn geweiht zu sein, und sich nicht in dem Werke des Herrn betätigen, wo sich Gelegenheiten bieten, sondern die Zeit damit verbringen, zu Raufen und Schlechtes von anderen zu reden, können sicher sein, daß ihre Gedanken vom Teufel in die verkehrte Richtung geleitet und leicht von dem wahren Wege abgelenkt werden.

Tätigkeit in dem Dienste des Herrn und Benutzung jeder sich anbietenden Gelegenheit ist in diesen gefährlichen Zeiten eines der größten Sicherheitsmittel für den Christen. Die Zeiten sind gefährlich, weil der Widerstand gegen alle Christen führt und versucht, sie zu vernichten. Aber der, welcher mit Fleiß seine Bemühungen in den Dienst des Herrn stellt, hat die volle Zusicherung, daß der Herr ihn beschützen wird, weil Gott solchen durch seinen Propheten gesagt hat, daß er sie mit seiner Hand oder Macht beschützen wird. — Jesaja 51:10.

Frage: In 1. Korinther 15:38 lesen wir: „Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und einem jeden der Samen seinen eigenen Leib.“ Bedeutet dies, daß uns ein Wiederherstellungsleib gegeben wird, und ist es dieser Leib, den wir, gemäß der Anweisung des Apostels in Römer 12:1, darstellen sollen? Was sollen wir sonst mit unserem Wiederherstellungsleibe tun?

Antwort: Nur die, welche während des Tausendjahrzeitalters -Christo gehorsam sind und durch den Wiederherstellungsvorgang zur Vollkommenheit gebracht werden, werden einen Wiederherstellungsleib erhalten und besitzen. In diesem Leibe wird das Geschöpf seine weitere Existenz haben. Zu seiner Zeit wird dieser Leib die Vollkommenheit erreichen. Der Apostel Paulus nimmt indessen nicht Bezug auf einen Wiederherstellungsleib, wenn er in Römer 12:1 sagt: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges Schlachtopfer.“ Seine Worte sind hier an das neue Geschöpf gerichtet. Der Leib des neuen Geschöpfes ist nicht ein Wiederherstellungsleib. Er ist derselbe Leib, den das Geschöpf zur Zeit seiner Weihung und vor seiner Weihung hatte und besaß. Da jedes Geschöpf einen Leib haben muß, so ist der Leib des neuen Geschöpfes zur jetzigen Zeit der alte Leib des Fleisches. Der Geist des Herrn bewirkt, daß dieser Leib zur Verherrlichung Gottes gebraucht wird. Er wird als vollkommen gerechnet, weil er der Organismus des neuen Geschöpfes ist. Dieser Leib ist aber nicht der Leib, den das Geschöpf in der Auferstehung haben und besitzen wird. Das neue Geschöpf wird an der ersten Auferstehung teilhaben und einen göttlichen Leib haben und natürlich auf ewig in diesem Organismus leben.

Frage: Starb der Logos, damit das Leben, dessen er sich erfreute, dann auf die menschliche Stufe übertragen würde? Wenn er nicht starb, was würde dann der Unterschied zwischen diesem übertragenen Leben und der Inkarnation sein?

Antwort: Inkarnation findet nur dann statt, wenn ein Geschöpf einen Körper von Fleisch bewohnt. Als die Engel, von denen mutmaßlich einer unser Herr war, Abraham erschienen, da war zu jener Zeit für jeden der Engel ein Leib erschaffen worden, durch den das Erscheinen ermöglicht wurde, und das kann richtigerweise als Inkarnation bezeichnet werden. Um der Erretter der Menschen zu werden, mußte Jesus als Mensch geboren werden, geboren von einem Weibe, und zum Mannesalter heranwachsen. Deshalb steht geschrieben, daß er Fleisch wurde und unter uns wohnte. — Johannes 1:13, 14.

Leben bedeutet Existenz und das Recht auf Existenz. Der Logos lebte als Geistwesen auf einer Geistesstufe und hatte das Recht, dort zu leben. Sein Recht auf Existenz oder Leben wurde von der Geistesstufe auf die menschliche Stufe übertragen, und er wurde durch die Macht Jehovas in dem Leibe der Maria gezeugt, und so begann seine menschliche Natur. Da er als ein menschliches Wesen geboren war, so hatte er Leben, daß heißt, er existierte und hatte ein Recht zu existieren.

W. T. vom 1. September 1927.

## Ausfarron.

Wenn das Gemeine mit dem Guten stritt,  
Stand stets die Welt noch auf des Teufels Seite;  
Was der Gerechte auch von ihr erlitt,  
Die Wahrheit siegte endlich, — doch nicht heute!

Gott prüfte den Gerechten, ob er auch  
In Drangal sich als treu ihm möcht' bewähren.

Wenn das gesch'eh'n, genügt ein Gotteshauch,  
Um alles Böse ewig zu verzehren.

Drum, Herz, halt stand und wolltest du zerbrechen,  
Der Sieg ist dein, hältst du geduldig aus.  
Der Herr gibt Kraft in allen deinen Schwächen,  
Der Sieg ist dein! Jehova baut dein Haus!

Unbekannt.



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 15. Oktober Nummer 23

1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Jehova allein sei deine Furcht .....	307
Psalm 91: 11 (Gedicht) .....	313
Die Berufung des Propheten .....	314
Amos verurteilt Sünde .....	316
Interessante Fragen .....	319
Briefliches von Interesse .....	320
Gideons Schar (Gedicht) .....	320

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Habakuk 2: 1

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und Frost und Wasserwogen (wegen der eiskalten, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen erschauern vor Furcht und Ermattung der Dinge, die über den Erdboden (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel über Christus und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Sehet auf, hebt eure Häupter empor frohlocket, denn eure Erbsung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuehrt und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieber seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde segnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Anfordung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr, für die Schweiz Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Taarsturs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz: Bern, Wacht Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstervorplatz 39, Postfachkonto Bern 111.3.17 für die Schweiz und alle 152.22 für Frankreich — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Wacht Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. S. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für die Armen des Herrn: Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonnter Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und in die Bibel, als die göttlich inspizierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht in Stande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Weiter des deutschen Furores und verantwortlicher Schriftleiter: P. F. G. Balgrem, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. Oktober 1927 — Brooklyn

Nummer 20

## Jehova allein sei deine Furcht.

„Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken.“ — Jesaja 8 : 13.

Jehova gibt in seinem Worte Unterweisung für die gesalbte Knechtsschleife. Er sagt denen, die zu dieser Klasse gehören, wen sie fürchten und was sie nicht fürchten sollen. Der obige Text bildet in seinem Zusammenhang einen starken Beweis für die Schlussfolgerung, daß die Zeit für das Verständnis passender und unpassender Furcht jetzt gekommen ist. Jedenfalls ist es an der Zeit, ein besseres Verständnis davon zu erhalten. Es steht geschrieben, daß „Licht ist gesät dem Gerechten.“ (Psalm 97 : 11) Die Knechtsschleife ist gerecht auf Grund der Tatsache, daß ihre Glieder in Christo sind, und Gott erklärt sie als gerecht oder als recht vor ihm. Er unterweist diese Klasse und führt sie auf dem rechten Wege. (Psalm 25 : 9; Sprüche 3 : 5, 6) „Jehova hüllt sich in Licht wie in ein Gewand.“ (Psalm 104 : 2) Seine rechte Zeit ist da, in der er seine Knechtsschleife klarer in sein Licht zieht. Er hat seinen geliebten Sohn zu seinem Tempel gesandt. Er hat dem Bräutigam den Mantel der Gerechtigkeit für die Glieder der Knechtsschleife auf Erden gegeben. Er gab ihnen die Kleider des Heils. Sie sind als die Seinigen kenntlich gemacht. Es scheint, daß seine Zeit, diesen ein besseres Verständnis seines Vorhabens zu geben, fällig wurde.

\* Es gibt eine rechte Furcht, und diese soll man haben; es gibt aber auch eine unpassende Furcht, der die gesalbte Klasse ausgesetzt ist. Die Heilige Schrift ist in diesem Punkte klar und bestimmt. Im allgemeinen bedeutet der Begriff Furcht, wie er in den verschiedenen Steigerungsformen zum Ausdruck kommt, Besorgnis, Angst, Schrecken, Entsetzen und Grausen. Der Mensch weiß wohl, daß er unvollkommen und schwach ist. Wenn er erfährt, daß er vor jemand erscheinen soll, der weit mächtiger ist als er selbst, und er sich nicht darüber klar ist, ob dieser sein Freund oder sein Feind ist, so wird er besorgt. Er ist ängstlich bemüht, die Billigung des Mächtigen zu erhalten, damit es ihm gut gehe. Wenn er keine Ursache hat zu glauben, daß der Größere ihm freundlich gesinnt ist, so fängt er an, Schrecken vor der für ihn qualvollen Zusammenkunft zu haben. Wenn er näher in die Gegenwart des Mächtigeren kommt und bemerkt, daß dieser harte Gesichtszüge hat, entsetzt er sich. Wenn der Größere in heftiger und drohender Sprache zu ihm spricht, wird er von Grausen erfaßt. Andererseits wird Furcht auch mit Recht als ehrerbietige Scheu vor dem Größeren und

Mächtigeren definiert, und deshalb bemüht sich der Geringere, das Mißfallen des Größeren zu vermeiden.

\* Eine Reihe von Schriftstellen zeigen die verschiedenen, durch das Wort Furcht zum Ausdruck gebrachten Begriffsschattierungen. Dadurch wird die gesalbte Klasse befähigt zu erkennen, was sie mit Recht fürchten soll, und was sie nicht fürchten soll. Es steht geschrieben: „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang.“ (Psalm 111 : 10) Der Tor fürchtet Gott nicht, aber der Weise fürchtet ihn. Der Mensch weiß, daß er unvollkommen und schwach ist. Er lernt, daß Gott allmächtig ist. Er versteht, daß er einmal vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen muß. (Römer 14 : 10, 11) Da er nun ein richtiges Verständnis seiner eigenen Unvollkommenheit und bis zu einem gewissen Maße wenigstens eine Kenntnis der Größe Jehovas hat, so fürchtet er sich vor den Folgen, die daraus für ihn entstehen können, wenn er vor dem Richterstuhl des Herrn erscheint; er möchte deshalb gerne wissen, was der rechte Weg ist, den er einschlagen muß. Er hat also Furcht vor dem Herrn. Er fängt jetzt an, etwas Weisheit zu erwerben. Dieser Vorgang bedeutet, daß er das erworbene Wissen in rechter Weise anwendet. Mit dem Wachsen der Erkenntnis des Schöpfers mehrt sich die ehrfürchtvolle Scheu vor dem allmächtigen Gott. Der Mensch lernt, daß Gott gerecht ist und allen Gerechtigkeit zumißt.

\* Da er seine eigene Unvollkommenheit kennt, weiß er, daß er in den Augen Gottes nicht recht dastehen kann. Er lernt, daß die Barmherzigkeit Gottes ewig währt, und daß er in seiner liebevollen Güte durch das Verdienst seines geliebten Sohnes das Mittel dargereicht hat, die zu rechtfertigen, die auf dem von Gott verordneten Wege zu ihm kommen. Er glaubt an das, was er gelernt hat. Er hat Glauben an Gott. Er vertraut auf Gott als seinen Freund und Wohltäter und glaubt an den Weg, den Gott durch Christus verordnet hat; er weicht sich, indem er sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Wegen seines Glaubens an Christus und wegen des Blutes des Erlösers, das vor Jehova als Sündopfer für den Menschen dargebracht wird, und ferner auf Grund der richterlichen Entscheidung Jehovas ist der, welcher eine Weisung macht, gerechtfertigt. Nachdem er jetzt gerechtfertigt ist, hat er Frieden mit Gott. (Römer 5 : 1) Dies bedeutet, daß der Mensch vor Gott durch Christus eine

Stellung einnimmt, und daß er sich dessen bewußt ist, daß Gott sein Freund und Wohltäter ist. Er ist durch den Geist Gottes gezeugt worden und kann mit Recht Gott seinen Vater nennen. Er hat jetzt völliges Vertrauen auf Jehova als den Vater der Neuen Schöpfung, und je mehr seine Erkenntnis wächst, desto größer ist seine liebevolle Hingabe an den Herrn. Solange er in Christo bleibt und Gott gehorcht, hat er keinen Schreden vor Jehova und seinem Gerichte; er weiß aber, daß seine Stellung vor Gott aufhört, wenn er von Christo abfällt, und dann wäre es schrecklich und furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. (Hebräer 10 : 31) Es ist daher ganz recht, daß er Gott fürchtet. Er fürchtet, er könnte verfehlen, die Billigung Gottes zu erhalten, und das wäre etwas Schreckliches und Furchtbares.

\* Es wäre für den Knecht Jehovas das Schrecklichste, das Mißfallen und die Mißbilligung Jehovas auf sich zu laden. Die Furcht vor dem Herrn, die den Beginn der Weisheit anzeigt, verbleibt bei dem Menschen, nachdem er ein neues Geschöpf geworden ist, bis zum Ende. Seine Ehrfurcht, seine Anbetung und seine Liebe zu Gott nehmen zu. Sein ängstliches Bestreben, Gott zu gefallen, nimmt ebenfalls zu, weil sein größter Wunsch darin besteht, die Billigung Jehovas zu haben. Es ist recht für ihn, Gott zu fürchten, weil das Fehlen der Billigung Gottes den Verlust von allem zur Folge hat. Deshalb sagt der Apostel: „Bewirkt eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern.“ (Philipp 2 : 12) Der Herr behütet diese mit großer Sorgfalt. „Siehe, das Auge Jehovas ist gerichtet auf die, so ihn fürchten, auf die, welche auf seine Güte harren.“ (Psalm 33 : 18) „Der die ehrt, welche Jehova fürchten.“ (Psalm 15 : 4) „Die Furcht Jehovas ist rein, bestehend in Ewigkeit.“ (Psalm 19 : 9) Gott umgibt die, welche ihn fürchten, mit einem besonderen Schutze. „Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten.“ (Psalm 34 : 7—9) „Ihr, die ihr Jehova fürchtet, vertrauet auf Jehova! ihre Hilfe und ihr Schild ist er.“ — Psalm 115 : 11.

\* Der Apostel bringt dieselbe Bedeutung von Furcht zum Ausdruck, wenn er sagt: „Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so laßt uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ (2. Korinther 7 : 1) Heiligkeit im Sinne dieser Schriftstelle bedeutet vollständige und absolute Hingabe an den Herrn. Eine solche Hingabe beruht auf Liebe. Das neue Geschöpf sollte Schreden oder Grausen empfinden, wenn es bemerkt, daß es teils dem Herrn und teils der Organisation Satans ergeben ist. Es könnte nicht Heiligkeit im Herrn vollenden, wenn es einen solchen Weg einschlägt. Das neue Geschöpf kann nicht dem Herrn und auch dem Teufel dienen. Es wird ihm ausdrücklich gesagt: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen-Tisches.“ (1. Korinther 10 : 21) Die, welche der Herr billigt, müssen ihm als seine Knechte bedingungslos ergeben sein. An solchen hat der Herr seine Freude. „Siehe mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohl-

gefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ — Jesaja 42 : 1.

### Unrechte Furcht.

7 „Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!“ (Psalm 14 : 1) Der Tor fürchtet Gott nicht, weil er keinen hinreichend gesunden Verstand hat, um an Gott zu glauben. Der Tor weiß nichts von den Werken und der Weisheit Gottes. (Psalm 92 : 6) Weisheit ist für solche zu hoch. (Sprüche 24 : 7) Ein Tor hat aber gewöhnlich große Furcht vor anderen Menschen. Es gibt auch Toren außer den Geisteschwachen und Jdoten. Der Mensch, der sich weigert, Kenntnis über Gott zu erwerben, der dagegen die Billigung und den Beifall von Menschen sucht, ist ein großer Tor, selbst wenn er viel Wissen in anderen Dingen hat. Zu dieser törichten Klasse gehören solche Menschen, die es für ein Zeichen von Schwäche ansehen, Gott als den Allerhöchsten anzuerkennen. Es ist derselbe Beweggrund, der solche Geistliche, die von sich selbst eingenommen sind, davor zurückschrecken läßt, dem Herrn Ruhm und Anerkennung für die in der Bibel zum Ausdruck gebrachte Weisheit zu geben.

\* Es steht geschrieben, daß die Furcht vor Menschen einen Fallstrick legt. Warum ist dies wahr? Weil der, welcher Menschen fürchtet, sein Vertrauen auf Menschen und nicht auf den Herrn setzt. Es kommt oft vor, daß jemand ein Führer und Lehrer biblischer Lehre wird, und daß andere Menschen ihm folgen, weil sie ihr Vertrauen auf ihn setzen und sich fürchten, daß Unglück über sie kommt, wenn sie nicht genau das tun, was ihr Führer ihnen sagt. Um stark in dem Herrn zu sein, muß man die Wahrheit aus Liebe zur Wahrheit annehmen und bedenken, daß die Wahrheit von Jehova ausgeht. Wer Menschen verehrt oder Menschen fürchtet, oder wer sich ängstigt, daß Unglück kommen wird, wenn er den Lehren eines Menschen zuwiderhandelt, wird früher oder später einen Fehler oder ein Gebrechen an dem Manne, dem er sein Vertrauen geschenkt hat, entdecken; und dadurch wird sein Vertrauen auf das, was er glaubt, erschüttert. Dies tritt oft ein, wenn jemand eine Lehre annimmt und wegen seines Vertrauens auf Menschen daran festhält; wenn er es daran fehlen läßt, dem Herrn zu vertrauen, fällt er, selbst dann, wenn er eine Zeitlang der Wahrheit nachfolgte. Ein jeder muß die Wahrheit zu seinem Eigentum machen, und sein Vertrauen muß auf den Herrn und nicht auf Menschen beruhen. „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ — Sprüche 29 : 25.

\* Sollten wir nicht solchen, die im Dienste des Herrn stehen, mehr Ehre und Achtung schenken als anderen? Gewiß, je nach dem Maße seiner Treue zum Herrn sollte jemand geachtet und geehrt werden. Wenn wir sehen, daß der Herr einige in größerem Maße gebraucht als andere, so sollten wir solche achten und versuchen, mit ihnen zur Verherrlichung des Herrn, aber nicht zur Verherrlichung des Menschen zusammenzuwirken. Dies bedeutet nicht, eine ehrerbietige Furcht vor Menschen zu haben. In den Tagen der Apostel gab es einige, die Paulus, andere die Apolos und einigen anderen nachfolgten, offenbar weil sie mehr Achtung oder Ehrfurcht

vor dem einen als vor dem anderen hatten. Der Apostel hob mit Nachdruck hervor, daß ein solches Verhalten verfehrt ist. Er sagte: „Wer ist denn Apolos, und wer ist Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. . . . Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.“ (1. Korinther 3 : 5, 9) Mitarbeiter wirken gemeinschaftlich. Alle, die in der Wahrheit stehen, sollten zur Lobpreisung des Herrn miteinander zusammenwirken. Indem alle dessen eingedenk sind, daß Gott die Glieder in dem Leibe setzt, wie es ihm gefällt, sollte ein jeder sich bemühen, seinen Anteil mit voller Beachtung und Rücksichtnahme auf die anderen Glieder des Leibes auszuführen, weil dies der Weg des Herrn ist. Darin liegt indessen keine Furcht vor den Menschen, sondern vielmehr eine Furcht, dem von dem Herrn verordneten Wege entgegenzuhandeln.

<sup>10</sup> Ein Zusammenwirken im Dienste des Herrn ist wahre Gemeinschaft unter Christen. Gemeinschaft bedeutet nicht, daß man zusammenkommt und schwätzt, sich die Hand gibt und sich anlächelt oder die Zeit mit sinnlosem Gerede verbringt. Rechte Gemeinschaft bedeutet Teilhaberschaft, und alle, die in dem Herrn sind, sind Teilhaber mit Christus Jesus, dem Haupte der Neuen Schöpfung; und alle sollten mit diesen zusammenwirken und Gemeinschaft haben, und das bedeutet, die Interessen der Teilhaberschaft zu fördern. Dies hat zur Folge, daß das Volk des Herrn aus solchen besteht, die in voller Harmonie zur Verherrlichung des Herrn zusammenwirken. Aus diesem Grunde steht geschrieben: „Tut nichts aus Parteilichkeit oder eitlem Ruhm, sondern in Demut achtet einer den anderen höher als sich selbst.“ (Philippier 2 : 3) Die Verehrung oder Anbetung von Menschen oder Führern und die Furcht vor ihnen ist wahrlich ein Fallstrick des Teufels.

<sup>11</sup> Es war stets das Bemühen Satans, des Feindes, das Volk von Gott abzuwenden. Er bedient sich verschiedener Methoden, um seine Absicht auszuführen. Er hat gewisse Menschen veranlaßt, Lehren zu verbreiten, die Jehova als einen großen Tyrannen darstellen, der jeden, der sich sein Mißfallen zusieht, quält. Die Lehre ewiger Dual ist ein Beispiel hiervon. Viele sind aus Furcht vor der ewigen Dual in die Kirchensysteme getrieben worden. Sie fürchten Gott nicht, haben dagegen die Dual, der sie zu entgehen wünschten, gefürchtet. Ihre Furcht vor Gott ist die Lehre von Menschen, die als die Werkzeuge Satans des Feindes handelten. Aus diesem Grunde nahen sich Millionen von Menschen dem Herrn mit ihren Lippen, aber sie haben weder Liebe zu Gott noch Furcht vor Gott. Der Prophet sagt dies mit folgenden Worten: „Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angeleertes Menschengebot ist.“ — Jesaja 29 : 13.

### Die Furcht der Geistlichen.

<sup>12</sup> Gott gab den Gliedern der Kirche den Auftrag, das Evangelium denen zu predigen, die sich bekehren lassen. Er pflanzte seine Kirche als einen reinen und edlen Weinstock. In seinem Worte beschreibt er die richtige Tätigkeit

für die Glieder der Kirche. Unter anderem wird den Christen geboten, sich von der Welt unbesiegt zu halten. (Jakobus 1 : 27; 4 : 4) Dies zeigt, daß das Predigen des Evangeliums nur dazu bestimmt ist, dem Volke ein Zeugnis über Gottes Heilsplan zu geben, nicht aber zur Befehung der Welt. Die Welt wird zur festgesetzten Zeit bekehrt werden, und die festgesetzte Zeit ist die Zeit der Regierung des Messias.

<sup>13</sup> Die Geistlichkeit schlug aber gerade jenen Weg ein, der dem Wege entgegengesetzt ist, den die Schrift ihr zeigte. Sie urteilte, daß sie die Welt bekehren und außerdem die herrschenden Klassen der Nationen in die Kirchen bringen müßte; daß nach Vollendung dieses Werkes der Herr gebieten würde, daß die Regierungen der Geistlichkeit übergeben und diese, die Leiter der Kirchen, die Hauptstellung in dem Königreiche einnehmen würden. Die Geistlichkeit fürchtete Gott nicht, sie fürchtete dagegen, ihrer Herrscherstellung verlustig zu gehen, wenn sie zur Zeit des Kommens Christi die Nationen nicht eingesammelt hätte. Statt dem Gebot der Schrift zu folgen, ging sie ihre eigenen selbstsüchtigen Wege. (Sprüche 3 : 5, 6) Sie dachte, es sei ein großes Unglück, wenn sie nicht die Herrscherin des Königreiches wäre.

<sup>14</sup> Das war gerade der Zustand, der zur Zeit des ersten Kommens des Herrn unter den jüdischen Geistlichen herrschte. Der Teufel fing sie in seiner Falle und verleitet sie, sich mit den Reichen und Einflußreichen jener Zeit zu verbünden. Da Jesus nicht mit großer Machtentfaltung und starkem Gefolge kam und die Geistlichen nicht ehrte und auszeichnete, so waren sie nicht bereit, ihn als Messias anzunehmen. Jesus veranlaßte sie nicht, daß sie sich mit Purpur und feiner Seidenwand oder mit roten Gewändern und roten Mützen bekleideten und sich auf samtüberzogene Throne setzten. Er sagte ihnen vielmehr die Wahrheit, daß sie Heuchler seien. Hätten sie Gott gefürchtet, dann hätten sie ihr Verfahren geändert.

<sup>15</sup> In den letzten vergangenen Jahren bemerkte die Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen, daß die Mitgliederzahl ihrer Kirchen geringer wurde, und daß das Volk den Kirchen den Rücken lehrte. Die Geistlichkeit begann darauf, Annäherungsversuche an die Reichen und Mächtigen zu machen, und erklärte frei und offen, daß die Kirchen für den Eintritt dieser Mächtigen und Einflußreichen weit geöffnet, und daß diese in die Kirchen gebracht werden müßten. Die Geistlichkeit entehrte dadurch das Evangelium Christi und machte gemeinsame Sache mit einflußreichen Weltmenschen und fürchtete sich, einen Weg einzuschlagen, an dem solche Weltmenschen Anstoß nehmen würden. Die Geistlichkeit machte also das Kirchentum zu einem Teil der Welt oder der Organisation des Teufels.

<sup>16</sup> Als die Erntezeit des Herrn zur Zeit seiner zweiten Gegenwart gekommen war, und die Predigt seiner Gegenwart und seines Königreiches einsetzte und an Umfang zunahm, kam die Geistlichkeit zu der Schlußfolgerung, daß schnell etwas getan werden müsse; sie fürchtete, daß sie es etwas daran hatten fehlen lassen, die Welt zu bekehren, und daß ihre eigene hohe Stellung gefährdet war. Sie erwog, daß die Notwendigkeit vorliege, sich zusammenzutun, um eine Allianz der ein Bündnis der verschiedenen Konfessionen zu gründen und eine feste, geeinigte Front zu bilden, um dadurch ihre Macht und ihren Einfluß bei

den Reichen und Mächtigen zu vermehren, einen großen Eindruck auf das Volk zu machen und es davon zu überzeugen, daß sie die Fähigkeit habe, das Königreich, von dem sie gepredigt hatte, nun auch wirklich aufzurichten. Eine weltweite Bewegung setzte ein, aus der ein Kirchenbund oder eine Kirchenvereinigung hervorging.

<sup>17</sup> Einer der Hauptgründer dieser Organisation war ein sehr reicher Amerikaner, wahrscheinlich der reichste Mann, den die Welt bis dahin hervorgebracht hatte; J. P. Morgan gab 100 000 Dollars, um die Kirchenvereinigung zu beginnen. Was war die Veranlassung für die Organisation dieses Bundes? Offenbar war nicht die Furcht vor Gott, noch auch der Wunsch, ihn zu ehren, die Veranlassung hierzu. Die Geistlichen und die großen Führer der Kirche fürchteten, daß sie ihre Stellung als Machthaber verlieren würden, wenn sie nicht durch die Gründung der Kirchenvereinigung entschieden vorgingen. Sie waren gleich den Schriftgelehrten und Pharisäern jener vergangenen Zeit. Sie verbündeten sich nämlich mit den Reichen, den Führern und Mächtigen, und brachten die Kirchensysteme ohne Rücksicht auf deren Lehren zusammen. Sie machten Zugeständnisse bezüglich der Lehren, an denen sie bis dahin ganz zähe festgehalten hatten; die Wahrheit des Wortes Gottes war bei dieser Sache weiter nicht von Bedeutung. Man konnte glauben, was man wollte, solange man nur die Organisation unterstützte.

<sup>18</sup> Der Weltkrieg setzte ein. Die hohe Finanzmacht und die politische Macht beherrschte und gebrauchte die Militärmacht. Die Geistlichkeit war bereits mit diesen verbunden und fürchtete, den Einfluß ihrer Bundesgenossen zu verlieren, wenn sie nicht dreist das Vergießen menschlichen Blutes befürwortete. Sie benutzte in einigen Ländern ihre Kirchen zu Rekrutierungszwecken und feuerte die jungen Männer an, in den Krieg zu ziehen. Der Prophet Gottes schreibt über sie: „An den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut unschuldiger Armer; ich habe es nicht durch geheimes Suchen gefunden, sondern auf allen diesen.“ (Jeremia 2: 34 engl. Übers.) Sie war dazu bereit, das Gebot des Herrn: „Du sollst nicht töten“, zu übersehen, und einen direkt entgegengesetzten Weg einzuschlagen. Diese Tat an sich liefert den Beweis, daß die Geistlichkeit nicht den Herrn fürchtete, daß sie vielmehr fürchtete, ihre eigene Macht und ihren Einfluß zu verlieren.

<sup>19</sup> Der Weltkrieg veranlaßte einige von der Geistlichkeit, eine Zeitlang nachzudenken, zusammenzukommen und eine Kundgebung zu veröffentlichen, in der sie sagten, daß die vorhandenen Beweise anzuzeigen scheinen, daß das Königreich des Himmels nahe sei. Der Weltkrieg ging zu Ende. Die Prediger sahen aber kein Anzeichen einer Bestätigung des Königreiches Christi und fürchteten wiederum, daß sie etwa zurückgesetzt würden; sie unternahmen deshalb in einigen sogenannten Siegerstaaten einen verwegenen Schritt. Die finanziellen und politischen Elemente der Organisation des Teufels machten und schrieben einen Friedensvertrag. Es wurde ein Abkommen für einen Völkerbund entworfen, der aber noch angenommen werden mußte. Die Geistlichkeit erkannte sofort, daß die Kirchensysteme darunter leiden und die Prediger ihre Macht und ihren Einfluß verlieren würden,

wenn der Völkerbund geschlossen und die Prediger keine Rolle dabei spielen würden. Daher nahm der Kirchenbund vor der Annahme des Völkerbundesvertrages eine Resolution an, die die Errichtung eines Völkerbundes dringend befürwortete und feierlich erklärte, daß er der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden sei. Der Kirchenbund sagte in dieser Resolution: „Die Kirche kann einen Geist guten Willens geben, ohne den kein Völkerbund bestehen kann.“ Er meinte damit natürlich seine Kirchensysteme.

<sup>20</sup> Es war nicht die Furcht Gottes, die den Kirchenbund bewog, den Völkerbund gutzuheißen; er tat es vielmehr in gänzlicher Mißachtung seines Wortes. Gott sagt durch seinen Propheten über ein solches Bündnis: „Lobet, [versammelt euch; engl. Übers.] ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet euch und werdet zerschmettert! Beschießt einen Ratschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns.“ — Jesaja 8: 9, 10.

### Fürchte dich nicht.

<sup>21</sup> Die Gesalbten des Herrn werden besonders davor gewarnt, irgendeine Art von Bündnis zu begünstigen und nicht die Furcht zu hegen, die die Geistlichkeit und andere selbstsüchtige Menschen haben. Der Prophet stellt die Knechtsklasse dar, wie sie spricht: „Denn also hat Jehova zu mir gesprochen, indem seine Hand stark auf mir war und er mich warnte, nicht auf dem Wege dieses Volkes zu wandeln.“ (Jesaja 8: 11) Darauf spricht der Herr durch den Propheten zu der Knechtsklasse und zu den einzelnen Gliedern derselben: „Ihr sollt nicht heißen Bund das alles, was dieses Volk Bund heißt, und was sie fürchten, sollt ihr nicht fürchten und sollt nicht erschrecken. Jehova der Heerscharen, ihn haltet heilig, und er soll eure Furcht sein, er euer Schrecken.“ (Schmoller, Luther) — Jesajas 8: 12, 13.

<sup>22</sup> Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel, und die Treuen gingen ein in die Freude des Herrn und in den verborgenen Ort des Höchsten. Die gesalbte Knechtsklasse fing damals an, ein besseres Verständnis der Organisation Gottes und der Organisation des Teufels zu erhalten. Der Herr begann ihnen zu sagen: „Zögert nicht, euch von diesen Bündnissen fern zu halten. Jehova der Heerscharen wird euch verteidigen; deshalb laßt ihn allein eure Furcht sein.“ Der Titel Jehova der Heerscharen bedeutet, daß der große Jehova reichlichen Schutz für die Knechtsklasse bereitet hat; daß er ein Heer oder Heerscharen hat, um die Seinigen zu verteidigen und sie vor allem Schaden zu beschützen, und daß die, die Jehova allein fürchten, gerettet werden sollen. Daher sagt er zu seinen Gesalbten: „Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen, und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken.“ Das Heiligtum ist der heilige Ort vollkommener Sicherheit für den gesalbten Knecht. Die, welche an diesen Ort gekommen sind, brauchen sich vor nichts zu fürchten, sondern sollen nur den Herrn fürchten. Für die, welche den Herrn der Heerscharen heiligen, wird er eine vollkommene Verteidigung und Stärke sein. Die Lehre, die die Klasse der Gesalbten aus dieser Prophezeiung zieht, ist, daß der Knecht sein Vertrauen gänzlich und völlig auf Jehova setzen,

ihn fürchten und ihn allein fürchten soll; daß sie wissen soll, daß der Herr sie beschirmen und beschützen wird, solange sie treu in der Erfüllung der Pflichten ist, die der Herr ihr auferlegt.

### Das schreckliche Fallen.

<sup>22</sup> Von etwa 1874 bis 1914 gab der Herr den Gemeihten die großen Grundwahrheiten zurück, die von den verschiedenen Systemen Satans verborgen waren. Dieses Wiederherstellungswerk der Wahrheit wurde durch Elia vorgekennzeichnet. (Matthäus 17: 11, 12) Es war also das Werk der Knechtsklasse während der oben angegebenen Zeit, das von Elia vorgekennzeichnet wurde. Die Knechtsklasse, die das Elia-Werk verrichtete, hatte erwartet, daß der Herr bis 1914 seine Kirche vollenden, sein Königreich völlig aufrichten und die ganze gesalbte Klasse in das Königreich aufnehmen würde. Bis zu jener Zeit waren sie unerschrocken in der Verkündigung der Wahrheit. Als aber Isebel nach dem Erschlagen der Propheten Baals Elia verfolgte, zeigte Elia große Furcht und entfloh. Als der Weltkrieg kam und Isebel, nämlich das Kirchtum, unter Beihilfe ihrer Verbündeten viel Feindschaft gegen das Volk des Herrn zu offenbaren begann, wurden viele der Gemeihten furchtsam und enthielten sich der weiteren Verkündigung der Wahrheit.

<sup>24</sup> Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel, und die feurigen Prüfungen der Kirche nahmen zu. Isebel wurde tätiger. In Gemeinschaft mit ihren Verbündeten fing sie an, die Klasse der Gesalbten schwer zu bedrängen. Einige wurden furchtsam, flohen aus diesem Grunde und hörten auf, die Botschaft der Wahrheit über diese gottlose Verbindung unerschrocken zu verbreiten. Als dann der Herr der Kirche enthüllte, daß Christus zu seinem Tempel gekommen war, daß der Mantel der Gerechtigkeit und die Kleider des Heils für die gesalbte Brautklasse von Jehova vertrieben waren, und daß der Stein, nämlich Gottes gesalbter König, in Zion gelegt war, da strauchelten viele von denen, die furchtsam, gleichgültig oder untätig geworden waren, über jenen Stein und fielen. Andere wurden durch Satan den Feind verstrickt, ihre Gedanken wurden verwirrt und ihre Herzen bitter, und sie fielen. Gott der Herr hatte dies durch seinen Propheten im Zusammenhang mit der über die Treuen kommenden Furcht vorhergesagt. Er sagte: „Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken. Und er wird zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrick den Bewohnern von Jerusalem. Und viele unter ihnen werden straucheln, und werden fallen und zerschmettert und verstrickt und gefangen werden.“ — Jesaja 8: 13—15.

<sup>23</sup> Dann zeigt der Prophet Gottes, daß das Zeugnisgeben durch die Zeugen Gottes auf die treue, gesalbte Knechtsklasse beschränkt sein würde. Er sagte: „Binde das Zeugnis zu, versiegle das Gesetz unter meinen Jüngern.“ (Jesaja 8: 16) Das Gesetz Gottes ist sein Wille, ausgedrückt oder unausgedrückt. Er hat seinen Willen für die Knechtsklasse kundgemacht, indem er ihr das bestimmte

Gebot gab, daß sie sein Zeuge sein soll. Die, welche zu dieser Klasse gehören, werden den Herrn ehren und darin verharren, ihn zu ehren, solange sie ihm treu bleiben.

<sup>26</sup> Solche, die von dem Herrn gebilligt wurden und in die Freude des Herrn eingingen, waren nicht nur bereit, sondern ängstlich bestrebt, den Willen des Herrn auszuführen. Den Gebilligten hat Gott eine klare Einsicht in seinen Plan gegeben. Er ermöglichte ihnen, die Organisation des Teufels in ihrer ganzen Scheußlichkeit zu durchschauen und klarer als je zuvor die Organisation des Herrn zu erkennen. Da die Gesalbten dies wahrnehmen und außerdem ihr völliges Vertrauen auf den Herrn setzen, fürchten sie weder den Teufel noch auch seine Werkzeuge. Diese Furchtlosigkeit ist nicht eine Folge irgendwelcher den Gliedern der Knechtsklasse innewohnenden Eigenschaften, sondern eine Folge ihres vollständigen Vertrauens auf den Herrn. Sie sehen, daß der große Jehova der Heerscharen ein Heer hat, das seine Gebote ausführt, und daß er die beschützt, welche treu sind und freudig fortfahren, ihn zu vertreten. Diese Gesalbten fürchten nur Jehova Gott und sonst niemand, und für sie ist der Herr ein Heiligtum. Da sie in seinem Heiligtum sind, so wohnen sie unter dem Schatten seiner allmächtigen Hand und sind ganz geschützt und sicher.

<sup>27</sup> Die Gesalbten haben nicht und tragen nicht eine siegesfähigere Haltung zur Schau. Sie denken nicht, daß der Feind sie etwa nicht angreifen kann; sie wissen, daß ihre Sicherheit ganz von der Stärke Jehovas der Heerscharen abhängig ist, daß sie sicher sind, solange sie in dem verborgenen Orte wohnen und unter seinem allmächtigen Schatten verbleiben. Deshalb ist es ganz recht, daß die Knechtsklasse Jehova fürchtet. Die Glieder derselben fürchten sich zwar davor, seine Gunst zu verlieren, und sie wissen, daß Untreue ihrerseits dahin führen wird, daß sie alles verlieren. Sie fürchten sich zu ermangeln, den Geboten Gottes nachzukommen. Ein Ermangeln mag auf Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit zurückzuführen sein. Eine Gehorsamsverweigerung aber würde bedeuten, vorzüglich einen unrechten Weg einzuschlagen. Wenn daher einer der Gesalbten Gelegenheit hat, dem Gebote des Herrn, sein Zeuge zu sein, zu gehorchen, und er ermangelt oder weigert sich, dem Gebote Gehorsam zu leisten, so ist er in großer Gefahr.

<sup>25</sup> Die, welche überwinden sein werden, einen vollständigen Sieg und einen reichlichen Eingang in das Königreich haben werden, sind solche, die in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen und unter der allmächtigen Hand Jehovas bleiben. Diese brauchen sich nicht vor Menschen oder dem Teufel zu fürchten. Da ihr Glaube und ihr Vertrauen auf Gott vollkommen und fest ist, und da er ihr Heiligtum ist, so singen sie freudig: „Jehova ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken? . . . Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels, er wird mich verbergen in dem verborgenen seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich erhöhen. Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelte, ich will singen und Psalmen singen Jehova.“ — Psalm 27: 1, 5, 6.

### Schwere Prüfung bevorstehend.

<sup>19</sup> Von Zeit zu Zeit treten einige auf, die den Gedanken anregen, daß alle Versuchungen und Prüfungen in der Vergangenheit liegen, daß die Gesalbten jetzt im Triumph vorgehen und nie wieder so schwere Proben wie in der Vergangenheit durchmachen werden. Vielleicht ist der Wunsch, daß es so sein möchte, der Vater des Gedankens. Schriftstellen wie Offenbarung 12:17 und andere sind aber ein starkes Anzeichen dafür, daß noch eine große Prüfung von den Treuen durchgemacht werden muß. Die Könige und Herrscher sind gewarnt worden, daß Gottes Königreich nahe gekommen ist; daß Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat; daß Satans Organisation fallen muß, und daß ihre Königreiche den sichtbaren Teil der Organisation Satans bilden. Die Völker müssen das Zeugnis hören, daß die Organisation des Teufels seit langer Zeit die für ihre Unterdrückung verantwortliche Organisation gewesen ist. Der gesalbte Knecht Gottes muß dieses Zeugnis geben.

<sup>20</sup> Es ist offenbar, daß die Getreuen ein Zeugnis für diese kräftigen Wahrheiten, die mit dem Hinwegraffen der Zuflucht der Lüge zu tun haben, geben und dadurch den Grimm des Feindes auf ihr Haupt bringen werden. Dieser alte Drache ist über alle Maßen zornig über den noch hier zurückbleibenden Überrest des Samens. (Offenbarung 12:17) Das kräftige Zeugnis gegen ihn und seine Systeme wird nur vermehrte Wut für diese Zeugen auslösen. Die Kräfte des Feindes werden nach Harmagedon gesammelt werden, und dies ist schon jetzt im Gange. Die Knechtsklasse besteht aus nur wenigen Gliedern und hat nur ganz geringe Macht, ja sie würde sofort vernichtet werden, wenn nicht der Schutz des Herrn der Heerscharen vorgeesehen wäre. Die Armee Jehovas der Heerscharen wird gewiß den Sieg davontragen. Die, welche zur Knechtsklasse gehören und fortfahren, in dem verborgenen Platze des Höchsten zu bleiben und Jehovas Gebote auszuführen, werden sicherlich Überwinder sein. Es ist aber nicht gewiß, daß ein jeder, der jetzt zur Knechtsklasse gehört, in dieser Stellung bleiben wird. Der, welcher treu fortfährt, ein Glied der Knechtsklasse zu sein, wird den Sieg erringen. Wer unter dem Schatten des Allmächtigen, in seinem verborgenen Orte bleibt, ist des Sieges absolut gewiß. Ein jeder sollte sich aber daran erinnern, daß der Auftrag, der ihm von dem Herrn übertragen ist, erfüllt werden muß. Daher sagt der Herr zu solchen: „Jehova der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken. Und er wird zum Heiligtum sein.“

<sup>21</sup> Der Herr Jehova wird nur denen das Königreich geben, die dessen Früchte hervorbringen. (Matthäus 21:43) Um diese Früchte hervorzubringen, müssen sie den Willen Gottes tun, indem sie freudig seinen Geboten gehorchen. Sie müssen völlig auf der Seite des Herrn stehen. Sie müssen von allen Teilen der Organisation Satans völlig abgefordert sein und in keiner Weise Teilnahme für sie empfinden. Es ist für die Glieder der Neuen Schöpfung möglich, Gott dem Herrn vollkommen treu und ergeben zu sein, obwohl sie dem Fleische nach unvollkommen sind. Jehova verlangt eine solche Vollkommenheit von ihnen. Zu ihrer Ermutigung läßt Gott ihnen durch seinen Propheten sagen: „Wenn du durchs Wasser

gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht verbrannt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.“ — Jesaja 43:2:

<sup>22</sup> Selbstverständlich werden der gesalbten Klasse feurige Prüfungen bevorstehen, denn sonst wäre diese Verheißung nicht gegeben worden. Die, welche den Herrn lieben, werden nicht daran denken, welches Ansehen sie bei Menschen genießen oder nicht genießen. Kein wirklich Treuer wird sein Leben für kostbar halten. Er darf nicht zögern, die Aufgabe, die Gott der Herr ihm übertragen hat, freudig zu erfüllen, denn er ist über den verborgenen Ort des Höchsten unterrichtet, er hat das Zeugnis des Heiligen Geistes, daß er dort wohnt, und er hat die Zusicherung erhalten, daß die allgewaltige Macht Gottes für ihn eintritt, und daß es Jehovas Absicht ist, ihn siegreich hindurchzuführen. Diese Schar wird nur klein sein. Der Herr spricht von ihr als von einem Überrest. Der Herr nennt sie einen Überrest und bezeichnet mit diesem Worte die übriggebliebenen Treuen, nachdem die weniger Treuen sich zurückgezogen haben. Die Verhältnisse, von denen diese kleine Schar umgeben sein wird, mögen solcher Art sein, daß sie aller Herzen mit Schrecken und Grausen erfüllen; aber niemand von dieser Überrestschar wird sich fürchten, niemand wird irgendwie Angst oder Schrecken vor dem Feinde haben, denn Jehova der Heerscharen ist seine Stärke und sein Schutz. „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ — Jesaja 28:5,6.

<sup>23</sup> Es wäre nicht richtig gehandelt, wenn ein Bruder scharf oder hart zu seinem Bruder spricht, weil dieser zwar ein Ältester ist, aber keinen tätigen Anteil an der Arbeit des Zeugnisablegens nimmt. Es würde indessen passend sein, wenn ein Bruder einen solchen auf die Notwendigkeit hinweisen würde, Gott zu gehorchen, und wenn er seinen Bruder dringend bitten würde, doch treu seinen Bund zu erfüllen. (Römer 12:1) Gerade dies tut der Wacht-Turm. Der Wacht-Turm würde seine Pflicht den Geschwistern gegenüber vernachlässigen, wenn er nicht mit besonderem Nachdruck hervorheben würde, wie wichtig es ist, am heutigen Tage Zeugnis darüber abzulegen, daß Jehova Gott ist, daß Christus König ist, daß das Königreich hier ist. Der Älteste oder irgendein anderer in der gesalbten Klasse des Herrn, der sich nicht aufrütteln läßt oder sich weigert, die Bedeutung der Erfüllung seines Bundes einzusehen, ist in einer unglücklichen Lage. Er muß sich aber selbst richten, wenn er nicht vom Herrn gerichtet zu werden wünscht.

<sup>24</sup> Möge deshalb ein jeder, der glaubt, daß er in dem verborgenen Orte des Höchsten ist, und der wünscht, dort zu bleiben und unter dem Schutze des Allmächtigen zu sein, sich einige Fragen vorlegen und selbst beantworten. Hier folgen einige Fragen, die wir anregen möchten: Sehe ich, daß die Organisation des Teufels Gott und seiner Organisation feindlich gegenübersteht, und daß sie verzweifelte Anstrengungen macht, das Volk von dem Herrn abzuwenden? Sehe ich, daß die Zeit gekommen ist, da das Volk auf den Feind Jehovas aufmerksam gemacht werden



muß? Glaube ich, daß die Streitkräfte sich jetzt für Harmagedon rüsten, und daß Gott wünscht, daß dies zur Kenntnis des Volkes gebracht wird? Erkenne ich, daß die gesalbte Knechtsklasse oder die Fußglieder Christi jene Klasse ist, der Gott das Werk übertragen hat, für seinen Namen ein Zeugnis abzulegen?

25 Falls diese Fragen in bejahendem Sinne beantwortet wurden, dann stelle noch einige Fragen: Tue ich mein Teil zur Ausführung des Willens Gottes, wie er es mir geboten hat? Gott hat für die Veröffentlichung von Büchern gesorgt, welche die Botschaft des Königreiches enthalten; er hat das Radio gegeben, um die Botschaft überallhin zu dem Volke zu bringen; er hat dafür Sorge getragen, daß seine Gesalbten diese Hungernden mit den Büchern und der Literatur besuchen können, um sie in die Lage zu versetzen, diese zu lesen und dadurch eine Kenntnis des Heilsplanes zu erhalten. Tue ich, was ich kann, um als ein Zeuge für den Namen Gottes dem Volke diese Botschaft zu bringen? Wenn ich es nicht tue, geschieht es deshalb nicht, weil ich die Schmach fürchte, die über mich kommen würde, wenn ich es tue? Fürchte ich den Feind oder irgendeinen Teil seiner Organisation oder irgendwelchen Schaden, der mir entstehen könnte? Habe ich hinreichend Liebe für meinen Gott, um das zu tun, was er von mir verlangt? Möge ein jeder nach sorgfältiger Selbstprüfung und Gebet das nach seinem Dafürhalten von Gott Gewünschte ausführen.

26 Es gibt einige Ortsgruppen im Lande, in denen Brüder, die das Amt von Ältesten bekleiden, der Arbeit des Zeugnisablegens von Haus zu Haus entgegentreten. Ob ihre Augen jemals genügend geöffnet werden, daß sie ihren Fehler einsehen, weiß nur der Herr. Es gibt auch einige Glieder von Ortsgruppen, die von diesen blinden Führern in die Irre geführt werden, und die Augen dieser werden vielleicht später geöffnet, zu einer Zeit, da sie tiefe Reue darüber empfinden werden, daß sie Menschen folgten oder vor Menschen Furcht hatten. Jeder Geweihte ist vor Gott verantwortlich. Solche werden deshalb gewarnt, sich nicht von Menschen verleiten zu lassen. Es ist aber eine Genugtuung, daß nicht viele die Arbeit bekämpfen, und daß es nicht viele Ortsgruppen gibt, die solche für lange Zeit dulden werden. Dies geht klar aus der Tatsache hervor, daß die Berichte zeigen, daß jetzt eine weit größere Zahl denn je zuvor im Dienst im Felde tätig ist, obwohl im Jahre 1927 eine geringere Anzahl an dem Gedächtnismahl teilnahm. Es ist ein Zeichen gesunder Zustände. Jehova der Heerscharen wird diesen Treuen den Sieg durch Christum verleihen.

#### Fragen für das Berber-Studium.

Welchen Grund haben wir zu der Annahme, daß Jehova will, daß seine Knechtsklasse jetzt den Begriff des Wortes Furcht

versteht? Weshalb unterweist er diese Klasse darin? Erkläre den Begriff Furcht. Was sind die fünf Steigerungsformen, die in diesem Worte zum Ausdruck kommen? Gib Schriftstellen, um dies für jede Steigerungsform zu illustrieren. Was ist die Ursache aller Furcht? Absatz 1, 2.

Zeige den Unterschied zwischen rechter und verkehrter Furcht. Inwiefern kann man sagen, daß die Furcht vor Jehova der Anfang der Weisheit ist? Welche Schritte wird jemand tun, der in richtiger Weise von dem Geiste der Furcht beeinflusst wird? Weshalb? Absatz 3-5.

Was ist die schriftgemäße Bedeutung des Wortes Heiligkeit? Wer unter dem Volke des Herrn hat wirkliche Ursache, sich zu fürchten? Absatz 6.

Welche Arten von Menschen können nach den Worten der Schrift als Toren bezeichnet werden? In welcher Weise verstrickt die Furcht vor Menschen? Unterscheide zwischen einer rechten und unrechten Ehrfurcht vor denen, die in dem Dienste des Herrn tätig sind? Absatz 7-9.

Zeige, was wahre Gemeinschaft unter Christen ist, und was nicht. Welche Mittel gebraucht Satan, um das Volk von Gott abzulenken? Absatz 10, 11.

Welcher Auftrag wurde der Kirche gegeben? Weshalb schlug die Geistlichkeit einen entgegengesetzten Weg ein? Welche gleichen Zustände finden wir bei der Geistlichkeit zur Zeit der ersten und zweiten Gegenwart? Absatz 12-15.

Welche veränderte Methode gebrauchte die Geistlichkeit zur Zeit der das Ende des Zeitalters anzeigenden Ernte? Was war der Zweck dieser neuen Methode? Gib den Grund für den anscheinend großen Zuwachs des sogenannten Kirchentums seit Anfang der Ernte. Absatz 16-18.

Inwiefern zeigte der Weltkrieg den wirklichen Zustand der Geistlichkeit? Warum hat sie dem Völkerbund von ganzem Herzen zugestimmt? Absatz 19-20.

Welche Anweisungen hat das Volk des Herrn hinsichtlich seines Verhaltens zum Kirchenbund? Welche Segnungen sind von dem Herrn zu allen denen gekommen, welche diesen Anweisungen gefolgt sind? Absatz 21, 22.

Was ist mit dem Elia-Zeil des Werkes des Herrn gemeint? Was unternahm die gegenbildliche Hebel gegen das Elia-Werk? Was war die Folge? Wie stärkte der Herr darauf sein Volk? Erkläre in diesem Zusammenhang Jesaja 8: 13-15. Abs. 23, 24.

Was ist mit dem Willen Jehovas gemeint? Welches deutliche Gebot ist seiner Knechtsklasse seit 1918 gegeben worden? Welche Segnungen haben die erhalten, die freudig gehorchten? Gib den Grund für ihre Furchtlosigkeit zu dieser Zeit. Wie können Glieder dieser Klasse sich selbst in große Gefahr bringen? Wer unter ihnen wird einen reichlichen Eingang in das Königreich haben? Absatz 25-28.

Welche Anzeichen deuten auf eine kommende große Prüfung für die treuen Nachfolger des Herrn hin? Warum? Welcher Schutz ist dieser Klasse versprochen worden? Werden alle, welche jetzt zu dieser Klasse gehören, ganz bis zum Ende treu bleiben? Gib Gründe für deine Ansicht. Absatz 29, 30.

Wem wird der Herr Jehova das Königreich geben? Welche Schriftstellen zeigen an, daß diese durch schwere Erfahrungen hindurchgehen werden? Warum bezieht sich der Herr auf diese Klasse als auf einen Überrest? Absatz 31, 32.

Welcher Pflicht müßen die Geschwister in ihrem gegenseitigen Verhältnis nachkommen? Welche zehn Fragen sind als eine persönliche Hilfe für die, welche ihren Bund zu dieser Zeit zu erfüllen wünschen, vorgeschlagen? Wer sind unter dem Volke des Herrn die, die am meisten Uneinigkeit in den Versammlungen zu verursachen scheinen? Was ist wahrscheinlich die Erklärung für diesen Zustand? Wer wird schließlich den Sieg gewinnen? Absatz 33-36. W. T. vom 15. September 1927.

### Psalm 91: 11

Er wird seinen Engeln befehlen, zu wachen über dir,  
Auf allen deinen Wegen zu schützen dich für und für.  
O möchte dies Wort, dies holde, tagtäglich mit dir geh'n,  
Helleuchtend bis zum Tode dir stets vor Augen steh'n!

Und fühlst du der Schwachheit Bürde, und willst dir sinken der  
Mut,

Er wird seinen Engeln befehlen, zu nehmen sein Kind in Hut.

Und wenn dich Gefahren umgeben, wenn matt wird dein  
schwankender Schritt,

Er wird seinen Engeln befehlen, dich stützend gehen sie mit.

Und trifft dich ein bitteres Leiden, und wird das Herze dir schwer  
Er wird seinen Engeln befehlen, sie lagern sich um dich her.

Er will sein Werk vollenden, das er aus Gnaden begann.

Er wird seinen Engeln befehlen, sie tragen dich himmelan!

## Die Berufung des Propheten

1. Könige 19 : 19, 20; Amos 7 : 10—15; Jesaja 6 : 1—8.

„Ich hörte die Stimme des Herrn, welcher sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?  
Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich.“ — Jesaja 6 : 8.

Diese Abhandlung befaßt sich mit der Berufung von drei Propheten, nämlich Elia, Amos und Jesaja. Ihr Dienst war sehr verschiedenartig. Elia's Dienst bestand darin, ein Werk auszuführen und bei besonderen Gelegenheiten notwendige Ankündigungen zu machen. Er war einer der Propheten, die nichts niedergeschrieben haben und nichts Geschriebenes hinterließen. Wir haben deshalb keinen Bericht irgendwelcher Worte, die er gesprochen hat, die ihrem Wesen nach als prophetische Worte gelten würden. Weder Elia, sein unmittelbarer Vorgänger, noch Elia selbst, der das Werk Elia's fortführte, wurde von Gott dazu gebraucht, zukünftige Ereignisse vorherzusagen. Sie waren Propheten Gottes, weil sie während ihrer Lebenszeit Gottes Werkzeuge waren, um seinen Willen seinem Volke Israel zu übermitteln, und ferner darin, daß ihr Werk dem Wesen nach ein prophetisches Werk war, insofern es vorbildlich von einem Werke war, das in späteren Tagen getan werden sollte.

• Elia war der Sohn eines Landwirts in einem der fruchtbaren Täler des nördlichen Königreiches. Er war von Elia erwählt worden. Elia erhielt einen direkten Befehl, Elia zu salben, das Werk dort aufzunehmen, wo er es niederlegte. Es ist wahrscheinlich, daß der jüngere Mann Elia unbekannt war, denn Elia's Wohnort wurde ihm besonders mitgeteilt; außerdem hatte Elia auch gesagt, daß er allein übrig geblieben sei.

• Elia führte seinen Auftrag in einer etwas sonderbaren Weise aus; der ältere Mann wurde wahrscheinlich so geleitet, daß er den jüngeren auf eine Probe stellte; er sagte Elia gar nichts von seinem Auftrage, und er salbte ihn auch nicht, wie man auf Grund des ihm gegebenen Auftrages hätte erwarten sollen. Elia fand Elia beim Pflügen, warf seinen Mantel auf ihn und ging weiter.

• Der Mantel des Propheten war ein Kennzeichen des Amtes. Elia verstand jedenfalls, daß Elia damit sagen wollte, daß er ihn berufe; denn Elia hörte sogleich auf zu pflügen und bat unterwürfig um die Erlaubnis, von seinem Vater und seiner Mutter Abschied zu nehmen. Elia gebot ihm zurückzukehren, als wollte er sagen: Ich habe dich nicht berufen, mir nachzufolgen. Er schien damit sagen zu wollen, daß es nur seine Absicht gewesen sei, daß Elia erfahren solle, daß er eine Berufung von Gott empfangen habe, daß darin aber nicht die Notwendigkeit eines sofortigen Eintritts in den Dienst liege.

• Elia kehrte zurück; um aber zu zeigen, daß er der Berufung, die er als eine Berufung zum Vorrecht des Dienstes ansah, zu gehorchen beabsichtigte, nahm er jetzt ein Joch Rinder und lochte das Fleisch auf einem mit dem Pfluggeschirr gemachten Feuer und veranstaltete ein Festessen für die Leute. Da die Hungersnot dreiundneunzig Jahre in Israel gewesen war, — denn der so notwendige Regen war vor nur wenigen Wochen gefallen, — so kann diese Handlung Elia's beim Eintritt in sein

Amt als ein charakteristischer Zug seines Verhaltens während seiner ganzen Amtstätigkeit angesehen werden. Sie zeigt die Eigenschaft des Wohlwollens und der gütigen Fürsorge für das Volk. Er machte sich dann sogleich auf, folgte Elia und wurde sein Diener.

• Die Berufung Elia's ließ einen gewissen Spielraum für die Entfaltung des Glaubens, und wäre er ein anders veranlagter Mann gewesen, dann wäre die kurze und bündige Art und Weise, durch die Elia seine Berufung anzeigte, und die schroffe Antwort auf seine Bitte gewißlich eine Prüfung für ihn gewesen. Die Tatsache, daß Elia den Mantel über ihn geworfen hatte, war jedoch der ihm genügende Beweis; er verstand, was der Prophet damit sagen wollte.

• Die an zweiter Stelle oben angeführten Verse sprechen von der Berufung Amos. Amos war gezwungen, für sich selbst einzutreten, um den anmaßenden Amazja, den Priester des Schreins zu Bethel, zurechtzuweisen. Dieser behauptete, daß er vermittelt der goldenen von Jerobeam dem Ersten errichteten Kälber den Gottesdienst für Jehova verrichte. Amos sagte von sich, daß er weder ein Prophet noch eines Propheten Sohn sei, sondern ein Viehzüchter und Maulbeerfeigenbauer. Wahrscheinlich war er ein Händler, dessen Geschäft ihn nordwärts nach Bethel brachte, und der dort die Anbetung der Kälber sah, wodurch sein Geist aufs Tiefste erschüttert wurde. Amos dachte nicht daran, sein Amt herabzusetzen, als er sagte, er sei kein Prophet; seine weitere Erklärung, daß er mit der vom Herrn erhaltenen Vollmacht spreche, ist Beweis dafür. Mit den Worten, daß er nicht eines Propheten Sohn sei, wollte er wahrscheinlich zum Ausdruck bringen, daß er nie einer Prophetenschule angehört habe.

• Amos war wie Elia ein Landmann. Jehovas Geist kam über Amos, während er noch seinen Geschäften in Tekoa nachging. Er wurde in den Tagen Uzzias, des Königs von Juda, zum Dienste des Herrn berufen, etwa 120 Jahre nach der Berufung Elia's.

• Es scheint, daß die Prophetenschulen seit den Tagen Samuels in Israel bestanden haben. Samuel scharte offenbar junge Männer um sich, um sie für den Dienst des Herrn zu erziehen. (Siehe 1. Samuel 10 : 5, 6, 10) Diese Einrichtung bestand weiter im Lande Israel, und diese jungen Männer oder diese Scharen wurden später unter dem Namen „Prophetensöhne“ bekannt. Sie waren nur Söhne in geistiger Hinsicht. Es ist nicht klar, welchen Anteil sie an dem direkten Dienste Jehovas hatten; sie waren wahrscheinlich Helfer oder Diener solcher Propheten wie Elia und Elia. (Siehe 2. Könige 2 : 3, 5, 7) Wir haben keinen Bericht darüber, daß Gott irgend jemand, der ihnen angehörte, für einen besonderen Dienst heranzog, obgleich andererseits zugegeben werden muß, daß kein direkter Beweis vorliegt, daß er es nicht tat.

• Wenn Gott einen besonderen Diener haben wollte, dann hat er einen solchen stets selbst herangezogen und

ihn für den Dienst mit etwas ausgestattet, das nicht in irgendeiner Schule erworben oder von einem Menschen auf den anderen übertragen werden kann. Elia warf zwar den Mantel auf Elisa, aber es war Gott, der Elisa seinen Geist gab. Dies ist von jeher so gewesen. Nur der Heilige Geist Gottes gibt die wahre Ordination für den Dienst. Jeder, der von dem Heiligen Geiste gezeugt worden ist und zur Kenntnis der Wahrheit kommt, wird dadurch zum Dienste berufen. Es ist aber trotzdem wahr, daß die Auslegung des Wortes Gottes stets durch eine besondere Quelle, die Gott für den Dienst seines Volkes bestimmt hat, gekommen ist.

<sup>11</sup> Die Berufung des Propheten Jesaja wird von ihm selbst beschrieben. (Siehe Jesaja, Kapitel 6) Ob die Beschreibung an der richtigen Stelle des ganzen niedergeschriebenen Berichtes aufgeführt ist, kann nicht festgestellt werden; es mag sein, daß die in den vorhergehenden Kapiteln berichteten Dinge bereits vorher ausgesprochen und angekündigt waren, aber die ihm zu dieser Zeit gegebene Vision scheint auf jeden Fall den Beginn eines bestimmten Teiles seines Dienstes zu bezeichnen. Jesaja war ein Stadtbewohner; Elia, Elisa und Amos waren Landleute. Dementsprechend ist Jesajas Vision seiner Berufung in den Tempel verlegt.

<sup>12</sup> Jesaja sieht in einer Vision den Herrn in dem Tempel, und das Haus ist angefüllt mit der göttlichen Herrlichkeit. Dies geschah, um einen Unterschied von dem, was bisher enthüllt worden war, hervorzuheben; denn Jehova war stets in der Stützhütte und in dem Tempel durch die Bundeslade und durch das Licht, das die Juden als das überirdische Licht, die erleuchtete Wolke, bezeichnen, vertreten. In dieser Vision werden uns einige gewöhnlich bei der göttlichen Gegenwart auftretende Erscheinungen vor Augen geführt; es erbebten die Grundfesten der Schwellen, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. — Siehe 2. Mose 19 : 18.

<sup>13</sup> Während Jesaja dies beobachtete und hörte, wurde er von einem Gefühl der Unwürdigkeit übermannt und rief: „Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen.“ — Jesaja 6 : 4, 5.

<sup>14</sup> Und als er aufmerkte, flog einer der Seraphim, die er über dem Throne stehen sah, mit einer glühenden Kohle, die er mit der Zunge von dem Altar genommen hatte, zu ihm und berührte seinen Mund damit und sprach: „Siehe, dies hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt.“ Es war gleichsam so, als ob diese Handlung sagen sollte, daß Jesaja zum Teilhaber des Altars gemacht worden war. Er hörte eine Stimme, welche sprach: „Wer wird für uns gehen?“ In freudiger Dankbarkeit für das, was für ihn getan worden war, nämlich in Dankbarkeit dafür, daß ihm eine Vision gegeben war, daß er von Gott angenommen und als gereinigt erachtet wurde, daß seine Lippen berührt wurden, sodas er die Botschaft Gottes sprechen konnte, erwiderte er sofort: „Hier bin ich, sende mich.“ (Jesaja 6 : 7, 8) Er war zwar nur in indirekter Weise berufen worden, bot sich aber freiwillig

an, einen Dienst, von dem er soeben gehört hatte, für Gott auszurichten.

<sup>15</sup> Diese Propheten Gottes wurden zur Erledigung besonderer Angelegenheiten ausgewählt; ihre Handlungen waren vorbildlich von kommenden Dingen, und die von ihnen niedergeschriebenen Worte sind Prophezeiungen künftiger Ereignisse. Elisa als Nachfolger Elias und Prophet an seiner Statt setzte das Werk Elias fort. Beide wurden zu Vertretern Gottes gemacht, um seine Absicht, den Baalismus in Israel auszurotten, zur Ausführung zu bringen. Elisa verrichtete sein Werk getreu und durfte erleben, daß der Baaldienst aus Israel ausgerottet wurde. — Siehe 1. Könige 16 : 32, 33; 2. Könige 10 : 28.

<sup>16</sup> Es ist nicht klar erwiesen, daß die Persönlichkeit und die Handlungen Amos vorbildlicher Art sind, doch in seiner Erklärung zu Bethel stellt er die dar, welche in den letzten Tagen gegen die Ungerechtigkeit, die gegen das wahre Israel Gottes unter dem Vorwande der wirklichen Anbetung Jehovas ausgeübt wird, kühn und entschlossen Stellung nehmen.

<sup>17</sup> Jesajas Berufung für sein Amt und die besonderen damit verbundenen Umstände sind ganz entschieden vorbildlich; er sagt sogar über sich selbst: „Ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern [Fußnote: Vorbildern] in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8 : 18) Der Tempel, den Jesaja in der Vision sah, ist die Vorkehrung des Herrn.

<sup>18</sup> Es war aber nicht der Millenniumsthron Christi, den Jesaja sah; denn das Bild handelt nicht von der Regierung Christi auf Erden, sondern von einer Zeit des Richtens unter dem Bekenntnisvolke Gottes. Aber diese Vision Jesajas sagte Jesus, daß sie eine Erfüllung zu seiner Zeit hatte. (Siehe Johannes 12 : 40) Wie bei den anderen messianischen Prophezeiungen war diese Erfüllung nur eine Erfüllung im Kleinen, eine teilweise Erfüllung. Es wurde im einzelnen in den Spalten dieser Zeitschrift gezeigt, daß der Hintergrund dieser Vision auf die Zeit hinzeigt, da der Herr Jesus vom Himmel wiederkehrte, um Gericht zu halten, und zwar dieses Mal über das Christentum. In dem Christentum herrschen zu dieser Zeit Verhältnisse, und zwar in großem Maßstabe, die den Verhältnissen bei den Juden entsprechen, als Jesus ihnen damals ein Zeugnis gab und gegen sie zeugte.

<sup>19</sup> Es war im Jahre 1914, da für Gott die Zeit gekommen war, zu seinem Sohne zu sprechen, der bis dahin, nach den Worten der Schrift, zur rechten Hand Gottes gesessen hatte und wartete, bis die Zeit kommen würde, da seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden sollten. Damals wurde Satans Königreich in Verwirrung gestürzt. Aber erst im Jahre 1918, nachdem die Kirchensysteme ihre lange Prüfungszeit durchgemacht und schließlich verfaßt hatten, indem sie zuerst den Nationen zum Eintritt in den Krieg halfen, darauf für dessen Fortführung ihre Unterstützung gewährten, und schließlich nach Ende des Krieges bei ihrem Irrtum beharrten, indem sie den Völkerbund, zuerst in der Idee und dann in der Ausführung, unterstützten, erst dann kam der Herr zum Gericht zu seinem Tempel und gab der Jesaja-Klasse die

Gelegenheit, auf den Ruf: „Wer wird für uns gehen?“ zu antworten.

<sup>20</sup> Seit jener Zeit trat das Werk des Zeugnisablegens für die zweite Gegenwart des Herrn in eine andere Phase, und bald wurde die Jesaja-Klasse sich dessen bewußt, daß sie für einen Zeugnisdienst zusammengebracht war, der nicht enden würde, bis die Zerstörung, die über das untreue Volk Gottes ausgefagt war, vollendet worden ist. Jesaja sagte: „Wie lange, Herr?“, und der Herr antwortete: „Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zur Ede verwüstet ist.“ — Jesaja 6:11.

<sup>21</sup> Wir führen aus dem Wacht-Turm vom 15. Januar 1923 folgendes an: „Dies wird von dem Herrn in Matthäus 24:14 bestätigt. Es tritt somit klar der Beweis hervor, daß der Tempel- (oder Jesaja-) Klasse fortzufahren muß, diese Botschaft des Königreiches zu erklären, bis ihre irdische Laufbahn beendet ist. Sie müssen treue Zeugen für den Herrn sein, bis Babylons Mauern in Staub zerbröckeln.“

<sup>22</sup> Jesaja sagte, daß er und seine Kinder zu Zeichen und Vorbildern von Jehova der Heerscharen, der auf dem Berge Zion wohnt, gemacht wurden. Da das uns vorgesehene Bild sinnbildlich ist, so zeigt diese Aussage des Propheten Jesaja eine Bezugnahme auf die Zeit, da Jehova bei der Rückkehr seines Sohnes Zion aufrichtet. Zion als Sitz der Regierung und Macht, die von David in Jerusalem errichtet wurde, ist ein Sinnbild für die Aufrichtung der Organisation Gottes in Macht auf Erden. Diese Aufrichtung, der seit 1878 ein vorbereitendes Werk vorausging, konnte nicht wirklich stattfinden, als bis die Zeit der Könige der Erde und des Weltreiches Satans zu Ende gegangen war, und tatsächlich fand sie nicht früher statt, als bis der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam. Deshalb konnte Jesajas Vision vor dem letztgenannten Jahre keine Erfüllung finden, und es konnte bis zu jener Zeit keine Jesaja- oder Tempelklasse als solche

geben. Wie Jesajas Prophezeiung die größte aller Prophezeiungen ist, so ist es auch wahr, daß das Licht, das jetzt auf das dienende Volk Gottes gekommen ist, das größte Licht ist, das die Kirche gehabt hat; und das Werk, zu dem sie berufen wurde, bringt die größte Botschaft, die Gott gegeben hat, und es ist die größte und erhabenste Arbeit, die Gott seiner Kirche gibt, solange sie noch im Fleische ist

### Fragen für das Verber-Studium.

War der Dienst Elisas, Amos und Jesajas ein verschiedenartiger Dienst? Schrieben Elia oder sein Nachfolger prophetische Botschaften? In welchem Sinne war ihr Dienst der Dienst von Propheten? Absatz 1.

War Elia dem Elia bekannt? Wie prüfte Elia seinen jungen Nachfolger? Wie faßte Elia Elias Werfen des Mantels über ihn auf? Absatz 2-5.

Wie die Art der Berufung Elisas einen Spielraum für die Ausübung des Glaubens? Absatz 6.

Was meinte Amos, als er sagte, daß er weder ein Prophet noch der Sohn eines Propheten sei? Wann wurde er als Prophet für den Dienst berufen? Absatz 7, 8.

Wie lange existierten Prophetenschulen in Israel? In welchem Sinne wurden die Elieber derselben „Prophetensöhne“ genannt? Erwecken Menschen besondere Diener des Herrn? Wer und was allein gibt die wahre Ordination für den Dienst? Absatz 9, 10.

Begann Jesajas Dienst schon vor der Vision seiner Berufung? Was sah er in der Vision? Was geschah, um Jesajas Gefühle beim Anblick der Vision zu erleichtern, und wie ging er auf den Ruf zum Dienste ein? Absatz 11-14.

Inwiefern sind die in dieser Abhandlung genannten Propheten und ihre Handlungen vorbildlich von kommenden Dingen? Absatz 15-17.

Stellte der Thron, den Jesaja in der Vision sah, den Millenniumsthron Christi dar? Wann fand die Erfüllung der Vision im Kleinen statt, und wann die vollständige Erfüllung? Absatz 18, 19.

Zeigt die Prophezeiung an, wie lange Gottes Dienerkasse ein Zeugnis ablegen soll? Absatz 20, 21.

In welchem Sinne waren Jesaja und seine Kinder als Zeichen und Vorbilder vom Herrn gegeben? Was kann von dem Lichte und dem Werke gesagt werden, das die wahre Kirche jetzt besitzt? Absatz 22.

W. T. vom 15. September 1927.

## Amos verurteilt Sünde

Amos 2:4-3:15.

„Trachtet nach dem Guten und nicht nach dem Bösen, auf daß ihr lebet; und Jehova, der Gott der Heerscharen, wird also mit euch sein, wie ihr jaget.“ — Amos 5:11.

**D**er Prophet Amos wird zu den kleineren Propheten gezählt, ein Ausdruck, der gebraucht wird, um die Schriften der zwölf kleineren Prophezeiungen von den größeren Prophezeiungen Jesajas, Jeremias, Hesekiels und Daniels zu unterscheiden. Amos teilt uns mit, daß er ein Hirte in dem zehn Kilometer von Bethlehem entfernten Orte Tekoa in Juda war, als Jehova ihn berief, um zu prophezeien. Seine Botschaft ist die Hauptsache, und, soweit seine Persönlichkeit in Frage kommt, wird uns im übrigen keine weitere Information gegeben.

<sup>1</sup> Amos prophezeite in den Tagen Uffijas, des Königs von Juda, und in den Tagen Zerobeams des Zweiten, des Königs von Israel. Seine Prophezeiung wurde „zwei

Jahre vor dem Erdbeben“ gegeben. (Amos 1:1) Da wir aber keine Mittel zur Hand haben, durch die wir die Zeit des Erdbebens feststellen können, so können wir daraus keine genauere Schlußfolgerung für die Zeit der Prophezeiung ziehen. Die beiden Könige, Uffija in Juda und Zerobeam der Zweite in Israel, regierten lange Zeit: Uffija war 52 Jahre lang König in Jerusalem, und Zerobeam 41 Jahre in Samaria.

<sup>2</sup> Während der Regierungsdauer dieser Herrscher gewannen beide Königreiche an Ausdehnung, bis sie, gemeinschaftlich betrachtet, etwas von der Herrlichkeit besaßen, die Israel unter David hatte, und bevor dann später die Teilung des Königreiches stattfand. Beide Königreiche wurden wohlhabend, aber dieser Reichtum scheint mehr

aus dem Verkehr mit anderen Nationen hervorgegangen zu sein und war höchstwahrscheinlich die Folge einer regen Handelstätigkeit und nicht so sehr das Resultat einer Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen der beiden Länder. In beiden Ländern wurde infolge des Reichtums ein großer Luxus getrieben, der den Fall des nördlichen Königreiches verursachte.

• Zu Anfang der Prophezeiung erhebt Amos seine Augen und schaut über die Grenzen Israels hinaus; er spricht von den Völkern, die jenseits der Grenzen der Königreiche Israel und Juda, aber doch innerhalb der Grenzen des Abraham verheißenen Landes wohnten, dem Lande, das David zum ersten Male als Besitztum für Israel eroberte. Amos sprach über jedes dieser Völker wegen seiner Sünden ein verdammendes Urteil aus und verkündigte, daß die Zeit nahe gekommen sei, da Gott diese Dinge nicht mehr unbeachtet lassen, sondern ihnen seine Aufmerksamkeit zuwenden und die Völker für ihre Übertretungen gegen die Gerechtigkeit bestrafen würde.

• Amos ist, wie allgemein angenommen wird, der Zeit nach der erste der Propheten, deren Schriften aufgezählt und ein Bestandteil der ganz besonders zur Leitung der Kirche bestimmten Heiligen Schrift geworden sind. Es gibt einige Berichte im Alten Testament, die Berichte von Ereignissen sind und als wahrheitsgetreue Aufzeichnungen ohne besondere Inspiration angesehen werden dürfen. Inspiration im eigentlichen Sinne ist von Gott Eingehauchtes, wie es bei solchen Verkündigungen wie den Botschaften der Propheten stattfand. Diese Auffassung über Prophezeiungen muß beibehalten werden, wenn das Wort Gottes der Führer und Leiter des Jüngers sein soll.

• Wenn ein Prophet sagt, daß er die Worte des Herrn spricht, so darf dies nicht so aufgefaßt werden, als ob er damit zum Ausdruck bringen will, daß seine Gedanken mit der Sache, die nach seinem Dafürhalten Israel oder anderen zum Nutzen gereichen würde, in so intensiver Weise beschäftigt sind, daß er davon überzeugt ist, daß Gott, wenn er selbst sprechen würde, dieselben Worte gebrauchen würde wie der Prophet. Die Worte der Propheten müssen vielmehr als von Gott eingegebene Worte betrachtet werden, die von dem Propheten nicht geäußert worden wären, wenn Gott sie nicht eingegeben hätte. Die erste dieser beiden Ansichten ist der menschliche Gesichtspunkt, dem auch von einigen sogenannten Orthodoxen zugestimmt wird, obwohl eine solche Auffassung wirklich eine „freisinnige“ ist. Kein Mensch kann sagen, daß er im Sinne der Schrift von Gott inspiriert ist, wenn die von ihm geäußerten Gedanken seinem eigenen Gehirne entspringen sind.

• Gott gebraucht allerdings ganz gewiß die Gedanken der Menschen und benutzt diese für seine Botschaft. Elias dachte zum Beispiel an die Sünde Israels und sann darüber nach, und dann betete er ernstlich dafür, daß das Wort Gottes erfüllt würde. Gott benutzte die Gedanken Elias, und dieser sprach darauf das Wort Jehovas, weil Jehova ihn sandte.

• Amos beginnt seine Prophezeiung mit der Erklärung: „Jehova wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme erschallen lassen.“ Dies wird unter den Hirten

des ganzen Landes Trauer hervorrufen, und der Gipfel des Karmel in weiter Ferne wird verdorren. Das Brüllen von Zion aus ist eine sinnbildliche Darstellung des Brüllens Jehovas, gleich dem Brüllen eines Löwen über seine Beute.

• In diesem Punkte nimmt Amos dieselbe Stellung ein wie der Psalmist. David, König über Israel und Israels besonderer Vertreter, begründete Zion als seinen Regierungssitz und Jerusalem als seine Stadt. Er brüllte sozusagen aus Zion und brachte die Feinde Israels in Unterwürfigkeit. Amos schaute im Geiste auf eine zukünftige Zeit, in der alle in seiner Prophezeiung genannten Länder als Feinde Israels zerstört werden sollen. Nachdem sie einmal unter die Botmäßigkeit Israels gebracht waren, werden sie für ihre unrechten Handlungen als tadelnswert und als verantwortlich gehalten.

• Die in seiner Prophezeiung genannten Länder sind demnach 1. solche Länder wie Syrien und Edom, die außerhalb der eigentlichen Grenzen der beiden Königreiche Israel und Juda lagen, und 2. diese beiden Königreiche, Israel und Juda, deren Volk einen besonderen Bund mit Gott eingegangen war.

• Zuerst spricht er von Syrien im Nordosten, dann wendet er sich nach dem Südwesten und spricht gegen die Philister; darauf richtet er sein Angesicht nordwestlich gegen Tyrus und dann südöstlich gegen Edom, Ammon und Moab. Amos sagt über Damaskus: „So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten von Damaskus und wegen vier werde ich es [seine Bestrafung] nicht rückgängig machen.“ (Amos 1:3) Der Prophet macht keine besonderen Sünden namhaft, und wir fassen die Worte auch nicht so auf, als ob mit Bezug auf Damaskus und die anderen mit Namen angeführten Länder irgendwelche drei oder vier vorwiegende Sünden gemeint sind. Die Worte sollen vielmehr zum Ausdruck bringen, daß die hier angeführten Völker viele Sünden hatten, die ihnen zur Last gelegt werden konnten, und die alle so schwer waren, daß sie die Gerichte Gottes über sie bringen mußten.

• Der Bibelforscher nimmt kein besonderes Interesse daran, durch die Weltgeschichte festzustellen, in welcher Weise die Prophezeiungen, die sich auf die Nationen außer Israel und Juda bezogen, in Erfüllung gegangen sind. Es genügt ihm, daß die Prophezeiungen gegeben wurden. Einige der Städte, wie zum Beispiel Damaskus, stehen noch heute, aber die Völker, die in diesen Städten repräsentiert waren, sind längst der Vergessenheit anheimgefallen. Der Bibelforscher weiß, daß die Prophezeiungen eine Erfüllung in weit größerem Maßstabe haben sollen als nur eine solche, die etwa mit dem Ausdruck „örtliche Erfüllung“ bezeichnet werden könnte.

• Zion stellt Gottes Organisation dar, die auf der Erde zur Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn gegründet wurde, und zwar zu dem besonderen Zweck, Gott zu vertreten und das für die Aufrichtung seines Königreiches notwendige Werk auszuführen. Die oben genannten Städte und Länder sind ein Sinnbild 1. für jene religiösen und halbreligiösen Organisationen, die dazu beitragen, die Christenheit zu stützen, und 2. für die religiösen Organisationen, die man als das Kirchentum bezeichnen kann. Gegen diese brüllt der Herr aus Zion und verdammt ihre bösen Taten.

<sup>14</sup> Nachdem Amos die Sünden dieser Völker schwer verurteilt hat, spricht er wider das Haus Israel, nicht nur gegen das nördliche Königreich, das damals mit dem Namen Israel bezeichnet wurde, sondern auch gegen Juda. Jehu erhob Anspruch darauf, die letzten Spuren des Baaldienstes in Israel ausgerottet zu haben. Es wird aber tadelnd über ihn berichtet, daß er nicht die goldenen Kälber zerstörte, von denen das eine im Norden in Dan, und das andere im Süden in Bethel aufgestellt war. (2 Könige 10 : 29) Diese goldenen Kälber waren indessen nicht mit der Anbetung Baals verknüpft, sondern sollten, wie man vorgab, Jehova vertreten. Sie waren den zehn Stämmen durch Jerobeam den Ersten aufgezwungen und von einer heruntergekommenen Priesterschaft angenommen worden; sie sollten keinerlei Art von Götzendienst darstellen, und so ließ das Volk sich täuschen.

<sup>15</sup> In den Tagen Amos erhob man im nördlichen Königreich, in Israel, starken Anspruch darauf, daß man Jehova volle gottesdienliche Verehrung darbringe, obwohl man, selbst angesichts des von ihm darüber kundgegebenen Mißfallens, dabei beharrte, ihn vermittelst der goldenen Kälber zu verehren. Die Prophezeiung Amos zeigt einen besonders packenden Vorfall, als er Bethel besuchte und auf dem öffentlichen Platze der Stadt die vorgebliche Anbetung Jehovas aufs schärfste verurteilte. Mit einer Unerblichkeit, die durch die wahre Liebe für Gott eingegeben wird, und mit dem Bewußtsein, daß er eine Botschaft von Gott hatte, verdamnte Amos diesen Greuel und sagte, daß Jerobeam, der damals König war, durch das Schwert fallen werde, weil er die Sünde seines Vorgängers bezüglich der goldenen Kälber unterstützte.

<sup>16</sup> Amazja, der Priester von Bethel, sandte eiligst zu Jerobeam, wahrscheinlich nach Samaria, und ließ ihm sagen: „Amos hat eine Verschwörung wider dich angestiftet inmitten des Hauses Israel; das Land wird alle seine Worte nicht zu ertragen vermögen.“ (Amos 7 : 10) Amazja gebot Amos, in sein eigenes Land, Juda, zu fliehen. Er sagte ihm: „Seher, geh, entfliehe in das Land Juda; und is dort dein Brot, und dort magst du weis-sagen.“ In seinem Hochmut fügte er noch hinzu: „Aber in Bethel sollst du fortan nicht mehr weissagen; denn dies ist ein Heiligtum des Königs, und dies ist ein königlicher Wohnsitz.“ (Amos 7 : 12, 13) Nach seiner Idee hatte der König den Vorrang vor Jehova.

<sup>17</sup> Darauf antwortete Amos diesem Priester in Bethel, daß der Herr ihm die Arbeit, noch ferner ein Hirte zu sein und der Herde zu folgen, entzogen und ihm geboten habe, zu prophezeien. Jetzt sprach er zu diesem Manne, der ein Priester Jehovas zu sein behauptete, und sagte: „Dein Weib wird zur Hure werden in der Stadt, und deine Söhne und deine Töchter werden durchs Schwert fallen, und dein Land wird verteilt werden mit der Mess-schnur, und du selbst wirst in einem unreinen Lande sterben; und Israel wird gewißlich aus diesem Lande weggeführt werden.“ (Amos 7 : 17) So antwortete Amos dem falschen Priester.

<sup>18</sup> Des Herrn Knechte werden nach seinem Willen erweckt, und durch seinen Geist und durch das Wort der Wahrheit erhalten sie Kraft. Amos wurde hingefandt, um die falsche, von Amazja vertretene Gottesverehrung

öffentlich zu verdammen, und weder die Drohung des Priesters, noch die Furcht vor dem, was der König tun könnte, vermochten ihn davon abzuschrecken; die Botschaft zu verkündigen.

<sup>19</sup> Obwohl das auf dem Berge Sinai gegebene Gesetz in zwei Teile zerlegbar ist, die das Gesetz der Verpflichtung gegen Gott und das Gesetz der Verpflichtung gegen die Menschen genannt werden können, so sind dennoch die Gebote nur ein Gesetz, ob nun die Sünde der Übertretung von der Person direkt gegen Jehova begangen wurde, wenn zum Beispiel ein Israelit andere Götter anbetete, oder ob die Übertretung des Israeliten gegen seinen Nachbarn gerichtet war, indem er das Eigentum seines Nachbarn an sich nahm oder ihn tötete. Alle solche Sünden waren Sünden gegen das Gebot Gottes. Die Propheten hatten stets diesen Gedanken, wenn sie gegen die Sünden Israels ihre Stimme erhoben. Die Israeliten begingen Übertretungen gegen ihre Nachbarn und brachen alle Gebote der zweiten Gesetzestafel.

<sup>20</sup> Die Propheten waren niemals einfach Reformatoren, die darauf bedacht waren, ihr Land und Volk in einem ziemlich guten moralischen Zustande zu bewahren, in der Hoffnung, daß dann bessere Verhältnisse eintreten würden. Sie erkannten, daß es für Israel, jaoft es auf eine niedrige moralische Stufe hinabsank, eine Notwendigkeit war, von neuem den Bund zu beherzigen, den Gott mit ihren Vätern geschlossen hatte; daß Jehova das Volk segnen würde, wenn es sich ernstlich bemühte, in Übereinstimmung mit dem Bunde zu leben.

<sup>21</sup> Die Nationen der Christenheit stehen unter einer Verpflichtung Gott gegenüber, weil sie aus freien Stücken die dem Volke Israel gegebenen zehn Gebote als Mess-schnur des christlichen Lebens angenommen haben und dementsprechend beurteilt werden müssen. Die Christenheit hat keinen solchen Bund mit Gott, wie es bei dem Volke Israel der Fall war. Es sollte darauf hingewiesen werden, daß die Bemühungen der Prediger der Christenheit sich jetzt fast ganz darauf beschränken, ihre Gemeinden auf den moralischen Standpunkt der zweiten Gesetzestafel, die ihre Pflichten ihren Mitmenschen gegenüber aufzählt, zu bringen. Es ist für die Christenheit aber besonders notwendig, ihrer Verpflichtung Gott gegenüber eingedenk zu sein, allerdings nicht auf Grund des mosaischen Gesetzes, sondern weil er der Schöpfer und der Vater des Herrn Jesus Christus ist, der seinen Sohn als den Erlöser der Welt gesandt hat. Das menschliche Geschlecht hat sich so weit von Gott entfernt, daß es nur durch das Erschüttern der Erde, welches das Gegenbild der Erschütterung vom Sinai ist, zur Einsicht der Notwendigkeit der Anerkennung Gottes gebracht werden wird. Diese Erschütterung hat schon angefangen, sie ist die Ursache der gegenwärtigen weltweiten Umdwälzung, die immer weitergehen wird, bis die ganze Organisation dieser Welt dem Königreich des Friedens unter der Herrschaft Christi Platz gemacht hat.

#### Fragen für das Verder-Studium.

Warum wird Amos einer der kleineren Propheten genannt? Was war seine frühere Beschäftigung? Wann prophezeite er?



Waren die Königreiche Juda und Israel zu jener Zeit wohlhabend? Absatz 1—3.

Wer sind die, welche Amos zu Anfang seiner Prophezeiung verurteilt? Wurden alle Bücher der Bibel durch Inspiration geschrieben? In welcher Weise sprachen die Propheten durch das Wort Gottes? Absatz 4—7.

Was sollen wir unter dem Brüllen des Herrn aus Zion verstehen? Absatz 8, 9.

Welche Länder sind es, die der Prophet als Übertreter aufzählt? Was ist bei diesen auf die Nationen bezüglichen Prophezeiungen von besonderem Interesse für den Erforscher der Schrift? Absatz 10—12.

Was stellt Zion dar? Was stellen die von Amos verurteilten Städte und Länder dar? Absatz 13.

Wen verehrten die zehn Stämme des nördlichen Königreiches, wie sie angaben, unter den Bildern der goldenen Kalber? Wo verurteilte Amos in öffentlicher Weise einen

solchen Gottesdienst, und welche Sprachweise gebrauchte er dabei? Absatz 14, 15.

Wie trat Amazja, der Priester Bethels, der scharfen Verurteilung Amos entgegen? Was sagte Amos, als er dem falschen Priester eine Antwort gab? Absatz 16, 17.

Zu welchen Zeiten werden die Knechte des Herrn erweckt, und wie erhalten sie Kraft für den Dienst? Absatz 18.

Sind die zehn Gebote ein einziges Gesetz, und ist das Brechen des einen Gebotes ebenso sehr eine Sünde gegen Gott wie das Brechen irgendeines anderen Gebotes? Waren die Propheten Reformatoren? Absatz 19, 20.

Steht die Christenheit ebenso wie Israel in einem Bundesverhältnis mit Gott? Welche wahre Verpflichtung sollte es Gott gegenüber zu erfüllen versuchen? Was ist notwendig, um das Menschengeschlecht zur Erkenntnis zu bringen, daß es des wahren Gottes bedarf? Absatz 21.

W. T. vom 15. September 1927.

## Interessante Fragen

**Frage:** Der Wacht-Turm vom 15. November 1926 sagt bei einer Besprechung des Gegenstandes: „Der Stein Zions“ in Abschnitt sechsundzwanzig: „Er (Christus Jesus) wurde wiederum geprüft und wieder gewann er den Sieg.“ Was ist mit dem Worte „geprüft“ gemeint? Er war damals auferweckt und besaß alle Gewalt. Wie konnte er da geprüft werden?

**Antwort:** Diese Frage gibt uns ein Beispiel, wie oberflächlich manche den Wacht-Turm lesen. Sie sind schläfrig beim Lesen und erfassen nur dann und wann einen Satz, der ihre Sinne etwas aufrüttelt, sie schenken aber dem Zusammenhang, in dem der Satz oder Abschnitt steht, weiter keine Beachtung. Wenn der Fragesteller auch nur den ganzen Absatz sechsundzwanzig, auf den er Bezug nimmt, durchgelesen hätte, dann hätte er es nicht für notwendig gefunden, obige Frage zu stellen. Es ist ein kurzer Absatz und lautet: „Beim ersten Advent des Herrn Jesus, von der Zeit seiner Welthung bis zu seinem Tode, wurde er fortwährend von dem Teufel bedrängt. Er widerstand dem Teufel. Er widerstand allen Arten von Prüfungen, Versuchungen und Verfolgungen und ging aus einer jeden als Sieger hervor. Daher war er um die Zeit, als er Israel als König dargestellt wurde, der „bewährte Stein.“ Wiederum im Jahre 1914 greift er zur Tat, wiederum kämpft er mit dem Teufel, und wiederum ist er der Sieger; er wirft den Teufel aus dem Himmel hinaus. Er wurde weiter geprüft, und wieder gewann er den Sieg.“

Es würde schwierig sein, die Sache in weniger Worten und klarer auszudrücken. Jesus hatte nichts gegen den Teufel unternommen, bis die für das Einsetzen seiner Tätigkeit von Gott festgesetzte Zeit gekommen war. Dies wird uns in Psalm 110:1 gezeigt. Seine Zeit, handelnd einzugreifen, kam im Jahre 1914, und zu der Zeit sandte Gott ihn als seinen mit Vollmacht zum Handeln bekleideten Vollstrecker. Es entstand ein großer Kampf zwischen dem Herrn Jesus Christus und seinen Engeln auf der einen Seite und zwischen Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite. Dieser Kampf war eine wirkliche Probe. Manche der Geweihten haben noch niemals eine Vorstellung davon gehabt, was die Organisation des Teufels

ist. Der Teufel ist ein machtvolles Geschöpf. Er hat viele Engel auf seiner Seite, die von Menschen nicht gesehen werden können. Er und seine Engel kämpften, wie in Offenbarung 12:7 geschrieben steht, aber Christus gewann den Sieg über sie. Das war eine Prüfung oder Erprobung, und der Herr Jesus ging siegreich aus ihr hervor. Ein jeder, der in einen Kampf mit einem anderen eintritt, wird auf die Probe gestellt. Es ist eine Probe für beide Seiten.

**Frage:** Willst du mir bitte mitteilen, wann das Evangelium-Zeitalter zu Ende ging? In Band 2 Seite 205 wird gesagt, daß es mit dem Verwerfen des fleischlichen Israel begann und mit dessen Wiederherstellung zur Gunst zu Ende kommen wird. Was ist die Bedeutung hiervon, und wann endet es?

**Antwort:** Der Ausdruck Evangelium-Zeitalter ist in einer nicht genau definierten, unklaren Weise gebraucht worden. Er ist kein schriftgemäßer Ausdruck. Durch die Macht der Gewohnheit sind wir dabei geblieben, die Zeit, seitdem Jesus auf der Erde war, bis zur Wiederherstellung Israels als die Zeitperiode des Evangelium-Zeitalters zu bezeichnen. Die Schrift unterstützt aber eine solche Bezeichnung nicht. Das Wort „Evangelium“ bedeutet frohe Kunde oder gute Botschaft. In Galater 3:8 jagt der Apostel: „Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“ Es wird gesagt, daß Gott Abraham das Evangelium verkündete, indem er sagte: „In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“ Dies geschah lange Zeit vor dem Kommen des Christus. Diese frohe Botschaft wurde stets von den Propheten Jehovas wiederholt. Der Apostel Petrus sagt, daß jeder Prophet die Segnungen des menschlichen Geschlechtes voraussagte. Diese frohe Botschaft oder das Evangelium ist von Abrahams Zeit bis auf den gegenwärtigen Tag verkündigt worden. Und während der ganzen Herrschaft Christi wird genau dieselbe frohe Kunde erzählt werden, bis jede Person zu einer Erkenntnis der Wahrheit gekommen ist. Es steht geschrieben, daß es der Wille Gottes ist, daß alle Menschen errettet und zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht

werden sollen. (1. Timotheus 2 : 3, 4) Der Apostel Paulus sagt außerdem in Römer 5 : 18, daß durch die Gerechtigkeit eines, nämlich Christi Jesu, die freie Gabe zu allen Menschen zur Rechtfertigung des Lebens kommt, und in Römer 6 : 23 lesen wir, daß „Leben eine Gabe Gottes ist, durch Christus Jesus“. Man kann nicht von einer Gabe reden, solange der, dem die Gabe gegeben werden soll, nichts davon weiß. Wenn nun dem Menschen gesagt wird, daß Christus Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung Erlösung gebracht hat, und daß Gott durch Christus für alle den Weg eröffnet hat, eine Gelegenheit zu erhalten, Leben zu gewinnen, so ist das eine frohe Kunde oder ein Evangelium. Es ist aber nicht schriftgemäß, das Evangelium auf die Zeit zwischen der Verwerfung Israels bis zur Wiederherstellung Israels zu beschränken. Tatsächlich wird die frohe Botschaft, und somit auch die Zeit des Evangeliums, erst dann enden, nachdem jeder Mensch die Wahrheit vernommen hat, und wenn jeder, von dem Kleinsten bis zum Größten, den Herrn kennt.

Die Zeit von Pfingsten bis zur Aufrichtung des Königreiches, oder bis das letzte Glied des Leibes Christi ausgewählt ist, wird als die Zeit der „Annehmung“ bezeichnet. Hiermit ist die Zeit gemeint, während welcher der Herr eine Zahl von Menschen als einen Teil des Opfers

seines geliebten Sohnes annimmt. Was wir im allgemeinen unter dem Ausdruck Evangelium-Zeitalter verstanden haben, ist diese Zeitperiode der Opferung. Anstatt diese Periode Evangelium-Zeitalter zu nennen, könnten wir sie richtiger mit „Wirklicher Versöhnungsofertag“ bezeichnen, weil es die Zeit ist, da das Versöhnungsoffer gebracht wird.

Das durch die Opfer der Juden vorgeschattete Versöhnungsoffer wird enden, nachdem das letzte Glied des Leibes Christi vollendet, das Blut Christi als Sündopfer dargebracht und der neue Bund bestätigt worden ist. Dann wird das Werk beginnen, um das ganze Menschengeschlecht zur Harmonie mit Gott zurückzubringen. Während dieses Werk vor sich geht, muß den Menschen in irgendeiner Weise die frohe Kunde oder das Evangelium mitgeteilt werden, weil alle die Wahrheit kennen lernen müssen. Selbstverständlich wird das Evangelium nicht unter so schwierigen Umständen verkündigt werden, wie es jetzt der Fall ist; aber in Gottes eigenem, ihm wohlgefälligen Wege wird die Erde mit der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn erfüllt werden. Es wird eine Zeit der frohen Kunde sein, da die Menschen zu jener Zeit sehr frohlocken werden. Sie werden mit Jauchzen und mit Liedern der Freude zu Zion, der Organisation Gottes kommen. — Jesaja 35 : 10.  
W. T. vom 1. September 1927.

## Briefliches von Interesse

In Christo geliebte Brüder!

Heute ist es die Freude, die mich veranlaßt, Euch zu schreiben. Ich freue mich über jede Anregung, die von Euch in den Bulletins gegeben werden, und ich habe noch immer die Erfahrung gemacht, daß ein großer Segen auf alle diejenigen fließt, die diese Anregungen auch genau befolgen, und wenn wir unsere persönlichen Bedenken zurückdrängen und einfach das tun, was empfohlen wird. So habe ich durch die wunderbare Gelegenheit des Dienstes, die mir durch Eure Anregung zuteil wurde, die Abendstunden zum Besuch der Befreiungskäufer zu benutzen, große Freude. Ich muß Euch offen sagen, daß ich j. Zt. die uns zugesandten Schriftstudienpakete mit einer gewissen Besorgnis dem Wüchlerlager eingereicht hatte, denn ich dachte, o, diese vielen Bände, wie sollen wir die nur verkaufen. Die große Hauptversammlung und das Bulletin zur Wüchlerforschung veranlaßten mich aber, alle Bedenken zu verjagen und einfach zu tun und wenigstens den Versuch zu machen nach den von Euch gegebenen Richtlinien die Schriftstudien anzubieten. Ich begann also, alle G. B.-Leser, die ein Befreiungsbuch gekauft hatten, mit den Schriftstudien aufzusuchen und ich fand, daß die Leute sich sogar sehr freuten über meinen Besuch und über die wunderbaren Bücher. Und ich freue mich nun besonders, daß mir auf diese Weise eine so schöne Gelegenheit

eröffnet worden ist, nämlich meine wenn auch nur geringe Zeit, die mir am Abend zur Verfügung steht, nutzbringend anzumenden.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen  
Euer im Herrn Mitverbundener und Diener durch seine Gnade  
G. S.

### Eine öffentliche Versammlung neuester Art.

Lieber Bruder Rutherford!

Am 12. Juni hatte ich das Vorrecht, den Geschwistern in Plainfield, N. J., zu dienen. Anstatt eine öffentliche Versammlung abzuhalten, wurde es für das Beste gehalten, eine einstündige Koffportage zu veranstalten.

Gleich nach der Ansprache am Morgen beteiligten sich fünf- unddreißig der Geschwister an dem Werk, mit dem Resultat, daß 240 Bücher verkauft wurden. Dies war eine wirkliche einstündige „öffentliche Versammlung.“

Die Geschwister kamen freudig zurück, in dem Bewußtsein, daß ein jeder einen Anteil an dem öffentlichen Zeugnis hatte. Die Zeugnisse waren schön. Alle übersenden herzliche Grüße der Liebe und bringen ihren Wunsch zum Ausdruck, ein wirkliches Zeugnis dafür, daß Jehova Gott ist, hier auf der Erde abzulegen. Dein Bruder in Christo  
R. S. Knorr.

W. T. vom 1. August 1927.

## Gideons Schar

(Richter 7 : 4—8)

„Noch ist des Volk's zu viel!“ zu Gideon sprach Jehova  
Am Bache Harod: „Denn mein ist der Streit!  
Ich brauch kein großes Heer, nicht viele Krieger,  
Nur Treue such ich, allzeit dienstbereit!“

Und wo der Quelle klare Wasser blinken,  
Da ließ auf göttliches Geheiß  
Der Führer die zehntausend Krieger trinken,  
Erquidend Labjal, — denn der Tag war heiß.

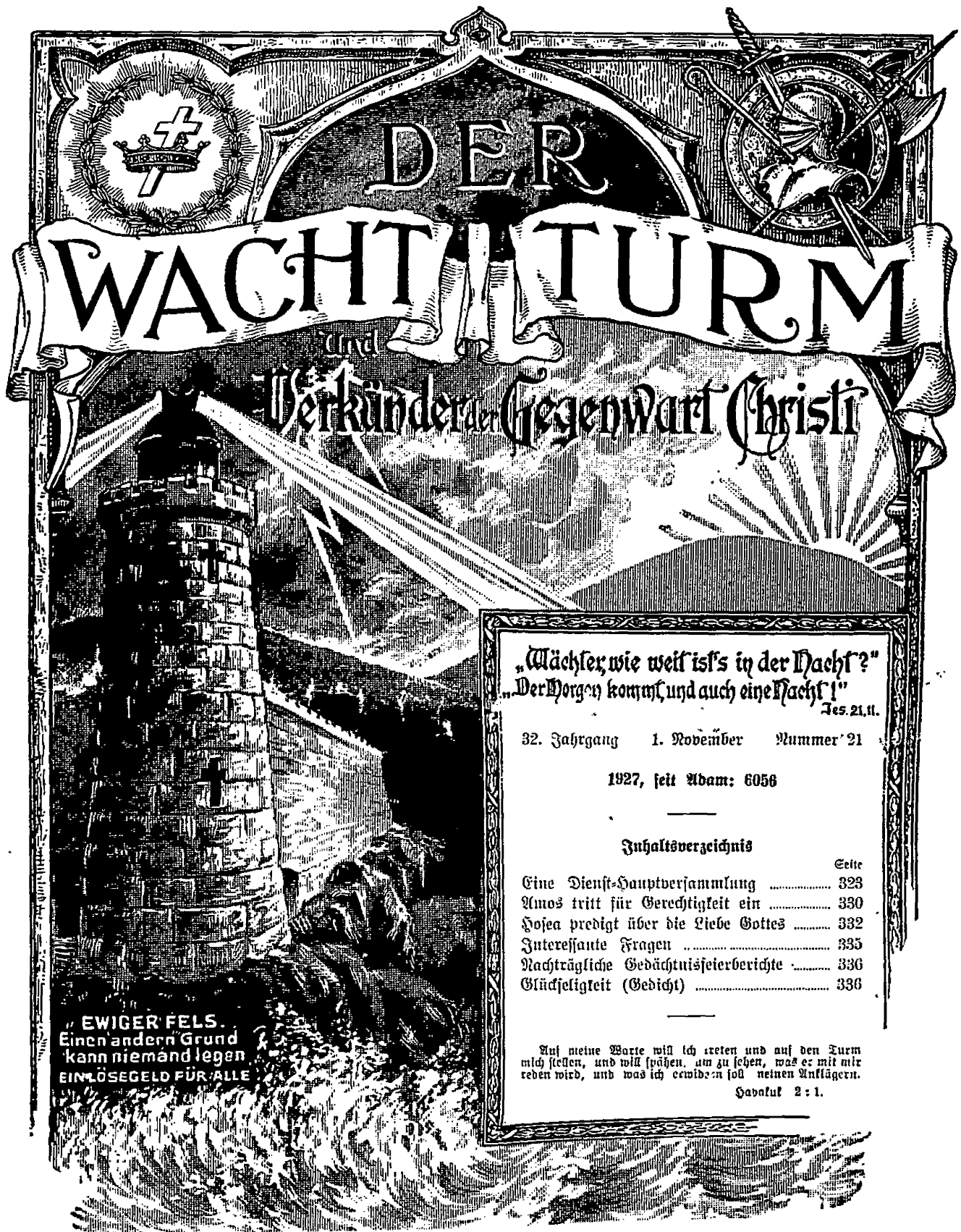
Doch sieh, ein Häuflein klein, von nur dreihundert,  
Behelmt, und in der linken Hand den Schild,  
Die schöpfen mit der Rechten, um zu trinken,  
Und auch ihr heißer Durst, er wird gestillt.

Dreihundert nur! „Mit diesen will ich retten  
Mein Volk vom Feind“, sprach Gott, „im heil'gen Krieg!“  
Mit hellen Fackeln nur und mit Posaunen,  
Führt Gideon die kleine Schar zum Sieg. —

Und heut'? O, sage mir, mein Bruder,  
Wie kommt's, daß tausend jetzt bei Seite geh'n?  
Nur eine kleine Schar mit hellen Fackeln,  
Und Posaunen bei dem Führer steh'n?

Weil sie zum Trinken nicht die Hand gebrauchen, —  
Die Hand ist der Kanal nach Gottes Will'n, —  
Den Helm vom Kopf sieht man sie nieder sinken,  
Und besser meinen sie den Durst zu still'n.

G. S.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21. 11.

32. Jahrgang 1. November Nummer 21  
1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Eine Dienst-Hauptversammlung .....	323
Amos tritt für Gerechtigkeit ein .....	330
Hosea predigt über die Liebe Gottes .....	332
Interessante Fragen .....	335
Nachträgliche Gedächtnisfeierberichte .....	336
Glückseligkeit (Gedicht) .....	336

Auf meine Worte will ich stehen und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anhängern.  
Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und Frost und kaltem Meer und kaltem Regen wegen der eubeligen, anstößigen Götternissen, indem die Menschen verhandeln von Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Götter) und die Macht der Menschen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies sehet, so laßt euch nicht erschrecken, denn das Reich Gottes nahe ist. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Absegelungs-Dopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Setzen und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

**Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden**

**Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.**

**Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Erlöspreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.**

**Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die**

**Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.**

**Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.**

**Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.**

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Verbindung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr. für die Schweiz Frs. 5.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz: Luzern, Zugerstr. 10, Wacht Tower Bible and Tract Society. Bern, Münstertstr. 89, Postfachkonto Bern 112.3.17 für die Schweiz, und Villa 152.22 für Frankreich — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südamerika: 6 Leliestr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Wacht Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Gemery, R. G. Barber, E. J. Coward.

### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postschek-Konten übermiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

**Frei für die Armen des Herrn:** Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigelommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Furores und verantwortlicher Schriftleiter: B. J. G. Balzer, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. November 1927 — Brooklyn

Nummer 21

## Eine Dienst-Hauptversammlung

„Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ — Johannes 18:37.

Im Dezember vergangenen Jahres wurde die Entscheidung getroffen, die allgemeine Hauptversammlung der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung für das Jahr 1927 in Toronto, Kanada, abzuhalten. Die Tatsachen zeigen jetzt, daß die Hand des Herrn diese Anordnung überwaltete. Satan und seine Organisation waren natürlich gegen die Hauptversammlung und verursachten so viele Schwierigkeiten wie nur möglich. Die Stadt Toronto hat ein Ausstellungskomitee, und dieses Komitee lud die Gesellschaft ein, ihre Hauptversammlung in Toronto abzuhalten; der Bürgermeister und andere maßgebende Persönlichkeiten sowie der Kiwanis-Klub schlossen sich der Einladung an. Die Zeitung „Toronto Daily Star“ befürwortete die Einladung und erklärte sich bereit, den Vorgängen der Hauptversammlung eine weite Verbreitung zu verleihen. Im März wurde diese Zeitung aufgefordert, bestimmt zu erklären, wieviele Spalten täglich zur Veröffentlichung der Hauptversammlung bewilligt und zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Antwort war ausweichend und unbestimmt, und eine weitere Anfrage zeigte, daß die Zeitung nicht beabsichtigte, eine auch nur einigermaßen entsprechende Erörterung der Vorgänge der Hauptversammlung zu veröffentlichen.

Die Gesellschaft begann darauf Schritte zu unternehmen, um die Hauptversammlung nach Detroit, Michigan, zu verlegen, wo von angesehenen Bürgern Detroit's größere Vorteile in Aussicht gestellt wurden. Das Ausstellungskomitee von Detroit sandte seinen Vertreter nach Brooklyn, der sehr überzeugende Gründe für das Abhalten der Hauptversammlung in der Stadt Detroit vorbrachte. Die Beamten der Gesellschaft beabsichtigten jetzt, die Hauptversammlung in Detroit abzuhalten, aber es entstanden einige Hindernisse, die die Ausführung dieses Vorhabens auszuschließen schienen. Darauf wurde entschieden, die Hauptversammlung doch in Toronto abzuhalten.

Um dem Wunsche nach Veröffentlichung der Vorgänge in gebührender Weise nachzukommen, traf die Gesellschaft Vorkehrungen zur Veröffentlichung ihrer eigenen Zeitung auf ihren eigenen Druckerpressen. Es war ein großes Unternehmen; wenn aber Menschen den Geist des Herrn haben und ihre ganze Kraft einsetzen, so krönt der Herr diese Bemühungen mit Erfolg. Mit-

glieder des Brooklyn'schen Büros unterzogen sich dieser Aufgabe, und indem sie Tag und Nacht arbeiteten, gelang es ihnen, fünf Ausgaben einer Zeitung unter dem Namen „Der Bote“ zu veröffentlichen. Der Bote gab einen guten Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung und brachte manche Bilder. Es wurden von jeder Ausgabe der Zeitung mehr als 20 000 veröffentlicht, und von der Gedächtnisausgabe wurden 100 000 gedruckt und verteilt. Die, welche an der Hauptversammlung teilnahmen, hatten große Freude an dem Bote, und die Nachfrage konnte nicht ganz gedeckt werden. Die Veröffentlichung der Zeitung gab Gelegenheit zum Dienste, und die treuen Brüder, die zusammenarbeiteten und diese Arbeit erlebten, freuten sich über die ihnen gebotene Gelegenheit und empfingen einen großen Segen von dieser Arbeit. Außer dem Brooklyn'schen Büro-Personal bot noch Bruder C. E. Stewart von St. Paul seine Dienste an, und wir sprechen gerne unsere Wertschätzung seiner Hilfe an dieser Stelle aus.

Die Zeitung „Toronto Star“, die wir oben erwähnten, schenkte der Hauptversammlung weiter keine Bedeutung, aber der Oberbürgermeister der Stadt Toronto erschien dort und sprach freundliche Worte der Begrüßung; als Vertreter der Stadt Toronto hieß er die Teilnehmer der Hauptversammlung aufs herzlichste willkommen. Die Ansprache wurde vom Präsidenten der Gesellschaft erwidert. Trotzdem der Oberbürgermeister auf der Rednerbühne erklärte, daß zu dieser Hauptversammlung weit mehr Personen als gewöhnlich zusammengekommen waren, so druckte der „Daily Star“ doch kein Wort von dem, was er sagte, und erwähnte nicht einmal die Tatsache, daß er eine Anrede hielt und auf der Hauptversammlung anwesend war. Wir müssen aber anerkennen, daß die Bürger Torontos, die Beamten der Stadt und die Verkehrspolizisten sehr freundlich und zuvorkommend waren und ihnen Dank dafür gebührt. Die Presse und die Prediger nahmen aber eine sehr feindliche Stellung gegen die Hauptversammlung ein. Man konnte dies erwarten. Ein Prediger gestattete sich folgende Bemerkung: „Die Bibelforscher haben sowieso nicht viel gesunden Verstand, und je weniger man von ihnen spricht, um so besser.“ Die Einwohner von Toronto teilten offenbar diese Ansicht nicht, denn große Scharen beteiligten sich an der Hauptversammlung, und, wie man allgemein

hörte, sprachen sich andere entschieden zugunsten derselben aus.

Wir entschlossen uns, den Zeitungen keine Anzeigen für die öffentliche Versammlung zu geben. Die Gesellschaft ließ statt dessen 100 000 Flugzettel auf ihren Druckerpressen herstellen, und die Brüder, die der Hauptversammlung beiwohnten, verteilten sie unter den Einwohnern der Stadt. Die Verteilung gab den Geschwistern wiederum eine Dienstgelegenheit, und sie freuten sich darüber. Ihre Bemühungen wurden reichlich belohnt; eine gewaltige Menge der Bürger Torontos wohnte am Sonntag Nachmittag der öffentlichen Versammlung im Koliseum bei. Die Ereignisse in Toronto zeigten, daß das Volk des Herrn die Ankündigung der Wahrheit ohne Hilfe der Tagespresse erlebigen kann.

### Beteiligung

Voll besetzte Extrazüge der Bibelforscher kamen von Chicago, New York und anderen Orten; Extrawagen, die den regulären Zügen angehängt waren, brachten viele andere, und auch die Automobile führten viele zu der großen Hauptversammlung. Von allen Staaten Amerikas und allen Provinzen Kanadas waren die Geweihten herbeigeträumt. Eine Anzahl von Geschwistern kam von Schottland und England, andere von Deutschland, der Schweiz, Jamaika, Südamerika und Australien. Bis zur Mitte der Woche waren reichlich 8000 Personen angekommen, die an den regelmässigen Versammlungen teilnahmen. Der Höhepunkt des Besuches war am Sonntag Nachmittag, als das große Koliseum mit allen verfügbaren Sitzplätzen vollauf besetzt, und eine sehr große Halle ganz in der Nähe auch angefüllt war. Diese Halle war durch Drähte und Lautsprecher mit der Rednerbühne verbunden, und so konnten alle den Vortrag hören. Die dort anwesende Zuhörerschaft war annähernd 15 000. Außer den englischen Geschwistern, die im Koliseum zusammenkamen, wurden noch Versammlungen in der deutschen, französischen, griechischen und syrischen Sprache abgehalten. Zu gleicher Zeit fand eine Hauptversammlung in Detroit statt, auf der die litauischen, polnischen, ukrainischen und ungarischen Geschwister und Geschwister anderer Sprachen sich eingefunden hatten. Bruder Coward war der Leiter dieser Versammlungen. Die Berichte darüber werden in dem Wacht-Turm der betreffenden Sprachen veröffentlicht werden.

Manche Geweihte in anderen Erdteilen sandten Grüße durch Kabeldepeschen und Telegramme. Von Melbourne in Australien, von Bombay in Indien, von Wien, Skandinavien, Mitteleuropa, Großbritannien und anderen entfernten Gegenden kamen telegraphische Mitteilungen, die die herzlichsten Grüße und besten Wünsche für die Hauptversammlung zum Ausdruck brachten. Viele liebe Geschwister waren nicht in der Lage, persönlich gegenwärtig zu sein, aber ihr Herz war in Toronto, und sie beteten für die, welche an der großen Hauptversammlung teilnahmen. Grüße von solchen, die nicht teilnehmen konnten, kamen aus jeder Stadt der Vereinigten Staaten und Britisch-Nordamerika. Es kann in der Tat gesagt werden, daß es eine allgemeine Versammlung des Volkes des Herrn war, ob nun alle persönlich zugegen waren oder nicht.

### Speisung der Menge

Um es denen, die der Hauptversammlung beiwohnten, etwas leichter zu machen, wurden Vorkehrungen getroffen, die große Menge in den Nebenräumen des Koliseums zu speisen. Dies war von der Gesellschaft arrangiert worden und war für die Freunde vorteilhaft, da die Mahlzeiten nur etwa den halben Preis kosteten, wie Mahlzeiten gleicher Art in einem Restaurant kosten würden.

### Die Redner

Der Vorsitzende der Hauptversammlung war W. F. Salter und der Beisitzer R. J. Martin von dem Büro in Brooklyn. Die Hauptversammlung wurde am Montag, den 18. Juli, mit einer Lobpreisungs- und Zeugnisversammlung eröffnet. Die Begeisterung für den Herrn und seine Sache zeigte sich gleich zu Beginn der Hauptversammlung, und diese Gefinnung offenbarte sich fortwährend während ihres ganzen Verlaufes. Geschwister von überallher hatten Musikinstrumente mitgebracht, und bald war eine Kapelle organisiert; eine Anzahl von Chorsängern leitete den Gesang.

Die für die Vorträge festgesetzte Zeit machte es unmöglich, allen Rednern eine Gelegenheit für Ansprachen zu geben. Folgende Brüder hielten Ansprachen: Bruder J. F. Rutherford, G. S. Kendall, A. H. Macmillan, T. J. Sullivan, W. E. Van Amburgh, F. H. Dougherty, H. C. Murray, J. C. Watt, Geo. Draper, M. A. Howlett, C. A. Wise, F. W. Franz, E. D. Orrell, D. Haslett, R. H. Barber, J. B. Holmes, J. Hemery, R. J. Martin, M. L. Herr, C. W. Cutforth, Geo. Young, C. Roberts, W. A. Pelle.

Die Eröffnungsrede wurde von Bruder Kendall gehalten, dessen Thema: „Das Überwinden“ war. Er hob hervor, daß Jesus dadurch überwand, daß er genau im Einklang mit dem Worte Jehovas handelte, und daß alle, die in seinen Fußstapfen wandeln und überwinden, in gleicher Weise durch das Wort Gottes geleitet werden müssen. Der Bibelforscher muß deshalb mit der sich entfaltenden Wahrheit, die Gott seinem Volke gibt, Schritt halten und jede Dienstgelegenheit ergreifen, um dadurch seine Liebe für den Herrn und seine Wahrheit an den Tag zu legen.

Wegen Raummangels ist es nicht möglich, im Wacht-Turm alles von den Rednern Besprochene auch nur in allgemeinem Umriß wiederzugeben. Wir wollen nur einige Hauptpunkte aus den Ansprachen anführen.

Bruder Macmillan sprach von Elia und Elisa als Vorbildern. Die Hauptpunkte seines Vortrages waren folgende: Elia verrichtete ein Wiederherstellungsverk unter den Israeliten; durch seine Tätigkeit als Diener Gottes stellte er ein Werk dar, das später von anderen Dienern Gottes getan werden sollte; Johannes der Täufer erfüllte das Elia-Vorbild im Kleinen: die Dienstverrichtung Johannes des Täufers brachte viele Juden wieder in ein richtiges Verhältnis zu dem Gesezesbund, aber dieses Werk war keine vollständige Erfüllung; das Elia-Vorbild hatte seine vollständige Erfüllung in dem Auftreten und in dem von dem Knechte des Herrn von 1878 bis 1918 ausgeführten Werke; vor dieser Zeit waren die Christen durch das Lehren vieler Irrtümer von



dem rechten Wege abgewichen und hatten viele der großen Wahrheiten des göttlichen Planes aus den Augen verloren; die Arbeit der wahren Nachfolger Christi unter der Leitung und Führung des gegenwärtigen Herrn gab dem Volke Gottes die großen Grundwahrheiten wieder zurück; dieses Werk kam im Jahre 1918 zum Abschluß, und zu dieser Zeit kam der Herr zu seinem Tempel. Elia wurde gesalbt, um die Stellung Elias einzunehmen oder an der Statt Elias zu wirken; dieser Umstand zeigt uns, daß Elia bis zu einer gewissen Zeit ein bestimmtes Werk ausrichten und Elia es dann zu Ende bringen würde; und ferner, daß im Gegenbilde die Kirche bis zu einer bestimmten Zeit mit einem gewissen Werke beschäftigt sei, und daß eine davon unterschiedene Phase desselben darauf folgen würde; das Jahr 1918 bildete den Abschluß der einen und den Anfang der anderen Phase des Werkes; solche, die imstande waren, den Abschluß der einen Phase des Werkes der Kirche und den Anfang der anderen Phase des Werkes zu erkennen, und mit Begeisterung in das Werk eintraten, sind in die Freude des Herrn eingegangen. In Übereinstimmung hiermit hat der Herr während der Elia-Periode des Werkes der Kirche vermehrtes Licht auf sein Wort fallen lassen, weil es für die Kirche notwendig ist, dieses Licht zu haben; jeder, der eine Wertschätzung hierfür hat, freut sich, an irgendeinem Dienste, der ihm angeboten wird, Anteil zu nehmen.

Am Dienstag Morgen sprach Bruder Van Amburgh über das Thema: „Das Drama der Zeitalter“, darauf sprach Bruder Dougherty über: „Das Motiv und der Auftrag des wahren Christen.“ Beide Ansprachen wurden gut aufgenommen und gaben den Geschwistern starken Trost.

Am Nachmittag sprachen Bruder Watt und Draper zu den Versammelten. Bruder Watt sprach über den Schutz, dessen sich die Zeugen Gottes erfreuen. Die Hauptpunkte seiner Ansprache hoben hervor, daß der Herr für den Überrest seines Volkes, das von jetzt an das Zeugnis für sein Königreich geben wird, einen besonderen Schutz vorgesehen hat, und daß dieser Umstand die, welche in seinem Dienste tätig sind, sehr ermutigen sollte; daß solche, die völliges Vertrauen auf die Fähigkeit und Bereitwilligkeit Gottes zu ihrem Schutze gesetzt haben, jetzt freimütig mit der Verkündigung der Botschaft hervortreten.

Bruder E. J. Woodworth sollte am Mittwoch Vormittag eine Ansprache an die versammelten Geschwister halten, er war aber so stark mit der täglichen Veröffentlichung des „B o t e n“ beschäftigt, daß es ihm nicht möglich war, dies zu tun. Bruder M. A. Howlett trat an seine Stelle und sprach über: „Die Gegenwart des Herrn.“ Am Nachmittag desselben Tages sprach Bruder Fred W. Franz über: „Gottes Rechtsstreit mit den Nationen.“ Er betonte die Tatsache, daß die zu entscheidende Frage endgültig vor die Herrscher der Welt gebracht worden ist, und daß alle Menschen auf Erden, und im besonderen die Herrscher, zu dieser Frage Stellung nehmen müssen. Er hob außerdem die Tatsache hervor, daß der Rechtsstreit zwischen dem Herrn auf der einen und Satan und seiner Organisation auf der anderen Seite liegt, und daß es jetzt die Aufgabe der Kirche ist, dem Volke über diesen großen Schlusstkampf ein Zeugnis zu geben.

Bruder Orrell sprach über: „Die Herrlichkeit des Herrn geoffenbart.“ Er stellte die Tatsache in den Vordergrund, daß das gesalbte Volk Gottes, in dem Leibe Christi und unter Christus als Haupt, der Knecht des Herrn ist, und daß zur jetzigen Zeit die Arbeit des Knechtes besonders darin besteht, den Namen Jehovas zu verherrlichen; daher werden alle, die dem Herrn wirklich ergeben sind, mit Freude jede Gelegenheit des Dienstes ergreifen.

Der Präsident der Gesellschaft sprach am Mittwoch Morgen über: „Der Auftrag des Christen“, und am Freitag Morgen über das Thema: „Das Vergehen der Weltmächte.“ Diese beiden Vorträge wurden von dem Koliseum durch den Rundfunksender, Station CKOX ausgesandt. Beide Vorträge werden später im Wachturm erscheinen.

In einem dieser Vorträge sagte Bruder Rutherford: „Es gibt heute in der Kirche solche, die die verantwortliche Stellung von Ältesten einnehmen und darauf bestehen, viele törichte, von Babylon stammende Dinge beizubehalten; die sich weigern, ihre Geschwister zu ermuntern, sich an dem Dienste zu beteiligen, und die sich selbst nicht an dem Dienste beteiligen. Sie erheben Einwendungen gegen die Wahrheit, die im W a c h t t u r m veröffentlicht wird, und entmutigen die Geschwister, diese zu studieren. Sie spotten über die Zumutung, daß sie von Haus zu Haus gehen sollen, um dem Volke die Botschaft des Königreiches zu verkündigen. Durch ihr Verhalten verursachen sie Entmutigung und Spaltung unter den Geschwistern. Für die Treuen ist es an der Zeit, solche kenntlich zu machen und zu meiden und ihnen zu sagen, daß wir solchen Männern nicht noch ferner das Ältestenamt anvertrauen werden. Sie sollten aufgefordert werden, sich im Hintergrund zu halten, bis sie lernen, sich in der Arbeit des Herrn zu betätigen. Ich möchte die Ansicht dieser Hauptversammlung über die erörterte Sache in Erfahrung bringen. Die, welche diesen Standpunkt für richtig halten, daß nämlich die Ältesten die Geschwister zum Dienst von Tür zu Tür ermutigen, zum Studium des Wachturms ermuntern und selbst die Führung in dem Dienst von Haus zu Haus übernehmen sollen, und daß ferner an die Ältesten, die sich weigern, dies zu tun, die Aufforderung ergehen soll, zurückzutreten, mögen ihre Übereinstimmung hiermit durch Erheben von den Sitzen kundgeben.“

Die große Menge der Anwesenden erhob sich und brachte mit Enthusiasmus ihre Übereinstimmung mit dem Gesagten zum Ausdruck. Es waren wahrscheinlich als Ausnahme einige Älteste gegenwärtig, die glaubten, daß die Arbeit von Haus zu Haus nicht die richtige Sache ist, aber die überwältigende, von den Brüdern zum Ausdruck gebrachte Zustimmung sollte die Ältesten ermutigen, sich der Arbeit anzuschließen.

Der Redner sagte außerdem: „Es ist klar, daß das, was durch Gideon hinsichtlich der Teilung seiner Armees veranschaulicht wird, jetzt in Erfüllung geht. Die Furchtsamen sollten nach Hause gehen. Jetzt ist die Zeit zur Tätigkeit gekommen, und jeder, der den Herrn liebt, wird wünschen, an der Arbeit, für seinen Namen ein Zeugnis abzulegen, Anteil zu nehmen. Die Stolzen und Furchtsamen werden nicht daran teilnehmen.“

Am Freitag wurden Ansprachen von Bruder Haslett, Bruder L. J. Sullivan und Bruder D. S. Murray gehalten, die alle in völliger Übereinstimmung mit der gegenwärtigen Wahrheit waren und die Geschwister zur Tätigkeit im Dienste des Herrn ermunterten. Wir haben nicht genügend Raum, um die Hauptpunkte dieser Vorträge wiederzugeben.

Bruder R. G. Barber hielt die Ansprache für die Taufe, die durch Rundfunksender vom Auditorium weitergeleitet wurde. Nach der Rede brachten einhundertdrei Geschwister ihre Weihung durch das Sinnbild der Wassertaufe zum Ausdruck.

Am dem Abend desselben Tages hielten Bruder W. L. Belle und Bruder J. P. Holmes Ansprachen vor den versammelten Freunden. Die Rede von Bruder Holmes war besonders eindrucksvoll, weil diese besonders die Kundgebung der Billigung des Herrn hinsichtlich der jetzigen Veranstaltungen für das Ablegen eines Zeugnisses für seinen Namen vor Augen führte.

Am Sonntag Morgen sprach Bruder Hemery aus London über das Thema: „Ein Volk für seinen Namen.“ Die Ansprache war sehr zeitgemäß und eine Ermunterung für die Geschwister. Ihm folgte Bruder Macmillan als Redner.

Am Montag wurden Ansprachen von den Brüdern Herr, Cuthforth, Young und Roberts gehalten. Die, welche bis Montag zurückblieben, wurden durch diese Ansprachen erfrischt und gestärkt und reichlich dafür belohnt, daß sie bis zum Abschluß geblieben waren.

#### Radio-Programme

Die Abendprogramme wurden von dem Vortragszimmer der Radiostation CKCX ausgesandt. Ein mächtiger Empfangsapparat war in dem Koliseum angebracht, und die Geschwister versammelten sich dort, um den Programmen der unsichtbaren Darsteller zu lauschen. Die Programme bestanden aus Instrumentalmusik und aus geistlichen, von den Chorsängern der Radiostationen WBBR und WORD, unter Mitwirkung anderer Geschwister, vorgetragenen Gesängen, ferner aus Solo- und Duettengesängen. Alle Radioprogramme wurden von den an der Hauptversammlung sich beteiligenden Bibelforschern ausgeführt. Außer der Musik gab es an jedem Abend einen Vortrag, und an mehreren Abenden wurden Diskussionen im Zwiegespräch von künstlerisch veranlagten Brüdern veranstaltet. Die Zuhörer im Koliseum erfreuten sich sehr an den Radioprogrammen; der starke Besuch und die große Aufmerksamkeit, die allen diesen Vorführungen entgegengebracht wurde, waren ein sicheres Zeichen dafür. Es ist außerdem gewiß, daß viele Bürger in Toronto und Umgegend auf ihren Empfangsapparaten den Vorträgen zuhörten. Die der Versammlung beiwohnenden Freunde erfuhren dies aus vielen Gesprächen mit Bewohnern der Stadt und Umgegend. Der Rundfunksender war ein vorzügliches Mittel, um das Interesse des Volkes zu erwecken und die öffentliche auf Sonntag Nachmittags angelegte Versammlung anzukündigen.

Ein Teil des Programmes der Hauptversammlung mit Einschluß des Massenangeses und der Vorträge einiger Redner wurden durch die in einiger Entfernung liegende Radiostation CKCX ausgesandt. Der Rundfunksender ist

zehn Meilen vom Zentrum Torontos entfernt, während das Radiosprechzimmer sich in dem Büro der Gesellschaft in der Irwin Avenue befindet. Es besteht eine eigene Drahtverbindung zwischen dem Rundfunksender und dem Sprechzimmer, und es wurde eine weitere Drahtverbindung von dem Sender nach dem Koliseum hergestellt; der Rundfunk der öffentlichen Programme von dem zuletzt genannten Gebäude geschah durch die in der Entfernung wirkende Kraftkontrolle. Die Lobgesänge zu Ehren Jehovas waren ebenfalls für die Öffentlichkeit bestimmt. Achttausend, vom Geiste des Herrn bewegte Stimmen verursachten ein gewaltiges, mit Freudenklang beladenes Brausen, das in Toronto, in der Provinz Ontario und in den Vereinigten Staaten wie ein mächtiges Rauschen von Stimmen gehört wurde. Bruder B. M. Rice, der Programmdirektor der Radiostation WORD, Chicago, leitete den Gesang im Koliseum. Unter seiner direkten Leitung stand eine gut organisierte Schar von Chorsängern und ein ausgezeichnetes Orchester; die gewaltige Versammlung sang mit diesen zusammen, und der Rundfunk brachte die Lobgesänge zur Kenntnis der Außenwelt. Dieser Vorgang bot ein ausgezeichnetes Mittel, um ein Zeugnis für den Namen Jehovas abzulegen; ein sehr große Zahl hat gewiß den Gesang gehört und ist durch die Erkenntnis, daß sich wirklich auf der Erde noch Menschen befinden, die dem Herrn treu und ergeben sind, erfrischt und erfreut werden.

#### Dienstage

Zwei Tage der Hauptversammlung wurden für den besonderen Dienst im Arbeitsfelde verwandt, nämlich Donnerstag und Sonnabend. Die Organisation dieser Arbeit wurde von den Brüdern Johnson und Bird durchgeführt. Bis zum Radius von fünfzig Meilen von Toronto wurden die Bezirke eingeteilt und bestimmten Gruppen, die wiederum unter der Leitung eines Führers arbeiteten, zum Dienst von Haus zu Haus überwiesen. Viele Geschwister waren in Automobilen zur Hauptversammlung gekommen, und an den Arbeitstagen fuhrten etwa fünfhundert Automobile, mit Arbeitern und Büchern beladen, in die entfernteren Bezirke. Die Freunde versammelten sich um acht Uhr morgens im Koliseum, organisierten sich unter der Leitung ihrer Führer und begaben sich nach den ihnen angewiesenen Stadtteilen. Die Einführung war bereits durch die Radiostation gegeben worden, und das Volk wußte, daß die Arbeiter kommen würden; es gab viele interessante Erfahrungen.

Es wäre unmöglich, an dieser Stelle die zahlreichen von den Freunden erzählten Erlebnisse wiederzugeben. Am Donnerstag Nachmittag kehrten die Arbeiter nach dem Koliseum zurück und sangen an, einander in ihren Zeugnissen von ihren Erfahrungen zu erzählen. Die Zeugnisversammlung wurde von Bruder Bird geleitet. Bei allen, die zugegen waren, befand sich ein großer Enthusiasmus. Es war tatsächlich ein glücklicher Tag für das kleine Heer des Herrn. Es hatte einen Felddienst verrichtet und ein Zeugnis für den Namen Jehovas abgelegt. Die Arbeiter hatten dem Volke von Gott und seinem Königreich erzählt; es ist für sie eine Freude, diese Arbeit zu tun, weil sie dadurch die Herzen mancher erfreuen und trösten und Gottes heiligen Namen verherrlichen.

Der zweite Arbeitstag war am Sonnabend, und an diesem Tage beschränkte man sich auf die Stadt Toronto. Bei heftigem, anhaltendem Regen machten die Geschwister sich mutig ans Werk; sie hatten außer den Büchern auch Zettel mit der Ankündigung der öffentlichen Versammlung für Sonntag Nachmittag. Diese Ankündigung der öffentlichen Versammlung gab den Freunden eine weitere, ihr Herz erfreuende Gelegenheit zum Dienst.

An den beiden Diensttagen wurden annähernd 35 000 Bücher in die Hände des Volkes gelegt; außer den Büchern wurden viele tausend Exemplare des „Voten“ abgegeben, und große Scharen hörten das Zeugnis von dem Herrn und seinem Königreiche. Allen wurde eine Gelegenheit zur Arbeit gegeben, und alle auf der Hauptversammlung Anwesenden schienen sich freudevoll daran zu beteiligen. Alte und invalide Geschwister, die nicht imstande waren, von Haus zu Haus zu gehen, blieben im Koliseum und sandten den „Voten“ an die, welche nicht zur Hauptversammlung kommen konnten. Das war eine angenehme Arbeit für sie, und sie freuten sich darüber.

### Warum auf der Erde?

Nicht eine einzige Klage wurde auf der Hauptversammlung gehört. Wenn etwa einige Schwächer zugegen waren, so fanden sie jedenfalls keine Zuhörer. Laßt uns hoffen, daß keine dort waren; wenigstens liegen keine Anzeichen vor, daß solche zugegen waren. Es schien so, als ob jeder glücklich war, und das um so mehr, da der Herr einem jeden eine Gelegenheit gab, etwas zur Verherrlichung seines Namens beizutragen. Man hörte niemand sagen: „Wann gehen wir heim?“ Die Geschwister, die den Herrn wirklich lieben, haben das ängstliche Verlangen, die Erde zu verlassen, bevor Gottes Zeit gekommen ist, beiseitegesetzt. Sie sehen jetzt klarer, weshalb die Glieder der Kirche jetzt noch auf der Erde weilen. Jehovas geliebter Sohn Jesus verbrachte dreiundeinhalb Jahre in schwerem Dienste. Der Zweck dieses Dienstes wurde von Jesus in seinen eigenen, vor Pilatus gesprochenen Worten klargelegt: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ — Johannes 18 : 37.

Zu dieser Zeit schätzen Jesu wahre Nachfolger die Tatsache, daß Gott vor den Völkern der Welt seinem Namen ein gewaltiges Zeugnis geben läßt, und daß dieses Zeugnis fortgesetzt werden muß, bis Gottes Zeit dafür gekommen ist, Satans Organisation zu stürzen. Sie erkennen daher, daß sie aus diesem Grunde geboren und für diesen Zweck auf Erden sind, um für den Namen Jehovas ein Zeugnis abzulegen. Wir hoffen, daß jene Geschwister, die bisher der Arbeit von Haus zu Haus entgegengetreten sind, diesen wichtigen Punkt klarer erkennen und ohne Verzug in die Freude des Herrn eintreten werden. Wenn sie dies unterlassen, so mögen sie erwarten, daß sie herausgeschüttelt werden, weil alles, was erschüttert werden kann, jetzt erschüttert werden wird. (Hebräer 12 : 27) Ein jeder, der zu dieser Zeit furchtsam ist, muß in den Hintergrund treten.

Möchte doch jeder, der mit Gott dem Herrn einen Bund geschlossen hat, zur Erkenntnis kommen, daß jetzt

für ihn die entscheidende Stunde gekommen ist, seine Treue zu seinem Teile des Bundes zu beweisen! Der Teil des Bundes, den der Christ zu erfüllen hat, bestand und besteht jetzt noch darin, den Willen Gottes zu tun. Es geht nicht allein aus dem Worte, sondern auch aus den die Entwicklung seines Planes begleitenden Tatsachen so klar und deutlich hervor, daß kein vernünftiger Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß es des Herrn Wille ist, daß jetzt ein Zeugnis abgelegt werden soll. Der Wacht-turm betont fortwährend mit Nachdruck den Dienst von Haus zu Haus, weil es zum Besten derer ist, die einen Bund, den Willen Gottes zu tun, eingegangen sind. Der Wacht-turm würde seine Aufgabe nicht erfüllen und Gott untreu sein, wenn er die Geschwister nicht antreiben würde, zu dieser Zeit an dem Dienst von Haus zu Haus sich zu beteiligen.

### Dienstversammlungen

Wenigstens an drei Tagen während der Hauptversammlung wurden besondere Versammlungen für die regulären Kolporteurs und außerdem für die Erntewerksvorsteher abgehalten. Diese Versammlungen brachten einen großen Segen. Mittel und Wege wurden erörtert, um bessere Methoden zu finden, dem Volke die Wahrheit vorzulegen, und es wurden manche hilfreiche Anregungen vorgebracht. Diese Versammlungen wurden auch von Ältesten stark besucht; einige von ihnen erhoben Einwände gegen so viel Felddienst, als sie aber die Begeisterung der anderen Brüder wahrnahmen und die von ihnen vorgebrachten Gründe erwogen, schienen sie ihre Ansichten zu ändern, und ihre Kritik hörte auf. Sogar solche, die Träume geträumt hatten, schienen aufzuwachen und einzusehen, daß sie im Irrtum gewesen waren und sich an die Arbeit begeben sollten; sie gaben ihren Entschluß kund, nach ihrer Rückkehr sich an dem Dienst von Haus zu Haus zu beteiligen. Man kam in diesen Versammlungen darin überein, daß es vorteilhafter sein wird, Sonntag morgens mehr Zeit auf den Dienst von Haus zu Haus und auf den persönlichen Verkehr mit dem Volke zu verwenden, und dieses dann zu den später am Tage stattfindenden Versammlungen einzuladen. Die Gesellschaft würde für Berichte über den Fortschritt dieser Arbeit dankbar sein.

### Ein Wunder

Wunder werden nicht von Menschen verrichtet. Der Herr verrichtet Wunder und gebraucht manchmal Menschen als seine Instrumente zur Ausführung derselben. Ein Wunder ist ein Ereignis, das ganz entgegen dem begründeten natürlichen Verlauf der Dinge geschieht. Es ist eine wunderbare Sache. Die Tatsache, daß die öffentliche Ansprache im Koliseum durch Rundfunk ausgesandt wurde, ist an sich kein Wunder, weil dies auch mit anderen öffentlichen Ansprachen getan worden ist. Der Umstand aber, daß die Ansprache gleichzeitig über dreiundfünfzig Stationen gesandt wurde, und daß der Kirchenbund seine ihm angewiesene Stunde freigeben mußte, und die weitere Tatsache, daß die Rundfunksender meistens das Eigentum derer sind, die kein Interesse für die Wahrheit haben, sondern vielmehr ein Bestandteil einer anderen Organisation, zeigt darauf hin, daß die Hand des Herrn sich hierin betätigte; deshalb war der von dreiundfünfzig

Radiostationen gesandte Rundfunk ein Wunder. Der Herr hat es ausgerichtet. Keinem Menschen und keiner Gruppe von Menschen ist dieses sich weithin erstreckende Zeugnis für die Wahrheit zuzuschreiben. Die Ereignisse, die, kurz gefaßt, zu der Benutzung dieser weit verstreuten Radiostationen führten, sind folgende:

Als die Radiostation WBBR gebaut wurde, trafen die Eigentümer dieser Station und der Station WJZ ein Übereinkommen, sich in die Zeit zu teilen. Dieses Übereinkommen wurde nicht eingehalten. Später wurde der Station WBBR eine Wellenlänge von 416.4 Metern zugewiesen, und sie gebrauchte diese Wellenlänge eine Reihe von Monaten. Die Bundesradiokommission entzog aber dieser Station die vorteilhafte Wellenlänge und gab sie einer anderen Station in dem Distrikt von Chicago; der Station WBBR gab sie dagegen eine Wellenlänge von 256.3 Metern. Unter der Vorsehrung des Radiogesetzes des Jahres 1927 begann die Station WBBR ein gesetzliches Verfahren vor der Bundesradiokommission, damit ihr eine günstigere Wellenlänge zugewiesen werde; sie ersuchte um das Inkrafttreten des oben erwähnten Übereinkommens.

Der Fall kam in Washington am 14. und 15. Juni zur Sprache. Bei dem Verhör wurde Herr Aylesworth, Präsident der National Broadcasting Company, als Vertreter dieser Gesellschaft und der Stationen WEAf und WJZ als Zeuge vernommen. Er legte ein Zeugnis ab für den großen Dienst, der dem Publikum von diesen Stationen geleistet werde; er wollte damit beweisen, daß der geistliche Dienst derart sei, daß es nicht recht sein würde, der Station WBBR einen Teil der Zeit einzuräumen, obwohl beide Stationen, WJZ und WEAf, verschiedene Wellenlängen haben. Er wurde darauf von dem Präsidenten der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung verhört. Ein Teil des Kreuzverhörs verfolgte den Zweck, den Beweis zu erbringen, daß das Großgeschäft, die hohe Politik und die großen Prediger vereinigt den Versuch machen, das Radio zu kontrollieren und somit zu entscheiden, was das Volk hören soll. Herr Aylesworth hatte auf dem Zeugenstande die Namen einer Anzahl von Finanzleuten, Staatsmännern und Geistlichen angeführt, denen die freie Benutzung dieser und anderer mit ihnen in Verbindung stehender Stationen gegeben wurde. Bei dem Kreuzverhör wurde er um Beantwortung folgender Fragen ersucht: „Ist es Ihre Absicht, dem Volke durch das Radio die Botschaft der größten Finanzleute, der hervorragendsten Staatsmänner, und der berühmtesten Geistlichen der Welt zu geben?“ Diese Frage wurde bejaht.

Darauf wurde ihm folgende Frage vorgelegt: „Wenn Sie überzeugt wären, daß der große Gott des Weltalls in kurzer Zeit seinen Plan, alle Geschlechter und Nationen der Erde mit Frieden, Wohlfahrt, Leben, Freiheit und Glück zu segnen, zur Ausführung bringen wird, würden Sie dann Vorkehrungen treffen, dies der Welt durch Rundfunksender mitzuteilen?“ Es würde selbstverständlich für Herrn Aylesworth schwierig gewesen sein, darauf mit Nein zu antworten, und demgemäß sagte er Ja. Dann erbot er sich aus freien Stücken, daß er gerne einem Vortrage des Präsidenten der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung durch Rundfunksender eine allgemeine Verbreitung geben würde. Es war ein glücklicher Moment.

Die Tageszeitung „New York World“ machte die boshafte und falsche Bemerkung, daß dieses Anerbieten durch eine lähne Herausforderung von Seiten des Präsidenten der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung erwirkt wurde. Tatsächlich machte aber der Vorfall einen angenehmen Eindruck und erreichte seinen Höhepunkt, als der Fragesteller der oben angeführten Frage Herrn Aylesworth in Gegenwart der Kommission sagte: „Sie sind einer der besten Männer, die ich je kennen lernte.“

Zu Ehren von Herrn Aylesworth soll hier gesagt werden, daß er sein Versprechen gewissenhaft ausgeführt hat. Das Resultat davon war, daß Drähte zur Verfügung gestellt wurden, die das Koliseum in Toronto, Kanada, mit den Stationen WJZ und WEAf in der Stadt New York verbanden. Der Vortrag im Koliseum wurde über genannte Drähte nach den beiden Stationen geleitet, dort empfangen und über die drei Stationenketten der National Broadcasting Company, die als die rote, blaue und orange-gelbe Kette bekannt sind, und von Maine bis Kalifornien, und vom Norden bis zum Süden der Vereinigten Staaten reichen, weitergeleitet. Außerdem waren noch kanadische Stationen in diesen Rundfunkdienst eingeschaltet. Den Bürobeamten der National Broadcasting Company, wie auch den Vertretern der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung entstand daraus eine gewaltige Arbeit. Eine riesige Korrespondenz von Briefen und Depeschen mußte mit Sendestationen der ganzen Vereinigten Staaten und Kanadas geführt werden. Kabeldepeschen wurden von Amerika nach Europa, Südafrika und Australien gesandt und von dort empfangen. Unter diesen Stationenketten waren zwei Großstationen, die eine in Schenectady und die andere in Pittsburgh, die bei kurzer Wellenlänge mit 30 000 Watt Energie senden.

Niemals zuvor in der Weltgeschichte wurde für die Übertragung der menschlichen Stimme eine derartige Vorkehrung getroffen, und niemals zuvor in der Weltgeschichte wurde der Vortrag eines Menschen mittels so zahlreicher Radiostationen über ein so weites Ländergebiet gesandt. Aus oben angeführten Gründen kann mit Recht gesagt werden, daß dieses große Zusammenwirken von Rundfunksendern, um einen Vortrag über Gottes Plan durch Rundfunk überallhin zu verbreiten, ein Wunder war und nur dadurch möglich gemacht wurde, daß der Herr eingriff. Diese Tatsache sollte seine gesalbten Zeugen auf der Erde ermutigen.

Der Redner, der in Toronto direkt vor 15 000 oder mehr Personen sprach, wurde mit gleicher Klarheit, vielleicht noch klarer, von einer gewaltigen unsichtbaren Zuhörerschaft von Maine bis Kalifornien und von Kanada bis nach Südamerika gehört.

Einer der Tagespresse im Juni 1927 von dem Präsidenten der National Broadcasting Company übergebenen Erklärung entnehmen wir folgendes: „Unser Stationennetz verbindet fünfundsiebzig Stationen mit der Station WEAf als Operationsbasis. Diese vereinigten Rundfunksender erreichen ein von 75 440 000 Menschen bewohntes Ländergebiet, in dem sich nach der Schätzung von Aylesworth 4 263 000 Empfangsapparate befinden. Das zweite Stationennetz besteht aus sieben Stationen, die einem mit 66 000 000 Menschen bevölkerten Ländergebiet mit etwa 3 703 000 Empfangsapparaten dienen.“

Das dritte Stationenetz besteht aus sieben Stationen in fünf Städten." Der Vortrag im Koliseum wurde durch Rundfunk über alle drei Stationenetze, mit Einfluß einiger kanadischer Stationen, im ganzen über dreihundertfünfzig Sendestationen ausgesandt. Ein von der National Broadcasting Company, am 26. Juli 1927, zwei Tage nach der Versammlung im Koliseum, an das Büro der Gesellschaft gerichteter Brief enthielt folgende Worte: „Ich glaube, daß Richter Rutherford durch Radiorundfunk einen so großen Hörerkreis erreichte, wie es je bei einem Sterblichen geschehen ist. Dreihundertfünfzig Stationen in Kanada und in den Vereinigten Staaten bildeten ein Stationenetz für die Ausendung des Programms.“

Die beiden großen Telegraphengesellschaften Kanadas hatten für die Hauptversammlung und besonders wegen des öffentlichen Vortrags telegraphische Verbindung mit dem Koliseum hergestellt. Unmittelbar nach dem Vortrage begannen Depeschen aus allen Teilen des Landes einzulaufen. Aus San Francisco wurde gemeldet, daß die Stimme des Redners dort ebenso deutlich gehört wurde, als hätte der Redner direkt vor den Zuhörern gestanden. Ähnliche Telegramme kamen von Seattle, San Antonio-Texas, Jacksonville-Florida, New York, den mittleren Staaten und vielen anderen Teilen des Landes. Wegen Raummangels ist es nicht möglich, hier die zahlreichen, an jenem Abend eingetroffenen Depeschen oder auch nur die Hauptpunkte derselben wiederzugeben; es kann aber mit Sicherheit gesagt werden, daß eine gewaltig große Zuhörerschaft dem Vortrag gelauscht hat; sehr viele hörten die Wahrheit zum ersten Male und waren sehr interessiert.

Der Redner wurde mit einigen Worten von Bruder Martin eingeführt, und darauf folgte die Ankündigung durch Herrn Graham McNamee, den Hauptankündiger der National Broadcasting Company, der zu diesem Zwecke nach Toronto gefahren war. Der Redner des Tages begann seinen Vortrag um zwölf Minuten nach drei Uhr nachmittags und brachte ihn in genau einer Stunde zum Abschluß. Er verlas zuerst eine Resolution und sprach darauf zur Begründung derselben. Am Schluß seiner Rede ersuchte er die, welche der Resolution beistimmten, sich zu erheben und mit Ja zu stimmen. Ein gewaltiges Brausen der Stimmen der großen Zuhörermenge, die sich von ihren Sitzen erhob und ihren Beifall durch ein lautes Ja verkündigte, wogte durch das Koliseum und wurde im ganzen Lande vernommen. Die seitdem eingetroffenen Depeschen zeigen, daß Tausende in dem unsichtbaren Zuhörerkreis ebenfalls sich erhoben und ihren Beifall durch kräftigen Zuruf kundtaten. In der Tat, es war ein lauter Beifallsruf von einem Ende bis zum anderen Ende des Kontinents; der Teufel und seine Diener werden zum allermindesten die Ohren gespitzt haben, diese sie stark interessierenden Vorgänge zu erfahren. Die Resolution und die Ansprache werden in der nächsten Ausgabe des Wachturms erscheinen.

Ein interessanter Punkt bei der ganzen Angelegenheit ist folgender Umstand: Am 20. Juli übergab der Kirchenbund von New York der New Yorker Tagespresse eine Erklärung, in der dieser die Tatsache hervorhob, daß er auf Ersuchen der National Broadcasting Company die

ihm sonst für den Rundfunk eingeräumte Stunde freigebe. Der Bund betonte in seiner öffentlichen Erklärung mit Nachdruck, daß er nichts mit dem Programm und im besonderen nichts mit dem Vortrag des Präsidenten der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung zu tun habe. Die Vertreter des Bundes hätten wissen sollen, daß das eine ganz überflüssige Erklärung war. Es wurde der großen Zuhörerschaft beim Anhören der Ansprache gewiß ganz klar, daß der Redner mit dem Kirchenbund nicht in Verbindung stand.

Es mag in Verbindung hiermit von Interesse sein, daß genannter Kirchenbund anlässlich des Verhörs vor der Bundesradiokommission seinen Repräsentanten sandte, um den Kirchenbund in ein gutes Licht zu rücken. Beim Kreuzverhör wurde dieser so bestürzt und verwirrt, daß er offenbar den Wunsch hatte, er wäre nicht zum Verhör vor der Radiokommission nach Washington gekommen.

Die öffentliche Versammlung im Koliseum mit Einfluß der unsichtbaren Zuhörerschaft ist ohne Zweifel das größte öffentliche Zeugnis, das jemals auf Erden für die Wahrheit abgelegt wurde. Dies bedeutet aber nicht ein Lob für einen Menschen. Jesus und die Apostel sprachen zu vielen Menschen, aber Gott der Herr hatte zu jener Zeit noch keine Lautsprecher und Rundfunksender einrichten lassen. Hier haben wir wiederum einen Beweis, daß Gottes Zeit jetzt gekommen ist, um den Nationen der Erde zu verkündigen, daß er Gott ist, und daß er beabsichtigt, die Organisation des Teufels zu zertrümmern, sein Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten und dem Volke die vor Jahrhunderten verheißenen Segnungen zu bringen. Diese Tatsachen sollten Gottes Volk mit Freude erfüllen und jeden ermutigen, an der Verbreitung der Botschaft der Wahrheit Anteil zu nehmen. Durch des Herrn Gnade ist jedem geweihten Christen die Gelegenheit gegeben, die Resolution und die sie begründende Rede unter die großen Massen zu bringen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Tageszeitung „New York World“ ein Werkzeug der Organisation des Feindes ist. Diese Zeitung hatte alle nur möglichen bösen Dinge vor Anfang der Hauptversammlung berichtet. Am Montag den 25. Juli erschienen auf ihrer ersten Seite folgende breit gedruckte Überschriften: „Gigantisches Radiostationenetz sendet Rundfunk für Richter Rutherford. Größte Vereinigung von Rundfunksendern tragen seine, die organisierte Geißlichkeit verdammende Rede nach allen Weltteilen. Mittels der größten, jemals im Radiobetrieb zustande gebrachten Vereinigung von Radiosendestationen richtete Joseph F. Rutherford nach überallhin in der zivilisierten Welt seine Herausforderung an die orthodoxe Geißlichkeit, die großen Politiker und die Hochfinanz als die Handlanger Satans. Diese große vereinigte Rundfunksendergruppe zählte zwei Stationen mehr, als der bis dahin größte Zusammenschluß von Radiosendestationen, durch den der Vorkampf zwischen Dempsey und Charley verbreitet wurde; und drei Sendestationen mehr, als bei dem Empfang von Lindberg in Washington und in New York zur Verwendung kamen. „Verlaßt das organisierte Christentum“, sprach Rutherford mit donnernden Worten, „es ist ein unheiliger und gegen das allgemeine Volk der Erde gerichteter Bund.“

Es ist ein interessanter Fall, daß Geistliche in derselben Ausgabe dieser Zeitung ihre Verwerfung der Bibel zum Ausdruck bringen. Eine Überschrift in der Spalte daneben lautet: „Die Bibel ist wertlos, sagt Holmes. Die Zukunftsreligion wird Jesus und die Kirchen für die von dem Menschen erforschte Wahrheit austauschen.“

Genannter Holmes ist Pastor John Holmes, dessen Worte im sechsten Band der *Schriftstudien* angeführt werden. In seiner Darlegung vom 24. Juli, die in dem obenerwähnten Zeitungsbericht enthalten ist, sagt er außerdem: „Der Gesamthalt, das Wesen des christlichen Glaubens ist von der Wissenschaft zerstört worden. Du und ich müssen zwischen christlicher Theologie auf der einen Seite und Wissenschaft auf der anderen Seite wählen, und ich entscheide mich jedes Mal für die Wissenschaft.“

Aus ihrem eigenen Munde richten sich die Geistlichen. Wahrlich, die Augen des Volkes werden bald der Wahr-

heit geöffnet werden. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Tagespresse zu dieser Zeit ankündigt, daß jährlich 500 000 Personen aus den protestantischen Kirchen austreten. Sie fangen an, aus Babylon zu fliehen. Der Herr sei gelobt!

Wir wollen die Hauptversammlung in Toronto mit den Worten zusammenfassen, die bereits gebraucht wurden und noch wieder gebraucht werden mögen: Es war die allerbeste Hauptversammlung. Dies ist die Wahrheit, weil der Herr niemals zuvor so deutlich seinen Segen bekundete und so vielen Personen eine Gelegenheit zum Dienste gab. Es war dementsprechend ein Hauptversammlung zur Verherrlichung Jehovas und seines Königreiches. Die Brüder sollten sich ermutigen lassen, vermehrten Eifer an den Tag legen, um allen, die ein hörendes Ohr haben, die frohe Botschaft zu verkündigen.

W.-T. vom 1. Oktober 1927.

## Amos tritt für Gerechtigkeit ein

Amos, Kapitel 5 und 7.

„Das Recht wälze sich einher wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein immerfließender Bach!“ — Amos 5:24.

**D**er Prophet Amos war einer der unerschrockensten Knechte Jehovas. Er wurde von Jehova erweckt, um die Bosheit des nördlichen Königreiches Israel mit Bezug auf die Anbetung der goldenen Kälber in Bethel und Dan und die vielen fortwährenden Übertretungen des Gesetzes Jehovas, das sie durch ihren Bund auf dem Berge Sinai sich zu halten verpflichtet hatten, an den Pranger zu stellen. Unsere letzte Abhandlung hob den einzigen dramatischen Vorfall seiner Prophezeiung hervor, wie er nämlich in Bethel, sehr wahrscheinlich gerade vor dem Altar in Gegenwart des Hauptpriesters, die falsche Gottesverehrung, die Israel darzubringen vorgab, an den Pranger stellte. Dies sollte nicht so aufgefaßt werden, als ob die goldenen Kälber in Bethel und Dan anstatt Jehovas verehrt wurden; die Israeliten gaben vor, daß sie dort aufgestellt wurden, um Jehova zu vertreten.

Es war die von politischer Berechnung beeinflusste Absicht Jerobeams, das Volk davon abzuhalten, nach Jerusalem zu gehen und ihnen etwas zu geben, das sie anschauen konnten. Um seine Täuschung auszuführen, ernannte Jerobeam, der in dieser Sache Israel sündigen machte, aus eigener angemaßter Machtvollkommenheit eine Priesterschaft. Es war für ihn nicht schwierig, Männer zu finden, die sich bereitwillig seinen Wünschen anpaßten, um auf diese Weise einen Lebensunterhalt zu gewinnen. Es wird von den Priestern Jerobeams gesagt: „Wer Lust hatte, den weihte er, daß er ein Priester der Höhe würde“; diese Priester gehörten zu den Niedrigsten des Volkes. Von jenen Tagen, in denen eine verkehrte, organisierte Religion errichtet wurde, die vorgab, Jehova zu dienen, bis auf unsere heutige Zeit war es nie schwierig, Männer und zugehörige Mittel für solchen Gottesdienst zu beschaffen. — 1. Könige 12:29—31; 13:33.

Das Volk verging sich sehr schwer in dieser Angelegenheit und ist sehr dafür zu tadeln, daß es zuließ, daß ein

derartiger Zustand in Israel eingeführt wurde. Manche in Israel müssen die Schmach empfunden haben, daß die Niedrigsten des Volkes als Priester eingesetzt wurden, um Jehova zu vertreten. Es gefiel ihnen aber so sehr, als der wichtigste Teil des Volkes Israel angesehen zu werden, daß sie die Tatsachen nicht erkennen wollten und zuließen, daß der Name Jehovas entehrt wurde. Ihr Patriotismus galt ihnen mehr als seine Ehre.

Amos erklärte in Bethel mit dem Mute eines treuen Knechtes Gottes, daß er den Herrn gesehen hatte, wie er mit einem Senkblei in seiner Hand auf einer Mauer stand. (Amos 7:7) Der Herr erklärte hiermit, daß er im Begriff stand, Israel zu richten; er beabsichtigte, sie nach der Gerechtigkeit des Gesetzes und nach dem Bunde, dem sie verpflichtet waren, zu richten. Wegen der Sünde des Hauses Jerobeams wollte er gegen dieses Haus das Schwert erheben und die Höhen und Heiligtümer Israels öde machen.

Die Anbetung Jehovas vermittelt der goldenen Kälber hatte nun bereits nahezu zweihundert Jahre in Israel gedauert. Sie hatte bei dem Volke so festen Fuß gefaßt, daß Jehu sogar nach der Ausrottung der Baalsverehrung, die mit dem Erschlagen seiner Priester durch Elia begann und mit dem Töten aller seiner Anhänger durch Jehu endete, keinen Versuch machte, den reinen Gottesdienst Jehovas durch die Zerstörung der goldenen Kälber wieder einzuführen, obwohl er sich seines Eifers für Jehova rühmte, denn er sagte zu Jonadab: „Kommi mit mir und sieh meinen Eifer für Jehova.“ — 2. Könige 10:16, 29.

Ein Zeugnis gegen diesen Greuel war gegeben worden, als Jerobeam ihn einführte, denn ein Priester, dessen Name nicht genannt wird, kam von Juda und rief wider den Altar, während Jerobeam noch bei dem Altar stand, um zu räuchern; er sagte, daß einer aufstehen werde, der die an diesem Altar dienenden Priester auf ihm opfern würde, und daß Menschengebeine darauf verbrannt werden sollten. (1. Könige 13:2, 3) Aber Israel schenkte der



Sache keine Beachtung. Amos sah ein, daß Israel nicht von seinen bösen Wegen ablassen würde, daß daher die Gerichte des Herrn wie ein für das Nichten angelegtes Sentblet kommen würden.

<sup>7</sup> Die Sünden Israels wären eine Schande für irgendein Volk gewesen, waren es aber um so mehr für Israel, weil es Erkenntnis hatte. Amos sagte: „Höret dieses Wort, das Jehova über euch redet, ihr Kinder Israels, über das ganze Geschlecht, welches ich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt habe! indem er spricht: Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ Wegen der aus dieser Gunst hervorgehenden Verantwortlichkeit fügt Gott hinzu: „Darum werde ich alle eure Missetaten an euch heimsuchen.“ — Amos 3: 1, 2.

<sup>8</sup> Als Amos zur Rede gestellt wurde, woher er das Recht erhalten habe, so zu sprechen, gebraucht er sieben Vergleiche, um zu zeigen, daß er nicht anders handeln könne, als zu prophezeien. Er sagte: „Wandeln wohl zwei miteinander, es sei denn, daß sie übereingekommen sind? Brüllt der Bäume im Walde, wenn er keinen Raub hat?“ In dieser Weise fährt er fort und sagt schließlich: „Der Herr, Jehova, hat geredet, wer sollte nicht weisagen?“ (Amos 3: 8) Diese Prophezeiung war, abgesehen von allen ihm persönlich daraus entstehenden Folgen, so gewiß das Resultat des Gesetzes von Ursache und Wirkung wie das ängstliche Zusammenlaufen des Volkes, wenn die Trompete in der Stadt Marm bläst. — Amos 3: 6.

<sup>9</sup> Amos spricht von seiner öffentlichen Anklage gegen Bethel als von einer Wehklage. (Amos 5: 1) Dies bedeutet, daß dieser besondere Teil seiner Prophezeiung nicht der Ausdruck einer ihn für den Augenblick beherrschenden Gefühlserregung war, sondern eine durchdachte Zusammenstellung von Trauer und Betrübnis. Seine Wehklage bringt den Kummer über ein Volk zum Ausdruck, das so weit von dem Herrn und seiner Gerechtigkeit abgefallen ist, daß die Hoffnung einer noch möglichen Wiederherstellung nahezu geschwunden ist. Dennoch werden neben den Kundgebungen der Betrübnis und schweren Anklage ernste Aufforderungen an das Volk gerichtet, bessere Wege einzuschlagen. Der Prophet spricht von Jehova, als er sagt: „Suchet mich und lebet“, und diesen Worten fügt er seine eigene eindringliche Ermahnung hinzu: „Suchet Jehova und lebet.“ (Amos 5: 4, 6) Er bringt im Namen der Barmherzigkeit Gottes in sie, das Antlitz Jehovas zu suchen, damit seine Erbarmungen nicht in Bitterkeit umgewandelt werden; sonst wird der, der das Sieben gestirnt, die Plejaden und den Orion erschuf, jene großen Konstellationen, die den Himmel zur Nachtzeit beherrschen und dem Reisenden zu Wasser und zu Lande Führung geben, gewiß den Tag in die Nacht verwandeln.

<sup>10</sup> Aber die Gerechtigkeit ist diesem Volke, das den Armen bedrückt und Bestechungen annimmt, um das Recht zu verdrängen, so fremd geworden, daß es für den klugen Mann gefährlich geworden ist, sich frei und offen auszusprechen. Sie hatten einen jeden, der wie Amos für Wahrheit und Gerechtigkeit eintrat und „im Tore“, das heißt öffentlich tadelnd, seine Stimme erhob. (Amos 5: 10, 13) Und doch gab dieses Volk vor, daß es den Tag des Herrn herbeiwünschte. Amos fragte sie, weshalb sie ihn herbeiwünschten. Sie hielten sich für so gerecht, daß

sie dachten, irgendeine Kundgebung von Seiten Jehovas müsse gewißlich zu ihren Gunsten sein. Aber der Prophet sagt ihnen, daß jener Tag ein Tag der Finsternis und nicht ein Tag des Lichtes für sie sein werde. Nichts hat auf den Verstand und das geistige Leben eines Menschen eine so verblendende Wirkung wie Heuchelei. Der Herr wollte nichts mit ihren Festen und ihren Opfern zu tun haben, wenn auch die Feste nach dem Gesetze gehalten und das Opfer dem Anschein nach ordnungsgemäß dargebracht wurde. Er verlangte einen von Herzen kommenden Dienst.

<sup>11</sup> Amos gab nicht genau an, in welcher Weise die Drangsal über Israel kommen sollte. Er sagte aber, daß solche, die zwar in dem Bunde verheißten hatten, daß sie für ihre Nachbarn sorgen würden, die aber den Bund so gänzlich vergessen hätten, daß sie die Bedürftigen unterdrückten und schwer bedrängten, daß sie ihre Verkaufsmake kleiner machten und ihre Waagen verstellten, um ihre Nachbarn zu betrügen, aus dem Lande getrieben werden sollten. Das Unglück würde wie eine Flutwelle und ebenso unerwartet wie ein Untergang der Sonne um Mittag und eine Verfinsternung der Erde bei klarer Witterung hereinbrechen. Die, welche das Wort des Herrn vergessen hatten, sollten eine Hungersnot nach diesem Wort erfahren und von Meer zu Meer wandern und umherziehen vom Norden bis zum Osten, um Führung und Rat zu erhalten, und sie nicht empfangen. — Amos 8: 4—12.

<sup>12</sup> Diese Worte sollen indessen eine noch weitere Anwendung als nur auf das Haus Israel haben. Wie alle anderen Prophezeiungen sollten auch die Worte Amos mehr als nur das für die angededete Nation Bestimmte zum Ausdruck bringen. Ihre Worte waren für andere Zeiten und andere, sowohl zeitlich wie örtlich weit entfernte Völker bestimmt. Die von Amos (Amos 2: 16; 8: 3) und sehr häufig von Jesaja (Jesaja 2: 11 usw.) gebrauchten Worte „an jenem Tage“ sind stets ein Hinweis auf den Tag, da Gott in die Angelegenheiten der Menschen, die nach seinem Urteil ihm verantwortlich waren, eingreifen wird, um sie zur Rechenschaft zu ziehen und das Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten, von dem alle Propheten geredet haben.

<sup>13</sup> Die Nation Israel stellt für die Zeit, während Gottes Boten seine Worte an sie richteten, die Völker der Christenheit zur Zeit der Aufrichtung des Reiches Gottes dar. Die Verhältnisse, die damals in Israel bestanden, entsprechen den jetzt in der organisierten Religion bestehenden Verhältnissen. Man muß in dem Bundesverhältnis zwischen dem Volke Israel und den Nationen einen Unterschied machen. Das Volk soll die Barmherzigkeit Gottes empfangen, aber seine nationale Hoffnung unter seinem Bunde ist dahin.

<sup>14</sup> Die Christenheit hat niemals unter einer Bundesverpflichtung mit Gott gestanden, wie es bei Israel der Fall war; sie hat aber behauptet, Gottes Volk zu sein, und verpflichtet sich, das Gesetz der Gebote zu halten, und daher sind sie verantwortlich. Israel wird schließlich unter den Segnungen des neuen Bundes, den Gott verheißt hat, wiederhergestellt werden. Die Christenheit wird nie wiederhergestellt werden; sie befindet sich in einer falschen Stellung und ist sogar ihrem eigenen Bekenntnis untreu

gewesen und wird zerstört werden. Aber die Menschen in der Christenheit, die verkehrt geleitet wurden, werden ihre Gelegenheit, in Übereinstimmung und Harmonie mit Gott zu kommen, erhalten.

<sup>15</sup> Wenn wir die Schriftstellen miteinander vergleichen, so sehen wir, daß das von Amos angewandte Bild des Niedergangs der Sonne zur Mittagszeit mit den Erklärungen anderer Propheten harmonisiert. Diese sprechen von dem Untergange Babylons zu einer Zeit, da der Himmel bei Tag und bei Nacht verdunkelt wird, weil die Sonne dann finster sein und der Mond sein Licht nicht geben wird; diese sinnbildlich zu verstehenden Worte zeigen, daß die Menschen dann kein Licht haben werden, nach dem sie sich richten können. Die Christenheit, sowohl mit Hinsicht auf ihre Kirchensysteme als auch auf ihre politischen Verhältnisse, läuft mit Eilschritten diesen Zuständen entgegen.

<sup>16</sup> Das Volk, das am meisten wegen dieser über die Erde kommenden Zustände leiden muß, ist nicht tadellos; es hat nicht gewünscht, die Wahrheit zu haben, und hat einen unreinen Gottesdienst und eine selbstsüchtige Geistlichkeit gebildet. Es klingt hart, wenn man sagt, daß die von Jerobeam vollzogene Weihung der Niedrigsten des Volkes zur Priesterschaft ein Vorbild von dem ist, was in der organisierten Religion geschehen ist; aber die Wahrheit verbleibt. Es ist allgemein bekannt, daß Männer, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich Gott geweiht hatten und von dem Heiligen Geiste gezeugt waren oder nicht, zu Geistlichen ernannt und über Kirchen gesetzt wurden. Manche von diesen waren, wie man gewöhnlich sagt, ganz wohlmeinende Menschen; dessen ungeachtet bleibt aber die Tatsache bestehen, daß ihre Ordination dem Verfahren Jerobeams entspricht, der irgend jemand nahm, der sich anbot und willens war, sich der als notwendig erachteten Schulung zu unterziehen.

<sup>17</sup> Amos ist aber nicht ein Prophet, der lediglich Anklagen erhebt. Petrus sagt, daß die Zeiten der Wiederherstellung von allen heiligen Propheten seit Anfang der Welt vorhergesagt wurden. (Siehe Apostelgeschichte 3: 21) Das zeigt uns, daß Amos einer der heiligen Propheten war.

Nachdem er gesagt hatte, daß Israel zerstreut werden sollte, sprach er von der später mit Jehovas Gunst stattfindenden Rückkehr. Gott wird wiederum das Haus Davids aufrichten, er wird es wiederherstellen, damit seine Segnungen zu den Nationen gehen; trotz seiner Vergehen ist Israel dennoch sein erwähltes Werkzeug für die Segnung der Menschheit. — Vergleiche Amos 9: 11, 12 und Apostelgeschichte 15: 16, 17.

### Fragen für das Verder-Studium.

Für welche besondere Arbeit erweckte Jehova den Propheten Amos? Welcher Vorfall machte den Propheten sehr bekannt in Israel? Wie wurde die Verehrung falscher Götter im nördlichen Königreiche eingeführt? Weshalb war das Volk sehr für diese Sache zu tabeln? Wie mögen sie ihr Gewissen beruhigt haben, wenn sie sich vor goldenen Kälbern in Bethel niederbeugten? Absatz 1—3.

Welchen Beweis hatte Amos dafür, daß Jehova Israel richten wollte? Seit wie langer Zeit war Abgötterei eine nationale Sünde gewesen? Welche zwei Reformationen waren unternommen worden, und weshalb verfehlten diese, irgend etwas auszurichten? Welches Zeugnis war ebenfalls gegeben worden? Absatz 4—6.

Welche Tatsache machte Israels Sünden besonders schmachvoll? Welche sieben Vergleiche gebrauchte Amos, als er seine Stellungnahme gegen die Nationalsünde Israels verteidigte? Welche Bedeutung haben diese bildlichen Redewendungen? Absatz 7, 8.

Weshalb nennt der Prophet seine öffentliche Verurteilung zu Bethel eine Wehklage? Welche Wirkung übte sie auf das Volk Israel aus? Wie offenbarte die Stellungnahme des Volkes seine Heuchelei? Welches Urteil sollte sicherlich an ihm vollstreckt werden? Absatz 9—11.

Welchen Grund haben wir für die Annahme, daß des Propheten Verurteilung auf unsere Zeit Anwendung findet? Welche Völker werden durch die Nation Israel dargestellt? Welcher Unterschied besteht zwischen den Völkern und den Nationen? Was wird vernichtet werden? Warum? Absatz 12—14.

Durch welche bildlichen Redewendungen sagen die Propheten die bevorstehende Zerstörung der Christenheit in allen ihren Abteilungen voraus? Weshalb wird das Volk nicht als schuldlos angesehen? Welcher gleiche Zustand kann bei der Geistlichkeit unserer Zeit und der Geistlichkeit des nördlichen Königreiches Israels gefunden werden? Welchen Beweis haben wir, daß Amos einer der heiligen Propheten Jehovas war? Absatz 15—17.

W. T. vom 1. Oktober 1927.

## Hosea predigt über die Liebe Gottes

Hosea, Kapitel 6, 11, 14.

„Denn an Frömmigkeit habe ich Gefallen und nicht am Schlachtopfer, und an Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.“ — Hosea 6: 6.

Die Prophezeiung Hoseas folgt in der Bibel gleich auf die Prophezeiungen derer, die als größere Propheten bezeichnet werden. Obwohl das Buch Hosea in der Reihenfolge der kleineren Propheten zuerst kommt, so ist es doch wahrscheinlich, daß unter den vier gleichzeitig lebenden Propheten Amos, Hosea, Micha und Jesaja der Prophet Amos der erste war und vor Hosea kam. Micha begann von den vier Propheten anscheinend zuletzt seine Tätigkeit. Diese lebten zur Zeit der Regierung Jerobeams, des Königs von Israel, und Ussijas, Jothams, Ahazs und Hesekias, Königen von Juda. Die Tatsache, daß Jehova diese Propheten in jener Zeit erweckte, zeigt nicht nur, daß ein besonderes Bedürf-

nis vorlag, sondern daß Gott die in den beiden Königreichen bestehenden Verhältnisse vorbildlich von kommenden Tagen, in denen er sein großes Werk auf Erden ausführt, machen wollte.

<sup>2</sup> Gott ließ über Israel und die Nationen Assyrien, Babylon und Ägypten geschichtliche Berichte für die Zukunft niederschreiben und lebende Bilder darstellen, die seinem Volke als Unterweisung dienen und für ihn selbst ein Zeugnis ablegen sollten. Hoseas Tätigkeit erstreckte sich auf eine lange Zeitperiode. Man glaubt, daß er ein in öffentlichen Angelegenheiten tätiger Mann war. Es ist wahrscheinlich, daß er wie Jesaja zu den Regierungskreisen seiner Zeit gehörte. Vermutlich lebte er in Samaria, der

vergnügungslüchtigen Hauptstadt des nördlichen Königreiches. Seine Prophezeiung ist an Israel gerichtet, das zu Beginn der Prophezeiung als ein ihrem Manne treuloses Weib dargestellt wird. Dann spricht er von Israel als Ephraim, und dieser Name ist hier eine Liebföngung, weil der Prophet den mehr formellen, die Nation bezeichnenden Namen fallen läßt und dadurch das Familienverhältnis zu Jehova hervorhebt.

<sup>2</sup> Gott behandelte dieses Königreich bis zur Zeit seiner Verwüstung als den Besitzer der Überlieferung Israels; denn es waren ihm zehn Stämme gegeben, während Juda durch die Hinzufügung von Benjamin nur ein Stamm gegeben wurde. In den Tagen dieser Könige und Propheten, deren Namen stets miteinander verknüpft sind, erfreuten sich beide Königreiche großer Wohlfahrt; beide trieben in gewissem Grade jenen Luzus, der in den Tagen Salomos hervorgetreten war, und das Resultat war dasselbe; es kam Drangsal über das Volk. Beide Nationen hatten der götzendienerischen Anbetung der Götter der Nationen nachgegeben, aber das südliche Volk war nicht bis zu einem solchen Grade in diese Sünde gefallen wie das nördliche Königreich. Ihr Hauptfehler war Heuchelei.

<sup>3</sup> Hoseas Prophezeiung und seine daraus hervorgehenden Erfahrungen sind wohl unter allen prophetischen Äußerungen und daraus hervorgehenden Prüfungen die direkt persönlich schmerzlichsten. Gott verlangte von ihm, daß er viel in seinem Dienste leide. Der Grund dafür lag darin, daß Gott selbst litt. Es mag schwer sein, sich vorzustellen, daß der große Jehova, der Gott Israels, Leiden und Schmerzen durchmacht; ohne Frage aber wird er so dargestellt, als ob dies der Fall sei. Von der Zeit an, da zum ersten Male zum Ausdruck gebracht wird, daß die Sündhaftigkeit des Menschen sein Herz bekümmert (1. Mose 6:6) bis zu der Klage über die Entfremdung Ephraims, ist die Bibel in allen Fällen mit sich selbst in Übereinstimmung, wo sie diese Seite des Verhältnisses Gottes zu seinen menschlichen Söhnen schildert. Er hatte, um Israel zu retten, seine beiden treuen Diener Elia und Elisa gesandt, damit der Greuel des Baalsdienstes aus dem Lande ausgerottet und das Volk von diesem Schandfleck befreit werde. Obwohl dies nun schließlich auch ausgeführt wurde, so stand Israel in seiner Herzensgefönnung Gott doch nicht näher. Gott wollte aber das Volk nicht sich selbst überlassen und bemühte sich um dieses durch seinen Knecht, den Propheten.

<sup>4</sup> Hosea hatte ein Verhältnis mit einem Weibe namens Gomer, einer Tochter Diblaims. Es ist nichts über ihre Familie berichtet, wie auch nichts über die Familie Hoseas berichtet ist. Es wurde Hosea von Jehova gesagt, er solle sich ein Hurenweib und Hurenkinder nehmen; Gott gab als Grund dafür an, daß Israel große Hurerei begangen habe, indem es von dem Herrn abwich. Offenbar sollte Hosea die Gomer heiraten, obwohl er wußte, daß sie ihm untreu sein würde. Es wurde Hosea ein Sohn geboren, der auf Jehovas Anweisung Jisreel genannt wurde. Jisreel war, wie der Name andeutet, ein sehr fruchtbares Land, in dem aber viel Blutvergießen stattgefunden hatte, mit dem auch die von Ahab an Nabot verübte Bosheit verbunden war.

<sup>5</sup> Gott sagte, daß er das Blut Jisreels an dem Hause Jeshus heimsuchen und dem Königreiche des Hauses Israel ein Ende machen werde; er fügte hinzu, daß er an jenem Tage den Bogen Israels in dem Tale Jisreel zerbrechen würde. Die Stadt, die wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt war, solle dann als Erinnerung an die Verwüstung dienen. — Hosea 1:4.

<sup>7</sup> Später wurde dieser ehelichen Vereinigung eine Tochter geboren, und Hosea wurde angewiesen, sie So-Ruchama (Unbegnadigte) zu nennen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß Barmherzigkeit dem Hause Israel entzogen werden sollte; Gott fügte hinzu, daß er es gänzlich fortführen würde. Sobald die Tochter entwöhnt war, empfing Gomer wiederum, und noch ein Sohn wurde geboren. Er wurde So-Ammi (Nicht-mein-Volk) genannt, indem Gott durch seinen Namen sagte, daß Israel nicht sein Volk war, und daß er nicht ihr Gott sein würde.

<sup>8</sup> Es war eine große Leidenszeit für den Propheten. Statt daß sein häusliches Leben für ihn eine Veranlassung zur Freude war, verursachte es ihm fortwährend Trauer und Trübsal. Aber für ihn, der Israel und Gott herzlich liebte, kam noch der Kummer hinzu, daß Gott selbst durch die Untreue seines Volkes litt und nicht die Freude hatte, die ihm andernfalls aus seiner Standhaftigkeit erwachsen wäre.

<sup>9</sup> Gott sprach Worte, die anzuzeigen schienen, daß er nach einem anderen Volke suchte, das später als Israel bekannt werden sollte; er sagte: „Doch die Zahl der Kinder Israel wird sein wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen und nicht gezählt werden kann; und es wird geschehen an dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, wird zu ihnen gesagt werden: Kinder des lebendigen Gottes.“ — Hosea 1:10.

<sup>10</sup> Hosea wird aufgefordert, jetzt zu seinem Volke zu sprechen; er soll es beim Namen nennen, und es mit Ammi und Ruchama, das die Bedeutung „Mein Volk“ und „Begnadigte“ hat, anreden. Hier ist ein Anzeichen, daß diejenigen, denen die Segnungen des Bundes entzogen worden sind, eine Einladung erhalten zurückzukehren. Es ergeht eine dringende Aufforderung, mit der Mutter zu rechten, mit anderen Worten, Gott wollte das Volk zurechtweisen, damit es gänzlich von seiner schlechten Handlungsweise ablasse.

<sup>11</sup> Israel achtete nicht auf die Worte Hoseas. Es war nicht willens, der Botschaft Jehovas, weder den liebevollen Worten, noch den Drohungen der Folgen seines fortgesetzten Ungehorsams und abscheulichen Handelns, Gehör zu schenken. Israel war im höchsten Grade undankbar. Es dauerte nicht lange, bis die dunkeln Wolken der assyrischen Macht das ganze Land verfinsterten. Das Land wurde verheert und das Volk des nördlichen Königreiches in Gefangenschaft geführt, um niemals wieder als Volk in das Land, das Gott seinen Vätern gegeben hatte, und dessen Namen es trug, zurückzukehren.

<sup>12</sup> Das Bild des Familienlebens Hoseas wird weiter fortgesetzt. Auf Hoseas Vorstellung hin kam Gomer zu ihm zurück, und ihr Familienleben war für sie alle ein Trost und Segen und ein Schutz für die Kinder Hoseas. Das in jeder Hinsicht traurige Bild, ob wir es nun mit Bezug auf die Lage Hoseas oder auf die Stellung Gottes in

Augenschein nehmen, gibt Gott Veranlassung, einige der gnadenreichsten Worte, die aus seinem Munde hervorgegangen sind, auszusprechen. Es gefiel Gott nicht, die zehn Stämme Israels nach der Verwüstung in ihr Erbteil zurückzuführen; Gott weiß indessen, in welcher Weise er sein Eigentum zurückbringen wird, und er wird schließlich in der Auferstehung seinen Versöhnungsplan ausführen, weil Christus gerade für diesen Zweck für das Volk, das unter dem Gesetze sündigte, zu einem Fluche gemacht wurde.

<sup>13</sup> Nachdem Gott von denen gesprochen hatte, die den Baalim räuchereten, sich mit Kleinodien schmückten und ihren götzendienerischen Buhlen nachgingen, und die ihn vergessen hatten und nicht danach trachteten, ihm die seinem Namen schuldige Ehre und Herrlichkeit zu geben, sprach er zu seinem Diener, dem Propheten: „Ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zum Herzen reden“ (Hosea 2:14), das heißt sie in freundlicher Weise anreden. Jehova sagt, daß er ihr eine Tür der Hoffnung im Tale Achor geben wird, und daß sie dann singen wird wie in den Tagen ihrer Jugend, an dem Tage, da sie von der Knechtschaft Ägyptens befreit wurde. „Es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova, da wirst du mich nennen: Mein Mann; und du wirst mich nicht mehr nennen: Mein Baal [Herr].“ (Hosea 2:16) Eine Rückkehr zu einem innigen Verhältnis wird wieder eintreten; das Formenwesen, das die Gefahren der Heuchelei in sich birgt, wird ein Ding der Vergangenheit sein.

<sup>14</sup> Die zurückgekehrte Treulose wird jetzt ihr wahres Verhältnis zu Jehova anerkennen und nicht mehr ausschließlich an ihn als jemand denken, der nur als Herr angeredet werden darf. Die Segnungen, die danach folgen, sind wunderbar. Jehova sagt: „Es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich erhören, spricht Jehova: Ich werde den Himmel erhören, und dieser wird die Erde erhören; und die Erde wird erhören das Korn und den Most und das Öl; und sie, sie werden Israel erhören. Und ich will sie mir säen in dem Lande und will mich der So-Nuchama erbarmen. Und ich will zu So-Ammi sagen: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Mein Gott.“ — Hosea 2:21—23.

<sup>15</sup> Für den Bibelforscher und den Nachfolger des Herrn liegt der wichtigste Punkt dieser Abhandlung zur jetzigen Zeit darin, daß Israel solche darstellt, die ihre Bundesverpflichtungen mit Gott und ihre Anerkennung Jesu Christi als ihres Hauptes vernachlässigt und Gott vermittelst ihrer Glaubensbekenntnisgötzen und ihrer von Menschen errichteten Institutionen, das heißt, ihrer religiösen Organisationen, verehrt haben. Die Nation stellt die Organisationen dar, und das Volk Israel ist eine bildliche Darstellung der Völker der Christenheit, welche diese Organisationen unterstützt haben.

<sup>16</sup> Wir haben gesagt, daß diese Zustände in Israel Vorbilder der Zustände des heutigen Tages sind. Sie geben uns ein wahres Bild. Das nördliche Königreich, das vorkam, Jehova mittels der goldenen Kälber anzubeten, das also götzendienerisch gesinnt war und ein falsches System unterstützte, verfolgte mehr das Ziel, das Volk zusammenzuhalten, als es zu bekehren, und hatte keine Ach-

tung vor der Ehre Jehovas. Das Bild ist der wirklichen Lage durchaus treu. Der Zusammenbruch des nördlichen Königreiches war endgültig; es wurde nie wieder aufgerichtet.

<sup>17</sup> Es ist die organisierte Religion der gegenwärtigen und vergangenen Tage, die hier bildlich veranschaulicht wird. Die großen Systeme sind von Menschen gemacht und werden von Menschen unterhalten, um dem Volke eine gewisse Art und Weise der Gottesverehrung zu ermöglichen; der größte Teil des Volkes nimmt sich nicht die Mühe nachzudenken und sagt, daß die Geistlichkeit dafür bezahlt wird, diese Arbeit zu verrichten. Diese großen Systeme werden jetzt der Vernichtung anheimfallen, denn die Zeit dafür ist herbeigekommen. Sie werden ebenso wie das nördliche Königreich aus dem Wege geräumt werden. Wie aber das Volk Israel doch noch der Gegenstand besonderer Sorge Jehovas war und nicht außer dem Bereich seiner Barmherzigkeit stand, so wird auch das irreführende Volk der Christenheit erkennen, daß Gott, obwohl er den Gegenstand der Anbetung des Volkes vernichtet und an allen, die diese Institutionen trotz besseren Wissens oder des ihnen ermöglichten Wissens unterstützen, sein Mißfallen offenbar macht, trotzdem Barmherzigkeit an ihm ausübt. Der Grund ist in beiden Fällen derselbe. Das Volk befindet sich unter dem Segen des Lösegeldopfers Christi Jesu, das für alle dargebracht und für alle von Gott angenommen wurde. Die Christenheit wird nie wiederhergestellt werden, aber das Volk wird die vollste Gelegenheit haben, wieder zu Gott zurückzukehren. Einige werden umkehren, bevor es zu spät ist, den in der gegenwärtigen Zeit dargebotenen Segen zu erhalten; die meisten von denen, die „Babylon“ unterstützen, werden ihre Gelegenheit im Königreiche Christi haben.

<sup>18</sup> Gottes große Barmherzigkeit und Liebe soll durch die Rückkehr derer offenbar gemacht werden, die ihm einst angehört, sich aber täuschen ließen. Gott spricht von diesen, indem er sie indirekt durch Hosea anredet, in folgenden Worten: „Ich werde für Israel sein wie der Tau; ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie willig lieben.“ Diese werden, nachdem sie die Systeme ihrer Glaubensbekenntnisse verlassen haben, zu Jehova zurückkehren, um ihn in Aufrichtigkeit und Wahrheit anzubeten. — Hosea 14:5, 4.

### Fragen für das Verder-Studium.

Welche drei anderen Propheten lebten um dieselbe Zeit wie Hosea? Wer waren die Könige, unter deren Herrschaft diese Männer prophezeiten? Welche beiden Gründe scheinen Aufklärung darüber zu geben, weshalb diese vier Männer ungefähr um dieselbe Zeit prophezeiten? Wo wohnte Hosea? An wen ist seine Prophezeiung gerichtet? Absatz 1, 2.

Vergleiche die Zustände in den zwei Königreichen Israel und Juda zur Zeit der Prophezeiung Hoseas. Welchen Schriftbeweis haben wir für den Gedanken, daß Jehova selbst wegen der Sünden seines Volkes litt? Absatz 3, 4.

Zeige, wie das häusliche Leben Hoseas überwältigt wurde, um zu veranschaulichen, daß Israel verfehlte, seinem Bunde mit Jehova nachzukommen. Welche Strafe kam schließlich über das nördliche Königreich? Welche große Weltmacht wurde für diesen Zweck benutzt? Absatz 5—11.

In welcher Weise gab Gott ein Bild der schließlichen Wiederherstellung eines innigen Verhältnisses zwischen ihm und ganz Israel? Weshalb wird es nur ein Königreich in der Wiederherstellung geben? Absatz 12—14.

Wie paßt unsere Betrachtung auf die jetzige Zeit und auf die, welche sagen, daß sie Christen sind? Was stelle das nördliche Königreich dar? Und welche Veranschaulichung gibt sein Schicksal bezüglich des Endes der von Menschen augebauten Systeme unserer Zeit? Absatz 15, 18.

Durch welche große Krise gehen alle von Menschen gemachten Systeme jetzt hindurch? Mache den Unterschied zwischen dem

Volke und den Systemen Kar. Was wird aus den Völkern der Christenheit werden, nachdem diese großen Systeme zerbrochen sind? Durch welche Mittel wird dies bewirkt? Was hundert jetzt die große Mehrheit des Volkes daran, Jehova anzubeten? Wann werden sie sich zu ihm wenden und seine Segnungen empfangen? Absatz 17, 18.

W. T. vom 1. Oktober 1927.

## Interessante Fragen

**Frage:** Bei einer Besprechung des Überrestes und einer Erklärung der Prophezeiung von Sacharja 14: 1—3 mit Bezug auf einen Teil Jerusalems, der in die Gefangenschaft geht, scheint der Wacht-Turm den diesbezüglichen Text auf die Große Schar zu beziehen. In einem späteren Wacht-Turm wird gezeigt, daß die Große Schar, oder viele davon, bereits Gefangene sind. Wenn die Große Schar oder diejenigen, aus denen sie besteht, bereits in Gefangenschaft sind, wie können wir dann diese Erklärung mit der anderen Erklärung, daß sie in die Gefangenschaft gehen werden, vereinbaren?

**Antwort:** Es scheint gewiß zu sein, daß Jerusalem alle Geistgezeugten bezeichnet, also die kleine Herde und die Große Schar umfaßt. Die kleine Herde wird besonders als der Überrest dargestellt und von ihr wird im besonderen als von Zion gesprochen. Der Überrest wird nur aus solchen, die dem Herrn nach dem Maße ihrer Vorrechte treu sind, und deren Treue bis zum Ende fortbauert, zusammengesetzt sein. Es ist wahrscheinlich, daß eine Anzahl derer, die aus Babylon gekommen sind und daher nicht zu den Gefangenen gehören, die aber eine Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit haben, zur Klasse der Großen Schar gezählt werden müssen, weil sie ihren Vorrechten nicht treu gewesen sind. Es ist aber wahr, daß viele, ja zweifellos die Mehrzahl, die zu der Großen Schar gehören, Gefangene sind und die Botschaft, aus Babylon herauszukommen, nicht beachten werden. Andere Schriftstellen zeigen, daß die Scheidelinie so scharf gezogen sein wird, daß in der nahen Zukunft die Zeit kommen wird, da ein jeder gezwungen werden wird, seinen Stand auf der Seite des Herrn oder gegen den Herrn einzunehmen. Um jene Zeit wird die kleine Herde ganz herausgewählt sein, und selbst wenn jemand geweiht und von dem Heiligen Geiste gezeugt ist, so kann er doch nicht zur kleinen Herde kommen. Wenn jemand einmal von dem Heiligen Geiste gezeugt und gesalbt worden ist und dann die Salbung verliert, so würde er dadurch in die Klasse der Großen Schar kommen, und es findet sich keine Schriftstelle, die anzeigt, daß ein solcher der Überrestklasse zurückgegeben werden kann.

Das in der Prophezeiung Sacharjas gebrauchte Wort Gefangenschaft hat den Sinn von entblößen und in Schmach oder Verbannung forttreiben. Diejenigen, die ermangelt haben, dem Herrn treu zu sein und deshalb zur Großen Schar gehören, müssen auf die feurige Probe gestellt werden. Wenn sie sich weigern, sich noch fernerhin zu der Organisation des Teufels zu halten, und sich fest auf die Seite des Herrn stellen, so werden sie die besonderen Zielpunkte des Hornes von Seiten der Werkzeuge des Teufels sein und in der Zeit großer Drangsal zum Opfern

gezwungen werden. Sie werden in den Augen derer, die der Organisation des Teufels angehören, entehrt sein. Sie werden, bildlich gesprochen, entblößt und vor den Augen der Organisation des Teufels in Schande und Schmach dastehen.

Dies scheint der in Offenbarung 16: 13—16 zum Ausdruck gebrachte Gedanke zu sein. Die Verse 13—16 beschreiben das Versammeln für die große Schlacht von Harmagedon. Man wird bemerken, daß Vers 15 an die Geweihten gerichtet ist. Dort sagt Jesus: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe.“ Dieser Text nimmt natürlich auf das Erscheinen des Herrn in einer ruhigen und unauffälligen Weise Bezug. Diejenigen aber, die wachen und gehorham sind, werden ihre Kleider bewahren. Das Wort Kleid bedeutet Kenntlichmachung oder ein Mittel zur Kenntlichmachung oder Identifizierung. Der Text sagt daher, daß solche, die wachsam und treu sind, als mit dem Herrn identisch erachtet werden und zu der Überrestklasse gehören werden; daß sie die besondere Fürsorge, den Schutz und den Segen des Herrn empfangen, während andere, die einmal an ihrer Seite wandelten, die nicht wachsam waren, welche die Hochzeitskleider nicht anlegen und die sie nicht anbehalten, die nicht tätig sind in dem Dienste des Herrn und nicht treu die ihnen übertragenen Pflichten erfüllen, dadurch nicht als der treue Überrest kenntlich gemacht oder identifiziert sind; daß es deshalb von diesen heißt, daß sie ohne Kleider sind und nackt wandeln, und daß ihre Schande sichtbar ist. Deshalb wird diese letztere Klasse in die Gefangenschaft gehen, das heißt, sie wird Schmach erdulden, nackt sein und ihre Schande wird zu sehen sein, und sie fällt in der Zeit der Drangsal. Simson schattete die Klasse der Großen Schar vor, und es ist bemerkenswert, daß er entehrt dastand, als er eine entschiedene Stellung einnahm und sich entschloß zu handeln. Wäre er wachsam gewesen und hätte er den Versuchungen, die an ihn herantraten, widerstanden, so würde er in einer ganz anderen Lage gewesen sein. Als ihm die Sachlage klar wurde, war es zu spät.

Die Große Schar wird genau in dieser Lage sein. Die, welche zu dieser Klasse gehören, werden zu einer Erkenntnis der Tatsache kommen, daß das große Werk, die Heiligen des Herrn einzusammeln und ein Zeugnis in seinem Namen abzulegen, ausgeführt worden ist; sie werden aber die Wichtigkeit dieser Sache erst erkennen, nachdem es zu spät geworden ist, daß sie noch der Königreichsklasse angehören können. Der Prophet stellt solche dar, wie sie sagen: „Vorüber ist die Ernte, die Obstklee ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet.“ (Jeremia 8: 20)

Da sie aber sehen, daß sie sich entschieden auf die Seite des Herrn stellen müssen, wenn es ihnen auch Schande und schimpflichen Tod bringt, so gehen sie durch die Zeit der Drangsal hindurch, beweisen ihre Treue und empfangen die Billigung des Herrn, die durch die Gewänder, mit denen sie bedeckt sind, als sie vor dem Throne Aufstellung nehmen, dargestellt wird. — Offenbarung 7:9.

**Frage:** In dem Wacht-Turm vom 15. November 1926, Absatz 23 des Artikels „Der Stein Zions“, wird von dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel gesprochen. Sollen wir die Sache so verstehen, daß die Tempelklasse 1918 vollendet wurde, und daß nach jener Zeit niemand mehr gerechtfertigt und von dem Heiligen Geiste gezeugt werden konnte?

**Antwort:** Dies ist nicht die richtige Auffassung. Es ist klar, daß eine Möglichkeit vorliegt, daß solche,

die der Neuen Schöpfung angehören und noch auf dieser Seite des Vorhangs in einem sterblichen Organismus sind, dem Herrn untreu werden. In diesem Falle würden sie die Salbung verlieren, die Hochzeitsgewänder ablegen, den Mantel der Gerechtigkeit ausgedrückt, Zustand verlassen und aufhören, zur Tempelklasse des Herrn zu gehören. Daraus würde sich notwendigerweise ergeben, daß jemand ihren Platz einnehmen muß. Bis das letzte Glied seinen Lauf beendet hat, würde es also für uns auf der Erde nicht möglich sein zu sagen, daß alle, die jemals von dem Geiste gezeugt werden, bis zu einer bestimmten Zeit gezeugt wurden, und daß danach niemand mehr gezeugt worden ist. Eine solche Behauptung würde nur eine Mutmaßung sein, und es ist nicht die Sache eines Christen zu mutmaßen.

W. T. vom 15. September 1927.

### Nachträgliche Gedächtnisfeierberichte

<b>Polen.</b>		Distria si jur .....	51	Gurez si jur .....	22	<b>Vereinigte Staaten</b>	
Warschau .....	175	Ujoara si jur .....	48	Marcus .....	22	Lynn, Mass. ....	61
Poznan .....	150	Siba-Mare .....	46	Stobor .....	21	Chicago, Nr. 2 .....	49
Lodz .....	100	Strajob si jur .....	45	Lerebna si jur .....	21	Hammond, Ind. ....	48
Wiszcza .....	93	Lupeni .....	44	Dej .....	21	Cumberland, Md. ....	43
Krakau .....	92	Ubrud .....	39	Lonea .....	20	Stonwell, Conn. ....	42
Belzer .....	61	Ortelic .....	38	Petrifa .....	20	Bellingham, Wash. ....	39
Worzeslaw Wolanka .....	50	Stremti .....	37	Sicu .....	20	Shamnee, Ohio .....	38
Wisarzowa .....	26	Brebi si jur .....	36	Ortsgruppen mit weniger als		Kenosha, Wis. ....	37
Wawrzenczyce .....	25	Cotiujeni .....	34	20 Teilnehmern .....	1011	Pittsfield, Mass. ....	28
Bydgoszcz .....	20	Fratauti-Bechi si jur .....	34	<b>Bulgarien</b>			
Kattowitz .....	20	Bucuresti .....	30	Ganzova .....	18	Radiostation WBBR .....	27
Rudka .....	20	Feldru si jur .....	29	<b>Tschechoslowakei</b>			
Ortsgruppen mit weniger als		Panticeu si jur .....	29	Biserica alba .....	70	Warren, Pa. ....	24
20 Teilnehmern .....	57	Petrestii de mijloc si jur .....	29	Alpa de Jos .....	61	Green Bay, Wis. ....	22
<b>Rumänien</b>		Tohanul-Bechi si jur .....	29	Slatina .....	25	Decatun, Ill. ....	21
Bulcan .....	161	Contesti si jur .....	28	<b>Jugoslawien</b>			
Mininoasa .....	147	Boitincl si jur .....	27	Eda .....	22	Kent, Ohio .....	21
Dracpanti si jur .....	139	Diufa si jur .....	26	<b>Rußland</b>			
Baia Mare si jur .....	127	Sarauti si jur .....	26	Rubimovsti Post .....	30	Kabenna, Ohio .....	21
Japa si jur .....	120	Feldioara-Mazboteni .....	25	Chutor Kalkinin .....	18	Scotland Neck, N. C. ....	21
Targu-Mures .....	120	Bontida si jur .....	24	Episanovka .....	11	Ortsgruppen mit weniger als	
Corjeuti .....	115	Rogna si jur .....	24	als 20 Teilnehmern .....			
Cluj .....	104	Sibtu si jur .....	24	357			
Rochna-Beche .....	77	Wille-Satu-Mare .....	24	<b>Einige fremdsprachige Ver-</b>			
Timbor si jur .....	73	Wisoara .....	24	<b>sammlungen</b>			
Petrojeni .....	60	Zagon .....	24	Anzahl der nachträglich ange-			
Fetești si jur .....	36	Dretea si jur .....	23	<b>gebenen Teilnehmer: 6135</b>			
Balovanti si jur .....	52	Sighet si jur .....	23	Anzahl der im Wachturm			
		Barjana si jur .....	22	von 15. August bereits an-			
				geführten Teilnehmer 82 409			
				Gesamtzahl für 1927: 88 544			

### „Glückseligkeit“

Glückseligkeit! Du Freudenhort  
Machst Herzen froh und groß;  
„Befreiung“ heißt das Zauberwort  
Wie schlägt's die Ketten los. —

Glückseligkeit! O breit dich aus  
Auf sünd'ger Erdenflur;  
Triumphgesang und Sangesbraus  
Folgt schon der Sängers Spur.

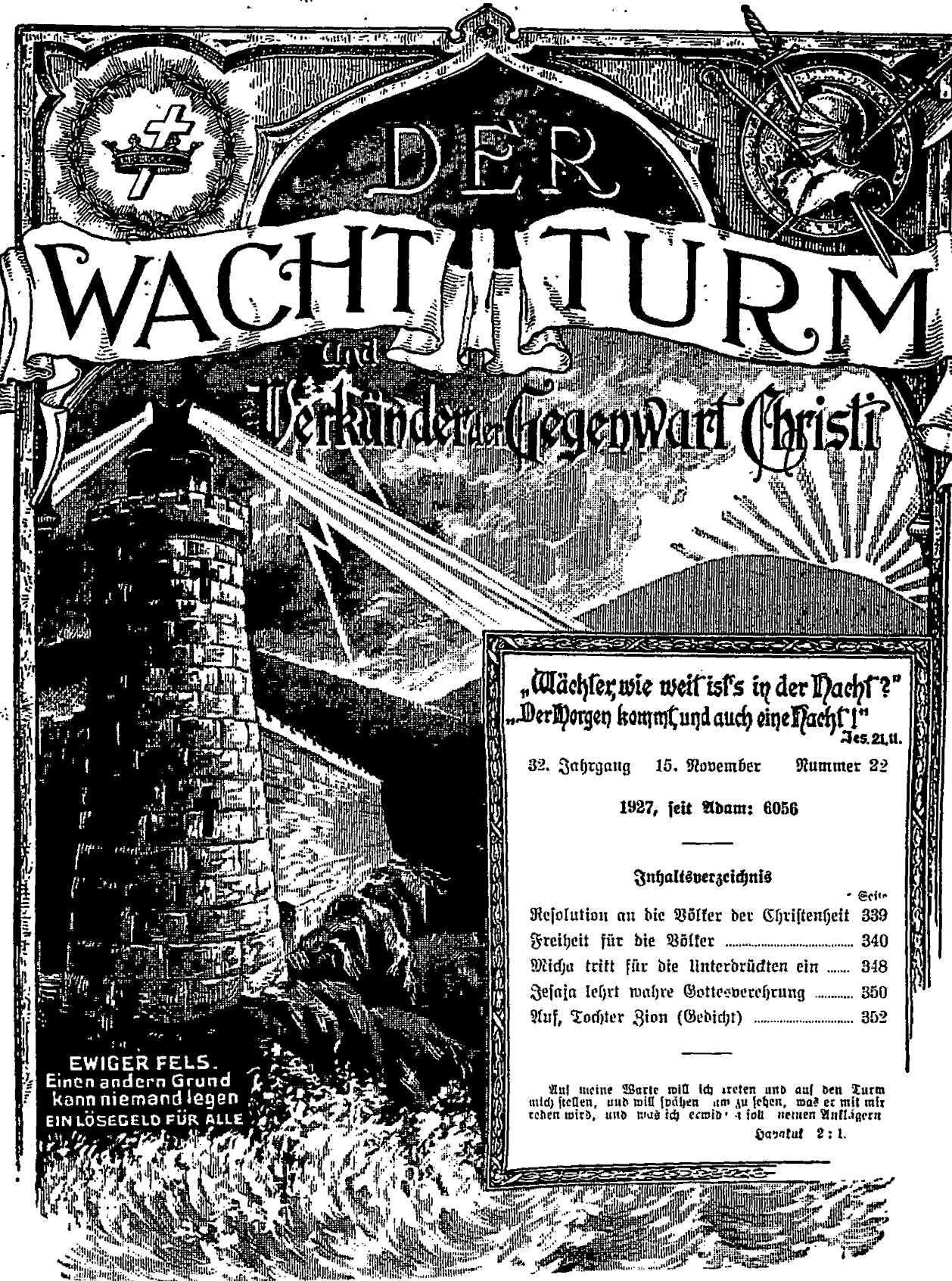
Glückseligkeit! Du gold'nes Land!  
Du öffnest deine Pforten.  
Befreiung kommt aus Gottes Hand  
Und Fried', — an allen Orten. —

Frei nach „Millennial Dawn“ von S. v. A.

Glückseligkeit! Hört, die ihr müht  
Im Dienst des Königs treu,  
Der Glaube die Verheißung sieht,  
Glückseligkeit macht frei! —

Glückseligkeit! O füll' die Welt!  
Schon zog dein König aus,  
Er ist ein großer Friedensheld,  
Bringt Glück und Heil in's Haus.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“**  
**„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“**  
 Jes. 21. u.

32. Jahrgang 15. November Nummer 22  
 1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Resolution an die Völker der Christenheit	339
Freiheit für die Völker	340
Micha tritt für die Unterdrückten ein	348
Jesaja lehrt wahre Gottesverehrung	350
Auf, Tochter Zion (Gedicht)	352

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll neuen Anklägern  
 Jesakul 2: 1.

Auf der Erd. Veranlassung der Nationen in Rastlosigkeit der traulichen Meer und Wasserwegen (wegen der zahllosen, unangesehnen Völkermassen),  
 indem die Meuten verdrängen vor Furcht und Ermattung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschähen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor frohbetet, denn eure Erlösung naht (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Lektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde, daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gebot willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde, daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden, daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vorkaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuhub und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Wieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Anwendung unter Streichband 20 Pfl. Porto extra.  
Preis: sechs für ein Jahr für die Schweiz Frs. —  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Laesturs  
Bezeichnungen und Adressen und zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland): Leipziger Straße 11-12  
Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Muesmattstraße 29, Postfachkonto Bern 1113, 17, für die Schweiz, am Bille 152, 22 für Frankreich — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Baskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, H. G. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser beständiger Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Lesersitzen stehen und in Hülfe mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Jahrbuch.

Wir haben noch eine Anzahl Jahrbücher 1927 vorrätig. Diese geben wir für 50 Pfennige pro Stück ab.

Das Jahrbuch 1928 ist in Vorbereitung. Wir wären dankbar, wenn die Versammlungen durch ihre Erntewerksvorsteher uns

die Anzahl mitteilen, die sie benötigen, damit wir die Höhe der Auflage festlegen können. Der Preis wird M. 1,50 pro Exemplar sein wegen der beschränkten Auflage.

Bitte sendet eure Bestellungen sofort. Versand erfolgt sofort nach Fertigstellung, etwa Ende Dezember.

### Tüchtiger Stenotypist oder Stenotypistin gesucht.

Im Bibelhaus werden noch unverheiratete Brüder oder Schwestern benötigt, die geübte Stenographen und Maschinenschreiber sind. Solche Brüder oder Schwestern, die zur Mitarbeit im Bibelhaus bereit wären, werden gebeten, Fragebogen mit Photographie an das Bibelhaus einzureichen.

### Schriftstudien

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung, er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZUKUNFT CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 15. November 1927 — Brooklyn

Nummer 22

Die öffentliche Versammlung der von den Bibel-  
forschern in Toronto, Kanada, vom 18. bis  
25. Juli abgehaltenen internationalen Haupt-  
versammlung fand am Sonntag, den 24. Juli  
statt. In dieser Versammlung verlas der Redner zuerst  
eine Resolution und hielt danach eine Ansprache zur  
Begründung der Resolution. Die Resolution und die  
Ansprache zur Begründung der Resolution folgen.

## Resolution

### An die Völker der Christenheit!

Die Hauptversammlung der Internationalen Bibel-  
forscher-Vereinigung entbietet ihre besten Wünsche!

Als Christen und Zeugen für den Namen Jehovas  
erachten wir es als unser Vorrecht und unsere Pflicht,  
Ihre Aufmerksamkeit auf folgende lebenswichtige Tat-  
sachen zu lenken.

**Erstens:** Gott hat aus einem Blute alle Völker  
und Nationen der Menschen geschaffen, um auf Erden zu  
wohnen, und verlieh allen Völkern gleiche Rechte. Daher  
gibt es keine gerechte Ursache oder Entschuldigung für  
eine Nation, gegen eine andere Krieg zu führen.

**Zweitens:** Die hervorragendsten Nationen der Erde  
behaupten, christliche Nationen zu sein, und zusammen-  
genommen bilden sie „die Christenheit“ oder „das orga-  
nisierte Christentum“, wie es genannt wird; die Männer,  
die hauptsächlich für den Ausdruck „christliche Nationen“  
verantwortlich sind, sind die Geistlichen der verschiedenen  
religiösen Benennungen, die sich zwar nach dem Namen  
des Herrn Jesus Christus nennen, aber in Wirklichkeit  
ihn verleugnet haben; ihre Absicht bei der Behauptung,  
die Nationen seien christliche, geht dahin, die Völker  
glauben zu machen, daß die Nationen, obgleich sie mili-  
taristisch und grausam sind, dennoch Vertreter Gottes  
und seines Christus auf Erden seien; ein solcher Anspruch  
ist falsch und betrügerisch und hat den Sinn von Milli-  
onen aufrichtiger Menschen von dem wahren Gott und  
seinem Christus abgewandt; der unsichtbare Herrscher der  
Nationen dieser sogenannten „Christenheit“ oder des  
„organisierten Christentums“ ist Satan der Teufel; er ist  
der Vater des Luges, ein sogenanntes „organisiertes  
Christentum“ zu bilden, um die Völker zu täuschen und  
in Unterwerfung ihm und seinen Vertretern gegenüber  
zu halten.

**Drittens:** Die Volksmassen der Nationen sind be-  
rechtigt, sich selbst durch eine Regierung für das Volk und  
zur allgemeinen Wohlfahrt aller zu regieren, aber,

anstatt daß das Volk sich solcher Rechte erfreut, herrscht  
heute eine kleine Minderheit; die Geldmacht der Welt ist  
in die Hände einiger weniger Menschen, zusammen als  
„Hochfinanz“ bezeichnet, konzentriert, und diese wiederum  
haben ihrerseits die Männer, die die Gesetze der Nationen  
geben und ausführen, beeinflusst, wobei eine ungerene  
Geistlichkeit vorzüglich ihren Einfluß mit großen Geld-  
männern und Berufspolitikern vereinigt hat; und dieser  
bezeichnete gottlose Bund bildet die herrschende Macht,  
welche die Völker bedrückt; die Volksmassen, in Unkennt-  
nis der wahren Tatsachen handelnd, haben dieses „orga-  
nisierte Christentum“ in die Höhe gehalten, getragen,  
unterstützt und unterhalten; und ohne die Unterstützung  
durch das allgemeine Volk könnte das verruchte Bündnis,  
welches das „organisierte Christentum“ ausmacht, nicht  
länger bestehen.

**Viertens:** Jahrhundertlang waren die Vorrechte,  
deren sich die Menschen erfreuten, sehr ungleichmäßig  
und unbillig verteilt; die Massen haben den Wohlstand  
der Welt zwar erzeugt, aber sind ungerechterweise der  
Früchte ihrer Arbeit beraubt worden. Ferner lehrten  
die Führer der Christenheit den Menschen statt den  
Lehren des Herrn, dem nachzufolgen sie behaupten, ihre  
Mitgeschöpfe zu ermorden; die Herrscher haben das ge-  
wöhnliche Volk mit dem Militarismus verschmolzen, um  
alle Leute zu einem Bestandteil ihres großen Kriegs-  
apparates zu machen und sie diesem zu unterwerfen; durch  
ungerechte Gesetze wurde das gemeine Volk gegen seinen  
eigenen Wunsch gezwungen, gegeneinander in den Krieg  
zu ziehen, woraus große Trübsale und viele Leiden über  
sie gekommen sind, und wodurch so viele Herzen gebrochen  
wurden, indessen Millionen in ein frühzeitiges Grab  
gehen mußten; das „organisierte Christentum“ hat ein  
taubes Ohr gegenüber den Gesuchen und dringenden  
Bitten des Volkes um Abhilfe gezeigt, und nun findet  
der Schrei des bedrückten Volkes ein offenes Ohr bei  
Jehova Gott, und seine Zeit ist gekommen, dem Volke  
Befreiung und Freiheit zu verschaffen.

**Fünftens:** Jehova ist der allein wahre Gott, der  
Freund und Wohltäter der Völker. Er hat jetzt seinen  
geliebten Sohn Jesus Christus auf seinen Thron erhoben,  
und fordert alle Völker der Erde auf, zu hören und dem  
zu gehorchen, der der Erde rechtmäßiger König ist.

**Sechstens:** Die Könige und Gewalthaber der Erde,  
d. h. diejenigen, die den bezeichneten gottlosen Bund  
bilden, sind gebührend in Kenntnis gesetzt worden, daß  
Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß  
sein Königreich herbeigekommen ist; aber sie weigern sich,

es zu beachten, und wandeln in Finsternis einher. Darum hat Gott beschlossen und erklärt, daß über die Welt eine Zeit der Trübsal kommen wird, dergleichen nicht gewesen ist, und daß während dieser Trübsal das System, genannt „Christenheit“ oder „organisiertes Christentum“ und alles, was zur Organisation Satans gehört, aufgelöst werden soll; und daß Christus Jesus, der gerechte König, alle Autorität ergreifen und die Völker der Erde leiten und segnen wird.

**Sechstens:** Allen denkenden Menschen muß offenbar sein, daß Abhilfe, Erleichterung und die Segnungen, die sie so sehr verlangen, ihnen niemals von dem ungerichten Geist dieses „Christentums“, der „organisierten Christenheit“ kommen können, und daß es keinen vernünftigen Grund gibt, solch ein unaufrichtiges und bedrückendes System länger zu unterstützen. In dieser Stunde der Verwirrung läßt Jehova Gott an die Völker die Aufforderung ergehen, das System dieses Scheinchristentums oder der „organisierten Christenheit“ aufzugeben, für immer zu verlassen, sich vollständig davon abzuwenden und ihm keinerlei Unterstützung zuzuwenden, worin sie auch bestehen möge, weil es des Teufels Organisation ist; und daß die Völker die Ergebenheit und Unterwürfigkeit ihrer Herzen gänzlich Jehova Gott, seinem König und seinem Königreich zuwenden sollen, um volle Freiheit und Gottes Segnungen, die er für sie in Bereitschaft hält, zu empfangen.

**Siebtens:** Viertausend Jahre lang haben die Juden den Wunsch nach dem Kommen des messianischen

Königreiches gehegt; neunzehnhundert Jahre lang war dieses Königreich die Hoffnung wirklicher Christen. Nun ist es herbeigekommen! Seiner Verheißung getreu wird Gott während und durch die Herrschaft des Christus die Lasten von den Völkern nehmen, sie vom Krieg befreien, von Betrug und Unterdrückung, von Krankheit, Leiden und Tod, und ihnen eine gerechte Regierung und die Segnungen ewigen Friedens, Wohlergehens, Lebens und endlosen Glückes geben.

### Fragen für das Verder-Studium

Warum gibt es keine gerechte Entschuldigung für den Krieg? Welche Nationen sind hauptsächlich für den Krieg verantwortlich? Warum haben diese Nationen sich für Christen gehalten? Welche Behauptung hat diese Behauptung auf Millionen von aufrichtigen Menschen gehabt? Wer ist der unsichtbare Herrscher der „Christenheit“ gewesen? Welche Regierungsform hat er in der ganzen Welt eingesetzt? Nenne die drei Elemente, welche die Herrschermacht der Welt bilden. Absatz 1—5.

Welchen Anteil haben die Massen an der Ordnung der Angelegenheiten der Welt gehabt? Wozu wurden sie herangebildet? Was ist mit dem Ausdruck „Kriegsapparat“ gemeint? Welche große Anstrengung macht man jetzt, die Völker dem Kriegsapparat zu unterwerfen? Aus welcher Quelle allein können die Völker Abhilfe erhalten? Welche Maßregeln werden jetzt getroffen, diese Hilfe zu bringen? Absatz 6, 7.

Welche Warnung ist denen gegeben worden, die für die jetzigen Zustände verantwortlich sind? Welche Wirkung hat sie hervorgerufen? Was wird die Folge sein? Welche Vorsehung ist jetzt dazu bestimmt, an die Völker der Welt zu gehen? Was ist mit dem Ausdruck „Messianisches Königreich“ gemeint? Welche Segnungen wird es den Völkern bringen? Absatz 8—10.

## Freiheit für die Völker

**G**ott schuf aus einem Blute alle Nationen der Erde und verlieh ihnen gleiche Rechte, um auf der Erde zu wohnen. Da er den bösen Einfluß, der auf alle Nationen der Erde ausgeübt werden würde, vorher erkannte, ließ Gott voraussagen, daß auf Erden eine kleine Minderheit herrschen und die große Mehrheit bedrücken würde; daß während dieser Periode der Unterdrückung und des Leides die Völker Freiheit und eine gerechte Regierung — die zur allgemeinen Wohlfahrt aller handeln werde — wünschen, jedoch enttäuscht und weiter leiden würden; daß das Schreien der Völker zu Gott emporsteigen, und daß er sie zur bestimmten Zeit hören würde; daß er dann die Völker von dem Bedrucker befreien, sie in volle Freiheit setzen und ihnen eine Regierung der Gerechtigkeit geben würde, unter der sie Friede, Wohlstand und die Segnungen des Lebens genießen sollten. Gott veranlaßte seine Propheten, über die gegenwärtige Zeit folgende Worte zu schreiben: „Jehova hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht. Und er, er wird den Erdbreis richten in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit. Und Jehova wird eine hohe Feste sein dem Unterdrückten, eine hohe Fest in Zeiten der Drangsal“ (Psalm 9: 7—9); und „ein König wird regieren in Gerechtigkeit, und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ — Jesaja 32: 1.

<sup>2</sup> Nur durch die Vorkehrung Jehovas kann den Völkern Freiheit zuteil werden. Gottes bestimmte Zeit

ist jetzt gekommen, die Völker der Erde die Wahrheit über die Ursache ihres Leidens und das Heilmittel zu ihrer Befreiung wissen zu lassen. Alle wahren Christen tun ihr Teil, diese Tatsachen den Völkern zu sagen, damit Gottes Name verherrlicht werde und die Völker erkennen möchten, daß ihre Freiheit nahe ist.

### „Christentum“

<sup>2</sup> Die hauptsächlichsten Nationen zusammengefaßt nennen sich „Christentum“. Die Herrscher behaupten mit diesem Ausdruck, daß sie Christen seien, die Glauben an Gott und Christus haben und ausüben, und daß ihre gesamten Regierungen die „organisierte Christenheit“ bilden. Diese Behauptung ist nicht allein unwahr, sondern ist eine Täuschung und Unaufrichtigkeit. Durch diese falsche und unaufrichtige Behauptung wurden die Massen der Völker lange in Knechtschaft gehalten und sind der ihnen zustehenden Rechte und Privilegien beraubt worden. Gottes bestimmte Zeit ist jetzt gekommen, daß die sogenannte „organisierte Christenheit“ vor dem Volke in das rechte Licht gerückt wird.

<sup>3</sup> Es gibt eine wahre Christenheit, die aus solchen gläubigen Männern und Frauen gebildet wird, die selbstlos in den Fußstapfen Christi folgen; aber es gibt auch ein organisiertes System, genannt „Christenheit“ oder „Christentum“, welches falsch und ein Werkzeug der Bedrückung in der Hand des Teufels ist. Jehova gründete

durch Christus wahres Christentum auf Erden, und in den Tagen der Apostel machte dieses wahre Christentum Fortschritte. Aber einige ehrgeizige Männer, beeinflusst und geleitet von Satan, verunreinigten das wahre Christentum; und ihr trügerischer Weg organisierte jenes fragwürdige Christentum, wie es heute allgemein verstanden wird, ein übler Geruch in der Nase ehrlicher Menschen. Genau diesen Zustand sagte Gott durch den Propheten voraus (Jeremia 2:20), der über das Namenchristentum schrieb: „Und ich hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echtes Gewächs; und wie hast du dich mir verwandelt in entartete Ranken eines fremden Weinstocks!“ — Jeremia 2:21.

Die „organisierte Christenheit“ oder dieses „Christentum“ von heute ist Satans Organisation, die sich trügerischerweise unter dem Namen Christi zur Schau stellt. Schon früh in der Geschichte der Menschen veranlaßte der Teufel einzelne Menschen, sich nach dem Namen des Herrn zu benennen und dadurch Schmach auf Gott zu bringen. Dieser selbe Teufel veranlaßte ehrgeizige und selbstsüchtige Menschen, ein System zu organisieren und weiterzuführen, das heute „organisierte Christenheit“ genannt wird. Seine Absicht ist, das Volk zu täuschen, es von dem wahren Gott abzuwenden und in Unterwürfigkeit unter einer selbstsüchtigen und ungerechten Herrschaft zu halten, deren unsichtbarer Herrscher Satan ist. (2. Kor. 4:4) Wenn eine Regierung die Massen des gewöhnlichen Volkes unterdrückt und besondere Rechte den Reichen einräumt, so ist sie eine ungerechte Regierung und demnach auch ungöttlich. Sie könnte nicht mit Recht Christi Königreich oder Christentum genannt werden. Es ist deshalb offenbar, daß, wenn einer ungerechten Herrschaft der Name Christi gegeben wird, dieser Name trügerisch und zu einem ungerechten Zweck gebraucht wird.

### Wer herrscht?

Die Könige und Präsidenten der Nationen sind nicht die wirklichen Herrscher. Sie sind gewöhnliche Menschen, die ihre Plätze ausfüllen und lediglich das Symbol der Herrschermacht darstellen. Die herrschende Macht hinter dem Sitz der Autorität, die den Lauf der Nationen des „Christentums“ bestimmt, ist Satan der Teufel. Er ist der Gegner Gottes und der Feind und Verderber der Menschen. Satans sichtbare Werkzeuge sind solche selbstsüchtige Menschen, die berechnend ein System der Regierung bilden, das die Völker bedrängt und kontrolliert. Drei Menschenklassen bilden diese herrschenden Mächte, nämlich: Hochfinanz, genannt „Großgeschäft“; berufsmäßige Politiker, genannt „Stagtsmänner“; und orthodoxe Geistliche, genannt „religiöse Führer“, das heißt solche, welche die Religion benutzen und handhaben.

Diese drei Klassen vereinigt bilden eine kleine Minderheit, welche herrscht. Ohne Rücksicht auf die ihnen obliegenden Verpflichtungen haben oft selbstsüchtige Menschen, welche diese herrschende Minderheit bilden, üppig und leichtsinnig zu ihrem eigenen Vergnügen auf Kosten der Massen gelebt. Lange Zeit haben die Völker solche geduldet und unterstützt und dabei große Leiden und Sorgen erduldet. Doch nun unterbreite ich Ihnen das Zeugnis ihres eigenen Mundes, welches über allen

Zweifel beweist, daß die sogenannte „organisierte Christenheit“ eine Unaufrichtigkeit und eine Täuschung ist, ein System der Bedrückung und eine Bedrohung der allgemeinen Wohlfahrt der Völker.

### Hochfinanz

Die Massen bringen im Schweiß ihres Angesichtes den produktiven Reichtum der Welt hervor. Die hohen Finanzleute sind gering an Zahl, aber groß an Macht. Sie selbst bringen keinen produktiven Reichtum hervor, aber sie haben ihn in der Hand durch Betrug und Täuschung, die sie den Völkern gegenüber ausüben. Sie gebrauchen diesen Reichtum für ihre eigenen selbstischen Zwecke, bedrücken die Massen und halten sie unter Kontrolle. Die Hochfinanz setzt die Preise fest, zu denen der Erzeuger seine Produkte an den Händler verkaufen muß, und bestimmt ebenso einen übermäßigen Preis, den der Verbraucher an den Händler zahlen muß. Die Hochfinanz hat Trusts in der ganzen Christenheit ausgerichtet, und der Erzeuger muß an diese seine Produkte zu lächerlich billigen Preisen verkaufen, oder er kann sie überhaupt nicht verkaufen, und diese ihrerseits verkaufen sie dann wieder an den Verbraucher zu übermäßig hohen Preisen; der Konsument aber muß entweder zahlen oder verhungern. Der Erzeuger erhält nur wenig, der Verbraucher zahlt viel, und die Hochfinanz, die nichts produziert, rafft enorme und unvernünftige Profite an sich. Das Resultat ist, daß der Kleinhandel an die Wand gedrückt wird, daß die Trusts das Geschäft machen, und daß das Volk die Rechnung bezahlt.

Der Finanzbericht des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten sagt, daß in einem Jahr (1919) siebzehn Wollspinnereien einen Reingewinn von 100 Prozent ihres Kapitals machten; daß Korporationen, welche Konservenfabriken für Früchte und Gemüse (Produkte, die durch harte Arbeit anderer produziert wurden) betreiben, einen Profit von 2932 Prozent im Jahr machten; und daß der Aluminiumtrust mit einem Kapital von nur 20 000 Dollar in einem Jahr (1923) einen Profit von 1000 Prozent machte.

Der Reichtum Amerikas wächst ständig, aber heute gibt es in diesem Lande 24 Banken weniger als vor sechs Jahren. Die Großen fressen die Kleinen auf. Die Hochfinanz nimmt Besitz von allem. Kirby Page ist Bürge für die Behauptung, daß 20 000 Menschen praktisch genommen jede Bank, jeden Trust und jedes Geschäftsunternehmen in Amerika kontrollieren. Von Samuel Untermyer, einem hervorragenden amerikanischen Gesetzgeber, der lange Zeit ein Vertreter des Großgeschäfts war, zitiere ich:

„Es hat eine größere Konzentration der Geldmacht in den vergangenen fünf oder zehn Jahren gegeben als in den vorhergehenden fünfzig Jahren. Der Prozeß der Auscheidung scheint so lange fortzudauern, bis wenige Gruppen absolut die finanzielle Situation des Landes beherrschen. . . Es ist jetzt so weit gekommen, daß weniger als ein Dutzend Menschen in New York praktisch genommen wenigstens fünfundsechzig Prozent des Kapitals der führenden Trusts und Banken in der Stadt und der vereinigten Korporationen in den verschiedenen Teilen des Landes kontrollieren.“

<sup>12</sup> Die Allgemeine Handelskommission in Amerika berichtet für das Jahr 1922, daß damals sechs Korporationen ein Drittel der amerikanischen Wasserkraft kontrollierten; acht Korporationen mehr als Dreiviertel der Kohlenfelder, und zwei Korporationen einen großen Teil der Erzbergwerke.

<sup>13</sup> Diese rücksichtslosen Korporationen ziehen ihren Profit aus dem Leben der Menschen. Für sie ist das Leben der Menschen zu nichts weiter gut, als für ihre selbstsüchtigen Zwecke gebraucht zu werden. Kürzlich wurde bekannt, daß vierzig Prozent der in New York verkauften Milch verdorben ist, und das mit Gutheißung des öffentlichen Gesundheitsamtes. Sie wurde mit großem Profit an die Armen verkauft, und Säuglinge, Kranke und Sieche leiden darunter.

<sup>14</sup> Diese Tatsachen führe ich an, soweit sie sich auf Amerika beziehen. Andere Nationen des „Christentums“ oder der „organisierten Christenheit“ sind ebenso schlecht und manche noch schlechter. In allen Nationen des Christentums aber ist die Minderheit begünstigt und die Mehrheit unterdrückt und leidend.

### Staatsmänner

<sup>15</sup> Die sogenannten Staatsmänner der Nationen sind solche, welche die öffentlichen Stellen innehaben und den Gewinn des Landes am öffentlichen Trog essen und natürlich auch selbst nichts produzieren. Meistens sind sie abhängig von ihrem Gehortam gegenüber der Hochfinanz: In der Tat, die Hochfinanz ist das Bollwerk der „organisierten Christenheit“, und ihre Macht und ihr Einfluß haben Politiker jeder Nation bestochen. Politiker sind die Männer, welche Gesetze machen und erzwingen.

<sup>16</sup> Dem letzten amerikanischen Kongreß wurde eine Berechnung vorgelegt, einen großen Dammbau bei Boulder Canyon am Coloradofluß zu bauen, um Hunderttausende von Hektar fruchtbares Land und elektrische Kraft zum Besten des Volkes zu gewinnen. Josiah T. Newcomb, Vertreter des Großgeschäfts, das gegen den Plan war, erklärte:

„Ich vertrete eine Kapitalanlage von neun Millionen Dollars, und wir unterstützen es nicht, daß die Regierung sich in ein Geschäft zur Kraftüberstellung am Boulder einläßt. Der Plan hat keine Aussicht, genehmigt zu werden. Er wird nicht genehmigt werden, wie er vorliegt.“

<sup>17</sup> Und er wurde nicht genehmigt. Mehr als 120 Millionen Amerikaner sind nicht in der Lage, ein unfruchtbares Wüstenland kulturfähig zu machen und elektrische Kraft zu ihrem eigenen Besten zu erzeugen, ohne die Zustimmung einiger herzloser Menschen, die das „Großgeschäft“ in Händen haben. Diese Horde nobler Straßenträuber ist ein Teil der sogenannten „organisierten Christenheit.“

<sup>18</sup> Die bestechende Hand des Großgeschäfts legte sich auf Menschen in hohen politischen Stellungen und bestach fast jede Abteilung jeder Regierung des sogenannten „Christentums.“ Senator Rife, Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten, erklärte kürzlich in einem öffentlichen Vortrag: „Die Zeit ist gekommen, daß das Volk sich erheben und den ganzen Ausfall der Korruption austreiben sollte, welcher durch die Hauptstädte der Nationen sich ausbreitet.“

<sup>19</sup> Die Völker haben eine Form der Wahl, durch welche sie scheinbar ihre öffentlichen Diener wählen können. Aber die meisten dieser politischen Staatsmänner sind erwählt und kontrolliert durch den zerfetzenden Einfluß des „Großgeschäfts.“ Von Richter Ford, der lange im öffentlichen Leben stand und mit Autorität spricht, zitiere ich:

<sup>20</sup> „In meiner Erfahrung habe ich gefunden, daß alle öffentlichen Korporationen, Straßenbahn-, Telefon- und Beleuchtungs-gesellschaften im Besonderen, die erstündlichste Quelle politischer Korruption im Staate sind. Sie sind mehr von der Gunst der Regierung abhängig wie irgendwelche anderen, und tatsächlich fließt der Profit ihres Geschäftes aus den besonderen Vorrechten, die sie genießen, und von der Staats- und Gemeindegierung erhalten haben. Zu meiner Zeit in Albany übten diese Korporationen ihr ruchloses Geschäft der Bestechung der Volksvertreter so offen, daß ein Blind- und Taubstummer hätte merken können, was vor sich geht. Kein gesetzliches Argument hätte gegen sie geübt werden können. Sie waren zu schlau dafür. Aber jeder in der Öffentlichkeit stehende Mann war dessen sicher, was vor sich ging, und in privater Unterhaltung wurde frei darüber gesprochen. Diese öffentlichen Korporationen besetzen die wahre Quelle öffentlicher realer Handlungsweise; sie verderben unsere öffentlichen Diener; sie unterstützen die Parteiorganisationen für ihre eigenen Zwecke. Alle Regierungsmächte sind ihren verwerflichen Absichten unterworfen; und die Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk ist zu einem Hohn geworden.“

<sup>21</sup> Selbst die Gerichte sind durch das Großgeschäft bestochen. Wenn das Großgeschäft gegen das gewöhnliche Volk steht, findet das Volk kein Gehör vor den Gerichten. Folgende Worte von Untermeyer beziehen sich auf diesen Punkt:

<sup>22</sup> „Nirgends in unserem sozialen Gefüge ist die Unterscheidung von Reich und Arm so ausgeprägt für den Durchschnittsbürger wie in den Hallen des Gesetzes. Nirgends sollte er weniger sein. . . . Geld sichert das beste und verfehlteste Urteil. . . . Beweis dafür kann aus jeder Quelle gesammelt werden. Der Arme muß zufrieden sein, all dieser Vorteile verlustig zu gehen.“

<sup>23</sup> Wenn das „Großgeschäft“ wünscht, seine Besitztümer zu vermehren, und Krieg vorteilhaft für seine selbstsüchtigen Interessen zu sein scheint, ärgert es nicht, Krieg zwischen den Völkern der verschiedenen Nationen zu provozieren. Auf das Gebot der „Hochfinanz“ verordnen die Politiker die notwendigen Aushebungsgesetze, welche das gewöhnliche Volk aus allen Teilen des Christentums zwingen, die anderen zu töten, während die Vertreter des „Großgeschäfts“ und ihre Verbündeten sich in ihren Löchern verbergen. Wenn der Krieg vorbei ist, schlafen Millionen des gewöhnlichen Volkes im Staube der Erde; und innerhalb der kurzen Periode blutigen Gemetzel wurde eine weitere Gruppe von Millionären hervorgerufen, und Gesetzlosigkeit herrscht unter den Politikern mehr als zuvor. Über diesen Punkt äußerte sich ferner ein Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten, Norris, wie folgt:

<sup>24</sup> „Den Millionen unserer Jugend die in die große Orgie des Nordes gingen, wurde eine bessere Ordnung der Dinge versprochen. Jetzt, zehn Jahre später, können sie sehen, wie Sonderbevorzugung und Geldmacht sicherer auf den Thron erhoben ist als jemals auf den Sitzen der Autokraten. Tausende unserer jungen Männer getötet, zahllose Millionen in Kummer und Gram, Milliarden bezahlt. Was haben wir dafür? Wir haben politische Korruption, wie wir sie nie zuvor erträumten.“

<sup>25</sup> Die hier genannten gewissenlosen Politiker, verderbt durch das Großgeschäft als den Bedrücker des



Volk, bilden einen Teil der „organisierten Christenheit“ oder des „Christentums“, das die Völker beherrscht und regiert.

### Die Geistlichkeit

<sup>20</sup> Wer ist verantwortlich dafür, daß solch harte, grausame Herrschaft „Christentum“ genannt wird? Ich antworte: Die Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse. Ehrgeizig nach der Billigung und dem Beifall der Menschen und mit einem Wunsch, in Behaglichkeit und Apathie zu leben, haben sich die so Besonnenen mit dem Großgeschäft und den Veruſspolitikern verblindet. Die Geistlichkeit gibt sich vor den Völkern als Vertreter Gottes und seines Christus aus, und unaufrichtigerweise verführen sie die Völker zu glauben, sie seien Christen, trotzdem sie gleichzeitig genau im Gegensatz zum Worte Gottes handeln. Jesus erklärte, daß Satan, der Teufel, der Fürst oder Herrscher dieser Welt ist, und daß er der Gegner Gottes ist. (Johannes 14:30) Wiederum steht in 2. Korinther 4:3,4 geschrieben, daß Satan der Gott dieser bösen Welt ist.

<sup>27</sup> Der Ausdruck „Welt“ bezeichnet die organisierten Formen der Herrschaft unter der Kontrolle eines unsichtbaren Oberherrn, Satans, des Teufels. In Gottes Wort steht geschrieben (Jakobus 4:4), daß der, welcher ein Freund der Welt ist, Gottes Feind ist. Die Geistlichkeit wurde freiwillig ein Teil der Welt und ein Freund derselben, und daher ein Feind Gottes und Christi und ein Feind und Verräter des allgemeinen Volkes. Sie nennen sich selbst und ihre Verbündeten, „Großgeschäft“ und Veruſspolitiker, „organisierte Christenheit“ oder „Christentum“ und sind so anmaßend zu behaupten, daß diese durch göttliches Recht herrschen.

<sup>28</sup> In Gottes Wort wird wahre Religion mit folgenden Worten definiert: „Die Witwen und Waisen in ihrer Bedrängnis besuchen und sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.“ Entgegen dieser klaren Darlegung des Wortes Gottes verfehlt die Geistlichkeit nicht nur, Witwen und Waisen zu trösten, sondern sie befürwortete den Krieg, predigte die Männer in die Schützengräben, um zu sterben, und machte dadurch Millionen Menschen zu Witwen und noch mehr Millionen zu wasserlosen Kindern. Statt sich selbst unbefleckt von der Welt zu erhalten, haben sie sich in jeder Beziehung mit der Welt befleckt, weil sie ein Teil derselben bilden. In dem vergangenen Weltkrieg machten sie (z. B. in England) ihre Kirchen zu Rekrutierungsstationen, und fast alle Geistlichen befürworteten das Vergießen von Menschenblut. Aus diesem Grunde sagt der Herr durch seinen Propheten über sie: „Ja, an den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut unschuldiger Armer; und nicht beim Einbruch hast du sie betroffen, sondern wegen all jener Dinge hast du es getan.“ (Jeremia 2:34) Welche Klasse von Menschen hat Säume an den Kleidern als nur die Geistlichen? Sie sind die Schuldigen.

<sup>29</sup> Hierüber unterbreite ich folgende unantastbare Tatsachen: Admiral Fisk sagte während des Weltkrieges: „Die christliche Religion ist in diesem Augenblick zu einem mächtigen Einfluß geworden, nicht für den Frieden, sondern für den Krieg.“ Kriegssekretär Lane sagte: „Der Krieg hätte nicht ohne die Kirchen geführt werden können.“

<sup>30</sup> Christus, dessen Namen diese Geistlichen heuchlerischerweise angenommen haben, und nach welchem sie ihre „organisierte Christenheit“ genannt haben, sagte: „Du sollst nicht töten.“ Aber die Geistlichen waren die heftigsten Unterstützer des Krieges und am leidenschaftlichsten und rachegeierigsten in ihren Ausdrücken gegen ihre Mitmenschen. Bevor Amerika in den Weltkrieg eintrat, wurde eine Wahl des Bürgermeisters von New York veranstaltet. Ein hervorragender Geistlicher, Dr. van Dyke, sagte bei dieser Gelegenheit: „Ich würde jeden hängen, ob er Kandidat für den Bürgermeisterposten ist oder nicht, der seine Stimme gegen den Eintritt Amerikas in den Krieg erhebt.“ Dieser Mann ist ein Beispiel derer, die die Religion in der „organisierten Christenheit“ ausüben.

<sup>31</sup> Rev. Chas. Ganster befürwortete von seiner amerikanischen Kanzel „die Organisation einer Vereinigung, die alle ermordet, die nicht aufstehen, wenn das Sternbanner entfaltet wird.“

<sup>32</sup> Viele Geistliche Deutschlands sagten dem Volke, daß sie denselben Gott und denselben Christus vertreten, den die Geistlichen Amerikas vertreten. Trotzdem Christus der Fürst des Friedens ist und sich gegen den Krieg erklärt, forderten diese Geistlichen Deutschlands das Volk auf, das Volk der vereinigten Armeen Großbritanniens zu töten, wie auch die Geistlichen Englands und seiner Alliierten das Volk aufforderten, das deutsche Volk und seine Verbündeten zu töten, und dieselbe Geistlichkeit auf beiden Seiten versuchte das Volk glauben zu machen, sie seien Christen. Zum Beweis dafür, daß diese Geistlichen ein Teil der Welt und die Verbündeten des „Großgeschäfts“, das den Krieg hervorruft, sind, lese ich das Zeugnis von Rev. George Parkin Atwater vor wie folgt:

<sup>33</sup> „Die vollständige Vertretung der amerikanischen Kirche in Frankreich ist die Armee der Vereinigten Staaten, die sich über dem Meer befindet, jawohl, eine Armee mit ihren Kanonen, Gewehren, Maschinengewehren und Werkzeugen der Zerstörung. Die „kriegerische Kirche“, gesandt, moralisch ausgerüstet, gekräftigt und ermutigt, gebilligt und gesegnet durch die Kirche zu Hause.“ Die Armee von heute ist die Kirche in Tätigkeit, die den Willen der Kirche in Taten umsetzt, indem sie das moralische Urteil der Kirche in zerstörenden Winden ausdrückt. Ihre Anbetung ist die Wache in den Schützengräben, und ihr Fasten und ihre Kette; ihre Gebete bestehen in Taten, und ihr Chor ist der Donner der Kanonen und das Knattern der Maschinengewehre.“

<sup>34</sup> Dr. Newell Dwight Hillis, Pastor der Plymouth Kirche, Brooklyn, war einer der heftigsten Befürworter des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg. Handelte er in der Autorität Christi? Nein! Keineswegs! Die amerikanische Bankvereinigung sandte ihn als Missionar nach Europa. Er handelte auf das Gebot dieser herzlosen und grausamen Finanzvereinigung. Er bereitete die Predigten vor, die Hunderttausende anderer Pastoren in Amerika zur Befürwortung des Krieges hielten, indem sie die jungen Männer in die Schützengräben predigten und das Volk aufforderten, Kriegsanzleihe zu zeichnen.

<sup>35</sup> Dr. Hillis war nicht zufrieden damit, die Menschen in den Rachen des Todes zu bringen, wofür er sein Geld von der amerikanischen Bankvereinigung einsetzte, sondern er ging zum äußersten Extrem über, um seine Bosheit auszudrücken. Als der Krieg zu Ende war, besuchte er nicht die Witwen und Wasserlosen, um ihnen

Trost zu bringen, wie Christus es geboten hat, sondern rachschnaubend gegen ein unglückliches und hilfloses Volk schrieb er:

30 „Die Gesellschaft hat sich organisiert gegen die Schlangen und das gelbe Fieber. Die Hirten haben sich verbündet, um die Wölfe zu vernichten. Das Gesundheitsamt macht Pläne, um den Typhus, Cholera und die schwarzen Blattern auszurotten. In nicht anderer Weise sind solche, die ihre Mitmenschen lieben, hoffnungslos bezüglich des deutschen Volkes geworden. Dieses hat keine größere Beziehung zur Zivilisation von 1918 wie ein Orang-Utan, ein Gorilla, ein Judas, eine Hyäne, ein Folterwerkzeug oder Stalpiermesser in der Hand eines Wilden. Diese Brut muß aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werden. . . . Es wird bald eine Versammlung von Chirurgen in diesem Lande gehalten werden. Ein Exemplar für die Einladung dazu liegt vor mir. Der zu besprechende Plan gründet sich auf das Gesetz des Staates Indiana. Dieses Gesetz autorisiert ein staatliches Komitee von Chirurgen, auf Verbrecher und hoffnungslose Irksinnige die neue schmerzlose Methode, Männer zu kastrieren, anzuwenden. Diese Chirurgen wollen eine Weltkonferenz befürworten, um in Ermägung zu ziehen, 10 000 000 deutscher Soldaten zu kastrieren und sie von ihren Frauen zu trennen, daß wenn diese Generation von Deutschen ausstirbt, die zivilisierten Städte, Staaten und Nationen erlöst sein möchten von diesem entsetzlichen Krebs, der aus dem Körper der Gesellschaft herausgeschnitten werden muß.“

31 Kein General, kein Mann in der Armee, kein Kriegsherr ereiferte sich jemals zu so teuflischen und gottlosen Worten, wie sie von Hillis geschrieben wurden.

32 Diese Geistlichen sind diejenigen, die mit frommem Gesicht und scheinheiligen Worten den Völkern sagen, daß ihr organisiertes System der Bedrückung und des Mordes Christus auf Erden repräsentiert und daher die „organisierte Christenheit“ oder das „Christentum“ bildet. Sie entehren den Namen Gottes und Christi.

33 Einige über-selbstsüchtige Menschen bilden das „Großgeschäft“ und kontrollieren den Handel der Welt. Sie tun dies durch die Macht des Geldes, das sie den Händen der Massen der Arbeiter ungerechterweise entzogen haben. Sie kontrollieren die Wahlen, weil die Politiker solche Gesetze verordnen und erzwingen, wie sie es wünschen. Sie besitzen und kontrollieren die öffentliche Presse und veröffentlichen nur, was sie wünschen, daß das Volk liest. Dieser Vortrag, den ich jetzt halte, wird nicht durch sie veröffentlicht werden, weil sie nicht wünschen, daß das Volk ihn hört. Das Radio, welches Gott zur Wohlfahrt des Volkes ans Licht gebracht hat, sucht dieselbe selbstsüchtige Interessengemeinschaft zu kontrollieren.

34 Dieselbe Macht kontrolliert die Geistlichkeit und gebraucht sie für ihre selbstsüchtigen Zwecke. In Kriegzeiten gebrauchten sie die Geistlichen als Rekrutierungsbeamte, um die Menschen in den Schlund des Todes zu schicken. Dies ist die unheilige Verbindung, die sich heuchlerischerweise nach dem Namen Christi benannt und die Völker zu dem Glauben verleitet hat, daß sie der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden sei. Aber die Schrift bezeichnet im Gegenteil diese unheilige Verbindung als einen Teil Babylons und der Organisation des Teufels. Alle Nationen wurden blind und trunken durch ihre falschen Darstellungen und Lehren.

35 Heute führt dieselbe unheilige Verbindung einen Feldzug durch, um das allgemeine Volk der ganzen Christenheit in große Militär-Organisationen zu bringen.

Das falsche Schlagwort des Weltkrieges war, die „Welt reif für die Demokratie zu machen.“ Jeder vernünftige Mann weiß, daß die Demokratie zerstört ist. „Großgeschäft“ und seine Verbündeten hoffen nun, das gewöhnliche Volk in Unterwürfigkeit zu halten, indem sie es zu einem Teil des harten und grausamen Kriegsapparates machen. Wenn er darin Erfolg hätte, würde der Teufel in dämonischer Freude und zur Schande Gottes und Christi sagen: „Dies ist das Christentum oder die organisierte Christenheit.“

### **Bürdenträger**

42 Dieses gottlose Bündnis, „Christenheit“ oder „organisiertes Christentum“, hängt hinsichtlich seiner Unterstützung und Aufrechterhaltung von den Massen des allgemeinen Volkes ab. Es überfällt die Völker, beraubt sie ihrer billigen Rechte und der Früchte ihrer ehrlichen Arbeit. Ohne Zustimmung des Volkes selbst sind die Armen gezwungen gewesen, zu kämpfen und ihre Mitmenschen ohne gerechte Ursache oder Entschuldigung zu töten. Dieses trügerische „organisiertes Christentum“ genannte System zwingt das allgemeine Volk, schwere, ungerechte Steuerlasten zu tragen, damit die wenigen Mächtigen ein üppiges und sorgloses Leben führen können. Es hat den Völkern die Kriegslasten auferlegt, damit einige ihre selbstsüchtigen Wünsche befriedigen können.

43 Große Scharen leidender Menschen sind entkräfteten Körpers und gebrochenen Herzens in ein vorzeitiges Grab gesunken, und solchen, die dieses ruchlose Bündnis nicht unterstützten, wurde von der Geistlichkeit gesagt, daß der Tod für sie nur die Öffnung des Tores zu einer Feuerhölle sei, wo ihre Qual niemals enden werde.

### **Hoffnungslos**

44 Das große Sehnen der Völker geht nach Frieden, Wohlfahrt und Leben in Glück. Es ist heute offenbar, daß keinerlei Hoffnung besteht, daß das Verlangen der Völker durch das „organisierte Christentum“ erfüllt werden könnte. Das „organisierte Christentum“, fälschlicherweise als „Christentum“ bezeichnet, ist, anstatt der Freund und Wohltäter der Massen zu sein, der Feind und Unterdrücker des allgemeinen Volkes. Mit großem Schaugepränge und Glorienschein reitet dieses gottlose System auf dem Rücken der Völker. Ohne die Unterstützung des allgemeinen Volkes könnte dieses ruchlose System nicht weiterbestehen. Wenn ihm die Völker die Unterstützung entziehen, dann wird das „organisierte Christentum“, das ein Teil Babylons oder der Organisation des Teufels ist, gleich einem Mühlstein in das Meer fallen.

### **Gott, der Freund des Volkes**

45 Einer allein ist der wahre, allmächtige Gott. Jehova der Heerscharen ist sein Name. Er ist der Freund und Wohltäter des Menschen. Durch seinen Christus und sein Königreich der Gerechtigkeit wird er das Verlangen der Herzen der Aufrichtigen des Volkes der Erde erfüllen.

46 Gott erkaufte den ersten Menschen vollkommen. Weil der Mensch Gottes Gesetz verletzete, wurde er zum Tode verurteilt. Erst später wurden seine Kinder geboren;

daher wurden sie als Sünder geboren, unvollkommen und ohne ein Recht zum Leben. (Römer 5:12; Psalm 51:5) Gott verhieß jedoch in seiner liebenden Güte, einen „Samen“ hervorzubringen, durch den alle Nationen der Erde gesegnet werden sollen. (1. Mose 22:18—22) Sodann machte er offenbar, daß Christus der verheißene „Same“ ist, und daß kein anderer Name ist, in welchem die Menschen errettet werden können. — Galater 3:16—19; Apostelgeschichte 4:12.

<sup>47</sup> Gott hat so sehr die Welt geliebt, daß er seinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt und ihm erlaubt hat zu sterben, auf daß der Mensch eine Gelegenheit zum Leben haben möchte. (Johannes 3:16) Jesus Christus starb für alle Menschen, und alle Menschen müssen zu Gottes bestimmter Zeit diese Tatsache kennen lernen. — Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:3—6.

<sup>48</sup> „Christus“ bedeutet „der Gesalbte Gottes“, der Messias; der, welchen Gott dazu ernannte, daß durch ihn die verheißenen Segnungen des Volkes kommen sollten. Um die Völker zu verführen und ihren Sinn von Gott und seinen gnädigen Vorkehrungen zu ihrer Segnung abzuwenden, organisierte Satan der Teufel ein selbstsüchtiges Erbsystem, zusammengesetzt aus „Großgeschäft“, Berufspolitik und treulosen Predigern, und bezeichnete es mit dem Namen „organisiertes Christentum“ oder „Christenheit“. Dieses verruchte System beherrscht und bedrückt heute und seit langer Zeit das allgemeine Volk der Nationen.

<sup>49</sup> Durch sein Wort enthüllt uns Gott, daß er bis zum Ende der Welt Satans schändliches Werk nicht unterbrechen werde, zu welcher Zeit Christus Jesus, sein geliebter Sohn, der Erde gerechter König, die Angelegenheiten des Menschen übernehmen, über die Völker der Erde herrschen und sie segnen werde. Jene Welt endete 1914, welche Tatsache gemäß der Prophezeiung des Herrn gekennzeichnet wurde durch Weltkrieg, Hungernot, Seuchen, Revolutionen, Rückkehr der Juden nach Palästina und allgemeine Bedrängnis und Ratlosigkeit, wie sie auf Erden zu sehen ist. (Matthäus 24:3—22; Lukas 21:10—26) Zwischen dem Beginn der Trübsale, die das Ende der Welt kennzeichnen, und dem schließlichen Ende der Drangsal liegt eine Zeitspanne, während der den Völkern die Botschaft vom dem Königreich verkündigt werden muß. — Matthäus 24:14.

<sup>50</sup> Nun hat Gott seinen Sohn Christus auf seinen Thron gesetzt, wie es durch seinen Propheten im zweiten Psalm vorausgesagt worden ist, und fordert alle Nationen und Völker der Erde auf, ihn zu hören und ihm zu gehorchen. Die alte Welt ist zu Ende gegangen, und Gottes Königreich ist herbeigekommen. Den Herrschern der Erde wurden vor einem Jahre diese Tatsachen gebührend zur Kenntnisnahme gebracht. Das gottlose Bündnis hat darüber genaue Mitteilungen erhalten. Aber statt die Botschaft aus dem Worte Gottes zu beachten, wandeln diejenigen Machthaber der Welt, welche den ruchlosen Bund gebildet haben, in Finsternis und bedrücken die Völker weiter. Der Untergang des „organisierten Christentums“ oder Babylons ist besiegelt! Die Seufzer und der Schrei der durch das verruchte System unterdrückten Völker ist zu dem Gott des Himmels auf-

gestiegen. Der große Jehova läßt heute den Bedrückern, die das böse System bilden, sagen:

<sup>51</sup> „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über das Elend, das über euch kommt! Euer Reichtum ist verkauft, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, der von euch vorenthalten ist, schreit; und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Ihr habt in Üppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage. Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten; er widersteht euch nicht.“ — Jakobus 5:1—6.

<sup>52</sup> Der Tag der Rache Gottes ist herbeigekommen; und er wird dieses gottlose, sich „organisiertes Christentum“ nennende System strafen, weil es das allgemeine Volk unterdrückt hat.

<sup>53</sup> Eine Stadt ist ein Sinnbild einer Organisation. Die gottlose Organisation, bezeichnet als „Christenheit“ oder „organisiertes Christentum“, wird in der Heiligen Schrift als „eine Stadt“ bezeichnet. Dieser bösen Stadt läßt Gott heute verkündigen: „Siehe, bei der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, beginne ich, Übles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen. . . . Ein Getöse bringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gefeglosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. — So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm [der Trübsal] macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde: sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. — Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zusage ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.“ — Jeremia 25:29, 31—35.

<sup>54</sup> Der Weltkrieg hörte im Jahre 1918 auf, damit den Völkern der Erde von dem Namen Jehovas und seinen Absichten mit den Menschen Kenntnis gegeben werde. Dieses Zeugnis nahm während der vergangenen acht Jahre seinen Fortgang. An die Weltmächte ist die Ankündigung ergangen; und nun ergeht die Kunde an das allgemeine Volk. Jesus erklärte, daß nach Vollendung dieses Zeugnisses, weil die herrschenden Gewalten es nicht beachten wollen, eine Zeit größter und nie dagewesener Trübsal über die Welt kommen, und daß dies die letzte sein wird. — Matthäus 24:14, 21, 22.

<sup>55</sup> Millionen aufrichtiger Menschen, die dem „organisierten Christentum“ gegenüber in Unterwürfigkeit gehalten werden, aber sanftmütig und willig sind, Befehle anzunehmen, fragen: „Was sollen wir tun?“

Jehova antwortet solchen heute: „Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen der Erde, die ihr sein Recht gewirkt habt, suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen an dem Tage des Zornes Jehovas.“ — Zephania 2 : 3.

<sup>55</sup> Gottes Wort und die wirklichen Tatsachen beweisen, daß die sogenannte „Christenheit“ oder das „organisierte Christentum“ ein Fehlschlag ist. Ja, sogar mehr denn dieses. Es ist eine Bedrohung des Friedens und der Wohlfahrt. Es ist ein Werkzeug Satans des Teufels. Verlasset es und fliehet heraus, wie selbst Ratten ein sinkendes Schiff verlassen würden! Es versinkt in die Vergessenheit, um nie wieder emporzukommen. Es geht unter in einer Zeit der Trübsal, dergleichen nie gewesen ist. Daher läßt der Herr heute das Volk auffordern: „Sehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen!“ — Offenbarung 18 : 4.

### Die Segnungen

<sup>57</sup> Wenn die Trümmer des trügerischen, bösen Systems weggeräumt worden sind, wird ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorkommen, in denen, dem Worte Gottes gemäß, Gerechtigkeit wohnt. (2. Petrus 3 : 13) Diese gerechte Herrschaft wird auf den Schultern des Friedebürsten Christus Jesus ruhen. Sein Name wird von dem Volke genannt werden „Wundervoller Ratgeber“, weil er es auf dem rechten Weg leiten wird; er wird genannt werden „der Ewigvater“, weil er den Völkern Leben geben wird. Und sein Friede und seine Segnungen werden kein Ende haben. — Jesaja 9 : 6, 7.

### Kriege werden aufhören

<sup>58</sup> Der Fluch des Krieges, der auf den Völkern lastet, wird für immer weggetan sein. Niemals wieder soll Krieg zwischen den Völkern der Nationen wüten. Unter der Herrschaft des gerechten Messias werden die Völker der Erde ihre Kriegswerkzeuge zu landwirtschaftlichen Geräten umschmieden, und nicht mehr wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und nie mehr werden sie das Kriegshandwerk lernen. — Jesaja 2 : 2—4.

<sup>59</sup> Ein Löwe dient zuweilen als Sinnbild des Teufels, und die Organisation des Teufels auf Erden, zusammengesetzt aus dem grausamen „Großgeschäft“, der großen Politik und großen Predigern, ist gleich einem reißenden Tiere. Aber Gott verheißt durch seinen Propheten, daß im Königreich des Messias kein Löwe und kein reißendes Tier mehr sein wird, weil dem Teufel nicht zu wirken gestattet wird. Er wird dann keine rücksichtslosen Finanzleute, selbstsüchtige Berufspolitiker noch irgendwelche unaufrichtigen Prediger mehr haben, um sein Geheiß hinauszuführen. Das Volk wird in Sicherheit beisammen wohnen und das Rechte befolgen. — Jesaja 35 : 9, 10.

<sup>60</sup> Die Armen werden nicht länger bedrückt sein. In den Gerichten werden sie eine gerechte und unparteiische Berücksichtigung finden, denn es steht geschrieben: „Er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen des Landes Recht sprechen in Veradheit.“ — Jesaja 11 : 4.

<sup>61</sup> Unter der gerechten Regierung des Messias wird es keine unbarmherzigen Makler-Korporationen, welche die Häuser der Menschen besitzen und sie zwingen können, übermäßige Mietpreise zu bezahlen, mehr geben. Das Volk wird sich eigene Häuser bauen und darin wohnen und eigene Weingärten pflanzen und deren Frucht genießen, und niemand wird sie aufschrecken. — Micha 4 : 1.

<sup>62</sup> Heute schreien die Armen nach Brot und erhalten Steine, sie schreien nach Fisch und die Geistlichkeit gibt ihnen eine feurige Schlange. Unter der gerechten Herrschaft des Messias wird ein großes Mahl von Fettspeisen für alle Völker gedeckt sein, und sie werden essen und sich freuen. Dann wird nicht länger unaufrichtigen Prohibitionspredigern gestattet sein, mit Spirituosenschmugglern zusammenzuwirken, um dem Volke den rechtmäßigen Gebrauch von Wein zu verbieten und selbst ihn gleichzeitig ungefeßlich zu gebrauchen. — Jesaja 25 : 6.

<sup>63</sup> Unter der gerechten Regierung des Messias wird nicht mehr gestattet sein, daß Geistliche dem Volke Furcht einflößen und es in Unwissenheit über die Wahrheit halten. Alsdann wird die Erkenntnis von der Herrlichkeit des Herrn die ganze Erde bedecken, gleichwie Wasser den Meeresgrund, und ein jeder Mensch, vom Kleinsten bis zum Größten, wird den Herrn und seinen gerechten Weg kennen, und die Erkenntnis wird umsonst gegeben werden. — Habakuk 2 : 14; Jeremia 31 : 34.

<sup>64</sup> Unter jeder gerechten Regierung hier auf Erden werden keine Menschen, Doktoren genannt, mehr an dem Volke herumdoktern, damit schließlich ihre Fehler oder Unfähigkeit zu helfen in den Friedhöfen zugebedt werden, weil alsdann der Herr das Volk auf dem rechten Wege leiten, ihnen Frieden und Gesundheit bringen und sie von all ihren Gebrechen heilen wird, bis kein Mensch mehr sagen wird: „Ich bin krank.“ — Jeremia 33 : 6; Jesaja 33 : 24.

<sup>65</sup> Dann wird es geschehen, daß ein Mensch, der schlecht war, aber von seiner Bosheit umkehren wird, um das Rechte zu tun und dem Herrn zu gehorchen, leben und niemals sterben wird. (Hesekiel 18 : 27, 28) Das ist die Zeit, von der Jesus sprach, als er sagte: „Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich“ (Johannes 8 : 51); „und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ — Johannes 11 : 26.

<sup>66</sup> In jener Zeit werden Greise zu den Tagen ihrer Jünglingskraft zurückkehren, und ihr Fleisch wird frischer werden als das eines Kindes. (Hiob 33 : 25) Dann wird Gott alle Gehoramen der Erde zur Vollkommenheit des Körpers und Geistes wiederherstellen, bis die Erde erfüllt ist mit einem glücklichen, freudvollen und starken Volke. — Apostelgeschichte 3 : 19—23.

<sup>67</sup> Erkennend, wie Gott diese wunderbaren Segnungen durch das Königreich des Christus für das Volk in Bereitschaft hält, ist es leicht einzusehen, warum der Teufel ein gefälschtes System, „Christenheit“ oder „organisiertes Christentum“ genannt, eingerichtet hat. Durch dieses System täuscht er die Völker und wendet ihren Sinn von Gottes Vorsehung zu ihrer Segnung ab.

<sup>68</sup> Gottes Königreich der Gerechtigkeit ist herbeigekommen! Die Beweise offenbaren, daß der Tag der Wiederherstellung gekommen ist, an dem den Gehoramen der Menschheit volle Freiheit gewährt werden soll und sie

zu der Vollkommenheit des Körpers wiederhergestellt werden, deren sich der Mensch in Eden erfreute. Daher kann heute vertrauensvoll erklärt werden, daß Millionen des heute auf Erden lebenden Volkes nie sterben werden.

Das Volk wünscht Frieden, Freiheit, Wohlfahrt, Leben und Glück. Jeder denkende Mensch muß heute erkennen, daß dies nur durch Gottes messianisches Königreich kommen kann. Diese Segnungen können nicht durch das falsche System, „organisiertes Christentum“ genannt, verwirklicht werden. Der heuchlerische und böse Lauf dieser sogenannten „Christenheit“ ist eine Schmäherung Gottes und seines Christus. Dieses System ist der Bedrücker und Unterdrücker des Volkes. Es steht vollständig unter der Herrschaft Satans des Teufels. Bezüglich seiner Unterstützung und seines Unterhaltes hängt es von den Volksmassen ab, während es gleichzeitig fortführt, das Volk zu täuschen und zu bedrücken. Möchten die Massen der Völker doch voll und ganz jede moralische, finanzielle und andere Unterstützung von der sogenannten „Christenheit“ oder dem „organisierten Christentum“ zurückziehen! Mögen sie die Ergebenheit und Unterwürfigkeit ihrer Herzen gänzlich Gott und Christus, dem Friedefürsten, zuwenden, der jetzt der Erde rechtmäßiger König ist. Möchten sie doch in Frieden beieinander wohnen, einer dem anderen Gutes tun und sich bereiten, die Segnungen zu empfangen, die Gott für die in Bereitschaft hält, die ihn lieben und ihm gehorchen. Der Tag der völligen Befreiung ist herbeigekommen!

Die Völker der Erde sollten daher für immer das sogenannte „organisierte Christentum“ oder die nur zereemonielle „Christenheit“ aufgeben und verlassen und ihre Herzen und Sinne und ihre Ergebenheit gänzlich Gott und Christus zuwenden, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil diese formelle „Christenheit“ des Teufels Organisation bedeutet, deren er sich bedient, um das Volk in Unterwürfigkeit zu halten.

2. Weil sie ein Werkzeug der Bedrückung ist, um die Lasten der Menschen unerträglich zu machen.

3. Weil sie falsch, heuchlerisch, verberbt und gegen die Interessen der Volksmassen gerichtet ist.

4. Weil sie absolut keine Hoffnung für eine Besserung der Lage der Völker bieten kann.

5. Weil Gottes Zeit zur Vernichtung des unheilvervollen und heuchlerischen Systems in einer Zeit der Trübsal, dergleichen die Welt nie zuvor erlebt hat, gekommen ist.

6. Weil Gott allen Menschen, die ihn lieben, gebietet, aus dem ungerechten, „organisierten Christentum“ genannten System zu fliehen, um dadurch den schrecklichen Katastrophen zu entgehen, die bald über sie hereinbrechen werden.

7. Weil Gott seinen gesalbten König, Christus Jesus, den Messias, auf seinen Thron erhoben hat und allen Völkern der Erde gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen; und die, welche dies tun, werden die Segnungen völliger Freiheit und Unabhängigkeit, endlosen Friedens, Wohlergehens, Lebens und Glückes empfangen und sich ihrer ewig erfreuen.

#### Fragen für das Veröder-Studium

Inwiefern wurden „alle Menschen gleich erschaffen“? Von welchem Wechsel auf Erden sprach Gott, der das Ende von Anfang an kennt? Was ist kurz gesagt die Geschichte der

großen Massen der Menschheit während der letzten sechstausend Jahren gewesen? Welchen Beweis haben wir, daß Gott sie befreien wird? Wann mögen wir diesen Wechsel erwarten? Was ist inzwischen die Aufgabe jedes wahren Christen? Abj. 1, 2.

Was ist mit den Bezeichnungen „Christenheit“ und „organisiertes Christentum“ gemeint? Unterscheide zwischen wahren und falschem Christentum. Wer organisierte das falsche System? Welche Klassen von Menschen werden zu ihm hingezogen? Zu welchem Zweck besteht es? Abj. 3-5.

Welche Macht lenkt die Geschichte der Nationen der Christenheit? Wer sind die wirklichen Herrscher der Welt? Warum sind diese eine Gefahr für die allgemeine Wohlfahrt gewesen? Abj. 6, 7.

Was ist die Quelle des Reichtums der Welt? Was ist mit „Hochfinanz“ gemeint? Gib eine Illustration ihrer Methoden und ihrer Erfolge. Führe an, was kompetente Autoritäten über die von dem „Großgeschäft“ ausgeübte Macht gesagt haben. Abj. 8-14.

Was ist der Unterschied zwischen einem Staatsmann und einem Politiker? Führe die Worte fünf bekannter Männer an, deren öffentliche Erklärungen klar beweisen, daß das „Großgeschäft“ unsere Staatsmänner beherrscht. Abj. 15-26.

In welcher Hinsicht ist die Geislichkeit mehr zu tadeln als das „Großgeschäft“ und die großen Politiker? Welches Motiv hat sie bewogen, sich mit anderen Unterdrückern des Volkes zu verbünden? Welchen Beweis haben wir, daß sie, als Klasse betrachtet, ausgeprägte Heuchler sind? Welche Rolle spielte diese Klasse während des Weltkrieges? War diese Stellungnahme allgemein in der Christenheit, oder litt nur eine Nation darunter? Welcher einflussreiche Geistliche veranschaulichte den Geist, der scheinbar diesen Teil der Organisation des Teufels antreibt? Abj. 27-38.

Wie groß ist im Verhältnis die Anzahl derer, die das „Großgeschäft“ innehaben? Durch welche Mittel beherrscht dieses Element Handel? Politik? Kirchentum? Weshalb weiß das Volk nicht, was in der Welt vor sich geht? Welchen Namen gibt der Herr diesem unheiligen Bunde, der das Volk unterdrückt? Welchen systematischen Feldzug führt dieser unheilige Bund jetzt? Zu welchem Zweck? Abj. 39-41.

Wer sind die Bürden Träger in dieser Welt? Welche Bürden tragen sie? Durch welche Mittel werden sie unter dem Zwang dieses ungerechten Systems gehalten? Abj. 42, 43.

Was ist der Herzenswunsch der Völker der Erde? Nach welcher Richtung haben sie zur Verwirklichung dieses Wunsches ausgedehnt? Lernen sie jetzt die wichtige Lektion, daß der gottlose Bund völlig unfähig ist zu helfen? Was werden sie insiggedessen bald tun, und welche Folgen wird ihre Tat für das „organisierte Christentum“ haben? Abj. 44.

Wer ist des Menschen bester und wahrster Freund? Welche Mittel gebraucht er, um den Herzenswunsch der Menschheit zu erfüllen? Was hat Gott während der vergangenen sechstausend Jahre für die schließliche Errettung der Völker getan? Warum hat er bisher nicht einen tätigen Anteil an der Geschichte der Erde genommen? Abj. 45-48.

Welcher große Wechsel in den Angelegenheiten der Erde fand im Jahre 1914 statt? Welche Beweise zeigen an, daß unser Herr dann seine Macht an sich nahm und seine Herrschaft begann? Welches große Werk, das jetzt vor sich geht, erfüllt Matthäus 24: 14? Hat der gottlose Bund irgendwelche Reue darüber, daß der Tag der Rache Gottes begonnen hat? Wen wird die Rache besonders schwer treffen? Abj. 49-52.

Unter welchem Sinnbild ist das Christentum in der Schrift erwähnt? Warum? Weshalb hörte der Weltkrieg auf, bevor er wirklich beendet war? Welches Werk ist während der vergangenen acht Jahre im Gange gewesen? Was wird auf dieses Zeugnis folgen? Welcher Ruf ergeht jetzt an das Volk? Abj. 53-56.

Welche Segnungen werden der Zerstörung des Reiches Satans folgen? Abj. 57-67.

Welchen Zweck verfolgte Satan mit der Organisation eines falschen Religionsystems? Warum können bleibende Segnungen nur durch Christus kommen? Was ist offenbar die Pflicht und das Vorrecht aller, die die Botschaft des Königreiches hören? Gib sieben Gründe an, warum die Völker auf immer die „Christenheit“ oder das falschlich sogenannte „organisierte Christentum“ verlassen sollten. Abj. 68-77.

W. T. vom 15. Oktober 1927.

## Micha tritt für die Unterdrückten ein

Micha, Kapitel 2, 3, 6, 7: 1—6

„Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ — Micha 6: 8.

In unseren vorhergehenden Besprechungen zeigten wir, daß der Prophet Micha während der Regierungszeit von Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda, ein Bote Jehovas für Samaria und Jerusalem, das heißt, für das nördliche und südliche Königreich war. Micha war demnach ein Zeitgenosse Jesajas, aber die Tätigkeit Michas war allgemeiner, insofern sie sich auf Samaria wie auch auf Jerusalem erstreckte, während Jesaja nur in Jerusalem wirkte.

Der Prophet wendet sich an die beiden Häuser Israel als die Kinder Jakobs, weil beide in einem Bundesverhältnis mit Gott standen. In dieser Hinsicht ist seine Prophezeiung eng verwandt mit den Prophezeiungen Jesajas in dem zweiten Teil seines Buches.

Micha beginnt seine Prophezeiung in gleicher Weise wie Jesaja. Er fordert alle Völker auf zu hören; er erhebt seine Stimme und gebietet der Erde und ihrer Fülle aufzuhorchen. Er erklärt, daß Gott der Herr als Zeuge gegen sein Volk auftritt. Wie Jesaja nach seiner Vision des Herrn in dem Tempel (siehe Jesaja, Kapitel 6), so sagt auch Micha, daß der Herr als Zeuge aus seinem heiligen Tempel kommt. Er schaut, wie Jehova aus seiner Gerichtsstätte hervortritt und sich auf die Höhen der Erde stellt, und wie die Berge unter ihm zerschmelzen und gleich Gewässern, die einen steilen Abhang hinabstürzen, in die Täler hinabströmen. Die Veranlassung für ein solches Auftreten Jehovas lag in den Übertretungen Jakobs und den Sünden des Hauses Israel. Jehova kommt, um Gericht auszuüben, um der Ungerechtigkeit, die sein Volk zugrunde richtet, Einhalt zu gebieten. Micha sagt die Zerstörung Samarias, die Verödung des nördlichen Königreiches voraus, die sogar bis an das Tor Jerusalems reichen würde. — Micha 1: 9.

Der moralische Zustand des Volkes war zu dieser Zeit so gesunken, daß Micha darüber folgende Worte ausspricht: „Sie begehren nach Aekern und rauben sie, und nach Häusern und nehmen sie weg; und sie verüben Gewalttat an dem Manne und seinem Hause, an dem Menschen und seinem Erbeil.“ Micha sagt: „Wehe denen, die Unheil sinnen und Böses vorbereiten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht.“ Deshalb richtet er an sie die von Jehova kommende Botschaft: „Darum, so spricht Jehova: Siehe, ich sinne ein Unglück wider dieses Geschlecht, aus dem ihr eure Hälse nicht ziehen und unter welchem ihr nicht hoch einhergehen werdet; denn es ist eine böse Zeit.“ Da diese Menschen Unheil sinnen und danach trachten, sich mit Gewalt und List auf Kosten anderer zu bereichern, so wird der Herr durch eine ähnliche Tat antworten; der Prophet stellt Jehova dar, wie er Böses gegen sie erlump. — Micha 2: 1—3.

Der traurige Zustand Israels, des nördlichen wie auch des südlichen Königreiches, lag besonders darin, daß die Bewohner äußerlich viel Aufhebens davon machten, Anbeter Jehovas zu sein. Der Prophet Amos war zur selben Zeit erweckt worden, um die Sündhaftigkeit der Anbetung des goldenen Kalbes in Bethel öffentlich

zu brandmarken; Jerusalem aber war so voll des vorgeblichen Gottesdienstes Jehovas, daß Jehova durch den Propheten Jesaja sagen ließ, er sei der Brandopfer satt und müde. — Jesaja 1: 11, 14.

Wie Jesaja, so sagt auch Micha dem Volke, daß es sich nicht durch eine Vermehrung seiner Opfer Jehova nähern und sich ihm annehmbar machen kann; je größer sie die Opfer machten, um so weiter entfernten sie sich von Wahrheit und Gerechtigkeit. Micha stellte die Frage: „Womit soll ich vor Jehova treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe [dem hohen Gott; Luther u. a.]? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? Wird Jehova Wohlgefallen haben an Tausenden von Widbern, an Zehntausenden von Strömen Blis? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretungen, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?“ (Micha 6: 6, 7) Er beantwortet die Frage, die er in den Mund derer legt, die ihn fragen, wie sie sich Gott nähern können, um von ihm angenommen zu werden. „Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ — Micha 6: 8.

Die Opfer Israels waren von dem Herrn angeordnet. Deshalb sollte ihm das Opfern denn so widerwärtig sein? Die Antwort darauf lautet, daß die Israeliten ihre Opfer sehr vermehrten und sich dadurch den Anschein zu geben suchten, daß sie Jehova verehrten; aber sie taten dies zum Zweck äußerer Schaustellung, und dies konnte nur Widerwillen erregen. Dadurch machten sie Gebrauch von Gottes eigener Methode und zogen hierin Vorteil aus ihm. Zur gegenwärtigen Zeit hält eine sich stets mehrende Zahl vorgeblicher Christen die Opfer, die Jehova selbst in Israel anordnete, für anständig. Sie verachten die Idee, daß die Opfer des Alten Testaments von dem eingesetzt wurden, den sie zu verehren vorgeben; die Idee des Opfern, sagen sie, entstammt einer unreifen jüdischen Auffassung. Dieser Gedanke ist indessen für Jehova ebenso anstößig wie das Anhäufen der Opfer von Seiten Israels. Israels Opfer waren eine Heuchelei, und die Anschauung der Christenheit ist nur Stolz in anderer Form.

Michas Hinweis auf die Hingabe des Erstgeborenen für Übertretung, um einen erzürnten Gott zu besänftigen oder einen gleichgültigen demütig anzusehen, ist wahrscheinlich dem schrecklichen Vorfall entnommen, da der König von Moab seinen Erstgeborenen aufopferte, als die Israeliten unter Joram und Josaphat ihn schwer im Kriege bedrängten. (2. Könige 3: 27) Gott wünscht nicht ein Opfer an sich, wie wertvoll das geopfert Tier auch sein mag, oder ob die Kosten für den, der das Opfer darbringt, auch noch so groß sind, selbst wenn ein erstgeborener Sohn geopfert würde; dagegen verlangt Gott Gerechtigkeit in dem Verkehr der Menschen miteinander und Demut des Menschen im Verkehr mit Gott.

Die von den Menschen in ihren Philosophien aufgestellte und ihnen zusagende Lebensführung ist: „Recht



zu üben und Güte zu lieben“, gerecht und mitleidig zu sein. Der Mensch ist aber nicht geneigt, aus eigenem Antriebe die dritte, von Micha aufgestellte Regel zu befolgen: „Demütig zu wandeln mit deinem Gott.“ Kein Mensch kann aus sich selbst den Maßstab Michas erreichen, denn es ist der Maßstab der Vollkommenheit. Es ist nicht möglich, daß irgend jemand ihn erreicht, es sei denn; daß er die Tatsache einräumt, daß der Mensch aus eigener Kraft sich Gott nicht nähern kann; daß es für Gott notwendig war, ein großes Opfer für Sünde zu machen, damit ein Weg zur Veröhnung eröffnet werde.

<sup>10</sup> Erst nach dem Kommen Christi konnte Michas Wort wirklich in Erfüllung zu gehen beginnen. Dann kam der Heilige Geist als eine Macht in die Herzen und Sinne solcher, die sich Gott durch Jesum Christum weihten, und der Geist der Wahrheit wirkte in ihnen. Dasselbe wird in anderer Weise und zu einem anderen Zweck geschehen, nachdem die Regierung Christi eingesezt ist, und wenn die Menschen belehrt werden, Recht zu üben, Güte zu lieben und demütig auf dem Wege der Errettung, das heißt, mit Gott zu wandeln; die Menschen werden dann den Wunsch haben, in vollem Einklang mit ihrem Schöpfer zu stehen.

<sup>11</sup> Micha wendet sich an die Führer des Volkes. Er sagt: „Höret doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel.“ Er stellt sie für das Unrecht, das sie dem Volke Gottes getan haben, an den Pranger. Er redet auch zu denen, die zu dem Volke gesprochen haben, als seien sie Propheten Jehovas. Er sagt: „So spricht der Herr über die Propheten, die mein Volk irreführen, die, solange sie mit ihren Zähnen zu beißen haben, Friede rufen, aber wider den, der ihnen nichts ins Maul gibt, den heiligen Krieg predigen.“ (Schlachter u. a.) Deswegen wird Nacht über sie kommen, und sie haben kein Gesicht und werden auch keine Vision empfangen, Alles ist Finsternis für sie. Micha sagt: „Die Sonne wird über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen schwarz werden. Und die Seher werden beschämt und die Wahrsager zu Schanden werden, und sie werden allesamt den Bart verhüllen, weil keine Antwort Gottes da ist.“ Es ist eine furchtbare öffentliche Beschuldigung. Die Führer des Volkes sind irregegangen, das Volk ist aber selbst dafür zu tadeln, daß es einen solchen Zustand gestattete. Von sich selbst aber sagt Micha: „Ich hingegen bin mit Kraft erfüllt durch den Geist Jehovas, und mit Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretung kundzutun und Israel seine Sünde.“ — Micha 3: 1, 5—8.

<sup>12</sup> Diese scharfen Worte der Brandmarkung finden wiederum ihre Anwendung zur gegenwärtigen Zeit und wurden hauptsächlich für diese Zeit geäußert. Sie passen genau auf die Zustände, die jetzt in den Kirchensystemen der Christenheit herrschen. Diese Verhältnisse in Israel kamen nicht gerade durch einen „Zufall“. Es steht vielmehr im Einklang mit den Tatsachen, daß Gott Anordnungen für sein Volk traf und die Entwicklung dieser Zustände in Israel zuließ, damit durch sie Bilder weit größerer zukünftiger Dinge dieser Zeit, in der die Christenheit ihre Früchte hervorbringt, zur Darstellung gebracht würden, damit Gott für sich selbst ein Zeugnis vorführen kann und sein Volk weiß, was es tun soll. Diese Worte der Schrift werden zur jetzigen Zeit in den Mund seines Volkes gelegt, wie Gott sie anfänglich in den Mund seiner

Propheten legte. Solche, die das Wort mit der Kraft des Heiligen Geistes lesen, das heißt, die ein Verständnis der Aussagen der Propheten haben, erkennen darin einen Auftrag von Jehova, zu dieser Zeit, in der sie leben, so zu reden, wie Micha und die anderen Propheten zu ihrer Zeit nach dem Auftrag Jehovas redeten.

<sup>13</sup> Micha ist, wie alle anderen heiligen Propheten, ein Prophet der Wiederherstellung. Zu Beginn des vierten Kapitels führt er Jesaja an, indem er sagt, daß am Ende der Tage der Berg des Hauses Jehovas aufgerichtet werden wird; daß die Völker die Wiederherstellung des Hauses Jakobs sehen und dann selbst lernen werden, füreinander zu sorgen. Micha sagt, daß die Menschen zu jener Zeit jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand sie ausschreden wird.

<sup>14</sup> Micha spricht ebenso wie Jesaja darüber, daß Gott einen Überrest aus Israel einsammeln wird. Es war augenscheinlich Gottes durch den Heiligen Geist geoffenbarte Absicht, daß diese beiden Propheten sich gegenseitig in ihrer Wirksamkeit helfen und Israel ein vereintes Zeugnis geben sollten. Der Überrest geht durch eine Zeit von Schmerz und mühsamer Arbeit hindurch, aber der Herr führt ihn heraus zu Stärke und Tätigkeit. Micha spricht zu diesem als zu einem neu geborenen Volke und sagt: „Und nun haben sich viele Nationen wider dich versammelt, die da sprechen: Sie werden entweißt, und unsere Augen mögen an Zion ihre Lust sehen.“ Die Feinde der Knechte des Herrn beabsichtigen, ihnen Schaden zu tun, sie wollen Zion zerstreut und verödet sehen.

<sup>15</sup> Der Herr hat aber dieses Volk, das ihn bekämpft, zusammengebracht, um ein Werk an ihnen zu tun. Das Wort des Herrn ergeht jetzt durch Micha an die Zionsklasse: „Mache dich auf und drisch, Tochter Zions! denn ich werde dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, und du wirst viele Völker zermalmen; und ich werde ihren Raub dem Jehova verbannen [Fußnote: ihnen unrechtmäßigen Gewinn . . . weihen] und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde.“ — Micha 4: 11—13.

<sup>16</sup> Micha beendet seine Prophezeiung mit tröstenden Worten. Er schaut zurück auf die Fehlritte Israels und auf die große Zahl seiner Übertretungen und Sünden; seine Worte beziehen sich nicht auf Israel und Juda, zu denen er sprach, sondern auch auf das ganze Volk Gottes zu dieser Zeit, für das in der Tat seine prophetische Votschaft ganz besonders bestimmt ist. Er sagte: „Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt, und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils überfiehet?“ (Micha 7: 18) Micha sieht in einer Vision das Israel Gottes zu ihm eingesammelt und seine Wahrheit zu Jakob, und wie die Abraham verheißene Barmherzigkeit erfüllt wird.

<sup>17</sup> Wir haben jetzt ein Bild dessen, wie Gott sein Israel zu sich einsammelt. In diesen Tagen sendet er seine Wahrheit gerade zu diesem Zwecke hinaus, und er beweist vor der Welt, daß die Wahrheit, die bezüglich der Aufrichtung seines Königreiches bekannt gemacht wird, wirklich ein Volk für seinen Namen einsammelt. Darauf soll gleich nach Beendigung des gegenwärtigen Werkes sein altes Volk Israel nach dem Fleische eingesammelt werden; in dieser Weise wird die abrahamische Verheißung von

der Auswahl seines Samens für die Segnung aller Geschlechter der Erde zur Ausführung kommen.

### Fragen für das Verder-Studium

Zu welcher Zeit und wo lebte der Prophet Micha? An wen sind seine Prophezeiungen gerichtet? Welcher andere Prophet war sein Zeitgenosse? Wie unterschieden sich ihre Prophezeiungen? Absatz 1.

Wen rede Micha als die „Kinder Jakobs“ an? Weshalb? Vergleiche und stelle das erste Kapitel Michas dem sechsten Kapitel Jesajas gegenüber. Absatz 2, 3.

Was enthüllt Micha über die moralischen Zustände seiner Zeit? Was sagte das Volk zur selben Zeit von sich selbst? Welchen Rat gibt er denen, die sich Jehova aufrichtig nahen wollen? Absatz 4-6.

Was machte die zu jener Zeit dargebrachten Opfer besonders verhasst bei Jehova? Zeige, wie gewisse Menschen in unserer Zeit Jehova ebenfalls zuwider sind. Erläutere Michas Hinweis

auf den Erstgeborenen, der für Übertretungen hingegeben wurde. Was ist für Gott wohlgefälliger als irgendein Opfer, das der Mensch darbringen kann? Absatz 7, 8.

Weshalb kann ein Mensch nicht den von Micha gegebenen Maßstab der Lebensführung erreichen? Wie kann ein Mensch unter solchen Verhältnissen sich Jehova nahen? Wann wird die Erfüllung der Worte des Viertes einlezen? Absatz 9, 10.

Auf wen legte der Prophet die Verantwortlichkeit für die Übertretung Israels? In welcher Weise finden seine Worte heute auf die Christenheit Anwendung? Welche Klasse hat jetzt den Auftrag erhalten, die Geistlichkeit anzuklagen? Absatz 11, 12.

Zeige, daß Micha auch ein Wiederherstellungsprophet war, und daß er auf eine Überrestklasse hinweist, die ein besonderes Werk für den Herrn ausführen wird. Absatz 13-15.

Mit welcher trostreichen Botschaft schließt die Prophezeiung ab? Welche Vorbereitungen werden jetzt auf der ganzen Erde für diesen Zweck getroffen? Absatz 16, 17.

W. T. vom 15. Oktober 1927.

## Jesaja lehrt wahre Gottesverehrung

Jesaja 1:1-20

„Wer wird steigen auf den Berg Jehovas, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist.“ — Psalm 24:3, 4.

**M**an sagt, daß der Prophet Jesaja der Sohn Amos war. Er prophezeite in den Tagen Assijas, Jothams, Ahas und Jechiskias, die in dieser Reihenfolge Könige von Juda waren. Seine Tätigkeit muß sich über eine lange Zeit, vielleicht über sechzig oder mehr Jahre erstreckt haben. Eine jüdische Überlieferung gibt an, daß Amos der Bruder Amazjas, des Königs von Juda, war; trifft dies zu, dann stand Jesaja zu diesen Königen von Juda, unter deren Regierung er als ein besonderer Bote Jehovas auftrat, in einem nahen Verhältnis. Seine Schriften zeigen, daß er mit den intimen Ratgebern des Königs auf vertrautem Fuße stand und während dieser Zeit offenbar einflußreich am Hofe war. Eine andere Überlieferung sagt aber, daß Manasse, der Sohn Jechiskias, ihn zersägen ließ; man glaubt, daß die Worte in Hebräer. 11:37 sich auf Jesaja beziehen sollen.

Jesaja war nicht der erste unter den Propheten, die ihre Worte niederschrieben; seine lang andauernde Tätigkeit, die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, über die er berichten mußte, und die Bedeutung und Erhabenheit seiner Schriften machen ihn aber, wenn nicht zum ersten der Zeit nach, dennoch gleichsam zum Vater der Propheten Israels. Hierin entspricht er dem erhabenen Glauben und Leben Abrahams als Vater der Patriarchen.

Man kann sagen, daß Jesaja von Gott besonders als Prophet der Wiederherstellung gebraucht wurde; alle heiligen Propheten haben von jeher von den Zeiten der Wiederherstellung geredet (siehe Apostelgeschichte 3:19-21), aber Jesaja spricht mehr als irgendein anderer Prophet von dem Werke des Königreiches der Gerechtigkeit, das die Erde segnen und volle Erkenntnis des Herrn bringen wird; „denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Jesaja 11:9.

In den Tagen Jesajas war Israel reicher geworden als zu irgendeiner Zeit, Salomos Zeit ausgenommen; wahrscheinlich war der Reichtum mehr unter dem Volke verteilt als zur Zeit Salomos. Der Reichtum brachte aber von innen wie auch von außen seine Gefahren mit

sich. Das Volk wurde nachlässig oder sonst heuchlerisch in seiner Verehrung Jehovas. Sein Wohlstand lenkte die Aufmerksamkeit des zu jener Zeit machtvollen, auf Raub ausgehenden Reiches Assyrien auf sich, das bald von Gott als Werkzeug der Bestrafung gebraucht wurde.

In den Tagen Jechiskias ging das nördliche Reich jener Zerstörung, die durch die Macht Assyriens ausgeführt werden sollte, im Eiltempo entgegen. Als das nördliche Königreich, das den Namen Israel und die damit verbundene Tradition erhalten hatte, alle Achtung vor seinem Bundesverhältnis mit Gott verlor, da lenkte der Herr seine Aufmerksamkeit auf das südliche Königreich. Dies bewahrte die Traditionen der Familie Davids und hatte in seiner Mitte den Tempel Jehovas; und von jener Zeit an sollte es mehr in den Vordergrund treten.

Die Geschichte zeigt, daß das südliche Königreich, das einen Nachkommen Davids auf dem Throne und das auch den Tempel mit den Leviten als Priestern hatte, sich viel hierauf einbildete. Gott hatte ihm den Namen Israel entzogen und diesen Namen dem nördlichen Königreich gegeben; der Stamm Juda hielt sich aber für viel bedeutender als seine den nördlichen Stämmen angehörigen Brüder. Die zehn Stämme waren einer groben Vernachlässigung ihres Bundes mit Jehova und fernerhin solcher Sünden schuldig, die tatsächlich das Verhältnis zwischen Gott und ihnen abtrachen. Das südliche Königreich gab vor, mit großem Eifer sein Verhältnis zu Gott aufrecht zu erhalten; es war aber voll Stolz und der mit Stolz nahe verwandten Heuchelei.

Eine offene Mißachtung des Bundes trennte Israel so vollständig von Gott und von dem Schutze seines Bundes, daß er sie sogar aus dem Lande, das er ihren Vätern gegeben hatte, fortführen ließ, als ob ihr Verbleiben im Lande eine Entehrung seines Namens sei.

Judas Sünde bestand in Stolz und Scheinheiligkeit und war für sie ebenso gefährlich wie schädlich. Wir können den Grund erkennen, weshalb Gott zwei Vorbilder machen ließ, ein Vorbild durch das nördliche Königreich, und eines durch das südliche Königreich. Das eine Vorbild

sollte uns belehren, daß offene Geringschätzung des Bundes Lob und Vernichtung bringt, und das andere Vorbild zeigt uns, daß vorgebliches Halten des Bundes zu Stolz, Heuchelei und Verderbtheit des Herzens führt; dieser Zustand wirkt ebenso vernichtend wie offenkundiger und schamloser Ungehorsam.

<sup>9</sup> Die lange Regierung Uffias hatte für Juda Wohlfahrt gebracht, und der Tempeldienst war offenbar ein sehr wichtiger Teil im Leben des Volkes. In Juda trat das zutage, was die Erfahrung der Menschen von jeher gezeigt hat, daß nämlich ein Priestertum, dem Freiheit eingeräumt wird, sich stets selbst verherrlicht und sich zu einer der mächtigsten und gefährlichsten Gruppen im Leben eines Gemeinwesens entwickelt. Wahrscheinlich dachte Uffia, daß die Priester auf Grund ihrer Vorrechte zu anmaßend wurden, und dies mag ihn verleitet haben, den verhängnisvollen Fehler zu machen, sich für berechtigt zu halten, in dem Tempel Dienste zu verrichten; er wurde zum dauernden Zeichen des Mißfallens Gottes ausfällig.

<sup>10</sup> Zu dieser Zeit hörte Jesaja, der damals noch ein junger Mann war, die ihn berufende Stimme des Herrn und empfing eine Botschaft von Jehova. Es ist offenbar dem Sinn der Schrift und ihren direkten Aussagen zuwider, wenn man behauptet, daß solche Männer wie Jesaja deshalb redeten, weil sie Unrechtes im Leben des Volkes sahen, und daß sie ferner behaupteten, im Namen Jehovas zu reden, weil ihre Gefühle tief erregt waren. Sogar einige sogenannte Orthodoxe wenden sich jetzt von den direkten Aussagen der Schrift ab. Die Kritiker sind der Ansicht, daß die Worte der Propheten nur deren eigene Prophezeiungen sind, daß die Propheten dachten, daß Gott, falls er reden würde, sich derselben Worte bedienen würde. Diese beiden Standpunkte sind unvereinbar. Wenn die Propheten wie andere Menschen gesprochen haben, so war ihr Wort nicht das Wort Jehovas, und es kann ihren Worten weiter keine Autorität beigemessen werden.

<sup>11</sup> Jesajas einleitende Worte offenbaren eine Vision, in der er Jehova reden hörte. Diese Worte zeigen in Übereinstimmung mit der Anwendung anderer Schriftstellen, daß die Prophezeiung, wie Gott sie erfüllen wird, nicht nur für Israel und Juda, sondern für die ganze Erde bestimmt ist. Jehova redet die Himmel und die Erde an, damit sie anhören, was er zu sagen hat. Dann spricht Jehova zu seinem Volke und sagt: „Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen, und sie sind von mir abgefallen.“ Sie hatten nicht einmal jene Achtung an den Tag gelegt, die instinktiv bei dem Dämon, der seinen Meister, und bei dem Esel, der die Krippe seines Herrn kennt, vorhanden ist. Israel war von Gott ernährt worden, aber es kannte ihn nicht; es war nicht in der richtigen Herzensstellung. Gott sagte: „Israel hat keine Erkenntnis, mein Volk hat kein Verständnis.“ Dieser Zustand hatte seinen Grund. Jesaja redet die Worte Jehovas und sagt: „Wehe der sündigen Nation, dem Volke, belastet mit Ungerechtigkeit, dem Samen der Übeltäter, den verderbt handelnden Kindern! Sie haben Jehova verlassen, haben den Heiligen Israels verschmäht, sind rückwärts gewichen.“ — Jesaja 1: 1—4.

<sup>12</sup> Israel hatte durch seine Vernachlässigung Jehovas keinen Vorteil gewonnen. Obwohl das Land anscheinend

wohlhabend war und eine gewisse Selbstzufriedenheit herrschte, so hatte es doch nicht jenen Wohlstand, der sein Teil gewesen wäre, wenn es die Bundestreue bewahrt hätte. Das furchtbare Bild der in den Versen 5 bis 9 beschriebenen Verödung ist nicht so anzusehen, als sollte es eine besondere Anwendung auf den Zustand des Königreiches Juda zur Zeit des Beginns der Prophezeiungen Jesajas haben. Das Volk hatte zwar viele Leiden erduldet, denn es mußte die Verheerungen verwüstender Kriege durchmachen, als das nördliche Königreich unter Joas viel Unheil in Juda anrichtete (siehe 2. Chronika 25: 13, 23), und als die Syrer gegen Juda zogen und schweren Schaden verursachten. — 2. Chronika 24: 23, 24.

<sup>13</sup> Die Worte Jesajas sollten vielmehr als eine Prophezeiung der noch in der Zukunft liegenden Folgen der Sünden Israels angesehen werden. Die Beschreibung: „Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist siech. Von der Fußsohle bis zum Haupte ist nichts Gefundes an ihm“ (Jesaja 1: 5, 6), sollte nicht eine Bloßstellung persönlicher moralischer Verderbtheit sein. Die Worte wurden gesprochen, um den Zustand des Volkes und des Landes zu beschreiben. Gott wollte seinem Volke zu verstehen geben, daß es trotz seines fortwährenden Dienstes sich ihm nicht genähert hatte. Hätte er nicht seine eigenen Interessen gewahrt und sich einen Überrest erhalten, dann hätten ihre Sünden eine derartige Vergeltung notwendig gemacht, daß Gott gezwungen worden wäre, mit ihnen daselbe zu tun wie mit Sodom und Gomorra, nämlich sie vom Angesicht der Erde auszurotten.

<sup>14</sup> Als ob der Gedanke an die Verödung von Sodom und Gomorra den Sinn Jesajas belebt hätte, wandte er sich plötzlich direkt an sein Volk und sagte: „Hört, Vorsteher Sodoms; horchet, Volk von Gomorra.“ (Jesaja 1: 10) Das war eine furchtbare Bezeichnung für Israel; Sodom und Gomorra sind schreckliche Beispiele von solchen, die in lasterhafter Weise nach Selbstbefriedigung suchten. Judas gebraucht das in der Schrift gegebene Bild und sagt, daß Sodom und Gomorra als ein Beispiel solcher hingestellt sind, die die Strafe ewigen Feuers, das heißt, als des Lebens unwürdig, völlige Vernichtung erleiden. — Judas 7.

<sup>15</sup> Die Sünde Judas war Heuchelei; Juda gab sich den Anschein großer Gottesverehrung, war aber der Gesinnung nach weit von Gott entfernt. Der Prophet sagt den Heuchlern als Botschaft von Jehova, daß sie ihre Hände vergeblich ausbreiten, daß Jehova seine Augen vor ihnen verhülle und ihre Gebete nicht erhöhe. Sie müssen sich waschen und von der Schlechtigkeit ihrer Handlungen ablassen. Sie müssen aufhören, Böses zu tun, und Gerechtigkeit lernen. Wenn sie für ihre ärmeren Nachbarn Sorge tragen, werden sie dadurch beweisen, daß sie Gott lieben. Er gebietet ihnen deshalb, das Geiz zu halten, indem sie den Unterdrückten Erleichterung und den Waisen Recht verschaffen und die Sache der Witwen vertreten. Wenn sie in dieser Weise den Beweis erbringen, daß sie befreit sind, Gott von ganzem Herzen zu lieben wie sich selbst, dann dürften sie zu ihm kommen, und obwohl ihre Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden wie Schnee. Wenn sie aber verfehlen, dies zu tun, dann sollen sie verschlungen werden. — Jesaja 1: 16—20.

<sup>16</sup> Alles dies war nicht nur für das Israel in den Tagen Jesajas bestimmt, sondern wurde auch für zukünftige Zeiten geschrieben. Jesaja stellt diejenigen dar, welche Gott in den Tagen, da er sein Urteil ausführt, vertreten und als seine Diener gebraucht werden. Juda und Israel geben ein Bild der großen Massen der Christenheit, die das Beispiel Israels nach dem Fleische vor sich haben und doch der Heuchelei mehr verfielen als jene. Die christliche Welt steht heute in dem Rufe eines Systems von Heuchelei und Betrug.

<sup>17</sup> In England z. B. herrscht gewöhnlich bei einem sehr großen Teil der nichtanglikanischen Geistlichen die Ansicht vor, daß sie vor dem Volke eine ähnliche Stellung wie die der Propheten Israels einnimmt, und manche von „ihrem Volke“ lassen diese Autoritätsbeanspruchung gelten. Deshalb haben diese Geistlichen es für gut gehalten, das politische Gebiet zu betreten und eifrige Politiker zu werden. So haben sie zum Beispiel das Volk dringend aufgefordert, für eine Maßregel zu stimmen, die nach ihrer Ansicht dazu dienen sollte, eine gute und weise Gesetzgebung herbeizuführen; in örtlichen Angelegenheiten haben sie versucht, die örtlichen Autoritäten zu veranlassen, für die Wohlfahrt der Bezirke Sorge zu tragen, für die sie, wie man annimmt, Fürsorge ausüben sollten.

<sup>18</sup> Alles dies ist aber ein Irrtum. Das Verhältnis der Geistlichen zum Volke ist ein nach eigenen Gedanken von ihnen selbst angenommenes Verhältnis. Der einzige Umstand, der ihnen gestatten würde anzufangen, den Gedanken zu erwägen, daß dieses angenommene Verhältnis in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes sei, würde ein zwischen den Völkern und Gott bestehendes Bundesverhältnis sein, wie dies bei Israel der Fall war. Ein solches Verhältnis besteht aber nicht. Israel war die einzige Nation, die jemals ein solches Vorrecht gehabt hat. Die aus den treuen Jüngern Jesu bestehende Nation ist nicht eine Nation, die von Menschen gesehen wird, und diese Nation hat auch keine Verbindung mit der Regierung der Erde.

<sup>19</sup> Die Wahrheit der Sache besteht darin, daß die Worte des Tabeles und der Ermahnung zur Reue an das Bundesvolk Gottes und ferner in entsprechender Beziehung an die die Christenheit unterstützenden Völker gericht-

et sind. Dieses große System vorgeblicher Religion ist von der Fußsohle bis zum Haupte mit Geschwüren bedeckt, und von ihm wird gesagt, daß das Ganze wie Sodom und Gomorra bereits weggesegt worden wäre, wenn Gott nicht einen Überrest für sich gesucht hätte. Gott verschafft sich seine Überrestklasse, und diese dienen ihm, wie Jesaja ihm diente; dadurch und durch sie wird Gott vor den Augen der Welt gerechtfertigt.

### Fragen für das Verder-Studium

Wie lange dauerte wahrscheinlich der Dienst des Propheten Jesaja? Welche Mitteilungen geben uns seine Schriften über sein Leben? Was sagt die jüdische Überlieferung über seinen Tod? Absatz 1—3.

Welche beiden Gefahren bedrohten das nördliche Königreich in den Tagen Jesajas? Welche Weltmacht gewann sehr bald die Oberhand? Welchen Vorteil hatte das südliche Königreich über das nördliche Königreich? Was war die Gewohnheits-sünde der beiden Teile Israels? Absatz 4—8.

Welchen großen Fehler machte die aaronische Priesterschaft in den Tagen Ahas? Welchen schrecklichen Fehler machte der König selbst? Wie kann man es erklären? Absatz 9.

Waren die alten Prophezeiungen die Gedanken derer, die sie schrieben, oder hatten sie einen übernatürlichen Ursprung? Wie können wir es entscheiden? Welche verkehrte Idee herrscht darüber unter denen vor, die in der gegenwärtigen Zeit Kritiker sein möchten? Absatz 10.

An einen wie großen Kreis sind die Schriften Jesajas gerichtet? Welchen Beweis hatte Israel, daß das Volk seinem Bunde nicht treu war? Welche Wiedervergeltung sollte nach der Aussage des Propheten eintreten? Warum redete er das Volk mit Sodom und Gomorra an? Wovon waren diese Städte eine Veranschaulichung? Absatz 11—14.

Was war die vorherrschende Sünde in Juda? Wodurch hätte das Volk die Bestrafung, die ganz sicher wegen dieser Sünden kommen würde, vermeiden können? Taten sie Buße? Was war die Folge? Absatz 15.

Welches Interesse hat die Christenheit an den Prophezeiungen der Hebräer? Wen stellt in unseren Tagen Jesaja dar? Israel? Juda? Welchen Ruf erteilt die Christenheit in der sogenannten heidnischen Welt? Warum beschäftigen sich viele moderne Geistliche mit der Politik? Was hindert sie daran, ihren Fehler zu erkennen? Absatz 16, 17.

Nur welche Nation hat jemals in einem Bundesverhältnis mit Jehova gestanden? Was versteht man unter „geistiges Israel“? Was hat die Christenheit davor bewahrt, daß sie nicht bereits vor langer Zeit hinweggesegt wurde? Was ist die Überrestklasse? Welches Werk soll diese Klasse ausführen? Absatz 18, 19.

W. T. vom 15. Oktober 1927.

## Auf Tochter Zion!

Auf, tröstet die, die jetzt in Zion trauern!  
Gebt ihnen Freudens! statt Traurigkeit!  
Zeigt ihnen, wenn Gefahren sie umlauern,  
Jehovas starken Ort der Sicherheit!

Ruft ihnen zu: Zeigt eifrig euch im Werke!  
Sagt jetzt die Furcht in alle Winde fort!  
Die Freude an dem Herrn ist eure Stärke!  
Baut fest auf eures Vaters Felsenwort!

Das Licht des Lebens ist hell aufgegangen!  
Der König ist mit seinem Lohne hier!  
Und alle, die von seinem Lohne empfangen,  
Entfalten jetzt des Königreichs Panier!

Ein jedes Licht, das taugen will, muß leuchten,  
Ein Strahlenträger bleibt nicht ungehehrt!  
O, denk, wie sich des Heilands Augen leuchten,  
Wenn er dich lässig sieht beiseite gehrt!

Ermuntere dich und denk an dein Versprechen, — —  
Jehova gab für dich das Beste her! — —  
Mit du zu schwach? Der Herr kennt deine Schwächen,  
Doch Treue und Gehorsam fordert er!

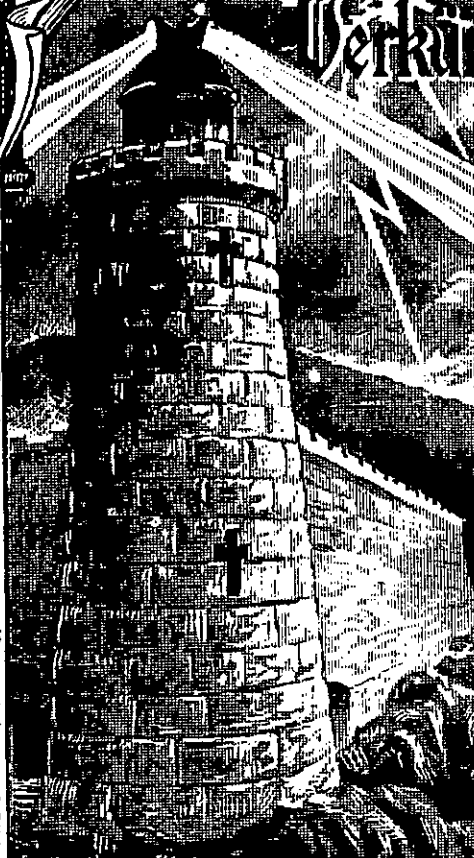
Bist du ein tätiges Glied in seinem Werke, — —  
Jehova hat zum Zungen dich gemacht! — —  
Dann weißt du das Geheimnis deiner Stärke:  
Daß seine Kraft in Schwachheit wird vollbracht!

F. M. G.



# DER WACHTTUM

and Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
...Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

32. Jahrgang 1. Dezember Nummer 23

1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Zer.
Das Vergehen der Mächte .....	355
Jejaja lehrt die rechte Lebensweise .....	361
Jejaja als Ratgeber von Herrschern .....	364
Briefliches von Interesse .....	366
Preisliste .....	367

„In meine Karte will ich treten und auf den Turm  
auch stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll gegen Aufleger.“  
Hesekiel 2: 1

Auf der Erde bedrängen die Nationen in Nationen vor räumlichen Meer und Wägenwagen folgen der irdischen, unruhigen Völkermassen, indem die Menschen verdrängen vor Angst und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis [die menschliche Gesellschaft] kommen denn die Rechte der Himmels Ider Einfluss und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschahet hebt, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Eilet zu, hebt eure Haupter empor, tröhlet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Vktionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde, daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vorkaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Anwendung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bewerpreis für ein Jahr für die Schweiz, Frs. —

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Laarsturz

Bestellungen und Korrespondenzen und zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Veitinger Straße 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Herrn. Klimentstraße 39 Postfachkonto Bern 11155.19 für die Schweiz, am 1.12.23 für Frankreich — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Droffninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Buskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. J. Rutherford, W. C. Van Amburgh, J. Hemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Post-scheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar“ ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelverkäufer, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Postlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Handwerker für das Bibelhaus

Es hat sich als notwendig herausgestellt, ein altes Fachwerkgebäude, welches bisher hauptsächlich Lagerzwecken diente, abzubauen und dafür ein neues Gebäude zu errichten. Dazu brauchen wir einige ledige Brüder, die von Beruf Maurer, Zimmerleute, Tischler, Rohrleger, Heizungsmonteur sind. Die Brüder könnten nach Fertigstellung des Baues evtl. ganz hierbleiben zur Mitarbeit.

Brüder solcher Berufe, die gern mithelfen möchten, wollen sich bitte umgehend schriftlich beim Bibelhaus melden.

### Reproduktions-Photograph und Chemigraph gesucht

Für die Klischeeherstellung im Bibelhause wird noch je ein Bruder obiger Berufe benötigt. Unverheiratete Brüder, die bereit wären, ins Bibelhaus zu kommen, werden gebeten, sich umgehend schriftlich an uns zu wenden.

### Schriftstudien

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

32. Jahrgang

Magdeburg — 1. Dezember 1927 — Brooklyn

Nummer 23

## Das Vergehen der Mächte

„Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommerkornen; und der Wind führte sie hinweg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berge und füllte die ganze Erde.“ — Daniel 2: 35.

Jehova offenbart in seinem Worte, daß Harmagedon „die Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen“ ist. Aus diesem Ausdruck muß geschlossen werden, daß an diesem großen Tage der Schöpfer Himmels und der Erde seine allmächtige Kraft in einer Schlacht gegen seine Feinde ausüben wird. Wenn ferner unsere Schlussfolgerung richtig ist, daß der Krieg von Harmagedon von Satan und seinen Streitkräften auf der einen Seite und Jehova der Heerscharen auf der anderen Seite gekämpft wird, dann ist es für jeden Christen, der heute auf Erden lebt, von größtem Interesse und hervorragender Wichtigkeit, ein inneres Bild von beiden Organisationen vor Augen zu haben. Von ebenso großer Wichtigkeit ist es ferner für die Christen, in Harmonie mit Gottes Organisation voranzugehen und getreu die Pflichten zu erfüllen, die Gott ihnen aufgetragen hat.

Es erscheint gewiß, daß wir uns der größten Krise aller Zeiten nähern, und daß in dem Kampf von Harmagedon die Mächte des Bösen fallen werden, um nie wieder festen Fuß auf Erden fassen zu können. Diese Tatsache allein sollte das Herz eines jeden, der Gerechtigkeit liebt, ergreifen. Es wird die Rechtfertigung des heiligen Namens Gottes bedeuten, den Triumph seines Christus, die Befreiung des Volkes von Bedrückung und die Öffnung eines geebneten Hochweges, auf dem das Volk ganz zu Gott zurückkehren kann. Wahrlich, wir treten in eine großartige und ehrfurchtgebietende Zeit ein. Es ist erhebend, dies heute erleben zu dürfen!

Hier ist es von Nutzen, vor unserem inneren Auge das Bild der Geschichte der Nationen oder Weltmächte vorüberziehen zu lassen, wie sie im Worte Gottes, sowie in den diesbezüglichen Abschnitten der Weltgeschichte, soweit sie in voller Übereinstimmung mit dem Worte Gottes ist, aufgezeichnet gefunden wird. Zweifellos hat Gott zum Nutzen der Christen, die heute auf Erden leben, einen Bericht hierüber in seinem Worte veranlaßt. Ein Verständnis dieses Berichtes ist daher nach dem Willen Gottes Speise zur rechten Zeit, um alle die zu stärken, die bestrebt sind, den Willen Gottes zu tun.

### Begriffserklärungen

Der Begriff Macht, wie er hier angewandt wird, bedeutet eine machthabende Autorität, die Rechtsgewalt und Macht über andere besitzt.

Der Begriff Welt, wie er hier angewendet wird, bedeutet die in Herrschaftsformen organisierte Menschheit, handelnd unter der Oberaufsicht und dem Einfluß oder der Herrschaft eines maßgebenden unsichtbaren Oberherrn oder Machthabers. Es gibt einen sichtbaren und unsichtbaren Teil der Welt. Der unsichtbare Teil wird als „Himmel“ bezeichnet. Der sichtbare Teil wird „Erde“ genannt, und die Gewalt des sichtbaren Teiles wird durch Menschen ausgeübt. In der Schrift wird der sichtbare Teil der Welt durch ein Tier versinnbildet, weil ein wildes, reißendes Tier passend solche irdischen Regierungen oder Mächte darstellt.

Unter einer Weltmacht sind also gewisse, zu einer Regierungsform organisierte Menschen auf Erden zu verstehen, eine Regierung, die höchste Gerichtsbarkeit oder Macht, Aufsicht und Einfluß über verschiedene andere Mächte oder Nationen besitzt und ausübt und unter der Oberaufsicht eines unsichtbaren Oberherrn, Satans des Teufels, steht. Weltmächte wurden von Jehova zugelassen, um Menschen auf die Probe zu stellen und ihnen Lehren zu geben, die sie auf keine andere Weise lernen konnten. Viele Nationen sind in die Höhe gekommen und schnell wieder gefallen, aber die Zahl der Weltmächte war begrenzt, und sie bestanden nur so lange, bis Gottes Zeit kam, daß sie gestürzt würden.

Gott ließ es zu, daß die Menschen bei der Organisation von Regierungen ihren eigenen Plänen folgten. Er hielt dem Menschen Gerechtigkeit und Wahrheit vor Augen und ließ ihm die Freiheit, entweder das Gute zu erwählen oder den Weg des Bösen und der Ungerechtigkeit einzuschlagen. Der Mensch verwandelte die Wahrheit in Lüge, schmähete Gott und betete das Geschöpf mehr an als den Schöpfer. (Römer 1: 25) Die Menschen wurden zufolge des bösen Einflusses, den Satan der Feind auf sie ausübte, verleitet, diesen ungerechten Weg einzuschlagen. Durch Trug und Täuschung wandte Satan den Sinn des Menschen von Gott ab. Einigen gab der Teufel ein, ihn anzubeten, und andere verleitete er, irgend etwas außer Jehova zu verehren. Durch diese Mittel wurde Satan der Gott oder unsichtbare Herrscher über Menschen und hat auch stets versucht, die Organisation von Regierungen und Mächten seitens der Menschen zu beeinflussen und zu beherrschen.

Des Teufels Organisation besteht daher aus ihm selbst, aus den bösen Engeln, die er von dem Pfad der

Gerechtigkeit abgezogen hat und aus solchen Menschen, die unter seinem Einfluß stehen und in irdische Systeme und Regierungen organisiert sind. Die Mehrheit der Menschen hält es ja nicht für nötig, Gott in ihrer Erkenntnis zu haben, deshalb ließ Gott sie einen bösen Weg gehen und hat zugelassen, daß sie Werke der Ungerechtigkeit ausübten. Als das Wissen des Menschen zunahm, haben sie ihre Erkenntnis in eigennützig und ungerechte Kanäle geleitet. Satan, die Gelegenheit ergreifend, hat eine mächtige Organisation auf Erden errichtet. In den letzten Tagen hat durch Gottes große Güte das allgemeine Wissen sehr zugenommen; aber dieses Wissen ist unter Satans Einfluß von Menschen mißbraucht worden, um seine Organisation zu stärken. Der Handel der Erde, die politische Maschinerie der Erde und die organisierte Religion der Erde stehen mehr oder weniger alle unter Satans Herrschaft. Er hat diese Dinge zu einer einzigen machtvollen Organisation vereinigt, die grausam und bedrückend ist. Er steht Gott und allem, was Gott vertritt, feindlich gegenüber.

Die Zeitalter hindurch haben nur solche, die Gott gegenüber treu waren, sich von der Organisation des Teufels ferngehalten und sich geweigert, sich ihr anzuschließen. Viele von ihnen haben Martyrium erlitten, und scheinbar hat Satans Organisation über sie triumphiert. Viele widersetzten sich ihm eine Zeitlang, aber fielen schließlich durch des Teufels heimtückischen Einfluß dennoch in seine Schlingen. Heute gibt es nur einen Überrest solcher auf Erden, die Gott gegenüber wahrhaftig und treu sind. Satan und seine Organisation machen nun gegen diese einen verzweifeltsten Angriff, mit der Absicht, sie zu vernichten, weil sie die Gebote Gottes halten und das Zeugnis haben, daß sie des Herrn sind.

### Gottes Organisation

Gottes Organisation ist mit wenigen Ausnahmen allen Menschen unbekannt. Sie besteht aus Jesus Christus, seinem geliebten Sohne und großen Hohenpriester, einer Heerschar getreuer und heiliger Engel, aus den Gliedern des Leibes des Christus in Herrlichkeit und aus denen auf Erden, die dem Herrn gegenüber noch treu und wahrhaftig sind. Über diesen allen ist der große Jehova Gott, der Ewige. Die Tatsache, daß einer seiner Namen Jehova der Heerscharen ist, bedeutet, daß er ein mächtiges Heer heiliger Engel hat, deren Freude es ist, ihm vollkommenen Gehorsam darzubringen. Sie vollführen nicht nur Gottes Absichten im allgemeinen, sondern beschützen nach seinen Anweisungen auch die Treuen auf Erden. Gottes Vertreter auf Erden sind klein an Zahl und gering an Kraft. In sich selbst haben sie keine Stärke. Sie sind in das Verborgene des Höchsten eingetreten, und dort im Schatten des Allmächtigen wohnend, sind sie in Sicherheit während des Tobens der Schlacht. Mit Vertrauen und einem Gefühl vollständiger Sicherheit können sie ihre Aufgaben erfüllen und tun es auch.

### Göttliche Regeln

Es zeigt sich, daß Gott nach gewissen Regeln mit den Weltmächten handelte: 1. Er bekundet gegen sie seine Güte, damit ihr Volk und besonders die Herrscher die Beweise seiner Gerechtigkeit im Gegensatz zu der Verderbtheit des Bösen sehen können; 2. er setzt sie von seinem

Vorsatz, ihren bösen Weg zu bestrafen, in Kenntnis; und 3. er verherrlicht seinen eigenen Namen durch eine Kundgebung seiner erhabenen Macht, damit alle wissen mögen, daß es außer ihm keinen allmächtigen Gott gibt, und von ihm allein alles Gute und Gerechte ausgeht.

Es zeigt sich ferner, daß eine andere festgesetzte Regel Gottes die ist, daß dort, wo größere Erkenntnis oder Gelegenheit, sie zu erlangen, vorhanden ist, eine größere Verantwortung auf denen ruht, welche wissen oder wissen könnten. Diese festgesetzte Regel im Sinne behaltend, werden wir besser befähigt, völliger wertzuschätzen und zu verstehen, was die gegenwärtigen Pflichten des treuen Überrestes sind, und was Harmagedon bedeuten mag.

### Beginn der Weltmächte

Nebukadnezar war der Nachfolger seines Vaters auf dem Throne Babylons, einer Nation, die seit vielen Jahren bestanden hatte. Im zweiten Jahre seiner Regierung hatte Nebukadnezar einen Traum. Daniel, der Hebräer, wurde vor den König gebracht und gab die Deutung des Traumes. In dieser Auslegung führte Daniel, der Prophet Gottes, vier Königreiche der Welt besonders an. (Daniel 2: 36—40) Jedoch geht aus der gegebenen Beschreibung und auch aus anderen Tatsachen, die in der Heiligen Schrift niedergelegt sind, klar hervor, daß diese vier hier erwähnten Weltmächte nicht alle sind, die in der Bibel genannt werden, und daß Babylon nicht der Beginn der Weltmächte war.

Die „Zeiten der Nationen“ begannen unter der Herrschaft Nebukadnezars. Als Daniel vor dem Machthaber stand, um die Deutung des Traumes zu vollziehen, sagte er: „Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart; und er hat dem König Nebukadnezar kundgetan was am Ende der Tage geschehen wird.“ Diese Worte lassen schließen, daß Gott in den letzten Tagen ein besseres Verständnis des Traumes Nebukadnezars und seiner Deutung geben werde, besonders da er in Wirklichkeit eine Prophezeiung war. Indem Gott den Traum und seine Auslegung in der Bibel so hervorragend gekennzeichnet hat, muß er dabei etwas von größerer Bedeutung beabsichtigt haben, als nur die Aufzeichnung eines geschichtlichen Ereignisses zu Gedenkweden. Es wird vielmehr klar, daß der hauptsächlichste Zweck des Berichtes über diese Weltmacht der war und ist, daß Gott dadurch den herrschenden Mächten der Welt Kenntnis gibt, daß er der allein wahre Gott ist, daß sein Name trotz des Feindes erhöht werden soll, und daß er dies zu seiner bestimmten Zeit der ganzen Schöpfung kundgeben wird.

### Ägypten

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß vor dem Bestehen Babylons als Weltmacht zwei andere große Weltmächte da waren. Die erste war Ägypten. Gott ließ es geschehen, daß Joseph nach Ägypten verkauft und dort zu einer Stellung großer Macht und Autorität erhöht wurde. Dies geschah nach göttlichem Rat-schluß. Durch Joseph auch gab Gott Ägypten viele Beweise seiner großen Güte. Die Nation war damals eine überragende Weltmacht. Sie erhielt viele Segnungen von Gott, die durch die Hand Josephs, des Knechtes Gottes, ihr und ihrem Volke dargereicht wurden. — 1. Mose 41.

<sup>16</sup> Auch die Herrscher Ägyptens erfuhren die Güte Gottes. Joseph starb; und ein anderer König stand auf, der gegen Gott war und die Gunstbezeugungen, die das Reich von Jehova empfangen hatte, vergaß. (2. Mose 1:8) Gottes auserwähltes Volk wohnte zu jener Zeit in Ägypten. Es wurde durch die Herrscher Ägyptens verfolgt und bedrückt, und ihr Schrei stieg auf zu Gott. Darauf ging Gott hin nach Ägypten, um sich einen Namen zu machen. (2. Samuel 7:23) Er tat dies, indem er seine Knechte, Moses und Aaron, nach Ägypten sandte. Er sagte Moses im Voraus, was er zu tun gedenke. (2. Mose 3:20) Durch Moses setzte Gott dann den Pharao in Kenntnis, daß er Gott der Allmächtige sei, und daß er beabsichtige, sein Volk zu befreien. Nach vollendeter deutlicher Warnung erschlug Gott alle Erstgeborenen Ägyptens, befreite sein Volk und vernichtete dann die Armee dieser großen Weltmacht. Auf diese Weise gab er seine Macht kund und bezeugte, daß er Gott ist, damit zum Guten der Menschen sein Name nicht vergessen werde.

<sup>17</sup> Ägypten war die erste Weltmacht, und das, was mit ihr geschah, schattete vor, was gleichfalls über die letzte der Weltmächte Satans kommen wird. Moses, der als Befreier diente, ist ein Vorbild des großen Befreiers Christus. Die Enthronung Ägyptens schattete die Zeit vor, da Gott durch Christus die Organisation Satans am Ende der Tage in Trümmer schlagen wird. Von jener Zeit an wurde Ägypten als Weltmacht ein Vorbild von anderen Weltmächten, die ihr folgten. Schriftforscher haben seit langem Ägypten und seinen König als einen Vertreter des Teufels, als ein Vorbild für die Organisation Satans erkannt.

### Assyrien

<sup>18</sup> Später und als nächste in der Reihenfolge stieg Assyrien zu einer überragenden Weltmachtsstellung auf. Diese Nation war die herrschende Organisation Satans zu jener Zeit auf der Erde. Gott anerkannte Assyrien als Weltmacht und erwies seine Güte gegen diese Nation, insbesondere durch die Sendung Jonas, seines Propheten, um sie zu warnen. Und auch diese Weltmacht kannte Jehova als ihren Gott und anerkannte ihn als solchen. (Zona 3:6—9) Wegen ihrer Erkenntnis Gottes waren die Herrscher Assyriens verantwortlich. Nicht nur vergaßen die Machthaber Assyriens Gott und beteten Satan und seine Engel an, sondern forderten auch offen den Allmächtigen heraus und brachten Schmach auf seinen Namen. (2. Könige 18:22; 19:10—13) Alsdann offenbarte Gott seine Macht gegen das assyrische Reich und bewies, daß er Gott der Allmächtige ist. Assyrien fiel und hörte auf, eine Weltmacht zu sein.

### Babylon

<sup>19</sup> Die nächste Weltmacht, die auf der Szene erschien, war Babylon. Als Nation bestand Babylon schon lange vorher. Frühzeitig unter der Regierung Nebukadnezars wurde Babylon eine Weltmacht oder vorherrschende nationale Organisation Satans. Die israelitische Nation, die das vorbildliche Königreich Gottes bildete, wurde wegen ihrer Untreue gestürzt, und Gott gestattete Nebukadnezar, „ein König der Könige“, und seinem Reiche, eine beherrschende Weltmacht zu werden, um für Gottes eigene Zwecke gebraucht zu werden. Mit Nebukadnezars Traum

und dessen Auslegung durch Daniel brachte Gott diesem Herrscher zur Kenntnis, daß er, Jehova, der allein wahre Gott ist, und Nebukadnezar erkannte diese Tatsache, indem er zu Daniel sprach: „In Wahrheit, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige.“ (Daniel 2:47) Später wurde Nebukadnezar gezwungen, durch ein gewisses Gottesurteil zu gehen, durch das er dazu gebracht wurde, die Oberhoheit Jehovas anzuerkennen. (Daniel 4:25—37) Gottes Güte hatte sich also auch an Babylon kundgetan. Später vergaß aber auch diese Nation Gott, verfolgte sein Volk und fiel.

<sup>20</sup> Durch die Deutung des Traumes Nebukadnezars, die Gott ihm durch den Propheten Daniel gab, wurden Babylon und alle folgenden Nationen immer wieder davon in Kenntnis gesetzt, daß Jehova der große und allein wahre Gott ist, und daß er zu seiner bestimmten Zeit alle Mächte, die sich ihm widersetzen würden, vernichten werde, wie er Ägypten vernichtet habe; daß er dies durch sein gerechtes Königreich tun, und daß dieses Königreich zur Segnung der Menschheit ewiglich bestehen werde. Die Tatsachen zeigen somit, daß Babylon die dritte Weltmacht war in der Reihenfolge, in der die Weltmächte tatsächlich auftraten. Der Herr sagte durch Daniel nicht, daß Nebukadnezar das Haupt der ersten Weltmacht war. Er beschrieb vielmehr ein Standbild, dessen Haupt von Gold war, das Nebukadnezar gesehen hatte, und sprach sodann zu dem König: „Du bist das Haupt von Gold.“ Hierauf erklärte er dann, daß nach Babylon ein zweites, drittes und viertes Königreich oder Weltreich folgen werde.

<sup>21</sup> Daraus geht klar hervor, daß die in dieser Reihenfolge angeführten Weltreiche von Nebukadnezar an aufgezählt wurden. Das zweite war das medo-perssische Königreich, das dritte Griechenland, und Rom ist als das vierte erkannt worden. Wenn wir Ägypten — wie es wirklich ist — als die erste Weltmacht betrachten, dann war Rom die sechste nach Ägypten oder die vierte nach Nebukadnezar. Die vier von Daniel erwähnten Weltreiche füllen den Zeitraum der Zwischenregierung aus, die in die Zeit fällt zwischen dem Umsturz des vorbildlichen Königreiches und dem Kommen des wirklichen Königreiches Gottes, vertreten durch Christus Jesus, der da kam und erklärte: „Das Königreich der Himmel ist herbeigekommen!“ Er ist es, dessen Recht es ist, zu herrschen. (Hesekiel 21:29—32; Luther Übers. Verse 24—27) Er wurde zu der Zeit gekreuzigt, da Rom — als viertes in der von Daniel angeführten Reihenfolge — die herrschende Weltmacht auf Erden war. Der Prophet Daniel nannte damals weder die Weltreiche, die Nebukadnezar vorangingen, noch jene, die Rom folgten und bestehen sollten bis zur Aufrichtung des Königreiches Gottes unter Christus.

### Andere Weltmächte

<sup>22</sup> Während Daniel besonders vier Weltreiche nennt, zeigt doch seine prophetische Beschreibung, daß mehr Reiche als nur diese entstehen würden. Das Standbild, welches Nebukadnezar von Daniel beschrieben wurde, hatte Beine von Eisen, die das vierte von Daniel genannte Weltreich oder Königreich, das von allen als Rom anerkannt wird, darstellen. Eisen verleiht rücksichtslose militärische Macht, die alles andere zermalmt und unterwirft. Die

Militärsgeschichte Roms paßt vollständig zu dieser Beschreibung.

<sup>23</sup> Das Standbild hatte Füße und Zehen, die ebenso wenig ein Teil der Beine sind wie die Lenden des Standbildes. Die zwei Füße hatten zehn Zehen, und obgleich die letzteren aus den Füßen hervorgehen, sind sie doch als Glieder gesondert von ihnen und werden hier auch besonders beschrieben. Diese Beschreibung zeigt deshalb, daß die Füße eine große auf Rom folgende Weltmacht darstellen, und daß später noch eine andere Macht auftreten werde, die durch die Zehen, die aus den Füßen hervorgehen und einen Teil derselben bilden, dargestellt wird. Die Beschreibung durch den Propheten lautet: „Und daß du die Füße und die Zehen teils von Töpferthon und teils von Eisen gesehen hast, — es wird ein geteiltes Königreich sein; aber von der Festigkeit des Eisens wird in ihm sein, weil du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast. Und die Zehen der Füße, teils von Eisen und teils von Ton: zum Teil wird das Königreich stark sein, und ein Teil wird zerbrechlich sein. Daß du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast, — sie werden sich mit dem Samen der Menschen vermischen, aber sie werden nicht aneinander haften: gleichwie sich Eisen mit Ton nicht vermischt.“ — Daniel 2: 41—43.

<sup>24</sup> Dann folgt in vierundvierzigsten Verse die Erklärung des Propheten, daß Gott sein Königreich aufrichten und alle diese Weltmächte vollständig vernichten werde, und daß alsdann Gottes Königreich ewiglich bestehen wird.

<sup>25</sup> Die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung bedeutet die Zeit des gänzlichen Falles und Unterganges der Weltreiche und ist durch die Worte des Propheten angezeigt: „Sie werden sich mit dem Samen der Menschen verbinden.“ Mit anderen Worten erklärt, zu dieser Zeit werden Anstrengungen gemacht werden, die beiden Dinge, die durch Eisen und Ton dargestellt werden, zu vereinigen. Eisen versinnbildet militärische Macht, während Ton sinnbildlich die Demokratie oder die Menge des allgemeinen Volkes der Erde darstellt. Die Vermengung beider aber stellt eine Bemühung dar, alle Völker und Nationen, einschließlich der Demokratie, zu vereinen, und sie in ein einziges großes Militärlager in Reich und Glied zu einem großen Kriegesapparat zusammenzustellen, was mit der Erklärung über Satans Mobilisierung aller seiner Streitkräfte für die große Schlacht von Harmagedon übereinstimmt.

<sup>26</sup> Im Jahre 1799 fiel Rom und hörte auf, eine Weltmacht zu sein. Zu jener Zeit machte Napoleon einen verweifelten Versuch, ein allgemeines Weltreich anzurichten, das Jehova Gott vollständig unbeachtet und ihn aus dem Sinn der Menschen entfernt hätte. Napoleon folgte Voltaires Entwicklungstheorie, was ein weiterer Beweis dafür ist, daß er unter der Leitung des Teufels handelte. Es ist augenscheinlich, daß Gott der Herr eingriff, um ihn an der Aufrichtung einer solchen umfassenden Macht zu hindern. In der großen Seeschlacht von Trafalgar und auch zu Lande, in der Schlacht zu Waterloo, wurden die Streitkräfte Napoleons geschlagen und damit seine Macht gebrochen.

<sup>27</sup> Hier nun begann der eigentliche Aufstieg des Britischen Reiches, das die siebte und zweifellos die größte Weltmacht darstellt, die jemals da war. Eigentümlich ist

bei dieser Weltmacht der Umstand, daß der hauptsächlichste Teil seines politischen Elementes das Oberhaus (House of Lords) ist, bestehend aus den geistlichen und weltlichen Lords (Herren). Der Erzbischof von Canterbury ist das erste Mitglied des Oberhauses und daher der nächste nach dem König. Die Bischöfe und andere Geistliche sind Besitzer großer Ländereien und Bergwerke. Das Reich selbst behauptet, Christus auf Erden zu vertreten, und ist doch gleichzeitig die größte Militärmacht, die die Welt jemals hervorgebracht hat. Es paßt vollständig auf die Beschreibung des Tieres mit den zwei Hörnern, aussehend wie ein Lamm, weil es sich diplomatischer- und heuchlerischerweise ein frommes Aussehen gibt, dabei aber wie der Teufel spricht. (Offenbarung 13: 11) Sein Herrschaftsgebiet erstreckt sich über den ganzen Erdball. Amerika ist in Wirklichkeit nur ein Teil des Britischen Reiches, weil beide Länder durch dieselbe Weltmacht — und das ist die Macht, die für den militärischen und politischen Apparat verantwortlich ist — beherrscht werden.

<sup>28</sup> Das Britische Reich oder Weltreich, zusammen mit seinen Kolonien und Verbündeten, wird in dem von Daniel beschriebenen Standbild durch die Füße dargestellt. Das Eisen ist ein Sinnbild militärischer Stärke, während zur selben Zeit der Ton die Demokratie oder das allgemeine Volk des Reiches darstellt, das von dem letzteren fast ganz als ein Teil seines großen Militärsystems betrachtet wird. Der Kriegsruf Britanniens und seiner Verbündeten während des Weltkrieges war: „Nacht uns das Militär gebrauchen, um die Welt für die Demokratie reif zu machen!“ Das war gleich einer Vermischung von Eisen mit schlammigem Lehm. Es war und ist ein betrügerischer Versuch, die Militärmacht mit dem allgemeinen Volke zu verschmelzen. Dieser Plan wird zwar das Volk eine Zeitlang irreleiten, jedoch nicht lange, weil Gott dies durch seinen Propheten so erklärt.

<sup>29</sup> Die zehn Zehen des Standbildes Daniels stellen sinnbildlich alle Herrscher der sogenannten Christenheit dar. Diese haben sich zusammengetan, um einen Völkerbund zu bilden, der das achte Tier ist, von nirgendher kommt und ins Verderben geht. Es ist der letzte Versuch Satans, als Vorbereitung zur großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, alle Völker der Christenheit als große, kriegerische Körperschaft zusammenstehen zu machen, um von dem Feinde gegen Gott den Herrn und seinen Gesalbten losgelassen zu werden. Das Britische Reich ist demnach die siebte Weltmacht; und der Völkerbund, der die vereinigte „Christenheit“ darstellt, natürlich das Britische Reich, das der eigentliche Lehengeber des Völkerbundes ist, einschließend, ist die achte Weltmacht. Beide, die siebte und die achte Weltmacht, wirken zur gleichen Zeit, und beide scheinen für dasselbe Schicksal bestimmt zu sein.

<sup>30</sup> Das Britische Reich ist die stärkste und mächtigste Nation der Erde. Sie ist die größte Weltmacht, die jemals da gewesen ist. Ihr Herrschaftsgebiet erstreckt sich von Osten nach Westen und von Norden nach Süden und reicht nach fast jedem Teil der Erde. Ihre Stärke ist zugleich ihre Schwäche. Es sind ihre zahlreichen Kolonien, die sie als Weltreich stark machen; und solange diese Kolonien ihr treu ergeben bleiben, ist ihre Stärke von Bestand. Wenn ein Abfall der Kolonien einsetzen und bei einer Kolonie den Anfang nehmen würde, könnte er sich leicht auf alle

anderen ausdehnen, und dann würde das Reich rasch untergehen.

<sup>21</sup> Das Britische Reich behauptet, bezüglich der Redefreiheit das liberalste Land der Erde zu sein. Diese Behauptung mag wahr sein. Die Engländer haben gelernt, daß es eine gute Politik ist, dem Volke zu erlauben, seine Gefühle durch Worte auszudrücken und sich damit Luft zu machen. Gleichzeitig aber ist das Britische Weltreich auch die stärkste Militärmacht der Erde. Ihre Bemühung geht heute dahin, das allgemeine Volk in ihre Militärorganisation hineinzuziehen. Ihre finanzielle Machtgruppe benützt das politische und kirchliche Element, soviel wie sie nur kann, und letztere ihrerseits prägen immer wieder dem Volke die große Notwendigkeit der militärischen Stärke der Nation ein. Eine andauernde Steuerlast, um Kriegsvorbereitungen zu fördern, liegt auf dem Volke. Während Amerika gesondert von Britannien dazustehen scheint, ist Amerika dennoch abhängiger von ihm, als viele seiner Bürger denken. Der Handel der britischen und amerikanischen Nation sind eng miteinander verbunden, und hierin liegt die Stärke und Macht einer jeden der beiden Nationen. Sollte Großbritannien fallen, könnte Amerika seine Handelsunternehmungen nicht lange aufrecht erhalten. Seine Märkte in Europa würden zusammenbrechen. Auch würde Amerika von Japan und China schwer bedroht sein. Der Handel hält daher die beiden großen Nationen Britannien und Amerika in engem Bündnis zusammen.

<sup>22</sup> Amerika verfolgt bezüglich der Kriegsrüstungen dieselbe Politik wie England. Dies geschieht auf Betreiben des finanziellen Elementes, der Hochfinanz. Als einer der Söhne Amerikas, vor kurzem noch wenig bekannt, über den Atlantischen Ozean flog, machte sich das „Großgeschäft“ diese wunderbare Tat sofort zunutze, um den Kriegsrüstungen neuen Antrieb zu geben. Große Summen Geldes wurden gespendet, scheinbar um den jungen Mann zu ehren. Das geschah nicht, weil die Spender irgendwelche Liebe zu dem jungen Mann hatten. Sie lieben niemand außer sich selbst. Millionen wurden ausgegeben, um das allgemeine Volk für den Krieg zu begeistern und in den Kriegsplan hineinzuziehen.

<sup>23</sup> Andere Nationen tun natürlich dasselbe. Die ganze „Christenheit“, die eigentlich den Völkerbund bildet, bricht über Abrüstung und vergrößert doch gleichzeitig die Rüstungen. Es gibt heute mehr bewaffnete Männer in Europa als im Jahre 1914. Jede mögliche Anstrengung wird gemacht, um aus dem allgemeinen Volke Soldaten zu machen. Der wahre Zweck der „vorübergehenden Armee“ (wie sie genannt wird), die heute in den Vereinigten Staaten aus jungen Männern zusammengestellt, geübt und gedrillt wird, ist die Vergrößerung der militärischen Stärke und die Ermunterung des allgemeinen Volkes, ein Teil der Armee zu werden. Dieses Vorgehen der Nationen geschieht in klarer Erfüllung der Prophezeiung Daniels. Militär und Demokratie vermischen sich miteinander, um alles allgemeine Volk der „Christenheit“ in das große Heerlager hineinzubringen. „Sie [die Weltmächte] werden sich mit dem Samen der Menschen vermischen.“ Das ist geschehen. „Aber sie werden nicht aneinanderhaften.“ Das ist ein sicherer Beweis, daß das allgemeine Volk sich vom Militär losmachen wird.

<sup>24</sup> Satan sieht, daß seine Zeit, sich für Harmagedon zu rüsten, kurz ist. Er weiß, daß er das Volk Gott gegenüber blind gemacht hat; und nun ist er daran, seinen Plan auszuführen, das allgemeine Volk in die militärische Falle hineinzubekommen, um es dort für sich festzuhalten und für seine eigenen Zwecke zu benützen. Er ist von solcher Selbstüberhebung besessen, daß er den Wahn hegt, er könne gegen Gott siegen. Die Zeit ist gekommen, daß Gott sich einen Namen macht, und daß alle Weltmächte von der Bühne der Erde gänzlich verschwinden, damit dem Königreich der Gerechtigkeit volle Macht gegeben werde.

### Der Stein

<sup>25</sup> Daniel beschreibt einen Stein, der sich ohne Hände von dem Berge losriß. Offenbar ist dieser Stein Gottes gefalbter König, der von Gottes Organisation geboren wurde. Dann sah Daniel, wie der Stein das Standbild an die Füße von Eisen und Ton schlug und sie zermalmt. „Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommertennen; und der Wind führte sie hinweg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berge und füllte die ganze Erde.“ — Daniel 2 : 35.

<sup>26</sup> Die hier durch Daniel gegebene Beschreibung zeigt, daß der Stein zuerst an die Füße schlug; dann wurde das ganze Standbild zu einer und derselben Zeit zerschmettert und wie die Spreu der Sommertennen zweifellos ist dies eine kurze Beschreibung der Schlacht von Harmagedon, in welcher Gott durch Christus diese Weltreiche zu Staub zermalmen und für ewig vernichten wird. Daniel erklärt dies folgendermaßen: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird, es wird aber jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2 : 44.

<sup>27</sup> Im Jahre 1914 endeten die Zeiten der Nationen; damals war die bestimmte Zeit für den großen Volkstreder Jehovas gekommen, sein Amt anzutreten. Damals wurde die neue Nation geboren, und Gott setzte seinen gefalbten König auf seinen Thron. (Psalm 2 : 6) Dann folgte der Sturz Satans aus dem Himmel. (Offenbarung 12) Im Jahre 1918 wurde der Stein, Gottes gefalbter König, in Zion gelegt; damals wurde der Thron des Gerichtes aufgestellt, und zur bestimmten Zeit sollen alle Nationen der Erde vor den Schranken dieses Gerichtes erscheinen. Das überwältigende Gewicht der diesbezüglichen Beweise zeigt, daß wir heute fast schon in den Schatten von Harmagedon hineingekommen sind.

<sup>28</sup> Wegen der Kenntnis, die Ägypten von Gott hatte, lag eine große Verantwortung auf jenem Weltreich, und Gott forderte daher Rechenschaft von ihm. Gleicherweise kam große Verantwortung auf die folgenden Weltmächte. Das Britische Reich und alle Nationen der sogenannten Christenheit müssen vor Gott eine größere Verantwortung tragen als irgendwelche Mächte, die ihnen vorangingen. Das Britische Weltreich behauptet, zufolge göttlichen Rechtes zu herrschen, und behauptet, als ein Teil der „Christenheit“ Gott und seinen Christus auf Erden zu vertreten. Die Heiligkeit dieser großen Weltorganisation behauptet,

Gott zu vertreten; aber sie tut dies in Heuchelei; denn in Wirklichkeit vertritt sie den Teufel. Aus diesem Grunde ist sie noch strafwürdiger vor Gott. Wir können daher schließen, daß dasselbe, was über Ägypten kam, an der ganzen Christenheit in weit größerem Maße ausgeführt werden und die äußersten Enden der Erde treffen wird.

### Die zur Entscheidung kommende Frage

<sup>39</sup> Was war die Streitfrage in der kritischen Stunde Ägyptens zur Zeit seiner Macht und seines Glanzes? Die Frage, die damals zur Entscheidung kam, war: Wer ist Gott? Die Frage, die heute zur Entscheidung kommen soll, ist wiederum: Wer ist Gott? Jehova gab seine Macht Ägypten gegenüber kund, damit die Menschen nicht vergessen, daß er Gott ist, sondern daran denken mögen, daß er der ist, von dem alle Segnungen ausgehen. Gleichermassen erwies er seine Macht den anderen Weltreichen gegenüber, einschließlich Rom, und dies wiederum aus demselben Grunde. Heute, in einer Zeit der Erleuchtung der Nationen der Erde, hat die sogenannte Christenheit den Namen Gottes des Herrn mißachtet und beiseite gesetzt, und andererseits wird von neuem sein Name, wie oben gezeigt, oft so heuchlerisch mißbraucht, wie nie eine Macht zuvor es getan hat. Eine solche Christenheit ist wirklich der Gipfelpunkt der Organisation des Teufels. Gott erklärt nun seinen Voratz, daß diese Organisation während einer Zeit größter und nie dagewesener Trübsale fallen soll, und daß diese Drangsal die letzte sein wird. — Matthäus 24 : 21, 22.

### Ankündigung

<sup>40</sup> Die feste göttliche Regel einhaltend, will Gott, daß der sogenannten „Christenheit“ passende Kenntnis von seinem Vorhaben gegeben werde, bevor er sie auflösen wird. Nach seiner festen Regel handelnd, sandte er Moses und Aaron, um Ägypten von seinem Voratz in Kenntnis zu setzen. Er sandte Hona, Assyrien die Kundmachung zu überbringen. Durch seine Propheten sandte er Babylon, Medo-Persien und Griechenland die Kunde. Er warnte Rom durch Jesus und seine Apostel. Sollte Gott heute sein großes und Ehrfurcht gebietendes Vorhaben in einem Winkel hinausführen, ohne zuvor dem Weltreich des „Christentums“ davon Kenntnis zu geben? Nein! Er erklärt, daß diese Kundmachung an sie ergehen muß.

### Zeugen

<sup>41</sup> Wen will denn Gott dazu gebrauchen, der Christenheit die Kunde zu übermitteln? Behalte im Sinne, daß die jetzt zu entscheidende Frage lautet: Wer ist Gott? Zu den treuen Gefalbten, die sich freuen, in den Fußstapfen des Herrn Jesus zu wandeln, spricht Gott heute: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43 : 10, 12) Gott gebietet seinem Volke, hinzugehen und dieses Zeugnis zu geben, und befiehlt, dieses Zeugnis zu geben, bis die Schlacht losbrechen und die Organisation Satans fallen wird, um nie wieder sich erheben zu können. Wenn du einer der Gefalbten bist und den Herrn liebst, wird es deine Freude sein, teilzunehmen mit denen, die seine Gebote halten, und du wirst teilnehmen wollen an dem Geben dieses Zeugnisses. Andere werden es nicht tun.

<sup>42</sup> Die Ereignisse, die seit 1914 geschehen sind, sind von Christen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Diese Ereignisse bedeuten eine gute Botschaft für alle Treuen und Gerechtigkeitsliebenden. Der Herr heißt seine Getreuen, die ihn lieben, hinzugehen und den Völkern und Nationen der Erde dieses Zeugnis zu geben. Zweifellos hat der Weltkrieg aufgehört, damit dieses Zeugnis gegeben werden kann, und sobald es gegeben ist, kann erwartet werden, daß die Schlacht von Harmagedon losbrechen wird.

<sup>43</sup> Im letzten Jahre wurden die herrschenden Mächte der Welt gebührender Weise davon in Kenntnis gesetzt, daß Gott jetzt seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß das Königreich der Himmel herbeigekommen ist. Wie erwartet haben sie diese Kundgebung mißachtet und geschmäht, und haben ihre Zungen zerhissen. Nun muß dem Volke der Christenheit die Ankündigung überbracht werden. Alle, die Gott den Herrn lieben und Gelegenheit haben, dieses Zeugnis zu geben, werden dies als das größte Vorrecht betrachten, das ihnen jemals zuteil geworden ist. Möge ein jeder der Gesalbten mit Freude und Freimütigkeit seine Liebe zu Gott beweisen, indem er jede Gelegenheit benützt, um zu bezeugen, daß Jehova allein Gott ist, daß Christus als König herrscht, und daß das Königreich des Himmels herbeigekommen ist.

### Fragen für das Veröer-Studium

Was ist die Schlacht von Harmagedon? Wann und von wem wird sie gekämpft werden? Was wird das Endergebnis sein? Absatz 1, 2.

Zu welchem Zweck wurde die Geschichte der Weltmächte im Voraus in der Bibel verzeichnet? Erkläre die Ausdrücke „Macht“ und „Welt“. Welche Absicht Jehovas wurde dadurch erreicht, daß er das Bestehen von Weltmächten zuließ, und wer hat diese Organisationen beherrscht? Absatz 3—7.

Beschreibe die Elemente, aus denen die Organisation des Teufels besteht. Was war und ist jetzt die Stellung der Knechte Gottes gegenüber Satan und seiner Organisation? Absatz 8, 9.

Aus welchen Bestandteilen ist die Organisation Gottes zusammengesetzt? Beschreibe das ordnungsgemäße Vorgehen Gottes bezüglich der Weltmächte. Was ist eine andere feste Regel Gottes, durch die die Verantwortlichkeit seiner Geschöpfe bestimmt wird? Absatz 10—12.

Was enthüllte die Vision Nebukadnezars, wie sie von Daniel gedeutet wurde, hinsichtlich der Weltmächte? Welcher von Gott gekennzeichnete Zeitlauf menschlicher Geschichte begann während der Herrschaft Nebukadnezars? Kann der aufrichtige Bibelforscher jetzt erkennen, warum Gott den Traum Nebukadnezars aufzeichnen ließ, und was war dieser Zweck? Absatz 13, 14.

Welche Weltmacht existierte vor Babylon? Beschreibe die Oberhoheit Ägyptens und den Anteil, den Joseph, die Israeliten und Jehova daran hatten. Welches größere Ereignis wurde mit dem Vergehen der ersten Weltmacht vorgekündigt? Absatz 15—17.

Beschreibe den Aufstieg und Fall der zweiten Weltmacht und ihre Verantwortlichkeit vor dem Allmächtigen. Wann wurde Babylon eine Weltmacht? Wie und warum wurde die Oberherrlichkeit Jehovas zur Kenntnis des Königs von Babylon gebracht? Welcher größeren Macht Gottes diente es, dies zur Kenntnis Nebukadnezars zu bringen? Absatz 18—20.

Nenne die Reihe nach die Weltmächte, die auf Ägypten und Babylon folgten. Welche Macht war es, unter deren Herrschaft jener kam, „dessen Recht es ist“ zu herrschen? Beschreibe die Eigenschaften der vierten Weltmacht, wie sie in Daniels Deutung des Traumes Nebukadnezars beschrieben ist. Was wurde durch die Flügel und Fehen des Bildes verfinstert? Absatz 21—24.

Führe die Worte des Propheten über das Königreich oder die Weltmacht, die niemals zerstört werden soll, an. Was ist



damit gemeint: „Sie werden sich mit dem Samen der Menschen verbinden?“ Wie wurde nach dem Fall der römischen Weltmacht ein großer Versuch, ein anderes Weltreich aufzurichten, vereitelt? Unter we<sup>er</sup> Leitung wurde dieser Versuch gemacht, und wer verhinderte seine Verwirklichung? Beschreibe im einzelnen, was auf die Niederlage Napoleons folgte. Absatz 25—27.

Wie ist das britische Weltreich in dem von Nebukadnezar gesehenen Standbilde dargestellt? Was wird durch die zehn Fäße und Fehen dargestellt? Worin besteht die Stärke des britischen Weltreiches? Beschreibe das Zusammenwirken der verschiedenen Bestandteile des Weltreiches. Inwiefern sind die Intere<sup>en</sup> Englands und Amerikas gemeinsam und von einander abhängig? Absatz 28—32.

Welcher widersinnige Versuch wird jetzt in allen Nationen der „Christenheit“ gemacht? Wie erfüllt dies die Prophezeiung

Daniels? Wer ist die Triebkraft dieser ganzen Tätigkeit, und wird er mit seinen Plänen Erfolg haben? Absatz 33, 34.

Was wurde durch den Stein vorgekennzeichnet, der von Daniel erwähnt wird? Was geschah, als Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron setzte, und was können wir noch erwarten? Welche Verantwortlichkeit hat der Reihe nach auf jeder Weltmacht geruht, und weshalb? Aus welchem Grunde hat die jetzige Weltorganisation eine größere Verantwortlichkeit? Absatz 35—38.

Was war die Streitfrage in der Zeit, da Ägyptens Macht und Glanz den Gipfelpunkt erreicht hatte? Was ist die Frage, die heute zur Entscheidung vorliegt? Wie wird sie entschieden werden? Was soll nach dem Ratsschluß Gottes der Vollstreckung seines Gerichtes gegen die Christenheit vorausgehen, und wie wird dieses einleitende Werk vollbracht werden? Absatz 39—43.

W. T. vom 15. November 1927.

## Jesaja lehrt die rechte Lebensweise

Jesaja 3 : 1 bis 5 : 30

„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.“ — Jakobus 1 : 27.

**D**er Prophet Jesaja ist stets ein Verkünder der Wiederherstellung. Nachdem er die schrecklichen Zustände Israels, von denen wir in unserer letzten Abhandlung sprachen, beschrieben hat, kündigt er an, daß Jehova, der Mächtige Israels, um seiner selbst willen sich seiner Widersacher entledigen und sich an seinen Feinden rächen wird. Die Feinde sind in diesem Falle nicht die äußeren Feinde Israels, sondern Israels eigene Führer. Jesaja beschreibt sie mit folgenden Worten: „Deine Fürsten sind Widerspenstige und Diebesgesellen, ein jeder von ihnen liebt Geschenke und jagt nach Belohnungen; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.“ — Jesaja 1 : 23

<sup>2</sup> Diese Führer des Volkes Gottes werden, soweit ihre Führerschaft in Frage kommt, vernichtet werden. Dann wird Jehova seine Hand gegen sein Volk wenden und dessen Schladen ausmelzen. Er sagt: „Und ich werde deine Richter wiederherstellen wie zuerst, und deine Räte wie im Anfang. Danach wird man dich nennen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt.“ (Jesaja 1 : 26) Dies ist eine Prophezeiung der Wiederherstellung Israels.

<sup>3</sup> Wahrscheinlich liegt hierin ein doppelter Hinweis: 1. auf die Wiederherstellung der Stadt Jerusalem, nachdem Zion aus der Gefangenschaft, die Jesaja über Israel kommen sieht, zurückgekehrt ist, und 2. auf die Wiederherstellung der Regierungsordnung Israels, wie sie von Mose eingesetzt war, als er siebzig Älteste oder Ratgeber gab, die Mose als Teilhaber an der Regierung des Volkes beigegeben waren. Nach der babylonischen Gefangenschaft wurde der Sanhedrin gebildet; möglicherweise wurde das Volk durch diese Schriftstelle in Jesaja dazu veranlaßt. — Siehe 4. Mose 11 : 16; 2. Mose 24 : 1, 9.

<sup>4</sup> Nach dieser Prophezeiung der Wiederherstellung Israels spricht Jesaja von dem Segen, der auf die heidnischen Völker, die Nationen, kommen wird. Eine solche Zusammenstellung ist eine Eigentümlichkeit der Botschaft Jesajas; wenn er davon spricht, daß Jehova Israel segnen wird, so bringt er auch stets die Völker der Erde mit diesem Segen in Verbindung.

<sup>5</sup> Schon im zweiten Kapitel, im elften Verse, gebraucht Jesaja die Redewendung „an jenem Tage“; danach wird

der Ausdruck sehr häufig von ihm und anderen Propheten angewandt; irgendein biblisches Nachschlagewerk oder eine Konkordanz wird dies dem Nachforschenden zeigen. „Jener Tag“ ist der Tag Jehovas, an dem er das große Werk der Erde, das mit der Aufrichtung des Königreiches der Gerechtigkeit zum Abschluß kommt, beginnt und weiterführt. „Jener Tag“ ist der große Tag der Drangsal für die Feinde Gottes und für alle, die sich weigerten, seine Warnungen zu hören, aber ein Tag des Segens für solche, die ihm gedient haben; dieser Tag wird auch denen von der Welt Segnungen bringen, die die Wege der Gerechtigkeit lernen und die Regierung des in Zion eingesetzten Königs anerkennen.

<sup>6</sup> Unsere jetzige Abhandlung gibt eine weitere Schilderung der Drangsal, die nach der Prophezeiung Jesajas über Jerusalem und Juda hereinsbrechen wird. Jesaja sagt die Zeit voraus, da alles, was als feststehend und für einen gutgeordneten gesellschaftlichen Zustand als notwendig angesehen wurde, fortgenommen oder niedergeb<sup>ro</sup>chen werden wird. Es wird eine Hungersnot eintreten; das Vertrauen auf die Machthaber, die Richter, die Seher und die Führer, bei denen man Weisheit für die Leitung des Volkes vermutete, wird erschüttert werden. Kinder werden zu Fürsten gemacht werden; das Volk wird nicht nur von seinen Herrschern, sondern außerdem wird einer von dem anderen und ein jeder von seinem Nachbarn bedrückt werden; die Kinder werden sich frech gegen die Älteren benehmen. Der Lebenszustand wird ein so herabgekommener, niedriger Zustand sein, daß ein Mann zu seinem Bruder, der nur die Kleidung aber nicht die Fähigkeit hat, die Regierung zu führen, folgendes sagen wird: „Unser Vorsteher sollst du sein; und dieser Einsturz sei unter deiner Hand.“ Der Prophet zeigt den Grund für diesen verödeten Zustand. Er sagt: „Jerusalem ist gestürzt und gefallen, weil ihre Zunge und ihre Taten wider Jehova sind, um zu trocken den Augen seiner Herrlichkeit.“ — Jesaja 3 : 1—8.

<sup>7</sup> Jesaja zeigt wiederum die Notwendigkeit für das Einreisen von Seiten Jehovas, wenn sein Volk gerettet werden soll. Jehova sagt: „Mein Volk — seine Bedrücker sind Waben, und Weiber herrschen über dasselbe. Mein

Wolf, deine Leiter führen irre, und den Weg deiner Pfad haben sie dir entrückt.“ (Jesaja 3:12) Aber der Herr wird aufstehen und sich für sein Volk verwenden und zu den Unterdrückten sagen: „Was habt ihr, daß ihr mein Volk zertretet und das Angesicht der Elenden zermalmet? spricht Jehova der Heerscharen.“ (Jesaja 3:15) Nachdem der Prophet die Ungerechtigkeit der Führer Israels bloßgestellt hat, wendet er sich an die Weiber, beschreibt ihren Stolz über die große Anzahl ihrer Gewänder und ihrer Zierrate und sagt, daß der Herr sie auszuziehen und ihre Nacktheit aufdecken wird.

<sup>9</sup> Diese schrecklichen Bilder sind eine sinnbildliche Darstellung jener vielen Sekten der Christenheit, die in der Bilderprache der Bibel Weiber genannt werden; so zum Beispiel Babylon, die große, das mächtige System, „die Mutter der Huren.“ (Offenbarung 17:5) Diese Sekten haben sich geschmückt, um von Menschen gesehen zu werden; sie haben versucht, die Welt anzuziehen, auf daß sie dadurch wohlhabend würden. In den Augen Gottes sind sie Huren, sie haben die Befriedigung ihrer Lust und ihren Lohn bei Menschen und durch die von der Welt vorgeesehenen Hilfsmittel gesucht, Gott dagegen außer Acht gelassen. Eine merkwürdige Schriftstelle in Jesaja sagt: „An jenem Tage werden sieben Weiber einen Mann ergreifen.“ (Jesaja 4:1) Sie erklären sich bereit, ihr eigenes Brot zu essen, sich mit ihren eigenen Kleidern zu bekleiden, wünschen aber den Namen des Mannes zu haben, um ihre „Schmach“ zu verbergen.

<sup>10</sup> Dies ist nicht, wie einige gedacht haben, nur ein Hinweis darauf, daß es am Ende des Zeitalters mehr weibliche wie männliche Personen geben wird, sondern vielmehr daß viele Kirchensysteme erkennen werden, daß sie der gegen Gefahren schützenden Vorkehrung, die ein Mann gewöhnlich für ein Weib zubereitet, bedürfen. Der Schriftstelle ist deshalb die Auslegung gegeben worden, daß auf selten vieler abheftig stehender Sekten ein Verlangen nachgerufen wird, sich mit den früher gegründeten Systemen, so z. B. in England mit der anglikanischen Kirche, oder sonst sogar mit der Kirche von Rom zu verbinden. Diese können wegen ihrer bestimmten Verfassung eher als männlich wie als weiblich angesehen werden. Der Prophet zeigt, daß der Herr an jenem Tage beginnen wird, sein Volk zu richten und zu reinigen; daß alle solche, die seinen Namen bekennen, der Reinigung des Feuers unterzogen werden sollen.

<sup>11</sup> In der Form eines an Jehova gerichteten Gesanges zeigt Jesaja, daß Gottes Volk, Israel, für ihn gleichsam eine auf einem fruchtbaren Hügel angelegte Weinpflanzung war. Er zäunte den Weinberg ein, säuberte ihn von Steinen und bepflanzt ihn mit Edelreben; er baute einen Turm in seiner Mitte und hieb auch einen Kestertrog darin, weil er erwartete, daß der Weinberg eine Traubenernte bringen würde. Aber der Weinberg brachte Nerlinge.

<sup>12</sup> In dieser kurzen, aber treffenden Beschreibung ist Gottes Enttäuschung über sein Volk Juda zum Ausdruck gebracht. Im Namen Gottes richtet der Prophet an Juda die Frage, was er noch mehr für seinen Weinberg hätte tun können, als was er getan hatte; weshalb hätten sie das Aussehen eines guten Weinstocks gehabt und dennoch nur Nerlinge hervorgebracht? Es könnte

weiter nichts getan werden. Gott sagte deshalb, daß er seinen Weinberg verwüsten werde, und daß an Stelle des Weinstocks Dornen und Disteln aufschließen würden; und er werde den Wolken gebieten, seinen Regen auf ihn fallen zu lassen. — Jesaja 5:1—7.

<sup>13</sup> Israels Unrecht bestand darin, daß das Bestreben vorherrschte, Haus an Haus zu reihen und Feld an Feld zu rücken. Viele Mächtige arbeiteten Hand in Hand, und die Armen wurden zerdrückt. Der Prophet gibt eine schreckliche Beschreibung der allgemein vorherrschenden Ungerechtigkeit und der ungerechten Handlungsweise der Reichen den Armen gegenüber. Gott aber wird im Gericht erhaben sein und sich heilig erweisen in Gerechtigkeit, indem er alles Anstoß Erregende entfernt und seinen Überrest errettet. Die Unerschämtheit des Volkes Israel war so groß geworden, daß sie von Gott sagten, indem sie wahrscheinlich ihre Worte an den Propheten richteten: „Er beeile, er beschleunige sein Werk, damit wir es sehen: und der Ratsschluß des Heiligen Israels möge herannahen und kommen, damit wir ihn erfahren.“ (Jesaja 5:19) Deshalb wurde der Horn des Herrn gegen sein Volk entfacht; er ließ verkünden, daß er die Rationen aus der Ferne gegen Israel heraufzuführen werde, besonders die Nationen, die unter der Führung des rohen Sanherib das assyrische Reich bildeten oder dessen Bestandteile waren. „Sie knurren über ihr an jenem Tage gleich dem Rauschen des Meeres. Und man blickt zur Erde, und siehe, Finsternis, Drangsal; und das Licht ist verfinstert durch ihr Gemöhl.“ (Jesaja 5:30) Das Kommen der großen assyrischen Armee würde gleich dem Rauschen eines Meeres an den Grenzen Israels sein, und die kommende Trübsal gleich einer Verfinsternung des Himmels.

<sup>14</sup> Es muß hier wiederholt werden, daß in diesen, vor so langer Zeit von Jesaja niedergeschriebenen Dingen, die von den meisten modernen Bibellesern so angesehen werden, als seien sie nur für seine eigene Zeit geschrieben, eine viel weitere und tiefere Bedeutung enthalten ist, als sie für jenes Volk hatten, das die Worte des Propheten zuerst las oder hörte. Wir lenken wiederum die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Worte „an jenem Tage“ immer auf den Tag Jehovas Bezug nehmen, an dem er seine gerechte Regierung auf Erden aufrichten und zu diesem Zwecke allen ihm entgegenstehenden Widerstand, welcher Art er auch sein mag, niederbrechen wird.

<sup>15</sup> Das Volk Israel und besonders die Nation Juda stellten den Weinberg des Herrn dar. Er pflanzte ihn mit Sorgfalt und erwartete mit Recht viel Frucht von ihm. Als aber Jesus kam, um die Früchte einzusammeln, das heißt, um die einzusammeln, die durch die Fürsorge der Verwalter für Jesus und für das zu jener Zeit zu verrichtende Werk in Bereitschaft sein würden, da dachten die Verwalter, die Führer des Volkes, daß sie eine Gelegenheit hätten, den Weinberg als ihr Eigentum in Besitz zu nehmen. Sie hatten die Früchte des Weinbergs für sich selbst geerntet und ihre Gelegenheiten, Gott zu dienen, zu ihrem eigenen Vorteil ausgebeutet; sie sagten: „Dieser ist der Erbe, laßt uns ihn töten.“ Gott mußte jene Übeltäter übel umbringen. — Matthäus 21:33—40.

<sup>16</sup> Israel ist aber nur ein Bild, eine kleine Darstellung größerer Dinge, die Gott ausführte, oder während der

Tausenderte, die seit Jesu Gegenwart auf Erden vorgegangen sind, ausführen ließ. Gott pflanzte wiederum einen Weinstock, und die Christenheit hat behauptet, dieser Weinstock zu sein, insoweit dieser durch seine Reben dargestellt wird. Ihre Glieder haben sich als Jünger Jesu und dementsprechend als Weinstock Gottes ausgegeben. Aber anstatt ihm treu zu bleiben, haben sie Herlinge hervorgebracht. Als die Zeit kam, daß Gott seinen Sohn seiner Verheißung gemäß wieder in die Welt sandte, damit die Frucht des Weinstocks, nämlich ein zubereitetes Volk für das zu dieser Zeit zu verrichtende Werk Jehovas eingesammelt würde, da erwies die Christenheit sich als treulos. Sie handelte ebenso wie Israel es getan hatte.

17 Die Führer hatten sich und ihre Herden zu den Mächten der Welt gesellt; sie hatten ihre Gelegenheiten, Gott zu dienen, zu ihrem eigenen Vorteil benützt, indem sie das Volk gegen die Wahrheit verblendeten und es veranlaßten, sie zu ernähren und gut für sie zu sorgen, sodaß die Hirten der Fürsorge der Herde und nicht die Herde der Fürsorge der Hirten überlassen waren. Diese vor langer Zeit klar und deutlich niedergeschriebenen Dinge sind zu unserer Belehrung geschrieben, damit die Glieder der wahren Kirche ihre eigene Stellung als treue Diener des Herrn richtig einschätzen, und damit sie als das Gegenbild der Propheten Israels, die Jehova vor dem Volke vertraten, den Völkern ihre Sünden gegen Gott vorhalten und sie vor den Folgen, die plötzlich über sie hereinbrechen werden, warnen.

18 Jesaja selbst sagte, daß er und seine Kinder solche Vorbilder sind. „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern [Zusnote: Vorbildern] in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8: 18) Daß dies nicht in besonders wesentlicher Beziehung zu seiner eigenen Zeit steht, ist daraus ersichtlich, daß sie nur als Vorbilder für die Zeit dienen sollten, da Jehova auf dem Berge Zion seinen Wohnsitz haben würde. Es ist zwar wahr, daß Jehova in gewissem Sinne seit der Zeit auf Zion wohnte, als die Bundeslade dort aufgestellt wurde; das war aber nur vorbildlich von dem wahren Wohnort Gottes in Zion, zu der Zeit, da Gott sein Königreich Zion mit Macht auf Erden einsetzt. Daraus geht hervor, daß Gott zur Zeit der Aufrichtung des wahren Zion seinen Knecht Jesaja und seine Kinder als Zeichen und Wunder [Schlächter: Warnungen] haben wird, das heißt als mit einer Vertretung betraute Menschen, die man das Werk Gottes auf Erden verrichten sieht.

19 Dieser Teil der Prophezeiung Jesajas zeigt, daß Gott zwei Kräfte zur Bestrafung derer wirken läßt, die in so rücksichtsloser Weise, obwohl sie vorgaben, sein Volk zu sein, dennoch ihren eigenen selbstsüchtigen Weg verfolgten, und ferner, daß diese Kräfte außerdem die Vernichtung jener Systeme religiöser Anbetung, welche diese Menschen in seinem Namen darbrachten, herbeiführen werden. Die erwähnten Kräfte sind 1. ein direktes Zeugnis gegen das Volk wegen seiner Unaufrichtigkeit und gegen die Einrichtungen, die es unterstützt hat, und 2. die tatsächliche

Zerstörungsgewalt, die durch die assyrische Macht, die Jesaja herannahen sah, zur Darstellung gebracht wird. Die organisierte Religion und die sie unterstützenden weltlichen Systeme, welche die organisierte Religion als notwendigen und wesentlichen Bestandteil ansehen, sind sicherlich, ebenso wie Jerusalem zur Zeit, als die chaldäischen Horden über sie herfielen, der Zerstörung anheimgegeben.

20 Die dringende Aufforderung zu einem richtigen Lebenswandel soll nun nicht dahingehend beurteilt werden, daß sie an die außenstehende Welt, an die nicht den Kirchengemeinschaften angehörenden Menschen gerichtet ist; sie ist vielmehr an die Bekenner gerichtet. Der Apostel Petrus sagt, daß das Gericht bei dem Hause Gottes anfängt. Es ist jetzt zu spät, diese Einrichtungen, die das Volk in die Irre führten, zu retten. Gott wird aber seinen Überrest erretten und danach sein Königreich des Friedens aufrichten, das allen seine Segnungen bringen wird, auch denen, die vom Tode ergriffen wurden, und denen, die, nach der sogenannten orthodoxen Lehre zu urteilen, keine Hoffnung haben. Es ist nicht zu spät für die, welche den Warnruf zur Befreiung aus der Knechtschaft der großen Gefängnisse Babels hören, sich freizumachen und an dem letzten Werke, das Gott bei der Aufrichtung des Königreiches seines Sohnes ausrichtet, Anteil zu nehmen.

### Fragen für das Verder-Studium

Was ist der sich beständig wiederholende Gegenstand der Prophezeiungen Jesajas? Welcher Klasse gibt er die Schuld an dem Abfall Israels? Welche Bestrafung wird über diese Klasse kommen? Bezüglich welcher beiden Punkte mag Israel Wiederherstellung erwarten? Welchen Einfluß wird jene Wiederherstellung auf die Welt im allgemeinen ausüben? Absatz 1—4.

Erkläre die Bedeutung der Redewendung „an jenem Tage“, die von Jesaja und anderen Propheten gebraucht wird. Was wird jener Tag den Feinden Gottes bringen? Was seinen Freunden? Absatz 5.

Beschreibe die liebessache Natur der Drangsal, die über Israel kommen sollte. Welche Ursache für die Verödung wird von dem Propheten angedeutet? Wer allein konnte Befreiung bringen? Weshalb? Welche beiden Klassen werden besonders in Jesaja, Kapitel 3 hervorgehoben? Absatz 6, 7.

Welche Berechtigung haben wir, diese Prophezeiungen auf unseren Tag anzuwenden? Erkläre Jesaja 4: 1. Absatz 8.

Erkläre die Anwendung des Bildes eines Weinberges auf Israel. In welcher Hinsicht hatte sich Israels Sündhaftigkeit besonders geoffenbart? Wie wurde die Botschaft des Propheten von dem Volke aufgenommen? Welche große Weltmacht zerstörte schließlich das zehn-Stämme-Königreich? Absatz 9—15.

Wende das Bild von dem unfruchtbaren Weinberge auf die sogenannte „Christenheit“ an. Von welcher Klasse sind in unseren Tagen Jesaja und seine Kinder vorbildlich? In welcher Hinsicht sind diese „Zeichen und Wunder“? Absatz 16—18.

Welche zwei Kräfte sind bei der Bestrafung derer an der Arbeit, die nur dem Namen nach in unseren Tagen Bekenner des Christentums sind? Was wird aus dem groß ausgebauten System der Gottesverehrung? Auf wen ist die dringende Aufforderung des Propheten zu einem rechten Lebenswandel anwendbar? Welche große Arbeit ist jetzt von der treuen Überrest-Klasse zu erledigen? Absatz 19, 20.

W. T. vom 1. November 1927.



# Jesaja als Ratgeber von Herrschern

Jesaja 7, 31, 36, 37.

„Den festen Sinn bewahrt du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.“ — Jesaja 26 : 3.

**D**er Prophet Jesaja sagte von sich selbst und seinen Kindern: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8 : 18) Damit beschreibt er mit deutlichen Worten die Tatsache, der wir häufig in der Schrift begegnen und die wahrscheinlich in allen Fällen zur Anwendung kommt, daß nämlich die, welche Gott als seine Diener erwählt, durch diesen Dienst kenntlich gemacht werden. Gottes Knechte, die Propheten, waren niemals Maschinen, sie waren nie einfach Schreibinstrumente. Jesaja wurde zum Beispiel aufgefordert, eine Zeitlang barfuß zu gehen, dem Propheten Hiesekiel wurde geboten, viele Tage lang auf einer Seite zu liegen, und Hosea und seine Familie mußten bittere Erfahrungen durchmachen, um Israels Abtrünnigkeit und Gottes Barmherzigkeit sinnbildlich zu veranschaulichen.

\* Die Propheten Gottes an Israel wurden stets „gesandt“, sie kamen nicht aus eigenem Antriebe. Nur auf die, welche von dem Herrn ernannt werden, kann das Wort des Herrn: „Tue deinen Mund weit auf, und ich will ihn füllen“ Anwendung haben. Der wahre Prophet muß stets einen Auftrag für seine Botschaft erhalten und nicht etwa von seinem eigenen Geiste zu einer Äußerung getrieben werden; dementsprechend sagte Amos: „Der Herr, Jehova, hat geredet, wer sollte nicht weisjagen?“ — Amos 3 : 8.

\* Jesaja kam öfters mit den Königen von Juda zusammen, er war aber kein Politiker; es gab keine politische Richtung, für die er sich erklärte. Er war zu allen Zeiten der Diener Jehovas. Sein erstes Auftreten vor den Königen Judas, von dem uns ein Bericht vorliegt, geschah zur Zeit, als Jerusalem von den verbündeten Armeen Israels und Syriens bedrängt wurde. Diese Königreiche hatten sich verbunden, um den von ihnen auserwählten „Sohn Tabeels“ auf den Thron Judas zu setzen. (Jesaja 7 : 6) Jesaja wurde beauftragt, zum König Ahas zu gehen, während er die Wasserleitung besichtigte. Er sollte dem König sagen, keine Furcht vor dem drohenden Einfall zu haben.

\* Jene Könige mischten sich in Gottes Angelegenheiten, und deshalb sandte er Jesaja zu dem Hause Davids, um ihm zu sagen, daß keinem Feinde gestattet werden sollte, Gottes Absicht, einen Nachkommen Davids auf dem Throne Judas zu haben, zu durchkreuzen, es sei denn, daß Gott selbst es so anordnen würde. Durch diese Botschaft ließ Gott kundtun, daß er nicht nur der Schutz des Thrones Judas sein würde, wenn das Volk in seinen Wegen wandelte, sondern daß er auch für alles, was für die Sicherheit des Volkes und der Stadt notwendig sei, sorgen würde.

\* Scheinbar war die Wasserversorgung der Stadt zu gewissen Jahreszeiten nicht ausreichend. Trotzdem dürfen wir annehmen, daß in Jerusalem keine allgemeine Wassermangelgefahr bestand, denn Jerusalem war der Ort, den Gott erwählt hatte, um dort seinen Namen aufzurichten. Offenbar wurden erst dann, als Juda vergah, auf Gott zu vertrauen, diese Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die

Aufrichtung eines schönen Altars in Jerusalem, eine Nachbildung eines Altars, den Ahas in Damaskus gesehen hatte, zeigt, daß dieser „sehr religiös“ war. Seine verkehrte Handlung macht es aber klar, daß er Jehova nicht liebte. Obwohl Jesaja ihm eine tröstende Botschaft von Jehova brachte, so bedeutet dies trotzdem nicht, daß Jehova dem Könige seine Billigung aussprach.

\* Zu dieser Zeit fürchtete Juda die wachsende Macht Assyriens, die den zehn Stämmen bereits großen Schaden zugefügt hatte; Juda fürchtete außerdem auch Ägypten, das die Weltmacht wiederzugewinnen suchte. Da sie es unterließen, ihr Vertrauen auf Jehova zu setzen, so entstand bei ihnen die Frage, mit welcher der beiden Weltmächte sie einen Bund schließen sollten. Jesajas Botschaft für Israel enthielt bereits die Botschaft der Drangsal, die schließlich den König vom Throne stürzen und sein Königreich zerstören würde. Gott hatte ihm aber gezeigt, daß er sich während aller kommenden Not und Drangsal einen Überrest bewahren werde. — Jesaja 1 : 9.

\* Bei Gelegenheit der damals von Samaria und Syrien drohenden Gefahr sollte ein Bild gemacht werden. Jehova gebot Jesaja, Ahas entgegenzugehen und seinen Sohn Schear-Jaschub, ein Name, der bedeutet: „Ein Überrest soll zurückkehren“, bei diesem Anlaß mit sich zu nehmen. Jesaja teilte dem König mit, daß der Angriff nicht nur erfolglos sein, sondern daß Ephraim, das nördliche Königreich, nach Verlauf von fünfundsiebzehn Jahren zerschmettert werden und nicht länger ein Volk sein würde. — Jesaja 7 : 8.

\* Diese Prophezeiung, die zwar an sich tröstlich war, weil sie Ahas eine augenblickliche Erleichterung versprach, muß ihm unter den Umständen dennoch Besorgnis für sich selbst verursacht haben. Er mußte einsehen, daß in den Worten Jesajas mehr enthalten war als nur die Zusicherung der Hilfe für den gegenwärtigen Fall. Der Prophet gab dies zu verstehen, indem er hinzufügte: „Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr, fürwahr, keinen Bestand haben.“ (Jesaja 7 : 9) Jesaja und sein Sohn dienten zu einem Zeugnis gegen das Volk und den König. Der Vorfall wurde für den König zu einer Prüfung gemacht. Vielleicht war es für ihn nicht leicht, den Plan der Wasserversorgung der Stadt fallen zu lassen, denn er zeigte etwas Mangel an Glauben. Jesaja sagte Ahas, als von Jehova kommend, daß er ein Zeichen fordern sollte, und daß Gott, was auch immer das geforderte Zeichen sein möge, darauf antworten werde. Ahas erwiderte mit dem unaufrichtigen Vorwand, daß er Gott nicht versuchen wolle, und weigerte sich. Sein Verhalten hatte den Anschein von Demut, war es aber in Wirklichkeit nicht, denn Demut hätte sich sofort mit dem von Gott ausgesprochenen Willen in Übereinstimmung gebracht. Da Jehova das Auerbieten machte, ein Zeichen zu geben, so sollte eines gegeben werden. Damals wurde eine Prophezeiung gegeben, die eine der bekanntesten aller Prophezeiungen geworden ist. „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.“ Matthäus jagt in Kapitel 1, Vers 23, daß diese Prophe-

zeugung durch die Geburt Jesu von der Jungfrau Maria erfüllt wurde. — Jesaja 7:14.

<sup>9</sup> Es ist sicher, daß dies nicht eine Prophezeiung war, die ausschließlich auf den Sohn der Maria Bezug nahm, denn die Geburt des Kindes sollte ein Zeichen für Mhas sein. Bevor das Kind, das geboren werden sollte, so weit heranwachsen würde, um den Unterschied zwischen gut und böse zu erkennen, würden die Länder der beiden Könige, die sich verbündet hatten, um die Pläne Gottes zu durchkreuzen, gerade diese beiden Könige verloren haben. (Jesaja 7:16) Die von Matthäus gemachte Anwendung des Textes braucht deshalb nicht bestritten werden.

<sup>10</sup> Wir sehen somit drei Erfüllungen. Es scheint eine vernünftige Annahme zu sein, daß Jesaja ein Kind geboren und diesem der Name Immanuel gegeben wurde. Gott rebete durch seinen Knecht Jesaja nicht allein mit Mhas und Israel, er machte die Ereignisse jenes Tages und jener Zeitperiode außerdem zu Vorbildern noch in der Zukunft liegender Dinge. Später wurde Jesaja noch ein Kind geboren, das Maher-Schalal-Hasch-Bas genannt werden sollte. Der eine der beiden zuletzt angegebenen Namen hat die Bedeutung „Gott mit uns“, der andere: „Es eilt der Raub, bald kommt die Beute.“ Hier haben wir also drei Namen von Jesajas Kindern, die alle besondere Namen sind, und Jesajas eigener Name bedeutet „Errettung Jehovas.“ Die Zeiten waren vorbildlich, und die Familie war ebenfalls vorbildlich. Deshalb sagt der Prophet: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ — Jesaja 8:18.

<sup>11</sup> Es ist aber wichtig zu beachten, daß Jesaja Zion mit den in dieser Weise dargestellten Ereignissen verbindet. Erst nachdem der Herr der Heerscharen in Zion wohnt, werden diese Worte zu lebendigen Botschaften, die die hervortretenden Punkte des Werkes, das Jehova jetzt auf der Erde ausführt, darstellen. Jesaja, „die Rettung Jehovas“, stellt die allgemeine Tatsache der Zeit dar, da die Enthüllung der Rettung Jehovas vor sich geht; denn jetzt ist die Zeit herbeigekommen, da die Rettung Gottes, die bisher nur von denen erkannt wurde, die Gottes Willen in Christo angenommen haben, allen Menschen offenbar gemacht werden soll.

<sup>12</sup> Es gibt drei wesentliche, mit der Ernte des Zeitalters verbundene Bestandteile oder Wahrheiten, die Gott klar gemacht hat; er hat klar gemacht: 1. daß er einen Überrest aus der großen Christenheit herausammelt; 2. daß die Zeit seiner Gegenwart gekommen ist. Sein Vertreter, Immanuel, der herrliche Christus, ist jetzt mit seinem Volke, Gott mit uns; 3. daß dieses notwendigerweise eine Zeit grimmigen Gerichts über alle jene Dinge, die dem Willen Gottes feindlich gegenüberstehen, herbeiführen wird. Die Christenheit wird jetzt zertrümmert, und es kommt eine große und schreckliche Zerstörung, sodas, wenn der Himmel nicht eingriffe, kein Fleisch errettet würde.

<sup>13</sup> Jesaja stellte als Bote Jehovas einen Teil der zerstörenden Gewalt dar; denn er mußte das Wort predigen, das auf das Volk die Wirkung haben sollte, es zum Gericht zu bringen. Außerdem würde der Ausrücker es gewiß überfallen. Dies entspricht der gegenwärtigen Zeit, da die

Christenheit von zwei kraftvollen Elementen bedroht wird, und zwar 1. durch das, was wir als den Ansturm der Wahrheit, die mit fortwährend wachsender Gewalt gegen die Mauern der großen Babylon anrennt, bezeichnen können und 2. durch die zerstörende Gewalt der immer mehr an Einfluß zunehmenden Religionslosigkeit. Es ist wahrscheinlich zutreffend, das wir in der Bibel kein Bild haben, das eine reichere Gedankenanstregung bietet als dieses, das einen Teil unserer Abhandlung bildet.

<sup>14</sup> Nach Verlauf dieser Dinge berichten die Prophezeiungen Jesajas von Ereignissen, die in den Tagen Hiskias geschahen. Hiskia war wegen seiner Treue und seiner Fähigkeit einer der hervorragenden Männer des Alten Testaments. Zu seiner Zeit wurde die assyrische Macht immer anwachsender. Das Königreich Juda bot für Assyrien nicht genügende Anziehungskraft, Mesopotamien zu verlassen, es lag aber auf dem Wege nach Ägypten und war dem Einfall und der Besetzung von seiten der einen oder anderen Weltmacht ausgesetzt.

<sup>15</sup> Wir bemerken eine gewisse Gleichheit der Worte Nabafates, von denen wir annehmen müssen, daß er sie im Auftrage seines Herrn, des assyrischen Königs, sprach, und der Worte, die Pharao zu Mose sprach, als dieser ihm mitteilte, daß Jehova ihn gesandt habe. Pharao erwiderte: „Wer ist Jehova?“, und Nabafate sprach Worte von gleicher Bedeutung. Er sprach zu dem Volke: „Saget doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust? . . . Welche sind es unter allen Göttern dieser Länder, die ihr Land von meiner Hand errettet haben, daß Jehova Jerusalem von meiner Hand erretten sollte?“ (Jesaja 36:4, 20) Man konnte erwarten, daß Jehova diese Herausforderung nicht unbestraft durchgehen lassen würde.

<sup>16</sup> Es war ein Tag der Erniedrigung für das Volk, daß es eine solche Anrede hinnehmen mußte. Die Voreiligen unter ihnen mögen wohl gedacht haben, daß Jehova den Väterer, während noch die Worte aus seinem Munde hervorgingen, erschlagen würde. Gott wollte aber Israel wie auch Assyrien eine bedeutend größere Belehrung, als durch eine so unmittelbar folgende Handlung erzielt werden konnte, geben. Seine Pläne müssen zur Reife kommen.

<sup>17</sup> Dann sandte Sancherib, Nabafates König, einen sehr kränkenden Brief an Hiskia, den dieser vor Jehova ausbreitete. Gott hörte Hiskias Flehen für die Ehre seines Namens. Jesaja wurde zu ihm gesandt, um ihm zu sagen, daß der Ausrücker „nicht in diese Stadt kommen soll, und er soll keinen Pfeil darenin schießen“, daß Gott sie beschützen würde, „um meines und um Davids, meines Knechtes, willen.“ (Jesaja 37:33-35) Gott zog den Ausrücker zur Rechenschaft. In einer einzigen Nacht wurde die ganze assyrische Armee erschlagen. Es wird uns nicht gesagt, wie dies ausgeführt wurde; es wird uns nur mitgeteilt, daß der Engel Jehovas auszog, und am Morgen waren sie alleamt Leichname. — Jesaja 37:36.

<sup>18</sup> Hier haben wir eine Reihe so außergewöhnlicher Umstände, daß diese sich selbst als von vorbildlicher Natur kennzeichnen. Sancherib hatte seine Hand gegen Gott erhoben, und deshalb wurde sein Heer wie mit dem Hauche Gottes geschlagen. Jerusalem, Hiskia, Jesaja und

Gottes Volk wurden vor dem Angriff, der sie zu vernichten drohte, bewahrt. Die vorbildlichen Darstellungen, die hier gegeben werden, stellen offenbar eine Reihe von Erfahrungen dar, die gegen Ende der Zeit ihrer Tätigkeit auf der Erde über die Kirche kommen. Der assyrische Angriff stellt einen Versuch von Seiten Satans gegen die Organisation Gottes dar. Die Streitkräfte unter Sancheribs Führung bestanden aus einem Zusammenschluß der Königreiche, über die er regierte. Ohne Zweifel wird Satan noch seine Streitkräfte zusammenbringen, um über Gottes Organisation, wie sie auf der Erde vertreten ist, herzufallen. Das wird aber das Zeichen für die Vernichtung aller seiner Streitkräfte sein. Möge das Volk Gottes Mut fassen! Zion, die Organisation Gottes, kann nicht durch irgendeine Kraft des Feindes gebrochen werden, sondern wird den Sieg davontragen.

### Fragen für das Verörder-Studium

Führe einige Beispiele der Tatsache an, daß Gottes Diener stets durch den Dienst für ihn kenntlich gemacht sind. Welche verkehrte Idee haben einige bezüglich des Ursprungs von Prophezeiung gehabt? Absatz 1, 2.

Begründe Jesajas engere Bekanntschaft mit den Hofkreisen seiner Zeit. Welcher Einfall feindlicher Nationen bedrohte Juda zur Zeit, als der Prophet, soweit berichtet ist, zum ersten Male öffentlich auftrat? Welche Handlungen des Königs von Juda zeigten, daß er „sehr religiös“ war? Weshalb verteidigte ihn der Herr unter diesen Umständen? Absatz 3-5.

Welche beiden Weltmächte waren eine Gefahr für das Land Palästina? Weshalb? Welche Frage war für die Könige von Juda schwer zu entscheiden? Zeige, daß ihre Ratlosigkeit durch Glaubensmangel an Jehova hervorgerufen wurde. Was geschah mit dem nördlichen Königreiche? Wann? Absatz 6, 7.

Wie prüfte der Herr den König Ahas? Inwiefern enthüllte die Prüfung seine verkehrte Herzensstellung? Gib drei Erfüllung des Schrifttextes Jesaja 7:14. Welches Licht wirft das Wort Zion auf diese Prophezeiung? Absatz 8-11.

Welche drei großen, mit der Ernte des Zeitalters verbundenen Wahrheiten sind der Überrestklasse klar gemacht worden? Welche beiden Kräftelemente bedrohen jetzt die Christenheit? Wodurch werden diese beiden Kräfte in Jesajas Prophezeiung verkörpert? Absatz 12, 13.

Wer war König Hiskia? Weshalb drangen die assyrischen Streitkräfte in sein Gebiet ein? In welcher Weise war die Unverschämtheit Sancheribs der des Pharao im zweiten Buch Mose ähnlich? Was war in beiden Fällen die Folge der Annahme der Herrscher? Wie wurde die Kraft jeder der beiden ersten Weltmächte gebrochen? Zeige Vergleichspunkte zwischen Hiskias Erfahrung und der Erfahrung der Überrestklasse. Absatz 14-18. W. T. vom 1. November 1927.

## Briefliches von Interesse

A., den 8. November 1927.

### Erfolge der Freiheitsbroschüre

In Christo geliebte Brüder!

Euer Rundschreiben vom 7. d. Mts. gelangte in meine Hände. Ich freue mich sehr über die wunderbaren Erfahrungen, die Ihr machen dürft, umso mehr, da wir dasselbe erfahren. Wir waren mit 15 Geschwistern in der Stadt C. tätig. Dasselbst konnten sonst die besten Missionsgehilfen fast nichts verbreiten, da der Einfluß der Weislichkeit noch zu stark ist. C. hat ca. 1300 Familien und haben wir dort über 600 Freiheitsbroschüren verbreitet. Unser Vorrat war zuende; wir hatten geplant, noch mehrere umliegende Ortschaften zu bearbeiten, hatten aber keine Broschüren mehr. Mit solchen Segnungen hatten wir nicht gerechnet, da wir im Frühjahr einmal mit G. J. dort gearbeitet haben und nur ca. 200 Stk. abgeben konnten. Freude strahlte aus allen Augen. Besonders gerührt waren die, die sich sonst kaum im Werke betätigt haben.

Etwa 10 Tage vorher hielt Prof. Dr. Hermelink aus Marburg in C. einen Vortrag über die apokalyptischen Sektten der Gegenwart. Daniel, Matthäus 24, die Offenbarung u. a. stellte er als hineingetragenes Menschenwerk hin. Nun hat der Herr die Antwort gegeben.

Ich war nie im Zweifel darüber, daß es besser ist, eine 5 Fig.-Broschüre zu verbreiten als ein Traktat zu verteilen. Nun kann niemand mehr an der Nichtigkeit dieses Weges zweifeln.

Der Herr segnet sein Volk und gibt dem Müden Kraft. Wir gedenken Euer stets vor dem Thron der Gnade. Möge Euch der liebe himmlische Vater weiterhin reichlich segnen. Es ist sein Werk.

Herzliche Grüße mit Ps. 97

Eure geringen Geschwister in Christo

E., A.

### Erkennt die Notwendigkeit des Dienstes

In Christo geliebte Brüder!

All die heftigen Stürme der letzten Jahre, die über Gottes Zion dahinbrausten, vermochten nicht das feste Gefüge opferfreudiger Zusammengehörigkeit unter den Geschwistern unserer Versammlung zu lockern.

Alle acht Wochen ist ein großer Missionssonntag eingeführt worden, in dem alle Ältesten mit allen anderen hinausziehen,

das Königreich zu verkündigen. Der Dienstzettel ist auch so geordnet worden, daß jedem der Brüder zwei freie Sonntage im Monat bleiben, die sie zur Verbreitung der guten Botschaft benötigen.

Nun hat auch die große Hauptversammlung in Berlin einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen, ihre Wirkung überstrahlte unsere letzte Ältestenwahl. Weil unser lieber Bruder Rutherford riet, nur Männer zu wählen, die auch Täter des Wortes sind, wurde den Brüdern die Frage vorgelegt, ob sie sich nach dem Maße ihrer Kraft am Kampf beteiligen werden, worauf sie alle nacheinander mit freudigem „Ja“ antworteten. Auch stellten sie sich unter das von Bruder Russell empfohlene Gelübde, um dem Feind alle Tore zu schließen. Es waren außerdem noch weitere Punkte, die ich der Reihe nach hier folgen lasse:

Bedingungs-vorschläge für die Ältestenwahl.

Die Auswahl der Ältesten, der Diener am Worte, steht vor der Tür. Alle Geschwister, die zur Hauptversammlung in Berlin waren, werden sich der ersten Worte erinnern, die Bruder Rutherford hinsichtlich der Wahlen von Ältesten äußerte.

Jedes Glied am Leibe des Christus weiß, daß die Überrestklasse der Herauswahl nur noch deshalb auf der Erde ist, weil Jehova Gott durch sie das weltweite Zeugnis von der Tatsache geben läßt, daß Jesus die Herrschaft angetreten und die Aufrichtung des Reiches Gottes begonnen hat.

Jedes Glied der Überrestklasse weiß ferner, daß die geeignetste und segnenste Weise dieses Zeugnisgebens die persönliche Arbeit jedes einzelnen von Tür zu Tür ist.

Wenn dies die durch die Befehreung des Wortes Gottes und die Macht der Tatsachen in wahrhaft überwältigender Weise hervorgerufene Überzeugung der gesamten noch auf Erden befindlichen Herauswahl ist, so ist es nicht nur ein gerechtfertigtes, sondern sogar ein durch den Herrn jetzt gebotenes Verlangen, daß die einzelnen Versammlungen von ihren Ältesten erwarten müssen, daß sie nicht nur persönlich diese Überzeugung teilen, sondern daß sie in jeder Weise in der Befähigung dieser Überzeugung vorangehen, als Vorbilder der Herde, die Gott ihrer Führung anvertraut hat.

Der Herr gibt durch seine Kanäle bekannt, daß ein Bruder, der die Missions-tätigkeit nicht als die jetzt hervorragende Befähigung der Überrestklasse anerkennen würde, im Interesse der Versammlung nicht zum Ältesten gewählt werden sollte. Dergleichen aber auch nicht ein Bruder, der dieses Anerkenntnis



geben, aber sich trotz vorhandener Möglichkeit weigern würde, an dieser Tätigkeit teilzunehmen.

Die absolute Richtigkeit und unbedingte Notwendigkeit einer solchen Bedingung angesichts der durch den Herrn geschaffenen Lage ist durch nichts zu bestreiten.

In Verbindung mit den bereits bestehenden Bedingungen erlauben sich die Ältesten nunmehr folgende Bedingungen der Versammlung zur Durchsicht und Annahme vorzulegen:

Es kann nur ein Bruder gewählt werden, der

1. seit seiner Taufe 3 Jahre in der Wahrheit sich befindet und einen der hohen Berufung würdigen Wandel zu führen bestrebt war.

2. Anerkennung der 7 Bände Schriftstudien als die vom Herrn vorgesehenen Hilfsmittel, welche die Grundwahrheiten des göttlichen Planes enthalten. Diese Anerkennung schließt die Kenntnis des Inhaltes der Bände mit ein.

3. Der das von Bruder Russell vorgeschlagene Gelübde eines würdigen Wandels auf sich genommen hat.

4. Der die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft als den Ausdruck der Organisation Gottes auf Erden und den Wachturm als den Kanal anerkennt, den der Herr zur Verkündigung seiner tiefen Wahrheiten an sein Volk beruht.

5. Der die persönliche Missionstätigkeit von Haus zu Haus als die hervorragendste und geeignetste Weise des Zeugnisgebens vom König und dem Königreiche anerkennt, als die von Gott gewünschte Haupttätigkeit der Überrestklasse in der Gegenwart.

6. Der selbst nach dem Maße seiner Zeit und Kraft bestrebt ist, an dieser Tätigkeit teilzunehmen.

Wir halten es für unsere Pflicht, aber schon heute darauf hinzuweisen, daß die Entwicklung der Dinge zweifellos mit sich bringen wird, daß bei der nächsten Neuwahl die gleichen Bedingungen, insoweit die Mission in Frage kommt, auch bei den Wahlen zu den Diakonenämtern in Vorschlag gebracht werden dürfen.

Möchten alle lieben Geschwister, insonderheit die gewählten Führer der Versammlung, durchdrungen sein von dem Geiste Christi, der keine andere Lust kannte, als den Willen des Vaters zu tun und der das für schön, kostbar und der Mühe wert fand, was der Vater ihm als Auftrag zeigte.

„Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin!“  
Jesaja 43: 10

Ihr erkennt hieraus, geliebte Brüder, daß alle Streiter Christi die ganze Waffentrüstung tragen, daß alle Streiter Christi fest umgürtet sind und doch volle Bewegungsfreiheit haben, besteht doch wahre Freiheit nicht in der Befriedigung des Eigenwillens, sondern in der freudigen Hinausführung von Gottes Willen.

Manches könnte ich noch von kleineren besonderen Freuden berichten, z. B. daß wir einmal an einem Autoausflug mit 32 Geschwistern 106 geb. Bücher verbreiteten und über 400 Besuchen.

Ich weiß, daß Ihr unermüdblich Eure Kraft, Eure Talente einsetzt, wo der Herr ruft. Seid versichert, daß wir Eurer oft im Gebet gedenken und mit Euch die Hand am Pfluge laßen wollen, bis der Herr das letzte, alles beschließende Machtwort spricht.

Er segne Euch aus Zion!  
Euer Mitbruder H. Sect. der Verf. Dresden.

## Preisliste

Die im Folgenden aufgeführten Veröffentlichungen sind sämtlich durch das Büro der Gesellschaft zu beziehen. Adressiere an:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg,  
Leipzigerstraße 11/12.

Für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Street, Brooklyn N. Y.

Bestellungen auf fremdsprachliche Literatur sind alle an das Büro des Landes des Bestellers zu richten, nicht an ausländische Büros.

### Schriftstudien

Die Schriftstudien sind für den Bibelforscher wirkliche Bibelhilfen, indem sie die Grundlehren der Bibel darlegen. Mehr als vierzehn Millionen in achtzehn Sprachen sind im Umlauf.

**Band 1. Der göttliche Plan der Zeitalter**, gibt eine Darlegung des göttlichen Planes, wie er in der Bibel dargelegt ist, bezüglich des Menschen Erlösung und Wiederherstellung. 352 Seiten, —.75 M.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, litauisch, polnisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowakisch, spanisch, ukrainisch und ungarisch.

**Band 2. Die Zeit ist herbeigekommen**, behandelt die Art und Weise des zweiten Kommens unseres Herrn, indem er das biblische Zeugnis darüber prüft. 368 Seiten, 1.50 M.

Auch erhältlich in arabisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

**Band 3. Dein Königreich komme**, behandelt die Prophezeiungen, die die Ereignisse kennzeichnen, die in Verbindung stehen mit der „Zeit des Endes“, der Verherrlichung der Kirche und der Aufrichtung des Millenniumkönigreiches. Er enthält auch ein Kapitel über die große Pyramide in Ägypten, und zeigt, wie diese das biblische Zeugnis bestätigt. 354 Seiten, 1.50 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

**Band 4. Der Krieg von Harmagedon**, zeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge im Fortschreiten begriffen ist, und daß alle angebotenen menschlichen Hilfsmittel wertlos sind, das in der Bibel vorausgelagte Ende abzuwenden. Er enthält eine eingehende Behandlung der großen Prophezeiung unseres Herrn in Matthäus 24 und ebenso der in Sacharja 14: 1—9. 544 Seiten, 1.80 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

**Band 5. Die Versöhnung zwischen Gott und Mensch**, behandelt einen überaus wichtigen Gegenstand, das Zentrum, um das alle Ringe des göttlichen Planes sich drehen. Dieser Gegenstand verdient die sorgfältigste Betrachtung von seiten aller wahren Christen. 480 Seiten, 1.70 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

**Band 6. Die Neue Schöpfung**, behandelt die Schöpfungswoche, und die Kirche, Gottes Neue Schöpfung. Er untersucht die Organisation, Verpflichtungen und Hoffnungen, die sich auf die Verneuen und Auserwählten als Glieder des Leibes Christi beziehen. 738 Seiten, 1.90 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch.

**Band 7. Das Vollendete Geheimnis**, enthält eine Erklärung jedes Verses der Bücher der Offenbarung, Hohelied und Hiesekiel. 800 Seiten, 1.70 M.

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, polnisch, schwedisch, rumänisch.

### Die Schriftstudien und Herse in Kunstledereinband

(Bände 6 und 7 in dieser Aufmachung noch nicht vorrätig.)

Band 1. Der göttliche Plan der Zeitalter .....	M 1.50
Band 2. Die Zeit ist herbeigekommen .....	M 1.80
Band 3. Dein Königreich komme .....	M 1.80
Band 4. Der Krieg von Harmagedon .....	M 2.20
Band 5. Die Versöhnung zwischen Gott und Mensch .....	M 2.10
Die Herse Gottes .....	M 1.50
Band 1 bis 5 und Herse zusammen .....	M 10.—

**Das Photo-Drama der Schöpfung**

Schildert die Entwicklung der Erde vom gasartigen Zustand bis zum verlorenen und wiederhergestellten Paradies. 192 Seiten, ca. 380 Illustrationen, 1.80 M.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, italienisch, polnisch, russisch, rumänisch, schwedisch, slowakisch, spanisch, ukrainisch, ungarisch.

**Befreiung**

Befreiung — eine selbste Beschreibung des göttlichen Planes, die besonders die Maßnahmen Gottes gegen das Böse in ihrer Aufeinanderfolge hervorhebt und den schließlichen Sturz des Teufels und seiner ganzen bösen Weltordnung beschreibt; die Befreiung des Volkes; die Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit auf der Erde. 384 Seiten, —.95 M.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, französisch, griechisch, italienisch, litauisch, polnisch, russisch, spanisch, ukrainisch.

**Die Harfe Gottes**

Dieses Buch gibt eine geschlossene Zusammenfassung der Gegenstände, die in größerer Ausführlichkeit in den Schriftstudien behandelt sind, besonders eingerichtet für Bibelstudienklassen. Es teilt die Lehre der Bibel in zehn Hauptwahrheiten und verhilft dem Forscher zu einer wohlgegründeten Erkenntnis der Schrift. Die Abschnitte sind numeriert und am Schlusse jedes Kapitels ist eine Reihe von Fragen. 384 Seiten, —.95 M.

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, böhmisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, italienisch, japanisch, litauisch, polnisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowakisch, spanisch, ukrainisch, ungarisch.

**Bibelforscher-Jahrbuch**

Bibelforscher-Jahrbuch 1928 der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft und der Volkskammern-Vereinigung. Es enthält einen Bericht der Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1927, wie auch einen Bericht über die Jahresversammlung im Oktober 1927. Das Jahrbuch ist dazu bestimmt, den Bibelforschern einen Text zur Betrachtung für jeden Tag des Jahres zu liefern mit einem dazu passenden Kommentar. Das Buch enthält ferner die Gebetsversammlungsstexte mit Erklärungen. Lieferbar in deutsch bis Ende Dezember. 1.50 M.

Außerdem nur in englisch erhältlich.

**Brotschüren**

(sämtliche mit Umschlag in Mehrfarbendruck)

Die Hölle .....	M	—10
Die Wiederkunft unseres Herrn .....	M	—10
Das Gesetz Gottes .....	M	—10
Die Bibel gegen die Evolutionstheorie .....	M	—10
Eine wünschenswerte Regierung .....	M	—10
Die Welt in Not .....	M	—10
Trost für das Volk .....	M	—10
Das Pantier für das Volk .....	M	—10
Wo sind die Toten? .....	M	—10
Verder Fragehefte zu den Schriftstudien (zu Band 4 noch nicht erschienen) .....	M	—15

**Brotschüren ohne Umschlag**

Freiheit für die Völker .....	M	—05
Das Gesetz Gottes .....	M	—05
Die Welt in Not .....	M	—05
Das Pantier für das Volk .....	M	—05

**Anderer Schriften**

Trost für die Juden, gebunden .....	M	—85
Trost für die Juden, brotschert .....	M	—10
Leitfaden zum Bibelstudium .....	M	—
Der Weg zum Paradiese, gebunden .....	M	—80

Der Weg zum Paradiese, brotschert .....	M	—50
Der Weg zum Paradiese, Ledereinband .....	M	2.50
Täglich Himmlisch Manna, in Kaliko gebunden .....	M	—50
Täglich Himmlisch Manna, in Leder .....	M	1.50
Zionslieder mit Noten, gebunden .....	M	1.50
Zionslieder mit Noten, brotschert .....	M	—50
Erinnerungsheft an Pastor Russell mit Photographien .....	M	—50

Der Wachturm, 16 Seiten, zweimal monatlich vierteljährlich .....

Auch erhältlich in arabisch, armenisch, dänisch, englisch, finnisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, litauisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, schwedisch, slowakisch, spanisch, ukrainisch.

Das Goldene Zeitalter, zweimal monatlich, 16 Seiten, vierteljährlich .....

Auch erhältlich in dänisch, englisch, finnisch, polnisch, schwedisch, ungarisch, sowie Esperanto.

G. J. Jahrgang 1923 geheftet .....	M	2.—
G. J. Jahrgang 1924 geheftet .....	M	2.50
G. J. Jahrgang 1925 gebunden .....	M	3.—
G. J. Jahrgang 1926 gebunden .....	M	3.—
Geschenk-Albumement für 1 Jahr mit künstlerisch ausgeführter Segenswunsch-Bildermappe .....	M	3.20
G. J. Sammelmappe .....	M	—50
B. T. Sammelmappe .....	M	—50

**Bibeln und Konfordanzen**

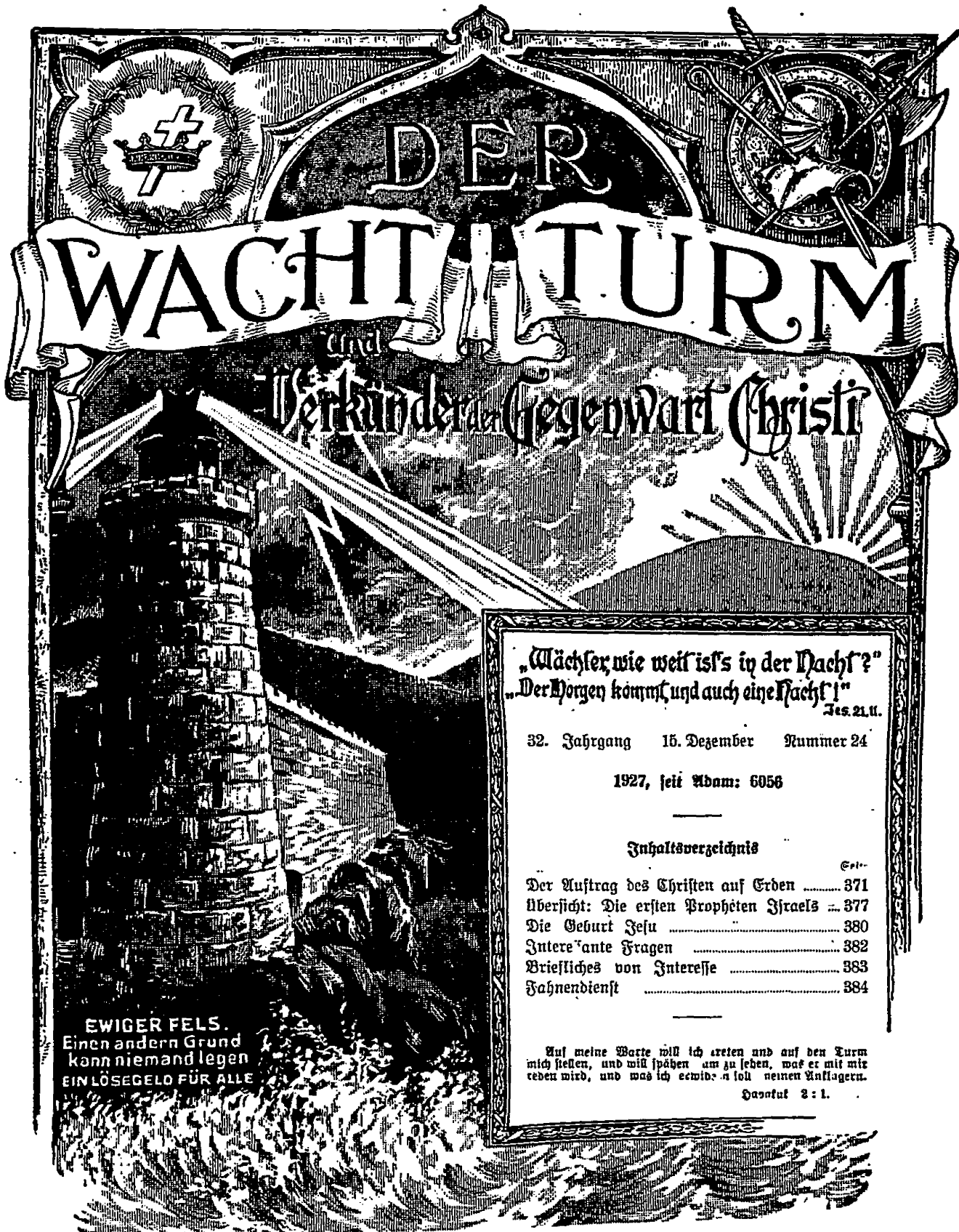
Eiserner Taschenbibel .....	M	4.50
Eiserner Taschenbibel, Leder, Rotschnitt .....	M	9.—
Eiserner Taschenbibel, per. Leder, Goldschnitt .....	M	18.50
Eiserner Hausbibel .....	M	10.50
Schlachter-Bibel .....	M	4.20
Schlachter-Bibel, Leder, Goldschnitt .....	M	11.—
Luther-Perlbibel .....	M	2.—
Luther-Diamantbibel 12x7 .....	M	2.—
Luther-Hausbibel, gewöhnlich .....	M	1.80
Luther-Hausbibel 11x17 .....	M	1.—
Bau-Öl-Hausbibel .....	M	1.80
Miloli-Hausbibel .....	M	1.80
Albrecht Neues Testament .....	M	6.—
Reinhardt Neues Testament .....	M	4.—
Bremer Konfordanz .....	M	5.—
Bremer Konfordanz, dünnrdruck, Leinen .....	M	7.50
Bremer Konfordanz, dünnrdruck, Leder .....	M	12.—

**Karten und Bilder**

Jesuspostkarten .....	M	—10
Friedepostkarten .....	M	—10
12 Postkarten mit Bibelprüchen .....	M	—65
12 Spruchkarten (Wüttenpapier) .....	M	—75
12 Spruchkarten (Wüttenpapier) .....	M	1.20
Kleine blaue Zeitalterkarte. 52x15 .....	M	—25
Stiftshüttenkarte (bunt) .....	M	2.—
Verkündigung und Erfüllung (zwei Bilder) .....	M	1.70
Wachturm-Bild (bunt) .....	M	1.—
Jesusbild (bunt) 29x43 .....	M	1.50
Pastor Russell-Bild .....	M	1.—
Friedebild .....	M	3.—
Briefblock .....	M	—30

**Verfälschtes**

Kreuz- und Krone-Nadel .....	M	1.50
Kreuz- und Krone-Bröche .....	M	1.50
Kreuz- und Krone-Bröche, Eisenbein .....	M	2.—
Wandschmuck, Kreuz und Krone (Holz) .....	M	2.—
Wandschmuck, Kreuz und Krone (Eisen) .....	M	3.—
Gipsbilder Jesus .....	M	1.75
Gipsbilder Pastor Russell .....	M	1.75



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21.11.

32. Jahrgang 15. Dezember Nummer 24  
 1927, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

Der Auftrag des Christen auf Erden .....	371
Übersicht: Die ersten Propheten Israels ..	377
Die Geburt Jesu .....	380
Interessante Fragen .....	382
Briefliches von Interesse .....	383
Fahrendienst .....	384

Auf meine Worte will ich stehen und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich ewig: n soll meinen Anklagen.  
 Daniel 2:1.

Zuf der Erde: Niedrangits der Nationen in Stalligkeit: der braunem Meer und Wassermogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verdrängen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschlich Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel über Einstuß und die Nacht der Kirchen; werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geistlich lebet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Stidlet auf, hebt eure Haupter empor, frohloset, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Sektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Swalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß bei Bogen der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Bogen Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vostaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gelehrt werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pf.

Bei Zuendung unter Streifband 20 Pf. Porto extra

Regulärpreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—  
für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstertstr. 39, Postfach-Konto Bern 11135.49 (nur die Schweiz, und Liste 132.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Demery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Nothlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Keine Fortsetzung der Bibelstudien.

Die Gesellschaft hat beschlossen, mit der Veröffentlichung der Bibelstudien aufzuhören. Diese Themen werden, wie allgemein bekannt ist, von dem Internationalen Sonntagschul-Komitee des Kirchentums arrangiert, und, um die Reihenfolge einzuhalten, wurden wir dann und wann veranlaßt, Dinge zu veröffentlichen, die nicht Speise zur rechten Zeit waren. Wir glauben, daß der „Wachturm“ in einer wirksameren Weise gebraucht werden kann, und aus diesem Grunde werden die Bibelstudien nicht weiter fortgesetzt. An Stelle derselben wird eine Zahl von kurzen Artikeln veröffentlicht werden, die von den Rednern, die Radiostationen bedienen, für den Rundspruch gebraucht werden können.

W. T. vom 15. November 1927.

## Schriftstudien

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

82. Jahrgang

Magdeburg — 15. Dezember 1927 — Brooklyn

Nummer 24

## Der Auftrag des Christen auf Erden

„Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ —  
1. Korinther 1:9.

**J**ehova Gott ist der Urheber seines Planes. Er entwarf ihn und bringt ihn genau im Einklang mit seinem allerhöchsten Willen zur Ausführung. Er weicht niemals von seinem festgesetzten Vorhaben ab. Sein oberster, die Ausführung seines Planes vollziehender Vollstrecker ist sein geliebter Sohn. Andere sind eingeladen worden, mit seinem Sohne an diesem Werke teilzunehmen.

Der Feind Satan hat zu allen Zeiten versucht, die Gedanken des Geschöpfes von dem Schöpfer abzulenken. Da er hierin nicht bei allen Erfolg hatte, versuchte er dann, die Sinne derer zu verwirren, die den Wunsch hegten, Gott zu gehorchen. Die meisten Menschen sind Gott entfremdet worden. Sogar die Mehrzahl derer, die es auf sich genommen haben, Gott zu gehorchen, wurden sehr verwirrt und in die Irre geleitet. So geschah es in den Tagen des Apostels Paulus, und so ist es zum großen Teile seit jener Zeit geblieben. Aber heute hat der Christ eine tiefere Wertschätzung der kostbaren Verheißungen Gottes als zu irgendwelchen Zeiten in der Vergangenheit, weil das Licht der Wahrheit heller auf den Pfad der Gehorsamen leuchtet. Der vollkommene Tag rückt näher, und Gott erfüllt jetzt die seinem Volke gegebenen Verheißungen. Manche erkennen jetzt klarer, was Gott mit den Christen vorhat, und was der Auftrag des Christen ist, während er sich auf der Erde befindet. Diese finden eine größere Freude daran, den Willen Gottes zur Ausführung zu bringen.

### Die Berufung

Jehova Gott ist es, der den Menschen beruft. Die Worte des Apostels zeigen dies deutlich an. Gott beruft keine Sünder. Er beruft nur solche, die freiwillig den Wunsch oder die Absicht ausgesprochen haben, seinen Willen auszuführen.

Ein Mensch lernt, daß er von Natur ein Sünder ist, und daß er als Sünder kein Recht hat zu leben. Er lernt ferner, daß das Opfer Jesu Christi Erlösung für die Menschen bringt und die Mittel beschafft, um dadurch die Menschen aus der Sünde zur Lebensrettung hinzuführen. Er lernt, daß es keinen anderen Namen gibt, durch den dies vollbracht werden kann. Er wünscht zu leben. Er hört die Worte Jesu, die an solche gerichtet sind: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“

(Matthäus 16:24) Es wird ihm mitgeteilt, daß diese Worte bedeuten, daß er sich dem Herrn freiwillig hingeben, und daß er willig sein muß, das zu tun, was der Wille Gottes mit Bezug auf ihn ist. Er tut diesen Schritt, indem er eine volle Weihung macht, den Willen Gottes zu tun. Dies ist sein Teil des Bundes. Jesus Christus, sein Fürsprecher, stellt ihn dem großen Richter, Jehova Gott, dar, der ihn wegen seines Glaubens an das Blut Jesu und wegen seiner Bereitwilligkeit, den Willen Gottes zu tun, rechtfertigt. Dies bedeutet, daß Gott richterlich entscheidet, daß ein solcher Mensch jetzt recht vor ihm dasteht und das Recht hat zu leben. Diese Rechtfertigung dient dazu, den Menschen zu einem Teilhaber mit Christo Jesu an seinem Tode und auch an seinem Leben zu machen. Deshalb zeugt Gott den Menschen, der sich in dieser Weise weiht, durch seinen eigenen Willen und durch sein Wort der Wahrheit zu einer Hoffnung des Lebens auf göttlicher Stufe und zur göttlichen Natur. (Jakobus 1:18; 1. Petrus 1:3-5) Hierdurch beruft Gott den Menschen zur Gemeinschaft mit seinem geliebten Sohne.

### Der Zweck der Weihung

Warum hast du als Christ dich völlig geweiht, den Willen Gottes zu tun? Was beabsichtigte und beabsichtigt Jehova mit deiner Berufung? Hierüber haben viele Christen verworrene Ansichten gehabt. Das hatte zur Folge, daß sie unter großer Furcht und Angst litten und ihnen dadurch viel Freude entzogen wurde.

Der eine wird die Frage folgendermaßen beantworten: Ich machte eine Weihung, um Leben zu erhalten und in den Himmel zu kommen. Ich wollte errettet werden, und Gott war viel daran gelegen, mich zu retten. Wenn ich jetzt nun wirklich gut sein kann und in den Himmel komme, so werde ich befriedigt sein. Wenn ich nur durch eine Hintertür eintreten und dort einen geringen Platz finden darf, so wird alles günstig für mich sein.

Es ist wahr, daß Gott will, daß allen ein Zeugnis von der Wahrheit gegeben wird, damit alle eine Gelegenheit haben, Leben zu erwerben; dieser Umstand ist aber nicht die Veranlassung für die Berufung des Christen und deshalb nicht die Veranlassung für die Weihung während der Opferzeit. Gott hat niemals Versuche gemacht, irgend jemand in den Himmel zu bringen. Der Himmel ist der Lohn, den der Christ erhält, nachdem er seinen Auftrag auf Erden treu erfüllt hat.

\* Ein anderer antwortet: Ich habe mich geweiht, damit Gott mich in den Himmel nimmt, um dort in seiner Gegenwart zu glänzen. Die mir übertragene Aufgabe besteht seit meiner Weihung also darin, einen lieblichen und edlen Charakter zu entwickeln, und sobald diese Aufgabe vollendet ist, wird Gott mich in den Himmel aufnehmen. Ich sehne mich natürlich sehr danach heimzugehen, und deshalb bin ich fleißig bemüht, einen Charakter von der Art, wie er verlangt wird, zu entwickeln. Um diese Charakterentwicklung zu erlangen, muß ich sehr fromm erscheinen und mit großer Würde sprechen. Wenn ich einer besonderen Veranstaltung der Versammlung beiwohne, muß ich einen langen Rock anziehen und ein langes und ernstes Gesicht machen. Ich muß auf der Rednerbühne mit großer Würde auftreten und mein Haupt vor der Versammlung in feierlichem, stillem Gebete niederbeugen, damit sie erkennt, wie sehr ich dem Herrn ähnlich bin. Wenn ich eine Ansprache halte oder laut bete, muß ich mit einer gewissen, gründlich einstudierten Gebetsstimme sprechen, und wenn die Versammlung zu Ende gekommen ist, werde ich schnell an den Ausgang treten und den Teilnehmern die Hand reichen, um dadurch zu zeigen, daß ich einen schönen und liebenswerten Charakter entwickelt habe. Ich muß Gemeinschaft mit ihnen pflegen. Wenn vor mir große Männer in der Kirche gewesen sind, so muß ich sie ehren und ihnen Anerkennung zollen für das, was sie gelehrt haben, denn ich hege die Erwartung, daß später einmal die Menschen mich in gleicher Weise ehren und mir Anerkennung für das, was ich lehre, geben werden.

\* Wer blindlings einen solchen Weg einschlägt, arbeitet damit dem Teufel direkt in die Hände. Er ist sich dessen nicht bewußt, daß er versucht, Gemeinschaft mit dem Herrn zu haben, aber zur selben Zeit Gemeinschaft mit dem Teufel hat. Der Apostel erklärt, daß man einen solchen Weg unmöglich zur Zufriedenheit des Herrn einschlagen kann. — 1. Korinther 10:20, 21.

<sup>10</sup> Ein anderer antwortet: Ich habe mich geweiht und versuche jetzt, ein gutes christliches Leben zu führen, damit ich in den Himmel komme und mit Christo Jesu auf dem Throne sitze, um die Welt zu richten. Ich übe mich jetzt darin zu richten, damit ich das Werk des Richtens gut ausführen kann, wenn ich in den Himmel komme. Ich bin zu dieser hohen Stellung berufen worden, und meine Arbeit, während ich auf Erden bin, besteht darin, über verschiedene Fragen tief nachzudenken und ernste Würde, wie es für jemand, der die Welt richten soll, ziemend ist, an den Tag zu legen, damit mein Charakter richtig vorbereitet und poliert ist, sobald ich die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, wenn ich auf dem himmlischen Richterstuhl sitze.

<sup>11</sup> Ein solcher ist ebenso wie die anderen über Gottes wirkliche Absichten in Dunkelheit. Er hat es nicht erkannt und gewürdigt, weshalb Gott ihn berufen hat, und er kann deshalb seinem Auftrag als Christ während der Zeit seines Aufenthaltes auf Erden nicht gerecht werden.

### Der wahre Grund

<sup>12</sup> Gott macht jetzt in seiner liebevollen Güte die Frage klar, und die, die im Rechte wandeln, gewinnen größere

Einsicht über den rechten Weg und sind deshalb in die Freude des Herrn eingegangen. Wenn jemand die Verpflichtung, die ihm obliegt, erkennt und von Selbstlosigkeit getrieben wird, ihr nachzukommen, dann macht er Fortschritte als Christ.

<sup>13</sup> Die Berufung vonseiten Jehovas und durch Jehova ist für den, der sich geweiht hat, eine Aufforderung, eine einzigartige und genau bestimmte Pflicht zu erfüllen. Sie ist eine Einladung, für einen besondern Zweck eine Schulung durchzumachen; sie ist eine Bestimmung zur Erledigung amtlicher Pflichten. Wenn der, welcher berufen ist, seine Treue und Hingabe beweist, während er auf Erden ist, dann wird er in die hohen und verantwortlichen Pflichten der himmlischen Berufung des Christen eintreten. Die Weihung des wahren Christen bezweckt, ihm eine Gelegenheit zu geben, Gott seine Hingabe und Treue zu beweisen. Um seine Hingabe und Treue zu beweisen, muß er den Willen Gottes tun, während er noch auf Erden ist, und er muß ihn freudig hinauseführen.

<sup>14</sup> Gott berief zu keiner Zeit irgend jemand, um ihm eine Gelegenheit zu geben, einen schönen Charakter zu entwickeln. Wenn er nur schöne Charaktere gewünscht hätte, so würde er die Engel, die ihm stets treu blieben, erwähnt haben. Jesus war ein vollkommener Charakter, bevor er berufen wurde. Es steht von ihm geschrieben, daß er durch die Dinge, die er litt, vollkommen gemacht wurde. Diese Dinge litt er infolge seiner Treue in der Ausführung seiner Pflicht, während er auf Erden war. Durch die Dinge, die er litt, bewies er seine Treue und Hingabe an Gott. Er ist der Begründer des Christentums. Er ist der Erste und das Haupt des Christus. Die Leibesglieder werden aufgefordert, in seinen Fußstapfen zu folgen.

### Religion

<sup>15</sup> Verschiedene Menschen sind aus verschiedenen Gründen von der gegenwärtigen Wahrheit angezogen worden. Einige haben sich denen in der gegenwärtigen Wahrheit angeschlossen, weil sie äußerlich religiös zu sein wünschen, und ihre Auffassung war, daß die Bibelforscher eine solche Religion ausüben, die ihnen besser gefiel als irgendeine andere Religion. Die Bibelforscher sind nicht mit der Veräußerlichung einer Religion beschäftigt. Die Vereinerung ist keine religiöse, Zeremonien pflegende Vereinerung oder Einrichtung. Religion in diesem Sinne bedeutet eine äußere Form oder Zeremonie, durch welche Menschen ihre Anerkennung der Existenz einer höchsten Macht kundtun. Die Organisation des Teufels hat verschiedene Zeremonien ausübende Religionen gegründet. Die Völker beschäftigen sich mit der Ausübung dieser Zeremonien-Religionen. Viele Geistliche praktizieren eine solche Religion und auch das sogenannte „organisierte Christentum“ ist eine solche Religion. Ein wahrer Christ aber schätzt die Tatsache, daß es, um seinen Glauben an eine höchste Macht zu bekunden, etwas mehr zu tun gibt, als nur durch äußerliche Formen und Zeremonien zu gehen.

<sup>16</sup> Das Wort Gottes bezeichnet die Bedeutung der wahren Religion als darin bestehend, daß man Witwen und Waisen besucht und sich selbst von der Organisation des Teufels unbedeckt erhält. (Jakobus 1:27) Als das Volk Gottes aus Babylon herauskam, brachten sie aus Babylon



schmutzige Kleider mit. Ein Kleid ist ein Sinnbild für Kennzeichnung. Es dauerte lange Zeit, den Unterschied zwischen denen in Babylon und einigen, die behaupteten, Babylon verlassen zu haben, zu erkennen. Letztere fuhren fort, gewisse im Einklang mit dem Kirchenwesen stehende Formen und Zeremonien beizubehalten. Dies ist jedoch nicht das richtige Verfahren für den wahren Christen. Es führt zu Heuchelei, und Heuchelei ist in den Augen des Herrn verächtlich.

### Gemeinschaft

<sup>17</sup> Man beachte, daß der Apostel in dem Texte sagt: „Ihr seid berufen worden in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ Was bedeutet das Wort „Gemeinschaft“? Viele haben die Bedeutung dieser Worte so aufgefaßt, daß sie einen Teil der Zeit mit Händeschütteln und Schwägerereien verbringen müssen, wenn sie einer Versammlung des Volkes des Herrn beiwohnen. Oft wird eine Stunde für das bestimmt, was unter dem Namen Gemeinschaft bekannt ist, und in dieser Stunde wird fast alles besprochen, ausgenommen Mittel und Wege zur Förderung der Wahrheit. Dies ist sicherlich nicht das, was mit den Worten: „Ihr seid berufen worden in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“, gemeint ist.

<sup>18</sup> Die eigentliche Bedeutung des Wortes Gemeinschaft ist Teilhaberschaft. Es bedeutet eine Vereinigung des einen mit einem anderen, oder eine Teilnahme des einen mit einem anderen an einem gewissen Werke. Jehova Gott berief seinen geliebten Sohn, die Pflichten des großen Hohenpriesters Jehovas zu erfüllen, das heißt, das Amt des Vollstreckers Gottes in der Ausführung seines Planes zu verwalten. Es gefiel Gott darauf, andere Menschen zu berufen, mit dem Herrn Jesus Christus an diesem Werke teilzuhaben, das heißt, darin Gemeinschaft oder Teilhaberschaft mit ihm zu haben. Gott macht es klar, worin die Pflichten dieser während ihres Aufenthaltes auf Erden bestehen, und er hat in gleicher Weise einige der Pflichten offenbart, die diesen Berufenen im Himmel zufallen werden. Zum Beweis dieser Schlußfolgerung wird folgendes unterbreitet:

<sup>19</sup> Petrus erklärte, daß die Leibesglieder berufen sind, in den Fußstapfen Jesu zu folgen (1. Petrus 2 : 21); das bedeutet, daß sie denselben Weg wie Jesus einschlagen müssen.

<sup>20</sup> Paulus schrieb von sich selbst als einem Nachfolger Jesu Christi: „Ich erachte alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, auf daß ich Christum gewinne, . . . um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.“ — Philipper 3 : 8, 10, 11.

<sup>21</sup> Wandeln in biblischem Sinne bedeutet, einen gewissen Weg, ein gewisses Verfahren einschlagen, sich in einer gewissen Weise benehmen. Zu wandeln, wie Jesus wandelte, bedeutet daher, daß der Christ auf Erden sich so benehmen muß, wie es Jesus getan hat, daß er Jesus als seinem Teilhaber folgen muß, indem er dieselben

Dinge tut, die Jesus tat. Wir haben garnichts, das uns zeigt, daß Jesus ein langes und heiliges Gesicht machte und einen langen Rod anhatte, oder daß er auf der Rednertribüne sich stillen Gebeten hingab, um von Menschen gesehen zu werden. Im Gegenteil tadelte er gerade diese Dinge, die bei der jüdischen Geistlichkeit sich in so auffällender Weise bemerkbar machten. (Matthäus 6 : 5) Wir haben garnichts, das einen Beweis dafür liefert, daß Jesus seine Jünger lehrte, wie sie einen schönen und lieblichen Charakter entwickeln könnten, sodaß alle, mit denen sie in Berührung kamen, nun erkennen konnten, wie lieblich sie waren. Der Bericht zeigt dagegen, daß Jesus mit Kühnheit und Deutlichkeit die Wahrheit verkündigte, daß seine Jünger dasselbe taten, und daß die Geistlichen und die Gerichte die Kühnheit seiner Jünger bemerkten und aus diesem Umstande erkannten, daß sie mit Jesu gewandelt und von ihm gelernt hatten. — Apostelgeschichte 4 : 13.

### Gottes Mühsicht

<sup>22</sup> Das Vorhaben Jehovas steht in kühnen Zügen auf den Blättern seiner heiligen Urkunde verzeichnet. In allen Zeitaltern hat er einige gehabt, die seine Zeugen waren, damit sein Name nicht von den Menschen vergessen werde. Dies hat er zum Besten der Menschen getan. Während derselben Zeitperiode hat Satan der Feind seinen eigenen Namen in den Vordergrund gerückt, um die Sinne der Menschen gegenüber Gott und seiner Güte zu verblenden.

<sup>23</sup> Gott sandte seine Propheten, um für seinen Namen ein Zeugnis abzulegen. Von Abel bis auf Johannes den Täufer erfüllten diese treuen Männer die ihnen übertragenen Pflichten. Wir haben durchaus keine Beweise dafür, daß sie sich mit einer angelegten Frömmigkeit und dem Schein von Heiligkeit tragenden feierlichen Formen abgaben. Der Bericht zeigt vielmehr, daß sie kühne und treue Zeugen des Herrn waren und aus diesem Grunde Fesseln und Gefangenschaft und alle Art böswilliger und grausamer Verfolgung erleiden mußten. Obwohl Moses, der einer dieser Getreuen war, jede Gelegenheit, die einer Königsfamilie zukommende Ehre zu empfangen, dargeboten wurde, so zog er dennoch die Leiden des Volkes Gottes den Vergnügungen und der Ehre vor, mit denen des Teufels Organisation ihn beschenken konnte. Diese treuen Männer werden als Beispiele für die Christen angeführt. (Jakobus 5 : 10) Sie waren treue Zeugen für den Namen Jehovas, und der Christ wird ermahnt, sich von ihrem Beispiel leiten zu lassen. — Hebräer 12 : 1.

### Zeuge für Gott

<sup>24</sup> Zu seiner Zeit sandte Gott Jesus auf die Erde. Im Alter von dreißig Jahren weihte er sich völlig Jehova. Zu welchem Zwecke machte er eine Weihung? Mögen diejenigen Ältesten, die geneigt sind, kirchlich zu sein, die Beantwortung dieser Frage beachten. Jesus beantwortete sie, indem er sagte: „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ (Johannes 4 : 34) Ferner sagte er: „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 5 : 30) „Denn ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern

den Willen dessen, der mich gesandt hat." — Johannes 6 : 38.

<sup>25</sup> Sein Auftrag auf Erden wird von Jesus mit ganz präzisen Worten vor Pilatus, einem Vertreter Satans, in kurzer Fassung kundgetan, als er bei dem Schlussverhör vor ihm stand: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe.“ — Johannes 18 : 37.

<sup>26</sup> Der von ihm eingeschlagene Weg und seine Tätigkeit bewiesen, daß er zur Erde kam, um für die Wahrheit ein Zeugnis abzulegen. Dreiundeinhalb Jahre wanderte er von Ort zu Ort und von Haus zu Haus und verkündete denen, die es hören wollten, daß Jehova Gott ist, und daß er den Voratz gefaßt hat, alle Geschlechter der Erde durch sein Königreich zu segnen. Jesus weigerte sich, in irgendeiner Weise dem Teufel und seiner Organisation Zugeständnisse zu machen. Er sagte vielmehr: „Der Fürst dieser Welt . . . hat nichts in mir.“ (Johannes 14 : 30) Mit mutiger und furchtloser Sprache gab er für den Namen seines Vaters ein Zeugnis, und durch seinen Tod und seine Auferstehung wurde der Name Jehovas erhöht. Nachdem er seine irdische Sendung beendet hatte, gab ihm Gott wegen seiner Hingabe und Treue den schönen Titel: „Der treue und wahrhaftige Zeuge.“ — Offenbarung 3 : 14; 19 : 11.

<sup>27</sup> Um mit Christo Jesu, dem Herrn, Gemeinschaft, und um an dem Werke, das Gott ihm übertrug, Teilhaberschaft zu haben, muß der Christ im Lichte und in der Wahrheit, die Gott seinem Volke gibt, wandeln. Jetzt leuchtet das Licht der Wahrheit wie nie zuvor auf den Pfad des Christen, weil Gottes bestimmte Zeit, daß es in dieser Weise leuchtet, gekommen ist. Wer in der Weise wandelt, wie die Geistlichen wandeln, wandelt in der Finsternis und ist nicht in Gemeinschaft mit Gott und mit Christo Jesu. Von solchen sagte der Apostel Johannes: „Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.“ — 1. Johannes 1 : 6.

<sup>28</sup> Es gibt heute solche in den Versammlungen, die die verantwortliche Stellung von Ältesten einnehmen, die darauf bestehen, an vielen von Babylon übernommenen törichten Dingen festzuhalten, die sich weigern, ihre Brüder zu ermutigen, an dem Dienste teilzunehmen, und die selbst auch nicht an dem Dienste teilnehmen wollen. Sie treten der Wahrheit entgegen, die Gott seinem Volke durch den Wacht-Turm gegeben hat, und versuchen, ihre Geschwister zu entmutigen, ihn zu studieren. Sie spotten über die Anregung, von Tür zu Tür zu gehen, um dem Volke die Botschaft Gottes von seinem König und seinem Königreich zu bringen. Durch ihre Handlungsweise in der Versammlung verursachen sie unter den Geschwistern Entmutigung und Spaltungen.

<sup>29</sup> Für die Getreuen ist die Zeit herbeigekommen, sich solche zu merken, sie zu meiden und ihnen zu sagen, daß wir solchen nicht länger das Ältestenamt oder eine andere Dienststellung in der Versammlung anvertrauen wollen. Der Apostel sagt: „Solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauche [Selbstsucht], und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen [Ungelehrten].“ — Römer 16 : 17, 18.

### Paulus ein Beispiel

<sup>30</sup> Paulus war ein treuer Zeuge für den Herrn. Er frohlockte darin, an den Leiden Christi Jesu teilzuhaben. Kamem nun diese Leiden über ihn als Folge äußerlicher Frömmigkeit, oder etwa deshalb, weil er ein ernstes und langes Gesicht machte, und mit einer frömmelnden Stimme redete? Keineswegs; er litt nicht wegen solcher Dinge, weil er sich solchen Dingen nicht hingab. Er litt dagegen auf Grund der Tatsache, daß er ein kühner, furchtloser und treuer Zeuge der Wahrheit war. In seiner Zeit verursachten einige Älteste Unruhe in den Versammlungen, gerade so wie sie es heute tun. Der Apostel erwartete noch weitere Unruhen und gab deswegen eine Warnung. Er war auf seinem Wege nach Jerusalem. Auf seiner Reise dorthin hielt er in Milet an und berief die Ältesten von Ephesus nach Milet, um sie zu ermutigen und zu warnen, damit sie eine Hilfe und Ermutigung für die anderen der Herde Gottes sein konnten. Er hat bei dieser Gelegenheit nicht auf seine eigenen Erfahrungen hingewiesen, um sich etwa zu erhöhen, sondern er erwähnte sich selbst und seine Erfahrungen für den offensibaren Zweck, um den Ältesten zu zeigen, was die rechte Laufbahn eines Christen, der den ihm vom Herrn gegebenen Auftrag ausführt, auf Erden ist. Er sagte ihnen, daß sie sein Angesicht nicht wiedersehen würden. Es war für ihn eine feierliche und wichtige Stunde, und er redete mit deutlicher Sprache.

### Von Haus zu Haus

<sup>31</sup> Es schien dem Herrn gut und wohlgefällig zu sein, daß die Geschwister in den kürzlich verfloffenen Jahren von Haus zu Haus gehen und die Menschen besuchen sollten, um ihnen von Gott, von Christus und von seinem Königreich zu erzählen, um in ihre Hände die Botschaft der Wahrheit zu legen, damit das Volk lesen und den Herrn und seinen Plan erkennen möchte. Der Wacht-Turm hat den Brüdern diese Tätigkeit ans Herz gelegt, weil des Herrn offensibarer Segen darauf geruht hat. Der Wacht-Turm wurde sehr oft abfällig kritisiert, weil er die Bedeutung des Dienstes zu dieser Zeit mit so großem Nachdruck hervorhob. Diese Kritik und Opposition sind von den Ältesten gekommen, die es unter ihrer Würde gehalten haben, von Haus zu Haus zu gehen und das Evangelium Jesu Christi und seines Königreiches zu predigen, indem sie die gedruckte Botschaft in die Hände des Volkes legten.

<sup>32</sup> Jetzt beachte man aber die Worte des Apostels Paulus in seiner Anrede an die Ältesten in Ephesus. Er hatte als Botschafter für Christus an die Nationen einen besonderen Auftrag erhalten. Dies blähte ihn aber nicht auf. Er war zu allen Zeiten dessen eingedenk, daß er ein Diener Gottes und Jesu Christi war. Er hielt es nicht als unter seiner Würde stehend, von Haus zu Haus zu gehen, um das Evangelium zu predigen. Er sagte bei dieser Gelegenheit zu den Ältesten: „Ihr wißt von dem ersten Tage an, da ich nach Asien kam, wie ich die ganze Zeit bei euch gewesen bin, dem Herrn dienend mit aller Demut und mit Tränen und Versuchungen, welche mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhr; wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, daß ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und von Haus zu Haus [engl. über.], indem ich sowohl

Juden als Griechen bezeugte die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.“ — Apostelgeschichte 20 : 18—21.

“ Er ging von Haus zu Haus, um für die Wahrheit ein Zeugnis zu geben, und machte dabei keinen Unterschied hinsichtlich des Ansehens der Person. Er bestand nicht darauf, sein Arbeitsfeld unter den Reichen und Mächtigen zu haben. Nach den damals herrschenden Sitten war der Besuch eines Juden bei Griechen etwas, was sich gar nicht geziemte; der Apostel besuchte aber trotzdem Juden wie auch Griechen, indem er ihnen von Gott und seinem Königreiche erzählte. Was Paulus, der besondere Apostel Jesu Christi tat, das können gewiß auch wir tun. Wenn er erkannte, daß es dem Herrn wohlgefällig und für die Sache nutzbringend war, beim Zeugnisablegen von Haus zu Haus zu gehen, dann ist sicherlich sein Beispiel ein solches, daß andere Christen diesem folgen können. Ferner ging auch Jesus, der Sohn des großen ewigen Gottes, von Haus zu Haus und von Ort zu Ort; er sprach zu den Armen und belehrte die Verstoßenen über die Wahrheit. Es sollte gewiß für jedes Glied des Leibes eine große Freude sein, das zu tun, was Jesus Christus, der große Erlöser und das Haupt der Kirche tat. Das war seine Tätigkeit, und das war das Werk, an dem der Apostel Paulus Anteil hatte, und es ist das Werk, an dem andere Christen teilhaben müssen, um die Teilhaberschaft mit Christo Jesu zu haben, während sie hier auf Erden sind.

#### Haben die Zustände sich geändert?

“ Einige, die keine Freude daran haben, den Dienst des Herrn auszurichten, werden erwidern: „Seit den Tagen der Apostel haben die Zustände sich verändert. Zu jener Zeit bestand die einzige Methode darin, daß man zu Fuß von Haus zu Haus umherging; in diesen modernen Zeiten würde das aber nicht in Ordnung sein. Als Vertreter der Versammlung sollten wir uns mit der Kleidung eines Predigers bekleiden und nur auf die öffentliche Rednerbühne treten, während wir den übrigen Dienst den weniger bedeutenden Gliedern der Versammlung überlassen.“

“ Haben sich die Zustände verändert? Jawohl, sie haben sich bis zu einem gewissen Grade geändert, und mit der Änderung ist größeres Licht und bedeutendere Gelegenheiten und dadurch auch größere Verantwortlichkeit gekommen. Wir leben jetzt in der Gegenwart des Herrn. Es hat ihm gefallen, seiner Kirche die Scheußlichkeit der Organisation des Teufels, und wie diese so lange und löswillig das Volk unterdrückt hat, klar zu machen. Er hat seinem Volke etwas von der Schönheit und Herrlichkeit der Organisation Gottes gezeigt, und daß diese das Volk bald von der Unterdrückung befreien und zur vollen Harmonie mit Gott bringen wird, und daß der Name Jehova Gottes gerechtfertigt und erhöht werden soll. Das Volk wird jetzt unterdrückt, und viele von dem Volke werden von den Aufsehern oder Gefängniswärtern in den Gefängnissen des Kirchentums festgehalten. Sie sind ängstlich und furchtsam und haben nicht genug Kraft, herauszutreten und sich auf die Seite des Herrn zu stellen. Sie seufzen und stöhnen unter ihrer Last und schreien um

Hilfe, und ihr Geschrei ist vor Jehova Gott gekommen. Der Herr sagt jetzt zu seinen Getreuen: „Geht und traget die Botschaft der Wahrheit und des Trostes zu diesen Gefangenen.“

“ Um den Weg zu eröffnen, hat Gott zu dieser Zeit und in dieser kritischen Stunde das mächtige Radio in Tätigkeit gesetzt. Er hat es den furchtsamen Gefangenen möglich gemacht, ruhig und verborgen an ihrem häuslichen Herde zu sitzen und dann und wann eine kurze Botschaft von einer Radiostation anzuhören, die von Gott, von Christus und von den kommenden Segnungen des Königreiches spricht. Sie haben aber weitere Aufklärung nötig, und Gott hat Vorkehrung dafür getroffen. Er hat für die Veröffentlichung von Büchern, Broschüren und Zeitschriften gesorgt; er hat Gebäude und Maschinen gegeben und seinen Geist auf sonst darin nicht erfahrene Männer gelegt, um diese Maschinen zu bedienen und Bücher herzustellen. So sicher wie der Herr zur Zeit Mose Männer besonders für die vorbereitenden Arbeiten und den Bau der Stiftshütte geeignet machte, so hat er zu dieser Zeit seine Knechte besonders befähigt, Maschinen zu handhaben, die er für die Zubereitung und Herstellung von Büchern und Literatur zur Aufklärung des Volkes vorgesehen hat.

“ Weshalb hat der Herr dies getan? Sicherlich nicht deshalb, um einfach Bücher zu verkaufen, um dadurch Geld zu gewinnen, wie von einigen mit Unrecht oder unwissentlich behauptet worden ist. Alles Geld gehört dem Herrn, und er könnte irgendwelche Beträge beschaffen, um sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Er will, daß die Menschen eine Gelegenheit erhalten sollen, die Wahrheit kennen zu lernen, und solche, die durch die Ausgabe eines kleinen Geldbetrages ein geringes Opfer bringen, um ein Buch zu erhalten, das die Wahrheit enthält, werden es um so mehr schätzen. Er hat es möglich gemacht, Bücher in großen Quantitäten und zu billigen Preisen herzustellen. Jetzt sagt Gott zu denen, die er zur Gemeinschaft mit seinem geliebten Sohne berufen hat: „Geht und tragt die Botschaft der Wahrheit zu den Gefangenen. Sagt ihnen: Geht heraus und stellt euch auf die Seite des Herrn; sprecht zu denen, die in der Finsternis sitzen: Kommt hervor und erweist euch als solche, die auf der Seite des Herrn stehen. Die, welche hören und gehorchen, werden von der Wahrheit speisen und sich freuen.“

“ Dieses Zeugnis über den König und sein Königreich muß für den Namen Jehovas abgelegt werden, und es muß von denen getan werden, die der Herr berufen hat, und die ihm wirklich ergeben sind. Die, welche tatsächlich Gemeinschaft oder Teilhaberschaft mit Jesu Christo haben, werden in dem Lichte, wie es der Herr seinem Volke gibt, wandeln und große Freude daran finden, seinen Geboten zu gehorchen, indem sie die Botschaft seines Königreiches dem Volke bringen. Niemand anders wird zu dieser Zeit mit dem Herrn Gemeinschaft haben.

#### Ein vernünftiger Dienst

“ Der große Gott berief sein Volk nicht, um ihm zu sagen, daß es sich selbst erhöhen solle. Er berief es nicht dazu, in den Augen der Menschen zu glänzen, sondern er berief es, Gemeinschaft mit seinem geliebten Sohne zu

haben und das Werk zu tun, das er seinem Geliebten zur Ausführung übertrug. Indem Jesus erklärt, daß er in die Welt geboren wurde und für den Zweck in die Welt kam, um ein Zeuge für die Wahrheit zu sein, so setzt er damit den richtigen Weg fest, der von einem jeden befolgt werden muß, der Gemeinschaft oder Teilhaberschaft mit Gott und mit ihm hat. Sein Vorgehen und Verfahren brachte Schmach über ihn. Die Treue seiner Nachfolger wird diesen natürlich auch Schmach bringen. Die Verheißung, ist aber, daß jemand, der als ein Christ leidet, glücklich ist, weil dies den Beweis liefert, daß er Gott wohlgefällig ist. Wir müssen mit Christo Gemeinschaft in seinen Leiden haben, wenn wir Gemeinschaft an seiner Herrlichkeit in seinem Königreiche haben wollen. Niemand hatte eine tiefere Wertschätzung dieser Tatsache und seiner Vorrechte als der Apostel Paulus. Wegen seiner Liebe zu Gott und seiner Liebe für seine Brüder und wegen seines großen Verlangens, sie in die volle Gemeinschaft mit Christus eingehen zu sehen, sagte er: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.“ — Römer 12: 1.

40 Indem der Christ einen solchen Weg einschlägt, opfert er seinen guten Namen, Ruhm und Ansehen unter den Menschen der Welt. Er wird außerdem seine Kraft verbrauchen, indem er als der Gesandte des Herrn anderen die Botschaft bringt. Dies ist aber sein vernünftiger Dienst, und es ist die Bedingung und Verpflichtung, die denen auferlegt wird, die hier und in seinem Königreich Gemeinschaft mit Christus Jesus haben wollen. Gott traf diese Vorkehrungen und berief die, die ihn lieben, zu solcher Gemeinschaft.

#### Beweis von Liebe

41 Ergebenheit und Treue ist das, was Gott von denen fordert, die seine Billigung erhalten werden. Er plante für den Christen eine gewisse Arbeit, die er ihm für den Zweck gibt, seine Ergebenheit und Treue zu beweisen. Ergebenheit und Treue können nur das Resultat des rechten Beweggrundes, das heißt der Liebe, sein. Das bedeutet selbstlose Hingabe an Gott. Wenn jemand die Eigenschaften, mit denen Gott ihn ausgestattet hat, selbstlos der Ausführung des dem Christen gegebenen Auftrages widmet, so folgt er nur dem Wege, den Jesus eröffnete, und den die gehen müssen, welche mit Christo Jesu, unserem Herrn, Gemeinschaft haben.

42 Wie kann ein Christ seine Liebe zu Gott beweisen? Der Apostel Johannes antwortet: „Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, damit wir Freimütigkeit haben an dem Tage des Gerichts, daß gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.“ — 1. Johannes 4: 17, 18.

43 Dies bedeutet natürlich, daß der Christ die Wahrheit aus Liebe zur Wahrheit fest und freimütig sprechen und dem Herrn Ehre dafür geben wird. Es bedeutet, daß er sich nicht vor dem fürchten wird, was Menschen oder der Teufel oder irgendein Teil der Organisation des Teufels ihm antun könnte. Der Apostel Paulus erklärte, daß er

sein Leben nicht als etwas ihm Wertvolles erachtete, und daß keine auch noch so große Verfolgungen oder Drohungen ihn von der Ausführung seiner Pflicht abschreckten. Er verfolgte den Weg, den der Herr ihm vorgezeichnet hatte. Die Christen an diesem Tage müssen genau dasselbe tun.

44 Um an der Auferstehung Christi teilzuhaben und mit ihm an seinem glorreichen und gesegneten Königreich wert teilzunehmen, muß der Christ zuvor hier auf Erden die Leiden des Christus an sich erfahren oder Teilhaberschaft an diesen Leiden haben. Dies wird bedeuten, daß er seinen Stand unzweideutig auf der Seite des Herrn einnehmen muß. Er muß sich weigern, irgendeinen Anteil oder irgendwelche Sympathie mit der Organisation des Teufels zu haben. Er muß sich von ihr fernhalten und sich weigern, irgendwelche Zeremonien auszuüben, die von dem Kirchentum, das ein Teil der Organisation des Teufels ist, eingeführt wurden und betrieben werden: Ein solcher Christ wird notwendigerweise der Zielpunkt der Pfeile des Teufels und seiner Handlanger sein. Wenn er in dieser Weise wandelt und ein wahres und treues Zeugnis für Gott und den Herrn Jesus Christus ablegt, wird er das Zeugnis haben, daß er dem Herrn angehört, und er wird wissen, daß seine Ergebenheit und Treue Gottes Billigung bringen wird.

45 Die kritische Stunde für die Kirche und für die Welt ist gekommen. Die Mächte des Bösen haben sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten zusammengeschart. Die Zeit ist nahe gekommen, da Gott seinen Namen auf Erden erhöhen wird. Dies wird er durch eine Rundgebung seiner Macht tun. Es ist aber sein Vorhaben, bevor er dies tut, den Völkern und Nationen der Erde durch die, welche er berufen hat, eine Ankündigung davon zu geben.

46 Vor vielen Jahrhunderten gab Gott die Verheißung, daß er den Christus hervorbringen und durch den Christus alle Geschlechter der Erde segnen würde. Gott ist seiner Verheißung getreu. Er hat die Glieder des Leibes des Christus zur Gemeinschaft oder Teilhaberschaft mit seinem geliebten Sohne an dem diesem übertragenen wundervollen Werke berufen. Von diesen verlangt er Treue und Ergebenheit in der Pflichterfüllung, bevor er ihnen seine endgültige Billigung gibt. Ein jeder der Berufenen und Gesalbten muß jetzt dieselbe Botschaft der Wahrheit sprechen. Alle diese sind Wächter und Zeugen für den Herrn und sehen Auge in Auge die großen Wahrheiten, wie Gott sie seinem Volke enthüllt. Insgesamt erheben sie die Stimme. Harmonisch und vereint werden sie in fester Schlachtreihe ausziehen und ein Zeugnis gegen den Feind ablegen; sie werden freudig zusammenwirken in der Verkündigung des Namens Gottes und seines Christus und dem Volke kundtun, daß das Königreich des Himmels gekommen ist.

#### Fragen für das Verber-Studium

Nenne fünf Tatsachen in Verbindung mit der Auswirkung des göttlichen Planes zur Errettung des Menschen. Wer hat die Auswirkung dieses Planes bekämpft, und welche zwei Methoden hat er hierbei gebraucht? Inwiefern sind Christen der Verwirrung der Welt entgangen? Welches besondern Lichts erfreuen sich die Gehorsamen jetzt? Absatz 1, 2.

Nenne fünf Schritte, die von allen getan werden müssen, die wünschen, in ein Bundesverhältnis mit Gott zu kommen.

Welchen Teil führt der Fürsprecher, Christus Jesus, bei diesem Vorgehen aus? Welchen Teil führt Jehova Gott aus? Absatz 3, 4.

Gib drei Erläuterungen, welche die jetzt mit Bezug auf den Zweck der Weihung unter Bekennnisschriften bestehende Verwirrung beschreiben. Zeige den Irrtum jeder dieser Ansichten. Absatz 5—11.

Warum ist es notwendig, daß ein Christ den Zweck der Weihung versteht? Was ist mit dem Ausdruck: „Von Gott berufen“ gemeint? Welche Klasse von Menschen ist berufen? Wie zeigen solche ihre Treue und Hingabe an Gott? Zeige, daß die „Entwicklung eines Charakters“ nicht der Zweck der Berufung des Christen ist. Absatz 12—14.

Was ist die Bedeutung des Wortes Religion? Wie erklären wir die vielen Religionen, die überall auf der Erde ausgeübt werden? Welche Erklärung des Wortes Religion gibt der Apostel Jakobus? Warum sind Christen in großer Verwirrung über diesen Gegenstand? Absatz 15, 16.

Welche verkehrte Idee über christliche Gemeinschaft haben einige des Volkes des Herrn gehabt? Was ist die richtige Bedeutung dieses Ausdrucks? Was bedeutet es, Gemeinschaft mit unserem Herrn und König zu haben? Gib einen Beweis aus der Schrift, daß dies die wahre Bedeutung des Ausdrucks Gemeinschaft ist. Was ist damit gemeint zu wandeln, wie unser Herr wandelte? Absatz 17—21.

Zu welchem Zweck hat Jehova Zeugen auf der Erde gehabt? Nenne einige seiner treuen Zeugen in der Vergangenheit und zeige das, was sie bezeugt haben. Welchen Erfolg hatten sie? Wer war daran interessiert, ihre Absichten zu vereiteln? Hatte er Erfolg? Absatz 22, 23.

Was erklärte unser Herr als den Zweck seiner Weihung? Was war der für ihn auf Erden bestimmte Auftrag? Welchen Weg für die Ausführung seines Auftrags schlug er ein? Absatz 24—27.

Wie können wir entscheiden, ob wir im Lichte oder in der Finsternis wandeln? Welche Klasse in der Kirche ist zu dieser Zeit besonders verantwortlich? Warum? Welchen großen Feh-

ler machen einige von ihnen, und welche Wirkung hat ihr Beispiel auf andere? Was ist offenbar die Pflicht der Getreuen mit Bezug auf solche Älteste? Welcher getreue Apostel gab das Beispiel, dem sowohl die Ältesten als auch die *Wächter* folgen sollten? Was sagte er über diesen Gegenstand? Absatz 28—30.

Welches Werk hat der Herr seinem Volke zu dieser Zeit übertragen? Welchen Beweis haben wir, daß dieses Werk von dem Herrn gesegnet wird? Welche zwei großen Beispiele der Treue in diesem Werk werden in dem Neuen Testament erwähnt? Führe Schriftstellen an, um zu beweisen, daß ihr Werk eine Arbeit von Haus zu Haus war. Absatz 31—33.

Welche Antwort sollten wir denen geben, die behaupten, daß die jetzigen Zustände eine verschiedene Methode in unseren Tagen bedingen? Welche großen Vorteile, die die anfängliche Kirche nicht hatte, haben wir? Welcher Methode des Zeugnisgebens gibt der Herr heute seinen besonderen Segen? Welche Klasse von Leuten, die bisher unzugänglich gewesen sind, werden dadurch erreicht? Welchen veränderten *Zustand* führt die Arbeit von Haus zu Haus herbei? Wie wirken wir es? Welche Botenschaft wird zu dieser Zeit gegeben? Absatz 34—38.

Was bildet heute unseren vernünftigen Dienst? Welche Resultate dürfen wir erwarten, wenn wir diesen Dienst leisten? Welche Segnungen begleiten ihn? Absatz 39, 40.

Was fordert Gott von denen, die seine Willigung empfangen werden? Welcher Beweggrund muß bei jemand, der diese Eigenschaften besitzen möchte, vorhanden sein? Wie kann jemand beweisen, daß er Gott liebt? Was macht einen wahren Christen in dieser Zeit furchtlos? Absatz 41—43.

Was muß jemand tun, der an der ersten Auferstehung teilzuhaben wünscht? Was bedeutet dies bezüglich seiner Tätigkeit? In welchem Sinne ist die jetzige Zeit „die kritische Stunde für die Kirche und die Welt?“ Was beabsichtigt Jehova jetzt zu unternehmen? Wer sind Gottes Wächter? Was ist ihre Pflicht zu dieser Zeit? Absatz 44—46.

W. T. vom 1. November 1927.

## Übersicht: Die ersten Propheten Israels

„Nachdem Gott vielfältig und auf mancherlei Weise ehemals zu den Vätern geredet in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne.“ — Hebräer 1: 1, 2.

Die Erörterungen der letzten drei Monate haben uns mit jener Periode der Geschichte der Königreiche Israel und Juda, die als die Zeit ihres Verfalls angesehen werden muß, näher bekanntgemacht. Die Herrlichkeit des Königreiches, die zuerst in ihrer Stärke und Gerechtigkeit unter David und darauf mit ihrem Reichtum und Frieden während des ersten Teiles der Regierung Salomos besonders hervortrat, war ein besonderes Vorbild 1. von der Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden und den dazu gehörigen, von Gott für das Königreich veranstalteten Vorbereitungen und 2. von dem Tausendjährigen Königreiche der Herrschaft Christi auf Erden.

Von der Zeit an, da Salomo aus der erhabenen Stellung, die seine Weisheit und der Segen Gottes ihm gebracht hatten, fiel, begann die Geschichte des Königreiches Israel eine andere Reihe von Bildern zur Darstellung zu bringen, die teilweise die Geschichte der Christenheit illustrieren. Es besteht aber keine fortlaufende Reihenfolge von Ereignissen, die als Vorbild und Gegenbild in der Erfüllung erkannt werden könnten. Es werden dagegen gewisse Ereignisse während jenes Zeitlaufs, und zwar zuerst im nördlichen und dann im südlichen Königreich besonders hervorgehoben und als vorbildlich für gewisse Züge des Werkes, die Gott in späteren Tagen in Verbindung mit der Aufrichtung seines Königreiches

zur Ausführung bringt, kenntlich gemacht. Besonders werden solche Ereignisse hervorgehoben, die das Niederbrennen jener Dinge darstellen, die dem Königreiche feindlich gegenüberstehen, ob nun diese Elemente sich außerhalb der Kirchen befinden, oder ob sie von innen ihren zerstörenden Einfluß ausüben.

Solange das nördliche Königreich bestand, führte es den Namen Israel, und die Vorbilder wurden von Gott mehr in diesem als in dem südlichen Königreich zur Darstellung gebracht. Es gefiel Gott, es in dieser Weise auszuführen, obwohl der Tempel in Jerusalem war und der Sohn Davids dort auf dem Throne sitzen sollte. Vom natürlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, sollte man indessen erwarten, daß Gott die Vorbilder durch das südliche Königreich dargestellt hätte, und das besonders angesichts der Tatsache, daß das nördliche Königreich gleich zu Beginn von dem Gebote, keinen anderen Gott als Jehova zu verehren, abwich.

Die Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der die goldenen Kälber anfertigen und in Dan und Bethel aufstellen ließ, war besonders gefährlich für Israel, insofern man nicht zugab, daß man von der Anbetung Jehovas abwich. Man behauptete, daß die Kälber ihn darstellten, wodurch man sich den Anschein gab, daß man Abgötterei an sich mied und außerdem noch dem Gedanken behilflich sei, sich der Wirklichkeit des verehrten Gottes bewußt

zu werden. Daß dies nur Heuchelei und ein Vorwand war, geht aus der Tatsache hervor, daß Jerobeam die Niedrigsten des Volkes für seine Priesterschaft auswählte.

\* Ein Prophet Jehovas wurde nach Bethel gesandt, um dagegen zu zeugen. Er sagte über Jerobeam, daß dessen Haus des Thrones verlustig gehen sollte. Zu jener Zeit begann ein Aufruhr, und von den ersten Königen Israels wurde einer nach dem anderen unter Blutvergießen abgesetzt. Nach Verlauf von etwa hundert Jahren wurde Ahab König über Israel. Er heiratete Isebel, eine Tochter aus der Stadt Tyrus, ein kluges und herrschsüchtiges Weib. Sie faßte den Entschluß, die Verehrung Baals in Israel einzuführen. Da Ahab wenig Achtung vor Jehova hatte, wurde er gleichsam ein Werkzeug in ihren Händen, und sie erreichte ihr Ziel.

\* Gott aber erweckte zu jener Zeit Elia, um ihn als Werkzeug für die Ausrottung dieses Greuels aus Israel zu benutzen. Es war eine abscheuliche Sünde, die von Jerobeam begangen wurde, aber die Sünde Ahabs und Isebels war derart, daß Gott sie nicht unbeachtet lassen konnte, denn diese Sünde war eine trotzigere Herausforderung. Unsere Betrachtungen haben uns gezeigt, wie Elia von Gott gebraucht wurde, Israel zum Zweck einer Fundgebung, ob der als Naturgott verehrte Baal irgendwelche Gewalt habe oder nicht, zu versammeln. Die auf dem Berge Karmel vereinbarte Probe brachte eine völlige Enthüllung des Hohns und der Täuschung der Anbetung Baals und führte zur Wiederaufrichtung des Namens Jehovas als des einzigen Gottes. Die Priester Baals wurden dann und dort erschlagen. Aber trotz allem, was an jenem Tage getan wurde, war das ausgerichtete Werk dem Wesen nach negativ und nicht so sehr von positiver, vordringender Art. Der Baalsdienst hatte einen zerschmetternden Schlag erhalten, aber die Anbetung Jehovas war trotzdem nicht wiederaufgerichtet worden.

7 Nach dem besonders anstrengenden Tage auf dem Berge Karmel und seinem zwölf bis sechzehn Meilen langen Eilmarsch, indem er vor dem Wagen Ahabs vom Berge Karmel bis Jisreel herkam, schien sein Mut dahin zu sein. Er hatte sein Werk in der Stärke des Herrn verrichtet, aber jetzt, im Augenblick einer Rückwirkung, scheint er sich auf seine eigene Kraft gestützt zu haben. Gerade dann kam die Drohbotschaft von Isebel, die ankündigte, daß sie ihm noch vor dem Eintreten des kommenden Abends dasselbe antun würde, was er den Propheten Baals angetan hatte. Elia entfloh, um sein Leben zu retten. Er wanderte einsam und allein nach dem weit entfernten, südlich gelegenen Berge Horeb, wo vor siebenhundert Jahren Moses mit Gott zusammengekommen war. Dort sprach Gott zu ihm durch Naturerscheinungen, wie er es mit Mose und Israel getan hatte. Die Felsen wurden zerrissen und zerschmettert, und es geschah ein heftiges Erdbeben, und dann kam Feuer; diese Naturerscheinungen waren denen ähnlich, die damals eintraten, als Gott bei einer früheren Gelegenheit auf dem Berge Sinai war. Gott verkehrte in gütiger Weise mit Elia, obwohl Elia in etwas mürrischer Weise von seiner Einsamkeit gesprochen hatte, gerade als sorgte Gott nicht für solche, die ihm dienen.

\* Wie zuerst bei Mose, so wurden diese Dinge jetzt bei Elia zu Vorbildern von Dingen gemacht, die erst wirklich

zu der Zeit, da Gott sein Königreich auf der Erde aufrichtet, eintreten. Die beiden Erfahrungen Elias, die eine auf dem Berge Karmel, auf dem die Priester Baals erschlagen und von Gott eine Fundgebung seiner Macht gegeben wurde, und die andere auf dem Berge Horeb, bei der die Kräfte vorgeführt wurden, die Gott später gebrauchen wollte, bilden zusammen ein Vorbild. Elia stellt die dar, welche für Gott an jenem Tage eintreten, an dem er die Gözenanbetung, deren die Christenheit schuldig ist, niederbrechen wird. Die Gözenanbetung besteht in Glaubensbekenntnisystemen, durch welche die Christenheit vor den Menschen das öffentliche Bekenntnis der Anbetung Gottes ablegt. Der Baalsdienst Israels ist ein Sinnbild der Verehrung menschlicher Macht und Kraft in der religiösen Welt und des Zusammenarbeitens mit diesen Elementen. Die von Gott auf dem Berge Horeb geoffenbarte Macht ist eine Darstellung der Kräfte, die Gott für das Niederbrechen der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Anwendung bringen wird, weil diese seinem Willen direkt entgegenarbeitet und die Menschen in allen auf Gott bezüglichen Fragen in Fesseln der Finsternis hält.

\* Wir haben demnach für diese große Arbeit zwei Bilder: 1. das für Gott von seinem Volke gegebene Zeugnis und 2. die Anordnung der menschlichen Verhältnisse und der die Menschen betreffenden Ereignisse, und diese werden vereint die Zerstörung der jetzt bestehenden Ordnung verursachen. Gott sagt durch Haggai, einen der letzten Propheten: „Ich werde den Himmel erschüttern und die Erde“, und der Apostel Paulus erklärt, daß diese Dinge erschüttert werden, damit nur die ewig bestehenden Dinge der Wahrheit und Gerechtigkeit, die nicht erschüttert werden können, zurückbleiben. — Haggai 2 : 6; Hebräer 12 : 27.

10 Elia und Ahab kamen noch einmal zusammen, und diesmal war die Begegnung von einem heftigeren persönlichen Zusammenstoß begleitet als auf dem Berge Karmel. Ahab hatte dadurch, daß er Nabots Weinberg an sich nahm, nachdem dieser Mann gewaltsam getötet worden war, der bösen Tat seine Zustimmung gegeben. Als Ahab in den Weinberg ging, um ihn in Besitz zu nehmen, wurde Elia von Gott gesandt, um ihm dort entgegenzutreten. Der König wurde aufs Schwerste beschuldigt. Es wurde ihm die Vernichtung seines Hauses angekündigt, als wollte Gott dadurch zeigen, daß Ahab sich als sehr schlechter Diener erwiesen habe, daß er deshalb ein vorzeitiges Ende finden und durch seine Sünden ins Unglück gestürzt werden sollte. Die Verurteilung zum Untergang erstreckte sich auch auf sein Weib Isebel.

11 Dies entspricht dem Ende des großen Babylon, des politischen wie des religiösen. Die Christenheit hat ihre Vorrechte mißbraucht und den Namen Gottes entehrt; sie soll nicht eines gewöhnlichen Todes sterben, sondern ein gewaltsames Ende erleiden. Das große Babylon wird von dem Engel Gottes emporgehoben und wie ein schwerer Mühlstein in die große Tiefe hinabgeschleudert.

12 Die darauf folgenden Erörterungen richten die Aufmerksamkeit auf die Art und Weise, in der Gott seine Propheten beruft und gebraucht. Manchmal gab er ihnen einen direkten Auftrag, wie es mit Amos geschah, und anderen, wie zum Beispiel Jesaja, gab er eine Vision;



öfters, wie im Falle von Hosea, gab er ihnen eine Botschaft und ließ sie dann durch schwere Erfahrungen hindurchgehen. Gott fordert nämlich von seinen Dienern, daß sie sich ihm im vollsten Sinne des Wortes nicht nur hinsichtlich ihrer Fähigkeiten hingeben, sondern daß sie selbst und ihr ganzes Leben ihm in jeder Beziehung angehören. Sie werden zu Vorbildern solcher, denen in späteren Tagen gestattet wurde, sich Gott in voller Weihung für seinen Dienst hinzugeben.

<sup>13</sup> Die Betrachtungen zeigen, daß der Zustand Israels während der Lebenszeit der Propheten Jesaja, Amos, Micha und Hosea vorbildlich von der Zeit ist, da die Christenheit zur Reife kommt und in das Gericht Gottes gebracht wird. Die Christenheit, mit der die Menschen sich gebrüsten haben, hat trotz aller lauten Bekenntnisse keine Annäherung der Menschheit an Gott herbeigeführt, sondern sie vielmehr von der wahren Gottesverehrung weggeleitet. Sie hat die Menschen in ein Formenwesen geführt; sie hat sie zur Heuchelei verleitet und wird sie noch zur Zerstörung führen.

<sup>14</sup> Amos war einer der ersten Propheten nach den Tagen Elias und Elisas. Er war, wie diese, ein furchtloser Mann; er ließ sich nicht von dem Hauptpriester Jerobeam einschüchtern, als er, Jehova Gott gehorchend, sich vor den gökendienerischen Altar in Bethel stellte und den Altar, die Priesterschaft und die vorgebliche Anbetung Jehovas an dieser Stelle öffentlich brandmarkte. Amos erkannte die unausbleibliche Vernichtung Israels als Folge seiner Übertretungen seines Bundes. Er sah ferner, daß die Nationen, die Gott gebrauchen wollte, um Israel zu verwüsten, ebenso sehr die Bestrafung verdienten, ob schon sie nicht gegen ihren Schöpfer in derselben Weise wie Israel gegen Jehova gesündigt hatten.

<sup>15</sup> Amos sagte aber auch die Zeit voraus, da Gott mit Segnungen zu seinem Volke kommen und ihm seine Gunststellung zurückgeben würde; der Prophet erklärte, daß Gott das Haus Davids wiederaufrichten würde, damit es über Israel regiere. Er sagte, daß das Königreich Gottes, mit dem Friedefürsten als König, das ganze Land des Feindes besitzen solle. Dies bedeutet, daß alle Mächte des Bösen, die bildlich durch die Feinde Israels dargestellt sind, niedergebrochen werden, und daß die Völker, die unter deren Herrschaft standen, dieselben Segnungen wie Israel erhalten werden.

<sup>16</sup> Der Prophet Micha hatte nicht so sehr die Aufgabe, die Sünden der Gökendienerci zu brandmarken als vielmehr die, die dem Volke Gottes angehören, wegen der Sünden, die sie gegeneinander begingen, anzuklagen. Er sagt von ihnen, daß sie in der Nacht wachen und auf ihren Betten böse Pläne ersinnen und darüber nachdenken, wie sie etwas von ihren Nachbarn gewinnen könnten. Die Händler gaben ein zu geringes Maß und hatten falsche Gewichte in ihren Säcken. Wegen dieser und anderer Sünden gegen Jehova werde er das Haus Jakob strafen, „bis Jerusalem zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldhöhen wird.“ (Micha 3 : 12) Micha spricht aber wie alle heiligen Propheten auch von der Zeit, da Gott sein Volk segnen wird. Seine Schlussworte sind tröstlich. Er sagt: „Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeit niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst an Jakob Wahrheit, an Abraham Güte erweisen, die du von den

Tagen der Vorzeit her unseren Vätern geschworen hast.“ — Micha 7 : 19, 20.

<sup>17</sup> Jedem Propheten, auch wenn er noch so sehr dazu gebraucht wurde, die Sünden Israels zu brandmarken und das kommende Unheil anzudrohen, wurde trotzdem eine Botschaft der Wiederherstellung gegeben. Gott wird sein Volk erretten, aber er wird jene Menschen und Einrichtungen vernichten, die sein Volk irreführt haben. — Offenbarung 11 : 18.

<sup>18</sup> Diese Prophezelungen sind von Gott dafür bestimmt, sein Volk in diesen letzten Tagen der menschlichen Geschichte seinem Willen gemäß zu leiten, auf daß sie sein Werk verrichten und ihm dienen, wie es die Propheten der vergangenen Zeiten taten. Es steht zu erwarten, daß die Erfahrungen der Propheten sich jetzt wiederholen werden, denn solche, die die Botschaft des Königs und des Königreiches verkündigen, werden ohne Frage auf Widerstand stoßen. Diese Tage sind indessen Tage größerer Freude für die Diener Gottes, da jetzt das Ende jeder Vision herbeigekommen ist. Sie wissen, daß gleich nach diesen Tagen der Drangsal für alle Menschen eine Zeit der Freude hereinbrechen wird. Seine Diener gehen ein in ihren Lohn, und die Welt wird aus ihrem Elend und ihrer Not in die Ruhe der Regierung der Gerechtigkeit gebracht, die allen Menschen Frieden bringen wird. Während dieser Regierung werden die Toten auferweckt werden, sodaß die, welche scheinbar von Gott und aller Hoffnung des Genusses seiner Segnungen abgeschnitten waren, dennoch zu ihm zurückgeführt werden.

### Fragen für das Herder-Studium

Durch welche Zeitperiode der Geschichte Israels haben uns die Erdtrügerungen der letzten drei Monate hindurchgeführt? Unter welchen Königen erreichte das Königreich den Höhepunkt seiner Macht? Wann wurde es geteilt? Welche in der Zukunft liegenden Ereignisse wurden in dem Aufstieg und dem Fall des Königreiches Israel bildlich dargestellt? Welcher Bestandteil des geteilten Königreiches illustrierte Gottes Werk in diesen letzten Tagen? Weshalb? Absatz 1—3.

Was machte die Staatskirche des nördlichen Königreiches zu einem System von Scheinheiligkeit und Betrug? Was wurde als Entschuldigung dafür angegeben, daß man sich von dem Tempel in Jerusalem los sagte? Welche Warnung sandte Gott dem König, der diese Änderung vornahm, und was war die Folge? Wer führte die Baalverehrung in dem nördlichen Königreiche ein? Mit welchem Erfolg? Absatz 4, 5.

Wen erweckte Gott für die Ausrottung des Baaldienstes in Israel? Was war der Erfolg dieses Propheten? Weshalb floh er aus Israel? Welche bemerkenswerte Erfahrung hatte er auf dem Berge Sinai? Wovon waren die Ereignisse auf dem Berge Karmel und auf dem Berge Sinai offenbar vorbildlich? Absatz 6—9.

Was geschah mit Ahas und Isebel? Wer wurde von Gott gebraucht, um ihren Untergang vorher anzukündigen? Welches Ereignis der letzten Tage wird offenbar durch ihren tragischen Tod sinnbildlich dargestellt? Absatz 10—12.

Wer unter den Propheten wurde von Gott dazu gebraucht, den Untergang der gegenwärtigen Ordnung vorzusagen? Was versteht man unter dem Worte „Christenheit“? Welche Behauptungen hat dieses große System erhoben? Was hat es wirklich zustande gebracht? Welche Hoffnung gibt es unter solchen Umständen für die Welt? Absatz 13, 14.

Welche besondere Botschaft brachte Amos dem Volke? Was war Michas Werk? Was war die Botschaft, die jeder Prophet brachte? Welche Anwendungen finden ihre Prophezelungen in unserer Zeit? Welche Tatsache macht die Knechtskneife Gottes in unseren Tagen dankbar und glücklich? Auf was schauen sie? Was tun sie inzwischen? Absatz 15—18.

W. T. vom 15. November 1927.

## Die Geburt Jesu

„Du sollst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“ — Matthäus 1: 21.

**G**s waren mehrere Jahrhunderte vergangen, seitdem Jehova durch den Propheten Maleachi zuletzt zu seinem Volke Israel gesprochen hatte, und dann offenbarte er sich ihnen noch einmal. Die lange Zeit des Schweigens muß für viele in Israel eine Glaubens- und Geduldsprobe gewesen sein; während dieser ganzen Zeit waren sie unter dem Joch der Perser, der Griechen und dann der Römer, ohne ein Zeichen der Gunst von Jehova zu erhalten. Einige, zum Beispiel die Makkabäer, glaubten, daß Gott mit ihnen sein würde, wenn sie versuchen, das fremde Joch abzuwerfen und die alte Ordnung der Dinge in Israel wieder einzuführen. Gott erwies ihnen keine Gunst, und der Versuch schlug fehl.

\* Die Aufrichtung eines Königreiches mit Herodes, dem Idumäer, als König unter römischer Oberherrschaft hatte etwas dazu beigetragen, einen nationalen Geist wachzurufen; denn Herodes, der sein Königreich seinem Hause zu sichern wünschte, suchte durch den Wiederaufbau des Tempels die Zuneigung der Juden zu gewinnen. Offenbar sahen einige hierin eine Rückkehr der Gunst Gottes. Aber es war kein Licht in Israel. Das Licht der Prophezeiungen war mit den Überlieferungen der Väter überdeckt worden, und die Führer des Volkes in den Tagen Herodes waren selbstsüchtig. Man kann daher sagen, daß trotz einer äußerlich bemerkbaren Neubelebung die wahre Hoffnung Israels sehr tief gesunken war.

\* Zu jener Zeit tat Gott wiederum kund, daß er sein ihm seit alten Zeiten angehörendes Volk Israel nicht verworfen hatte. Etwa zwölf Jahre, nachdem Herodes den Wiederaufbau des Tempels begonnen hatte, erschien ein Bote vom Himmel dem Zacharias, als er in der Ordnung seiner Abtheilung den Dienst im Tempel verrichtete. Zacharias war ein Priester, der alt geworden war und keine Kinder hatte. Der Engel verhieß ihm, es solle ihm ein Sohn geboren werden, und dieser Sohn würde ein Vorläufer eines anderen Kindes sein, das noch geboren und der Sohn des Höchsten genannt werden sollte.

\* Zacharias verstand zwar nicht alles, was Gott damals für Israel tun wollte, aber die ihm gemachte Verheißung war ihm völlig klar, und er und sein Weib Elisabeth wurden von Gott gesegnet, und es wurde ihnen ein Kind geboren, das später unter dem Namen Johannes der Täufer bekannt wurde. Sechs Monate nach der Zeugung des Kindes wurde der Engel Gabriel zu der Maria von Nazareth gesandt, die mit Joseph, der von dem Hause und der Geschlechtslinie Davids abstammte, verlobt war. Es wurde ihr gesagt, daß sie die von Gott Auserlesene sei, von der jener von Israel Erwartete geboren werden sollte. Als die Zeit kam, wurde ihr Sohn geboren, gezeugt vom Heiligen Geist, und es wurde ihm, wie geboten, der Name Jesus gegeben, denn bei der Ankündigung seiner Geburt wurde bekanntgemacht, daß er sein Volk von seinen Sünden retten sollte.

\* Damals wurde keine Ankündigung gemacht, daß dieses Kind der Erretter aller Menschen sein werde; die unmittelbar vorliegende Absicht bestand darin, Gottes Volk Israel zu ihm zurückzuführen, und dies war notwendig, bevor Gottes weiteres Vorhaben, die Welt zu segnen, ausgeführt werden konnte. In der Nacht der Geburt des Kindes

wurde in den Gefilden Bethlehems eine umfassendere Ankündigung gemacht. Während die Hirten ihre Herden bewachten, wurden sie durch ein sie umleuchtendes Licht in Schrecken versetzt; das Licht schien nicht auf sie vom Himmel herab, wie man gewöhnlich annimmt, sondern der Engel stand bei ihnen, und das Licht umleuchtete sie.

\* Der himmlische Besucher kündigte an, daß die Geburt Jesu in der benachbarten Stadt geschehen sei, und sagte, daß das Kind Christus der Herr sei. (Lukas 2: 11) Dann erschien plötzlich rings um sie herum eine Schar himmlischer Wesen, die zum Lobe Gottes einen Gesang anstimmten, in dem sie Gottes Vorhaben, durch dieses Kind Wohlgefallen zwischen Himmel und Erde und gegenseitig unter allen Menschen herzustellen, ankündigten. — Lukas 2: 14.

\* Einem jeden Kinde, dessen Eltern dieser lieblichen Geschichte jener alten Zeit irgendwie Beachtung schenken, ist es bekannt, daß das so geborene Kind durch die Beschneidung nach dem Befehle von seiner Mutter Gott geweiht, daß es vor der von dem bösen Herodes veranlaßten Ermordung der Kinder in Bethlehem bewahrt und schließlich in Nazareth aufgezogen wurde.

\* Die Geburt des Kindes erfreute die Herzen derer, die auf den Trost Israels harrten. Obwohl nicht ganz Israel Kundgebungen solcher Art gemacht wurden, wie man vom natürlichen Gesichtspunkte aus hätte erwarten sollen, so war doch das vorhanden, was den Treuegesinnigten zeigte, daß Gott seines Volkes Israel gedacht hatte.

\* Als Jesus dreißig Jahre alt war, wurde er sich dessen bewußt, daß sein Vater ihn berief. Er stellte sich Johannes dem Täufer vor, der als der Knecht Gottes seit sechs Monaten eifrig mit der Arbeit beschäftigt gewesen war, den Weg des Kommenden vorzubereiten. Johannes wußte nicht, daß Jesus der war, welchen er taufen sollte, und die Schrift deutet darauf hin, daß Jesus seine Berufung durch das Lesen des Wortes Gottes erkannte. Es wird von ihm berichtet, daß er sich Gott, seinem Vater, darstellte, indem er sagte: „Siehe, ich komme, (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben,) um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ — Hebräer 10: 7.

\* Der vollkommene Mensch Jesus, der keinen Flecken, Makel oder Fehler hatte, sondern vollkommen an Verstand, Gesinnung und Körper war, wurde von Gott angenommen. Von jener Zeit an führte er ein Gott geweihtes Leben, es war ihm die Botschaft des Vaters übertragen, und er war mit Kraft für den Dienst gesalbt worden. Der Dienst seines Lebens endete damit, daß er von denen, an die er gesandt war, verworfen wurde, und daß er gemeinsam von den Juden und Römern, indem letztere durch Pilatus, den Procurator Roms in Jerusalem, vertreten waren, zu Tode gebracht wurde. In dieser Weise hatte Gott seinen Sohn, den Hauptboten, gesandt, und diese Menschen, die die Gnaden- und Gunsterweisungen Gottes während einer so langen Zeit genossen hatten, verworfen ihn und Gott, der ihn gesandt hatte.

\* Aber durch all dies und durch seinen Tod, indem er nach damaliger römischer Sitte an das aufgerichtete Kreuz gehängt wurde, wurden Prophezeiungen erfüllt, und zwar ebenso wie hinsichtlich der Zeit und des Ortes

seiner Geburt und der Tatsachen seines Lebens Prophezeiungen erfüllt wurden. Er wurde in der Fülle der Zeit geboren (Galater 4:4); er starb nach dem Vorherwissen Gottes genau zur bestimmten Zeit (Römer 5:6) und in der von Gott beabsichtigten Weise.

<sup>12</sup> All dies zeigt, daß auch die anderen, von Gottes Propheten für Gott gegebenen Verheißungen eine Erfüllung haben würden. Gott hatte gesagt, daß er einen Unschuldigen senden, und daß „unser aller Schuld auf ihn gelegt“ werden solle. (Jesaja 53:6) So starb Jesus „an dem Holze“ und wurde auch für die Juden zu einem Fluche gemacht, auf daß der Fluch von ihnen genommen werde. Er starb auch als Lösegeld für alle Menschen, damit das ursprüngliche Urteil, das für den Menschen den Tod und alles hiermit Verbundene zur Folge hatte, aufgehoben und dadurch allen Menschen ein Weg der Wiederauflösung und Wiederherstellung eröffnet würde.

<sup>13</sup> Jesus wurde der Erretter der Welt, indem er zuerst für sie starb, damit Gott mit dem Lösegelde eine Versöhnung für die Sünde vollziehen lasse, gerecht sei und doch den rechtfertige und befreie, der die Erlösung in Christo annimmt; und ferner wurde er der Erretter der Welt, nachdem er als treu in all seinem Handeln erkannt und wieder im Himmel aufgenommen und ihm als Lohn die Herrlichkeit seines Vaters gegeben worden war, indem er zu Gottes festgesetzter Zeit die Macht des Königreiches des Himmels empfängt und alle die, für die er starb, befreit. — Epheser 1:11.

<sup>14</sup> So wurde das Kind Jesus zu einem Wahrzeichen der guten Absichten Gottes für den Menschen und zu einem Erretter aller solcher, die an ihn glauben, und außerdem ist er zum Friedefürsten ernannt worden, um die Macht des Königreiches Gottes auf Erden innezuhaben, damit er Wohlgefallen unter den Menschen herbeiführe.

<sup>15</sup> Die Geburt des Kindes Jesus und alles, was es als Erfüllung des von Gott durch seine Knechte, die Propheten, gesprochenen Wortes bedeutete, und der sichtbare Beweis der Liebe Gottes für die Menschen, sind nicht an sich die größten Gaben. Auch der Tod Jesu ist nicht das größte aller Ereignisse; und sogar seine Auferstehung von den Toten kann nicht als das wesentlichste Ereignis der menschlichen Geschichte und des Verhältnisses von Gott zum Menschen angesehen werden. Diese Ereignisse, wie groß sie auch immer sind, müssen als Teile eines Vorhabens angesehen werden, das später zur Reife gebracht werden soll.

<sup>16</sup> Das bedeutendste aller Ereignisse in der menschlichen Geschichte ist das Kommen Jesu in Macht, wenn Gott seinen Sohn wiederum auf die Erde sendet; denn mit diesem Kommen beginnt die Befreiung des Menschen von Sünde und Tod. (Siehe Hebräer 1:6, Fußnote) Die Christenheit hält die Geburt des Kindes in Bethlehem für sehr wichtig, sie macht das Kreuz zum Symbol der christlichen Kirche und schaut zurück auf die lange vorher in Palästina geschehenen Dinge. Sie handelt hierin ganz recht, verfehlt aber zu erkennen, daß die damaligen Ereignisse Mittel zu einem Endzweck waren. Es ist jetzt für die Christenheit zu spät, sich zu retten; sie wurde gerichtet und zu leicht gefunden.

<sup>17</sup> Die organisierte Christenheit verfehlte, sich über das Vorhaben Gottes klar zu werden und ihre eigenen Ver-

pflichtungen zu erfüllen. Sie wurde aus der Gunst Gottes verstoßen. Alle diejenigen in der Christenheit, die sich von ihrer Knechtschaft freimachen und nach dem ausschauen, wofür die erste Gegenwart eine Vorbereitung war, nämlich nach der Wiederkunft Jesu Christi mit Macht, die also dem Königreich ihr Antlitz zuwenden, können sich vor der Drangsal bewahren, die, immer stärker werdend, über die Christenheit hereinbricht; sie können unter den Schutz dessen treten, der in die Welt geboren wurde, um der Erretter aller Menschen zu werden.

<sup>18</sup> Das Vorrecht der Diener Gottes zu dieser Zeit, die Gegenwart des Königs zu verkündigen, entspricht dem der Hirten zu Bethlehem, die die Botschaft der Engel hörten. Sie sprachen ebenso zuverlässlich, wie die Hirten über das sprachen, was sie auf den Gefilden Bethlehems gesehen und von den Engeln gehört hatten. Es wird den Dienern Gottes jetzt eine Gelegenheit gegeben, sogar eine noch größere Botschaft zu verkündigen als die Hirten, die von der Geburt des Kindes in Bethlehem erzählten. Die Diener Gottes haben jetzt die Freude, die Botschaft von der Geburt des größeren Sohnes Gottes, der als die geborene Nation erkannt wird, zu verkündigen und allen anzukündigen, daß die Zeit gekommen ist, da Gott seinen König auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt hat. Sie haben das Vorrecht und die Verantwortung, die Aufmerksamkeit auf diesen ganzen Tatbestand zu lenken. Sie sprechen zuverlässlicher, weil sie mit mehr Verständnis reden. Jetzt ist nämlich das Wort Gottes klar ausgelegt worden, und sie wissen, daß sie eine Botschaft, die die notwendige Erfüllung des Engelsgejanges ist, abgeben müssen. Solche, die der Botschaft Gehör schenken, werden sich vor der Finsternis des immer schneller über die menschlichen Dinge hereinbrechenden Tages der Rache retten; die sich aber weigern, erhalten die Warnung, daß Gott sein Volk heimgesucht hat, und daß die Zeit gekommen ist, da bösen Menschen nicht länger die Regierung überlassen wird und böse Zustände nicht weiter bestehen dürfen.

<sup>19</sup> Die Botschaft der Hirten wurde zu Anfang der Ereignisse abgegeben; es mußte dann eine Reihenfolge von Ereignissen in Israel stattfinden, bevor das Volk durch die Botschaft von dem Kinde Jesus ins Gericht gebracht werden konnte. Zu unserer jetzigen Zeit ist die Sache dringend geworden. Das Ende aller Dinge ist gekommen, und es geziemt allen Menschen, die vorhaben, Gott zu lieben, die aber der Botschaft des Königs noch nicht gehorcht und sich noch nicht von den Systemen der organisierten Religion getrennt haben, sich zu beeilen, diesen Schritt zu tun. Das Wort ist klar gemacht worden, damit der, welcher es liest, sich beeilt. (Habakuk 2:2) Der, welcher eilt, wird einen sicheren Boden für seine Füße vorfinden.

<sup>20</sup> Von den Gefilden Bethlehems, wo die Engel vor langer Zeit die Worte der Lobpreisung Gottes sangen, wird die Botschaft der Liebe Gottes weitergehen, bis sie auf der ganzen Erde erklingen ist, und bis die starke Stimme des Sohnes Gottes sogar die Toten zum Leben zurückgebracht hat, sodas sie wiederum leben und ihre Gelegenheit erhalten, dieses Wort der Gnade zu vernehmen.

<sup>21</sup> Jesus ist der Zentralpunkt aller Werke Gottes für die Menschen. Als Mensch stand er in einem entsprechenden Verhältnis zu Adam; wie nämlich ein vollkom-

mener Mensch gesündigt und Verdammnis in die Welt gebracht hatte und dadurch alle Sünder wurden, so gab durch die Gnade Gottes ein vollkommener Mensch freiwillig sein Leben dahin, um ein Lösegeld für alle zu sein. Deshalb wird es geschehen, daß, wo die Sünde überströmend geworden, die Gnade noch überschwenglicher geworden ist; und wie die Sünde geherrscht hat in der Kraft des Todes, so wird die Gerechtigkeit zu ewigem Leben herrschen; und so wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg.“ — Römer 5 : 20, 21; 1. Korinther 15 : 54.

### Fragen für das Verder-Studium

Welche besondere Glaubens- und Geduldsprüfung machten die Israeliten durch zwischen dem Abschluß des Berichtes des Alten Testaments und dem Anfang des Berichtes des Neuen Testaments? Welche großen Weltmächte entstanden und fielen während dieser Zeit? Welche Macht regierte die Welt zu Beginn des christlichen Zeitalters? Welchen Versuch machten die Juden, um ihre Freiheit wiederzugewinnen? Weshalb schlug dieser Versuch fehl? Absatz 1.

Welche Regierungsform richteten die Römer in Israel auf? Wer wurde zum Regenten ernannt? Welchen Versuch machte er, um das Wohlwollen des Volkes zu gewinnen? Weshalb war zu jener Zeit kein Licht in Israel? Wann und wie offenbarte sich Gott wiederum seinem Volke? Absatz 2—4.

Inwiefern unterschied sich die Ankündigung der Geburt unseres Heilandes an die Hirten von der Ankündigung, die Maria gemacht wurde? Weshalb bestand ein Unterschied? Inwiefern war die Geburt des Kindes eine Prüfung für die, welche mit den Tatsachen bekannt waren? Absatz 5—8.

Weshalb wartete Jesus, bis er dreißig Jahre alt war, bevor er seinen Dienst begann? Welcher Beweis wurde gegeben, daß seine Weihung von Gott angenommen wurde? Welchen Beweis haben wir, daß sein ganzer Lebenslauf Jehova wohlgefällig war? Absatz 9—12.

Welches Werk für die Welt verrichtete unser Herr bei seiner ersten Gegenwart? Was muß während seiner zweiten Gegenwart getan werden? Was ist das größte Ereignis in der ganzen menschlichen Geschichte? Weshalb? Erkläre das Versehlen der Bekenntnisschriften, diese Tatsache zu erkennen. Absatz 13—17.

In welchen beiden Bezeichnungen hat die „organisierte Christenheit“ verjagt? Welcher Weg steht für solche offen, die der schnell über die „Christenheit“ kommenden Drangsal zu entgehen wünschen? Welches große Vorrecht haben Gottes Diener zu dieser Zeit? Wie stellt sich ein Vergleich dieses Vorrechtes mit dem Vorrecht der Hirten in Bethléhem? Welchen Vorteil haben wir, den die Hirten nicht hatten? Absatz 18, 19.

Wann und wie wird der Gesang der Engel, statt eine Bezeichnung zu sein, zu einer Wirklichkeit werden? In welchem Sinne ist unser Herr Jesus der Zentralpunkt der Werke Gottes für die Menschen? Wann und wie wird der Tod in Sieg verschlungen werden? Absatz 20, 21.

W. T. vom 15. November 1927.

## Interessante Fragen

Frage: Bitte erkläre den Unterschied zwischen gezeugt sein zur göttlichen Natur und Teilhaber der göttlichen Natur sein.

Antwort: Das Wort „gezeugt“ bedeutet einen Beginn der Schöpfung. Der Apostel Jakobus schrieb hierüber: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ (Jakobus 1 : 18) Und ferner sagt Petrus: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.“ (1. Petrus 1 : 3) Wenn jemand sich völlig weihet, den Willen Gottes zu tun, und Gott diese Weihung annimmt und ihn rechtfertigt, so gibt Gott ihm sein Wort der Verheißung; und von Gottes Standpunkt aus ist ein solcher Mensch gewiß, die göttliche Natur zu haben, wenn er seinen Teil des Bundes erfüllt.

Der Apostel Petrus sagt wiederum: „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbarsten Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entflohen seid, das in der Welt ist durch die Lust.“ (2. Petrus 1 : 3, 4) Dieser Text bedeutet, daß Jehova in der Ausübung seiner göttlichen Macht dem Geweihten alle Dinge gegeben hat, die zum Leben gehören. Er hat ihm seine überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben, damit er durch diese ein Teilhaber der göttlichen Natur sein möge. Hieran ist eine Bedingung geknüpft, und diese Bedingung ist, daß der so Gezeugte seinen Teil des Bundes treu erfüllen

muß. Viele sind in die Irre geführt worden, indem sie dachten, daß sie einen Charakter entwickeln und dadurch in das Königreich kommen könnten. Hier ist aber eine Schriftstelle, die bestimmt zeigt, daß die Bedingung zur Erreichung der göttlichen Natur von der Erfüllung des Bundes abhängt. Es ist gewiß, daß Gott seinen Teil des Bundes erfüllen wird. Das Geschöpf muß seinen Teil erfüllen, und wenn es dies tut, so wird es gewiß schließlich die göttliche Natur empfangen oder Teilhaber der göttlichen Natur sein. Ein Teilhaber der göttlichen Natur zu sein, bedeutet, daß er einen göttlichen Organismus oder unsterblichen Leib haben wird, der nicht zerstört werden kann; daß er wie der Herr sein wird; daß er ihn sehen wird, wie er ist, und auf immer bei ihm sein wird.

Frage: Im Jahre 1914 begann Christus seine Tätigkeit als Priester Gottes des Allerhöchsten und als gesalbter König. Wollt ihr dies bitte in Einklang mit der Auffassung bringen, die wir von der Tätigkeit Christi während des Evangelium-Zeitalters als Hoherpriester haben, indem er die Opfergaben seiner Leibesglieder darbringt?

Antwort: Als unser Herr der Logos war, und bevor er auf die Erde kam, war er der Priester Gottes des Höchsten. Als er am Jordan von dem Geiste Jehovas gesalbt wurde, war er von jener Zeit an Priester Gottes des Höchsten. Dieser Priester ist durch Melchisedek bildlich dargestellt und vorgeschattet worden. Als Priester Gottes des Höchsten vollführte er die Pflichten dieses Amtes im Einklang mit dem Willen Jehovas. Durch das ganze Zeitalter der Opferung hat er, als der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, des Bevollmächtigten und Vertreters Jehovas, seine Leibesglieder aufgeopfert.

Es müssen aber verschiedene Pflichten dieses Hohenprieesters erledigt werden. Von ihm steht geschrieben, daß er zum Himmel hinauffuhr, und daß Gott ihm gebot, sich zu seiner Rechten zu setzen, bis der Feind zum Schewel seiner Füße gemacht wird. (Psalm 110:1) Dies kann nicht so verstanden werden, als ob Jesus Christus während all der Jahrhunderte, die darauf folgten, nichts tat, sondern muß in Harmonie mit anderen Schriftstellen erklärt werden, daß es nämlich der Wille Gottes war, daß er nicht vor Gottes bestimmter Zeit gegen Satan vorgehen und ihn aus seiner Stellung herauswerfen sollte. Als er mit dieser Tätigkeit begann, begann er dieses Werk als der Vertreter Jehovas, also als der Priester Gottes des Höchsten, und er ist jetzt in dieser Eigenschaft tätig, und er wird weiter in der Eigenschaft als Priester Gottes des Höchsten, vorgehaktet durch Melchisedek, handeln. Er verbleibt in dieser offiziellen Stellung, auch während er das Amt des Königs ausübt. Als er auf Erden war, sagte er: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ Hiermit meinte er: „Ich bin das Königreich.“ Aber selbstverständlich begann er nicht die Pflichten des Amtes auszuüben, bis Gottes bestimmte Zeit gekommen war, und dann setzte ihn Jehova auf seinen Thron. (Psalm 2:6) Es kann nicht gesagt werden, daß Christus Jesus Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist, um dem Volke zu dienen, sondern daß er als solcher Priester der Beauftragte Jehovas ist.

**Frage:** Im Wachturmstudium entstand eine Schwierigkeit, den Gedanken der Geburt der Nation mit dem Gedanken der Auferstehung der Heiligen im Jahre 1878 zu vereinen. Wie können wir diese Erklärung miteinander vereinen?

**Antwort:** Es gibt keinen biblischen Beweis, der den Schluß rechtfertigt, daß die schlafenden Heiligen im Jahre 1878 auferweckt wurden. Die Geburt der Nation hat Bezug auf das Königreich oder die Regierung. Aus der Erklärung des Apostels Paulus in Hebräer 10:12, 13

und in Psalm 110:1 geht hervor, daß der Herr nicht vor 1914 gegen die Organisation Satans einschritt und seine große Macht an sich nahm. Die Geburt der Nation bedeutet das in Tätigkeittreten der Regierung. Zion, die Organisation Gottes, bringt die durch den männlichen Knaben biblisch dargestellte Regierung und auch die einzelnen Glieder der Königreichsklasse ins Leben. Es scheint eine vernünftige Annahme zu sein, daß das Königreich selbst geboren wurde, bevor die Kinder Zions hervorgebracht wurden.

**Frage:** In Psalm 31:23 lesen wir: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! die Treuen behütet Jehova, und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.“ Bitte erklärt diesen Vers und sagt besonders, was mit den Worten „vergilt reichlich dem, der Hochmut übt“, gemeint ist.

**Antwort:** Gott der Herr übt immer genaue Gerechtigkeit aus. Sein Wort erklärt, daß er den Hochmütigen widersteht und den Demütigen Gnade gibt. (1. Petrus 5:5) Luzifer war mit Stolz erfüllt, und sein Lohn wird seine Vernichtung sein. Unter den Dingen, von denen Gott sagt, daß er sie haßt, sind: „Hohe Augen“ (ein stolzer Blick, Sprüche 6:17). Die Stolzen haben eine höhere Meinung von sich als sie haben sollten. Sie sind anmaßend gegen den Herrn. Sie sind ungehorsam, Hochmut und Anmaßung sind das Resultat eines hohen Bemeggrundes. Der Lohn solcher ist Vernichtung. (Sprüche 16:18; Jesaja 25:11) Psalm 31:23 gibt eine andere Redeweise, durch die der Herr kundgetan hat, was das endgültige Schicksal derer sein wird, die anmaßend gegen ihn, und die hochmütig und ungehorsam sind. Er stellt ihr Schicksal dem Schicksal jener gegenüber, die ihn lieben und ihm gehorchen. In der Zeit großer Not und Drangsal werden die, welche den Herrn lieben, ihm selbstlos ergeben sein. Wenn sie ihn lieben, werden sie ihm treu sein, und der Herr gibt in Psalm 31:23 seine Versicherung, daß er alle solche beschirmen, beschützen, bewahren und erretten wird.

W. T. vom 15. November 1927.

## Briefliches von Interesse

### Ansporn zu größerer Tätigkeit.

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße in dem Namen Christi unseres Königs. Die Versammlung in Spokane wünscht Dir ihre dankbare Wertschätzung für die vielen geistigen Segnungen zu übermitteln, die sie während des vergangenen Jahres durch die Gesellschaft erhalten hat. Unter den größten dieser Segnungen ist das gemeinsame Studium des Wachturms, der uns Speise zur rechten Zeit liefert. Diese Stunden geben uns einen Ansporn zu einem tieferen geistigen Leben und einen Antrieb zu größerer Tätigkeit in dem Dienste des Königreiches.

Ich versichere Dich, lieber Bruder, der treuen Unterstützung der Geschwister in Spokane; wir sind froh, als Zeugen mit Dir zusammenzuwirken bei der Ausbreitung der „frohen Kunde“ des Königreiches.

Das Werk und die damit verbundene Tätigkeit, nämlich die Bücher und Broschüren unter das Volk zu bringen und die Königreichsbotenschaft in dem Distrikt von Spokane durch den Rundfunk zu verkündigen, haben an Umfang zugenommen, und sicherlich ist dies ein Maßstab des Fortschrittes des Werkes im Hauptquartier und über die ganze Erde.

Indem wir auf Deine treuen Bemühungen bei der Leitung des Werkes des Zeugnisabgebens und auf Deinen treuen

Dienst für die Heiligen den fortbauenden Segen des Herrn erbitten, verbleiben wir

Deine Geschwister in Christo,

Versammlung Spokane (Washington)

W. J. Baxter, Sekretär.

### Freudvolle Vorrechte.

Lieber Bruder Rutherford!

Ich kann mich nicht enthalten, Dir ein paar Zeilen zu schreiben, um meine tiefe Wertschätzung Deiner Arbeit der Liebe für die Herde des Herrn zum Ausdruck zu bringen. Die Artikel in dem Wachturm sind in der Tat gleich Blitzstrahlen von dem Tempel (Offenbarung 11:19), die unseren Sinn erleuchten über unsere Vorrechte, Zeugen des Herrn zu sein und seinen heiligen Namen zu rechtfertigen. — Jesaja 43:10.

Der Artikel „Sohn und Knecht“ war mir besonders eine große Hilfe. Die Treuen des Herrn sind, gleichwie ihr Meister, freiwillige Knechte geworden. Daher ist es ihre schuldige Pflicht, ihren Bund zu erfüllen, seinen Willen in jeder Hinsicht zu tun. Indem wir klar den ausgedrückten Willen unseres himmlischen Vaters zu dieser Zeit erkennen, setzen wir, welche

ein wunderbares Vorrecht die treue Arbeiterklasse darin hat, daß sie denen, die zum Herrn um Hilfe laufen und schreien, die Botschaft überbringen darf. — Psalm 102: 19, 20.

Der Herr gab mir das Vorrecht, unter einigen jüdischen Leuten hier zu kolportieren. Ich fand bei keinem von ihnen irgendwelche Bitterkeit und verkaufte eine Anzahl Exemplare des Buches „Trost für die Juden“. Meine Methode des Fischens war, in die Läden zu gehen und nach dem Geschäftsführer oder Eigentümer zu fragen, und dann in Erfahrung zu bringen, ob er ein Jude sei. In manchen Fällen machte mich dieser, nachdem er ein Buch gekauft, mit mehreren jüdischen Angestellten bekannt, und auch sie kauften Bücher. Mehrere sagten: „Ihr tut ein gutes Werk,“ und sprachen günstig über Dich. Ich denke mir, daß es in jeder Stadt ein großes Feld gibt, in dem Brüder und Schwestern tätig sein und auf diese Weise viele Bücher verkaufen könnten. Es ist ein freudiger Dienst, unter den Juden zu arbeiten.

Möge der Herr Dich trösten und stützen bis zum Ende.

Deine Schwester in dem Herrn

Frau David, Davidian — Californien.

### Zusammenwirken bringt Freude und Stärke.

Ueber Bruder Rutherford!

Ich habe stets Bedenken, Deine Zeit in Anspruch zu nehmen; ich schrieb kürzlich vielleicht ein halbes Duzend Mal, und jedesmal zerriß ich den Brief wieder, weil ich Dir nicht zur Last fallen wollte. Ich stand unter dem Eindruck, daß Deine Zeit zu kostbar ist, um meine Mitteilung zu lesen. Es ist nicht immer leicht zu beurteilen, ob ein Wort der Wertschätzung von Nutzen ist. Die große Menge von Segnungen, die wir erhalten haben, zwingt mich, Dir wiederum mitzutellen, daß Du uns, die in dem Felde arbeiten, unaussprechlich teuer bist. Wir können sehen, daß Gott Dich in Deiner Eigenschaft als Führer seines Volkes gebraucht. Wenn Du sehen könntest, wie wunderbar wir durch Deine treue Verwaltung der Königreichsinteressen gesegnet sind, dann würdest Du sicherlich ermutigt sein. Es ist klar zu erkennen, daß der Herr uns durch seinen Kanal belehrt. Wir sehen, daß Du seinen Geist hast und von ihm gesegnet wirst. Indem wir ordnungsgemäß an dem Programm, das Du uns vorhältst, mitwirken, um seinen Namen zu ehren, bemerken wir, daß wir gewiß die Freude des Herrn haben, und diese ist für uns eine große Stärke.

Der Wachturm ist eine niemals versagende Hilfe, und das Buch „Befreiung“ war ein herrliches Studium für die Versammlung. Es bereitet eine große Freude, es unter den Menschen zu verbreiten.

Unsere Ortsgruppe ist glücklich im Dienste. Das angestrebte Verkaufsquantum, das wir offenbar auch erreichen werden, ist 15 000 im Vergleich zu 7 000 im vergangenen Jahre. Bei unserer kürzlichen Hauptversammlung, („der besten, die wir jemals hatten“), erfreuten wir uns sehr der Gegenwart Bruder Barbers und hatten großen Nutzen davon. Sei dessen versichert, daß Deine Brüder im Felde, die des Herrn harren, um sein Wohlgefallen nach seiner Weise auszuführen, sehr glücklich sind, und daß sie Dich sehr lieben.

Dein in der Hoffnung,

E. E. Crook — Ohio.

### Die Kraft der Wahrheit belohnt.

In Christo geliebter Bruder Balzerell!

Die Liebe des Christus drängt mich, Dir einige Zeilen zu schreiben, um Dir meine Freude und den großen Segen, den ich schöpfen durfte aus dem Wachturm Nr. 20: Jehova allein sei deine Furcht. Ich danke dem himmlischen Vater, daß er mich das große Vorrecht erkennen ließ, daß ich durch seine Gnade in keinem Dienste stehen darf. Als ich bis Abschnitt 34 und 35 kam und mir die Fragen beantworten mußte, da wurde ich ganz beschämt, denn ich war einer von denen, die sich fürchteten. Ich sagte mir immer, du bist ja ein Krüppel, bist rechts gelähmt und kannst keine Treppen steigen; hast nur einen Arm, den du gebrauchen kannst und damit mußt du den Stod halten, und wenn sie dich einmal rauschmeißen, dann bist du noch mehr verkrüppelt. Als ich aber den Wachturm Nr. 20 gelesen hatte, da mußte ich beschämt erkennen, daß ich keine hinreichende Liebe hatte zu Gott und ganz vergessen hatte, daß er seine Kinder vor allem schützt. Lieber Bruder, so bin ich denn ins Gebet gegangen und habe den Vater gebeten, er möge mir Kraft und Gnade und Beistand geben. Und nun muß ich Dir meine große Freude mitteilen. Ich durfte durch des Herrn Kraft schon dreimal in keinem Dienste stehen und hinausgehen. Ich habe soviel Freude und Segen gehabt, dreimal mehr als in den vier Jahren, seit denen ich in der Wahrheit bin. So will ich nun den himmlischen Vater bitten, daß er mir Kraft gibt, durch seine Gnade immer mehr gebraucht zu werden, für seinen Namen zu zeugen.

Mit Gruß Dein Bruder in Christo

R. R.

### Wirftames Predigen — reicher Segen.

Ich möchte Dir nur kurz mitteilen, daß ich mich über Deine Erörterungen über die Geängenen gefreut habe; sie zeigen eine herrliche, gerade jetzt fällige Entfaltung der Wahrheit. Die Abhandlung über Simson war besonders aufregend. Ein mich persönlich betreffender Punkt wird Dich interessieren: Du weißt, daß ich nach Erledigung meiner Arbeit in dem Büro in Brooklyn meine freie Zeit für den Bücherverkauf benutze. Während des Jahres 1926 verkaufte ich 5 792 Schriften. Wenn wir, wie es gewöhnlich geschieht, fünf Pfennig auf ein Buch rechnen, so ergibt dies eine wöchentliche Zuhörerzahl von 557. Diese Art des Predigens ist gewiß eine der wirksamsten Methoden. Viele Bücher wurden an Katholiken, Juden und andere, die keineswegs zu den Bibelforschervorträgen gekommen wären, verkauft.

Ein Lächeln auf den Lippen und im Herzen, eine kurze, kraftvolle Einführung a) des Verkäufers, b) der Bücher, und dann c) der Preis, d) die Botschaft und e) die Schlussfolgerung führt zum Verkauf. Was anfänglich eine schwere Prüfung für das Fleisch war, ist in einen solchen Segen verwandelt worden, daß ich mir verwundert die Frage vorlege, ob ich ohne ihn hätte sein können. Einer von den Brüdern in Brooklyn erinnerte mich daran, daß ich vor weniger als zwei Jahren scherzend zu ihm sagte: „Wenn das Erlernen des Bücherverkaufs eine Vorbedingung für meinen Eintritt in das Himmelreich ist, wird man mich wohl unberücksichtigt lassen müssen, da ich sicher bin, daß ich es niemals lernen kann.“ Aber der Segen Jehovas, er macht reich, und Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu.“

Dein Bruder in Christo

E. J. Woodworth.

## F a h n e n d i e n s t

Im klaren Licht des froh erwachten Morgens  
Steht Gottes Volk vom frohen Mut durchglänzt.  
Vorbei, vorbei die Nacht des bangen Sorgens,  
In aller Mund ein helles Kampfeslied.

Der Herzog selbst mit königlichem Wandel  
Prüft stammensbilds den treuen Arbeiter.  
Im Kleid des Heils, mit gottverliehenem Mantel  
Frohlockt die Schar, auf die er sich verläßt.

Er segnet sie: „Zieht hin in meiner Stärke  
Schlaft lüth das Haupt von meiner Feinde Heer.  
Ihr habt ein Vorrecht, dienend meinem Werke.  
Seid nur getrost, ich bin euch Kraft und Wehr.“

O Bruder, Schwester, schlägt dein Herz nicht dankbar  
Wenn du das Wort des großen Königs hörst?  
Der Weg zum Thron, der deinem Fuß nicht gangbar  
Wird frei für dich, wenn du dich hier verzehrst. W. R.